Pernauſches Wochenblatt.

№. 1. 1845.

Sonnabend, den 6. Januar.

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

Riga, vom 27. December.

Am 21. d. haben Se. Excellenz unſer verehrter Herr General-Gouverneur ꝛc. Baron von der Pahlen eine Reiſe nach St. Petersburg angetreten. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 19. December.

Allerhöchſte Verordnungen. Der Reichsrath hat in einem am 6. Nov. d. J. Allerhöchſt beſtätigten Gutachten, nach Durchſicht der Vorſtellung des Miniſters des Innern, über die in Rußland befindlichen Preußiſchen Unterthanen, die ihr Recht auf dieſe Unterthanſchaft verloren haben, verordnet: 1) Den Preußiſchen Unterthanen, welche ihr Recht auf dieſe Unterthanſchaft, gemäß den Verordnungen der dortigen Regierung, verloren haben, wird ein dreijähriger Termin, vom Tage der Erlaſſung gegenwärtiger Verfügung an gerechnet, ertheilt, ſich ein Geſchäft zu erwählen, mit Eintritt in die Ruſſiſche Unterthanſchaft, oder das Reich zu verlaſſen. 2) Diejenigen von ihnen, welche binnen dieſes Termins keinem Stande in Rußland zugeſchrieben worden ſind oder das Reich nicht verlaſſen haben, werden von der Regierung über die Grenze geſchafft, auf Grundlage des Art. 23 der am 8 Mai 1844 mit der Preuß. Regierung abgeſchloſſenen Convention. Wenn dieſe Perſonen aber ſich in Rußland ohne Paß oder Zeugniß über ihre Herkunft 10 oder mehr Jahre aufgehalten haben und in Folge deſſen die Preußiſche Grenz-Verwaltung, kraft des angeführten Artikels, ſich weigert ſie anzunehmen, ſo ſoll mit ſolchen wie mit Landſtreichern verfahren werden. 3) Die Kraft dieſer Verordnung ſoll nur auf diejenigen im Reiche befindlichen Preußiſchen Unterthanen ausgedehnt werden, welche bereits ihr Recht auf Preußiſche Unterthanſchaft verloren haben. Denjenigen aber, welche jenes Recht erſt nach der Erlaſſung dieſer Verordnung verlieren, ſoll ein 10-monatlicher Termin zur Erwählung eines Geſchäftes, mit Eintritt in Ruſſiſche Unterthanſchaft, oder das Reich zu verlaſſen, geſetzt werden, damit ſie, im Falle ſie die obenangegebenen Bedingungen nicht erfüllen, auf Grundlage des angeführten Art. 23 der Convention vom Jahre 1844 ohne vorläufige Correſpondenz mit den Preußiſchen Grenz-Behörden aus Rußland ausgewieſen werden können. Der erwähnte Termin ſoll von dem Tage an gerechnet werden, an welchem die von Preußen ertheilten Päſſe abgelaufen ſind, wenn ſtatt derſelben nicht von der hieſigen Preußiſchen Geſandtſchaft Schutz-Scheine ertheilt werden.

Paris, vom 24. December.

Es iſt eine an die Kammer zu richtende Petition im Umlauf, worin um Erlaſſung eines Geſetzes erſucht wird, welches den Speculationen auf Zeit in Eiſenbahn-Actien und Franzöſiſchen Renten ein Ende mache. Dieſe Petition hat bereits zahlreiche Unterſchriften von Beamten, Handelsleuten und Rentiers erhalten. Man ſchätzt den Verluſt, welcher bloß ſeit einem Monate in Folge von Zeitkäufen an der hieſigen Börſe erlitten worden, auf 40 Millionen. Ein Banquier eines aus-

1744

wärtigen Hofes, der sich plötzlich von Paris entfernt und sich nach Belgien begeben, hat ein Deficit von 800,000 Fr. zurückgelassen. Zwei andere Speculanten haben, wie ein Journal berichtet, in Folge des Aufschwunges, welcher vor und nach dem Abschlusse des neuen Anlehens stattgefunden, der Eine 600,000 Fr. und der Andere 2 Millionen eingebüßt.

Nach dem „Journal des Chemins de Fer" bildet sich hier eine Actien-Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn auf dem Isthmus von Panama, welche statt eines Canals, auf den man nachgerade verzichten zu müssen scheint, einen beschleunigten Verkehr zwischen den beiden Meeren herzustellen gedenkt.

Vom 26. Eröffnung der Kammern. Die Session für 1845 ist heute von dem König in Person durch nachstehende Rede eröffnet worden: „Meine Herren Pairs! Meine Herren Deputirten! Zur Zeit, als die letzte Session geschlossen wurde, hatten sich Verwickelungen eingestellt, die sehr ernst werden konnten und meine ganze Sorgfalt, erheischten. Die Nothwendigkeit, unsere Besitzungen in Afrika sicher zu stellen vor wiederholten feindlichen Einfällen, hatte uns gezwungen, den Krieg bis in das Reich Marokko zu verpflanzen. Unsere tapferen Armeen, zu Land und zur See, würdig angeführt, haben mit Ruhm gekrönt in wenig Tagen das ihrem Muth gesteckte Ziel erreicht. Der Frieden folgte so rasch, als der Sieg. Algerien, wo drei meiner Söhne dieses Jahr die Ehre hatten, ihrem Lande zu dienen, hat ein doppeltes Pfand der Sicherheit erhalten, denn wir haben gleichzeitig unsere Macht und unsere Mäßigung an den Tag gelegt. Meine Regierung war mit derjenigen der Königin von Großbrittannien in Diskussionen gerathen, die besorgen lassen konnten, es dürften dadurch die bestehenden Verhältnisse zwischen den beiden Staaten getrübt werden. Ein auf beiden Seiten waltender Geist des Wohlwollens und der Billigkeit hat das glückliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England erhalten, das die Ruhe der Welt verbürgt. Bei dem Besuche, den ich der Königin von Großbrittannien gemacht habe, um ihr zu beweisen, welchen Werth ich lege auf das innere Vertrauen, das uns vereint und auf die gegenseitige Freundschaft, von welcher sie mir schon so viele Beweise gegeben hat, bin ich von Manifestationen umgeben gewesen, die im höchsten Grade befriedigend waren für Frankreich und für mich. Ich habe aus den Gesinnungen, welche mir ausgedrückt wurden, neue Zuversicht gewonnen auf die lange Dauer jenes allgemeinen Friedens, der unserm Vaterland nach außen eine würdige und starke Stellung, im Innern aber wachsendes Gedeihen und den ruhigen Fortgenuß seiner constitutionellen Freiheiten sichert. Meine Beziehungen zu allen fremden Mächten sind fortwährend friedlich und freundschaftlich. Sie, meine Herren, sind Zeugen des Wohlstandes Frankreich's. Sie sehen, wie sich auf allen Punkten unseres Gebietes unsere nationale Thätigkeit entfaltet, geschützt durch weise Gesetze und im Schooße der Ordnung die Früchte ihrer Arbeiten erntend. Die Erhebung des öffentlichen Kredits und die Herstellung des Gleichgewichts zwischen unseren jährlichen Einnahmen und Ausgaben sprechen für den glücklichen Einfluß dieser Lage der Dinge auf die allgemeinen Angelegenheiten des Landes, wie für das Wohlbefinden der Gesammtheit. Die Finanzgesetze werden Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Gesetzvorschläge zur Verbesserung unserer Straßen, unserer Häven und der innern Schifffahrt, wie zur Vollendung unserer Eisenbahnen und für mehrere andere Gegenstände allgemeinen Nutzens, werden gleicherweise zur Berathung an Sie gelangen. Inmitten der Prosperität des Landes hat der Himmel meine Familienverhältnisse gesegnet; er hat die Zahl meiner Kinder vermehrt; die Vermählung meines vielgeliebten Sohnes, des Herzogs von Aumale, mit einer uns schon so nahe verwandten Prinzessin hat mir und allen Meinigen lebhafte Freude gewährt. Meine Herren! Die Vorsehung hat mir große Arbeiten und schmerzliche Prüfungen aufgelegt; ich habe mich dieser Bürde unterzogen; ich habe mich, ich habe meine Familie dem Dienste des Vaterlandes geweiht. Ihre Einheit, ihr Glück, für eine lange Zukunft zu begründen, — das ist seit vierzehn Jahren das Ziel meiner stand-

haften Bestrebungen. Ich unterhalte das Vertrauen, daß mir Gott, unter Ihrer loyalen Mitwirkung, gewähren wird, es zu erreichen, und daß der Dank des freien und glücklichen Frankreich's der Lohn meiner Hingebung und die Ehre meiner Regierung werden wird." —

Vom 29. Heute geht aus Brest die Nachricht ein, daß am 26. d. der Graf von Aquila mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Januaria von Brasilien, und der Admiral Dupetit-Thouars auf der Fregatte „la Reine-Blanche", von Rio Janeiro daselbst angekommen sind.

Man erfährt aus dem Schlosse Ham, Louis Napoleon habe die Nachricht erhalten, daß sein Vater, der Graf von Saint-Leu (Exkönig von Holland, 66 Jahr alt) sich zu Florenz in einem beunruhigenden Krankheitszustande befindet.

London, vom 30. December.

Berichte aus Gibraltar vom 14. d. M. behaupten abermals, daß sich bedeutende Unruhen unter dem Marokkanischen Volke vorbereiten.

Die Verhältnisse zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten sehen sehr kriegerisch aus, und ein Bruch zwischen ihnen kann auch zu ernsten Verwickelungen mit England, wo nicht mit anderen Europäischen Mächten, führen. In New-Orleans waren Gerüchte im Umlauf, wonach eine ernste Revolution in Mexiko ausgebrochen, in deren Folge Santana gestürzt sey. Besser Unterrrichtete behaupten, daß die Sachen noch nicht so weit gediehen, daß aber in Guadalajara General Perantas sich gegen Santana erhoben und daß Letzterer mit 10,000 Mann gegen ihn zu Felde gezogen sey.

Aus der Schweiz, vom 26. December.

Die Nachricht, daß die Schwyzer Truppen zur Unterstützung der Einführung des Jesuitenordens für die Luzerner Regierung im Aufbruch begriffen seyen, hat im Kanton Glarus eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Man ließ die Sturmglocken erschallen und griff zu den Waffen. Freischaaren stehen bereit, um auf den ersten Wink in den Kanton Schwyz einzurücken. Die Regierung sucht sich in dieser Sache mit anderen Regierungen, welche die Abneigung gegen den Jesuitenorden theilen, in das Einverständniß zu setzen. Heute Vormittag ist ein Expresser der Glarner Regierung bei der Züricherischen angelangt, gerade als die Abordnung dieser letzteren im Begriff war, ihre Sendung nach Luzern anzutreten. Was in Zürich hierauf verfügt wurde, ist noch unbekannt. Vorläufig kann ich nur melden, daß die Abordnung des Regierungsrathes im Verlauf des heutigen Tages wirklich abgereist ist und auf übermorgen zurückerwartet wird. An diesen Schritt knüpft jedoch, wer die Hartnäckigkeit der Jesuitenplane kennt, durchaus keine Hoffnung auf unmittelbaren Erfolg; gegen weitere Schritte kommt der Luzerner Regierung, so lange sie von ihrem eigenen Volke und den ultramontanen Kantonen unterstützt wird, die föderalistische Unbehülflichkeit der Staatseinrichtungen zu statten.

Kanton Genf. Am 22. December fand in Genf eine Versammlung von 300 Bürgern statt, um sich über die jetzige Lage des Vaterlandes zu besprechen. Es wurde ein provisorisches Comite ernannt, welches sich mit dem Comite der Volksversammlung zu Frauenbrunnen in Verbindung setzen und sobald wie möglich in Genf eine ähnliche Versammlung veranstalten soll. Gleichzeitig wurde eine Petition an den Großen Rath in Umlauf gesetzt, worin diese Behörde aufgefordert wird, die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung zum Behufe der Ausweisung der Jesuiten von Bundes wegen zu unterstützen und nöthigenfalls zu verlangen.

Waadt. Am 29. December haben auch zu Lausanne, Iferten und Aelen Volksversammlungen in Bezug auf die Vertreibung der Jesuiten aus der Schweiz stattgefunden.

Bern. Zu Danvant im Amtsbezirk Pruntrut ist der Orden der hl. Ursula, bekanntlich ein weiblicher Jesuiten-Orden, eingeführt worden. Die zwei Schwestern Saunier, die diesem Orden angehören, haben ihr beträchtliches Vermögen zu diesem Zwecke verabfallen lassen und an ihrem Geburtsort eine unentgeltliche Töchterschule sammt Pensionat errichtet.

Berlin, vom 7. Januar.

Se. K. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg ist, von München kommend, nach St. Petersburg abgereist.

Hamburg, vom 28. December.

Gestern früh wurde die Leiche Salomon Heine's mit einem Gefolge von etwa 92 Kutschen zur Erde bestattet. Wie man vernimmt, hat der Verstorbene folgende testamentarische Bestimmungen gemacht: Allen hiesigen milden Stiftungen und seinem gesammten Comtoir-Personal zusammen etwa 1 Mill. Mk. Darunter hat das von ihm erbaute israelitische Krankenhaus 30,000 Mk. mit der Bestimmung erhalten, daß davon 15,000 Mk. wieder ausbezahlt werden müssen, falls die Administration seinem Neffen, dem Dr. Heine, der als Arzt dabei angestellt ist, kündigen sollte. Diese 15,000 Mk. erhält dann Dr. Heine. Das Comtoir-Personal empfängt für jedes Dienstjahr 1000 Mk., und demnach der Geschäftsführer, Herr Leo 40,000 Mk. Dr. Schröder's Kinder bekommen 500,000, der Schwiegersohn Oppenheimer 600,000 und Dr. Halle, ebenfalls Schwiegersohn, 1 Million Mark nebst dem neuerbauten und gut zu möblirenden Hause auf dem alten Jungfernstieg. Seinem Sohne bleibt der Rest des Vermögens, das nach Abzug der Vermächtnisse noch auf wenigstens 10 Millionen Mk. sich belaufen mag. Offenbar lag bei dieser Vertheilung die kaufmännische Berechnung zum Grunde, dem Geschäft, welches fortbestehen wird, die nöthige Kraft zu erhalten. Die Vollzieher des Testaments sind Dr. Riesser, Notar, Herr Söhle und Dr. Hertz, welche, so lange die Liquidation dauert, die Zinsen von 30,000 Mk. zu erheben haben, worauf alsdann das Kapital unter sie vertheilt wird. Der Verstorbene hat noch auf dem Sterbebette ein Thee-Service von Silber für seinen Freund Dr. Chaufepie sen. ausgesucht und ihm geschenkt. Gestern wurden auch von Herrn Heine 3000 Mk. an die jüdischen Armen vertheilt.

Wien, vom 3. Januar.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Anna, Schwester Sr. Majestät des Kaisers, ist seit dem 30. December gefährlich erkrankt.

München, vom 28. December.

Durch den vorgestern hier erfolgten Tod des Herzogs von Montmorency hat die verbannte Französische Königsfamilie einen ihrer treusten Anhänger verloren. Der Herzog lebte seit 1830 in stiller Zurückgezogenheit; er hinterläßt ein nicht unbedeutendes Vermögen.

Kopenhagen, vom 23. December.

Die Roeskilder Stände-Versammlung hat in ihrer 60. Sitzung über den Theil des Ussingschen Antrages in Betreff der Staats-Einheit und der Erbfolge, welcher von der letztern handelt, entschieden. Die Commission hatte zugleich mit der von ihr vorgeschlagenen Fassung des Antrags einen Entwurf zu den Prämissen der Petition ausarbeiten und vertheilen lassen, um der Versammlung einen klaren und bestimmten Begriff davon zu geben, wie man glaube, daß das endliche Bedenken abgefaßt werden müsse, und zugleich, um Anträge auf einzelne Verbesserungen zu veranlassen. Der Antrag wurde mit 59 gegen 2 Stimmen angenommen.

Man behauptet, daß die Staats-Einheits-Sache nun so geordnet werden solle, daß einfach eine Declaration der Staats-Einheit erfolgen werde, aber von dem Erbfolgerecht so wenig die Rede seyn solle, als ein Verbot der Discussion hinzugefügt werden würde.

Der Belt ist noch frei von Eis.

Rom, vom 15. December.

Die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland nehmem gegenwärtig den heiligen Stuhl auf eine ungewöhnliche Weise in Anspruch; eine äußerst lebhafte Korrespondenz hat in der letzten Zeit stattgefunden und es ist gewiß, daß mehreren der dortigen Prälaten für den Eifer, mit dem sie die Ehre und die Interessen der Kirche vertheidigen, Auszeichnungen und Lobeserhebungen vom Papste zuerkannt oder zugedacht worden sind. Außerdem sollen an mehrere Deutsche Regierungen von hier aus Noten gerichtet worden seyn, um den Schutz derselben gegen gewisse Verunglimpfungen der Kirche in Anspruch zu nehmen.

Vermischtes.

Riga. Se. Maj. der Kaiser haben auf

Vorstellung des Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums und das Gutachten des Reichsraths am 16. October d. J. unter Anderm Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Bewohnern der Westlichen und Ostsee-Gouvernements einen zweijährigen Termin festzusetzen, in welchem sie die in ihren Händen sich befindende ausländische und Polnische, nicht die Probe haltende Münze in den örtlichen Kreisrenteien gegen Silber- und Kupfermünze umwechseln müssen; nach Ablauf dieses Termins sollen die verbietenden Verordnungen und Strafmaßregeln für den Gebrauch solcher nicht probehaltigen Münze in genauer Grundlage des Münzreglements (Swod d. Ges. Bd. 7 v. J. 1842) in Wirksamkeit treten; 2) dem Dirigirenden des Finanzministeriums anheimzustellen, unverzüglich von sich aus behufige Anordnung zu treffen, daß die örtlichen Kreisrenteien mit einem hinlänglichen Vorrath Russischer Scheidemünze in Silber und Kupfer Behufs der unaufhältlichen Befriedigung des Bedarfs der beregten Gouvernements versehen werden. (Inland.)

Odessa, vom 20. November. Bei anhaltendem und in den letzten Tagen zunehmendem Froste sind seit dem 25. unsere beiden Häven mit Eis bedeckt und die Navigation hat aufgehört. Die Rhede und ein Theil des Meeres jenseit des Havens sind ebenfalls mit Eis bedeckt.

Paris. Ein gewisser Bellini in Turin hatte vor Kurzem Schwefelhölzchen erfunden, welche alles übrige übertrafen, sie entzünden sich durch das Anblasen; die Pariser Akademie setzte einen Preis auf eine noch leichter entzündliche Masse, da erfand Hr. Sautenlair Schwefelhölzchen, welche sich durch bloßes Ansehen entzündeten; man ist begierig ob M. Arago nicht welche erfinden wird, die sich entzünden, wenn man daran denkt.

London. Auf Veranstaltung der British und Foreign Bible Society ist die Bibel bis jetzt in 138 Sprachen und Dialekte übersetzt. Im vorigen Jahre hat die Gesellschaft eine Million Bibeln vertheilt.

— Die Bevölkerung von Konstantinopel wird gegenwärtig zu 700,000 Seelen berechnet.

Wien. Witthauers „Zeitschrift" schreibt: Unter dem Titel: „Helminthen im Auge des Menschen" haben die Aerzte Nordmann und Rüger ein Werk herausgegeben, aus dem wir mit großem Leidwesen ersehen, daß unser edelster Sinn — das Auge — auch von Seite der minutalen Thierwelt sehr vielfach und böse angefeindet wird, denn die genannten Verfasser zählen sechs Species von Würmchen auf, welche theils den Augapfel, theils auch die äußere Fläche des Auges bewohnen und eine mehr oder minder beschwerliche Krankheit oder auch gänzliche Erblindung veranlassen können.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des im Livländischen Gouvernement und Dörptschen Bezirke belegenen publ. Gutes Werrohof von ult. März 1845 ab, auf 6 Jahre der Torg am 30. Januar und der Peretorg am 3. Februar 1845 abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Werrohof hat 543 männl. Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Krug und 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 122 Dess. Ackerland, 75 Dess. Heuschlag und 200 Dessätinen Wald; die Jahresrev. beträgt nach dem alten Krons-Anschlage 1043 R. 40 K. Slb.

Riga, Schloß am 21. December 1844.

Domainenhofs-Rath C. von Sehrwald.

Nr. 8286. L. Walter, Secr. 3

Zur schuldigen Erfüllung des Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofs d. d. 20. Decbr. 1834 sub Nr. 402 wird von dieser Steuer-Verwaltung desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem Anfange d. Jahres die resp. Erben des verstorbenen 3. gild-

schen Kaufmanns Herrn Heinr. Joh. Heermeyer und Herr Alexander Liphardt aus der Gilde getreten und sammt ihren Familien-Gliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels-Ergänzungs-Verordnung als sich im verordneten Termine zur Eintragung der Gildeleistungen nicht gemeldet habende Kaufleute, zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind,

Gegeben Pernau Steuer-Verwaltung den 3. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 60. G. H. Schütze, Ntr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 6. Januar 1845 wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Kinder-Ball seyn. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Pernau d. 15. Decbr. 1844.

Die Vorsteher.

Publication.

Von Einem Wohledlen Rathe wird das bei dem Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 12. December d. J. sub Nr. $\frac{85}{10742}$ anhero zugefertigte Translat der Artikel 2474—2506 und Artikel 2511—2514 des Codex der Gesetze des russischen Reichs, Handels-Verordnungen Band XI. Ausgabe von 1842, den hiesigen Einwohnern zur Wissenschaft und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Translat der Artikel 2474—2506 und Artikel 2511—2514 des Codex der Gesetze des Russischen Reichs, Handels-Verordnungen. Band XI.
(Ausgabe von 1842.)

Codex der Gesetze von 1842.		
Art. 2462.	bereits enthalten in dem, mittelst Patents vom 15. September 1842, Nummer $\frac{97}{7171}$, publicirten, Allerhöchsten Befehle vom 4. Juni 1842.	§ 2.
„ 2463.		
„ 2464.		§ 11.
„ 2465.		§ 12.
„ 2466.		§ 13.
„ 2467.		§ 14.
„ 2468.		§ 15.
„ 2471.		§ 18.
„ 2472.		§ 9.
„ 2473.		§ 10.

„ 2474. Die Handelsmaaße sind dreierlei Art: 1) das Tschetwert oder Kornmaaß, 2) das Wedro oder Getränkemaaß, 3) das Arschinmaaß.

„ 2475. Bloß Getraide in Körnern soll nach Maaß verkauft werden; Mehl, Grütze, Malz, gedörrtes Hafermehl und jedes gemahlene und gestoßene Getraide aber soll nicht nach Maaß, sondern nach Gewicht verkauft werden, um wegen der Verschiedenheit, welche zwischen dem Maaße der gemahlenen Vorräthe und deren Gewichte stattfindet, dahinzielenden Betrügereien vorzubeugen.

„ 2476. Die Stöfe und Bouteillen, in welchen Getränke verkauft werden, müssen ein gesetzliches, nach dem Inhalt eines Kron-Wedro's bestimmtes, Maaß haben.

„ 2477. Ein Stoof muß ein solches Maaß halten, daß wenn man ein ganzes Achttheil eines Kron-Wedro-Maaßes hineingießt, ein leerer Raum von zwei bis drei Finger breit in demselben nachbleibe.

Art. 2478. Aus einem Kron-Wedro müssen dreizehn und ein drittel Bouteillen auskommen.

Anmerkung. In den Pachtbedingungen für die Jahre 1843 — 1847, vom 4. Juni 1842, § 273, wird den Brauern und Inhabern von Porterbuden verboten: Bier, Halbbier, Porter und Meth in Bouteillen zu füllen, die weniger als $\frac{1}{16}$ eines Eimers halten.

„ 2479. Halbstöfe und halbe Bouteillen müssen die Hälfte der in den Artikeln 2477 und 2478 angegebenen Proportionen enthalten.

„ 2480. Allen Inhabern Russischer Glas-Fabriken und Sawodden wird auf's strengste eingeschärft, bei der Anfertigung von Stöfen und Bouteillen ganz genau in Uebereinstimmung mit der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Regel zu verfahren, und durchaus keine Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe, Achtelstöfe, Bouteillen und halbe Bouteillen anzufertigen, welche weniger als das gesetzliche Maaß halten, bei Strafe, falls einer der Nichterfüllung dieser Bestimmung überführt wird, nach aller Strenge der Gesetze gerichtet zu werden.

„ 2481. Um jedem Mißbrauch vorzubeugen, und um die Schuldigen leichter entdecken zu können, sollen die Inhaber der Glasfabriken und Sawodden auf jeder Bouteille, halben Bouteille, jedem Stofe, Halbstofe, Viertelstofe und Achtelstofe einen Stempel anbringen, auf welchem mit Anfangsbuchstaben die Benennung des Maaßes, der Fabrik, in welcher das gläserne Gefäß gefertigt worden, der Name des Fabrikinhabers und die Jahreszahl angebracht ist.

„ 2482. Um die Glasfabrikanten innerhalb der von den Gesetzen gezogenen Grenzen zu erhalten, sollen die Ortspolizeien auf's strengste darauf Acht haben, daß dieselben durchaus keine Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe und Achtelstöfe, Bouteillen und halbe Bouteillen anfertigen lassen, welche kleiner als das gesetzliche Maaß sind und nicht die verordneten Zeichen tragen, und daß solche nicht zum Verkauf zugelassen werden, und sind die Fabrikanten dazu mittelst Reversals zu verpflichten.

„ 2483. Die Verordnung in Betreff des gesetzlichen Maaßes der Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe und Achtelstöfe, Bouteillen und halben Bouteillen gilt in gleicher Kraft wie für die Inhaber der Glasfabriken, so auch für Diejenigen, welche leere Stöfe und Bouteillen in Laden verkaufen, desgleichen auch für die in Kellern und Traiteuranstalten mit Getränken Handelnden.

„ 2484. Diese letzteren sind gleichfalls mittelst Reversals dahin zu verpflichten, daß sie keine Gefäße, welche nicht das volle Maaß halten und nicht die verordneten Zeichen tragen, kaufen und halten und in solchen Getränke verkaufen wollen.

„ 2485. Falls irgendwo ein gläsernes Gefäß bemerkt wird, welches nicht das gesetzliche Maaß hält und nicht die verordneten Zeichen trägt, so ist die örtliche Polizei verbunden, selbiges ungesäumt zu vernichten, und Denjenigen, bei welchem es gefunden worden, der verordneten Beahndung zu unterziehen.

Anmerkung. Die Wirksamkeit der in diesem Artikel angeführten Vorschrift wegen Vernichtung der gläsernen Gefäße, welche nicht das gesetzliche Maaß haben, wird beanstandet, bis im Ministerio des Innern ermittelt worden ist, in wie viel Zeit und welche Quantität von gläsernen Normal-Gefäßen auf den Fabriken und Sawodden angefertigt und von denselben allörtlich verführt werden könne.

„ 2486. Die Maaße für den Detailverkauf des Korn-Brandweins und der Schälchen sind Wedro, $\frac{1}{2}$ Wedro und $\frac{1}{4}$ Wedro.

Swod 1842.

Art. 2487. Jeder Complex dieser kleinen Maaße zum Detailverkauf des Korn-Brandweins und der Schälchen muß aus fünf Maaßen bestehen, von welchen:

Das erste enthalten muß	. . .	$\frac{1}{10}$	Wedro oder	10	Schalen.
Das zweite „ „	. . .	$\frac{1}{20}$	„ „	5	„
Das dritte „ „	. . .	$\frac{1}{50}$	„ „	2	„
Das vierte „ „	. . .	$\frac{1}{100}$	„ „	1	„
Das fünfte „ „	. . .	$\frac{1}{200}$	„ „	$\frac{1}{2}$	„

„ 2489. Die Ortsobrigkeit soll strenge darauf Acht haben: 1) daß in den Getränkhäusern und bei der Ausstellung von Getränken zum Verkauf alle Maaße gestempelt seyen; 2) daß die Wedro-, Halbwedro- und Viertelwedro-Maaße von Gußeisen, die kleinern Maaße aber von Kupfer seyen; 3) daß sowohl die einen wie die andern von innen und von anßen verzinnt seyen; 4) daß durchaus keine blecherne Maaße, welche ihrer Biegsamkeit halber nicht die gehörige Richtigkeit haben können, im Gebrauche wären.

Anmerkung. Die von dieser Regel in einigen Theilen des Reichs zulässigen Ausnahmen sind im Getränk-Reglement angeführt.

„ 2490. Im ganzen Russischen Reiche wird ein gleichmäßiges Arschin-Maaß eingeführt, indem gesetzliche Arschinen in Gebrauch gebracht werden.

„ 2492. Als Preis für eine Arschin werden 45 Kop. Silber festgesetzt; falls aber Jemand nicht weniger als 50 Arschinen zu kaufen wünschen sollte, so werden sie in diesem Falle zu 30 Kop. Silber verkauft.

„ 2494. Damit die nicht Handel treibenden Einwohner sich auch nach und nach mit neuen (gesetzlichen) Arschinen versehen können, wird die Anfertigung und der Verkauf aller andern, außer den unter dem Namen der glatten hölzernen Arschinen bekannten, durchweg verboten; die Stadt- und Land-Polizeien aber sind verpflichtet hierüber zu wachen.

„ 2495. Aller Orten, wo Handelsgewerbe betrieben werden oder wo irgend etwas mit dem Arschinenmaaß verkauft wird, sind die Stadt- und Landpolizeien verpflichtet, auf das strengste und genaueste darüber zu wachen, daß überall neue (gesetzliche) Arschinen in Gebrauch kommen, und daß dieselben aufs schleunigste aus den Kreisrenteien verkauft werden, die alten (ungesetzlichen) aber abgeschafft, und die, für den entdeckten Gebrauch dieser verwirkten, Strafgelder ohne Verzug beigetrieben werden.

„ 2496. Die mit dieser Aufsicht beauftragten Behörden und Personen, welche sich in dieser Hinsicht eine Verabsäumung zu Schulden kommen lassen, unterliegen einer Beahndung nach aller Strenge der Gesetze.

„ 2497. Der Gebrauch des gewöhnlichen Russischen Besmens wird gänzlich verboten, weil derselbe leicht zum Betruge zu mißbrauchen ist.

„ 2498. Händlern, die ihre Waaren umhertragen, ist der Gebrauch eines, nach einer besondern Regel construirten, Besmens gestattet; jedoch ist der Gebrauch dieses Besmens in den Buden verboten.

Anmerkung. Die Abbildung dieses Besmens in Rissen und die Erklärung der Figuren ist in der ersten allgemeinen Sammlung der Gesetze, Band XXIV. (17938) abgedruckt.

„ 2499. Die Waagen müssen, der Richtigkeit halber beim Wägen der Waaren, die verordnete Form haben.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 1.

Sonnabend, den 6. Januar 1845.

Swod 1842.

Art. 2500. An beiden Enden des Wagebalkens, bei eben der Stelle, wo die Haken angehängt werden, muß, und zwar über der einen Schale, auf welche die Waare gelegt wird, der Buchstabe T stehen, über der andern aber, auf welche die Gewichte gelegt werden, der Buchstabe Г.

„ 2501. Die Gewichte müssen beinahe sphärisch oder kugelförmig seyn, und zwar aus dem Grunde, weil diese Form weniger dem Abreiben unterworfen ist.

„ 2502. Das Material, woraus die Gewichte gegossen werden, soll vorzugsweise Gußeisen, in Betracht der Härte desselben, seyn.

„ 2503. Zum Abwägen der Waaren von einem Pfund stufenweise bis zu 40 Pfund, soll es nur vier Gewichte geben, nämlich: von 1, von 3, von 9 und von 27 Pfund.

„ 2504. Zum Abwägen stufenweise von einem Solotnik bis zu 96 Solotnik, soll es nur fünf Gewichte geben, und zwar: von 1, von 3, von 9, von 27 und von 81 Solotnik.

„ 2505. Zur Grundlage der Berechnung beim Abwägen der Waaren ist eine besondere hier beigelegte Tabelle angefertigt worden, welche die Kaufleute und die Hausirer immer bei sich haben müssen.

„ 2506. Wer in Maaß und Gewicht betrüglich verfährt, wird dem Diebe und Betrüger gleich geachtet und außerdem, daß von ihm die Quantität derselben Waare, zum Besten des von ihm Betrogenen, im Dreifachen beigetrieben wird, unterliegt er einer Geldstrafe und einer seiner Schuld angemessenen Strafe.

„ 2507. „ 2508. „ 2509. „ 2510. bereits enthalten in dem, mittelst Patents vom 15. September 1842, Nummer $\frac{97}{7121}$ publicirten, Allerhöchsten Befehle vom 4. Juni 1842. §19. §20. §21. §22.

„ 2511. Die Verkäufer von Getränken und gläsernem Geschirre, bei denen Gefäße vorgefunden werden, welche nicht das gesetzliche Maaß halten oder der verordneten Zeichen ermangeln, unterliegen zum Besten des Collegiums allgemeiner Fürsorge einer Beitreibung des Zweifachen von dem, was das zu kleine Gefäß dem Verkaufspreise nach kostet; das Gefäß selbst aber wird vernichtet.

„ 2512. Für den Verkauf von Getränken aus Getränke-Häusern in ungestempelten und dabei kleinern, als den gesetzlichen Maaßen, wird der Schuldige einer Beitreibung nach den im Getränke-Reglement festgesetzten Regeln unterworfen.

„ 3513. Falls ein Handeltreibender beim An- oder Verkaufe die früher üblichen Arschinen brauchen sollte, so sind diese ihm wegzunehmen und zu zerbrechen, qua verbotene Sache; von dem des Gebrauchs derselben Ueberführten aber ist zum Besten der Krone eine Strafe von zwei Rubeln Silber beizutreiben, und derselbe durch Zwang anzuhalten, eine neue Arschin zu kaufen.

„ 2514. Für Verabsäumung bei der Revision der beim Händel im Gebrauch befindlichen Besmen, Waagen und Gewichte, falls irgend welche Nichterfüllung der verordneten Regeln und Mißbräuche entdeckt würde, werden diejenigen Behörden und Personen, welchen diese Revision obliegt, einer Beahndung nach aller Strenge der Gesetze unterzogen. Pernau Rathhaus, den 28. December 1844.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2885. C. Schmid, Secr. 3

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat Januar 1845.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7½	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	9	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	18	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	15	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl, 1 Pfund		3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl, 1 Pfund		3
Ein dito von gleicher Güte	48	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleisch.		
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	4
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6
Minder gutes dito	—	—

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	5½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	29¼
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	34⅔
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	44
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	51¼

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. **Publicatum** Pernau Polizei-Verwaltung, den 1. Jan. 1845.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 2. 1845.

Sonnabend, den 13. Januar.

St. Petersburg, vom 23. December.

Das Departement der Manufacturen und des innern Handels hat am 22. Nov. d. J. von folgenden Perſonen Bittſchriften um Ertheilung von Privilegien erhalten: 1) Von den Ausl. Biſſon u. Pradel auf ſechs Jahre, für die Einführung einer Methode den Flachs und Hanf ohne Röſtung zu bearbeiten. 2) Von den Ausl. Dechot und Gouthier de Clobrit auf ſechs Jahre, um Kupfer aus Kupfererz elektrochemiſch zu gewinnen.

Dem Friedrichshammſchen Kaufmann Iwan Wawilow iſt ein 3jähriges Privilegium (vom 28. November d. J. an) ertheilt worden auf einen von ihm erfundenen Apparat, um Lampenöl mittelſt Filtrirung und Dampf zu reinigen.

Einem Allerhöchſt beſtätigten, vom Herrn Miniſter des Innern beantragten Gutachten des Reichsraths, vom 30. October d. J. zufolge, betreffend die Päſſe der Ehrenbürger, welche als Kaufleute einen auf Zeit geſtellten Paß und als Ehrenbürger einen andern auf keine Zeit beſchränkten, immerwährenden, haben dürfen, wird, in Ergänzung der betreffenden Artikel des Swods der Reichsgeſetze, vorgeſchrieben: daß die Stadtkammern, Magiſträte und Rathhäuſer den Ehrenbürgern, welche ſich in Gilden einſchreiben, die ihnen als Ehrenbürger ertheilten immerwährenden Päſſe für die Zeit, daß ſie Kaufleute bleiben, abnehmen und erſt dann wieder zurückgeben ſollen, wenn ſie aus der Gilde treten.

(St. Petersb. Handelsztg.)

Paris, vom 29. December.

Im Königreich Beider Sicilien ſind alle Quarantainen gegen England, Gibraltar und Spanien aufgehoben worden.

Vom 31. Man verſichert, der König, ſichtlich verſtimmt über den kalten Empfang, welcher der Thronrede geworden, habe nach ſeiner Rückkunft in die Tuilerieen unmuthig ausgerufen: „Trotz aller Dienſte, die Guizot mir erwieſen hat, muß ich ein Miniſterium haben, unter dem man „Vive le Roi!“ rufen und eine Revue der Nationalgarde abhalten kann.“ Ueberall ſpricht man von einer bevorſtehenden Aenderung im Miniſterium und theilt ſich Liſten der neuen Miniſter mit.

Der „Moniteur“ publicirt nachſtehende Ordonnanz: „Die Demiſſion des Herrn Villemain, Miniſter-Staatsſecretairs im Departement des öffentlichen Unterrichts, iſt angenommen. Herr Dumon, Miniſter-Staatsſecretair im Departement der öffentlichen Arbeiten, iſt interimiſtiſch mit dem Departement des öffentlichen Unterrichts beauftragt.“

Die „Democratie Pacifique“ will wiſſen, Villemain habe vorgeſtern im Miniſter-Conſeil die erſten Zeichen von Geiſtesabweſenheit gegeben; er glaube ſich von Jeſuiten verfolgt, die ſeinen Tod beſchloſſen hätten. Ferner ſagt daſſelbe Blatt, er ſey von der Monomanie des Selbſtmordes befallen.

Vom 1. Januar. Das definitive Bureau der Deputirtenkammer, beſtehend aus dem Präſidenten Sauzet, den Vice-Präſidenten Salvandy, Bignon, Dufaure, Debelley-

me, und den Secretairen Lacrosse, de l'Espes, Las-Cases, Boissy-d'Anglas, ist gestern in hergebrachter Weise vom König empfangen worden. Es wird versichert, der König, indem er das Bureau mit gewohnter Güte aufgenommen, habe geruht, mit ganz besonderem Wohlwollen das Vergnügen auszudrücken, das er empfinde, indem er dieselben Repräsentanten derselben Majorität, wie in den vorangegangenen Jahren, um sich her versammelt sehe.

Vom 3. Der Prinz und die Prinzessin von Aquila sind in Paris eingetroffen.

Vom 4. Der General Graf Delarue, welcher nach Afrika zurückkehrt, soll die Grenzen zwischen den Besitzungen Frankreichs und Marokko's in Gemäßheit des letzten Tractats abstecken.

Vom 5. Herr Guizot soll eine Note von Lord Aberdeen erhalten haben, worin das Englische Kabinet auf baldige Aufhebung der Sclaverei in den Franz. Colonieen dringt.

Ein beträchtlicher Diebstahl geschah dieser Tage zum Nachtheil des Herrn v. Rothschild. Das Londoner Haus Rothschild nämlich sendet seit einiger Zeit beträchtliche Silbermassen nach Paris. Der Ueberbringer dieser Geldsendungen bemerkte unlängst, in la Chapelle bei Paris angekommen, daß ihm sieben Kisten fehlten, die Spanische Piaster enthielten, im Ganzen zum Werth von 140,000 Frs. Er glaubte, daß der Diebstahl zu Voisinlieu geschehen seyn müßte. Die Messagerie hat eine gerichtliche Untersuchung veranlaßt, wobei sich zeigte, daß bei der Wage von Abbeville bereits die Kisten gefehlt hatten, und somit der Raub zwischen Boulogne und Abbeville geschehen seyn müßte.

Mit der „Reine Blanche" kamen außer der Prinzessin Januaria und dem Admiral Dupetit-Thouars auch zwei Häuptlinge der Marquesas-Inseln an, um sich die europäische Civilisation zu besehen.

Vom 6. Es sind Nachrichten aus Taiti eingegangen, die sehr unangenehm lauten. Die ganze Insel ist gegen die Franzosen im Aufstande, welche nur noch die Stadt Papaiti, das $\frac{1}{4}$ Meile davon errichtete Lager der Fregatte „Urania" und einen uneinnehmbaren Felsen, Taravau, besitzen. Die Insulaner haben Waffen und Pulver im Ueberfluß. Am 4. war nämlich die Englische Fregatte „Thalia" vor Papaiti erschienen und da sie, ohne die Französische Flagge zu grüßen, einlaufen wollte, so ward sie nicht zugelassen, dagegen kreuzte das Schiff 10 Tage vor der Insel und setzte überall Waffen und Kriegs-Vorräthe ab. Die Königin Pomare erklärte bei ihrer Abfahrt nach Borabora, daß sie das Französische Protectorat nicht anerkenne und in Hrn. Bruat nichts erblicke, als den Commandanten einer Französischen Fregatte. Den Eingebornen ließ sie anzeigen, daß die Europäischen Mächte sich ihrer angenommen hätten und daß die Franzosen binnen drei Monaten die Insel verlassen würden. Die Französische Garnison in Papaiti war durch diese Ergebnisse sehr entmuthigt, um so mehr, als man täglich einem Angriff der Eingebornen entgegensehen konnte.

London, vom 28. December.

Ueber Liverpool ist aus Buenos-Ayres die Nachricht eingetroffen, daß das ganze Argentinische Blokade-Geschwader von Montevideo am 29. Septbr. von dem Commodore eines Schiffs der Vereinigten Staaten weggenommen worden sey, und der Brasilianische Commodore hierauf unverzüglich die Aufhebung der Blokade erklärt habe, da zu ihrer Aufrechthaltung keine Streitmacht mehr vorhanden sey.

Vom 30. Vice-Admiral Austen ist zum Oberbefehlshaber der Nord-Amerikanischen und Westindischen Flotten-Station an Stelle des Vice-Admirals Adam ernannt worden.

Vom 1. Januar. Die Regierung beabsichtigt, eine neue Expedition nach den Polargegenden zur Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt zwischen dem Atlantischen und Stillen Meere abzuschicken. Der Vorstand der königlichen Gesellschaft, welcher über das Wünschenswerthe einer solchen Expedition seine Meinung abzugeben aufgefordert ward, hat erklärt, daß unabhängig von ihrem hochwichtigen nächsten Zwecke auch für die Geographie und den Erdmagnetismus gewiß wünschenswerthe Ergebnisse daraus hervorgehen würden.

Der Befehl der Expedition ist, wie man hört, dem berühmten Nordpolfahrer Sir J. Roß angetragen worden; sollte er denselben ablehnen, so würde Capitain Franklin damit beauftragt werden.

Nach dem „Cork Examiner" nehmen die Verbrechen in Irland auf eine Besorgniß erregende Weise zu und sollen nicht allein in Tipperary, sondern auch im Süden und Westen immer mehr um sich greifen.

Vom 2. Die „Times" enthielten gestern einen Neujahrs-Artikel, welcher für das Britische Reich die fröhlichsten Aussichten in die Zukunft darbietet und einen großen Antheil an der günstigen Gestaltung der Dinge dem jetzigen Ministerium zuschreibt. Nie sey der Handel blühender, der National-Credit gesicherter gewesen; niemals habe die Steuerlast weniger gedrückt, als eben jetzt Im fernen Britischen Orient. wie in der Heimath, herrsche die tiefste Ruhe. Nur ein schwarzer Fleck biete sich am Horizonte dar: die Nation gedeihe, aber das Volk versinke, denn der Irländische Bauer und der Englische Landmann befänden sich nach wie vor im tiefsten Elende.

Wir erhalten Blätter und Briefe aus Bombai vom 2. December. Aus Kabul wird von einer noch unbekannten verheerenden Krankheit berichtet, welche in kurzer Zeit über 15,000 Menschen hingerafft habe, und bereits bis Peschawer vorgedrungen sey. Ein anderer Bericht spricht gar von 40 bis 50,000 Menschen, die in Zeit von vier Wochen durch diese Krankheit, welche offenbar die Cholera sey, weggemäht worden. Der Emir von Bochara soll ihr als Opfer gefallen seyn.

Der aus dem Kriege mit Afghanistan rühmlichst bekannte General Nott ist am Neujahrstage auf seiner Besitzung in Carmarthen im 55. Jahre seines Lebens gestorben. Er hatte seine militairische Laufbahn ausschließlich im Dienste der Ostindischen Compagnie gemacht, in welchen er, 20 Jahr alt, im Jahre 1800 als Cadet eintrat.

Vom 4. Eine große Sensation erregte gestern in Fullham, 5 Meilen von der City, der teuflische Mordversuch, der in der Nacht vorher auf die Person des Carl Ludwig von Bourbon, gewöhnlich unter dem Namen des Herzogs von der Normandie bekannt, gemacht worden. Der Herzog behauptet, er sey der Sohn Ludwigs XVI. und Maria Antoinette's, und sein Leben sey schon zwei Mal in derselben Gefahr gewesen. Es seyen politische Nachstellungen, die ihn mit dem Tode bedrohten. Am Abend des 2. Januar befand er sich allein in einer mechanischen Werkstätte, in seinem Garten, wo er gewöhnlich seiner Liebhaberei als Mechanikus folgt. Da habe er plötzlich seinen Hund heftig bellen und gleich darauf einen Schuß in die Werkstätte feuern hören, der dieselbe zugleich in Feuer setzte. Trotz allen Nachforschungen hat die Polizei indessen noch auf keine Spur kommen können, obwohl der Herzog behauptet, daß er Warnungsbriefe von einem Prediger aus London und von Herrn Berryer aus Paris erhalten, wegen eines Complotts, das man gegen ihn geschmiedet, seit er vor kurzem von der Katholischen zur Protestantischen Kirche übergetreten sey.

Vom 7. Schon regen die Katholischen Geistlichen in Irland die Bevölkerung gegen die Bischöfe auf, welche der Vermächtniß-Acte beigetreten sind, und der Correspondent der „Times" meldet, daß zwei Kirchen in der Diözese des Erzbischofs Crolly nicht mehr von den respectiven Gemeinden besucht werden.

Berlin, vom 4. Januar.

Außer in gewerblicher und verkehrlicher Beziehung ist das verflossene Jahr durch zwei wichtige Thatsachen in kirchlichen Angelegenheiten bezeichnet, welche für Deutschland von großer Bedeutung sind, wir meinen die Trierer Rock-Ausstellung und die Bildung einer neuen christlichen Gemeinde in Schneidemühl. Für wichtiger indeß und zukunftreicher als die Rongesche Angelegenheit hält man hier die Bildung der neuen christlichen Gemeinde in Schneidemühl, indem man darin den Anfang einer Deutsch-Katholischen Kirche, der Römisch-Katholischen Kirche gegenüber, erblickt. Italien sinkt in geistiger und materieller Hinsicht immer mehr in Verfall, während Deutschland in beiden Beziehungen in aufsteigender Bewegung begriffen ist; es können sich des-

halb aus den kleinen Anfängen in Schneidemühl Ereignisse von der größten Bedeutung entwickeln, die in der Kirchengeschichte und in der Geschichte Deutschlands Epoche machen werden.

Posen, vom 31. December.

Der Consens zur Verheirathung des ehemaligen Katholischen Vicars Czerski in Schneidemühl ist hier eingegangen, und Herr Czerski am 29. in der hiesigen Kreuzkirche von der Kanzel herab aufgeboten worden.

Stettin, vom 8. Januar.

Den „Börsen-Nachr. der Ostsee" zufolge, ist die Erweiterung der Stadt Stettin nunmehr Allerhöchsten Orts genehmigt worden. Der Raum beträgt mindestens $\frac{1}{3}$ der jetzigen Grundfläche der Stadt, und so dürfte Stettin vielleicht in kurzer Zeit ein bedeutend größerer Ort werden. — Ferner sprechen sie sich günstig für den, durch Schwedisches Gebiet zu ziehenden, etwa 5 Meilen langen Canal zur Umgehung des Dänischen Sundzolls aus, und glauben, daß die Ausführung nur wenige 100,000 Thaler kosten würde. Unter allen Umständen, meint das erwähnte Blatt, werde die Ausführung dieses Planes für die Preußischen Ostseeprovinzen ein lohnendes Unternehmen seyn.

Frankfurt a. M., vom 1. Januar.

Man will aus guter Quelle behaupten, daß demnächst Schritte bei dem Deutschen Bunde geschehen werden, um ein allgemeines Deutsches Bundeszeichen zu veranlassen. Man denkt an eine Verbindung des alten Deutschen Reichsadlers mit dem eisernen Kreuz, welches Preußen gestiftet, auf der Brust.

Detmold, vom 3. Januar.

Einer Fürstlichen Regierungs-Verordnung zufolge, darf kein Mensch in seinem Hause, besonders wenn einige Bekannte oder Fremde bei ihm sind, nach 7 Uhr Abends einen Gesang anstimmen, wie ihn unsere frommen Väter sangen.

Wien, vom 2. Januar.

Aus Galizien vernehmen wir, daß dort große Noth herrsche, die besonders in den Karpathen einen hohen Grad erreicht haben soll. Dort liegt bereits viel Schnee, und die Kälte soll schon einige Mal auf 18 Grad Reaumur gestanden haben. Da nun in jenen Gebirgs-Gegenden von jeher große Nahrungslosigkeit geherrscht hat, und in diesem Jahre die Nahrungsmittel ungewöhnlich hoch im Preise stehen, so wird man sich leicht das dort herrschende Elend vorstellen können.

Vom 8. Heute früh starb die Fürstin Pauline von Hohenzollern, die Wittwe des im Jahre 1838 verstorbenen Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, Mutter des gegenwärtig regierenden Fürsten. Sie war am 19. Februar 1782 geboren; ihre Leiche soll in Löbichau beigesetzt werden.

Am 6. Januar starb hier nach langwieriger Krankheit Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Nassau, Oheim Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Nassau.

Niederlande.

Die Leydener Universität betrauert wieder einen großen Verlust: Professor Uylenbroek, der berühmteste Mathematiker Niederlands, ist gestorben. Bei diesem traurigen Anlaß ertönt von neuem in den Holländischen Blättern manche Klagestimme über den Verfall jener einst in ganz Europa so berühmten Universität. Namentlich wird gerügt, daß man in Besetzung der philosophischen Facultät die größten Lücken unausgefüllt bestehen lasse.

Brüssel, vom 2. Januar.

Der König und die Königin trafen vorgestern Abends, von Paris zurückkehrend, mit einem besondern Eisenbahnzuge wieder in Brüssel ein.

Aus dem Haag, vom 23. December.

Die gesammte Häringsflotte ist nach Scheveningen zurückgekehrt. Nur ein Fahrzeug ist im Zusammenstoß mit einem Englischen verloren gegangen, sonst aber der Fang sehr günstig ausgefallen.

Schweiz.

Genf. Die vor dem Schweizerthor in Genf abgehaltene Volksversammlung vom 29. Decbr. hat Statuten für einen neuen Verein gegen die Jesuiten genehmigt und durch zahlreiche Unterschriften ins Leben geführt. In Betracht der Gefahren, denen das Vaterland

durch ein systematisches Eindringen fremder Elemente hauptsächlich von Seiten der Gesellschaft der Jesuiten ausgesetzt ist, faßten die versammelten Schweizerbürger den Entschluß, sich im Kanton Genf zu einer Gesellschaft zu vereinigen und die Wege ausfindig zu machen, auf welchen sie sich mit andern Kantonen verbinden und gemeinschaftlich die Ausweisung dieses gefährlichen Ordens aus der Schweiz bewirken können.

Rom, vom 25. December.

Der hier eingetroffene Kaiserlich Russische Staatsrath Struve wird bis zu einem in diesen Tagen abzuhaltenden Cardinal-Consistorium hier bleiben und dann mit den Beschlüssen des heiligen Collegiums unverzüglich nach St. Petersburg abgehen.

Triest, vom 21. December.

Der neue Arsenalhaven bei Alexandrien ist nun vollendet und am 28. v. M. durch feierliche Einfahrt des Dampfboots „Nil," auf dem sich der Vicekönig und die fremden Konsuln befanden, eingeweiht worden. — Der Pascha geht gegenwärtig damit um, einen großen Kanal und Schleusen zur Stauung des Nils und zur Bewässerung der Gegend von Batre-el-Bagari anlegen zu lassen. Der Ingenieur Mogelle, der Erbauer des Arsenalhavens, ist mit diesem großartigen Werke, zu dem 16,000 Arbeiter verwendet werden sollen, beauftragt. Auch den Plan zum Durchstich des Isthmus von Suez hat Mehmed Ali wieder aufgenommen und zu diesem Behufe neue Anfertigung der Kostenanschläge angeordnet. — Einige neue Pestfälle waren in Ober-Aegypten vorgekommen. — Der Vicekönig hatte sich am 7. nach Kairo begeben. — Die Berichte aus Syrien lauten fortwährend sehr kläglich, die Unordnungen in allen Theilen dieses Landes dauerten im steigenden Maße fort, ohne daß die Pforte auch nur einige kräftige Maßregeln zum Schutze des Handels, der Personen und des Eigenthums ergriffen hätte. Die Angelegenheit des Libanon waren ebenfalls noch immer in der Schwebe.

Spanien.

Barcelona, 23. Decbr. Ein furchtbares Gewitter ist am 21. über die Stadt Barcelona ausgebrochen; es hatte die schrecklichsten Resultate; ganze Viertel wurden überschwemmt, und manche Personen verdanken ihr Leben nur dem durch den General Fulgiosio, politischen Chef, entwickelten Eifer und der Bürgergarde. Die Gärten, welche Barcelona von Montjuich trennen, standen mehre Metres tief unter Wasser, und nur mit der größten Mühe konnten inmitten der Nacht die Einwohner von San-Beltran gerettet werden. Alle Vorderwände der Festungswerke, welche während der Empörung vom vorigen Jahre unterminirt worden waren und noch nicht ausgebessert werden konnten, sind eingestürzt.

Mexiko.

Vera-Cruz, 21. Novbr. Die Lage der Dinge ist für Santana sehr ernst und drohend. Nicht bloß der Staat Jalisco allein hat das Banner der Empörung gegen ihn aufgepflanzt, sondern auch die größten Mexikanischen Provinzen, wie Aguas Calientos, Queretaro, San Luis Potosi und Zacatecas, haben sich gegen die Regierung erklärt und dem Aufrufe des Generals Paredes Folge geleistet. Wie der Aufstand in den Departements des Nordens und Westens aufgenommen werden würde, war noch unbekannt, doch glaubte man, er werde von Santa Fe bis Yukatan überall mit Jubel begrüßt werden. Nur die Departements von Mexiko und Vera-Cruz sind noch ruhig, da Santana eine ansehnliche Streitmacht dort versammelt hat. Santana befand sich auf dem Marsche gegen die Hauptstadt an der Spitze einer Streitmacht von 8000 Mann, die aber durch tägliche Desertionen geschwächt wird. Die beunruhigendsten Gerüchte kamen ihm auf dem Marsche zu, und die Armee des Generals Paredes wurde — wohl übertrieben — auf 30,000 Mann angegeben.

Vermischtes.

Riga. Am heutigen Morgen (5. Januar) ist hier eine merkwürdige feurige Lufterscheinung beobachtet worden. Es zeigte sich nämlich um $6\frac{3}{4}$ Uhr hoch am Himmel ein den Sternschnuppen ähnliches, nur durch ungleich helleres Licht sich auszeichnendes Phänomen,

welches sich in ostnordöstlicher Richtung herabsenkend und an Größe und Glanz wachsend das Himmelsgewölbe zu durchfurchen schien und endlich in mannigfach schimmerndem Farbenglanz lichtvoll ausstrahlend auseinander stäubte. Darauf trat wieder die vorige Dunkelheit an dem wolkenlosen, mit leichten Nebeldünsten erfüllten Himmel ein. Die ganze Erscheinung währte nur wenige Secunden. Das Thermometer zeigte 8° Kälte bei Südwind. (Rig. Z.)

Auch bei uns in Pernau ist zur nämlichen Zeit eine ähnliche Lufterscheinung beobachtet worden.

Charkow. Unsere Universität hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der ordentliche Professor, Doctor der Philosophie und Mitglied der Gesellschaft der nordischen Antiquare zu Kopenhagen, Michael Lunin, ist am 14. October auf der Rückkehr aus dem Auslande in Kiew gestorben.

— Aus Ajaccio auf Korsika meldet man, daß dort in diesem Winter das Thermometer nie unter 14° Wärme Cels. gefallen und die Orangen in freier Luft voller Früchte hingen, die Mandeln blühten und die Wiesen im üppigsten Grün prangten. Nizza, Hyeres ꝛc. haben dagegen in diesem Winter ein wahrhaft rauhes Klima gehabt.

— Zu Königsberg hat sich unter dem Namen „Bürgergesellschaft" aus verschiedenen Ständen ein Verein gebildet, der den Bürger dem Bürger näher bringen und auch dem Gesellen Gelegenheit bieten soll, sich in anderer Sphäre zu bewegen. Es sollen populaire Vorträge über Technik, Geographie, Gesetzkunde u. s. w. gehalten und der Rest des Abends mit Beantwortung von Fragen, Unterhaltung und später vielleicht mit Gesang ausgefüllt werden. Die erste Versammlung fand am 27. December mit 150 Mitgliedern statt, deren jedes 4 Silbergr. monatlich zahlt.

— Auch in Magdeburg werden ähnliche Bürgerversammlungen gehalten, zur Besprechung nur über städtische Angelegenheiten. Das Gerücht, sie seien verboten, brachte eine ungewöhnliche Aufregung hervor. Indeß erklärte der Polizeidirektor das Gerücht für falsch; die Versammlungen seyen nicht nur nicht verboten, sondern auch der Regierung wohlgefällig. Man hege das Vertrauen zu den Bürgern, sie würden sich auf gesetzmäßigem Wege halten und Ausschweifungen jeder Art meiden. Deshalb werde die polizeiliche Genehmigung gern ertheilt.

Hamburg. In unsern Mauern befindet sich augenblicklich ein kleines Mädchen, das wir vom Standpunct der Virtuosität aus als eine bedeutende Erscheinung bezeichnen müssen. Das Mädchen heißt Henriette Zick, zählt 13 Jahre und spielt die schwierigsten Compositionen von Liszt, Thalberg, Herz und Anderen. In Bezug auf Technik und in Berücksichtigung des Alters dieser kleinen Virtuosin hörten wir nie Aehnliches, und wir glauben auch, daß Aehnliches nicht existirt.

Stockholm. Der Ingenieur Elzwick hat bei Oerebro eine neue Silbergrube eröffnet, die täglich gegen 500 Thlr. Gewinn bringt; man hat ihm vergeblich 200,000 Thaler für die Grube geboten.

— Die Prinzessin Luitpold von Baiern, geb. Prinzessin Erzherzogin von Toskana, ist am 7. Januar von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— In England ist ein Gesetz erlassen worden, daß es von 1846 ab untersagt ist, Kellerwohnungen als der menschlichen Gesundheit höchst nachtheilig, zu vermiethen, bey Strafe von 20 Shil. täglich.

Brüssel, den 29. Decbr. Die Chronique de Courtray spricht von einer Erfindung eines Brüsseler Chemikers, des Herrn E. Mariotte, welche sehr folgenreich zu werden verspricht. Er habe nämlich ein Verfahren erfunden, den Flachs vor dem Spinnen zu bleichen, und dadurch die Möglichkeit bewiesen, in weniger als einem Monat den Flachs bleichen, spinnen und weben zu lassen und die Leinwand fertig zu liefern.

— Am 24. December wurde auf der Leidenrothschen Ziegelei zwischen Leipzig und Lindenau eine Maschine versucht, die in der Stunde 1000 bis 1200 Stück Ziegel formen soll und nur durch einen Tagelöhner betrieben wird.

Bayern. Nach dem mehrfach und be-

ſtimmt ausgeſprochenen Willen des Königs ſollen ſich in allen gewerbreichen Städten des Königreichs Vereine zur Aufhilfe und Förderung der Induſtrie bilden, wodurch man auch den überhand nehmenden Klagen über Mangel an Verdienſt und Nahrungsloſigkeit, ſo weit ſie das Gewerbweſen betreffen, einigermaßen zu ſteuern hofft.

Brüſſel. Kürzlich machte der Dr. Laurent in der Behauſung des Dr. Crommelink Experimente mit ſeiner Somnambule. Faſt alle Aerzte Brüſſels und die erſten wiſſenſchaftlichen Notabilitäten der Hauptſtadt waren hier vereinigt, und überzeugten ſich von der Zuverläſſigkeit Alles deſſen, was ſeit einigen Wochen das Brüſſeler Publicum zur Bewunderung hingeriſſen hatte. Die Somnambule bewährte ihre außerordentlichen Eigenſchaften, indem ſie auch durch opake Körper hindurchſah und bei dem Reichen der Hand die Gedanken der betreffenden Perſon wußte. Auch die Ungläubigſten wurden bekehrt, indem man alle Vorkehrungen ſo getroffen hatte, daß von keiner Täuſchung und keinem Trug die Rede ſeyn konnte.

Paris. Der Franzöſiſche Douanendienſt koſtet dem Staat jährlich 25 Millionen und beſchäftigt 26,000 Individuen, worunter allein 18,000 gewöhnliche Zollwächter oder Douaniers. Dieſe kleine Armee hat im Jahre 1842 blos für 50,000 Fr. eingeſchwärzte Waaren erwiſcht, was in Betracht zu dem, was ſie koſtet, ſo gut wie nichts iſt. In Frankreich leben 40,000 Menſchen allein von der Conterbande, was alſo auf einen Douanier etwa zwei Schmuggler giebt. Dieſe haben ihre eigenen Aſſecuranz-Geſellſchaften und Verſchließer, und der Werth eingeſchwärzter Waaren beträgt jährlich über 50 Millionen.

England. Der Engliſche Capitain Warner hat ein furchtbares Inſtrument, die „unſichtbare Bombe," erfunden, durch das Vernichtungen zu Stande gebracht werden, von denen man bis jetzt keine Vorſtellung gehabt hat. Bei Brighton iſt vor einiger Zeit mit einem alten, aber noch brauchbaren und tüchtigen Schiffe, das ein Privatmann unentgeltlich dazu hergab, der Verſuch gemacht worden. Eine unabſehbare Anzahl Menſchen war am Ufer verſammelt. Warner ſtellte ſich auf dem Verdecke eines Dampfbootes 1300 Schritte weit von dem verurtheilten Schiffe auf und begann ſeine Manipulation. Plötzlich brach das Schiff auseinander und wurde in die Luft geſprengt, ohne daß man irgend eine Exploſion oder ein anderes Geräuſch, als das Krachen der Balken, vernahm. Die Erfindung ſoll eben ſo leicht gegen Feſtungen anwenddar ſeyn und wird jedenfalls im Seekriege eine Revolution hervorbringen. Der Capitain Warner hat für ſeine Erfindung 1,400,000 Thlr. von der Regierung bekommen. Es iſt und bleibt merkwürdig, daß man für derartige Erfindungen Tauſende und Millionen bereitwillig hingiebt, während man für die Aufklärung des Volkes, für die Erhebung deſſelben aus der phyſiſchen und moraliſchen Verſunkenheit oft keinen Heller aufzutreiben vorgiebt, das aber Alles zu jenen Dingen herbeiſchaffen muß!

Paris. Die „Revue de Paris" meldet aus Florenz, daß die Gräfin Z. aus Saint Petersburg, eine reiche und ſchöne Dame, welche eine Menge Anbeter zählt, faſt wie durch ein Wunder einem Anſchlag auf ihr Leben entgangen ſey. Sie wollte eine Spazierfahrt machen und eben in den Wagen ſteigen, als ſie bemerkte, daß ſie etwas vergeſſen habe und umkehrte. In demſelben Augenblicke, wo ſie in das Haus getreten war, erfolgte in dem Wagen eine Exploſion, welche denſelben in Stücke zertrümmerte und den Kutſcher tödtete. Einer ihrer verſchmähten Liebhaber hatte eine Höllenmaſchine in den Wagen gelegt.

Bekanntmachungen.

Vom Livländiſchen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des im Livländiſchen Gouvernement und Dörptſchen Bezirke belegenen publ. Gutes Werrohof von ult. März 1845 ab, auf 6 Jahre der Torg am 30. Januar und der Peretorg am 3. Februar 1845 abgehalten werden ſoll, zu welchen ſich die etwanigen Pachtliebhaber un-

ter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Werrohof hat 543 männl. Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Krug und 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 122 Dess. Ackerland, 75 Dess. Heuschlag und 200 Dessätinen Wald; die Jahresrev. beträgt nach dem alten Krons-Anschlage 1043 R. 40 K. Slb.

Riga, Schloß am 21. December 1844.

Domainenhofs-Rath C. von Sehrwald.
Nr. 8286. L. Walter, Secr. 1

Zufolge der von Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofe d. d. 30. December a. p. sub Nr. 2377 bestätigten Abgaben-Repartition ist die Kopfsteuer für die Pernausche Stadt-Gemeinde für das Jahr 1845 wie folgt festgesetzt worden:

im Zunft und simplen Bürger-Okladde von jeder Seele . . . 4 R. 80 K. S.
im Arbeiter-Okladde von jeder Seele . . . 4 „ 20 „ „

Wenn der Steuer-Verwaltung zugleich die sorgfältigste Beitreibung der Restantien ganz besonders eingeschärft worden, auch die Nähe des Zahlungs-Termins an die hohe Krone die wirksamsten Maßregeln nothwendig macht, als werden sämmtliche hiesige Okladdisten hierdurch aufgefordert, ihre Abgaben-Rückstände sowohl als auch die des laufenden Jahres sofort und spätestens bis zum 1. Februar c. hieselbst abzutragen, so wie dieselben im Unterlassungsfalle sich unausbleiblicher executivischer Beitreibung zu gewärtigen haben. — Hinsichtlich der auf abgelaufene Abgaben-Quittungen und auf andere Weise unlegitimirt geduldet werdenden Individuen nimmt die Steuer-Verwaltung schließlich noch Veranlassung, das hohe Gouvernements-Regierungs-Patent vom 12. Februar 1824 sub Nr. 830 sammt den darin festgesetzten Strafen in Erinnerung zu bringen. — Pernau Steuer-Verwaltung den 8. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 83. G. H. Schütze, Ntr. 3

Zur schuldigen Erfüllung des Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofs d. d. 20. Decbr. 1834 sub Nr. 402 wird von dieser Steuer-Verwaltung desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem Anfange d. Jahres die resp. Erben des verstorbenen 3. gildschen Kaufmanns Herrn Heinr. Joh. Heermeyer und Herr Alexander Liphardt aus der Gilde getreten und sammt ihren Familien-Gliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels-Ergänzungs-Verordnung als sich im verordneten Termine zur Eintragung der Gildeleistungen nicht gemeldet habende Kaufleute, zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind.

Gegeben Pernau Steuer-Verwaltung den 3. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 60. G. H. Schütze, Ntr. 2

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eine ganz neue, gesetzlich gestempelte Waage von 6 Fuß Länge, mit Schaalen und Ketten, für das Gewicht von wenigstens 2000 Pfund berechnet, ist zum Fabrikpreise zum Verkauf, oder gegen eine kleinere Waage im Tausch, auf dem Gute Zintenhoff zu haben. 3

Vom 29. December 1844 bis zum 12. Januar 1845.

Beerdigt. St. Elisabeths-Kirche: Alexander Marjanof, alt 10½ Monat. — Carolina, eine Soldaten Tochter, alt 2 Jahr 1 Mt. — Hans Pomain, alt 67 Jahr.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Johann Lemmerhirt und Jenny Amalie Rehder. — Carl Friedrich Theodor Günther und Dorothea Leehr.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 2.

Sonnabend, den 13. Januar 1845.

Publication.

Von Einem Wohledlen Rathe wird das bei dem Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 12. December d. J. sub Nr. $\frac{85}{1077}$ anhero zugefertigte Translat der Artikel 2474—2506 und Artikel 2511—2514 des Coder der Gesetze des russischen Reichs, Handels-Verordnungen Band XI. Ausgabe von 1842, den hiesigen Einwohnern zur Wissenschaft und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Translat der Artikel 2474—2506 und Artikel 2511—2514 des Coder der Gesetze des Russischen Reichs, Handels-Verordnungen. Band XI. (Ausgabe von 1842.)

Coder der Gesetze von 1842.		
Art. 2462.	bereits enthalten in dem, mittelst Patents vom 15. September 1842, Nummer $\frac{97}{7171}$, publicirten, Allerhöchsten Befehle vom 4. Juni 1842.	§ 2.
„ 2463.		
„ 2464.		§ 11.
„ 2465.		§ 12.
„ 2466.		§ 13.
„ 2467.		§ 14.
„ 2468.		§ 15.
„ 2471.		§ 18.
„ 2472.		§ 9.
„ 2473.		§ 10.

„ 2474. Die Handelsmaaße sind dreierlei Art: 1) das Tschetwert oder Kornmaaß, 2) das Wedro oder Getränkemaaß, 3) das Arschinmaaß.

„ 2475. Bloß Getraide in Körnern soll nach Maaß verkauft werden; Mehl, Grütze, Malz, gedörrtes Hafermehl und jedes gemahlene und gestoßene Getraide aber soll nicht nach Maaß, sondern nach Gewicht verkauft werden, um wegen der Verschiedenheit, welche zwischen dem Maaße der gemahlenen Vorräthe und deren Gewichte stattfindet, dahinzielenden Betrügereien vorzubeugen.

„ 2476. Die Stöfe und Bouteillen, in welchen Getränke verkauft werden, müssen ein gesetzliches, nach dem Inhalt eines Kron-Wedro's bestimmtes, Maaß haben.

„ 2477. Ein Stoof muß ein solches Maaß halten, daß wenn man ein ganzes Achttheil eines Kron-Wedro-Maaßes hineingießt, ein leerer Raum von zwei bis drei Finger breit in demselben nachbleibe.

„ 2478. Aus einem Kron-Wedro müssen dreizehn und ein drittel Bouteillen auskommen.

Anmerkung. In den Pachtbedingungen für die Jahre 1843—1847, vom 4. Juni 1842, § 273, wird den Brauern und Inhabern von Porterbuden verboten: Bier, Halbbier, Porter und Meth in Bouteillen zu füllen, die weniger als $\frac{1}{10}$ eines Eimers halten.

„ 2479. Halbstöfe und halbe Bouteillen müssen die Hälfte der in den Artikeln 2477 und 2478 angegebenen Proportionen enthalten.

„ 2480. Allen Inhabern Russischer Glas-Fabriken und Sawodden wird auf's strengste eingeschärft, bei der Anfertigung von Stöfen und Bouteillen ganz genau in Uebereinstimmung mit der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Regel zu verfahren, und

durchaus keine Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe, Achtelstöfe, Bouteillen und halbe Bouteillen anzufertigen, welche weniger als das gesetzliche Maaß halten, bei Strafe, falls einer der Nichterfüllung dieser Bestimmung überführt wird, nach aller Strenge der Gesetze gerichtet zu werden.

Art. 2481. Um jedem Mißbrauch vorzubeugen, und um die Schuldigen leichter entdecken zu können, sollen die Inhaber der Glasfabriken und Sawodden auf jeder Bouteille, halben Bouteille, jedem Stofe, Halbstofe, Viertelstofe und Achtelstofe einen Stempel anbringen, auf welchem mit Anfangsbuchstaben die Benennung des Maaßes, der Fabrik, in welcher das gläserne Gefäß gefertigt worden, der Name des Fabrikinhabers und die Jahreszahl angebracht ist.

„ 2482. Um die Glasfabrikanten innerhalb der von den Gesetzen gezogenen Grenzen zu erhalten, sollen die Ortspolizeien auf's strengste darauf Acht haben, daß dieselben durchaus keine Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe und Achtelstöfe, Bouteillen und halbe Bouteillen anfertigen lassen, welche kleiner als das gesetzliche Maaß sind und nicht die verordneten Zeichen tragen, und daß solche nicht zum Verkauf zugelassen werden, und sind die Fabrikanten dazu mittelst Reversals zu verpflichten.

„ 2483. Die Verordnung in Betreff des gesetzlichen Maaßes der Stöfe, Halbstöfe, Viertelstöfe und Achtelstöfe, Bouteillen und halben Bouteillen gilt in gleicher Kraft wie für die Inhaber der Glasfabriken, so auch für Diejenigen, welche leere Stöfe und Bouteillen in Laden verkaufen, desgleichen auch für die in Kellern und Traiteuranstalten mit Getränken Handelnden.

„ 2484. Diese letzteren sind gleichfalls mittelst Reversals dahin zu verpflichten, daß sie keine Gefäße, welche nicht das volle Maaß halten und nicht die verordneten Zeichen tragen, kaufen und halten und in solchen Getränke verkaufen wollen.

„ 2485. Falls irgendwo ein gläsernes Gefäß bemerkt wird, welches nicht das gesetzliche Maaß hält und nicht die verordneten Zeichen trägt, so ist die örtliche Polizei verbunden, selbiges ungesäumt zu vernichten, und Denjenigen, bei welchem es gefunden worden, der verordneten Beahndung zu unterziehen.

Anmerkung. Die Wirksamkeit der in diesem Artikel angeführten Vorschrift wegen Vernichtung der gläsernen Gefäße, welche nicht das gesetzliche Maaß haben, wird beanstandet, bis im Ministerio des Innern ermittelt worden ist, in wie viel Zeit und welche Quantität von gläsernen Normal-Gefäßen auf den Fabriken und Sawodden angefertigt und von denselben allörtlich verführt werden könne.

„ 2486. Die Maaße für den Detailverkauf des Korn-Brandweins und der Schälchen sind Wedro, $\frac{1}{2}$ Wedro und $\frac{1}{4}$ Wedro.

„ 2487. Jeder Complex dieser kleinen Maaße zum Detailverkauf des Korn-Brandweins und der Schälchen muß aus fünf Maaßen bestehen, von welchen:

Das erste enthalten muß	. . .	$\frac{1}{10}$	Wedro oder	10	Schalen.
Das zweite „ „	. . .	$\frac{1}{20}$	„ „	5	„
Das dritte „ „	. . .	$\frac{1}{50}$	„ „	2	„
Das vierte „ „	. . .	$\frac{1}{100}$	„ „	1	„
Das fünfte „ „	. . .	$\frac{1}{200}$	„ „	$\frac{1}{2}$	„

„ 2489. Die Ortsobrigkeit soll strenge darauf Acht haben: 1) daß in den Getränkhäusern und bei der Ausstellung von Getränken zum Verkauf alle Maaße gestempelt seyen; 2) daß die Wedro-, Halbwedro- und Viertelwedro-Maaße von Gußeisen, die klei-

nern Maaße aber von Kupfer seyen; 3) daß sowohl die einen wie die andern von innen und von außen verzinnt seyen; 4) daß durchaus keine blecherne Maaße, welche ihrer Biegsamkeit halber nicht die gehörige Richtigkeit haben können, im Gebrauche wären.

Anmerkung. Die von dieser Regel in einigen Theilen des Reichs zulässigen Ausnahmen sind im Getränk-Reglement angeführt.

Art. 2490. Im ganzen Russischen Reiche wird ein gleichmäßiges Arschin-Maaß eingeführt, indem gesetzliche Arschinen in Gebrauch gebracht werden.

„ 2492. Als Preis für eine Arschin werden 45 Kop. Silber festgesetzt; falls aber Jemand nicht weniger als 50 Arschinen zu kaufen wünschen sollte, so werden sie in diesem Falle zu 30 Kop. Silber verkauft.

„ 2494. Damit die nicht Handel treibenden Einwohner sich auch nach und nach mit neuen (gesetzlichen) Arschinen versehen können, wird die Anfertigung und der Verkauf aller andern, außer den unter dem Namen der glatten hölzernen Arschinen bekannten, durchweg verboten; die Stadt- und Land-Polizeien aber sind verpflichtet hierüber zu wachen.

„ 2495. Aller Orten, wo Handelsgewerbe betrieben werden oder wo irgend etwas mit dem Arschinenmaaß verkauft wird, sind die Stadt- und Landpolizeien verpflichtet, auf das strengste und genaueste darüber zu wachen, daß überall neue (gesetzliche) Arschinen in Gebrauch kommen, und daß dieselben aufs schleunigste aus den Kreisrenteien verkauft werden, die alten (ungesetzlichen) aber abgeschafft, und die, für den entdeckten Gebrauch dieser verwirkten, Strafgelder ohne Verzug beigetrieben werden.

„ 2496. Die mit dieser Aufsicht beauftragten Behörden und Personen, welche sich in dieser Hinsicht eine Verabsäumung zu Schulden kommen lassen, unterliegen einer Beahndung nach aller Strenge der Gesetze.

„ 2497. Der Gebrauch des gewöhnlichen Russischen Besmens wird gänzlich verboten, weil derselbe leicht zum Betruge zu mißbrauchen ist.

„ 2498. Händlern, die ihre Waaren umhertragen, ist der Gebrauch eines, nach einer besondern Regel construirten, Besmens gestattet; jedoch ist der Gebrauch dieses Besmens in den Buden verboten.

Anmerkung. Die Abbildung dieses Besmens in Rissen und die Erklärung der Figuren ist in der ersten allgemeinen Sammlung der Gesetze, Band XXIV. (17938) abgedruckt.

„ 2499. Die Waagen müssen, der Richtigkeit halber beim Wägen der Waaren, die verordnete Form haben.

„ 2500. An beiden Enden des Wagebalkens, bei eben der Stelle, wo die Haken angehängt werden, muß, und zwar über der einen Schale, auf welche die Waare gelegt wird, der Buchstabe T stehen, über der andern aber, auf welche die Gewichte gelegt werden, der Buchstabe Г.

„ 2501. Die Gewichte müssen beinahe sphärisch oder kugelförmig seyn, und zwar aus dem Grunde, weil diese Form weniger dem Abreiben unterworfen ist.

„ 2502. Das Material, woraus die Gewichte gegossen werden, soll vorzugsweise Gußeisen, in Betracht der Härte desselben, seyn.

„ 2503. Zum Abwägen der Waaren von einem Pfund stufenweise bis zu 40 Pfund, soll es nur vier Gewichte geben, nämlich: von 1, von 3, von 9 und von 27 Pfund.

Swod 1842.

Art. 2504. Zum Abwägen ſtufenweiſe von einem Solotnik bis zu 96 Solotnik, ſoll es nur fünf Gewichte geben, und zwar: von 1, von 3, von 9, von 27 und von 81 Solotnik.

„ 2505. Zur Grundlage der Berechnung beim Abwägen der Waaren iſt eine beſondere hier beigelegte Tabelle angefertigt worden, welche die Kaufleute und die Hauſirer immer bei ſich haben müſſen.

„ 2506. Wer in Maaß und Gewicht betrüglich verfährt, wird dem Diebe und Betrüger gleich geachtet und außerdem, daß von ihm die Quantität derſelben Waare, zum Beſten des von ihm Betrogenen, im Dreifachen beigetrieben wird, unterliegt er einer Geldſtrafe und einer ſeiner Schuld angemeſſenen Strafe.

„ 2507. „ 2508. „ 2509. „ 2510. bereits enthalten in dem, mittelſt Patents vom 15. September 1842, Nummer $\frac{97}{7121}$ publicirten, Allerhöchſten Befehle vom 4. Juni 1842. §19. §20. §21. §22.

„ 2511. Die Verkäufer von Getränken und gläſernem Geſchirre, bei denen Gefäße vorgefunden werden, welche nicht das geſetzliche Maaß halten oder der verordneten Zeichen ermangeln, unterliegen zum Beſten des Collegiums allgemeiner Fürſorge einer Beitreibung des Zweifachen von dem, was das zu kleine Gefäß dem Verkaufspreiſe nach koſtet; das Gefäß ſelbſt aber wird vernichtet.

„ 2512. Für den Verkauf von Getränken aus Getränke-Häuſern in ungeſtempelten und dabei kleinern, als den geſetzlichen Maaßen, wird der Schuldige einer Beitreibung nach den im Getränke-Reglement feſtgeſetzten Regeln unterworfen.

„ 3513. Falls ein Handeltreibender beim An- oder Verkaufe die früher üblichen Arſchinen brauchen ſollte, ſo ſind dieſe ihm wegzunehmen und zu zerbrechen, qua verbotene Sache; von dem des Gebrauchs derſelben Ueberführten aber iſt zum Beſten der Krone eine Strafe von zwei Rubeln Silber beizutreiben, und derſelbe durch Zwang anzuhalten, eine neue Arſchin zu kaufen.

„ 2514. Für Verabſäumung bei der Reviſion der beim Handel im Gebrauch befindlichen Besmen, Waagen und Gewichte, falls irgend welche Nichterfüllung der verordneten Regeln und Mißbräuche entdeckt würde, werden diejenigen Behörden und Perſonen, welchen dieſe Reviſion obliegt, einer Beahndung nach aller Strenge der Geſetze unterzogen. Pernau Rathhaus, den 28. December 1844.

Juſtiz-Bürgermeiſter C. Goldmann.

Nr. 2885. C. Schmid, Secr.

Im Namen des General-Gouvernements der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 3. 1845.

Sonnabend, den 20. Januar.

Libau, vom 10. Januar.

Unſere Rhederei beſtand am Ende 1844 aus 21 Schiffen mit 1993 Roggenlaſt. In dieſem Jahre wurden gebaut: ein Schiff, groß 55 Laſt, und 6 Laſtfahrzeuge, jedes von 30 Laſt, für den Mitauſchen Schlepp-Dampfſchiff-fahrt-Verein. Es kamen an 162 und gingen aus 164 Schiffe. Das erſte Schiff kam an am 19. Januar, das letzte am 27. December. Das erſte Schiff ging aus am 14. März, das letzte am 30. November. Die Schifffahrt hat alſo gedauert 11 Monat 18 Tage. — Der Hafen iſt bis zum Baumhauſe offen und die Rhede vom Eiſe frei. Es überwintern hier 7 Schiffe. Im Nothhafen liegen 4 Schiffe, wovon 3 nach Riga und 1 nach Antwerpen beſtimmt. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 2. Januar.

Se. K. H. der Herzog von Leuchtenberg ſind am 31. Dec. von Ihrer Reiſe ins Ausland wieder in St. Petersburg eingetroffen.

Die Witterung iſt hier fortdauernd ungewöhnlich mild, die Kälte ſteigt nie über 4 bis 5°.

In den letzten Tagen war das jetzt vollendete neue Palais Sr. K. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg, den Beſuchen des Publicums geöffnet, der Gegenſtand allgemeiner Aufmerkſamkeit. Sowohl die äußere Form des Palais als ſeine koſtbare innere Ausſtattung erfreuten ſich der allgemeinen Bewunderung des zu ſeiner Beſichtigung zahlreich hinzugeſtrömten Publicums. Am geſtrigen Tage fand die religiöſe Weihe des Palais durch die Geiſtlichkeit ſtatt und daſſelbe wurde für den Beſuch des Publikums geſchloſſen; man glaubt, daß die hohen Herrſchaften es zu Ende dieſes Monats beziehen werden.

Paris, vom 6. Januar.

Der König hat ſich gegen das Büreau der Kammer ausgeſprochen, und alle die, welche gegen Hrn. Debellyme votirt, „dupes“ d. h. Dummköpfe, Gimpel genannt. Das Wort macht großes Aufſehen. Die Legitimiſten behaupten, des Königs lang bewährte Klugheit verlaſſe ihn. Indeß hat Louis Philipp Hrn. Guizot, auf deſſen Abberufung Alles abgeſehen ſchien, ſeines unwandelbaren Vertrauens verſichert und die Miniſter überhaupt gebeten, ihre Portfeuilles wie früher zu ſeiner Zufriedenheit zu führen. Jene merkwürdige Ausſtreuung dürfte aber dieſes Mal das Königthum direct mit dem Parlamentar-Streit verwickeln und eine Niederlage iſt denkbar, die das herrſchende Syſtem ſchwer treffen kann.

Vom 8. Das neue Prädicat „Dummköpfe“ macht immer mehr Senſation und dürfte in Kurzem die lebhafteſten Debatten nach ſich ziehen. Das „Conſtitutionnel“ meint: Schade nur, daß nicht mehre dieſen ehrenvollen Titel erhalten, es ließe ſich dann wenigſtens ein neuer Orden der Gimpel ſtiften, an Inſignien würde es nicht fehlen, wenn ſie nämlich ſtets die Güte hätten, ihre Dummheiten in's Knopfloch zu hängen.

Vom 9. Der „Courier francais“ berichtet, es ſey nun die fortlaufende Ringmauer der Befeſtigungen von Paris, mit Baſtionen

in bestimmten Entfernungen, auf einem sehr ungleichen Boden, bereits auf einer Strecke von 40,000 Meter fertig; sie ist 3—4 dick und 10 Meter hoch. Vor derselben ist ein breiter und tiefer Graben mit Wällen. Außerhalb der Mauer sind von den beabsichtigten 20 Citadellen 16 fertig und ausgerüstet. Man errichtet jetzt Magazine um Vincennes, welches zu einem furchtbaren Arsenal umgewandelt worden, wo Kanonen, Mörser, Haubitzen und Kriegs-Vorrath aller Art aufgehäuft liegt. Eines von den noch zu erbauenden Forts, nämlich Canonville, welches dem Walde von Vincennes gegenüber errichtet werden soll, wird auch bald begonnen werden, da alle Vorbereitungen dazu getroffen sind. Zur Vollendung der Ringmauer bleibt nur noch ein kleiner Theil des Mauerwerks aufzuführen, was im Frühling geschehen wird. Während des Winters sind viele Arbeiter mit der Errichtung der Festungswerke beschäftigt gewesen, und die Kasernen des Forts sind fast überall zur Aufnahme der Truppen bereits vollendet.

Vom 10. Die „Gazette de France" bringt heute nachstehenden Artikel: „Seit drei Tagen verbreitet sich in Paris das Gerücht, die Regierung werde die fünf Noviziate für Jesuiten, die in Frankreich bestehen, schließen lassen. Diese Maßregel, wird versichert, wäre im Ministerrath beschlossen worden.

Vom 11. Der Prinz und die Prinzessin von Aquila sind vorgestern nach Marseille abgereist, wo sie sich nach Neapel einschiffen wollen.

Vom 14. Nach Briefen aus Vigo vom 5. Jan. ist Zurbano in Lissabon angekommen.

London, vom 8. Januar.

Das Westindische Paketdampfschiff „Forth" bringt Nachrichten aus Veracruz bis zum 1. December. General Paredes, welcher den Aufstand gegen Santana leitet, hatte sein Hauptquartier zu Largos aufgeschlagen. Sein Heer besteht aus ungefähr 2500 Mann, von denen nur etwa 1000 alte Soldaten, die übrigen neue Rekruten sind. Er hat nur fünf kleine Kanonen bei sich. Santana's Truppen bestehen dagegen aus fast 10,000 Mann, meistens Infanterie, mit 30 Geschützen und verhältnißmäßig weniger Cavallerie, doch steht es noch sehr dahin, ob diese Truppen ihm treu bleiben werden, wenn es zum Kampfe kommt.

Vom 11. Es wird eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Hull und St. Petersburg beabsichtigt. Die Schiffe sollen einmal monatlich abgehen und bei Helsingör und Kopenhagen anlaufen.

Spanien.

Der von Hrn. Martinez de la Rosa dem Spanischen Senat vorgelegte Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Sclavenhandels, welcher jetzt der Prüfung des Senats vorliegt, besteht aus zehn Artikeln, wovon folgende die wichtigsten sind: Achtjährige Zwangsarbeit trifft den Schiffscapitain, Supercargo, Piloten und Offiziere von Schiffen, worauf Sclaven gefunden werden. Im Fall des Widerstandes wird die Dauer der Strafe auf zehn Jahre erhöht. Die Mannschaft eines weggenommenen Negerschiffes unterliegt einer Zwangsarbeit von vier Jahren, und wenn sie Widerstand leistete, von sechs Jahren. Wird ein Schiff aufgebracht, welches zum Negerhandel bestimmt war, ohne daß jedoch Sclaven an dessen Bord vorgefunden würden, so wird die Dauer der Strafe für den Capitain ꝛc. auf sechs Jahre bemessen, sofern das Schiff an der Küste von Afrika war; wird es hingegen auf offener See oder im Hafen weggenommen, so soll im ersten Fall die Zwangsarbeit vier und im zweiten Fall zwei Jahre währen. Der Eigenthümer des Schiffes und der Rheder erleiden jederzeit die nämliche Strafe wie der Schiffscapitain und unterliegen überdies einer Geldbuße, welche nach Umständen von 1000 bis 10,000 harten Thalern steigt, und der Confiscation des Schiffes.

Madrid, 2. Jan. Die Senats-Commission hat einstimmig vorgeschlagen, den von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurf zur Abschaffung des Sclaven-Handels anzunehmen.

Vom 3. Noch immer besteht die Königin Christine darauf, daß ihr auch jetzt noch ein Witthum von jährlich 11 Mill. Realen ausgezahlt werde. Jeder Familienvater wünscht wohl der guten Hausfrau die kleine Summe, da sie ja in kurzem wieder ihrem lieben Gat-

ten den achten Sprößling ihrer Ehe ſchenken wird.

Vom 5. In der geſtrigen Sitzung des Senats unterbrach man die Discuſſion des Reform-Entwurfs, um ſich mit der Erörterung des gegen die Negerſclavenhändler gerichteten Strafgeſetzes zu beſchäftigen. Die Commiſſion hatte im Allgemeinen an dem von der Regierung vorgelegten Entwurfe nichts geändert, die feſtgeſetzten Strafen jedoch um etwas gemildert.

In Logroño ſind alle Gefängniſſe überfüllt; der noch lebende Sohn Zurbano's ſoll fortwährend Entdeckungen machen, die eine ungeheure Menge Perſonen compromittiren.

Brüſſel, vom 9. Januar.

In St. Laurent bei Ecloo hat man am 5. Januar d. J., um 2 Uhr Morgens, einen ſtarken Erdſtoß mit unterirdiſchem Geräuſch verſpürt.

Poſen, vom 6. Januar.

Ueber die äußere Lage der neuen chriſtlich-apoſtoliſch-katholiſchen Gemeinde zu Schneidemühl gehen uns ſo eben aus glaubwürdiger Quelle ausführliche Nachrichten zu, welche die äußern Verhältniſſe dieſer Separatiſten mit keineswegs glänzenden Farben ſchildern. Es iſt wahr, daß die Gemeinde an Kopfzahl allmälig zunimmt und daß ſowohl aus dem Städtchen Schneidemühl ſelbſt als auch aus der Umgegend von Zeit zu Zeit einzelne Katholiken ſich offen für die Lehre Czerski's ausſprechen; aber wer ſind dieſe Leute? Es ſind arme Handwerker, Tagarbeiter, Landbauer, die nur eben das tägliche Brod mit ihrer Hände Arbeit erwerben; die Zahl der Wohlhabendern, das heißt ſolcher, die allenfalls im Stande ſind, für ihre religiöſe Ueberzeugung ein pecuniäres Opfer zu bringen, iſt äußerſt gering. Dieſer Umſtand dürfte vielleicht zugleich den Todeskeim der neuen Stiftung in ſich ſchließen, denn wenn auch für den Augenblick noch die Mittel zum Unterhalte des Pfarrers Czerski, ſowie zur Miethe für den Betſaal aufgebracht werden können, ſo dürfte dieſe Einnahme doch bald in's Stocken gerathen, und ſollte Czerski genöthigt ſeyn, Schneidemühl zu verlaſſen, ſo würde ſeine Stiftung ſofort in ſich zerfallen müſſen. Zwar hat die kleine Gemeinde bei der Regierung auf Regulirung ihrer Externa angetragen, doch iſt ihre Hoffnung, an dem vorhandenen Kirchengute der katholiſchen Gemeinde zu Schneidemühl zu participiren, wohl unbegründet, denn ſie hat ſich von der herrſchenden Kirche abgeſondert, kann alſo an das an ſich untheilbare Kirchenvermögen keinen Separatanſpruch machen; nur wenn ſich eine ganze Gemeinſchaft auflöſt, hat der Einzelne ein Recht, auf Repartition des Geſammtvermögens anzutragen. Alſo von dieſer Seite haben die Separatiſten auf keine Sublevationen zu rechnen. Sollen ſie alſo nicht dem Untergange preisgegeben ſeyn, ſo muß die Hilfe von außen kommen.

Wien, vom 8. Januar.

Die lang erſehnte offizielle Ueberſetzung der Ungariſchen Geſetzartikel vom Jahre 1844 ins Deutſche iſt erſchienen und macht beſonders in den confeſſionellen Rubriken viel Senſation. Gemiſchte Ehen ſind nämlich von jetzt an geſtattet, und bedarf eine von einem evangeliſchen Geiſtlichen geſchloſſene Ehe künftighin nicht mehr der Aſſiſtenz des katholiſchen Prieſters. — Ebenſo und vielleicht noch mehr tritt die Erleichterung hervor, die den Uebertritt aus einer Confeſſion in die andere gewährt.

Schweiz.

Kanton Luzern. Die Jeſuitenfrage hat ſo ſehr alle öffentliche Aufmerkſamkeit in Anſpruch genommen, daß ihr die Einführung eines andern Ordens, der ebenfalls einer Jeſuitiſchen Richtung angehört, faſt völlig entgangen iſt, nämlich die Einführung des Ordens der göttlichen Vorſehung in der Gemeinde Hochdorf. Der Biſchof hat den zwei Lehrſchweſtern im Schloſſe Baldegg bei St. Joſt am 5. October v. J. die kirchliche Genehmigung ertheilt und dieſelben unter Beſtellung zweier Beichtväter aus dem Stande der Welt- und Ordens-Geiſtlichkeit zu einer ſelbſtſtändigen Corporation erhoben. Der Zweck ihrer Lehr-Thätigkeit iſt, die Mädchen aus der Umgegend zu unterrichten und neue Lehrſchweſtern heranzubilden. Der Regierungsrath iſt von der ſcheinbar ſehr unſchuldigen Wirkſamkeit des neuen Ordens, der ſich allmälig des weiblichen

Unterrichts auf dem Lande bemächtigen wird, in Kenntniß gesetzt, hat es aber bisher unterlassen, die Erscheinung desselben der verfassungsmäßigen Aufsicht zu unterwerfen. Nach Art. 35 der Verfassung darf kein auch mit den Grundsätzen derselben vereinbarer Orden ohne Genehmigung des Großen Raths und Bestehung des Veto im Kanton eingeführt werden.

Rom, vom 6. Januar.

In voriger Woche starb hier der Erzbischof von Evora, Msgr. Fortunato da S. Bonaventura. Durch seinen Tod wird eine Besetzung jenes Erzbisthums im Sinne der gegenwärtigen Regierung möglich; den freiwilligen Rücktritt hatte der Prälat bis zu seinem Tode verweigert. Man glaubt, daß nun auch Dom Miguel seinen Ansprüchen auf den Thron von Portugal entsagen werde. Bekanntlich hatte er unter Oesterreichs Vermittelung und selbst auf Zureden des Papstes bereits vor mehreren Jahren seine Entsagung förmlich versprochen, aber, durch den Einfluß des Erzbischofs bewogen, gleich darauf widerrufen.

Stockholm, vom 31. December.

Es hat sich in diesen Tagen eine neue Reaction bemerklich gemacht, namentlich im Militair. Es ist in den öffentlichen Blättern schon mehrfach die Rede gewesen von einem Schreiben des Chefs des Landmilitairwesens Frhrn. Peyron, worin derselbe das Bedauern S. M. des Königs darüber ausdrückte, daß die Offiziere verschiedener Regimenter an den Verhandlungen über Verfassungs-Angelegenheiten thätigen Antheil genommen hätten. Dieses Schreiben circulirte in Abschriften und ward bald allen Militairs bekannt. Unter denjenigen, welche wirklich an solchen Verhandlungen Theil genommen hatten, fehlte es nicht an Männern, die sich durch einen so vag ausgedrückten Wunsch in ihrem Verfahren als Staatsbürger durchaus nicht beschränkt fühlten, und auch keinen Anstand nahmen dies öffentlich zu erklären. Dadurch ward denn begreiflicher Weise eine um so lebhaftere Reaction hervorgerufen, und man sagt, daß diese bereits zu auffallenden Demonstrationen der legitimistischen Mehrheit des Militairs Anlaß gegeben habe.

Newyork, vom 15. Dec.

Aus Guatemala erfahren wir über Mexiko vom 4. v. M., daß dieser Staat noch durch die heftigsten innern Kämpfe zerrissen wird. Militairexcesse und Insubordination sind an der Tages-Ordnung. Eben so ist im Staate San Salvador eine Empörung unter den Truppen im Departement San Miguel ausgebrochen, an deren Spitze General Cabanas steht. Der Präsident von San Salvador war mit seiner ganzen Macht zur Unterdrückung der Revolte ausgerückt. „In der That — ruft ein Amerikanisches Blatt aus — diese Spanischen Amerikaner des Südens scheinen völlig unfähig sich selbst zu regieren, sogar in noch höherem Grade, als ihre Mexikanischen Brüder.“

Vermischtes.

Königsberg, 11. Januar. Die Eisenbahn von Berlin bis Königsberg ist in gerader Richtung (nicht über Posen oder längs dem Strande) auf 36 Mill. Thlr. veranschlagt. Die eisernen Brücken mit den Granitpfeilern aber zu 4½ Mill. — Wie man vernimmt, soll die Berathung wegen baldiger Legung der Eisenbahn von Berlin nach Königsberg gegenwärtig in Berlin gepflogen werden.

— Die Handels-Marine Frankreichs bestand im Jahre 1843 aus 13,656 Schiffen von 599,707 Tonnen Last; im Jahre 1842 bestand sie aus 13,409 Schiffen von 589,517 Tonnen Last; im Jahre 1841 aus 13,383 Schiffen von 592,266 Tonnen Last.

— Im verflossenen Jahre erlebte man in London 929 Feuersbrünste.

— Die Englische Seemacht besteht jetzt, mit Einschluß der im Bau begriffenen Schiffe, aus 628 Kriegsschiffen, wovon jedoch nur 9 Linienschiffe, 35 Fregatten, 2 Corvetten, 35 Sloops, 17 Briggs, 36 kleinere Kriegsfahrzeuge, 13 Wacht-, 4 Truppenschiffe und 84 Dampfbote im Dienste sind.

— Die Seemacht der Vereinigten Staaten besteht jetzt aus 6 Linienschiffen, einem rasirten Linienschiffe, 14 Fregatten, 21 Sloops, 16 Briggs und Schonern, 3 Transportschiffen und 8 Dampfschiffen. Auf den Werften

liegen in unfertigem Zustande: 4 Linienschiffe, 3 Fregatten, ein Transportschiff und 3 Dampfschiffe.

— In Elberfeld wird sich auch eine deutsch-katholische Gemeinde bilden; mehr als zwanzig Familien haben sich zu diesem Zweck schon vereinigt. Sie wollen streng katholisch bleiben; und sich nur von Rom losreißen. Der Geistliche, den die neue Gemeinde wünscht, gehört zur streng-gläubigsten Partei.

Bristol. Das größte Schiff der Welt ist glücklich dem Elemente übergeben, welchem es angehört und hat zugleich durch die Wichtigkeit der an demselben gemachten Erfahrung die Lärden auf's Neue einander näher gebracht und die Gefahren der Schifffahrt wiederum verringert. Der kühnste Versuch des menschlichen Geistes im Fache des Schiffbaues ist nicht allein völlig gelungen, sondern hat alle Erwartungen übertroffen. Aber nicht ohne große Schwierigkeiten ist das Ziel erreicht, ein eisernes, durch die sogenannten Compartements zugleich unversenkbares Schiff gegen Wind und Wetter über den Ocean zu senden und die Kraft des Dampfes ohne Erschütterung und Lärmen anzuwenden. Es sind vier Jahre, seitdem dieser Riesenbau, wozu 700 Last Eisen verwendet worden sind, begonnen wurde und die bewegende Kraft in Aufnahme kam, bei welcher nichts verloren geht: die der Archimedischen Schraube, einer Erfindung, deren Werth in der Vereinfachung der Dampfmaschine besteht, und die dem Schiffe zugleich Sicherheit und Beweglichkeit ertheilt. Man denke sich einen 322 Fuß langen Schiffsrumpf, in welchem vier Etagen oder Decke sind, ein Raum für 600 Last Güter, nebst 500 Last Steinkohlen, und betrachte dann die verhältnißmäßig winzige Schraube, zwischen Steuer und Rumpf eingefügt, welche sich, für das Auge unsichtbar, unter dem Wasser bewegt ($15\frac{1}{2}$ Diameter, mit 6 Flügeln) und man hat Mühe, zu begreifen, wie diese Wirkung so groß seyn kann, daß der Great Britain bei den ersten Schwingungen der Schraube, deren 12 auf die Minute kommen, 8 Knoten lief, und diesen Fortgang bei der Rückkehr von Kingrood, bei 16 Schwingungen bis auf 11 Knoten vermehrte, ohne die völlige Kraft anzuwenden und die Schraube gänzlich unterzutauchen. Man kann diese Schwingungen verdoppeln, sobald die Maschine völlig geschmeidigt ist, ja man glaubt, verdreifachen, um den Fortgang in noch unbekanntem Maaße zu erhöhen. Sechs von jenen 24 Feueressen hatte man nicht geheizt. Es sind 3 Kessel, jede zu 100 Last Wasser, und 4 Cylinder, jeder zu 250 Pferdekraft. Die Geburt dieses See-Riesen ging nicht ohne gewaltsame Mittel vor sich, denn man mußte die Schleusen des Bassins abbrechen, worin er verfertigt war, und überhaupt zu einem Kostenaufwande schreiten, wozu man schwerlich außerhalb England sich entschlossen hätte. Die Probefahrt wurde in würdiger Begleitung angestellt, unter der Sir Isambert Brunell und F. B. Smith, der Erfinder der Schraube, sich befanden, nebst 70 eingeladenen Gästen, welche beim Festmahl kaum die Hälfte des großen Eßsaales füllten.

— In dem Herzogthum Massa hat, kraft landesherrlichen Befehls, der Jesuiten-Orden einen erneuerten Wirkungskreis erhalten; das Collegium in Massa ist ihm wiedergegeben und die oberste Leitung der Unterrichtsanstalten anvertraut worden.

— Auch in Düsseldorf geht man damit um, eine deutsch-katholische Gemeinde zu bilden.

Posen. Ein Gutsbesitzer in unserm Großherzogthume giebt folgendes Mittel gegen die Rinderseuche mit dem Bemerken für den Landwirth an, daß dasselbe vor vielen Jahren sich im Königr. Polen als hilfreich erwiesen habe: Man nimmt 1 Pfund Kupferwasser, $\frac{1}{2}$ Pfd. Salpeter, $\frac{1}{2}$ Pfd. Stoßschwefel, $\frac{1}{4}$ Pfd. Kreide und 4 Loth Kampher; dieses wird fein gestoßen, 8 Quart Wasser darauf gegossen und täglich des Morgens jedem Stück Vieh ein darin eingetauchter Bissen Brod gegeben. Sollte die Seuche bereits ausgebrochen seyn, so soll jedem Stück Vieh täglich eine Tasse voll davon eingegossen werden. Die angeführte Portion reicht für ungefähr 30 Stück Rindvieh hin. Uebrigens haben dabei die vorgeschriebenen veterinair-polizeilichen Maßregeln gleichzeitig ihre volle Anwendung zu finden.

Menſen Ernſt, der Fußreiſende.

Wir übergeben unſern Leſern hier das Bild eines Weitgewanderten, der zu den originellſten Erſcheinungen unſerer Zeit gehört. Sohn eines Fregattencapitains in Bergen, den das ſeltſame Loos der Seefahrer auch während der Beſchießung von Kopenhagen in Engliſchen Dienſten zurückhielt, mußte Ernſt, von früher Jugend an zur Schifffahrt beſtimmt, und deshalb als Knabe ſchon auf die Kopenhagner Seemannsſchule geſchickt, gleich im Anfange ſeines Lebens die herbſten Gegenſätze des Schickſals empfinden. Die Geſchichte ſeiner Seezüge als Schiffsjunge, Matroſe und Steuermann würden auch bei der einfachſten Erzählung Intereſſe finden; denn ſie führt uns auf ein, dem Feſtländer in den Jahren der Unterdrückung und des Sieges faſt fremd gewordenes Feld der Zeitgeſchichte, auf das Meer, wo England, Amerika und Frankreich ſo blutige Kämpfe ausfochten. Menſen wohnte zuletzt noch der Schlacht bei Navarin (20. Octbr. 1827) bei.

Als er im Jahre 1818 nach einem dreijährigen Kreuzzuge auf der Fregatte Caledonia in allen Meeren und nach drei Oſtindienfahrten wieder in London eintraf und ſich's bei den gewonnenen Priſengeldern wohl ſeyn ließ, ergriff er die Gelegenheit, ſeine unter den Seeleuten bekannte und ſchon früher zuweilen erprobte Fertigkeit im Schnelllaufen auf Koſten einiger Wettluſtigen zu bewähren. Zwei große dauernde Läufe, der eine von London nach Portsmouth — 72 engliſche oder ungefähr 15 deutſche Meilen in 9 Stunden, der andere von London nach Livorpool — 150 engliſche oder ungefähr 30 deutſche Meilen in 32 Stunden — begründeten ſeinen europäiſchen Ruf, und brachten die in ihm ſchlummernde Rennluſt zu einer ſolchen Höhe, daß er ſeitdem, mit der Geſchwindigkeit des Reiters und mit der Raſtloſigkeit der Schwalbe, auf gebahnten wie auf ungebahnten Wegen die Welt durchzog. In ſeinem 39ſten Jahre (1837) konnte Menſen ſich rühmen, mehr als 50,000 deutſche Meilen, wovon $\frac{2}{3}$ zur See und $\frac{1}{3}$ zu Lande, die letzteren zu Fuße, zurückgelegt zu haben. Seine ſchnellſte Reiſe war wohl der, zur Entſcheidung einer Wette zwiſchen mehrern Franzoſen und Engländern, unternommene Lauf von Paris nach Moskau. Menſen verließ den Vendomeplatz am 11. Juni 1831, 10 Minuten nach 4 Uhr, und erreichte das große Portal des Kremls am 25. Juni 10 Uhr Morgens, ſo daß er die Strecke von 352 Meilen in $13\frac{1}{2}$ Tagen, oder täglich 25—26 Meilen zurücklegte. — Merkwürdiger noch in jeder Beziehung war der wunderbare Lauf von Nymphenburg bei München nach Nauplia, 1833, vom 6. Juni 1 Uhr Nachmittags bis zum 1. Juli 9 Uhr 48 Min. Morgens, um dem König Otto Grüße und Schriften von ſeinen heimiſchen Verwandten zu bringen. Ein ſolcher Landzug durch die unwegſamen Gebirge Dalmatiens und die Wildniſſe des Monte nero hatte vor Menſen höchſtens der „Weltdurchſchweifer" Herakles unternommen. Dieſe große Strecke wurde in 24 Tagen zurückgelegt. Später, im Jahre 1836, am 28. Juli, verließ er mit Aufträgen der oſtindiſchen Compagnie Konſtantinopel, und traf am 27. Auguſt früh in Calcutta ein, von wo er am 1. September wieder abging, um mitten durch Centralaſien hindurch, mit der 3—4fachen Geſchwindigkeit der Caravanen, bei einem Laufe von 19 Meilen im Tage durchſchnittlich, Konſtantinopel wieder zu erreichen. In dieſen Reiſen hatte er binnen 59 Tagen 1123 deutſche Meilen zurückgelegt. Leider ſind die Berichte gerade von dieſer Landfahrt, welche in Bezug auf das Innere von Aſien ſo manche ganz neue Ausbeute verſprechen mußte, nur allzu unzureichend in ſeiner von Rink herausgegebenen Biographie.

Menſen ſtand ſeit Ende des Jahres 1841 in Dienſten des Fürſten Pückler von Muskau. Dieſer, welcher ſelbſt früher bedeutende Reiſen in Aegypten, Kleinaſien, der Türkei ꝛc. unternommen, glaubte, daß Menſen der einzige Menſch ſey, dem es gelingen könne, die Quellen des Nils zu entdecken. Bekanntlich ſind die Quellen des öſtlichen Nil-Armes (Bahr el Azrek, des blauen Stromes) von Bruce in der Provinz Gojam in Abyſſinien im November 1770 entdeckt worden. Die Quellen, deren es viele ſeyn ſollen, des weſtlichen

Nil-Armes (Bahr el Abiadh, des weißen Stromes), dieses größten, aus weiter Ferne herströmenden Quellstromes des Niles entspringen im 7ten Grade nördlicher Breite auf dem bis jetzt ganz fabelhaften Mond-Gebirge Gebel Kumri. Dahin war noch kein europäischer Reisender gedrungen. Mit Recht glaubte man allgemein, daß es Mensen eher wie irgend Jemandem gelingen könne, dieses Ziel glücklich zu erreichen. Denn er hatte bereits Länder durchstreift, welche von den wildesten Völkern bewohnt sind, von denen ihm aber nie etwas zu Leide gethan wurde, ein Beweis, wie diese harmlose Natur überall, unter Civilisirten wie Wilden, Vertrauen und Theilnahme einflößte. Wenn man ferner bedenkt, daß Mensen mit Bequemlichkeit täglich 20 deutsche Meilen lief und zur Nahrung nichts als einen Zwieback auf solcher Reise bedurfte; daß es zweitens ihm den Nil entlang nie an Wasser fehlen konnte, obgleich er auch außerordentlich lange Zeit hindurch solches zu entbehren fähig war; daß drittens von Karthun, bis wohin er gemächlich auf dem Flusse fahren konnte, die fraglichen Mond-Gebirge, wie sie auf den Karten verzeichnet stehen, nur fünf Breitengrade entfernt sind, also von Mensen diese Region bequem in 4 Tagen erreicht werden konnte, so durfte man wohl bei der Unterstützung, die ihm außerdem die Behörden vermöge der Empfehlungsbriefe des Fürsten ohne Zweifel bereitwillig gewährt hätten, ohne sich einer zu sanguinischen Ansicht hinzugeben, auf einen interessanten Erfolg dieses Versuches hoffen. Mensen erbot sich dieses Unternehmen auszuführen. Er reiste mit Empfehlungsschreiben an mehrere ausgezeichnete Personen in Aegypten versehen, den 11. Mai 1842, des Morgens von der Muskau in Schlesien ab, und zwar zuerst nach Jerusalem, wo er einige Aufträge zu besorgen hatte, welches er in ungefähr 30 Tagen erreichte. Nachdem er sich kurze Zeit in Kairo aufgehalten, machte er sich auf die Reise nach Nubien. — Doch auch ihm sollte es nicht vergönnt seyn, das Räthsel zu lösen, und er war also nicht einmal so glücklich als Lander, welcher erst dann starb, als es ihm gelungen war, den Lauf und die Mündung des Niger zu ermitteln. Er, Mensen, starb nämlich am 22. Januar 1843 an den Ufern des Nils, zu Syene im südlichen Aegypten, an der Ruhr; Reisende, die den Werth dieses seltenen Mannes kannten, bestatteten ihn bei der ersten Katarakte jenes Flusses. —

Mensen stand in den vierziger Jahren. Er wurde am 19. October 1799 geboren, war von nicht großem, sondern untergesetztem und starkem Körperbau, sah wie ein norwegischer Matrose aus, sprach mehrere Sprachen und besaß viele geographische Kenntnisse. Er bediente sich bei seinen Schnellläufen nur einer Landkarte, befestigte vor sich einen Kompaß und so richteten sich seine Schritte gerade auf das Ziel los, durch Wälder, Thäler und Wasser. Ueber Sümpfe setzte er mit seinen norwegischen Schneeschuhen; über Flüsse schwamm er. Jeden Tag begann er am frühesten Morgen seine Reise und ruhete erst spät Abends; so legte er gewöhnlich des Tages 58 Stunden Weges zurück, und nahm während der Zeit des Laufes, außer einem Säftchen aus der Apotheke, nichts von Nahrung zu sich. Den Schlaf hatte er Wochen lang zu entbehren gelernt; gleich dem irrenden Odysseus schien er keine Ruhe und Rast mehr zu haben. Nach seinen Nordlanden sehnte er sich nicht mehr, denn Vater und Mutter hatte längst das Meer verschlungen; das Haus der Kindheit war öde. — So starb dieser in seiner Art einzige Mann in weiter Ferne von seiner Heimath an den Pforten jener für uns noch stets geheimnißvollen Länder.

Bekanntmachungen.

Rechtmäßige Ansprüche an den zur Fortreise sich gemeldet habenden Buchdrucker-Lehrling August Christian Geberg sind innerhalb acht Tagen sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren. Pernau Polizei-Verwaltung den 16. Januar 1845.

Rathsherr J. B. Specht.

Nr. 78. A. G. Mors, Secr. 1

Zufolge der von Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofe d. d. 30. December a. p. sub Nr.

2377 bestätigten Abgaben-Repartition ist die Kopfsteuer für die Pernausche Stadt-Gemeinde für das Jahr 1845 wie folgt festgesetzt worden:

im Zunft und simplen Bürger-Okladde von jeder Seele . . . 4 R. 80 K. S.
im Arbeiter-Okladde von jeder Seele . . . 4 „ 20 „ „

Wenn der Steuer-Verwaltung zugleich die sorgfältigste Beitreibung der Restantien ganz besonders eingeschärft worden, auch die Nähe des Zahlungs-Termins an die hohe Krone die wirksamsten Maßregeln nothwendig macht, als werden sämmtliche hiesige Okladdisten hierdurch aufgefordert, ihre Abgaben-Rückstände sowohl als auch die des laufenden Jahres sofort und spätestens bis zum 1. Februar c. hieselbst abzutragen, so wie dieselben im Unterlassungsfalle sich unausbleiblicher executivischer Beitreibung zu gewärtigen haben. — Hinsichtlich der auf abgelaufene Abgaben-Quittungen und auf andere Weise unlegitimirt geduldet werdenden Individuen nimmt die Steuer-Verwaltung schließlich noch Veranlassung, das hohe Gouvernements-Regierungs-Patent vom 12. Februar 1824 sub Nr. 830 sammt den darin festgesetzten Strafen in Erinnerung zu bringen. — Pernau Steuer-Verwaltung den 8. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 83. G. H. Schütze, Ntr. 2

Zur schuldigen Erfüllung des Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofs d. d. 20. Decbr. 1834 sub Nr. 402 wird von dieser Steuer-Verwaltung desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem Anfange d. Jahres die resp. Erben des verstorbenen 3. gildschen Kaufmanns Herrn Heinr. Joh. Heermeyer und Herr Alexander Liphardt aus der Gilde getreten und sammt ihren Familien-Gliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels-Ergänzungs-Verordnung als sich im verordneten Termine zur Eintragung der Gildeleistungen nicht gemeldet habende Kaufleute, zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind.

Gegeben Pernau Steuer-Verwaltung den 3. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 60. G. H. Schütze, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Den resp. Gliedern der St. Marien Magdalenen-Gilde wird hiermit bekannt gemacht, daß die Annahme der Beiträge zur Gage des Herrn Oberlehrers, am Dienstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, nur im Locale des Löblichen Quartier-Collegii, bis zum 2. März d. J. stattfinden wird. Diejenigen welche bis dahin ihre Abgabe nicht berichtigt haben, werden bei der competenten Behörde, zur executiven Beitreibung angegeben.

Pernau, den 18. Januar 1845.

Aeltermann J. M. Tebell.
Aeltester L. G. Schlaf. 3

Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths Schmidt zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge versammelt seyn. 3

Eine ganz neue, gesetzlich gestempelte Waage von 6 Fuß Länge, mit Schalen und Ketten, für das Gewicht von wenigstens 2000 Pfund berechnet, ist zum Fabrikpreise zum Verkauf, oder gegen eine kleinere Waage im Tausch, auf dem Gute Zintenhoff zu haben. 3

Vom 12. bis zum 19. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Diedrich Wilhelm und Marie Julie Schütz, Zwillinge.

Beerdigt. St. Nicolai-Kirche: Obervogt Reinhold Leopold v. Harder, alt 43 Jahr 2 Monat. — Leontine Elisabeth Krüger, alt 1 Jahr 8 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck E. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 4. 1845.

Sonnabend, den 27. Januar.

Riga, vom 16. Januar.

Es dürfte für die Intereſſen des Handelspublicums nicht ohne Wichtigkeit ſeyn, eine genaue ſtatiſtiſche Angabe der Schifffahrt Riga's im Jahre 1844 anzuführen, nämlich: Import: roher Zucker 177,765 Pud 13 Pfund, Kaffee 13,772 Pud 20 Pfund, Gewürze 10,526 Pud 17 Pfund, rohe Baumwolle 14,362 Pud 14 Pfund, geſponnene Baumwolle 6975 Pud 34 Pfund, Taback 12,217 Pud 3 Pfd., Salz 1,961,406 Pud 18 Pfd., Häringe 81,835 Tonnen, Wein in verſchiedenen Gefäßen 47,866 Stekan, Wein in Bouteillen 3593 Bouteillen, Champagner und Burgunder 76,949 Bouteillen, Porter 13,268 Bouteillen. — Export: Flachs 2,302,588 Pud 28 Pf., Flachsheede 68,017 Pud 14 Pfund, Hanf 1,174,383 Pud 22 Pfund, Tors 87,054 Pud 33 Pfd., Hanf- und Leinöl 22,530 Pud 2 Pfd., Federpoſen 3769 Pud 21 Pfund, Blättertaback 30,934 Pud 21 Pfund, rohe Häute 2,829 Pud 37 Pfd.; Getraide: Waizen 2,285⅔ Tſchetwert, Roggen 90,513⅓ Tſchetwert, Gerſte 152,928 Tſchetwert, Hafer 21,253 Tſchetwert, Leinſaat 284,631⅔ Tſchetw., Hanfſaat 146,157 Tſchetwert, Holzwaare an Werth 1,222,053 Rbl. — Der Werth der importirten Waaren betrug 5,146,383 Rbl., gegen 1843 mehr 527,511 Rubel, der Werth der exportirten 16,395,587 Rubel, gegen 1843 mehr 152,339 Rbl.; die ſämmtlichen Zolleinnahmen betrugen 2,831,560 Rubel, gegen 1843 mehr 169,947 Rub. S.

Längſt ſchon iſt der Bau eines neuen Theaterhauſes beantragt worden; dazu hat ſich ſelbſt ein eigener Theater-Bau-Comité gebildet, zu deſſen Verfügung bereits ein nicht geringer Fonds geſtellt worden iſt, der noch jährlich um ein Bedeutendes wächſt. Am 12. Januar wurde nun von den neuen Vorſtehern der Muſſe, den Herren: Rathsherr Pychlau, Obriſt v. Grote, Conſul v. Sengbuſch, Kaufmann Hernmarck und B. von Stövern, der bemerkenswerthe Entſchluß gefaßt, vom 1. September 1850 an das Theater-Local nicht mehr zu den Vorſtellungen zu überlaſſen und hiervon den Theater-Bau-Comité ſofort in Kenntniß zu ſetzen. Dadurch würde jener Zeit gewinnen, geeignete Maßregeln zu treffen, die nun entweder den baldigen Aufbau beträfen, oder wenigſtens die Einrichtung eines interimiſtiſchen Locals veranlaßten. (Rig. Ztg.)

Paris, vom 16. Januar.

Die „Revue de Paris" ſagt, daß das Gerücht von der Schließung der Jeſuiten-Inſtitute in Frankreich ungegründet ſey, indem die Jeſuiten kein Eigenthum als Collectiv-Corporation in Frankreich beſäßen, ſondern ihr Beſitzthum auf den Namen von Privatleuten eingeſchrieben ſey, was in keiner Weiſe angegriffen werden könne, ſo daß die Maßregeln gegen religiöſe, von der Regierung nicht erlaubte Congregationen in ihrem jetzigen Beſtande ſich nicht anwenden ließen.

Vom 17. Das „Memorial Bordelais" vom 11. d. ſchreibt: „Die Spaniſchen Cortes werden Ende d. M. geſchloſſen und eine

ministerielle Krisis ist dann unvermeidlich. Narvaez will nämlich mit Gonzales Bravo ein Ministerium bilden. Die Königin Christine scheint dagegen den Baron de Meer und den Marquis von Viluma an's Ruder bringen zu wollen. In beiden Fällen würde Martinez de la Rosa Gesandter in Paris. Die Heirath des Grafen von Trapani mit der Königin soll im nächsten April in Valencia statthaben, zu welchem Behufe ein Ministerium festen Fuß gefaßt haben muß, welches für diesen politischen Plan sich fest ausgesprochen haben würde."

Die Königin Victoria hat dem Könige das vollständige Costüm eines Ritters des Hosenband-Ordens übersandt. Am Dienstag war ein glänzender Hofball in den Tuilerieen. Die Arabischen Häuptlinge, welche in Begleitung des Obersten Jussuf dabei erschienen, wurden von der Königl. Familie auf's huldreichste empfangen. Ein glänzendes Souper fand im Dianasaale statt, wobei der Herzog und die Herzogin von Nemours den Vorsitz führten. Unter den Gästen waren alle Cabinets-Minister, die auswärtigen Gesandten und eine große Zahl Pairs, Deputirte und Fremde von Auszeichnung.

Vom 20. Aus Algier klagt man noch immer über den Mangel an Frauenzimmer, und bezeichnet denselben als Hauptgrund, daß die Colonisation nicht gedeihen könne. Man will nun in Oran eine klösterliche Anstalt, eine Pflanzschule für junge Hausfrauen in Algier, gründen, und in dieselbe alle weibliche Findelkinder aus Frankreich aufnehmen. Die Zöglinge sollen durch Ordens-Damen in allen weiblichen Arbeiten, auch in der Landwirthschaft ausgebildet werden, und den Grund der neuen Generation bilden: die Regierung will jedes dieser Mädchen mit einer Wirthschaft zum Werth von 600 Fr. ausstatten.

Vom 21. Es sind dermalen an dreißig katholische Prälaten hier anwesend; sie versammeln sich täglich, um über hochwichtige Gegenstände zu Rathe zu gehen.

Ein Schreiben aus Oran vom 10. Januar meldet, der Marokkanische Offizier, welcher von seiner Regierung beauftragt ist, zusammen mit dem General Delarue die Grenzbestimmung vorzunehmen, sey zu Ouchda angekommen; Abder Rhaman scheine aufrichtig willens, die Bedingungen des Vertrags von Tanger einzuhalten, allein seine Macht im Lande nehme mit jedem Tage ab; Abdel Kader habe, trotz aller Vorkehrungen, die man getroffen, ihn unschädlich zu machen, wieder bei tausend Mann zusammengebracht, an deren Spitze er eine Wendung der Dinge abwarte.

Die neuesten Nachrichten aus Marokko lauten nicht eben günstig. In einem großen Theile des Reiches herrscht offene Anarchie, und neuerdings waren mehrere Orte von den Berg-Kabylen vollständig ausgeplündert worden. Es scheint, daß der mit Frankreich abgeschlossene Friede bedeutend dazu beigetragen hat, das moralische Ansehen des Kaisers Abder Rhaman zu schwächen, und daß die Fanatiker in Folge der erlittenen Niederlage denselben für unfähig darstellen, auf dem Schlachtfelde die Sache des Islams und der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu vertheidigen. Man glaubt nicht ohne Grund, daß Abdel Kader bei diesen neuen Umtrieben die Hand mit im Spiele habe.

Vom 22. Der Spanische Exminister Olozaga ist hier angekommen.

London, vom 16. Januar.

Ein Newyorker Blatt enthält die ganz unerwartete und, wie es scheint, gegründete Nachricht von dem Bestehen einer geheimen Gesellschaft in Mexiko, die das Ziel verfolge, die ganze Republik, — Texas eingeschlossen — mit den vereinten Staaten von Nordamerika zu verbinden. Santana selbst soll zu dieser geheimen Gesellschaft gehören.

Die neulich erwähnte Anzeige des „Herzogs von der Normandie", daß am 2. Januar Nachts in einem Nebengebäude seiner Wohnung auf ihn geschossen worden sey, kam am 6. Januar zur Verhandlung vor dem Polizeigericht in Hammersmith. Der „Herzog" erschien persönlich mit einem zahlreichen Cortege. Seine Glücksumstände scheinen sich, angeblich aus Französisch-Legitimistischen Hilfsquellen, wieder gebessert zu haben, denn er hat seinen eigenen Haushofmeister u. s. w. Unter den

gerufenen Zeugen figurirte ein Graf de la Barre, ein H. de Lotz, und andere adelige und halbadelige Namen. Die Verhandlung wurde vertagt; alle Journale betrachten aber diese Mordgeschichte sowohl wie den ganzen delphinischen Roman, theils als absichtliche Täuschung, theils als die fixe Idee eines Selbstbetrogenen. Der „Herzog" erklärte auf Befragen: er zweifle nicht im Geringsten, daß dieser Mordversuch gegen seine Person, wie jener im Jahre 1843, von der Französischen Regierung ausgegangen sey. Zugleich berichtigte er einen Irrthum der Londoner Presse dahin: nicht abgefallen sey er vom Katholischen Glauben, sondern zu demselben zurückgekehrt. In dieser Beziehung wurde vor Gericht ein Schreiben von einem Abbe Duriel gelesen, worin dieser dem Herzog zu seiner Wiederbekehrung glückwünscht.

Vom 18. Der New-Yorker „Herald" bringt folgende wichtige Nachrichten aus Mexiko: Der Schnellsegler „Eugenia", welcher Vera Cruz am 18. December verließ, ist in 18 Tagen hier angelangt. Die Revolution in Mexiko war ihrem Ende nahe; die Hauptstadt und fast das ganze Land hatten sich gegen Santa Anna erklärt, der mit wenigen Truppen nach Queretaro entflohen war und sehr wenig Aussicht hatte, wieder die Oberhand zu gewinnen. Wie man hört, ist übrigens bei dieser Revolution, die vom Volke gemeinsam mit dem Militair ausging, kein Blut vergossen worden. Man war allgemein sehr gespannt, ob Santa Anna ins Ausland zu entfliehen versuchen, oder sich ergeben werde; vor Allem wird er wahrscheinlich die ihm gegenüberstehenden Generale durch Bestechung oder sonstwie zu gewinnen suchen. Falls er in Gefangenschaft geräth, wird das Volk ohne Zweifel seine Hinrichtung fordern, da man seine Freiheit für die Republik gefährlich erachtet. In der Hauptstadt Mexiko saßen Canalizo, der interimistische Präsident, und seine Minister im Kerker. Der Congreß, den Canalizo gewaltsam aufgelöst hatte, war wieder zusammengetreten und hatte eine vorläufige constitutionelle Regierung eingesetzt, an deren Spitze General Herrera mit der vollziehenden Gewalt beauftragt war. Man wußte bereits, daß die drei Departements Mexiko, Puebla und Vera Cruz sich für die provisorische Regierung erklärt hatten, und zweifelte nicht, daß die andern Provinzen dem Beispiele folgen würden.

Vom 19. Von der Chinesischen Kriegscontribution sind unlängst wieder 1 Million Piaster hier eingetroffen.

Die Angelegenheiten Irlands und die Stellung O'Connell's hat in dem letzten Monat eine neue Gestalt und ein höheres Interesse gewonnen. Durch die Erneuerung der eigentlichen und wesentlichen Streitigkeiten, welche in Irland ihren Schauplatz haben, — nämlich der auf die Lage der römisch-katholischen Kirche bezüglichen Controversen, — ist das Phantom der Repeal plötzlich verscheucht worden und zum erstenmal während der ganzen Dauer Irländischer Agitation ein heftiger Kampf zwischen der katholischen Hierarchie und den Volksleitern ausgebrochen. Die katholische Demokratie hat ein „No-Popery-Geschrei" erhoben; sie widersetzt sich jeder Einmischung Roms und greift mit maßloser Heftigkeit das Verhalten derjenigen Prälaten an, welche geneigt sind, der versöhnlichen Regierungspolitik ihre Unterstützung zu gewähren. Das Schreiben der Propaganda wurde von O'Connell selbst für ein unkanonisches Document erklärt, weil es auf weltliche Angelegenheiten Bezug hatte (insofern es nämlich der Geistlichkeit untersagte, in weltliche Dinge sich zu mischen.) Diese Behauptung hat O'Connell nunmehr, durch die Veröffentlichung des Schreibens selbst gezwungen, eines Documents, wie es niemals wahrhafter religiös und katholisch aus der Feder eines christlichen Priesters geflossen ist, zurückgenommen, und es kann nur geringer Zweifel darüber bestehen, welchen Weg die Unions-Repealer, gestellt zwischen die Verpflichtungen kirchlichen Gehorsams und die Versuchungen politischer Agitation, verfolgen werden. Indeß ohne die thätige Mitwirkung der auf dem Lande wohnenden Priesterschaft dürften ihre Bestrebungen sich auf einen sehr engen Kreis beschränken, denn die politischen Demonstrationen des Irländischen Volkes wer-

den von dem Altare aus hervorgerufen. Die Repeal-Rente wird unter Androhung der Verweigerung der heiligen Sacramente eingesammelt, und es ist sehr richtig, wenn man behauptet, die römisch-katholische Kirche in Irland bilde eine politische Republik, welche, eigenthümlich constituirt, O'Connell zum Haupte und die Priester zu Local-Agenten und Behörden hat.

Berlin, vom 11. Januar.

Wir gehen jedenfalls einer schönen Zeit entgegen; das Volk, das, in menschlichen Satzungen verloren, die Freude an der Religion hätte einbüßen können, ermannt sich im tiefsten Gefühl des göttlichen Ursprungs der Religion und ihres hehren Zweckes, der nicht hinter fremdartigen Absichten will vergessen seyn; der Gläubige will wieder sich selbst und Gott gehören; die tiefste Aufregung des innern Lebens, wie zur Zeit der Reformation, wird sich fortpflanzen von einem Gemüth in das andre, von einer Zeit in die andre. Das erwachende Leben im Gebiete des Katholicismus wird einen gewaltigen Anstoß auf das der protestantischen Kirche ausüben, sie wird ihrer wahren Freiheit inne werden, die ihr einst erworben ward, sie wird die Eisdecke des Indifferentismus und des Unglaubens zerbrechen, und sich zu neuen Schöpfungen in Leben und Wissenschaft erheben. Das Deutsche Volk, wie es politisch und in seinen materiellen Interessen zur Selbstständigkeit und Einheit sich mehr und mehr emporarbeitet, so will es auch im Religiösen diese Selbstständigkeit erlangen; den Gipfelpunct seiner Vereinigung will es nicht mehr außer sich sehen, sondern bei sich haben, unbeschadet des gemeinsamen Glaubens, durch den es sich mit allen Christen auf dem Erdenrunde verbunden sieht.

Berlin, vom 22. Januar.

Auch hier ist endlich eine Vereinigung nicht-Römischer Katholiken in der Art zu Stande gekommen, daß die zu derselben Gehörigen das offene Glaubensbekenntniß der Schneidemühler Gemeinde unterzeichnet haben. — Die an die Letztere von hier zu erlassende Adresse wird in diesen Tagen abgehen.

Die Befestigung der Stadt Posen, wozu 7 Millionen Thaler bestimmt sind, soll zwar erst im Jahre 1851 vollendet werden, indessen kann dieselbe auch, wenn Umstände es erheischen, in dem kurzen Zeitraume von 6—8 Monaten vollbracht seyn. Bis jetzt kostet dieser Festungsbau 4 Millionen Thaler.

Vom 27. Se. Majestät der König sind nach Freienwalde a. d. O. gereist.

Breslau, vom 19. Januar.

Zwei hiesige Pfarrer, Gebauer und Kaplan Jüttner, sind, wegen Erregung von Haß und Erbitterung und Schmähungen auf im Staate anerkannte Religionsgesellschaften, Ersteker zu vier Wochen, Letzterer zu 3 Monaten Gefängniß und Absetzung verurtheilt.

Noch in dieser Woche wird von denjenigen hiesigen Katholiken, welche sich der Römischen Obervormundschaft zu entziehen entschlossen sind, der erste Schritt zur Constituirung der von ihnen vertretenen Angelegenheit geschehen. Wir hören, daß in den nächsten Tagen eine Versammlung stattfinden wird, in welcher Hr. Ronge selbst seine Ansichten über die jetzt nöthig werdenden Maßregeln auseinanderzusetzen gedenkt. Es ist endlich die höchste Zeit, daß dieser Unentschiedenheit und Thatlosigkeit, welche vor lauter Reden zu keinem Handeln gelangt, ein Ende gemacht wird.

Stettin, vom 20. Januar.

Der Hafen, welchen die Mündung der Uecker in das Haff bildet, hat im Laufe des verflossenen Jahres einen Leuchtthurm erhalten, und ist hierdurch, zunächst allerdings im Interesse des Seeverkehrs der Stadt Ueckermünde, eine Menge von Gefahren für die in jener Gegend besonders schwierige Schifffahrt abgewendet worden.

Vom Main, vom 14. Januar.

Es steht zu erwarten, daß endlich in Oesterreich den Protestanten die Zugeständnisse bewilligt werden, die in der gleichen freien Stellung der christlichen Confessionen liegen, obschon anzunehmen ist, daß diese große katholische Macht auf der andern Seite Einwirkungen von Außen zu solchem Ende, sie mögen in Sammlungen oder in andern Maaßnahmen bestehen, ablehnen wird. Die versöhnliche Richtung, die in neue-

rer Zeit die katholiſche Kirche an den Tag legt, iſt gewiß zum großen Theil der aufrichtigen Hingebung des Oeſterreichiſchen Cabinets an das nationale Intereſſe zuzuſchreiben, eine Hingebung, die übrigens in vorliegendem Falle mit dem Grundzug des Chriſtenthums Hand in Hand geht.

Köln, vom 20. Januar.

In mehreren hier ſtattgefundenen Bürgerverſammlungen ſind folgende Petitionen an den achten Rheiniſchen Provinziallandtag beſchloſſen worden: 1) Um Ausführung des Geſetzes vom 22. Mai 1815 durch Anordnung einer allgemeinen Repräſentation des Volkes. 2) Um Preßfreiheit. 3) Um Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Volksvertreter und beſonders um Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Landtages. 4) Um Emancipation der Juden. Dieſe Petitionen ſind ſofort von einzelnen Mitgliedern des Stadtrathes, dem Oberbürgermeiſter und vielen Notabeln der Stadt unterzeichnet worden.

Wien, vom 18. Januar.

Seine Hoheit der Herzog Ferdinand von Sachſen-Koburg, Bruder des Königs der Belgier, liegt hier ſeit einigen Tagen ſo bedenklich krank darnieder, daß man wegen Erhaltung ſeines Lebens in Sorge iſt. Es ſind deshalb an die Söhne des erlauchten Kranken nach Paris und London Couriere abgefertigt worden; der jüngſte Sohn, Prinz Leopold, iſt gegenwärtig das einzige hier anweſende Familien-Mitglied.

Turin, vom 10. Januar.

Nachrichten aus Rom zufolge haben ſich in den Verhandlungen des Spaniſchen Hofes mit dem päpſtlichen Stuhle neue Schwierigkeiten erhoben, welche die Anerkennung der Königin Iſabella von Seiten des Römiſchen Hofes für die nächſte Zukunft höchſt unwahrſcheinlich machen.

Spanien.

Madrid, 11. Jan. Die heutige Sitzung des Senats bot ein hohes Intereſſe dar. Ohne Discuſſion wurden die zwei erſten Abſätze des Art. 48 des Reform-Entwurfs, die Vermählung des Thron-Inhabers betreffend, ſowie der Congreß ſie genehmigt hatte, votirt. Dagegen hatte der Marquis von Miraflores beantragt, den dritten Abſatz, welcher dem Könige und dem unmittelbaren Thronfolger unterſagt, ſich mit einer von der Thronfolge kraft eines Geſetzes ausgeſchloſſenen Perſon zu vermählen, zu unterdrücken. Der Antrag wurde durch 44 Stimmen gegen 11 verworfen.

Athen, vom 6. Januar.

Das neue Jahr beginnt unter den günſtigſten Auſpicien für Griechenland. Die Nachrichten aus den Provinzen ſind befriedigend, überall herrſcht Ruhe und Sicherheit. Das Miniſterium iſt unabläſſig bemüht, Thron und Conſtitution zu befeſtigen, wobei es von neun Zehntheilen der Nation eifrig und aufrichtig unterſtützt wird. Koletti's Charakterfeſtigkeit, Vaterlandsliebe, Mäßigkeit und Erfahrung gewinnt ihm täglich mehr Zutrauen und ſichert ſeinem Miniſterium ein langes Leben, wenn keine unvorhergeſehenen Vorfälle ſich ereignen ſollten. Die fremden Repräſentanten ſind ihm geneigt und unterſtützen ſeine Pläne.

Der Hauptgegenſtand unſerer Unterhaltung bildet eine von Oeſterreich an die andern Großmächte erlaſſene Note über die Griechiſchen Verhältniſſe, in welcher verlangt wird: 1) daß der Art. 40 der Griechiſchen Konſtitution, der dem Thronfolger das Bekenntniß der Griechiſchen Religion vorſchreibt, aufgehoben werde; 2) daß die Mächte ſich beſtimmt gegen jeden Verſuch der Grenz-Erweiterung Griechenlands ausſprechen und 3) daß die Mächte jeden Verſuch, die Ruhe im Innern des Landes zu ſtören mit ihrem hohen Mißfallen bedrohen. (Nach dem Kourier de l'Orient ſoll Oeſterreich von England und Frankreich bereits abſchlägig beſchieden ſeyn, und Preußen und Rußland im Begriffe ſtehen, dieſem Beiſpiele zu folgen.)

Eine Korreſpondenz in Franz. Zeitungen aus Athen erzählt, daß der Engliſche Schornſteinfegerburſche Jones, bekannt durch ſeine vielfältigen Beſtrebungen in die Gemächer der Königin Victoria zu dringen, jetzt bei einem Verſuch der Königin von Griechenland einen Beſuch zu machen, verhaftet worden iſt. Er war auf das Engliſche Kriegsſchiff Warſpite gebracht worden, und während daſſelbe vor dem Pyräus ankert, entwichen. Seine Aus-

reden, als man ihn festnahm, waren wie immer einfältiger Art.

Vermischtes.

Bolderaa, 20. Jan. Von der Bucht, wo sich die ladenden Schiffe befinden, bis innerhalb des Leuchtthurms, hat sich eine stehende Eismasse gebildet, auch ist das Seegatt mit vielem Treibeis belegt, wodurch unsere Schifffahrt nun wohl für's erste so lange gehemmt wird, bis wieder südliche und westliche Winde das Eis von der Küste abtreiben. (Rig. Ztg.)

— Promovirt sind bei der Dorpater Universität: zum Candidaten der Theologie Carl Eduard Hasselblatt aus Esthland, zum graduirten Studenten der Theologie Ferdinand Heinrich Hoffmann aus Esthland; zum Candidaten der philosophischen Facultät Carl Heinrich Johann Paucker aus Curland; zu Stabsärzten der Bataillonsarzt des Poltawaschen Jägerregiments, Titulairrath Ignatius Budsko und der jüngere Ordinator des Dünaburgschen Militairhospitals, Titulairrath Johann Czarnobei; zu Aerzten 1. Abtheilung Carl Adolph v. Rauch aus Curland, Heinrich Leonhard Tillner aus Livland und Carl Eberhard Riesenkampff aus Esthland; zu Aerzten 2. Abtheilung Hermann Moriz Siegel und Woldemar Ridenius aus Esthland; zum Provisor 2. Abtheil. Carl Constantin Meißner aus Livland; zu Apothekergehilfen 1. Abth. Ottomar Theodor Julius Bündel aus Livland und Paul Mathiesen aus Esthland; 2. Abth. Carl August Eichenbaum, Heinrich Robert Reim und Woldemar Tiedjens aus Livland, Magnus August Hölert und Franz Rodolph Brasche aus Esthland, Otto Friedebert Kittel und Friedrich Sternheim aus Kurland, Julius Hagenthorn und Martin Pohsner aus dem Witepskischen Gouvernement, und der Mecklenburg-Schwerinsche Unterthan Constantin Klockoff; zu Hebammen Julie Lorenz, Anna Friederike Harmsen, Marie Eleonore Backebusch und Caroline Amalie Romanow aus Livland u. Julie Holmberg aus Esthland. (Inland.)

London, vom 22. Januar. Am letzten Sonntage früh wurde die Stadt Edinburgh durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht, wobei die alte und neue Grey-Friars-Kirche ein Raub der Flammen wurde. Dies Gebäude war nach der Kathedrale in Glasgow und der Trinity-Kollege-Kirche in Edinburgh die älteste Kirche von Schottland; sie war im Jahre 1612 erbaut. Mit Ausnahme des Kirchen-Silbers, das nicht in den Kirchen selbst aufbewahrt wird, ist alles Geräthe u. s. w. verbrannt, worunter zwei alte und seltene Bibel-Exemplare und ein Sessel, der einst dem berühmten Reformator John Knox zugehörte.

— Wie man hört, hat sich in Belgien eine große Gesellschaft gebildet und ist schon auf dem Wege nach Gahu (Sandwich-Inseln), um ausgedehnte Ländereien zu erwerben, Zucker, Baumwolle, Kaffee und Seide zu produziren und große Handelsgeschäfte zu unternehmen.

Breslau. Seine Maj. der König hat der verwittweten Frau Bau-Inspector Tschech in Ratibor und ihren Kindern die Bewilligung ertheilt, den Familien-Namen Treblin annehmen zu dürfen.

London. Die „Politechnic Review" enthält Folgendes: Dem Hrn. Brain ist es auf bewundernswerthe Weise gelungen, elektrische Uhren durch die Strömungen der Erde herzustellen. Am 28. August stellte er eine kleine Uhr auf, deren Perpendikel sich in einem andern Zimmer befand, und beide Instrumente in einem Voltaischen Kreise, wie folgt: an der NO.-Seite des Hauses waren zwei Zinkplatten, jede von einem Fuß im Quadrat, in einem Loche versenkt, und ein Draht daran zur Uhr geleitet. An der SO.-Seite des Hauses in der Entfernung von ca. 40 Yards wurde ein vier Fuß tiefes Loch gemacht und zwei Säcke gewöhnlicher Cokes darin vergraben. Aus diesem führte ein anderer Draht ins Haus und verband sich mit dem ersteren an der Uhr. Die Scheibe des Perpendikels, wiegend 9 Pfund, wurde in kraftvolle Bewegung gesetzt, die seitdem nicht an Stärke nachgelassen hat. Die Zeit wird auf's Pünktlichste angezeigt und die Kosten der bewegenden Kraft belaufen sich nur auf 2½ Thaler. Es befinden sich nur drei kleine Räder in der Uhr,

und hat solche weder Gewichte, noch Federn, auch braucht sie nicht aufgezogen zu werden. An einem andern Orte sind drei Uhren aufgestellt, welche sämmtlich von einer Strömung bewegt und von einem Perpendikel regulirt werden. Der Erfinder will in Edinburg eine Fabrik dieser Uhren anlegen, welche hinsichtlich der Genauigkeit und Wohlfeilheit alle unsere Zeitanzeiger sehr übertreffen dürften.

Europa's Schulden. Die Gesammtmasse der Staatsschulden in Europa beträgt etwa 10,500 Mill. Thlr. wovon auf England fast die Hälfte kommt. Noch größer im Verhältniß, ist jedoch die von Holland mit 800 Mill., da in England nur 222, in Holland degegen 267 Thlr. auf den Kopf fallen. Spanien ist nach der Kopfzahl weniger verschuldet als Frankreich, Dänemark, Griechenland und die Deutschen freien Städte, von denen Frankfurt allein 5 Mill. Thlr. schuldet. Nach den freien Städten folgt Oesterreich mit 380 Mill. Thlr. In Preußen kommen nur 11 Thlr. Staatsschuld, in Würtemberg nur 9, im Königreich Sachsen nur $6\frac{1}{2}$, in Mecklenburg nur $3\frac{1}{2}$, in Gotha nur 3 Thlr. auf den Kopf. Oldenburg, Lippe, Anhalt-Dessau, Anhalt Bernburg und Reuß haben gar keine Schulden. Hessen-Kassel und die beiden Schwarzburg werden nächstens schuldenfrei seyn.

Sprach-Bemerkung. In einem Blatte des diesjährigen Hamburger Correspondenten wird unter anderm berichtet: „Ein Herr Dr. Hartung habe sich behufs der Vertheidigung eines seiner Clienten an den Sprachforscher Dr. Firmenich in Berlin um Auskunft über genaue Begriffs-Bestimmung und Geschichte der Abstammung des Wortes: frech gewandt." Das heißt doch, das ziemlich Nahliegende weit herholen, und Zeit und Kräfte in unnützen Vorbereitungs-Mitteln verschwenden. Denn das Wort: frech dürfte wohl bloß die Guttural-Form für frei, also beide der Wurzel nach identisch seyn. Auch das letztere Wort wird in böser Bedeutung gebraucht, in so fern Jemand keine innere Beschränkung durch sittliche Gesetze anerkennt; in welcher Beziehung man sich tadelnd über ein freies Leben, über das freie Betragen eines Frauenzimmers ausspricht. In dem Worte: frech wird aber dieser üble Sinn bloß noch verstärkt, und dadurch, als höchster Grad, eine sittliche Rohheit bezeichnet, die selbst jede Verhüllung verschmäht, und durch entsprechendes, ungebundenes Betragen dem Urtheile Andrer Trotz bietet.

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Frostschäden. Man dörre gute Linsen, verwandle sie durch Stampfen oder auf der Mühle in ein ganz feines Pulver und vermische dieses mit gutem, ausgelassenen, ganz reinen, also nicht gesalzenen, Gänsefett, so daß eine Salbe entsteht. Mit dieser Salbe, die man am besten jeden Abend frisch bereitet, bestreicht man vor dem Schlafengehen die erfrorenen Glieder ziemlich dick, verbindet sie mit einem reinen Tuche und reinigt sie des Morgens wieder durch Abwaschen. Als Vorbeugungsmittel kann man bei starker Kälte die Glieder durch Einreiben mit reinem Gänsefett oder Baumöl schützen.

Um Kartoffeln sehr schmackhaft zuzubereiten, schält man die rohen Kartoffeln, thut sie ohne Wasser in einen Topf, deckt diesen mit einer blechernen Stürze zu und stülpt sie umgekehrt in einen heißen Ofen. Hier müssen sie, je nachdem die Hitze stark ist, wenigstens eine Stunde stehen. Sie gewähren dann aber einen Genuß, von welchem man sich nur mit Gewalt losreißen kann, wenn man nicht zu viel essen will. Das Wasser ist überall dem Wohlgeschmack der Kartoffeln sehr nachtheilig.

Senf gegen Gedächtnißschwäche und Schwindel. Ein Quentchen weißen Senf in Körnern des Morgens in kaltem Wasser genommen, soll ein gutes Mittel gegen jene Uebel seyn.

Bekanntmachung.

Zufolge der von Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofe d. d. 30. December a. p. sub Nr.

2377 bestätigten Abgaben-Repartition ist die Kopfsteuer für die Pernausche Stadt-Gemeinde für das Jahr 1845 wie folgt festgesetzt worden:

im Zunft und simplen Bürger-Okladde von jeder Seele . . . 4 R. 80 K. S.
im Arbeiter-Okladde von jeder Seele . . . 4 „ 20 „ „

Wenn der Steuer-Verwaltung zugleich die sorgfältigste Beitreibung der Restantien ganz besonders eingeschärft worden, auch die Nähe des Zahlungs-Termins an die hohe Krone die wirksamsten Maßregeln nothwendig macht, als werden sämmtliche hiesige Okladdisten hierdurch aufgefordert, ihre Abgaben-Rückstände sowohl als auch die des laufenden Jahres sofort und spätestens bis zum 1. Februar c. hieselbst abzutragen, so wie dieselben im Unterlassungsfalle sich unausbleiblicher executivischer Beitreibung zu gewärtigen haben. — Hinsichtlich der auf abgelaufene Abgaben-Quittungen und auf andere Weise unlegitimirt geduldet werdenden Individuen nimmt die Steuer-Verwaltung schließlich noch Veranlassung, das hohe Gouvernements-Regierungs-Patent vom 12. Februar 1824 sub Nr. 830 sammt den darin festgesetzten Strafen in Erinnerung zu bringen. — Pernau Steuer-Verwaltung den 8. Januar 1845.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 83. G. H. Schütze, Nrr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Es wünscht einige Lehrlinge anzunehmen
Johannsonn, Stadt-Musikus.

Den resp. Gliedern der St. Marien Magdalenen-Gilde wird hiermit bekannt gemacht, daß die Annahme der Beiträge zur Gage des Herrn Oberlehrers, am Dienstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, nur im Locale des Löblichen Quartier-Collegii, bis zum 2. März d. J. stattfinden wird. Diejenigen welche bis dahin ihre Abgabe nicht berichtigt haben, werden bei der competenten Behörde, zur executiven Beitreibung angegeben.

Pernau, den 18. Januar 1845.
Aeltermann J. M. Tebell.
Aeltester L. G. Schlaf. 2

Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths Schmidt zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge versammelt seyn. 2

Eine ganz neue, gesetzlich gestempelte Waage von 6 Fuß Länge, mit Schalen und Ketten, für das Gewicht von wenigstens 2000 Pfund berechnet, ist zum Fabrikpreise zum Verkauf, oder gegen eine kleinere Waage im Tausch, auf dem Gute Zintenhoff zu haben. 2

Vom 12. bis zum 26. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Wilhelmine Elisabeth Evert. — St. Elisabeth's-Kirche: Anna Pallu. — Anna Christina, eine Soldaten Tochter. — Alexander Andreas ein Soldaten Sohn. — Carl Gustav Eduard Lahn. — Ludwig Carl Reinolt.

Beerdigt. St. Nicolai-Kirche: Hans Ludwig Wruck, alt 52 Jahr 5 Monat. — Anna Marie Götz, alt 64 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Heinr. Braumann, alt 5 Jahr 2 M. — Johanna Braumann, alt 2 Jahr 1 Monat. — Johann Friedrich Braumann, alt 7 Jahr 9 Wochen. — Sold. Ado Jurri, alt 57 Jahr. — Sold. Juhhan Jaan Witwe Kert, alt 68 Jahr. — Anna Catharina Müller, alt 86 Jahr. — Anno Johannson, alt 86 Jahr. — Georg Tönnisson, alt 3 Wochen. — Mihkel Lammas, alt 13 Jahr 6 Monat. — Marri Amberg, alt 53 Jahr. — Sold. Krisch Jaan, alt 57 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Andre Zerul mit Anno Raud. — Iwan Balzoff mit Catharina Elisabeth Stoll. — Jurri Hindrik Baumann mit Marri Naumees. — Jaak Paugos mit Madli Jaanson.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Funfzehnte Rechenschaft des Vereins der Armenfreunde für das Jahr 1844.

Einnahme.

		Silbermünze Rubel	Kop.
1) Der Capital-Bestand war nach der letzten Rechenschaft am 1. Januar 1844		906	22 5/7
2) Eingegangene Beiträge und Geschenke baar	Slb. Rbl. 176. 92 5/7		
In 1 Reichs-Commerzbank-Billet	„ 500. —	676	92 5/7
3) Durch zum Besten des Vereins veranstaltete Verloosungen		759	
4) Durch die Lesebibliothek für Abonnements-Gelder und verkaufte Kataloge		207	46
5) Aus der bei dem Waisenhause befindlichen Büchse	Slb. Rbl. 16. 7 5/7		
Durch die monatlich herumgeschickte Büchse	„ 52. 62	68	69 5/7
6) Pensionsgelder		22	14 2/7
7) Durch eine von Dilettanten und dem Kaiserlichen Hofschauspieler Müller veranstaltete Abendunterhaltung	Slb. Rbl. 181. 81		
Einen halben Antheil an einer dramatischen Vorstellung	„ 39. 78	221	59
8) Durch testamentarische Verfügung der Frau Räthin Berent		192	84 2/7
9) Durch Ablösung der Visiten-Karten am Neujahrstage		83	95
10) Zinsen		30	28 2/7
Summa der Einnahme		2262	89 4/7
Summa Summarum		3169	12 3/7

Ausgabe.

		Silbermünze Rubel	Kop.
1) Miethgelder und Unterstützungen in einzelnen Nothfällen an 22 Personen		26	87
2) Monatsgelder für 18 altersschwache und kranke Personen		162	
3) Kleidungsstücke, Schulgeld und Schulbedürfnisse für 31 arme Kinder		12	
4) Arzenei für 48 behandelte Kranke		13	38 3/7
5) Für die Lesebibliothek, als: Miethe des Locals, Anschaffung neuer Bücher, Einband und Feuerversicherungs-Prämie		71	3
6) Gage des Waisenvaters	Slb. Rbl. 200. —		
„ „ Gehülfen	„ 31. 42 5/7	231	42 5/7
7) Unterhalt und Bekleidung von 20 Waisenkindern		1264	38 2/7
8) Druckkosten und Ausgaben bei den Verloosungen		25	17
9) Beerdigungskosten für Frau Räthin Berent und Regulirung ihrer zum Besten des Waisenhauses getroffenen testamentarischen Verfügung	Slb. Rbl. 42. 26		
Den Betrag der in früheren Jahren für sie gemachten Auslagen bei der „Hülfe"	„ 49. 50	91	76
10) Kosten bei der gegenstehend benannten Abendunterhaltung		30	48
Summa der Ausgabe		1928	50 3/7

Der Capital-Bestand ultimo December bleibt wie folgt:

			Silbermünze Rubel	Kop.
a) 3 Reichs-Commerzbank-Billette an Capital	S. Rbl. 814. 28 4/7			
Zinsen darauf	„ 119. 92			
		Slb. Rbl. 934. 20 4/7		
b) Ein Debitor gegen Sicherheit in der Beerdigungs-Cassa „die Hülfe"		„ 41. 13 5/7		
c) Baares Geld		„ 265. 27 4/7		
d) Das vollständig eingerichtete Waisenhaus nebst Nebengebäuden		„ — —		
e) Das dem Waisenhause geschenkte Positiv		„ — —		
f) Die aus 2614 Bänden bestehende für 2571 Rbl. 42 5/7 Kop. Slb. (Bco. Rbl. 9000) versicherte Lesebibliothek		„ — —		
g) Das von der Frau Räthin Berent dem Waisenhause vermachte, noch unverkaufte, in der Slobodde belegene hölzerne Wohnhaus und Gartenplatz		„ — —	1240	61 5/7
		Summa Summarum	3169	12 3/7

Außerdem sind an Geschenken im Laufe dieses Jahres eingegangen: 6 Loof Roggen, 6 Loof und 3 Lies-Pfund Roggenmehl, 4 Loof Gerste, 1 Loof Malz, 1½ Loof Erbsen, 4 Loof Waizenmehl, 1½ Loof Grütze, 55 Loof Kartoffeln, 2 geschlachtete Schweine, 4 Gänse, 1 Kalkuhn, 6 geräucherte Schaafe, 1 Faß gesalzenes Schaaffleisch, 100 Eier, 3 Loof Schnittkohl, 2 Fässer und 50 Köpfe Kohl, 2 Lies-Pfund Butter, einiges Gemüse, Weißbrod, Brennholz für 25 Rbl. Bco., 1 Fuder Heu, 1 Lies-Pfund Flachs, 2½ Pfund wollenes Garn, 5 Pfund rohe Wolle, 155 Ellen Leinwand, 30 Ellen Handtücherzeug, 4 Pfund Lichte, 1 Lies-Pfund Seife, 1 lebendiger Ochse, 2 halbe Kälber und 1 Lies-Pfund Syrop.

Ins Waisenhaus wurde aufgenommen 1 Knabe, aus demselben entlassen 1 Knabe zum Meister.

Von den 48 behandelten Kranken sind genesen 43, gestorben 2, in der Behandlung geblieben 3. — Die Herren Apotheker haben 50% der Rechnung erlassen.

Indem der Verein für die dargebrachten Geschenke herzlichen Dank abstattet, bittet er auch für dieses Jahr um reichliche milde Gaben, so wie um Einsendung von Damen-Arbeiten und anderen Sachen, welche zum Besten des Vereins verlooset werden sollen, bis zum Juli-Monat an Endesunterzeichnete. Pernau, den 18. Januar 1845.

Dr. Landesen. F. Kliiver. C. M. Frey. W. Märtens. C. J. Schmidt. A. W. Rodde. C. Schmid.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 5. 1845.

Sonnabend, den 3. Februar.

Odeſſa, vom 4. Januar.

Unſer auswärtiger Handelsumſatz belief ſich im Jahre 1844 auf 24,080,685 S. Rbl., wovon 18,209,699 auf die Ausfuhr und 5,870,986 auf die Einfuhr kommen, beträgt alſo ungefähr 7 Mill. mehr als 1843 und mehr als 3½ Mill. mehr als 1839, bisher der ſtärkſte. Schiffe ſind 952 angekommen und 845 abgegangen.

Paris, vom 21. Januar.

Das Gerücht über Abdel Kader's Abſicht, im Frühjahre die Feindſeligkeiten wieder zu beginnen, beſtätigt ſich. Ein Brief aus Dſchemmael-Ghazawat berichtet dem „Journal l'Afrique": „Wir wiſſen hier ganz beſtimmt, daß Abdel Kader ſich etwa 10 Stunden weit von unſerer Stadt befindet, wo er regelmäßige Bataillone bildet. Im künftigen Frühjahre ſollen die Feindſeligkeiten wieder beginnen." Andererſeits lieſt man im „Echo d'Oran": „Die kleine Cavallerie-Bewegung des Emirs hat auf der Oſtgrenze bedeutend zugenommen. Die Stämme, welche in der letzten Zeit wieder in ihre Wohnſitze zurückgekehrt waren, befinden ſich in einer lebhaften Unruhe. Die Uled-Melluk ſind von unſerm Gebiete verſchwunden. Ihre Bewohner ſind nach Marokko aufgebrochen. Uebrigens hat bis jetzt noch keine Feindſeligkeit dieſe Befürchtungen gerechtfertigt." So wird der Vertrag mit Marokko ausgeführt!

Vom 25. Das Ereigniß der geſtrigen Sitzung iſt die Rede des Marſchalls Bugeaud. Die Kammer war darauf geſpannt, den Statthalter von Algerien auf der Rednerbühne erſcheinen zu ſehen, und die Oppoſition hoffte, daß die derbe Freimüthigkeit deſſelben ihr neue Waffen gegen das Cabinet geben werde. Seine Rede hat die Erwartungen derſelben vollſtändig getäuſcht. Sie enthält eine unbedingte Gutheißung des Verfahrens der Regierung bei den Marokkaniſchen Händeln. Der Marſchall äußert indeſſen ſeinen Beifall nur im Ganzen und Großen, ohne ſich auf eine in's Einzelne gehende Beweisführung einzulaſſen. Wir ſehen übrigens aus dieſer Rede, daß, trotz aller Anſtrengungen und Erfolge der letzten Jahre noch eine ſehr ſchwierige kriegeriſche Aufgabe in Afrika zu löſen übrig bleibt, nämlich die Bezwingung der großen natürlichen Feſtung des Kabylenvolkes, einer Gebirgsgruppe von 65 Wegſtunden Länge und 35 Stunden Breite; ein Unternehmen, von welchem der Statthalter zugeſteht, daß es ſeine ernſten Bedenklichkeiten habe, indem er jedoch beruhigend hinzuſetzt, daß ſeine Ausführung indeſſen „nicht unmöglich" ſey. Obgleich die Kabylen nicht angriffsweiſe gegen die Franzoſen verfahren, ſondern ſich ruhig in ihren Bergen halten, ſo lange man ſie ungeſtört läßt, ſo erklärt der Statthalter doch die Unterjochung derſelben für unumgänglich nothwendig. Das militairiſche Regiment iſt auch, der Anſicht des Statthalters zufolge, das einzige, welches ſich auf Algerien anwenden läßt; um die Afrikaniſche Eroberung ſicherzuſtellen und zu vervollſtändigen, verlangt er vor allen Dingen eine neue Verſtärkung des Heeres von wenigſtens 10,000 Mann. Die jetzige Truppenmacht in Algerien,

etwa 90,000 Mann Europäiſcher Soldaten, erſcheint ihm nicht hinreichend, um die Arabiſche Bevölkerung von 4 Millionen Menſchen auf einem Gebiete, nicht viel kleiner als Frankreich, für die Dauer im Zaume zu halten.

Die Arabiſchen Häuptlinge haben Paris vorgeſtern verlaſſen. Am Vorabende vor ihrer Abreiſe wohnten ſie noch einer Vorſtellung in der großen Oper bei, wo „die Peri" gegeben wurde. Die darin vorkommenden Orientaliſchen Scenen und Trachten ſchienen einen ſehr lebhaften Eindruck auf ſie zu machen. Jede der drei Prinzeſſinnen, die Herzogin von Nemours, die Prinzeſſin von Joinville und die Herzogin von Aumale, erhielt von dieſen Häuptlingen einen reichen, vollſtändigen Anzug als Sultanin zum Geſchenk; die Marſchallin Soult einen Sultaninnen-Mantel von ſchwarzem Kaſchemirſtoff mit Gold geſtickt; der Graf v. Paris eine vollſtändige Orientaliſche Uniform mit den Waffen der Arabiſchen Krieger. Auch den Damen der Familien, bei denen ſie eingeladen waren, gaben ſie Arabiſche Schärpen, Kaſchemirſhawls und Straußenfedern von großer Pracht. Alle dieſe Gegenſtände waren zu Konſtantine gefertigt und erſt wenige Tage vor der Abreiſe der Häuptlinge angekommen. Der Kalifa von Konſtantine überreichte dieſelben ſowohl in ſeinem Namen als in dem ſeiner Gefährten. Dagegen erhielten ſie, außer den durch den Kriegsminiſter ihnen zugeſtellten Waffen, von den Prinzen und Prinzeſſinnen Geſchenke von großem Werthe. Noch am Morgen deſſelben Tages, an welchem ſie Paris verließen, ließ die Herzogin von Orleans dem Kalifa ein prächtiges Thee-Service in ciſelirtem Silber im Namen ihres Sohnes, des Grafen von Paris, überreichen. Aber auch die Armen wurden von den Arabern nicht vergeſſen, und außer zahlreichen milden Spenden, die ſie ſchon während ihres Aufenthalts hier machten, ließen ſie noch eine beträchtliche Summe für dieſelben zurück.

Berichten aus Valparaiſo vom 29. Oct. zufolge iſt in Peru abermals ein Regierungswechſel erfolgt. Ein gewiſſer Menendez war zum Präſidenten erwählt worden und der General Caſtillo marſchirte mit 5000 M. gegen Lima.

Vom 26. Ueber London ſind wichtige Meldungen aus Buenos Ayres bekannt geworden. In der Provinz Corrientes iſt eine Inſurrection gegen Roſas ausgebrochen; es wäre ſonderbar, wenn die beiden Dictatoren Santana und Roſas zu gleicher Zeit geſtürzt würden.

Vom 29. Die Nachrichten aus Algier lauten ſehr bedenklich Abdel Kaders Anhang wächſt ſo, daß er nach den neuſten Mittheilungen bereits 1800 Reiter unter ſeinen Befehlen hatte. Man glaubt er werde ſich an die Spitze des Aufſtandes gegen den Sultan ſtellen und dieſen zu entthronen ſuchen. Sollte er dieſen Plan durchführen und als Sultan von Marokko Frankreichs Nachbar werden, ſo möchte Algier in eine bedenkliche Lage kommen und Eroberung des Kaiſerthums eine unumgängliche Nothwendigkeit werden. Aus Konſtantine meldet man, daß der mächtige Stamm der Nemenchas an der Tuneſiſchen Grenze und am Rande der Wüſte zum großen Theil ſich freiwillig der Franzöſiſchen Herrſchaft unterworfen hat.

London, vom 20. Januar.

Der „Globe" ſagt: O'Connell iſt ſchachmatt, die Repealagitation, durch das indirecte Einſchreiten des Papſtes entmuthigt. Ein Erlaß der Propaganda an die katholiſchen Prälaten Irland's, der ihnen uud dem geſammten Clerus die Einmiſchung in politiſche Umtriebe unterſagt, muß wohl ein harter Schlag für die Repealſache ſeyn. O'Connell wollte ſich anfangs damit helfen, daß er dem Römiſchen Reſcript den canoniſchen Charakter abſprach; als aber der Erzbiſchof Crolly den Erlaß der Propaganda (den ohnehin ſchon eine Prälatenverſammlung zu Dublin als verbindend anerkannt hatte) publicirte, fiel die Ausrede weg, was auch der Agitator ſelbſt in ſeinem neueſten Schreiben aus Derrynane-Abbey unumwunden zugiebt.

Vom 22. Ein hieſiges Blatt erwähnt eines Plans des Herzogs von Wellington, London zu befeſtigen, indem er nach dem Tode Ludwig Philipp's vor der kriegeriſchen Neigung der Franzoſen Beſorgniß hege, ſo daß es zweckmäßig ſey, London gleich Paris zu befeſtigen. (?)

Wiesbaden, vom 28. Januar.

Das heute herausgegebene „Verordnungs-Blatt des Herzogthums Nassau" enthält folgende Anzeige: Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, Ihre Kais. Hoh. die Durchlauchtigste Frau Herzogin Elisabeth Michailowna, Großfürstin von Rußland, heute früh gegen fünf Uhr in Folge der Entbindung von einer gestern Nachmittag kurz nach der Geburt verschiedenen Prinzessin aus diesem Leben abzurufen. Dieses höchst betrübende Ereigniß wird sämmtlichen Behörden und Unterthanen zur Kenntniß gebracht. Höchster Entschließung gemäß ist auf ein halbes Jahr allgemeine Landestrauer angeordnet worden und wird das Trauergeläute in allen Gemeinden des Herzogthums während sechs Wochen von heute an in der herkömmlichen Weise von Mittags 12 bis 1 Uhr stattfinden. Wiesbaden, den 28. Januar 1845. Herzogliches Staatsministerium. Freiherr von Dungern. vdt. Stein.

Nassau.

Nach einem am 29. Januar zu Wiesbaden erschienenen Programm findet am 1. Februar, Abends um 7 Uhr, die feierliche Beisetzung Iheer Kaiserl Hoh. der Herzogin und der jungen Prinzessin statt. Nach der Ceremonie ist Trauer-Gottesdienst in der Griechischen Capelle in Gegenwart der hohen Hof- und Staats-Beamten, der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft in Frankfurt u. s. w.

Die verstorbene Herzogin, die schon vor der Entbindung am Brustkrampf litt, den man vergebens durch starke Moschusgaben zu brechen versucht hatte, wurde nach ihrer Entbindung durch alle Mittel der Kunst noch einige Stunden am Leben erhalten, bis der wiederholt und stärker zurückkehrende Brustkrampf dasselbe endigte. Sie war nach den Anordnungen ihrer Mutter durch den Professor Kilian aus Bonn und den Russischen Arzt Weisenthal behandelt worden; die hiesigen Aerzte Fritze und Ebhardt wurden erst in den letzten Tagen hinzugezogen. Auch eine aus St. Petersburg geschickte Hebamme war bei der Entbindung thätig. Die Verstorbene war bereits seit 14 Tagen beinahe in Lethargie versunken, die den Nachlaß der zur Geburt nöthigen Kräfte bezeichnete. Sie ist in dem Glauben gestorben, daß ihr Kind lebe. Der Major Graf Boos-Waldeck, Adjutant des Herzogs, ist heute Mittag um 1 Uhr abgereist, um die Trauerbotschaft nach St. Petersburg zu bringen.

Frankfurt, a. M., vom 31. Januar.

In Wiesbaden trifft man in diesem Augenblick vielfache Vorbereitungen zu den Trauerfeierlichkeiten. Der Tod der jungen Herzogin hat in der That alle Herzen erschüttert, und um so mehr, da sich Alles vor noch nicht einem Jahre bei dem Einzuge Ihrer Kais. Hoheit der freudigsten Hoffnung für das Familienglück des Herzoglichen Paares hingab. Se. Hoh. der Herzog ist so ergriffen von dem Tode seiner Gattin, daß er sich leidend befindet. Die hohe Leiche soll in der Griechischen Capelle ausgestellt und dann in der Herzoglichen Familiengruft beigesetzt werden.

Koblenz, vom 23. Januar.

Das Fasten-Mandat des Bischofs Arnoldi ist ausgegeben worden und erregt nicht geringe Sensation. Es ist gegen die Bekämpfer des h. Rockes gerichtet. Man entnimmt daraus unzweideutig, daß der Herr Bischof nicht im Geringsten nachgeben, sondern die Sache bis auf ihre äußerste Spitze verfolgen will. Man versichert, eine hohe Person habe den Bischof gebeten, seine Ausdrücke zu mäßigen, um Schlimmeres zu verhüten. Der Zweck der Rundreise des Bischofs Arnoldi in einer fremden Diöcese und die Huldigungen, die er annimmt, stimmen mit dem Inhalte seines Fasten-Mandates vollkommen überein. Uebrigens trägt das Regiment, welches der Bischof Arnoldi in seiner Diöcese handhabt, dazu bei, den Riß zwischen dem Clerus und ihm alle Tage bedenklicher, wenigstens unheilvoller zu machen. Mehre Brochüren sind schon jetzt in Arbeit und unter der Presse, die Administration des Bischofs Arnoldi zu beleuchten.

Dresden, vom 27. Januar.

Viel Aufsehen macht hier die Nr. 8 der „Vaterlandsblätter" mit ihrem Neujahrsgruß von Ronge an die Römlinge unserer Zeit. Ihr Inhalt selbst ist nichts weiter als die

nothwendige Consequenz eines ehrlichen Mannes; aber er hat und erhält Bedeutung durch das jetzt überall sich regende Streben nach Errichtung einer von Rom unabhängigen Deutsch-katholischen Kirche und durch die unabsehbaren, weitgreifenden Folgen, welche dieses Beginnen nothwendigerweise haben muß. Das beginnende Jahr scheint ein sehr ernstes und wichtiges, vielleicht Epoche machendes in der Weltgeschichte werden zu wollen.

Leipzig, vom 31. Januar.

Hiesige Blätter enthalten jetzt directe Aufrufe zur Bildung einer von Rom unabhängigen Deutsch-katholischen Kirche und es scheint nur noch an namhaften Personen zu fehlen, die sich an die Spitze eines solchen Unternehmens stellen.

München, vom 26. Januar.

Der König hat an den Bischof von Würzburg ein Schreiben erlassen, das höchst bemerkenswerth und von großer Wichtigkeit in unserer aufgeregten Zeit ist, denn er sagt unter Anderm: daß er wünscht alle Uebertreibungen in kirchlichen Dingen zu unterlassen, denn sie bewirken, fährt der König Ludwig fort, gerade das Gegentheil von dem Beabsichtigten, ertheilen nur den Gegnern Waffen in die Hand. Keine Blöße darf gegeben werden, auf sie wird sich geworfen ꝛc. Endlich schließt er mit der Voraussetzung, daß man seinen Wünschen sich fügen würde, die im Geiste eines Sailers, eines Wittmanns ausgesprochen.

Breslau, vom 23. Januar.

Gestern Abend fand zwischen 7 und 8 Uhr eine zahlreiche Versammlung im hiesigen Stadtverordneten-Locale statt, um Herrn Ronge, welcher der sich bildenden neuen Gemeinde seine Ansichten über die nöthig gewordenen Schritte für die Zukunft mittheilte, sprechen zu hören. Nach einem allgemeiner gehaltenen Vortrage las derselbe, einen kurzen Entwurf zur Berathung für eine zweite Versammlung vor, aus welchem besonders die Erklärung hervorzuheben ist, daß die sich bildende Gemeinde keineswegs aus der katholischen heraustritt, sondern ihr reformatorisches Werk innerhalb derselben begründen will. Deshalb wird auch die Aufstellung eines Glaubensbekenntnisses, als welches lediglich das Evangelium betrachtet wird, überflüssig befunden, so wie auch keinerlei besondere Ceremonieen bei neu hinzutretenden Mitgliedern stattfinden sollen.

Posen, vom 26. Januar.

So eben vernimmt man, hier sey die Nachricht eingegangen, es habe sich, aller Sperrmaßregeln ungeachtet, die Rinderpest in einem der östlichen, an das Königreich Polen grenzenden Kreise unserer Provinz gezeigt. Das wäre für unser Großherzogthum ein entsetzliches Unglück.

Aus Lithauen, vom 8. Januar.

In unseren Niederungen macht sich, wie in Masuren, der Nothstand, welchen die vorjährige Mißerndte hervorgebracht hat, immer fühlbarer. Der geringe Vorrath, welcher die Ausbeute des vorigen Jahres war, ist hier wie dort aufgezehrt, und der fehlende Bedarf selbst für baares Geld nur schwer und zu verhältnißmäßig hohen Preisen anzuschaffen. Dadurch ist der gewöhnliche Geschäftsbetrieb der Gewerbtreibenden eben so gestört worden, als der auf Tagelohn arbeitenden ärmeren Classe. Die Theuerung der Lebensmittel, der Mangel an Absatz, indem Jeder in Einschränkungen gezwungen ist, hat den Gewerbebetrieb ins Stocken gebracht, und viele Handwerker besitzen nicht mehr die erforderlichen Mittel zum Ankauf von Material zu ihrer Arbeit, sondern sind genöthigt, durch andere Handarbeit ihr Leben zu fristen.

Hamburg, vom 28. Januar.

Durch Sprengen des Eises wird unser Hafen bis morgen frei werden. Ein Blankeneser Ever ist bei Krautsand vom Eise durchschnitten worden und sogleich gesunken; man weiß nicht ein Mal, ob die Mannschaft gerettet wurde.

Wien, vom 24. Januar.

Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, dessen Gesundheits-Zustand sich etwas gebessert hatte, ist wieder so schwer erkrankt, daß man für sein Leben fürchtet.

Die Pforte hat sich mit den Erklärungen Oesterreichs wegen der letzten Serbischen Unruhen zufrieden erklärt.

Vom 27. Man sagt daß im September d. J. ein Ungarischer Reichstag eröffnet und auf demselben die Kaiserin zur Königin von Ungern gekrönt werden solle.

Man will hier wissen, daß Preußen künftig in der für die Orientalischen Sache so wichtigen Libanon-Frage ganz im Einverständnisse mit den Gesandten von Rußland und England in Konstantinopel handeln werde, so daß Frankreich und Oesterreich isolirt dastehen würden. Hauptsächlich wird das Princip der Humanität als Grund dieses Entschlusses angeführt.

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Die Mutter des General Prim wandte sich vorgestern an den Conseils-Präsidenten Narvaez mit der Bitte, sie bei den Schritten zu unterstützen, die sie bei der Krone thun wolle, um die Begnadigung ihres Sohnes zu erlangen. Der General Narvaez nahm die unglückliche Mutter gütig auf und begleitete sie selbst in den Palast zur Königin. Ihre Majestät berief sogleich die Minister, und nach dem sie deren Meinung vernommen, unterzeichnete sie die Begnadigung Prim's. Gestern ging ein außerordentlicher Courier nach dem Schlosse San Sebastian zu Cadix, wo General Prim in Haft ist, ab, um ihm die von der Königin gewährte Begnadigung zu überbringen. Man versichert, daß auch noch andere politische Verurtheilte in kurzem begnadigt werden würden. Dem General Prim ist die Stadt Madrid als Aufenthaltsort angewiesen worden.

Paris, vom 25. Januar. Der Telegraph macht heute allen Conjecturen ein Ende, welche über das Loos Zurbano's seit den letzten Unruhen in Logronno gemacht wurden. Während die öffentlichen Blätter kürzlich bestimmt angaben, Zurbano hätte sich glücklich auf das Portugiesische Gebiet geflüchtet, meldet eine telegraphische Depesche aus Bayonne, daß er und Cayo-Muro, sein Schwager, am 19. d. M. unweit Logronno, wo sie sich versteckt hielten, entdeckt worden sind. Zurbano wurde lebend festgenommen, aber sein Schwager, welcher zu entwischen versuchte, von einem Carabinier auf der Stelle erschossen. Was Zurbano bevorsteht, ist leicht zu errathen, wenn man das Decret berücksichtigt, wodurch er nach seiner Flucht bei Logronno für vogelfrei erklärt worden. Er wurde auch wirklich von der Militair-Behörden in die Kapelle gesetzt und sollte am folgenden Morgen erschossen werden.

Paris, vom 26. Januar. Aus Bayonne vom 22. Jan., ist die Nachricht eingelaufen, daß Zurbano am 19. Januar in der Umgegend von Logronno verhaftet und am 22. in der Frühe erschossen worden ist.

Schweiz.

Graubündten, vom 18. Januar. In Felsberg ist in den letzten Tagen eine neue bedeutende Senkung der bedrohlichen Felsen wahrgenommen worden, und die so lange befürchtete Katastrophe dürfte wahrscheinlich schneller, als man glaubt, erfolgen. Sachverständige, welche sich bisher über die Ansicht vernehmen lassen, daß die Felsmassen in Felsberg mit Pulver zu sprengen seyen, rathen davon ab. Man schlägt das Gewicht der Massen, welche den Einsturz drohen, auf 30 Mill. Centner und die Kosten der Sprengung auf 35,000 Fr. an.

Kanton Bern. Das Central-Comité des Schweizerschen Anti-Jesuiten-Vereins hat eine „Erklärung an das Schweizervolk" erlassen, worin einige Einwürfe beseitigt werden, die dem Vereine bisher gemacht worden sind; es wird darin erklärt, daß dieser Verein weder einen Angriff auf die katholische Religion, noch eine Veränderung des Bundes-Vertrags beabsichtige; er wolle vielmehr, weil er sowohl jene, als diesen anerkenne, nur die Austreibung der Jesuiten aus der Eidgenossenschaft durch die Tagsatzung, kraft geschriebenen Rechts, kraft des beschworenen Bundesvertrags. Schließlich wird dann nachgewiesen, daß, um innerer und äußerer Gründe willen an eine Intervention der fremden Mächte nicht gedacht werden könne, so lange weiter nichts als die Austreibung der Jesuiten gefordert werde.

Alexandrien, vom 27. December. Der Vicekönig hat nunmehr das Unternehmen der Nildämmung bestimmt beschlossen und dem Ingenieur Mongel, welcher den Bau des Bassins geleitet, übertragen. Derselbe wird am

20. Jan. nach Frankreich abreisen, um daselbst die nöthigen Maschinen u. s. w. zu bestellen.

Mexiko

Mit dem Schiffe „Sea", das nach einer Ueberfahrt von 15 Tagen von Newyork in Liverpool angekommen ist, sind Nachrichten aus den vereinigten Staaten eingegangen, welche hauptsächlich wegen ihrer Mittheilungen aus Mexiko von Wichtigkeit sind. Die Nachrichten reichen aus Mexiko bis zum 9., aus Verakruz bis zum 13. December, und bestätigen in vollem Maße, daß Santana's Herrschaft ihrem Ende mit raschen Schritten entgegeneilt, ein Ereigniß, welches um so größere Bedeutung hat, da die Männer, welche an seine Stelle getreten sind, zu den ausgezeichnetsten des Freistaates gehören; insbesondere werden Echevarria (von der Firma Widow, Echevarria und Söhne), der in England erzogen ist, Cuevas, der früher einmal Gesandter in Berlin war, und Conde, der Sohn eines Spanischen Generals, ein junger Mann und Cef des Genie-Corps, als Männer von Charakter und Intelligenz namhaft gemacht. Das Gelingen der Umwälzung in der Hauptstadt gab zu lauten Freudenbezeigungen des Volkes Anlaß, ohne daß irgend ein ernstlicher Exceß stattfand.

Vermischtes.

St. Petersburg, vom 20. Januar. Auch bei uns erscheint jetzt eine illustrirte Zeitung, ganz dasselbe Format, Papier und Druck wie die ausländische, an deren Redaction unsere ersten Literatoren und Künstler Theil nehmen werden. Der Preis ist 8 Rbl. 50 Kop. S. für die Pränumeration auf den ganzen Jahrgang, mit der Uebersendung 10 Rubel Silb. Hier und in Moskau ist auch eine vierteljährige Pränumeration von 3 Rubel 10 Kop. festgesetzt. Nach dem 1. März wird der Preis erhöht.

Hamburg. Hr. J. Campe wird hier, unter der Redaction des Zeitungs-Correspondenten Schmidt, eine Zeitschrift für Handel und Schifffahrt herausgeben, die dem Triester Lloyd ähnlich werden soll. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Jan. hat das Eis bei steigender Fluth bis zu 13 Fuß in der äußern Linie unserer Hafenwerke 19 Eisbrecher abgebrochen. Der Schaden beträgt gegen 12,000 Mark. Im Winter 1838 bis 1839 wurden bei 18 Fuß hoher Fluth 56 Eisbrecher abgebrochen. Auch mehre Schiffe haben bei der in dieser Nacht eingetretenen Fluth gelitten. Das Eis ist aufgebrochen und geht die Elbe hinab. Am Hafen steht es noch fest.

— Ueber den Protestantismus in Frankreich ist so eben folgender statistischer Bericht veröffentlicht. Im Jahre 1815 gab es 404 protestantische Pastoren, 1830 gab es 527, 1843 betrug ihre Zahl 677 und jetzt mehr als 700. Während des Kaiserreichs war das Budget der protestantischen Kirche 300,000 Fr.; während der Restauration 476,000 Fr. und 1843 belief es sich auf 1,219,000 Fr. Die Zahl der protestantischen Kirchen hat verhältnißmäßig zugenommen, doch entbehren noch 110 Ortschaften derselben. Die Zahl der Protestanten in Frankreich wird auf 4 Million angegeben.

Trier. Von der ungeheuer großen Summe des sogenannten Opfergeldes, welches die Wallfahrer zum heiligen Rock in unserm Dome zurückgelassen haben, kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man weiß, daß vier Dom-Geistliche vier volle Wochen mit dem Zählen des Geldes beschäftigt waren!

Böhmen. Auf unseren Grundbesitzern lastet ein recht hartes Geschick! Kaum ist die seit mehreren Monaten herrschende Rinderpest etwas milder im Verlaufe geworden, so ist unter dem Hornvieh eine andere Plage, die Lungenseuche, zum Ausbruch gekommen, die bereits in mehren Kreisen unter den Heerden große Verwüstungen anrichtet. Bemerkenswerth ist, daß, während die frühere Seuche in den östlichen Landesgegenden zuerst ausbrach, die Lungenseuche jetzt zuerst in den südwestlichen Landesgegenden des Budweiser, Prachiner und Pilsener Kreises zum Vorschein kam und sich von da meist in nördlicher Richtung verbreitete. Nach den thierärztlichen Untersuchungen sollen die ungünstigen Witterungs-Einflüsse des vergangenen Jahres und die dadurch entstandene wässerige und verschlechterte Beschaffenheit des

Futters als nächste Entstehungs-Ursache dieses neuen Uebels zu betrachten seyn.

München. Es haben sich hier mehre Vereine gebildet, um Protestanten, namentlich Dienstboten, zum Uebertritt zur katholischen Kirche zu bewegen.

Haag. Am 1. Januar d. J. bestand die Niederländische Seemacht im Ganzen aus 85 großen Schiffen mit 2207 Kanonen und 90 kleinen Fahrzeugen mit mehr als 200 Kanonen.

— Im Laufe des Jahres 1844 sind in England 1064 Fallit-Erklärungen vorgekommen.

Wien. Am 15. Jan. ist in Teschen die Kaserne, das Theater und das Militairknaben-Erziehungshaus abgebrannt.

London. Die Tänzerin Miß Webster, welche bekanntlich vor einiger Zeit an Brandwunden, die sie auf dem Theater erhalten hatte, gestorben ist, war an einen jungen Menschen verlobt, dem ihr Verlust so sehr zu Herzen gegangen ist, daß er nach mehren durch seine Verwandten verhinderten Selbstmord-Versuchen endlich zu dem Entschlusse gelangte, sein Leben wie seine Geliebte zu enden. Er zündete seine Kleider an und hat unter den schrecklichsten Schmerzen sein Leben geendet.

— Die Polka, deren Reich in Europa zu Ende geht, verbreitet jetzt ihren Einfluß und ihre Herrschaft in Amerika, woselbst ihr Succeß so ungeheuer ist, daß die Vereinigten Staaten nicht eher ruheten, als bis der Name Polk auf die höchste Stufe der Ehre und des Ansehens erhoben wurde.

Chirurgische Operation ohne Hautverletzung. Zu den merkwürdigsten Erfindungen der Wissenschaft gehört ohne Widerrede die des Doctor Guerin in Paris, Operationen an inneren Theilen des Körpers vorzunehmen, ohne zu schneiden, d. h. nur durch Stiche, welche die äußere Haut so wenig verletzen, daß sie kaum sichtbar sind, und dadurch die Heilung ungemein befördern. — Diese Erfindung hat jetzt zu einer andern geleitet, nämlich offene Wunden in ungleich kürzerer Zeit zu heilen, als dies bisher möglich war, und zwar dadurch, daß man sie dem Eindrücken der äußeren Luft entzieht — Erfinder dieser neuen Methode, welche sich bereits durch die erfreulichsten Resultate zu bewähren anfängt, ist der Dr. Laugier, und seine Methode dürfte noch wohlthätiger wirken, als die Klavier-Methode seines Namensverwandten.

Der Lord-Mayor von London. Es dürfte wohl keine Ehrenwürde geben, die mit ansehnlichern Revenuen verbunden wäre, als die eines Lord-Mayors der City-Hierarchie in London. Wie wir aus einer neuen Statistik ersehen, beläuft sich das Einkommen eines Lord-Mayors jährlich auf mehr als 20,000 Pfd. Sterl., während der Großkanzler (Lord High Chancellor), der doch unter allen Staatsbeamten des Königreichs am höchsten besoldet ist, jährlich als Vorsitzer des Kanzleigerichts und der Pairskammer nicht mehr denn 15,000 Pfd. Sterl. bezieht. Außerdem hat der Lord-Mayor ein großes und glänzendes Gefolge von Wappenherolden und Dienern aller Art um sich, und macht einen Staat, wie ihn manch' ein großer Fürst nicht herzuhalten vermögend wäre. Seine Amtspflicht besteht im Allgemeinen darin, bei den Rathsversammlungen der Aldermen und des Common Council zu präsidiren, dem Polizeigericht im Stadthause (Mansionhouse) vorzustehen, und den Ministern der Königin sowohl, als auch andern Dignitäten, die kostspieligsten Gastmähler zu veranstalten. Bei einem solchen Festgelage, wo neben den ausgesuchtesten und kostbarsten Leckerbissen stets eine Batterie von etwa 3 bis 400 Bouteillen der theuersten Weine aus allen Zonen aufgepflanzt ist, erscheinen in der Regel an 500 Gäste und was solch ein verschwenderisches Bankett kosten mag, läßt sich ermessen. Der Lord-Mayor ist hiebei eben so der größte Lastträger, als er der glänzendste Würdenträger ist; nimmt er nun zum Schlusse des Jahres den Rechenstein zur Hand, so zeigt es sich zu seinem unliebsamen Befremden, daß er über der Auslage seines Jahrgehalts noch ein Deficit von einigen tausend Pfunden auszugleichen hat.

— In Triest sind am 23. Januar früh drei leichte Erderschütterungen schwingender Art in der Richtung von Nordwesten nach Südosten verspürt worden.

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Rheumatismus. Viele Erfahrungen haben bewiesen, daß bei rheumatischen Uebeln und Schmerzen die Einreibungen mit Essig-Aether die wohlthuendste Wirkung haben. Schon Einreibungen mit warmem, guten Essig, haben erwünschten Erfolg. Dieses Mittel muß aber der Kranke im Bette liegend anwenden, damit anhaltende Wärme die Wirkung bald und befriedigend befördere.

Die Ratten zu vertreiben, streut man in einigen Gegenden von Sommersetshire in England abgeschnittene Menschenhaare in die Rattenlöcher oder an die Orte, welche von diesen Thieren vorzüglich besucht werden. Man vermuthet, daß es nur der Geruch der Haare ist, der diese Thiere vertreibt. Würden doch über die Zweckmäßigkeit dieses Mittels Versuche angestellt. —

Gelbe Wäsche wieder weiß zu machen. Wäsche, die entweder durch allzulanges Liegen oder durch zu heißes Wasser gelb geworden ist, weiche man in einem kupfernen Geschirr ein, welches mit Buttermilch angefüllt wird; lasse sie etwa 8 Tage darin liegen und wasche sie dann mit lauwarmem Wasser und Seife aus.

Bekanntmachung.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge ministerieller Anordnung, zur Verpachtung des im Arensburgschen Bezirke belegenen publ. Gutes Tahhull auf 6 Jahre von ultimo März 1845 ab, — wiederholte Torge am 22. und 26. Februar a. c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Salogen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die näheren Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können. —Das Gut Tahhull hat 236 männliche Revisionsseelen 1 Krug, 1 Schenke, 96⅓ Dessätinen Ackerland, 238⅓ Dessätinen Heuschl.; die Jahres-Revenüe beträgt 1714 Rubel Silber.

Riga, Schloß am 24. Januar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald

Nr. 571. L. Walter, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Gutes Kortoffelmehl in großen und kleinen Partien verkaufen zu billigem Preise

Gebrüder Stein.

Pernau den 2. Februar 1845. 3

Es wünscht einige Lehrlinge anzunehmen

Johannsohn, Stadt-Musikus.

Den resp. Gliedern der St. Marien Magdalenen-Gilde wird hiermit bekannt gemacht, daß die Annahme der Beiträge zur Gage des Herrn Oberlehrers, am Dienstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, nur im Locale des Löblichen Quartier-Collegii, bis zum 2. März d. J. stattfinden wird. Diejenigen welche bis dahin ihre Abgabe nicht berichtigt haben, werden bei der competenten Behörde, zur executiven Beitreibung angegeben.

Pernau, den 18. Januar 1845.

Aeltermann J. M. Tebell.

Aeltester L. G. Schlaf. 1

Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths Schmidt zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge versammelt seyn. 1

Eine ganz neue, gesetzlich gestempelte Waage von 6 Fuß Länge, mit Schalen und Ketten, für das Gewicht von wenigstens 2000 Pfund berechnet, ist zum Fabrikpreise zum Verkauf, oder gegen eine kleinere Waage im Tausch, auf dem Gute Zintenhoff zu haben. 1

Vom 26. Januar bis zum 2. Februar.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Agatha * — Hans Jakobson.

Beerdigt. St. Elisabeth's-Kirche: Kert Mänd, alt 74 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Juhhan Tuisk, mit Anna Baumann.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

1845.

Preis-Verzeichniß

von

Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen ꝛc. ꝛc. ꝛc., welche frisch und von bester Güte um beigesetzte Preise in Silb. Mze. zu haben sind und womit sich bestens empfiehlt

Peter Alexander Zabell,

Kunst- und Handels-Gärtner in Pernau.

Wohnhaft in der Vorstadt in der Nähe des Parks im Hause No. 196.

Größere und kleinere Aufträge führe ich mit gewohnter Pünktlichkeit aus und unterziehe mich den billigen Wünschen der respect. Besteller gern nach Möglichkeit. Auch wird sich gewiß Jedermann von der Güte der Waaren bei richtiger Behandlung überzeugen und der günstigsten Resultate erfreuen, sobald nicht Natur und Boden entgegenwirken.

Bei Aufträgen ersuche ich ergebenst, den Betrag nebst Emballage und Postporto beizufügen, indem ohne baare Zahlung nichts verabfolgt wird, sowie die Bestellungs-Nota auf einem besondern Blatte zu notiren, damit ich solche als Rechnungs-Beleg zurücksenden kann, das erste Mal aber zugleich um deutliche Namensunterschrift und genaue Angabe des Wohnorts.

	à Pfd. Kop.	à Loth Kop.
Kräuter-Saamen.		
Basilicum, großblättriger	—	13
dito kleinblättriger	—	15
Citronen-Melisse	—	10
Isop	—	8
Kerbel, krauser	—	4
Majoran	—	13
Portulack, grüner echter Englischer	—	8
dito gelber dito	—	10
Rosmarin, im Herbst zu säen	—	15
Salbei, großblättriger krauser	—	7
Weinraute	—	8
Lavendel	—	12
Taback, neuer Ratchetz à Prise 8 Kop.	—	—
dito Maryländer dito 5 Kop.	—	—
Spinat, mit rundem Saamen	75	4
dito „ scharfem „	75	4
dito Engl. immerwährender	—	5
Balanden oder Melden, gelbe	40	2
Kresse, glatte	—	3
dito krause	—	3
Zeber oder Bohnenkraut	—	7
Cochlearia oder Löffelkraut	—	6
Liebstock	—	4
Petersilie, krause oder Schnitt-	—	5
Mangold oder weiße Beeten	—	6
Kohl-Saamen.		
Blumenkohl, extra früher Englischer	—	43
dito Asiatischer	—	46
dito früher Cyprischer	—	40
dito später dito	—	56
dito schwarzer Sicilischer	—	60
Savoyerkohl, krauser gelber	—	10
dito grüner	—	10
Wirsingkohl, bester früher Ulmer	—	12
York- oder Spitzkohl, früher	—	15
Weißkohl, großer Braunschweiger	—	10
dito weißer plattbreit. Magdeb.	—	10
dito niedriger platter Lübecker	—	8
Braunkohl, extra niedriger krauser	—	8
dito „ hoher „	—	8
Kohlrabi über der Erde, extra früher	—	13
Kohlrabi frühe feine Engl. Glas-	—	12
Schnittkohl, großer gelber	—	4
dito blaugelber	—	4
Wurzel-Saamen.		
Carotten, kurze rothe frühe Holländ., zum Treiben	—	5
Burkanen, lange rothgelbe	—	4
dito feine weiße neue	—	8
dito violette neue	—	8
dito Altringham-Wurzel, die delicateste u. größte unter den Burkanen	—	5
Petersilie, lange dicke Zucker-	100	5
Cichorien, große dicke weiße Braunschweiger	100	5
Scorzioner- oder Schwarzwurzel	—	8
Beeten, lange blutrothe Holländische	75	4
Pastinak- oder Mohrenwurzel	50	3
Sellerie, großer Knoll-	—	12
Rüben-Saamen.		
Mai-Rübe, frühe platte runde weiße Holländische	—	6
dito gelbe	—	6
Herbst-Rübe, gelbe lange Bortfelder	—	6
Zucker-Rübe, kleine echte Teltower	—	6
Runkelrüben, große rothe	—	5
dito „ gelbe	—	5
dito echte weiße Zucker-	—	6
Radies und Rettig.		
Radies, frühe runde weiße kurzlaubige Monats-	—	7
dito „ rothe dito	—	7
dito „ rosa „	—	7
dito „ gelbe „	—	7
dito extra frühe dunkelrothe kurzlb.	—	7
Winter-Rettig, schwarzer Erfurter	—	7
dito weißer	—	7
Sommer-Rettig, schwarzer	—	6
dito weißer	—	6

	à Pfd. Kop.	à Loth Kop.
Kopfsalat-Saamen 2c.		
Kopfsalat, früher gelber Engl. Stein-, zum Treiben.	—	11½
dito großer gelber Berliner . .	—	11½
dito Kaiser- oder Mohren- . .	—	15
dito Holl. Prinzen-	—	11½
dito gelber Asiatischer . . .	—	10
dito Montree mit rothen Kanten	—	12
Extra federkrause Winter-Endivien .	—	15
Verschiedene Körner.		
Gurken, extra frühe lange weiße Holl.	—	23
dito grüne „ „ Holländische Trauben- .	—	15
dito „ „ „ volltragende, die besten zum Einmachen .	—	17
dito frühe weiße Milch-, zum Treib.	—	30
dito extra lange Holländ. weiße Schlangen-	—	25
dito grüne dito	—	20
dito kleine grüne Trauben- . .	—	10
Frühe und späte Sorten Melonen und Canteloupen (hiervon fünf verschiedene Sorten) à Prise 10 Kop.		
Arbusen, diverse Sorten „ 12 Kop.		
Kürbis, Centner- oder Riesen- . „ 15 Kop.		
dito großer ordinairer	—	9
dito großer gelber Mandel- . .	—	13
dito weißer	—	13
Spargel, bester großer Darmstädtischer	—	10
Artischocken, große rothe Englische .	—	15
Zwiebeln u. Porro-Saamen.		
Zwiebeln, extra sehr große Madeira-Riesen-	—	17
dito Holländ. weiße, gelbe, rothe	—	15
dito Spanische „ „ „	—	12
Zwiebeln, Russische	—	15
Porro, Winter-, dicker bester Brabant.	—	15
dito extra sehr großer Riesen- .	—	17
Zucker-Erbsen.		
Extra frühe volltragende Engl. Mai-, 4 Fuß hoch	27	—
„ „ Engl. Bischof 1 Fuß hoch	23	—
Ganz niedrige de Grace oder Zwerg-, zum Treiben	30	—
Extra breitschotige Englische Säbel-, 5 Fuß hoch	27	—
Knighs-Marrow oder Engl. Mark-, 4 Fuß hoch	27	—
Hohe Englische Marrow, die süßesten	27	—
Niedrige do. do.	27	—
Extra großschotige neue Wolliner-, 5 Fuß hoch	34	—
Volltragende großschotige Engl. Blas-,	27	—
Bohnen.		
Stangenbohnen, breite Türk. Schwert-,	50	—
dito extra breite dito	60	—
dito neue durchsichtige gelbe breite Wachs- .	71½	—
dito große bunte rothblühende Prunk- . . .	55	—
dito kleine weiße Zucker- oder Perl-	55	—
dito neue durchsicht. Wachs-Perl-, delicat . .	71½	—
Krup- oder Staudenbohnen . . .	42	—
do. extra breite Schwert-Stauden-	35	—
do. gelbe Stauden-	17	—
do. extra frühe volltrag. Rankin-	30	—
do. sehr frühe Amerikan. schwarze Stauden-	35	—
Große Welsche Bohnen	15	—

Blumen-Saamen.

Sommer-Levkojen Engl. Bouquet-,

größtentheils gefüllte.

Alle Sorten gemischt à Loth 180 Kop., à Prise 13 Kop.

1 Weiße.
2 dito mit Lackblatt.
3 Rothe.
4 dito mit Lackblatt.
5 Blaue.
6 Dunkelblaue.
7 dito mit Lackblatt.
8 Carminrothe.
9 dito mit Lackblatt.
10 Carmoisinröthe.
11 dito mit Lackblatt.
12 Neue Chamois.
13 Violette.
14 Aepfelblüthfarbige.
15 Ziegelrothe.
16 Kupferfarbige.
17 Zimmetbraune.
18 dito mit Lackblatt.
19 Schwarzbraune.
20 Aschgraue.
21 Pfirsichblüthfarbige.
22 Rosa.
23 dito mit Lackblatt.
24 Morboree.
25 Blaßblau.
26 Fleischfarb. m. Lackbl.

Winter-Levkojen.,

eine Auswahl der besten Sorten.

Die Preise gleich den der Sommer-Levkojen.

1 Rothe frühe Englische Bouquet-.
2 Rothe Frankfurter.
3 dito mit Lackblatt.
4 Weiße mit Lackblatt.
5 Kupferfarbige neue Englische Bouquet-.
6 Lilla neue Englische Bouquet-.
7 Blaue frühe do. do.
8 Blaue frühe Engl. Bouquet- mit Lackblatt.
9 Fleischfarbige frühe.
10 Rosenrothe neue Englische Bouquet-.
11 Blaue Berliner.
12 Carminrothe.
13 Kupferfarbige frühe Englische Bouquet.

Goldlack.

Das Loth 180 Kop., die Prise 13 Kop.

1 Niedriger großblumiger brauner Englischer Bouquet- Stauden-.
2 Hoher großblumiger extra brauner Stauden-.

Stockrosen oder Garten-Malven.

12 verschiedene Sorten à Prise 8½ Kop.

Gefüllte Astern.

20 verschiedene Sorten à Prise 10 Kop. à Loth 1 Rubel.

Sommer-Blumen,

welche im ersten Jahre blühen, verschied. Sorten.

Nach meiner Auswahl erlasse ich:

Ein Sortiment Sommer-Blumen von 100 Sorten für 4 Rub. 50 Kop.
dito 50 „ „ 2 „ 25 „
dito 25 „ „ 1 „ 15 „
Die Prise für 5 Kop.

Außerdem werden bei mir im Mai Sommerblumen-Pflanzen zu haben seyn.

Verschiedene Pflanzen.

Erdbeeren, große Holländ. sehr volltragende	100 Stück	— Rub.	72 Kop.
Schnittlauchpflanzen	dito	— „	43 „
Estragonpflanzen	à Stück	— „	8½ „
Hopfenpflanzen	dito	— „	5 „
Aurikeln, im Rummel		4 „	50 „
Marienblumen zu Einfassungen	à 100		43 „
Gefüllte Nelken, diverse	à Stück		35 „

Ein Sortiment Staudengewächs-Blumen, welche im Freien durchwintern, von 35 Sorten, für 5 Rubel.

Rosen.

Centifolien, große rothe	à	15, 20, 25,	30 Kop.
dito Treib-, großbl. in Töpfen	à	1 Rub.	
dito Maidenbusch, rosa	à	1 Rub.	50 Kp.
Provinz-Rosen	à	15, 20, 25	Kop.
Moos-Rosen, gefüllte rothe	à	1 Rub.	50 Kop.
dito „ weiße	à	1 „	75 „
Thee-Rosen, große gelbe	à	1 „	50 „
dito „ rothe	à	1 „	50 „

Hohe und mittelhohe Georginen.

1 Anna Helena gloria de Riga, milchweiß mit lilla Spitzen, geröhrt, prachtvoll.
2 Apollo, rosa mit roth getuscht.
3 Brid of Abydos, rein weiß, geröhrt, extra schön.
4 Beauty of Dale, scharlachroth, geröhrt.
5 Couleur de rose Saumon, lachsfarbig, sehr schön.
6 Kolossus, purpurroth, geröhrt, großblumig.
7 Ducheß of Portland, weiß mit rosa.
8 Emilie, rosa-lilla, extra schön.
9 Emma Bornes, weiß mit rosa Grund, vollblühend, extra schön.
10 Exquisite, rosa feingeröhrt, extra.
11 Eugenia, purpur mit weiß gestreift.
12 Frau von Bacherath, prächtig rosa, regelmäßig geröhrt.
13 Cambridge Hero, schön purpur geröhrt.
14 Glimax Jeffris, purpur-rosa.
15 Homer Girling, leuchtend purpur.
16 Herzogin von Leuchtenberg, weiß mit lilla, extra schön.
17 Imperial speciosa, purpur, extra schön und regelmäßig geröhrt.
18 Julia Clarks, gelber Grund mit röthl. Spitzen.
19 Jeanne insurmontable, schwefelgelb, extra.
20 Königin der Weißen, rein weiß zart, zackige Kanten, extra schön.
21 Lady Baugby, extra geröhrt.
22 Lord of Liverpool, dunkel-purpur.
23 Midleton Jeffris, dunkel-lilla.
24 Phydias, gelb mit rothen Streifen und punktirt, extra schön.
25 Penelope, schwefelgelb, extra schön.
26 Poliphemus, dunkel sammetroth.
27 Phöbus, hellscharlach, regelmäßig.
28 Picta formosa, scharlach mit gelben Streifen.
29 Sondes, schwefelgelb mit lilla.
30 Selwood's quen, weiß mit rothen Spitzen, extra schön.
31 Star of Backland, scharlachroth mit weißen Spitzen, extra schön.
32 Stolz von Maak, weiß mit lilla Spitzen.
33 Yorks Lancaster, weißer Grund, fleischroth schattirt, extra schön.
34 Virgin Queen, reinstes weiß, regelmäßig.
35 Striata formosissima, weiß mit Purpur- und Carmin-Streifen.
36 Defiance (cocens) brillant zinoberroth.

Außer diesen sind noch 40 ganz neue Sorten in Vermehrung. Die Preise der Georginen habe ich aus dem Grunde nicht angeführt, weil ich verschiedene seltene und theure Exemplare zu heruntergesetzten Preisen verabfolge. — Gewöhnlicher Preis von 15 bis 75 Kop.

Fruchtsträucher und Bäume.

Johannisbeeren, große rothe, weiße und schwarze Holländische 10 Stück für 1 Rub.
Stachelbeeren, diverse große Sorten à per Stück von 10 bis 30 Kop.
Weinstöcke in Töpfen à 50—200 Kop.

Aepfelbäume, die besten in unserm Klima ausdauernden Sorten zu 70, 90 und 100 Kop.

1 Borstorfer.
2 Aport.
3 Seerinka.
4 Großer Mogul.
5 Erdbeer-.
6 Reinette Muscat.
7 Rostocker.
8 Ananas.
9 Stettiner.
10 Tonnchen od. Nonnentitte.
11 Englische Pepping.
12 Ananas Rinette.
13 Fürstlicher Apfel.
14 Gestreifte Herbst-Canville.
15 Rothe dito.
16 Gestrft. Herbst-Apfel.
17 Cardinal.
18 Gelber klarer.
19 Grüner klarer.
20 Citron-.
21 Wein-Apfel, extra.
22 Revaler Birn-Apfel.

Birn-Bäume zu 80 Kop., 1 Rub. und 115 Kop.

1 Wein-Birne.
2 Butter- do.
3 Bergamot- do.
4 Graue do.
5 Lange Feigen-Birne
6 Große Bergamot- do.
7 Sapegonka- do.
8 Zucker-.

Pflaumen-Bäume zu 75, 90 und 100 Kop.

1 Rothe Eier-Pflaume.
2 Gelbe dito.
3 Reine Clode.
4 Frühe Mirabella.
5 Wein-Pflaumen.
6 August-Zwetsche.
7 Gelbe Katharinen-Pfl.
8 Tokayer Pflaume.

Morellen-Bäume zu 50, 75 und 100 Kop.

1 Extra frühe Mai-Morelle.
2 Extra späte Morelle.
3 Loth-Morelle.
4 Kölnische Morelle.
5 Lauermann's Morelle.
6 Gelbe Spanische Morelle.

Ferner:

Trauer-Eschen. Fraxinus pendul. sup.
Amerikanische Linden. Tilia Americ. grandifl.
Kastanien-Bäume. Aesculas.
Heckenkirschen. Lonicera Tatarica.
Acacien. Robinia.
Jasmin. Philadelphus flora pleno.
Hartringel. Cornus alba.
Schierstauden. Spiraea.
Lebensbaum. Thuja occidentalis.
Hollunder. Sambucus nigra.
Spanischer Flieder. Siringa.
Aristolochia Sipho, Windengewächs, 4 Faden h., in verschiedenen Blumen blühend.

Außerdem mehrere Sorten blumentragende Sträucher zu Englischen Gartenanlagen geeignet, wie auch eine Auswahl von Myrthen, Orangenbäumen, Semperflorens-Rosen, vielen andern exotischen Pflanzen ꝛc. in gesunden kräftigen Exemplaren.

Zugleich erbiete ich mich auch zur Anlegung von Gärten, Treibhäusern, Parks und Conservationen, wozu ich um geneigtes Vertrauen ersuche.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 6. 1845.

Sonnabend, d. 10. Februar.

Allerhöchſtes Manifeſt.
Von Gottes Gnaden
Wir Nikolai der Erſte,
Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen
u. ſ. w. u. ſ. w.
thun allen Unſern getreuen Unterthanen kund:

Nach dem Willen des Allmächtigen Gottes iſt Unſere Nichte, die Frau Großfürſtin Eliſabeth Michailowna, Gemahlin des regierenden Herzogs Adolph von Naſſau, in Folge der Entbindung, am ſechszehnten Januar d. J., in der Blüthe der Jahre, zu Ihrer Aeltern und Unſerem untröſtlichen Leidweſen, mit Tode abgegangen. Indem Wir dieſe neue göttliche Heimſuchung Unſeres Kaiſerlichen Hauſes, die Uns ſo lebhaft an Unſern eigenen, unlängſt erlittenen Verluſt errinnert, zur allgemeinen Kunde bringen, ſind Wir überzeugt, daß alle Unſere getreuen Unterthanen ihre Gebete mit den Unſrigen um die Ruhe der Seele der Verſtorbenen vereinigen werden. Gegeben zu St. Petersburg, am 24. Januar im Jahre nach Chriſti Geburt 1845 und Unſerer Regierung im zwanzigſten.

Das Original iſt von Seiner Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet: Nikolai.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß alle Militair-Generale, Stabs- und Oberoffiziere in Folge des Ablebens der im HERRN entſchlummerten Großfürſtin Eliſabeth Michailowna bis zum 28. die volle Trauer tragen ſollen.

Se. M. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht: in Folge des Ablebens J. K. H. der Frau Großfürſtin Eliſabeth Michailowna, Gemahlin des regierenden Herzogs von Naſſau, am Allerhöchſten Hofe für die erſten fünf Claſſen eine dreimonatliche Trauer, vom 24. Januar an, anzulegen. Die Cavaliere tragen bei den Uniformen die gewöhnliche Trauer, die Damen aber in folgenden Abtheilungen: 1) vier Wochen hindurch Kleider von ſchwarzem Crepp, mit ſchwarzem Kopfputz, 2) vier Wochen hindurch ſchwarze ſeidene Kleider, und 3) vier Wochen hindurch ſchwarze ſeidene Kleider mit farbigen Bändern.

Vom 30. Der Coll.-Secretair Buzky hat am 12. Dec. v. J. ein 5jähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen Reſſort-Mechanismus aus hölzernen Pflöcken für alle Equipagen überhaupt erhalten.

Paris, vom 31. Januar.

Die Nachricht von Zurbano's Ende beſtätigt ſich auf officiellem Wege; er iſt am 21. Januar zu Logronno erſchoſſen worden; es wird geſchrieben, er ſey geſtorben als Soldat, mit Muth und ſelbſt mit Reue, verwünſchend ſeine Frau, als die ihn zum Aufſtand gedrängt habe und ſo Urſache geworden ſey, daß er ſammt ſeinen beiden Söhnen den Tod gefunden.

Vom 1. Febr. Die Zeitungen erzählen, daß in dem Fort Mont Valerien, einem Hauptpunkte

der Pariser Befestigungen, große prächtige Gebäude aufgeführt werden, geräumig und bequem genug, um den ganzen Hof zu beherbergen; eine eigene strategische Straße ist von dem Fort nach Suresnes gebaut, und hier eine Brücke über die Seine geschlagen worden, so daß im Fall eines ernsten Aufstandes oder einer sonstigen politischen Bewegung die ganze Königl. Familie in einer halben Stunde aus den Tuilerieen im Fort in Sicherheit seyn könnte.

Vom 2. Der heutige „Moniteur" enthält folgende von gestern datirte Königl. Verordnung: „Graf von Salvandy, Mitglied der Deputirten-Kammer, wird an die Stelle des Herrn Villemain, dessen Entlassung durch Unsere Verordnung vom 30. December 1844 angenommen wurde, zum Minister Staatssecretair im Departement des öffentlichen Unterrichts und Großmeister der Universität ernannt." Es ist dies das Ergebniß achttägiger Unterhandlungen zwischen Herrn Guizot und Herrn v. Salvandy. Auch wird versichert, Herr v. Salvandy solle nächster Tage zum Pair von Frankreich ernannt werden.

Vom 3. Das Vermögen, welches sich die Königin Christine von Spanien in den letzten 10—12 Jahren trotz der Zerrüttung der Spanischen Finanzen gesammelt, beläuft sich, genauen Aufmachungen zufolge, auf mehr als 107 Mill. Francs. Ihre Haupt-Geschäftsführer sind Grimaldi, der Bankier Salamanca und ihr Gemahl Munoz, jetzt Herzog v. Rianzares. Die Königin besitzt 22 Mill. in der Englischen Bank, 37 Mill. in Französischen Staatspapieren, 15 Mill. Grundbesitz in Frankreich, da sie unter einem erborgten Namen auch mehrere Salinen u. s. w. gekauft hat.

Vom 6. Der „Moniteur" bringt heute folgende Depesche aus Macao vom 25. Oktober: Der Handels-Tractat, der zwischen Frankreich und China negocirt wurde, ist am 24. Oktober zu Whampoa am Bord des „Archimedes" unterzeichnet worden."

Der General O'Brien, Abgesandter der Regierung von Montevideo, um in London und Paris Hilfe gegen Buenos Ayres zu suchen, ist aus London hier angekommen und hatte gestern eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, der ihn sehr theilnahmevoll empfing und sich vielseitig nach den Verhältnissen Montevideo's erkundigte. Besonders schien Sr. Majestät das Schicksal der Franzosen in Montevideo am Herzen zu liegen, und er äußerte, daß zu deren Sicherung besondere Maßregeln ergriffen werden sollten. Gleichzeitig erfährt man nun auch, daß Befehl gegeben ist, die Fregatte „Reine Blanche" und noch einige andere Schiffe möglichst schnell segelfertig zu machen, weil dieselben zu einer Expedition nach dem Platafluß bestimmt seyen. Der Sieger von Mogador, der Prinz von Joinville, wird das Geschwader commandiren und die „Reine Blanche" seine Gemahlin mit nach Brasilien nehmen und sie dort die Zeit der Expedition hindurch verweilen lassen.

London, vom 5. Februar.

Gestern hat die Königin Viktoria die Parlamentssession eröffnet, in welcher man es nicht ohne große Bedeutung erkennen wollte, daß unmittelbar nach dem Paragraphen über den Besuch Louis Philipp's, der zu erhöhenden Anschläge für das Seebudget, welche mit dem unlängst bekanntgemachten Kommissionsbericht über die Angelegenheiten von Zufluchtshäfen im Kanal in naher Beziehung stehen, Erwähnung geschah.

Wiesbaden, vom 2. Februar.

Am gestrigen Tage fand die vorläufige Beisetzung der Leichen der am 28. Januar verstorbenen Herzogin Elisabeth von Nassau nebst Prinzessin Tochter statt. Diese Beisetzung geschah in der im vormals Creveschen Hause, in der Rheinstraße befindlichen Griechischen Kapelle, vor welcher eine Ehrenwache aufgestellt war. In den dahin vom herzoglichen Palais führenden Straßen hatten die Truppen und das bürgerliche Schützencorps Spalier gebildet. Nach Vorschrift des erschienenen Programms versammelte sich der Trauerkondukt Abends zwischen 7 und 8 Uhr unter der großen Halle des herzoglichen Palais und bewegte sich unter dem Geläute der Glocken in folgender Ordnung: 1) eine Abtheilung Militair, 2) zwei Laufer, 3) der Trauer-Marschall, 4) sechs Lakaien mit Fackeln, 5) der Hof-Marschall, 6) die Geistlichen, 7) die

hohen Leichen, getragen von Rathsherren der Stadt Wiesbaden, zu deren Seiten sämmtliche Offizianten und Livreediener mit Fackeln, 8) ein Kammerherr, die Ordens-Insignien tragend, 9) sämmtliche Hofcharchen, zwei und zwei, 10) die Militair- und Civil-Behörden, 11) sonstige Personen von Distinction, vier und vier, 12) eine Abtheilung Militär, den Zug schließend. Von tiefer Wirkung erschien der von Zeit zu Zeit unterbrochene Gesang der die russische Geistlichkeit begleitenden Sänger. Nachdem der Trauerzug vor der Kapelle angelangt war und sich daselbst aufgestellt hatte, wurde die Leiche Ihrer Kaiserl. Hoheit in die Kapelle, jene der Prinzessin aber in ein daran stoßendes Gemach gebracht, unter Vorantritt der Geistlichkeit, gefolgt von dem Staats-Minister, den Ober-Hofchargen, dem Hof-Marschall und den dienstthuenden Kammerherren. Die Trauer-Feierlichkeit beschloß ein in der Griechischen Kapelle in Gegenwart der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft von Frankfurt und der mit ihr erschienenen Personen gehaltener Gottesdienst. Am 2. und an den beiden folgenden Tagen findet die Ausstellung der hohen Verstorbenen statt, worauf die Särge so lange in der Kapelle verbleiben sollen, bis über die projektirte Erbauung eines Mausoleums nebst Trauer-Kapelle eine definitive Entschließung erfolgt seyn wird.

Breslau, vom 2. Februar.

(Dritte constituirende Versammlung der neuen katholischeu Gemeinde im Stadtverordneten-Lokale.) Unsere Voraussetzung, daß sich die neue katholische Gemeinde sehr bald vergrößern würde, hat sich in diesen Tagen bereits glänzend bestätigt. Seit Mittwoch haben sich wieder sehr Viele als Mitglieder unterzeichnet, so daß jetzt die Gemeinde aus ungefähr 300 Köpfen besteht. Diesem Beispiele zu folgen sind, nach zuverlässigen Privatnachrichten, gegen 100 Neisser Einwohner ebenfalls bereit. Der Zudrang zu der heutigen Versammlung war wieder außerordentlich. Der katholische Priester Herr Ronge eröffnete die Sitzunng mit einer Rede über die wichtige Bedeutung des Volksunterrichts, in welcher er besonders die Nothwendigkeit der Freiheit desselben von hierarchischen Fesseln hervorhob. Nach Beendigung dieses Vortrages wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Als Sakramente werden nur die Taufe und das Abendmahl anerkannt. Die Liturgie beim Gottesdienste soll sich nach den jedesmaligen Bedürfnissen der Zeit richten und von den Einrichtungen der Apostel ihren Ausgang nehmen. Für gottesdienstliche, überhaupt für alle kirchlichen Verrichtungen findet keine Bezahlung statt. Taufe, Trauungen, Begräbnisse werden für alle Stände auf gleiche Weise, und immer unentgeltlich, verrichtet. Die Beiträge zur Unterhaltung des Gottesdienstes, des Geistlichen ꝛc. werden von den Gemeindemitgliedern nach dem Verhältnisse ihrer Vermögensumstände erhoben. Ein aus dem Geistlichen und den, jedesmal am Pfingstfeste zu wählenden, Vorstehern zusammengesetzter Kirchenvorstand leitet die Angelegenheiten der Gemeinde. Die Vorsteher selbst werden von den Gemeindemitgliedern frei gewählt. Nur diejenigen kirchlichen Feste werden gefeiert, welche von dem Staate bereits als solche anerkannt sind.

Vom 8. Ronge giebt auf zahllose ihm zukommende Adressen und Gaben in den Schlesischen Zeitungen folgende Antwort: „Allen denjenigen meiner hochgeehrten Freunde, welche mir von Nah und Fern durch Zuschriften, Adressen und Geschenke ihrer Liebe, ihr Wohlwollen und ihre Anerkennung bekundet haben, sage ich vorläufig meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank und bitte um gütige Nachsicht, da es mir bis jetzt bei überhäuften Geschäften unmöglich war, im Einzelnen diesen meinen Dank auszusprechen. Meine nächste Aufgabe soll es jedoch seyn, hierin meiner tiefen Herzenspflicht zu genügen. Breslau, den 7. Februar 1845. Johannes Ronge."

Schneidemühl, vom 24. Januar.

Der Vorstand der hiesigen apostolisch-katholischen Gemeinde hat bereits von mehreren katholischen Geistlichen Briefe erhalten, welche ihren Beitritt zu der neuen Gemeinde erklären. Aus Krakau meldet man, daß dort Ronge, Czersky und Regenbrecht der Gegenstand aller Gespräche sind, daß aber der Römische Clerus fürchterlich gegen dieselben wüthet.

Vom 3. Februar. Gestern wurde von dem Priester Czerski schon ein zweites Paar ehelich eingesegnet, und zwar waren wieder die Getrauten verschiedenen Glaubensbekenntnisses.

Berlin, vom 6. Februar.

Man erfährt aus Schneidemühl, daß das dort begonnene Werk ferner in erfreulichem Fortschritt begriffen ist und man bereits daran denkt, eine Kirche für die neue Gemeinde zu bauen. Zwar fehlt es bis jetzt noch an hinlänglichen Mitteln dazu, indessen ist nicht zu zweifeln, daß ein Aufruf zu allgemeinen Beisteuern für diesen Zweck auch bei uns günstigen Erfolg haben werde.

Posen, vom 2. Februar.

Was die Aufmerksamkeit unserer ganzen Stadt, vom Höchsten bis zum Geringsten, in Anspruch nimmt, sind die merkwürdigen Naturkräfte, die der hier anwesende Magnetiseur Mathei aus sich zu Gunsten der Kranken entwickelt. — So sehr man Anfangs im Allgemeinen gegen ihn war, weil allerdings die Erzählungen, die man von den Wunderkuren hörte, in's Unglaubliche gingen, um so enthusiastischer verehrt man seine Heilkunst jetzt, wo mehrere der untrüglichsten Beispiele nicht mehr an der ihm innewohnenden Wunderkraft zweifeln lassen. — Die Kur selbst, die sich auf Hebung rheumatischer und gichtischer Leiden beschränkt, besteht nur darin, daß der Magnetiseur durch mehrmaliges Berühren der Arme, Beine und anderer Theile des Körpers von dem Patienten, in demselben eine Revolution hervorzubringen versteht, durch welche in weniger als 2 Stunden eine heftige, mehrere Stunden anhaltende Transspiration erfolgt, selbst bei solchen Kranken, wo medicinische Mittel dieselbe nicht hervorzubringen vermochten. Die Procedur wird nur drei Tage lang wiederholt, worauf für die nächstfolgenden Tage sich der Schweiß von selbst einstellt. In ähnlicher Art werden Fettgeschwülste ꝛc. gehoben. Alles auf die einfachste Weise von der Welt, vor Aller Augen, ohne die geringste Anwendung von religiöser Ceremonieen oder sonstigen Charlatanerieen. — Der Magnetiseur ertheilt übrigens seine Hülfe nur auf den Rath des Arztes, der den Kranken behandelte und stets unentgeltlich.

Haag, vom 30. Januar.

Zwischen den Niederlanden und Frankreich ist ein Kartell-Vertrag über die Auslieferung schwerer Verbrecher abgeschlossen worden. Derselbe datirt vom 7. November 1844, ist aber erst am 25. Jan. veröffentlicht; er beruht auf vollständiger Gegenseitigkeit und sind die einzelnen Verbrecher, bei denen eine Auslieferung statthaben soll, in acht Rubriken namhaft gemacht. Politische Verbrechen und was mit ihnen nur in Verbindung steht, sollen dagegen keinen Anspruch auf Auslieferung gewähren. Im übrigen stimmten die weiteren Artikel mit den neueren Kartell-Tractaten ziemlich überein.

Schweiz.

Die Schweizer Blätter sind gefüllt mit Schilderungen von Volksversammlungen, die alle die gesetzliche oder gewaltsame Vertreibung der Jesuiten zum Zweck haben. So fand in den letzten Tagen eine Versammlung in Herzogenbuchsee (Bern) statt, der angeblich 4000 Menschen beiwohnten, in Liestal (Baselandschaft) sollen (wenigstens nach der Angabe der wohl übertreibenden Nationalzeitung) gar 5000 beisammen gewesen seyn. In dieser Versammlung hielt der Luzerner Flüchtling, Altregierungsrath Baumann, eine Rede, worin er die Lage der in Luzern Eingekerkerten und die der Flüchtlinge schildert — die Zahl jener sey 338, dieser 225.

Von der Reuß, vom 23. Januar. Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, haben die Regierungen der katholischen Kantone beschlossen, der Bewegung zur Vertreibung der Jesuiten entschlossenen Widerstand zu leisten und jeden derartigen Versuch, als einen Eingriff in die Kantonalsouverainetät, selbst mit Waffengewalt abzuweisen. Deswegen soll sich auch der Großrath von Luzern nächster Zeit außerordentlich versammeln, um dem Stande Zürich auf seine Einladung zu erklären, daß die Zurücknahme der Jesuitenberufung unter den gegenwärtigen Umständen für Luzern eine Unmöglichkeit geworden. In gleichem Geiste werden auch die Instructionen

für die auf den 24. Hornung ausgeschriebene Tagsatzung bearbeitet, und unterdessen alle Vorbereitungen zu einem Defensivkrieg getroffen. Wirklich werden gegenwärtig in den sieben katholischen Kantonen die Landwehrbataillone und die Landsturmcolonnen organisirt und eine allgemeine Landesbewaffnung vorgenommen. Der Kanton Luzern gleicht seit zwei Wochen einem förmlichen Feldlager. Für das Obercommando soll Luzern einen in auswärtigen Kriegsdiensten ergrauten Militair berufen haben.

Graubündten. Die Gemeinden Chur und Ems sind dem von der Standes-Commission vorgeschlagenen Plane zu einer mit der Uebersiedelung Felsbergs in Verbindung stehenden Rhein-Correction beigetreten und ist folglich die Uebersiedelung Felsbergs auf den Platz unter dem Schloßhügel entschieden.

Athen, vom 10. Januar.

Das Ministerium hat, nachdem sich in wenigen Tagen die Kammer constituirt haben wird, jetzt seine Gesetz-Entwürfe vorzulegen, die eifrig vorbereitet worden sind. Die Eintheilung des Staats in Nomarchien, welche Graf Armaneperg abgeschafft hatte, ist einer der wichtigsten. Die Staatsgewalt wird dadurch mehr centralisirt und gekräftigt. Seit 1836 bestehen 34 Provinzen, deren Gouverneure von einander unabhängig und unmittelbar unter dem Ministerium des Innern stehen. Durch die Nomarchial-Eintheilung wird das Land in 10 Kreisen getheilt, deren jeder seinen Director oder Nomarchen hat, welcher an das Ministerium berichtet und die übrigen Administrativ-Beamten unter sich hat. Die nöthigen Aenderungen in der Eintheilung der Gemeinden und in den Municipal-Gesetzen sind ebenfalls vorbereitet. Ferner ist ein Preßgesetz entworfen, eine neue Organisation des Clerus verfaßt. Bedeutende Arbeiten zur Verbesserung der Finanzen sind gemacht. Kräftige Gesetze zur Unterdrückung der Baraterie (der Veruntreuung zum Seetransport anvertrauter Waaren), die zur Unehre der Grichischen Flagge immer noch vorkommt, sind zur Vorlage bereit. Plan und Voranschlag einer Straße von Tripolitza über Athen und Lamia an die Nordgrenze sind gefertigt. Was aber das Wichtigste von allem: es herrscht wieder Ruhe und Ordnung im Lande.

Konstantinopel, vom 12. Januar.

Aus Syrien sind Nachrichten über den Ausbruch neuer Unruhen eingegangen. Die Maroniten selbst haben sich in zwei Parteien gespalten und unter Anführung eines geistlichen Chefs Feindseligkeiten gegen einander begonnen, die leider nur zum Schaden der dortigen Christen ausschlagen können. Es bestehen nämlich im Libanon unter der christlichen Geistlichkeit zwei Parteien, die sich von jeher mit glühendem Haß verfolgen; die mächtigere an deren Spitze der Patriarch selbst steht, und welche die meisten Einkünfte der Kirche zum ausschließlichen Genuß in Beschlag genommen, und die schwächere, an deren Spitze sich Reisel-Am, Prior des Klosters zu Keschcheia, befindet. Zu letzterer gehört die ganze Masse der niederen Geistlichen, welche sich zu einer untergeordneten Stellung verdammt sehen, seit die einträglichen Würden der Kirche zum Monopol einiger mächtigen Familien des Syrischen Hochlandes geworden sind. Der Zusammenstoß der beiden Parteien fand in Kesruam und dessen Nachbarschaft statt; die zusammengerotteten Bauern griffen den Patriarchen in seiner eigenen Residenz an, und dieser war nach heftigem Widerstand von Seiten seiner Anhänger genöthigt, die Flucht zu ergreifen, worauf das empörte Volk, von der niedern Geistlichkeit angeführt, sich in Konobin, dem Sitz des Patriarchen, festsetzte, und an die Paschas die Erklärung einsandte, daß es die Waffen nicht eher niederlegen würde, als bis seinen zahlreichen Beschwerden Abhilfe verschafft sey. Mittlerweile liefen neue Protestationen der Maroniten in den gemischten Districten gegen die durch die Organisation von 1842 sanctionirte Oberherrschaft der Drusen ein. Die Verwirrung im Hochlande des Libanon steigt daher von Tag zu Tag, und kaum dürfte es Halil Pascha zu verdenken seyn, wenn er den Kopf darüber verlirt. Diesem scheint die Pforte große Vorwürfe zu machen wegen seiner Unentschlossenheit und seines Mangels an Voraussicht. Halil hat übrigens im Ganzen so gehandelt, wie die Um-

stände es erlaubten; er wartet noch immer, in Bezug auf die allgemeine Lage des Gebirges, auf Instructionen aus Konstantinopel, da ihm die früher ertheilten nicht zu entsprechen schienen, und hinsichtlich der neuen Unruhen hat er die Anordnung getroffen, daß unverzüglich eine gemischte Commission bestehend aus Türkischen und Maronitischen Mitgliedern, zusammengesetzt werde zur Untersuchung der Sache und vorzüglich zur Prüfung der Beschwerden, welche die niedere Geistlichkeit zu so gewaltsamen Ausbrüchen vermochte.

Vermischtes.

Odessa, vom 18. Januar. Das unsere Rhede bedeckende, durch die Nebel der letzten Tage sehr erweichte, Eis wurde heute durch einen Südwestwind hinweggetrieben; Rhede und Hafen sind ganz frei und einige Schiffe sind bereits eingelaufen.

— Die neue deutsch-katholische Gemeinde hat sich nun auch ein eigenes Organ verschaft; am 23. Januar wurde von der Buchhandlung W. Hermes in Berlin eine neue Zeitschrift angekündigt unter dem Titel: „Die katholische Kirchenreform, Monatsschrift, herausgegeben von Anton Mauritius (Müller) unter Mitwirkung der Herren Czerski und Ronge, so wie anderer katholischen Geistlichen.“ — Die Zeit muß es nun lehren, ob es mehr als eine Buchhändlerspekulation ist, und ob die neuen Reformatoren sich werden geistig behaupten können. Jedenfalls tritt die ganze Sache abermals in eine neue Phase, die mit Ronge's Aufruf zu einer Generalsynode ihren Anfang nahm.

— Die Zahl der Jesuiten, die sich jetzt in der Schweiz befindet, beträgt über 200, die sich theils in Fryburg, theils in Schwyz, Wallis und Luzern aufhalten. In den drei ersten Kantonen haben sie Seminare, Gymnasien, Pensionate, Noviciate und Sekundairschulen errichtet. In keinem Kantone aber macht sich ihre Thätigkeit und ihr Einfluß verderblicher, als in Wallis, wo sie jede Beaufsichtigung ihrer Kollegen, und willkührlich, freigesinnte Zöglinge ausschlossen.

Berlin. Den 9. Februar wird die erste Berliner Adresse an Ronge mit zahlreichen Unterschriften von hier abgehen. Die Adresse selbst ist einfach und kurz anerkennend und von unserm berühmten Kalligraphen Ernst Schütz in Prachtschrift ausgeführt worden. Eine lange Reihe von Blättern enthält die Namen der Unterzeichner aus allen Ständen, und namentlich vieler Katholiken, einzelne mit der Bemerkung, daß sie der neuen Kirche beitreten. Den schönen Einband hat das Buchbindergewerk in Berlin besorgt, und der Herr Buchbinder Lerch vortrefflich ausgeführt. Der Deckel enthält in Gold und Silber eine symbolische Darstellung, einen Baum, in dessen Wipfel man die Worte liest: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“, und um dessen Stamm sich eine Schlange windet. Am Fuße liest man: „Johannes Ronge: Dem Verdienste seine Kronen!“ In Kurzem wird dieser Adresse eine zweite, mit nicht minder zahlreichen Unterschriften folgen.

London. Ein schreckliches Unglück hat einen Theil der Stadt Limerick in Trauer versetzt. Während sich in dem zweiten Stock eines Hauses über 40 Personen in einem Sterbezimmer versammelt hatten, um dem Leichenbegängniß beizuwohnen, brach der Boden unter ihnen durch. Ebenso ereignete es sich mit dem Boden des ersten Stocks in dem alten gebrechlichen Hause, als die einstürzende Masse herunterkam. Eilf Personen verloren dabei das Leben und über 20 sind gefährlich verwundet worden.

— Zu Koblenz haben angestellte Proben mit der Beleuchtung der Stadtstraßen mittelst Kampheröls sich so günstig herausgestellt, daß man noch diesen Winter schon eine ganze Straße auf diese Weise, jedoch ebenfalls vorläufig nur als Probe, beleuchten wird und von der Einführung der Gasbeleuchtung vorerst abstrahirt hat. Das durch Kampheröl erzeugte Licht ist intensiver als die Gasflamme und verbreitet eine solche Helle, daß man auf 15 Schritte weit gewöhnlichen Druck zu lesen im Stande ist.

Berlin. Ein Vorfall, dessen Schauplatz unsere Stadt ist, giebt großen Stoff zum Gespräch, und wenn anders sich derselbe in seiner ganzen Ausdehnung bestätigt, so ist ein so

arges Verbrechen wohl kaum bis jetzt in den Annalen der Kriminal-Rechtspflege eingezeichnet gefunden. Bei dem Feuer, welches am Sonntag vor Weihnacht in einem Magazine an der Schloßfreiheit ausbrach, verlor sich auf dem Weihnachtmarkte im Gedränge ein Kind. An allen Straßenecken las man am Tage darauf die Bitte und Aufforderung, es den Eltern zurückzuführen, wo man es auffinde, oder wo es sich eingefunden hätte. Nachdem länger als einen Monat alle Nachforschungen vergeblich waren, soll man es, wie die allgemein verbreitete Nachricht besagt, in einem fürchterlichen, das Herz zerreißenden Zustande wiedergefunden haben. Es war einem Teufel, in der Gestalt eines alten Weibes, das sich von Betteln, Stehlen und Knochensammeln ernährt, in die Hände gefallen. Das entartete Weib hatte dem Kinde unendliche Qualen aufgelegt, um es zu entstellen und so zum Gegenstande des Mitleids und Speculation einträglicher Bettelei zu machen. So sollen dem unglücklichen Wesen, wir wollen es nicht glauben, daß es möglich ist, Spanische Fliegenpflaster auf die Augen gelegt worden seyn, um einen Schweerungs-Prozeß und seine gänzliche Erblindung zu bewerkstelligen.

London. Ein hier lebender Amerikaner, Coleman, hat eine neue Vorrichtung für das Pianoforte erfunden. Bekanntlich sind bis jetzt alle Versuche mißlungen, durch welche man es möglich zu machen suchte, den Ton des Pianofortes so lange als man es wünscht nachklingen zu lassen, wie bei der Orgel. Die Vorrichtung, welche der erwähnte Amerikaner erfunden hat, ist von dem Instrumente ganz unabhängig, kann an jedem schon fertigen Piano angebracht und benutzt werden, oder nicht, wie es der Spielende will; die Vorrichtung stört ferner bei dem Spiele nicht im mindesten, und die Kosten, welche sie verursacht, sollen höchst unbedeutend seyn. Die Erfindung verdient also jedenfalls die Beachtung der zahlreichen Pianofortespieler.

(Spaniens Einkommen und Staatsschuld zu Anfang 1844. Spaniens Einkommen übersteigt nicht die Summe von 48 Millionen Thaler preuß. Cour., während seine Staatsschuld sich auf 14,160,968,047 Realen (1040 Millionen Thaler) beläuft, wovon das Land fast die Hälfte dem Auslande schuldet. Die Zinsen dieser Schuld sind seit mehreren Jahren unbezahlt geblieben. Uebrigens sind in die Staatsschuld diejenigen Rückstände der schwebenden Schuld der Cortes, der konstitutionellen Regierung, wie der ersten und zweiten Restauration nicht mit inbegriffen, welche sich ebenfalls auf tausend Millionen Thaler belaufen.

— Man geht in Holland in allem Ernste damit um, dem thierischen Magnetismus bei der Ausübung der Arzneiwissenschaft gesetzliche Aufnahme zu verschaffen.

— Der Geheime Medicinalrath Dr. Lorinser schreibt: „500,000 Schlesier haben im vorigen Jahre dem Genusse des Branntweins entsagt und 50,000 Säufer sind zu nüchternen Unterthanen und fleißigen Arbeitern umgewandelt."

— In Leipzig ist eine kleine Schrift erschienen, betitelt: „Bier ist Gift". Der Verfasser wird wahrscheinlich ein Branntweinbrenner seyn.

— Zwei Politiker sind in Metz eine sonderbare Wette eingegangen. Der eine behauptet gegen den andern, daß die Oberfläche des über die Angelegenheiten von Taiti bedruckten Papiers zehnmal so groß sey, als die des ganzen Reiches der Königin Pomare. Das Resultat wollen die Wettenden seiner Zeit bekannt machen.

— Bei einer in Paris kürzlich stattgehabten Aufführung der Haydnschen Schöpfung flammten bei der Stelle: „Es werde Licht", plötzlich 300 Gasflammen im Concertsaale auf. Wenn die Pariser das Oratorium „Noah" aufführen, so müssen sie den Saal plötzlich unter Wasser setzen; das würde auch viel Effekt machen.

— Jemand hat, sagt der Charivari, für den in Breslau entstandenen „Hutabnehmungs-Verein" folgenden kurzen Titel vorgeschlagen: Künftighinsichnichtmehrbeimbegegnendurchhutodermützeabzieheninkommodirenwollender-Verein".

Königsberg. Auf Fastnacht 1601 machten die Königsberger Fleischer eine Bratwurst,

welche 1005 Ellen lang war, wozu sie 81 geräucherte Schinken brauchten, 18¼ Pfund Pfeffer; und diese Bratwurst wog beinahe 900 Pfund. Sie trugen dieselbe am Neujahrstage 1601 feierlich unter Musik herum, und verschmausten sie alsdann in Gesellschaft der Bäcker, welche aus Nacheiferung aus zwölf Scheffeln Weizenmehl acht große Strietzel, deren jeder fünf Ellen lang war, und sechs große Bretzeln bucken, und dieselben den 6. Januar durch die Stadt feierlich herum trugen, und die Fleischer zur Dankbarkeit wieder mit denselben bewirtheten.

Ankündigung.

Es wird den Lesern dieses Blattes angenehm sein zu erfahren, daß die 2te schon längst erwartete Auflage von Herrn Consistorialrath Punschel's Choralbuche nunmehr erschienen ist. Der Druck und das Papier sind nicht nur schöner wie bei der ersten, sondern sie ist überdieß mit einem Anhange versehen, der die Melodien von 51 Liedern enthält. Der schöneren Ausstattung ungeachtet ist der Preis der frühere; denn wenn gleich das Exemplar jetzt 2 Rubel 80 Cop. Slbr. (statt 2 Rubel 50 Cop.) kostet; so kommt dieß durch den Anhang, der zu 30 Cop. S. berechnet ist. Da der Werth dieser mit unendlicher Sorgfalt gearbeiteten Schrift im In- und Auslande anerkannt ist, so mag hier nur das Eine erwähnt werden, wie durch sie und desselben Verfassers Melodienbuch alle evang.-lutherische Gemeinden im großen russischen Reiche jetzt einen gemeinschaftlichen, auf den ältesten und richtigsten Melodien beruhenden Kirchen-Gesang haben, so daß von der Ostsee bis zum schwarzen Meere und weiter nur ein Chor erschallt. Exemplare nebst Anhang (der nicht für sich verkauft wird,) sind in Pernau, zu dem angegebenen Preise von 2 Rbl. 80 Cop. Slbr., bei dem Pastor Rosenplänter zu haben.

Bekanntmachung.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge ministerieller Anordnung, zur Verpachtung des im Arensburgschen Bezirke belegenen publ. Gutes Tahhull auf 6 Jahre von ultimo März 1845 ab, — wiederholte Torge am 22. und 26. Februar a. c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die näheren Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können. —Das Gut Tahhull hat 236 männliche Revisionsseelen 1 Krug, 1 Schenke, 96⅓ Dessätinen Ackerland, 238⅓ Dessätinen Heuschl.; die Jahres-Revenüe beträgt 1714 Rubel Silber. Riga, Schloß am 24. Januar 1845.

Damainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 571. L. Walter, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Fayence.

Thee-Service mit und ohne Goldverzierungen, Terrinen, Brat- und Ragout-Schüsseln, Tellern, Salatschalen, Waschschüsseln ꝛc. ꝛc. verkauft zu billigen Preisen

Heinr. Guthann. 3

Gutes Kortoffelmehl in großen und kleinen Partien verkaufen zu billigem Preise

Gebrüder Stein.

Pernau den 2. Februar 1845. 2

Es wünscht einige Lehrlinge anzunehmen

Johannsohn, Stadt-Musikus.

Vom 2. bis zum 9. Februar.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Diedrich Peter Taub. — Leno Luik. — Johann Carl. *

Beerdigt. St. Elisabeth's-Kirche: Jacob Jacobson, alt 66 Jahr. — Unteroffizier Maddis Juhhan, alt 50 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Maxim Ostscherenka mit Maria Kleberg. — Jurri Thomast mit Carolina Maddisson. — Jaak Kristian mit Agrafina Stepanowa.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 7. 1845.

Sonnabend, d. 17. Februar.

St. Petersburg, vom 1. Februar.

Ein Allerhöchſt beſtätigtes Reichsraths-Gutachten ſchreibt vor, daß in Kurland die Oberhauptmannſchaften, in Livland die Jurisdictions-Bezirke der Landgerichte und in Eſthland die Jurisdictions-Bezirke der Manngerichte als Kreiſe in Bezug auf die Handels-Berechtigung angeſehen werden ſollen.

Vom 5. Allerhöchſtes Manifeſt. Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erſte, Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen, thun kund und zu wiſſen allen unſeren getreuen Unterthanen. Die beſtändige Bekämpfung der Bergſtämme des Kaukaſus, welche die Herrſchaft Rußlands über dieſen entfernten Landſtrich befeſtigt, führt die Nothwendigkeit einer Vergrößerung Unſerer Streitkräfte mit ſich, die dazu beſtimmt ſind, am Kaukaſus verwandt zu werden, ohne den Beſtand der übrigen Truppen der Armee, welche den Erforderniſſen und der Würde des Reichs entſprechen, dabei zu ſchwächen. Deshalb haben Wir es für erſprießlich erachtet, die gewöhnliche partielle Rekruten-Aushebung von den Gouvernements der öſtlichen Hälfte des Reiches, welche in dieſem Jahre bevorſteht, früher in Ausführung zu bringen und dazu die Zeit vom 15. März bis zum 15. April zu beſtimmen, in welchem Termine ſie geendigt ſeyn muß. Wir befehlen, für dies Mal ſieben Seelen von tauſend auszuheben, in Grundlage eines beſonderen, die näheren Anordnungen enthaltenden Ukaſes, den Wir zugleich an den dirigirenden Senat erlaſſen haben. Gegeben am 3. Februar des Jahres nach Chriſti Geburt 1845, Unſerer Regierung im 20., zu St. Petersburg.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Vom 6. In unſeren Polizei-Nachrichten befindet ſich ein Aufſatz über die künftige, von St. Petersburg nach Moskau führende Eiſenbahn. Folgendes ſind nähere Notizen über dieſelbe bis Nowgorod. Von der Snamenskiſchen Brücke beginnend, wird die Eiſenbahn über den Alexandrowſchen Platz und den Grenz-Kanal zur Toßna, und ſo in das Nowgrodſche Gouvernement führen; da, faſt parallell mit der Moskauer-Chauſſee, geht ſie nach Tſchudowa und durchſchneidet den Fluß Kereſt, der in einem tiefen Bette fließt, wo eine Brücke von einem Bogen von 11 Sſaſchen Weite zu erbauen beſchloſſen iſt. Von Tſchudowa wird die Bahn durch moorige, größtentheils mit Wald bewachſene Stellen, $2\frac{1}{2}$ Werſt in der Niedrigung des Wolchow, dieſen Fluß $6\frac{1}{3}$ Werſt von der Soßninskiſchen Anfuhrt durchſchneiden und wieder durch von dem Wolchow gebildete Moräſte und Wälder, ſelten einmal auf Flächen hinaustretend, die Msta erreichen, welche ſie in der normalen Richtung durchſchneidet. Ueber den Wolchow wird eine Brücke auf vier Jochen zu fünf Bogen, jeder von $25\frac{1}{2}$ Sſaſchen Länge, erbaut. Ueber die Msta wird gleichfalls eine Brücke führen, ebenfalls von fünf Bogen, jeder zu $28\frac{1}{2}$ Sſaſchen Länge. Jenſeits der Msta wird die Eiſenbahn wieder

durch Sümpfe und Wälder führen und das Flüßchen Werebja durchschneiden, das in einem tiefen und weiten Bette fließt, wo eine Brücke von fünf Bogen, jeder zu 25½ Sſaſchen, erbaut werden ſoll. Ehe ſie darauf 50 Werſt bis zum Fluſſe Kolomenez reicht, wird ſie, um einigen tiefen Seen und Sümpfen zu entgehen, eine mehr gebrochene Richtung annehmen und durch eine hügelichte Gegend Waldaiſcher Formation und öde Wald-Strecken bis zum Fluſſe Kolomenez gehen. Nachdem die Linie der Eiſenbahn hier noch eine Strecke im Nowogrodſchen Gouvernement und faſt die Hälfte des Rieſenweges, durchlaufen, erhält ſie ihre Richtung auf Wiſchnei-Wolotſchok, es 200 Sſaſchen weit bei Seite laſſend. Außer den genannten Flüſſen durchſchneidet der Weg noch eine Menge kleiner Flüßchen und Bäche, welche Brücken zu einem und zwei Bogen bis zu 18 Sſaſchen erhalten werden. Die größten Moräſte dieſer Linie überſteigen nicht 4 Faden Tiefe; die bedeutendſten Aufſchüttungen ſind namentlich zwiſchen den Flüſſen Kereſt u. Kolomenza und an der Miſta, 8½ Fuß hoch auf 130 Faden Länge, an der Werebja gegen 63 Fuß hoch auf 300 Fad., an der Waldaika gegen 63 Fuß hoch auf zwei Werſt, die übrigen Aufſchüttungen betragen 35 bis 53 Fuß. Die größten Abtragungen von Erde werden in der Nähe der Waldaika ſeyn, 59½ Fuß auf eine Werſt, an der Miſta 49 Fuß auf 2 Werſt. Die ganze Länge der Eiſenbahn überhaupt bis Moskau wird 590 Werſt betragen, während dagegen die gegenwärtige Chauſſee 698½ Werſt beträgt. (Rig. Ztg.)

Paris, vom 8. Februar.

In allen Theilen Frankreichs iſt ſo viel Schnee gefallen, daß viele Verbindungen ganz geſperrt ſind. Zwiſchen dem Walde von Lutterbach und der Stadt Cernay war ſo ſtarkes Schneetreiben, daß die Eiſenbahn von Mülhauſen nach Thann für den Augenblick ganz unfahrbar wurde. Erſt nachdem 200 Arbeiter ſie von dem Schnee befreit, konnten die Fahrten fortgeführt werden. Auch in den Pyrenäen iſt wieder ein ähnliches Wetter eingetreten. Aus Foſ im Aranthale ſchreibt man, daß ein Chef der Carabiniers und ſieben andere Männer, von Eſterri mit einem Convoi von zehn Mauleſeln kommend, im Schnee umkamen. Ihre Leichen fand der Brief-Courier, der von Eſterri nach Vielles geht. — Nach dem „Mercure Seguſien" ſind auf der Straße vom Puy nach Nimes drei Wagen mit 21 Pferden und 5 Fuhrleuten in dem Schnee vergraben worden und Menſchen und Pferde umgekommen. Andere Unglücksfälle, welche der tiefe Schnee herbeigeführt, werden aus den Ardennen gemeldet.

In dem Maße, als die Mönchs-Orden in Frankreich, ſelbſt in den großen Städten, wieder Poſto faſſen, ſieht man auch, den Geſetzen zuwider, unter anderen Mönchskutten die Benediktiner-Tracht wieder öffentlich erſcheinen, und ſelbſt Kapuziner haben ſich in der jüngſten Zeit hier ſehen laſſen. Die Regierung hat ſogar ungehindert in der Rue-Notre-Dame-des-Champs zu Paris ein Benediktiner-Kloſter wieder erſtehen laſſen.

Vom 9. Es ſoll ſich beſtätigen, daß ſich mit Braſilien, welches die Anregung dazu gegeben, die Regierungen von Frankreich und England vereinbart haben, um eine Beendigung des Krieges zwiſchen Buenos-Ayres und Montevideo zu bewirken.

Vom 10. Von Oran ſchreibt man unterm 25. Januar, daß der Aga der Beni-Amer und vier andere Häuptlinge dieſes Stammes, des geheimen Einverſtändniſſes mit Abdel Kader überführt, verhaftet und nach Oran abgeführt worden ſeyen. Auf Befehl des Generals Bedeau ſollen ſie nach der Inſel St. Marguerete gebracht werden, wo ſie auch 5 Häuptlinge das Stammes Uled-Sidi-Uli auf Befehl des Generals Cavaignac abgeführt worden, weil ſie ihre Landsleute zur Auswanderung nach Marokko verleiten wollten.

Es giebt jetzt in Paris vierzig Eiſenbahn-Geſellſchaften. Das Geſammt-Capital derſelben beläuft ſich auf 2220 Millionen Fr., gegen ⅔ alles baaren Geldes in Frankreich.

London, vom 6. Februar.

Die „Liverpool Times" theilt folgenden Bericht des Herrn Howe mit, eines dieſer Tage direct aus Otaheiti in Liverpool eingetroffenen Miſſionairs, welcher Otaheiti am 27.

August verlassen hat: „Die Gesammt-Bevölkerung Otaheti's und der übrigen von den Franzosen in Anspruch genommenen Inseln steht gegen dieselben unter den Waffen und die Franzosen sind nur Herren der von ihnen auf Otaheiti besetzten Puncte. Sie können nicht über eine Meile über Papeiti hinausgehen, ohne von den Eingeborenen angegriffen zu werden, welche Letztere entschlossen sind bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten. Die ganze Streitmacht der Franzosen beträgt ungefähr 1000 Mann, und von den Eingeborenen sind in Otaheiti und den benachbarten Inseln 4- bis 5000 entschlossene Männer unter den Waffen, welche es bis zum Aeußersten kommen lassen wollen. Bereits waren 200—250 Franzosen beim Angriffe auf eine starke, von den Eingeborenen besetzte Position umgekommen, wobei von den Letzteren ungefähr 100 Mann das Leben verloren haben. Die Königin Pomareh hat sich geweigert, mit den Franzosen irgend etwas zu schaffen haben zu wollen. Sie hatte sich zu ihren Unterthanen auf eine der benachbarten Inseln begeben und war entschlossen ihre Souverainetät zu behaupten.

Vom 8. Der Hof legt morgen auf acht Tage um Ihre Kaiserliche Hoheit die verstorbene Herzogin von Nassau Trauer an.

Vom 11. Die „Cronicle" will wissen, daß dem Prinzen Albert der Titel eines „Königlichen Gemahls" beigelegt werden solle, was nur eine Einleitung zu der Forderung einer größern Geldverwilligung für ihn sey.

Wir entnehmen der Singapore „Free Preß" vom 7. November die Nachricht des Todes des Kaisers von China, welche in Kanton eingetroffen war. Er hatte das Alter von ungefähr 70 Jahren erreicht und 24 Jahren regiert. Da sein Nachkomme minderjährig ist, so wird eine Regentschaft die Regierung übernehmen, unter welcher man hofft, daß die Opium-Einfuhr gesetzlich erlaubt werde, und daß es England leichter werde, daselbst Fuß zu fassen.

Madrid, vom 28. Januar.

General Narvaez ist in einem geheimen Kriege mit der von Marie Christine dirigirten Hofpartei begriffen, bei dem persönliche und politische Interessen ins Spiel kommen. Die Herzogin von Rianzares stellt sich zwar, als nehme sie keinen Einfluß in Anspruch, macht aber dafür unter der Hand ihre Italienische Gewandtheit in der Intrigue desto mehr geltend. Die Majorität des Cabinets ist jedoch mit Narvaez gegen die von Marie Christine begünstigte apostolische Partei. Wie weit deren Pläne ausgreifen, deutet das von verschiedenen Seiten her wiederholte und, wie es scheint, Glauben verdienende Gerücht an, daß ein geheimer Briefwechsel zwischen Marie Christine uud den Generalcapitainen von Catalonien, Aragonien und Valencia entdeckt worden sey, der über Entwürfe geführt würde die Königin wieder unumschränkt zu erklären. Die Absetzung des Barons de Meer ist Folge davon; die Generale Balbao, Caminero und Andere werden ebenfalls als Betheiligte genannt, und die Vermählung der Königin mit dem Sohne von Don Karlos wird als nächstes Lieblingsziel der Königin-Mutter bezeichnet. Narvaez sucht deshalb seine Stellung durch Heranziehung der Liberalen zu verstärken. Es ist jedoch noch die Frage, ob er sich bei ihnen nicht durch seine gewaltthätige Handlungsweise so verhaßt gemacht hat, daß sie ihn mehr scheuen, als die Pläne des Hofes, wo ihn dann von letzterm leicht ein Schicksal, wie Hrn. Olozaga, plötzlich treffen könnte.

Spanien soll nun auch seine Eisenbahn haben; die Regierung hat den Bau solcher Bahnen von Madrid nach Santander, von Madrid nach Bercelona und von Madrid nach Sevilla genehmigt, und Compagnieen haben sich bereits für diese Unternehmungen gebildet. Wenn irgendwo, müssen in Spanien diese neuen Communicationswege das ganze gewerbliche und gesellschaftliche Leben umgestalten.

Vom 7. Februar. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß die dort ankernden Dänischen und Schwedischen Kriegsschiffe zu Feindseligkeiten gegen Marokko schreiten dürften, wenn nicht in kurzem befriedigende Antwort auf die seit sechs Monaten gestellten Anträge wegen des Aufhörens der bisherigen Tributzahlungen an den Sultan von Marokko erfolge.

Berlin, vom 31. Januar.

Immer ſtärker verbreitet ſich das anfangs nur leiſe in den höheren Kreiſen ausgeſprochene und wenig geglaubte, nun aber ſchon zu beſtimmter Verſicherung gewordene Gerücht, daß der König ſeinem Volke Reichsſtände gewähren, und, wie es ſcheint, ſchon den nächſten Provinziallandtagen eine desfallſige Eröffnung zugehen laſſen werde. Das während langer Zeit ſtreng bewahrte Geheimniß enthüllt ſich allmälig, und wie ſich die große Nachricht ausbreitet, der keine beglaubigte Stimme widerſpricht, fühlt man die Luft warm und wärmer werden, wenn auch Staunen und Erwartung noch die meiſten Zungen gefeſſelt hält. Es iſt eine eigene Stimmung in Berlin, die ſich mit keiner ſchon erlebten vergleichen läßt.

Vom 10. Von allen Seiten wird der laute Wunſch geäußert, daß unſere Regierung im Intereſſe des Deutſchen Vaterlandes zu Repreſſalien der ſtrengſten Art greifen möge, da man einſieht, daß auf keinem andern Wege von Dänemark eine Erledigung der Sundzoll-Frage zu erlangen ſeyn werde. Daß unſere Regierung zu einem entſchiedenen Auftreten geneigt iſt, ſcheint aus Allem hervorzugehen.

Breslau, vom 10. Februar.

Die hier ſich bildende chriſtkatholiſche Gemeinde hielt geſtern ihre vierte Verſammlung. — In einem einleitenden Vortrage ließ ſich Herr Ronge aus über die Schwierigkeiten bei Bildung einer neuen Gemeinde, über die Hinderniſſe, welche man einer ſolchen von manchen Seiten in den Weg legen dürfte. Darauf ging er mit Kraft und Feuer zu der Aufforderung an die Verſammelten über, auf dem Wege der Begründung einer echtkatholiſchen Kirche im eigentlichen Sinne des Wortes d. h: einer allgemein-chriſtlichen wacker fortzuſchreiten und bei dem ehrenvollen Streben muthig zu verharren. Sodann wurden die Grundzüge der bisherigen öffentlichen und Privatverhandlungen in folgenden Sätzen aufgeſtellt: 1. Wir ſagen uns los vom Römiſchen Biſchofe und ſeinem ganzen hierarchiſchen Anhange. 2. Wir behaupten völlige Gewiſſensfreiheit und verabſcheuen allen Zwang, alle Lüge und Heuchelei. 3. Die Grundlage und der Inhalt des chriſtlichen Glaubens iſt die heilige Schrift. 4. Die freie Forſchung und Auslegung darf keine äußere Autorität beſchränken. 5. Als weſentlichen Inhalt unſerer Glaubenslehre ſtellen wir folgendes Symbol auf: Ich glaube an Gott, den Vater, der durch ſein allmächtiges Wort die Welt geſchaffen und ſie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regieret. Ich glaube an Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, der uns durch ſeine Lehre, ſein Leben und ſeinen Tod von der Knechtſchaft und Sünde erlöſet hat. Ich glaube an das Walten des heiligen Geiſtes auf Erden, eine heilige allgemeine chriſtliche Kirche, Gemeinſchaft der Gläubigen, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben. Amen. 6. Wir erkennen nur zwei durch Chriſtus eingeſetzte Sakramente an: als die Taufe und das Abendmahl. 7. Wir behalten die Kindertaufe bei und nehmen die in den Glaubenslehren genügend Unterrichteten durch feierliche Einſegnung als ſelbſtthätige Mitglieder in die Gemeinde auf. 8. Das Abendmahl wird nach der Einſetzung Chriſti von der Gemeinde in beiden Geſtalten empfangen. Sie erkennt darin das Erinnerungsmahl an das Leiden und den Tod unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Die Ohrenbeichte wird verworfen. 9. Wir erkennen die Ehe als eine von Gott angeordnete und daher von den Menſchen heilig zu haltende Einrichtung an und behalten die kirchliche Einſegnung derſelben bei. In Betreff der Bedingungen und Hinderniſſe erkennen wir allein die Staatsgeſetze als bindend an. 10. Wir glauben und bekennen, daß Chriſtus der alleinige Mittler zwiſchen Gott und Menſchen iſt; wir verwerfen daher die Anrufung der Heiligen, die Verehrung von Reliquien und Bildern, die Abläſſe und Wallfahrten. 11. Wir glauben, daß die ſogenannten guten Werke nur inſofern Werth haben, als ſie aus chriſtlicher Geſinnung hervorgehen. Wir verwerfen daher alle Faſtengebote. 12. Wir glauben und bekennen, daß es die erſte Pflicht des Chriſten ſey, den Glauben durch Werke chriſtlicher Liebe zu bethätigen. — Ein um die Begründung der neuen Gemeinde hochverdientes Mitglied der Verſammlung befragte

nun diese um ihre Zustimmung zu den angegebenen Punkten, und da von keiner Seite ein Einwand geschah, so wurden solche als maßgebend in den confessionellen Bestimmungen angenommen.

Stettin, vom 10. Februar.

Nach Allem, was hervorleuchtet, ist die Sundzoll-Angelegenheit für unsere Ostsee so ziemlich auf den Standpunkt zurückgeworfen worden, den sie vor Jahrhunderten einnahm, was zugleich zu der Frage drängt, wie in Bezug auf dieselbe ferner zu handeln seyn möchte. Diese Frage ist für die commerciellen Interessen unserer Ostsee um so dringender und wichtiger, als das denselben von Dänemark her drohende Ungewitter: der Bau einer Eisenbahn von Roeskilde nach Kopenhagen, wodurch es dem Dänischen Handel möglich wird, den Sundzoll zu umgehen, während der mit ihm concurrirende Preußische Handel demselben nach wie vor unterliegen soll, immer näher rückt!

Leipzig, vom 13. Februar.

Gestern Abend wurde die deutsch-katholische Gemeinde hier förmlich constituirt.

Halle, vom 11. Februar.

In Halberstadt, wo sich zwei katholische Gemeinden befinden, werden Adressen an die deutsch-katholischen Gemeinden in Breslau und Schneidemühl unterzeichnet. Die katholischen Geistlichen des Orts warnen in dem Halberstädter Wochenblatt mit vielen Schmähungen auf die abgefallenen Priester vor dieser Unterzeichnung.

Stuttgart, vom 5. Februar.

Unsere Nachrichten aus der Schweiz lauten keinesweges beruhigend. Uebertreibungen und weithin schallende Aufreizungen aller Art sind dort an der Tagesordnung, aber dabei ist doch immer des Pudels Kern kaum ein leerer Nebel, und was sich daraus entwickeln kann, ist immerhin bedenklich genug, um allerhand Befürchtungen — vielleicht für die nächste Zukunft Raum zu geben. Der nach Luzern berufene General von Sonnenberg soll nicht nur für Luzern, sondern, wie man vernimmt, auch für Freiburg militairische Schutzmaßregeln anordnen und organisiren. Einige Italienische Regierungen scheinen sich für die Sache der Jesuiten in der Schweiz sehr zu interessiren.

Hamburg, vom 10. Februar.

Die Arbeiter an der Berlin-Hamburger Eisenbahn bei Schwarzenbeck haben am 6. Febr., nachdem ihre auf Lohnerhöhung und Abänderung der Löhnungs-Termine gerichteten Forderungen zurückgewiesen waren, ihre Arbeit niedergelegt und sich einige Unruhen erlaubt, welche das Aufgebot von Truppen nöthig machten; die Ruhe scheint indeß wiederhergestellt zu seyn.

In diesen Tagen ist zum ersten Male ein Hamburger Schiff, die Brigg „Andromache", von Schang-Hai, einem der neueröffneten Chinesischen Häfen, kommend, in Cuxhaven eingelaufen.

Vom 11. Die Elbe ist durch Eis abermals gesperrt. — Das Haus John Helbert hat mit einer Million Mark fallirt; das Haus Correa in Paris verliert über 65,000 Fr.

Wien, vom 8. Februar.

Von der Staats-Kanzlei ist nun an alle Provinzial-Regierungen der offizielle Auftrag ergangen, gemäß Beschlusses der Bundes-Versammlung vom 16. August v. J., den die Regierung führenden Herzogen von Braunschweig, Nassau, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen und Altenburg, dann Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Cöthen, für ihre Person künftig in allen amtlichen Schriften das Prädicat „Hoheit" beizulegen.

Um der Möglichkeit des Ausbruchs eines Bürgerkrieges in der Schweiz vorzubeugen, wurden im Einklange mit den hiesigen Ansichten neuerliche Verabredungen zwischen dem Englischen, Preußischen und Französischen Cabinette getroffen; man ist fest entschlossen, das Ueberhandnehmen von Gewaltstreichen, gleich den vorgefallenen zu verhindern und es ist zu vermuthen, daß der Erfolg ein glücklicher seyn werde, nachdem die Rückäußerung Frankreichs allen Erwartungen entsprochen hat.

Florenz, vom 27. Januar.

Der Graf Marchetti Tomasi di Rieti hat den Plan gefaßt, eine Verbindung des Adria-

tischen Meers mit dem Mittelländischen dadurch herzustellen, daß der Esino, Chiasco und Tiber in den Gebirgen von Gubbio mittelst eines 8 Palmen tiefen, 50 Palmen breiten und 25 Italienische Meilen langen Kanals verbunden werden soll. Er hofft dies Werk in fünf Monaten zu vollenden.

Stockholm, vom 4. Februar.

Se. Majestät der König ist nach Christiania abgereist und hat in seiner Abwesenheit eine Regentschaft ernannt, welche aus dem Minister Nordenfalk und den Staatsräthen Freiherrn Stael von Holstein, S. A. Munthe, Chef des Finanz-Departements, und General Peyron, Chef des Kriegs-Departements. besteht.

Konstantinopel, vom 22. Januar.

Das „Journal de Constantinople" theilt einen Hattischerif des Sultans mit, in dem er geradezu sagt, daß trotz der zahlreichen Befehle, die er seinem Ministerium ertheilt habe, für das gemeine Beste, für die Wohlfahrt des Landes und Volkes zu sorgen, zu seiner großen Betrübniß noch gar nichts, mit Ausnahme der Militair-Reform, geleistet sey, daß diese letztere eben dadurch noch jeder Grundlage entbehre, und daß sein Schmerz darüber ihn der Ruhe bei Tag und bei Nacht beraube. Er befiehlt hierauf Organisirung des Schulwesens, Errichtung von Spitälern, Armenhäusern und gemeinnützigen Anstalten. Dies Actenstück ist höchst merkwürdig; möchte es doch nicht eine bloße Curiosität bleiben!

Vom 29. Nach den letzten Nachrichten aus Syrien erwartet man im Libanon mit ängstlicher Spannung die nächste Entscheidung der Pforte. Bei Balbeck waren 100 Mann regelmäßiger Truppen, die Ali Pascha von Damaskus zur Absetzung Mir Handschar's dorthin gesandt hatte, zurückgeschlagen und versprengt worden. Der Pascha wollte hierauf ein Truppen-Corps von 5000 Mann von Damaskus aufbrechen lassen, war aber durch den Englischen Consul Herrn Wood, von seinem Vorhaben abgebracht worden.

Vermischtes.

Reval, vom 1. Februar. Auf dem gegenwärtig hier versammelten ordinairen Landtage der Ehstländischen Ritterschaft sind erwählt: zum Ritterschaftshauptmann für das nächste Triennium, an Stelle des gegenwärtig abgehenden Ritterschaftshauptmanns Otto v. Lilienfeldt, der dim. Gardeobrist Magnus von Essen auf Schloß Borkholm, Sall und Tammik in Wierland, und zum Landrathe, an Stelle des verstorbenen Landraths v. Bremen, Baron Ungern-Sternberg zu Noistfer.

— In Danzig haben einige noch gut Römische Katholiken ihren Pfarrer gebeten, er möge das Glaubensbekenntniß der Schneidemühler Gemeinde recht gründlich — aber aus der Bibel, nicht aus der Tradition — widerlegen, sonst hielten sie sich verpflichtet, es auch anzunehmen.

— Wie in ganz Frankreich, ist auch im südlichen Deutschland so starker Schneefall, daß selbst die Eisenbahnen momentan gehemmt werden.

— In Brüssel bildet sich eine Aktiengesellschaft für ein Kaffeeschauspiel, d. i. in welchem man in seiner Loge Kaffee trinkt und daneben ein Schauspiel aufführen sieht; das Theater soll hauptsächlich auf Lustspiele und Possen berechnet werden. Aehnliche Kaffeetheater bestehen schon seit längerer Zeit in Paris und Amsterdam.

— In Dresden ist plötzlich nach starkem Schneefall die Kälte am 11ten Februar auf 20° gestiegen.

— Am 13. Februar Abends verschied in Berlin, nach wiederholten Anfällen vom Blutsturz sanft und schmerzlos an Entkräftung, der geistreiche, allgemein bekannte Gelehrte Henrick Steffens.

— Der Prinz Waldemar von Preußen ist von Trinkomale auf Ceylon am 24. December in Madras angekommen.

— In Kopenhagen nimmt die Kälte seit dem 9ten Februar fortwährend zu. Hält der Frost so an, so wird der Sund in wenigen Tagen bis an die schwedische Küste mit Eis bedeckt seyn.

— In Berlin klagt sich ein junger Mann, freiwillig des Brandes des Opernhauses und der Ermordung eines Menschen an; — man

glaubt fälschlich, aus Armuth und Lebensüberdruß.

Jena. Seit einigen Wochen sind die hiesigen Studenten, wenigstens der größte Theil derselben, eifrig bemüht, ein öffentliches Ehrengericht zur Beschränkung des Duells einzuführen.

Flachsbau. Ein Irländischer Chemiker will ein Mittel entdeckt haben, den Aeckern, welche durch den Anbau des Flachses erschöpft und ausgesogen sind, die verlorne Fruchtbarkeit in dem Grade wiederzugeben, daß sie jedes Jahr mit Flachs bestellt werden können. Die frischen Flachsstengel sollen nämlich Soda, Pottasche, Phosphorsäure ꝛc. enthalten. Dieselben Substanzen sollen sich auch im Wasser, worin das Flachs gerottet wurde, fast in dem gleichen Verhältnisse wiederfinden. Die Aecker, welche mit diesem Wasser überschüttet werden, erhalten ihre frühere Fruchtbarkeit wieder. Es lohnt sich wohl der Mühe, diesen leichten und wenig kostspieligen Versuch zu machen.

(Tragischer Tod eines Seiltänzers.) In Bordeaux hat ein Akrobat durch ein verunglücktes Kunststück auf traurige Weise den Tod gefunden. Er hatte nämlich sein Seil zur Spitze eines kleinen Kapellenthurms ausgespannt. Rasch und sicheren Schrittes stieg er die steile Fläche hinan; oben angelangt, faßte er den Thurmknopf, schwang sich in die Höhe und stand, unter dem lauten Jubel der zahlreich versammelten Zuschauer, auf der äußersten Thurmspitze auf dem Kopfe. Sein kühnes Werk zu krönen, ließ er auch noch die Hände, die bisher den Thurmknopf gehalten hatten, los, und stand so einen Augenblick in freier Luft, auf der scharfen Thurmspitze ohne allen Anhalt balancirend, da. Plötzlich stieß er einen Schrei aus. Die Menge fürchtete, er möchte fallen, und wirklich schwankte er einen Augenblick; aber er fiel nicht, und nur das ungewöhnlich lange Ausharren in der unnatürlichen Stellung ließ irgend ein Unglück fürchten. — Und wirklich: die Spitze war dem Unglücklichen in den Kopf gedrungen, und erst nach einigen Minuten bemerkte man seinen Tod. — Nur mit Mühe konnte die Leiche von der Spitze herabgeholt werden.

Wieder sechs Opfer des Spiels. Unter dieser Rubrik enthält das Feuilleton der Kölner Zeitung einen gräßlichen Vorfall, dessen buchstäbliche Wahrheit von dem Erzähler verbürgt wird. Ein junger, im Rheingau begüterter Edelmann war seit zehn Jahren mit einem schönen und liebenswürdigen Weibe verheirathet, das ihm vier Kinder gebar. Er lebte in glücklicher, zufriedener Ehe. Vor zwei Jahren kommt er nach Frankfurt, um den Ertrag seiner Weinerndte dort abzusetzen. Er trifft einen Freund, einen Mann, der das Spiel und zuweilen das vielgepriesene Homburg besucht. Der Edelmann fährt mit ihm dorthin. Zureden hilft. Er wagt einige Goldstücke um zu gewinnen, und verliert sein ganzes Vermögen von 80,000 Gulden. Noch hatte er 5000 G. aus dem Verkaufe aller seiner fahrenden Habe, alles Dessen, was er noch sein nannte, was sein Weib noch besaß, theure Andenken aus einer besseren Zeit, aus glücklicheren Tagen, wo noch Friede im Hause wohnte, zusammengebracht. Alles wurde zu Geld gemacht. Und das Geld nahm er, nahm es auf ein Mal, um wieder bei den Gebrüdern Blanc dem Glücke Trotz zu bieten, den letzten Zug zu wagen und wieder zu gewinnen, was er verloren hatte. Er spielte in Homburg und — verlor auch dies. Als Bettler kam er in den Rheingau zurück. Die unglückliche Frau des Bettlers rafft sich auf, um einen Schritt zu wagen, der sie zwar demüthigen muß, aber vielleicht dazu dienen kann, ihren lieben Kleinen das Leben einigermaßen zu erleichtern. Mit dem wenigen Gelde, über das sie noch verfügen kann, eilt die Mutter nach Homburg. Sie flieht zu dem Spielpächter Blanc, dem Mann, an dessen Tische ihr Habe und ihres Mannes Ehre verloren ging, an dem ihr Lebensglück hingeopfert wurde; sie wirft sich dem Spielpächter zu Füßen und beschwört ihn im Namen ihrer Kinder, doch nur eine kleine Summe von den 80,000 Gulden ihr als Geschenk zurück zu geben, und wenn nicht als Geschenk, doch als Darlehen. Der Spielpächter hört die jammernde Frau unwillig an, er wendet sich von ihr weg, er schlägt ihr die Bitte ab. Aufgelöst von Ver-

zweiflung, wird sie dringender, sie macht geltend, daß sie eine Bettlerin sey, sie schwört, daß ihre Kinder buchstäblich kein Brot hätten. Der Spielpächter Blanc, Ehrenbürger von Homburg, weist der Frau des zu Grunde gerichteten Edelmannes die Thür. Wir schreiben heute den 21. Januar 1845; vorgestern Vormittag kam die Frau aus Homburg zurück. Sie ist wahnsinnig. Man hat sie bereits in die Irren-Anstalt abgeführt. Der Mann, zum Bewußtseyn gekommen, fühlt das Fürchterliche seiner Lage, und als sein unglückliches Weib in die Heilanstalt geschafft wird, greift er nach seinem Scheermesser und öffnet sich die Adern am Halse. Die vier Kinder sind nun vater- und mutterlose Waisen. Das älteste ist kaum neun Jahre alt.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das hierselbst asservirte Testament des verstorbenen Lootsen Oppermann am 19. März Vormittags 10 Uhr allhier verlesen werden wird.

Pernau Rathhaus den 15. Febr. 1845.

Ad mandatum

Nr. 486. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 3

Vom Livländischen Domainenhof wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge ministerieller Anordnung, zur Verpachtung des im Arensburgschen Bezirke belegenen publ. Gutes Tahhull auf 6 Jahre von ultimo März 1845 ab, — wiederholte Torge am 22. und 26. Februar a. c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Salogen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die näheren Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können. —Das Gut Tahhull hat 236 männliche Revisionsseelen, 1 Krug, 1 Schenke, 96⅓ Dessätinen Ackerland, 238⅓ Dessätinen Heuschl.; die Jahres-Revenüe beträgt 1714 Rubel Silber.

Riga, Schloß am 24. Januar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 571. L. Walter, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Weisses Fensterglas aus St. Petersburg, von 7 bis 14 Werschock, ist in meiner Gewürzhandlung zu einem billigen Preis zu haben.

J. B. Specht. 1

Fayence.

Thee-Service mit und ohne Goldverzierungen, Terrinen, Brat- und Ragout-Schüsseln, Tellern, Salatschalen, Waschschüsseln ꝛc. ꝛc. verkauft zu billigen Preisen

Heinr. Guthann. 2

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen Gemüse-, Blumen-, Baum-, öconomische u. landwirthschaftliche Sämereien frisch und gut zu haben, worüber Preis-Courante pro 1845 in der Buchdruckerei von W. Borm in Pernau gratis ausgegeben werden. 2

Gutes Kartoffelmehl in großen und kleinen Partieen verkaufen zu billigem Preise

Gebrüder Stein.

Pernau den 2. Februar 1845. 1

Vom 9. bis zum 16. Februar.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Christine Henriette Blumberg. — St. Elisabeth's-Kirche: Catharina Kaddarik. — Jeannette Henriette Nieländer.

Beerdigt. St. Elisabeth's-Kirche: Arbeiter Mart Omann.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Heinrich August Wolleydt und Emmy Christine Frese. — Johann Heinrich Vockrodt und Charlotte Friederike Eylandt. — St. Elisabeth's-Kirche: Handlungs-Commis Wilhelm Ludwig Sternberg und Demois. Sophie Pauline Potappow.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 8. 1845.

Sonnabend, d. 24. Februar.

Paris, vom 19. Februar.

Der ſeit einiger Zeit in den Franzöſiſchen Beſitzungen in Afrika herrſchende Friede iſt ganz unerwartet auf einem Puncte der Provinz Oran unterbrochen worden. Der Poſten Sidi-Bel-Abbes, 18 Lieues ſüdlich von Oran gelegen, iſt von 60 Arabern zur Mittagsſtunde überfallen, nachdem der Oberbefehlshaber mit ſeiner Cavallerie ausgerückt war, um einem beraubten befreundeten Stamme Hilfe zu bringen. Unter dem Vorgeben einer Reclamation, die ſie an den Commandanten zu machen hätten, traten ſie mit verborgenen Waffen ein, und zwei Franzöſiſche Poſten wurden getödtet. Nun aber eilen alle Soldaten zu den Waffen, raſch ſind alle Ausgänge beſetzt und ſämmtliche eingedrungene Araber finden den Tod; 58 Leichen werden fortgetragen. Aber auch Franzöſiſcher Seits beläuft ſich die Zahl der Todten und Verwundeten auf mehr als 30. Ein fanatiſcher Marabut iſt durch Aufforderung ſeiner Landsleute die Urſache dieſes Ueberfalls geweſen.

Vom 20. Was die Ereigniſſe in der Schweiz betrifft, ſo herrſcht hier ziemlich allgemein das Vorgefühl, daß dort auch ein Theil des Franzöſiſchen Kirchenſtreites ausgefochten werden wird. Die Freunde ſowohl als die Gegner der Jeſuiten ſind geneigt, zu glauben, daß die Zukunft der Jünger Loyola's in Frankreich in gewiſſem Sinne von dem Schickſale abhänge, das ihnen in der Schweiz vorbehalten iſt.

London, vom 11. Februar.

Nachrichten aus der Hauptſtadt von Afghaniſtan bis Ende Oktober v. J. ſchildern die Verheerungen der dort ausgebrochenen Peſt. Ein Correſpondent der „Bombay Times" ſchreibt, daß er nur von Tod und Trauer berichten könne. In Chundol hielten ſich alle Cuzzulbaſchen in ihren Wohnungen eingeſperrt, und man hörte und ſah nur von Todten auf den Straßen. Die Bäcker bereiteten kein Brot mehr, und die Mollahs riefen unausgeſetzt das Volk zur Demüthigung im Gebet auf. An Geſchäfte dachte Niemand, und Jeder überließ ſich ſeinem Schickſale. Man hat berechnet, daß 300 Menſchen täglich der Seuche unterlagen, ſeit ſie ihren Höhepunkt erreicht hat. Für vieles Geld kann man oft keine Todtengräber bekommen. Selbſt im Palaſte fehlt es an Perſonen, welche dieſes Geſchäft bei den Verſtorbenen übernehmen. Diebe und Räuber machen ſich dabei die allgemeine Beſtürzung oft genug zu Nutze.

Vom 13. Die Frage von der Befeſtigung Londons, welche vor kurzem in den Blättern angeregt wurde, wird vom Globe ausführlich beſprochen. Das Blatt ſchreibt: „Je mehr man dieſe wichtige Frage prüft, je länger man darüber nachdenkt, deſto mehr überzeugt man ſich, daß ſie des ernſteſten Studiums würdig iſt. Von welcher Seite man ſie auch betrachten und zu welchem Schluſſe man auch gelangen möge, ſo viel iſt ſicher, daß man vor einer gewaltigen Folgenreihe ſich befinden wird. Dieſe Folgenreihe iſt die Allmacht des Dampfes. Je mehr ſich die Herrſchaft deſſelben in allen Ländern ausdehnt, deſto leichter werden die

natürlichen Schutzwälle Englands für Jedermann zugänglich. Es ist daher eine Haupt-Aufgabe, daß wir noch mehr als bisher ein Militärstaat werden.“

Vom 15. Sowohl hier als überall in den Provinzen ist, so weit die Nachrichten reichen, vorgestern außerordentlich viel Schnee gefallen; an manchen Orten liegt er 2 bis 3 Fuß hoch und der Verkehr auf den Eisenbahnen ist dadurch bedeutend gehemmt worden.

Vom 17. In der Königin-Grafschaft hatten sich wieder mehrere Mordanfälle in Folge der Vertreibung zahlungsunfähiger Pächter ereignet. Der Gutsaufseher wurde durch einen Schuß verwundet; den neuen Pächtern wurde erklärt, sie haben des Todes gewärtig zu seyn, wenn sie nicht binnen 24 Stunden die Pachtgüter räumen.

Berlin, vom 16. Februar.

Abermals fand gestern hier eine Versammlung derjenigen Bekenner der katholischen Mitglieder statt, welche das Bedürfniß, eine Deutsch-katholische Gemeinde zu stiften, fühlen. Der Vorsitzende hielt einen sehr ruhigen, klaren, aus innerster Ueberzeugung entsprungenen Vortrag, um die vorzuschlagende Reform zu rechtfertigen. Der Verein wird sich an die Rongeschen Grundsätze halten. Alle Ansichten u. Beschlüsse fanden die ungetheilteste Zustimmung der Anwesenden. Nur ein Opponent trat mit großer Heftigkeit auf und vertheidigte die Römisch-katholischen Ansichten. Es unterzeichneten 30 von den Anwesenden das Protocoll.

Breslau, vom 12. Februar.

In den hiesigen Kreisen wird erzählt, daß die Ortsbehörde in Schneidemühl für den Fall der öffentlichen Trauung des Priesters Czerski und seiner Braut, militairischen Beistand zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung in Anspruch genommen habe.

Vom 14. Die Zahl der Mitglieder der neuen christ-katholischen Gemeinde hierselbst ist im stetigen Wachsthum begriffen und beläuft sich gegenwärtig auf ungefähr 500 Köpfe.

Vom 16. In diesen Tagen wird die, auch im Buchhandel erscheinende, Denkschrift der neuen christ-katholischen Gemeinde an die höchsten Behörden nach Berlin eingesandt werden, in welcher nicht allein die Gründe des Austrittes der Mitglieder aus der Römischen Kirche, sondern auch die Grundsätze ausgesprochen sind, auf welche sich die christ-katholische Kirche gründet. An diese Darlegung knüpft sich zugleich das Gesuch um obrigkeitlichen Schutz des Unternehmens, welches sich in keiner Hinsicht gegen die bestehenden Landesgesetze ausspricht. — In der heutigen Versammlung der christ-katholischen Gemeinde fand die Wahl des Kirchenvorstandes statt. Vorher las Hr. Ronge der Versammlung noch die Bestimmungen über den äußerlichen Gottesdienst in der Kirche vor. Der Morgen-Gottesdienst wird in der Hauptsache folgendermaßen stattfinden: 1) Einleitendes Lied; 2) Sündenbekenntniß (Confiteor); 3) „Herr erbarme Dich unser“ (Kyrie); 4) „Ehre sey Gott in der Höhe“ (Gloria); 5) die Collecten-Gebete; 6) Epistel; 7) Evangelium; 8) die Predigt nebst den üblichen Gebeten (vor und nach der Predigt ein Gesangvers); 9) Glaubensbekenntniß (Credo); 10) statt des Kanons ein ausgewähltes Stück aus der Passion mit den Einsetzungsworten des heil. Abendmahls, gesprochen vom Geistlichen; 11) der Hymnus: heilig, heilig, heilig“ (Sanctus); 12) während der Communion der Gemeinde: „o Lamm Gottes“ (Agnus dei); 13) das Gebet des Herrn; 14) Schlußgesang; 15) Segen. Es versteht sich, daß beim Gottesdienst durchgängig die Deutsche Sprache angewandt wird. Beim Nachmittags-Gottesdienste wird außer der Predigt auch Katechese stattfinden. Die neu aufzunehmenden Mitglieder legen vor dem Vorstande das Glaubensbekenntniß ab. Nicht-Christen, welche beitreten wollen, müssen erst vorhergehenden Religionsunterricht genießen und sich der Taufe unterziehen. Zu Seelsorgern der Gemeinde sind nur Theologen wählbar, welche sich durch Zeugnisse über ihre wissenschaftliche und moralische Befähigung ausweisen.

Posen, vom 10. Februar.

Herr Czerski in Schneidemühl wird seit einiger Zeit jede Nacht nicht nur von dem Nachtwächter, sondern auch von 2 bis 3 Personen aus seiner Gemeinde bewacht. In dem Städt-

chen selbst zählt die neue Gemeinde schon über hundert Personen.

Hildburghausen, vom 12. Februar.

Auch in Baiern finden die von Schlesien und Posen aus vorgeschlagenen Neuerungen in der katholischen Kirche großen Anklang. Wenn gleich die Censur keine Anzeige jener Schriften von Ronge ꝛc. gestattet, so finden dieselben doch eine allgemeine Verbreitung. Man erfährt aus Würzburg, daß die Bildung einer Deutsch-katholischen Gemeinde in dieser Stadt nahe bevorstehe. Ronge's Bild trifft man hier überall in Gast- und Privathäusern. Es fehlt nur an Leuten, die an die Spitze treten wollen.

Bremen, vom 21. Februar.

Der Weser-Zeitung wird aus Breslau vom 16. d. gemeldet: „Ich bin im Stande, Ihnen eine eben so wichtige als verbürgte Nachricht mitzutheilen, eine Nachricht, welche wohl geeignet ist, die vagen Gerüchte über eine, dem Preußischen Staate zu verleihende Reichsverfassung zu fixiren und sie in positives Wissen umzuwandeln. Preußens Volk hat sich nicht getäuscht, sein hochherziger König wird das unerschütterliche Vertrauen, die treueste Liebe zu ihm glänzend rechtfertigen, Preußen wird die gewünschte Reichsverfassung erhalten. — Als die Breslauer Deputirten vor Eröffnung des Landtages die übliche Präsentations-Visite bei dem Landtags-Marschall, Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, machten, äußerte Letzterer Folgendes: Er könne ihnen von Berlin die erfreuliche Kunde bringen, daß die Wolke, welche sich seit 1841 finster und betrübend zwischen Sr. Maj. dem Könige und der Breslauer Bürgerschaft gelagert habe, nun vollständig zerstreut sey, auch zeige er hiermit an, daß Se. Majestät ihnen die sichere Aussicht eröffne, daß mit dem nächsten Landtage (also 1847) die gewünschte Reichsverfassung gewährt werden solle. Se. Maj. hätten sich überzeugt, daß die Lage der Dinge von der Art sey, daß sie nicht allein diesen Fortschritt erheische, sondern auch begünstige. — Unter den vielen Petitionen, welche dem Schlesischen Landtage vorgelegt worden sind, machen besonders zwei, von dem bekannten Dr. Johann Jacoby in Königsberg eingesandte, ein ungemeines Aufsehen, weil die Sprache derselben eine so beispiellos freie und rücksichtslose ist, daß man schwerlich in Deutschland ein Seitenstück und selten Aehnliches bei der Französischen und Englischen Opposition finden dürfte. Die erste ist in Form einer Broschüre gedruckt und legt dem Landtage die Gewährung der vom hochseligen Könige (am 22. März 1815) verheißenen Reichsstände ans Herz; die zweite ist geschrieben, und enthält eine Aufzählung aller Mißgriffe, welche sich die verschiedenen Ministerien seit 1841 sollen haben zu Schulden kommen lassen, so wie die Bitte um Abhülfe derselben. Wie es hier heißt, soll sich Jacoby gegenwärtig in Paris befinden (?), wahrscheinlich, um einer etwanigen Kriminal-Untersuchung zu entgehen; dagegen hat unser so allgemein hochgeachtete Mitbürger und Landtags-Deputirter Milde erklärt, daß er mit dem Inhalt dieser beiden Petitionen einverstanden sey, und man sie so betrachten könne, als wären es die seinigen."

Schweiz.

Schaffhausen. Der am 14. Februar versammelte Große Rath hat bei der Instructions-Berathung die Jesuitenfrage mit 42 gegen 23 Stimmen als Bundessache erklärt. Hierauf wurde mit 48 gegen 17 Stimmen beschlossen, zur Ausweisung des Jesuitenordens sey Luzern anzuhalten, hingegen Wallis, Freiburg und Schwyz einstweilen freundeidgenössisch dazu einzuladen.

Tessin. Der Große Rath hat am 18. Februar mit einer Mehrheit von 59 gegen 28 Stimmen die Angelegenheit der Jesuiten als Bundessache erklärt.

Waadt. Am 13. Februar Abends begann in Lausanne eine Umwälzung und ward am 14. ohne Blutvergießen vollendet. Der Staatsrath hat in Masse abgedankt, und es ist eine provisorische Regierung eingesetzt worden, die aus Mitgliedern des Großen Rathes besteht. Die Volks-Versammlung verlangt die Vertreibung der Jesuiten und Revision der Verfassung durch den Großen Rath, der übrigens gänzlich erneuert werden soll. Die sechs Bataillone, welche der Staatsrath einbeordert

hatte, machten größtentheils mit dem Volke gemeinschaftliche Sache. Es herrscht übrigens die vollkommenste Ruhe in Lausanne.

Kanton Genf. Am 15. Febr. Morgens erließ der Staatsrath wegen der Vorgänge im Kanton Waadt ein Truppenaufgebot mittelst Proclamation; sobald dieselbe an die Straßenecken angeschlagen war, bildeten sich auf den Straßen und Plätzen zahlreiche Gruppen, die meist aus den Bewohnern des Viertels St. Gervais bestanden, und sich theils rohe Beleidigungen gegen die Milizen erlaubten, theils sie in die Schenken zu ziehen suchten. Eine Abtheilung der Milizen mußten sogar mit gefälltem Bajonett nach der Kaserne vorzudringen suchen, wobei Blut floß. Inzwischen versammelte sich eine große Anzahl wohlgesinnter Bürger auf dem Rathhause, wo bald 700 beisammen waren, während in der Kaserne 600 Mann standen; man hofft, daß sich heut noch mehre einfinden werden und die Regierung ist voll guten Muths. In Morges, wo die meiste Artillerie liegt, belagerte das Volk das Zeughaus, welches indeß von den Behörden geschützt wird.

Lausanne, 16. Febr. 101 Kanonenschüsse verkündeten gestern Abend den Sieg des Volkes. Lausanne ist wieder in seinem gewöhnlichen Gang; die Volksmasse hat sich gänzlich zurückgezogen und eine Stadtwache versieht die Polizei. Es hatten einige feindliche Manifestationen gegen die Momiers statt und dem Rufe: „Fort mit den Jesuiten!" gesellte sich diejenige „Fort mit den Momiers" bei. Mehre Individuen drangen letzte Nacht in das Local, in welchem sich diese Sectirer versammelten, ein und zerstörten Bänke, Thüren und Fenster. Nicht ein Ruf ließ sich gegen die Katholiken hören, wovon auch der hiesige Pfarrer in seiner heutigen Predigt öffentlich Zeugniß ablegte; er erklärte, er vertraue vollkommen dem guten Geiste, der sowohl das Volk als die Regierung beseele.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Veracruz, 2. Jan. Die politische Lage Mexiko's hat sich während dieses Monats folgendermaßen gestaltet: Schon seit längerer Zeit, als Santana mit seiner Armee noch im Innern stand, und den Oberbefehl, trotz dessen, daß man den Kriegs-Minister, der ihm denselben gegeben hatte, in Anklagestand versetzte und darauf zu sechs Jahren Festungsstrafe verurtheilte, nicht niederlegen wollte, war die Spannung zwischen ihm und dem Kongreß immer größer geworden. Dies hatte zur Folge, daß der provisorische Präsident Canalizo mit seinen Ministern den Sitzungssaal der Deputirten und Senatoren schloß, und am 29. November das denkwürdige Dekret erließ, worin er sich und seinen Ministern unbeschränkte Gewalt anmaßt und den geschehenen Schritt entschuldigt. Die Deputirten und Senatoren setzten hierauf in Privat-Wohnungen ihre Zusammenkünfte fort, und alle Behörden der Hauptstadt und anderer Städte, die dem Decret nicht gehorchen wollten, lösten sich auf. Ein solcher Zustand der Dinge konnte nicht lange dauern; in der Hauptstadt brach die Revolution aus und ist jetzt über das ganze Land mit einem Enthusiasmus verbreitet, wie man ihn selbst bei der Unabhängigkeits-Erklärung nicht gekannt hat. Alle Bürger eilten sofort hin, um sich zur Disposition der neu organisirten Regierung zu stellen, in Mexiko waren in der ersten Viertelstunde viele Hunderte in die Bürger-Miliz eingeschrieben. Die Truppen stimmten überall bei, einige zuerst, andere später, theils gutwillig, theils aus Furcht vor dem Volke. Excesse wurden gar nicht verübt, nur warf man die Statuen Santana's um, verstümmelte sie und löschte seinen Namen an dem neu erbauten Theater aus. In Veracruz verlangte das Volk, sofort sich der Bewegung anzuschließen; die Truppen mußten nachgeben. Bis jetzt haben sich alle Provinzen und alle Generale, welche Truppen kommandiren, zu denen die Nachricht der letzten Gewaltstreiche gedrungen ist, sofort gegen Santana erklärt. Kurz seine Sache steht jetzt so, daß man bereits von Mexiko schreibt, binnen 3 Tagen würde er wohl genöthigt seyn, die Flucht zu ergreifen oder sich gefangen zu stellen, und man freut sich schon, ihn gebunden in die Hauptstadt eingebracht zu sehen.

London, 14. Februar. Mit dem Steamer „Cambria," der gestern in die Mersey (bei Liverpool) eingelaufen ist, hat man wichtige Nachrichten aus Newyork vom 31. Januar erhalten. Ein Beschluß, erklärend die Bedingungen, unter welchen der Kongreß Texas als einen Staat in die Union zulassen will, ist am 29. Januar im Repräsentantenhaus zu Washington mit 120 Stimmen gegen 98 durchgegangen. Auch die Oregonfrage war im stärksten Betreiben; allem Anschein nach wird der Kongreß, unangesehen der Ansprüche England's, die Jurisdiction der Vereinigten Staaten über das ganze Oregongebiet proclamiren. Die Partei, welche Texas der Union einverleiben und das ganze Oregongebiet occupiren lassen will, gedenkt die beiden (zusammenhängenden) Maßregeln selbst auf die Gefahr eines Krieges mit England durchzusetzen.

Näheres über Santana's Sturz. Der „Neu-Orleans Tropic" und der „Picayune" zeigen an, daß Santana ein Gefecht mit den Truppen des empörten Gouvernements hatte; er wurde besiegt und gefangen genommen. Diese Nachricht wurde durch den Schoner „Sarach Ann" nach Neu-Orleans mit folgenden Details gebracht: Den 1. Januar befand sich Santana zu Agotta, einige Meilen von der Hauptstadt. Die Desertion hatte ihm 2000 Mann weggeführt. Der General Bravo verließ Mexiko, um gegen ihn an der Spitze von 3000 Mann zu marschiren. Zur selben Zeit erließ der Congreß ein Decret, worin er erklärte, daß alle Offiziere ihres Grades verlustig seyen, welche unter Santana dienten, und nicht sogleich sich mit dem neuen Gouvernement vereinigten. Diese Maßregeln vermehrten die Entmuthigung unter den Truppen des Dictators, welcher, die Unmöglichkeit einsehend, etwas gegen die Hauptstadt unternehmen zu können, seinen Marsch gegen Puebla dirigirte, um diese Stadt einzunehmen, ehe dieselbe durch den General-Paredes mit seinen 7000 Mann und den General Guzman mit seinen 1000 Mann entsetzt werden könne. Puebla war auf einem respectablen Fuß der Vertheidigung und zahlreiche Detachements von Cavallerie durchstreiften das Land, um Santana gefangen zu nehmen. Santana wurde in seinem Marsch durch Bravo und Paredes in den Ebenen von Appan eingeholt, und ein verzweifelter Kampf entspann sich zwischen den beiden Heeren. Fünfhundert Mann verloren das Leben in der Schlacht und Santana wurde zum Gefangenen gemacht. Paredes verfolgte die Trümmer des fliehenden Heeres und Bravo kehrte mit seinem wichtigen Gefangenen nach Mexiko zurück.

Vermischtes.

Riga. Das evangelisch-lutherische General-Consistorium hat ausnahmsweise gestattet, daß das praktische Probejahr für Candidaten im Falle einer erwiesenen Nothwendigkeit verkürzt werde. (Inland.)

— In diesen Tagen starb zu St. Petersburg der dimitt. wirkliche Staatsrath Pawel Nikolajewitsch Titow.

— Am 9ten Februar theilte Herr Ronge seiner versammelten Gemeinde die Nachricht mit, daß sogar aus England eine direkte Mittheilung an ihn gelangt sey, daß sich auch dort eine von dem römischen Stuhl unabhängige katholische Gemeinde zu bilden beginne.

Böhmen. Auch hier finden die Rongeschen Briefe großen Anklang. Man hat sie ins Böhmische übersetzt und davon allein 11,000 Exemplare dort abgesetzt. Von der Deutschen Ausgabe wurde eine noch größere Anzahl verbreitet, obgleich auch dort die Schriften desselben verboten sind.

— In Dresden hatte man am 11. Febr. 20 Grad und in Augsburg am 10. Februar 22 Grad R. In der letzteren Stadt froren fast die sämmtlichen 96 Wasserwerke ein und geriethen ins Stocken. Der Main und der Neckar und auch der Rhein oberhalb Worms sind zugefroren. Aus dem ganzen Hochgebirge der Schweiz klagt man über den tiefen Schnee und den Schaden, welchen die Lawinen anrichten. In den Waldenser Thälern ist in Roderet das Haus des Pfarrers weggerissen worden, wobei die Frau, ihr Kind und eine Magd das Leben verloren. — In den Ardennen und im Luxemburgischen giebt es jetzt so viele Wöl-

se, daß sie sogar auf offener Heerstraße auf Raub ausgehen.

— Nach der Breslauer Zeitung setzt ein Mode-Wunderdoktor, Herr Pantaleoni, früherer Begleiter Franz Liszt's, ganz Berlin in Athem. Er versammelt mit der Macht eines Magiers Tausende von Menschen um sich, welche die Straßen anfüllen und die halbe Stadt in Bewegung bringen. Von der Medicinalbehörde aufgefordert, ein Examen zu machen, hat Herr Pantaleoni geantwortet, daß er erst 14,000 Kranke zu heilen habe, die sich in seiner Kur befänden, ehe er Zeit zur Ablegung eines Examens gewinnen könne. Er hat nur zweierlei verschiedene Medicamente, die sich in zwei Töpfen zu seiner Rechten und zu seiner Linken befinden, und woraus er den sich zu ihm drängenden Kranken, meist aus den höheren Ständen, woher er denn auch von der Behörde unbelästigt bleibt, verabreicht. Vor Kurzem ist auch noch der Magnetiseur Neuberth aus Dresden hinzugekommen, der nach erhaltener Erlaubniß des Ministeriums, die „Wunderkraft der Hand" zur Behandlung aller möglichen Krankheiten ausbietet.

— Einen unbeschreiblich freudigen Eindruck macht in Wien die Nachricht, daß S. M. der Kaiser die Herabsetzung der Dienstzeit für das Militär sämmtlicher Ländertheile, außer Ungarn und Italien, von 14 Jahren auf 8 Jahre anbefohlen hat.

— Zu Frankfurt am Main in den gesellschaftlichen Kreisen der sogenannten haute volée ist für diesen Winter die Uebung der Wohlthätigkeit gleichsam zur Modesache geworden. Zu dem Behufe werden häufig Nähabende gehalten, denen Damen und Herren beiwohnen und wo sich Erstere mit Fertigung von allerlei Leibgeräthe, namentlich Kinderhemdchen, beschäftigen, die sodann an hülfsbedürftige Familien ausgetheilt werden. Die Herren selbst sehen der Arbeit keineswegs müßig zu, sondern sind beflissen, solche durch unterschiedliche Handreichungen zu fördern.

— Im Departement des Var (Marseille) sind 10 katholische Gemeinden zur protestantischen Kirche übergetreten. Was früher nur ein Gerücht erschien, hat sich jetzt als vollkommen wahr bestätigt, die Gemeinden von Cannes, Cagnes, la Gaude und St. Laurent sind darunter. Die evangelischen Prediger in Marseille verrichten vorläufig den Gottesdienst.

— In Betreff der deutsch-katholischen Gemeinden, spricht man in Berlin von Unterhandlungen, welche mit den jansenistischen Bischöfen in Flandern zur Ordinirung deutsch-katholischer Geistlichen von Staatswegen angeknüpft seyen. Ein höchst wichtiger Schritt zur Konstituirung der neuen Gemeinden.

— Beide Belte und der Sund sind zugefroren seit dem 13. Februar, auch der Memler Hafen ist durch plötzlich eingetretene Kälte von 16° Reaumür fest zugefroren. In Belgien ist starker Schneefall gewesen, und man fürchtet bereits Ueberschwemmungen zum künftigen Frühjahr.

— In Posen ist ein gewisser Matey aus Jonitz bei Dessau, Sohn eines Schäfers, als Wunderdoktor oder Magnetiseur, eigentlich als Schweißtreiber, aufgetreten. Kranke, die durch kein Mittel zum Schwitzen zu bringen sind, versetzt er durch bloßes Anrühren einzelner Körpertheile in ein mehrstündiges starkes Schwitzen, das noch mehrere Tage lang genau zu derselben Stunde wiederkehrt. Vielen mit Gicht und Rheumatismus, selbst völliger Lähmung behaftete Personen hat er geholfen oder wenigstens bedeutende Linderung verschafft. Er handthiert nie ohne Zuziehung eines Arztes. — Sein Vater und eine Schwester besitzen dieselbe Kraft. —

— In Kabul herrscht die Cholera und richtet Verheerungen an.

Paris. Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Strenge des jetzigen Winters ein; Schneefall und starker Frost wechseln auch in Frankreich beständig ab. In dem Thal von Ossan in den Pyrenäen fielen mehre Lawinen, welche Ställe und Scheunen mit Vieh verschütteten. Am Montag stand in Lyon das Thermometer 10½ Grad unter Null. Von dem Bergabhange über den Dörfern Malevre und Aveyron fiel eine unermeßliche Schneemasse herunter und begrub vier Häuser mit ihren Bewohnern; 12 Personen fanden dabei ihren Tod.

— Herr Girard hat in der letzten Vorlesung des „Berliner wissenschaftlichen Vereins“ bewiesen, daß die ganze Erde durch — „Dampf“ getrieben werde. Die Erde ist also die größte Dampfmaschine. Das Centralfeuer soll es seyn, welches die in die Erde eindringenden Gewässer in Dämpfe verwandelt und die Vulkane sind nur die Sicherheits-Ventile dieser großen Maschine, die sie vor dem Zerplatzen sichert.

— Die Streitigkeiten über den Rock, der sich zugleich an zwanzig Orten, wohlgezählt, befindet und Wunder thut, so bald man will, fangen an, besonders in Schlesien, sehr unterhaltend zu werden. Der Breslauer Domdechant Dr. Ritter hat eine Vorlesung gehalten, worin er die Vortrefflichkeit der Verehrung der Reliquien und besonders des heil. Rockes zu Trier, beweist; aber er beging den Fehlgriff, die Vorlesung drucken zu lassen, u. nun trat ein Gegner auf, der Zug vor Zug mit den Gründen des Herrn Domdechanten auch die Vortrefflichkeit und Heilsamkeit der Hexenprocesse und der Scheiterhaufen darthut. Der Herr Domdechant beruft sich auf das kranke Weib im Evangelio, die das Christus Kleid hinterrücks berührte und dem der Heiland sagte: Gehe hin! Dein Glaube hat Dir geholfen! — Der Gegner erinnert ihn, daß Christus sagte „Dein Glaube;“ nicht aber „mein Rock“ — Der Domdechant wirft Nonge vor, er habe nicht die Aeußerlichkeit eines Geistlichen. Der Gegner frägt: Sollte die Innerlichkeit nicht hinreichen? — und weist dem Herrn Doctor endlich Sprachschnitzer und sinnlose Phrasen nach. Schlimm! Man glaubt, wenn der Herr Domdechant künftig auch Vorlesungen hielte, werde er sie doch nicht mehr drucken lassen.

Paris. Es ist wirklich kaum zu glauben, welche Existenzmittel der Verstand des Menschen zu ersinnen vermag. So lebt z. B. in Paris ein junger, eleganter Mann ausschließlich von — Injurien. Er weiß es nämlich an öffentlichen Orten, indem er sich in Wortwechsel einläßt oder mischt, dabei aber seinerseits stets die größte Ruhe und Selbstbeherrschung bewahrt, dahin zu bringen, daß ihm Injurien gesagt werden. Dann klagt er, und die Schadloshaltung für zugefügte Ehrenkränkungen, auf die das Zuchtpolizeigericht erkennt, werfen ihm Jahr aus Jahr ein eine recht bedeutende, wenn auch nicht eben anständige Einnahme ab.

Gedrängte Kürze. Ein Bettler ging über den Hof eines Rittergutes und begegnete der Besitzerin. „Was wollt Ihr?“ fragte diese. — „Ach, gutes Madamchen“, lautete die Antwort, „ich bitte nur um einen Schluck Wasser, denn ich bin so hungrig, daß ich nicht weiß, wo ich die Nacht schlafen soll.“

Worte in der Wüste.

Man wird in dieser Zeit oft wieder recht schmerzlich an die vielen Opfer erinnert, welche die Schwindsucht namentlich aus dem jugendlichen weiblichen Geschlechte in ihrer, den Jahren nach rechten Blüthezeit dem Tod in die Arme wirft. Von England hat man berechnet, daß da im Durchschnitt jährlich allein 31,000 Mädchen an der Schwindsucht sterben. — Die Aerzte, und ihnen stimmt jeder halbweg Vernünftige bei, sind längst darüber einig, daß das Stubenleben, die Schnürleiber und nun gar das Tanzen bei solcher Einschnürung fast die einzige Quelle sind, aus der die Mädchen gerade in der Zeit, wo ihr Knospenleben zur jungfräulichen Blüthe sich entfalten sollte, den frühen Tod trinken. Ist das nicht Warnung genug? Ist der frühzeitig drohende Tod euch lebenslustigen Schönen nicht Macht genug, eure Taillen-Eitelkeit zu besiegen? Und verräth es denn übrigens wirklich Geschmack, ist es denn wirklich schön, wenn ihr ausseht als beständet ihr aus zwei spitzigen Kegeln, die mit ihren Spitzen auf einander stehen? Seht doch die medicäische Venus, seht die Grazien und alle die musterschönen Göttinnen Griechenlands, haben sie eine andere Taille, als die, welche ihnen die Natur gab? Die Natur! Sie hat in der Gestaltung eurer Körper ihren ganzen Schönheitssinn erschöpft, eure Formen sind das Höchste, was die Natur Schönes hervorzubringen vermochte. Sündigt nicht an ihr und zwängt die schönen blühenden Formen nicht so frevel-

haft ein, denkt an den 21. December 1140 wo einst die Frauen von Weinsberg ihre Männer auf den Schultern trugen! Wenn sie so versessen auf schwindsüchtige Taillen gewesen wären, wie ihr, hätten sie es wohl müssen bleiben lassen, ihre massiven Kleinodien auf den Schultern fortzutragen. Wenn heute ein solcher Fall vorkäme, ihr nähmt vielleicht euren Schnürleiber-Vorrath. — Was ist euch lieber, zaunsteckendünne Taille, Schwindsucht und früher Tod, oder die schöne Taille der Natur, jungfräuliche Blüthe und langes, freudiges Leben.

Bemerkungen.

Wer gar leicht Thränenperlen im Auge hat, bei dem kommen sie nicht, wie die echten Perlen, aus der — Tiefe.

Wohlthun trägt Zinsen! — Mancher aber ändert für sich den Spruch so: was Zinsen trägt, thut wohl!

Es giebt „verschämte Arme"; doch würd' es ihrer weit weniger geben, wenn wir mehr „verschämte Reiche" hätten.

„Besserdenkende" heißen jetzt meist diejenigen, die von den Dingen besser denken als sie sind.

So viele gehen nur deshalb fehl, weil sie mehr wünschen, als thätig wollen; im thätigen Willen des Menschen liegt die Frucht aller haltbaren Wünsche.

Setze alles Vertrauen auf Gott, nicht zu viel auf die Menschen, nicht zu wenig auf dich selbst.

Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das hierselbst asservirte Testament des verstorbenen Lootsen Oppermann am 19. März Vormittags 10 Uhr allhier verlesen werden wird.

Pernau Rathhaus den 15. Febr. 1845.

Ad mandatum

Nr. 486. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

In meinem steinernen Hause ist die obere Gelegenheit von vier heitzbaren Zimmern nebst möglichst bequem eingerichteter Küche für die diesjährige Badezeit zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Auch kann in meinem hölzernen Hause, neben dem Wasser-Thore belegen, die untere als auch obere Gelegenheit — bei frühzeitiger Abmachung — für Badegäste eingerichtet werden.

F. Stein. 3

Heute Sonnabend, den 24. d. M., wird zum Besten der Witwe des verstorbenen Oekonomen Kröger im Locale der priv. Bürgergesellschaft Ball seyn. Um rege Theilnahme bitten

die Vorsteher.

Pernau, den 23. Februar 1845.

Fayence.

Thee-Service mit und ohne Goldverzierungen, Terrinen, Brat- und Ragout-Schüsseln, Teller, Salatschalen, Waschschüsseln ꝛc. ꝛc. verkauft zu billigen Preisen

Heinr. Guthann. 1

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen Gemüse-, Blumen-, Baum-, öconomische u. landwirthschaftliche Sämereien frisch und gut zu haben, worüber Preis-Courante pro 1845 in der Buchdruckerei von W. Borm in Pernau gratis ausgegeben werden. 1

Vom 16. bis zum 23. Februar.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Amalie Nagel. — St. Elisabeth's-Kirche: Marri Kont.

Beerdigt. St. Nikolai-Kirche: Johann Peter Wolfram, alt 58 Jahr. — Hans Dietrich Grube, alt 75 Jahr 6 Monat. — St. Elisabet's-Kirche: Peter Teers, alt 62 Jahr. — Catharina Helena Lemberg, alt 2 Jahr 3. Monat.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 9. 1845.

Sonnabend, den 3. März.

Riga, vom 23. Februar.

Geſtern Abend um 6 Uhr trafen Se. hohe Excellenz, unſer hochverehrte Herr Kriegs- und General-Gouverneur, General der Kavallerie ꝛc. Baron von der Pahlen aus St. Petersburg hier wieder ein. (Zuſch.)

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Um den Juden mehr Gelegenheit zur Verbeſſerung ihres Zuſtandes zu geben, haben Se. Majeſtät der Kaiſer für gut erachtet, ihnen die Anſiedelung auf Kron-, herrſchaftlichen oder von ihnen ſelbſt als perſönliches Eigenthum gekauften Ländereien mehr zu erleichtern. Se. Majeſtät haben in Folge dieſer Entſchließung das vom Miniſter der Reichs-Domänen entworfene und im Reichsrathe durchgeſehene Reglement über Ackerbau-Juden beſtätigt und daſſelbe mittelſt Allerhöchſten Ukaſes vom 26. December v. J. dem dirigirenden Senate überſandt und befohlen, dieſes Reglement in gehörige Wirkſamkeit zu ſetzen.

Vom 17. In dem am 14. Novbr. v. J. Allerhöchſt beſtätigten, vom dirigirenden Senat am 11. Januar d. J. publicirten, Reglement über die Umwechſelung von Reichs-Aſſignationen und Depoſiten-Billets in Reichs-Credit-Billets und über die Zahlung für falſche iſt geſagt, daß die Empfangnahme der Aſſignationen und Depoſiten-Billets von Privatperſonen in St. Petersburg am 15. Januar in der Expedition der Reichs-Credit-Billets beginnen und ſpätet in den Comptoirs der Commerzbank zu Moskau, Archangel, Riga, Odeſſa, Kiew und Charkow eröffnet werden wird. Am 19. Januar iſt der 1. März d. J. als Termin dazu Allerhöchſt beſtimmt.

Für den Dienſt der Schifffahrt zwiſchen St. Petersburg, Kopenhagen und London iſt ſo eben der Bau des eiſernen Dampfſchiffs „Camilla" beendigt worden, welches nächſten Mai ſeine Fahrten beginnen wird.

Paris, vom 22. Februar.

Die Regierung hat in der Abſicht, die Rheede des Havre und die Mündung der Seine in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, einen umfaſſenden Plan zu dieſem Ende entwerfen laſſen.

Nach dem „Moniteur de l'Armee" iſt General Lamoricière auf das Begehren des Marſchalls Bugeaud zum interimiſtiſchen General-Gouverneur von Algerien ernannt worden.

Vom 24. Die Differenzen Schwedens und Dänemarks mit Marokko ſind, wie eine geſtern hier eingegangene telegraphiſche Depeſche aus Madrid vom 19. Februar meldet, durch Frankreichs und Englands-Vermittelung beigelegt. Der Kaiſer von Marokko verzichtet auf den Tribut. Am 14. kehrte der Däniſche und Schwediſche Conſul nach Tanger zurück.

Ein Schreiben aus Oran vom 10. berichtet, man habe Gewißheit davon, daß Agenten Abdel-Kader's dieſe Provinz durchſtreifen und den Stämmen verkündeten, der Emir werde bald an der Spitze eines zahlloſen Heeres erſcheinen.

Frankfurt, a. M., vom 25. Februar.

Wie man aus Wiesbaden vernimmt, iſt die Leiche Ihrer Kaiſerl. Hoheit der

Frau Herzogin von Nassau einstweilen in der lutherischen Kirche daselbst beigesetzt worden.

Berlin, vom 21. Februar.

Gegen Jacoby in Königsberg soll eine Untersuchung eingeleitet werden; viele seiner Bekannten behaupten, man habe sich das Manuscript seiner dem Landtage eingereichten Denkschrift in Paris zu verschaffen gewußt und es ganz ohne seine Autorisation gedruckt.

Vom 23. Die verschiedenen Deutsch-Katholischen Gemeinden in den einzelnen Bundesstaaten belaufen sich gegenwärtig bereits auf einige zwanzig. Es ist nun von der hier sich bildenden beschlossen worden, ein allgemeines Concil, welches jede Gemeinde mindestens durch zwei Mitglieder beschicken wird, nach Berlin zusammenzurufen. Von diesem Concil sollen die Satzungen für die gesammte Deutsch-Katholische Kirche festgestellt und alsdann an den Bundestag gebracht werden, um daselbst für das ganze Deutschland Gültigkeit zu erhalten. Ist dies erreicht, so wird man zu den einzelnen Verfassungen vorschreiten, auf Grund welcher dann die Gemeinden und ihre Externen eine feste Regulirung erhalten können. Die immense Wichtigkeit des vorstehenden Beschlusses, der sicher nicht ohne Vorwissen und Genehmigung Czerski's und Rongen's gefaßt ist, wird man leicht erwägen. Die neue Kirche wird dadurch nicht bloß vor der größten Gefahr, in zahlreiche Sekten zu zerfallen, bewahrt, sondern erhält auch eine feste und ausreichende Grundlage, auf welcher der Bau für alle Ewigkeit fortgeführt werden kann. Berlin, schon durch seine geographische Lage wohlgeeignet, macht sich dadurch zugleich zum Mittelpunkt der neuen Bewegung. Es ist übrigens die locale Theilnahme für das Reformprojekt hier fortwährend im Wachsen. Wöchentlich finden Versammlungen der Deutschen Katholischen statt, in denen überaus gründliche und besonnene Erörterungen angestellt werden.

Vom 24. Am 22. fand die fünfte Versammlung der hiesigen Deutsch-katholischen Christen statt. Das Resultat derselben ist von hoher Wichtigkeit. Der Vorsitzende, Hr. Müller, bevorwortete zunächst sein Auftreten in einer kirchlichen Frage, da er nicht Geistlicher, sondern Rechtsgelehrter sey. Hierauf las er das von ihm in der vorigen Berathung entwickelte, jetzt zu Papier gebrachte Glaubensbekenntniß vor. Es beruht durchaus auf der positiven Grundlage des Christenthums, und verwirft die Tradition nur soweit, als sie dem Evangelium geradehin widerspricht. Es wurde von allen Anwesenden unterzeichnet, welche demselben nicht schon in der vierten Versammlung beigetreten waren. Außerdem zeigte er seine Absicht an, dahin zu wirken, daß sobald als möglich ein Concil zu Stande käme, da nicht zu erwarten sey, daß die Staaten die einzelnen reformatorischen Gemeinden in ihrem jetzigen provisorischen Zustande förmlich anerkennen würden. Wie wir von Mitgliedern erfuhren, zählt der Verein bereits mehr als 60 Familien; es wurden Anträge gemacht, mehr in die Oeffentlichkeit zu treten, dann werde derselbe um so schneller wachsen.

Posen, vom 24. Februar.

Was man nicht mehr erwartete, theils weil man es für überflüssig hielt, nachdem Czerski selbst und freiwillig aus der Gemeinschaft der Römisch-katholischen Kirche herausgetreten ist, theils weil man wissen wollte, daß, wie man sich ausdrückte, ein lauerer Wind von Italien her wehe, das ist nun doch noch geschehen. Gestern ist von der administratorischen geistlichen Behörde die Degradation und Exkommunikation des Pfarrers Czerski in Schneidemühl ausgesprochen und in allen hiesigen katholischen Kirchen von der Kanzel verkündigt worden. Dieser ehemals so folgenschwere Akt hat hier übrigens keinen besonderen Eindruck gemacht. Der Bannstrahl, vor dem sonst Fürsten am andern Ende Europa's zitterten, reicht heute nicht mehr von Posen bis Schneidemühl.

Die Versuche, hier eine christ-katholische Gemeinde zu gründen, sind gescheitert, da der größte Theil der Römischen Kirche zugethan ist.

Offenbach, vom 24. December.

Einige 60 Mitglieder der hiesigen katholischen Kirche haben dem Bischof Kaiser in

Mainz die Bitte ausgesprochen, daß er als ihr wahrer Oberhirt sie auf dem einzig rechten Wege führen und die fremden und schädlichen Stoffe, welche die reine Christuskirche bedrohen, aus derselben entfernen möchte. Die verlangten Puncte, durch welche sie dieses gethan wünschen, sind meistens dieselben, auf denen sich die übrigen deutsch-katholischen Gemeinden constituirt haben.

Homburg vor der Höhe, vom 22. Febr.

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. gegen 12 Uhr ist die Frau Gräfin von Naumburg, Gemahlin Sr. Durchlaucht des souverainen Landgrafen von Hessen ꝛc., nach langwierigen und schmerzhaften Leiden dahier verschieden.

Leipzig, vom 25. Februar.

Die Angelegenheiten der hiesigen Deutschkatholischen Gemeinde ordnen und befestigen sich täglich mehr. Die Zahl der Unterzeichneten, größtentheils Familienhäupter, die sich mit den Ihrigen der Gemeinde anschließen, beträgt bereits 157. Zur Begründung eines Kirchenvermögens ist bereits die Summe von 5500 Thalern durch Subscription zusammengekommen.

Hamburg, vom 18. Februar.

In Altona soll man die Absicht haben, eine kleine atmosphärische Eisenbahn zu bauen, um damit die Steigung von der Elbe nach dem höher liegenden Bahnhofe zu überwinden.

Bremen, vom 25. Februar.

Eben kommt uns aus Annaberg die Nachricht zu, daß sämmtliche Römisch-katholische Familien daselbst (nahe an 200) mit Ausnahme von nur 4, sich zu einer Deutsch-katholischen Gemeinde constituirt haben. Der erste Ort in Sachsen, welcher sich in seiner Gesammtzahl von Rom befreit hat.

Kiel, vom 25. Februar.

Durch einen in der letzten Nacht hier von Lütjenburg angekommenen Courier ist die Nachricht hierher gelangt, daß Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf Friedrich von Hessen gestern, Nachmittags 2 Uhr, auf Panker gestorben ist. Der hohe Verstorbene, 1771 geboren, war Königl. Dänischer Feldmarschall und der Sohn des 1836 verstorbenen Landgrafen Karl, Statthalters in Holstein und Schleswig.

Schweiz.

Zürich. Der Regierungsrath hat am 21. Februar den Kriegsrath beauftragt, die aufgebotenen Truppen möglichst schnell wieder zu entlassen; nur eine Compagnie wird als Ehrenwache während der Dauer der Tagsatzung im Dienst bleiben. Gegen Luzern ist von dem Vororte die Erwartung ausgesprochen worden, daß es seine Truppen von der Grenze zurückziehen werde.

Glarus. Der Landrath hat mit 81 Stimmen gegen 21 für Ausweisung der Jesuiten mit Gewalt gestimmt.

Genf. Seit dem 18. Morgens ist hier wieder Alles still, das Gesindel hat sich verlaufen, und die Bataillone, welche vom besten Geiste beseelt sind, lösen sich alle 24 Stunden ab.

Wallis. Wie das Volk sich schon lange zur Vertheidigung vorbereitete, so hat nun der große Rath beschlossen, das ganze Contingent und den Landsturm gut zu organisiren.

Schaffhausen. Die Ermächtigung, unter Ratifications-Vorbehalt für Ausweisung des Jesuiten-Ordens aus der ganzen Schweiz zu stimmen, ist durch Stich-Entscheid des Großraths-Präsidenten zu Stande gekommen.

Uebersicht der Schweizer-Zustände.

Die Tagsatzungs-Instructionen vervollständigen sich allmälig, so daß man bereits in einigen Puncten das Ergebniß voraussehen kann. Bekannt sind nämlich die Instructionen der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Genf, also von 17 Ständen. Mit Ausnahme von Baselandschaft, Aargau und Waadt, welche der Sache eine lediglich kantonale Bedeutung beilegen, wird sich für das Verbot der Freischaaren daher zuverlässig eine Mehrheit an der Tagsatzung herausstellen. Von allen aus den fünf ultramontanen Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Freiburg und Wallis hervorgegangenen Instructionen, enthält keine die Zustimmung zu irgend einer Einladung zu Verzichtleistung auf die Jesuiten. Abweichend von

dem Grundsatze, daß die Erledigung der Jesuitenwirren der Kantonal-Souverainität anheimgestellt bleiben müsse, haben Zürich, Bern, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt instruirt. Diesen neun Ständen dürften sich Graubünden, St. Gallen und Appenzell anschließen. Außerrhoden hat sich bereits für gänzliche Ausweisung der Jesuiten, Innerrhoden (man weiß noch nicht, von welchem Grundsatz ausgehend) für eine Einladung an Luzern entschieden. Die Amnestie-Empfehlung wird ohne Zweifel ebenfalls eine Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen, die Beschwerde über den Luzernschen Concursbeschluß hingegen in Minderheit bleiben, bis die dießfällige Rechtsverlegung gegen die Gläubiger wirklich vollzogen wird. Für Ausweisung der Jesuiten aus der ganzen Schweiz haben nur die Kantone Zürich, Bern, Glarus, Solothurn, Aargau, Thurgau und Waadt nebst Basellandschaft und Appenzell A. Rh., unter Ratificationsvorbehalt auch Schaffhausen instruirt. An der außerordentlichen Tagsatzung wird daher jedenfalls keine Mehrheit dafür zu Stande kommen. Es ist daher ein gewaltsames Einschreiten des Volkes zu fürchten, unter welchem sich, selbst wenn man von der Stimmung in den Kantonen Basel, St. Gallen, Tessin und neun andern Kantonen absieht, bereits 120,000 Bürger auf das Bestimmteste gegen die Jesuiten ausgesprochen haben. Vollends ein bedenkliches Anzeichen ist der Aufstand in Waadt, seit 1803 der erste, der wegen einer eidgenössischen Frage erfolgt ist. Der neue Waadtländische große Rath wird am 3. März zusammentreten, um die Instructionen der Volks-Versammlung zu bestätigen.

Von der Italienischen Grenze, vom 16. Februar.

Hier eingegangenen Nachrichten zufolge verwendet sich in diesem Augenblicke eine Europäische Großmacht bei dem General der Jesuiten und zugleich bei dem heiligen Stuhl, damit die von Luzern geschehene Berufung der Jesuiten von diesen unbenützt bleibe und so die Veranlassung zu den jetzigen Schweizerwirren gehoben werde. Man hegt die Hoffnung, daß der Versuch gelingen werde, obwohl man so eben erfährt, daß bereits zwei Individuen von dem genannten Orden in Luzern eingetroffen sind, die nicht von Rom, sondern von Belgien her gekommen waren.

Madrid vom 18. Februar.

Zu Vittoria ist eine Esparterische Verschwörung entdeckt worden; man hat an vierzig Individuen, meist Militairs, zur Haft gebracht.

Vom 20. Ueber die neue oben gemeldete Militär-Verschwörung in Vittoria meldet General Urbistondo in einem Bericht aus Vittoria vom 17. an den Konseils-Präsidenten Narvaez Folgendes: „In meiner Mittheilung von vorgestern zeigte ich Ew. Excellenz an, daß ich die Ankunft der sechs Kompagnieen des dritten Bataillons von Majorka abwartete, um entschlossen gegen die Personen einzuschreiten, die in die Verschwörung, von der ich Ew. Excellenz in Kenntniß setzte, verwickelt sind. Gestern entschloß ich mich, zur Verhaftung Aller zu schreiten, um zu verhindern, daß die Anzahl der Betheiligten zunähme, falls die Verhaftungen länger verschoben würden. Deshalb verfügte ich um Mitternacht, als die erwähnten Kompagnieen eintrafen, die Verhaftung der Unteroffiziere in den Kasernen während die Gendarmerie und Polizei-Agenten die Offiziere und einige Civil-Personen, die als betheiligt erscheinen, in ihren Wohnungen verhafteten. Alles ging ohne Widerstand und Unfall ab, und die Verhafteten sind vor einen Fiskal gestellt worden, damit die Gesetze die Schuldigen strafen und die Unschuldigen freisprechen. Verhaftet sind 4 Kapitäne, 4 Unterlieutenants, 18 Unteroffiziere, 2 gemeine Soldaten und 2 Civil-Personen. Es heißt, einige Unteroffiziere hätten das Komplott angegeben, welches die Wiedereinsetzung Espartero's als Regenten zum Zweck gehabt haben soll.

Das Verhältniß der Kirche zum Staat kommt von neuem in lebhafte Anregung. Der Staat hat in seiner Finanznoth das Kirchengut in Kraft der revolutionären Gewalt als sein Eigenthum erklärt; er hat den größten Theil dieses Kirchengutes verkauft; heute, wo man Annäherung an den Römischen Stuhl

sucht, soll der noch unverkaufte Rest der geistlichen Güter dem Klerus zurückgegeben werden; ein Gesetzvorschlag in diesem Sinne ist am 17. Februar an den Kongreß gebracht worden; die Darlegung der Motive fehlt noch; der Finanz-Minister Mon soll darin die Besitzer von Nationalgütern, die sich mancherlei Besorgnissen hingeben, beruhigt haben. Seit Abschaffung des Zehnten im Jahr 1837 haben alle Kabinette, mochten sie nun aus Moderados oder aus Progressisten zusammengesetzt seyn, sich bemüht, dem Klerus einige Entschädigung zukommen zu lassen für den unermeßlichen Verlust, den er durch eine grandiose Spoliation, die Confiscation des ganzen Kirchengutes, erlitten hat. Alle Versuche in dieser Richtung sind bis daher verunglückt. Der Klerus hat nach Aufhebung des Zehnten mehr oder weniger von Almosen gelebt; er hat sich in diese Lage gefügt, hoffend auf bessere Tage, auf die Rückkehr gerechter Principien. Die Schätzung der noch unverkauften geistlichen Güter besagt einen Nominalbelauf von 58 Mill. Realen, wird aber effectiv nicht über 7 Mill. ergeben. Der Unterhalt des Kultus und des Klerus erfordert jährlich 39 Mill.; somit müßten die Cortes 32 Mill. als Ergänzung zu diesem Behuf votiren. Rom verlangt aber die Wiedereinführung des Zehnten. Die Debatte über den Gesetzvorschlag war in der Sitzung vom 17. Februar sehr lebhaft. Der Deputirte Carrasco (von der Partei der Moderados, Bruder des gewesenen Finanz-Ministers) drückte sich mit großer Bitterkeit über die Maßregel aus, erklärend: „man gehe einer Reaction entgegen, die furchtbarer werden könne als jene von 1823 gewesen sey; schon bezeichneten die Geistlichen auf den Kanzeln die Käufer der Nationalgüter der öffentlichen Verwerfung;“ — wie in den beklagenswerthesten Epochen der Bürgerzwietracht, rief Carrasco aus: „Wir werden bis zum Aeußersten kämpfen und den Tod nicht scheuen! Der Krieg wird wieder angehen!“ Es ist nicht leicht, vorauszusehen, welche Folgen das Gesetz über die Zurückstellung der unverkauften Kirchengüter, falls es von den Cortes sanctionirt werden sollte, für die Spanischen Angelegenheiten haben dürfte; aber jetzt schon bringt es das Ministerium Narvaez in eine schwierige Stellung. —

Lissabon, vom 18. Februar.

Ihre Majestät die Königin ist in der vergangenen Nacht von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Regierung hat aus Anlaß dieses Ereignisses während drei Tage öffentliche Lustbarkeiten angeordnet.

Athen, vom 10. Februar.

Durch Königliche Verordnung vom 9. (21.) Jan. ist volle Amnestie für alle während und in Folge der Deputirten-Wahlen begangene Mordthaten und andere Criminal-Verbrechen proclamirt worden.

Konstantinopel, vom 12. Februar.

Gestern sind Nachrichten aus Beirut vom 4. Februar hier eingetroffen, nach welchen die größte Gährung im Libanon herrscht. Die Druſen hatten sich in der Anzahl von mehr als 2000 in einem Dorfe zwei Stunden von Deir el Kamar versammelt und die Maroniten in nicht minderer Anzahl in Deir el Kamar selbst. Beide Parteien schnauben Wuth und Rache, und es ist jede Stunde zu erwarten, daß der erste Angriff erfolge, worauf dann der Bürgerkrieg wieder von neuem im Gebirge auflodern wird.

Vermischtes.

Libau, vom 14. Febr. Ungeachtet einer guten Winterbahn stellen sich doch keine Waaren-Zufuhren ein, denn leider ist die Getraide-Erndte hier in jeder Hinsicht schlecht ausgefallen. An Roggen giebt es wenig und so leichte Waare, daß diese gar nicht zum Verschiffen verwandt werden kann, und selbst zum hiesigen Verbrauch muß man alten Roggen beimischen. Im Wilnaschen Gouvernement ist der Bedarf an Roggen so groß, daß man sich damit aus Kurland und Preußen versorgt. Waizen wird hier zur Consumtion aus Preußen bezogen. Von Gerste und Hafer zeigte sich auch noch wenig und werden auch diese Getraidesorten stark zum Branntweinbrennen verwandt. Auch an Leinsaat und Flachs giebt es wenig und so sind die Aussichten für un-

ſern Handel ſehr trübe, welches natürlich auf Alles nachtheilig einwirkt. (Mig. Ztg.)

— Der Prediger Czersky iſt den 21. Februar vor wenigen Zeugen aus ſeiner Gemeinde und mehreren Beamten des Schneidemühler Juſtiz-Kollegiums im Betſaale der neuen Gemeinde getraut worden, nachdem unmittelbar vorher der Conſens der Regierung angelangt war.

München. Jetzt iſt die ſchon früher erwähnte Schrift des Prof. v. Görres „die Wallfahrt nach Trier“ (Verlag von Mainz), im Buchhandel erſchienen. Sie ſchildert die geiſtigen und politiſchen Bewegungen und Stürme der Gegenwart, und wird von Perſonen, die ſie geleſen haben, beſonders wegen des Humors und der Perſiflage zu den bedeutendſten Schriften dieſes Geiſtes gezählt.

— Dr. Peters aus Flensburg hat am 7. Februar einen neuen Kometen beobachtet, wahrſcheinlich derſelbe, der am 5. Februar in Florenz geſehen ſeyn ſoll. Es ſtehen alſo jetzt drei Kometen, aber nur durch Fernröhre erkennbar, am Himmel. Der neue iſt heller als der nicht weit von ihm ſtehende Mauvaisſche. Nach Dr. Peters ſoll es der von 1231 ſeyn.

Kairo, vom 21. Januar. Herr Anton d'Abadie ſchreibt aus Adoa vom 17. Oktbr.: Ich komme von einer Reiſe nach Kafa und Ynarea zurück, und habe die Quellen des weißen Nils entdeckt. Selbige befinden ſich im Lande der Gmura (Gamoru oder Gamru) — eines Volkes, deſſen Sprache der im Lande Kafa geſprochenen ähnlich iſt. Die Berge Bochi oder Dochi erheben ſich zur Seite der Quelle, und ſo kann man ſtreng genommen wohl ſagen, Gamruberge. Da im Arabiſchen Gamr der Mond bedeutet, ſo erklärt ſich jener alte irrthümlich in Umlauf gebrachte Ausdruck des Mondgebirges, welches man nunmehr 6000 Meilen von hier in ſeine urſprüngliche Heimath verweiſen kann. Die Quellen des Abbey von Dideſe oder weſtlichen Armes des Abbey und des weißen Nils ſind Moräſte, was alſo die Ausſage des Ptolemäus beſtätigt. Da ich einen Docko in meinem Dienſt gehabt, ſo war es mir leicht auch den durch Hörenſagen aufgefaßten, und auf eine Stelle im Herodot geſtützten Begriff, welchen kürzlich einige Reiſende über das angebliche Zwergvolk der Docko in Umlauf brachten, zu berichtigen. Mein Docko war bloß 18 Centimeter kleiner als ich, alſo wohl etwas kurz gewachſen und dabei unterſetzt, jedoch nichts weniger als ein Zwerg. Alle meine Nachforſchungen derlei aufzufinden waren vergebens; wohl aber ſpricht man von der Exiſtenz ſehr wilder Zwerg-Elephanten und wilder Pferde im Lande der Docko. Ebenſo habe ich die Exiſtenz eines Meſtizen aus der Vermiſchung der Kuh und des Hippopotamus entdeckt. Da es jedoch zu ſchwer war das Exemplar mit mir zu nehmen, ſo zweifle ich, daß man mir glauben wird. Dickhäuter und Wiederkäuer, welche Olla potrida!

— In Holland, wo früher der Handel mit Tulpenzwiebeln einen großen Erwerbszweig ausmachte, iſt jetzt wieder eine gefüllte Tulpe für 700 Gulden verkauft worden. Sie iſt doppelt gefüllt und hat den Namen: Naſſau-Oranien bekommen.

Bekanntmachungen.

Vom Livländiſchen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kron-Güter des Livl. Gouvernements auf ſechs Jahre von ult. März 1845 ab, zu welchen Pachtungen indeſſen nach Allerhöchſt erfolgter Beſtimmung Bauergemeindeglieder fernerhin nicht zugelaſſen werden ſollen, die Torge und Peretorge in den angeſetzten Terminen abgehalten werden ſollen, zu welchen ſich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Perſon oder durch geſetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofes erſehen werden.

Im Wendenſchen Bezirk: 1) das Gut Lühdern mit 161 männl. Reviſionsſeelen, 1 Kruge, 65⅝ Deſſät. Ackerland, 49¼ Deſſ. Heuſchlag, 378⅝ Deſſ. Wald, 750 Rub. S. Jahresrevenüe. — 2) Alt-Schujen mit 97 Reviſionsſ., 1 Kruge, 1 Schenke, 33½ Deſſ. Ackerl., 20 Deſſ. Heuſchl., 150 Deſſ. Wald,

395 Rub. S. Jahresrev. Der beiden Güter Torge ſind am 23., deren Peretorge am 27. März d. J.

Im Arensburgſchen Bezirk. 1) das Gut Carmis, mit 148 Reviſionsſ., 2 Mühlen, 1 Kruge, 1 Schenke, 72⅞ Deſſ. Ackerl., 206⅞ Deſſ. Heuſchl., 650 Rub. S. Jahresrevenüe. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Reviſionsſ., 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 199½ Deſſ. Ackerland, 17¼ Deſſ. Heuſchl., 57 D. Wald, 3210 Rub. Jahresrev. — 3) Tahhull mit 236 Reviſionsſ., 1 Kruge, 1 Schenke, 96½ Deſſ. Ackerl., 238½ Deſſ. Heuſchlag, 1714 Rub. Jahresrev. Der drei genannten Güter Torge ſind am 23., deren Peretorge am 27. März d. J.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 26. Februar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 1171. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das hierſelbſt aſſervirte Teſtament des verſtorbenen Lootſen Oppermann am 19. März Vormittags 10 Uhr allhier verleſen werden wird.

Pernau Rathhaus den 15. Febr. 1845.

Ad mandatum

Nr. 486. C. Schmid,

Syndic. et Secret. 1

Demnach der hieſige Schneidermeiſter G. J. Jürgens Pernau als ſeinen ſeitherigen Aufenthaltsort in Kurzem zu verlaſſen gedenkt, — als werden alle diejenigen, welche dagegen Rechtliches einzuwenden haben ſollten, hiermit aufgefordert, ſolches innerhalb vierzehn Tagen a dato hierſelbſt zu äußern.

Pernau Polizei-Verwaltung den 1. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,

ſtellvertretender Polizei-Vorſitzer.

Nr. 269. A. G. Mors, Secr. 2

Von Einem Wohllöbl. Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der nächtlichen Reinigung an den Mindeſtfordernden bei demſelben die Torge am 13 und 20 d. M. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden, Pernau Stadt-Caſſa-Collegium am 1. März 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.

Aeltermann J. D. Ammende.

Aeltermann J. M. Tebell.

Nr. 151. F. Drewnick, Ntr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Rother Holländ. und weisser Schwedischer Kleesaamen, Lucerne, Thymothy und andere Futter-Gräser, Futter-Wicken, vielstenglichter Wucher- und Wasa-Roggen, Hymalays- und Nepauls-Gerste, Amerikanischer Kartoffel- und Kamschatka-Hafer, sowie alle Gemüse-, Blumen-, Baum- und ökonomische Sämereien sind frisch und von vorzüglicher Güte zu haben in dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga. 2

Da ich meinen Waaren-Vorrath von Neuem completirt und mehrere neue Artikel hinzugefügt habe, worunter auch baumwollene Spitzen sind, so mache ich solches hierdurch bekannt und bitte um geneigten Zuspruch.

E. Blumberg. 2

In meinem steinernen Hause ist die obere Gelegenheit von vier heizbaren Zimmern nebst möglichst bequem eingerichteter Küche für die diesjährige Badezeit zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Auch kann in meinem hölzernen Hause, neben dem Wasser-Thore belegen, die untere als auch obere Gelegenheit — bei frühzeitiger Abmachung — für Badegäste eingerichtet werden.

F. Stein. 2

Vom 23. Febr. bis zum 2. März.

Beerdigt. St. Nikolai-Kirche: Johann Samuel Kruse, alt 26. Jahr.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Johann Christoph Jürgens, mit Anna Helene Schmidt.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat März 1845.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7½	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	9	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	18	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	15	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl, 1 Pfund		3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl, 1 Pfund		3
Ein dito von gleicher Güte	48	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleisch.		
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertiertel	1	8
Dito dito vom Vordertiertel	1	5
Minder gutes dito vom Hintertiertel	1	3
Dito dito vom Vordertiertel	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertiertel	1	4
Dito dito vom Vordertiertel	1	3
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6
Minder gutes dito	—	—

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	4½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, den 1. März 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 10. 1845.

Sonnabend, den 10. März.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Der „Ruſſ. Invalid" Nr. 43 enthält eine am 1. Januar d. J. Allergnädigſt beſtätigte Verordnung über die Aufnahme minderjähriger Edelleute in die Cadetten-Corps.

Die „Senats-Zeitung" Nr. 15 enthält ein am 9. Jan. Allerhöchſt beſtätigtes Reichsraths-Gutachten wegen der Penſionen und einmaligen Unterſtützungen für Lehrer der Elementar-Schulanſtalten des Miniſteriums der Volks-Aufklärung.

Numern derjenigen Serien der Polniſchen Partial-Obligationen von 300 Fl., welche am 1. März 1845 gezogen worden, und demnach zu der am 15. März d. J. vorzunehmenden Special-Verlooſung gehören.

33 43 46 159 209 220 238 285 292 305
236 334 394 408 421 427 468 475 513
522 561 581 604 621 624 628 654 688
720 730 756 792 825 831 846 853 860
906 912 955 962 1027 1037 1108 1112
1132 1136 1166 1194 1200 1242 1268
1381 1406 1416 1498 1552 1567 1581
1582 1602 1735 1763 1790 1797 1818
1853 1858 1867 1874 1877 1892 1902
1904 1916 1996 2006 2020 2031 2045
2068 2099 2125 1244 2148 2224 2236
2245 2249 2282 2287 2299 2204 2306
2308 2313 2329 2373 2376 2414 2426
2432 2445 2466 2528 2667 2719 2730
2766 2770 2795 2796 2816 2829 2831
2844 2896 2932.

Vom 27. Geſtern Nachmittag um 3 Uhr verkündeten 301 Kanonenſchüſſe von der St. Peter-Pauls-Feſtung den Bewohnern der hieſigen Reſidenz die glückliche Entbindung Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Frau Großfürſtin und Cäſarewna Maria Alexandrowna von einem Sohne.

Odeſſa, vom 11. Februar.

Hier ſchaltet der Winter mit einer für die hieſige Gegend unerhörten Strenge. Nach einem mehrere Tage hindurch ununterbrochen dauernden Schneefalle und bei einer Kälte von 16° R. hat ſich eine Winterbahn gebildet, ſo ſolide, wie ſie ſeit Menſchengedenken hier nicht vorgekommen. Die gewaltigen Schneemaſſen, die beim Aufthauen den durſtigen Steppenboden reichlich tränken werden, geben für die Ernten des nächſten Sommers die ſchönſten Hoffnungen. — Im Laufe des Jahres 1844 ſind 920 Schiffe zu 130,404 Laſt eingelaufen und 896 Schiffe zu 128,514 Laſt ausgelaufen. Unter den eingelaufenen Schiffen waren 250 Oeſterreichiſche, 177 Engliſche, 174 Sardiniſche, 99 Ruſſiſche, 76 Griechiſche, 38 Neapolitaniſche und 12 Preußiſche. Die Verbindung zwiſchen Odeſſa und Konſtantinopel wird ohne Unterbrechung durch die drei Kron-Dampffregatten Odeſſa, Krym und Cherßones unterhalten, die abwechſelnd von zehn zu zehn Tagen aus beiden Städten auslaufen.

Paris, vom 27. Februar.

Neuere Briefe aus Oran (vom 10.) beſtätigen es, daß Agenten des Emirs Abdel Kader durch das Franzöſiſche Gebiet ziehen und überall ankündigen, derſelbe werde nächſtens wieder erſcheinen. Ein Factum, welches darthut,

daß Abdel Kader jetzt im offenen Kriege mit dem Kaiser von Marokko sich befindet, ist das, daß er diesen in seinen Proclamationen geradehin als einen, der unwürdig sey Gläubige zu beherrschen, bezeichnet, da er Frieden mit den Ungläubigen geschlossen habe.

Briefe aus Mailand melden, daß 20,000 Mann Oesterreichischer Truppen auf dem Marsche sind, um die Armee in Italien, namentlich die Besatzungen der Hauptstädte der Lombardei, zu verstärken und einen Militair-Cordon gegen die Schweizer-Grenze zu ziehen.

Vom 28. Die „Presse" enthält von Zürich folgende Nachrichten: „Die Gesandten der großen Mächte, so wie die der kleineren Deutschen Grenzstaaten, haben diplomatische Conferenzen gehalten, worin sie auf alle Eventualitäten, die aus den Verwickelungen der eidgenössischen Politik hervorgehen könnten, sich vorgesehen. Der Kanton Luzern hat schon den Vorstellungen Frankreichs darin nachgegeben, daß er dem General Sonnenberg untersagte, gegen das Aargauische Gebiet vorzurücken. Nachrichten aus Bern und Lausanne sprechen freilich ernste Besorgnisse für die Aufrechthaltung der Ordnung aus, lassen jedoch hoffen, daß die Freicorps nicht vor der Entscheidung des Bundes losschlagen werden. Wie die Sachen sich auch nun wenden, so sind Frankreich, Oesterreich, Sardinien, Baden und Bayern fest entschlossen, alle Kantone, welche an den Maßregeln Theil nehmen, die den Bestand des Bundes gefährden könnten, mit einem strengen Cordon zu blokiren. Herr von Pontois entfaltete große Thätigkeit und steht auf dem besten Fuße mit den katholischen Kantonen." Er hat den Auftrag, dem Vororte zu erklären, daß, wenn die demokratischen Kantone auf gewaltsamem Wege eine Abänderung des Bundes-Vertrages von 1814 durchzusetzen suchen sollten, Oesterreich im Einklange mit England, Frankreich und Preußen, bewaffnet einschreiten würde. Das dürfte die Schweizer Radicalen bald zur Besinnung bringen.

Das Journal des Débats spricht sich wiederholentlich über die Zustände in der Schweiz aus, und sagt, die Sache sey nicht nur für die Schweiz selbst, sondern auch für Europa sehr bedenklich, da eine Störung des durch die Verträge von 1815 geschaffenen Gleichgewichts daraus entstehen könne. „Ohne Zweifel," fügt das ministerielle Blatt hinzu, „haben die fremden Mächte kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der Schweiz zu mischen, aber ihre Intervention ist nur insoweit unzulässig, als die Schweiz selbst nichts an den Bedingungen ändert, unter welchen ihr von Seiten der großen Mächte ihr Bestehen garantirt worden ist. Die Verträge von Wien und Paris haben die Schweiz als Föderativ-Republik konstituirt und ihre permanente Neutralität anerkannt. Die Revolution, welche in diesem Augenblick das Ziel der Bestrebungen der radikalen Einheitsmänner ist, würde den Umsturz der Föderal-Republik und der Neutralität zur Folge haben. Die Jesuiten-Frage verkettet sich in der Schweiz mit einer politischen Frage; es gilt heute nicht etwa der Gesellschaft Jesu allein, es gilt auch dem Föderalpakt. Eine Thatsache muß vor allem konstatirt werden: es ist die Zurückstoßung, welcher die Jesuiten in fast allen Kontonen begegnen. Außer Luzern, Wallis, Schwyz und Freiburg, wo sie zugelassen sind, bezeugen alle Kantone eine tiefe und gerechte Abneigung vor ihnen. Es haben aber dabei viele protestantische und gemischte Kantone, wie Genf eben jetzt, wie Waadt vor seinen jüngsten Umwälzungs-Saturnalien, während sie ihre feindliche Gesinnung gegen die Jesuiten aussprachen, doch nicht geglaubt, ihren konfessionellen und politischen Antipathieen die Grundsätze, auf welchen die Schweizerische Eidgenossenschaft ruht, aufopfern zu müssen. Der Feuerheerd der Revolution ist zu Bern. Dieser Kanton, der mächtigste im Schweizerland, strebt danach, sich zum Mittelpunkt und zur leitenden Staatsgewalt der einen und untheilbaren Republik Helvetien zu erheben. Die Herrschaft, welche Bern früher im Namen seines Patriziats üben wollte, verfolgt es jetzt im Namen des Radikalismus. Die Revolution im Kanton Waadt hat das Gleichgewicht in der Schweiz gebrochen. Bern kann nun die Eidgenossenschaft in einen Bürgerkrieg verwickeln."

Vom 1. März. Obschon das Afrikanische Heer um 22,000 Mann über den Normalfuß erhöht ist, was einen Ergänzungs-Credit von 14 Mill. Fr. nöthig macht, will Marschall Bugeaud für das nächste Jahr doch fernere 10,000 Mann haben, indem er sehr wenig Vertrauen in die friedlichen Gesinnungen der Besiegten setzt.

Vom 2. Das Wasser der Seine ist im Steigen und steht bereits 17 Fuß über der Wassermarke. Die ganze niedrigere Umgebung von Paris bildet einen großen See, und innerhalb der Stadt ist es auch bereits auf mehren Puncten ausgetreten.

Bayonne ist in der Nacht zum 25. überschwemmt worden. Das Wasser drang plötzlich 3 bis 4 Fuß hoch in die Wohnungen, indeß ging kein Menschenleben dabei verloren.

Vom 3. Seit einigen Tagen werden in Toulon fortwährend Truppen nach Algier eingeschifft, um die dortige Armee bis zum 1. April, als dem für die Eröffnung des neuen Feldzuges festgesetzten Termin, zu kompletiren. Abdel Kader befindet sich, der Algerie zufolge, noch immer in dem Rifgebirge. Der Kaiser von Marokko wollte ihn, wie es heißt verfolgen, seine Truppen aber sollen ihm hierzu den Dienst verweigert haben. Sollte nun Abdel Kader noch einmal in Algerien eindringen und, wenn er hier geschlagen würde, seine Zuflucht wieder in Marokko suchen, so glaubt man, daß der Kaiser dann geneigt seyn dürfte, ihn durch die Französischen Truppen bis auf sein Gebiet verfolgen zu lassen. Abdel Rhaman soll jetzt überhaupt sehr günstig gegen Frankreich gestimmt seyn.

London, vom 24. Februar.

In Folge der neuen Postverbindung mit Indien, nach welcher regelmäßig zweimal im Monat die Beförderung von Briefen und Personen auf dem gewöhnlichen Wege durch Frankreich und Aegypten stattfindet, ist heute Morgen die erste dieser Posten mit Nachrichten aus Kalkutta vom 8. Januar, Ceylon 18. Januar und Aden 28. Januar hier eingetroffen. Die Ruhe, welche beim Abgange der vorigen Post in Indien wieder herrschte, ist auf einige Zeit durch eine neue Revolution in Lahore unterbrochen worden, doch wird dieselbe, wie es heißt, die jetzige friedliche Britisch-Indische Regierung vorläufig noch zu keiner militairischen Demonstration veranlassen. Man hat übrigens diesen Aufstand im Pendschab lange vorausgesehen. Hira Singh, der Wesir des unmündigen Maharadschah und bis dahin alleiniger Machthaber in Lahore, hatte lange schon durch seine Bestrebungen, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, die Eifersucht der übrigen Häuptlinge erregt und konnte sich deshalb nur so lange halten, als ihm das Heer treu blieb, oder, was gleichviel ist, als er im Stande war, es zu besolden. In Streit mit der Mutter des jungen Maharadschah, welche für ihren Bruder um ein Staatsamt nachsuchte und von dem Heere dabei unterstützt wurde, war Hira Singh genöthigt, von Lahore zu fliehen. Er wurde indessen von dem Heere verfolgt, bei Dschumbu erreicht und mit seinen Anhängern getödtet. Ihre Häupter wurden im Triumphzuge auf den Straßen von Lahore umhergetragen, während die Mutter des Maharadschah einen Durbar hielt. Die Englische Regierung enthielt sich jeder Intervention und überläßt den Staat seiner eigenen Vernichtung.

Eine andere Revolution ist in Napaul ausgebrochen, wie es scheint, in Folge eines geheimen Einverständnisses zwischen dem abgesetzten Herrscher und den Empörern selbst. Der Radschah hat vor einiger Zeit versprochen, zu Gunsten seines Sohnes abzudanken; er behielt aber die Regierung trotz dessen, als die Zeit der Abdankung gekommen war. Als der Sohn deshalb die Verbindung mit den Ministern seines Vaters — oder vielmehr die Minister, welche den Namen des Sohnes zu ihren eigenen Zwecken benutzten — sich gegen den alten Radschah auflehnte, dankte dieser ab, und sein Sohn, ein Mann von äußerst schwachem Verstande, wurde auf den Thron gesetzt. Der Zweck der ganzen Umwälzung soll die Herrschaft der Minister und die Plünderung des unterdrückten Volkes seyn, wozu der junge schwache Herrscher dem alten Radschah und seinen Ministern als Werkzeug dient.

Vom 27. Die neuesten Berichte aus

Newyork reichen bis zum 9. d. M. Die wichtigste Nachricht ist, daß das Comité der auswärtigen Angelegenheiten, dem der Senat in Washington die Resolution des Repräsentantenhauses in Bezug auf den Anschluß von Texas überwiesen hatte, gegen dieselbe berichtet hat. Der Senat hatte diesen Bericht zwar noch nicht angenommen, doch war dies zu erwarten, und die für die Beziehungen zu England so drohende Texasfrage wird somit noch eine längere Zeit unentschieden bleiben. Dagegen hat das Repräsentantenhaus mit bedeutender Stimmen-Mehrheit den Beschluß angenommen, durch welchen die Besetzung des Oregon-Gebiets von Seiten der Vereinigten Staaten autorisirt wird.

Vom 1. März. Aus Valparaiso sind Nachrichten bis zum 12. Nov. und aus Papeiti deren bis zum 6. Oktbr. eingelaufen. In der Lage der Dinge zu Papeiti hat sich nichts geändert. Die Eingebornen hatten sich in drei Lagern festgesetzt und arbeiteten thätig an den Vertheidigungs-Anstalten, wodurch sie die Möglichkeit, sich Mundvorrath zu verschaffen, den Franzosen nur erschwerten. Die Fregatte Virginie, mit dem Admiral Hamelin am Bord, sollte den 13. Novbr. nach Papeiti unter Segel gehen.

Die Nachrichten aus Afghanistan haben diesmal ein Interesse ganz neuer Art; eine fürchterliche Pest nämlich, welche wie eine Windsbraut über Turkomanien und Bucharest hinstrich und die Hälfte der Einwohner von Balkh, Bokhara und Samarkand hinwegraffte, hat endlich den Hindu Kosh überschritten und wüthet nun in der unglücklichen Stadt Kabul, welche sich kaum von ihrer letzten Zerstörung erholt hat. Diese Krankheit zeigte sich am 14. October, an welchem Tage ihr bereits 100 Personen zum Opfer fielen; den folgenden und die andern Tage belief sich die Anzahl der Todten schon auf 300 Personen, und endlich 14 Tage nachher, am 28. Oktober, reichten die Lebendigen schon nicht mehr hin, die Todten zu begraben. Dost Mohamed und sein Sohn blieben in der Hauptstadt so lange es möglich war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; aber mehre Verluste in ihrer eigenen Familie veranlaßten auch sie, die Flucht vor dieser schrecklichen Krankheit zu ergreifen. Eine Masse von Afghanischen Häuptern ist unter den Gestorbenen.

Wiesbaden, vom 27. Februar.

Seine Hoheit der Herzog ist in Folge der großen Betrübnisse, von denen er heimgesucht worden, erkrankt.

Auch hier sind 150 Mitglieder der katholischen Gemeinde zusammengetreten, an deren Spitze zwei hochgestellte Staatsbeamteten stehen, um sich in einer Deutsch-katholischen Gemeinde vom Romanismus loszusagen.

Dresden, vom 5. März.

Durch Beschluß des Cultus-Ministerii ist die Oeffentlichkeit der Versammlungen der Deutsch-katholischen Gemeinde untersagt worden; ein Gleiches ist mit den Einladungen zu diesen Versammlungen durch öffentliche Blätter der Fall. Weder in der Haltung der Versammlung selbst, noch in der des Publikums auf den Tribünen können die Beweggründe zu dieser Beschränkung liegen, denn diese war die anständigste und würdigste, die man nur erwarten kann.

Auch in Chemnitz hat sich eine Deutschkatholische Gemeinde constituirt. Am 2. März war die Versammlung. 83 Personen sind beigetreten und haben das Breslauer Glaubensbekenntniß unterschrieben. Opposition hat in der Versammlung gar nicht stattgefunden und alle Anwesende sind beigetreten. Eine Subscription hat für die junge Gemeinde in der Stadt begonnen und bereits 820 Thlr. ergeben.

Frankfurt, vom 3. März.

Auch in unserer Stadt bereitet sich die Bildung einer Deutsch-katholischen Kirche vor und es soll sich namentlich ein hochgestellter Mann an die Spitze stellen wollen.

Schneidemühl, vom 22. Februar.

Es hat sich hier die freudige Nachricht verbreitet, daß unser König aus eigenem Entschlusse auf dem Punkte stehe, die hiesige katholische Kirchengemeinde anerkennen zu lassen. Anerkennung von Seiten des Staats thut uns aber auch dringend noth, da eine große Zahl Taufen und Trauungen zu verrichten und zu legalisiren sind. Der Priester Ezersky

hat bereits zwei Trauungen vollzogen, so wie er schon bei mehren Kindtaufen und Begräbnissen seine geistlichen Functionen verrichtet hat, — doch jedes Mal ohne Gebühren. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Leichen der apostolischen Gemeinde bis jetzt auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt werden. Die Geschenke, die der Gemeinde nach und nach gemacht sind, belaufen sich gegenwärtig auf mehr als 2000 Thlr., und da das Kirchen-Vermögen derselben auch ca. 3500 Thlr. beträgt, so sieht man daraus, daß schon einige Fonds zur Gründung einer Kirche vorhanden sind. Man hat bereits einen Platz gekauft, und ein Bau wird schon begonnen. Zunächst aber wird noch keine Kirche, sondern nur erst ein Pfarrhaus mit einem großen Saale gebaut, damit es vorläufig wenigstens nicht an einem Bettsaal fehle.

Schweiz.

Zürich. In der dritten Sitzung der außerordentlichen Tagsatzung war die Jesuitenfrage an der Tagesordnung. Bern stellt den Antrag auf Austreibung der Jesuiten aus der Schweiz wegen beeinträchtigter innerer Sicherheit durch dieselben, und auf Ergreifung von Maßregeln, sie in Zukunft nicht mehr zu dulden. Luzern stimmt, in sehr ausführlichem Votum, wonach die Berufung der Jesuiten nach Luzern nicht Ursache der gegenwärtig im Vaterland entstandenen Gährung ist, so wenig als sie die Veranlassung zum Landfriedensbruch gegeben hat, gegen das Eintreten in die Jesuitenfrage und verwahrt feierlich die souverainen Rechte seines Standes. Desgleichen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg. Glarus will zu einer Aufforderung zur Ausweisung des Ordens aus der ganzen Schweiz mitwirken; eben so Solothurn. Es stimmen noch Basel und Appenzell, worauf um halb 2 Uhr die Fortsetzung der Discussion auf den Freitag verschoben wurde.

Genf. Die Volksversammlung, welche am 23. Februar bei Genf stattfand, hat nachstehende Erklärung beschlossen: „Die Schweizer Bürger, welche am 23. Februar 1845 in der Zahl von wenigstens 7000 Männern zu einer Volks-Versammlung bei Genf sich zusammengethan haben, erklären einmüthig, daß nach ihrer Ansicht das Bestehen des Jesuiten-Ordens in der Schweiz mit den Grundlagen, auf denen die Eidgenossenschaft der 22 Kantone beruht, unverträglich ist. Daher halten sie dafür, daß es in den Rechten und Pflichten der Tagsatzung liege, die Ausweisung dieses gefährlichen Ordens aus dem ganzen Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft auszusprechen.“ Die Versammlung beauftragte ihren Vorsitzenden, diese Erklärung dem Präsidenten der Tagsatzung zu übersenden. Die Regierung hat am 24. Februar die Truppen abgedankt und Alles ist ruhig.

Von der Italienischen Grenze, vom 18. Februar.

Wie man vernimmt, hat sich der Römische Stuhl an zwei der bedeutendsten Mächte in Deutschland gewendet, um ihren Schutz gegen die Angriffe auf die katholische Kirche anzurufen. Es sind in dieser Zuschrift die Bestrebungen, Spaltungen zu erregen, und die feindselige Haltung eines Theils der Deutschen Presse besonders namhaft gemacht. An eine dritte, nicht katholische Macht sollen von Rom aus ebenfalls in diesem Betreff Vorstellungen gerichtet worden seyn. — Nach dem Depeschenwechsel zu schließen, scheinen gegenwärtig lebhafte Verhandlungen zwischen Oesterreich, Frankreich und der Römischen Curie hinsichtlich der kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz statt zu finden; die erstgenannten Mächte suchen dabei in versöhnlichem Sinne einzuwirken.

Vermischtes.

— Der Kandidat des Livl. Ministeriums Aug. Heinr. Wolleyd (Sohn des Pernauschen Oberpastors) ist zum Evangelisch-Lutherischen Prediger in Pensa ernannt.

— „Der Hamb. Correspondent meldet aus Göttingen vom 28. Febr.: „Der als Philologe und Archäologe rühmlich bekannte und bei seinen Schülern beliebte Professor Wieseler hieselbst hat einen glänzenden Ruf nach Dorpat erhalten, um dort als Professor der Beredtsamkeit und Mitdirektor des philologischen Seminars zu wirken. — Man darf hoffen, daß das hohe Curatorium diesen großen Verlust von unserer Universität abzuwehren bemüht seyn wird.“

Lübeck. Bisher war jedes ankommende Schiff, sobald es die kleine Travemünder Rheede passirt hatte, gehalten für seine volle Ladung die Eingangsabgabe zu entrichten, gleichviel ob dieselbe ganz oder nur theilweise hier gelöscht wurde, und nur Schiffe, welche in Travemünde als Nothhafen eingelaufen, machten davon eine Ausnahme. Für die Folge werden nun zur See ankommende Güter, welche nicht auf hier bestimmt sind (insofern sie im Schiffe verbleiben und mit demselben wieder ausgeführt werden), von der Eingangsabgabe frei seyn.

Breslau. Der Professor an der hiesigen Universität Dr. Pohl hat nach dem Urtheile Sachverständiger eine wichtige astronomische Entdeckung in Betreff der Einheit der Bewegungskraft der Himmelskörper gemacht, von der man sich eine bedeutende Erweiterung des wissenschaftlichen Blicks verspricht.

Königsberg. Hiesige Blätter berichten, daß an der Küste von Neukuhren, Rantau bis Warniken, die See auf eine Strecke von 6 Meilen seewärts mit Eis belegt ist.

Breslau. Ronge hat als erstes Anerkennungszeichen seiner Bedeutung in seiner Vaterstadt von einer Gesellschaft der ersten Breslauer Kaufleute eine prachtvolle Bibel nebst einer Adresse erhalten.

Königsberg. Es ist hier bereits im Werke, eine christ-katholische Gemeinde zu bilden.

— In den Karpathen wächst die Noth mit jedem Tage. Die Nahrungsmittel sind theuer und der Mittel zum Erwerb wenige. Man beginnt auszuwandern. Das Unglück trifft meistentheils Protestanten.

London. Peel hat im Unterhause auf eine an ihn gerichtete Interpellation erklärt, das Gerücht, als werde der Prinz Albert den Titel als König-Gemahl erhalten, sey ganz ohne Grund.

— In Hannover ist das Zunftrecht des Knochenhauer- (Schlächter-) Amtes faktisch aufgehoben, durch die Anordnung, daß von nun an auch frisches Fleisch von auswärts in die Stadt zu Markte gebracht werden darf.

Berlin. Die Polizei hob hier neulich ein großes — Katzendepot auf. Ein Handwerker erregte dadurch die Aufmerksamkeit der Nachbarn, daß er täglich Braten verspeiste und auch seine Burschen im Uebermaße damit regalirte. Man glaubte, der Mann, der in sehr beschränkten Verhältnissen lebte, gehe auf bösen Wegen, hielt Haussuchung und fand eine große Menagerie eingefangener und eingepökelter Katzen, die sämmtlich auf den Tisch zu kommen bestimmt waren. Es hat sich herausgestellt, daß der Mann seit geraumer Zeit wöchentlich vier Katzen verspeiste, die wunderlicher Weise als Hasen passirten, wie das in Paris seit Jahren geschieht.

Genf. Hier ist eine kleine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Versuch zur Sühne der Freunde der Jesuiten mit ihren Widersachern.“ Nachdem der Verfasser darin Alles angeführt hat, was zu ihrem Lob gereicht, erwähnt er auch Alles dessen, was ihnen zur Last gelegt wird und schlägt dann vor, wie es am besten seyn würde, um allen Zwiespalt zwischen den Jesuitenfreunden und ihren Feinden zu vermeiden und den Grundsatz der Duldung nicht zu beeinträchtigen, daß man ihnen Felsberg zum Aufenthalt anweisen solle. Da es bekannt ist, daß sie, wo sie sich einmal angesiedelt, auch zu behaupten wissen, so würden sie auch gewiß Mittel finden, die Gefahren, welche dort den jetzigen ketzerischen Bewohnern drohen, abzuwenden.

— In Schweden soll jetzt, wie mehrseitige glaubwürdige Data darthun, das Kirchen- und Religionswesen sehr darniederliegen und zu den traurigsten Erwartungen berechtigen. Diesen Nachrichten zufolge herrscht unter der Geistlichkeit eine todte Orthodoxie, große Lauheit und Sorglosigkeit in Abwartung des Amtes, Hang zum Wohlleben, mitunter arge Unwissenheit; unter den Laien weitverbreiteter Rationalismus, der aber hinter dem Scheine äußerer Kirchlichkeit wenig bemerkbar wird, theilweise arge Unsittlichkeit, vornehmlich im ehelichen Leben. Alte vortreffliche kirchliche Einrichtungen und Formen gelten nur noch als todte Bewahrer und werden, weil es das Gesetz will, mechanisch geübt. Noch vor einem Decennium lagen die theologischen Studien so danieder, daß die Pastorate öfters nach wenigen Monaten der Vorbereitung angetreten

wurden. Die jungen Theologen zeigten sich in ihrem Pastoral-Examen so unwissend, daß sie im Latein die Deklination nicht zu bestehen vermochten. (?) An Kandidaten der Theologie ist ein solcher Ueberfluß in Schweden, daß die reichen Pastoren Comminister für so geringen Lohn erhalten, daß diese keine Dienstboten halten können, sondern selbst Knechtsdienste thun müssen. Bischofs-Stellen sind mit Leuten besetzt worden, die gar keine theologische Bildung hatten. Und doch soll überall in diesem Lande ein Bedürfniß nach religiösem Leben herrschen; wo sich einmal ein erweckter Prediger findet, dem strömen die Leute zu.

— Frankreich besitzt in diesem Augenblick 62,177 Gesetze. Das ist also etwa ein Gesetz auf 500 Seelen.

— Ein Französischer Ingenieur, Hr. Courbebaisse, soll eine Entdeckung gemacht haben, welche bei Eisenbahnarbeiten in Gebirgsgegenden eine große Ersparniß an Zeit und Kosten zur Folge haben würde. Dies ist nämlich die Entdeckung einer chemischen Substanz, wodurch sich in kurzer Zeit große Felsenmassen auflösen. In die abzubrechenden Felsen können dann leicht große Vertiefungen gehauen werden, und eine verhältnißmäßige geringe Quantität Schießpulvers ist im Stande, große Felsen zu sprengen. Dieses Verfahren wird bereits bei den Bahnarbeiten an den Ufern des Lot mit günstigem Erfolg angewendet.

Leyden. Boerhave starb hier (1788) in einem Alter von 70 Jahren. Als er begraben wurde, und man zur öffentlichen Versteigerung seiner zurückgelassenen literärischen Schätze schritt, kam man auf ein stark versiegeltes Buch in Folio, welches folgende Aufschrift hatte: „Die einzigen und tiefsten Geheimnisse der Arzeneikunst.“ Der wunderbare Foliant ward bei immer steigenden Anboten um 10000 Fl. erstanden und verkauft. Der Eigenthümer war in der sichern Ueberzeugung, den größten aller Schätze gewonnen zu haben, er entsiegelte ihn zu Hause und was fand er? Alle Blätter waren leer und unbeschrieben, bloß auf dem ersten Blatte stand mit großen Buchstaben aufgezeichnet: „Halte den Kopf kalt, den Leib offen, und die Füße warm, so kannst du aller Aerzte spotten.“ Und diese drei Regeln waren es, welche nach Boerhave's Ansicht die einzigen und größten Geheimnisse der Arzeneikunde in sich begriffen.

Merkwürdige Ehe. Die merkwürdigste Ehe ist wohl die, welche im Jahre 1770 in Caudebec geschlossen wurde. Ein gewisser Crimorin erhielt am Sonnabend die Dispensation, seine Nichte zu heirathen. Am Sonntag werden Beide in der Kirche ausgerufen, am Montag ist feierliche Verlobung und am Dienstag Hochzeit. Am Mittwoch wird die junge Frau krank, am Donnerstage wird ihr die letzte Oelung gegeben, am Freitag stirbt sie, und am Sonnabend wird sie begraben. Dieser Mann durfte wohl sagen: „Dies war die merkwürdigste Woche meines Lebens.“

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kron-Güter des Livl. Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1845 ab, zu welchen Pachtungen indessen nach Allerhöchst erfolgter Bestimmung Bauergemeindeglieder fernerhin nicht zugelassen werden sollen, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: das Gut Alt-Schujen mit 97 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 33⅓ Dessätinen Ackerl., 20 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 395 Rub. Jahresrevenüe. Der Torg ist am 23., der Peretorg am 27. März d. J.

Im Arensburgschen Bezirk. 1) das Gut Carmis mit 148 Revisionss., 2 Mühlen, 1 Kruge, 1 Schenke, 72⅞ Dess. Ackerl., 206⅞ Dess. Heuschl., 650 Rub. S. Jahresrevenüe. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Revisi-

onsſ., 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 199⅓ Deſſ. Ackerland, 17¼ Deſſ. Heuſchl., 57 D. Wald, 3210 Rub. Jahresrev. — 3) Tahhull mit 236 Reviſionsſ., 1 Kruge, 1 Schenke, 96⅓ Deſſ. Ackerl., 238⅓ Deſſ. Heuſchlag, 1714 Rub. Jahresrev. Der drei genannten Güter Torge ſind am 23., deren Peretorge am 27. März d. J.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 26. Februar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 1171. L. Walter, Secr. 2

Zur Zurechtſtellung der Publication des Livländiſchen Domainenhofes vom 26. Februar c., betreffend die Verpachtung einiger Krongüter dieſes Gouvernements von ult. März c. ab, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die auf den 23. und 27. März c. anberaumten Torge zur Verpachtung des Gutes Lühdern, nicht ſtatthaben werden.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 27. Februar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 1215. L. Walter, Secr. 1

Demnach der hieſige Schneidermeiſter G. J. Jürgens Pernau als ſeinen ſeitherigen Aufenthaltsort in Kurzem zu verlaſſen gedenkt, — als werden alle diejenigen, welche dagegen Rechtliches einzuwenden haben ſollten, hiermit aufgefordert, ſolches innerhalb vierzehn Tagen a dato hierſelbſt zu äußern.

Pernau Polizei-Verwaltung den 1. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
ſtellvertretender Polizei-Vorſitzer.
Nr. 269. A. G. Mors, Secr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der nächtlichen Reinigung an den Mindeſtfordernden bei demſelben die Torge am 13. und 20. d. M. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Pernau Stadt-Caſſa-Collegium am 1. März 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. M. Tebell.
Nr. 151. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein Koch oder eine tüchtige Köchin und 2 Marquere werden geſucht in

J. F. Holzmann's Conditorei.

Rother Holländ. und weisser Schwedischer Kleesaamen, Lucerne, Thymothy und andere Futter-Gräser, Futter-Wicken, vielstenglichter Wucher- und Wasa-Roggen, Hymalays- und Nepauls-Gerste, Amerikanischer Kartoffel- und Kamschatka-Hafer, sowie alle Gemüse-, Blumen-, Baum- und ökonomische Sämereien sind frisch und von vorzüglicher Güte zu haben in dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga. 1

Da ich meinen Waaren-Vorrath von Neuem completirt und mehrere neue Artikel hinzugefügt habe, worunter auch baumwollene Spitzen ſind, ſo mache ich ſolches hierdurch bekannt und bitte um geneigten Zuſpruch.

E. Blumberg. 1

In meinem ſteinernen Hauſe iſt die obere Gelegenheit von vier heizbaren Zimmern nebſt möglichſt bequem eingerichteter Küche für die diesjährige Badezeit zu vermiethen. Die Bedingungen ſind bei mir zu erfahren.

Auch kann in meinem hölzernen Hauſe, neben dem Waſſer-Thore belegen, die untere als auch obere Gelegenheit — bei frühzeitiger Abmachung — für Badegäſte eingerichtet werden.

F. Stein. 1

Vom 2. bis zum 9. März.

Getauft. St. Eliſabeth's-Kirche: Alexander Guſtav Jacobſonn. — Anna Luiſe Müller. — Alexander Salomo Korris.

Beerdigt. St. Nikolai-Kirche: Charlotte Euphroſine Rimmann. — St. Eliſabeth's Kirche: Dantali Mihkel, alt 68 Jahr. — Sold. Juhhan Jaan Sohn Jaan, alt 5 Monat. — Sold Jurri Jaan, alt 57 J.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 11. 1845.

Sonnabend, den 17. März.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,
u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.,
thun hiermit kund und zu wiſſen allen Unſeren getreuen Unterthanen:

Am 26. d. M. iſt unſere geliebte Schwiegertochter, die Cäſarewna Großfürſtin Maria Alexandrowna, die Gemahlin Unſeres geliebten Sohnes, des Thronfolgers Cäſarewitſch, von einem Prinzen entbunden worden, dem der Name Alexander beigelegt worden iſt.

Einen ſolchen Zuwachs Unſeres Kaiſerlichen Hauſes ſehen Wir als ein neues Zeichen Uns von Gott zum Troſte geſandten Segens an und ſind vollkommen überzeugt, daß alle Unſere getreuen Unterthanen ſich mit Uns im Gebete zum Herrn für das Gedeihen und Wohlergehen des Neugebornen vereinigen werden.

Wir befehlen hiemit, dieſem Unſeren geliebten Enkel, dem neugebornen Großfürſten, überall, wo ſich's gebührt, in Wort und Schrift, den Titel: „Se. Kaiſerliche Hoheit" beizulegen.

Gegeben zu St. Petersburg am 26. Februar im Jahre der Geburt des Herrn Ein Tauſend Acht Hundert Fünf und Vierzig, Unſerer Regierung im Zwanzigſten.

Das Original iſt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Allerhöchſteigenhändig alſo unterzeichnet: Nikolai.

St. Petersburg, den 27. Februar 1845.

St. Petersburg, vom 1. März.

Auf Veranlaſſung der glücklichen Entbindung Ihrer Kaiſerl. Hoheit der Frau Cäſarewan Großfürſten Maria Alexandrowna haben Se. Maj. der Kaiſer Allerhöchſt zu befehlen geruht, die beim Allerhöchſten Hofe angeordnete Trauer gänzlich abzulegen.

Am 27. Februar wurde in der großen Kapelle des Winterpalais für dieſes glückliche Ereigniß in Gegenwart aller dazu berechtigten Perſonen ein feierliches Dankgebet gehalten.

Se. K. H. der Großfürſt Thronfolger haben bei Veranlaſſung dieſer glücklichen Entbindung an den St. Petersb. Militair-General-Gouverneur 3000 Rbl. S. zur Unterſtützung der hülfsbedürftigſten Bewohner der Reſidenz und zur Auslöſung der Arreſtanten des St. Petersb. Stadtgefängniſſes, welche deſſen am würdigſten ſind, zu ſenden geruht.

Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu beſtätigen geruht, an allen Chauſſeen, an welchen ſich Baumpflanzungen befinden, dieſelben beizubehalten und in gehörigem Zuſtande zu erhalten, fortan aber an Chauſſeen keine Bäume mehr zu pflanzen.

Der Banquier Baron Stieglitz hat die Narowaer Manufactur durch Meiſtbot von 100,000 Rbl. S. erſtanden.

Paris, vom 4. März.

Man verſichert mit der größten Beſtimmtheit, daß die Königin Victoria von Großbritannien im Laufe dieſes Jahres, zwar nicht im Monat April, wie einige Blätter ſagen, ſondern erſt im Monat Auguſt, zu einem Beſuche

der königlichen Familie von Frankreich nach Paris kommen werde.

Vom 9. Die letzten Nachrichten aus Dschemma el Ghazout lauten sehr beunruhigend. Abdel Kaders Einfluß in Marokko steigt immer mehr; er hat die angesehensten Häuptlinge, unter Andern Todschini-Aind, für sich gewonnen, und man sieht mit dem Frühjahr entscheidenden Ereignissen entgegen.

In Algier wird eine Riesen-Petition mit Tausenden von Unterschriften bedeckt, welche die Vereinigung Algiers mit Frankreich in der Form eines Departements verlangt.

In Lodeve sind 4000 Tuchweber ohne Beschäftigung und Unterhalt, um eine Lohn-Erhöhung der Fabrikarbeit zu erzwingen. Das Gericht der Werkverständigen hat gegen sie entschieden, doch fügen sie sich dem Ausspruch nicht.

London, vom 3. März.

Ein Dubliner Blatt enthält folgende Anzeige: „Von verschiedenen Seiten ist uns die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß Ihre Majestät die Königin mit Ihrem erlauchten Gemahl in diesem Sommer Irland besuchen wird. Wie es heißt, ist der Königliche Besuch auf den Monat Juli festgesetzt, und wird um diese Zeit auch das Parlament bereits prorogirt seyn.“ Zugleich meldet man aus Dublin, daß O'Connel in einer der nächsten Versammlungen der Dubliner Corporation eine Deputation an die Königin abzuschicken beantragen werde, welche Ihre Majestät bitten soll, Irland in diesem Sommer zu besuchen. Der Repeal-Verein soll alsdann auf den Antrag O'Connell's den Beschluß fassen, während des Aufenthalts der Königin in Irland jede politische Agitation einzustellen. Es dürfte dies der erste Schritt zur gänzlichen Auflösung des Vereins seyn, dessen Häupter, nach einem Schreiben in dem „Morn. Herald“, unter sich so zerfallen seyn sollen, daß schon deshalb sein Fortbestehen zweifelhaft erscheint.

Vom 6. Nach den Nachrichten der letzten Indischen Post hält die „Times“ die Einverleibung des jetzt inneren Wirren ganz verfallenen Pendschab in das Brittisch-Indische Reich für eine politische Nothwendigkeit und sieht in dem Umstande, daß der General-Gouverneur Sir Henry Hardinge zahlreiche Regimenter an die Grenzen geschickt hat, den erfreulichen Beweis, daß er sich gefaßt halte, den vielleicht schon in kurzem sich darbietenden Anlaß, in das Pendschab einzurücken, sofort gehörig zu benutzen. Der „Globe“ hält ebenfalls die baldige Besitznahme des Pendschab für wahrscheinlich und lobt, gleich der „Times“ die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Landes und den Gewerbfleiß seiner Einwohner. Eine Nachricht der Delhi-Zeitung, daß der General-Gouverneur im Mai die nordwestlichen Provinzen besuchen wolle, wo die Truppen auf das eifrigste eingeübt werden, wird mit diesem angeblichen Einverleibungsplane in Verbindung gebracht.

Vom 12. Das Dampfschiff „Tay“ lief gestern zu Southampton ein mit Nachrichten aus Vera Cruz bis zum 31. Januar, von Jamaika bis zum 7. Februar. Santana war auf der Flucht nach seinem Landsitze Eucerro gefangen genommen, nach Hico geführt und dann in das Castell von Perote eingesperrt worden. Das mildeste Schicksal, was seiner wartet, ist, daß er Landes verwiesen und sein unermeßliches Vermögen confiscirt wird. — Zu Bridgetown auf Barbados hatte eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, wodurch fast die halbe Sadt und alle Waarenhäuser vernichtet worden sind; der Schaden wird auf eine halbe Million Pfd. St. geschätzt.

Berlin, vom 11. März.

An der jüngsten Versammlung der hiesigen Christ-Katholiken nahmen auch zum erstenmal Damen Theil, von denen eine sogar einen selbstverfaßten Aufsatz über die Bildung der Deutsch-katholischen Gemeinde vorlas, welcher wahrscheinlich durch den Druck veröffentlicht werden wird.

Breslau, vom 1. März.

Vergangenen Mittwoch erschien der Landtags-Marschall, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, mit einem Zeitungsblatte in der Versammlung des hiesigen Landtags. Das Blatt enthielt die der Weser-Zeitung entlehnte Mittheilung, daß Seine Majestät der König seinem treuen Volke innerhalb zweier Jahre eine freiere ständische Verfassung verleihen wolle.

Der Herr Landtags-Marschall las nun die Stellen, welche auf seine Unterredung mit den Breslauer Deputirten Bezug hatten, vor, und bemerkte, daß hier eine Unrichtigkeit stattfinde. Die Breslauer Deputirten erklärten, daß sie die bewußte Correspondenz keineswegs veranlaßt, wohl aber für Pflicht gehalten hätten, ihre Committenten mit den wesentlichsten Punkten jener mit dem Hrn. Landtags-Marschall gehabten Unterredung bekannt zu machen. Wenn sich bei der weitern Verbreitung zu dem Wahren fremde Zusätze gesellt hätten, so wären sie natürlich daran unschuldig. Aus der weiteren Erörterung stellte sich nun in Bezug auf jene Aeußerung des Herrn Marschalls als gewisse Thatsache heraus: daß Se. Durchlaucht den Breslauer Deputirten die Versicherung gegeben habe, daß sie wohl hoffen dürften, etwa in zwei Jahren Erweiterungen der ständischen Verfassung zu erhalten. — Das unrichtige in der früheren Meldung besteht also darin, daß wir statt „Erweiterung der ständischen Verfassung" den bestimmten Ausdruck „Reichsstände gebraucht hatten, welcher Irrthum sich überhaubt in Nichts auflösen dürfte, wenn man erwägt, daß der Begriff „Reichsstände" keineswegs bis jetzt so scharf begrenzt ist, daß nicht jene durch die königliche Huld zu gewährende Erweiterung der ständischen Verfassung darunter subsumirt werden könnte, zumal die Erklärung des Hrn. Landtags-Marschalls ganz unbestimmt läßt, wie umfassend das zu hoffende freie königliche Gnadengeschenk seyn werde.

Herr Curatus Eichhorn, an hiesiger Minoriten-Kirche, ein sehr geachteter und wissenschaftlich gebildeter Geistlicher, hat nun seinen Austritt aus seinem Amte und der Römisch-katholischen Kirche öffentlich erklärt. Wie man sieht, wird also die Bewegung in der Römisch-kathol. Kirche immer größer und umfassender; der Anhang der Deutsch-katholischen Kirche mehrt sich, und täglich erfährt man, daß sich neue Gemeinden bilden.

Vom 10. Gestern fand die erste gottesdienstliche Feier der hiesigen christ-katholischen Gemeinde statt. Diese Feier ist mit Recht und Fug ein Ereigniß zu nennen, was nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze christliche Welt seine hohe Bedeutung hat; denn jener kleinen, von ihrer Kirche bereits excommunicirten Gemeinde zu Schneidemühl stellt sich jetzt aus freier Bestimmung die einer der bedeutendsten Städte des Preußischen Staates schwesterlich zur Seite, welche von jeher mit Kraft das Banner eines zeitgemäßen Fortschritts muthvoll ergriffen und vorangetragen, und die sich auch bei den reformatorischen Bewegungen des 16. Jahrhunderts früh und mit Eifer betheiligt hat.

Vom 12. Seit dem ersten feierlichen Gottesdienste der christ-katholischen Gemeinde haben sich binnen wenigen Tagen die Unterschriften neuer Mitglieder bis auf 1000 vermehrt. Der Kaplan Kerbler, der vor einiger Zeit auch zur christ-katholischen Kirche übertrat, ist jetzt suspendirt und ihm Excommunication angedroht worden, wofern er sich nicht wegen seiner Theilnahme an dem ersten Gottesdienste der Christ-Katholiken rechtfertigt. Wie man hört, wird diese Rechtfertigung künftigen Sonntag vor der neuen Gemeinde von der Kanzel herab stattfinden.

Braunschweig, vom 4. März.

Auch hiesige Katholiken schreiten zur Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde, und die Namen der Männer, welche an der Spitze dieses Fortschrittes stehen, bürgen dafür, daß der Impuls dazu gewiß nicht umsonst gegeben ist.

Lyck, vom 1. März.

In dieser Woche hatten wir bereits seit kurzer Zeit den vierten Fall, daß von Hunger und schlechten Lebensmitteln abgemattete Personen aus dem Kreise, die hilfesuchend sich der Stadt zugewandt hatten, theils auf dem Wege in der Nähe derselben todt vorgefunden sind, theils in der Stadt selbst gleich bei ihrer Ankunft ihren Geist aufgegeben haben.

Wismar.

Hier hat sich eine unabhängige Deutsche Kirchengemeinde aus Katholiken und Protestanten gebildet. Sie verwirft in ihrem, den Behörden noch mitzutheilenden, Glaubensbekenntniß die Lehre von dem heiligen Geist, der Dreieinigkeit und der Auferstehung des Fleisches, und behält Taufe und Abendmahl bei.

— Auch in Marienburg in Westpreußen hat sich eine apostolisch-katholische Gemeinde gebildet. An ihrer Spitze steht ein seit vielen Jahren daselbst als Kaufmann ansäßiger Italiener (Molinari), der bis dahin ein Vorsteher der Römischen Kirche war.

Hamburg, vom 10. März.

Bereits seit drei Monaten ist die Schifffahrt nach unserer Stadt gesperrt. Es werden nicht weniger als 178 Schiffe vom Eise zurückgehalten.

Wien, vom 3 März.

Aus Tyrol erhalten wir eine Menge Nachrichten von Unglück durch Lawinen. In der Gemeinde Rabbi, nördlich von St. Bernardo, wurden am 1. Februar zwei Häuser verschüttet, wobei vier Menschen ihren Tod fanden. An demselben Tage ging eine Lawine bis Brenta hinab und nahm 2000 Fichten und Tannen mit sich. In der Nacht zum 2. zerstörte eine Lawine einige Häuser am Colle di Lana. Einige geringere Schäden meldet man aus anderen Gegenden.

Schweiz.

Zürich. In der Depesche des Französischen Cabinets an den Grafen v. Pontois, die dieser dem Bundestagsgesandten mittheilte, ist besonders auf die Anarchie, die aus der Bildung der Freischaaren entsteht, hingewiesen. Es heißt am Schlusse: Sie werden in den bestimmtesten Ausdrücken unsere tiefe Ueberzeugung dahin aussprechen, daß es für die Tagsatzung eine gebieterische Pflicht sey, vor ihrem Schluß die entschiedensten und wirksamsten Maßregeln zu treffen, um der Wiederholung der Auftritte, welche die Verwirrung in den Schoß der Eidgenossenschaft geworfen haben, vorzubeugen. Sie werden mit Nachdruck auf die ungeheure Verantwortlichkeit hinweisen, welche in den Augen der Schweiz und des ganzen Europa's diejenigen Kantons-Regierungen auf sich nähmen, welche, in Mißachtung des Völkerrechts und der Bestimmung des Bundes-Vertrags, neue Verletzungen des öffentlichen Friedens dulden würden oder nicht zu verhindern wüßten. — Sie sind ermächtigt, die Depesche dem Tagssatzungs-Präsidenten vorzulesen und ihm eine Abschrift derselben zu lassen. Empfangen Sie, Herr Graf u. s. w. Guizot.

Christiania, vom 28. Februar

Das Constitutions-Comité des Storthings hat demselben unterm 24. d. die Annahme der Königlichen Proposition vom 23. April 1842 wegen Aenderung eines Theils der Reichs-Acte vorgeschlagen, welcher danach im Wesentlichen folgendermaßen lauten würde: „Bis dahin, daß die Repräsentanten beider Königreiche versammelt seyn, und die Regierung während der Minderjährigkeit des Königs bestimmt haben werden, soll ein aus gleicher Anzahl Norwegischer und schwedischer Mitglieder zusammengesetzter Staatsrath, unter der Benennung „Interims-Regierung Norwegens und Schwedens," der Verwaltung der Königreiche, mit Beobachtung der resp. Grundgesetze derselben, vorstehen. Diese Interims-Regierung soll aus 10 Mitgliedern für jedes Königreich bestehen, nämlich für Norwegen aus dem Norwegischen Staatsminister und den beiden in Stockholm befindlichen Staatsräthen, sammt sieben, es seyen ordentliche oder besonders dazu verordnete Staasräthe, welche im Falle der Thron-Erledigung, oder unter der Minderjährigkeit des von der in Norwegen vorhandenen Regierung aus ihren eigenen Mitgliedern zu erwählen — an deren Stelle mindestens drei Staatsräthe in Norwegen einstweilen verordnet werden; und für Schweden aus den beiden Staats-Ministern und acht Staats-Räthen u. s. w."

Athen, vom 20. Februar.

Bei dem letzten Hofball am 15. Febr. hat sich hier ein ärgerlicher Vorfall ereignet. J. M. die Königin tanzte zuerst mit dem Oesterreichischen Gesandten, Freiherrn von Prokesch-Osten, dem ältesten unter den Diplomaten, dann mit dem Minister-Präsidenten Kolettis, hierauf mit dem Senats-Präsidenten Konduriottis, worauf der Oberhofmeister, General-Maj. Gardikiotis Griwas, den Präsidenten der zweiten Kammer, Gen.-Maj. Kanellos Delijannis, zum Tanze aufforderte. Dieser antworte jedoch, daß er nach dem Senats-Präsidenten nicht mit der Königin tanzen könne, und begab sich in ein Nebenzimmer. Alles war über diese Unverschämtheit empört.

Am folgenden Tage rügten sie alle hiesige Zeitungen, daneben aber auch noch, daß dergleichen Unschicklichkeiten an der Tagesordnung seyen, wie denn der Minister-Präsident Koletis, trotz seines zehnjährigen Aufenthaltes in Paris, bei demselben Hofball im Sprechen mit dem König die Festmütze auf dem Kopfe gehabt und die Hände auf dem Rücken behalten habe. In der nächsten Kammersitzung am 17. Februar wollte sich der Präsident Kanellos Delijannis entschuldigen, und bat um eine geheime Sitzung, wozu man sich aber nicht geneigt fand, da die Beleidigung öffentlich gewesen sey. Die Kammer ging auf die Entschuldigung nicht ein, beschloß eine Adresse an den König und die Königin, und eine große Deputation begab sich am 18. zu JJ. MM., um dieselbe zu überreichen. Die Kammer sprach in der Adresse ihre unumwundene Mißbilligung über das Ereigniß aus. Der König antwortete sehr freundlich. Seit jenem Tage hat der Kammerpräsident der Sitzung nicht mehr beigewohnt. Das Offiziercorps verlangt dessen Entlassung aus der Armee und eine bei beiden Majestäten nachgesuchte Audienz ist ihm abgeschlagen worden.

Vom 26. Für alle Vergehen und Verbrechen, die während der letzten stürmischen Deputirtenwahlen unter Maurokordatos Ministerium begangen wurden (wobei mehrere hundert Menschen den Tod fanden) ist Amnestie bewilligt, und das betreffende Dekret, von allen Ministern gegengezeichnet, bereits veröffentlicht.

Herr Delyannis hat JJ. MM. in Gegenwart des Premier-Ministers, der Hofdamen und der Flügeladjutanten für sein beleidigendes Benehmen auf dem letzten Hofball Abbitte gethan. Er fiel dabei auf beide Kniee nieder — welches orientalische Bezeigen von Seite eines Mannes vorgerückten Alters, Generals und Präsidenten der Vertreter des Griechischen Volks, den König und die Königin wohl peinlicher berührt haben mag als der unangenehme Vorfall, der diese feierliche Genugthuung veranlaßte, selbst.

Smyrna, vom 19. Februar.

Syrien steht abermals in Flammen. Hundert Mann Druſen haben die Waffen ergriffen und sind nach Moktara, 1½ Stunden von Deir el Kamar, vorgerückt. Man erwartet jeden Augenblick ein Zusammentreffen, und diesen ernsten Ereignissen gegenüber verhält sich Essad Pascha unthätig.

Kahira, vom 4. Februar.

J. Pascha ist am 28. v. M. nach Unter-Egypten, und Mehmed Ali nach der Provinz Fayum gereist. Der Vicekönig nahm größere Begleitung als sonst mit. Er will untersuchen, ob sich der See Möris wieder zu einem großen Wasser-Reservoir für Egypten, wie in alten Zeiten einrichten läßt. Ibrahim ist wegen der überhandnehmenden Auswanderungen der Fellahs, namentlich aus der Provinz Scherkiyeh — nach Damiette gereist. Das Elend ist in der dortigen Gegend auf den höchsten Grad gestiegen. Ibrahim's Maßregeln dagegen werden wohl schwerlich zu den gelindesten gehören.

Vermischtes.

Reval. Die Mitglieder des Kaiserl. Deutschen Hoftheaters in St. Petersburg, namentlich die Damen Albrecht, Armand, Graff und Müller, die Herren Mohr, Müller, Sammt und Tollert, kündigen für unsere März-Saison 16 dramatische Vorstellungen an, welche mit dem 4. März beginnen sollten.

Narwa. Im Laufe des vorigen Jahres sind hierselbst 117 Fahrzeuge (10,189 Last) angekommen, wovon 70 mit Ballast und 47 mit Ladung; ausgelaufen sind 119, demnach 31 weniger angekommen, und 29 weniger abgegangen, als im Jahre 1843. Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug im Jahre 1844: 444,349 Rbl. Silb., und im Jahre 1843: 373,576 Rbl. Silb.; der Gesammtwerth der Ausfuhr im Jahre 1844: 594,941 Rbl. S., und im Jahre 1843: 869,760 Rbl. S.

St. Petersburg, vom 2. März. Der bekannte Clavier-Virtuose Theodor Döhler ist hier eingetroffen und giebt, in Verbindung mit dem Violoncellisten Piatti, am 6. d. im Engelhardtschen Saale sein erstes Concert. Das Entrée-Billet kostet 3 Rubel Silber.

— In Mannheim sind die natürlichen

Blattern ausgebrochen und insbesondere zeigt sich diese Krankheit in dem unteren, niedriger gelegenen Stadtviertel. Täglich werden den Spitälern von dieser Krankheit Befallene zugeführt. Alt und Jung strömt nun zu den Impfärzten, um sich wieder impfen zu lassen, da die Erfahrung gezeigt hat, daß der Impfstoff nur eine Reihe von Jahren hindurch wirksam ist.

— Aus Kampen (Holland) wird Folgendes vom 5. März gemeldet: Die diesjährige Kälte hat in unserer Nachbarschaft drei Opfer gefordert. In Yſſelmuiden, wo die Diakonie keine Fonds hat, sind Hunderte eine Beute des Hungers und der Kälte. Einem glaubwürdigen Bericht zufolge sind in Wapenvelde (Gemeinde Hattem) drei Kinder vor Kälte umgekommen und in Wyhe zwei alte Leute, die weder Nahrung noch Heizungsmittel hatten, mit genauer Noth vom Tode gerettet worden. — In Paris hatte man am 6. März die dort um diese Zeit unerhörte Kälte von 9°. In dem Lande benutzt man den Schnee zu Wolfsjagden. Bei Montmedy wurden bei einer solchen 20 Wölfe geschossen. Die Nachrichten aus Süd-Frankreich melden, daß die Kälte den Oelbäumen nicht geschadet hat, dagegen fürchtet man überall für den Wein. Aus Gap meldet man, daß dort der Schnee funfzehn Fuß hoch gefallen ist. Ein Reisender bekam von einem Wirthe einen Paß mit der Bemerkung visirt, „weil wegen des hohen Schnees nicht zur Wohnung des Maire zu gelangen ist.“ — Aus Genua meldet man, daß dort nach einem heftigen Winter am 27. Februar Thauwetter mit 23° Wärme eingetreten sey.

— Eine Katastrophe, wie sie den Felsbergern bevorsteht, droht auch einem Theile der Einwohner der industriellen Sächsischen Bergstadt Altenberg. Nachdem seit dem Jahre 1458, wo daselbst der Zinnbergbau aufkam, bereits im Jahre 1576 die große Pinge, ein Abgrund mit 60 bis 100 Ellen hohen Wänden und einem Flächeninhalt von mehreren Morgen, dadurch entstand, daß der durch die eigenthümliche Formation der Zinn-Nester und deren Abbau mit ungeheuren, bis 150 Ellen, hohen Höhlen untergrabene Erdboden, plötzlich zusammenstürzend, jenen Krater bildete, war ein derartiger enormer Erdfall zeither durch größere Vorsicht vermieden worden. Allein gegenwärtig steht wieder ein solches Ereigniß bevor. Viele Häuser sind bereits geräumt, und es ist nur zu wünschen, daß der Sturz nicht etwa einen größeren Umfang gewinnt, als die dermaligen Anzeichen vermuthen lassen, und dadurch noch bewohnte Gebäude in seinen Bereich zieht, was ohne Verlust von Menschenleben schwerlich abgehen würde.

— Am 2. und 5. März fanden in Jena die ersten Sitzungen des neu errichteten studentischen Ehrengerichts statt. Die Gesetze dieser Anstalt haben den Zweck, das Duell von der hiesigen Universität ganz zu entfernen, aber ihre Urheber wollen diesen Zweck auf keinem andern Wege erreichen, als auf dem der Ueberzeugung, und haben sich für jetzt begnügt, die Möglichkeit einer solchen Veränderung zu ermitteln, und denen, die nach ihnen kommen werden, die Vollendung ihres Werkes zu überlassen. Noch unterliegen diese Gesetze der Allerhöchsten Bestätigung; doch wird diese zuversichtlich gehofft. Die Gründer der Anstalt stehen ohne Ausnahme im Begriff die Universität zu verlassen, haben also nicht für sich, sonder für ein kommendes Geschlecht gepflanzt.

— Bei Calaa, unweit Maskara in Afrika, hat sich, in in Folge eines Bergsturzes, die Erde dermaßen gespalten, daß 30 Häuser einstürzten und eine Menge Menschen das Leben einbüßten. Ein Dorf ging ganz zu Grunde.

Frankfurt. a. M. Noch immer haben wir in der Mitte März 8—9° Frost und der Main ist an den seichten Stellen bis auf den Grund gefroren.

— Die Jesuiten greifen im Oesterreichischen immer weiter um sich; sie haben jetzt Kollegien in Gräz, Insbruck, Linz, Lemberg, Tarnopol und Venedig.

— Aus Spanien meldet man, daß die Jesuiten in Andalusien sich bemühen, hier ihre alte Macht herzustellen.

— Die neugeborene Tochter der Königin von Portugal hat in der Taufe folgende Na-

men erhalten: Antonia Maria Fernanda Michaela Gabriela Raphaela von Assis, Grajaga Silveira Julia Augusta von Braganza und Bourbon, Sachsen-Koburg-Gotha. Sie ist das 6te Kind und die 4te Tochter der Königin.

Gemeinnütziges.

Zur radikalen Heilung des Frostes nimmt man ungegohrnes Bier, am besten Weißbier; dasselbe wird bis zu einer Syrupsdicke eingekocht, dann der erfrorne Theil damit bestrichen, lockere Baumwolle darüber gelegt und mit Leinen bedeckt verbunden, gleichviel ob die Frostbeulen offen sind oder nicht, ebenso ob sie schon Jahre lang wiederholt aufgebrochen sind. Durch Anwendung dieses vorzüglichen Mittels, welches alle Abend frisch aufgelegt werden muß, wird die Heilung schnell und höchstens in acht Tagen erfolgen. Die hartgewordene Salbe auf der Wunde muß durch warmes Wasser erweicht und abgelöst werden. Die Salbe hält sich viele Jahre lang und beschleunigt durch ihre Veraltung die Heilung noch mehr; sollte sie zu hart geworden seyn, so muß sie mit etwas frischem, ungegohrnen Bier bis in ihren vorigen Zustand verdünnt werden. Es ist seit vielen Jahren, in denen dieses ausgezeichnete Heilmittel gebraucht worden ist, kein Fall vorgekommen, wo dasselbe nicht völlige Heilung bewirkt hätte. (Rig. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des im Wendenschen Bezirke belegenen publ Gutes Grosdohn auf 6 Jahre von ult. März 1845 ab, der Torg am 23. und der Peretorg am 27. April c. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die nähern Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können.

Das Gut Grosdohn hat 239 männl. Revisionsseelen, 1 Beihof, 1 Windmühle, 1 Brandtweinsbrennerei, 1. Krug, 1 Schenke, 150⅔ Dessätinen Ackerland und 83⅔ Dess. Heuschlag.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 12. März 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 1431. L. Walter, Secr. 3

Vom Livländischen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kron-Güter des Livl. Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1845 ab, zu welchen Pachtungen indessen nach Allerhöchst erfolgter Bestimmung Bauergemeindeglieder fernerhin nicht zugelassen werden sollen, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: das Gut Alt-Schujen mit 97 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 33⅓ Dessätinen Ackerl., 20 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 395 Rub. Jahresrevenüe. Der Torg ist am 23., der Peretorg am 27. März d. J.

Im Arensburgschen Bezirk. 1) das Gut Carmis mit 148 Revisionss., 2 Mühlen, 1 Kruge, 1 Schenke, 72⅞ Dess. Ackerl., 206⅞ Dess. Heuschl., 650 Rub. S. Jahresrevenüe. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Revisionss., 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 199⅓ Dess. Ackerland, 17¼ Dess. Heuschl., 57 D. Wald, 3210 Rub. Jahresrev. — 3) Tahhull mit 236 Revisionss., 1 Kruge, 1 Schenke, 96⅓ Dess. Ackerl., 238⅓ Dess. Heuschlag, 1714 Rub. Jahresrev. Der drei genannten Güter Torge sind am 23., deren Peretorge am 27. März d. J.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 26. Februar 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 1171. L. Walter, Secr. 1

Daß dem Cándidaten der Rechte Herrn Johann Andreas Feldmann, das Patrocinium bei Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt und denen demselben untergeordneten Behörden und Collegien ertheilt worden ist, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau, Rathhaus den 15. März 1845.

Ad mandatum

Nr. 694. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 1

Von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung ist unterm 5. d. M. a. c. sub Nr. 1920 vorgeschrieben worden, zur genausten Nachachtung bekannt zu machen, daß in Folge einer in der Nähe von Warschau und in Georgenburg ausgebrochenen Rinderpest von Seiten Preußens gegen die Grenzen Rußlands und Polens eine Absperrung in der Art angeordnet worden ist, daß der Eingang von Hornvieh, Schaafen, Schweinen, Ziegen, Hunden und Federvieh, Hörnern, ungeschmolzenem Talg, Rindfleisch, Dünger, Rauhfutter und gebrauchten Stallgeräthen jeder Art untersagt sey, und wie demnach in Berücksichtigung so bedrohlicher Nachricht, auch die Einwohner dieser Stadt auf den Viehhandel und im Verkehr mit den angrenzenden Gouvernements die größt möglichste Vorsicht zu verwenden haben, als welches jeder, wen solches angehen möchte, zu seiner Nachachtung und genauesten Erfüllung dienen lassen möge.

Pernau Polizei-Verwaltung den 14. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 296. A. G. Mors, Secr. 1

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Passage-Revenüen der hiesigen Floßbrücken und Fähren mittelst öffentlichen Ausbots vergeben werden sollen, und dazu bei demselben die Torge am 23. und 27. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Der Contract-Entwurf ist in der Canzellei zur Einsicht zu nehmen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 13. März 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 166. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit Bezugnahme auf die von Einem Wohl-Edlen Rath erlassene Bekanntmachung, zeige ich hierdurch an, daß ich Advokatengeschäfte übernehme, und täglich in meiner Wohnung, im Hambergschen Hause, eine Treppe hoch, zu sprechen bin.

Pernau, den 15. März 1845.

J. A. Feldmann, cand. jur. 1

Donnerstag den 5. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der jährlichen Beiträge versammelt seyn. 3

Ein Koch oder eine tüchtige Köchin und 2 Marquere werden gesucht in

J. F. Holzmann's Conditorei.

Da ich meinen Waaren-Vorrath von Neuem completirt und mehrere neue Artikel hinzugefügt habe, worunter auch baumwollene Spitzen sind, so mache ich solches hierdurch bekannt, und bitte um geneigten Zuspruch.

E. Blumberg. 1

Vom 9. bis zum 16. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Amalie Louise Schwarz. — St. Elisabeth's-Kirche: Maria Tomson. — Katrina Asp. — Christian Braumann.

Beerdigt. St. Elisabeth's-Kirche: Mihkel Kroonberg, alt 76 Jahr 9 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Sold. Wizenti Kaptschinsky mit Maria Feld.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 12. 1845.

Sonnabend, den 24. März.

St. Petersburg, vom 9. März.

Allerhöchſte Verordnung. Bisher wurden alle zu Rekruten abgegebene Landſtreicher und Verbrecher zur vorläufigen Prüfung und Correction den Feſtungs-Arreſtanten-Compagnieen übergeben und die Feſtungen dadurch mit Verbrechern überfüllt. Aus der Entlaſſung ſolcher Arreſtanten, nach Ablauf der für ſie beſtimmten Arbeitszeit, in die Armee, ohne gehörige Prüfung und Ueberzeugung von ihrer Beſſerung, gingen nachtheilige Folgen für die Truppen hervor. Zur Beſeitigung dieſer Mißſtände haben Se. M. der Kaiſer unter Anderem Allerhöchſt zu befehlen geruht: in Zukunft von ſolchen zu Rekruten abgegebenen Landſtreichern und Verbrechern diejenigen, welche ein Alter von 17 bis 24 Jahren erreicht haben, zur Prüfung in die bei den Garniſon- und Linien-Bataillonen errichteten Corrections-Abtheilungen zu ſenden, die über 25 Jahr alten, wie bisher, den Feſtungs-Arreſtanten-Compagnieen zu übergeben, und nur alsdann, wenn die Chefs dieſer Compagnieen unter ihrer perſönlichen Verantwortlichkeit bezeugen, daß ſie zuverläſſiger Führung und würdig ſind, in den Reihen der Armee zu dienen, in die inneren Garniſon- und in die Linien-Bataillons, ſowie auch in die Garniſon-Artillerie, in letztere jedoch nicht mehr als einen Mann auf je 25 Artilleriſten, die zu Arbeiten untauglichen Militair-Arreſtanten aber noch vor Ablauf der für ſie beſtimmten Arbeitszeit in die Civil-Arreſtanten-Compagnieen überzuführen oder nach Sibirien zur Anſiedelung zu ſchicken.

Am 4. März d. J. fand die General-Verſammlung der Herren Actionäre und Verſicherten der Geſellſchaft zur Verſicherung von Kapitalien und Revenüen ſtatt. Se. Excellenz der Herr General-Adjutant von Adlerberg eröffnete ſelbige mit einer Rede. Die Verſicherungen Branche A haben ſich auf 547,260 Rbl. Slb. belaufen und ſind auch Penſions-Verſicherungen für 706 Rekruten mit 5175 Rbl. S. hinzugekommen. Die Verluſte durch Todesfälle, welche in den vorhergehenden Jahren unverhältnißmäßig hoch waren, haben in dieſem abgelaufenen Jahre nur 30,341 Rbl. 42 Kop. Slb. betragen. An Inſcriptionen hat die Geſellſchaft bis heute für 967,350 Rbl. S. angeſchafft. Die Actionäre erhalten eine Dividende von 7 pCt. oder 4 Rbl. pr. Actie und die bedeutende Summe von 74,120 Rubel 45 Kop. Silber wird zum Reſerve-Fonds zugeſchlagen, ſo daß ſolcher gegenwärtig 351,230 Rbl. 8 Kop. S. beträgt. Zu Directoren wurden der Herr General-Adjutant Perowski und Herr Ferdinand Werner erwählt.

In Folge der zwiſchen Sr. Kaiſ. Majeſtät und Sr. Majeſtät dem Könige von Preußen am 19. Juni 1843 geſchloſſenen Convention, die Poſt-Dampfſchifffahrt zwiſchen Kronſtadt und Stettin betreffend, haben ſowohl die Kaiſerlich Ruſſiſche als die Königlich Preußiſche Regierung, jede eine eiſerne Dampf-Fregatte in England beſtellt, auf welchen mit Eröffnung der Navigation von 1845 zwiſchen den beiden obengenannten Häfen Paſ-

ſagiere, Briefe, Gepäcke, klingende Münze, Waaren und andere Gegenſtände transportirt werden ſollen. Se. M. der Kaiſer haben dieſer Dampf-Fregatte den Namen „Wladimir“ gegeben und befohlen, daß derſelben die Flagge der St. Petersburgiſchen und Kronſtädtſchen Transport-Fahrzeuge, mit Hinzufügung eines gelben Poſthorns im obern rechten Winkel der Flagge, an der Vorderſpitze der Dampf-Fregatte aber den Ruſſiſchen doppelköpfigen Adler zu führen. Offiziellen Berichten aus Liverpool zufolge, woſelbſt das Dampfſchiff Wladimir gebaut wird, ſoll daſſelbe ſogleich nach Eröffnung der Navigation von 1845 nach Kronſtadt gebracht werden. Der reine Ertrag dieſes Dampfſchiffes ſoll, nach Abzug der Ausgaben, bei einer der Reichs-Credit-Anſtalten niedergelegt und mit Allerhöchſter Entſcheidung zur Verſtärkung der Poſt-Dampfſchifffahrt verwendet werden.

Paris, vom 14. März.

Am 17. Februar ſind die Generale Delarue und Lamoriciere von Oran nach der Marokkaniſchen Grenze abgegangen. Man iſt in Algier auf neue Feindſeligkeiten gefaßt. Abd el Kader ſtand, angeblich mit 900 Mann Fußvolk und 1200 Reitern, an der Maluia; die Marokkaniſchen Bevollmächtigten, welche von Seiten Abd el Rhaman's mit der Grenz-Angelegenheit beauftragt ſind, ſcheinen durch den Emir ſehr eingeſchüchtert zu ſeyn.

Vom 16. Die Stadt Algier iſt von einem großen Unglücksfall getroffen worden. Am Sonnabend, d. 8. d., gegen 10 Uhr Abends, entzündete ſich, man weiß nicht auf welche Weiſe, das Pulver in den Magazinen des Marine-Artillerieparks, und eine furchtbare Exploſion ſprengte dieſe Gebäude nebſt einem Theil des Leuchtthurms und mehreren andern am Hafen gelegenen Etabliſſements bis zu der Admiralität hin in die Luft. Dieſe letztere blieb noch glücklich verſchont. Aber groß und ſchrecklich waren die Verluſte an Menſchenleben und die Verſtümmelungen, welche die Exploſion anrichtete. Die Zahl der Opfer beträgt 97 Todte und über 30 Beſchädigte. Die Exploſionen hatten in zwei durch einen Graben von einander getrennten Magazinen ſtattgefunden; man vermuthet, daß, nachdem das eine derſelben Feuer gefangen, dies ſich ſogleich dem andern mittheilte. Der Urſprung der erſten Entzündung iſt, wie geſagt, in Dunkel gehüllt und um ſo unerklärlicher, als man ſeit vierzehn Tagen jene mit doppelten Thüren verſehene Magazine nicht betreten hatte. Sie enthielten wenig Pulver, dagegen eine Menge Kugeln und Geſchütz. Der vorhandene Zündſtoff machte daher die fürchterlichen Wirkungen der Exploſion kaum begreiflich, ſelbſt wenn der Widerſtand in Anſchlag kommt, den die große Feſtigkeit der Gebäude leiſtete; ſo iſt man denn auf die Vermuthung gekommen, daß ſich irgendwo ein unentdeckt gebliebenes, aus der Zeit vor der Eroberung herrührendes, altes Pulver-Depot befunden haben möchte, welches der Exploſion eine ſolche Gewalt gegeben. Es wurden durch dieſelbe ungeheure Steine 200 Meter weit geſchleudert, und mehrere der im Hafen liegenden Schiffe haben durch deren Herabfallen bedeutende Havarien erlitten. Auch Stücke von geſprengtem Geſchütz hat man weit umher zerſtreut gefunden. Unter den eingeſtürzten Gebäuden befinden ſich der Pavillon, den der Commandant Pallard bewohnte, ſo wie die Behauſungen des Marine-Commiſſairs und des Hafen-Directors. Die Schreckensſtätte bot ein entſetzliches Schauſpiel. Man beeilte ſich, die Trümmer zu durchwühlen, um die etwa noch lebenden zu retten; aber auch dieſe waren ſchwer verletzt, und mehrere ſtarben bald an den Folgen ihrer Verſtümmelung. Die Soldaten, welche zur Zeit der Exploſion in ihren Quartieren waren, ſind faſt alle umgekommen. Von den Unteroffizieren rettete ſich einer dadurch, daß er die Geiſtesgegenwart hatte, als er das erſte Krachen hörte, ſich in eine Schießſcharte zu legen. Der Commandant Pallard war wenige Augenblicke vor dem Unglücksfall aus dem Theater zurückgekehrt, ohne das Ende der Vorſtellung abgewartet zu haben. Bei dem Hafen-Director, Herrn Segretier, war gerade Geſellſchaft, aus etwa zwanzig Perſonen beſtehend; dieſe wurden nebſt ihrem Wirth wie durch ein Wunder gerettet, indem der Saal, in welchem ſie ſich befanden, bei dem Einſturz des Gebäudes

fast ganz erhalten blieb; nur Mad. Segretier hatte unglücklicherweise in dem Moment der Explosion sich in ein Nebenzimmer zu ihrem weinenden Kinde begeben, und dort hörte man sie noch rufen: „Rettet mein Kind!“ aber es war keine Möglichkeit mehr; beide wurden unter den Trümmern begraben.

Vom 17. Ein Mandement des Erzbischofs von Paris, welches vorigen Sonntag in allen Kirchen verlesen worden, zeigt an, daß in der Passionswoche die Reliquien der Passion Jesu Christi; bestehend aus einem Stück des wahren Kreuzes, der Dornenkrone und einem der heiligen Nägel, ausgestellt werden sollen. Es befinden sich hierbei nun noch einige andere heilige Raritäten, als der mit Essig getränkte Schwamm, etwas Milch der heiligen Jungfrau, die heilige Zange, der Stab Mosis, ein Stück des Schweißtuches u. dgl. m. Ein Theil dieser Reliquien wurde am 18. Aug. 1239 vom heiligen Ludwig barfuß und im Hemde nach Paris gebracht. Der Ankauf der Dornenkrone allein hat 100,000 Fr. gekostet und der Bau der heil. Kapelle 40,000 Fr. Im Jahre 1793 wurden diese Reliquien versteckt, sind aber jetzt wieder hervorgezogen worden.

London, vom 17. März.

Der Herzog von Broglie ist vorgestern von Paris hier eingetroffen, um in Gemeinschaft mit Dr. Lushington die von den Regierungen Englands und Frankreichs beabsichtigte Untersuchung der Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu leiten.

Berlin, vom 17. März.

Die hiesige Oesterreichische Gesandtschaft scheint aus Wien die Weisung erhalten zu haben, den Bewegungen der Deutsch-katholischen Gemeinden in Nord-Deutschland, besonders in Berlin, große Aufmerksamkeit zu schenken und über die Vorgänge in diesen Gemeinden öfter einen genauen Bericht an das Wiener Kabinet zu erstatten.

Königsberg, vom 2. März.

Durch mannigfache Regierungsmaßregeln, so wie durch Privatwohlthätigkeit sind die bedauerlichen Folgen der vorigjährigen Ueberschwemmung in unserer Provinz zwar theilweise gemildert worden, doch ist in mehreren Kreisen die Noth noch unbeschreiblich groß, wie dies aus zahlreichen Berichten glaubwürdiger Männer hervorgeht. So z. B. haben mehrere vom Hunger getriebene Menschen, in einem Dorfe des Kirchspiels Berschkallen, ein bereits im vorigen Herbste gefallenes, in der Erde vergrabenes Stück Vieh jetzt wieder herausgerissen und den Cadaver mit Gier verzehrt. Laut speciellen Ermittelungen befinden sich im Olotzkoer Kreise über 4000 Familien ohne Brodkorn und ohne Arbeitsverdienst, auch sind nicht einmal verkäufliche Getreidevorräthe im Kreise weder bei den Gutsbesitzern noch bei den bäuerlichen Wirthen vorhanden, und der größte Theil des Viehstandes ist bereits zu Grunde gegangen. Im Lycker Kreise sind zwar neuerlich Depots von Brodgetreide errichtet worden, dasselbe wird aber zu dem hohen Preise von 1 Thlr. 20 Sgr. pr. Scheffel an Nothleidende nur unter der Bedingung verabfolgt, daß sich die Gesammtcommune für die Berichtigung des Geldes verpflichtet. Ohne eine solche Verbürgung wird nichts gereicht.

Dresden, vom 15. März.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Gemahlin des Prinzen Johann ist heute von einer Prinzessin Tochter entbunden worden.

Halle, vom 6. März.

In der am 25. v. M. hier gehaltenen Versammlung der protestantischen Freunde wurde eine Adresse an sämmtliche freie katholische Gemeinden und Katholiken Deutschlands angenommen. Es wird darin die Hoffnung ausgesprochen, daß der frische Geist, welcher diese neue Gemeinden in der katholischen Kirche bewegt, auch wohlthätig auf die der Schwesterkirche Angehörigen wirken werde. Im Ganzen haben 320 evangelische Christen der Stadt Halle und Umgegend schriftlich sich zu dieser Adresse bekannt. Auch 8 hiesige Katholiken gaben durch ihre Unterschrift ihre Uebereinstimmung mit der großen Bewegung, von welcher jetzt die katholische Kirche Deutschlands ergriffen ist, kund. Die Zuschrift ist nach Breslau, Leipzig, Berlin, Dresden, Elberfeld, Halberstadt, Annaberg, Chemnitz, Bingen, Offenbach, Magdeburg, Hildesheim, Ulm,

Unna, Königsberg, Wesel und Schneidemühl eingesendet worden. Für den letztgenannten Ort wurde die Zuschrift mit einer Spende von 150 Thalern begleitet.

Rom, vom 8. März.

Der Ankauf der Güter Sr. Kaiserlichen Hoheit des Herzogs v. Leuchtenberg ist abgemacht. Die Regierung zahlt den Kaufschilling von 3,850,000 Scudi und giebt dem Herzog in Staatsobligationen al pari die volle Summe. Der Fürst Torlonia und Baron v. Rothschild übernehmen alle diese Papiere, für welche sie dem Geschäftsführer Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs v. Leuchtenberg Wechsel auf Paris und London eingehändigt.

Aus dem Mecklenburgischen, 16. März.

Die kirchliche Bewegung, welche sich fast des ganzen nördlichen Deutschlands bemächtigt hat, scheint jetzt auch in Mecklenburg ihre Kreise schlagen zu wollen. In Wismar hat sich bereits eine Deutsch-katholische Gemeinde gebildet, und auch in Parchim geht man, wie wir hören, mit derselben Absicht um. In beiden Städten leben sehr wenige Katholiken, die neuen Gemeinden werden also größtentheils aus Protestanten bestehen müssen. Nun aber fragt es sich, ob der Protestantismus weise daran thut, sich schon jetzt der Deutsch-katholischen Kirche anzuschließen. Letztere, wie sie durch Ronge und Czersky in's Leben gerufen ist, trägt zwar alle Elemente des Protestantismus in sich; sie ist das Erzeugniß einer vernünftig-christlichen Gottesanschauung, wie solche sich zu allen Zeiten, zuletzt in dem aus der protestantischen Kirche jetzt fast gänzlich wieder verdrängten Rationalismus, zu erkennen gegeben hat. Aber wer bürgt für die Zukunft? Wer steht dafür, daß die Karten nicht an einem ganz andern Orte, als so Viele wähnen, gemischt worden? Rom hat lange Arme, und von einer allgemeinen Deutsch-katholischen bis zur allgemeinen Römisch-katholischen Kirche ist nur ein Schritt Darum möge der Protestantismus einstweilen auf seiner Hut seyn und abwarten die Dinge, die da kommen werden. Er möge lieber sich selbst von seinen Schlacken reinigen; er möge in dem Geist fortbauen, wie seine Begründer vor drei Jahrhunderten die ersten Steine gelegt haben. Freilich wird das so leicht nicht seyn, da die Hierarchie im Protestantismus eben so gut ihr Unwesen treibt, wie im Katholicismus. Allein es bedarf doch immer weniger Arbeit, ein längst bebautes Feld vom Unkraute zu reinigen, als ein unbebautes urbar zu machen. Das Unkraut aber, das den Protestantismus verunreinigt, sind Pietismus, Mysticismus, Conventikelwesen und geistlicher Hochmuth. Hat er diese erst wieder ausgestoßen, dann steht er auch wieder in seiner ganzen Reinheit da und ist die beste christ-katholische Kirche.

Vermischtes.

Riga. Wir haben die erfreuliche Aussicht, in diesem Jahre wieder eine Dampfschiffs-Kommunikation mit dem Auslande zu erhalten. Unsere Kaufmannschaft hat nämlich in diesen Tagen beschlossen, daß das ihr gehörige, mit Maschinen von 80 Pferdekraft versehene und für Passagiere bequem eingerichtete Dampfschiff „Düna," Kapitän Gustav Böhme, alle 14 Tage regelmäßige Fahrten zwischen Riga, Swinemünde und Lübeck zur Beförderung von Reisenden und Transport von Waaren unternehmen soll. Die erste Abfahrt des Dampfschiffes von hier ist auf den $\frac{9}{21}$ Mai angesetzt. (Zusch.)

— Promovirt sind bei der Dorpater Universität: zum graduirten Studenten der Theologie Ludwig August Thörner aus Livland; zu Candidaten der Rechtswissenschaft der Secretair der Universitäts-Bibliothek Emil Anders und August Heinrich Michaelis aus Livland, Herrmann Alexander Faltin aus Curland, zu Cand. d. philos. Fac. Julius Roman Jacoby, Carl Julius Beylich und Ant. Joh. Peterssenn a. Livland, Isidor Zaremba a. Podolien; zum Medico-Chirurg der Arzt 2. Abth. Wilhelm Friedrich Mulert a. Curland; zum Stabsarzt der Bataillonsarzt bei dem Schlüsselburgschen Jägerregimente Joseph Behr aus Curland; zu Aerzten 1. Abtheilung Woldemar Hörschelmann und Alexander Scheilin a. St. Petersb., Constantin Hörschelmann und Theodor Tideböhl aus Esthland, Wilhelm Peter Brosse, August Herrmann Norden und Carl

Friedrich Wilhelm Kiehnast aus Livland; zu Aerzten 2. Abth. Woldemar Schultz, Alexander Jacob Müller und Christian Adolph Schubert aus Livland; zu Provisoren 1. Abtheilung Johann Georg Wolfram aus dem St. Petersburger Gouvernement und Carl Nußbaum aus Livland; zu Provisoren 2. Abth. Johann Wilhelm Jacob Schiele und Friedrich Giscard aus St. Petersburg, Friedrich Eduard Laupmann aus dem St. Petersburger Gouvernement, Johann Reinhold Mossin aus Livland und Heinrich Lille aus Curland; zu Apotheker-Gehülfen 2. Abth. Jacob Friedrich Meiser und Carl Kühlewein aus St. Petersburg, Ernst Emil Hencke aus Curland und Conrad Frömmert aus Sachsen.

— Attestate haben erhalten auf den Grad einer Hauslehrerin: das Fräulein Marie Henriette Agathe Beyer aus Kurland, und die Demoiselles Karoline Stegmann, Elisabeth Olga Rychter, Julie Kestner, Sophie Elisabeth Stubbe und Mathilde Gertrud Strahsen aus Riga, Anna Sophie Wilhelmine Munke und Ernestine Köhler aus Livland, und Julie Balton aus dem Wilnaschen Gouvernement, und einer stellvertretenden Hauslehrerin: Fräul. Jenny v. Mauckwitz aus Grobin.

(Inland.)

Hamburg. Noch immer liegt die Elbe in Eisesbanden und der Verkehr ist gehemmt. Jetzt ist man mit einem großartigen Plane beschäftigt und glaubt, ein Mittel ausfindig gemacht zu haben, daß künftig die Schifffahrt nie wieder gehemmt und die Elbe den ganzen Winter über offen bleiben würde. Die Sache klingt auf den ersten Anblick wie ein Puff und eine Chimäre, ist aber in Wahrheit folgende: Ein hiesiger Mechanikus hat eine Art neuer Dampfboote, die von ungeheuer starkem Bau, keilförmig und an beiden Seiten mit eisernen Keulen, in Gestalt von Dreschpflegeln, versehen sind (wie ähnliche seit längerer Zeit in den Vereinigten Staaten in Gebrauch) in Vorschlag gebracht. Zwei oder drei derartige Dampfschiffe sollen künftig während des Winters täglich von Hamburg bis Cuxhaven auf- und abgehen, das junge Eis, so wie es im Entstehen, durchbrechen und wegräumen, so daß auch bei der strengsten Kälte immer ein Fahrwasser offen bliebe. Das Gelingen dieses Planes wäre für Hamburgs Handel von unermeßlicher Bedeutung. Schon soll der Erfinder sein Project dem Commerzium zur Begutachtung vorgelegt haben, das sich sehr günstig darüber ausgesprochen, und dem Vernehmen nach ist bereits ein Schiffbauer beauftragt worden, nach dem angefertigten Modell einige Schiffe vorzugsweise zu erbauen.

Bayern. In Nürnberg hat sich ein bis jetzt noch im Stillen wirkender Centralcomite eines gegen den Ultramontanismus und die Jesuiten wirkenden Vereins gebildet. Die Freunde des Lichts und des wahren Christenthums sollen durch Rundschreiben zu angemessenen Schritten aufgefordert, dabei aber die gesetzlichen Schranken geachtet werden. Namhafte Geldbeiträge sind bereits zugesichert.

Deutschland. Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt auf nachstehenden Universitäten in dem Winterhalbjahr 1844 bis 1845: in Berlin 1548; in Bonn 671; in Breslau 757; in Dorpat 557; in Erlangen 315; in Freiburg 248; in Gießen 492; in Göttingen 637; in Greifswalde 225; Halle 721; in Heidelberg 809; in Jena 411; in Kiel 195; in Königsberg 353; in Leipzig 880; in Marburg 283; in München 1360; in Tübingen 852; in Rostock 125 und in Würzburg 477.

Köln. Hier, wo im Jahre 1618 die Protestanten von ihren katholischen Mitbürgern ohne Veranlassung von Außen verjagt wurden, in Köln, dem norddeutschen Rom, der Domstadt, dessen Mauern die Gebeine der heiligen drei Könige umschließen — haben sich jetzt schon 100 Personen zu einer von Rom unabhängigen Gemeinde unterzeichnet.

Rom. Seit der Stiftung des Jesuiten-Ordens durch Ignatius Loyola (1540) gab es 23 Generale dieses Ordens, welche die Angelegenheiten desselben von Rom aus leiteten; doch befand sich niemals ein Engländer oder Franzose unter ihnen. Der jetzige Jesuiten-General, welcher seit 1829 dirigirt, ist ein Holländer und heißt Rothaan.

London. Ein gewisser Pennington hat ein Patent auf eine neue Flugmaschine erhalten. Dieselbe besteht aus einem Ballon, einer Gondel und einer Dampfmaschine von anderthalb Pferdekraft; letztere soll auf dem obern Theile der am Ballon befestigten Gondel angebracht werden, die Gondel aber ein Ruder zum Steuern der Maschine erhalten.

— Der Centralverein homöopathischer Aerzte hat seinen frühern Beschluß, Hahnemann ein ehernes Denkmal zu setzen, bestätigt, und zwar in Cöthen, als derjenigen Stadt im Deutschen Vaterlande, wo er zuerst freie Ausübung seiner Kunst erlangte. Das Comite ist von dem Vereine beauftragt, den bereits etwa 3500 Thaler betragenden Fonds durch Sammlungen zu vermehren.

— Verzeichniß der deutsch-katholischen Gemeinden in Deutschland. Im Königreiche Sachsen: Leipzig mit 156 Mitgliedern, Dresden mit 137, Annaberg mit 53, Chemnitz mit 83 und Zschopau mit 16 Mitgliedern, das sich an letztere Gemeinde angeschlossen hat. — Im Königreiche Preußen: Breslau, Schneidemühl, Berlin, Elberfeld, Magdeburg, Coblenz, Stadtberge im Arnsbergischen, Marienburg, Dortmund, Bielefeld (?). — Im Königreiche Baiern: Nürnberg, Speyer. — Im Großherzogthum Hessen: Worms mit 80 Mitgliedern, Offenbach. — Im Herzogthum Braunschweig: Braunschweig. — Im Herzogthum Nassau: Wiesbaden, Caub mit 14 Familien. — Im Königreich Würtemberg: Ulm, Stuttgart. — Im Königreich Hannover: Hildesheim. — In Baden, Böhmen und Preußisch-Polen mehr oder minder deutliche Anzeichen.

— Ueber die Schweiz fällt ein neuerer Schriftsteller folgendes Urtheil: „Die Schweiz ist ein bloßer Gebirgsstrich, wo Deutsche, Franzosen und Italiener zusammen stoßen. Die Grenzen liegen in der Mitte, die Mittelpunkte in den Grenzen. Nirgends etwas Ganzes, Einiges; physisch durch Gebirge, sprachlich durch mehr als 70 Dialekte, dem Volke nach, in Franzosen, Italiener, Deutsche, Mischlinge und Juden, religiös in allerlei Confessionen, Factionen und Fractionen, politisch in 22 Staaten zerrissen, bilden diese kaum 2½ Millionen Menschen eine jämmerliche Figur, die aus tausenderlei Bestandtheilen mechanisch gemengt und mühsam durch den allgemeinen Namen der Schweiz zusammengepreßt wird. Jedes Städtlein erklärt sich für ein besonderes Ich, — in jedem Kantone giebt es ein verschiedenes Interesse, Stellungen, Ansichten, Zustände. Und dabei ist jeder Schweizer noch Patriot für sich; jeder ist Republikaner und will sein Städtlein auf eigene Faust regieren. — Aber der Schweizerbund? — „Da Armuth weint und Hochmuth lacht, da war der Schweizerbund erdacht," sagt das Sprüchwort. Der Bund ist nicht das Streben nach Einheit, sondern nach Zerrissenheit. Das Kleinliche strebt, am Großen zum Ritter zu werden; man perpendikulirt zwischen Frankreich und Deutschland. Irreligiöses Treiben, Intoleranz, Perfidie, Indifferentismus, Atheismus und die dickfelligste Stockgläubigkeit gehen mit einander Hand in Hand, der Kantonal-Geist zerstört jeden Trieb nach nationaler Erhebung im Keime."

Paris. In keiner andern Europäischen Hauptstadt giebt es so viele Wittwen, wie in Paris; der Titel Wittwe ist dort eine Art gesellschaftlicher Paß. In London giebt es mehr verheirathete oder ledige Frauen, in Paris herrscht die Wittwe. Man zählt mit dem Weichbilde der Stadt ungefähr 1,200,000 Einwohner; unter diesen giebt es 62,000 Frauen, die sich Wittwe nennen. Folgendes würde die wirkliche Frauenstatistik seyn: Wirkliche oder reelle Wittwen 20,000; Wittwen, deren Männer in den fünf Welttheilen gestorben, also problematische Wittwen, 6800; Wittwen, die nie einen Gatten besessen, 16,000; Wittwen, aus dem Lateinischen Viertel 3000; Wittwen, die sich fromm tituliren lassen, 4500; Provinzial-Wittwen, deren Ehrbarkeit schwer zu controlliren, 6500; alte Jungfern, die den Titel Wittwen vorziehen, 5200; Gesammtsumme 62,000.

Berlin. Ein berühmter Banquier, welcher große Teiche besitzt, liest in einem hiesigen Blatte, daß Jemand das Mittel entdeckt habe, durch Einstreuung eines bloßen Pulvers

in jedem Teiche Forellen zu erzeugen. Das Pulver selbst koste nur zwei Louisdor, und es sey der Erfinder bereit, diese Summe sofort zurück zu erstatten, sofern das Mittel nicht von einem erwünschten Erfolge begleitet sey. Der berühmte Banquier, dem nach den Forellen bereits der Mund wässerig wurde, hatte nichts Eiligeres zu thun, als einen Doppel-Louisdor einzupacken und sich die neue Entdeckung auszubitten. Nach einigen Tagen kommt der Louisdor zurück mit folgenden Worten: „Es thut mir leid, Ew. Wohlgeboren das versprochene Mittel nicht senden zu können. Die ganze Anzeige betraf überhaupt nur eine Wette. Ich hatte nämlich mit einem Freunde gewettet, man könne das unsinnigste Zeug drucken lassen, es fänden sich allezeit Esel, die es glaubten. Ew. Wohlgeboren sind bereits der 27ste. Hochachtungvoll ꝛc.

Für die meinen beiden ältesten Töchtern bei ihrer Abreise von hier vielseitig bezeigte liebreiche und thätige Theilnahme sage ich hiemit, selbige geneigtem Andenken empfehlend, den betheiligten, schuldigen und ergebensten Dank.

Georg Leuthold.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des im Wendenschen Bezirke belegenen publ. Gutes Grosdohn auf 6 Jahre von ult. März 1845 ab, der Torg am 23. und der Peretorg am 27. April c. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die nähern Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können.

Das Gut Grosdohn hat 239 männl. Revisionsseelen, 1 Beihof, 1 Windmühle, 1 Brandtweinsbrennerei, 1. Krug, 1 Schenke, 150⅔ Dessätinen Ackerland und 83⅔ Dessätinen Heuschlag. Riga Schloß, im Livländischen Domainenhofe am 12. März 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 1431. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau, werden alle diejenigen, welche an das in hiesiger Vorstadt im 1. Quartal sub Polizei-Nr. 64, am Pernau-Flusse belegene, von der verwittweten Frau Consul Mariane Wilhelmine Behrens, geb. Seyen, unter Beitritt ihrer sämmtlichen Kinder, mittelst gehörig corroborirten Kauf-Contracts, an den Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock für die Summe von 1000 Rubel Silb. Mze. verkaufte sogenannte Höfchen Annenhof cum omnibus appertinentiis und dem dazu gehörigen Stadt-Grundzinsplatze, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi in gesetzlicher Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Höfchen Annenhof aber mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Grundzinsplatze, dem Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia d. 19. März 1845. In fidem
Nr. 817. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 3

Daß dem Candidaten der Rechte Herrn Johann Andreas Feldmann, das Patrocinium bei Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt und denen demselben untergeordneten Behörden und Collegien ertheilt worden ist, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus, den 15. März 1845.
Ad mandatum
Nr. 694. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 1

Auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 27. Februar a. c. sub No. 1254, wird hiermit bekannt gemacht, wie mittelst Ukases Eines dirigirenden Senats vom 15. Januar a. c. sub No. 2083 die Vorschrift eingeschärft worden ist, daß der unzubereitete in Rußland gebaute Tabak in Blättern und Stengeln, gemäß den Artikeln 3 und 6 T. V Tabaks-Accise-Verordnung, nur von den Pflanzern desselben und von solchen Personen frei verkauft werden solle, welche die für den Tabaks-Handel im Art. 33 desselben T. festgesetzten Scheine auf Grundlage der Art. 30 und 31 der Tabaks-Accise-Verordnung besitzen, als wonach sich jeder, welchen solches angeht, zu richten hat. Pernau Polizei-Verwaltung, den 19. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 314. A. G. Mors, Secr. 3

Demnach der Handlungs-Commis Alexander Jacowlew um Concession zur Abreise gebeten, — als werden alle diejenigen, welche dagegen Rechtliches einzuwenden haben sollten, hiermit aufgefordert, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren. Pernau Polizei-Verwaltung, den 19. März 1845.

Rathsherr Joh. Andr. Klein.

Nr. 313. A. G. Mors, Secr. 2

Von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung ist unterm 5. d. M. a. c. sub Nr. 1920 vorgeschrieben worden, zur genausten Nachachtung bekannt zu machen, daß in Folge einer in der Nähe von Warschau und in Georgenburg ausgebrochenen Rinderpest von Seiten Preußens gegen die Grenzen Rußlands und Polens eine Absperrung in der Art angeordnet worden ist, daß der Eingang von Hornvieh, Schaafen, Schweinen, Ziegen, Hunden und Federvieh, Hörnern, ungeschmolzenem Talg, Rindfleisch, Dünger, Rauhfutter und gebrauchten Stallgeräthen jeder Art untersagt sey, und wie demnach in Berücksichtigung so bedrohlicher Nachricht, auch die Einwohner dieser Stadt auf den Viehhandel und im Verkehr mit den angrenzenden Gouvernements die größt möglichste Vorsicht zu verwenden haben, als welches jeder, wen solches angehen möchte, zu seiner Nachachtung und genauesten Erfüllung dienen lassen möge.

Pernau Polizei-Verwaltung den 14. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 296. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Den respectiven Herren Gutsbesitzern machen wir hiermit die Anzeige, daß bei uns wiederum guter Dünhoffscher Gyps zu 10 Kop. Silber pr. Pud zu haben ist.

Pernau, den 23. März 1844.

Jacob Jacke et Comp. 3

Mit Bezugnahme auf die von Einem Wohl-Edlen Rath erlassene Bekanntmachung, zeige ich hierdurch an, daß ich Advokatengeschäfte übernehme, und täglich in meiner Wohnung, im Hambergschen Hause, eine Treppe hoch, zu sprechen bin.

Pernau, den 15. März 1845.

J. A. Feldmann, cand. jur. 1

Donnerstag den 5. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der jährlichen Beiträge versammelt seyn. 2

Vom 16. bis zum 23. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie, Otto und Christian von Weismann, Drillinge. — Friedrich Gustav Florell. — St. Elisabeth's-Kirche: Alexander Jacobsohn.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Quist, alt 67 Jahr 9 Monat. — Wilhelmine Elisabeth Evert, alt 2 Monat.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 13. 1845.

Sonnabend, den 31. März.

St. Petersburg, vom 17. März.

Am heutigen Morgen ward in der Kirche des Winterpalais die heilige Taufe an S. K. H. dem Großfürſten Alexander Alexandrowitſch, dem Allerhöchſt beſtätigten Ceremonial gemäß, vollzogen, was durch 301 Kanonenſchüſſe von der Petropawlowſchen Feſtung den Bewohnern der Reſidenz verkündet wurde.

Dem Rechnungs-Abſchluß der zweiten Ruſſiſchen Feuer-Aſſekuranz-Kompagnie zufolge betrugen die Einnahmen derſelben vom 1. März 1844 bis dahin 1845 414,356 Rbl. 68 K. S., die Ausgaben 194,889 Rbl. 98 Kop. S. Von dem reinen Gewinn, der ſich demnach auf 219,466 Rbl. 70 Kop. S. beläuft, ſind 129,796 Rbl. 10 Kop. S. zur Kompletirung des Grundkapitals, 80,000 Rbl. zur Dividenden-Vertheilung (4 Rbl. S. per Actie) verwandt nnd 9670 Rbl. 60 Kop. S. zum Reſerve-Kapital geſchlagen.

Moskwa.

Der hieſige Kunſtverein hat in dieſem Jahre eine Gemälde-Ausſtellung veranſtaltet, die bereits ſeit dem 5. März in den Räumen der Maler- und Sculpteur-Schule eröffnet worden iſt. Die ausgeſtellten Gemälde werden ſpäter in einer Lotterie ausgeſpielt werden.

Paris, vom 19. März.

Marſchall Bugeaud iſt ſchon geſtern nach Algier abgereiſt. Man glaubt, daß die Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall, der ſich daſelbſt zugetragen, dieſe Beſchleunigung ſeiner Abreiſe veranlaßt hat. Am Tage nach der Exploſion fehlten beim Appell, wie nunmehr nähere Berichte melden, 135 Soldaten, unter denen man 48 Verwundete zählte. Am 10. dieſes Monats hatte die Beſtattung der bei dieſer Kataſtrophe Umgekommenen und ein feierliches Todtenamt ſtattgefunden, welchem ſämmtliche Civil- und Militair-Behörden von Algier, ſowie Deputationen aller Cörps der Garniſon, beiwohnten.

Ein Brief aus Algier meldet daß die Rüſtungen zu dem Feldzuge gegen Kabylien (obgleich das Project dazu bekanntlich in der Deputirten-Kammer auf lebhaften Widerſtand ſtößt) ernſtlich begonnen haben.

Vom 20. Die zwiſchen Marokko einerſeits und Schweden und Dänemark andererſeits noch ſchwebenden-Detail-Fragen ihrer im Weſentlichen ausgeglichenen Differenzen werden durch die Vermittelung der Conſuln von Frankreich und England erledigt werden, welche auch die Aufhebung des Tributs zu Stande gebracht. Der Paſcha von Larache, Sidi Buſſelam, meldet in einem Schreiben vom 18. dem Franzöſiſchen Conſul, daß der Kaiſerl. Bevollmächtigte, der die Grenzfrage mit General Delarue reguliren ſoll, nach Uſchda abgegangen ſei. Der Kaiſer ließ zugleich ſeine Zufriedenheit über die Wahl des Generals Delarue und ſeinen Wunſch zu erkennen geben, dieſe Sache baldmöglichſt und zur Befriedigung Frankreichs erledigt zu ſehen. Auch wurde verſichert, daß der Kaiſer ſich allen feindlichen Abſichten Abdel Kaders widerſetzen und den Emir aus ſeinen Staaten vertreiben wolle. Der Kaiſerliche Prinz Mu-

ley Soliman soll bereits mit Truppen aufgebrochen sein, um seinen Einfluß über die Stämme, die sich noch nicht unterworfen haben, geltend zu machen und sich, wo möglich, Abdel Kader's zu bemächtigen, der in der Nähe der Grenze, an den Ufern der Maluia, mit 500 Reitern und 1000 Mann Fußvolk, unter den Stämmen der Beni-Massem und der Emtaya's, die man Marokkanischer Seits noch nicht zur Unterwerfung und Tributzahlung zu bringen vermocht, sein Lager aufgeschlagen hatte.

Der Häuptling der Oase Uaregla in der Sahara hat seinen Bruder nach Konstantine gesandt, um seine Unterwerfung unter die Französische Herrschaft anzubieten. Der Abgesandte hatte ein Empfehlungs-Schreiben des Scheiks von Tuggurt. Die Oase Uaregla bildet mit mehren andern die natürliche Grenze Algeriens.

London, vom 19. März.

Der „Morning Herald" enthält die Nachricht, daß die Staaten Guatemala, San Salvador und Honduras sich von neuem zu Gunsten einer Central-Conföderation Süd-Amerika's erklärt haben und ihre Truppen gegen Nikaragua marschiren lassen, um dasselbe zum Beitritt zu nöthigen. Alle Hauptorte desselben, die Hauptstadt Leon selbst ausgenommen, haben sich auch für eine Central-Republik erklärt und demzufolge ebenfalls Streitkräfte gestellt. Die vereinte Insurgenten-Armee belagerte darauf Leon, das vermuthlich nicht lange Widerstand leisten wird, wenngleich viel Blut dabei vergossen werden dürfte. Sobald die Stadt genommen seyn wird, sollte Costarica angegriffen werden, um auch diesen Staat zu nöthigen, sich für eine Central-Regierung auszusprechen.

Neuere Berichte aus Algier melden, daß die dortige Pulver-Explosion durchaus nicht einem böswilligen Anschlage zugeschrieben werden könne, sondern in einem unerklärlichen Zufall, einer Selbst-Entzündung ꝛc. ihren Grund haben müsse. — Der Oberst St. Arnauld hat eine Arabische Räuberbande, welche sich bei Orleansville aufhielt, und deren Anführer mit Abdel Kader in Correspondenz gestanden haben soll, gefangen genommen.

Zweihundert und acht Fahrzeuge sind in den letzten 12 Monaten an der Küste der Vereinigten Staaten gescheitert. Zwanzig werden noch jetzt vermißt und eine Anzahl Wracks sind auf der See passirt worden, deren trauriges Schicksal vielleicht ewig ein Geheimniß bleibt. In den letzten Jahren sind jährlich 700 Leben auf dem Meere eingebüßt worden, welche Bürger dieser Staaten waren, aus einer Zahl von 141,000 Seeleuten; 2000 aus England, welches 290,000 Seeleute hat. In der Grafschaft Barnstable, Massachussets, lebten vor Kurzem 934 Wittwen von Seeleuten.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Die Angelegenheiten der Deutsch-katholischen Gemeinde, so weit sie Preußen betreffen, gehen einer Entscheidung entgegen. Wie man hört, so neigt sich die Regierung entschieden der Ansicht hin, die Schneidemühler Gemeinde zunächst und allein anzuerkennen, weil sie auf einem Glaubensbekenntniß auferbaut sey, welches am meisten positiven dogmatischen Inhalt habe, wogegen man sich der, wie sie in manchen hiesigen Kreisen genannt wird, Ronge'schen Aufklärerei gegenüber passiv zu verhalten fortfahren will. Vielleicht gelingt es dem Concil der freien katholischen Gemeinde in Leipzig auf Grundlage Eines von Allen angenommenen Glaubensbekenntnisses eine Vereinigung Aller zu bewirken und dadurch den Weg der Anerkennung des Staates anzubahnen.

Memel. In der Nacht zum 14. März war die Kälte hier 25 Grad. Die Ostsee ist, soweit das Auge reicht, zugefroren. Die Erwerbsquellen der Tagelöhner sind verstopft, da weder Chausseebau vorgenommen werden kann, noch die Schifffahrt im Gange ist. Die Noth steigt mit dem Preise der Lebensmittel, der Scheffel Kartoffeln kostet 1 Thaler (mehr als das Doppelte des gewöhnlichen Preises). Futternoth und Viehsterben haben etwas nachgelassen, da jetzt aus Rußland gesunderes Heu eingeführt werden darf. Der König hat die Wiedereinführung der Branntweinsteuer à 1 Thlr. für das eingehende Ohm gestattet, um den erschöpften Communalkassen ihre Unterstützungs-Verpflichtungen möglich zu machen.

Schlesien. Die „Breslauer Zeitung“ meldet unterm 21. März Folgendes: „Im Hirschberger Thale ist in den letzten Wochen ein auf gewaltsamen Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtete Verbindung entdeckt worden. Die bisher bezüchtigten, durch communistische Irrlehren verführten Theilnehmer, von denen einige nach vorliegenden Angaben sogar durch einen Eid gebunden sind, gehören den unteren Classen an. Von einigen derselben sind bereits Geständnisse abgelegt. Ein bei Hirschberg ansässiger Mann, gebildeten Standes, welcher von einem geständigen Theilnehmer als Urheber bezeichnet wird, ist nach der in Breslau erfolgten Verhaftung heute nach Liegnitz abgeführt worden. Die übrigen Verhafteten befinden sich vorläufig noch in Hirschberg und Hermsdorf. Die Untersuchung, als gegen Hochverrath gerichtet, gebührt dem Kammergericht, ist von diesem beschlossen, und die Untersuchungs-Commission ist bereits in der Provinz eingetroffen.“ — Laut eines Berichts vom 24. ist der hier erwähnte Hauptaufrührer auf Verfügung des Untersuchungsrichters bereits nach Berlin gebracht worden.

Breslau, 26. März. Am 20. d. genoß die christ-katholische Gemeinde, nachdem am Tage vorher die Vorbereitung dazu stattgefunden hatte, zum ersten Male das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt, und that somit den letzten und bedeutendsten Schritt zu ihrer Lossagung von Rom, indem sie, sich an die Worte Jesu haltend: „Trinket Alle daraus“, nunmehr dadurch factisch die letzte Scheidewand niederriß, welche Rom zum Schutze seiner Priester aufgerichtet hat.

Am 24. März eröffnete Hr. Pfarrer Ronge in Liegnitz den ersten Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde, den zweiten derartigen in Schlesien. Die Feier war der entsprechenden in Breslau ganz ähnlich. Herrn Ronge's Predigt enthielt den Grundgedanken, daß die geistige Auferstehung des Christenthums erschienen sey, und deutete die Mittel an, durch welche es allein den Christen möglich wird, diese Auferstehung zu feiern. Eine ausgezeichnete Kirchenmusik erhöhte das Fest, 130 Mitglieder empfingen das Abendmahl unter beiderlei Gestalten, drei Kinder wurden getauft.

Der Oberpräsident v. Merckel gab den hiesigen Stadtverordneten, die ihn von der Mißstimmung und Ueberraschung der Bürger über die plötzliche Verhaftung des angesehenen Fabrikbesitzers Schlöffel in Kenntniß setzten, die Nachricht: „Man sey kürzlich im Riesengebirge einer Verbindung auf die Spur gekommen, welche sich durch das Gebirge bis in das Glatzische und längs der Sudeten bis tief nach Deutschland hinein erstrecke, und welche zum Zweck haben soll, eine Constitution gewaltsam einzuführen. Man wollte sogar Schweidnitz (eine doch ziemlich stark befestigte Stadt am Fuße des Riesengebirges) überrumpeln. Es seyen bereits 12 Individuen im Gebirge verhaftet worden, zwei derselben hätten Herrn Schlöffel als Mitglied der Verbindung denuncirt.“ — Die Deputation dankte dem Herrn Ober-Präsidenten für das geschenkte Vertrauen und begab sich in die harrende Versammlung, um ihr das Nöthige zur Beruhigung der Gemüther mitzutheilen. — Zwei Tage später wurde Herr Schlöffel — derselbe, der in der ersten Nachricht, als zum gebildeten Stande gehörig, bezeichnet wurde — wieder in Freiheit gesetzt.

Königreich Sachsen. Wie in Leipzig, haben sich in mehren Städten, namentlich zu Dresden, Freiberg, Zwickau, Hohnstein, Neustadt-Stolpen, Königstein, Pirna ꝛc., welchen sich auch viele Dorfschaften anschließen, Vereine gebildet zu Petitionen um freiere Verfassung der lutherischen Kirche. Staats- und städtische Beamte, und selbst höher gestellte Kirchendiener nehmen an diesen Vereinen Theil. Man verlangt, statt der bisherigen kirchlichen Verfassung durch Staatsbehörden, Errichtung von Presbyterien durch einen Rath der Aeltesten jeder Gemeinde, Abhaltung von Diöcesan- und General-Synoden und Concurrenz der kirchlichen Gemeinden bei der Wahl ihrer Geistlichen.

Dresden, 25. März. Privatbriefe sprechen von einer sehr dringenden Bitte des Fürsten Metternich nach Berlin, die neuen Gemeinden nicht aufkommen zu lassen. In

Wien selbst wird die Denunciation von Verbreitern Ronge'scher Schriften gut belohnt und sogar speciell aufgefordert. Allein wer hinderte die Wahrheit, sich Bahn zu brechen! Hunderte von Gulden sind schon aus Wien zu der Subscription für Ronge remittirt worden, und sein auch ins Böhmische übersetzter Brief an den Bischof von Trier ist allerwegen zu finden.

Vom 30. Nachmittags 4. Uhr. Nachdem das Wasser der Elbe gestern mit jeder Stunde schon gewachsen, ist es heute bis zu der in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommenen Höhe von 9 Ellen 3 Zoll gestiegen, und es ist nicht nur fortwährend noch im Steigen, sondern auch das sogenannte Böhmische (Moldau) Eis zurück, das, wenn es in diesem Augenblicke kommen sollte, unvermeidlich noch ein ferneres Wachsen herbeiführen würde. Die Elbe führt eine unermeßliche Menge von Brenn- und Nutzhölzern in ihren Fluthen mit, so daß bedeutende Magazine an den Ufern ergriffen sein müssen; Sachverständige behaupten, daß wohl an 10,000 der größten Stämme bereits die Brücke passirt haben dürften. Auf derselben sind übrigens bedeutende Commando's der Garnison, als auch alles disponible Polizeipersonal stationirt, um Ordnung zu erhalten und Unglück zu verhüten. Alle Souterrains sind bereits mit Wasser gefüllt, namentlich die sämmtlichen Versenkungen des Schauspielhauses und sogar die Castellans-Wohnung desselben.

Abends 5 Uhr. Noch immer ist das Wasser im Steigen; es steht jetzt 9 Ellen 5 Zoll und hat also die Höhe vom Jahre 1784, die größte im 18. Jahrhundert bereits vollständig erreicht. Jetzt steht auch das Geheime Finanz-Collegium und das Brühlsche Palais unter Wasser.

Leipzig, vom 27. März. Die besprochene Kirchenversammlung, die hier in Leipzig am 23. März — wie man bemerkte gerade 300 Jahre nach der Tridentinischen Kirchenversammlung — mit 27 Deputirten eröffnet wurde, schloß nach fünf Sitzungen am 26. März (am Dienstage waren zwei gehalten worden). Von Geistlichen waren Anfangs nur einer da, Herr Kaplan Kerbler, als Deputirter von Breslau. — Herr Pfarrer Czersky erschien erst in der 4ten Sitzung, und Herr Pfarrer Ronge zur Schlußsitzung. Von vielen Gemeinden waren mehrere Deputirte anwesend, und da die meisten thätige, dem Geschäftsleben angehörige Menschen sind, so kamen einige später, andere gingen früher ab; im Allgemeinen waren aber durchgängig 25 Deputirte anwesend. Man entschied sich nach langer Debatte über verschiedene vorgeschlagene Namen, als: apostolisch-katholisch, christkatholisch, allgemein-christlich, frei-katholisch, deutsch-katholisch, für den Namen deutsch-katholisch; jedoch wurde den Schneidemühlern erlaubt, sich anders zu nennen. Von den Glaubensbekenntnissen bekannten sich die meisten für das Breslauer, — für das Schneidemühler aber nur Elverfeld, und Berlin hatte sein eigenes. Schneidemühl und Elverfeld wollten sich nicht von dem Boden des Glaubens an die Göttlichkeit und Heiligkeit der Offenbarung entfernen — man kam daher überein, eine so allgemeine Form des Glaubensbekenntnisses aufzustellen, daß jede Partei ihre Satzung darin finden könne und auch sollte dieses allgemeine Glaubensbekenntniß keine bindende Kraft haben. Man beschloß ferner alle 5 Jahre eine solche Kirchenversammlung zu halten. Als die allgemeine Kirchenversammlung geschlossen wurde, hielten die Abgeordneten zum Abschiede noch ein brüderliches Mahl, ein Zweckessen, wobei mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden.

Feldkirch, 22. März. Die „Eidgenössische Zeitung meldet: Eine gestern hier eingetroffene Staffette soll plötzlich abgeänderte Militair-Dispositionen gebracht haben, welche dahin lauten, daß der ganze Rhein und das Fürstenthum Lichtenstein durch K. K. Truppen eng besetzt werden sollen, wie die dieß auch gegen Graubünden der Fall ist. Heute rückt schon das erste Bataillon vom Regiment Baden hier ein und man rechnet, daß in circa 8 bis 10 Tagen die ganze Occupation vollzogen seyn wird. — Es ist anzunehmen, daß nun von Seite der Großmächte Begehren an die Schweiz gestellt werden und im verwei-

gernden Falle ohne Einmarsch plötzlich förmliche Sperren angeordnet werden.

Schweiz.

Die Oesterreichische Depesche ist eingetroffen, sie beruft sich auf die wichtige Note vom Februar 1841, warnt ernstlich vor Bundesrevolution, Anarchie und Freischaaren und namentlich gegen Einfälle in den Kanton Luzern. Ihre Form ist weniger trocken, als die der Französischen, aber nicht weniger entschieden.

Nach endlosen Abstimmungen, von deren Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit außerhalb der Tagsatzung Niemand einen Begriff sich machen kann, hat es sich gezeigt, daß keinerlei Beschluß betreffend die Jesuiten und die Amnestie möglich ist. Dies der klägliche Ausgang drei wöchentlicher Discussionen! Morgen kommen noch die Freischaaren zur Sprache, und endlich wird die wichtige Frage, ob die Tagsatzung sich auflösen oder bloß vertagen solle, zu entscheiden seyn.

Spanien.

Vitoria, 18. März. Das Kriegsgericht hat die bei der letzten Militair-Verschwörung Betheiligten zu zwei- bis zehnjähriger Verbannung in die Presidios, aber Keinen zum Tode verurtheilt.

Madrid, 18. März. Die Zurückgabe der unverkauften Güter der Weltgeistlichkeit ist gestern dem Antrage der Regierung gemäß, durch den Congreß der Deputirten, und zwar durch 126 gegen 16 Stimmen, entschieden worden.

Mexiko.

London, 19. März. Ueber Newyork sind zugleich aus Mexiko Nachrichten eingegangen. Die letzten von Veracruz gehen bis zum 4. Januar. Santana ist vom Schlosse Perote unter einer starken Bedeckung nach Mexiko abgeführt worden, wo er von den vereinigten Kammern gerichtet werden soll. Er wird nicht des Hochverrathes angeklagt, sondern nur beschuldigt werden, seine Aemter als Commandant und als Präsident schlecht verwaltet zu haben. Die Regierung hat auch beschlossen, sämmtliche Offiziere, die nach der Ernennung des Generals Herrera zum provisorischen Präsidenten fortgefahren, den Befehlen Santana's zu gehorchen, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Alle diese Offiziere sind schon ihrer Stellen entsetzt worden. Die Regierung hat ferner alle Effecten Santana's, die sich in seiner Wohnung Mango de Clavo befanden, nach Veracruz bringen lassen, um sie öffentlich zum Besten des Schatzes verkaufen zu lassen. In der Stadt Mexiko war beim Abgang der letzten Nachrichten am 13. Januar Alles ruhig, und die Regierung hat unter Kanonendonner den Belagerungsstand der Stadt für aufgehoben erklärt. — Als das Paketboot Veracruz verließ, lagen dort 15 Kriegsschiffe, worunter 2 Dampfer, eine Französische Brigg und eine Englische Fregatte.

Vermischtes.

— Bei der letzten Ziehung der Obligationen der ersten Polnischen Anleihe sind an Hauptgewinnen gefallen: 200,000 Florin auf Nr. 42,601, 30,000 Fl. auf Nr. 123,274, zwei Gewinne von 12,000 Fl. auf Nr. 63,397 und 115,620, zwei Gewinne von 5000 Fl. auf Nr. 111,153 und 42,293, fünf Gewinne von 3000 Fl. auf Nr. 10,407, 41,235, 93,698, 123,256 und 140,777, acht Gewinne von 2000 Florin auf Nr. 31,363, 47,703, 59,979, 77,560, 78,346, 99,797, 102,232 und 111,790, zwanzig Gewinne von 1500 Fl. auf Nr. 2287, 28,014, 45,268 45,572, 48,060, 63,394, 70,754, 77,557, 80,072, 89,479, 93,651, 94,552, 99,777, 100,982, 111,197, 123,258, 133,335, 138,462, 139,741 und 141,534.

Aus Subbat. (Kurland) Mit dem Viehstande sieht es in unserer Gegend traurig aus, sowohl auf den Gütern, als bei den Bauern. Manche haben schon die größere Hälfte ihrer Heerde wegschaffen müssen. Dazu kommt, für das theure Brot (denn in manchen Gegenden zahlt man für ein Loof Roggen bis 2 Rubel, für ein Loof Gerste 1½ Rbl. S.) geht noch das übrig letzte baare Geld darauf, so daß nichts bleiben wird, um anderes Vieh wieder anschaffen zu können. Wahrlich, da thut's wohl Noth, den HErrn anzuflehen, daß er unsern Glauben stärke, damit wir nicht sorgen und sprechen: was werden wir essen? womit werden wir uns kleiden? sondern damit wir die

Vögel unter dem Himmel ansehen, und die Blumen auf dem Felde anschauen, und immerdar eingedenk sind, daß ja Der auch uns nicht verlassen wird, der jene nähret und diese kleidet! (Rig. Ztg.)

Odessa. Ein fürchterliches Schneegestöber am 28. Januar hat in den Steppen-Gegenden der Krim gegen 100,000 Schafe unter den herabfallenden Schneemassen begraben. Ganze Heerden sind verschüttet worden. Von den nach dem Aufhören des Sturmes ausgegrabenen Thieren haben zwar viele noch Zeichen innewohnenden Lebens gegeben, aber die Hoffnung zu ihrem Aufkommen kann doch nur gering seyn.

— Die Privat-Wäschen in Ostsibirien haben im vorigen Jahre einen Gold-Ertrag von 369 Pud 35 Pfd. 38 Sol. 84½ Theile gegeben.

Königsberg. In dem einzigen Kirchspiel Kallinowen sind gegen 4000 Stück Vieh aller Art gefallen; die Schaafe sind im Kreise fast gänzlich ausgestorben.

Paris. Man beschäftigt sich wirklich in diesem Augenblick mit den Untersuchungen für die Anlage einer Schiffbrücke zwischen Dover und Calais. Die Kosten werden auf 300 Million geschätzt.

— In England ist so eben eine neu erfundene Maschine patentirt worden, welche — wenn sie sich praktisch so bewährt, wie man behaupten will — gar leicht dahin führen kann, daß binnen kurzer Zeit alle Dampfmaschinen als altes Gerümpel bei Seite geworfen. — Jahrhunderte hindurch, bis zu unseren Zeiten, hat Wasser, die bewegende Urkraft, die Obergewalt über den Dampf gehabt. Nur während der letzten 40—50 Jahre hat die Dampfkraft rasche Streiche zu der Unterjochung der Wasserkraft geführt, aber schon scheint ihr Sieg dem Ende zu nahen, wie jede unnatürliche und erzwungene Wirkung, und die Gewalt des Wassers wird wieder zu der, ihr von der Natur angewiesenen Ueberlegenheit zurückkehren, wird wieder, — und für immer — die Gewalt des Dampfes verdrängen. — Zu diesen Bemerkungen (sagt ein Korrespondent des „Sun") veranlaßt uns der Umstand, daß es uns vergönnt war, eine Maschine zu besichtigen, die so eben patentirt wurde, und deren Erfolg, nach dem Ausspruch der ersten Männer der Wissenschaft, als zuverlässig angenommen werden muß. Während die Konstruction der neuen Maschine so außerordentlich einfach ist, daß jedes Kind sie begreifen kann, widerspricht sie keinem einzigen Naturgesetze. Das Gründprinzip der neuen Maschine ist dem der hydraulischen Presse vollkommen ähnlich, deren Gewalt, wie Jedermann weiß, nur durch die Kraft der Materialien, aus denen sie besteht, begrenzt werden kann. Was aber bisher die hydraulische Presse zur Anwendung als bewegende Kraft ungeeignet machte, ist der Umstand, daß die Kraft in dem Grade wächst, in welchem die Schnelligkeit abnimmt, und vice versa. Bei dieser neuen Erfindung wird aber unbegrenzte Kraft ohne Verlust von Schnelligkeit gewonnen, indem der Stempel des großen, beweglichen Zylinders mit jedem Stoße dieselbe Strecke zurücklegt, wie der Stempel des kleinen Zylinders. Kraft und Schnelligkeit, sonst in Wechselwirkung, erscheinen also hier miteinander verbunden.

Rheingegend. In Garresheim sind fünf Kinder einer armen Familie, die sich zu betteln schämte, an den Folgen des Frostes gestorben. Eine alte Frau wurde ganz in der Nähe, nur mit zwei leinenen Säcken bedeckt, todt gefunden. — Das Eis des Rhein hat sich bei Mainz und Goar in Bewegung gesetzt, der letzte Ort steht unter Wasser. — Der Neckar hat bei Stuttgart eine Brücke weggerissen. Cannstadt ist in Gefahr und die ganze umliegende Wiesenfläche ist überschwemmt. In der Nacht zum 15. fiel sehr viel Schnee, Abends thaute, und um 8 Uhr blitzte es. In Dornstetten wurde ein Donner ähnliches Getöse gehört und eine kleine Erderschütterung bemerkt.

Perm. Die Dampfschifffahrt-Gesellschaft auf den Flüssen Kama und Wolga hat zunächst ein Fahrzeug von 60 Pferdekraft erbauen lassen, das mit voller Ladung nur 3 Fuß tief gehen wird und für schnelle Fahrt berechnet ist.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des im Wendenschen Bezirke belegenen publ. Gutes Grosdohn auf 6 Jahre von ult. März 1845 ab, der Torg am 23. und der Peretorg am 27. April c. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die nähern Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können.

Das Gut Grosdohn hat 239 männl. Revisionsseelen, 1 Beihof, 1 Windmühle, 1 Brandtweinsbrennerei, 1. Krug, 1 Schenke, 150⅓ Dessätinen Ackerland und 83⅔ Dessätinen Heuschlag. Riga Schloß, im Livländischen Domainenhofe am 12. März 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 1431. L. Walter, Secr. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau, werden alle diejenigen, welche an das in hiesiger Vorstadt im I. Quartal sub Polizei-Nr. 64, am Pernau-Flusse belegene, von der verwittweten Frau Consul Mariane Wilhelmine Behrens, geb. Seyen, unter Beitritt ihrer sämmtlichen Kinder, mittelst gehörig corroborirten Kauf-Contracts, an den Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock für die Summe von 1000 Rubel Silb. Mze. verkaufte sogenannte Höfchen Annenhof cum omnibus appertinentiis und dem dazu gehörigen Stadt-Grundzinsplatze, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi in gesetzlicher Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Höfchen Annenhof aber mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Grundzinsplatze, dem Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia d. 19. März 1845.

In fidem

Nr. 817. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 2

Es ist schon vielfach zur Kenntniß des hiesigen Publikums gebracht worden, daß das Rauchen auf den Straßen der Stadt und Vorstadt als ordnungswidrig untersagt ist, und daß der Contravenient, nach Beschaffenheit seines Standes, eine Strafe von sieben Rubel 15 Kop. S. M., Arrest oder Stockschlägen verwirkt. Dennoch sind in letzterer Zeit häufige Uebertretungsfälle vorgekommen, ja man hat leider wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, daß sogar Personen, welche durch ihre Stellung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, und daher schon des Beispiels wegen besonders verpflichtet sind, in allen Stücken der Ordnung und guter Sitte nachzuleben, das erwähnte Verbot übertraten. Diese Polizei-Verwaltung sieht sich daher in die Nothwendigkeit versetzt, vorgedachte Vorschrift zur genauesten Erfüllung allen Einwohnern dieser Stadt hiermit ernstlich anzuempfehlen, bei dem Bemerken, daß von nun ab, die bestimmten Strafen unnachsichtig werden vollzogen werden.

Pernau Polizei-Verwaltung den 29. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 342. A. G. Mors, Secr. 1

Auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 27. Februar a. c. sub No. 1254, wird hiermit bekannt gemacht, wie mittelst Ukases Eines dirigirenden Senats vom 15. Jannar a. c. sub No. 2083 die Vorschrift eingeschärft worden ist, daß der unzubereitete in Rußland gebaute Tabak in Blättern und Stengeln, gemäß den Artikeln 3 und 6 T. V Tabaks-Accise-Verordnung, nur von den Pflanzern desselben und von solchen Personen frei verkauft

werden solle, welche die für den Tabaks-Handel im Art. 33 desselben T. festgesetzten Scheine auf Grundlage der Art. 30 und 31 der Tabaks-Accise-Verordnung besitzen, als wonach sich jeder, welchen solches angeht, zu richten hat. Pernau Polizei-Verwaltung, den 19. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 314. A. G. Mors, Secr. 2

Demnach der Handlungs-Commis Alexander Jacowlew um Concession zur Abreise gebeten, — als werden alle diejenigen, welche dagegen Rechtliches einzuwenden haben sollten, hiermit aufgefordert, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren. Pernau Polizei-Verwaltung, den 19. März 1845.

Rathsherr Joh. Andr. Klein.

Nr. 313. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Herr Woldemar Radzibor hat das Apothekergeschäft seines Vaters Friedr. Radzibor für seine Rechnung zu führen übernommen und sichert, um geneigtes Zutrauen bittend, einem hochgeehrten Publico die gewissenhafteste Behandlung zu.

Sein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den ehrenhaften Ruf genannten Geschäfts auch für die Zukunft dauernd zu gründen. 3

Feinsten weissen Jamaica-Rum, holländische Kleesaat, Sarepta-Senf, englische Silberglätte und Bleiweiss, getrocknete Cichorien, Kartoffelmehl etc. verkaufen

Gebrüder Stein. 2

Das Belvedere des Badehauses soll mit der Verpflichtung verkauft werden, daß Käufer nicht nur das Abnehmen desselben übernimmt, sondern auch ein gleiches Dach, wie es auf den übrigen Theilen des Hauses bereits vorhanden ist, an die Stelle setzt. Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Vorsteher Commerzienrath C. J. Schmidt zu erfragen und muß der Umbau vor dem 1sten Juni d. J. beendet sein. 3

Am zweiten Osterfeiertage, den 16ten April d. J., wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau, den 30. März 1845.

Die Vorsteher.

Den respectiven Herren Gutsbesitzern machen wir hiermit die Anzeige, daß bei uns wiederum guter Dünhoffscher Gyps zu 10 Kop. Silber pr. Pud zu haben ist.

Pernau, den 23. März 1844.

Jacob Jacke et Comp. 2

Donnerstag den 5. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher der Wittwen-Casse in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der jährlichen Beiträge versammelt sein. 1

Bestellungen Behufs der Besorgung der nächtlichen Reinigungen werden von jetzt ab entgegengenommen in der Rigaschen Vorstadt, Karristraße im Stadthause Nr. 251 bei Jürri Kusik. 3

Vom 23. bis zum 30. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Caroline Louise Charlotte Rodde. — St. Elisabeth's-Kirche: Reinolt. * — Wilhelmine Johanna Tohwer. — August Leopold Tilly.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Adolph Ludwig Stegmann, alt 11 Monat. — Jacob Wilhelm Adolphy, alt 67 Jahr 10 Monat. — St. Elisabeth's-Kirche: Christian Braumann alt 4 Wochen. — Friedrich Iter alt 7 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Jacob Christian Hempel und Maria Mertens. — Heinrich Johann Müller und Kai Ottson.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 13.

Sonnabend, den 31. März 1845.

Publication.

Mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, vom 9. März d. J. sub Nr. $\frac{24}{2278}$, ist der in dem Ukase Eines Dirigirenden Senats, vom 6. Februar d. J. sub Nr. 7729, enthaltene Allerhöchste Befehl, vom 19. Januar d. J., daß die Annahme der Assignaten und Depositenbillets vom Privatpersonen, Behufs der Umwechselung gegen Reichs-Creditbillets, in den Comptoirs der Commerzbank zu Moscau, Archangel, Riga, Odessa, Kiew und Charkow, am 1. März d. J. eröffnet werden soll, publicirt worden; als welches von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Pernau Rathhaus, den 24. März 1845.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 757. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird das mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 7. Februar d. J. sub Nr. $\frac{7}{1138}$ publicirte am 14. November 1844 Allerhöchst bestätigte Reglement über die Umwechselung von Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets und über die Zahlung für falsche, nachstehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

I. Von der Umwechselung der Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets.

1. Behufs der Umwechselung der Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets wird vom 15. Januar 1845 ab die Annahme derselben von Privatpersonen in der Expedition der Reichs-Creditbillets in St. Petersburg eröffnet, und nachher in den Commerzbank-Comptoirs zu Moskau, Archangel, Riga, Odessa, Kiew und Charkow, worüber in der Folge Bekanntmachungen zu erlassen sind.

2. Die Umwechselung geschieht täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Tabellen-Festtage, von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags.

3. Das Verlangen der Präsentanten wird ohne Verzug befriedigt; im Fall der Unmöglichkeit einer raschen Befriedigung aber werden ihnen die gesetzlichen Gründe davon erklärt.

4. Zur Umwechselung werden alle präsentirten Assignaten und Depositenbillets angenommen, welche die gesetzliche Form haben, bei der Vorweisung aber richten sich die Credit-Expedition und die Comptoirs der Commerzbank nach den für diesen Gegenstand in den Art. 1004, 1005 und 1045 des Swod der Verordn. über Credit-Anstalten. (Sw. der Ges. T. XI. Ausz. von 1842) enthaltenen Regeln.

5. Für die der Umwechselung unterliegenden Assignaten und Depositenbillets wird die entsprechende Summe in Creditbillets ausgezahlt; was dabei weniger als einen Rubel Silber beträgt, wird in silberner und kupferner auf Silber gestellter Scheidemünze ausgezahlt, wobei $\frac{3}{7}$ und $\frac{2}{7}$ für einen Viertel und $\frac{5}{7}$ und $\frac{4}{7}$ für einen halben und $\frac{6}{7}$ für drei Viertel Kop. gerechnet werden.

II. Von der Umwechselung der Assignaten und Depositenbillets, welche sich als unechte oder falsche erweisen.

A. Von den falschen Assignaten und Depositenbillets, welche vor Eröffnung der gegenwärtigen Umwechselung bei der Assignatenbank u. Depositen-Casse eingegangen.

6. Für bei der Assignatenbank und der Expedition der Depositen-Casse eingegangene falsche Assignaten und Depositenbillets solcher Arten, in Betreff welcher bereits die gehörigen Untersuchungen angestellt worden, ist wem gehörig die gebührende Zahlung zu leisten, ausgenommen, wenn sich bei der Untersuchung ergeben:

a. daß die Assignaten und Depositenbillets solchen Leuten, die der Verfertigung derselben überwiesen worden sind, oder ihren Mitschuldigen, abgenommen wurden;

b. daß die Assignaten und Depositenbillets bei Leuten gefunden wurden, welche zwar jenes Verbrechens nicht überwiesen worden, jedoch in Verdacht geblieben sind, und über den Erhalt derselben widersprechende Aussagen abgegeben haben;

c. daß die Assignaten und Depositenbillets so schlecht gemacht waren, daß ihre Unechtheit beim ersten Blick erkannt wird;

d. daß die Assignaten und Depositenbillets von irgend Jemand zufällig gefunden waren.

B. Von den falschen Assignaten und Depositenbillets, welche bei der allgemeinen Umwechselung werden producirt werden.

7. Für diejenigen falschen Assignaten und Depositenbillets, welche zur Umwechselung gegen Creditbillets werden producirt werden, geschieht die Zahlung unverzüglich an die Person, welche zum ersten Mal an falschen Scheinen bis zum Betrage von 200 Rbl. in Assignaten oder von 25 Rbl. S. in Depositenbillets, oder nicht mehr als den 10. Theil der ganzen von ihr präsentirten Quantität Assignaten und Depositenbillets bringt, wobei von ihr nur eine Aussage darüber gefordert wird, von wem, wann und wofür sie jene falschen Assignaten oder Depositenbillets erhalten hat.

8. Falls nur eine einzige falsche Assignate oder ein falsches Depositenbillet präsentirt wird, so wird sogar auch in solchem Falle Zahlung geleistet, wenn selbige ihrer Werthsumme nach den 10. Theil der zur Umwechselung producirten Assignaten oder Depositenbillets übersteigen.

9. Wenn unter den zur Umwechselung producirten Assignaten oder Depositenbillets falsche von neuer Fabrication gefunden werden, d. h. von solcher Art, wie sie in der Assignatenbank oder der Depositen-Casse noch nicht gesehen worden; so wird von dem Präsentanten über selbige eine Aussage gemäß dem Punkte 7. gefordert, und die Zahlung für selbige bis zur erfolgten Entscheidung beanstandet, dem Präsentanten jedoch eine Quittung ertheilt, in welcher die Nummer, das Jahr und der Werth der abgenommenen Assignaten oder Depositenbillets anzugeben ist.

10. Ebendasselbe wird auch in dem Fall beobachtet, wenn von einer und derselben Person falsche Assignaten und Depositenbillets, gleichviel über welche Summe, zum zweiten Mal, oder zwar zum ersten Male, jedoch in einer größern, als in der oben Punkt 7. angegebenen Proportion, producirt werden.

11. Die in diesen Fällen abgenommenen Aussagen werden zugleich mit den falschen Assignaten oder Depositenbillets wohin gehörig, entweder an die Verwaltung der Assignatenbank oder an die Expedition der Depositen-Casse gesandt.

12. Der Präsentant falscher Assignaten oder Depositenbillets wird nur in dem Falle arretirt, wenn sich bei der Abnahme seiner Aussage gegründete Ursachen zu dem Verdachte ergeben, daß er nicht seinen wahren Stand, Namen oder Wohnort angiebt, und er dessen überwiesen wird.

13. Ohne Zahlung bleiben solche falsche Assignaten und Depositenbillets, deren Unechtheit, weil sie schlecht nachgemacht sind, von einem Jeden beim ersten Blick erkannt werden kann.

Pernau Rathhaus, den 24. März 1845.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 756. C. Schmid, Secr.

Pernausches Wochenblatt.

№. 14. 1845.

Sonnabend, den 7. April.

St. Petersburg, vom 20. März.

Se. M. der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten, eigenhändig unterzeichneten Ukases an den Dirigirenden Senat vom heutigen Tage Folgendes kundgethan: „Am heutigen Tage ist Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, glücklich von einer Tochter entbunden worden, welcher, nach dem Ritus Unserer rechtgläubigen Kirche, der Name Eugenia beigelegt worden ist. Wir danken der Vorsehung für diesen Unserem Kaiserlichen Hause geschenkten Zuwachs und haben beschlossen, zur Bezeigung Unserer väterlichen Liebe zu Unserer vielgeliebten Tochter, der Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihrem Gemahl, dieser Unserer Enkelin für ihre Person den Titel: Kaiserliche Hoheit beizulegen. Wir befehlen hierdurch dem Dirigirenden Senat, die nöthigen Anordnungen zu treffen, damit diese Unsere neugeborene Enkelin überall, wo gebührend, Ihre Kaiserliche Hoheit genannt werde."

Se. M. der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten Ukases vom 17. März Allergnädigst geruht, den Dirigirenden des Finanzministeriums, wirkl. Geheimerath Wrontschenko, zum Finanz-Minister zu ernennen, mit Beibehaltung des Titels Staats-Secretair.

Ukas des dirigirenden Senats vom 3. Febr. d. J. Auf ergangene Vorstellung, daß Hausbesitzer, ohne dazu eine höhere Genehmigung nachgesucht zu haben, sich manchmal erlauben, Bauten in Holz an Orten auszuführen, wo dergleichen garnicht gestattet sind, und daß auf Grund des Art. 275 des 12ten Bandes des Sswods der Reichsgesetze (Ausgabe 1842), selbst für Abweichungen von den bestätigten Plänen und Facaden, die Gebäude niedergerissen werden sollen, — haben S. Maj. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die genannte Maaßregel auch auf solche Bauten angewendet werden soll, die mit Hintansetzung der gesetzlichen Vorschriften, ganz ohne Erlaubniß unternommen worden sind.

(St. Ptersb. Ztg.)

Paris, vom 24. März.

Aus Tanger hat man in Algerien die Nachricht, daß Abdel Kader eine offene feindliche Haltung gegen Abderrhaman angenommen und alle „wahren Muselmänner" zu seinen Fahnen entboten hatte. Dies der Grund zu dem bekannten Abmarsch eines bedeutenden Truppen-Corps gegen ihn unter dem Befehl des zweiten Sohnes des Kaisers. Man glaubte sich von diesem Zuge wenig Erfolg versprechen zu können, da schon ganze Länderdistricte sich für Abdel Kader erklärt hatten und der sehr mächtigen, der Dynastie Abderrhamans feindlichen, Partei in dem Emir ein sehr zu fürchtendes Haupt, das ihr bisher gefehlt, gegeben war. Die Französischen Generale trafen schon Vorsichtsmaßregeln aller Art. Alle disponibeln Truppen wurden marschfertig gehalten.

Vom 28. Durch den Telegraphen hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß am 18. d. zwischen General Delarue und Si-Hamida die Convention über die Marrokkänisch-Französische Grenz-Absteckung unterzeich-

net und daß alle von Frankreich vorgezeichneten Bedingungen genehmigt worden. Si-Hamida hatte zugleich erklärt, daß er vom Kaiser den Befehl habe, gegen Abdel Kader vorzurücken.

Dem „Eco del Comercio“ zufolge hat Don Karlos eine Proclamation erlassen, in welcher er seine Abdankung zu Gunsten seines ältesten Sohnes verkündet, und die Spanier auffordert, diesem als ihrem rechtmäßigen Könige zu gehorchen, wofür er zugleich Vergessenheit alles Vorgefallenen verspricht. Exemplare dieser Proclamation sollen in den Händen der Regierung sein.

London, vom 26. März.

Gestern Abend ist in Liverpool das Paketschiff „George Washington“ mit Nachrichten aus New-York bis zum 5. März eingelaufen. Der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten James Knox Polk, wurde am 4ten zu Washington in sein Amt eingeweiht und leistete in Gegenwart des zu vielen Tausenden versammelten Volkes seinen Amtseid.

Mit dem in Liverpool eingegangenen Packetboot Indiana erhält man die (nach London durch einen Extrabahnzug beförderte) wichtige Nachricht aus New-York vom 1. März, daß der dortige Senat mit 27 gegen 25, also mit einer Mehrheit von 2 Stimmen, das Gesetz wegen des Anschlusses von Tejas an die Vereinigten Staaten angenommen hat. Nach dem angenommenen Beschluß soll unter Anderm der einverleibte Landestheil als „Staat von Tejas“ mit einer, von dem Volke unter Genehmigung der bestehenden Regierung zu gebenden, republikanischen Regierungsform geführt werden.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Unsere Unterhandlungen mit Dänemark wegen Regulirung des Sundzolles sind, wie immer deutlicher hervortritt, im Grunde nicht sowohl an dem selbstständigen Widerstande dieser kleinen Macht, als an dem sicheren Rückhalt gescheitert, welchen dieser Staat bei den fremden Großmächten findet. Sie alle, so freundschaftlich sie uns sonst entgegenkommen, können, den Gedanken nicht ertragen, daß Deutschland unabhängig, einig und gewaltig dastehen solle. England fürchtet durch die Erleichterung des Ostseehandels seinen Verkehr beschränkt zu sehen, indem einmal die Einfuhr über die Nordseehäven, naturgemäß nur für die westlichen Gebietstheile unseres Vaterlandes bestimmt, aufhören würde, sich bis in die östlichen Provinzen zu erstrecken; zweitens aber, indem die Ostseehäven selbst bei freier Fahrt nicht länger Zwischenhandel mit England treiben würden, sondern die sich hebende Rhederei den direkten Verkehr mit den überseeischen Produktions-Ländern als gewinnreicher vorziehen möchte. Frankreich mit seinen Invasions- und Eroberungs-Ideen sieht es nicht ungern, daß die Deutsche Kraftentwickelung besonders in materieller Beziehung hie und da noch Schranken findet, und die Bedürfnisse seiner Industrie wollen es gleich der Englischen Handelsnoth nicht zugeben, daß unser inländischer Gewerbfleiß seine Rohstoffe überall billig genug beziehe um in jeder Hinsicht konkurriren zu können.

(Ueberschwemmungen.) Breslau, 31. März. Der Wasserstand der Oder erreichte die unerhörte Höhe von 24 Fuß 8 Zoll und steigt fortwährend. Die sehr starke Mauer, die den Universitäts-Bibliothekhof umgiebt, wurde von den andrängenden Eisschollen in einem Augenblick rasirt, während kein früherer Eisgang sie auch nur beschädigt hatte; das Eis thürmte sich in einem kleineren Hause in der Nähe der Bibliothek bis an's Dach. Binnen zwei Minuten stieg das Wasser 3 Fuß, wahrscheinlich durch Stauung, riß drei starke Eisböcke fort, und in wenigen Minuten wurde der vierte Theil der Stadt unter Wasser gesetzt. In den Odervorstädten wurden die Dämme durchbrochen und sie sind meist überfluthet. Die zum Dom führende Brücke ist nur noch für Fußgänger mit Gefahr zu passiren, das Eis hat sie ganz schief gedrückt. Von der Ziegelbastion aus war man Zeuge einer herzzerreißenden Scene. Ein an der Ufergasse stehendes, sieben Fenster breites Haus in der Vorstadt stürzte plötzlich ein, und versank mit seinem ganzen Inhalt in die Fluthen. So eben, halb 7 Uhr Abends, fängt es

an zu schneien. — Das Eis der Oder ist bei Brieg (6 Meilen von Breslau) am 29. März fortgegangen und hat die bedeutende Höhe von 21 Fuß am Oberpegel erreicht. Die Dämme der Umgegend sind überfluthet, zwei Brücken im Eisenbahndamm und auf der Chaussee fortgerissen. — In der Niederlausitz hat das Austreten der Flüsse Neisse und Lubst bedeutende Schaden angerichtet, und läßt das Aeußerste fürchten. Die Communication ist gehemmt, die Brücken weggeschwemmt, auch bereits mehre Wohngebäude eingestürzt; Menschen sind Gottlob! noch nicht verunglückt. — Der Rhein steht bei Düsseldorf 26 Fuß 4 Zoll. Faß der ganze westliche Theil der Stadt steht unter Wasser. — In Ehrenbreitstein ist der Rhein bereits in die Straßen gedrungen, ebenso in Koblenz. Man schafft aus den niederen Gegenden die Effecten weg, da ein größeres Steigen des Wassers befürchtet wird. In Würzburg steht der Main schon in drei Straßen. — Mainz ist von Wassersnoth verschont geblieben, aber in der Umgegend ist sie schrecklich. In einigen Dörfern an der Selz stürzten Häuser ein, in Gonsenheim wurde ein Kind vom Strome weggerissen und ertrank. Nur durch die größten Anstrengungen wurden die Gebäude mancher Orte vor dem Einsturz bewahrt, alle Straßen wurden mehr oder weniger unfahrbar gemacht. — Frankfurt a. M. Ein Theil der Stadt steht unter Wasser, der Main ist 21 Fuß hoch und steigt fortwährend. Mehrere Menschen sollen umgekommen seyn. Die Chaussee nach Hanau und die Taunus-Eisenbahn sind überfluthet. Man ist auf die traurigsten Nachrichten vorbereitet, namentlich aus Holland und vom Rhein. — Dresden, 31. März, Morgens 10 Uhr. Das Wasser strömt von allen Seiten in die Stadt. 12 Uhr. Vor wenig Minuten ist der große Mittelbogen der Brücke geborsten. Crucifix und die steinernen Schilderhäuser sind in den Strom gestürzt. Die Brücke ist gänzlich durch Militair gesperrt. Zur Terrasse kann man nur noch von der Seite des botanischen Gartens, aber auch dieser Weg wird bald versperrt seyn. Der Hof des Zeughauses steht unter Wasser. In der Neustadt soll die Noth noch größer sein. Die hier gelegenen Gartenhäuser an der Elbe sind fast sämmtlich weggespült und die hölzernen Zäune fortgerissen. Die Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig ist 800 Ellen weit einen Fuß hoch überschwemmt. Prag. Alle Häuser am Ufer und in den niedern Stadttheilen stehen unter Wasser. — Bremen, 31. März, am Morgen. Der Weserdeich ist am Buntenthore gebrochen und der hochgeschwollene Strom ergießt sich mit furchtbarer Gewalt über das umliegende niedrige Marschland. Ein Theil Bremens steht unter Wasser. Manche Bewohner mußten ihre Wohnungen gänzlich, viele die untern Stockwerke räumen. Viele Waaren, die nicht schnell genug fortgebracht werden konnten, sind beschädigt. Ueber ein Dutzend Häuser in der Vorstadt, spätere Berichte nennen 33, sind zusammengestürzt und fortgerissen, die Menschen haben sich auf Bäume und Dächer gerettet. — Nachschrift. Die Nachrichten lauten beruhigender. Die Weser ist an der Brücke noch 15 Fuß hoch. — Schlesische Lausitz. In der Gegend von Görlitz stehen 26 Dörfer unter Wasser, einige so hoch, daß die Einwohner aus den Häusern flüchten mußten.

Spätere Nachrichten. In Breslau ist das Wasser gefallen; in Posen steigt die Wartha beängstigend schnell, man fürchtet, daß die Eisschollen über den Damm getrieben werden. Von Düsseldorf stehen zwei Drittel unter Wasser, die ganze Gegend jenseits des Rhein gleicht einem See. Köln. Deutz ist fast ganz überschwemmt. Im Garten des Gasthauses „zum Marienbild“ sind nur noch die Kronen der Bäume sichtbar. Obgleich das Wasser so weite Flächen umfaßt, so steigen die Fluthen doch fortwährend. Koblenz. Das Wasser steht bis an die Schießscharten der Mauer. Trier. Die Umgegend ist von der Mosel überschwemmt und fast jede Verbindung unterbrochen. Dresden. Die Elbe ist $4\frac{1}{2}$ Ellen gefallen. Die Brücke wird wieder von Fußgängern passirt. Der Main bei Frankfurt ist gefallen, ebenso die Moldau bei Prag. Dort haben viele Menschen ihre Habe verlo-

ren, ebenso in Köln. Während Würzburg fast ganz überschwemmt war, ertönte der Schreckensruf Feuer. Glücklicherweise wurde man desselben bald Meister. Das Eis der Weichsel ist in den Preußischen Niederungen noch sehr fest. Die Weser bei Bremen ist gefallen.

Neueste Nachrichten. 3. April. Barby. Aus 120 Häusern wurden die Bewohner durch die alle Dämme überfluthenden Wassermassen der Elbe und Saale vertrieben, und man wird größtentheils nur Schutthaufen wiederfinden. Noch fällt das Wasser nicht, sondern stürzt unaufhörlich über Dämme und Stadtmauern. Dresden. Die Elbe fällt fortwährend und die Stadt ist fast ganz frei von Wasser. Kanonenschüsse auf dem Königstein zeigen die Ankunft des Böhmischen Eises an, es ist aber noch nicht erschienen, und man weiß nicht wohin es verschwunden ist. Die Brücke ist für jedes Fuhrwerk, und in der Nacht gänzlich gesperrt. Das in den Strom gestürzte metallene Kruzifix wird schwer herauf zu bringen seyn. Man wird, sobald sich die Gewalt des Stroms gelegt hat, eine Schiffbrücke über die Elbe schlagen, um die steinerne repariren zu können. Meißen. Das Wasser ist 2½ Ellen gefallen. Die Brücke ist sehr beschädigt. Während des höchsten Wasserstandes wurde ein schwimmendes Haus an der Brücke zerschellt, in dem eine Leiche im Sarge lag und noch Kuchen von der Begräbnißfeier her auf dem Tische standen. Bei Pillnitz schwammen drei Häuser an. Breslau, 3. April. Von allen Seiten der Provinz gehen Nachrichten von Verheerungen ein, welche selbst die unbedeutendsten Wässerchen angerichtet haben. Die Chaussee von Breslau bis Brieg (6 Meilen) ist sechsmal durchbrochen worden. Die Oder ist bei Breslau selbst zwei Fuß gefallen. Der jenseitige Vorstadttheil bietet im Umfange von einer halben Quadratmeile ein chaotisches Bild von schäumenden Fluthen, Trümmern von Häusern und Zäunen, ausgerissenen Bäumen. Mehre Häuser sind eingestürzt, andere drohen dem Einsturz. Mainz. Der Rhein fällt. Worms, 26. März. Der höchste Punct der Stadt war überschwemmt. In der Umgegend sind Häuser und Brücken eingestürzt und wir sehen todtes Vieh und Hausmöbel vorüber treiben. 31. März. Der Rhein fällt hier und in Mannheim. 2. April. Das Wasser ist 15 Zoll gefallen. Wenn die Fluth ganz zurücktritt, wird sich der allgemeine Schaden erst recht zeigen. Frankfurt a. M. 31. März. Das Wasser steigt eher, als es fällt. Viele Häuser stehen bis über den Parterrestock im Wasser, und ihre Einwohner wurden flüchtig. Der Römerberg und die Leonhardskirche stehen hoch unter Wasser, alle Meßbuden sind geräumt und viele Waaren verdorben worden. Man hört aus der Umgegend fortwährend Nothschüsse, und der reißende Strom treibt Balken, Bretter, Wände und kleine Häuser einher. Die Taunus-Eisenbahn ist an mehren Stellen ganz unterwühlt, und die Schienen sind verschoben. Bremen. Nach sichern Nachrichten sind hier 42 Häuser eingestürzt und sechs Menschen verloren das Leben. Bei Hamburg ist am Montage das Eis durch Sprengung in Bewegung gebracht und es trafen am folgenden Tage neun große schwer beladene Dampfschiffe von London und Hull mit der Fluth ein. Zwei bugsirte Fruchtschiffe kamen zuerst in die Stadt. Es liegen nun etwa 170 überwinterte und 92 hinzugekommene Schiffe unten auf der Elbe, die der Gelegenheit zum Heraufkommen harren, und täglich kommen neue hinzu.

Helsingör, vom 27. März.

Gestern Nachmittag ging hier das Fahrwasser auf. Das offene Wasser erstreckt sich bis an den Hafen, und zwei Schiffe, eines von Wolgast und das andere von Danzig, haben schon die Gelegenheit benutzt, um einzulaufen. Südwärts steht das Eis fest, so weit der Blick reicht.

Rom, vom 18. März.

Der König und die Königin von Neapel, die Königin Mutter, der Prinz Franz, Graf von Trapani, und der Prinz Karl, Graf von Aquila, nebst seiner Gemahlin, der Prinzessin Donna Januaria von Brasilien, sind hier eingetroffen.

Vermischtes.

Bolderaa. Die ganze Eismasse im Golf hat sich in vergangener Nacht von unserer Küste, selbst bis in's halbe Seegatt, gelöst und ist durch den frischen Landwind bis auf ungefähr eine Meile in die See hineingetrieben worden, so daß gegenwärtig unsere Rheede ganz offen und frei von Eise ist. (Rig. Ztg.)

Odessa. Eine vergleichende Zusammenstellung des Handels der bedeutendsten Häven der Ostsee, St. Petersburg's und Riga's, für das abgelaufene Jahr 1844, mit dem Waaren-Umsatze auf unserem Platze in derselben Periode, ergiebt folgendes Resultat: Es wurden im Jahre 1844 Waaren ausgeführt: in St. Petersburg zu einem Werthe von 34,063,571 Rbl. S., in Riga für 16,395,587 Rbl., in Odessa für 18,199,191 R. S., — an Waaren eingeführt: in St. Petersburg für 58,346,314 Rbl. S., in Riga für 5,146,383 Rbl., in Odessa für 5,870,985 Rbl. S. Aus dieser Zusammenstellung folgt, daß Odessa, was den Werth der Verkehrs-Gegenstände anbelangt, unter den Handelsplätzen des Reichs die zweite Stelle einnimmt; nur St. Petersburg, die Residenz, behauptet den Vorrang. In Betracht der Artikel, welche Gegenstand des Handels-Umsatzes sind, findet zwischen den drei genannten Städten ein wesentlicher Unterschied statt. Der wichtigste Ausfuhr-Artikel Odessa's ist Getreide. An Getreide führt Odessa jährlich mehr aus, als alle übrigen Häven des Reichs zusammengenommen. Nach dem Getreide kommen: Wolle, Oelsaamen und Talg. Für St. Petersburg dagegen ist Talg der deutendste Ausfuhr-Artikel, dann folgen: Hanf, Lein, Borsten und Eisen; Riga führt aus: Lein, Hanf, Oelsaamen und Holz. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr für alle drei Häven sind: Baumwolle, Wein, Früchte, Kaffee und Manufaktur-Erzeugnisse. Unter den Einfuhr-Artikeln St. Petersburg's nimmt Rohzucker und unter denen Riga's Salz die erste Stelle ein. (St. Petersb. Ztg.)

— Nach einem Briefe aus Makao, der in dem Amsterdamer „Handelsblatt" abgedruckt ist, haben in dem Norden von China Ueberschwemmungen stattgefunden, im Vergleich zu denen alle die Unglücksfälle der Art, von denen Europa betroffen wurde, so unbedeutend erscheinen, daß sie nicht einmal einer Erwähnung verdienen. An den Küsten des gelben Sees nahmen sie den Charakter einer zweiten Sündfluth an. Ganze Provinzen, deren Bevölkerung zahlreicher ist, als die manches Königreichs zweiten Ranges in Europa, sind beinahe ganz unter Wasser gesetzt worden. Das rücktretende Wasser ließ Tausende von Leichen zurück. Als rührende Episoden dieses riesenmäßigen Unglücks werden einzelne Züge geschildert. Auf dem Flusse Yangh-Tse fand man mehrere große, schwimmende Kisten, und in diesen — kleine Kinder, die von ihren Müttern, als jede andere Hoffnung schwand, diesen letzten, schwachen Werkzeugen einer möglichen Rettung anvertraut worden waren. — Gegen siebzehn Millionen menschlicher Wesen, der Ueberschwemmung entronnen, ergossen sich über die angrenzenden Provinzen, entblößt von Allem, und ihr Brod bettelnd.

In Belgien sind die Maas, die Ourthe und die Vesdre ausgetreten. Die Boverie bei Lüttich steht wieder unter Wasser. In Holland steht das Wasser so hoch, das man für die Dämme des Rhein fürchtet.

Leipzig. Professor Biedermann hat im „Herold" einen Aufruf an die gesammten Deutschen Schriftsteller erlassen, und sie aufgefordert, gleich den Naturforschern, Philologen ꝛc. regelmäßige jährliche Zusammenkünfte zu veranstalten. Zur weitern Besprechung des Planes schlägt er eine vorbereitende Versammlung in Leipzig in der letzten Woche des April d. J. vor.

London. Zur Unterstützung nothleidender Näherinnen tanzten am 27sten Februar unter Lord Dudley Stuarts und Sir Moses Montefiores Auspicien über 800 Herren und Damen in der London-Tavern. Die Einnahme betrug nahe an 1000 Pfd. St. Die Noth dieser armen Mädchen kommt daher, weil sie bei ihrer Arbeit zuviel säumen müssen.

Bekanntmachungen.

Demnach der Herr dimitt. rigasche Rathsherr, erbliche Ehrenbürger und Kaufmann 1ster

Gilde, Friedrich Eduard von Jacobs, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten, als Käufer, und der verwittweten Frau Oberkämmerer Amalie Beate Schmidt, geb. Frantzen, als Verkäuferin, über das in hiesiger Stadt im I. Quartal an der Ecke der Wasser- und Neu-Gasse sub Polizei-Nr. 67 belegene steinerne Wohnhaus mit dem steinernen Anbau in der Neu-Gasse, dem daran stoßenden steinernen Speicher sub Polizei-Nr. 68, dem im Gehöfte belegenen steinernen Speicher und denen ebendaselbst befindlichen hölzernen Wirthschaftsgebäuden mit Ausschluß jedoch der in der Begrenzung des verkauften Grundstücks belegenen Speicher, nämlich des steinernen Speichers sub Nr. 66 in der Wasser-Gasse und des hölzernen Speichers sub Nr. 65 in der Malmoe-Gasse, abgeschlossenen, gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung dieses Kaufs gebeten, auch solchem petito, mittelst Resolution vom heutigen Dato, deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede, welche an das vorbezeichnete steinerne Wohnhaus sub No. 67 sammt dem steinernen Anbau, an den steinernen Speicher sub No. 68, und an die sonstigen mitverkauften Gebäude Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi in rechtsgiltiger Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter gehört, noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbenannte Wohnhaus cum appertinentiis aber, dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 26. März 1845.

No. 770. In fidem
C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau, werden alle diejenigen, welche an das in hiesiger Vorstadt im I. Quartal sub Polizei-Nr. 64, am Pernau-Flusse belegene, von der verwittweten Frau Consul Mariane Wilhelmine Behrens, geb. Seyen, unter Beitritt ihrer sämmtlichen Kinder, mittelst gehörig corroborirten Kauf-Contracts, an den Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock für die Summe von 1000 Rubel Silb. Mze. verkaufte sogenannte Höfchen Annenhof cum omnibus appertinentiis und dem dazu gehörigen Stadt-Grundzinsplatze, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi in gesetzlicher Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Höfchen Annenhof aber mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Grundzinsplatze, dem Herrn Medicus Friedrich Gottlieb von Knoblock adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia d. 19. März 1845.

In fidem
Nr. 817. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 1

Da von Einem Hochedlen Rathe mittelst Rescripts vom 31. v. M. a. c. sub Nr. 812 committirt worden, die rückständigen Erleuchtungs- und Grundzins-Gelder auf executivem Wege beizutreiben, und innerhalb vierzehn Tagen auch diesseits zu Zwangsmaßregeln geschritten werden wird —, so werden zuvor diejenigen, welche mit erwähnten Zahlungen im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche unverzüglich bei Einem Wohllöblichen Cassa-Collegio zu berichtigen, um dadurch der gedachten Maaßregel zu entgehen.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 4. April 1845.

Rathsherr Joh. Andr. Klein.
Nr. 368. A. G. Mors, Secr. 2

Auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 27. Februar a. c. sub No. 1254, wird hiermit bekannt gemacht, wie mittelst Ukases Eines dirigirenden Senats vom 15. Januar a. c. sub No. 2083 die Vorschrift eingeschärft worden ist, daß der unzubereitete in Rußland gebaute Tabak in Blättern und Stengeln, gemäß den Artikeln 3 und 6 T. V Tabaks-Accise-Verordnung, nur von den Pflanzern desselben und von solchen Personen frei verkauft werden solle, welche die für den Tabaks-Handel im Art. 33 desselben T. festgesetzten Scheine auf Grundlage der Art. 30 und 31 der Tabaks-Accise-Verordnung besitzen, als wonach sich jeder, welchen solches angeht, zu richten hat. Pernau Polizei-Verwaltung, den 19. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 314. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die größere Gelegenheit meines Hauses, bestehend aus 6 Zimmern, einem großen Speicher, Wagenremise, Stallraum für 6 Pferde und einem Garten, bin ich willens jahrweise oder auch für die Badezeit zu vermiethen, und kann solche im Anfang Mai bezogen werden. Auch bin ich erbötig, diese Wohnung theilweise zu vermiethen. — Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Pernau, den 3. April 1845.

J. M. Tebell. 3

Herr Woldemar Radzibor hat das Apothekergeschäft seines Vaters Friedr. Radzibor für seine Rechnung zu führen übernommen und sichert, um geneigtes Zutrauen bittend, einem hochgeehrten Publico die gewissenhafteste Behandlung zu.

Sein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den ehrenhaften Ruf genannten Geschäfts auch für die Zukunft dauernd zu gründen. 2

Das Belvedere des Badehauses soll mit der Verpflichtung verkauft werden, daß Käufer nicht nur das Abnehmen desselben übernimmt, sondern auch ein gleiches Dach, wie es auf den übrigen Theilen des Hauses bereits vorhanden ist, an die Stelle setzt. Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Vorsteher Commerzienrath C. J. Schmidt zu erfragen und muß der Umbau vor dem 1sten Juni d. J. beendet sein. 2

Pernau den 30. März 1845.

Feinsten weissen Jamaica-Rum, holländische Kleesaat, Sarepta-Senf, englische Silberglätte und Bleiweiss, getrocknete Cichorien, Kartoffelmehl etc. verkaufen

Gebrüder Stein. 1

Am zweiten Osterfeiertage, den 16ten April d. J., wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau, den 30. März 1845.

Die Vorsteher.

Den respectiven Herren Gutsbesitzern machen wir hiermit die Anzeige, daß bei uns wiederum guter Dünhoffscher Gyps zu 10 Kop. Silber pr. Pud zu haben ist.

Pernau, den 23. März 1844.

Jacob Jacke et Comp. 1

Bestellungen Behufs der Besorgung der nächtlichen Reinigungen werden von jetzt ab entgegengenommen in der Rigaschen Vorstadt, Karristraße im Stadthause Nr. 251 bei Jürri Kusik. 2

Vom 30. März bis zum 6. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Catharine Friedrike Olesen.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Dorothea Wilhelmine Mahr, alt 1 J. 9 Mt. Marie, alt 10 Tage, Otto und Christian, alt 10 Stund., von Weismann, Drillinge. St. Elisabeth's-Kirche: Arb. Hans Pödder, alt 42 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Arb. Gustav Tiidmann und Catharina Janow.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat April 1845.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	8	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	16	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl, . 1 Pfund		3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl, . . 1 Pfund		3
Ein dito von gleicher Güte	48	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleisch.		
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6
Minder gutes dito	—	—

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	4½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, den 1. April 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 14.

Sonnabend, den 7. April 1845.

Publication.

Mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, vom 9. März d. J. sub Nr. $\frac{24}{2218}$, ist der in dem Ukase Eines Dirigirenden Senats, vom 6. Februar d. J. sub Nr. 7729, enthaltene Allerhöchste Befehl, vom 19. Januar d. J., daß die Annahme der Assignaten und Depositenbillets vom Privatpersonen, Behufs der Umwechselung gegen Reichs-Creditbillets, in den Comptoirs der Commerzbank zu Moscau, Archangel, Riga, Odessa, Kiew und Charkow, am 1. März d. J. eröffnet werden soll, publicirt worden; als welches von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Pernau Rathhaus, den 24. März 1845.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 757. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird das mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 7. Februar d. J. sub Nr. $\frac{7}{1138}$ publicirte am 14. November 1844 Allerhöchst bestätigte Reglement über die Umwechselung von Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets und über die Zahlung für falsche, nachstehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

I. Von der Umwechselung der Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets.

1. Behufs der Umwechselung der Reichs-Assignaten und Depositenbillets gegen Reichs-Creditbillets wird vom 15. Januar 1845 ab die Annahme derselben von Privatpersonen in der Expedition der Reichs-Creditbillets in St. Petersburg eröffnet, und nachher in den Commerzbank-Comptoirs zu Moskau, Archangel, Riga, Odessa, Kiew und Charkow, worüber in der Folge Bekanntmachungen zu erlassen sind.

2. Die Umwechselung geschieht täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Tabellen-Festtage, von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags.

3. Das Verlangen der Präsentanten wird ohne Verzug befriedigt; im Fall der Unmöglichkeit einer raschen Befriedigung aber werden ihnen die gesetzlichen Gründe davon erklärt.

4. Zur Umwechselung werden alle präsentirten Assignaten und Depositenbillets angenommen, welche die gesetzliche Form haben, bei der Vorweisung alter aber richten sich die Credit-Expedition und die Comptoirs der Commerzbank nach den für diesen Gegenstand in den Art. 1004, 1005 und 1045 des Swod der Verordn. über Credit-Anstalten. (Sw. der Ges. T. XI. Ausz. von 1842) enthaltenen Regeln.

5. Für die der Umwechselung unterliegenden Assignaten und Depositenbillets wird die entsprechende Summe in Creditbillets ausgezahlt; was dabei weniger als einen Rubel Silber beträgt, wird in silberner und kupferner auf Silber gestellter Scheidemünze ausgezahlt, wobei $\frac{3}{7}$ und $\frac{2}{7}$ für einen Viertel und $\frac{5}{7}$ und $\frac{4}{7}$ für einen halben und $\frac{6}{7}$ für drei Viertel Kop. gerechnet werden.

II. Von der Umwechselung der Assignaten und Depositenbillets, welche sich als unechte oder falsche erweisen.

A. Von den falschen Assignaten und Depositenbillets, welche vor Eröffnung der gegenwärtigen Umwechselung bei der Assignatenbank u. Depositen-Casse eingegangen.

6. Für bei der Assignatenbank und der Expedition der Depositen-Casse eingegangene falsche Assignaten und Depositenbillets solcher Arten, in Betreff welcher bereits die gehörigen Untersuchungen angestellt worden, ist wem gehörig die gebührende Zahlung zu leisten, ausgenommen, wenn sich bei der Untersuchung ergeben:

a. daß die Assignaten und Depositenbillets solchen Leuten, die der Verfertigung derselben überwiesen worden sind, oder ihren Mitschuldigen, abgenommen wurden;

b. daß die Assignaten und Depositenbillets bei Leuten gefunden wurden, welche zwar jenes Verbrechens nicht überwiesen worden, jedoch in Verdacht geblieben sind, und über den Erhalt derselben widersprechende Aussagen abgegeben haben;

c. daß die Assignaten und Depositenbillets so schlecht gemacht waren, daß ihre Unechtheit beim ersten Blick erkannt wird;

d. daß die Assignaten und Depositenbillets von irgend Jemand zufällig gefunden waren.

B. Von den falschen Assignaten und Depositenbillets, welche bei der allgemeinen Umwechselung werden producirt werden.

7. Für diejenigen falschen Assignaten und Depositenbillets, welche zur Umwechselung gegen Creditbillets werden producirt werden, geschieht die Zahlung unverzüglich an die Person, welche zum ersten Mal an falschen Scheinen bis zum Betrage von 200 Rbl. in Assignaten oder von 25 Rbl. S. in Depositenbillets, oder nicht mehr als den 10. Theil der ganzen von ihr präsentirten Quantität Assignaten und Depositenbillets bringt, wobei von ihr nur eine Aussage darüber gefordert wird, von wem, wann und wofür sie jene falschen Assignaten oder Depositenbillets erhalten hat.

8. Falls nur eine einzige falsche Assignate oder ein falsches Depositenbillet präsentirt wird, so wird sogar auch in solchem Falle Zahlung geleistet, wenn selbige ihrer Werthsumme nach den 10. Theil der zur Umwechselung producirten Assignaten oder Depositenbillets übersteigen.

9. Wenn unter den zur Umwechselung producirten Assignaten oder Depositenbillets falsche von neuer Fabrication gefunden werden, d. h. von solcher Art, wie sie in der Assignatenbank oder der Depositen-Casse noch nicht gesehen worden; so wird von dem Präsentanten über selbige eine Aussage gemäß dem Punkte 7. gefordert, und die Zahlung für selbige bis zur erfolgten Entscheidung beanstandet, dem Präsentanten jedoch eine Quittung ertheilt, in welcher die Nummer, das Jahr und der Werth der abgenommenen Assignaten oder Depositenbillets anzugeben ist.

10. Ebendasselbe wird auch in dem Fall beobachtet, wenn von einer und derselben Person falsche Assignaten und Depositenbillets, gleichviel über welche Summe, zum zweiten Mal, oder zwar zum ersten Male, jedoch in einer größern, als in der oben Punkt 7. angegebenen Proportion, producirt werden.

11. Die in diesen Fällen abgenommenen Aussagen werden zugleich mit den falschen Assignaten oder Depositenbillets wohin gehörig, entweder an die Verwaltung der Assignatenbank oder an die Expedition der Depositen-Casse gesandt.

12. Der Präsentant falscher Assignaten oder Depositenbillets wird nur in dem Falle arretirt, wenn sich bei der Abnahme seiner Aussage gegründete Ursachen zu dem Verdachte ergeben, daß er nicht seinen wahren Stand, Namen oder Wohnort angiebt, und er dessen überwiesen wird.

13. Ohne Zahlung bleiben solche falsche Assignaten und Depositenbillets, deren Unechtheit, weil sie schlecht nachgemacht sind, von einem Jeden beim ersten Blick erkannt werden kann.

Pernau Rathhaus, den 24. März 1845.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 756. C. Schmid, Secr.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 15. 1845.

Sonnabend, den 14. April.

St. Petersburg, vom 17. März.

Allerhöchſter Tagesbefehl vom 17. März. Der Senateur, Militair-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehſt-, und Kurland, General von der Pahlen, wird, mit Belaſſung in ſeinem Amte als Senateur, zum Mitgliede des Reichsraths ernannt.

Vom 31. Durch Allerhöchſten Tagesbefehl vom 28. März iſt der General der Infanterie Golowin zum Kriegs-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Ehſt-, und Kurland ernannt worden.

In einem Allerhöchſt eigenhändig unterſchriebenen Ukas Sr. Maj. des Kaiſers an den Dirigirenden Senat, vom 20. Februar, heißt es: „In Folge des Manifeſtes vom 1. Juni 1843 über die Reichs-Creditbillets hat die Umwechſelung der Aſſignationen gegen die genannten Billets den gewünſchten Fortgang. Unterdeſſen ſind noch für 30 Mill. Rbl. auf Aſſignationen geſtellte Reichsſchatzbillets im Umlauf, die nach Unſerm Ukas vom 29. März 1839 ausgegeben wurden und die ebenfalls zurückgezogen werden müſſen, um ſo bald als möglich alle Geldzeichen in ein gleichmäßiges Verhältniß zu bringen. In Betracht deſſen haben Wir auf die vom Dirigirenden des Finanzminiſteriums gemachte und im Reichsrathe durchgeſehene Vorſtellung für nöthig erkannt, zur Einwechſelung der erwähnten Aſſignationsbillets, drei Serien auf Silbermünze geſtellter Reichsſchatzbillets, jede zu 3 Mill. Rbl. Silber, zu emittiren, und befehlen demnach: 1) Dieſe Billets nach Maßgabe der beim Reichsſchatze einkommenden Aſſignations-Billets in Umlauf zu ſetzen. Zu dieſem Zweck ſoll eine Serie in der erſten Hälfte des Jahres 1845 emittirt werden. Für die Emiſſition der beiden andern Serien, in nach dem wirklichen Bedarf zu beſtimmenden Theilen, wird der Dirigirende des Finanzminiſteriums zu ſeiner Zeit bei Uns um die Erlaſſung eigener Ukaſen einkommen. 2) Die Summe, welche von den für die neu zu emittirenden Serien beſtimmten 9 Mill. Rbl. S., nach Deckung der 30 Mill. Rbl. Aſſign., übrig bleiben und 428,570 Rbl. betragen wird, ſoll zur Tilgung eines entſprechenden Theils der mittelſt Unſers Ukaſes vom 12. April 1340 ausgegebenen Reichsſchatz-Billets verwendet werden.“

Paris, vom 31. März.

Es verbreitet ſich das Gerücht, die Regierung habe auf telegraphiſchem Wege auch die Nachricht aus Marokko erhalten, daß Abdel Kader die Fahne der Empörung gegen den Kaiſer Abdel Rhaman offen erhoben und alle unzufriedenen Marokkaner unter die Waffen gerufen habe; es ſey ſeine Abſicht, den Kaiſer von Marokko zu entthronen und ſich an deſſen Stelle zum Herrſcher ausrufen zu laſſen.

Vom 3. April. Um ſich einen Begriff von der projectirten Armirung der Pariſer Befeſtigungen zu machen, genügt zu wiſſen, daß die fortlaufende Ringmauer 94 Fronten und die Forts 93 Fronten haben; jede Fronte hat zwei halbe Courtinen und eine Baſtion, und bedarf 20 Kanonen, alſo für

alle 187 Fronten die Kleinigkeit von 3740 Kanonen; jede Kanone muß auf 600 Schüsse Munition erhalten, was 2 Mill. 244,000 Kugeln und 50 Mill. Pfund Pulver ausmacht. Alles dies zur Sicherheit von Paris gegen — das Ausland.

Nach Briefen aus Tanger vom 13. März herrscht Anarchie in Marokko; mehrere Provinzen haben sich gegen den Sultan empört.

Algerien.

Auf die Nachricht, daß der Sultan von Marokko ein Armee-Corps gegen Abdel Kader abgeschickt habe, zog General-Lieutenant Lamoriciere unverweilt Truppen in einem Lager an der Grenze zusammen, und man zweifelte nicht, daß durch diese vereinigten Operationen der Emir ins Innere werde zurückgedrängt werden. Muley Abdel Rhaman's Entschluß war um so mehr an der Zeit, als Abdel Kader in Folge der Desertion mehrer Stämme, welche seinen Agenten zu verführen gelang, sich bereits an der Spitze von 4000 Reitern befand, seine Smala wieder ziemlich reich geworden war und er sogar in seinem Lager Geld schlug und damit seine Soldaten bezahlte.

London, vom 29. März.

Die Annahme der Texas-Bill im Congreß der Vereinigten Staaten und die Antritts-Botschaft des Präsidenten Polk haben hier bei allen Organen der Presse allgemeine Unzufriedenheit erregt. Man ergeht sich in strengem Tadel und bitteren Beschwerden über die in dieser Botschaft offenbarten Grundsätze, durch welche die Aufrechthaltung der Sclaverei, die Verstärkung der Macht der Vereinigten Staaten durch den Anschluß von Texas und die Ausdehnung ihrer Grenzen über das Oregongebiet gerechtfertigt werden sollen. Der „Standard" bemerkt, daß das Prinzip, welches das Recht der Erwerbung von Texas begründen soll, nämlich Ausdehnung der friedlichen Politik der Vereinigten Staaten, alle Länder der Welt demselben Schicksal wie Texas preisgeben würde, und der „Morning Herald" glaubt deshalb, Frankreich, England und Mexiko würden auch wohl ein Wort mitzusprechen haben, ehe dieser Anschluß zu Stande käme.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Die Preußischen Ostseeprovinzen haben bisher durch Getraide- und Holzausfuhr die Handels-Bilanz mit England hergestellt, allein man giebt dort selbst zu, daß dieses in Zukunft immer weniger der Fall seyn wird, daß der Preußische und Polnische Waizen durch den Canadischen und Amerikanischen immer mehr verdrängt wird, und daß bei dem wenigstens sechs Mal höhern Zoll, mit dem England das Getraide aus der Ostsee beschwert, die Hoffnungen auf Erhaltung dieses Handels verschwinden müssen. Durch Aufhebung des Eisenzolls und anderer Schutzzölle hoffen jene östlichen Provinzen günstigere Bedingungen für ihre Producte in England zu erhalten. So stehen sich die Industrie- und die Agricultur-Interessen gegenüber, und es wird, je mehr im Deutschen Zollverein die ersteren beschützt und gehoben werden sollen, stets schwieriger werden, die anderen zu versöhnen.

Bremen, 5. April. Gestern ist der Pastor an der St. Ansgarii-Kirche, Dr. Krummacher (bekannt als Verfasser der „Parabeln" und anderer Schriften) mit Tode abgegangen. — In dem am 4. gehaltenen Bürgerkonvente bewilligte die Bürgerschaft zur schnellen Wiederherstellung der durch die Deichbrüche unterbrochenen Communicationen die Summe von 5000 Rthlr.

Breslau, 4. April. Als eine der neuesten, aus sicherer Quelle uns zugegangenen Nachrichten theilen wir mit, daß in Braunschweig der Herzog seine Hof-Kapelle den Christ-Katholiken zum einstweiligen Gebrauch eingeräumt, und der dasige evangel. Superintendent Gottesdienst und Abendmahl nach dem neuen Ritus für die Gemeinde abgehalten haben soll.

(**Ueberschwemmungen.**) Die Elbe ist überall im Fallen. In **Dresden** wird man vielleicht gar keiner Nothbrücke bedürfen. Gleicherweise treten Weser, Main und Rhein mit ihren Nebenflüssen wieder in ihre Ufer zurück. **Offenbach** berechnet seinen Schaden auf 100,000 Guld. **Frankfurt a. M.**, 4. April. Es haben sich hier mehre Comite's gebildet,

das Unglück der Einheimischen und der Umgegend zu mildern. Millionen würden aber dazu nicht hinreichen. Prag und die nächste Umgebung hat durch Häuserbeschädigung viel gelitten, in 70 Straßen und Plätzen stand das Wasser. Der Donau entlang ist kein Schaden entstanden. In Regensburg hörte man aus Ortschaften, die stromabwärts an der Donau liegen, Signalschüsse. Es wurde ein Dampfboot hingesandt, welches 32 Personen, meist Kinder und Frauen aus dem gefährdeten Dorfe Demling, rettete. Von der Oder und Warthe lauten die Nachrichten weniger günstig. Die Warthe hat besonders viel Holz weggerissen. In Posen lagen allein 1000 Klafter vor der Brücke, die man zu bergen suchte. Das Wasser drang von allen Seiten in die ihm zugänglichen Straßen und erreichte eine Höhe von 16 Fuß. Man hat die Hälfte der Brücke zum zweiten Male abdecken müssen, um dem Wasser einen Abfluß zu verschaffen. In Breslau ist die Gefahr vorüber. Für die Unglücklichen, welche Alles verloren haben, wird gesammelt. — Provinz Preußen. Bei Thorn ist am 1. d. M. das Eis der Weichsel losgerückt und hat, bei einem Wasserstande von 11′ 1″, die dortige Brücke zum größten Theil zerstört. — In Dirschau passirt noch immer sämmtliches Fuhrwerk die Eisdecke, doch müssen schwer belastete Frachtwagen bis auf 40 Ctr. abladen. — Im Marienburger Kreise waren am 4. April die Eiswachen bereits bezogen. — Zwischen Graudenz und Gruppe ist ein Postboot auf der Weichsel verunglückt; es schlug beim Herabschieben vom Eise in das freie Wasser um, und 5 Personen, worunter 2 Passagiere, ertranken. Auch die Postpackete wurden ein Raub der starken Strömung.

Schweiz.

Aarau, 31. März. Gestern Abend und heute früh sind die Luzerner Flüchtlinge, unterstützt von zahlreichen Freischaaren, in den Kanton Luzern eingerückt. Ihr Plan ist, die Stadt einzunehmen und die Regierung zu stürzen. In Luzern ist Alles gerüstet, wohl bewaffnet und befestigt, gut und von einem Haupte geleitet, ihm gegenüber steht eine Schaar von 1200 bis 1500 wohlgerüsteten und verzweifelten Flüchtlingen, unterstützt durch 2—3000 Mann der Freischaaren, meist Männer im kräftigsten Alter. Sie haben, wenn wir auch ganz absehen vom großen Haufen, an 2000 wohlbewaffnete Scharfschützen, dazu genügende Artillerie, die sie theils aus dem Kanton Bern, theils nach der Erstürmung des Zeughauses in Liestal, aus Kanton Baselland und wie man sagt, jetzt auch von der Veste Aarburg entführten. Man wird fragen, wie es möglich sey, daß ein so gesetzwidriger Zustand entstehen, ein gesetzliche Ordnung und Bundesrecht zerstörendes Beginnen bis zu solcher Macht sich entwickeln konnte? Die ganze moralische Verantwortlichkeit gehört der Tagsatzung.

Zürich, 2. April. Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Bericht eines Augenzeugen über den Freischaaren-Zug: „Von Rußwyl rückte die Colonne nach der Emme vor und überschritt dieselbe während eines heftigen Scheingefechtes an der Emmenbrücke bei Littau. Der Gütsch war bald genommen (die Sonne ging gerade unter) und mit Schützen besetzt, allein schweres Geschütz wurde, man weiß nicht aus welchem Grunde, nicht aufgepflanzt. Die Hauptmasse stellte sich in einem Defilee, daß nach Luzern mündet, auf und erwartete, trotz des 14stündigen Marsches, von hier aus den Sturm gegen die Stadt beginnen zu können. Inzwischen war die Nacht eingebrochen. Plötzlich wird ein Kleingewehrfeuer auf das Defilee gerichtet; es entstand Verwirrung, man fragte nach Ober-Anführern; sie waren nicht zu finden. Jetzt allgemeine Verwirrung und Rückzug, der mehr einer Flucht glich. Einzelne Compagnieen hielten sich noch bis Morgens 5 Uhr, andere flohen schon um 10 Uhr. Eine Schaar Berner, Baselandschaftler und Aargauer fanden sich zusammen und rückten über Hellbühl und Rußwyl zurück, wo sie eine Zeit lang campirten. Bei Büttisholz stieß sie auf das Bataillon Schobiger, dem sie durch die zwei Kanonen ziemlich Schaden zufügte. Von Büttisholz bis an die Aargauer Grenze wurde diese Colonne nur noch vom Landsturme verfolgt. Von der

hauptsächlich aus Aarauern, Zofingern und Baselandschaftlern bestehenden Colonne weiß man nichts Bestimmtes, nach den Einen wären sie eingeschlossen, nach den Andern hätten sie sich über Willisau nach Huttwyl durchgeschlagen. Diese letzteren Nachrichten vernahm der Berichterstatter ziemlich übereinstimmend aus dem Munde von Flüchtlingen." — Dasselbe Blatt meldet in seiner Nummer vom 2. April: „Gestern Abends, 1. April, sind Berichte aus Zürich eingegangen, die eine gänzliche Auflösung und Beendigung des Freischaarenkampfs ankünden. Ueber die blutigen Vorgänge sind zur Stunde keine anderen Berichte, als ein Kriegsbülletin der Staats-Zeitung uns zugekommen; wir entheben demselben Folgendes: Bei anbrechender Nacht vom 31sten März auf den 1sten April wurde das Gefecht auf beiden Seiten eingestellt, um dasselbe auf den die Stadt umgebenden Höhen fortzusetzen. Diesen Morgen ist der Feind in dieser Gegend gänzlich zersprengt worden. Etwa 600 Freischärler bezahlten ihren Frevel mit dem Leben; viele Führer und Gemeine wurden gefangen und werden mit großer Beute an Waffen, Pferden, Kanonen und Wagen jeden Augenblick eingebracht. Die von Ob- und Nidwalden gestern Nachmittags eingerückten Contingente, ungefähr 900 Mann, leisteten an der Emmenbrücke Wunder der Tapferkeit, würdig der Thaten ihrer tapfern Voreltern. Diese kühnen Schaaren betraten die Stadt, marschirten sogleich gegen den Feind, der auch sofort in blutigem Kampf überwunden wurde. Abends 9 Uhr rückten ein Bataillon und eine Scharfschützen-Compagnie von Zug ein, die auch sogleich mit dem männlichsten Muth an den Gefechten in den heutigen Frühstunden Theil nahmen. Morgens 2 Uhr brachte ein Dampfschiff ein Bataillon und zwei Scharfschützen-Compagnieen von Uri. Auch diese wollten die Lorbeeren des Sieges theilen, die sie durch Vernichtung des letzten Restes der Freischaaren auf dem Sonnenberg reichlich erwarben. Man kennt auf der Seite der Sieger bis zur Stunde nur drei Todte, wohl aber mehrere verwundete; hingegen zählt die Compagnie Zelger von Stans, die von der Emmenbrücke abgeschnitten sich nach allen Seiten momentan zerstreute, mehrere Vermißte."

Zürich, 3. April. Die totale Niederlage der Freischaaren bestätigt sich; sehr Viele sollen noch auf dem Rückzuge umgekommen seyn. — Die liberale Partei, die Feinde der Jesuiten, hat durch diese Niederlage einen furchtbaren Schlag erhalten, welche diejenigen rechtfertigt, die von diesem Unternehmen abriethen. Die Jesuiten haben mit diesem Siege zugleich den ihrigen gefeiert. — Der reformirte Pfarrer von Luzern, welcher die Verwundeten von den Freischaaren besuchte, schreibt hierher, diese Unglücklichen sagen, sie seien verführt worden; man habe ihnen vorgespiegelt, daß sie überall mit offenen Armen empfangen werden würden. Immer trifft hier noch Militär ein, das schnell ausgerüstet und an seine Bestimmung gewiesen wird. Nach Umständen dürften einige Bataillone in den Kanton Aargau einrücken, andere haben die Bestimmung, in die Aargauischen und Bernischen Grenzorte, von denen der Landfriedensbruch ausgegangen, verlegt zu werden.

Basel, 5. April. Der unsinnige Zug nach Luzern ist vollständig vorüber; Alles läuft eilig nach Hause; die Luzerner sind vorläufig damit zufrieden den Sieg davon getragen zu haben, und werden keinen Kriegszug gegen Aarau unternehmen. - Die Zahl der eingebrachten Gefangenen belief sich auf 560, nach andern Nachrichten auf 1730. Nach einer Correspondenz-Nachricht der Freiburger Zeitung soll Dr. R. Steiger kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen worden sein. Aus der Stadt Aarau fehlen etwa noch 50 Mann, meistentheils Familienväter, welche, wenn sie geblieben sind, gegen 120 Kinder hinterlassen. Drei Brüder Renold und ihr Schwager Hemeler fielen neben einander bei der Vertheidigung ihrer Kanone. Aus Liestal fehlen von 125 Mann, welche von dort ausgezogen waren, noch 75, darunter 23 Familienväter. Die Sieger sollen große Beute gemacht haben, darunter auch verschiedene Pläne zu den militairischen Operationen. In diesem Augenblick ist nun die Ruhe vollständig wiederhergestellt, die Heerstraßen sind wieder frei und die Po-

sten, welche drei Tage aufgehalten waren, gehen wieder ihren gewöhnlichen Gang. Aarau hat seine Furcht aufgegeben, seit am 3. Nachmittags die Züricher Bataillone in Muri eingerückt sind. Man gab ihnen eine kurze Erfrischung und ließ sie nach dem Freienamt marschiren, aber auch dort ist es ruhig und der Einmarsch der Truppen in Muri und andern Orten hat niederschlagend gewirkt. In Aarau war als eidgenössischer Commissar der Landammann Näff aus St. Gallen eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem kleinen Rath gehabt. Der Letztere drang besonders darauf, daß das eidgenössische Commissariat seinen ganzen Einfluß verwende, daß die Gefangenen milder behandelt und jedes Bluturtheil vermieden werde. In Luzern ist unter vielen Verordnungen, Decreten und Bülletins auch ein Amnestie-Decret über den ersten Putsch vom 8. December erschienen, indeß ist dieses Actenstück ganz besonderer Art, denn es enthält so viele Ausnahmen, daß zuletzt Niemand frei kommt, als wer auch ohne Amnestie freigegeben werden müßte.

Rom, vom 27. März.

Gestern sind Ihre Majestäten der König und die Königin Beider Sicilien, sowie der Prinz Franz von Paula, Graf von Trapani, wieder nach Neapel abgereist.

Madrid, vom 27. März.

Eine neue sogenannte Verschwörung ist entdeckt worden. 27 Personen des Mittelstandes, deren mehre sich als Schreier in den Reihen der ehemaligen National-Miliz ausgezeichnet hatten, wurden gestern früh theils hier, theils in dem benachbarten Flecken Fuencarral verhaftet und in die Gefängnisse abgeführt. Dem Vernehmen nach ergiebt sich aus einer durch die Regierung aufgefangenen Correspondenz, daß die Verschworenen durch Esparterische Agenten verleitet wurden. Die Anhänger des vormaligen Regenten verbreiteten schon seit einiger Zeit absichtlich das Gerücht von staatsgefährlichen Karlistischen Umtrieben, um auf diese Weise die Wachsamkeit der Regierung irre zu leiten und ihr das Bedürfniß einer Annäherung an die revolutionaire Partei fühlbar zu machen. Bis auf einen gewissen Grad ist ihnen dies gelungen. Die „Progressisten" sind unter sich zerfallen und in eine Menge von Parteiungen gespalten, deren eine die Republik, die andere die Monarchie mit republikanischen Institutionen, die dritte die constitutionelle Regierung mit, die vierte dieselbe ohne Espartero, die fünfte die Constitution von 1842, die sechste Espartero als absoluten Protector verlangt.

Christiansand, vom 27. März.

Während man sowohl bei uns als im südlichen Europa einen ungewöhnlich strengen Winter gehabt, ist derselbe in Schottland (dem nördlichen?) und Island ungewöhnlich gelinde gewesen. In Island hatte man, nach Bericht mit dem Postpacket, das vor einigen Tagen in Ny-Hellesund ankam, nur 6° Kälte, und zwar nur einige Tage früh im Winter, fast mit keinem Eise; und aus Schottland wird gemeldet, daß man dort fast keinen Winter gehabt, so das die Felder noch Anfangs dieses Mts. ganz frei von Schnee waren und die Frühlings-Arbeiten schon begonnen hatten.

Türkei.

Konstantinopel, 15. März. Die Pforte hat eine gedruckte Proclamation in allen Moscheen verlesen lassen, in welcher es unter Anderm heißt: „Der Wille des Padischah ist, daß die Unwissenheit, die Quelle vieler Uebel, unter dem Volke verschwinde. Er hat deshalb unlängst einen Hattischerif ergehen lassen und ist selbst im Staatsrathe erschienen, wo er den hohen Pforten-Beamten auf das strengste anempfahl, sich diese Angelegenheit zu Herzen zu ziehen und den größten Fleiß darauf zu verwenden. Zum Verschwinden der Unwissenheit ist zuvörderst nothwenig, daß Jeder seine Religion genau kenne und lesen und schreiben erlerne. Durch letzteres wird zugleich erreicht, daß Jedermann seine Geschäfte selbst zu führen im Stande ist und nicht, wie bisher, hierzu eines des Lesens und Schreibens Kundigen bedarf. Zu diesem Zwecke werden die in Konstantinopel und den Provinzen schon jetzt vorhandenen Schulen reorganisirt und da, wo man es für nothwendig findet, neue Schulen errichtet werden. Die Pforte hat nun zur Entwerfung des Plans zur Vervollkommnung der

Volks-Erziehung und Reorganisation des Schulwesens ein Conseil ernannt, bestehend aus ausgezeichneten Gelehrten, Staatsmännern, Militair-Personen und Büreaubeamten." Das Conseil wird wöchentlich zwei Sitzungen halten und jedesmal das Protocoll seiner Vorschläge dem Staatsrath überliefern, welcher sie in Berathung ziehen und dann Sr. Hoheit zur Bestätigung vorlegen wird; es ist indeß nur temporär zur Entwerfung dieses Plans ernannt.

Vom 19. Das Conseil für die Volks-Erziehung hat bereits mehre Sitzungen gehalten. Als Haupt-Hinderniß der schnellern Verbreitung allgemeiner Bildung wurde der Mangel einer populairen Bücherſprache anerkannt. Bekanntlich ist die höhere Türkische Schriftsprache aus Arabischen und Persischen Elementen zusammengesetzt, und man hält allgemein für nothwendig, den ersten Schritt mit der Bildung einer populairen Schriftsprache zu beginnen, für sie eigene Wörterbücher und Sprachlehren zu verfassen und in ihr Werke für's Volk zu schreiben, um durch sie gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten. Auch erkannte man diese zu begründende Bücherſprache als das einzige Mittel an, die verschiedenartigen Nationen des Osmanischen Reiches durch ein moralisches Band zu vereinen. Hieraus geht hervor, daß die neuen Schulen nicht nur für Türken, sondern auch für die Christen bestimmt sind.

Vermischtes.

Pernau, den 12. April. Am 9. d. Morgens setzte sich das Eis unserer Pernau bei so niedrigem Wasser und geringem Strome in Bewegung, wie die ältesten Leute sich dessen hier nicht erinnern können und Nachmittags ward die nur einige Stunden unterbrochen gewesene Communication, durch Böte wieder hergestellt, Tags vorher hatte der kleine oder Saukſche-Bach eben so ruhig seiner Eisdecke sich entledigt. Bereits sind eine Menge Holzflösse den Strom herabgekommen. Die Rhede ist aber noch so weit das Auge reicht mit Eis bedeckt. Die Floßbrücke ist auch schon aus ihrer Winterlage gebracht worden.

Riga. Unser Naturforschende Verein ist, nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung, am 28. März mit seiner ersten General-Versammlung in's Leben getreten. Bei dieser Gelegenheit fanden folgende Wahlen statt. Zum Director wurden durch Stimmen-Mehrheit erwählt: Herr Dr. med. Müller; zum Vice-Director Hr. Privatlehrer Gimmerthal; zum Sekretären Hr. Dr. med. Sodoffsky; zum Schatzmeister Hr. Apotheker Deringer; zum Bibliothekar Herr Literat Schilling. Die Zahl der hier in unserer Stadt befindlichen Mitglieder ist schon 68. Die Gesellschaft theilt sich unter sich in fünf Klassen: die zoologische, botanische, mineralogische, physikalische, astronomische und chemische. — Nachrichten aus Mitau zufolge, hat sich am 2ten April die Aa, bei ziemlich hohem Wasserstande, ihrer Eisdecke zu entledigen begonnen. Die Chaussee nach Riga ist ungefähr eine Werst weit überschwemmt. — Einer alten Sage nach, beginnt neun Tage nach dem Eisgange der Aa die Düna den ihrigen. Noch passiren aber Fahrzeuge und Fußgänger den Strom mit voller Sicherheit. (Zusch.)

Riga, 7. April. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach das Eis der Düna, setzte sich, nachdem das Wasser das Bollwerk überschwemmt hatte, in Bewegung, und führte einen Theil der noch nicht abgetragenen Brücken fort (die zu Anfange voriger Woche über jene drei Wasserflächen geschlagenen wurden, welche durch das Auseisen der seit November v. J. eingefrorenen Brückentheile und Schiffe entstanden waren). Aber schon gleich nach 10 Uhr trat im Eisgange Stillstand ein. Das Eis hatte sich unterhalb des Stromes bei Catharinendamm berghoch gestaut. Das Wasser stieg während der Nacht, überschwemmte den Dünamarkt mit großen Eisschollen, und stand an den Pforten, namentlich an der Sünderpforte, 2 Fuß hoch. Hasenholm und die niedrig gelegenen Straßen der jenseitigen Vorstadt stehen unter Wasser. Vermuthlich hat das Eis uur die oben erwähnte Wasserfläche zwischen Mühlgraben und dem Seegatt ausgefüllt nnd dann sich gestaut. Seit heute früh ist das Wasser um wenigstens 1 Fuß gefallen, wahrscheinlich weil auch oberhalb des Stromes

eine Stockung des Eisganges eingetreten ist. Nur ein scharfer Ostwind, der die Rhede vom Eise befreit, kann uns jetzt einer größeren Wassersgefahr entziehen. — Die Kommunication mit dem jenseitigen Ufer ist natürlich ganz unterbrochen. (Zusch.)

Den beiden Wohlthätern des Alexander-Waisenhauses, die demselben 7 Rbl. S. und 5 Lpfd. Flachs geschenkt haben, sagt der hiesige Verein der Armenfreunde herzlichen Dank.

Bekanntmachungen.

Demnach der Herr dimitt. rigasche Rathsherr, erbliche Ehrenbürger und Kaufmann 1ster Gilde, Friedrich Eduard von Jacobs, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten, als Käufer, und der verwittweten Frau Oberkämmerer Amalie Beate Schmidt, geb. Frantzen, als Verkäuferin, über das in hiesiger Stadt im I. Quartal an der Ecke der Wasser- und Neu-Gasse sub Polizei-Nr. 67 belegene steinerne Wohnhaus mit dem steinernen Anbau in der Neu-Gasse, dem daran stoßenden steinernen Speicher sub Polizei-Nr. 68, dem im Gehöfte belegenen steinernen Speicher und denen ebendaselbst befindlichen hölzernen Wirthschaftsgebäuden mit Ausschluß jedoch der in der Begrenzung des verkauften Grundstücks belegenen Speicher, nämlich des steinernen Speichers sub Nr. 66 in der Wasser-Gasse und des hölzernen Speichers sub Nr. 65 in der Malmoe-Gasse, abgeschlossenen, gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung dieses Kaufs gebeten, auch solchem petito, mittelst Resolution vom heutigen Dato, deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede, welche an das vorbezeichnete steinerne Wohnhaus sub No. 67 sammt dem steinernen Anbau, an den steinernen Speicher sub No. 68, und an die sonstigen mitverkauften Gebäude Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi in rechtsgiltiger Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter gehört, noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbenannte Wohnhaus cum appertinentiis aber, dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 26. März 1845.
No. 770. In fidem
C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Da von Einem Hochedlen Rathe mittelst Rescripts vom 31. v. M. a. c. sub Nr. 812 committirt worden, die rückständigen Erleuchtungs- und Grundzins-Gelder auf executivem Wege beizutreiben, und innerhalb vierzehn Tagen auch diesseits zu Zwangsmaßregeln geschritten werden wird —, so werden zuvor diejenigen, welche mit erwähnten Zahlungen im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche unverzüglich bei Einem Wohllöblichen Cassa-Collegio zu berichtigen, um dadurch der gedachten Maaßregel zu entgehen.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 4. April 1845. Rathsherr Joh. Andr. Klein.
Nr. 368. A. G. Mörs, Secr. 1

Das Verbot, daß Pferde und Vieh weder auf den Festungs-Wällen, Glacis, den Park-Anlagen noch auf den Straßen umher treiben dürfen, wird unter Androhung der bekannten Geldstrafen auch für dieses Jahr hiermit in Erinnerung gebracht. Schweine, welche sich nicht einfangen lassen, werden sofort getödtet.

Pernau Polizei-Verwaltung den 11. April 1845. Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 378. A. G. Mors, Secr. 3

Es ist schon vielfach zur Kenntniß des hiesigen Publikums gebracht worden, daß das Rauchen auf den Straßen der Stadt und Vorstadt als ordnungswidrig untersagt ist, und daß der Contravenient, nach Brschaffenheit seines Standes, eine Strafe von sieben Rubel 15 Kop. S. M., Arrest oder Stockschlägen verwirkt. Dennoch sind in letzterer Zeit häufige

Uebertretungsfälle vorgekommen, ja man hat leider wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, daß sogar Personen, welche durch ihre Stellung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, und daher schon des Beispiels wegen besonders verpflichtet sind, in allen Stücken der Ordnung und guten Sitte nachzuleben, das erwähnte Verbot übertraten. Diese Polizei-Verwaltung sieht sich daher in die Nothwendigkeit versetzt, vorgedachte Vorschrift zur genauesten Erfüllung allen Einwohnern dieser Stadt hiermit ernstlich anzuempfehlen, bei dem Bemerken, daß von nun ab, die bestimmten Strafen unnachsichtig werden vollzogen werden.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 29. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.

Nr. 342. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 6. d. M. ist auf dem Wege vom Hause des Herrn Oberkämmerer Rogenhagen bis nach der rigaschen Pforte ein grünseidener Schleier mit eingewirkten Blumen verloren worden; der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, selbigen im Hause des Herrn Staatsrath Dr. v. Landesen gefälligst abzugeben.

Innerhalb vierzehn Tagen verläßt Pernau
K. A. Hoeppner. 1

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Torgelschen Küsterate nimmt an
Lehrer Lorenzsonn. 2

Die Expedition dieses Blattes macht hiermit die Anzeige, daß vor 8 Uhr Morgens keine Blätter ausgegeben werden.

Die größere Gelegenheit meines Hauses, bestehend aus 6 Zimmern, einem großen Speicher, Wagenremise, Stallraum für 6 Pferde und einem Garten, bin ich willens jahrweise oder auch für die Badezeit zu vermiethen, und kann solche im Anfang Mai bezogen werden. Auch bin ich erbötig, diese Wohnung theilweise zu vermiethen. — Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Pernau, den 3. April 1845.
J. M. Tebell. 2

Herr Woldemar Radzibor hat das Apothekergeschäft seines Vaters Friedr. Radzibor für seine Rechnung zu führen übernommen und sichert, um geneigtes Zutrauen bittend, einem hochgeehrten Publico die gewissenhafteste Behandlung zu.

Sein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den ehrenhaften Ruf gemannten Geschäfts auch für die Zukunft dauernd zu gründen. 1

Das Belvedere des Badehauses soll mit der Verpflichtung verkauft werden, daß Käufer nicht nur das Abnehmen desselben übernimmt, sondern auch ein gleiches Dach, wie es auf den übrigen Theilen des Hauses bereits vorhanden ist, an die Stelle setzt. Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Vorsteher Commerzienrath C. J. Schmidt zu erfragen und muß der Umbau vor dem 1sten Juni d. J. beendet sein. 1

Am zweiten Osterfeiertage, den 16ten April d. J., wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft Ball sein.
Pernau, den 30. März 1845.
Die Vorsteher.

Bestellungen Behufs der Besorgung der nächtlichen Reinigungen werden von jetzt ab entgegengenommen in der Rigaschen Vorstadt, Karristraße im Stadthause Nr. 251 bei Jürri Kusik. 1

Vom 6. bis zum 13. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Emma Leuthold. — St. Elisabeth's-Kirche: Unteroffizier Jaan Hans Zwillingssöhne Adam und Hans. — Karl Jakobson.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Martin Lorenz und Mathilde Rosalie Hoffmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 16. 1845.

Sonnabend, den 21. April.

St. Petersburg, vom 4. April.

Allerhöchſter eigenhändig unterzeichneter Ukas Sr. Maj. des Kaiſers an den heil. Dirigirenden Synod, vom 1. März. — Das Geburtsfeſt Unſeres geliebten Enkels, des Großfürſten Alexander Alexandrowitſch, befehlen Wir am 26. Februar, und das Namensfeſt am 30. Auguſt zu begehen.

Auf Anſuchen der Livländiſchen gemeinnützigen ökonomiſchen Geſellſchaft um Errichtung einer Pernau-Fellinſchen Hilfs-Geſellſchaft für Landwirthſchaft in der Stadt Fellin iſt der Miniſter der Reichs-Domainen deshalb beim Miniſter-Comite mit einer Vorſtellung eingekommen. Auf Beſchluß des Miniſter-Comite's in dieſer Sache haben Se. M. der Kaiſer am 9. Februar die Errichtung einer Pernau-Fellinſchen Geſellſchaft für Landwirthſchaft auf Grundlage der eingereichten Statuten derſelben Allerhöchſt zu genehmigen geruht.

Die Dampfſchifffahrt zwiſchen Kronſtadt und Travemünde mittelſt der Dampfſchiffe „Alexandra“ u. „Naßlednik“ wird in dieſem Jahre vom 28. April (10 Mai) an wöchentlich einmal von jedem der beiden Orte aus bis zum 20. Oktbr. (1. Nov.) ſtattfinden. Für die Ueberfahrt in den drei Kajüten zahlt man reſp. 50, 32 und 20 Rbl. S. und hat 100 Pfund Gepäck frei.

Am 3. April iſt der Militair-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-Ehſt- und Kurland, General der Infanterie Golowin, von hier nach Moskau abgereiſt.

Warſchau, vom 5. April.

Der Fürſt Statthalter des Königreichs iſt am 11. April von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der Waſſerſtand der Weichſel iſt etwas gefallen und betrug am 5. April 17 Fuß 2 Zoll. Die Verbindung der an den Ufern belegenen Straßen wurde durch Böte bewerkſtelligt, und die Tiefe des Waſſers war ſo bedeutend, daß ſelbſt Segelböte auf demſelben fuhren. — Nachrichten aus den Umgegenden zufolge waren noch andere Flüſſe, nämlich der Bug, die Narew, die Bzura, die Pilitza, die Prosna ꝛc. ausgetreten. Letztere hatte beſonders ſehr große Verheerungen veranlaßt; die Stadt Kaliſch war von derſelben ſo ſtark überſchwemmt, wie es ſeit Menſchen Gedenken nicht der Fall geweſen. Am 7. war die Weichſel bei einer Waſſerhöhe von 15 Fuß 9 Zoll in ihr Bett zurückgetreten. Mehrere Perſonen in den Umgegenden Warſchaus hatten ihr Leben verloren. Am 8. war der Waſſerſtand 15 Fuß 6 Zoll. — Eine Vorſtellung, die am 5. zum Beſten der von der Ueberſchwemmung betroffenen Einwohner im großen Theater gegeben wurde, hatte eine reine Einnahme von über 5000 Gulden gewährt.

Paris, vom 9. April.

Man erfährt, daß in Folge der Conferenzen zu London die Engliſche und Franzöſiſche Regierung übereingekommen ſind, das Durchſuchungsrecht vorläufig auf zwei Jahre zu ſuspendiren.

Vom 12. Alle Welt bewundert die fortwährende Rüſtigkeit und Heiterkeit des Königs, die ſich namentlich bei der vorgeſtrigen

Musterung im Hofe der Tuilerieen wieder zeigte. Der Besuch der Königin Victoria in Paris wird im Laufe des Sommers bestimmt erwartet.

Die Nachrichten über den innern Zustand des Marokkanischen Reiches lauten fortwährend schlimm. Die Provinzen an der Küste des Atlantischen Ocean, von Larrache an bis Souz, sind in vollem Aufruhr, der Verkehr fast auf der ganzen Gebietsfläche des Reiches abgeschnitten. Zwischen Mogador und Safi wird die Verbindung nur noch zur See unterhalten, und um von Safi nach Marokko selbst zu gelangen, muß man eine Bedeckung von 400 Mann haben. Der Kaiser befindet sich zu Fez und sieht mit steigender Besorgniß die in seinen Staaten herrschende Unordnung und die Geneigtheit eines beträchtlichen Theiles der fanatischen Bevölkerung, sich, den Einflüsterungen Abdel-Kader's folgend, in einen neuen heiligen Krieg gegen die Franzosen zu stürzen. Sein Sohn hält Marokko besetzt, das er entweder nicht zu verlassen wagt oder nicht vermag. Die neuesten Berichte aus Algier vom 2. April melden, daß eine außerordentliche Thätigkeit in allen Zweigen der Kriegs-Verwaltung daselbst herrscht. Jeden Tag werden Convoys von dort abgesandt und die Dampfschiffe sind in beständiger Bewegung. Man versicherte, Alles solle bis zur Rückkehr des Marschalls Bugeaud, der höchstens zwölf Tage im Westen bleiben werde, bereit sein. General Delarue ist wieder in Algier eingetroffen, nachdem er am 29. März von Oran abgegangen und am 31. Abends mit dem nach Oran reisenden Marschall zusammengetroffen war. In einer zweistündigen Conferenz hat er demselben von dem mit Marokko abgeschlossenen Grenzvertrag Mittheilung gemacht. Wie es scheint, wird der General zu Algier die Rückkehr des Dolmetschers Herrn Roches aus Paris mit der Ratification der Verträge abwarten und dann mit derselben nach Tanger gehen, um sie dort gegen die Marokkanische auszuwechseln. Die Truppensendungen nach Afrika von Toulon aus dauern fort.

London, vom 8. April.

Englische Blätter, wie Londoner Correspondenten in Deutschen Zeitungen, sind der Meinung, daß die Fortsetzung der Ansprüche Nord-Amerika's auf unbedingte Souverainität die ernsteste Veranlassung zu einem Kriege geben würde, die je zwischen beiden Ländern stattgefunden habe. Nicht nur einzelne Englische Minister, nicht nur das Parlament, sondern die Stimmung der ganzen Nation ist für einen Krieg, wenn sich die Drohungen der Nordamerikaner in Ernst verwandeln sollten. — Anlangend den Anschluß von Texas an die Union, hätten die Amerikaner bei einem deshalb mit Mexiko entstehenden Kriege vorzüglich die Störung ihres Handels durch Mexikanische Kaper, die Blokade der Seeküste, und den Aufstand der Sclaven in den südlichen Unionsstaaten zu fürchten. An einen Einmarsch Amerikanischer Truppen in's Mexikanische Gebiet kann Niemand denken, denn die Union hat keine Armee, sondern nur eine Miliz, und dieser würde ein Marsch von 7- bis 800 Meilen wenig behagen. Amerika hat allerdings auf seiner Flotte genug Kanonen, um die Mexikanischen Wälle zu zerstören, allein ein Bombardement ist noch kein Sieg.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Das eben erschienene Märzheft der „Katholischen Kirchenreform" enthält in einem der mitgetheilten Berathungs-Protocolle folgenden Grundsatz in Beziehung auf den Zutritt von Nichtkatholiken zu den Deutsch-katholischen Gemeinden. S. 68. „Da Fälle vorgekommen sind, daß sich auch Protestanten zum Eintritt in die Gemeinde gemeldet haben, so wurde über das Verhalten der Letzteren gegen die Ersteren folgender Grundsatz angenommen. Es sollen, da die Lehre eine wahrhaft christliche Toleranz predige, die Protestanten und andere Nichtkatholiken von derselben zwar nicht mit Härte zurückgewiesen werden, doch solle der Gemeindevorstand den sich zum Beitritt Meldenden an's Herz legen, daß die Reform auf den Römischen Katholicismus gerichtet sei und in diesem selbst ihre Kräfte suchen müsse; daß sie ferner erst in ihrer Entwickelung begriffen sei, und daher der Zutritt der Protestanten,

bevor sie als ein abgeschlossenes Ganze dastehe, ihr in den Augen der nicht vorurtheilsfreien Katholiken gefährlich scheinen könne.

Vom 17. JJ. MM. der König und die Königin sind von Dresden zurückgekehrt.

Breslau, 14. April. Am 13. fanden hier die ersten Trauungen in der Deutsch-katholischen Kirche statt. Der Römisch-katholischen Kirche wird man davon, auch wenn die Deutsch-Katholiken noch nicht vom Staate anerkannt sind, um so weniger Stolgebühren entrichten, als die Römisch-katholische Kirche diese geistlichen Handlungen als nicht geschehen betrachtet. Am Freitag hat der Breslauer Magistrat der Deutsch-katholischen Gemeinde den ihr bewilligten Friedhof übergeben. Am 11. hat Ronge in Görlitz gepredigt. Der Kirchenschatz unserer Deutsch-katholischen Gemeinde hat sich um 400 Thlr. von einer hiesigen Person, und 1700 Mark von einer Sammlung aus Hamburg vermehrt. — Im Gebirge regnet es fortwährend, und die Neiße ist durch das Regen- und Schneewasser wieder sehr gestiegen. Auch die Oder ist binnen 24 Stunden wiederum um 7 Zoll gewachsen.

Aus Westpreußen. Bei der Dorfschaft Schönau, im großen Marienburger Werder (Regierungs-Bezirk Danzig), hat der Nogatfluß am 10. April den Deich durchbrochen, und die einbrechenden Wasserfluthen sollen bereits einen großen Theil der Chaussee zwischen Dirschau und Marienburg überströmt haben. Ein zweiter Durchbruch, von minderer Bedeutung für die öffentliche Passage, ist durch die Weichsel in der Kulmer Stadt-Niederung bei Köln erfolgt, wodurch der zum Schutz des Kulmer Kämmereidorfes Rathsgrund aufgeführte Damm zerstört worden. Auch hat der Nogatfluß den sogenannten Sommerwall der Dorfschaft Rosenkranz überströmt und die ganze Rosenkranzer Niederung unter Wasser gesetzt.

Danzig, 1. April. In der 32. Plenarversammlung des Preußischen Landtages wurden unter andern folgende Anträge gestellt: 1) den Censor der in Berlin erscheinenden „Evangelischen Kirchenzeitung" huldreich anweisen zu lassen, daß er für die Folge dieses Blatt strenger überwache; 2) durch Gesetz den Jesuiten den Eintritt in die Preußischen Staaten zu untersagen. Dieselben veranlaßten folgende Entscheidung: die Verschärfung der Censur in irgend welcher Weise zu beantragen, hält der Landtag nicht für angemessen, obschon nicht verkannt werden kann, daß die „Evangelische Kirchenzeitung" ausnahmsweise von der Censur ganz befreit zu sein scheine. Sie enthält Invectiven gegen Personen, die eine ihr mißliebige Richtung verfolgen, daß offenbar die Censur-Vorschriften von ihr mehrfach überschritten worden sind. Die Jesuiten-Kollegien sind in den Preußischen Staaten aufgehoben. Da der Landtag die Besorgniß einer Restauration derselben nicht für begründet hält, so glaubt er auf den betreffenden Antrag nicht eingehen zu dürfen.

Provinz Sachsen. Am 2. April Nachmittags durchbrachen ungeheure Wassermassen den Deich bei Glindenberg a. d. E. (Wolmirstädter Straße) an 12 Stellen und wälzten sich ellenhoch über 26 niedrig liegende Häuser. Die unglücklichen Bewohner derselben, 40 Familien, hatten kaum Zeit, sich mit ihren Kindern, ihrem Vieh und wenigen Habseligkeiten in die von den wilden Gewässern verschont gebliebenen Wohnungen zu retten.

Frankfurt a. O., 6. April. Gestern ist hier das von der Synode in Leipzig festgestellte deutsch-katholische Glaubensbekenntniß von einer Anzahl Katholiken der verschiedensten Stände angenommen und unterzeichnet worden.

Haag, vom 12. April.

Ueber den Wasserstand unserer Flüsse laufen durchgängig die günstigsten Berichte ein; es ist bei dem Eisgang, wie bei dem Hochwasser, kein erheblicher Schaden geschehen.

Schweiz.

Zürich, 9. April. Die Tagsatzung hat auf den Bericht der Commission in der Sitzung vom 9. April folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die eidgenössischen Commissarien werden darauf hinwirken, daß der Landfrieden durch Freischaaren nicht mehr gestört werde, und daß die Luzerner Flüchtlinge in gemessener Entfernung von jenem Kanton bleiben. 2)

Der Vorort ist beauftragt, darüber zu wachen, daß der erwähnte Beschluß, die Freischaaren betreffend, in allen Kantonen vollzogen werde. 3) Der hohe Stand von Luzern wird dringend eingeladen, Amnestie für die Ereignisse im December, März und April zu ertheilen, und kein Todesurtheil zu unterzeichnen. 4) Betrifft Ausrichtung des Auftrags im dritten Puncte. 5) Es werden 250,000 Fr. für die im eidgenössischen Kriegsdinst stehenden Truppen angewiesen. Die übrigen Puncte beziehen sich auf particulaire Heeres-Einrichtungen, und 9) werden die hohen Stände von Aargau, Tessin und Wallis dringend eingeladen, Amnestie oder Begnadigung zu ertheilen.

Frankfurter Nachrichten aus Zürich vom 11. April geben der Hoffnung Raum, daß die energischen Maßregeln des Vororts und das bessere Resultat, welches die außerordentliche Tagsatzung verspreche, eine völlige Beruhigung der aufgeregten Gemüther erwarten lassen, obgleich die Vorgänge im Kanton Wallis einen ungünstigen Eindruck gemacht. Von Seiten der Luzerner Regierung soll auch eine bedingte Amnestie erlassen werden, von einem Rückzuge der Jesuiten sei aber überall nicht die Rede. Unter solchen Umständen stehe die dauernde Ruhe sehr in Frage und ganz unter Waffen stehe noch der Kanton Waadt.

Kanton Luzern. Die Zahl der Gefangenen stellt sich nunmehr folgendermaßen: Basel-Land 190, Solothurn 68, Bern 201, Aargau 758, Luzern 544, Zürich 28, verschiedene Kantone 38, Ausländer 9, im Ganzen 1836.

Von der Italienischen Grenze, vom 4. April.

Die Nachrichten aus der Romagna lauten noch immer nicht befriedigend; die politischen Verhaftungen sind sowohl in den Städten als auf dem Lande fortwährend an der Tagesordnung. Viele Personen haben auch bereits ihre Heimath verlassen, da der geringste Verdacht hinreichend ist, in die größten Unannehmlichkeiten verwickelt zu werden. Das Schreckenssystem, welches die Römische Regierung in Anwendung bringt, scheint indessen seinen Zweck zu verfehlen, indem die Aufregung mehr und mehr steigt. Die größte Erbitterung herrscht in Ravenna, wo selbst die Behörden und angesehensten Einwohner der Stadt gegen die Regierung Partei genommen haben. Auf den Wagen des Kardinal-Delegaten, so wie gegen die Fenster seines Palastes sind wiederholt Steine geschleudert worden. In Bologna vergeht selten ein Tag, wo nicht Excesse oder Angriffe auf die ausübende Gewalt vorkommen, welche unzweideutig Zeugniß ablegen von dem Geiste, von welchem die Bevölkerung dieser Stadt beseelt ist.

Turin, vom 7. April.

So eben ist die Nachricht eingegangen, daß Herrn Castillo von Seiten der päpstlichen Regierung das Anerkennungs-Dekret für die Königin Isabella von Spanien am 28. v. M. eingehändigt worden ist.

Madrid, vom 8. April.

Der Congreß schritt heute zur Discussion des Budgets des Königlichen Hauses. Der General Narvaez verlas ein Actenstück, kraft dessen die Königin ihre Mutter unter dem 11. October 1844 ermächtigte, sich in Betracht mächtiger Gewissenskrupel mit D. Fernando Munnoz, Herzog von Rianzares zu vermählen, jedoch so, daß dieser keine andere Titel und Würden führen dürfe, als die seinigen, und die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder nur die freien Güter ihres Vaters erben sollen. Nach einigem Wortwechsel wurden der Königin Christine die beantragten 3,000,000 Realen durch 116 Stimmen gegen 9 bewilligt. Auch die übrigen für die Königliche Familie verlangten Summen wurden genehmigt.

Konstantinopel, vom 2. April.

Nachrichten aus Solonichi zufolge sind in Nieder-Albanien, in Epirus, neue Unruhen ausgebrochen. Eine Bande von 2000 Insurgenten hat wieder mehrere christliche Dörfer niedergebrannt, Griechische Geistliche gemordet, geraubt ꝛc. Ein Türkischer Kaimakam mit mehreren Hundert Soldaten ist in einem Städtchen von den Insurgenten eingeschlossen. Omar Pascha, der beste General der Türkei, welcher das Meiste zur Unterwer-

fung Albaniens beitrug, ist hier angekommen, und gerade in diesem Augenblicke aus Eifersucht und Religions-Vorurtheil seinem Wirkungskreise entzogen worden.

Vermischtes.

Riga, vom 11. April. Der Eisgang der Düna ist als beendet anzusehen. Das Wasser ist seit vorgestern noch etwas gefallen und steht jetzt unter dem Bollwerke. Gegenwärtig ist man schon mit der Wegschaffung der Eisstücke an den Ufern und auf dem Dünamarkt beschäftigt. Für die armen Bewohner der niedrig gelegenen Ufergegenden hatte der hiesige Hilfs-Verein durch einige für sie eingerichtete Locale zweckdienliche Vorkehrungen getroffen. Von großen Schäden und Verheerungen, die der diesjährige Eisgang angerichtet, hört man nichts. Nur in der Bolderaa waren am 8. durch die mit starkem Strom herabgekommenen Eisschollen 5 am Fort-Comet-Damm liegende Schiffe auf den Grund gepreßt (das Russische Schiff „Zar Peter," die Engl. Brigg „Uncertain," Oldenburg. Galliot „Emanuel," Honnov. Kuff „Providentia" und die Norweg. Brigg „Phöbus,") am 9. aber bereits wieder sämmtlich flott gebracht worden. Der ganze Eisgang machte sich in diesem Jahre durch das westliche oder schmale Seegatt, während durch die breite und wirkliche Passage auch nicht eine einzige Scholle hindurch trieb; es ist daher zu vermuthen, daß, wenn diese westliche Strömung noch einige Tage anhält, wir ein tiefes Fahrwasser nach dieser Richtung hin bekommen werden, und daß wir dahin gelangen, die Landsmärken auf Magnusholm wieder zur Sicherheit der Schifffahrt aufrichten zu können. Der Wasserstand im Seegatt ist gegenwärtig 14½ Fuß Englisch. Außer einigen unbedeutend kleinen Wasserstrichen, welche man vom Lootsenthurm zu Bolderaa am 10. sah, ist die ganze weitere Fläche der See, so weit das Auge reicht, noch ganz mit Eis dedeckt.

Außer dem, dem St. Petersburger Kaufmann Baird gehörigen Dampfschiffe wird auch die Finnländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in diesem Jahre eine Kommunication zwischen unserer Stadt, Reval und St. Petersburg unterhalten und zwar durch das Dampfschiff „Finnland." Jede Woche wird eins von den beiden Schiffen von Riga und St. Petersburg abgehen und in Reval anlegen. (Zusch.)

— In Stettin kamen am 17. April die ersten Schiffe aus der See und von Swinemünde an und die ersten Schiffe gingen in See, so daß dort die Schifffahrt als völlig wiederhergestellt zu betrachten ist.

— Die diesjährige Leipziger Messe ist schlecht ausgefallen. In seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren sind nur sehr wenige, in Leder gar keine Geschäfte gemacht worden. Tuche waren nur wenig angeführt und fanden, trotz bedeutend heruntergesetzter Preise, doch keine Käufer. Man will künftig den Anfang der Frühjahrs-Messe nicht von dem Eintreten der Osterfeiertage abhängig machen, sondern auf einen bestimmten Tag ansetzen. Lebhaften Absatz fanden die in großer Menge erschienenen Karrikaturen gegen das Papstthum und Ronge's Bild auf Tücher gedruckt, auf Teller und Pfeifenköpfe gemalt, und seine Büste in Eisen, Porzellan, ja sogar in Zucker.

Königsberg. Der große Rempter des Marienburger Schlosses wird der dortigen Deutsch-katholischen Gemeinde zum Gottesdienste eingeräumt und Czersky daselbst erwartet.

Von der Weser. Daß Ronge und seine Partei der katholischen Kirche nicht viel anhaben wird, ist jetzt ziemlich entschieden. Die katholische Kirche kann nur bekämpft werden durch eine neue Theologie, wie die im 16ten, oder eine neue Philosophie, wie im 18ten Jahrhundert. Beides ist in Ronge nicht! Gegen sie, weil es Doctrinen waren, mußte Rom sich aussprechen. Ronge wird diese Ehre gewiß nicht zu Theil, höchstens nimmt Rom bei den betreffenden Staaten polizeiliche Maßregeln gegen seine Partei in Anspruch. Wichtiger möchte die Angelegenheit für die evangelische Kirche sein; hier theilen neun Zehntheile aller Gebildeten Ronge's Meinung. Alles, was er gesagt, ist hier längst und tausendmal und viel besser gesagt worden; wie kommt es

nun aber, daß es in diesem Momente und von einem abtrünnigen katholischen Priester ausgesprochen, eine so große Wirkung zeigt? Das hat etwas Geheimnißvolles! Ordnet man die bürgerlichen Verhältnisse der Partei, so wird sich vielleicht die große Majorität (?) der Protestanten und eine kleine Minorität der Katholiken für sie aussprechen und von der evangelischen Kirche nur der pietistische (?) Theil übrig bleiben. Daß Ronge sich apostolisch-katholisch nennt, enthält eine innere Unwahrheit und wird dem Bestehen seiner Partei gewiß später am meisten schaden. Der angemessenste Name wäre: Protestanten! Denn der Kern des Ganzen ist ein protestirender, sowohl gegen die katholische Kirche, als gegen alle gläubigen Nuancen der evangelischen Kirchenpartei.

— In Berlin ist ein neues, bis jetzt wohl noch nirgend existirendes Institut in das Leben getreten: nämlich ein Büreau, wo die Armen der Arbeiter-Klasse unentgeltlich sich Raths erholen können und die Anfertigung von etwa nöthigen Schriften und Aufsätzen geschieht.

Paris. Die Befestigungen von Paris werden nun auch durch ähnliche Vertheidigungs-Anstalten im Innern von Paris ergänzt und vervollständigt; so hat man in der großen Allee der elysäischen Felder den Bau einer großen Wache in der Art eines Blockhauses mit Schießscharten begonnen, wie man bereits eine ähnliche auf dem Bastilleplatz errichtet hat. Die Cavallerie-Kaserne auf dem Quai d'Orsay hat 9 eiserne Thorflügel erhalten, die Célestiner Kaserne wird ebenfalls mit hohen Mauern und Schießscharten befestigt. Es scheint, daß man während der Regentschaft ernste Unruhen in Paris befürchtet und daher seine Vorsichtsmaßregeln trifft.

Preußen. Der Major Klaproth in Schlesien hat nach Art der Delvigneschen Karabiner, die von der Französischen und Russischen Armee in Afrika und im Kaukasus gebraucht werden, ein Gewehr erfunden, das mit ¼ Lth. Pulver eine Kugel 1000 Schritt weit schießt. Gezogene Büchsen tragen 500, gewöhnliche Infanterie-Gewehre nur 300 Schritt. Derselbe Offizier hat sein Prinzip auch auf Kanonen angewandt und schießt mit 22 Loth Pulver 3500 Schritt, während gewöhnliche 6-Pfünder mit 2 Pfund Pulverladung nur 1500—2000 Schritt schießen.

Berlin. Seit einiger Zeit befindet sich hier ein Lithograph aus Frankreich, welcher der Regierung das Anerbieten gemacht hat, eine geheime Erfindung zu verkaufen, wodurch alles Geschriebene und Gedruckte täuschend ähnlich nachgemacht und schnell vervielfältigt werden kann. Die von ihm abgelegten schwierigsten Proben lassen in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig, und es könnte in der That eine Verlegenheit im Verkehr hervorbringen, wenn dieser Lithograph von seiner geheimen Kunst eine schlechte Anwendung machen wollte. Bis jetzt hat man hier denselben als Lithograph im Finanzministerium beschäftigt, und man ist gespannt, ob das Geheimniß ihm von der Regierung abgekauft werden wird.

Persien. Es wird berichtet, daß der Winter in diesem Lande beispiellos kalt gewesen ist, und daß das Reaumürsche Thermometer bis auf — 20° gefallen war. Viele Menschen waren in Folge der strengen Kälte auf den Straßen umgekommen.

(Das theuerste Buch der Welt.) Die Franz. Regierung läßt jetzt ein von dem Grafen A. von Bastard veranstaltetes Werk drucken, welches die Malereien und Zierrathen alter Handschriften enthalten soll. Nach dem Preise der ersten Lieferungen wird das ganze Werk 260,000 Fr. kosten. Die Auflage besteht nur aus 100 Exemplaren.

Literärische Anzeige.

Dem kleinen Kreise der Leser dieses Blattes wird es angenehm sein, auf eine interessante Schrift aufmerksam gemacht zu werden, welche so eben die Presse verlassen hat. Der Titel derselben ist:

Johann Hornung, der Schöpfer unserer Ehstnischen Kirchensprache. Zur Ehrenrettung des Unterdrückten, von Eduard Ahrens, Pastor zu Kusal. Reval 1845. Verlag von Franz Kluge.

Was zu beweisen war, beweist sie mit klaren und einleuchtenden Gründen, und öffnet überdieß noch über viele andere wichtige Gegenstände die Augen, welches denjenigen besonders beherzigenswerth erscheinen wird, welche sich mit der esthnischen Sprache beschäftigen und sie in ihrem Verkehr mit den Esthen brauchen. Sie werden lernen, daß das Beste, was bisher in dieser Sprache geschrieben worden, noch erstaunlich mangelhaft ist, und — was die Mangelhaftigkeit der esthnischen Schriften erst recht bedauerlich macht, — daß sie nicht in der Sprache des Volks, sondern in einem von den Deutschen selbstgemachtem, sogenanntem Undeutschen mehr oder weniger verfaßt sind. Möchten daher doch insbesondere diejenigen, welche die gute Absicht haben, durch ihre Druckschriften das Volk zu belehren, dieß beherzigen, und vor dem Schreiben die Sprache aus dem Munde des Volks, nicht aus Büchern zu erlernen suchen! Denn die richtigen Formen finden sich in ihnen nicht, wie sich dieß nun durch die esthnische Grammatik des Herrn Verfassers und durch die Schriften der gelehrten esthnischen Gesellschaft in Dorpat, immer mehr und mehr herausstellt. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, hier die Bemerkung zu machen, daß die in den genannten Schriften aufgestellten Formen, auch hier allgemein sind, und die Deutschen daher weit und breit in einer von ihnen selbst componirten Sprache bis jetzt mit dem Esthen gesprochen haben. Welche Vorurtheile in dieser Hinsicht noch herrschen, und wie eine radicale Verbesserung zu Stande zu bringen sein möchte, wird Jeder, der die kleine Schrift des Herrn Verfassers in die Hand nimmt, mit Vergnügen und — gewiß auch mit Nutzen lesen.

Pernau. J. H. R.

Bekanntmachungen.

Demnach der Herr dimitt. rigasche Rathsherr, erbliche Ehrenbürger und Kaufmann 1ster Gilde, Friedrich Eduard von Jacobs, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten, als Käufer, und der verwittweten Frau Oberkämmerer Amalie Beate Schmidt, geb. Frantzen, als Verkäuferin, über das in hiesiger Stadt im 1. Quartal an der Ecke der Wasser- und Neu-Gasse sub Polizei-Nr. 67 belegene steinerne Wohnhaus mit dem steinernen Anbau in der Neu-Gasse, dem daran stoßenden steinenren Speicher sub Polizei-Nr. 68, dem im Gehöfte belegenen steinernen Speicher und denen ebendaselbst befindlichen hölzernen Wirthschaftsgebäuden mit Ausschluß jedoch der in der Begrenzung des verkauften Grundstücks belegenen Speicher, nämlich des steinernen Speichers sub Nr. 66 in der Wasser-Gasse und des hölzernen Speichers sub Nr. 65 in der Malmoe-Gasse, abgeschlossenen, gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung dieses Kaufs gebeten, auch solchem petito, mittelst Resolution vom heutigen Dato, deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede, welche an das vorbezeichnete steinerne Wohnhaus sub No. 67 sammt dem steinernen Anbau, an den steinernen Speicher sub No. 68, und an die sonstigen mitverkauften Gebäude Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi in rechtsgiltiger Form allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter gehört, noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbenannte Wohnhaus cum appertinentiis aber, dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 26. März 1845.

No. 770. In fidem

C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Es ist schon vielfach zur Kenntniß des hiesigen Publikums gebracht worden, daß das Rauchen auf den Straßen der Stadt und Vorstadt als ordnungswidrig untersagt ist, und daß der Contravenient, nach Beschaffenheit seines Standes, eine Strafe von sieben Rubel 15 Kop. S. M., Arrest oder Stockschlägen ver-

wirkt. Dennoch sind in letzterer Zeit häufige Uebertretungsfälle vorgekommen, ja man hat leider wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, daß sogar Personen, welche durch ihre Stellung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, und daher schon des Beispiels wegen besonders verpflichtet sind, in allen Stücken der Ordnung und guten Sitte nachzuleben, das erwähnte Verbot übertraten. Diese Polizei-Verwaltung sieht sich daher in die Nothwendigkeit versetzt, vorgedachte Vorschrift zur genauesten Erfüllung allen Einwohnern dieser Stadt hiermit ernstlich anzuempfehlen, bei dem Bemerken, daß von nun ab, die bestimmten Strafen unnachsichtig werden vollzogen werden.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 29. März 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 342. A. G. Mors, Secr. 1

Das Verbot, daß Pferde und Vieh weder auf den Festungs-Wällen, Glacis, den Park-Anlagen noch auf den Straßen umher treiben dürfen, wird unter Androhung der bekannten Geldstrafen auch für dieses Jahr hiermit in Erinnerung gebracht. Schweine, welche sich nicht einfangen lassen, werden sofort getödtet.

Pernau Polizei-Verwaltung den 11. April 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 378. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf der Fennernschen Glasfabrik werden am 1. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr mehrere Pferde, gegen zwanzig Stück Vieh, Equipagen, Wagen, Meublen, Küchengeräthe ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. 2

Wir machen hiemit die Anzeige, daß bei uns, im Tebellschen Hause, verschiedene Meublen und Wirthschaftssachen aus freier Hand zu verkaufen sind. Liebhaber können sich des Preises wegen, zu jeder Zeit bei uns melden.

Pernau, den 19. April 1845.

Adolphi's Erben. 3

Aug. Friedr. Stürmer wohnt jetzt im Schroppschen Hause.

Daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt im Hause des Glasermeisters Herrn Zeits wohne, zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an.

F. H. Ehrenstreit,
Mechanicus und Büchsenmacher. 3

Am 6. d. M. ist auf dem Wege vom Hause des Herrn Oberkämmerer Rogenhagen bis nach der rigaschen Pforte ein grünseidener Schleier mit eingewirkten Blumen verloren worden; der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, selbigen im Hause des Herrn Staatsrath Dr. v. Landesen gefälligst abzugeben.

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau
R. A. Hoeppener. 1

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küsterate Torgel nimmt an

Lehrer Lorenzsonn. 1

Die Expedition dieses Blattes macht hiermit die Anzeige, daß vor 8 Uhr Morgens keine Blätter ausgegeben werden.

Vom 13. bis zum 20. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Henriette Taubenheim. — Hermann Reinhold Carl Johann Samson von Himmelstiern. — St. Elisabeth's-Kirche: Maria Elisabeth Lükkepak. — Frommhold und Friedrich Hamm, Zwillinge. — Caroline Hinrichson. — Gustav Simmo. — Peter, ein Soldaten-Sohn. — Anna Maria Jürrisson. — Heinrich Carl Jacobson.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Jakob Walter, alt 96 Jahr. — Saggarias Aew, alt 4 Jahr 2 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Tönnis Kurnfeld und Mina Petersohn.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 17. 1845.

Sonnabend, den 28. April.

Riga, vom 17. April.

Unſere Schifffahrt iſt wieder eröffnet. Die letzten drei Schiffe, die noch bei offener Rheede ankamen, langten am 1., 7. und 12. Januar an; die erſten beiden, mit denen die diesjährige Schifffahrt begann, kamen am 14. April hier an. Am 15. gingen die erſten beiden mit Leinſaat beladenen Schiffe von hier nach Stettin. An demſelben Tage begann das Dampfſchiff „Unity“ ſeinen Dienſt und bugſirte zwei Schiffe zur Stadt. — Der Lootſen-Commandeur Girard hat aus Bolderaa vom 15. d. M. folgenden Bericht eingeſandt: Das Harken im weſtlichen Seegatt ſcheint recht guten Erfolg zu haben; nachdem das Dampfſchiff „Düna“ geſtern von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends anhaltend gearbeitet, hat es ſich erwieſen, daß bereits ein halber Fuß Sand weggeriſſen worden iſt; kann man, ſo lange die Strömung dauert, mit dieſer Arbeit fortfahren, ſo läßt ſich gewiß ein für unſere Schifffahrt ſehr günſtiges Reſultat erwarten, was um ſo mehr zu wünſchen wäre, da unſer altes Seegatt beinahe gänzlich verſandet iſt. Der Waſſerſtand daſelbſt iſt gegenwärtig circa 11 Fuß Holl., der im weſtlichen Seegatt aber 13 Fuß Holl. Ich habe letzteres auch ſchon für unſere diesjährige Schifffahrt einrichten laſſen, und werden wir durch dieſe Veränderung des Einlaufs zugleich den Vortheil haben, daß man nun die Landmarken auf Magnusholm zur Richtung der Schiffe beim Einſegeln aufſtellen kann.

Bolderaa, vom 18. April.

Der ſtarke Nordwind, welcher geſtern und heute wehte, hat das im hieſigen Meerbuſen befindliche Eis dem Lande wieder ſo nahe getrieben, daß die offen gebliebene Breite der Waſſerfläche nur etwa noch eine Meile beträgt; — wenn dieſer Wind noch lange ſo bleibt, ſo können keine Schiffe paſſiren.

(Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 13. April.

Der St. Petersburgiſche Kameralhof zeigt an, daß Perſonen, welche gegen Aſſignationen und Creditbillets klingende Münze zu haben wünſchen, ſolche immer und ohne Schwierigkeit in den Kreisrenteien erhalten können.

Das neue, in England erbaute eiſerne Dampfſchiff „La Camilla“, Capit. Pedder, von 650 Tonnen und 300 Pferdekraft, wird, wenn es nicht Aufenthalt im Eiſe findet, zum 3. oder 4. Mai in Kronſtadt erwartet und ſoll vier Tage nach ſeiner Ankunft nach Kopenhagen und London zurückkehren. Die Paſſagierpreiſe werden herabgeſetzt.

Das Departement des innern Handels macht bekannt, daß unter anderen das dem Schloſſermeiſter Seck am 9. Februar 1839 für fünf Jahre ertheilte Privilegium auf eine Schraubenpreſſe für Schiffe, nach Ablauf dieſes Termins, erloſchen iſt, und mithin Jedermann das Recht hat, ſich dieſer Erfindung zu bedienen.

Der Doctor der Medizin und Chirurgie Cruſſel hat die Erlaubniß erhalten, in St. Petersburg eine Heilanſtalt für Behandlung

äußerlicher Krankheiten vermittelst des Galvanismus Anzulegen. Die Anstalt wird unter Aufsicht des Physikats stehen.

Paris, vom 14. April.

Der bevorstehende Besuch der Königin von England bildet seit gestern das Tagesgespräch. Ihre Majestät wird diesmal nach Paris selbst kommen. Mehr als 200 Künstler und Handwerker arbeiteten selbst gestern, am Sonntage, in dem Stadthause, um die großen Festsäle mit ihren Empfangszimmern und Treppen auf das Beste einzurichten. Man behauptet, daß diese prachtvollsten Räume, welche Paris besitzt und die selbst die Säle der königlichen Schlösser noch übertreffen, durch ein großes Fest eingeweiht werden sollen, welches die Stadt der Königin von England geben will. Ueber die Zeit der Reise sind die Angaben verschieden; die spätesten lauten für den August und diese bringen dieselbe mit einer beabsichtigten Wirkung auf die allgemeinen Wahlen in Verbindung.

Vom 15. Privatbriefe aus dem Mexikanischen Meerbusen bringen die bestimmte Mittheilung, daß das Loos des Ex-Präsidenten Santana von Mexiko entschieden ist. Vom Congreß mit großer Mehrheit für schuldig erkannt, wurde er drei Tage darauf zu immerwährender Verbannung und Confiscation seiner Güter verurtheilt. Das Urtheil über die Anwendung der Strafe wurde mit 21 Stimmen Majorität gefällt; eine Anzahl von Mitgliedern hatte für Todesstrafe gestimmt.

Vom 19. Der Herzog von Broglie und der Doktor Lushington sind einig geworden über eine Convention zur Unterdrückung des Negerhandels (mit Beseitigung des Durchsuchungsrechts); im Princip ist entschieden, daß England und Frankreich eine Escadre an der Afrikanischen Küste unterhalten sollen; die Zahl der Englischen und der Französischen Schiffe wird gleich sein; die Französische Station wird nie schwächer sein, als eine Fregatte und fünf leichte Fahrzeuge; Herr v. Broglie wird den Entwurf zu dieser Convention nach Paris bringen; die Ratification soll noch vor dem Schluß der Kammersession erfolgen.

Algerien.

Dem Marschall Bugeaud ist bei seiner Ankunft in Algier der Ehrendegen übergeben worden, welchen ihm die Colonisten in Folge des Siegs am Isly votirt haben. Am 31. März war der Marschall nach Oran abgereist, in welcher Provinz Abdel Kader Alles in Aufruhr gebracht hat. Dieser ist nämlich mit 1000 Reitern zu den Grenzstämmen, am Rande der Wüste, gezogen und steht bei Bu-Beida. Alle benachbarte Stämme, bis zu den Dschaffras, sind in Bewegung, und der General Lamoriciere hat den Obristen Gery, welcher im vorigen Jahre die merkwürdige Kriegsfahrt nach Ain Maideh, Laghuat und Tuggurt machte, mit seiner Kamelreiterei nach jenem Landstriche abgesendet.

London, vom 22. April.

Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 28. Februar in Englischen Blättern, ist die Kaiserin von Brasilien am 23. Febr. von einem Sohne entbunden worden und befand sich vollkommen wohl. Die Stadt Rio war zur Feier des Ereignisses erleuchtet worden, auch hatte dasselbe manche andere Freudenbezeigungen von Seiten der Einwohner veranlaßt.

Deutschland.

Deutsch-katholische Gemeinden. Danzig, 14. April. Die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde feierte gestern in der von der reformirten Gemeinde ihr bewilligten Kirche ihren ersten Gottesdienst. 600 Einlaßkarten waren an wirkliche Mitglieder, 1200 an Personen anderer Confessionen vertheilt worden. Indem die Gemeinde der Worte des vor den Altar getretenen Priesters Czerski harrte, bestieg ein junger Geistlicher die Stufen des Altars, und sagte: „Brüder und Schwestern in Christo! Ich Rudolph Dowiat, bis jetzt Römisch-Katholischer Cleriker, erkläre hiemit öffentlich und feierlich, daß ich mich von der Römischen Kirche lossage, die angemaßte Oberhoheit des Römischen Bischofs verwerfe, und mich als ein freier Sohn in die Arme einer freien, wahrhaft heiligen Mutter, der apostolisch-katholischen Kirche werfe. Mich durchglüht der Geist, ich hörte seine Stimme um

mich rauschen, ich muß mit den Worten jenes großen Mannes sprechen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen.“ Nach diesen mit der größten Spannung angehörten Worten, bestieg ein zweiter Geistlicher, Julius Rudolph, die Stufen des Altars und sagte sich in einer ähnlichen Rede von Rom los. Czerski sprach darauf den Segen über diesen neuen so bedeutungsvollen Erwerb der reinen Lehre aus, und predigte über den Text: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen. Auch in Thorn feierte die Deutsch-katholische Gemeinde unter Czerski ihren ersten Gottesdienst. Er predigte „Ueber den guten Hirten, woran wir ihn erkennen und woran er uns erkennt.“ Darauf hielt er eine kurze Polnische Rede, deren kräftige und Christentsprungene Beredsamkeit sehr gerühmt wurde. — Gleicherweise ist die Gemeinde zu Bromberg bald mit den Vorbereitungen zu ihrem ersten Gottesdienst fertig. In Königsberg war die erste Versammlung derjenigen Katholiken, die sich von Rom lossagen wollen, durch Tumult gestört worden. Als Herr Fleury Alle, welchen ihr Gewissen die Unterzeichnung des vom Leipziger Concil aufgestellten Glaubens-Bekenntnisses verböte, aufforderte den Saal zu verlassen, leistete man ihm keine Folge. Da begab er sich mit seiner Partei in ein anderes Zimmer und 56 Personen unterzeichneten ein kurzes Protocoll, das ihre Ansicht aussprach. In Hessen nimmt das neue Bekenntniß ebenfalls rasch zu. Es ist eigenthümlich, daß sich in Ronge's und Czerski's Predigten nur der Geist christlicher Liebe gegen alle Menschen, und namentlich gegen die Kirche, von der sie sich losgesagt haben, ausspricht, und von dem Schwert der Lutherischen Polemik zur Zeit der Reformation sich fast keine Spur in ihren Reden findet. Nur die allernothwendigsten Erklärungen über die Divergenzpunkte werden gegeben. — In den höhern Kreisen Berlins versichert man, daß auch der Baierische Gesandte, sowie vorher der Oesterreichische, eine Einspruchsnote gegen die Deusch-katholischen Bestrebungen beim hiesigen Hofe eingereicht habe. Wie es scheint, will die Regierung, bevor sie eine Erklärung giebt, erst abwarten, welche Ausdehnung die neue Gemeinde erlangt, um danach ihre staatlichen Maaßnahmen zu treffen. Werden diese Gemeinden als nur geduldete Religions-Gesellschaften betrachtet, so haben sie keine Ansprüche an den Staat, und sind nicht nur genöthigt Kirchen und Schulen aus eigenen Mitteln zu erhalten, sondern die deshalb gemachten Stiftungen bedürfen auch die staatliche Bestätigung, wenn sie durch die Gesetze geschützt werden sollen.

Königsberg. Die durch den Deichbruch der Nogat bei Schönau veranlaßte Ueberfluthung hat durch abermaliges Steigen des Wassers in den letzten Tagen an Höhe gewonnen und die verstärkte Strömung wirkt noch nachtheiliger als im Jahre 1839. Es soll keine Aussicht vorhanden sein, die Communication vor dem Herbst herzustellen; 180 Ruthen Chaussee sind auf der Weichselkampe, 120 Ruthen zwischen Kunzendorf und Gnojau und an 1600 Ruthen zwischen Gnojau und Kaldowe theils weggeschwemmt, theils gänzlich zerstört; zwei Brücken fortgerissen. Die Posten werden über die Strömungen mit Kähnen übergesetzt, Frachtfuhrwerke zu Dirschau ebenfalls in Kähnen nach Marienburg geschafft.

Koblenz, vom 18. April. Die Lust nach Amerika auszuwandern, scheint in der That wahrhaft zur Epidemie geworden zu sein. Täglich sehen wir ganze Massen von Auswanderern hier vorbeiziehen. Kaum sind vorgestern mehrere Hunderte aus dem Badischen mit dem Dampfboote „Prinz Joinville“ auf der Reise nach dem Holländischen Haven hier angekommen, die sogar mit klingendem Spiele dem Vaterlande Adieu sagten, so war das heute zu Thal hier ankommende Kölnische Dampfschleppboot „Graf von Paris“ abermals von Auswanderern vom Hunsrücken so überfüllt, daß deren Gepäck in einem in's Tau genommenen Schleppkahne mußte nachgefahren werden. Allgemein staunt man hier über diese Erscheinung und müht sich ab, die Gründe derselben aufzufinden.

Schwerin, vom 22. April. Se. K. H. der Großherzog ist nach Dömitz und von dort nach Boitzenburg abgereist; die Ueberschwemmung in der Umgegend beider Städte soll die Ursache seyn. In Dömitz steht das Wasser auf dem Markt und 18 Ortschaften sind ganz überschwemmt.

Frankfurt a. M., 23. April. Die neuesten Berichte aus der Schweiz geben leider noch nicht der Hoffnung Raum, daß die Ruhe der Gemüther allgemein zurückkehren und die so gerechten Besorgnisse der Mächte und Nachbarstaaten der Schweiz schwinden werden. In den aufgeregten Kantonen sollen die Radicalen sich immer noch unter den Waffen halten und somit keinen friedlichen Sinn bethätigen. Man ist sehr gespannt, wie sich das Drama in der Schweiz enden werde.

Wien, 19. April. Man spricht hier davon, daß es im Werke sei, sämmtliche kleine Deutsche Fürstenthümer, welche dem Zoll-Vereine angehören, und die bisher bei den größeren Höfen des Auslandes diplomatische Agenten unterhielten, in Zukunft durch die Preußischen Gesandtschaften vertreten zu lassen. Es leuchtet ein, daß die kleinen Deutschen Fürsten dadurch bedeutende Summen ersparen würden, doch dürften sich einige Schwierigkeiten dagegen erheben.

Schweiz.

Luzern. Unter Vermittelung des Eidgenössischen Repräsentanten, Landamman Näff, ward am 23. April nach zweitägigen Unterhandlungen zwischen dem Abgeordneten von Luzern und denen der bei den Freischaaren-Zügen am meisten betheiligten Kantone Bern, Solothurn, Basel-Land und Aargau ein Vertrag über Freigebung der Gefangenen abgeschlossen, der wohl bald von allen Seiten ratificirt werden dürfte. Die Abgeordneten haben zwar nur im Namen der Gefangenen und Theilnehmer am Zuge und nicht im Namen ihrer Kantone unterhandelt, allein es steht zu erwarten, daß die Regierungen von Bern und Aargau sich für die Bezahlung der Entschädigungen aus Staatsmitteln verwenden, Solothurn und Baselland diesem Beispiele folgen werden. Nach dem abgeschlossenen Vertrage erhält Luzern eine Vergütigung von 350,000 Fr., wovon Bern etwa 70,000, Solothurn 20,000, Baselland 35,000, Aargau 200,000 und die übrigen Kantone, welche noch Angehörige unter den Gefangenen haben, 25,000 Fr, entrichten. Die Contrahenten hoffen, daß die Tagsatzung in ihrer nächsten ordentlichen Sitzung die Kosten der zugezogenen Truppen im Betrage von ungefähr 130,000 Fr. übernehmen werde. Luzern verheißt allen Kantons-Fremden, die an den Ereignissen vom 8. December 1844, vom 31. März, 1. und 2. April d. J. theilgenommen, vollständige Amnestie; für die betheiligten Luzerner ist im Vertrage nichts enthalten, doch wird eine ausgedehnte Amnestie oder Begnadigung in Aussicht gestellt.

Von der Italienischen Grenze, vom 9. April.

Briefe aus Rom versichern, daß der Graf von Trapani sich entschieden gegen das Project seiner Vermählung mit der Königin von Spanien ausgesprochen habe, indem er kein Marionettenkönig sein wolle.

Spanien.

Die „Gaceta“ bestätigt amtlich die Nachricht, daß der Papst die Königin Isabella II. anerkennen werde. Dann berichtet das Blatt Folgendes: Am 8. April hielt die zweite Kammer der Cortes eine Sitzung. Der Präsident des Ministerraths las folgende Verfügung vor: „Auf die triftigen Gründe, welche mir meine Durchl. Mutter Donna Maria Christina von Bourbon auseinandergesetzt hat, habe ich nach Anhörung meines Ministerraths beschlossen, sie zu ermächtigen, mit Don Fernand Munnoz, Herzog von Rianzares, eine Ehe abzuschließen. Ich erkläre, daß sie in Folge dieser Gewissensehe mit einem nicht Ebenbürtigen meiner Gnade und Liebe nicht verlustig geht, und auch ferner der Ehre und Prärogativen genießen soll, welche ihr als Königin Mutter gebühren: daß aber ihr Gemahl nur die Ehren, Prärogativen und Auszeichnungen besitzen soll, welche seiner Classe zustehen, indem er sein Wappen und seinen Namen behält, und daß die Kinder aus die-

ser Ehe die freien Güter ihrer Aeltern, wie das Gesetz dieses bestimmt, erben werden."

Griechenland.

Athen, 10. April. Es ist eine Verschwörung gegen Kolettis und die übrigen Minister entdeckt worden, wobei Maurokordatos, Londos, Kalergis, Buduris und andere Mitglieder der Opposition compromittirt sein sollen. Der Zweck der Verschwörung war angeblich nicht allein der Sturz des Cabinets, sondern seine völlige Vernichtung. Bei Gelegenheit des am 6. d. M. gefeierten Jahrestages der Revolution von 1821 sollte, wie es heißt, dieselbe zum Ausbruch kommen. Während die Minister und Militair-Häuptlinge bei dem jährlich unter den Säulen des Jupiter-Tempels stattfindenden Feste versammelt gewesen wären, sollten sie von den Verschwörern überfallen und ermordet werden. Als designirte Opfer dieser Verschwörung werden namentlich genannt: Kolettis, Grizziotis, Grivas, Tzavellas, Makryannis, Delijannis, Plapoutas, Kolokotronis, Rigas Palamides und einige andere Senatoren, Deputirte und Ober-Offiziere, im Ganzen 27. an der Zahl. An der Spitze des Complotts sollen Andreas Londos und Kalergis gestanden haben. Den Verschwörern war es, wie behauptet wird, gelungen, die Offiziere der in Athen garnisonirenden leichten (irrigulairen) Bataillons zu gewinnen, welche die zu diesem Blutbade taugliche Mannschaft schon gehörig instruirt hatten. Der Himmel hat glücklicherweise einen so beispiellosen Verrath von diesem schwergeprüften Lande abwendet; durch schnell genommene Maßregeln wurde der Plan gänzlich vereitelt. Das Ministerium wußte schon lange, daß etwas im Werke sei, ohne der Sache auf die Spur zu kommen. Hrn. Romphus, kürzlich zum Ober-Polizeicommissar von Athen ernannt, gelang es in wenigen Tagen, die Verschwörung zu entdecken. Die Garnison wurde sogleich gewechselt. An die Stelle der erkauften leichten Bataillons rückten starke Abtheilungen der zur Sicherheit der Landgrenze gebildeten sogenannten Grenz-Corps ein, deren starke Patrouillen die Ordnung aufrecht hielten. Die Liste des im Falle des Gelingens des Streichs zu bildenden Ministeriums soll sogar bereits festgesetzt gewesen sein. Man nennt Maurokordatos als Minister-Präsident, Kalergis Minister des Krieges, Londos des Innern, Trikoupis des Aeußern, und Church als Ober-General der Armee, um ihn für seine neulich erlittene Kränkung zu entschädigen. Noch herrscht große Aufregung in Athen.

München, 24. April. Durch die neuesten Briefe aus Athen erhält man abermals statt der gewünschten Aufhellungen nur neue Sagen und Gerüchte. Die Anhänger Maurokordatos' rächen sich für den ihnen widerfahrenen Schimpf mit dem öffentlichen Vorwurf gegen die Minister, daß diese selbst es seien, die das grundlose Gerücht von einer drohenden Revolution verbreitet hätten, und die es, ohne den guten Tact des Volkes, auch gewiß bis zum Vergießen Hellenischen Blutes getrieben haben würden, um nur einen noch besseren Schein für ihre beabsichtigten Gewaltmaßregeln zu erlangen. Den Gesandten der Schutzmächte soll Herr Kolettis Namens der Regierung die befriedigendsten Erklärungen in Betreff der gegenwärtigen, wie zukünftigen Haltung derselben, gegenüber der hohen Pforte, abgegeben und überhaupt Alles gethan haben, was zur völligen Beseitigung der in Konstantinopel erweckten Besorgnisse nur immer beizutragen vermag.

Stockholm, vom 22. April.

Im Laufe des Sommers erwartet man hier die Herzogl. Leuchtenbergische Familie zum Besuch. Auch Se. Maj. der König von Preußen wird hier erwartet.

Vermischtes.

Pernau, den 20. April. Am 17. dieses ward die hiesige Rheede bei scharfem N.N.O. gänzlich vom Eise befreit. Beide hier in Winterlager gewesenen Schiffe werden, so bald es ihnen nur möglich ist, über die Bank, auf welcher das Wasser jetzt nur 5 Fuß tief ist, zu kommen, sogleich zu laden beginnen: Capitain Ducros vom preußischen Schiffe „Auguste Caroline" nach Stettin Leinsaat und Capitain C. Schütt vom russ. Schiffe „Robert" nach Porto Flachs. — Den 26. April. Am 25.

langten die in Werder in Winterlager gewesenen russischen Schiffe: „Alexander" W. G. Meibaum von Newcastle mit Steinkohlen und Wein und „Hofrath Schubert" von Dundee mit Ballast hier an. Sie hatten noch viel Eis vorgefunden. Capt. Ducros ist heute bereits nach Stettin abgesegelt.

— Der bisherige Vogteigerichts-Secretair u. Notar. publ. zu Pernau, Cand. jur. Friedrich Rambach, ist der Wahl des Pernauschen Raths gemäß von der Gouvern.-Obrigkeit als Obervoigt u. Polizei-Vorsitzer bestätigt worden.

— Promovirt sind bei der Dorpater Universität: zu graduirten Studenten der Theologie Friedrich Wilhelm Hermann Kelch aus Preußen und Moritz Wilhelm Conradi aus Curland; zum Candidaten der Rechtswissenschaft Johann Theodor Seraphim aus Curland; zum graduirten Studenten der diplomatischen Wissenschaften Valerian Wenzlawowicz aus dem Minskischen Gouvernement; zu Candidaten der philosophischen Facultät Carl Eugen Mercklin aus Livland und Alexander Pyßnicki aus dem Witepskischen Gouvernement; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät Johann Wieberg aus Esthland und Joseph Szomanski aus Wolhynien; zum Stabsarzt der Bataillonsarzt bei dem Witepskischen Jägerregiment, Titulairrath Gabriel Dobrogajew; zu Aerzten 1. Abtheilung der ausländische Doctor der Medicin und Chirurgie Wilhelm Rudolph Etlinger aus Kiew, Alexander August Elkhan aus St. Petersburg und Johann Carl Horn aus Esthland; zu Aerzten 2. Abtheilung Georg Bruun und Julius Eduard Hermann Kleinenberg aus St. Petersburg; zum Provisor 1. Abtheilung Ludwig Ecklon aus Livland; zu Provisoren 2. Abtheilung Constantin Reinson aus Curland und Theodor Wroblewski aus Kowno; zu Apothekergehilfen 1. Abtheilung Carl Meyer und Georg Conrad Schorning aus Livland; zu Apothekergehilfen 2. Abtheilung Guido Martinsen, Joh. Julius Detenhoff und Georg Abel aus Livland, Friedrich Carl Theodor Gley aus Curland; zur Hebamme Anna Barbara Biron, geb. Wagler, aus Livland. — Die Zahl der auf der Dorpater Universität Studirenden betrug im Anfange dieses Semesters 575, 23 mehr als im Anfange des vorigen. Davon gehörten zur theologischen Facultät 86, zur juristischen 112, zur medizinischen 188 (darunter 48 Pharmaceuten), zur philosophischen 189. (Inland.)

Riga, vom 21. April. Heute früh sind die ersten Struſen angekommen und bis 2 Uhr Nachmittags waren bereits 12 eingetroffen. Die windstille Witterung begünstigt ihr Herabkommen auf dem Strome. (Zusch.)

Königsberg. Durch K. Cabinets-Ordre vom 22. März ist der bisher dem Stettiner Hafen als Ausgleichung des Sundzolls gewährte Erlaß von 2½ pCt. des Eingangs- u. Durchgangs-Zolls der übersundischen Waaren auf alle andern Ostseehäfen ausgedehnt worden.

Hamburg, 7. April. So eben ist hier eine Zusammenstellung der Geldgaben, die nach dem Brande vom 5., 6., 7. und 8. Mai 1842 für die Nothleidenden eingegangen sind, ausgegeben worden. Die Gesammtsumme der Beiträge beläuft sich auf 6,089,756 Mark Cour. 7 Sch. Zu dieser Summe hat beigesteuert: die Russische Monarchie 388,109 Mk. 3 Sch., dazu Se. Majestät der Kaiser 126,562 Mark. 8 Sch., St. Petersburg 167,717 Mk., Archangelsk 8093 Mk. 7 Sch., Riga 58,175 Mk. 10 Sch., Warschau 10,475 Mk. Cour.

Sachsen. Die Verbindung zwischen der Dresdener Alt- und Neustadt ist seit dem 20. April durch eine Schiffbrücke für Fußgänger wieder hergestellt. Die Kosten der Brückenreparatur wurden auf 100,000 Thaler veranschlagt. Man veranstaltet viele Concerte und andere Vergnügungen zum Besten der Wasserbeschädigten. Eins der originellsten Concerte gab Herr Mortier de Fontaine. Die Ouverture zu „Semiramis" wurde auf acht Claviren zwei und dreißighändig vorgetragen.

Böhmen. Bei der letzten Ueberschwemmung waren in Prag 114 Gassen und Plätze überfluthet, 1657 Familien mit 7563 Personen mußten in sichere Gebäude untergebracht werden.

— In Königsberg haben die Festungsbauten mit dem beginnenden Frühling eine größere

Ausdehnung erhalten; die Zahl der Arbeiter, die gegenwärtig etwa 1200 beträgt, wird sich im Laufe des Sommers vielleicht bis auf 5—6000 vermehren. Große Vorräthe von gesprengten und behauenen Steinen, Ziegeln und Bauholz liegen auf den Bauplätzen und in den dort erbauten Magazinen bereit.

— Elberfeld zählt wahrscheinlich den ersten Märtyrer der Deutsch-katholischen Kirche; ein zu derselben übergetretener Fabrikarbeiter wurde von einem Genossen, der ihn nicht zurückzubringen vermochte, erstochen.

— Wie neulich mittelst des elektrischen Telegraphen zu London eine Partie Schach gespielt worden ist, um die Genauigkeit und Schnelligkeit der telegraphischen Mittheilungen darzuthun, so soll zu gleichem Zwecke jetzt eine Partie Whist auf dieselbe Weise gespielt werden. Die 4 Spieler werden sich resp. in Southampton, London, Gosport und Basingstoke placiren, und man glaubt, daß das Spiel nicht viel länger dauern wird, als ein gewöhnliches Spiel am Tische.

Nord-Amerika. Dem „Courrier des Etats Unis" zufolge scheint wirklich die Emancipation oder Frauen in der Union mit starken Schritten zu nahen. Zwei unverheirathete Damen sind zu Woolwich, (Grafschaft Glouceſter) im Staat New-Yersey zu Friedensrichtern ernannt worden. Die männlichen Candidaten wurden aus dem Felde geschlagen und blieben in der Minorität.

— Zu den schaudererregenden Scenen, welche der andauernde Winter in Böhmen veranlaßte, dürfte auch der unerhörte Fall zu zählen sein, daß 25 Schulkinder, in ihr entferntes Dorf vom Unterrichte zurückkehrend und den Weg verfehlend, auf offenem Felde erfroren. Nach vielem Nachsuchen fand man diese armen Geschöpfe, leblos zusammengekauert, so wie in einiger Entfernung die Leichen zweier Menschen, welche ihnen entgegengeeilt und gleichfalls durch den Frost umgekommen waren.

— Die Königin von England hat, der Brighton Gazette zufolge, das Tanzen der Polka in ihrer Gegenwart streng verboten. Aber der Pariser Polka-Enthusiasmus ist übertroffen; und wo? in dem phlegmatischen Holland! Seit dem 13. April führt das Glockenspiel in einem Thurme zu Antwerpen in allen halben Stunden die Lieblingspolka der Westeuropäischen Nationen aus.

Rastenburg. Die Emancipation der Frauen ist zu einer Wahrheit geworden, und zwar auf einem Gebiete, wo man es am wenigsten hätte erwarten sollen. In unserer Nähe trat kürzlich in einer Kirche bei dem öffentlichen Gottesdienste eine Dame, von dem K. Superintendenten höflichst dazu aufgefordert, vor den Altar hin und hielt eine feierliche Anrede an den neuen evang. Pfarrer und an die Gemeinde, — Dergleichen ist wohl noch niemals in der christl. Kirche (außer bei den Methodisten) vorgekommen.

— Ein Herr erstaunte nicht wenig, seinen Bedienten spät Abends im Garten zu finden, indem er zwei Pistolen über die Augen hängen hatte und gegen das Firmament schaute. Er meinte, der Bursche sei närrisch geworden, und fragte ihn, was er hier mache? „Den Kometen möchte ich sehen", antwortete dieser, „und da in der Zeitung geschrieben steht, man kann ihn nur mit bewaffneten Augen sehen, so habe ich die Pistolen von Ew. Gnaden genommen.

Gemeinnütziges.

Gegen Gährung. Eingemachte Früchte und Säfte, die bereits in saure Gährung übergingen, werden durch Beimischung von einer Messerspitze gereinigter Potasche auf ein halbes Maaß, oder, was besser ist, durch nochmaliges Kochen mit derselben, zu dauernder Haltbarkeit in unschädlicher Weise hergestellt, nur mit dem Verlust eines Theils ihrer ursprünglichen Farbe.

Tinte, welche die Stahlfedern nicht verdirbt. Werden $\frac{1}{2}$ Quentchen Eisen-Oxyd, 1 Loth gestoßene schwarze Galläpfel, $\frac{1}{3}$ Loth Gummi, 10 Loth Regenwasser in einer Flasche 24 Stunden lang angesetzt und zuweilen umgeschüttelt, so erhält man eine vorzügliche Tinte für Stahlfedern, die gleich hinlänglich schwarz und, trocknet sie ein, mit Wasser wieder zu verdünnen ist.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stempelung der Maaße und Gewichte, nicht wie in der Publication vom 20. November a. p. Nr. 2653 angeführt worden, bei dem Vogtei-Gerichte, sondern bei dem Rathe selbst bewerkstelligt werden wird.

Pernau Rathhaus den 20. April 1845.

Ad mandatum
C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Demnach die in diesem Jahre an dem hiesigen Kreisschul-Gebäude vorzunehmende Reparatur vorschriftmäßig vertorgt werden soll, und diese Torge auf den 30. d. M. und als Peretorg auf den 2. des künftigen Monats angesetzt worden sind, — als werden die hierauf Reflectirenden hiermit aufgefordert, an diesen Tagen Vormittags um 11 Uhr zahlreich hierselbst, wo auch der Reparatur Anschlag inspicirt werden kann, sich einzufinden, und ihren Both und Minderborh zu verlautbaren.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 23. April 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 405. A. G. Mors, Secr. 1

Bei der Anzeige, daß der Müller C. F. Roloff diese Stadt zu verlassen gedenkt, werden alle diejenigen, welche an denselben rechtliche Anforderungen haben und solche geltend zu machen sein sollten, hiermit aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi sich hierselbst zu melden.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 26. April 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 421. A. G. Mors, Secr. 2

Das Verbot, daß Pferde und Vieh weder auf den Festungs-Wällen, Glacis, den Park-Anlagen noch auf den Straßen umher treiben dürfen; wird unter Androhung der bekannten Geldstrafen auch für dieses Jahr hiermit in Erinnerung gebracht. Schweine, welche sich nicht einfangen lassen, werden sofort getödtet.

Pernau Polizei-Verwaltung den 11. April 1845.

Rathsherr J. B. Specht,
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 378. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von Montag den 30. April ist die Badeanstalt nöthiger Reparaturen wegen bis auf weitere Anzeige geschlossen.

Die Direction.

Einem resp. Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei zum Sommer nach dem Salon des Herrn Rathsherrn Specht verlegen werde.

J. F. Holzmann. 2

Eine alte Reise-Kalesche und eine neue Droschke stehen zum Verkauf bei

Wittwe Bliebernicht. 3

Da ich gesonnen bin, in 14 Tagen Pernau zu verlassen, so bitte ich alle diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich bei der Pernauschen Polizei-Verwaltung zu melden.

Pernau, den 27. April 1845.

A. W. Stein, Bäckergesell. 2

Auf der Fennernschen Glasfabrik werden am 1. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr mehrere Pferde, gegen zwanzig Stück Vieh, Equipagen, Wagen, Meublen, Küchengeräthe ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. 1

Aug. Friedr. Stürmer wohnt jetzt im Schroppschen Hause.

Daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt im Hause des Glasermeisters Herrn Zeits wohne, zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an.

F. H. Ehrenstreit,
Mechanicus und Büchsenmacher. 2

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.



Dampf-Packet-Fahrt

zwischen

Riga, Swinemünde und Lübeck.

1845.

Das der Rigaer Kaufmannschaft gehörende Dampfschiff **Düna**, Capt. **Gustav Böhme**, mit Maschinen von 80 Pferdekraft und auf's Bequemste für Passagiere eingerichtet, wird in diesem Jahre, wie folgt abgehen:

Von **Riga**	Von **Swinemünde** nach **Lübeck**	Von **Swinemünde** nach **Riga**	Von **Lübeck**
	nach neuem Styl	nach neuem Styl	nach neuem Styl
den $\frac{9}{21}$ Mai	den 23. Mai	den 29. Mai	den 28. Mai
„ 23. Mai (4. Juni)	„ 6. Juni	„ 12. Juni	„ 11. Juni
„ $\frac{6}{18}$ Juni	„ 20. Juni	„ 26. Juni	„ 25. Juni
„ 20. Juni (2. Juli)	„ 4. Juli	„ 10. Juli	„ 9. Juli
„ $\frac{4}{16}$ Juli	„ 18. Juli	„ 24. Juli	„ 23. Juli
„ $\frac{18}{30}$ Juli	„ 1. August	„ 7. August	„ 6. August
„ $\frac{1}{13}$ August	„ 15. August	„ 21. August	„ 20. August
„ $\frac{15}{27}$ August	„ 29. August	„ 4. September	„ 3. September
„ 29. August (10. Sept.)	„ 12. September	„ 18. September	„ 17. September
„ $\frac{12}{24}$ September	„ 26. September	„ 2. October	„ 1. October

Die **Preise der Plätze** für jede Fahrt sind:

	Zwischen **Riga** und **Swinemünde**		Zwischen **Riga** und **Lübeck**		Zwischen **Swinemünde** und **Lübeck**	
	In Riga	In Swinemünde	In Riga	In Lübeck	In Swinemünde	In Lübeck
	Silb. Rbl.	Thl. Pr. Ct.	Silb. Rbl.	Cour. Mk.	Thl. Pr. Ct.	Cour. Mk.
Für eine Familien-Kajüte von 4 Personen .	105	115	115	310	—	—
„ „ „ „ „ 2 „ .	55	60	60	160	—	—
„ einen Platz in der ersten u. Damen-Cajüte	27	30	30	80	10	25
„ „ „ „ „ zweiten Kajüte	14	15	15	40	6	15

Kinder unter **10** Jahren zahlen zwischen **Riga** und **Lübeck**, so wie zwischen **Riga** und **Swinemünde**, nur die Hälfte des obigen Passage-Geldes. — Für die Beköstigung und Aufwartung der Reisenden ist durch eine Restauration gesorgt, die Alles zu festgesetzten billigen Preisen liefert.

Jeder Passagier der ersten Kajüte kann unentgeltlich **100** Pfund, der zweiten aber nur **50** Pfund an Gepäck mit sich führen und muß solches mit deren Namen deutlich bezeichnet sein.

Die zu dem Dampfboote gehörigen Leute sind verpflichtet, hilfreiche Hand bei Annahme und Abgabe des Gepäcks zu leisten, doch können dieselben, indem sie mit der Erfüllung ihrer Pflichten beschäftigt sind, nicht zur Verantwortlichkeit gezogen werden, und so ist mithin ein jeder Passagier verbunden, eine eigene Aufsicht für die Erhaltung seines Gepäcks zu führen.

Die resp. Reisenden haben ihre visirten Pässe im Bureau der Agenten spätestens am Tage vor dem Abgange des Dampfschiffes einzureichen.

Die Fracht ist:

für einen Wagen nach oder von **Lübeck** oder **Swinemünde** . . . . Silb. Rbl. 30.
„ „ Hund „ „ „ „ „ „ . . . „ 6.
„ schwere Güter 75 Kop. Silb. per 100 Pfund Russisch.
„ leichte „ 50 „ „ „ Cubik-Fuß.

Kein einzelnes Packet wird unter 2 Rbl. Silb. oder 6 Mark Courant befördert und dürfen die Collis der zu versendenden Waaren nur von einer bestimmten größe sein.

Für Gold und Staatspapiere $\frac{1}{8}$ pCt. Für Silber $\frac{3}{16}$ pCt. Alles mit 10 pCt. Kaplaken.

Connoissemente an Ordre werden nicht gezeichnet.

Riga, den 14. März 1845.

Die Börsen-Comité.

Nähere Nachrichten ertheilen die Herren Agenten **Helmsing & Grimm** in **Riga.**
J. T. Hemptenmacher in **Stettin.**
J. G. Nöltingk & Cordes in **Lübeck.**

Unterzeichnete machen zu gleicher Zeit als Agenten für die St. Petersburger Dampfschiffe die Anzeige, daß auch in diesem Jahre die Communication regelmäßig zwischen hier und St. Petersburg durch Dampfschiffe stattfinden wird, und in jeder Woche am Freitag eins von hier und eins von St. Petersburg mit Gütern und Passagieren abgehen wird. — Nähere Auskunft ertheilen

Helmsing & Grimm.

Ich Endesunterſchriebener beſcheinige hiermit, daß laut dem 46. § des Cenſur-Reglements, alle Exemplare der von mir gedruckten Schrift:

Pernauſches Wochenblatt № 18

mit dem von der Cenſur abprobirten Originale genau übereinſtimmen. Pernau, den 5. Mai 1845.

W. Baum.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 18. 1845.

Sonnabend, den 5. Mai.

St. Petersburg, vom 20. April.

Der Reichsrath hat in einem am 26. Februar Allerhöchſt beſtätigten Gutachten verordnet, daß Actien der Lebensverſicherungs-Geſellſchaft bei allen Lieferungen, Kron-Pachten und Arrenden von Kron-Gütern oder anderen zinstragenden Gegenſtänden zu 40 Rbl. S.-Mze., bei Ertheilung von Vorſchüſſen aber zu 30 Rbl. S. jede als Unterpfand angenommen werden ſollen.

Odeſſa, vom 6. April.

Eine plötzlich eingetretene Hitze von 17° Reaumür im Schatten hat, bei Mangel an Regen, uns plötzlich aus dem Winter in den Sommer verſetzt, ohne daß wir einen Frühling gehabt haben. — Durch die Dampffregatte „Beſſarabien“ welche am 2. von der Fahrt nach Redut Kaleh zurückkehrte, erfahren wir, daß Se. Exc. der Generaladjutant ꝛc. Graf Woronzow am 24. März in Tiflis angekommen iſt, und daß deſſen Frau Gemahlin am 30. von Redut Kaleh aus über Kutais die Reiſe nach Tiflis fortſetzen wollte.

Aus Tiraspol erfahren wir, daß der Eisgang auf dem Dnieſtr von Dubossary bis zur Mündung am 1. und 2. März ſtattfand. Nach ſchönen und warmen Tagen fiel aber am 19. wieder bei einer Kälte von 7° viel Schnee, und es trat ein Sturm ein, welcher die Eismaſſen von oberhalb des Dnieſtr mit großer Heftigkeit und ſtarkem Geräuſch herabtrieb, ſo daß die Einwohner von Tiraspol in der Nacht vom 19. zum 20. davon erweckt wurden; am 22. hatten die angehäuften Maſſen den Stand des Waſſers um 3 Arſchin bei Grigoriopol erhöht, wodurch auch über 100 Häuſer bei Dubossary unter Waſſer geſetzt wurden; die Anpflanzungen an den Ufern haben viel gelitten und ſeit 60 Jahren hat das Waſſer dieſe Höhe nicht erreicht. — Bei Berdiansk war die Rheede ſchon am 11. März frei geworden.

London, vom 26. April.

Dem Parlamente iſt ſo eben eine Nachweiſung über die Anzahl der von 1815 bis 1845 von Afrika nach Amerika in die Sclaverei geführten Schwarzen vorgelegt worden, welche für dieſe Zeit eine Totalſumme von 639,145 Sclaven ergiebt. Man hält dieſe Schätzung kaum für eine dem wirklichen Umfange der Zufuhr annähernde Zahl, und deshalb für die gegenwärtige Ausdehnung des Sclavenhandels durchaus nicht für maßgebend. Die „Times“ gründet indeß doch darauf die Hoffnung, daß das gänzliche Aufhören des Sclavenhandels in Ausſicht ſtehe, und zwar in Folge der nachtheiligen Wirkungen dieſes Handels ſelbſt für die dabei betheiligten Länder.

Deutſchland.

Trier, 23. April. Die Meinungen über die kirchlichen Fragen fangen auch hier an, ſich immer mehr auszuprägen, und man würde unſerer Stadt und Umgebung Unrecht thun, wenn man glauben wollte, der ultramontaniſche Zauber habe das öffentliche Urtheil gefeſſelt; vielmehr tritt die freiſinnige Meinung hier immer entſchiedener hervor, und in dem Maße, in welchem Biſchof Arnoldi auf dem

einmal eingeschlagenen Wege immer hartnäckiger fortschreitet. Die exorbitanten Maßregeln der hiesigen Curie wirken gerade das Gegentheil von dem, was sie wirken sollen. Herr Arnoldi hat nun strenge vorgeschrieben, daß alle Geistlichen am Buß- und Bettage über den heiligen Rock und nur über den heiligen Rock predigen sollen, und hat dadurch diejenigen, welche seinen Hirtenbrief gerne vergessen hätten, von Neuem in Verlegenheit gesetzt.

Von der Donau, 17. April. Von welcher Art die Instructionen seien, die Oesterreichischer Seits in der Deutsch-katholischen Angelegenheit erlassen sind, wird man schon daraus schließen können, daß nach einer an alle Gubernien erlassenen Verordnung jeder zu Gunsten der Deutschkatholiken unternommene Versuch nach den, gegen Sectirerei bestehenden Strafgesetzen geahndet werden soll, die dergleichen Vergehungen mit bis zu 10. Jahren gesteigertem schweren Gefängniß belegen.

Berlin, 24. April. Wie man hört, hat der König, nachdem sich der Bericht, welchen der Minister des Innern über eine von Sr. Majestät beabsichtigte Erweiterung der Rechte der ständischen Ausschüsse abgefaßt, des Allerhöchsten Beifalls nicht erfreut hat, den diesseitigen Gesandten beim Wiener Kabinette, Hrn. v. Kanitz, und den Minister-Residenten, Herrn Dr. Bunsen in London, nach Berlin berufen, und da man seit einiger Zeit gewohnt ist, an diese beiden Namen jede Veränderung in der politischen und kirchlichen Verfassung der Monarchie zu knüpfen: so glaubt man sich zu der Folgerung berechtigt, daß die Erledigung dieser beiden Fragen allerdings in naher Aussicht stehe. Was die politische Frage betrifft, so kann man mit einigem Grunde wohl annehmen, daß jede Aenderung unserer politischen Institutionen, mag man darunter eine Erweiterung der Provinzialstände und ihrer Befugnisse oder die Gewährung von Reichsständen verstehen, durch eine Modification der ständischen Vertretung bedingt ist, da das numerische Verhältniß der einzelnen Standesabtheilungen zu einander dermalen so bestimmt ist, daß die Ritterschaft überall am stärksten, der Bauernstand überall am schwächsten vertreten ist.

Vom 26. Man ist jetzt voller Erwartung auf die nächste Zukunft, denn alle früheren Gerüchte sind wieder erwacht, und man hört hier von vielen Seiten die Meinung aussprechen, daß die Verfassungs-Angelegenheiten und was damit verbunden ist, folglich die so viel gewünschte Freiheit der Presse, eine vielleicht unerwartet schnelle Bestätigung erhalten werde. Auch die Reform unseres Gerichtsverfahrens nach den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Einführung des Volksgerichts der Geschworenen scheint einer schnelleren Lösung entgegen zu gehen.

Vom 30. Die bisherigen Verhandlungen der Kommission, welche vom königlichen Kammergerichte nach dem Hirschberger Thale abgeordnet war, haben es bestätigt, daß in jener Gegend eine Verbindung entstanden war, deren Mitglieder darauf ausgingen, durch offene Empörung und Mord, durch eine allgemeine Umwälzung der gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse einen Zustand herbeizuführen, in welchem die bestehenden Unterschiede in Vermögen und bürgerlichen Rechten so viel als möglich verschwänden. Ein in mehreren Exemplaren vorgefundenes Dokument bildete die Grundlage der Verbindung und das Mittel der Verführung zu derselben. Von den der Theilnahme an dem verbrecherischen Unternehmen Verdächtigen sind bis jetzt 9 Personen, die mit sehr wenigen Ausnahmen der niedrigsten Volksklasse angehören, in gerichtlicher Haft, sechs unter ihnen sind ihrer näheren oder entfernteren Theilnahme an dem Verbrechen geständig. Die Ermittelung der näheren Umstände, so wie die Feststellung der Schuld der noch leugnenden Angeklagten, muß der weiteren gerichtlichen Untersuchung überlassen bleiben.

Liegnitz, 27. April. Gestern Abend war bei uns Alles in Bewegung. Ronge wurde erwartet und eine Serenade ihm zu Ehren vorbereitet. Abends um 11 Uhr langte der Gefeierte unter dem jubelnden Zurufen einer gefeierten Volksmenge in seiner Wohnung an. Bald darauf wurden große Vorbereitungen zu

der Abendmusik getroffen, Notenpulte mit Lampen auf freier Straße aufgestellt und Instrumente herbeigebracht. Die Beleuchtung der ganzen Scene war wahrhaft magisch und ein Maler hätte sogleich das allerschönste Nachtstück entwerfen können. Das Ständchen bestand abwechselnd aus Vokal- und Instrumentalmusik. Heute hat Herr Ronge in dem Betsaal des Gymnasiums Gottesdienst abgehalten. Wie wir vernehmen, geht er schon gegen Abend wieder nach Breslau zurück. In den nächsten Wochen wird die hiesige Gemeinde, der durch eine hohe Gönnerin und einen reichen nichtchristlichen Gönner 100 Thlr. auf drei Jahre zugesichert sind, sich einen eignen Prediger bestellen.

Hildesheim, 20. April. Wie in vielen Städten des lieben Deutschen Vaterlandes, so vermehren sich auch allhier die Mitglieder der Deutsch-katholischen Gemeinde fortwährend, und es fließen derselben zur Bestreitung ihrer künftigen kirchlichen Bedürfnisse, laut der öffentlichen Nachweisung, mit jedem Tage von nah' und fern reichliche Liebesgaben zu.

Wien, 27. April. Kürzlich traf bei dem hier anwesenden Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg der Courier aus Paris ein, und trat, mit einer Antwort des Herzogs, sogleich seine Rückreise über Koburg nach Paris an. Seitdem geht das Gerücht, es sei von Seiten des Spanischen Hofes ein Heirathsantrag der Königin Isabella an den jüngsten Sohn dieses Fürsten, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, im Werk. Man fügt hinzu, der Heirathsplan dieser Königin mit dem Grafen Trapani sei wegen der religiösen Bedenken des Prinzen gescheitert, und der Königin bliebe sonach aus politischen Gründen, keine Wahl als die mit einem Infanten Sohn des Don Francisco, oder mit dem obigen Prinzen. Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg ist schön, lebhaft und hat eine vortreffliche Erziehung genossen.

Frankfurt, a. M., 27. April. Graf von Münch-Bellinghausen ist mit sehr entschiedenen Instruktionen in Bezug auf die Deutschkatholischen Angelegenheiten versehen worden, die dahin gehen, das Bedenkliche u. Gefährliche jener Bestrebungen wohl im Auge zu behalten und ihnen bei jeder Gelegenheit nicht nur entgegenzuwirken, sondern es offenkundig als die feste, unabänderliche Willensmeinung des Kaisers zu declariren, daß, nachdem Allerhöchstdieselben den Kern des sogenannten Deutschkatholischen Wesens wohl erkannt und gewürdigt haben, Sie demselben irgendwie Vorschub zu leisten sich niemals entschließen könnten. Aehnliche Instructionen und sehr gemessene Weisungen sollen an sämmtliche Oesterreichische Diplomaten, die innerhalb des Deutschen Bundes in Function sind, ergangen sein.

Kiel, 22. April. Seit der Schließung der Stände-Versammlung zu Roeskilde und zu Jetzhoe war in dem Kampfe zwischen den Dänen und den Deutschen ein Ruhestand eingetreten, welcher dem ganzen Reiche nicht anders als erwünscht sein konnte. Jede Partei hatte ja klar und deutlich genug vor dem Könige und dem Lande ihre Ansicht und ihre Wünsche ausgesprochen; jeder weitere Schritt, wenn er nicht zur Versöhnung zu führen bezweckte, konnte nur die feindselige Stimmung steigern, ohne in der Sache selbst Aufklärung zu geben. Die Bürger-Repräsentanten der Residenz Kopenhagen aber haben mittelst ihrer am 10. d. dem Könige überreichten Vorstellung den unseligen Streit aufs Neue angefacht. Sind sie der Meinung gewesen, zur Lösung der so schwierigen Aufgabe, die Ehre der Dänischen Nationalität und die Einheit des Staats aufrecht zu erhalten, ohne der Deutschen Nationalität und den geschichtlichen und verfassungsmäßigen Rechten der Herzogthümer zu nahe zu treten, irgend etwas Erhebliches beizutragen? Nein, sie streiten für die Dänische Nationalität und für die Einheit des Staates, ohne im Mindesten darauf Rücksicht zu nehmen, daß wir Schleswig-Holsteiner ebenfalls selbstständige Rechte haben, welche die Dänen uns zu rauben gar nicht im Stande sind. Wir beklagen die Verblendung der Bürger-Repräsentanten der Residenz, ohne ihrer Vaterlandsliebe und ihrem geschichtlichen Rufe zu nahe zu treten; im Gegentheile erkennen wir gern an, daß die Bürger Kopenhagens sich in manchen Ereignissen im Kriege wie im

Frieden ruhmwürdig ausgezeichnet haben. Eben weil wir dieses anerkennen, vermögen wir nicht, mit verächtlichem Stillschweigen jene Vorstellung zu übergehen. — Man begehrt zunächst Veranstaltungen, wodurch die Dänischen Distrikte in Schleswig erwarten können, mit Dänisch redenden und Dänisch gesinnten Beamten versehen zu werden. Man will nicht bloß Fertigkeit in der Sprache, sondern Liebe zu der Sprache. Aber gerade in diesem Punkte vermag die Regierung fast nichts; denn die Dänische Gesinnung läßt sich nicht erzwingen, und selten bleibt der Regierung die Wahl zwischen einem Deutschen und einem Dänisch Gesinnten. Schleswigs Einwohner sind im Ganzen, auch wenn sie nicht einerlei Sprache reden, in dem Sinne Deutsch, daß sie eine Einverleibung in den Dänischen Staat nicht wollen, sondern eine Verbindung mit Holstein auf den Grund germanischer Einrichtungen behaupten und daran festhalten. Die zahlreichen Petitionen aus Schleswig an die letzte Holsteinische Stände-Versammlung geben davon ein unwiderlegliches lautes Zeugniß. Was die Einheit und Untheilbarkeit des Reiches betrifft, so will man einen officiellen Schritt von Seiten der Regierung, um die Furcht der Dänen zu beschwichtigen, und zugleich die Anmaßung der Schleswig-Holsteiner niederzuschlagen. Die Repräsentanten der Stadt Kopenhagen werden hier ganz parteiisch in ihrem Sinne, ohne zu erwägen, daß die Regierung nicht parteiisch handeln darf, sondern beflissen sein muß, das Beste des Ganzen aufrecht zu erhalten, ohne die Rechte der Schleswig-Holsteiner zu kränken. - Keineswegs verkennen wir die höchst schwierige und peinliche Lage, in welche die Regierung durch die Schritte der sich feindselig gegenüberstehenden Dänischen und Holsteinischen Stände gerathen ist. Es wird die Aufgabe schwerlich zu lösen sein, zur Zufriedenheit beider Parteien irgend etwas festzustellen; es wird wahrscheinlich dahin kommen, daß vor der Hand nichts geschieht, und daß man der Zukunft Alles überläßt.

Schweiz.

Kanton Zürich. Ein neuer Bericht des eidgenössischen Kommissarius in Luzern vom 22. April enthält unter Anderem folgende Stelle: „Die Gerüchte über Bildung neuer Freischaaren erscheinen durchaus ungegründet. Nicht nur Spuren bewaffneter Freischaaren sind verschwunden, sondern auch dasjenige hat sich nicht erwahrt, was von Sammlung neuer Unterschriften, von Bildung von Comites verlautete; die Regierungen von Bern, Aargau, Baselland haben in dieser Beziehung bündige Zusicherungen gegeben. Dagegen sucht nun die Unzufriedenheit, so viele Freunde, Bekannte und Gleichgesinnte in der Gefangenschaft zu sehen, durch Mißhandlungen von Luzernern in den Nachbar-Kantonen sich Luft zu machen. Die Behörden schreiten zwar sogleich mit Untersuchungen und Straf-Einleitungen ein. Gleichwohl könnten, meint das Kommissariat, auf solche Weise leicht größere Massen hingerissen werden, gegen einander aufzutreten, wenn alle Gemeinden sogleich von allen Truppen entblößt würden. Manche Andere, die vom Freischaarenzuge nichts mehr wissen wollen, setzen dagegen ihre Hoffnungen auf die großen Räthe und bemühen sich auf diese einzuwirken, damit dem Willen der aufgeregten Bevölkerung auf legalem Wege, wie sie sagen, entsprochen werde. Die Nachrichten über solche Versuche aus dem Kanton Bern sind nicht beruhigend, weshalb eine gänzliche Entlassung der letzten Abtheilung eidgenössischer Truppen dermalen nicht rathsam ist. Der Klugheit und Festigkeit der obersten Behörde des Kantons Bern wird es zustehen und hoffentlich auch gelingen, in ihrer rechtlichen und bundesmäßigen Stellung sich zu behaupten."

Kanton Luzern. Die Staats-Zeitung meldet, daß die Gesandten von Frankreich, Oesterreich, Preußen, Rußland, England, Sardinien und Bayern am 22. und 23. April dem Schultheißen ihre Glückwünsche zu dem über die Freischaaren erfochtenen Siege abgestattet haben. Die Gesandten überzeugten sich, wie das genannte Blatt sagt, von der milden Behandlung der Gefangenen und besichtigten auch die Wahlstätten, wo am 31. März und 1. April die gesetzliche Ordnung über die Anarchie den Sieg errang.

Bern. Die Stimmung im Kanton Bern ist sehr aufgeregt. Die Volksbündler arbeiten eifrig an einem zweiten Landfriedensbruch; doch soll diesmal die Masse der Einbrechenden auf mindestens 40,000 gesteigert werden. Waadt, heißt es, habe allein 20 — 25,000 Mann zu diesem hehren Zwecke angeboten. Zwei Volksversammlungen sind in Aussicht gestellt: eine von Volkshetzern und eine von Friedensmännern. Wird die letztere Meister, so muß der ganze Nassauische Troß zu Lande hinaus. Im entgegengesetzten Falle wird die Freibeuterei einen nie erlebten Grad erreichen. Eine überschwengliche Zahl Aufklärer aus den Kantonen Waadt, Bern, Solothurn und gewissen andern Ständen, die ihnen näher liegen, werden dann mit Anfang Mai ihr blutiges Handwerk beginnen.

Stockholm, vom 23. April.

Gestern Abend traf Se. Majestät der König von Christiania wieder ein und wurde am Norderzolle von dem Ober-Statthalter, den funfzig Aeltesten der Stadt und dem Militair-Corps der Bürgerschaft empfangen. Eine zahlreiche Volksmasse begrüßte den Monarchen auf seinem Wege nach dem Schlosse.

Griechenland.

Ancona, 17. April. Briefe aus Athen vom 10. d. M. melden, daß die daselbst entdeckte Verschwörung, deren Ausbruch auf den 6. festgesetzt war und an deren Spitze Londos und Kalergis standen — Maurokordatos wird als Mitglied derselben bezeichnet — keineswegs die Vergrößerung Griechenlands zum Zweck hatte, sondern lediglich auf den Umsturz des jetzigen Ministeriums gerichtet war. Die Verschworenen hatten bereits die Offiziere der leichten Truppen in Athen gewonnen und beabsichtigten die Vernichtung der Häupter der jetzt herrschenden Partei. Auf der aufgefundenen Liste der durch die Verschworenen dem Tode Geweihten befinden sich die Namen, Kolettis, Grisiotis, Tzavellas, Riga Palamides ꝛc. Der Name Metaxas kommt nicht vor. Man behauptet, es circulire in diesem Augenblick viel Englisches Gold in Athen und bringe daher Hrn. Lyons auch in Verbindung mit der Verschwörung, was wohl ohne Grund sein dürfte. — Die letzte Note, welche der Griechischen Regierung von der Pforte zugekommen, soll in sehr heftiger und drohender Sprache abgefaßt seyn.

Egypten.

Der „Semaphore" schreibt aus Alexandria vom 8. April: Am 15. März gerieth zu Damiette ein Kopte, Namens Sidione Besciar, 60 Jahr alt, ein ruhiger, rechtschaffener Mann, in Streit mit einem Eselstreiber, der ihm Reis gestohlen hatte. Im Laufe des Wortwechsels entfiel dem Kopten ein Schimpfwort über den Propheten. Sofort führte der Eselstreiber Klage bei dem Mufti, der die Sache vor den Statthalter Ali Bey brachte. Dieser ließ in Folge einer Berathung mit den Ulemas dem Kopten, als derselbe sich weigerte, zum Islam überzutreten, eine Bastonnade von 500 Streichen geben. Der Mufti aber beruhigte sich nicht und verlangte, daß der Lästerer gesteinigt oder gehenkt werde, worauf Ali Bey diesem am 17. März noch tausend Streiche geben ließ, und zwar mit solcher Strenge, daß sich das Fleisch von den Beinen losschälte. Dann wurden dem Unglücklichen die Barthaare ausgerissen, man kleidete ihn in Lumpen, band ihm um den Hals Büffeldärme, an die Ohren Fleischstücke, an die Schultern zwei Katzen, auf die Brust und den Rücken ein Kreuz und setzte ihn so auf einen Büffel, das Gesicht gegen den Schwanz des Thieres, unter welchen man gleichfalls ein Kreuz band. Dann wurde er mehrere Stunden lang durch die ganze Stadt geführt, auch an den Consulatgebäuden vorüber. Der Pöbel warf nach dem Unglücklichen und den Kreuzen Unrath aller Art, bis endlich ein Kalfaterer siedenden Theer über ihn ausschüttete, wodurch seinen Leiden ein Ende gemacht wurde. Sein Leichnam wurde vor die Thüre seines Hauses geworfen. Sidione war nicht das einzige Opfer. Ein Kaffeewirth und ein Amerikaner, welche sich tadelnd über das Verfahren des Statthalters ausgesprochen, erhielten gleichfalls die Bastonnade. Auch in den Consulathäusern wurden alle Fenster eingeworfen. Als die Nachricht von diesen Ereignissen nach Kairo gelangte, führte der Französische und

Oesterreichische Consul nachdrücklich Klage bei dem Vicekönig, welcher anfangs nicht glauben wollte, daß etwas der Art noch in Aegypten vorfallen könne, aber sobald die Bestätigung eintraf, strenge Bestrafung der Schuldigen verfügte. — Se. Hoheit verurtheilte Ali Bey, Gouverneur jener Stadt, auf fünf Jahre in die Festung von Abukir und zu einer augenblicklichen Geldbuße von 5000 P. (500 fl.) zu Gunsten der Familie des unglücklichen Opfers jenes scheußlichen Fanatismus, sowie zur Confiscation seiner Güter, aus denen eine lebenslängliche Pension für jene zu ziehen ist; die schuldigen Schechs und Ulemas sind nach Tantah verbannt worden, was eine nichtssagende, eigentlich gar keine Bestrafung ist.

Vermischtes.

— Der Neubau Hamburg's ist so weit vorgeschritten, daß zum Himmelfahrtsfeste alle Nothhäuschen und Hilfsbuden der Esplanade und des großen Neumarkts verschwinden müssen. Die Stützen und Nothbalken können jetzt größtentheils entbehrt werden. Wir werfen die Krücken allmählig bei Seite und erfreuen uns wieder eines imponirenden Hamburgs.

— Von Stavanger wird in Schwedischen Blättern von einem Erdbeben gemeldet, welches im Kirchspiele Ilso wahrgenommen worden sein und 1 Minute gedauert haben soll. Dasselbe schien, heißt es, die Richtung von Westen nach Osten zu nehmen. Es wird dabei bemerkt, daß diese in Norwegen oft wiederkehrenden Erdstöße zu der Vermuthung Anlaß gaben, daß zwischen den Höhen dieses Landes und den Vulkanen auf Island eine unterirdische Verbindung stattfinde.

— Die Idee, die Städte mittelst des elektrischen Lichts zu beleuchten, gewinnt immer mehr Verbreitung. Der Herausgeber der Cincinati Mechanic meldet, daß man glänzende Versuche gemacht, und daß die Stadt Cincinati durch zwei an entgegengesetzten Enden derselben angebrachte Thürme, auf deren Spitzen die elektrischen Feuer brennen, erleuchtet werden solle.

Paris. Der Trompeter Escoffier, jetzt hier anwesend, welcher von Abdel-Kader selbst zum Gefangenen gemacht wurde in dem Augenblicke, wo er seinem Escadrons-Chef, dessen Pferd getödtet worden, sein eigenes Pferd gab und die Rettung dieses Offiziers bewirkte, spricht von dem Emir mit großer Hochachtung. Derselbe hat ihn fortwährend gegen üble Behandlung der Araber geschützt. Eines Tages machte ihm Abdel-Kader den Vorschlag, daß er ihm ein Pferd, drei Frauen geben, und ihn zum Offizier seiner regulairen Truppen machen wolle, wenn er Muselmann werden wollte. Escoffier erwiederte hierauf: ich werde weder meinen Gott, noch mein Vaterland verrathen. Du kannst mir eher sogleich den Kopf abschlagen lassen. — Sei ruhig, sagte der Emir, ich werde dich nicht tödten lassen, ich höre dich lieber so sprechen, als meine Vorschläge von dir angenommen und dich morgen mit dem Pferde, das ich dir gegeben, desertiren zu sehen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sowohl bei demselben wie bei dessen Unterbehörden fortan keine Schriften angenommen werden sollen, in denen der Concipient und Abschreiber nicht benannt sind.

Pernau Rathhaus den 3. Mai 1845.

Ad mandatum

Nr. 1016. C. Schmid,

Syndic. et Secret. 3

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stempelung der Maaße und Gewichte, nicht wie in der Publication vom 20. November a. p. Nr. 2653 angeführt worden, bei dem Vogtei-Gerichte, sondern bei dem Rathe selbst bewerkstelligt werden wird.

Pernau Rathhaus den 20. April 1845.

Ad mandatum

C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Bei der Anzeige, daß der Müller C. F. Roloff diese Stadt zu verlassen gedenkt, werden alle diejenigen, welche an denselben rechtliche Anforderungen haben und solche geltend

zu machen sein sollten, hiermit aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi sich hierselbst zu melden.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 26. April 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
stellvertretender Polizei-Vorsitzer.
Nr. 421. A. G. Mors, Secr. 1

Das zum Nachlasse der weil. Frau Kirchspielsrichterin Althann geb. Pilar von Pilchau gehörige Mobiliar, bestehend in Silberzeug, Möbeln, Wäsche, Bettzeug, Haus- und Küchen-Geräthschaften, Equipagen ꝛc. wird theils am **10. Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr im Locale dieses Kaiserl. Ordnungs-Gerichts in hiesiger Stadt, und theils am **12. Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe Woldenhoff, gegen gleich baare Bezahlung in Silber-Münze, öffentlich versteigert werden; als welches hierdurch bekannt gemacht wird. Pernau im Kaiserl. Ordnungs-Gerichte den 27. April 1845.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Endesunterzeichneter macht einem geehrten Publico hiermit die Anzeige, daß er innerhalb vierzehn Tagen Pernau auf immer verläßt und deshalb seine vorzüglich guten Drehbänke wie auch das dazu gehörige Werkzeug für einen sehr billigen Preis zu verkaufen willens ist; auch ersucht er alle diejenigen, an welche er Forderungen hat, oder mit ihm in Rechnung stehen, in dieser Zeit zu liquidiren.

Pernau den 3. Mai 1845.

Drechslermeister Otto Knocke. 2

In allen Zweigen der häuslichen Wirthschaft wie auch in der feinern Bäckerei, im Wurstmachen, Seifekochen ꝛc. wohl erfahren, erlaubt sich Unterzeichnete den geehrten Hausfrauen hiesigen Orts, denen ihre Hülfe in der Wirthschaft bei vorkommenden häuslichen Begebenheiten willkommen sein dürfte, solche gegen eine mäßige Vergütung hiermit anzubieten und bittet um geneigte Aufträge.

Pernau den 4. Mai 1845.

Wittwe S. E. Kröger. 3

In meinem hölzernen Hause Nr. 49 ist die obere Gelegenheit von Juli dieses Jahres an zu vermiethen.

Pernau, den 5. Mai 1845.

F. Stein. 3

Innerhalb vierzehn Tagen verläßt Pernau Schneidergesell
Johann Adamsohn. 2

Von Montag den 30. April ist die Badeanstalt nöthiger Reparaturen wegen bis auf weitere Anzeige geschlossen.

Die Direction.

Einem resp. Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei zum Sommer nach dem Salon des Herrn Rathsherrn Specht verlegen werde.

J. F. Holzmann. 1

Eine alte Reise-Kalesche und eine neue Droschke stehen zum Verkauf bei
Wittwe Bliebernicht. 2

Da ich gesonnen bin, in 14 Tagen Pernau zu verlassen, so bitte ich alle diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich bei der Pernauschen Polizei-Verwaltung zu melden.

Pernau, den 27. April 1845.

A. W. Stein, Bäckergesell. 1

Vom 20. April, bis zum 4. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Ludwig Wilhelm Usy. — St. Elisabeth's-Kirche: Lisa Baumann. — Jula eine Soldaten Tochter — Catharina Natalie Teinburk. — Christian Joachim Jansen. — Catharina Jogo.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Adam Jaan alt 3 Wochen. — Heinrich Fuchs alt 30 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Tönnis Neruts und Lotte Kristine Martinson. — Nikolai Iwanof Protassof und Leno Reder.

Schiffe sind angekommen 6
— — ausgegangen 2

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat Mai 1845.

Brod.

	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	8	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	16	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein dito von gleicher Güte	42	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		2
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.

	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1	6
Minder gutes dito	1	5
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.

	Silb. Münze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	4½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. **Publicatum** Pernau Polizei-Verwaltung, den 1. Mai 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 19. 1845.

Sonnabend, den 12. Mai.

St. Petersburg, vom 24. April.

Auf Vorſtellung des Herrn Finanzminiſters haben Se. Maj. der Kaiſer, am 27. März d. J., der Obriſtin Fürſtin Waſſiltſchikow, dem Titulairrath Skuratow und dem in Griechiſchen Dienſten ſtehenden Oberſten Orfano erlaubt, eine Actiengeſellſchaft zu bilden, um im Dorfe Waulin, Moſhaiskiſchen Kreiſes des Gouvernements Moskau, eine Baumwollſpinnerei zu errichten. Das Capital der Waulinſchen Baumwollſpinnerei beſteht in von den Compagnons zuſammengelegten 90,000 Rbl. S. und wird in 30 Antheile, von 3000 Rbl. S. jeder, getheilt.

In der vergangenen Nacht wurde das Joch der Iſaaks-Brücke, welches beim Ablaſſen derſelben gewöhnlich am Brückenkopfe des rechten Ufers belaſſen wird, vom heftigen, durch den Oſtwind verſtärkten Andrange des Eiſes mit Gewalt aus ſeinen Verbindungen gelöſt und ſtromabwärts in das Meer getrieben. Der mittlere, größere Theil der Brücke lehnte ſeit geſtern bereits am Ufer und hat keinen Schaden genommen. Heute, um 11 Uhr, endlich verkündeten Kanonenſchüſſe, daß die Newa durch die bekannte Ceremonie dem Verkehre zurückgegeben ſei. Der Strom iſt innerhalb der Stadt vom Eiſe gänzlich befreit. Der diesjährige Termin des Eisganges iſt mit unter die ſpäteſten zu rechnen, da in den 123 Jahren, ſeitdem darüber die Beobachtungen genau verzeichnet worden, die Newa überhaupt nur acht Mal, in den letzten hundert Jahren aber nur vier Mal ſpäter, als in dieſem Jahre, vom Eiſe befreit wurde.

Während der diesjährigen Navigation werden zwei Dampfſchiffe des Herrn Baird jeden Freitag, Morgens 10 Uhr, von St. Petersburg und von Riga abgehen. — Das erſte Dampfſchiff beginnt ſeine Fahrten, den 18. Mai, das zweite, ganz neu erbaute, im Juni, bis zu welcher Zeit jenes erſte alle 14 Tage von St. Petersburg abgehen ſoll.

Vom 30. Am 28. April fand die feierliche Taufe J. K. H. der Prinzeſſin Eugenia Maximilianowna in Gegenwart JJ. MM. des Kaiſers und der Kaiſerin und der erhabenen Mitglieder der Kaiſerlichen Familie in der großen Capelle des Winterpalaſtes ſtatt.

Paris, vom 29. April.

Aus Madrid vom 24. April wird geſchrieben: General Prim hat die Erlaubniß erhalten, ſeinen Aufenthalt in der Hauptſtadt zu nehmen. Die Königin Iſabella hat alle bei den Revolten von Alicante, Carthagena und Murcia betheiligt geweſenen Individuen begnadigt. Dieſer Amneſtieact hat einen ſehr günſtigen Eindruck gemacht.

Vom 6. Mai. Es heißt, die Regierung habe Nachricht aus Rom erhalten, Se. Heiligkeit der Papſt weigere ſich ſtandhaft, auf die durch Herrn Roſſi an ihn gebrachten Vorſchläge einzugehen; Gregor XVI. ſoll ſich entſchieden für die Jeſuiten und das Franzöſiſche Episcopat, namentlich den Kardinal von Bonald, ausgeſprochen haben. Ferner wird ver-

sichert, der Kultusminister Siegelbewahrer habe erklärt, er wolle lieber aus dem Kabinet treten, als strenge Maßregeln gegen die Kongregation ergreifen.

Straßburg, vom 1. Mai.

Mißhelligkeiten aller Art wiederholen sich fortwährend im Elsaß wegen der Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich angewiesenen Gotteshäuser. Auf dem Lande, wo nicht selten beide Confessionen nur eine Kirche haben, entstehen fast an allen Sonn- und Festtagen Störungen, die in der Regel mit Faustkämpfen enden. Die Regierung sucht durch ernste Maaßregeln diesem Uebelstande abzuhelfen, wird aber zuletzt genöthigt sein, durch Bewilligung von mehren Millionen einen großen Theil der Gemeinden in den Stand zu setzen, die nöthigen Gotteshäuser für jene einzelne Glaubensgenossenschaft bauen zu lassen.

London, vom 29. April.

Der von der Französischen Regierung angeordneten Verstärkung der Festungswerke in mehren Französischen Seehäfen des Kanals begegnet die Englische Regierung mit gleichen Rüstungen. Mit großem Eifer wird seit einiger Zeit an der Verstärkung der den Hafen von Portsmouth schützenden Festungswerke gearbeitet. Southsea Castle ist ausgebessert, mit größeren Kasernen und mit mehr als dreißig schweren Geschützen versehen worden, welche die Gegend nach allen Seiten bestreichen können. Eben so sind mehre andere Forts, unter anderen das die Einfahrt in den Hafen beherrschende Blockhouse-Fort, mit schwerem Geschütz in großer Anzahl versehen worden.

Das Dänische Kriegs-Dampfschiff „Hekla" ist am 24. von Tanger in Southampton angekommen und am 26. nach Kopenhagen abgegangen. Am Bord des Schiffes befinden sich der Dänische und Schwedische General-Consul in Marokko, welche die mit dem Kaiser abgeschlossenen Conventionen, durch welche die bisherigen Tributzahlungen aufgehoben werden, ihren resp. Höfen persönlich überbringen.

„Die Repeal erhebt von Neuem ihr Haupt", wird der „Times" aus Dublin geschrieben. „Die Concessionen haben die Anwalte derselben muthiger gemacht als je, und aller Hoffnung auf den Königl. Besuch muß wenigstens auf ein Jahr, wenn nicht auf völlig unbestimmte Zeit, entsagt werden. Von Manchem wird behauptet, daß O'Connell vor der letzten Repeal-Vereins-Sitzung schon von dem veränderten Entschlusse der Königin unterrichtet gewesen sei. Aus der Noth eine Tugend machend, habe er sich darauf in die Versöhnungs-Halle begeben und mit dem jungen Irland und Herrn Smith O'Brien Frieden geschlossen, indem er sein den conservativen Mitgliedern der Corporationen von Dublin gegebenes Versprechen wieder verschluckte, daß während der Königin Anwesenheit in Irland die politischen Dinge in suspenso bleiben sollten, weil, daß Gott erbarme! zwei Parlamentsglieder sehr angemessen ausgesprochen haben, daß, komme was da wolle, die Union unverletzt aufrecht erhalten werden solle. Die „loyalen" Repealer schlagen sich natürlich auf ihres Führers Seite; die Agitation soll nicht ruhen, und die ganze Provinz-Presse wiederhallt schon davon, den wohlgesinnten Unterthanen der Königin aber werden die von ihrer Gegenwart für sie zu erwartenden Vortheile abgeschnitten und das arme Dublin muß die verschiedenen 100,000 Pfd. St. entbehren, die dabei in Umlauf gekommen wären, um den Zwecken einer Faction zu dienen."

Deutschland.

Berlin, 28. April. Der Verein zur Unterstützung der hiesigen Deutsch-katholischen Gemeinde hat bereits sehr glänzende Erfolge erzielt. Schon konnte er den Entschluß fassen, der Gemeinde auf verläufig drei Jahre jährlich einen Beitrag von 500 Thalern zur Besolduug eines Geistlichen zur Disposition zu stellen. Der Verein ist fortwährend im Wachsen begriffen. Gleichfalls wichtig ist die Notiz, daß ein hiesiger, sehr achtbarer Bürger der Gemeinde ein Stück Land zu einem Gottesacker geschenkt hat.

Düsseldorf, 26. April. Aus sehr glaubhafter Quelle geht uns aus Berlin die Nachricht zu, daß JJ. MM. der König und die Königin im bevorstehenden Sommer die Rheinprovinz nicht besuchen werden, sondern daß Se. Majestät der König eine Reise nach Ostpreußen und

Schlesien beschlossen haben, um sich persönlich von den daselbst durch die Ueberschwemmung verursachten Verheerungen zu überzeugen und Abhilfe dagegen zu veranlassen.

Frankfurt, a. M., 30. April. Die großherzogl. Hessische Regierung hat sich zu Gunsten der neuen christkatholischen Gemeinde in Offenbach entschieden. Auf eine Anfrage des Ministeriums an den Hrn. Bischof von Mainz, ob er den katholischen Pfarrer von Offenbach anhalten werde, die kirchlichen Handlungen für die neue Gemeinde zu verrichten, hat derselbe verneinend geantwortet. In diesen Tagen hat nun das Ministerium eine Verfügung an den protestantischen Pfarrer von Offenbach erlassen, worin er ermächtigt und angewiesen wird, bis auf weitere Verfügung die kirchlichen Handlungen für jene Gemeinde vorzunehmen.

Leipzig, 1. Mai. Von der hiesigen theologischen so wie von der Juristen-Facultät ist ein Gutachten verlangt worden, ob es verfassungsmäßig sei, den Neu-Katholiken die freie Religionsübung zu gestatten, und ob es der Bibel gemäß sei, die große Reform geschehen zu lassen. Diese Gutachten, welche die Regierung verlangt und deren Resultat erst erwartet wird, sollen demnächst dem Landtage vorgelegt werden. Sollten die beiden Fragen bejahend beantwortet werden: so könnten solche vielleicht einwirken, ob die neutrale Entscheidung des Bundestages (denn von den 17 Stimmen sind nur katholisch Oesterreich, Bayern und Sachsen, und in der 16ten Stimme die beiden Fürsten zu Hohenzollern) maßgebend.

Breslau, 7. Mai. Am 4. wurden hier in der Deutsch-katholischen Kirche, unter Feierlichkeiten wie sie in der evangelischen Kirche üblich sind, die Candidaten Rupprecht, Vogtherr und Witschoreck zu Seelsorgern der Deutsch-katholischen Gemeinde durch den Pfarrer Ronge ordinirt. Es war einer der wichtigsten Festtage der Gemeinde, die jetzt aus 1600 Familien mit etwa 5000 Seelen besteht und täglich wächst, so daß die ihr überwiesene Kirche bereits viel zu klein ist.

Hildesheim, 8. Mai. Se. Maj. der König von Hannover hat der hiesigen Deutsch-katholischen Gemeinde das Gesuch, sich als eine Kirchengesellschaft zu constituiren, abgeschlagen und dem Leiter der Gemeinde befohlen, seine Vorträge einzustellen, so wie den von dem Magistrat zum Gottesdienst bewilligten Rathhaussaal zu räumen. Die Sammlungen für die neue Gemeinde und für Schneidemühl, welche bereits auf 1700 Thlr. gestiegen waren, sind untersagt worden.

Schweiz.

Kanton Bern. In der Sitzung des Großen Raths am 29. April wurde nach längerer Debatte der Antrag der Regierung auf völlige Amnestie für die beim Freischaaren-Zug betheiligten Beamten mit 159 gegen 25 Stimmen angenommen.

Griechenland.

Athen, 21. April. Außer der neulichen Beschlagnahme von 400 Faß Pulver unter verdächtigen Umständen in Hydra, sind zwei andere Entdeckungen gemacht worden, welche zu der Ueberzeugung führen, daß die vereitelte Verschwörung weit verzweigt war und über bedeutende Geldmittel verfügen konnte. In Patras wurde eine Partie Pulver am Bord eines Fahrzeuges unter Jonischer Flagge confiscirt und zu Missolunghi in dem geheimen Theile eines Magazins auch ein nicht unbedeutendes Quantum Pulver entdeckt, worüber der angebliche Eigenthümer keine genügende Auskunft zu geben im Stande war, weswegen es gleichfalls mit Beschlag belegt worden ist. Im Ganzen sind nicht weniger als 1125 Fässer weggenommen worden, mit einem Gehalte von 11,560 Oken oder 25,000 Pfund Pulver. Der Verdacht gegen den Capitain und die Mannschaft des neulich bei Hydra confiscirten Schiffes ist so stark, daß sie nach Nauplia geschickt wurden, um vor die Assisen gestellt zu werden. Wenn sie nicht aussagen, woher sie das Pulver bekommen, so wird angenommen, daß sie das Pulver gestohlen, und dann werden sie als Piraten behandelt.

Vermischtes.

Frankfurt a. d. O. Eine sehr interessante, aber an unglückliche Zeiten erinnernde Erscheinung boten am 28. April in den wärmsten Nachmittagsstunden in unserer Nähe meh-

rere ungeheure Schwärme von Insecten, welche wohl bald gegen 500, bald wieder gegen 1000 Fuß hoch in die Atmosphäre aufstiegen, und in einer unendlichen Geschwindigkeit ihren Weg fortsetzten. Anfangs hielt man diese Erscheinung für mehrere dichte niedrige schwärzliche Wolken, die sich bald durch das öftere Auseinanderfließen und Zusammenziehen, Herunterkommen und Aufsteigen unterscheiden ließen. Von diesen Insecten (Hemerobini) wurden einige in der Gegend als todt aufgefunden; sie hatten breite über den Hinterleib hinausreichende Flügel, die wie Flor so zart und durchsichtig waren, vier Freßspitzen und zwei Zähne in den Kinnladen. — Auch damals, als die Cholera sich nach dem Herzen Europa's zog, waren ähnliche und so bedeutende Insectenschwärme ihre Vorboten.

Ghent. Ein Herr Martens hat hier eine Maschine erfunden, durch welche der Flachs und Hanf in einem Zuge gebeutelt, gebrochen, geschwingelt und gehechelt werden. Zwei Kinder können auf derselben in einem Tage 60 Pfund Flachs liefern und dabei soll die Maschine nur 250 Fr. kosten.

London. Auf dem Nordflusse bei Norwig gab Jemand am 2. Mai gegen Abend das Schauspiel, sich in einem Boote von 4 Gänsen bugsiren zu lassen. Eine Menge Zuschauer hatte sich eingestellt und füllte auch die seit 14 Jahren über den Fluß führende Hängebrücke, als diese plötzlich zerbarst. An 500 Menschen sollen sich darauf befunden haben, von denen ein großer Theil umgekommen sein mag; 53 Leichen waren nach den letzten Nachrichten schon aufgefischt worden.

— Für den Pariser Straßenkoth bezahlt ein Unternehmer 500,000 Fr., und löst aus demselben, nachdem er ihn eine Zeitlang zum Faulen in Gruben gelassen hat, beim Kleinverkauf nicht weniger als 3,600,000 Fr., indem der Kubikmeter zu 3 bis 5 Fr. verkauft wird. Vor 22 Jahren zahlte der Unternehmer für den Pariser Straßenkoth nur 75,000 Fr. im Jahre 1831 wurden 166,000 Fr. dafür entrichtet, und jetzt wird bei einer Pachtsumme von einer halben Million noch ansehnlich gewonnen.

— Ein Hr. G. A. Martens in Berlin hat eine Einrichtung entdeckt, vermöge derer die bisher ungelöste Aufgabe, Steinkohlentheeröl anstatt des gewohnten Steinkohlengases zu verwenden, auf das glänzendste gelöst erscheint. Die preußische Regierung ertheilte ihm auch bereits ein Patent und die Resultate der praktisch angestellten Versuche sollen alle Erwartungen übersteigen. Die Flamme des Steinkohlentheeröls soll in den eigens construirten Lampen des Herrn Martens nicht nur heller und weißer als die bisher gewohnten Gasflammen brennen, sondern vor allen soll auch die Einrichtung einer derartigen Gasbeleuchtung einer Stadt kaum den funfzigsten Theil der dafür bisher aufzuwendenden Kosten ausmachen.

— Heinrich Laube sagt in seinem neuesten Werke: „Drei Königsstädte im Norden," König Oscar wohnt noch im zweiten Stocke des Stockholmer Schlosses, wo er als Kronprinz gewohnt hat. Er war eben ausgegangen und sein Schlafrock lag noch auf dem Lehnstuhle vor dem Schreibetische. Man besorgte nicht eben eine zudringliche Neugier, denn es war Alles offen und sichtbar, was er oben getrieben und geschrieben hatte. Interessant war es mir, unter den Büchern, welche nahe bei der Hand waren, auch manches Deutsche Buch zu sehen, darunter das „Staatslexikon," „Julius über Gefängnißwesen," sogar „Rotteck's Weltgeschichte." Es ist bekannt, daß König Oscar sich vorzugsweise mit Studien über die bessere Stellung der unglücklichen Staats-Angehörigen, der Gefangenen und Armen, beschäftigt, ja, selbst darüber geschrieben hat. Seine Häuslichkeit zeigte dies ringsum. Ich möchte sagen, sie gleicht der eines Schriftstellers. Alle nur irgend wichtigen Bücher der neueren Zeit sind vorhanden, und zum Gebrauch vorhanden, nicht in ferner Bibliothek zum Einstäuben aufgestellt; überall, in hundert Kleinigkeiten, sieht man ein ganz modernes Königthum, welches inmitten des geistigen Verkehrs unserer Tage heimisch ist, und nach einer ausgebreiteten Bildung trachtet. Ueberall Einfachheit. Je länger man in diesen anspruchslosen Gemächern weilt, je

genauer man in die Lebensweise des Königs hineinblickt, desto deutlicher wird Einem die Vorstellung: hier wohnt ein gereifter, sein Volk liebender Fürst. Er steht früh am Morgen auf, schläft am Tage gar nicht und geht erst um Mitternacht zu Bette. Mit eifrigster Gewissenhaftigkeit verwaltet er sein hohes Amt.

Anekdote. Ein Schusterjunge kam zu einem Arzte und bat ihn, er möchte ihn doch vom Tode erretten, indem er schon seit sechs Monaten am Knochenfraß leide. Der Arzt untersuchte ihn genau, fand aber nicht die mindeste Spur von einem Beinfraß. „Ach!" sagte der Schusterjunge „ich meine blos, daß ich von meinem Meister nichts als Knochen zu essen bekomme."

Die Börsenhalle oder Hamburgische Abendzeitung Nr. 10225 — vom 13. Mai 1845 — enthält folgenden Artikel.

Danksagung. Wie in diesen Blättern sehr häufig und mit vollem Rechte die empörende Handlungsweise gewisser Strandbesitzer, Berger u. s. w. gegen die muthigen, Wind und Wetter trotzenden Schiffer bei einem ihnen an deren Klippen oder Untiefen überkommenen Unglücke zur Warnung mit den grellsten Farben gemeinkundig gemacht wird, so hält der Unterzeichnete sich andrerseits auch für verpflichtet, das so höchst edle Verfahren des Königl. Preuß. Majors der Cavallerie und Rittergutsbesitzer, Freiherrn von Hanstein, auf Schmolsin bei Stolpe in Pommern zu veröffentlichen, dem ich hiemit, so wie seinem Ober-Inspector, Hrn. Willke, und der, unter dessen Leitung angeführten Mannschaft, für ihren, meinem Schiffe „Rossia", Capt. W. Eußler, geleisteten uneigennützigen Beistand, so wie für die mir dabei erwiesene so edle Gesinnung und Hochherzigkeit, öffentlich, ganz aufrichtigst und verbindlichst danke.

Indem ich die direkte, von dem Herrn Freiherrn von Hanstein auf Schmolsin empfangene Zuschrift, in möglichst kurzem Auszuge nachstehend anführe, bemerke ich, daß ich meine „Rossia" am Schlusse des alten Jahres in Reval verfrachtete, um von Baltisport nach Swinemünde mit einer Ladung Leinsaat expedirt zu werden. (Diese Ladung wurde bekanntlich von den Herren Jacob Jacke et Comp. von Pernau zu Lande nach Baltisport gesandt, um über letzteren Ort nach Swinemünde verladen zu werden.) Capt. Eußler ging am 25. Januar a. St. von Baltisport in See und erreichte bis auf ca. 4 Meilen schon am 11. Februar n. St. seinen Bestimmungsort. Wegen eingetretener starker Kälte mußte er aber nicht nur hier fest im Eise sitzen bleiben, sondern wurde später auch durch Eisschollen, die sich gegen sein Schiff aufthürmten, durch Sturm und Unwetter bald zum Kösliner, bald zum Colberger und bald zum Rügenwalder Strande, ungewiß über sein Schicksal, umhergetrieben, bis er am 12. April n. St. dem gefährlichen Schmolsiner Strand nahe kam. Hier lasse ich nun den Brief des ꝛc. ꝛc. von Hanstein, der mir durch Capt. Eußler bestätigt wurde, folgen.

„Das Ihnen gehörende Schiff „Rossia", „Capt. Eußler, ist, nachdem es alle mögliche, „durch Eis veranlaßte Gefahren glücklich über„standen, am 12. April, in einer großen Eis„scholle — worin es festgefroren war — mit „NW. Wind, an den mir gehörigen Schmol„siner Strand angekommen und dort an's „dritte Riff geworfen. Ich fuhr, um mich „von der Lage des Schiffes zu überzeugen, „am 13. dahin, sandte dann am 14. meinen „Ober-Inspector, Hrn. Willke, mit der Wei„sung, sich wo möglich auf das Schiff zu „begeben, ebenfalls nach dort, dem ich dann „selbst wieder am 15. folgte. Der Capitain „hatte die Aufmerksamkeit, mir den zweiten „Steuermann in Begleitung zweier Matrosen „und einer Diele entgegen zu schicken, und es „glückte mir, über das Eis an Bord der „„Rossia" zu gelangen. Nachdem ich dem „Capitain meine Ansicht, wie ich es für viel„leicht möglich hielt, sein Schiff von dieser „so gefahrvollen Stelle abzubringen, mitge„theilt, und dieser dieselbe theilte, aber er„wähnte, daß er mit seiner Mannschaft zu „solcher Arbeit zu schwach sei, schickte ich mit „allen Arten eisbrechenden Geräthschaften und „2 Böten, am 16. unter Führung des Hrn.

„Willke, unerschrockene und mit den Gefah-
„ren des Wassers sehr wohlvertraute Leute ab,
„und ich hatte — nach tüchtiger, gefahrvol-
„ler Arbeit, durch theilweise Fortschaffung des
„Eises, durch Forttragen des Ankers, der
„dann im Eise befestigt wurde und durch Win-
„den am Bord — die große Freude, die „Ros-
„sia“ fortgehen zu sehen, und auf diese Weise
„gelang es, sie 300 Fuß von der gefahrdro-
„henden Stelle abzubringen und in eine grö-
„ßere Tiefe hineinzuziehen, wo sie bei starkem
„NW.-Wind selbst ruhig liegen bleiben konnte.

„Am 17., Morgens 8 Uhr, stieg ein schö-
„ner SO.-Wind auf und das Schiff lag mit
„vollen Segeln, zu meiner großen Freude, in
„See.

„Ich kann Sie nun noch versichern, daß
„jetzt durchaus keine Gefahr für Ihr Schiff
„obwaltet, daß dasselbe im besten Zustande ist,
„und daß die Mannschaft gesund und mit
„frohem Muthe ihrem Bestimmungsort ent-
„gegensieht. Ich kann auch nicht unterlassen,
„Ihnen mitzutheilen, daß der Capitain Eus-
„ler, so wie die beiden Steuerleute, ausge-
„zeichnete junge Männer sind, die nicht nur
„ihr Fach vollkommen verstehen, sondern auch
„für Sie und das Ihnen gehörende Schiff
„mir die größte Anhänglichkeit bewiesen.

„Ich fühle mich wahrhaft glücklich, die
„Veranlassung zu sein, dieses schöne Schiff ge-
„rettet zu wissen, so wie auch meinen Wunsch
„erfüllt zu sehen, gewissen andern Menschen,
„als Aufsehern, Bergern u. s. w. einen be-
„deutenden Querstrich durch die Rechnung ge-
„macht zu haben. (Unterzeichnet) Freiherr
„von Hanstein auf Schmolsin bei Stolpe in
„Pommern.“

St. Petersburg, den 21. April (3. Mai) 1845. Ivan Savin.

Rheder, Kaufmann erster Gilde und Ehren-Bürger.

Ueber die Nothwendigkeit

der wiederholten Impfung

(Revaccination) der Schutzpocken.

Warnung!

Seit einer Reihe von Jahren hat sich die Thatsache herausgestellt, daß die Blattern oder Pocken in uns wieder eine größere Ausdehnung gewonnen haben, als seit der allgemeinen Einführung der Schutzpocken-Impfung zu erwarten stand, und es ist zweckmäßig, diesem Gegenstande Aufmerksamkeit zu widmen, um stets nach Kräften zur Verminderung dieser furchtbaren Krankheit beizutragen. — Die Blattern stammen aus Asien und sind von dort aus nach Europa gelangt, nach ziemlich zuverlässigen Beschreibungen zuerst gegen das Ende des fünften Jahrhunderts, wo wir sie im südlichen Frankreich und Spanien finden, doch ohne große, allgemeine Ausbreitung. Erst zur Zeit der Kreuzzüge, im zehnten bis zwölften Jahrhundert, als Europa mit Asien in lebhafteren Verkehr trat, wurde die Pocken-Krankheit in Europa so einheimisch, daß sie seitdem nie mehr ganz aufgehört hat, und in epidemischer furchtbarer Ausbreitung und Heftigkeit fast regelmäßig alle vier Jahre unsern Erdtheil durchzog. Vermöge ihrer großen Ansteckungskraft wurde die Krankheit von Europäern auch nach jenen Ländern gebracht, die von ihnen entdeckt worden sind. Es gab kein Mittel, diesen furchtbaren Feind aufzuhalten. Die Erfahrung lehrte, daß jeder Mensch und zwar in jedem Alter, Empfänglichkeit für den Ansteckungsstoff der Blattern hat. Wenn auch gerade das blühende Alter vom funfzehnten bis dreißigsten Jahre die größte Empfänglichkeit dafür zeigt, kann doch auch das Kind im Mutterschoße eben sowohl als der Greis davon ergriffen werden, und nur derjenige durfte sich vor den Blattern sicher glauben, der sie einmal wirklich überstanden hatte; dann erlischt die Empfänglichkeit dafür, und es ist Irrthum, wenn zuweilen behauptet wird, daß die wirklichen Blattern dieselbe Person zwei Mal ergriffen hätten. — Allein so tröstlich dieser Umstand, so ist die ziemlich sichere Aussicht, auch nur einmal von einer eben so qualvollen als gefährlichen Krankheit befallen zu werden, doch eine im höchsten Grade beunruhigende. Abgesehen von den außerordentlichen Leiden, welche von den Blattern fast unzertrennlich sind, ist die Sterblichkeit bei denselben eine sehr bedeutende. Die funfzigjährige Uebersicht im Pocken-Hospitale zu Lon-

don hat das Ergebniß geliefert, daß von hundert Pockenkranken im Durchschnitte dreißig bis dreiunddreißig dem Tode verfallen. Giebt es auch Pocken-Seuchen, in denen die Sterblichkeit weniger groß ist, so hat die Erfahrung doch überall gelehrt, daß von hundert Erkrankten mindestens funfzehn sterben, wogegen aber auch andere Pockenjahre eine solche Heftigkeit zeigen, daß von hundert Kranken sechszig, ja selbst siebzig zu Grunde gehen. — Ein so entsetzliches Sterblichkeits-Verhältniß ist nicht einmal bei der im Orient so sehr gefürchteten Pest, und man hat daher die Pocken mit Recht als Pest, Pockenpest, bezeichnet. In Betracht der damit verknüpften Leiden überragten die Pocken die orientalische Pest bei Weitem. Man denke nur an die Heftigkeit des Fiebers, an den qualvollen Ausschlag, der nicht nur die ganze äußere Oberfläche des Körpers bedeckt, sondern oft auch die innere Fläche überzieht; man denke an die Zerstörungen der Sinnes-Werkzeuge, des Gesichts, des Gehörs, Geruchs, welche im Gefolge heftiger Pocken-Krankheit unzählig oft eingetreten sind, an die gräßlichen Eiterungen der Haut, Muskeln, Drüsen, selbst der Knochen, an die Nach-Krankheiten, welche namentlich in Form zahlreicher Blutschwäre aufzutreten pflegen; man denke endlich an die Entstellung, welche unter der Gestalt der Blatter-Narben als ein unvertilgbares, unwillkommenes Andenken an so vielfache Leiden zurückbleibt — und man wird zugestehen, daß diese Krankheit zu den furchtbarsten gehört, die uns treffen können. — Daher ist es erklärlich, daß man schon in den frühesten Zeiten auf Mittel gesonnen hat, diese verheerende Krankheit zu verhüten, oder, da dies unerreichbar schien, mindestens ihre zerstörende Heftigkeit zu mildern; aber Alles, was Aberglaube und Scharfsinn aufstellen konnten, führte nur zu vergeblichen Versuchen. Die erste, einigermaßen erfolgreiche Maaßregel wurde, als eine im Orient längst bekannte, im Jahre 1721 von der Lady Montaigne und ihrem Arzte nach Europa gebracht, und bestand in der Einimpfung des wirklichen, aus milden Blattern entnommenen Pockengiftes auf bisher von den Pocken verschonte Personen. Man bezweckte damit die doch einmal unvermeidlichen Blattern wenigstens in milderer Gestalt zu erzeugen. — Wurde dieser Zweck allerdings oft erreicht, so waren doch auch unvermeidliche Nachtheile damit verbunden. Man impfte ja gesunden Personen eine bedeutende, immer noch lebensgefährliche Krankheit ein; denn von hundert mit Pockenstoff Geimpften starben mindestens Drei, im schlimmeren Falle auch Fünf bis Sechs. Welch betrübendes Gefühl mußte es aber erregen, durch solches Impfen das Opfer eines Menschenlebens, wenn auch die Absicht gerade die Erhaltung desselben war, vermittelt zu haben! Und in wie vielen Fällen trat nach geschehener Einimpfung des Blatterngiftes die Krankheit dennoch mit Heftigkeit auf, und war, wenn auch nicht gerade tödtlich, doch mit jenen unbeschreiblichen Qualen und jenen oft unvertilgbaren Nach-Krankheiten und Zerstörungen verbunden. Endlich, abgesehen von diesen Schattenseiten der Blattern-Impfung, war noch ihr schlimmster Nachtheil der, daß durch sie der Ansteckungsstoff an Ortschaften verpflanzt wurde, wo er nicht war und auf diese Weise zahlreiche Opfer der Blattern-Krankheit fallen mußten.

Erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, ein Mittel zu entdecken, welches einen wahrhaften Schutz gegen die Blattern gewährt, ohne zugleich irgend einen Nachtheil, geschweige denn eine Gefahr, mit sich zu führen; dies Schutzmittel ist die Einimpfung der Kuhpocken, oder, wie man sie auch nach ihrer Wirkung mit Recht genannt hat, der Schutzpocken. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sowohl bei demselben wie bei dessen Unterbehörden fortan keine Schriften angenommen werden sollen, in denen der Concipient und Abschreiber nicht benannt sind.

Pernau Rathhaus den 3. Mai 1845.

Ad mandatum

Nr. 1016. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 2

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stempelung der Maaße und Gewichte, nicht wie in der Publication vom 20. November a. p. Nr. 2653 angeführt worden, bei dem Vogtei-Gerichte, sondern bei dem Rathe selbst bewerkstelligt werden wird.

Pernau Rathhaus den 20. April 1845.

Ad mandatum
C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hierselbst als Drechsler etablirt hat und in diesem Fache allen Bestellungen zu genügen hofft, indem er sowohl in Holz, Horn, Elfenbein, Bernstein ꝛc. wie auch in Metallen arbeitet. Auch besorgt er alle Reparaturen und das Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen. — Möglichst geschmackvolle Ausführung der Arbeiten und prompteste Bedienung versichernd, bittet er um geneigtes Wohlwollen. — Seine Wohnung ist im Hause der Wittwe Oppermann.

Pernau, den 11. Mai 1845.

G. D. Freimann, Drechslermeister.

Einem jungen Menschen, deutscher Herkunft, der Lust hat das Müllergeschäft zu erlernen, wird eine Stelle nachgewiesen durch die Expedition dieses Blattes. 2

In meinem Hause, nahe bei der Badeanstalt, sind drei möblirte Zimmer mit Küche, Stallraum und Wagenremise für die Badezeit zu vermiethen.

Pernau den 8. Mai 1845.

Notair Martinsohn. *

Endesunterzeichneter macht einem geehrten Publico hiermit die Anzeige, daß er innerhalb vierzehn Tagen Pernau auf immer verläßt und deshalb seine vorzüglich guten Drehbänke wie auch das dazu gehörige Werkzeug für einen sehr billigen Preis zu verkaufen willens ist; auch ersucht er alle diejenigen, an welche er Forderungen hat, oder mit ihm in Rechnung stehen, in dieser Zeit zu liquidiren.

Pernau den 3. Mai 1845.

Drechslermeister Otto Knocke. 1

In allen Zweigen der häuslichen Wirthschaft wie auch in der feinern Bäckerei, im Wurstmachen, Seifekochen ꝛc. wohl erfahren, erlaubt sich Unterzeichnete den geehrten Hausfrauen hiesigen Orts, denen ihre Hülfe in der Wirthschaft bei vorkommenden häuslichen Begebenheiten willkommen sein dürfte, solche gegen eine mäßige Vergütung hiermit anzubieten und bittet um geneigte Aufträge.

Pernau den 4. Mai 1845.

Wittwe S. E. Kröger. 2

In meinem hölzernen Hause Nr. 49 ist die obere Gelegenheit von Juli dieses Jahres an zu vermiethen.

Pernau, den 5. Mai 1845.

F. Stein. 2

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau
Schneidergesell
Johann Adamsohn. 1

Von Montag den 30. April ist die Badeanstalt nöthiger Reparaturen wegen bis auf weitere Anzeige geschlossen.

Die Direction.

Eine alte Reise-Kalesche und eine neue Droschke stehen zum Verkauf bei
Wittwe Bliebernicht. 1

Daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt im Hause des Glasermeisters Herrn Zeits wohne, zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an.

F. H. Ehrenstreit,
Mechanicus und Büchsenmacher. 1

Schiffe sind angekommen 9
— — ausgegangen 3

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 20. 1845.

Sonnabend, den 19. Mai.

Riga, vom 12. Mai.

Heute Abend werden Seine Excellenz der Herr Militair-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Eſth- und Kurland, General der Infanterie Golowin, hier erwartet. Unſere Bürgergarde iſt zu Hochdeſſelben feierlicher Einholung von hier ausgerückt. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 8. Mai,

In der Nacht vom 3. auf 4. Mai ſind Seine Majeſtät der Kaiſer in Begleitung der Herren General-Adjutanten Graf Orlow und Adlerberg von hieſiger Reſidenz auf dem Tracte von Dünaburg abgereiſt.

Vom 9. Am Donnerstag den 26. April ſind Ihre Kaiſerl. Hoh. die Frau Großfürſtin Helena Pawlowna mit den Großfürſtinnen Maria Michailowna und Catharina Michailowna von hieſiger Reſidenz auf dem Tracte nach Warſchau abgereiſt.

Paris, vom 10. Mai.

Man hat hier Briefe aus Macao erhalten, welche die Nachricht bringen, es ſei in China ernſtlich im Werke, die ſtrengen Geſetze aufzuheben, welche den Chineſen den Uebertritt zum Chriſtenthum und die Ausübung der chriſtlichen Religion verbieten. Die betreffenden Edicte waren unter der Regierung des Kaiſers Kan-Hi ſchon einmal zurückgenommen, wurden aber vor länger als einem Jahrhundert auf Antrag des Ritus-Tribunals wieder in Kraft geſetzt und ſind bis auf die neueſte Zeit mit äußerſter Strenge von den Chineſiſchen Behörden ausgeführt worden. So begegnet das Chriſtenthum in China einem doppelten Hinderniß: einerſeits den Geſetzen, welche den Fremden in das Innere des Reichs einzudringen verbieten, alſo die Fortſchritte der Europäiſchen Miſſionen hemmen; andererſeits den Strafen, womit jene Edicte die Chineſen bedrohen, die, ſich ſelbſt überlaſſen, angeblich ſehr geneigt ſein würden, die Religion des Evangeliums anzunehmen. Die Franzöſiſche Geſandtſchaft ſoll nun eifrig bemüht geweſen ſein, durch ihre Vermittelung bei dem Kaiſerlichen Bevollmächtigten auf Abſchaffung der beſagten Edicte hinzuwirken.

Vom 12. Aus Bugia (Afrika) ſchreibt man: Am 20. und 21. April hat ſich eine bedeutende Wolke Heuſchrecken über die Stadt und ihre Umgebungen geſtürzt; ſie haben die Gärten und Felder verwüſtet; die ganze Rhede war davon bedeckt, und die Colonnen dieſer Inſecten bedeckten weithin die Oberfläche des Meeres. Am 23. waren ſie verſchwunden, nachdem ſie nicht zu berechnende Verwüſtungen, vorzüglich bei den Kabylen, angerichtet hatten, deren Aernten ganz vernichtet ſind. Die Eingebornen erinnern ſich, daß ein ähnliches Drangſal ſie vor ungefähr 40 Jahren heimgeſucht hat, und das dieſe Inſecten nicht nur die Aernten vernichtet, ſondern auch die Rinden der Bäume zernagt hatten. Dieſe Inſecten ſind ebenfalls auf mehren Punkten Algeriens erſchienen. Zu Konſtantine dauerte ihr Vorüberzug ungefähr 24 Stunden. Der Commandant der Franzöſiſchen Brigg-Goelette „Marie Louiſe“ erklärt, in einer großen Ent-

fernung von Philippeville eine mehre Meilen lange Wolke Heuschrecken gesehen zu haben, welche ihre Richtung nach dem Norden nahmen.

Man hat heute Nachrichten vom 4. Mai aus Algier, wo die Nachricht eingetroffen war, daß die Emire der nicht unterworfenen Kabylenstämme der Provinz Algier bei dem Marabut Si el Mahadi, im Stamme der Beni-Raten eine Zusammenkunft gehalten haben, welcher etwa 600 Häuptlinge beiwohnten, um zu berathen, ob sie sich Frankreich unterwerfen oder den Angriff abwarten sollten. Es wurde mit allen Stimmen gegen zwei beschlossen, daß man, wenn der Marschall ankomme, sich unterwerfen wolle. Aber die beiden Einspruch thuenden Stimmen sind gerade die der mächtigsten und sonst einflußreichsten Häuptlinge, nämlich Ben Salem's und Bel Kassem's. Inzwischen war der Herzog von Montpensier am 2. Mai von Algier abgegangen, um zu dem Feldzug-Corps der Westen zu stoßen, dessen Artillerie er befehligen wird. Am 3. Morgens reiste auch Marschall Bugeaud ab, um den Ober-Befehl über das Feldzug-Corps des Westen zu übernehmen, welches auf dem Landwege nach Tenez rücken soll. Der Zweck des Feldzugs ist, den Keim der Rebellion in dem noch nicht unterworfenen Theile des Dahara zu ersticken, weil von dort aus immer auch die unterworfenen Stämme von neuem zur Empörung aufgereizt werden, wie die letzten Vorgänge bei Tenez und Orleansville klar gezeigt haben.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Von den der Deutschkatholischen Bewegung beigetretenen jungen Geistlichen wird Kerbler in Bezug auf gediegene theologische Kenntnisse als der Bedeutendste bezeichnet. Da solches von Römisch-katholischer Seite anerkannt wird, so dürfte es um so weniger zweifelhaft sein.

Königsberg, 8. Mai. Gestern hat die Gesellschaft der protestantischen Freunde (Lichtfreunde), und zwar ungehindert, ihre dritte Versammlung gehalten, welche zahlreich besucht war. Durch Unterschrift traten wieder über 100 neue Mitglieder bei. Der Prediger Detroit wurde zum Präsidenten gewählt und hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der protestantischen Freiheit.

Breslau. Bemerkenswerth erscheint es, daß sich bei den Geld-Unterstützungen für die hiesige christ-katholische Gemeinde nicht nur mehre Mitglieder der israelitischen reichlich betheiligt, sondern sich auch bereits zwei geachtete Männer mosaischen Bekenntnisses für den Beitritt zur hiesigen christ-katholischen Kirche entschieden haben.

In dem ersten christ-katholischen Gottesdienst zu Waldenburg in Schlesien soll eine außerordentlich große Anzahl Böhmen theilgenommen haben. Das Abendmahl wurde an 200 Personen ausgetheilt. Im Oberschlesischen Neisse schreitet die Reform rüstig vorwärts, und aus dem Großherzogthum Posen hören wir, daß sich in Pleschen ebenfalls binnen kurzer Zeit eine Gemeinde bilden dürfte.

Posen, 13. Mai. Noch ist seit der letzten Ueberschwemmung kein Monat verflossen, die Verwüstungen durch dieselbe hier und da sind erst theilweise wieder verschwunden, und schon sind wir wieder mit einer Ueberschwemmung bedroht. Die Allee nach dem Louisenhain, mit ihren anmuthigen Landhäusern und Gastwirthschaften, ist durch das ausgetretene Wasser ungangbar geworden, das Schützenhaus mit seinen Anlagen, des alten Wassers noch nicht los, wieder gänzlich überschwemmt. Auf dem Berdychower Damm strömt das Wasser über die Schleusen wie nach einem Eisgange und scheint den anfangenden Reparaturen an Häusern, Zäunen und Gärten Stillstand gebieten zu wollen.

Provinz Preußen. Nachdem der Bruder Czerski's, der in Komersk Organist bei der dortigen Römischen Kirche ist, diesen in seiner Wohnung aufgenommen hatte, ist ihm seine Stelle als Organist gekündigt worden. In Skurziewo wurde das Haus, in welchem Czerski bei den Eltern seiner Gattin übernachtete, Abends um 10 Uhr von einem Haufen von Fanatikern umringt und drei Stunden lang mit Steinen bombardirt, bis die Rotte endlich durch das Einschreiten der Behörden verscheucht wurde. Man hat mehre der An-

greifenden, und unter dieſen auch den Bruder des Hrn. v. Bonin erkannt. Eine Rotte von Fanatikern hatte in Skurziewo die Abſicht, ſich Czerski's bei ſeiner Abreiſe zu bemächtigen; doch reiſte er früher ab, als Jene vermutheten; und ſo iſt ihr Plan wieder vereitelt worden. Der Pfarrer v. Bonin hatte alle Verwandten Czerski's mit Bann belegt, wenn ſie mit Jenem in irgend eine Berührung treten ſollten. Czerski ſchenkte dem Armenhoſpital in Großkomersk zwei Thaler. Zwei Tage darauf, als er in Danzig war, erhielt er die zwei Thaler mit dem Bemerken wieder zurück: der Pfarrer Hr. v. Bonin, unter dem das Hoſpital ſtehe, habe gedroht, ſämmtliche Arme des Hoſpitals auf die Straße zu werfen, wenn man nicht die zwei Thaler an Czerski zurückſende.

Dresden, 8. Mai. Zwiſchen der hieſigen evangeliſchen Geiſtlichkeit iſt in Folge der Tagesfragen ein Zwieſpalt eingetreten, an dem das Publicum, da er zum Theil öffentlich in Broſchüren und Tagblättern verhandelt wird, vielen Antheil nimmt. Die eine Partei verlangt eine freiere proteſtantiſche Kirchenverfaſſung, um das Bekenntniß mit den Fortſchritten der Zeit in Einklang zu bringen, und legt deshalb eine Petition zur Unterſchrift aus. Dagegen erſchien von Glaucha eine Petition im Druck, in der das Miniſterium gebeten wird, jede derartige Veränderung der Kirchenverfaſſung zu verhüten, wodurch die lutheriſche Kirche in ihrem Glauben und in ihren Rechten gefährdet werden kann.

Leipzig, 8. Mai. Geſtern traf vom Cultusminiſter die Verordnung ein, „daß die Verſammlungen der neuen Secte, die ſich Deutſch-Katholiken nennten, geſtattet und öffentlich gehalten werden könnten; eben ſo ſollten Vorträge und Predigten zu halten geſtattet ſein; was aber die Sacra (Taufen, Trauungen und Abendmahl) anbelange, ſo hätten ſie ſich dazu proteſtantiſcher Geiſtlichen zu bedienen.“ — In der geſtrigen Stadtverordneten-Sitzung iſt der Beſchluß gefaßt worden, für die neue Gemeinde aus der Stadtkaſſe jährlich 300 Thaler zu bewilligen.

Hamburg. Hier ſind die Herren Dr. Abendroth, Chapeaurouge, Senator Merck u. A. zuſammengetreten, um einen Actien-Verein für den Zweck zu gründen, den Unbemittelten, die durch den Brand von 1842 ihre billigen Wohnungen verloren haben, ähnliche neue zu verſchaffen.

Brüſſel, vom 9. Mai.

Am 5. d. fand in einer Belgiſchen Steinkohlengrube, die Grube d'en Bas genannt, wieder eine Gas-Entzündung ſtatt, die furchtbares Unglück anrichtete. Ohne eine Exploſion vernommen zu haben, ſah man einen ſtarken Rauch aus der Mine emporſteigen; da keiner der Arbeiter zum Vorſchein kam, ſtieg der Gruben-Inſpector in die Tiefe hinab und fand 23 Leute verbrannt und verſtümmelt, 34 erſtickt und 6 verſchüttet. Von 94 Arbeitern, die zur Zeit der Kataſtrophe in der Grube beſchäftigt waren, kamen nur 27 unverſehrt davon.

Vom 12. In der vergangenen Nacht hat hier ein großer Auflauf in den Straßen ſtattgefunden. Die Menge zog nach dem Palaſt des Grafen v. Merode, ſo wie auch zu den Jeſuiten mit dem lauten Geſchrei: „Nieder mit dem Pfaffenthum. Tod den Jeſuiten!“ Dagegen wurden in derſelben Nacht dem Hrn. Defacq, Großmeiſter der Freymaurer, Serenaden gebracht.

Schweiz.

Baſel, 9. Mai. Aus Luzern meldet man, daß alle Hilfstruppen und Gefangene die Stadt verlaſſen haben. Bei der Abfahrt der Schwyzer erſchienen plötzlich auf der Gallerie eines benachbarten Hauſes mehre Frauen und Töchter des Freiſchaarenvereins mit ſchwarzen Fahnen und Tüchern, dem Abzeichen der Freiſchärler, worüber beinahe das Haus geſtürmt wurde. Der Ober-Commandant ließ durch einige Offiziere die ſchwarze Fahne abnehmen. — In Folge der freiſinnigen Großrathswahlen fing man in Luzern an ſogenannte Freiſchaarenmützen zu tragen, die aber durch einen Auflauf beſeitigt worden ſind. Der Bau-Inſpector, Obriſt Pfyffer, iſt mit einem Auftrage der Regierung nach Fryburg abgereiſt, um den dortigen Jeſuiten die Baupläne für das Jeſuiten-Seminar zur Genehmigung vor-

zulegen. Luzern wird also auf die Jesuiten nicht verzichten. Die Freischärler haben übrigens die Jesuiten auf jesuitische Weise betrogen; keiner hat bei dem Reverse, daß er an keinem fernern Zuge nach Luzern Theil nehmen würde, seinen eigenen Namen, sondern den eines Gefährten unterzeichnet.

Stockholm, vom 6. Mai.

Der Schwedische General-Konsul in Marokko, Oberst-Lieutenant Ehrenhof, welcher heute hier angekommen ist, überbringt die am 5. April mit den Bevollmächtigten des Sultans von Marokko abgeschlossene Uebereinkunft, wodurch derselbe für die Zukunft auf die bisher von Schweden und Norwegen jährlich entrichtete Abgabe von 20,000 Spanischen Piastern verzichtet.

Vom 9. In Upland fürchtet man allgemein eine Hungersnoth. Der Landeshauptmann hat von den Gemeinden Auskunft über die Unterstützung, welche jede bedürfen möchte, und für die Sicherheit, welche sie dafür stellen könnte, verlangt.

Konstantinopel, vom 30. April.

Am 26. April fand die Vermählung der Schwester des Sultans, Adile Sultan, mit dem Muschir von Topchana, Achmed Ali Pascha, im Serai von Top Kapu vor der Fahne des Propheten und in Gegenwart des Mufti herkömmlicherweise durch Stellvertreter statt.

China.

Ein Schreiben aus Macao vom 14. Febr., welches die „Deutsche Allg. Ztg." mittheilt, enthält folgende Nachricht: Der Kaiser von China hat in die Hände einer Regentschaft resignirt, wen er zu seinem Nachfolger ernennen wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls stehen wichtige Ereignisse bevor. Das einzige und erste vom Chinesischen Gouvernement veröffentlichte Budget vom October v. J. weist ein Deficit von 38,800,000 Taels (1 Tael — 2 Rthlr.) in den Einnahmen letzten Jahres nach, welches wieder einzubringen eine reine Unmöglichkeit ist; die Leute sind zu arm, um zu bezahlen, und zur Eintreibung durch Gewalt kann die Regierung keine Armee bezahlen. Nahe bei Nanking ist ein allgemeiner Volksaufstand und eben so in Formosa. Mehre Provinzen sind durch Ueberschwemmungen ganz verarmt. Nach einem nur oberflächlichen Anschlage würde es dem Gouvernement viele Millionen kosten, die Dämme des gelben Flusses wieder herzustellen. Wie lange ein Land mit dergleichen finanziellen Schwierigkeiten seine politische Unabhängigkeit behaupten kann, ist nicht schwer abzusehen; eine große Umwälzung der Verhältnisse muß erfolgen. Man zweifelt auch, daß Japan lange unangetastet bleiben wird, und es lohnt sich wohl der Mühe, auf diese künftigen Ereignisse ein wachsames Auge zu richten.

Mexiko.

London, 7. Mai. Nach Nachrichten aus Veracruz befindet sich das Land am Vorabend einer neuen Revolution. Die Regierung ist so schwach, daß sie Santana's Schicksal nicht zu entscheiden wagt. Unter der Garnison des Forts Perote, auf dem Santana gefangen sitzt, war eine Verschwörung ausgebrochen, welche seine Befreiung und neue föderalistische Bewegung unter seiner Leitung beabsichtigte. Santana's Vermögen ist bereits confiscirt, doch wird schwerlich ein gegen ihn ausgesprochenes Todesurtheil vollzogen, sondern wahrscheinlich in Verbannung verwandelt werden. Der frühere, seit mehren Jahren verbannte Präsident Gomez Farias und General Almonte, bisheriger Gesandte der Republik bei der Union, bewerben sich um die Präsidentschaft. Der Minister des Auswärtigen hat eine lebhafte Protestation gegen den Anschluß von Texas an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, alle Häfen sind den Schiffen der Union verschlossen, und sobald als möglich soll sich eine Armee gegen deren Gebiet in Marsch setzen. Den Oberbefehl soll General Almonte erhalten und vorgeblich soll England Unterstützung versprochen haben. Der Französische Minister will gänzlich neutral bleiben; nicht so der Englische, welcher leugnet daß Texas das Recht des Anschlusses an die Union habe.

Vermischtes.

Kassel. Die älteste Tochter der verstorbenen Gräfin Reichenbach vermählt sich mit

einem Grafen v. Boos in Livland, und wird demselben eine Morgengabe von 1 Mill. Thlr. zubringen.

Bonn. Am 12. Mai Mittags starb hier im 78. Lebensjahre August Wilhelm von Schlegel.

Crefeld. Der Geist des Christenthums hat sich auch hier Bahn gebrochen: 30 bis 40 Familien haben sich von dem Papstthum losgesagt, und bekennen sich zu den Christ-Katholischen. Nächstens werden sie sich zu einer ersten Berathung versammeln.

Ueber die Nothwendigkeit

der wiederholten Impfung

(Revaccination) der Schutzpocken.

(Fortsetzung.)

Dem englischen Arzt Eduard Jenner gebührt die Ehre, diese Entdeckung von der Schutzkraft der Kuhpocken-Impfung zu einer der größten Wohlthaten gemacht zu haben, welche jemals das Menschengeschlecht erfahren hat. Als er nach fast dreißigjähriger Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand die Beobachtung gemacht hatte, daß Personen, welche zufällig beim Melken der an Pocken leidenden Kühe von diesen angesteckt wurden, von den Blattern verschont blieben, impfte er am 14. Mai 1796 mit der Kuhpocken-Lymphe den ersten Knaben und machte im Jahre 1797 seine desfallsigen Beobachtungen bekannt, aus denen bestimmt hervorging, daß durch Einimpfung der Kuhpocken die Empfänglichkeit für die Menschenblattern getilgt wurde. — Es konnte dieser fast Unglaubliches verheißenden Entdeckung unter den Aerzten eben so wenig an Widersachern fehlen, als an eifrigen Gönnern, welche sie mit Begeisterung begrüßten. Unter den Ersteren waren theils Solche, welche die Wahrheit des Erfolges ungläubig bezweifelten, theils Andere, welche sie mit falschen Gründen verdächtigten. Wenn auch tausend und aber tausend Fälle die Richtigkeit der Jenner'schen Beobachtungen bestätigten, so wurde doch von vorurtheilsvollen Widersachern die Ansicht gegen den Werth der Kuhpocken-Impfung geltend zu machen versucht: daß durch dieselbe, also durch Verhütung der Blattern, die Skropheln und die englische Krankheit befördert würden, und daß seitdem Scharlach, Masern, Rötheln und häutige Bräune nicht nur häufiger vorkämen, sondern auch eine größere Sterblichkeit als früher erzeugt hätten. Diese Behauptungen sind indeß unrichtig; wenn aber auch etwas Wahres an ihnen wäre, so liegt die Erklärung sehr nahe. Es steht fest, daß in Europa vor der Impfung der Kuhpocken jährlich beinahe eine halbe Million Menschen von den Blattern dahin gerafft wurden, ja die Berechnungen haben ergeben, daß in Deutschland allein jährlich siebzigtausend Menschen an den Blattern starben. Erwägt man nun, daß die Blattern vorzugsweise unter dem kindlichen Alter wütheten und ihre Opfer forderten, so ist es klar, daß durch die Verhütung derselben eine größere Anzahl von Kindern am Leben erhalten wurde, mithin ein größerer Heerd für andere Kinderkrankheiten bleiben mußte. Ließe es sich aber wohl rechtfertigen, deshalb ein Kind vor einer so anerkannt gefahrvollen Krankheit, wie die Blattern sind, nicht schützen zu wollen, weil es zufällig von einer andern Krankheit befallen werden könnte, die es auch nach Ueberstehung der Blattern noch bekommen würde? Welche Eltern möchten nicht vielmehr demjenigen dankbar sein, der ihnen ein ähnliches Schutzmittel gegen den Scharlach oder gegen die häutige Bräune nachweisen könnte? — oder würden sie sich wohl durch den Einwand abhalten lassen, daß ihr Kind zwar dann vor dem Scharlach oder der Bräune geschützt sei, aber immer noch den Masern oder einer andern Krankheit unterliegen könne? Nimmermehr! — Die Ansicht aber, daß andere Kinder-Krankheiten jetzt nach Einführung der Kuhpocken-Impfung eine größere Tödtlichkeit zeigen als vordem, ist falsch oder mindestens aus oben aufliegenden Gründen nur scheinbar, und es ist im Gegentheil gewiß, daß mit der fortschreitenden Erkenntniß des Wesens der Kinder-Krankheiten auch die ärztliche Behandlung derselben ein günstigeres Ergebniß gewonnen hat, als frühere Zeiten sich dessen zu rühmen hatten. — Ist demnach für das unsterbliche

Verdienst Jenner's um die Einführung der Kuhpocken-Impfung von dieser Seite und durch solche unbegründete Einwürfe keine Schmälerung zu fürchten, so lehrte doch die neuere Zeit, daß auch solche Personen, welchen in der Kindheit die Kuhpocken eingeimpft worden sind, in einem längeren oder kürzeren Zeitraum nachher dennoch von den Blattern befallen werden können, und dieser Umstand hat allerdings bei Ungenügsamen nicht wenig dazu beigetragen, die Schutzkraft der Kuhpocken-Impfung zu verdächtigen oder wohl gar gänzlich zu läugnen. Es ist allerdings thatsächlich richtig, daß in neuerer Zeit, trotz der Aufmerksamkeit, welche diesem hochwichtigen Gegenstande Seitens der Regierungen gewidmet wird, dennoch die Blattern zuweilen eine große Ausdehnung erreichen; kurz: es ist Thatsache, daß nicht nur ungeimpfte, sondern auch vor vielen Jahren geimpfte Personen in großer Anzahl von den Blattern befallen wurden. — Kaum zeigt sich diese Beobachtung, als auch Zweifler schon von der Nutzlosigkeit der Kuhpocken-Impfung sprechen, anstatt auf Mittel zu denken, wie die wohlthätige Wirksamkeit derselben, die sich schon seit einem halben Jahrhundert an Millionen bewährt hat, auch von dieser Schattenseite zu befreien sei — und ein solches Mittel ist längst gefunden, hat sich längst bewährt. Es ist die Wiederholung der Kuhpocken-Impfung nach einem Zeitraum von zehn Jahren. *)

Ich kann mir lebhaft vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten die Einführung der Kuhpocken-Impfung zu kämpfen gehabt, wenn ich sehe, wie schwer, ja wie oft ganz unmöglich es ist, so unendlich viele Menschen zur Revaccination zu bewegen. Alle möglichen Vernunftgründe bleiben oft selbst bei den gebildetsten Personen fruchtlos, und sogar zahlreiche angeführte Beispiele, wie oft dieses Wiederstreben die Qualen der Blattern zur Folge hatte, haben keine überredende Wirkung. Selbst zu Zeiten, wo die Blattern in bedeutender Ausbreitung herrschten, konnte ich zahlreiche Familien, deren Bekannte, ja deren nächste Mitglieder an den Blattern danieder lagen, nicht zur Revaccination vermögen. Noch im Jahre 1843, als die Blattern in Berlin heftig grassirten, habe ich durch solchen Eigensinn die betrübendsten Erfahrungen machen müssen, von denen hier einige folgen mögen.

Ein etwa vierunddreißigjähriger Mann erkrankte an den Pocken; seine in gesegneten Umständen befindliche Frau konnte ich, trotz aller Wärme, mit welcher ich sie von der Nothwendigkeit der Revaccination zu überzeugen suchte, nicht überreden. Auch sie wurde vierzehn Tage später von den Blattern befallen, welche glücklicherweise einen milden Charakter hatten.

Eine andere, mit Jenen in demselben Hause wohnende Familie, deren Hausarzt ich bin, blieb taub gegen meine Bitten und Vorstellungen, die ich fast täglich wiederholte, um einer weitern Verbreitung der Krankheit, so viel ich vermochte, vorzubeugen. Der vierzigjährige Mann, bereits im Begriff, mich, um sich revacciniren zu lassen, zu begleiten, ließ sich auch noch durch ein Lächeln seiner Frau davon zurückhalten. Etwa zwölf Tage nach diesem Vorgange wurde er von den Blattern befallen, und zwar in einer solchen Heftigkeit, daß er lange Zeit in höchster Lebensgefahr schwebte und mit Einrechnung der qualvollen Nach-Krankheiten funfzehn Wochen lang die schrecklichsten Leiden zu erdulden hatte. Augen, Ohren, Nase, Mundhöhle, Luftröhre, Alles war ergriffen; vom Kopf bis zu den Zehen, im wahren Sinne des Wortes war nicht eine Linie breiter Raum frei von großen Blattern. Das Fieber, die Unmöglichkeit zu schlucken, Erstickungszufälle, die Eingenommenheit des Kopfes, der wahrhafte Pestgeruch und die ungewöhnliche Ausbreitung gaben hier ein in furchtbares Krankheitsbild, daß man sich, ohne es gesehen zu haben, kaum eine Vorstellung davon machen kann. Nachdem endlich die erste große Gefahr vorüber war, blieb der ganze Körper in derselben Ausdehnung durch das

*) In Uebereinstimmung mit dem für das erste Impfen gebräuchlichen Kunstausdruck Vacciniren, Vaccination, hat man der wiederholten Impfung die Bezeichnung Revacciniren, Revaccination beigelegt.

Eintrocknen der Pocken mit einer dichten, dicken Rinde bedeckt, welche erst nach mehreren Wochen ganz abfiel. Dann erschienen Entzündung und Eiterung zahlreicher Drüsen am Halse, unter dem Arme u. s. w., und drohten abermals Verderben. Endlich traten Blutschwäre in solcher Anzahl und Größe auf, daß diese an sich schon eine wichtige Krankheit gebildet hätten. Mit dem Abfallen der getrockneten Blattern ging sämmtliches Haar aus; und der vorher blühend schöne Mann, wenn auch noch glücklich genug, dies alles überstanden zu haben, wird oft sein mit Narben bedecktes Gesicht nicht ohne Verdruß und Vorwurf betrachten.

Glaube ja Niemand, daß in vorstehendem Krankheitsbilde irgend eine Uebertreibung herrsche, im Gegentheil gehört dieser Fall schon deswegen nicht zu den schlimmsten, weil er nicht tödtlich endete. Denn vom ärztlichen Standpunkte aus betrachtet ist das Leben der Güter höchstes.

Unmittelbar nach der Erkrankung dieses Mannes revaccinirte ich seine dreißigjährige Gattin und seine vier Kinder, deren ältestes elf Jahr alt war. Der Erfolg dieser Impfung lehrte deutlich, daß die Frau und das älteste Kind sehr wahrscheinlich bei der Nähe dieser furchtbaren Krankheit von den Blattern ergriffen worden wären, während nun Niemand von der Familie erkrankte.

Aehnliche Fälle habe ich sehr oft zu beobachten Gelegenheit gehabt, ich enthalte mich jedoch der ausführlichen Erörterung, um durch so unerfreuliche Mittheilungen nicht zu ermüden. Indeß könnte es, dünkt mich, gar nicht schaden, den Vorurtheilsvollen von Zeit zu Zeit ein Gemälde der mit den Blattern verbundenen Gefahren vorzuhalten, um bei der Erfolglosigkeit überzeugender Gründe vielleicht durch angeregte Besorgniß den Entschluß zur Revaccination zu bewirken. — So unglaublich diese Schwierigkeit in der Einführung der Revaccination dem Verständigen scheinen muß, so wahr ist sie doch. Forschen wir nach den möglichen Ursachen dieser Thatsache, so sind wir in Verlegenheit, unter diesen auch nur im Entferntesten triftige Gründe zu entdecken, welche der Widerstand den durch die Revaccination abzuwendenden Gefahren entgegen zu stellen hätte. Man könnte daran denken, daß der Mensch den Neuerungen abhold sei, allein die tägliche Erfahrung zeigt ja an unnützen Dingen das Gegentheil. Trägt nun hier bei Vielen eben nur ein unbegründetes Vorurtheil die Schuld, so ist andrerseits ein unerklärliches Vertrauen auf den glücklichen Zufall, von den Blattern verschont zu bleiben, bei Vielen der einzige Grund, weshalb man die Revaccination unterläßt.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohl-Edlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sowohl bei demselben wie bei dessen Unterbehörden fortan keine Schriften angenommen werden sollen, in denen der Concipient und Abschreiber nicht benannt sind.

Pernau Rathhaus den 3. Mai 1845.

Ad mandatum

Nr. 1016. C. Schmid,

Syndic. et Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Bei der Arensburgschen Port-Tamoschna werden am 28. d. M. Vormittags um 9 Uhr folgende durch Nässe beschädigte, aus dem gestrandeten englischen Schiffe „Hoghton" Schiffer Tate, geborgene Waaren öffentlich versteigert werden, als: circa 9000 Pud gesponnene Baumwolle und Wolle, baumwollene und wollene Fabrikate wie auch Stahlsachen. — Die Quantität dieser Waaren kann nicht genau angegeben werden, weil die Bergung derselben noch fortdauert.

Arensburg den 15. Mai 1845.

Stellvertretender Secretair v. Hahn. 2

In meinem hölzernen Hause Nr. 49 ist die obere Gelegenheit von Juli dieses Jahres an zu vermiethen.

Pernau, den 5. Mai 1845.

F. Stein. 1

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hierselbst als Drechsler etablirt hat und in diesem Fache allen Bestellungen zu genügen hofft, indem er sowohl in Holz, Horn, Elfenbein, Bernstein ꝛc. wie auch in Metallen arbeitet. Auch besorgt er alle Reparaturen und das Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen. — Möglichst geschmackvolle Ausführung der Arbeiten und prompteste Bedienung versichernd, bittet er um geneigtes Wohlwollen. — Seine Wohnung ist im Hause der Wittwe Oppermann.

Pernau, den 11. Mai 1845.

G. D. Freimann, Drechslermeister.

Verschiedene Sorten Sattler-Nägel, ganze und halbe Schloß-Nägel, Schuhstiften, Leinöl und Firniß verkauft

Heinr. Guthann.

Alle Sorten Levkojen- und Gemüse-Pflanzen, von letzteren namentlich Sellerie, Porro, Savoyer- und Blumenkohl, wie auch verschiedene andere Kohl-Pflanzen, sind in diesem Frühjahr zu billigen Preisen zu haben bei

C. F. Metzner.

Pernau den 18. Mai 1845. 3

Einem jungen Menschen, deutscher Herkunft, der Lust hat das Müllergeschäft zu erlernen, wird eine Stelle nachgewiesen durch die Expedition dieses Blattes. 2

In meinem Hause, nahe bei der Badeanstalt, sind drei möblirte Zimmer mit Küche, Stallraum und Wagenremise für die Badezeit zu vermiethen.

Pernau den 8. Mai 1845.

Notair Martinsohn. *

In allen Zweigen der häuslichen Wirthschaft wie auch in der feinern Bäckerei, im Wurstmachen, Seifekochen ꝛc. wohl erfahren, erlaubt sich Unterzeichnete den geehrten Hausfrauen hiesigen Orts, denen ihre Hülfe in der Wirthschaft bei vorkommenden häuslichen Begebenheiten willkommen sein dürfte, solche gegen eine mäßige Vergütung hiermit anzubieten und bittet um geneigte Aufträge.

Pernau den 4. Mai 1845.

Wittwe S. E. Kröger. 2

Vom 4. bis zum 18. Mai.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Julie Marie. * — Carl Christian Friedrich Weidenbaum. — Jula, eine Soldaten Tochter. — Catharina Natalie Teinburk. — Christian Joachim Jansen. — Catharina Jago. — Lisa. * — Alexander. * — Jurri, ein Soldaten Sohn. — Ferdinand, ein Soldaten Sohn.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Anna Martens alt 81 Jahr. — Jurri Ots alt 46 Jahr. — Jaan Martinson alt 17 Jahr.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Mai	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat geladen	adressirt an
10	12.	Engl.	Glamiß Castle	W. Duncan	Liverpool	Salz	H. D. Schmidt.
11	13.	Engl.	Whim	R. Tuker	Hamburg	Ballast	Jacobs et C.
12	16.	Norw.	Severin	J. Berner	Stavanger	Häringe	J. Jacke et C.
13	17.	Russ.	Activ	Melkert	Arensburg	Roggen	J. Jacke et C.
14	„	Engl.	Elisa	Cook	Liverpool	Salz	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
4	Hofr. Schubert	W. Maibaum.	Flachs	o Porto	H. D. Schmidt.	12. Mai.
5	Sovereign	Fergusen	Flachs u. Heede	Newcastle	Jacobs et C.	17. „

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 21. 1845.

Sonnabend, den 26. Mai.

Riga, vom 14. Mai.

Se. Excellenz der Herr Militair-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General der Infanterie Golowin ſind Sonnabend, den 12. Mai, gegen 9 Uhr Abends, hier eingetroffen, und von Sr. Excellenz dem bisherigen Oberbefehlshaber der Oſtſeeprovinzen, General der Cavallerie, Mitglied des Reichsraths ꝛc. Baron von der Pahlen, empfangen worden. Der Letztere reiſte am andern Tage, 7½ Uhr Morgens von hier ab. Am 30. April brachte die hieſige Liedertafel, die ſich früher öfterer Beweiſe huldvoller Aufmerkſamkeit von Seiten des hohen Scheidenden zu erfreuen gehabt, demſelben Abends einen Fackelzug, und ſang, vor der Wohnung Sr. Excellenz angelangt, nach drei der anſprechendſten Melodieen von Flemming, Preis und Mendelsſohn, drei von Hrn. Secr. Porſch für dieſe Feier gedichtete Lieder. Im vollſtimmigen Chor erklangen die Töne in reinen Harmonieen, und waren in dieſer Stunde das Organ der allgemeinen Liebe und Verehrung, die dem Scheidenden in die Ferne folgt. Se. Excellenz ſprach in kurzen Worten ſeinen Dank aus, und verſprach der Liedertafel auch in der Ferne eine freundliche Erinnerung nicht zu entziehen. Das Wetter begünſtigte die ſchöne Feier; in geordnetem Zuge kehrte die Geſellſchaft nach ihrem Verſammlungslocale zurück, und ſetzte dann ihre gewöhnliche Geſang-Unterhaltung fort. (Rig. Ztg.)

In Veranlaſſung der in einigen Gegenden Livlands herrſchenden Entblößung von Brod- und Saatkorn und der durch die höhere Staats-Regierung herbeigeführten Empfehlung dieſer Angelegenheit, iſt nunmehr nach abermaliger Berathung der mit der Verwaltung des hieſigen Reſerve-Korn-Magazins beauftragten Corporationen und Commiſſionen die vorläufige Ablaſſung von 100 Laſt Getreide zur Unterſtützung des Landes um ſo mehr genehmigt worden, als ſich für den gegenwärtigen Augenblick am hieſigen Orte kein Bedarf erweiſt.

Mit Beziehung auf die frühere Bekanntmachung wegen der freien Getreide-Einfuhr u. des Verbots der Ausfuhr von Getreide nach inländ. Häfen für die Dauer der Navigation von 1845 iſt gegenwärtig, in Folge einer neuerdings eingegangenen Vorſchrift Sr. Exc. des Hrn. Miniſters des Innern, publicirt worden, daß Se. Kaiſerl. Maj. zu befehlen geruht haben, die Ausfuhr des inländ. Getreides aus Riga und Pernau nach anderen Ruſſ. Häfen u. das Verführen des ausländ. auf kleinen Fahrzeugen nach den Küſtenpunkten des Livl. Gouvernements für die Dauer der Navigation des Jahres 1845 zu geſtatten. (Inland.)

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Ihre Kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Helena Pawlowna iſt mit den Großfürſtinnen Maria und Katharina Michailowna am 3. Mai in Warſchau angekommen und im Palaſt Belvedere abgeſtiegen. Die Stadt war Abends illuminirt.

Vom 12. Se. M. der Kaiſer trafen,

nachdem Allerhöchstdieselben in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai aus hiesiger Residenz auf dem Tracte von Dünaburg abzureisen geruht hatten, daselbst am 5. Mai, um 7 Uhr Morgens, ein. An demselben Tage, um 1 Uhr Nachmittags, geruhten Se. Maj. eine Besichtigung und eine Uebung des Infanterie-Regiments des Feldmarschalls Herzogs von Wellington zu veranstalten und drückten, da Sie dasselbe in allen Beziehungen bei der vollkommensten Ordnung und in gehörigem Zustande fanden, Allerhöchst Ihre Zufriedenheit aus. Hierauf besuchten Se. Kaiserl. Maj. das Militair-Hospital, die Commissariats-Commission und das Artillerie-Arsenal, waren mit allen diesen Anstalten vollkommen zufrieden und nahmen sodann die Festungs-Arbeiten in Augenschein. Um 7½ Uhr Nachmittags geruhten S. K. M. nach der Festung Nowogeorgiewsk abzureisen, wo Allerhöchstdieselben am 7. um 7 Uhr Morgens in erwünschtem Wohlsein eintrafen.

Vom 15. Am 8. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, geruhten Se. Kaiserl. Maj. nach Warschau abzureisen, wo Allerhöchstdieselben auch um 3 Uhr Nachmittags eintrafen.

Kronstadt, vom 10. Mai.

Capit. Frost berichtet, daß er das erste Eis am 3. d. bei Hochland angetroffen, gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr sei er bei Seskar in die Eismasse gegangen und habe mit der größten Anstrengung erst heute früh um 6 Uhr Tolbuchin erreichen können, von wo an das Wasser offen gewesen. Das in einiger Entfernung westlich von Tolbuchin liegende Eis soll noch sehr fest, weiter hinaus aber gebrochen sein. Ferner berichtet derselbe, daß er 80 bis 90 Schiffe vor dem Eise gesehen.

Warschau, vom 19. Mai.

Ihre Kais. Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna ist mit ihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria und Katharina Michailowna, gestern von hier nach Deutschland abgereist.

Wilna, vom 7. April.

Die Wilenka ist, wie nie seit Menschengedenken, ausgetreten, und hat großen Schaden angerichtet. Sonntag den 1. April, setzte sich bei heftigem Winde das Eis auf derselben in Bewegung. Die ungewöhnlich großen, und über 2 Arschin dicken Eisschollen sperrten, unerachtet aller von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln, das Bette des Flusses und hemmten eine Zeitlang den Lauf des Wassers, das zu einer unerhörten Höhe (16 Fuß) anschwellend, mit entsetzlicher Gewalt aus seinen Ufern trat und sich durch die anliegenden Häuser eine neue Bahn brach; von dort verbreitete es sich in die benachbarten Straßen, die es mit Eis und den Trümmern der oberhalb der Stadt von ihm fortgerissenen hölzernen Gebäude bedeckte. Drei Brücken wurden ganz fortgeführt, eine vierte stark beschädigt. Zehn steinerne Häuser, vier Mühlen, drei Branntwein-Brennereien und drei Bleichen sind gänzlich außer Gebrauch gesetzt. Nur der zeitigen Warnung der Polizei von der drohenden Gefahr hat man es zu danken, daß bei dieser Ueberschwemmung nicht mehr als 5 Menschen, die von derselben, in den niedern Stockwerken überrascht wurden, das Leben einbüßten. Dieser hohe Wasserstand dauerte ungefähr zwei Stunden, worauf dasselbe, nachdem es durch die Zerstörung der letzten Brücke sich Bahn in die Wilia gebrochen, schnell zu fallen begann. Den durch diese Ueberschwemmung in der Stadt erlittenen Verlust schlägt man, den im innern der Häuser und durch die Zerstörung des Pflasters angerichteten Schaden ungerechnet, auf 60,000 Rbl. Silber an. Auch oberhalb der Stadt hat der Fluß, zu seinen beiden Seiten, Verheerungen angerichtet.

Paris, vom 16. Mai.

Briefe aus Algier melden, daß am 28. April über 2000 arabische Reiter vor dem Lager von Orleansville erschienen waren, die Besatzung desselben aber einen Ausfall machte und von den Kanonen des Lagers unterstützt, diesen Haufen bald zur Flucht nöthigte. Am 30. erfolgte ein ernstliches Gefecht Angesichts von Orleansville zwischen einer starken Abtheilung Französischer Truppen, die das Land durchstreiften, und den in großer Zahl zurückgekehrten Arabern. Das Handgemenge war sehr hitzig, aber kurz, die Araber jagten wie-

der davon, nachdem sie etwa 20 Mann verloren und 150 Stück Schlachtvieh in den Händen der Franzosen zurückgelassen hatten. Diese geben ihren Verlust auf 2 Todte und 6 Verwundete an. Oberst St. Arnaud durchzog mit dem größten Theil der Truppen der Subdivision fortwährend das Land, um die aufrührerischen Stämme zu züchtigen, so weit er sie zu erreichen vermag; dies gelingt ihm aber nur selten, da die Meisten ihre Duars verlassen haben. Am 5. Mai mußten alle zu der Feldzugs-Colonne bestimmten Truppen, effectiv 5000 Mann, zu Milianah vereinigt sein; der Marschall wollte am 7. von dort aufbrechen, konnte also am 9. auf dem Schauplatze der Empörung anlangen.

Man hat über Marseille Nachrichten aus Algier vom 10. Mai; die Insurrection in den Dahara-Gebirgen ist vollständig unterdrückt; die meisten Kabylen-Stämme haben sich unterworfen; es wurden ihnen strenge Bedingungen gemacht. — Neue Heuschreckenzüge haben auf einigen Puncten Algeriens großen Schaden angerichtet; man besorgt den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Es wird versichert, ein Abgeordneter Abdel-Kaders sei in Paris angekommen, und schon einigemale zu Neuilly vom König empfangen worden. Abdel-Kader unterhandelt, wie es heißt, über seine Unterwerfung.

Nachrichten aus Algier vom 10. melden den Aufbruch der Expedition des Marschalls Bugeaud gegen die empörten Stämme der Warenseris. In der Ebene von Orleansville war Alles wieder ruhig; vom Oberst St. Arnaud hatte man keine zuverlässigen Nachrichten. Die Stämme des Dahara sollen bereits schriftlich den Aman vom Marschall selbst verlangt, dieser ihn aber verweigert haben, da er sie für ihren Aufstand züchtigen will. Etwa 30 Frauen und Männer der empörten Stämme waren in der Gewalt des Ober-Commandanten von Orleansville. An General-Lieutenant von Lamoriciere soll Befehl ergangen sein, seine Operationen im Westen zu beginnen. Er war am 1. Mai mit 500 Mann Infanterie und 200 Jägern von Afrika aus dem Lager Sidi-Bel-Abbas aufgebrochen, um einen Aufstands-Versuch bei den Sdamas zu unterdrücken.

Von der Französischen Grenze. Es ist entschieden und die Folge wird unsere Nachricht bestätigen, daß die drei großen Continentalmächte Oesterreich, Preußen und Rußland zu gleicher Zeit die jetzige Spanische Regierung anerkennen wollen, vorher aber der Entscheidung der Vermählungsfrage entgegen sehen. Alle anderen Nachrichten über diesen Punkt sind ungegründet.

London, vom 13. Mai.

Die „Caledonia" hat die Nachricht von einem starken Erdbeben überbracht, welches am 7. die Hauptstadt Mexiko verheerte. Nach der Beschreibung des „Siglo" begann die Erderschütterung um 3′ 52″ Nachmittags in der Richtung von Norden nach Süden und dauerte etwa zwei Minuten. Die Stöße waren ärger, als man sie in Mexiko jemals empfunden zu haben sich erinnert. Das Straßenpflaster barst, die Bäume beugten sich, und an den höheren Gebäuden bemerkte man ein bedeutendes Schwanken; fast kein Haus, ja keine Thür ist ohne Risse und Beschädigung geblieben, ja mehre Häuser sind gänzlich eingestürzt oder dem Umsturz nahe. Die Straßen San Lorenzo, La Misericordia, Tompeate, Fapo Victoria und Calle Grande haben besonders gelitten, die Wasserleitungen sind an mehren Stellen beschädigt, das Lazarus-Hospital liegt in Trümmern, und die St. Lorenz- sowie die St. Ferdinandskirche haben bedeutend gelitten. Die prachtvolle St. Theresen-Capelle existirt nicht mehr, die Kuppel derselben stürzten bei dem ersten Stoße ein. In dieser Capelle ist glücklicher Weise Niemand umgekommen, dagegen hatte man bis 8 Uhr Abends am 7. schon 17 Leichen unter den Trümmern anderer Gebäude hervorgezogen. Ein Paar unbedeutende Erdstöße fanden noch zwischen 6 und 7 Uhr am 7. statt.

Santana's Prozeß schreitet sehr langsam vor. Wie es heißt, hat die Gesundheit des Expräsidenten bedeutend gelitten.

Deutschland.

München, 13. Mai. Von Rom aus sollen Maßregeln gegen die christ-katholischen

Bestrebungen zu erwarten sein. Am 11ten Mai sind hier wieder, wie am 1. Mai und am vorigen Sonntag mehre Personen von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten.

Hamburg. An den dritten Jahrestag unseres Brandes (5. Mai) knüpft sich ein Vorfall, der nicht geringe Aufmerksamkeit erregt. Vor Kurzem fand in der Behausung eines hiesigen Handelsmannes ein Brand unter so verdächtigen Umständen statt, daß dadurch eine gerichtliche Untersuchung veranlaßt wurde, in deren Folge sich vielleicht auch eine Aufklärung über die Entstehung des großen Brandes von 1842 ergeben dürfte. Es hatte nämlich jener Handelsmann in dem Hause, worin das verheerende Feuer wahrscheinlich zuerst ausgebrochen ist, eine Partie Waaren lagern, und seitdem sind schon zwei andere Brände an Gegenständen, die ihm gehören, vorgekommen, für welche er von der Versicherungs-Gesellschaft Entschädigung erhielt.

Schweiz.

Zürich, 17. Mai. Fortwährend geschehen im Kanton Aargau Mißhandlungen an ruhigen Bürgern aus dem Kanton Luzern, auch die Regierung von Baselland hat bei der Aargauischen Beschwerde über Mißhandlungen und Verfolgungen verkehrender junger Bürger von Baselaugst in der Aargauischen Gemeinde Kaiseraugst eingelegt, wo sogar von Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Der Kleine Rath hat hierauf wiederholt und allen Ernstes durch die Bezirksämter die Gemeinderäthe auf ihre Pflicht der Handhabung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit aufmerksam gemacht und ihnen so wie den betreffenden Gemeinden die Folgen vorstellen lassen, die aus ferneren Vorfällen der Art für sie entstehen müßten, indem er entschlossen sei, weitern Ausbrüchen von unerlaubter Selbsthülfe mit den ernstesten und wirksamsten Mitteln entgegen zu treten. Auch dem Vororte ist von diesen wiederholten Verfügungen, so wie von den betreffenden Regierungen Kenntniß gegeben worden. Nichts desto weniger wurden vor einigen Tagen zu Wagensentz in Frickthal einem dortigen Müller, Bürger des Kantons Luzern, die Pferdegeschirre zerschnitten und der Wasserablaß am Mühlenweiher nächtlicherweile ruinirt. Aus allen diesen ruchlosen Handlungen geht hervor, wie wenig Ansehen und Kraft die bestehende Regierung besitzt und daß eine Katastrophe leicht herbeigeführt werden dürfte, besonders wenn eine confessionelle Trennung, die durch Petition an den Großen Rath im Wurfe liegt, begehrt werden wird.

Kopenhagen, vom 17. Mai.

Der König hat die Ratificirung des Tractats der Dänisch-Ostindischen Besitzungen an die Ostindische Compagnie beschlossen. Die Kaufsumme beträgt 1,125,000 Rthlr. Der Vertrag bestimmt in neun Artikeln, wie es mit den Dänischen Unterthanen, dem Handel, dem Missionswesen u. s. w. gehalten werden soll. Dieser Tractat, wegen Verkaufs der Dänisch-Ostindischen Besitzungen betrifft nur die auf dem Festlande von Indien liegenden, nämlich Trankebar und Serampur (von den Dänen Frederiksnagor genannt), sowie einen Landstrich in der Nähe von Balasore. Die Nikobarischen Inseln, deren Besitz Dänemark seit langer Zeit in Anspruch nimmt, wo sich indeß keine Dänische Niederlassung befindet, sind in dem Tractat nicht mit enthalten.

Madrid, vom 12. Mai.

Depeschen von Herrn Castillon Ayensa aus Rom vom 28. April melden die am Tage zuvor stattgehabte Unterzeichnung des Concordats, welches die Anerkennung Isabella's II. als legitime Königin von Spanien und die Giltigkeit des Verkaufs der Nationalgüter zur Basis hat.

Vom 13. Eine andere Friedens-Botschaft traf vorgestern hier ein. Die Regierung erhielt den mit dem Kaiser von Marokko abgeschlossenen Traktat, durch welchen die gegenseitigen Verhältnisse beider Mächte für die Zukunft geregelt werden. Bis jetzt hat sie noch nichts von dem Inhalt des Vertrags bekannt gemacht.

Konstantinopel, vom 30. April.

Die für Einrichtung des Schulwesens niedergesetzte Commission hat bereits einen Plan vorgelegt, nach welchem zunächst Elementarschulen hergestellt werden sollen, dann eine Universität für höheren allgemeinen Wissenschaf-

ten, und endlich Specialschulen, nämlich Militairschulen, eine Marineschule, eine medicinische Schule, beide bestehen schon, ferner eine Schule für Bildung von Pfortenbeamten, und endlich für Theologie und Jurisprudenz, die jetzt an den Moscheen ebenfalls schon bestehenden Mudresses. Ob und wie man aber diesen Plan wirklich in's Werk-setzen wird, mag die Zeit lehren. Das bis jetzt schon in solcher Art hier Begonnene und Ausgeführte ist wenigstens nicht geeignet in Bezug auf eine wirklich gute und zweckmäßige Einrichtung dieser Schulen große Erwartungen zu erregen. Von Wichtigkeit ist jedoch wohl, daß in allen diesen Schulen die Zöglinge die Französische Sprache erlernen sollen.

Vermischtes.

Esthland. Um die Communication zwischen Reval u. Hapsal zu erleichtern, haben die HH. Graf de la Gardie, v. Gernet, v. Ramm u. Baron Rosen sich dahin vereinigt, vom 25. Mai d. J. an gerechnet in Hapsal, Sellenküll, Padis und Kegel Pferde zur Benutzung der Reisenden, gegen eine Zahlung von 3 Cop. Silb. für jede Werst und jedes Pferd, in Bereitschaft zu halten, und zwar auf jedem der zuletzt genannten 3 Güter im Sommer 12, in den Wintermonaten 6 Pferde. Auch beabsichtigen die genannten Herren für die mit dem Dampfschiffe ankommenden oder nicht mit einer Equipage reisenden Personen eine Deligence einzurichten, die 2mal in der Woche zwischen Reval und Hapsal gehen soll.

Curland. Se. Erl. der Herr Minister der Reichsdomainen hat die Bestimmung getroffen, daß auf 20, vom Curländischen Domainenhofe zum Ausbot gestellten, Krongütern die bisherige Gehorchsleistung der Bauern abgeschafft und das Zins-Verhältniß eingeführt werde. Da aber die Zeit zu kurz ist, um dies noch vor dem Johannistermin d. J. zu bewerkstelligen, so sind die Meistbieter aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie diese Güter unter den bisherigen Bedingungen auf ein Jahr vom Johanni 1845 bis dahin 1846 gerechnet, in Arrende übernehmen wollen. —

— Die Libausche Stadtpolizei hat die unter dem 28. Januar d. J. erlassene Bekanntmachung wegen der Viehseuche und Grenzsperre gegenwärtig, nachdem die Rinderpest verschwunden und der Grenz-Verkehr zwischen Rußland, dem Zarthum Polen und Preußen wieder hergestellt ist, für unwirksam erklärt. (Inland.)

Odessa, 10. April. Schon seit mehr als einer Woche haben wir bedeutend warmes Wetter, dennoch bleibt die Vegetation zurück, wegen Mangel an Regen, und dieser Mangel ist im Chersonschen Gouvernement schon so fühlbar, daß man für die Wintersaaten in Besorgniß ist.

— In Frankreich hat man die interessante Bemerkung gemacht, daß das Gedeihen von verpflanzten Bäumen vorzüglich mit davon abhängig sei, daß sie beim Verpflanzen in dieselbe Richtung gegen die Himmelsgegenden zu stehen kommen, wie sie an dem ursprünglichen Standorte sich befanden. Es kommt also nur darauf an, daß man an diesen die nach Morgen gekehrte Seite des Baumes mit einem Kreidestriche an dem Stamme bezeichnet und ihn dann wieder so an die neue Stelle pflanzt, daß die mit dem Striche bezeichnete Seite nach Morgen gerichtet ist. Zur Erklärung dieser Erfahrung, die wenigstens nicht allgemein bekannt sein dürfte, lassen sich physiologische Gründe von Wichtigkeit anführen, und daher dürfte sie jedenfalls Beachtung verdienen.

— Um Höfe und Wege in Gärten ohne die zeitraubende Arbeit mit Harke und Hacke von wucherndem Grase zu befreien, läßt man zu diesem Zwecke in einem eisernen Kessel 60 Maaß Wasser (das Maaß zu dem Inhalt einer Weinflasche gerechnet) mit 12 Pfd. Kalk und 3 Pfd. pulverisirter Soda kochen. Ist diese Mischung tüchtig durchgekocht, so läßt man sie sich setzen; die klare Flüssigkeit wird dann mit einer ihrem doppelten Gewichte gleichkommenden Quantität Wasser verdünnt, und mit dieser Verdünnung werden die Stellen angefeuchtet, auf denen man Gras und Unkraut vertilgen will. Die Gräser sterben dann unmittelbar nach diesem Bade ab und man ist auf mehrere Jahre von ihrer lästigen Gegenwart befreit.

Ueber die Nothwendigkeit

der wiederholten Impfung

(Revaccination) der Schutzpocken.

(Schluß.)

Während der Mensch diesem Zufall in andern unwichtigeren Dingen keineswegs gern vertraut, während z. B. Jeder sein Hab' und Gut vor Feuersgefahr durch jährliche Beiträge zu sichern strebt, sehen wir hier, wo es sich um wichtigere, um unersetzliche Güter, um Gesundheit und Leben handelt, so viel Gleichgültigkeit herrschen, daß man die geringe Unbequemlichkeit, sich impfen zu lassen, scheut. Liegt hierin wohl ein gesunder Sinn? Oder wäre denn die mit der Revaccination verbundene Unbequemlichkeit etwa bedeutend? Keineswegs! Oft findet man eine lächerliche Furcht vor dem Schmerze. Dieser ist aber nur eingebildet, denn der Akt des Impfens ist so schmerzlos, daß die zartesten Kinder kaum durch eine Miene eine Empfindung davon äußern. Nach geschehener Revaccination sind nun zwei Fälle möglich; dieselbe ist entweder ohne Erfolg, d. h. die Kuhpocken gehen nicht fort, oder sie ist von Erfolg, d. h. die Pocken gehen fort. Im ersten Falle war die Verwahrung allerdings überflüssig, will man nicht darin einen Nutzen erblicken, daß man nun das Bewußtseyn gewonnen hat, vorläufig keine Empfänglichkeit für die Blattern zu haben. Ich meinerseits finde in diesem beruhigenden Bewußtseyn einen reichlichen Ersatz für die zugelassene Revaccination. Im andern Falle aber, wenn die Impfung mit Erfolg geschieht, ist ihr Nutzen ein äußerst wohlthätiger, überaus segensreicher. Hier schlummerte der Keim zu jener verderblichen Blatternpest, der früher oder später zur giftigen Frucht emporgeschossen wäre. Hier hätten die Blattern einen Heerd gefunden, und von hier aus konnten sie andere zahlreiche Opfer erfassen. Welch ein Vergleich zwischen der nur scheinbaren Unbehaglichkeit der Revaccination, mit den Martern und Gefahren der Blattern! Dort an einer beliebig ausgewählten Stelle und Anzahl einige Pockenpusteln, die im schlimmsten Falle zu einem ruhigen Verhalten für wenige Tage bestimmen können, hier die gräßlichsten Qualen, gefährliche Krankheit von unberechenbarer Dauer, Entstellung für Lebenszeit, vielleicht gar unabwendbarer Tod in der Blüthe des Alters! — Ist es nicht unbegreiflich, wie hier noch die Wahl zweifelhaft sein kann? Und doch wird jeder Arzt es bestätigen, daß alle Gründe, die für die Revaccination sprechen, die allgemeine Einführung derselben nicht erzielt haben.

Dem schönen Geschlechte gebührt die Ehre, welches auch immer die Bestimmungsgründe sein mögen, sich noch am leichtesten dafür zu entschließen. Die Männer schützen meist Mangel an Zeit vor — doch wohl nur in der Voraussetzung, daß sie beim Aufblühen der geimpften Pocken genöthigt sein dürften, einen Tag oder einige Tage das Zimmer zu hüten. Hierin liegt aber kein Sinn; denn wer befürchtet, daß die Revaccination Erfolg haben könne, der hat auch zu befürchten, daß er von den Blattern befallen werde, der hat also allen Grund, das dargebotene, mit Wunderkraft begabte Schutzmittel gern und dankbar anzunehmen. — Was würde man geben, wenn man ein ähnliches Schutzmittel gegen eine andere Krankheit, z. B. das Nervenfieber, auftreiben könnte! Und doch überbieten die Blattern an Gefahren jenes bei Weitem. Nun aber ein an Millionen bewährtes Mittel gefunden ist, nun wird es vernachlässigt!

Viele glauben auch wohl ein Recht zu haben, in die Schutzkraft der Vaccination und Revaccination Zweifel zu setzen, weil erstere ihnen nicht das erfüllt hat, was sie sich davon versprachen, nämlich: Schutz auf Lebenszeit. Auch sie begehen ein großes Unrecht gegen die wunderbare Entdeckung; denn dieser Zweifel ist vorläufig noch völlig unbegründet. Nur der ursprünglichen Kuhpocke ist die Schutzkraft auf Lebenszeit vorgeschrieben; weil diese Lymphe aber nicht immer vorhanden ist, hat man sich darauf beschränken müssen, den Impfstoff von Kind auf Kind zu übertragen. Dieser mußte aber ohne Zweifel durch die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Körper verändert und in seiner wahren Schutzkraft geschwächt werden. Hätte indeß auch die wirkliche von

der Kuh entnommene Pocken-Lymphe nur die Kraft, auf zehn Jahre die Empfänglichkeit für Blattern zu tilgen — wäre darin ein Grund, das großartige Verdienst dieses Schutzmittels zu schmälern, und nun gar, weil es kein besseres Mittel giebt, die Annahme dieses guten zu verweigern? — Nimmermehr!

Vorstehenden Betrachtungen ergeben das Resultat, daß Jedermann sowohl aus Pflicht der Selbsterhaltung als aus den natürlichen Rücksichten, welche er dem Wohle seiner Familie schuldig ist, sich und die Seinigen alle zehn Jahre der wiederholten Impfung der Kuhpocken unterwerfen muß.

Ich gebe zu, daß bei Vielen, ja bei den Meisten die einmalige mit guter Lymphe und Sachkenntniß geschehene Impfung genüge; allein, was schadet es, sich durch Revaccination den Beweis von dem wirklichen Schutze der früheren Impfung zu verschaffen? — Obgleich in vielen Staaten für besondere Pockenhäuser und unentgeltliche Impf-Anstalten wohlwollend gesorgt worden, so waren doch diese und andere Veranstaltungen, so viel Gutes sie auch stiften, bisher nicht im Stande, das öftere Auftreten von heftigen Pocken-Seuchen zu verhindern. Das einzige Mittel, diesen großen Zweck zu erreichen, ist das frühzeitige Impfen aller neugeborenen Kinder, und zwar im zweiten Vierteljahr des Lebens, und die Wiederholung der Impfung alle zehn Jahre. — Möchten doch alle diejenigen, welche diese Zeilen lesen, den Nutzen des hier ertheilten Rathes erkennen, möchten doch recht Viele ohne Verzug demselben persönlich Folge leisten, als gutes Beispiel, und auch Andere von dem Nutzen und der Nöthwendigkeit der Revaccination überzeugen. Ginge dieser Wunsch in Erfüllung, so hätte dieser Aufsatz seinen Segen, der noch reichlicher wäre, wenn eine allgemeine Revaccination auf gesetzlichem Wege eingeführt würde. Dr. Eulenburg.

(Gubitz Volkskal. 1845.)

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im III. Quartal sub Polizei Nr. 471 belegene, den Erben weil. Herrn Capitains von Vogdt zugehörige und von denselben an die verwittwete Frau Christine Elisabeth Puls geborne Rothschild verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis Ansprüche haben oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi allhier anzugeben und selbige gehörig zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber der Frau Christine Elisabeth Puls geborne Rothschild adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus den 19. Mai 1845.

In fidem

Nr. 1132. C. Schmid,
Syndic. et Secret. 3

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf den Stadtgütern u. in dem Weichbilde dem Meistbietenden mittelst öffentlichen Torges am 12. und 15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr bei diesem Collegio zur Pacht vergeben werden soll.

Pernau Rathhaus am 23. Mai 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

No. 280. F. Drewnick, Notr. 3

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Reparaturen an der kleinen steinernen Kaserne in der Stadt, Torge am 29., 30. und 31. d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr beim Quartier-Collegio abgehalten werden. Der specificirte Auszug dieser Reparaturen, ist in der Kanzellei desselben täglich Morgens bis 10 Uhr zu inspiciren.

Pernau den 23. Mai 1845.

Joh. A. Klein, Quartier-Herr.

Nr 56. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erweiterung der hiesigen Stadt-Wage durch einen Anbau dem Mindestfordernden übergeben werden soll, und hierzu die Torge am 12. und 15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr bei demselben abgehalten werden. Die Bedingungen sind an den Sitzungstagen dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau Rathhaus, den 23. Mai 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 289. F. Drewnick, Ntr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Bei der Arensburgschen Port-Tamoschna werden am 28. d. M. Vormittags um 9 Uhr folgende durch Nässe beschädigte, aus dem gestrandeten englischen Schiffe „Hoghton" Schiffer Tate, geborgene Waaren öffentlich versteigert werden, als: circa 9000 Pud gesponnene Baumwolle und Wolle, baumwollene und wollene Fabrikate wie auch Stahlsachen. — Die Quantität dieser Waaren kann nicht genau angegeben werden, weil die Bergung derselben noch fortdauert.

Arensburg den 15. Mai 1845.

Stellvertretender Secretair v. Hahn. 2

Alle Sorten Levkojen- und Gemüse-Pflanzen, von letzteren namentlich Sellerie, Porro, Savoyer- und Blumenkohl, wie auch verschiedene andere Kohl-Pflanzen, sind in diesem Frühjahr zu billigen Preisen zu haben bei

C. F. Metzner.

Pernau den 18. Mai 1845. 3

In meinem Hause, nahe bei der Badeanstalt, sind drei möblirte Zimmer mit Küche, Stallraum und Wagenremise für die Badezeit zu vermiethen.

Pernau den 8. Mai 1845.

Notair Martinsohn. *

Vom 18. bis zum 25. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Georg Christian Julius Holm. — Dorothea Alide Wolff.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Mai	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
15	21.	Engl.	Patriot	A. Cobb	Reval.	Ballast	H. D. Schmidt.
16	„	Russ.	Expreß	H. Hensing	Aberdeen	Ballast	J. Jacke et C.
17	24	Russ.	Claudine Marquise Paulucci	Schlossmann	Aberdeen	Ballast	J. Jacke et C.
18	„	Russ.	Friederich	Witmer	Libau	Ballast	J. Jacke et C.
19	„	Engl.	Henry Holland	Dickie.	Montrose	Ballast	Jacobs et C.
20	25.	Engl.	May	S. Smith	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
6	Severin	Berner	Heede	Stavanger	J. Jacke et C.	20. Mai.
7	Kleine Catinka	Niehaus	Flachs	Antwerpen	H. D. Schmidt.	„ „
8	Delphin	Witt	Flachs	Fegueira	J. Jacke et C.	„ „
9	Hermes	Souter	Flachs u. Heede	Montrose	Jacobs et C.	22. „
10	Activ	Melkert	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	„ „
11	Lucca	Friede	Flachs	o Porto	H. D. Schmidt.	24. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 22. 1845.

Sonnabend, den 2. Juni.

Riga, vom 14. Mai.

Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß der Titel eines Herzogthums in Liv-, Ehſt- und Kurland fortan nicht mehr gebraucht werden ſoll.

Ein Senats-Ukas vom 12. April ſchreibt vor, daß Penſionen aus Stadtmitteln an Stadt-Beamte nicht anders verliehen werden ſollen, als unter Beſtätigung des Miniſteriums des Innern. (Inland.)

St. Petersburg, vom 14. Mai.

Se. Maj. der Kaiſer haben auf Unterlegung des Miniſters der Reichs-Domänen, in Betreff der Nothwendigkeit, in der Forſt-Verwaltung des Miniſteriums der Reichs-Domänen einige Abänderungen vorzunehmen, am 2. April unter anderem Allerhöchſt zu befehlen geruht: 1) Die Aemter der Bezirks-Förſter ganz eingehen zu laſſen und den Förſtern das Recht zu ertheilen, mit den Domänenhöfen direct zu verhandeln, zur allgemeinen Beaufſichtigung der Forſteien aber in allen Gouvernements Bezirks-Forſt-Revidenten anzuſtellen. 2) Die Forſt-Revidenten können in dem Range eines Kapitäns bis zu dem eines Obriſten einſchließlich ſtehen. 3) Allen Forſt-Offizieren die Benennung Förſter zu ertheilen, mit dem Range eines Fähnrichs bis zu dem eines Kapitäns einſchließlich. 4) Gehalt und andere Emolumente den Förſtern nach ihrem Range zu ertheilen, namentlich den Fähnrichs, Unterlieutenants und Lieutenants jedem 10 Deſſjatinen, den Stabs-Kapitäns und Kapitäns aber 15 Deſſjatinen Land anzuweiſen. 5) Zur Vergrößerung des zur Beaufſichtigung der Waldungen nöthigen Perſonals bei den Förſtern, wo ſolches erforderlich erſcheint, in den Forſt-Wiſſenſchaften unterrichtete Conducteure, welche aus der Jäger-Schule entlaſſen ſind, als Förſter anzuſtellen.

S. M. der Kaiſer haben in Folge des im Jahre 1344 im Gouvernement Pſkow Statt gefundenen Mißwachſes Allerhöchſt zu befehlen geruht, bis zum 1. Juli d. J. die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerſte, Hafer und Weizen ſowohl in Körnern, wie auch als Mehl und Grütze in den Hafen von Narwa für das Gouvernement Pſkow unter der Bedingung zu geſtatten, daß dieſes Getreide aus Narwa und Pſkow durch die Narwa-Pſkowiſche Dampfſchifffahrtsverbindung, unter Aufſicht des Zoll-Perſonals, transportirt werde.

Vom 22. Se. Majeſtät der Kaiſer geruhten am 15. d. Nachmittags 6 Uhr von Warſchau auf dem Trakte nach Breſt-Litowsk abzureiſen, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben am 16. Mai um 11 Uhr Morgens im erwünſchten Wohlſein eintrafen.

Am 19. Mai langte der General von der Kavallerie, Mitglied des Reichsraths, Baron von der Pahlen hier an.

Mohilew am Dniepr, vom 25. April.

Unſere Stadt iſt in große Trauer verſetzt: der hieſige Diviſions-Chef, Generallieutenant Baranow ſtarb hier am 9. d. M., um 5 Uhr Morgens, am Typhus nach kurzem Kranksein und wurde am Charfreitage, den 13. d.,

mit allem seinem Range zukommenden militärischen Pomp beerdigt. Der Verewigte wurde nicht allein von seiner Familie unendlich geliebt, auch Alle, die ihm nahe und ferne standen, schätzten ihn überaus hoch und sein Tod wird daher allgemein außerordentlich bedauert; wie sehr seine Untergebenen ihn liebten, zeigte sich öffentlich bei der solennen Leichenfeier, wo am Grabe ihres hochverehrten Chefs, in Schlachten ergraute Krieger sich der Thränen nicht erwehren konnten, ja überall und unter allen Klassen von Einwohnern zeigte sich der Ausdruck des Schmerzes über den Verlust des geliebten seltenen Mannes, der so allgemeine Liebe und Verehrung im vollen Maße verdient. „Im Helden lag der Mensch zu Tage!“ (Zusch.)

Krakau, vom 23. Mai.

Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Helena ist, nachdem sie den 20. hier verweilt hatte, vorgestern früh nach Wien weiter gereist. Während ihres hiesigen Aufenthalts besuchte die Großfürstin die hiesige Kathedrale und übergab dem Administrator der Diözese 400 Fl. zur Vertheilung an die Armen. Die beiden jungen Großfürstinnen, ihre Töchter, begaben sich in Begleitung der Baronin von Ungern-Sternberg, Gemahlin des hiesigen Russischen Residenten, auch in die Archipresbyterial-Kirche zu St. Marien. Abends machten die hohen Herrschaften eine Spazierfahrt um die Stadt. Unvermuthet traf an diesem Tage auch der Herzog von Nassau hier ein; es war sein erstes Wiedersehen mit der erlauchten Mutter seiner verewigten Gemahlin nach dem für Beide so schmerzlichen Verlust.

Paris, vom 18. Mai.

Unter den wenigen Ausländern, die der König bei Gelegenheit seines Namensfestes zu Rittern der Ehren-Legion ernannt hat, befindet sich Professor Tischendorf zu Leipzig. Dies ist eine neue Anerkennung der Verdienste desselben um die Wiederherstellung des ursprünglichen Bibeltextes. Wenn wir nicht irren, hat Herr Tischendorf zwei volle Jahre in Paris auf die Entzifferung der ältesten Handschriften des neuen Testaments verwendet.

Es wird wieder ein Französisches Fahrzeug l'Amelie, von Bordaux nach China abgehen und auch Java und Singapur besuchen. Es ist dies das dritte Schiff, welches dieses Jahr jene Reise unternimmt. Die Französischen Rheder fassen Muth und sind gesonnen, bedeutende Capitalien aufzutreiben, um den Verkehr mit den fünf Chinesischen Häfen in's Große zu führen.

Vom 21. Die neue Uebereinkunft wegen Abänderung der bestehenden Verträge über das Durchsuchungs-Recht ist nun definitiv festgestellt, und der Herzog von Broglie hat den zu London abgeschlossenen Vertrag dem Ministerium überschickt. Die Schwierigkeit wegen der Niederlassungen der Negerhändler an den Küsten von Afrika ist in folgender Weise gelöst worden: Die beiden contrahirenden Theile übernehmen die Verbindlichkeit, mit den verschiedenen souverainen Fürsten der Küste von Afrika durchaus keinen Vertrag irgend einer Art abzuschließen, ohne darin die ausdrückliche Bestimmung aufzunehmen, daß sie in Zukunft weder persönlich mehr den Sclavenhandel betreiben, noch von Seiten anderer den Betrieb desselben in ihren Besitzungen dulden wollen. Wenn die Afrikanischen Fürsten diese Uebereinkunft genau zu vollziehen unterlassen, so sollen ihre Etablissements für den Negerhandel durch die beiden Mächte zerstört werden können, welche mit ihnen einen Vertrag abgeschlossen haben. Jede der beiden Regierungen ernennt zwei Commissaire, welche den Vollzug des neuen Vertrags zu überwachen haben.

Nach Berichten aus Algier ist dort ein Marokkanischer Abgeordneter angekommen, welcher die Nachricht überbringt, daß der Sultan Abd el Rhaman die mit dem General Delarue abgeschlossene Grenz- und Handels-Convention nicht ratificirt hat.

Vom 27. Aus Algerien wird unterm 20. Mai berichtet, daß die Kolonne unter Marschall Bugeaud in den Aures-Gebirgen am 12. und 13. Mai Gefechte mit den Kabylen bestanden hat, eine Kompagnie vom 36. Linienregiment mußte ihre Stellung mit dem Bajonnet wieder nehmen. Der Feind hat viele Mannschaft verloren.

Nach einem Bayonner Blatt ist es eine der Bestimmungen der Convention zwischen der Madrider Regierung und dem heiligen Stuhl, daß die Römisch-katholische Religion für immer als die einzige und ausschließliche Staatsreligion in Spanien anerkannt werden soll.

London, vom 18. Mai.

Die Nachricht, die Königin werde in diesem Sommer nicht nach Irland gehen, bestätigt sich nunmehr vollständig, und es kann dies als ein genügendes Anzeichen der gegenwärtigen Beschaffenheit des Irländischen Volksgeistes angesehen werden, der, trotz aller gepriesenen Loyalität und Ergebenheit, die Gegenwart der Souveränin doch nur zu neuen Demonstrationen frecher Aufsätzigkeit benutzen dürfte. Eine der Ursachen, welche die Irländer so leicht zu Opfern ihrer Demagogen und ihrer zügellosen Presse machen, ist wohl der gänzliche Mangel wissenschaftlicher Bildung und ihre tiefe Unwissenheit alles dessen, was in der übrigen Welt, ja, was in dem übrigen Theile des Vereinigten Königreiches vorgeht.

Vom 21. Die Times theilen das Gerücht mit, daß Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht im Laufe dieses Sommers eine Reise nach St. Petersburg antreten werde, als Erwiederung des Besuches, den Se. Majestät der Kaiser von Rußland im vorigen Sommer der Königin abstattete.

Deutschland.

Provinz Preußen. In der Nähe von Elbing wird ein höchst großartiges Wasserbauwerk zur Ausführung kommen, um die anliegenden Weichsel-Niederungen künftig vor Ueberschwemmungen zu sichern. Es soll nämlich die Nogat an der Montauer Spitze zugedammt und weiter unterhalb mittelst eines, durch Eisbrecher geschützten, Kanals wieder mit der Weichsel in Verbindung gesetzt werden, damit die den Fluß herabkommenden Eismassen nicht mehr in die Nogat dringen, sondern ihren Abzug gefahrlos durch die Weichsel nehmen. Die auf ungefähr 4 Mill. Thaler veranschlagten Kosten sollen zum Theil durch freiwillige Beiträge der anwohnenden Besitzer aufgebracht werden.

Berlin, 30. Mai. In Beziehung auf die Angelegenheit der katholischen Separatisten ist die nachstehende Allerhöchste Ordre vom 30. April d. J. an die Staatsminister Eichhorn, Grafen von Arnim und Uhden ergangen: Die Bewegungen in der Römisch-katholischen Kirche nehmen mit Recht das öffentliche Interesse in hohem Grade in Anspruch und fordern die größte Aufmerksamkeit wie die umsichtigste Behandlung der Staats-Behörden. Daher ist es nothwendig, dieselben auf den für jetzt dabei festzuhaltenden Gesichtspunkt hinzuweisen. Die Sache der ihre Trennung von der Römisch-katholischen Kirche Aussprechenden hat nach Innen wie nach Außen noch keine Gestalt gewonnen, sie ist folglich zu einem Urtheil über die Zulässigkeit einer späteren Anerkennung derselben als geduldeter Religions-Gesellschaften noch eben so wenig, wie zum entgegengesetzten reif. Meine Entscheidung darüber ist aber jedenfalls zu erwarten, ehe Meine Behörden sich irgend einen Schritt gestatten dürfen, der fördernd oder hemmend in den Gang dieser Angelegenheit eingreift, der einerseits das Grundprincip der Preußischen Regierung: die Gewissensfreiheit, kränken, andererseits Meinen Entschließungen in Ansehung der genannten Dissidenten irgendwie vorgreifen könnte. — Ich beauftrage Sie, die Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz, nach diesem Gesichtspunkte alle betreffenden Behörden mit vollständiger und bestimmter Anweisung zu versehen. — Berlin, den 30. April 1845. Friedrich Wilhelm.

Seine Maj. der König sind nach der Provinz Preußen gereist. Wie es heißt, werden Se. Maj. Königsberg nicht berühren, wohl aber in Danzig und Elbing verweilen, und sich überhaupt über den Zustand der Provinz sehr genau unterrichten. Wohlunterrichtete wollen behaupten, daß Se. Maj. mit dem Kaiser von Rußland eine Zusammenkunft an der Grenze haben werde. Des Königs Aufenthalt in der Provinz soll bis zum 10. oder 14. Juni dauern.

Stettin, 23. Mai. Wie uns aus guter Quelle bekannt geworden, hat der Plan

zur Herstellung des Kanals zur Umgehung des Sundzolles, von dem schon früher in d. Bl. die Rede war, eine neue und feste Begründung erhalten. Es ist derselbe nämlich von der Krone Schweden aufgenommen worden, die bereits von ihren Ingenieuren die nöthigen Vermessungen und Veranschlagungen hat bewerkstelligen lassen, und beschlossen hat, jenen Kanal, entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einer anderen Macht, in Ausführung zu bringen. Zu letzterem Behufe befindet sich seit Kurzem ein Abgeordneter Schwedens in Berlin, dem, wie leicht denkbar, wir den besten Erfolg wünschen. Daß das Opfer der halben Kosten, welches von Seiten unserer Krone verlangt wird, keinen ernstlichen Anstoß zu geben fähig ist, läßt sich wohl, unter Berücksichtigung des dabei vorliegenden, höchst wichtigen und wohlthätigen Zweckes, um so eher hoffen, als es noch nicht einmal die Höhe der Dänemark angebotenen Capitalisation des Sundzolles erreichen würde, und als alle Unterhandlungen, welche Preußen zu diesem Ende so lange hat führen lassen, von Seiten Dänemarks zurückgewiesen worden sind, so daß gar kein anderer Ausweg, um zum Ziele zu gelangen, d. h.: den drückenden Sundzoll, mit seinem eben so drückenden Aufenthalte der Schiffe, zu beseitigen, übrig bleibt.

Vom 2. Juni. Das Russische Kriegs-Dampfschiff „Kamtschatka," mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Peter von Oldenburg am Bord, lief am 31. Mai in den Hafen von Swinemünde ein; es hatte am 27. St. Petersburg verlassen und im Finnischen Meerbusen noch viel Eis angetroffen.

Culm, 18 Mai. Gestern hat sich der, seit dem Jahre 1836 als Priester fungirende und seit 1842 als Pfarrer in Althausen bei Culm angestellte Römisch-katholische Priester August Grabowski, in einem an das bischöfliche General-Vikariat von Culm gerichteten Schreiben von Rom losgesagt, und ist zur Deutsch-katholischen Kirche übergetreten. Er hat stets die allgemeine Achtung und Liebe seiner Gemeinde besessen und nun seiner Ueberzeugung eine 800 Thlr. eintragende Stelle zum Opfer gebracht. Er hatte die Absicht, noch am 19. vor seiner Gemeinde eine Abschiedspredigt zu halten, wurde jedoch von Culm her von Freunden benachrichtigt, daß für die Nacht vom 17. zum 18. Gewaltthätigkeiten gegen ihn im Werke seien, und verließ deshalb schon am 17. Althausen, um sich nach Schneidemühl zu Czerski zu begeben.

Frankfurt a. M., vom 19. Mai. Die Wahrscheinlichkeit von der Bildung einer Deutsch-katholischen Gemeinde am hiesigen Orte nimmt zu. Es haben sich einige angesehene Kauf- und Handelsherren nach Anhörung eines solchen Gottesdienstes in Offenbach für das neue Princip erklärt, und wollen in nächster Woche eine größere Versammlung zu dem angegebenen Zwecke halten.

Vom 20. Das Polizeiamt hat die in den ersten Tagen hier stattfindende Versammlung v. Katholiken zur Bildung einer Deutsch-katholischen Gemeinde ausdrücklich genehmigt und der Sache seine Protection zugesagt. Herr Pfarrer Licht wird heute Abend hier erwartet und wird der vorbereitenden Versammlung beiwohnen. Herr Pfarrer Kerbler war heute hier anwesend und wurde von einem zahlreichen Kreise von Freunden des kirchlichen Fortschrittes begrüßt.

Spanien.

Madrid. Man geht mit der Idee um, auch Madrid wie Paris zu befestigen. Die Regierung beabsichtigt keine zusammenhängende Umwallung, sondern befestigte Kasernen an den strategisch wichtigen Puncten der Stadt, sowohl als Stützen der Vertheidigung gegen äußere Feinde, als zur Verhindirung jedes Aufstandsversuches im Innern der Stadt. Der Befestigungsplan soll sich bereits in den Händen der Cortes befinden.

Syrien.

Beirut, 4. Mai. Im Libanon herrscht wieder große Unruhe. Seit zwanzig Tagen werden unausgesetzt bald von den Maroniten, bald von den Drusen Gewaltthaten verübt. Bewaffnete Banden durchziehen das Gebirge und vermehren die Unsicherheit der Straßen; die Straflosigkeit für alle Missethaten und die Repressalien, welche von den Betroffenen gebraucht wurden, konnten als das Vorspiel

eines neuen Bürgerkrieges gelten, der in der That auch mit aller Wuth wieder ausgebrochen ist. Am 30. April griff ein starker Haufe bewaffneter Druſen das Dorf Muallaka oder Naame an. Gleichzeitig begannen die Feindſeligkeiten auf anderen Punkten: in Rasmeja, Bſchamund, Uday-Scharur, Baabda und Hadem erſcholl das Kriegsgeſchrei und rief die Bewohner zu den Waffen. Die Druſen, bald angreifend, bald angegriffen, zogen in dem erſten Zuſammentreffen den Kürzeren, wurden aber um ſo kühner, als ſie in der Ebene von Beirut einige Vortheile erlangten. Verſchiedene Dörfer ſtehen in Flammen, und die von hier aus ſichtbaren Rauchſäulen in den Gebirgen bilden einen wahrhaft grauſenerregenden Anblick. Die auf die erſte hier angelangte Kunde nach dem Libanon abgeſandten Türkiſchen Milizen entwickelten leider nicht die bei ſo ernſtlichen Ereigniſſen nöthige Energie, und es iſt daher eine weitere Verbreitung der Unruhen zu erwarten. Die letzten Briefe aus Paläſtina ſprechen von einem Handgemenge zwiſchen den Druſen und Chriſten in Schefamer im Bezirk Acri. Es iſt ſehr zu bedauern, daß der Paſcha ſo wenig für die Aufrechthaltung der Ruhe vermag, und man hält ſich überzeugt, daß dieſelbe unter Eſſad-Paſcha nicht geſtört worden wäre. Die Straßen zwiſchen Damaskus und Jeruſalem ſind jetzt der Schauplatz räuberiſcher Anfälle, indem die Nomadenſtämme, den gegenwärtigen Stand der Dinge benutzend, ungeſtraft hier ihr Raubwerk treiben.

Vermiſchtes.

— Die Hamburger Schifffahrt hat dieſes Jahr ſolche Lebhaftigkeit gewonnen, daß Mangel an Seeleuten eingetreten iſt, bisher ein äußerſt ſeltener Fall in Hamburg, wo vielmehr mancher tüchtige Matroſe oft Monate lang auf Beſchäftigung warten mußte. In Folge des jetzigen Verhältniſſes wurden ſchon höhere Monatsgagen verlangt und meiſt auch gewährt.

— In Sheffield ſoll unter den Inſaſſen eines Arbeitshauſes die Aſiatiſche Cholera ausgebrochen ſein. Wie erzählt wird, ward zuerſt ein Knabe davon befallen, der mit mehreren anderen auf dem alten Cholera-Kirchhof geſpielt hatte, wo das Erdreich kurz zuvor, durch das Ausjäten des Unkrauts, aufgelockert worden war. Der Körper des Knaben war beim Tode völlig ſchwarz, die Aerzte erklärten, daß er an der Cholera in ihrer tödtlichſten Form geſtorben ſei; neun andere Perſonen lagen an derſelben Krankheit darnieder, doch war das Uebel gleichzeitig für erloſchen erklärt.

Kiel. Der hier befindliche Profeſſor Dr. Behn zeigt an, daß er beauftragt ſei, die Naturforſcher aller Staaten zur Mitfahrt um die Erde einzuladen. Der König will nämlich ein Schiff der K. Marine ſchon im Juni abgehen laſſen. Daſſelbe ſoll um das Cap der guten Hoffnung nach Oſtindien, den Nikobariſchen Inſeln und China gehen und durch das ſtille Meer um das Cap Horn 1847 zurückkehren.

London. Ein Eiſenbahn-Tunnel ganz neuer Art wird von dem Eiſenbahn-Ingenieur Stephenſon projectirt. Derſelbe will nämlich über die Menai Straits, über welche bekanntlich bereits eine großartige Hänge-Brücke führt, einen Hänge-Tunnel werfen, der aus einer 25 Fuß breiten, 15 Fuß hohen, aus Platten zuſammengefügten eiſernen Röhre beſtehen ſoll, die in der Mitte der Meerenge auf dem ſogenannten Britania-Felſen einen Ruhepunct finden und die von Cheſter nach Holyhead führende Eiſenbahn verbinden würde. Die Ausführbarkeit ſeines Projectes glaubt Herr Stephenſon dadurch erprobt zu haben, daß er ein 220 Fuß langes eiſernes Schiff mit 1200 Tons in der Mitte beſchwert, an den beiden Enden in der Schwebe befeſtigt hat, ohne Schaden für das Schiff.

— Auf den Engliſchen Eiſenbahnen haben nach amtlichen Berichten im Jahre 1844 im Ganzen 84 Menſchen das Leben verloren, und 102 Menſchen ſchwere Verletzungen erhalten. Der kleinſte Theil davon waren Paſſagiere. In den erſten drei Monaten des Jahres 1845 wurden in England durch Eiſenbahnunfälle 22 Perſonen getödtet, und 17 ſchwer verwundet.

Paris. Die in der letzten Zeit vorherrschende naßkalte Witterung erregt besonders im Süden, wo noch erst in den letzten Tagen Schnee gefallen ist (in den Bergen von Bourg am 9. Mai), namentlich in der Gegend von Montpellier und Toulouse, ernstliche Besorgnisse der Landwirthe und Winzer, da die Weinreben fast gar keine Fortschritte in ihrer Entwickelung machen.

— Unweit Oppenheim am Rhein hat sich in den höchst gelegenen Weinbergen die Erde plötzlich abgelöst und gegen den Ort Deinheim am Fuße des Berges in solcher Masse und mit so großer Schnelligkeit hinabgesenkt, daß alles, was im Wege stand, vorwärts geschoben wurde und Vertiefungen von 20 bis 30 Fuß entstanden, in welche Mauern und Weinstöcke hinabsanken. Sämmtliche Weinberge des betroffenen Distrikts sind mehr oder weniger zerstört; unterirdische Gewässer scheinen dieses Ereigniß verursacht zu haben.

— Ein Professor Delzenne zu Paris will das Mittel aufgefunden haben, alte verbrauchte Seide völlig zu einem leimartigen Stoff (magma glutineux) aufzulösen, den man wie das Glas spinnen könnte. Die Hauptschwierigkeit sind noch die gefärbten Stoffe, doch hofft er auch über diese Meister zu werden, und dadurch Frankreich von einem großen Theile des Tributs von 70 Millionen Francs zu befreien, den es jetzt fremden Ländern für rohe Seide bezahlt.

London. Ihre Maj. die Königin trägt in diesem Augenblick vorzugsweise ein Armband, in welchem sich vier Diamanten vom reinsten Wasser und bedeutendem Werth gefaßt finden, und welche sämmtlich politischen Personen höchsten Ranges angehört haben. Der erste gehörte der Prinzessin Charlotte, der ersten Gemahlin des Königs der Belgier; der zweite und dritte der Königin Maria Antoinette und der vierte der unglücklichen Maria Stuart.

Extreme berühren sich! In Paris lebt ein Mann, welcher den grimmigen Löwen der Wüste bändigt, dessen kühnem Herrscherblick der majestätische Königstiger zitternd gehorcht, vor dessen leisestem Winke die scheußliche Hyäne heulend und scheu in einen Winkel sich verkriecht, ein Mann riesenstark, und seiner Riesenstärke sich bewußt. Täglich wallt das Volk in langen Zügen nach dem Cirque Olimpique, um dem Wunder zuzujauchzen, wenn Carter — dies ist der Name des Mannes, im Löwenbespannten Wagen über die Bühne, fährt, wenn er die nackte Gurgel den zermalmenden Zähnen des Tigers furchtlos Preis giebt, oder wenn er die sehnige Faust in den beutegierigen Rachen der Hyäne stößt. Und dieser Mann, der den grimmigen Löwen der Wüste bändigt, dessen kühnem Herrscherblick der majestätische Königstiger zitternd gehorcht, vor dessen leisestem Winke die scheußliche Hyäne heulend und scheu in einen Winkel sich verkriecht, dieser Mann, riesenstark und seiner Riesenstärke sich bewußt, schleicht nach beendigter Vorstellung täglich zitternd und zagend nach Hause, zitternd vor einem — Weibe, der schönen Mary, einer ehemaligen Tänzerin, die er vor zwei Jahren in London kennen gelernt, und daselbst aus Liebe geheirathet hatte, und die ihm nun nach Xantippenart das Leben zur Hölle macht; — ja, darf man der allgemeinen Sage trauen, so ist der berühmte starke Thierbändiger schon oft dem zarten Händchen der unberühmten Frau Thierbändigerin erlegen, die ihm täglich den handgreiflichen Beweis liefert, daß ein böses Weib schwerer zu zähmen sei, als Löwe und Tiger, Panther und Hyäne. Ehret die Frauen ꝛc. ꝛc.

Gemeinnütziges.

Raupen-Vertilgung. Bei der Vertilgung der Raupen kommt es hauptsächlich auf die Kenntniß ihrer Oekonomie an. Diese ist nach den Arten verschieden und darum müssen es auch die anzuwendenden Mittel sein, wenn sie Erfolg haben sollen. So ist z. B. die Spannraupe auf die gewöhnliche Weise gar nicht zu verfolgen, aber mit Sicherheit zu vertilgen, wenn man ihre Begattung verhindert, welches leicht ist, oder ihre Puppen zerstört, was nicht schwer wird. Diese letzten liegen immer um den Stamm in der Erde. Stürzt man diese 6—8 Zoll tief um, so ist die Vertilgung geschehen.

Mittel, durch welches man erfahren kann, ob Leinwand mit Baumwolle vermischt ist. Man braucht nämlich nur einen Tropfen Tinte aus einer Feder auf die Leinwand fallen zu lassen, die geprüft werden soll. Breitet sich dieser Tintentropfen nach zwei verschiedenen Richtungen aus, so ist unter dem Lein Baumwolle verwebt; breitet er sich dagegen nach allen Seiten aus, so besteht der Stoff aus reinem Lein oder aus reiner Baumwolle. Läuft die Tinte gar nicht aus einander, so ist die Leinwand zu stark appretirt und man muß sie erst reiben, ehe man den Versuch macht.

Bekanntmachungen.

Der Livländische Domainenhof bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Anordnung des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, auf dem Kron-Gute Werrohof, am 18. und 22. Juni c. ein Quantum von 5 Tschetw. Weitzen, 26 Tschetw. Hafer, 20. Tschetw. Gerstenmalz, 6. Tschetw. Buchweitzen, so wie kupferne Brandweinsbrennerei-Geräthschaften und verschiedene andere Wirthschafts-Geschirre öffentlich verkauft werden sollen, — das Nähere ist in der Kanzellei des Werroschen Ordnungsgerichtes zu ersehen.

Riga Schloß, am 23. Mai 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 2932. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im III. Quartal sub Polizei Nr. 471 belegene, den Erben weil. Herrn Capitains von Vogdt zugehörige und von denselben an die verwittwete Frau Christine Elisabeth Puls geborne Rothschild verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis Ansprüche haben oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi allhier anzugeben und selbige gehörig zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber der Frau Christine Elisabeth Puls geborne Rothschild adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus den 19. Mai 1845.

In fidem

Nr. 1132. C. Schmid,

Syndic. et Secret. 2

Wenn gleich die im Jahre 1796 für die Stadt Pernau emanirte Marktordnung feststellt:

im § 1. daß von Niemand die nach dem Markte wollenden Fuhren weder aufgefangen, noch von selbigen etwas an jemand verkauft oder sonst veräußert werden soll, und

im § 4. daß allererst wenn die Marktfahne wieder eingenommen worden, d. h. nach 4 Uhr des Nachmittags, den Fremden freisteht, ihre Waaren in der Stadt herumzubringen und zu verkaufen an wen sie wollen,

und obwohl durch vielfältige allgemeine Verordnungen und namentlich auch durch das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 21. December 1833 Nr. $\frac{178}{7695}$ dem gemeinen Wesen so schädlichen Auf- und Vorkäuferei und das Intercipiren den nach den Städten bestimmten Fuhren, Waaren und Victualien auf den Wegen, in den Krügen, Herbergen und Baueinfahrten aufs Strengste verboten worden ist, bei der Verwarnung, daß im Betretungsfall alle auf und vorgekaufte Artikel ohne Schonung confiscirt und außerdem die Uebertreter dieser Verordnung nach Befinden der Umstände, mit Geld oder Leibesstrafe belegt werden sollen, so ist dennoch zur Kenntniß Eines Wohledlen Raths gebracht worden, daß den obigen Verordnungen keinesweges nachgelebt werde. Der Rath sieht sich daher genöthigt, zur Steuerung solchen Unfugs, der gerade bei gegenwärtiger Theuerung aller Victualien um so schädlicher werden muß, den hiesigen Einwohnern das Verbot der Kauf- und Vorkäuferei und der Uebertretung der Marktordnung einzuschärfen, bei der Eröffnung, daß dem Wettgerichte die Vorschrift ertheilt

worden ist, wider diejenigen, welche sich gegen dieses Verbot vergehen, nach aller Strenge der Gesetze zu verfahren. Pernau Rathhaus den 25. Mai 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 1173. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf den Stadtgütern u. in dem Weichbilde dem Meistbietenden mittelst öffentlichen Torges am 12. und 15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr bei diesem Collegio zur Pacht vergeben werden soll.

Pernau Rathhaus am 23. Mai 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

No. 280. F. Drewnick, Notr. 1

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erweiterung der hiesigen Stadt-Wage durch einen Anbau dem Mindestfordernden übergeben werden soll, und hierzu die Torge am 12. und 15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr bei demselben abgehalten werden. Die Bedingungen sind an den Sitzungstagen dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau Rathhaus, den 23. Mai 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 289. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit Spiegel- und Fensterglas, so wie mit anderen weißen und grünen Glaswaaren, und sehr schönen Süd-Früchten, empfehlen sich bestens Gebrüder Stein. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin hierselbst Unterricht in den neuesten Tänzen als namentlich in der Slavonka, Lance-Quadrille, Union-Quadrille, wie auch in den gewöhnlichen Tänzen, der Krakowiak, Polka ꝛc. ꝛc. zu ertheilen und bitte um geneigtes Zutrauen. Pernau den 1. Juni 1845.

Johann Schmidt,
zu erfragen bei dem Schmiedemeister Hrn. Bliebernicht. 3

Alle Sorten Levkojen- und Gemüse-Pflanzen, von letzteren namentlich Sellerie, Porro, Savoyer- und Blumenkohl, wie auch verschiedene andere Kohl-Pflanzen, sind in diesem Frühjahr zu billigen Preisen zu haben bei

C. F. Metzner.

Vom 25. Mai bis zum 1. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Maria Ottilie Zimmermann. — St. Elisabeth's-Kirche: Anna Tauram. — Maria Mühlmann. — Katarina Dreimann. — Heinrich Johann. *

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Mai	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
21	25.	Engl.	Renard	J. Gibson	Nyborg	Ballast	H. D. Schmidt.
22	29.	Russ.	Fanny	H. Martensen	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.
23	„	Holländ.	Onderneming	J. Hazewinkel	Stettin	Ball. u. Farb.	J. Jacke et C.
24	„	Russ.	Sophie	P. J Knudsen	Stettin	Getreide	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
12	Friesland	P. W. de Vries	Saat u. Bretter	Amsterdam	H. D. Schmidt.	30. Mai.
13	Whim	R. Tucker	Flachs u. Saat.	Hull	Jacobs et C.	„ „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 23. 1845.

Sonnabend, den 9. Juni.

St. Petersburg, vom 24. Mai.

Am 20. d., um 12 Uhr Mitternacht, ſind Se. K. Hoh. der Großfürſt Michael Pawlowitſch aus Nowgorod hierher zurückgekehrt.

Vom 28. Am 21. Mai, um 9 Uhr Morgens, ſetzten Se. M. der Kaiſer Ihre Reiſe von Breſt-Litowsk nach Kiew fort, woſelbſt Sie Tages darauf um 4½ Uhr Morgens in erwünſchtem Wohlſein ankamen.

Se. Maj. der Kaiſer haben nach Beſtätigung einer Kokarde für die Hüte der Hof-Livree-Diener Allerhöchſt zu befehlen geruht, das Tragen einer ſolchen Kokarde bei Privat-Livreen zu verbieten.

Pßkow, vom 16. Mai.

Am 12. d. M. wurde unſere Stadt durch den Beſuch Sr. K. H. des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch beglückt. Se. K. Hoh. waren auf Ihrer Reiſe nach Kiew am genannten Tage gegen 10 Uhr Morgens auf der Station Kreſtü angelangt, wo der Militair-Gouverneur von Pßkow den Hohen Reiſenden empfing.

Paris, vom 31. Mai.

Don Karlos hat zu Gunſten ſeines Sohnes, des Prinzen von Aſturien, dem Spaniſchen Throne durch folgendes Schreiben entſagt: „Mein ſehr geliebter Sohn! Entſchieden, mich von den politiſchen Angelegenheiten zurückzuziehen, habe ich den Entſchluß gefaßt, zu Deinen Gunſten auf meine Rechte an die Krone zu verzichten und dieſelben auf Dich zu übertragen. Demzufolge ſtelle ich Dir hiermit den Act meiner Entſagung (Renuntiation) zu, den Du geltend machen kannſt, wann Du es für zeitgemäß hältſt. Ich bitte den Allmächtigen, Dir das Glück zu gewähren, daß Du Frieden und Eintracht in unſerm unglücklichen Vaterland mögſt herſtellen und ſo das Wohl aller Spanier ſichern können. Von heute an nehme ich den Titel „Graf von Molina" an, den ich forthin zu tragen gedenke. Bourges, 18. Mai. 1845. (Gezeichnet) Karl."

Das Manifeſt des Prinzen von Aſturien (nach des Vaters Abdankung die Spaniſche Krone anſprechend) athmet Frieden und Verſöhnung; jeder Reaction wird im Voraus entſagt; auf die Möglichkeit einer Reconciliation in der königlichen Familie (durch die Vermählung des Prinzen mit der Königin Iſabella) wird nur angeſpielt.

Vom 1. Juni. Die „Debats" publiciren heute die neue Spaniſche Conſtitution in achtzig Artikeln; ſie iſt vom 23. Mai 1845 datirt und von der Königin Iſabella und allen Miniſtern unterzeichnet. — Nach Art. 47 der Conſtitution darf ſich der Sohn des Infanten Don Karlos keine Hoffnung machen auf die Hand der Königin Iſabella.

London, vom 30. Mai.

Die neue Convention zur Unterdrückung des Sclavenhandels iſt geſtern im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden und ſoll innerhalb 10 Tagen beiderſeitig ratificirt werden. Die Admiralität läßt zwei kleinere Dampfſchiffe mit archimediſchen Schrauben für die Afrikaniſche Küſte bauen, um an

seichten Stellen bei Verfolgung der Sclavenhändler dem Gestade nahe zu kommen.

Vom 3. Juni. Der „Standard" theilt heute die Sclavenhandels-Unterdrückungs-Convention mit. Sie besteht aus folgenden neun Artikeln. Art. 1. Beide Mächte, England und Frankreich, stellen auf der Westküste von Afrika vom grünen Vorgebirge bis zum 60° 30′ südlicher Breite eine Flotte von je 26 Kreuzern, theils Dampf-, theils Segelschiffen auf. Art. 2. Beide Flotten überwachen die ganze Westküste von Afrika gemeinschaftlich und üben alle Gewalt aus, welche den Kronen von Frankreich und England zusteht. Art. 3. Die beiderseitigen Oberoffiziere sollen sich über die besten Maßregeln verständigen, und sollen auf selbstgewählten Stationen theils vereint, theils von einander getrennt, auf eine Weise agiren, die immer ein gemeinschaftliches Wirken zur Grundlage hat. Art. 4. Die besagten Stations-Befehlshaber sollen suchen, mit den Herrschern und Häuptlingen der Küste Verträge zur Unterdrückung des Sclavenhandels abzuschließen. Art. 5. Diese Verträge sollen sich aber auf keinen andern Gegenstand erstrecken. Im Fall ein solcher Vertrag durch einen Englischen Offizier abgeschlossen wird, so bleibt dessen Ratification Sr. Maj. dem Könige der Franzosen vorbehalten, im umgekehrten Falle, der Königin von England. Sind beide Majestäten beim Abschluß solcher Verträge betheiligt, so werden die Kosten für Geschenke u. s. w. gemeinschaftlich bestritten. Art. 6. Ist zur Ausführung besagter Verträge die Anwendung von Gewalt zu Wasser oder Lande nöthig, so soll keine Macht ohne die Zustimmung und Mitwirkung der andern solche Gewalt ausüben dürfen. Art. 7. Sobald beide Geschwader bereit sind, ihre Operationen zu beginnen, wird eine Erklärung veröffentlicht werden, daß die gegenwärtige Convention zur Ausführung gekommen ist. Während der nächsten drei Monate soll das 1831 und 1833 festgesetzte Durchsuchungsrecht nicht ausgeübt und die desfallsigen Kreuzer-Instructionen beider Länder wieder zurückgenommen werden. Art. 8. Die Flagge soll nicht mehr als genügend erachtet werden, um in allen Fällen die Ermittelung der Wahrheit zu verhindern, da sonst alle Flaggen dadurch dem entehrenden Mißbrauch ausgesetzt, und zur Bedeckung unerlaubter Seegewerbe dienen könnten. Die deshalb an die Befehlshaber der Kreuzer gesandten Instructionen werden sich auf das Völkerrecht und die bestehenden Seegebräuche gründen. Art. 9. Beide Majestäten verpflichten sich gegenseitig allen Sclavenhandel in ihren Colonieen zu verbieten, und, alle Mittel anzuwenden, um ihre Unterthanen zu verhindern, sich irgendwie beim Sclavenhandel zu betheiligen. Art. 10. Alle frühern Conventionen sind durch die gegenwärtige gänzlich aufgehoben. Diese tritt sechs Monate nach ihrer Proclamation in volle Kraft und ist auf 10 Jahre giltig, kann aber nach fünf Jahren entweder nach Maßgabe der gemachten Erfahrungen von beiden Theilen modificirt, oder aufgehoben werden. Werden nach zehn Jahren die ältern Conventionen von 1831 und 1833 nicht erneuert, so sollen sie als erloschen und aufgehoben betrachtet werden.

Am 30. Mai wurde in Dublin ein Fest zu Ehren O'Connell's und seiner Kerkergenossen veranstaltet, das man durch eine Riesen-Prozession der Dubliner Gewerke und der ländlichen Bevölkerung aus der Umgegend von Dublin eröffnete. O'Connell ertheilte darauf in der sogenannten Rotunde öffentliche Audienz, es wurde ihm eine Adresse überreicht, er hielt eine lange Rede und unterzeichnete eine Erklärung des Clubs von 82, der Repeal niemals untreu zu werden, welcher eine große Anzahl der Anwesenden beitrat, kurz, es war eine Repeal-Demonstration in größestem Maßstabe. Alles ging indeß in der größten Ruhe ab und nicht ein einziger Betrunkener war in der ganzen Menge zu sehen.

Vom 4. Juni. Die Morning-Post sagt: „Wir können aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß die Königin und Prinz Albrecht im Laufe des Sommers eine Reise nach Deutschland beabsichtigen. Wir vernehmen, daß der Hof England im Anfange des August verlassen und sechs Tage in Gotha, so wie weitere sechs Tage in Koburg bei den hohen Ver-

wandten zubringen wird. Die Reise der Königin und des Prinzen Albrecht nach Paris, wenn sie je beabsichtigt wurde, wird wenigstens in diesem Sommer, wie wir glauben, nicht erfolgen.

Deutschland.

Preußen. Seit dem März 1844 sind 14 Prozesse wegen Preßverletzung in Preußen im Gange und zwar gegen E. Bauer, Walesrode, F. Steinmann, Held, Prutz, Florencourt, Ed. Peltz, Linderer, Prof. Haase, Dr. Meyer, Carl Heinzen, Dr. Jacoby (zum zweitenmale) H. Simon, Wander. Von allen Angeklagten ist noch keiner freigesprochen. — Da es in Königsberg nicht gestattet wurde den christ-katholischen Gottesdienst in einer Kirche zu halten, so wird er den 2. Juni unter freiem Himmel im Börsengarten gefeiert werden. Bereits sind 3000 Einlaßkarten dazu vertheilt. — In dem großen Dorfe Baumgart in Westpreußen will die sämmtliche, 1000 Personen starke Einwohnerschaft, theils evangelischer, theils katholischer Confession, zur christ-katholischen Kirche übergehen. — Die Regierung in Marienwerder hat bereits den Auftrag gegeben, die Sache zu untersuchen. — In Herdeck bei Elberfeld sind wieder sieben Römisch-katholische zur evangelischen Kirche übergegangen, weil der Pfarrer mehren Gliedern seiner Gemeinde, die in gemischter Ehe leben, und ihre Kinder evangelisch erziehen ließen, das Abendmahl versagte. — In Schwersenz in der Nähe von Posen hat Czerski, als die evangelische Kirche in Folge höherer Bestimmung zur Abhaltung des Gottesdienstes nicht bewilligt werden konnte, auf dem schön gelegenen Friedhofe, auf dem, unter einer Baumgruppe ein Altar improvisirt wurde, den Gottesdienst abgehalten. Die eigentlichen 40 Mitglieder der Gemeinde standen in der Nähe des Altars, gegen 2000 Personen im weiten Halbkreise. Der Polizei-Präsident von Minutoli sorgte mit seinen Untergebenen persönlich für Aufrechthaltung der Ruhe, die bedroht werden sollte. Czerski hielt die Messe Deutsch, predigte darauf Deutsch und Polnisch und theilte zum Schluß das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus. **Frankfurt a. M.,** 1. Juni. Heute hält die hiesige, 200 Mitglieder zählende, christ-katholische Gemeinde ihre erste Versammlung, und läßt nur Katholiken zu. Auch der ehemalige polnische General Uminsky und Carove sind ihr beigetreten. Die Gemeinden in Wiesbaden und Hanau sind sehr bedeutend. — In München fand nach der Frohnleichnams-Prozession in den Wirthshäusern und Bock- (Bier) Kellern solcher Unfug statt, daß sie geschlossen werden mußten. — In Ober- und Niederschlesien bereitet sich die christ-katholische Angelegenheit immer mehr und mehr aus. Dagegen werden die Predigten der Römischen Geistlichen auch immer heftiger. — In der Umgegend von Nürnberg sind die Gewässer in Folge der letzten starken Regengüsse ausgetreten und haben Brücken weggerissen, erheblichen Schaden gethan und auch die Posten und Eisenbahnzüge aufgehalten.

Gumbinnen, 7. Juni. Se. Majestät der König sind am 5. d. M., Abends gegen 10 Uhr, wohlbehalten hier eingetroffen und reisen heute Mittag 12 Uhr über das Remonte-Depot Kattenau und Stallupönen nach Schirwindt ab.

Berlin. Se. Maj. der König wird sich nur einen Tag in Königsberg aufhalten und dann über Elbing nach Stettin gehen, um sich von dort nach Kopenhagen einzuschiffen.

Thorn, 26. Mai. Heute Vormittag hat der Pfarrer an der hiesigen Marien-Kirche Herr Bernhard sich feierlich von Rom losgesagt und die Schlüssel seiner Kirche dem Magistrat übergeben. Er schließt sich dem apostolisch-katholischen Bekenntnisse an. Die hiesige Gemeinde zählt 98 Mitglieder.

Breslau. Die hiesige christ-katholische Gemeinde hat am 30. zwei längere Schreiben aus den Vereinigten Staaten erhalten. Aus Oberschlesien wandern eine große Anzahl Bewohner nach Polen aus. Ein furchtbarer Hagelschlag hat in zehn Minuten die Gegend bei Schnellewalde in Oberschlesien vernichtet. 2800 Personen fallen dem Hunger anheim. In Namslau und der Umgegend ist Alles überschwemmt und mehre Brücken sind weggerissen worden.

Von der Preußischen Grenze, 25. Mai. Die Klagen über den Getreidemangel nehmen in Polen, namentlich im Weichselgebiet, täglich zu, und die Cerealien steigen noch immer im Preise, so daß der Tagarbeiter bei seinem geringen Verdienst schon anfängt, Noth zu leiden. Die Feuchtigkeit des Bodens hatte überdies die Umackerung der verdorbenen Wintersaaten und die Bestellung der Sommersaaten theils sehr verzögert, theils ganz unmöglich gemacht, weshalb die Landleute mit großer Besorgniß der nächsten Ernte entgegenblicken; dazu kommt noch das erneute bedrohliche Wachsen der Weichsel, die bereits wieder um mehr als 10 Fuß gestiegen war und eine abermalige Ueberschwemmung besorgen läßt, besonders weil das Gebirgswasser, das sonst erst um Johannis eintritt, diesmal so früh kommt, was nur seinen Grund in den abnormen Schneemassen, die sich in dem letzten Spätwinter in den Karpathen aufhäuften, haben kann.

Halle. In Folge des wolkenbruchartigen Regens, der in ganz Mitteldeutschland am 29. und 30. fiel, ist die Saale bedenklich gestiegen. Bei Kösen sind Felder und Wiesen weithin überschwemmt. — In Halberstadt wurden die Personen, welche sich zur Bildung einer christ-katholischen Partei versammelten, von einer Menge Römisch-katholischen von niederem Stande und noch niederer Bildung aufs gröblichste insultirt. Unter einem furchtbaren Tumult, den die anwesenden Polizeibeamten nur auf Augenblicke stillen konnten, unterzeichneten 5 muthige Männer das Wormser Glaubensbekenntniß, die übrigen wurden durch die andere Partei vom Tische weggedrängt, die Schreibmaterialien auf die Erde geworfen und die ausgelegten Exemplare des Leipziger Glaubensbekenntnisses zerrissen. Vier junge katholische Lehrer hatten sich mit einem großen Theil ihrer Schuljugend eingefunden, ein wüthender Barbier hielt eine Rede gegen die Bildung der neuen Gemeinde. Nach vollbrachten Thaten zogen die Römisch-katholischen zur Franziskaner-Kirche, um Gott für den Sieg danken zu wollen, die Kirche war aber verschlossen, und der katholische Pfarrer weigerte sich, sie zu diesem Zweck öffnen zu lassen. — In Bremen hat sich auch eine Deutschkatholische Gemeinde gebildet. — Die Städte Bamberg und Nürnberg sind zum Theil wieder überschwemmt. Durch die stattgefundenen Wolkenbrüche und einen 20stündigen gußartigen Regen sind die Gewässer so gestiegen, daß sie die dem Main nahe gelegenen Fluren, so weit das Auge reicht, überströmen. Bei Erlangen hat der Eisenbahn-Körper mehr als im März gelitten, und der Eilwagen, der von Nürnberg nach Regensburg abgegangen war, mußte wieder umkehren.

Dresden, 2. Juni. Von der Böhmischen Grenze gehen betrübende Nachrichten ein: wie Freiberg, ist auch Altenberg von dem Bergbau ganz untergraben. Jetzt hat sich in dem Berge ein 6 Fußbreiter Riß geöffnet, der noch größer zu werden droht. Zwanzig Häuser haben bereits verlassen werden müssen.

Coburg, 3. Juni. Der große Wolkenbruch am 30. Mai richtete in Bernkastel in der Rheinprovinz große Verwüstungen an, die Weinberge litten bedeutenden Schaden und ein erwachsenes Mädchen, von den Fluthen fortgerissen, ertrank. — Der Main erreichte am 3. Juni in Frankfurt die Höhe von 14 Fuß und setzte mehre Straßen unter Wasser. — Der hohe Wasserstand der Elbe bei Dresden erschwert den Brückenbau außerordentlich. — In Ingolstadt wurde am 1. Juni der Grundstein zu einer neuen protestantischen Kirche gelegt, die aus einem von Sr. Maj. dem Könige von Baiern bewilligten Staatsbeitrage und aus Beiträgen der gesammten protestantischen Kirche erbaut werden soll.

Lohr, 2. Juni. Heute Nachmittag um 3 Uhr hatten wir hier einen Wasserstand, dessen Höhe nur um circa 15 Zoll hinter dem von 1840 zurückbleibt. Eine solche Wasserhöhe um diese Jahreszeit ist noch nicht erlebt worden. Der Schaden, den die Ueberschwemmung verursacht, ist enorm.

Schweiz.

Kanton Zürich. Am 1. Juni war der vorörtliche Staatsrath versammelt. Ein Schreiben des Kleinen Rathes von Aargau gab Kenntniß von den mancherlei Anzeichen einer

für Aargau feindlichen Bewegung im Kanton Luzern. Es scheint gewiß, daß im Kanton Luzern selbst an einen ernstlichen Angriff auf das Aargau geglaubt wird, ob auch von den Eingeweihten, welche vielleicht bloß ein Mannöver bezwecken, bleibt dahingestellt. Der vorörtliche Staatsrath hat auf dieses hin, wie verlautet, Mittheilung der Beschwerden Aargau's an Luzern beschlossen und damit Aufforderung an das letztere verbunden, über Grund oder Ungrund derselben zu berichten, unter Hinweisung auf die von der Tagsatzung erhaltenen Vollmachten für Aufrechthaltung des Landfriedens.

Madrid, vom 26. Mai.

Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr trat die Königliche Familie ihre Reise an. Zahlreiche Personen hatten sich auf der Flur und der Haupttreppe des Schlosses zusammengedrängt, um das Antlitz ihrer scheidenden Königin noch einmal zu sehen. Von Mutter und Schwester begleitet, bestieg diese endlich einen prachtvollen, in Frankreich verfertigten Reisewagen, mit sichtbar verweinten Augen, die gleichfalls nicht heiter blickende Menge begrüßend. In einem zweiten Reisewagen folgten die Gräfinnen von Torrejon, Belascoain und Toreno, in einem dritten die obersten Hofchargen. Die Truppen der Besatzung waren bis zu dem Thore von Arocha aufgestellt. Die Königliche Familie traf Abends in Araguez ein und hat den gestrigen Tag dort zugebracht.

Brüssel, vom 30. Mai.

Am Sonntag gingen von Antwerpen das Dampfschiff „Soho" nach London mit 80 bis 90 Auswanderern aus dem Luxemburgischen, die sich in den Vereinigten Staaten niederlassen wollen, und der Dreimaster „Sivanes Jenkens" mit 214 eben dahin auswandernden Deutschen nach New-York ab. Auch am Montag kamen mit der Eisenbahn wieder eine Anzahl Deutscher Auswanderer in Antwerpen an.

Stockholm, vom 27. Mai.

Am 24. Mai hat der König den Reichsrath geschlossen. Se. Majestät dankt in der dabei gehaltenen Rede den Mitgliedern für ihre Thätigkeit, erinnert an die Wichtigkeit der Fragen, die zur Erörterung gekommen sind, und hofft in Betreff allgemeiner Uebereinstimmung der Ansichten bei manchen Gegenständen das Beste von der nächsten Zukunft. Für Erledigung der Frage über „geänderte Repräsentation" empfiehlt der König wechselseitiges Nachgeben. Durch die Annahme der Hauptgrundlage eines neuen Straf-Systems ist dessen ausführliche Behandlung vorbereitet worden, worüber in der nächsten Zusammenkunft fernere Vorschläge gemacht werden sollen. Darauf spricht der König seinen Dank aus für die Bewilligung von anderwärts ersparten Geldern zur Förderung der allgemeinen Erziehung, zur Regulirung des Vertheidigungswesens, zur Hebung des Landbaues und Gewerbfleißes, und zeigt zum Schlusse die mit Marokko abgeschlossene Uebereinkunft wegen Aufhörung des dorthin gezahlten Tributs an.

Christiania, vom 27. Mai.

Das von Odelsthing angenommene Gesetz über Religions-Freiheit besteht aus 19 Artikeln. Die Principien, worauf dasselbe gegründet ist, sind im Wesentlichen folgende: Allen christlichen Religions-Parteien ist die freie und öffentliche Ausübung ihres Bekenntnisses gestattet; die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen ist den Aeltern anheimzustellen; der Uebertritt vom Staats-Kirchen-Bekenntnisse zu einem dissentirenden zieht keine weiteren Folgen nach sich, doch bleibt die Bestimmung des constitutionellen Grundgesetzes, daß nur Lutheraner zum Staatsdienste befähigt sind, in Kraft.

Mexiko.

London, 3. Juni. Die auf dem Wege über New-York eingegangenen Nachrichten aus Mexiko reichen aus der Hauptstadt bis zum 19., aus Veracruz bis zum 23. April. General Almonte war von New-York in Veracruz angekommen. Im Congresse war der Vorschlag gemacht worden, Santana und seinen Ministern jede Strafe zu erlassen, wenn sie sich freiwillig exiliren wollten. Es war darüber indeß noch zu keinem Beschlusse gekommen, eben so wenig wie über die Anträge des Comite's in der Texas-Frage, welche

dahin hinausgehen, gegen den Einverleibungsbeschluß der Vereinigten Staaten eine feierliche Verwahrung einzulegen und ein allgemeines Volksaufgebot zur Wahrung der bedrohten Souverainetäts-Rechte der Nation ergehen zu lassen.

Nachrichten aus Galveston vom 26. April zufolge ist der Texianische Congreß zum 16. Juni zusammenberufen worden, um den Einverleibungs-Beschluß des Congresses der Vereinigten Staaten in Erwägung zu ziehen. Nach Angaben des „Morning Star" sind von Mexiko Vorschläge zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas gegen Aufgebung der Vereinigung mit den Vereinigten Staaten eingegangen, und diese Vorschläge sollen zunächst die Einberufung des Congresses veranlaßt haben.

Vermischtes.

Riga. Der wissenschaftliche Lehrer an der höheren Kreisschule zu Pernau Hehn ist in dem Range eines Titulairraths bestätigt worden. (Inland.)

Mitau. In diesem Jahre wird kein Getreide nach Riga verführt, weil keines zum Ausführen vorhanden. Im verwichenen hatten wir keins zum Verkaufen und das gegenwärtige erregt neue Besorgnisse. Die Roggen- und Waizen-Saaten müssen in vielen Gegenden ausgepflügt werden, der Graswuchs ist noch sehr gering, die Schaafe sind in den Fluß-Gegenden fast alle gestürzt, auch viel großes Vieh ist zu Grunde gegangen, so daß wir wohl Besorgniß erregende Zeiten zu erwarten haben, aber Gottes Barmherzigkeit vermag ja auch diese bedrohliche Zeit der Noth abzuwenden! (Rig. Ztg.)

— In der 10. Serien-Verloosung der Polnischen 500 Fl. Obligationen sind am 2. Juni 1845 zu Warschau folgende 70 Serien gezogen worden:

No. 78 92 98 100 101 216 331 381 416 422 447 677 760 889 910 916 955 971 1054 1125 1145 1155 1227 1249 1316 1347 1348 1497 1507 1546 1558 1568 1585 1598 1645 1698 1723 1738 1780 1839 1867 1905 1955 1993 2017 2019 2022 2107 2176 2189 2257 2297 2344 2433 2445 2456 2466 2467 2499 2514 2518 2538 2555 2565 2661 2678 2687 2745 2757 2961.

Lyck. (Ostpreußen.) Die Noth ist hier so groß, daß für den Scheffel (48 Stoof) Roggen 3 Rthlr., Weizen 4 Thlr., Gerste 2⅓ Rthlr., Hafer 2 Rthlr., Erbsen 4 Thlr. gezahlt werden, wenn Jemand so glücklich ist noch irgendwo einen Scheffel zu erhalten. Der letzte Jahrmarkt bot das traurigste Bild dar, indem mehre Kaufleute ohne ausgepackt zu haben, wieder heimkehrten.

Brüssel. Von mehren Puncten des Landes wird gemeldet, daß die Ernte, besonders die des Roggens, sehr günstig auszufallen verspreche; seit einer Reihe von Jahren sollen die Felder um diese Zeit keinen so erfreulichen Anblick dargeboten haben. Man hofft daher auch ein baldiges Fallen der Getreidepreise.

— Der Vesuv ist in diesem Augenblick von einer Menge von Beobachtern, namentlich Engländern, belagert; man erwartet den Einsturz des oberen hohlen Kraters und befürchtet sogar einen Ausbruch. — Mexiko und andere Theile von Amerika sind in diesem Frühling schon wiederholt von Erdstößen und Erdbeben heimgesucht worden. — Aus Frankreich wurde neulich von dem Einsinken eines Berges berichtet und bei Oppenheim wurde das Dorf Dienheim vor einigen Tagen durch einen gewaltigen Erdsturz erschreckt. Hält man alle diese Erscheinungen zusammen und bringt selbst die ganz abnorme Witterung — vorige Woche hat es in den Niederlanden noch geschneit — mit in Anschlag, so scheint es fast, als ob in dem Innern der Erde wieder gewaltsame Umwälzungen stattfänden. Vielleicht daß die Herren Geologen Beobachtungen anstellen und Aufschlüsse darüber geben wollen.

Bekanntmachungen.

Der Livländische Domainenhof bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Anordnung des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, auf dem Kron-Gute Werrohof, am 18. und 22. Juni c. ein Quantum von 5 Tschetw. Weitzen, 26 Tschetw. Hafer, 20. Tschetw.

Gerstenmalz, 6. Tschetw. Buchweitzen, so wie kupferne Brandweinsbrennerei-Geräthschaften und verschiedene andere Wirthschafts-Geschirre öffentlich verkauft werden sollen, — das Nähere ist in der Kanzellei des Werroschen Ordnungsgerichtes zu ersehen.

Riga Schloß, am 23. Mai 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 2932. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im III. Quartal sub Polizei Nr. 471 belegene, den Erben weil. Herrn Capitains von Vogdt zugehörige und von denselben an die verwittwete Frau Christine Elisabeth Puls geborne Rothschild verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis Ansprüche haben oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato sub poena praeclusi allhier anzugeben und selbige gehörig zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber der Frau Christine Elisabeth Puls geb. Rothschild adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus den 19. Mai 1845.

In fidem

Nr. 1132. C. Schmid,

Syndic. et Secret. 1

Wenn gleich die im Jahre 1796 für die Stadt Pernau emanirte Marktordnung, feststellt:

im § 1. daß von Niemand die nach dem Markte wollenden Fuhren weder aufgefangen, noch von selbigen etwas an jemand verkauft oder sonst veräußert werden soll, und

im § 4. daß allererst wenn die Marktfahne wieder eingenommen worden, d. h. nach 4 Uhr des Nachmittags, den Fremden freisteht, ihre Waaren in der Stadt herumzubringen und zu verkaufen an wen sie wollen,

und obwohl durch vielfältige allgemeine Verordnungen und namentlich auch durch das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 21. December 1833 Nr. $\frac{178}{7695}$ dem gemeinen Wesen so schädlichen Auf- und Vorkäuferei und das Intercipiren der nach den Städten bestimmten Fuhren, Waaren und Victualien auf den Wegen, in den Krügen, Herbergen und Bauereinfahrten aufs Strengste verboten worden ist, bei der Verwarnung, daß im Betretungsfall alle auf und vorgekaufte Artikel ohne Schonung confiscirt und außerdem die Uebertreter dieser Verordnung nach Befinden der Umstände, mit Geld oder Leibesstrafe belegt werden sollen, so ist dennoch zur Kenntniß Eines Wohledlen Raths gebracht worden, daß den obigen Verordnungen keinesweges nachgelebt werde. Der Rath sieht sich daher genöthigt, zur Steuerung solchen Unfugs, der gerade bei gegenwärtiger Theuerung aller Victualien um so schädlicher werden muß, den hiesigen Einwohnern das Verbot der Kauf- und Vorkäuferei und der Uebertretung der Marktordnung einzuschärfen, bei der Eröffnung, daß dem Wettgerichte die Vorschrift ertheilt worden ist, wider diejenigen, welche sich gegen dieses Verbot vergehen, nach aller Strenge der Gesetze zu verfahren. Pernau Rathhaus den 25. Mai 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 1173. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf den Stadtgütern u. in dem Weichbilde dem Meistbietenden mittelst öffentlichen Torges am 12. und 15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr bei diesem Collegio zur Pacht vergeben werden soll.

Pernau Rathhaus am 23. Mai 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

No. 280. F. Drewnick, Notr. 1

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erweiterung der hiesigen Stadt-Wage durch einen Anbau dem Mindestfordernden übergeben werden soll, und hierzu die Torge am 12. und 15. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr bei demselben abgehalten werden. Die Bedingungen sind an den Sitzungstagen dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau Rathhaus, den 23. Mai 1845.
Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 289. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Auszahlung der jährlichen Quoten und Empfangnahme der noch schuldigen Beiträge in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. Schmidt versammelt sein. 2

Nach 8 Tagen gedenkt Pernau zu verlassen
Ed. Zimmermann.

Innerhalb acht Tagen verlasse ich Pernau.
R. Strauch,
Schornsteinfegergesell.

Bei mir steht eine gute Reise-Kalesche und ein Reise-Schlitten zum Verkauf.
J. F. Glabe, jun.

Mahagoni Fourniere verkauft
Joh. Andr. Klein.

Mit Spiegel- und Fensterglas, so wie mit anderen weißen und grünen Glaswaaren, und sehr schönen Süd-Früchten, empfehlen sich bestens Gebrüder Stein. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin hierselbst Unterricht in den neuesten Tänzen als namentlich in der Slavonka, Lance-Quadrille, Union-Quadrille, wie auch in den gewöhnlichen Tänzen, der Krakowiak, Polka ꝛc. ꝛc. zu ertheilen und bitte um geneigtes Zutrauen. Pernau den 1. Juni 1845.
Johann Schmidt,
zu erfragen bei dem Schmiedemeister Hrn. Bliebernicht. 1

Vom 1. bis zum 8. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Louise Charlotte Rimmann. — Carl Woldemar Puls. — Emilie Leontine Johannsohn.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Johann Friedrich Hannemann mit Mathilde Rosalie Rosenthal.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juni	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
25	2.	Engl.	Vera	Gray	Liverpool	Salz	J. Jacke et C.
26	„	Engl.	Lavinia	J. Eratt	Hull	Ballast	J. Jacke et C.
27	3.	Russ.	Phönix	J. E. Larssen	Antwerpen	Dachpfann.	J. Jacke et C.
28	6.	Russ.	Johannis	Lindström	Nädendal	Strömlinge	J. Jacke et C.
29	8.	Russ.	Activ	F. Melkert	Arensburg	Roggen [ste	H. D. Schmidt.
30	„	Russ.	Elisabeth	Thomson	Arensburg	Rogg.u.Ger-	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
14	May	S. Smith	Flachs	Dundee	J. Jacke et C.	3. Juni.
15	Eliza	T. Cook	Flachs	Dundee	J. Jacke et C.	„ „
16	Expreß	P. Hensing	Flachs	Portugal	J. Jacke et C.	„ „
V	Succurs	J. Thorup	Diverse	Riga	H. Harder et C.	„ „
17	Friederich	H. Witmer	Flachs	Nordsee	J. Jacke et C.	5. „
18	Henry	J. Dickie	Flachs	Montrose	Jacobs et C.	7. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 24. 1845.

Sonnabend, den 16. Juni.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Se. Maj. der Kaiſer geruhten am geſtrigen Tage, um 6 Uhr Morgens, im erwünſchten Wohlſein in der Reſidenz wieder einzutreffen.

Warſchau, vom 8. Juni.

Mittelſt Verordnung vom 22. v. M., welche Se. Maj. der Kaiſer während des Aufenthalts in Warſchau erlaſſen, ſind mit Rückſicht auf die Noth, welche Mißwachs und Ueberſchwemmung über die Einwohner des Königreichs gebracht, die dem Schatz zukommenden, noch nicht erhobenen Executionsſtrafen für Abgaben, die im vorigen und laufenden Jahre nicht zur gehörigen Zeit entrichtet worden, getilgt und ſollen auch bis zu Ende Oktobers d. J. keine ſolche Strafen weiter verfügt werden. Eine andere Verordnung von demſelben Datum geſtattet den Schuldnern des königlich Polniſchen Schatzes die Rückſtände an denſelben bis zu Ende des Jahres 1843 mit Scheinen der Central-Liquidations-Kommiſſion, und mit Schatz-Aſſecurationen, die auf Forderungen an die Regierung des ehemaligen Herzogthums Warſchau ausgeſtellt ſind, zu bezahlen, was ihnen nach früherer Verordnung nur für Rückſtände bis zu Ende des Jahres 1840 verwilligt war. Ausgenommen hiervon ſind Kapitalien und Darlehen, die von Seiten des Schatzes gewährt worden.

Paris, vom 7. Juni.

Es wird wieder eine Anzahl junger Aegypter, 32, von denen 4 den Bey-Titel führen, als Begleitung eines Sohnes Mehmed Ali's, Namens Hulim Bey, in Frankreich ankommen, um ſich hier wiſſenſchaftlich auszubilden.

Vom 12. Nachrichten aus Algier vom 6. lauten nichts weniger als befriedigend. Hinſichtlich der Verhältniſſe zu Marokko ſagt ein Brief: „Der Kaiſer hat ſich nicht blos geweigert, die Beſtimmungen des Vertrags, welche auf die Handelsverhältniſſe Bezug haben, zu ratificiren, ſondern ſogar dem einen der Unterzeichner des Vertrags den Kopf abſchlagen laſſen. Ein Marrokkaniſcher Abgeſandter iſt angekommen, um die von Frankreich dargebrachten Geſchenke zurückzugeben, unter dem Vorwande, daß ſie weit bedeutender ſeien als jene, die man in ſeinem Namen gemacht habe. Dieſer Stand der Dinge iſt um ſo ſchlimmer unter den gegenwärtigen Umſtänden, wo unſere Streitkräfte ohnedies ſchon durch den Krieg mit den Rebellen auf unſerem eigenen Gebiete vollauf in Anſpruch genommen werden. Eine telegraphiſche Depeſche des Marine-Miniſters ſchreibt dem Befehlshaber der Franzöſiſchen Seemacht an den Küſten von Algerien vor, dem General Delarue, Abgeſandten bei der Marokkaniſchen Regierung, anzuempfehlen, daß er die Marokkaniſchen Gefangenen nicht früher zurückgebe, als bis der abgeſchloſſene Vertrag ſeinem ganzen Umfange nach von der Marrokkaniſchen Regierung ratificirt ſein werde. Ein neuer Marokkaniſcher Tarif erhöht die Eingangs-Zölle auf Zucker, Thee, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren u. ſ. w., für welche ge-

rade in dem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrage ansehnliche Erleichterungen gewährt worden waren. Die Meinung, daß ein neuer Feldzug gegen Marokko nöthig werden könnte, gewinnt mehr und mehr Bestand.“ — Träte diese Nothwendigkeit ein, so würden neue beträchtliche Opfer an Leuten und Geld nöthig, denn die Absendung bedeutender Verstärkungen an Truppen und Material nach Afrika wäre um so unerläßlicher, als bei dem nicht mehr zu leugnenden Umsichgreifen des Aufstandes unter den Eingeborenen auf allen Punkten Algeriens selbst die jetzt dort stehende Truppenmacht schon einen sehr harten Stand hat. Man hatte den Marschall Bugeaud am 9. zu Algier zurückerwartet, aber am 5. erhielt der einstweilen dort befehligende General de Bar durch den Telegraphen aus Milianah die Nachricht, mehrere Stämme hätten sich von neuem empört. Auch bemerkt man zu Algier, daß die Kabylen, welche sonst gewöhnlich in großer Anzahl ihre Boden-Erzeugnisse auf den Markt bringen, seit einigen Tagen nicht mehr erschienen.

London, vom 7. Mai.

Der Stadtrath von Newyork hat eine für Europäische Einwanderer höchst wichtige Verordnung erlassen, welche ihnen bei ihrer ersten Ankunft kräftigen Schutz verleiht. Jeder Emigrant muß, wenn er in Newyork ankommt, sich auf keine Art von Vorschlag oder Einladung einlassen, Niemand Rede stehen, mit einem Worte „„nicht reden und deuten““, bis er auf dem „„Emigranten-Landungsplatze““ angekommen ist. Es sind demnach förmlich in Pflicht genommene Commissionaire, welche sich durch ein Amtszeichen erkennbar machen, angestellt, an welche die einwandernden Fremden sich zunächst wenden und ein gutes Unterkommen gewärtigen können.

Vom 11. Der Kaiser von Rußland hat dem Prinzen Albrecht drei trefflich gearbeitete und reich verzierte Russische Fuhrwerke, eine doppelte Droschke, eine einfache Droschke und einen Schlittenwagen, nebst vier prächtigen, aus seinem Privat-Gestüt ausgesuchten Pferden, welche sämmtlich auf dem Dampfschiff „Camille“ direct von St. Petersburg am 5. zu Blackwall anlangten, als Geschenk überschickt; drei Kaiserl. Kutscher bilden die Begleitung, um die Kutscher des Prinzen im Fahren der nach Russischer Weise gebauten Wagen gehörig zu unterweisen. Vorgestern wurden die Kaiserl. Geschenke, nachdem man mit den Droschken Probefahrten angestellt hatte, von der Russischen Botschaft aus nach dem Buckingham-Palaste gebracht und dem Prinzen übergeben.

Deutschland.

Provinz Preußen. In Magdeburg sind bereits 1200 Gewerbetreibende zu sechszehn Innungen zusammengetreten. (Im Jahre 1810 wurde das Innungswesen in Preußen aufgehoben.) — Trotz des naßkalten Wetters, welches den Wollproducenten die Wäsche der Schafe erschwerte, und des vielen Regens, der den Verkauf stört, ist der große Frühlings-Wollmarkt in Breslau doch sehr glänzend. Die Preise stehen 8 bis 12 pCt. über den vorjährigen und die Zahl der fremden Käufer war noch nie so groß; selbst aus Schweden waren einige zum ersten Male hier. Das Quantum dürfte dem vorjährigen gleich sein, die Güte aber steigert sich von Jahr zu Jahr. Von der Masse der aus Schlesien und Posen hier versammelten Gutsbesitzer gehen die traurigsten Berichte über die Hoffnungen der nächsten Ernte ein, und es muß Mißwachs als entschieden angenommen werden. Immer neue Gußregen und Wolkenbrüche, von denen einer mit Schlossen und Hagel verbunden, sich über dem Zobtenberge entwickelte und eine Strecke von 20 Quadratmeilen im Umkreise verheerte, setzen das Land unter Wasser und zerstören Wege und Brücken. — Aehnliche Berichte gehen aus dem Saalthale ein, das, in üppiger Segensfülle prangend, am 30. Mai durch Wolkenbrüche auf den benachbarten Gebirgen in eine einzige Wasserfläche verwandelt wurde. Noch ist das Unglück nicht vollständig bekannt, doch muß es sehr groß sein, denn auf der Festung Leuchtenberg fielen Hilfsschüsse und in der Umgegend wurde Sturm geläutet. Der Main ist in sein Bett zurückgekehrt, doch wird das Austreten des Rhein von mehren Orten gemeldet. Die Pleiße und die El-

ſter ſind in Folge eines Wolkenbruchs ebenfalls aus ihren Ufern getreten. — In Sachſen und einem großen Theile des proteſtantiſchen Deutſchlands macht die Zahl der Guſtav-Adolph-Vereine unglaubliche Fortſchritte, und iſt auf 300 bis 400 anzuſchlagen. Die von der Stiftung verwendete Summe betrug im vorigen Jahre über 30,000 Thaler. — Die ſtrenggläubigen Proteſtanten im Muldethale, die auch in Leipzig Proſelyten gemacht zu haben meinen, bieten alle Kräfte, doch wie es ſcheint, vergeblich auf, um die zahlreichen Eingaben um eine freiere Kirchenverfaſſung durch Gegenbittſchriften zu lähmen.

Berlin, 2. Juni. Die Königin Victoria wird nicht nach Berlin kommen, weil, wie es heißt, ſie ſich damit nicht der Nothwendigkeit ausſetzen will, einen Beſuch in Hannover zu machen; der Familienproceß über die Diamanten iſt noch nicht entſchieden. Das eigentliche Reiſeziel ſoll Koburg ſein, doch ſteht ein Ausflug bis Dresden zu dem Familienhaupte des Sächſiſchen Hauſes wohl zu erwarten. Die Begegnung mit dem Könige von Preußen wird am Rhein, wie es heißt, auf Stolzenfels ſtattfinden. Auf dieſe Weiſe iſt ein dringendes Motiv gegeben, daß Se. Majeſtät den Entſchluß ändern und doch die Rheinprovinz beſuchen. Daß die Reiſe des Königs nach Kopenhagen ganz abgetrennt von der Politik zu betrachten iſt, kann mit Beſtimmtheit verſichert werden. Sie ſoll rein auf das Vergnügen und die Zerſtreuung berechnet ſein. Dem Könige von Dänemark wird viel heiterer und geſelliger Sinn, desgleichen große Vorliebe für ſchöne Kunſt und Wiſſenſchaft nachgerühmt. Die Gegenſtände der Unterhaltung werden alſo darauf beſchränkt bleiben und man wird ſich mehr mit den Apoſteln und andern Meiſterwerken Thorwaldſen's, als mit dem Sundzoll und der Erbfolge in den Herzogthümern beſchäftigen.

Vom 8. Alle Nachrichten aus Königsberg ſind einig, daß die Stimmung daſelbſt ſehr gereizt und verbittert iſt. Nachdem die Bürger-Verſammlung verboten worden, ſind die Mitglieder derſelben mit ihren Frauen und Kindern in öffentlichen Gärten zuſammengekommen und haben daſelbſt ihre Unterhaltung fortgeſetzt. Nach einer Wiederholung, die von mehr als tauſend Perſonen beſucht war, erſchien ein Befehl des Herrn Bötticher, wodurch dieſe Zuſammenkünfte ebenfalls als unſtatthaft erklärt wurden. Dagegen erfolgte eine mit zahlreichen Unterſchriften bedeckte Proteſtation, die zu der weitern Antwort des Oberpräſidenten führt, daß man im Weigerungsfalle zu ernſten Maßregeln ſeine Zuflucht nehmen müßte. Man beabſichtigt, dem Könige, bei ſeiner Durchreiſe eine unmittelbare Beſchwerde zu überreichen.

Vom 12. Nach den über die Reiſe Sr. Maj. des Königs eingegangenen Nachrichten trafen derſelbe am 8. Juni in Tilſit ein, wo die Autoritäten, die Gutsbeſitzer der Umgegend und Deputationen aus allen umliegenden Kreiſen verſammelt waren, um Sr. Maj. den ehrerbietigſten Dank für die in ſo ſchwerer Zeit durch die großartigſte königliche Fürſorge empfangenen Unterſtützungen an Saat- und Brodfrüchten, ſo wie für die zum Beſten der ärmeren Klaſſen ſo huldreich angeordneten Straßen- und Strombauten, darzubringen. Von Tilſit reiſten Se. Maj. am 10. Juni früh nach Königsberg ab, woſelbſt ſie an demſelben Tage Nachmittags eintrafen.

Vom 17. Am 11. Juni Abends trafen Se. Maj. auf ihrer Rundreiſe in Elbing ein, und begaben ſich von dort am 13. früh nach Danzig, woſelbſt ſie Abends anlangten.

Stettin, 12. Juni. Heute Vormittag halb 11 Uhr trafen Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, ſo wie der Prinz Friedrich der Niederlande nebſt Gemahlin und Familie, mit dem Eiſenbahnzuge von Berlin hier ein. Ihre königl. Hoheiten begaben ſich unmittelbar nach ihrer Ankunft nach dem am Landungsplatze der Dampfſchiffe liegenden Paſſagierſchiff „Boruſſia," an deſſen Bord die hohen Reiſenden von dem Muſik-Corps des 2. Infanterie-Regiments bewillkommnet wurden, während ſämmtliche auf der Oder liegende Schiffe die Flaggen aufhißten. Bald darauf ſetzten Ihre königl. Hoheiten auf der „Boruſſia", geſchleppt von dem Dampfſchiffe „Matador," die Wei-

terreise nach Swinemünde fort, von wo aus Höchstdieselben sich nach St. Petersburg begeben werden.

Bremen, 25. Mai. Die hier zusammengetretene christ-katholische Gemeinde erfreut sich sowohl von Seiten der katholischen Bevölkerung eines kräftigen Wachsthumes, als von Seiten der andern Confessionen der liebevollsten Unterstützung, so daß sie jetzt bereits im Stande sein dürfte, einen Priester zu besolden, und zum Bau einer Kirche schreiten könnte. Von hier aus verbreitet sich aber die neue, oder besser die alte Kirche, nach allen Richtungen, und schließt dort die Katholiken in neuem Glaubenseifer aneinander, wo sie früher bloß isolirt und zerstreut unter andern Confessionen gewohnt hatten. Vielleicht ist die Bremer Gemeinde dazu ersehen, die Glaubensfahne auch auf der andern Seite des Weltmeeres aufzupflanzen, wohin jetzt bereits die Kunde der geistigen Erhebung gedrungen sein wird.

Schweiz.

Kanton-Zürich. Die Regierung von Aargau schreibt unterm 5. Juni dem Vorort, daß für diesmal zwar kein Luzerner Freischaaren-Einfall mehr zu befürchten sei, rechtfertigt aber, ohne Compromittirung ihrer warnenden Freunde in Luzern, ihre frühern Besorgnisse. Bern hat seine Vorsichtsmaßregeln wieder eingestellt.

Chur, 6. Juni. Gestern hat sich die löbl. Standes-Kommission mit dem Tagsatzungs-Tractanden-Artikel bezüglich der Jesuiten beschäftigt. Eine bedeutende Mehrzahl hat sich dafür ausgesprochen, es soll die Jesuitensache als Bundessache behandelt, der Kanton Luzern freundeidgenössisch eingeladen werden, den Jesuitenbeschluß aufzuheben, d. h. von der Berufung der Jesuiten abzustehen; sollte er nicht willfahren, so soll er dringend hierzu aufgefordert werden; würde er auch dann nicht nachgeben, so behalte man sich die weiteren Maßregeln vor; die übrigen Kantone, welche Jesuiten eingeführt haben, sollen eingeladen werden, sie zu entfernen, gleichfalls mit Vorbehalt weiterer Maßnahmen, allen Kantonen aber, wo noch keine Jesuiten förmlich aufgenommen, soll deren Aufnahme auf ewige Zeiten verboten sein. Das ist ungefähr der Antrag, den die löbl. Standescommission dem diesjährigen Großen Rath vorlegen wird.

Madrid, vom 4. Juni.

Die Königin hat Valencia am 1. Juni verlassen und sich über Castello de la Plata nach Catalonien begeben.

Gestern erhielt die Regierung das Manifest des Sohnes des Don Carlos nebst der Abdications-Urkunde seines Vaters. Es wurde sofort ein Ministerrath berufen, der von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends währte. Ueber die Beschlüsse, welche gefaßt worden, hat noch nichts verlautet.

Stockholm, vom 30. Mai.

„Dagligt Alleghanda" giebt eine Uebersicht der Resultate des letzten Reichstages, der zufolge von dem Könige und den Ständen folgende wichtige Veränderungen des Grundgesetzes angenommen worden sind: „Die willkürliche Gewalt der Regierung über die Tagespresse hat aufgehört. — Die Bestimmung, daß eine gewisse Anzahl Mitglieder des höchsten Gerichts vom Adel sein soll, ist aufgehoben worden. — Die zur politischen Entwickelung des Volkes wesentlich beitragende Veränderung, daß der Reichstag alle 3 Jahre, statt wie früher alle 6 Jahre gehalten werden soll, ist angenommen worden. — Die unadligen Gutsbesitzer, die sonst zu keinem Stande gehörten, haben Zutritt zum Bauernstande erhalten. Hierdurch werden eine Menge Personen aus den gebildeten Classen zur Theilnahme an den Wahlen befähigt und selbst wahlfähig. — Durch Annahme der vom Könige vorgelegten Haupt-Principien des neuen Straf- und Gefängnißgesetzes ist der Grund zu einem verbesserten Strafsystem gelegt worden. — Es kann die Königliche Genehmigung des Beschlusses der Stände in Betreff des gleichen Erbrechts beider Geschlechter als der Grundstein zu einer verbesserten Civil-Gesetzgebung angesehen werden. — Durch den Beschluß, daß ein gewisser Theil des Kopfgeldes zum Volks-Unterricht verwendet werden soll, ist das wichtige Prinzip anerkannt worden, daß

jeder Steuerpflichtige gehalten ist, zur Erziehung der heranwachsenden Jugend beizutragen. Alle drei Stände haben die Reform der Elementar-Schulen beschlossen. — Es wird eine Münz-Einheit erstrebt und das Steuer-System vereinfacht werden. — Durch einen Ergänzungs-Beschluß zu dem Bankgesetz ist ein bleibender fester Münzfuß bezweckt und der Credit der Bank erhöht worden. — Die allgemeine Geldbewilligung konnte um 300,000 Rthlr. Banco herabgesetzt werden. Zwei Stände haben in der Repräsentationsfrage den Vorschlag der sogenannten Reformfreunde angenommen und der dritte wünscht, daß die Regierung diese Frage zu näherer Entwickelung bringe. Diese Angelegenheit steht, besonders da sie die Aufmerksamkeit des Königs vor Allem in Anspruch nimmt, auf einem sicherern Standpunkt, als man zu Anfang des Reichstages glauben konnte.

Von der Türkischen Grenze, vom 16. Mai.

Briefe aus Durazzo vom 9. Mai melden, daß die Albanesischen Insurgenten in der Umgegend von Jakova mehre Griechische und katholische Klöster ausgeplündert und den Flammen Preis gegeben haben. Auch in den Dörfern hatten sie überall die christlichen Einwohner ihrer Habe beraubt und sie mißhandelt. Viele christliche Familien hatten sich deshalb in die Wälder geflüchtet. Die Truppen, welche die Pforte gegen dieselben geschickt, halten sich entweder ganz unthätig oder machen gemeinschaftliche Sache mit den Banden. An die Griechische Grenze sind neue Truppen abgegangen, ein Beweis, daß man in Konstantinopel den friedlichen Zusicherungen der Griechischen Regierung noch immer keinen Glauben schenkt.

Syrien.

Beirut, 20. Mai. Das Wüthen gegen die Christen ist entsetzlich und die Drusen schonen nichts mehr, Greise Weiber und Kinder werden niedergemetzelt; Hungersnoth gesellt sich hinzu, alle Felder sind verwüstet; Jeder greift zu den Waffen, denn es gilt tödten oder getödtet zu werden. Vierzig Dörfer sind gänzlich zerstört, 11 andere stehen in diesem Augenblick in Flammen; die christlichen Geistlichen des Gebirges sind getödtet, einige auf Scheiterhaufen verbrannt und die Kirchen liegen in Schutt und Asche. Wir erwarten hier auf Französischen und Oesterreichischen Kriegsschiffen und auf dazu gecharterten Handelsschiffen 20,000 Flüchtlinge; in der Stadt Jaffa allein sehen 7000 Menschen dem Hungertode entgegen. Wenn die christlichen Mächte nicht endlich ein Einsehen haben und dieser scheußlichen Türkenwirthschaft ein Ende machen, so mag Gott wissen, was aus diesem unglückseligen Lande noch werden soll.

Amerika.

Nach Nachrichten vom 9. Mai ist in Centro-Amerika eine neue Revolution, vielleicht die hundertste seit zehn Jahren im Staat Nicaragua, ausgebrochen. Der Befehlshaber der bewaffneten Macht ist erschossen, der Präsident in's Gefängniß geworfen worden, die Anhänger der Regierung sind geflohen, getödtet, oder verhaftet. — Vor einem Monate brach die Revolution in Guatimala aus, und die Rebellen verjagten den neuen Präsidenten Rafael Carrera aus seinem Palais; aber die ihm treugebliebenen Truppen hielten die Vorstädte besetzt und hatten den Aufrührern angezeigt, daß wenn sie nicht binnen drei Tagen sich unterwerfen würden, man die Stadt in Brand stecken würde.

Vermischtes.

Warschau. Ein heftiges Gewitter hat in der Umgegend von Warschau großen Schaden gethan und allein 20 Mühlen zerstört.

— Professor Encke theilt in Berliner Blättern mit: „Am 7. Juni zeigte mir Herr Richter, Accessist bei der königl. Kapelle, an, daß er in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni einen hellen, mit bloßen Augen sichtbaren Kometen, bei dem man auch einen Schweif erkennen könne, nahe bei Capella entdeckt habe. Gestern Abend war der Komet auf der hiesigen Sternwarte beobachtet. Er gehört zu den hellsten und schönsten Kometen, welche seit mehreren Jahren erschienen sind, ist trotz der hellen Dämmerung schon am Abende leicht aufzufinden und zeigt bei schwachen Vergrö-

ßerungen einen scheinbaren Kern, der aber bei stärkeren sich auflöst. Sein Schweif mag etwa 1° lang sein. Er stand in der Nähe von Capella und mag sich etwa täglich 1° nördlich und 5 bis 6° in gerader Aufsteigung, so daß diese abnimmt, bewegen. In den Nachtstunden ist er mit bloßen Augen leicht zu erkennen. Sein plötzliches Erscheinen im Norden ist ganz ähnlich dem Erscheinen des hellen Kometen von 1819.

Twer. Am 24. März erlegten drei Bauern des Dorfes Melkow, nicht weit von der Linie der künftigen Eisenbahn, einen Bären seltener Größe. Seine Länge von den Hinterfüßen bis zur Schnauze betrug $3\frac{1}{2}$ Arschin, die Weite zwischen den Ohren bis zur Stirn 7 Werschok. Den Bauern wurden auf der Stelle 100 Rbl. B. A. geboten, sie zogen es aber vor, das erlegte Thier nach Moskwa zu bringen, wo sie für das Fett allein, zur Heilung von Flechten-Ausschlag, das Pfund mit 20 bis 25 Rbl. S. M. bezahlt erhielten.

London. Am 6. Juni wurden in Gegenwart der Sachverständigen Versuche mit der „elektrischen Kanone", einer Erfindung des Hrn. Benningfield, gemacht. Der Erfinder war mit seiner in Jersey gebauten Kanone hierher gekommen und bestand die Prüfung zu großer Zufriedenheit. Man hat berechnet, daß 1000 und mehr Kugeln in einer Minute abgeschossen werden können. Die treibende Kraft wird nicht durch Dampf, sondern durch die, mittelst galvanischer Elektricität explodirenden Gase erzeugt.

— In Liverpool ist eine Monster-Kanone für das Amerikanische Kriegs-Dampfboot Princeton fertig geworden und eine Probe mit derselben an der Küste angestellt. Das Geschütz schleudert eine Kugel von 219 Pfund und wird mit 45 Pfd. Pulver geladen. Der Knall wird als furchtbar geschildert; die Kugel recochetirte drei Englische Meilen über die See hin.

Berlin. Hier bildet sich ein Damenverein, der schon 80 Mitglieder (in Berlin fängt man an Mitgliederinnen zu schreiben) zählt, dessen Tendenz in der Unterstützung der jungen Deutsch-katholischen Gemeinden besteht. Es gehören die geehrtesten Frauen der Stadt dazu. — Der Geheime Oberjustizrath Göschel (der dauernste Vertheidiger der Christlichkeit der Hegelschen Philosophie) soll zum Präsidenten des Consistoriums für die Provinz Sachsen bestimmt sein, um den Bestrebungen der sogenannten Lichtfreunde entgegen zu treten.

Bekanntmachungen.

Der Livländische Domainenhof bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Anordnung des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, auf dem Kron-Gute Werrohof, am 18. und 22. Juni c. ein Quantum von 5 Tschetw. Weitzen, 26 Tschetw. Hafer, 20. Tschetw. Gerstenmalz, 6. Tschetw. Buchweitzen, so wie kupferne Brandweinsbrennerei-Geräthschaften und verschiedene andere Wirthschafts-Geschirre öffentlich verkauft werden sollen, — das Nähere ist in der Kanzellei des Werroschen Ordnungsgerichtes zu ersehen.

Riga Schloß, am 23. Mai 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 2932. L. Walter, Secr. 1

Wenn gleich die im Jahre 1796 für die Stadt Pernau emanirte Marktordnung feststellt:

im § 1. daß von Niemand die nach dem Markte wollenden Fuhren weder aufgefangen, noch von selbigen etwas an jemand verkauft oder sonst veräußert werden soll, und

im § 4. daß allererst wenn die Marktfahne wieder eingenommen worden, d. h. nach 4 Uhr des Nachmittags, den Fremden freisteht, ihre Waaren in der Stadt herumzubringen und zu verkaufen an wen sie wollen,

und obwohl durch vielfältige allgemeine Verordnungen und namentlich auch durch das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 21. December 1833 Nr. $\frac{178}{7695}$ dem gemeinen Wesen so schädlichen Auf- und Vorkäuferei und das Intercipiren der nach den Städten bestimmten Fuhren, Waaren und Victualien auf den Wegen, in den Krügen, Herbergen und Baueinfahrten aufs Strengste verboten worden

ist, bei der Verwarnung, daß im Betretungsfall alle auf und vorgekaufte Artikel ohne Schonung confiscirt und außerdem die Uebertreter dieser Verordnung nach Befinden der Umstände, mit Geld oder Leibesstrafe belegt werden sollen, so ist dennoch zur Kenntniß Eines Wohledlen Raths gebracht worden, daß den obigen Verordnungen keinesweges nachgelebt werde. Der Rath sieht sich daher genöthigt, zur Steuerung solchen Unfugs, der gerade bei gegenwärtiger Theuerung aller Victualien um so schädlicher werden muß, den hiesigen Einwohnern das Verbot der Kauf- und Vorkäuferei und der Uebertretung der Marktordnung einzuschärfen, bei der Eröffnung, daß dem Wettgerichte die Vorschrift ertheilt worden ist, wider diejenigen, welche sich gegen dieses Verbot vergehen, nach aller Strenge der Gesetze zu verfahren. Pernau Rathhaus den 25. Mai 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 1173. Schmid, Secr. 1

Von dieser Polizei-Verwaltung wird den resp. Einwohnern dieser Stadt hiermit in Erinnerung gebracht, daß wie solches auch rücksichtlich aller angereisten Fremden geschehen muß, so auch namentlich die angekommenen Badegäste mit Angabe der Familie und Dienerschaft sofort zur Vermeidung einer Poen von drei Rbl. Slb. Mze. hierselbst anzuzeigen sind. Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. Juni 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 594 A. G. Mors, Secr. 3

Es ist ein Stück von 63½ Arschin ungebleichter Leinewand eingezogen worden, deren Eigenthümer unbekannt ist. Wer daher solche Leinewand vermißt, hat sich mit den nöthigen Beweisen versehen, innerhalb sechs Wochen hierselbst zu melden, widrigen Falls dieselbe zum Besten des aerarii publici, verkauft werden wird. Pernau Polizei-Verwaltung, den 13. Juni 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 604. A. G. Mors, Secr. 3

Da nach Anzeige Eines Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegii von den rückständigen Erleuchtungs-Abgaben und Grundzinsgeldern, deren executive Beitreibung schon unterm 4. April a. c angedroht worden, bis jetzt nur wenig eingegangen ist, so kann eine weitere Befristung nicht verstattet wurden, und wird daher nach Verlauf von acht Tagen unausbleiblich zur Execution geschritten werden, als welches hiermit nochmals bekannt gemacht wird.

Pernau Polizei-Verwaltung den 14. Juni 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 611. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von dem Pernauschen Schul-Collegio werden alle, welche die Stelle einer Inspectrice und Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten an der Pernauschen Stadt-Töchterschule zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, sich bei demselben, unter Beibringung von Zeugnissen, welche sie zur Annahme der Stelle berechtigen, zu melden.

Pernau, den 13. Juni 1845. 3

Da ich, meiner baldigen Abreise wegen, meine Möblen, Küchen- und übriges Hausgeräthe zu verkaufen wünsche, so bitte ich die etwanigen Kaufliebhaber sich dieserhalb bei mir zu melden.

A. M. Arends. 1

Innerhalb 14 Tagen verläßt Pernau

August Robert Horack. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin hierselbst Unterricht in den neuesten Tänzen als namentlich in der Slavonka, Lance-Quadrille, Union-Quadrille, wie auch in den gewöhnlichen Tänzen, der Krakowiak, Polka ꝛc. ꝛc. zu ertheilen und bitte um geneigtes Zutrauen. Pernau den 1. Juni 1845.

Johann Schmidt,
zu erfragen bei dem Schmiedemeister Hrn. Bliebernicht.

Daß ich gegenwärtig im Hause des Stadtwägers Herrn H. Behrens wohne, zeige ich hierdurch an. Pernau den 14. Juni 1845.
Consulent J. A. Feldmann. 1

Donnerstag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Auszahlung der jährlichen Quoten und Empfangnahme der noch schuldigen Beiträge in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. Schmidt versammelt sein. 1

Mahagoni Fourniere verkauft
Joh. Andr. Klein. 2

Bei mir steht eine gute Reise-Kalesche und ein Reise-Schlitten zum Verkauf.
J. F. Glabe, jun. 2

Der hiesige Verein der Armenfreunde wird, so Gott will, auch in diesem Sommer gegen Ende des Juli-Monats eine Verloosung von Damen-Arbeiten und andern Geschenken veranstalten und bittet alle Menschenfreunde in der Stadt und auf dem Lande, denen die Noth der Brüder zu Herzen geht, reichlich ihre Gaben den Geschäftsführern des Vereins zukommen zu lassen, da in diesem schweren Jahre Viele eine Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Ausstellung und Verloosung der eingesandten Sachen wird durchs Wochenblatt angezeigt werden. Loose à 30 Kop. S. M. sind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke & Comp. zu haben. Pernau, den 14. Juni 1845. 3

Vom 8. bis zum 15. Juni.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Maria Mühlmann. — Katrina Dreimann. — Heinr. Johann. * — Juhhan, ein Sold. Sohn. — Christian Julius Johannsohn.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Mariana Anna Lowisa Andressson, alt 1 Jahr 7 Monat. — Carl Jürgens, alt 67 Jahr. Soldat Hans Klasen alt 68 J. — Weber Gustav Adolph Lüdig, alt 69 Jahr.

Schiffs-Liste.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
19	De Onderneming	Hazewinkel	Leinsaat	Holland	J. Jacke et C.	9. Juni.
20	Glammiss Castle	W. Duncan,	Flachs u. Heede	Dundee	H. D. Schmidt	„ „
21	Patriot	A. Cobb	Flachs	Hull	H. D. Schmidt	10. „
22	Claudine Marquise Paulucci	Schloßmann	Flachs	o Porto	J. Jacke et C.	11. „
23	Renard.	Gibson	Flachs	Newcastle	H. D. Schmidt	„ „
VI	Harmonie	Olesen	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	„ „
24	Johannis	Lindström	Ballast	Nädendal	J. Jacke et C.	12. „
VII	Marie	Meibaum	Ballast	Arensburg	H. D. Schmidt	„ „
25	Activ	F. Melkert	Ballast	Riga	H. D. Schmidt.	14. „
VIII	Julie Amalie	J. Freimann	Ballast	Riga	J. Jacke et C.	„ „
26	Sophie	P. Knudsen	Flachs	Portugal	J. Jacke et C.	15. „
IX	Elisabeth	Thomson	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	„ „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 25. 1845.

Sonnabend, den 23. Juni.

St. Petersburg, vom 8. Juni.

JJ. KK. HH. der Prinz Karl von Preußen, der Prinz Friedrich der Niederlande mit ſeiner Gemahlin und ſeiner Tochter, der Prinzeſſin Louiſe, ſind mit dem Dampfboote „Kamtſchatka" letzten Sonnabend aus Stettin in Kronſtadt angekommen, und haben ſich ſogleich nach dem Schloſſe auf Jelagin begeben.

Der Reichsrath hat nach Durchſicht der Vorſtellung des Miniſters der Volksaufklärung über Erläuterung des Artikels 505 des Uſtaw über Penſionen und einmalige Unterſtützungen im 3. Bande des Codex der Geſetze, in einem am 9. April Allerhöchſt beſtätigten Gutachten verordnet, den bezeichneten Artikel des Codex der Geſetze folgendermaßen auszudrücken: „Den Beamten im Lehrfache des Miniſteriums der Volksaufklärung, welche nach zurückgelegtem 25jährigen Dienſte mit Bewilligung ihrer Vorgeſetzten in demſelben verbleiben, außer ihrem Gehalte mit der Beſchränkung Penſionen zu ertheilen, daß nur Diejenigen, welche die dazu feſtgeſetzten Termine von 30, 35 u. ſ. w. Jahren insbeſondere im Lehrfache des Miniſteriums der Volksaufklärung oder in den Militair-Lehranſtalten gedient haben, volle Penſion nebſt der Zulage für jede fünf Jahre ihres Dienſtes über 25 Jahre, die übrigen aber, welche aus andern Reſſorts übergegangen ſind, in dieſem Fall außer ihrem Gehalte nur ihr volles Gehalt als Penſion erhalten.

Am 15. Mai trafen Se. Kaiſerliche Hoheit der Großfürſt Konſtantin in Mohilew, am 28. in Nikolajew und am 31. in Odeſſa ein, woſelbſt Sie das zu Höchſt-Ihrem Empfange eingerichtete Hotel des Grafen Woronzow bezogen.

Mittwoch den 6. Juni, gegen 2 Uhr Nachmittags, geruhten JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin mit den Erhabenen Gliedern der Kaiſerl. Familie und JJ. KK. HH. dem Prinzen Karl von Preußen, dem Prinzen Friedrich der Niederlande nebſt Hochdeſſen Gemahlin und Kindern, dem Prinzen Friedrich und der Prinzeſſin Louiſe, die Inſel Jelagin zu verlaſſen und auf dem Dampfboote „Newka" nach Peterhof abzufahren.

Warſchau, vom 19. (31.) Mai.

Die Saaten, von der Witterung befördert, ſtehen in vielen Gegenden ſehr gut und dies auch ſelbſt auf feuchten Ländereien, welche man trotz ihres Zuſtandes im Herbſt doch zu beſtellen gewagt hatte. Auch verſichert man, daß von der Winterbeſtellung nicht ſo viel zurückgeblieben ſei, als man früher behauptet hat. Das Vieh findet an dem ſchnell emporgewachſenen Graſe des Futters genug außerhalb den Ställen.

Paris, vom 14. Juni.

In Spanien ſcheint man noch immer Beſorgniſſe vor einer Carliſtiſchen oder Eſparteriſchen Bewegung zu hegen; auch haben in Malaga wirklich Unruhen ſtattgefunden, doch ſcheinen ſie nur militairiſcher Art geweſen zu ſein. Ein Regiment rebellirte. Auf den General Caminero wurde, jedoch ohne ihn zu treffen, ein Piſtol abgefeuert und es wurde auch mit Gewehren geſchoſſen. Die Ruhe

ward bald wieder hergestellt: die Verhafteten sind nur Militairpersonen. Auch in Cartagena scheint man sich auf Unruhen, und zwar, wie man sagte, Esparterischen Geistes, gefaßt gemacht zu haben.

London, vom 13. Juni.

Am 9. fand in Cork, unter dem Vorsitze des Mayors der Stadt, ein überaus glänzender Festschmaus zu Ehren O'Connells statt, welcher in allen bedeutenden Orten auf dem Wege von Dublin nach Cork mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen worden war, in Cork selbst auf einem eigens dazu erbauten Triumphwagen seinen Einzug hielt und am Abend mit einer Erleuchtung der Stadt beehrt ward. Die Rede O'Connell's nach dem Banket zeichnete sich besonders durch das Bemühen aus, nie neuesten Concessionen des Brittischen Ministeriums möglichst unbedeutend erscheinen zu lassen.

Die Gesellschaft zur Anlage einer Eisenbahn auf dem Isthmus von Panama hat sich förmlich constituirt; diese Bahn soll nicht von Portobello, sondern von Chagres ausgehen. Nach dem Abschluß einiger desfallsiger Unterhandlungen zwischen dem Englischen und Französischen Cabinet wird die Sache ins Werk gesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni Privatbriefen aus dem Badischen zufolge, herrscht in der dortigen Bevölkerung eine gereizte Stimmung gegen Preußen, welche sich auf alle Weise gegen dort weilende Eingeborene unseres Staates fühlbar machen soll. Wie berichtet wird, haben Badische Meister ihre Preußischen Gehülfen ohne Weiteres entlassen, und diese Unglücklichen sind schweren Unbilden von Seiten des aufgeregten Volkes ausgesetzt gewesen.

Vom 21. Ihre Majestäten der König und die Königin waren am 17. d., Vormittags 10½ Uhr, von Stettin abgegangen, gefolgt von dem großen Dänischen Dampfschiff „Geiser", und trafen um 3 Uhr in Swinemünde ein, von wo des Königs Majestät um 4 Uhr die Reise nach Kopenhagen in dem Preußischen Dampfschiff „Elisabeth", begleitet vom „Geiser", weiter fortsetzten. Ihre Majestät die Königin blieben die Nacht in Swinemünde, nachdem Allerhöchstdieselben den Abend noch zu einem Besuch in Heringsdorf benutzt hatten, und kehrten dann am 18. über Stettin nach Sanssouci zurück.

Potsdam, 23. Juni. Se. Majestät der König sind von der Reise nach Kopenhagen auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Nassau, 8. Juni. Den Herzoglichen Hof-, Militair- und Civilbeamten ist jedwede persönliche Theilnahme an der Deutsch-katholischen Bewegung bei Strafe der Dienstentlassung untersagt.

Leipzig, 10. Juni. Die letzte Ueberschwemmung hat fast größeren Schaden gethan, als die im April. Nicht nur die Flußwiesen sind für den ersten Schnitt verdorben, sondern auch die Früchte der, der Ueberschwemmung ausgesetzten Aecker. Besonders groß sollen die Verwüstungen im Saalethal sein und großen Schaden sollen die Wasserfluthen an der Thüringischen Eisenbahn angerichtet haben. Vorgestern fiel zwischen Gößnitz und Crimitschau ein Wolkenbruch; die Sächsisch-Bairische Eisenbahn wurde dadurch ziemlich beschädigt, so daß der letzte Zug sehr verspätet hier eintraf.

Vom 16. Nach heute früh hier eingegangenen Nachrichten steht die Stadt Burg bei Magdeburg in Flammen. Bei Abgang der Post waren bereits 20 Häuser niedergebrannt.

Vom Niederrhein, vom 16. Juni.

Die neuesten Belgischen und Französischen wissenschaftlichen Blätter bringen die Nachricht von einer neuen mechanischen Erfindung, welche, wenn sich die Sache wirklich im Erfolge so bewährt, wie sie mitgetheilt wird, als ein neuer Triumph unseres Jahrhunderts glänzen muß. Die Versuche mit dem sogenannten Propulseur der Herren Teissier und Triat sind in dem großen Gymnasiumssaale zu Brüssel, im Beisein des Herrn Masui, Directors der Eisenbahnen, mehrerer Brücken- und Straßenbau-Ingenieure und ausgezeichneter Personen aus verschiedenen Ständen angestellt worden. Eine Locomotive, als Mo-

dell und mit dem Propulseur der genannten Erfinder ausgeführt, welcher ein Zug von mehreren beladenen Waggons angehängt war, hat mehrere geneigte Ebenen auf angemessenen Längen durchlaufen; sie ist die steilsten Ebenen mit derselben Geschwindigkeit und Sicherheit heraufgestiegen, wie auf einer horizontalen Eisenbahn. Der Propulseur kann an jeder bereits fertigen Locomotive angebracht werden, und sie überwältigt damit ebensowohl auf- und abwärts alle Ebenen von 45 Grad Neigung. Es hat ein solches Ansteigen auch nicht die entfernteste Unbequemlichkeit; im Gegentheil ist bei der Anwendung dieser sinnreichen Erfindung niemals ein Ausspringen aus der Spur möglich, und der Führer kann bei jeder Geschwindigkeit der Locomotive beliebig ihren Stillstand bewirken. Dieses ist aber nicht alles, was der Propulseur leistet; er bringt auch die ganze Kraft der Maschine zur Anwendung. In Zukunft wird keine Maschinenkraft mehr verloren, wie es jetzt noch der Fall ist. Die bestehenden Eisenbahnen können von der Erfindung vollkommenen Gebrauch machen, aber für die neu zu erbauenden bietet sie ganz ungeheure Vortheile dar. Man wird ohne Zweifel im Luxemburgischen und in anderen gebirgigen Gegenden Anwendung davon machen; Tunnels sind dabei nicht mehr nöthig, so wie alle Nivellirungsarbeiten, welche bisher die Eisenbahnen so kostbar gemacht haben, wegfallen. Die Herren Teissier und Triat haben Erfindungs-Patente in Europa und in den Vereinigten Staaten Amerika's genommen. Jener Fortschritt wird eine wahre Revolution ohne Krieg in die verschiedensten Verhältnisse bringen. Nicht bloß die Eisenbahnen werden davon betroffen, sondern das neue System ist auch auf die Dampfböte anwendbar; diese ersparen dadurch ein Drittel an Brennmaterial, während ihre Geschwindigkeit verdoppelt wird. Die Erfinder haben auch die Mittel gefunden, die Dampf- mit der Segelkraft zu verbinden und die Räder fallen daher weg, wodurch die Anwendung zu Kriegsfahrzeugen möglich gemacht ist, ohne daß das Geschütz durch die Räder gehindert wird. Den näheren Berichten von einer solchen Erfindung kann man nur mit Spannung entgegensehen.

Kopenhagen, vom 19. Juni.

Gestern Morgen war schon sehr früh eine große Menschenmenge auf der langen Linie, vor der Zollbude und in der Umgegend versammelt, um den König von Preußen ankommen zu sehen. Als das königl. Preußische Dampfschiff „Königin Elisabeth" im Angesichte erschien, fuhr unser König dem hohen Gaste in einer königl. Schaluppe entgegen, die der Letztere später bestieg. Beide Monarchen gingen unter lautem Hurrahruf an's Land, und von da in Begleitung des Kronprinzen und der andern königl. Prinzen nach dem eigens in Stand gesetzten Palast auf Amalienburg. Nach kurzem Aufenthalte daselbst fuhren beide MM. zu J. Maj. der Königin, überall von einer jubelnden Menge begleitet, die den Kronprinzen, der zu Fuß folgte, noch besonders hoch leben ließ. Später nahmen beide MM. die Universität und die Frauenkirche in Augenschein. Der König von Preußen verweilte lange bei der Thorwaldsenschen Arbeiten und ließ sich auch den Sarg des großen Künstlers zeigen. Gestern Nachmittag wurde eine Tour nach Bernstorff und dem Thiergarten vorgenommen. Heute früh besuchten beide MM. die Kunst-Akademie, wo sie vom Kronprinzen als Präses empfangen wurden, der dem hohen Gaste ein Diplom als Ehrenmitglied überreichte. Auch wurde Thorwaldsens Zimmer und Atelier in Augenschein genommen. Später wohnten JJ. MM. der Wachtparade bei, wobei einige Manövers vorgenommen wurden.

Schweiz.

Luzern, 12. Juni. In gestriger Sitzung stellte die Commission, welche hinsichtlich der Amnestie-Frage niedergesetzt worden war, ihre Anträge. Aus dem Berichte derselben ergab sich, daß bei dem Aufstand vom 8. Decbr. circa 1200 Personen betheiligt gewesen sein sollen, von denen aber nunmehr nur noch circa 150 im Fall sich befinden, daß sie beurtheilt werden müssen. In Folge des Aufstandes vom 31. März sollen circa 1100 in Untersuchung fallen, von denen bereits 600 verhört und 490

spruchreif sein sollen. Was dann die Commissionalanträge selbst betrifft, so gehen dieselben, mit Ausnahme der Meinung eines einzigen Mitgliedes, dahin: daß gar keine Amnestie, weder eine unbedingte, noch eine bedingte ertheilt werden soll. Alles reducirt sich darauf, daß hinsichtlich derjenigen, welche in der dritten Klasse sich befinden d. h. am wenigsten betheiligt sind (die gegen solche bisher gefällte Strafe besteht in 10 Monaten Zuchthaus), die Urtheile nicht vollzogen werden sollen, bis über die Begnadigungsgesuche der Betreffenden entschieden sein wird. Alle andern Urtheile, mit Ausnahme der Todesurtheile, sollen sofort vollzögen werden, ohne Rücksicht auf Begnadigungsgesuche.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Gestern erschienen die Abdankungsacte des Don Carlos und das Manifest seines Sohnes in mehreren hiesigen Blättern, mit mannigfachen Betrachtungen begleitet, die jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Presse keineswegs die öffentliche Meinung treu wieder geben. Die Anhänger des Don Carlos finden den Wunsch nach einer Vermählung seines Sohnes mit der Königin rechtmäßig und in der Ausführung des Projectes eine allendliche Schließung des dynastischen Zwistes. — Die Moderirten vereinigen sich mit den Exaltirten, um das Vermählungsproject und die zur Versöhnung gebotene Hand mit lautem Unwillen zurück zu weisen. Der „Heraldo" sagt unter Anderm, „der Inhalt dieser Actenstücke thut die Ohnmacht der Carlistischen Partei dar, und den Mißcredit, in den ihre Ansprüche bei den Europäischen Höfen gefallen sind. Der „Tiempo", ein moderirtes Blatt, spricht sich entschieden aus, daß die beabsichtigte Vermählung nie zu Stande kommen dürfe, weil der siebenjährige Kampf nicht um dynastische, sondern um politische Principien — nicht um das Recht, sondern um Aufstellung des Liberalismus geführt worden wäre. Der „Castellano" legt dem Auftreten des Grafen von Montemolin große Wichtigkeit bei, und behauptet, daß in Spanien selbst ein weit verzweigter Plan zur Erreichung der Vermählung ausgearbeitet werde. Der „Espannol" sagt: „Die unzweideutige päpstliche Anerkennung J. M. der Königin würde von der Art, wie man die Erklärungen der Gefangenen zu Bourges aufnähme, abhängen."

Barcelona, 6. Juni. Die „Gazette du Berri" enthält nachstehende Abschiedsworte des Don Carlos an die Spanier: „Spanier, meine treuen Vertheidiger! Durch unverjährbare Rechte zur Spanischen Krone berufen, hegte ich stets als einzigen Wunsch das Glück meines theuern Vaterlandes. Dieses Glück fordert heute meine Verzichtleistung auf die Rechte der Krone zu Gunsten meines sehr geliebten ältesten Sohnes Karl Louis, Prinz von Asturien. Kein Opfer kann mir schwer fallen, sobald es sich um das Wohl meines Vaterlandes handelt. Ich habe gern das Opfer der Verzichtleistung zu Gunsten meines Sohnes gebracht, den ihr als meinen legitimen Nachfolger anerkennen und mit derselben Liebe und Treue umgeben werdet. Er wird seinerseits eure Loyalität und eure Standhaftigkeit in der Unterstützung der heilsamen Prinzipien, die allein Spanien retten können, zu belohnen wissen, wie sie es verdienen. Indem ich das öffentliche Leben verlasse, empfinde ich große Befriedigung und Trost darin, euch meine Erkenntlichkeit für die heroischen Thaten zu bezeigen, mit denen ihr die Welt in Erstaunen gesetzt habt, und die für immer meinem Herzen unvergeßlich bleiben werden. Lebt wohl, meine standhaften Vertheidiger und getreuen Gefährten. Bittet Gott mit mir, daß er sich der Leiden unseres Vaterlandes erbarme und uns ruhigere und glücklichere Tage schenke. Bourges, den 18. Mai 1845. Euer liebender und dankbarer König Carlos."

Konstantinopel, vom 28. Mai.

Der Bürgerkrieg hatte nach den letzten Nachrichten aus Syrien, bis zum 13. reichend, an Heftigkeit zugenommen. Die Zahl der kämpfenden Druſen wird auf 4000, die der Christen auf 11,000 Mann geschätzt. Da früher die Druſen bei ihrem kriegerischen Charakter oft den Sieg davon trugen, wenn sie auch in bedeutender Minderzahl waren, so scheinen die Maroniten ihre gegenwärtigen Erfolge der

Ermunterung ihrer Geistlichen zu verdanken, die diesmal den Christen zur Pflicht machen, sich nicht ruhig schlachten zu lassen, sondern zu ihrem eigenen und zum Schutze der Klöster und Kirchen die Waffen zu ergreifen. Wedschihi Pascha stand noch bei Han el Hußein mit nahe an 4000 Mann, die er auf der Straße nach Damaskus truppweise aufgestellt hatte, und zog zu seiner Verstärkung Truppen aus den Besatzungen der Städte an sich. Die christliche Heeresmacht besteht aus drei Heerhaufen, und ist bemüht, den Regierungstruppen auszuweichen, und die über die Drusen erlangten Vortheile zu benutzen. In drei entsprechenden Stellungen erwarten diese den Angriff der Christen. Auf die erwähnte Note der Repräsentanten der fünf Großmächte hat die Pforte entgegnet, daß die vor zwei Tagen von Wedschihi Pascha abgeschickte Erwiederung auf dieselbe als Antwort diene. Wedschihi Pascha vertheidigt sich in dieser Erwiederung auf alle ihm gemachten Vorwürfe, sagt, daß die Unruhen in den militairisch unbesetzten Landestheilen ausgebrochen wären, und daß alles Mögliche für deren Unterdrückung zu jeder Zeit, wie gegenwärtig, von der Pforte geschehen sei.

Vom 4. Juni. Nachrichten aus Syrien zufolge, haben sich die Christen am 16. und 17. Mai tapfer geschlagen und dem Feinde vier Kanonen abgenommen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 14. Juni. Nachrichten aus Newyork vom 31. Mai sagen Folgendes: Es ist in den Vereinigten Staaten ein amtlicher Bericht aus Mexiko (Veracruz 13. Mai) eingegangen, nach welchem die Deputirten-Kammer des Mexikanischen Congresses mit 41 gegen 13 Stimmen den Minister des Auswärtigen berechtigt hat, mit der Regierung von Texas über die Anerkennung dieses Staates, als unabhängige Republik zu unterhandeln, unter der Bedingung, daß dieselbe nicht der Nordamerikanischen Union einverleibt werde. Ohne Zweifel wird dieser Beschluß vom Mexikanischen Senat bestätigt werden. Der Britische Geschäftsträger in Texas, Capitain Elliot, wollte, sobald dies letztere geschehen wäre, von Veracruz nach Galveston zurückkehren, um diese Angelegenheit weiter zu fördern. — Die Newyorker Blätter äußern sich sehr erbittert über dies Ergebniß, das sie nur eine Frucht Französischer und Englischer Intriguen nennen, und hoffen, das Volk von Texas werde nöthigenfalls durch eine Revolution den allgemein vorherrschenden Wunsch nach einem Anschluß an die Union durchzusetzen wissen. Allerdings ist dieser Wunsch in Texas der verbreitetste, indessen hält ein gesicherter Frieden mit Mexiko, und eine unabhängige National-Existenz doch wohl den Anschließungswünschen das Gleichgewicht; da im ersten Falle Mexiko der Republik Texas eine weit günstigere Grenzlinie (bis zum Rio-Grande) als im Anschlußfalle (nur bis zum Fluß Nuces) zugestehen würde.

Die Stadt Rio Blanco ist durch das letzte Erdbeben am 10. April ganz zerstört und die Hälfte der Bewohner sind unter den Trümmern begraben worden. — Die Insurgenten in Kalifornien haben den Mexikanischen Gouverneur Michel Torena vertrieben, und wollen nach dem Muster der Vereinigten Staaten einen Freistaat von Californien gründen. — In Leon, der Hauptstadt von Nicarragua, wüthet die Revolution noch fort. Der Insurgenten-Chef Malespan hat 1000 Einwohner jedes Alters und Geschlechts unter Martern umbringen lassen. Der Clerus hat ihn excommunicirt und die Regierung ihn für vogelfrei erklärt, ohne seiner Macht schaden zu können.

Vermischtes.

Riga. Der bisherige Stadtfiskal Hehn zu Pernau ist Secretair des dortigen Vogteigerichts geworden.

Unsere Dampfschifffahrt nimmt in dem Grade zu, daß nicht alle Passagiere zur Reise ins Ausland aufgenommen werden können. Das hiesige Handlungshaus des K. Preußischen General-Consuls Wöhrmann läßt ein Dampfschiff zu eigenem Gebrauch hierher kommen. — Die ungewöhnliche Theuerung fast aller Lebensmittel und die außerordentliche Steigerung der schon für mehrere Monate im Vor-

aus gegebenen obrigkeitlichen Taxen haben dieses Jahr ganz eigenthümliche Handelsbeziehungen veranlaßt. So wird z. B. Butter und Salzfleisch aus Finnland bezogen. Die Befürchtungen für die nächste Ernte waren bis zum 11. Juni wegen der anhaltenden Dürre und fortwährenden Nordwinde sehr drückend, jetzt haben sie sich durch den seit dieser Zeit eingetretenen sich wiederholenden Regen etwas gemindert. Es sind augenblickliche Maßregeln zur Sicherung der Wintersaat getroffen worden. — In Veranlassung einiger beim Ministerio des Innern zur Sprache gebrachten Mängel und Unregelmäßigkeiten beim hiesigen inländischen Productenhandel, und namentlich beim Flachsempfang aus den Händen des Producenten, ist unter dem Vorsitz Sr. Excell. des Herrn Civil-Gouverneurs eine Commission niedergesetzt, welche aus einem Mitgliede des Cameralhofs, als der mit der Revision und Controle des Handels beauftragten Behörde (Kameralhofs-Rath ꝛc. ꝛc. Jürgenson) zwei Gliedern des Rigaschen Raths (Oberwettherr Hollander und Polizei-Assessor Tanck), zwei Gliedern der Börsencomite (dim. Rathsherr C. A. von Kröger und Archangelscher Kaufmann 1. Gilde Brand) und dem bei dem Herrn General-Gouverneur stehenden Coll.-Rath Bürger zusammengesetzt, und mit der Begutachtung dieses für den Credit unseres Handelsplatzes im Auslande sowohl, als für die einheimischen Verhältnisse höchst wichtigen Gegenstandes beauftragt ist.

(Rig. Ztg.)

Dresden, 17. Juni. Wir haben hier eine ungemein heiße Witterung bis zu 27° R., das Korn steht vortrefflich, über Mannshöhe, und die Heuerndte ist wahrhaftig üppig. Dabei haben die Wollzüchter einen vortrefflichen Verkauf gemacht.

— Die drei christ-katholischen Geistlichen Ronge, Czerski und Kerbler reisen jetzt bei den neuen Gemeinden, die erst sich bilden oder noch keinen eigenen Geistlichen haben, umher, werden überall sehr herzlich und feierlich empfangen, halten öffentlichen Gottesdienst, und die Zahl der Christ-Katholischen nimmt immer zu. Abermals sind mehrere neue Geistliche beigetreten. Auch der bekannte Gelehrte Theiner hat seine Theilnahme erklärt, und will auf wissenschaftlichem Wege für die Sache wirken.

— Am 9. Juni Vormittags ist das freilich größtentheils aus Holz gebaute Städtchen Alt-Berun in Schlesien fast gänzlich abgebrannt, nur die Brauerei und zwei steinerne Häuser auf dem Markte sind stehen geblieben, Kirche, Schule und Pfarrgebäude sind ebenfalls von den Flammen verzehrt. Leider sollen auch zwei kranke Frauen und 18 Kinder mit verbrannt sein.

— Nach einem, dem Parlament vorgelegten Verzeichnisse zählt die Brittische Handels-Dampfflotte 870 Schiffe, worunter 10 von einer Tonnenlast zwischen 1000 und 2000, drei zwischen 900 und 1000.

Brüssel, 17. Juni. Die Ernte verspricht besser auszufallen als man Anfangs glaubte; die Kälte und Nässe des Mai hat dem Roggen nicht geschadet, und auch der Waizen, welcher zwar hier und da etwas gelitten, gedeiht im Allgemeinen gut.

Ungarn. Das „Buda-Pesti Herado" erzählt und mit ihm die „Ofner Zeitung", daß die durch Pesth reisenden Auswanderer aus den oberen Comitaten daselbst einen ordentlichen Menschenmarkt aufgeschlagen haben. Sie verkaufen (ihre Kinder) Mädchen von 8 bis 9 Jahren um 5 fl., Knaben dagegen um 10 bis 20 kr. Für einen Knaben wurden 3 Zwanziger geboten und die Eltern freuten sich ob des guten Marktes, als der arme Knabe die Füße seiner Mutter umfängt und wehklagend sagt, daß er nie mehr Brod verlangen werde, nur solle sie ihn nicht von sich stoßen. Das Aergste bei der Sache ist, daß die Aeltern nicht einmal die Namen der Käufer ihrer Kinder wissen.

Athen. Mit zunehmender Hitze haben sich auch hier schon zu Beginn dieses Monats viele Heuschrecken gezeigt, welche, nunmehr zu dichten Schwärmen vereinigt hauptsächlich die Landstriche von Nauplia, Korinthos und Megaris durchziehen und da, wo sie in schwärzlichen Massen niederfallen, die Ernte und Baumfrüchte völlig vernichten.

Schlesien. Die Zahl der Deutsch-katholischen Gemeinden beträgt jetzt in Schlesien 104.

Köln. An einem unserer Gerichtshöfe ereignete sich jüngst folgender Vorfall, welcher an ernster Stätte die Ernstesten zum Lachen hinriß. Ein Bauer, welcher aus der Zeugenstube vor die Schranken gerufen wurde, sein Zeugniß abzulegen, steckte seine glimmende Pfeife unter den Kittel, trat in den Gerichtssaal vor den Präsidenten, und begann mit Elstergeschwätzigkeit sein Geplapper über die schwebende Sache. Gute Worte des Präsidenten: daß er nicht plaudern dürfe, erst schwören, dann nur auf Fragen antworten müsse, halfen gar nichts, bis diesem gestrengen Herrn die Geduld riß und er den armen Bauer so anfuhr, daß diesem der Muth sank, daß er verstummte uud nun die Eidesformel folgsam nachsprach. Während derselben bemerkte der Präsident aber, daß des Bauern Kleider, durch die Pfeife angezündet, brannten. „Bauer, Du brennst!" schrie er ihm zu. „Bauer, Du brennst!" wiederholte der Bauer ruhig in seiner Eidesformel. „Bauer, Du brennst wahrhaftig!" rief der Präsident ängstlich. „Bauer, Du brennst wahrhaftig!" schwor der Landmann ungetrübt weiter, bis sich auf des Präsidenten Wink einige Gerichtsvollzieher auf den Schwörenden stürzten und ihn unter dem Gelächter aller Anwesenden löschten.

— Allen Respekt vor unsern geist- und erfindungsreichen Kleiderkünstlern, aber ihrem Londoner Kollegen Wilson kommen sie doch nicht gleich. Dieser kündigt so eben in allen Englischen Zeitungen einen von ihm erfundenen Rock, „Lebensretter" genannt, an. Dieser Rock ist nämlich mit Luftblasen gefüttert, welche leicht aufgeblasen werden können. Fällt derjenige, welcher einen solchen „Lebensretter" trägt, ins Wasser, so bläst er geschwind seinen Rock auf und schwimmt wie Kork auf dem Wasser. Hat er sich so an die Oberfläche des treulosen Elements gebracht, so braucht er nur eine kleine Schraube umzudrehen, welche das Entweichen der Luft verhindert und er kann mit philosophischer Ruhe und in luftdichtem Gefühle der Sicherheit warten, bis er aus der Gefahr befreit wird.

Einladung.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 27. und 28. Juni Vormittags von 9 Uhr in der höheren Kreisschule, den 27. Juni Nachmittags von 3 Uhr in der Stadt-Elementar-Knabenschule, den 28. Juni Nachmittags um 3 Uhr in der Stadt-Elementar-Mädchenschule und den 30. Juni Vormittags von 9 Uhr in der Stadt-Töchterschule Statt finden sollen, werden hierdurch sämmtliche Behörden der Stadt, besonders ein Hochedler Rath der Stadt Pernau, die Hochehrwürdige Geistlichkeit beider Confessionen, die Wohllöblichen Gilden, die Aeltern und Vormünder der Schüler und Schülerinnen und alle Freunde der Jugendbildung und Gönner des Schulwesens ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Pernau den 21. Juni 1845.

Schul-Inspector Voss.

Indem ich allen meinen geehrten Vorgesetzten, Verwandten, Freunden, und allen meinen geliebten Mitbürgern ein herzliches Lebewohl sage, verbinde ich hiermit meinen herzlichen Dank für die mir so oft bewiesene freundliche Theilnahme in so manchen Leiden. Viele liebe Erinnerungen werden mich aus der Ferne, recht oft in Gedanken, zu den freundlichen Bewohnern Pernaus zurückführen; möge uns ihr herzliches Gebet auf unsrer weiten Reise begleiten.

A. M. Arends.

Bekanntmachung.

Von dieser Polizei-Verwaltung wird den resp. Einwohnern dieser Stadt hiermit in Erinnerung gebracht, daß wie solches auch rücksichtlich aller angereisten Fremden geschehen muß, so auch namentlich die angekommenen Badegäste mit Angabe der Familie und Dienerschaft sofort zur Vermeidung einer Poen von drei Rbl. Slb. Mze. hierselbst anzuzeigen sind. Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. Juni 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 594 A. G. Mors, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von dem Pernauschen Schul-Collegio werden alle, welche die Stelle einer Inspectrice und Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten an der Pernauschen Stadt-Töchterschule zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, sich bei demselben, unter Beibringung von Zeugnissen, welche sie zur Annahme der Stelle berechtigen, zu melden.

Pernau, den 13. Juni 1845. 2

Guten Futterhafer verkaufen

Jacobs et C. 3

Mahagoni Fournire Fensterglas, Matten, echte Eau de Cologne, parfümirte Seifen, Macassaröl, Holländische und Englische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, Edamer und Schweizer Grün-Käse, feine Buchweizengrütze verkauft

Heinr. Guthann. 1

Mahagoni Fourniere verkauft

Joh. Andr. Klein.

Innerhalb 8 Tagen verläßt Pernau

August Robert Horack. 1

Bei mir steht eine gute Reise-Kalesche und ein Reise-Schlitten zum Verkauf.

J. F. Glahe, jun. 1

Angekommene Badegäste.

Herr Koch nebst Familie aus St. Petersburg. — Wirkl. Staatsrath und Ritter Dr. med. v. Spasky nebst Familie aus St. Petersburg. — Frau Gouvernements-Secretairin Schukowsky nebst Familie aus St. Petersburg. — Schneidermeister Heinrichsen aus St. Petersburg. — Mad. Amalie Kemmer aus St. Petersburg. — Frau Doctorin Haspert und Dem. Dantal aus St. Petersburg. — Staatsrath Professor Goebel nebst Familie aus Dorpat. — Frau Capit. v. Ulrich aus Dorpat. — Frau v. Wahl nebst Familie aus Dorpat. — Hr. v. Krüdner aus Dorpat. — Fr. Collegien-Assessorin Miaskowsky nebst Familie aus St. Petersburg. — Fräul. v. Miaskowsky aus St. Petersburg. — Mad. Brackmann aus Fellin.

Vom 15. bis zum 22. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Georg Friedrich Lorenz. — Gottlieb Christian * — St. Elisabeth's-Kirche: Kadri Janus. — Caroline Charlotte Mühlmann. — Alexander Frommhold. *

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Marie Ottilie Zimmermann. — St. Elisabeth's-Kirche: Marie Aspe 1 Jahr 3. Monat. Kristina, Soldat Peter Tönno Tochter Jula unehel. Tochter alt 1 Jahr 3 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Johann Jacob Tiedemann mit Agathe Catharine Aspholm, geb. Klinge.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juni	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
II	16.	Russ.	Pernau Packet	S. Olesen	Petersburg	Stückgut	J. Jacke et C.
III	18.	Russ.	Neboisa	C. F. Zesien.	Petersburg	Stückgut	H. D. Schmidt.
IV	„	Russ.	Succurs	J. Thorup	Riga	Stückgut	H. Harder et C.
31	„	Engl.	Morgiana	H. Inglis	Liverpool	Salz.	Jacobs et C.
V	21.	Russ.	Marie	Meibaum	Arensburg	Getreide	H. D. Schmidt.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
IX	Elisabeth	G. Thomson	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	16. Juni.
X	Pernau Packet	J. Olesen	Ballast	Petersburg	J. Jacke et C.	20. „

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 26. 1845.

Sonnabend, den 30. Juni.

Riga, vom 22. Juni.

Die Frau Gemahlin Seiner hohen Excellenz, unſeres Herrn General-Gouverneurs, iſt nebſt Fräulein Tochter hieſelbſt angekommen.

St. Petersburg, vom 19. Juni.

Durch ein am 30. April Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsraths iſt auf Vorſtellung des Finanz-Miniſters der Detail-Verkauf von Tabak und Cigarren in allen Traiteur-Anſtalten der Reſidenzen, der Städte und Dörfer überhaupt, d. h. der Verkauf von Tabak in Pfeifen und von einzelnen Cigarren aus Kiſten und Päckchen mit Banderollen, ausſchließlich zum Rauchen an Ort und Stelle, unter der Bedingung geſtattet worden, daß Traiteurs, Kaffee-Reſtaurants, Gaſthäuſer, Reſtaurationen, Kaffeehäuſer, Speiſehäuſer, Buffetts, Conditoreien, Chartſchewnia's und Krüge dazu jährlich Erlaubnißſcheine löſen müſſen, in den Reſidenzen zu 15 Rbl. S., in den Gouvernements- und Hafen-Städten zu 10 Rbl. S., in Kreis und außeretatmäßigen Städten, ſowie auch in Flecken und Dörfern, zu 5 Rbl. S.

Warſchau, vom 15. Juni.

Geſtern fand hier die feierliche Einweihung der Eiſenbahn von Warſchau nach Wien bis zur Stadt Grodziska, 4½ Meile von Warſchau, ſtatt. Der erſte Zug enthielt 13 Waggons mit 200 Perſonen, unter welchen ſich der Fürſt Statthalter, begleitet von den erſten Civil- und Militair-Autoritäten der Stadt, befand; der zweite Zug hatte 23 Waggons mit 600 Perſonen. Nach einem Bankett, das der Fürſt Statthalter zu Grodziska gegeben hatte, kehrten die beiden Züge um 8½ Uhr nach Warſchau zurück.

Paris, vom 20. Juni.

Der Kaiſer von Marokko weigert ſich nach den letzten Nachrichten aus Algier noch immer, den Tractat mit Frankreich abzuſchließen, ſelbſt mit den neuen Grenzabſteckungs-Modificationen. General Delarue hat um neue Inſtructionen gebeten und dieſe am 30. Mai in Oran erhalten, doch war am 7. Juni noch nichts entſchieden.

Vom 21. Seit faſt fünf Jahren behauptet ſich das gegenwärtige Miniſterium an der Spitze der Geſchäfte, trotz der ſchlimmen Vorausſagungen die es ſogleich bei ſeinem Eintritte ins Amt empfangen und ſeitdem unaufhörlich verfolgt haben. Es bethätigt eine durchaus gemäßigte, verſöhnliche Geſinnung: ihm genügte die Anwendung der vorhandenen Geſetze, ohne daß es neue Erweiterung der Vollmachten verlangte, und niemals nahm es zu außerordentlichen Maßregeln ſeine Zuflucht. Und wahrlich, die Reſultate, welche dieſes Miniſterium, das unter ſchwierigen Umſtänden die Zügel ergriff, in den fünf Jahren ſeines Beſtehens erlangt hat, ſind nicht zu verachten, wie geringſchätzig auch die Oppoſition davon ſprechen mag. Es hat nach Außen den Krieg mit Marokko glücklich geführt, die Frage des Durchſuchungsrechts günſtig gelöſt, das gute Einvernehmen mit Europa und insbeſondere mit England wiederhergeſtellt, ſo daß die gegenſeitigen Beſuche der Souveraine beider

Länder möglich wurden. Das Innere betreffend, kamen zahlreiche Gesetze zu Stande, unter denen an Wichtigkeit das Regentschaftsgesetz allen vorangeht. Mit den Eisenbahnen wird es endlich Ernst, und der öffentliche Wohlstand hat trotz aller Widerrede außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Gährung der bösen Leidenschaften, wie wir sie in den Vorjahren gesehen, verraucht immer mehr, die Gemüther werden ruhiger, die sich überall entwickelnden, aufschwingenden Interessen haben das Uebergewicht erlangt über versuchte Störungen. Die Factionen, einst so bedrohlich, sind jetzt machtlos, und seit fünf Jahren ist der Boden Frankreichs nicht mehr mit neuen Versuchen zum Königsmord besudelt worden. Wenn alle diese Resultate keinen Fortschritt andeuten, so weiß ich nicht, was man einen solchen zu nennen berechtigt wäre.

An 500 Zimmergesellen haben seit 14 Tagen aufgehört zu arbeiten; sie verlangen ein Minimum von 5 Fr. für den Taglohn von 10 Arbeitsstunden; bisher war dieses Minimum 4 Fr.

Vom 23. Der Herzog von Montpensier und Marschall Bugeaud sind am 12. in Algier eingetroffen. Letzterer ist noch etwas leidend in Folge eines Fieberanfalls der letzten 8 Tage, von dem er jedoch vollkommen hergestellt ist. Abdel Kader ist nach dem Westen zurückgekehrt in Folge des Widerstandes von Seiten der Stämme der Algierischen Sahara, sowie wegen drohender Erscheinungen, die sich gegen seine Deira von Marokko aus kund gab. Der General Gouverneur fährt mit der Entwaffnung der Stämme, die rebellirt hatten und jetzt besiegt sind, fort, und es sind jetzt bereits 5500 brauchbare arabische Flinten in die Franz. Magazine gebracht worden. Eine ganz neue Steuer.

Zu Havre hat man Nachrichten aus New-York vom 2. Juni erhalten; es wird berichtet: Mexiko sei in Auflösung; außer Kalifornien seien noch andere Provinzen von der Föderal-Republik abgefallen.

Vom 25. Auf mehren Zimmerplätzen haben gestern Soldaten gearbeitet, die aus den Regimentern der Garnison gezogen wurden; man hat sich bei früheren Arbeiter-Coalitionen auf dieselbe Weise zu helfen gesucht. Die Zimmergesellen haben sich noch nicht gefügt, enthalten sich aber jeder Störung der öffentlichen Ruhe.

Vom 26. Die Königin Marie Christine von Spanien soll eine Zusammenkunft mit Don Carlos und dessen ältestem Sohne in Rom beabsichtigen.

London, vom 20. Juni.

Die Königin und Prinz Albert werden nach der Prorogation des Parlaments ihre Reise nach Deutschland antreten, und drei Wochen im Ganzen abwesend sein.

Vom 21. Die Stelle eines Erziehers des Prinzen von Wales soll dem Geistlichen Carus angetragen worden sein.

Deutschland.

Berlin, vom 20. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß zur Herstellung einer Preußischen Flotte bereits für eine Summe von 3 Million Thalern Bestellungen bei inländischen Gewerbetreibenden gemacht worden sind. — Ein Gerücht, das noch der Bestätigung bedarf, giebt der Hoffnung Raum, daß die Römische Curie dem Deutschen Volke den Gottesdienst in der Landessprache bewilligen, und die Ehe der Priester gestatten wolle.

Breslau, 19. Juni. Es hat sich auch hier eine Gesellschaft protestantischer Lichtfreunde gebildet, die, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, am 21. Juni die erste Versammlung abhalten wird. Unter den neugewählten Stadtverordneten befindet sich auch der Ober-Präsident Dr. v. Merckel, eine Wahl, durch welche die hiesige Bürgerschaft diesem gefeierten Manne einen vorläufigen Beweis ihrer Huldigung darbringen wollte. Der Herr Ober-Präsident hat die Deputation, welche ihn von dieser Wahl in Kenntniß setzte, sehr freundlich empfangen und versichert, daß er sich seiner Pflicht als Stadtverordneter, sobald es seine Verhältnisse gestatten würden, pünktlich und gewissenhaft unterziehen werde.

Vom 21. Am 18. Juni predigte der Prediger Vogtherr der katholischen Dissenter-

Gemeinde in Neumark zum vierten Male; als er den Saal verließ, wurde er mit Steinen geworfen, doch hat man die Werfenden nicht ermitteln können. — Aerger gestalteten sich jedoch die Erscheinungen in Neisse, von wo ein Augenzeuge, ein Begleiter Ronge's, Folgendes berichtet: Ronge war zur Einrichtung der neukatholischen Gemeinde nach Neisse gereist. Um 10 Uhr fuhr er in die Versammlung, wo sich sämmtliche Honoratioren eingefunden hatten und 93 Familien beitraten. Dies ist eine beträchtliche Zahl für eine Stadt, die ein so vorwaltendes katholisches Element hat. Während Ronge's Predigt predigte auch der katholische Pfarrer, und zwar gegen Ronge und die Neukatholischen. Beide Gottesdienste schlossen zu gleicher Zeit, und als sich die heimkehrenden Gemeinden begegneten, sprach sich schon eine sehr gereizte Stimmung aus; doch konnte sie nicht zum Ausbruch kommen, da eben das Militair zum Appell auf den Beinen war. Im Gegentheil brachten die katholischen Gymnasiasten Herrn Ronge ein Lebehoch, in das viele andere Personen einstimmten. Mittags waren wir zum Baron v. R. geladen. Wir fanden den ganzen Markt mit Menschen angefüllt, die uns mit allen möchlichen symbolischen und Verbal-Injurien überschütteten. Vier Mann Polizei konnten diese Masse nicht zügeln. Wir beschlossen sogleich Neisse zu verlassen und nach Ronge's Geburtsort Bischofswalde zu fahren. Einen andern Wagen konnten wir nicht erhalten und nahmen daher zwei Wagen Extrapost, die leider sehr spät erschienen. Die Menschen lärmten entsetzlich und der Polizei-Inspector bat endlich, daß nur Jemand einsteigen und fortfahren möchte. Dies that ich und einer der Reisegesellschaft. Unter einem furchtbaren Geschrei, mit Steinwürfen begleitet, fuhren wir davon. Bald aber hieß es: „Er ist es nicht", und man ließ von uns ab. Vor der Stadt warteten wir auf den zweiten Wagen. Von einer furchtbaren Volksmasse, die unter wüthendem Geschrei mit Steinen warf, begleitet, kam derselbe an. Obgleich der Wagen zugemacht war, lagen doch sechs Steine darin, und der Postillon erhielt einen Wurf an's Ohr, daß er blutete. Einen von unserer Gesellschaft, der sich verspätet hatte, begleitete das Geschrei: „Auch ein Rongianer, fort mit ihm an den Galgen!" zum Wagen. Um 10 Uhr früh fuhren wir, obwohl mit Grauen, wieder nach Neisse zurück. Dort hatte sich aber die Scene sehr verändert. Drei Offiziere erschienen, um Ronge'n im Namen des Offiziercorps ein Diner anzubieten, auf dem man ihm alle Beweise von Auszeichnung gab. Als wir Nachmittags fortfuhren, geleitete der Herr General-Commandant Ronge'n selbst zum Wagen. Jetzt geschah uns nichts Uebles; es wäre auch unmöglich gewesen, denn alle zehn Schritte sah man Militair bis weit vor die Stadt hinaus.

Koblenz, 25. Juni. Aus zuverlässigster Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß Ihre Maj. die Königin Victoria am 7. k. M. von London abreisen wird. Sie wird überall, mit Ausnahme der Preußischen Staaten, ein strenges Incognito beibehalten. Die Dauer ihres Verweilens in Koburg ist auf vier Wochen festgesetzt. Die Rückreise wird mit dem 7. August angetreten werden. Entweder auf der Hin- oder Herreise, was noch unbestimmt ist, wird die Königin einen Tag auf dem Königl. Schlosse zu Brühl und zwei Tage auf dem Stolzenfels und in Koblenz zubringen, und an diesen Orten mit Ihren Maj. dem König und der Königin von Preußen zusammentreffen.

Wien, vom 9. Juni.

Unser Cabinet verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Bewegung in der katholischen Kirche, welche bereits vielfache Sympathie in Ungarn und Böhmen erzeugt haben soll.

Schweiz.

Die „Baseler Zeitung" meldet aus Neuenburg vom 21. Juni: „Man vernimmt, daß in der Nähe von Lachaurdefouds auf einem Dorfe in verflossener Woche ein communistischer Klub, eine eigentliche Loge von etwa 200 Mitgliedern, durch die Polizei entdeckt worden ist. Man fand bei ihnen zwei gedruckte, zur Verbreitung bestimmte, communistische Werke; die Mitglieder sind meistens

Deutsche Handwerker, Schneider, Schuhmacher u. s. w., auch mehre Schweizer sollen sich darunter befinden. Vierzehn derselben wurden am letzten Dienstag gebunden nach Neuenburg geführt uud auch an den folgenden Tagen noch einige verhaftet.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Die Journale der Provinz melden, daß das Vermählungsproject zwischen dem Prinzen von Asturien und der Königin in den übrigen Städten Spaniens noch auf größern Widerstand stößt, als in Madrid.

Vom 18. Briefe aus Barcelona melden, daß die Königin am 1. Juli von dort abreisen, und den 5. in Madrid sein wird. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß Carlistische Aufstände stattfinden sollen; man bezeichnet sogar den Tag vor Johannis als den, an welchem eine Verschwörung im Namen Carls VI. in der Hauptstadt ausbrechen sollte. — Briefe aus Valencia vom 14. Juni zeigen die Anwesenheit des berüchtigten Labandero, Minister des Don Carlos, in dieser Provinz an. Man will ihn zu Francista, fünf Meilen von Valencia, gesehen haben.

Brüssel, vom 21. Juni.

Die christ-katholische Bewegung gewinnt nun auch hier in Belgien Anhang. Hier sind 84 Personen zu der neuen Kirche übergetreten und andere Gemeinden bilden sich in Antwerpen und andern Städten.

Vom 23. Der König hat ein Schreiben vom Kaiser von Brasilien empfangen, worin dieser die Geburt eines Thronerben notificirt.

Am 20. d. trafen mit der Eisenbahn in Ostende 262 Deutsche Auswanderer ein, die sich nach der Provinz St. Catarina in Brasilien begeben wollen.

Vom 26. Se. Majestät sind nebst der Königin gestern Nachmittag mit einem besondern Bahnzuge nach Ostende abgereist, von wo sie sich nach London einschiffen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 11. Juni. Am 5. dieses Monats fanden die Vermählungs-Feierlichkeiten zwischen der Schwester des Sultans Prinzessin Adile, mit dem Muschir von Topchana Achmed Ali Pascha, in dem Kaiserlichen Kiosk nahe bei Skutari, statt. Das diplomatische Corps wohnte den Festlichkeiten bei. Nach deren Empfang durch den Minister des Auswärtigen in einem reichen Zelte zeigten zwei Trupps, eine Türkische und eine Italienische, ihre gymnastischen Tänze, und es stieg der Luftschiffer Cosmachi mit seinem Ballon auf. Um 5 Uhr war große Tafel von 80 Gedecken. Gegen Ende derselben brachte Sir Stratfort Canning einen Toast auf das Wohl des Sultans aus, der vom Großwesir Reuf Pascha durch einen andern auf das Wohl aller gegenwärtig hier repräsentirten Souveraine erwiedert wurde. Ein glänzendes Feuerwerk, das bis tief in die Nacht dauerte, beschloß die Feierlichkeit.

Von der Türkischen Grenze, vom 5. Juni. Zwischen Montenegro und der Türkei drohen neue Feindseligkeiten auszubrechen. Ein Theil des Stammes Kucsi, welcher schon öfter seine Herrschaft gewechselt hat und einmal der Pforte, das anderemal wieder Montenegro gehorcht, seit längerer Zeit jedoch der Pforte unterthänig war, vereinigte sich unerwartet wieder mit Montenegro, und der Vladika hat den Vornehmeren desselben sogleich wieder ihre Plätze, sowohl im Montenegrinischen Senat, als auch unter den Projanicis eingeräumt. Auch der Albanesische Gebirgsstamm Krutta soll diesem Beispiele zu folgen im Begriff stehen und der Anlaß hierzu hauptsächlich das vielverbreite Gerücht sein, daß die Pforte mit einem allgemeinen Entwaffnungs-Plan umgehe, und darum so viele Truppen in Albanien zusammen ziehe. Die Männer von Krutta sind entschlossen, sich diesem Ansinnen zu widersetzen. Unterdessen dauert der Aufstand in Jacowo fort, und die Pforte scheint ihren Truppen in den benachbarten Orten wirklich nicht zu trauen, da sie zur Unterdrückung dieser an sich unbedeutenden Empörung ungeheure Vorbereitungen trifft; sie hat dem ohnedies schon 30,000 Mann starken Operations-Korps in Albanien noch einen bedeutenden Theil der in Larissa zusammengezogenen, gegen Griechenland bestimmt gewesenen Truppen zugewiesen. Dies ist übrigens ein Beweis, daß die Ver-

hältnisse zwischen Griechenland und der Türkei eine mildere Gestaltung erlangt haben.

Von der Bosnischen Grenze. Die Türken der benachbarten Kraina, das ist des am linken Ufer des Unnaflusses gelegenen Theiles von Bosnien, befinden sich seit den ersten Tagen d. M. in vollem Aufstande gegen ihren Statthalter Osman Nuri Pascha. Als Ursachen werden von ihnen die Bedrückungen durch ihre Mutesselime, die vielfachen Verletzungen ihrer Gerechtsame, die Forderung des Wesirs zur strengen Eintreibung einer seit drei Jahren rückständig gebliebenen Steuer und die Verordnung angegeben, nach welcher sie von allen über die Grenze verkauften Handels-Artikeln einen Ausfuhrzoll von 13 pCt. entrichten sollen.

Damask, 29. Mai. Die Gräuel, welche die Drusen im Libanon verüben, übersteigen alle Begriffe und bleiben auch nicht ohne Rückwirkung auf die hiesigen fanatischen Muselmänner, welche den Christen Haß und Untergang geschworen haben. Am 14. wurde dem Französischen Consul berichtet, daß man einen Angriff auf seine Wohnung vorhabe; er sah sich daher genöthigt, dieselbe einige Nächte hindurch von einigen zwanzig bewaffneten Männern bewachen zu lassen. Man kann denken, welcher Schrecken auch die andern Einwohner ergreifen mußte, da unsere Stadt eine nur geringe Besatzung hat. Im Horan, in der Wüste und auf den nördlichen Straßen von hier nach Aleppo treiben die Beduinen ihr Unwesen; sie plündern alle, die ihnen in den Weg kommen. Neulich griffen sie eine von Jerusalem kommende Pilgelkaravane an, die glücklicherweise zahlreich genug war, um ihnen Stand zu halten. Verschiedene Engländer wurden von ihnen auf dem Wege nach Jerusalem ihrer Effecten und Baarschaft beraubt. Man wendet nun den Blick nach Europa, wo, wie man hofft, geeignete Schritte vorbereitet werden, um Unordnungen ein Ende zu machen, die um so bedrohlicher werden, je mehr die Muselmänner ungestraft ihr Unwesen treiben zu können vermeinen.

Syrien.

Beirut. Der Patriarch der Maroniten ist gestorben, warauf sich die höhere Geistlichkeit in Bkorka versammelte, um einen neuen zu wählen. — Im Dschesin, Schuer oder in der Umgegend scheinen die Christen eine bedeutende Niederlage erlitten zu haben, denn über 3000 derselben flüchteten sich nach Saida, wo sie von der Türk. Obrigkeit Lebensmittel zum täglichen Unterhalt erhielten. Die Truppen des Wedschihi Pascha wareñ bei allen Gefechten zwischen Christen und Drusen zu Gunsten der letztern eingeschritten. Sein Stellvertreter in Beirut, Bari Pascha, hat mit Hilfe der Consuln den eigentlichen Streit zu einem Stillstand gebracht. Er versammelte nämlich die Häupter der Streitenden, welche eine Urkunde besiegelten, worin sie sich anheischig machen, ihre Versammlungen aufzulösen, Friedensstörer auszuliefern, die stattgehabten Ereignisse, insofern sie nicht Verletzung von Eigenthumsrechten betreffen, zu vergessen, Zusammenrottungen gleich der Türkischen Obrigkeit anzuzeigen; wogegen sich letztere verpflichtet, bei vorkommenden Fällen sogleich einzuschreiten, und für Sicherheit der Straßen zu sorgen. Durch eine List Bari Pascha's war die Clausel, die Vorbehaltung der Eigenthumsrechte, auf welche die Unterzeichner bestanden, nur in der Arabischen Uebersetzung gegeben, im Türkischen Original aber weggelassen. Die Consuln haben zur Errichtung dieses Waffenstillstandes nach besten Kräften mitgewirkt, indem sie sich für die Unverletzbarkeit und Freiheit jener Anführer verbürgt haben.

China.

Die Nachrichten aus China sind nur commerzieller Art, doch heißt es, der Monarch habe endlich eingewilligt, die christliche Religion und christliche Missionen in seinem Reiche zu dulden.

Amerika.

Der „Newyorker Deutschen Schnellpost" entnimmt die „Weser-Zeitung Folgendes: Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten scheint in diesem Jahre zu einer noch nie erreichten Höhe gelangen zu sollen. Wenn es

weniger in Verwunderung setzt, daß im Laufe von 8 oder 10 Tagen die Zahl der Ausgewanderten in Newyork allein auf 2000 sich erhebt, so verdient es besonders Aufmerksamkeit, daß an einem Tage, den 16. v. M., in Boston auf drei Englischen Schiffen nicht weniger als 666 Auswanderer angelangt sind.

Die Zuckerernte ist auf den Brittisch-Westindischen Inseln sehr ergiebig ausgefallen.

Vermischtes.

Riga, 20. Juni. Am 16. d. wurde, nach einer einleitenden religiösen Feierlichkeit, durch Se. Excellenz den Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General von der Infanterie Golowin, der Grundstein des neu aufzuführenden, zur Erweiterung des St. Georgen-Hospitals für alte hülflose Bürger und deren Frauen und Kinder evangelischer Confession bestimmten Gebäudes gelegt.

(Zuschauer.)

Poltawa und Orel. In den hiesigen Gouvernements sind acht neue Poststationen eröffnet worden.

Perm. Am 28. April ward in dem Ssukßunßkischen, den Herren Paul und Peter Demidow gehörigen, Hüttenwerke das erste, bei uns auf dem Ural erbaute, eiserne Dampfschiff vom Stapel gelassen. Es ging nur 5 Werschok tief im Wasser, während die hier gewöhnlichen Fahrzeuge selbst unbeladen eine Kieltiefe von $\frac{3}{4}$ Arschin und mehr haben. Dieses Fahrzeug ist bestimmt, einen Versuch mit dem Bugsiren eiserner Schiffe, die Metalle und Waaren von den hiesigen Landungsplätzen und aus Sibirien verführen sollen, zu machen. Gelingt der Versuch, so muß dies, durch die daraus hervorgehende Ersparniß an Bauholz, Kosten und Zeit des Transportes und Arbeit, von bedeutenden Folgen für den hiesigen Handel sein.

Astrachan. Am 9. Mai wurden hieselbst in Gegenwart einer zahlreichen, zu dieser Feierlichkeit versammelten, Zuschauermenge zwei eiserne, für das Kaspische Meer bestimmte, Dampfschiffe vom Stapel gelassen.

England. Die Königin Victoria läßt ein prachtvolles vergoldetes Porzellan-Service anfertigen, um dem Kaiser von Rußland ein Geschenk damit zu machen. Das Service besteht aus sechszig Couverts. Jedes Stück, mit künstlich verschlungenem Laubwerk eingefaßt, führt in der Mitte das Russische Wappen nebst den Emblemen des Hosenbandordens, dessen Mitglied der Kaiser ist.

Elberfeld. Hier ist eine höhere Webeschule errichtet worden, in der die jungen Leute sowohl theoretisch, als praktisch in allen Zweigen der Weberei (Tritt- und Jacquard-Weberei) Unterricht erhalten sollen, um sich zu Werkführern von Fabriken zu bilden.

— Nachrichen aus Newyork vom 2. Juni zufolge, hat in Quebeck eine Feuersbrunst einen großen Theil der Stadt in Asche gelegt, wodurch 10,000 Menschen obdachlos geworden waren.

Antwerpen. Auch hier verbreitet sich langsam das Gerücht von der Bildung einer apostolisch-katholischen Gemeinde. Wenn irgendwo, dann würde eine solche hier Beifall finden; immer mehr dringen freisinnige Ideen in allen Klassen des Volkes duch und immer verhaßter wird auch der hier auf der Kirche lastende Druck des Jesuitismus.

Ostindien. Prinz Waldemar von Preußen war Mitte April in Agra, wo er das große Collegium besuchte, dessen Schüler ihm eine Adresse überreichten. Von dort will er nach Bhurtpur und von da in die Berge nach Delhi.

Basel. Die Thalbewohner von St. Imier haben Herrn Eugen Sue für seinen ewigen Juden eine kostbare goldene Uhr überreichen lassen.

— Es verbreitet sich das schon oft dagewesene Gerücht, daß das Problem einer Flugmaschiene vollständig gelöst worden sei; dies Mal von einem deutschen Wechaniker Müller in Massachusets, der den Bau größerer Vögel zum Muster genommen, und nur zwei Flügel an den Armen des fliegenden Menschen befestigt.

Nordamerika. (Herren auf dem Markte.)„ Als ich zum erstenmale auf einen Amerikanischen Markt kam, trauete ich meinen

Augen kaum, als ich nicht allein anständig, sondern selbst elegant gekleidete Männer, oft in schwarzem Frack mit Ringen an den Fingern, goldenen Uhrketten und blendend weißer Wäsche, großmächtige Körbe am Arme tragend, zu Markte gehen oder gar reiten sah. Es war etwas unsern Europäischen Sitten und Gebräuchen so ganz Entgegengesetzes, daß ich nur mit vieler Mühe das Lachen verbeißen konnte. Nichts macht sich dann komischer, als wann es zu regnen anfängt und der „Gentleman" den schon zur Vorsorge mitgenommenen Regenschirm aufspannt, dem kleinen Pferde die Fersen in die Seiten setzt und mit kurzen Steigbügeln, so daß die Kniee fast den Sattelknopf berühren, nach Hause galloppirt."

Bekanntmachungen.

Von dieser Polizei-Verwaltung wird den resp. Einwohnern dieser Stadt hiermit in Erinnerung gebracht, daß wie solches auch rücksichtlich aller angereisten Fremden geschehen muß, so auch namentlich die angekommenen Badegäste mit Angabe der Familie und Dienerschaft sofort zur Vermeidung einer Poen von drei Rbl. Slb. Mze. hierselbst anzuzeigen sind. Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. Juni 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 594 A. G. Mors, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Umdecken des Daches des Stadt-Militair-Krankenhaus-Gebäudes dem Mindestfordernden vergeben werden soll und dazu die öffentlichen Torge am 10. und 13. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr bei dem genannten Collegio abgehalten werden.

Pernau Rathhaus, den 28. Juni 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

Nr. 325. F. Drewnick, Ntr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Berechtigung zur Ausübung der Jagd innerhalb des Weichbildes der Stadt und auf deren Gütern nunmehr verpachtet ist, als weshalb nur die resp. Pächter und die von ihnen dazu mit Legitimationen versehenen Personen die Jagd betreiben dürfen, unbefugte Jäger aber im Betretungsfalle sich unausbleiblich der Pfändung und sonstiger gesetzlicher Folgen auszusetzen haben.

Pernau Rathhaus am 28. Juni 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

No. 324. F. Drewnick, Notr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von dem Pernauschen Schul-Collegio werden alle, welche die Stelle einer Inspectrice und Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten an der Pernauschen Stadt-Töchterschule zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, sich bei demselben, unter Beibringung von Zeugnissen, welche sie zur Annahme der Stelle berechtigen, zu melden.

Pernau, den 13. Juni 1845. 1

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich nach 14 Tagen Pernau verlassen werde. Wer gerechte Anforderungen an mich zu machen hat, beliebe sich während dieser Frist bei mir zu melden. Pernau den 28. Juni 1845.

Friedrich Wilhelm Pantel,
Lehrer. 1

Den 16. Juli Vormittags elf Uhr sollen auf dem Gute Torgel junge Stiere ächt voigtländischer Raçe zum Verkauf gestellt werden. 2

Hierdurch zeige ich vorläufig an, daß ich in den ersten Tagen des Juli-Monats in Pernau eintreffen und mich einige Zeit daselbst aufhalten werde. Mein Logis werde ich dann ebenfalls durch diese Blätter bekannt machen.

Dorpat den 22. Juni 1845.

Zahnarzt A. Schumann. *

Guten Futterhafer verkaufen
Jacobs et C. 3

Mahagoni Fournire Fensterglas, Matten, echte Eau de Cologne, parfümirte Seifen, Macassaröl, Holländische und Englische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, Edamer und Schweizer Grün-Käse, feine Buchweizengrütze verkauft
Heinr. Guthann. 2

Der hiesige Verein der Armenfreunde wird, so Gott will, auch in diesem Sommer gegen Ende des Juli-Monats eine Verloosung von Damen-Arbeiten und andern Geschenken veranstalten und bittet alle Menschenfreunde in der Stadt und auf dem Lande, denen die Noth der Brüder zu Herzen geht, reichlich ihre Gaben den Geschäftsführern des Vereins zukommen zu lassen, da in diesem schweren Jahre Viele eine Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Ausstellung und Verloosung der eingesandten Sachen wird durchs Wochenblatt angezeigt werden. Loose à 30 Kop. S. M. sind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke & Comp. zu haben. Pernau, den 14. Juni 1845. 2

Angekommene Badegäste.

Vom 22. bis zum 29. Juni.

Dem. Zachariae, Dem. Töpfer und Dem. Schmidt aus Fellin. — Herr von Schubert nebst Familie aus Viol. — Hr. Eberhardt v. Gläss aus Riga. — Hr. C. v. Wahl nebst Familie und Herr Studiosus Molbrecht aus Wattel. — Herr E. v. Samson nebst Frau Gemahlin und Fräul. v. Latrobe aus Dorpat. — Hr. Assessor Zöge v. Mannteufel aus Ehstland. — Hr. Assessor v. Bock und Fr. Sophie v. Bock, geb. v. Latrobe, aus Fellin. — Hr. Ordnungsrichter v. Helmersen nebst Familie und Frau v. Staden nebst Familie aus Fellin. — Dem. Caroline Dorbeck und Dem. Pickel aus Fellin. — Herr von Baumgarten aus Reval. — Herr v. Hantwig aus Waist.

Vom 22. bis zum 29. Juni.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Theodor Wilhelm Woldemar Radzibor, alt 9 Monat. — Marie Friderike Preiss, alt 40 Jahr 9 Monat.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juni	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
VI	19.	Russ.	Harmonie	Olesen	Arensburg	Stückgut	J. Jacke et C.
32	22.	Norw.	Severin	Berner	Stavanger	Häringe	J. Jacke et C.
33	26.	Russ.	Johannis	Lindström	Nädendal	Strömlinge	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
XI	Neboisa	Zesien	Bleizucker und Ballast	Petersburg	H. D. Schmidt.	22. Juni.
27	Lavinia	J. Eratt	Flachs	Hull	J. Jacke et C.	25. „
28	Phönix	J. E. Larsen	Flachs	o Porto	J. Jacke et C.	„ „
29	Vera	J. Gray	Flachs	Dundee	J. Jacke et C.	26. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 27. 1845.

Sonnabend, den 7. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 23. Juni. Auf die Verwendung des frühern Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Liv-, Eſth- und Kurland, Generals von der Cavallerie Baron von der Pahlen, hat der Herr Finanz-Miniſter der Comite der Herren Miniſter darüber eine Vorſtellung gemacht, daß zur Abwendung der im Rigaſchen Handel eingetretenen Hinderniſſe ſtatt des Looſes ein Getraidemaaß von 20 Garnez eingeführt werden möchte. Jetzt iſt ihm, dem Herrn Finanz-Miniſter, durch einen Journal-Extract der Miniſter-Comite vom 15. und 29. Mai d. J. eröffnet, daß Se. M. der Kaiſer den Gebrauch eines Getraidemaaßes von 20 Garnez in den Oſtſee-Gouvernements zu geſtatten geruht haben.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erſte, Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen, u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w., thun kund und zu wiſſen allen Unſern getreuen Unterthanen:

Seit Alters war in Rußland der Adel durch den Dienſt erworben; doch veränderten ſich die Bedingungen unter welchen er erworben werden konnte, mit den Abänderungen, welche die Ordnung des Militär- und des Civil-Dienſtes erlitt. Der Kaiſer Peter der Erſte führte neue Rangklaſſen im Reiche ein und verlieh ihnen neue Rechte. Er verordnete, daß alle Rang-Klaſſen im Militär-Dienſte vom erſten Offiziers-Range an, und die acht erſten Rang-Klaſſen des Civildienſtes die Rechte des erblichen Adels haben ſollten. Dieſe Verordnung wurde auch von der Kaiſerin Katharina II. beſtätigt. Aber nicht blos in der, um mehr als ein Jahrhundert entfernten, Zeit Peters des erſten, ſondern ſelbſt auch unter der Regierung Katharina's II., war das Ruſſiſche Heer weniger zahlreich und erforderte die Civil-Verwaltung bei weitem weniger Beamte, ſo daß die zu der achten Klaſſe gehörigen Perſonen Poſten bekleideten, die einen bedeutenden Wirkungskreis hatten. Gegenwärtig, wo durch die Erweiterung der Grenzen des Reichs, die Zunahme der Bevölkerung und die Einführung einer beſſern Organiſation in alle Zweige der Verwaltung, eine Vermehrung ſowohl der Militär- als der Civil-Beamten unumgänglich nöthig geworden iſt, hat das daraus entſpringende außerordentliche Zunehmen des Adelsſtandes Unſere beſondere Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen müſſen.

Stets den Zweck im Auge habend, den Adel der ſich ſo viele Verdienſte um den Thron erworben, auf dem Standpunkte zu erhalten, zu dem ihn die Verfaſſung des Reiches berufen hat, und zugleich von dem Wunſche geleitet, Niemanden die Möglichkeit zu nehmen, durch Thätigkeit und Geiſtesgaben die Vorrechte des Adels zu erwerben, haben Wir für angemeſſen erkannt, ohne jedoch Jemand der ihm, durch die bis jetzt zu Recht beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen, gebührenden Standesrechte zu berauben, die Erwerbung des erb-

lichen Adels auf höhere Rang-Klassen zu beschränken, welche wirklich die Möglichkeit gewähren sich Verdienste zu erwerben, die einer so hohen Belohnung würdig sind.

Demgemäß verordnen Wir für die Zukunft:

1) Personen, nicht adeligen Standes, welche in den Militärdienst getreten sind, erlangen mit der Beförderung im aktiven Dienste zum ersten Offiziers-Range, die Rechte des persönlichen Adels, durch Erwerbung des Stabsoffiziers-Ranges aber den erblichen Adel. — Personen nicht adeligen Standes, welche den Oberoffiziers- oder Stabsoffiziers-Rang bei ihrer Verabschiedung aus dem Militärdienste oder bei dem Uebertritt aus demselben in den Civildienst erlangen, genießen, erstere die Rechte des persönlichen Ehrenbürgerthums, letztere des persönlichen Adels.

2) Diese Bestimmungen finden gleichermaßen Anwendung auf die in den Truppen, Kommando's und Ressorts Dienenden, in welchen der Dienst, gemäß den §§. 23 und 24 des Swod der Gesetze über die Stände (Bd. IX Ausg. 1842) in Bezug auf Erwerbung des Adels dem aktiven Feld-Militärdienste gleichgestellt ist.

3) Personen nicht adeligen Standes, welche in den Civildienst treten, erhalten mit der Beförderung in demselben zur 14. Rangklasse, die Rechte des persönlichen Ehrenbürgerthums, mit der Erlangung der 9. Klasse die Rechte des persönlichen Adels, und durch die Erwerbung der 5. Klasse den erblichen Adel. Personen, welche die 9. oder 5. Klasse bei ihrer Verabschiedung erwerben, behalten die Rechte bei, die sie vermöge ihres frühern Ranges im wirklichen Dienste genossen; jedoch die mit dem Range der 14. Klasse des Dienstes Entlassenen, gelten als persönliche Ehrenbürger.

4) Die persönlichen Edelleute, die entweder in den Militär- oder den Civildienst treten, erlangen den erblichen Adel durch Erwerbung der oben angeführten Rangklassen, genießen jedoch auch im niedern Range die ihnen zukommenden Standesrechte.

5) Außerdem hängt die Erhebung in den persönlichen oder erblichen Adel von Staatsdienern, welche ohne die dazu nöthigen Rangklassen erworben zu haben, durch Fähigkeiten, Uneigennützigkeit und moralische Eigenschaften die Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich lenken, vom unmittelbaren Ermessen und dem Wohlgefallen Kaiserlicher Majestät ab.

6) Alle diejenigen, welche nach den bis jetzt in Kraft bestandenen gesetzlichen Bestimmungen, durch den Dienst den persönlichen oder erblichen Adel erworben haben, behalten diese Rechte auch für die Zukunft ungeschmälert. Gleichermaßen auch werden die Rechte des persönlichen oder erblichen Adels denen zugestanden, welche die 14. oder die 8. Rangklasse, obzwar nach veröffentlichung gegenwärtigen Manifestes, erwerben, jedoch vor Erlassung desselben die zur Erlangung jener Rangklassen vorgeschriebene Dienstzeit zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten zurückgelegt haben.

Diese Bestimmung erstreckt sich auch, in Bezug auf Erwerbung des erblichen Adels, auf die Unteroffiziere im Militairdienste, die, auf das Zeugniß ihrer Vorgesetzten, zu Offizieren des Militärdienstes, wenn auch nach Erlassung dieses Manifestes, befördert werden, jedoch den zur Beförderung vorgeschriebenen Termin vor der Erlassung desselben ausgedient haben.

Gegeben in Peterhof, am 11. Juni im Jahre nach der Geburt des Herrn eintausend acht hundert und fünf und vierzig, Unserer Regierung im zwanzigsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst Eigenhändig also unterzeichnet: Nikolai.

Mitau, 25. Juni. Mit dem Geburtsfeste Seiner Maj. des Kaisers wurde zugleich der heutige Tag als ein Fest der Erinnerung an die Vereinigung Kurlands mit Rußland durch ein Tedeum in der rechtgläubigen St. Simeons-Kirche und feierlichen Gottesdienst in der evangelischen St. Trinitatis-Kirche, so wie durch ein großes Diner und andere Festlichkeiten auf würdige Weise begangen. Seine Excellenz der Herr General-Gouverneur, General der Infanterie Golowin war zu der Feier in unserer Stadt eingetroffen.

(Zusch.)

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Funfzig Priester, Pfarrer und Kapläne befinden sich in diesem Augenblick in Paris ohne Anstellung, ohne Zweckmäßige Beschäftigung, ohne Mittel zur Befriedigung ihrer dringendsten Lebensbedürfnisse! Dieses grausenhafte Misere verdanken sie lediglich dem beispiellosen Verfahren, durch welches sie ohne Prozesse, ohne Verhöre, ohne öffentliche Vertheidigung ihrer geistlichen Aemter entsetzt worden sind. Selbst auf Almosen sind viele von ihnen angewiesen! Drei von ihnen, kräftig und jung, mußten Schriftsetzer werden, um nur nicht zu verhungern. Fragt man diese sämmtlichen Diener der Kirche nach den Gründen ihrer Verurtheilung und vor welchem Tribunal und in welcher Form dieselbe erfolgt sei, so wissen sie nichts zu antworten, als: wir besitzen kein Erkenntniß unserer Schuld oder Unschuld. Ein Act des freien Willens, eine rein geistige Nichtübereinstimmung mit seinem Obern, vielleicht persönlicher Haß dieses Letztern gegen seinen Untergebenen, genügen leider in der gegenwärtigen Hierarchie zur Vernichtung der sonst zu den besseren Hoffnungen berechtigten Staatsdiener und jungen Geistlichen. Wie lange wird ein solcher Zustand noch dauern?

Zu Havre hat man Nachrichten aus New-York vom 2. Juni erhalten; es wird berichtet: Mexiko sei in Auflösung: außer Kalifornien seien noch zwei andere Provinzen von der Föderal-Republik abgefallen.

Vom 30. Der Abbe Laverdet, welcher hier einer Gemeine vorsteht, welche ungefähr dieselbe Richtung verfolgt, wie die christ-katholische Kirche in Deutschland, hat den Pfarrern Ronge und Czersky zwei Exemplare seines Glaubensbekenntnisses übersendet.

Vom 1. Juli. Die Zimmergesellen sind zum Theil wieder an die Arbeit gegangen; nach der „Democratie Pacifique" wäre ein nahes Ende der Krisis zu erwarten; mehrere Bauunternehmer haben den erhöhten Arbeitslohn zugesagt, worauf 1000 Gesellen wieder in Thätigkeit getreten sind.

Vom, 4. Juli. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß Muley Abdel Rhaman den Französischen Repräsentanten in Marokko endlich benachrichtigt hat, er werde den am 18. März zu Lalla Magrnia abgeschlossenen Vertrag noch vor Ablauf der für die Auswechselung der Ratification bestimmten Frist ratificiren.

Großbritannien und Irland

London, 27. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier sind gestern Nachmittag, von Ostende kommend, in Woolwich gelandet und wenige Stunden darauf hierselbst im Buckingham-Palast eingetroffen.

Wie es heißt, wird in nächster Woche Se. Majestät der König der Niederlande auf vierzehn Tage oder drei Wochen zum Besuch nach England kommen.

Aus Irland gehen fast täglich Berichte über stattgefundene Gewaltthaten ein, welche einen bedenklichen Charakter annehmen und als die Folge des untergeordneten socialen Zustandes und der Reibungen der Parteien betrachtet werden müssen. In der Nähe von Cavan ist in diesen Tagen ein bei den Orangisten der Umgegend sehr angesehener Mann am hellen Tage auf offener Straße, in Anwesenheit seiner Schwägerin und Kinder erschossen worden, und man hat des Mörders, der sich, ruhig seine Pfeife rauchend, entfernte, noch nicht habhaft werden können. In Folge dieses Auftritts sieht man blutigen Kämpfen zwischen den Orangisten und den Molly Magnires entgegen, wie sich ihre Gegner nennen, unter denen man den Mörder vermuthet. Bei der am 24. stattgefundenen Beerdigung des Getödteten versammelten sich die Orangisten 3000 Mann stark und zum größten Theil bewaffnet.

Vom 1. Juli. Aus Liverpool wird gemeldet, daß dort am 23. nicht weniger als 12 mit beinahe 15,000 Quarter Getreide beladene Schiffe aus Oesterreichischen Häven angelangt waren.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Ihre Majestäten werden im Augustmonat auf Schloß Stolzen-

fels am Rhein einen dreitägigen gleichzeitigen Besuch von dem Könige Louis Philipp von Frankreich und der Königin Victoria von England erhalten. Ihre Maj. die Königin von Preußen geht in den ersten Tagen des Juli nach Kissingen, von wo der König sie zu Anfang des Augustmonats abholen und mit ihr die Reise an den Rhein antreten wird. Die Königin von England wird zugleich eingeladen werden, Berlin und Sanssouci zu besuchen. Es ist dies unter den gegenwärtigen Staatsverhältnissen eine so bedeutsame Zusammenkunft, daß sie einem Weltereignisse gleichkommt. Wahrscheinlich werden auch noch andere erlauchte Häupter dort zusammentreffen, so daß man vielleicht von einem Fürstenkongreß sprechen kann.

Vom 2. Juli. Seit gestern ist hier die Nachricht von einer merkwürdigen Adresse sehr verbreitet. Dieselbe soll aus Tilsit an die höchste Stelle gerichtet hier eingetroffen sein. Aber die Stadt Tilsit wäre, so heißt es, nur gewählt worden, um die Adresse nicht von Königsberg aus abgehen zu lassen. Bei den sehr zahlreichen Unterschriften sollen die Königsberger sich am meisten betheiligt haben. Das verlangen, welches dieses seltsame Decument ausspricht, soll sich auf eine wesentliche Veränderung in der Verfassung des Staats beziehen. Man ist außerordentlich gespannt, wie weit sich die Nachricht von dieser Adresse, die einige tausend Unterschriften haben soll, bestätigen wird. Ueberhaupt scheint die Gegenwart die Zeit der Adressen zu sein. Die verschiedenartigsten Meinungsäußerungen, Lobeserhebungen und Tadel, Gratulationen und Beileid in den Angelegenheiten der Politik, der Administration, der Religion und selbst der Persönlichkeiten werden in Adressen gebracht.

Breslau, 27. Juni. Die „Schlesische Zeitung“ enthält folgende, mit 390 Unterschriften von Männern aller Stände versehene Erklärung: Mit stets wachsender Zuversicht ist seit Jahren innerhalb der evangelischen Kirche eine Partei hervorgetreten, welche klein an der Zahl, bedeutend durch äußere Stützen den freien lebendigen Glauben an die starren Dogmen vergangener Jahrhunderte fesseln will. Fern und fremd den lebendigen Zeitentwickelungen strebt diese Partei, leider nicht ohne Erfolg, nach äußerer Herrschaft über das gesammte kirchliche Leben, maßt sich die Autorität eines Glaubens-Tribunals über Andersdenkende an, und denunciirt sie als Unchristen und Religions-Verächter. Solchem unevangelischen Treiben gegenüber erklären wir unterzeichnete protestantische Christen, daß wir in jenen Bestrebungen nicht den Ausdruck der Kirche, sondern nur den einer Partei erblicken. Wir stellen keine auf das Evangelium gegründete Glaubensrichtung in Frage, protestiren aber entschieden gegen die Anmaßung jener Partei und erklären unerschütterlich an dem Prinzipe der Reformation, an der freien Schriftforschung und an der unveräußerlichen, durch keine Macht zu verkümmernden Glaubens- und Gewissensfreiheit festhalten zu wollen. Wir erkennen die Nothwendigkeit an, das tiefempfundene Bedürfniß nach einer Ordnung der Kirche, durch welche die protestantische Freiheit der Individuen gesichert ist, zu befriedigen, und vertrauen, daß der öffentliche Ausdruck unserer Gesinnung und Ueberzeugung Anklang finden werde in den Herzen der Mehrzahl evangelischer Christen, als Zeichen, daß ein dreihundertjähriger, theuer erkaufter geistiger Erwerb noch unverloren sei, und als solcher auch unsern Nachkommen erhalten werde. Breslau, am 21. Juni 1845. Unter den Unterzeichnern finden sich 21 Theologen und 53 Lehrer höherer und niederer Anstalten, darunter die Universitäts-Professoren David Schulz, Suckow, Haase, Kries, Röpell, Schneider (der Philologe.) Unter den Regierungs- und Justizbeamten die Namen Fischer, Gräff.

Vom 1. Juli. Gestern Abend trat Herr Prediger Ronge, nach einem nur dreistündigen Aufenthalt in Breslau, mit zwei Begleitern eine Reise über Posen und Bromberg nach Königsberg an.

Vom 2. Juli. Der oben beregten, in den hiesigen Zeitungen erschienenen, Erklärung, die Festhaltung des reformatorischen Princips betreffend ist in Warmbrunn eine Gesellschaft von 55 Personen und in Goldberg eine von

66, durch ähnliche Erklärungen mit Namensunterschriften beigetreten.

Spanien.

Madrid, 22. Juni. Gestern Abend fand in der Wohnung des Herrn Pachelo, Vice-Präsident des Congresses, eine Versammlung von 32 Deputirten statt, zu welcher auch die Redacteure des „Globe" und die des „Tiempo" zugezogen wurden. Mehrere den Ministern engbefreundete Deputirte waren zugegen. Die Versammlung kam überein, daß diejenigen Bewerber, deren Ansprüche sich als durchaus verwerflich darstellten, sogleich zurückgewiesen werden müßten, und es wurde einstimmig beschlossen, die eventuellen Bewerbungen „des Sohnes des Don Carlos" und die „des Grafen von Trapani" als völlig unzulässig zu verwerfen.

Die Französische Regierung hat Don Carlos und seiner Gemahlin einstweilen nur Pässe nach dem Bade Greoulx im Departement des Garde bewilligt, aber keineswegs Erlaubniß zum Verlassen Frankreichs ertheilt.

Türkei.

Konstantinopel, 18 Juni. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland ist heute am Bord des Kriegs-Dampfbootes „Bessarabia" von Sewastopol hier angekommen.

Der Groß-Admiral Halil Pascha wird Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Konstantin auf dem Admiralschiff „Mahmudieh" ein glänzendes Gastmahl geben. Se. Kaiserliche Hoheit werden einige Wochen hier verweilen und dann über Malta nach Italien reisen.

Der in Smyrna erscheinende Impartial vom 9. Juni enthält folgende Nachrichten aus Syrien: „Beyrut, 3. Juni. Die letzten Resultate des Bürgerkriegs sind für die Maroniten sehr nachtheilig gewesen; anfangs Sieger, mußten sie am Ende den besser combinirten und besser geleiteten Anstrengungen ihrer Feinde unterliegen. Diese Unglücklichen wurden sämmtlich aus den drei gemischten Distrikten von Schuf, Dschiurd und Garb vertrieben. Die Feder sträubt sich, die Gräuel und die Grausamkeiten, welche verübt wurden, zu schildern. — Unter dem Versprechen der Versöhnung von den Häuptlingen der Druſen eingeladen, in ihre Heimath zurückzukehren, sahen sich die christlichen Bewohner von Dschesin plötzlich von ihren Gegnern überfallen, deren Streichen sie nicht zu widerstehen vermochten; viele derselben wurden schonungslos niedergemetzelt. Die Maroniten von Hasbaia und Rascheia im Anti-Libanon haben ungefähr gleiches Schicksel, wie ihre Glaubensgenossen im Libanon, erfahren; nach einem erbitterten Kampfe haben sich einige nach Damask, die meisten aber nach Zahle geflüchtet. — Glücklicherweise haben alle diese Gräuel endlich ihr Ziel gefunden; auf Begehren der Herren Konsuln der großen Mächte und auf Befehl des Wedschihi Pascha sind die christlichen Wekili und die Drusischen Häuptlinge hierher berufen und vorgestern ist zwischen den beiden Parteien ein Waffenstillstand geschlossen worden.

Mexiko.

Der Proceß gegen Santana ist in einer weit milderen Weise entschieden, vielmehr niedergeschlagen, als allgemein erwartet wurde. Am 16. April erließ der Congreß einen Beschluß, nach welchem es Santana und Canalizo gestattet sein soll, zwischen zehnjähriger Verbannung, wofür ihnen eine Frist von 8 Tagen eingeräumt ist, oder der Entscheidung des gegen sie begonnenen Processes freie Wahl zu haben. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sie ersteres wählen werden. Für Santana ist die große Frage, die seines kolossalen Vermögens. Von der Größe des Reisegeldes, das er mitnehmen kann oder der Kapitalien, die er etwa außer Landes in Sicherheit brachte, hängen seine künftigen Chancen hauptsächlich ab.

Vermischtes.

Dorpat. Promovirt sind bei der hiesigen Universität: zu graduirten Studenten der Theologie Conrad Constantin Anders aus Livland und Carl Hans Wilpert aus Curland; zum Candidaten der Rechtswissenschaft Heinrich Johann Clausen aus Esthland; zum Candidaten der diplomatischen Wissenschaften Alexander Bußmann aus Wolhynien; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät

Max Thun aus Livland und Victor Korsack aus dem Minskischen Gouv. zu Stabsärzten: der Arzt bei dem Rigaschen Kriegshospital, Titulärrath Benjamin Georg Lange aus Curland und der Bataillonsarzt des Poltawaschen Jägerregiments, Titulairrath Peter Sasadsky; zu Aerzten 1. Abtheilung Hermann Adolph Kämmerling, Franz Leopold Jahnentz und Alexander Lambert d'Ance aus Livland, Eduard Nottbeck aus Esthland und Julius Sznirsztajn aus Polen; zu Aerzten 2. Abtheilung Carl Friedrich Johannsen aus Livland und Emil Lorenz Koslawsky aus Polen; zu Provisoren 1. Abtheilung Georg Mundel und Christian August Ferdinand Spiegel aus Livland, Carl Walther aus Esthland; zu Provisoren 2. Abtheilung Georg Robert Berg und August Golicke aus Livland; zu Apotheker-Gehülfen 1. Abtheilung Eduard Lindblohm aus Curland, Johann Georg Heinze und Carl Julius Woldemar Johannson aus Esthland; zu Apotheker-Gehülfen 2. Abth. Gustav Adolph Stahl, Carl Vorthmann und Ottomar Kriese aus Livland, Carl Julius Giesieke und Alexander Anderson aus Esthland, Alfred Gotthard Rehberg aus Curland, Franz Wilhelm Bodendorff aus dem Kownoschen Gouvernement; zur Hebamme Mariane Lewensohn aus Curland.

Riga. Am 12. dieses Monats wurde auf dem, dem dimittirten Rathsherrn, Manufactur-Rath und Ritter Theodor Johann Pychlau gehörigen, im Bickernschen Kirchspiele des Rigischen Stadtgebiets an der St. Petersburgschen Chaussee belegenen Gute Strasdenhof (ursprünglich Thoravestenhof genannt nach der Familie thor Avest) unter angemessenen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem neuen großen Fabrik-Gebäude gelegt, durch dessen Anlegung die Operationen dieses, von dem früheren Herrn Finanz-Minister Grafen Cancrin, Erlaucht, bei Seiner letzten Anwesenheit in Riga besuchten, in jeder Beziehung großartigen, Fabrik-Etablissements (für Plüche, Manchester, Zeuge u. s. w.) noch bedeutend erweitert werden sollen und soll die neue, mit einem großen Capital ins Leben gerufene Anlage, zu einer Wollspinnerei benutzt werden.

Von Herrn Eduard Smit auf Ilgezeem ist eine Fabrik von eisernen Maschinen-Holzschrauben mit platten und runden Köpfen, Blechnieten mit platten Köpfen, Clavierschrauben, Stellschrauben und Wirbelschrauben für Fortepianos, Faßnieten mit runden Knöpfen u. s. w. angelegt worden. Der Verkauf en gros und en de tail ist in Riga in der Niederlage des Hrn. Carl Friedrich Beck der Stadt London gegenüber. Es ist erfreulich, zu sehen, wie die Fabrikation sich mit der steigenden Population von Jahr zu Jahr vermehrt und wie früher nie gekannte Industriezweige eine Blüthe erreichen, die an alle Handels-Vortheile einen anderen Maaßstab anlegen läßt, als den augenblicklichen Gewinn und die vorübergehende Conjunctur. (Inland.)

— Es gehen fortwährend Nachrichten von Verheerungen ein, welche Wolkenbrüche mit Hagelschlag und Ueberschwemmungen, namentlich in Deutschland, angerichtet. Die Ilm in Thüringen ist nicht weniger als drei Mal aus ihren Ufern getreten, und von dem Main und seinen Nebenflüssen wird Aehnliches gemeldet. — Aus Rom vom 16. Juni wird nun auch berichtet: „Nachdem der Sommer sich endlich mit Kraft eingestellt und wir schon mehrere Tage eine Hitze von 26 — 28° R. hatten, laufen von nah und fern Unglücksposten über zerstörende furchtbare Gewitter, mit Schlossen von ungewöhnlicher Größe begleitet, ein, welche in vielen Gegenden die Hoffnung des Landmannes für dieses Jahr vereiteln. Die Pontinischen Sümpfe und die Umgegend von Perugia sollen am härtesten mitgenommen sein."

— Zu London eingegangene Berichte aus Newyork vom 2. Juni bringen die Schreckensnachricht von einem furchtbaren Brande zu Quebec, der am 28. Mai in einer Lohgerberei in der St. Valliere-Straße ausbrach, zwischen 1500 und 2000 Häuser verzehrte und 12,000 Menschen, ein Drittheil der Bevölkerung, obdachlos machte. Die große Hitze und ein Sturm aus Westen förderten die Flamme, die von 11 Uhr Vormittags bis Mitternacht wüthete und zuletzt durch Sprengungen gehemmt wurde. Mehrere Kirchen,

die Werfte, alle Bäckereien ꝛc. sind zerstört. Ueber 100 Menschen sind dabei umgekommen, worunter sämmtliche Kranke eines Hospitals. Die Brandstätte ist eine Englische Meile lang und ½ Meile breit. Der Verlust wird auf 750,000 Pfd. Sterl. geschätzt; die wenigsten Häuser sind versichert und die Einwohner haben meist Alles verloren.

Leipzig. Dem Heere der hier privatisirenden, durch den Sommer engagementslos gewordenen Schauspieler ist von Jemandem der Vorschlag gemacht worden, eine kleine Fremdenlegion zu bilden und zum Zeitvertreib sich den Exerzierübungen der Communalgarde anzuschließen. In Berlin halten sich jetzt gegen 209 engagementslose Schauspieler auf.

Bekanntmachungen.

Demnach der St. Petersburgsche Bürger Georg Conrad Koch, unter Producirung eines zwischen ihm, als Käufer, und der verwittweten Frau Rathsherrin Johanna Louise Harder geborene Harder, als Verkäuferin, über das im 2. Vorstadttheile sub Nr. 307 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Garten, so wie über den ebendaselbst sub Nr. 308 gleichfalls auf Erbgrund belegenen Heuschlag, am 28. Juni d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts, um Proclamirung sothanen Kaufs gebeten, auch solchem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle und jede welche an die eben bezeichneten Grundstücke aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses proclamatis, sub poena praeclusi rechtsgiltig allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbenannten Grundstücke aber dem rechtmäßigen Acquirenten St. Petersburgschen Bürger George Conrad Koch werden adjudiciret werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 30. Juni 1845.

In fidem

Nr. 1415. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Kupferschmiedemeister Freundling und die Kupferschmiedemeisters-Wittwe Giercke von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung zur Anfertigung von Flüssigkeits und Hohlmaaßen concessionirt worden sind.

Pernau Rathhaus den 4. Juli 1845.

Ad mandatum

Nr. 1436. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Umdecken des Daches des Stadt-Militair-Krankenhaus-Gebäudes dem Mindestfordernden vergeben werden soll und dazu die öffentlichen Torge am 10. und 13. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr bei dem genannten Collegio abgehalten werden.

Pernau Rathhaus, den 28. Juni 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

Nr. 325. F. Drewnick, Ntr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Berechtigung zur Ausübung der Jagd innerhalb des Weichbildes der Stadt und auf deren Gütern nunmehr verpachtet ist, als weshalb nur die resp. Pächter und die von ihnen dazu mit Legitimationen versehenen Personen die Jagd betreiben dürfen, unbefugte Jäger aber im Betretungsfalle sich unausbleiblich der Pfändung und sonstiger gesetzlicher Folgen auszusetzen haben.

Pernau Rathhaus am 28. Juni 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

No. 324. F. Drewnick, Notr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mein hölzernes Haus mit geräumigem Hof bin ich willens zu verkaufen.

Pernau den 6. Juli 1845.

Carl Heinrich Hartge. *

Den 16. Juli Vormittags elf Uhr sollen auf dem Gute Torgel junge Stiere ächt voigtländischer Race zum Verkauf gestellt werden. 2

Guten Futterhafer verkaufen

Jacobs et C. 2

Mahagoni Fourniere Fensterglas, Matten, echte Eau de Cologne, parfümirte Seifen, Macassaröl, Holländische und Englische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, Edamer und Schweizer Grün-Käse, feine Buchweizengrütze verkauft

Heinr. Guthann. 1

Angekommene Badegäste.

Vom 29. Juni bis zum 6. Juli.

Dem. Caroline und Louise Schwartz aus Riga. — Herr Bohm vom Lande. — Herr Fischer aus Arensburg. — Mad. Wernick aus Fellin. — Fr. Obersecretairin Weirich nebst Tochter aus Dorpat. — Baronesse Sophie v. Stackelberg, Baronesse Auguste v. Stackelberg, Fräul. Alwine v. La Trobe und Fräul. Louise v. La Trobe vom Gute Pöll. — Bäckermeister Freymann aus Walk. — Dem. Caroline Hoffmann aus Fellin. — Frau Marie v. Mollwo geb. Walter nebst Familie aus Reval. — Fr. v. Grünwald geb. Baronin Wolf nebst Familie vom Gute Koick. — Dem. Betty Müller, Gräfin Sophie Fersen und Mad. Ludger, Gouvernante, aus St. Petersburg. — Hr. Oberlehrer Rathleff nebst Gemahlin und Gymnasiast Lenz aus Reval. — Fr. Syndicus Falck nebst Familie und Fr. Doctorin Trempedoth aus Walk. — Fräul. Amalie Grube aus Wolmar. — Fr. Obristin v. Lilienfeldt nebst Familie aus Riga.

Vom 29. Juni bis zum 6. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Natalie Louise Jankewitz. — St. Elisabeth's-Kirche: Alexander Frommhold. * — Johann Friedrich Walter. — Peter Paiomann.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Heinrich Zeitz, alt 1 J. 3 M. — Sold. Tönnis Maddis Tochter Maria, alt 4 J.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Hans Muido mit Leno Rebbane. — Adam Jefimof Akulin mit Röök.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juli	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
34	6.	Engl.	William	R. Hodge	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
30	Johannis	Lindström	Ballast	Nädendal	J. Jacke et C.	29. Juni.
31	Severin	P. Berner	Ballast	Stavanger	J. Jacke et C.	30. „
32	Fanny	H. Mertensen	Flachs	o Porto	J. Jacke et C.	3. Juli.
XII	Marie	Meibaum	Ballast	Arensburg	H. D. Schmidt	4. „

Die Taxe der Lebensmittel und Getränke in Pernau für den Monat Juli bleibt unverändert.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 28. 1845.

Sonnabend, den 14. Juli.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der halboffizielle „Meſſager“ enthält heute nachſtehende Mittheilung: „Die Regierung des Königs hat Nachrichten aus Rom erhalten. Die Unterhandlung, womit Herr Roſſi beauftragt war, hat ihr Ziel erreicht. Die Congregation der Jeſuiten wird in Frankreich zu exiſtiren aufhören und ſich aus freien Stücken zerſtreuen; ihre Häuſer werden geſchloſſen und ihre Noviziate aufgelöſt werden.“ Der clericaliſche „Univers“ bemerkt hierzu. „Wenn Rom befiehlt, werden ſich die Jeſuiten unterwerfen; die Franzöſiſche Kirche wird ohne ſie kämpfen, wie ſie für ſie gekämpft hat. Das Wegziehen der Jeſuiten benimmt der Kirche nichts an ihren Rechten; es vermehrt nur ihre Pflichten.“ Die Oppoſitions-Organe fragen, welche Conceſſionen die Regierung dem Römiſchen Hofe als Vergeltung für die Preisgebung der Geſellſchaft Jeſu bewilligt habe. Herr Roſſi wird mit der größten Ungeduld hier erwartet.

Vom 8. Muley Abd el Rhaman hat den Vertrag, welcher zwiſchen ſeinen Bevollmächtigten und dem General Delarue abgeſchloſſen worden war, endlich ratificirt. Das Eintreffen dreier Franzöſiſcher Kriegsſchiffe, „Veloce“, „Titan“ und „Cygne“, hat viel beigetragen zu dieſem günſtigen Reſultat. Der Kaiſer von Marokko hat, ehe er ſich zur Ratification des Vertrages mit Frankreich bereit erklärte, dem Einfuhrhandel nach ſeinen Staaten durch eine außerordentliche Erhöhung der Eingangs-Zölle eine völlig neue Geſtalt gegeben.

Vom 9. Herr v. Roſſi wird in einigen Tagen aus Rom wieder hier eintreffen und, wie man jetzt gewiß weiß, den Scheidebrief für die Jeſuiten mitbringen. Der päpſtliche Stuhl hat den Forderungen Frankreichs Gehör gegeben, und der Jeſuiten-General angeordnet, daß alle Jeſuitenhäuſer in Frankreich ſich auflöſen ſollen; es werden keine Novizen mehr aufgenommen und die Congregation ſoll ihre Grundſtücke verkaufen.

Der Jeſuiten-General, Pater Rothaan, wird hier erwartet; er ſoll von Rom kommen, um bei der Veräußerung der Güter, welche dem Jeſuiten-Orden in Frankreich angehören, zugegen zu ſein. Es heißt, eine der vom Staat autoriſirten Congregationen habe ein ſehr annehmliches Gebot auf das Jeſuiten-Local in der Poſtſtraße gemacht.

Algerien.

Algier, 24. Juni. Aus dem Bericht des Marſchalls Bugeaud an den Kriegsminiſter. Die Generale Marey und Arbouville haben nach ihrer Vereinigung bei Bordſch-Hamſa die von den Schaaren Ben-Salems beſetzten furchtbaren Poſitionen am 19. angegriffen und den Feinden, die gänzlich zerſprengt wurden, eine furchtbare Niderlage beigebracht. Wir hatten 5 Todte und 34 Verwundete, worunter vier Offiziere. Am 20. kamen bereits Abgeſandte der Beni-Haia und der Kſerina, um über ihre Unterwerfungen zu unterhandeln. Die Lage der Dinge in den öſtli-

chen und westlichen Provinzen ist durchaus befriedigend. — Privatnachrichten vom 30. melden, daß die Häuptlinge des großen Stammes der Meerflissas nach Algier gekommen waren, um dem Generalgouverneur ihre Aufwartung zu machen, und ihn zu versichern, daß sie an den Intriguen Abd el Kaders durchaus keinen Antheil genommen hätten. Sie hatten bekanntlich vor einiger Zeit eine Französische Colonne hart mitgenommen und waren dafür von überlegenen Streitkräften gezüchtigt worden. Dieser Stamm ist wegen der graden Säbel, Flissy genannt, die man bei ihm verfertigt, in ganz Algerien berühmt. — Aus Oran wird vom 25. gemeldet, daß sich alle Thätigkeit jetzt an der Grenze concentrirt, wo die Anhänger Abd el Kader's einen Aufstand hervorzurufen bemüht sind. Abdel Kader selbst befindet sich mit seinen regelmäßigen Truppen und den Goums der auf die Hochebenen geflüchteten Stämme am Wed-sei-Nasor und will eine Razzia gegen die Harras versuchen. Man hofft, die Thätigkeit der mobilen Colonnen unter den Obersten Gery und Mouret würden hinreichen, um seine Pläne zu vereiteln.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juli. Die Engländer haben von der Moskitoküste so gut als Besitz genommen. Sie haben den Sohn des ehemaligen Indianischen Besitzers erst taufen lassen, ihm dann die Krone aufgesetzt und ihn unter ihren Schutz gestellt. Er heißt jetzt Se. Majestät Georg Friedrich August!

Da die Einfuhr von raffinirtem Zucker in Rußland auf ein Jahr freigegeben ist, so ist man, wie die „Liverpool Times" melden, jetzt so fleißig mit dem Raffiniren beschäftigt, daß Rußland am Ende des Jahres einen auf 2 Jahre ausreichenden Vorrath erhalten dürfte.

(Rig. Ztg.)

Die Nachrichten aus Irland lauten beunruhigend, da die gereizte Stimmung des Volkes in Folge der Parteikämpfe neue Excesse, ähnlich dem kürzlich in der Grafschaft Cavan stattgefundenen, erwarten läßt. Der Lord-Lieutenant soll beabsichtigen, die am meisten aufgeregten Grafschaften Cavan, Leitrim und Roßcommon unter Ausnahmegesetz zu stellen.

Deutschland.

Königsberg, 5. Juli. Gestern langte Johannes Ronge, den wir schon lange erwartet hatten, glücklich hier an. Der Vorstand unserer Gemeinde, in Begleitung der Herren Prediger Dowiat und Grabowski, welche zu Ronge's Empfange hierher gekommen waren, hatte sich nach dem eine Stunde entfernten Holstein begeben, um Ronge bei seinem Aussteigen aus dem Schiffe zu bewillkommnen. Er langte auf dem festlich geschmückten Dampfboote „der Falke," welcher alle seine Flaggen — auch die Deutsche — aufgehißt hatte, an und fuhr nach geschehener herzlicher Begrüßung, in Begleitung von mehreren Wagen, in die Stadt, wo bereits alle Vorkehrungen getroffen sind, den morgigen Gottesdienst im Börsengarten so festlich als möglich zu begehen. Morgen Abend wird die Bürgerschaft dem gefeierten Gaste einen großartigen Fackelzug bringen. Auf dem Wege nach Königsberg wurde Ronge überall mit Enthusiasmus empfangen. Von Königsberg gedenkt Ronge die fünf Gemeinden, welche unter Dowiats und Rudolphs Leitung stehen, zu besuchen und Gottesdienst und Communion abzuhalten.

Vom 7. Der am 5. d. unter Ronge's, Grabowski's und Dowiat's Leitung abgehaltene christkatholische Gottesdienst hat den Anschluß Königsbergs an die durch die Leipziger Versammlung bestimmte und in Schlesien vorherrschende freiere Richtung der christ-katholischen Kirche, wodurch allein sie zur Weltreligion geschickt wird, entschieden. Dadurch sind auch alle noch in Preußen entstehenden, sich an Königsberg anlehnenden Gemeinden für diese Richtung im voraus gewonnen: wahrlich kein kleiner Vortheil von Ronge's Anwesenheit in unserer Stadt. Gestern erhielt Herr Ronge auch die Anzeige, daß sich zu Nakel eine Gemeinde gebildet habe, welche ebenfalls das Leipziger Glaubens-Bekenntniß angenommen hat. — Heute Abend wird die junge Kaufmannschaft zu Ehren Ronge's einen solennen Fackelzug halten. Morgen findet ein großes Abschiedsmahl statt, und übermorgen früh verläßt uns Herr Ronge wieder, um sich nach Danzig zu begeben.

Köln, 2. Juli. Gestern ist hier die amtliche Nachricht von Berlin aus eingegangen, daß der Prinz von Preußen am 25., der König aber mit der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, in so weit sie sich nicht auf Reisen im Auslande befinden, am 27. Juli hier in Köln eintreffen werden. — Die Königin Victoria wird am 8. August auf Schloß Stolzenfels erwartet. Das Gerücht, daß König Ludwig Philipp auch dorthin kommen werde, findet hier aus mancherlei Gründen keinen Glauben.

Vom 12. Auch wir haben hier einige Tage unter der tropischen Hitze von 28 Grad geschmachtet; am 9. endlich hat sie ein Gewitter abgekühlt. (Diese Abkühlung ist wahrhaft von einem Extrem zum andern gegangen. In der Nacht zum 13. sank in Berlin das Thermometer bis auf 9 und in der Nacht zum 14. sogar unter 5 Grad R., eine gewiß für den Julimonat eben so seltene niedrige Temperatur, als die außerordentliche Höhe von 29° in den Tagen vorher. Der Unterschied der Temperatur von 24 Graden wird unzweifelhaft auf den Gesundheitszustand nicht ohne bemerkbaren Einfluß geblieben sein.)

Weimar, 9. Juni. Ein Gewitter am 6. Morgens hat hier mit seinen Wasserwassen vielen Schaden gethan. (Es zog von Westen nach Osten durch ganz Mittel-Deutschland. In Würzburg, wo es gerade um Mitternacht hauste, schlug es sechs Mal ein.) Die große Hitze hat mehreren Personen den Tod gebracht; ein Frauenzimmer sank auf der Wiese todt nieder und bei den Eisenbahn-Arbeitern sollen mehrere solche Fälle vorgekommen sein. Die Kornfelder aber gewähren einen entzückenden Anblick.

Darmstadt, 1. Juli. Das hiesige Ministerium hat in Betreff der katholischen Dissidenten eine Verfügung erlassen, die im Wesentlichen ganz den Preußischen Bestimmungen gleich ist. — In Würtemberg darf dieser Gottesdienst vorläufig nur als Privat-Andacht betrachtet werden.

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. Der hiesige Russische Gesandte Herr von Medem, reist am 12. Juli nach Ischl, welches Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene am 26. verlassen wird. Von Ischl wird Herr v. Medem sich nach Homburg begeben.

Die Regierung hat jetzt auf die kirchlichen und politischen Bewegungen, die aus Schlesien kommen, das wachsamste Auge, und Böhmen wird namentlich mit der äußersten Strenge gehütet. Ein dortiger evangelischer Pfarrer, dem einige Ronge-Artikel zugesandt waren, konnte nicht verhindern, daß sie vor ihrer Zurücksendung von einigen Besuchenden gesehen wurden; es erfolgte eine Denunciation und die betreffende Behörde verurtheilte ihn zu achtwöchentlicher schwerer Gefängnißstrafe mit Fesseln. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln sollen aber doch in Tyrol alle Schriften, die neukatholische Kirche betreffend, fleißig und häufig gelesen werden. So wird von glaubwürdigen Reisenden versichert. In Ungarn sind sie ohnehin schon längst verbreitet.

Schweiz.

Kanton Luzern. Am 29. Juni haben die Jesuiten, nachdem sie bereits am 26. in Luzern angekommen waren, im stillen von ihren Stellen Besitz genommen. Die Väter Simen und Burgstaller waren schon seit dem 26. dort. Am 29. erhielt Bibliothekar Bernet, der den Gottesdienst in der ehemaligen Franziskaner- oder Barfüßerkirche besorgt, von dem Stadt-Pfarrer einen Brief mit der Anzeige, daß er, der Pfarrer, nachmittags 4 Uhr mit den zwei Jesuiten im Kloster erscheinen werde, wo dann Herr Bernet ihnen die Kanzel und übrigen gottesdienstlichen Verrichtungen zu übergeben habe, was denn auch geschah.

Letzten Montag wurden in der Stadt eine Menge Mordkläpfe auf den Straßen herum und selbst in die Häuser gelegt. Der ungewöhnlich starke Knall einzelner losgebrannter erzeugt auf dem Lande das Gerücht, daß in der Stadt ein Handstreich versucht worden sei, so daß eine menge Landleute zueilten. Die Erbitternng soll sehr groß sein.

Luzern, 1. Juli. Das Leben wird hier immer freundlicher. Täglich und stündlich fallen Mißhandlungen der Freisinnigen vor, ohne daß eine einzige gerügt wird. Dem Herrn

Alt-Staatsanwalt Meier wurde neulich von einem Nobel-Gardisten ein Knebel zwischen die Beine geworfen. Stadtrath Gloggner hatte seinen Hut neulich mit einem Tuch bedeckt; ein Nobelgardist riß es ihm mit den Worten herunter: Er braucht sich nicht zu vermummen. Ein Plafond-Maler aus Hamburg wurde von einem Landjäger mit zwei Säbelhieben verwundet. Gestern wurde der Sohn des Majors Schindler auf der Straße von Soldaten so gemißhandelt, daß er mit blutendem Gesicht nach Hause kam.

Kanton Waadt. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni verhafteten zwei Freiburgische Landjäger, begleitet von einem Weibel, den Gastgeber in Villeneuve (auf Freiburgischem Gebiet wegen Polizei-Vergehen. Auf Waadtländischem Gebiet, welches die Landjäger überschreiten mußten, um den Verhafteten an den Bestimmungsort Sürpierre abzuführen, entriß er sich seinen Banden. Ein Schuß verwundete ihn. Zwei herbeieilende Personen, welche ihm bewaffnet beisprangen, erhielten der Eine einen Schuß in's Bein, der Andere einen Bajonnetstich in den Leib. Der Verhaftete ist bei diesem Kampfe entkommen. Die hiesige Regierung leitet gegen die Landjäger eine Untersuchung ein.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Es herrscht hier große Aufregung. Die Truppen waren gestern in die Kasernen beordert und wurden von Cordova selbst inspicirt. Sechs Offiziere, die sich Karlistisch aussprachen wurden sogleich abgesetzt. In Astorga soll eine Karlistische Bewegung ausgebrochen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Der Großfürst Konstantin wird bis zum 2. Juli hier verweilen, sich dann nach den Dardanellen begeben, die Gestade von Troja in Augenschein nehmen, dort die ihn erwartende Russische Corvette besteigen und auf ihr einen Ausflug nach Smyrna, Mitylene und Chios machen, alsdann hierher zurückkehren und sich wieder nach Odessa einschiffen. Die Pforte erweist diesem Prinzen so viele Ehrenbezeugungen, als sein strenges Incognito zuläßt. Der Groß-Admiral Halil Pascha und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bewillkommneten ihn bei seiner Ankunft von Seiten des Sultans, mehrere höhere Türkische Offiziere, unter ihnen auch Rifaat Pascha, wurden ihm zu beständigen Begleitern beigegeben. Zwei Tage nach seiner Ankunft hatte er seine Audienz beim Sultan, der ihn mit der größten Auszeichnung empfing. Man bemerkte, daß der Großfürst, gegen die Hof-Etikette, über die große Treppe, auf welcher nur der Sultan aus der Gondel ins Serail tritt, eingeführt wurde, was bei früheren Besuchen fremder Prinzen nicht der Fall gewesen ist. Den größten Theil der verflossenen Woche benutzte er zu Ausflügen in die Umgegend, um die reizenden Ufer und Hügel des Bosporus zu besehen. Auch die denkwürdige Säule, welche an den Vertrag von Unkiar-Skelessi erinnert, wurde von ihm in Augenschein genommen. Allenthalben, wo er sich zeigt, drängt sich das Volk in Massen, Christen wie Türken, heran, um den Sohn des mächtigen Imperators mit eigenen Augen zu sehen. Die ganze Erscheinung des siebzehnjährigen Fürsten macht auf Jedermann den angenehmsten Eindruck: eine edle jugendlichfrische Physiognomie, die größte Einfachheit in seinem Auftreten, unbefangenes natürliches Benehmen, Herablassung mit Würde verbunden. Gestern besuchte er die Großherrliche Flotte und trug bei dieser Gelegenheit die Uniform eines Linienschiffs-Capitains. Der Kapudan Pascha empfing ihn mit großen Ehrenbezeigungen und bot ihm zuletzt auf dem „Mamudieh" die ausgesuchtesten orientalischen Erfrischungen an; bei seinem Abgange zog das Admiralschiff die Russische Flagge auf und salutirte mit 21 Kanonenschüssen. Auch dieses ist eine für fremde Prinzen nicht übliche Begrüßung, denn bisher wurde einzig und allein der Padischah mit 21 Schüssen salutirt. Morgen giebt Herr von Titoff im Russischen Palast ein großes Diner, zu welchem alle hiesigen Gesandten und auch die drei Geschäftsträger der Donau-Fürstenthümer geladen sind. Am 29. Juni giebt der Sultan dem Prinzen zu Ehren ein glänzendes Festmahl, wozu nur die Chefs der hiesigen Lega-

tionen und die ersten Dragomane geladen sind. Von Türkischer Seite werden bloß die höchsten Würdenträger des Reichs und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erscheinen. Man spricht auch davon, daß nächster Tage ein großes Manöver in St. Stephano vor dem Prinzen stattfinden wird. Der Sultan hat dem Griechischen Patriarchen die Erlaubniß ertheilt, ihm seine Aufwartung zu machen.

Auf Candien war ein Aufstand ausgebrochen, der zwar gedämpft wurde, noch aber herrschte unter dem Volke große Aufregung. Die Ursache war das Foltern eines Griechen in Canea, der nach fünftägigen Qualen gestorben war. In Syrien dauern, wie es scheint, die Feindseligkeiten fort. Mit Persien ist endlich eine Verständigung erzielt worden; der Schach hat die Ausgleichungs-Vorschläge der Pforte angenommen.

Vermischtes.

Reval. Auf dem letzten Ehstl. Landtage sind zu Kreisrichtern erwählt und von der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen bestätigt für Harrien und Jerwen der Gardestabsrittmeister Baron Stackelberg zu Oethel, für Wierland der Obrist v. Rosenbach zu Karvitz, für die Wieck der Hakenrichter v. Kursell zu Sinnalep. Neugewählt sind als Hakenrichter in Westharrien an Stelle des Baron Meyendorff zu Ochto, Jacob v. Ramm zu Leetz, in Ostharrien an Stelle des Baron Ungern-Sternberg zu Hannijöggi der verabschiedete Major Baron v. Stackelberg zu Fegefeuer, in Südjerwen an Stelle des Capitains und Ritters v. Baranoff zu Waetz der verabschiedete Sec.-Lieut. von Rukteschell zu Wahhaft, in der Strandwieck an Stelle des verabsch. Lieut. und Ritters Carl v. Bremen zu Wosel Hannibal v. Wartmann zu Hasik, in der Landwieck an Stelle des Stabsrittmeisters Jacob v. Rennenkampf zu Konofer Carl Baron Uexküll.

Warschau. In der vom 1. bis 4. Juli hier stattgefundenen zweiten Verloosung der am 1. Juni d. J. gezogenen Serien von der zweiten Anleihe von 150 Millionen Gulden fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: Nr. 246,639 — 1,200,000 Fl.; Nr. 169,771 250,000 Fl.; Nr. 95,467 und 199,252 — 150,000 Fl. jede; Nr. 10,034, 67,607, 75,920, 97,025, 149,636, 202,191 — 25,000 Fl. jede; Nr. 75,942, 97,024, 97,026, 156,701, 190,497, 210,621, 268,619, 296,098, 14,500, Fl. jede.

Gouv. Tobolsk. Am 8. October vorigen Jahres starb am Schlage mitten auf dem Bazar von Jalutorowsk ein Landmann, namens Schtschigajew, in dem Alter von 130 Jahren.

Berlin. Am 8. Juli Nachmittags um 4 Uhr zeigte das Thermometer in der, der Sonne allerdings ausgesetzten Bude des Schleusenmeisters hieselbst an der Schleusenbrücke, 40 Grad Wärme nach Reaumur. — In Dresden war die Hitze an demselben Tage 30 Gr. im Schatten und 45 Grad in der Sonne.

— Am 3. Juli, Mittags um 1 Uhr, hatte man zu Aschaffenburg im Schatten 25° Wärme (Reaumur), in der Sonne aber gar 37°; 31° ist Hünerbrut, 32° Blutwärme, 35° hitzige Krankheit.

— Man schreibt aus Athen vom 25. Juni: Vor etwa vier Wochen fiel eine in Nauplia wohnende Frau auf den sonderbaren Gedanken, ein Gericht von menschlicher Leber müsse sehr schön schmecken. Da sie in dem Zustande war, wo man den Frauen ihre kleinen Gelüste zu gewähren pflegt, so gab sich der Ehemann die erdenklichste Mühe, alle mögliche Arten von Leber aufzutreiben, doch vergebens, denn die Frau behauptete, man könne sie so nicht betrügen, sie wisse recht gut, wie eine menschliche Leber schmecke. Dieses Verlangen wurde ihr zur fixen Idee, und da der Mann ihr keine Menschenleber bringen wollte, beschloß sie, sich selbst eine zu verschaffen, und ermordet in der Nacht ihren Mann mit einem Küchenmesser, öffnet seinen Leib, nimmt die Leber heraus, bratet und verzehrt dieselbe! Alsdann schneidet sie den Kopf ab, theilt den Körper in kleine Stücke und packt diese, eingesalzen, in eine Tonne. Die gräßliche That wurde auf folgende Art entdeckt: Die Frau hatte einen Knaben von 4—5 Jahren, der sich eines Tages beim Schulbesuch verspätete und,

von dem Lehrer deshalb befragt, antwortete: daß die Mutter ein anderes Essen für ihn habe bereiten müssen, weil sie den Vater verspeise. Der Schullehrer hielt dies für leeres Kindergeschwätz und fragte, was er damit sagen wolle. Darauf erzählt der Knabe, wie die Mutter in der Nacht den Vater ermordet, seine Leber gegessen und den Leichnam eingepökelt habe; von diesem koche sie jeden Tag ein Gericht für sich. Das Faß mit dem eingesalzenen Vater stehe im Keller. Er habe Alles mit angesehen, doch glaube die Mutter, daß er geschlafen und nichts davon bemerkt. Der Schullehrer theilte dieses dem Polizei-Kommissär mit, welcher das Haus durchsucht und die Aussage des Knaben bestätigt findet. Auch leugnet die Frau keineswegs den Mord; sie wurde eingezogen, und im Gefängniß bis zur Zeit der nächsten Assisen bewacht. Bei dem Verhör erklärten mehrere der angesehensten hiesigen Aerzte es für sehr möglich, eine Frau in anderen Umständen könne ein so unwiderstehliches Verlangen nach etwas fassen, daß sie das allergrößte Verbrechen begehe, um dieses Verlangen zu stillen; doch wurde im gegenwärtigen Falle die Person von der Jury für schuldig erklärt, und man erwartet nur von der Milde des Königs, daß die Todesstrafe an ihr nicht vollzogen werde. Die Neugierde des Publikums ist so groß, daß täglich Tausende nach dem Gefängniß gehen, um die Delinquentin zu sehen.

— In Pesth beschäftigt man sich gegenwärtig sehr eifrig mit der Errichtung einer protestantischen Hochschule.

— Von dem Enkel Goethes, der den Vornamen des Großvaters: Wolfgang, führt, sind dramatische Werke unter der Presse.

— Die bekannte „Dorfzeitung" meinte neulich, es fehle der neuen kirchlichen Bewegung in Deutschland nur zweierlei, nämlich 1) ein Haupt und 2) ein Kopf.

— Der Mercure Ségusien vom 2. Februar enthält Folgendes: Am Freitag um 6 Uhr Morgens schwuren in der Kirche von Valbenoite am Altar zwei Brautleute sich ewige Treue und der Geistliche hatte eben ihren Bund eingesegnet, als die Neuvermählte einen heftigen Schrei und noch einen zweiten ausstieß, mit welchem sie zu gleicher Zeit einen kräftigen Knaben gebar, dessen erste Sätte ein Kirchenstuhl war. Der Vikar nahm das Kind auf und hüllte es in einen Teppich, während die Hochzeitsgäste die glückliche Mutter umgaben. Wenn die Pathen bei der Hand gewesen wären, hätte man auch sogleich die Taufe vollziehen können.

Bekanntmachungen.

Demnach der St. Petersburgsche Bürger Georg Conrad Koch, unter Producirung eines zwischen ihm, als Käufer, und der verwittweten Frau Rathsherrin Johanna Louise Harder geborene Harder, als Verkäuferin, über das im 2. Vorstadttheile sub Nr. 307 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Garten, so wie über den ebendaselbst sub Nr. 308 gleichfalls auf Erbgrund belegenen Heuschlag, am 28. Juni d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts, um Proclamirung sothanen Kaufs gebeten, auch solchem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle und jede welche an die eben bezeichneten Grundstücke aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag à dato dieses proclamatis, sub poena praeclusi rechtsgiltig allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbenannten Grundstücke aber dem rechtmäßigen Acquirenten St. Petersburgschen Bürger George Conrad Koch werden adjudiciret werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 30. Juni 1845.

In fidem

Nr. 1415. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß ge-

bracht, daß der hiesige Kupferschmiedemeister Freundling und die Kupferschmiedemeisters-Wittwe Giercke von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung zur Anfertigung von Flüssigkeits- und Hohlmaaßen concessionirt worden sind.

Pernau Rathhaus den 4. Juli 1845.

Ad mandatum

Nr. 1436. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

In den letzten Tagen der künftigen Woche werden alle herrenlose Hunde, für welche diejenigen angesehen werden, welche nicht mit den üblichen Zeichen versehen in den Straßen umherlaufen getödtet werden.

Pernau Polizei-Verwaltung den 11. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 727. A. G. Mors, Secr. 1

Demnach der Schumachermeister August Simon Puls diese Stadt zu verlassen gedenkt, und hierzu um polizeiliche Genehmigung nachgesucht hat —, als wird solches zuvor zur Kenntniß des Publicums gebracht, auf daß diejenigen welche gegen die Abreise des August Simon Puls Gesetzliches einzuwenden haben sollten, solches zur Vermeidung der Praeclusion innerhalb vierzehn Tagen a dato hierselbst anbringen. Pernau Polizei-Verwaltung, den 9. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 712. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ausländische Gerste, Hafer und Weitzen, so wie auch englische Jaconnets und andere Zeuge, aus der Strandung bei Arensburg, verkaufen

A. C. Conze et Comp.

Pernau, den 11. Juli 1845.

Diejenigen, die bei meiner Anwesenheit in Pernau meine zahnärztliche Hülfe in diesem Jahre in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, ersuche ich, ihre Wünsche in dieser Beziehung dem Herrn Silberarbeiter Brackmann daselbst, in versiegelten Blättchen abgeben lassen zu wollen, der sie sodann unverzüglich mir zusenden wird; worauf ich meine Abreise aus Reval, trotz dessen, daß ich hier sehr beschäftigt bin, beschleunigen werde.

F. Bennert,
Zahnarzt in Reval.

Ein im Kramhandel erfahrener junger Handlungs-Commis sucht in diesem Geschäft eine Anstellung und ist zu erfragen im Hause des Klempner-Meisters Hrn. Heintzel, unter der Adresse A. L.

Pernau den 13. Juli 1845. *

Am 21. d. Mts. wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau den 13. Juli 1845.

Die Vorsteher. 2

Daß ich hier angekommen bin und bei Hrn. Heintzel in Stadt Wien wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an und empfehle mich in allen Zahnoperationen, sowie im Einsetzen naturtreu nachgebildeter und zum Beißen taugbarer künstlicher Zähne. — Da ich mich nur so lange aufzuhalten denke, als ich beschäftigt bin, so ersuche ich die geehrten Patienten hierauf zu reflectiren und sich möglichst bald bei mir zu melden.

Zahnarzt Schumann,
aus Dorpat. 2

Den 16. Juli Vormittags elf Uhr sollen auf dem Gute Torgel junge Stiere ächt voigtländischer Race zum Verkauf gestellt werden. 1

Guten Futterhafer verkaufen

Jacobs et C. 1

Mein hölzernes Haus mit geräumigem Hof bin ich willens zu verkaufen.

Pernau den 6. Juli 1845.

Carl Heinrich Hartge. *

Angekommene Badegäste.

Vom 6. bis zum 13. Juli.

Herr F. v. Lilienfeldt von Oidenorm. — Madame Granberg und Demoiselle Hose aus Walk. — Baron Stackelberg nebst Familie aus Reval. — Demoiselle Ida Offe von Torgel. — Madame Welling aus Dorpat. — Demoiselle Wilhelmine Weinreben aus Moskau.

Vom 6. bis zum 13. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Malvine Christine Herrmann. — St. Elisabeths-Kirche: Fritz Pomgart.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Johann Gottlieb Eggert, alt 57 Jahr. — St. Elisabeths-Kirche: Soldat Jurri Tönnis, alt 55 Jahr. — Rino Adamowa, alt 45 Jahr. — Jaan Reiman, alt 22 Jahr 6 Monat. — Carl Petermann, alt 26 Jahr.

Der hiesige Verein der Armenfreunde wird, so Gott will, auch in diesem Sommer gegen Ende des Juli-Monats eine Verloosung von Damen-Arbeiten und andern Geschenken veranstalten und bittet alle Menschenfreunde in der Stadt und auf dem Lande, denen die Noth der Brüder zu Herzen geht, reichlich ihre Gaben den Geschäftsführern des Vereins zukommen zu lassen, da in diesem schweren Jahre Viele eine Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Ausstellung und Verloosung der eingesandten Sachen wird durchs Wochenblatt angezeigt werden. Loose à 30 Kop. S. M. sind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke & Comp. zu haben. Pernau, den 14. Juni 1845. 1

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juli	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
35	7.	Russ.	Fröia	J. Björklund	Abo	Salz und Strömlinge	H. Harder et C.
36	8.	Russ.	Frigga	J. Lindquist	Abo	Strömlinge	J. Jacke et C.
37	9.	Russ.	Johannis	J. Grandel	Lemo	Strömlinge	H. D. Schmidt.
38	10.	Engl.	May	S. Smith	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.
39	„	Engl.	Marys	W. Fletsher	Aberdeen	Ballast	Jacobs et C.
40	„	Russ.	Johannis	A. Nyström	Nädendahl	Strömlinge	J. Jacke et C.
41	„	Russ.	Hoppet	H. Lindström	Nädendahl	Strömlinge	H. Harder et C.
42	11.	Engl.	Eliza	T. Cook	Dundee	Ballast	H. D. Schmidt.
VI	13.	Russ.	Marie	C. Maibaum	Arensburg	Getreide	D. H. Schmidt.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
33	Morgiana	H. Inglis	Flachs u. Heede	Dundee	Jacobs et. C.	13. Juli.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 29. 1845.

Sonnabend, den 21. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 9. Juli. Das „Journal von Odeſſa“ unterm 29. Juni enthält das Nähere über den letzten Aufenthalt Sr. Kaiſ. Hoh. des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch zu Konſtantinopel und die Nachricht von der Abreiſe Höchſtdeſſelben von dort. Am 22. begab ſich der Erlauchte Reiſende am Bord der „Beſſarabia“ nach Nikomedien, von wo die Reiſe nach Bruſſa gehen ſollte.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Es ſind ſeit geſtern mehrere Couriere im Kriegsminiſterium angekommen; man verſichert, die überbrachten Depeſchen bezögen ſich auf den furchtbaren Vorgang in der Dahara. Der Gegenſtand, der allgemeine Indignation verbreitet hat, wurde geſtern auch in der Pairskammer angeregt. Hier folgen die näheren Details über den ſchrecklichen Vorfall in der Dahara. Oberſt Peliſſier verfolgte die Uled-Riah, einen Stamm, der ſich noch nie unterworfen hatte. In ihrem Diſtricte befinden ſich ungeheure Höhlen, in denen ſie nicht mit Waffengewalt anzugreifen ſind. Dieſer Stamm, von den Franzoſen ſehr bedrängt, flüchtete ſich in ſeine gewöhnlichen Zufluchtsörter. Es wurden nun zuerſt brennende Reisbündel an den Eingang der Höhle geworfen, um den Leuten zu zeigen, daß man ſie insgeſammt erſticken könne; falls ſie ſich nicht unterwürfen, ließ der Oberſt Briefe in die Höhle werfen, worin er ihnen Leben und Freiheit zu laſſen verſprach, wenn ſie ihre Waffen und Pferde ausliefern wollten. Sie waren endlich dazu bereit unter der Bedingung, daß ſich das Franzöſiſche Heer zuvor entferne. Darauf konnte man Franzöſiſcher Seits nicht eingehen. Man warf jetzt wieder angezündete Reisbündel in die Höhle, worauf ſich ein großer Tumult erhob; ſpäter erfuhr man, daß Berathungen über die Unterwerfung ſtattgefunden hätten, die von einem Theile gewünſcht, vom andern aber hartnäckig verworfen wurde. Die letztere Partei ſiegte, während einige Theilnehmer der erſten Anſicht nach und nach zum Vorſchein kamen um dem drohenden Tode zu entgehen. Oberſt Peliſſier verſuchte noch ein Mittel, und ſchickte Araber an ſie ab, um ſie zur Unterwerfung zu ermahnen, allein vergebens. Auf einige Weiber, die zu entfliehen verſuchten, feuerten Anverwandte und Männer ſelbſt ihre Flinten ab. Jetzt ließ der Oberſt noch einmal mit dem Hineinwerfen brennender Reisbündel Einhalt thun, und ſchickte einen Franzöſiſchen Parlamentair nach dem Innern der Höhle ab; dieſer wurde mit Flintenſchüſſen empfangen, und mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Jetzt war die Geduld erſchöpft. Man konnte auf keine Weiſe hoffen, einen ſo fanatiſchen Stamm, deſſen Trotz eine ſtete Aufforderung zur Empörung der andern Stämme war, und von dem die Inſurrectionen der Dahara ausgingen und genährt wurden, zu unterwerfen, und es wurde nun der Feuergluth volle Kraft gegeben. Lange Zeit drang der Schmerzensſchrei der von

Rauch erstickenden Opfer in unser Ohr, dann ward es still. Die Stille sagte genug. Man drang in die Höhle; 500 Leichen lagen da und dort. Schleunigst wurden die verschiedenen Gänge durchsucht, und man fand noch 150 am Leben. Sie wurden eiligst in's Freie gebracht, doch verschied ein Theil davon im Feldlazareth. Kaum hatte sich die Kunde dieses Vorganges verbreitet, als sich die ganze Dahara unterwarf und Waffen in großer Menge eingeliefert wurden.

Unsere Zeitungen enthalten eine Menge Nachrichten über die große Hitze, welche wir auch hier in Frankreich hatten, und die in Lyon sogar auf 33° R. gestiegen sein soll, sowie von Gewitterschäden, Hagelschlag und Blitzeinschlägen. Den 8. Juli hatten wir auch hier einen merkwürdigen Blitzschlag der unter Anderem einer Milchfrau das Geld in der Tasche schmolz, während sie selbst unbeschädigt blieb. Die Stadt Bolbec hat durch einen Hagelschlag 16,000 Fensterscheiben eingebüßt.

Die Zimmerleute, welche vor wenigen Tagen an ihre Arbeiten zurückgekehrt waren, haben abermals ihre Arbeiten eingestellt und sind auf den meisten Bauplätzen wieder durch Soldaten ersetzt worden.

Vom 14. Zu Dreux fand vorgestern ein feierliches Todtenamt zum Andenken an den Herzog von Orleans in Gegenwart der Königlichen Familie statt. Auf der Reise dorthin geriethen zwei Adjutanten im Gefolge des Königs wegen Dienstsachen in Streit; es fiel eine Ohrfeige; der, welcher sie erhalten, Adjutant Machart, verlangte Genugthuung mit den Waffen in der Hand, und da die Vorgesetzten sich weigerten, dies zu gestatten, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf, um den erlittenen Schimpf zu tilgen.

Die meisten Blätter bezeichnen die in der Dahara ausgeübte That als einen Act der Barbarei und drücken ihr Entsetzen darüber aus. Die „Democratie pacifique" sagt unter Anderem: Nur die Wirklichkeit dieser That kann uns ihre Möglichkeit in einem Französischen Heere beweisen. Wolle man uns nicht die Tropfen Blutes herrechnen, die durch eine solche Handlung Frankreich erspart worden seien; wer wird zählen wieviel sie unserer Ehre kostet?

Großbritannien und Irland.

London, 15. Juli. Die „Morning Post" vom 12. Juli sagt, daß sich seit einigen Jahren die Jesuiten in Irland sehr vermehrt haben. Im Jahre 1829 hatten sie nur ein Collegium in Dublin. Jetzt haben sie vier große Gebäude inne, und zahlreiche derartige Anstalten erheben sich auf allen Punkten Irlands.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Wir sehen der wichtigsten Umgestaltung der innern Politik entgegen. Der König beabsichtigt nunmehr die Erweiterung der ständischen Verfassung in's Werk zu setzen; bereits ist eine ständische Commission in der Ernennung begriffen, welche die Pläne ausarbeiten wird; diese Commission soll bestehen aus Herrn v. Canitz, Herrn v. Thile und dem Justizminister. Spätestens in vier Wochen sollen ihre Arbeiten beendigt sein. Die Zusammenberufung sämmtlicher Mitglieder der Preußischen Provinzialstände an einen Ort in der Nähe Berlins ist nunmehr bestimmt; unter den Propositionen befindet sich die Betheiligung der Stände an dem Steuerwesen. Auch eine Vertretung der Intelligenzen auf den Landtagen liegt in der Königlichen Absicht. Alle diese Nachrichten, so erfreulich überraschend sie klingen, können hiemit verbürgt werden (?). (Der Nürnberger Correspondent hat diese Nachricht zuerst mitgetheilt.) — Man arbeitet hier gegenwärtig an einem neuen Preßgesetz, von dem man Hoffnung hat, daß es zu einem allgemeinen Deutschen erhoben werden wird.

Die Königin von England will, so weit es bis jetzt bestimmt ist, sechs Tage am Rhein weilen, in welcher Zeit von Seiten unseres Hofes der größte Glanz entwickelt werden wird. Die der Krone angehörigen kostbarsten Geräthschaften sind zu diesem Behuf bereits nach der Rheinprovinz abgesendet. Die während des Aufenthalts der Königin Victoria dort stattfindenden Hoffestlichkeiten wird der Graf von Redern leiten.

Breslau, 11. Juli. Nach so eben eingegangenen Privatnachrichten hat Johannes Ronge am verflossenen Mittwoch Königsberg verlassen und sich nach Danzig eingeschifft. Auf seiner Rückkehr wird er Sachsen berühren. Die Erfolge von Ronges Königsberger Reise sind jedenfalls groß zu nennen, da durch sie Königsberg mit Breslau auch in der christkatholischen Sache eng verbunden worden ist und alle etwa noch in Preußen entstehenden Gemeinden, deren Anschluß an Königsberg zu erwarten ist, dadurch von selbst für die hauptsächlich durch die Schlesischen Gemeinden repräsentirte Richtung gewonnen sind.

Vom 12. Die hiesige Römische Partei in der katholischen Kirche hat endlich einige Einsicht gewonnen: Theiner's Excommunikation, welche man allgemein erwartete, wird nicht erfolgen; die Moderados haben den Sieg davon getragen.

Die heutigen hiesigen Zeitungen enthalten folgende Erklärung: „Um mannigfaltigen Deutungen meiner derzeitigen stillen Zurückgezogenheit zu begegnen, erkläre ich hierdurch, daß ich mich den Mitgliedern der christ-katholischen Kirche beizähle, und es mir fortan Aufgabe meines Lebens sein wird, die Bestrebungen derselben für Herstellung eines reinen und lebendigen Christenthums, so weit es meine Kräfte gestatten, unter Gottes Beistande, freudig zu fördern. — Dies zugleich als ergebene Antwort auf die höchst verehrlichen, mir gewordenen Zuschriften christ-katholischer Gemeinden des Vaterlandes, denen ich für Ihr mich so ehrendes Vertrauen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Bischwitz bei Hundsfeld, den 12. Juli 1845. Dr. Anton Theiner."

Wenn die neukatholische Kirche einen Fortgang hat, so ist dieser zunächst von Theiner zu erwarten. Es ist die bereits unter diesen Dissidenten entstandene Spaltung zu vereinigen und den Staaten gegenüber eine Garantie, durch ein auf historischen Grund gestütztes christliches Bekenntniß, zu geben. Den bisherigen Führern Ronge und Czerski fehlt es zu sehr an wissenschaftlicher Bildung, um den dogmatischen Anforderungen genügen zu können.

Danzig, 14. Juli. Gestern wurde der Gottesdienst der hiesigen christ-katholischen Gemeinde durch Hrn. Ronge geleitet. Heute Morgen verließ uns Herr Ronge wieder, nachdem ihm vorher noch ein großes Tablet mit zwei Leuchtern von Silber, ein Kruzifix und ein Briefbeschwerer von ausgezeichnetem Bernstein zum Andenken an die Gemeinde von den versammelten Vorstehern und Aeltesten überreicht worden war. Er begiebt sich nach Marienburg, von wo er Marienwerder, Graudenz, Thorn und Bromberg, zu besuchen gedenkt, auch eine Zusammenkunft mit Czerski ist proponirt — möge dieselbe günstig für die Einigkeit der Kirche ausfallen! Seinen Rückweg nach Schlesien wird Herr Ronge wahrscheinlich über Berlin und Magdeburg nehmen, in welcher letztern Stadt man seine Gegenwart zur Einweihung des neuen Gotteshauses der Gemeinde sehnlichst wünscht.

Köln, 13. Juli. Am verflossenen Donnerstag ist hier schon der erste Roggen eingefahren worden. Der Segen unserer Felder übertrifft alle Erwartungen, und dasselbe hört man aus den Weingegenden des Rheins, der Ahr und der Mosel, da selbst viele Stöcke, die man des harten Winters wegen verloren gab, doch noch tragen.

Leipzig, 7. Juli. Der nahe bevorstehende Landtag ruft eine immer größere Bewegung im Lande hervor, die sich vorzüglich in den zahlreichen Eingaben der verschiedensten Art ausspricht. Man bittet um Verleihung einer freiern Kirchenverfassung, um Verbesserung des Wahlgesetzes, um Preßfreiheit, um Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, um bessere Stellung der Schullehrer, um Abschaffung des Symbolzwanges ꝛc. Namentlich finden die Petitionen um Verbesserung des Wahlgesetzes ungemeinen Beifall und zahlreiche Unterschriften.

Vom 12. In der Stadt Annaberg sind sämmtliche in ihr lebende Katholiken zur Deutschkatholischen Kirche übergetreten, weshalb die dem Xaver und Loyola am Reformationsfeste geweihte, erst vor kurzer Zeit vollendete katholische Kirche geschlossen worden ist.

Bonn, 10. Juli. Es hat sich eine Nachricht verbreitet, die außerordentliche Sensation erregt. Ende dieses Jahres tritt das dreihundertjährige Jubiläum des Tridentiner Concils ein: zu diesem Tage soll eine Bulle erscheinen in welcher das Cölibat aufgehoben wird. Wir können diese Nachricht nicht officiell verbürgen, aber sie wird doch von einer Seite erzählt, welche Glauben verdient. Das man in Rom toleranter geworden, beweist der Umstand, daß die Jesuiten sich in Frankreich auflösen müssen.

Schweiz.

Basel, 12. Juli. In Luzern dauern die Verurtheilungen wegen des Jesuitenkrieges fort. Am 7. wurden 6 Soldaten zu 5—6 Jahren Zuchthaus, am 9. 26 Milizen bis zu 2 Jahren Zuchthaus, am 10. 75 Bürger meist zu 10 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Der „Tiempo" veröffentlicht eine von 50 Spanischen Royalisten unterzeichnete Protestation gegen die Abdankung des Don Carlos. — Die Reise der Königin nach den Baskischen Provinzen scheint gänzlich eingestellt zu sein, und es ist die Rede von einer Zusammenkunft, welche zwischen J. M. und dem Herzoge von Nemours zu Tolosa stattfinden soll.

Paris, 12. Juli. Aus Barcelona sind (ohne Angabe des Datums) Berichte eingelaufen von einem ernstlichen Aufstand an mehreren Orten in der Umgegend der Hauptstadt Cataloniens, nämlich zu Molins de Rey, Sabadel, Tarassa, Badalona, Esparraguera (wo die Königin die Bäder brauchte), und San Felice de Penon; Anlaß zu den Unruhen gab die Aushebung von Rekruten: mehrere Agenten der öffentlichen Gewalt sind vom Volke umgebracht worden. Der Generalkapitän war aus Barcelona gegen die Aufrührer ausgezogen; sie wurden bei Sabadel, wo sich schon eine esparterische Junta gebildet hatte, auseinandergesprengt und verloren dabei 25 Todte und viele Gefangene. Der General verfolgte sie bis Tarassa; sie haben sich in die Gebirge geflüchtet. Barcelona war noch ruhig; General Concha hat genügende Vorkehrungen zur Erhaltung der Ordnung getroffen.

Vom 14. Die Königin von Spanien, Isabella, ist in Barcelona mit ihrem schönen Vetter dem Infanten Don Heinrich, bei welchem der Seemann die Spanische Hof-Etiquette über Bord gestürzt hat, so daß er sich mit einer allgemin und auch der Königin gefallenden Offenheit und Ungezwungenheit bewegt, in so zarter Berührung gekommen, daß die Diplomaten künftighin weiter nicht mit der Vermählung der Königin belästigt werden dürften. Die Königin hat den Prinzen ungemein ausgezeichnet und ihm Feste gegeben, welche der Infant durch nicht minder glänzende Feste auf der Flotte erwiedert hat. Ihre Majestät ließ den Infanten stets zu ihrer Rechten sitzen und war so muthwillig heiter in seiner Gesellschaft, daß man auch die weitere Badekur nun ganz unnöthig gefunden hat. Man sagte der Königin, daß in den benachbarten Badeörtern keine Wohnung für sie und ihr Gefolge zu erhalten sei, und die Königin ist in diesem Augenblicke sehr damit zufrieden, in Barcelona und im Angesicht der Flotte bleiben zu können. Die Vermählung der Königin mit dem Infanten Don Heinrich würde übrigens von dem Volke viel lieber gesehen werden, als irgend eine Verbindung mit einem Ausländer.

Vom 15. Die Mittheilungen aus Spanien, die einige Blätter geben, lauten sehr beunruhigend; so meldet der Constitutionnel, daß General Concha am 8. Juli die Stadt Barcelona in Belagerungszustand erklärt habe, daß am 9. schon mehr als 200 Personen verhaftet gewesen seien, und daß bereits mehrere Hinrichtungen stattgefunden hätten. Durch diese Maßregeln sei zwar die Ruhe in Barcelona hergestellt, dagegen greife der Aufstand außerhalb der Stadt immer mehr um sich. Da die Insurgenten 2—3000 Mann stark, sich in die Berge geworfen, so habe der General-Kapitän durch eine zweite Proclamation die Provinzen Lerida und Taragona ebenfalls in Belagerungszustand erklärt. Dem National zufolge herrscht auch in Arragonien große Aufregung.

Madrid, 10. Juli. Aus Barcelona erhielten wir gestern Abend die Nachricht, daß in verschiedenen Ortschaften der Umgegend die Einwohner sich mit bewaffneter Hand der Aushebung widersetzten, jedoch durch einige Bataillone der Besatzung zu Paaren getrieben wurden. In San Andres del Palomar wurden sechs der Rädelsführer standrechtlich erschossen. Zu bedauern ist, daß diese blutigen Auftritte unter den Augen der Königin vorfallen. Der Umstand, daß der jene Nachricht überbringende Courier nicht wie gewöhnlich, seinen Weg über Saragossa, sondern über Valencia genommen hatte, giebt hier zu mancherlei Auslegungen Veranlassung.

Vom 12. Der General Concha hatte fünf Kolonnen formirt, welche die ganze Provinz durchziehen sollen, und gleichzeitig erließ er eine Proclamation, worin er allen Insurgenten, die binnen drei Tagen sich stellen und ihre Waffen abliefern würden, Verzeihung zusichert. In Barcelona war am 11. Juli Abends Alles ruhig, und man erwartete die Rückkehr des General-Kapitäns, da seine Anwesenheit bei den Truppen nicht mehr nöthig war.

Griechenland.

Athen, 6. Juli. Es scheint jetzt sicher zu sein, daß Sr. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin nach Athen zum Besuche kommt. Auch der Herzog von Montpensier wird hier erwartet. Dagegen soll der König von Neapel seine beabsichtigte Reise hierher für dieses Jahr aufgegeben haben.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juli. Das „Journal de Constantinople" vom 1. Juli meldet: „Wir haben die Convention vor uns, welche am 2. Juni dieses Jahres zu Beirut, unter Vorsitz Bahri Pascha's, zwischen den Maroniten und den Drusen abgeschlossen worden ist. In dieser Convention, die aus zehn Artikeln besteht, ist Alles vorgesehen, um die Ruhe im Libanon herzustellen und zu verhindern, daß sie in Zukuuft gestört werde. Dieses Document ist von hoher Wichtigkeit, und wenn, wie wir nicht zweifeln, die Stipulationen, die es enthält, von beiden Seiten redlich gemeint waren, so ist zu hoffen, daß sie auch eben so redlich werden vollzogen werden.

Vermischtes.

— Rußland besitzt 148 Dampfschiffe mit 8900 Pferdekraft: 92 für den Fluß- und 56 für den See-Dienst. — Holland hat deren 71 mit 5500 Pferdekraft, 48 fahren auf Flüssen und 23 auf der See. Deutschland hat gegenwärtig 235, 158 Fluß- und 77 Seefahrzeuge mit 19,500 Pferdekraft.

— Man hat in London eine sehr wichtige Verbesserung in dem Mechanismus des Pianoforte's erfunden, wodurch ein lange vergebens erstrebtes Ziel endlich erreicht ist — nämlich ein Musikstück nach Gefallen aus dem Schlüssel, in welchem es geschrieben ist, in jeden anderen beliebigen Schlüssel höher oder tiefer zu transponiren. Die Erfindung wurde kürzlich von Herrn Sebastian Mercier, Pianofortebauer in Paris, gemacht und ist jetzt in England patentirt, nachdem Prinz Albert seinen Beifall darüber ausgesprochen hat. Die so gebaueten Instrumente führen deshalb auch den Namen „Royal Albert Pianoforte's." Die ganze Vorrichtung ist, der Beschreibung nach, sehr einfach und kann an jedem Instrumente angebracht werden; sie scheint lediglich in der durch Druck oder Zug bewirkten Verrückung der Klaviatur zu bestehen.

— Die Heuschrecken sind in diesem Jahre in übergroßer Anzahl in Griechenland erschienen. In Attika wurden zur Vertilgung derselben in jedem Demos die Einwohner in Masse aufgeboten. Man kann sich einen Begriff von der Menge dieser Insecten machen, wenn man erfährt, daß allein in dem Demos Phyle die Einwohner 200,000 Oka (die Oka zu 2½ Pfund) tödteten. Es gehen 140,000 Stück auf einer Oka.

Brüssel, 13. Juli. Die aus Frankreich abziehenden Jesuiten scheinen sich nach Belgien zu wenden; schon sind in Burgelette bei Ath mehrere derselben eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Demnach der St. Petersburgsche Bürger Georg Conrad Koch, unter Producirung ei-

nes zwischen ihm, als Käufer, und der verwittweten Frau Rathsherrin Johanna Louise Harder geborene Harder, als Verkäuferin, über das im 2. Vorstadttheile sub Nr. 307 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem dazu gehörigen Garten, so wie über den ebendaselbst sub Nr. 308 gleichfalls auf Erbgrund belegenen Heuschlag, am 28. Juni d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts, um Proclamirung sothanen Kaufs gebeten, auch solchem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle und jede welche an die eben bezeichneten Grundstücke aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses proclamatis, sub poena praeclusi rechtsgiltig allhier anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbenannten Grundstücke aber dem rechtmäßigen Acquirenten St. Petersburgschen Bürger George Conrad Koch werden adjudiciret werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 30. Juni 1845.

In fidem

Nr. 1415. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Kupferschmiedemeister Freundling und die Kupferschmiedemeisters-Wittwe Giercke von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung zur Anfertigung von Flüssigkeits- und Hohlmaaßen concessionirt worden sind.

Pernau Rathhaus den 4. Juli 1845.

Ad mandatum

Nr. 1436. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Es ist in einer der Badehütten ein goldener Ring und vor dem Salon ein Armband aus Bronze gefunden worden, deren Eigenthümer innnerhalb vierzehn Tagen sich hierselbst zu melden haben. Pernau Polizei-Verwaltung den 19. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 761. A. G. Mors, Secr. 2

Demnach der Schumachermeister August Simon Puls diese Stadt zu verlassen gedenkt, und hierzu um polizeiliche Genehmigung nachgesucht hat —, als wird solches zuvor zur Kenntniß des Publicums gebracht, auf daß diejenigen welche gegen die Abreise des August Simon Puls Gesetzliches einzuwenden haben sollten, solches zur Vermeidung der Praeclusion innerhalb vierzehn Tagen a dato hierselbst anbringen. Pernau Polizei-Verwaltung, den 9. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 712. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete mit Damen-Hüten und Hauben, welche nach der neusten Pariser Mode verfertigt sind, und zu möglichst billigen Preisen verabfolgt werden. — Die Ausstellung ist im Hause des Herrn Horn, am großen Markt.

Pernau, den 18. Juli 1845.

E. Fehst, aus St. Petersburg. 1

Illumination.

Bei günstiger Witterung wird Mittwoch den 25. d. Monats im Guthannschen Garten eine Illumination stattfinden. Die Entree à Person für Mitglieder ist 15 Kop., für Fremde 25 Kop. S. M. — Kinder in Gesellschaft Erwachsener haben freien Eintritt.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß bei mir gutes Baierisches Bier und Rigascher Meth zu haben ist.

Pernau den 19. Juli 1845.

J. Dohrandt, Oekonom. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden optischen Arbeiten,

als: Augengläsern, für Kurz- und Weitsehende, nach den Regeln der Optik geschliffen, wie solches von Einer Allerhöchst verordneten Medicinal-Behörde beprüft und bescheinigt worden. Auch werden von ihm Barometer und Thermometer verfertigt, alle Reparaturen von schadhaften optischen Instrumenten übernommen und auf das Billigste und Promteste besorgt. Ebenso empfiehlt er sich auch mit seiner Gravirkunst, in Stein und Metall. Auch sind bei ihm Amethist- nnd Karneolsteine zu Siegelringen und Diamanten zum Glasschneiden zu haben, so wie auch die Reperatur verdorbener Schneide-Diamanten von ihm besorgt wird. — Da sein Aufenthalt nur bis zum Schluß des Marktes währt, so ersuchet er die geehrten Interessenten ihre Bestellungen möglichst zeitig zu machen.

Pernau den 19. Juli 1845.

S. Hosias,
Wohnhaft im Hause des Herrn H. Siebert neben dem Jahrmarktsplatz.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum dieser Stadt zur Annahme von Bestellungen in Verfertigung aller Arten Corsettes für Damen, so wie auch solcher, die zur Verbesserung der Taillen und von gebrechlichen Personen benutzt werden. Desgleichen verfertigt derselbe auch Corsettes für Kinder zur Conservirung des Körpers und Halb-Corsettes zum Selbstschnüren. Sein Logis ist im Hause des Hrn. H. Siebert, neben den Jahrmarktsbuden.

L. Großmann
aus St. Petersburg.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl von Herren- und Damen-Handschuhen, Tragbändern und bordirten Damen-Kragen aus St. Petersburg angelangt bin und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. H. Siebert neben den Jahrmarktsbuden.

L. Schmidt.

Mein hölzernes Wohnhaus ohnweit der Wasserpforte belegen, ist zwischen jetzt und spätestens 3 Wochen zur Miethe oder käuflich zu haben.

Pernau den 19. Juli 1845.

F. H. Stein.

Ausländische Gerste, Hafer und Weitzen, so wie auch englische Jaconnets und andere Zeuge, aus der Strandung bei Arensburg, verkaufen

A. C. Conze et Comp. 1

Pernau, den 11. Juli 1845.

Donnerstag den 26. Juli Vormittags 10 Uhr wird in dem Alexander-Waisenhause die öffentliche Prüfung der Zöglinge stattfinden und zugleich der Jahresbericht über dieses Institut abgestattet werden. Alle Freunde der Jugenderziehung werden ergebenst gebeten, diese Feier durch ihre Gegenwart zu erhöhen.

Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Juli werden in dem Saale der Musse die zum Besten des Vereins der Armenfreunde eingesandten Geschenke an Damen-Arbeiten u. s. w. von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ausgestellt sein, und Montag den 30. Juli wird die Verloosung der Sachen um 9 Uhr Vormittags beginnen. Loose à 30 Kop. Silb. sind noch an den Tagen der Ausstellung in der Musse zu haben.

Diejenigen, die bei meiner Anwesenheit in Pernau meine zahnärztliche Hülfe in diesem Jahre in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, ersuche ich, ihre Wünsche in dieser Beziehung dem Herrn Silberarbeiter Brackmann daselbst, in versiegelten Blättchen abgeben lassen zu wol-

len, der sie sodann unverzüglich mir zusenden wird; worauf ich meine Abreise aus Reval, trotz dessen, daß ich hier sehr beschäftigt bin, beschleunigen werde.

F. Bennert,
Zahnarzt in Reval. 1

Am 21. d. Mts. wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.
Pernau den 13. Juli 1845.
Die Vorsteher. 1

Daß ich hier angekommen bin und bei Hrn. Heintzel in Stadt Wien wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an und empfehle mich in allen Zahnoperationen, sowie im Einsetzen naturtreu nachgebildeter und zum Beißen taugbarer künstlicher Zähne. — Da ich mich nur so lange aufzuhalten denke, als ich beschäftigt bin, so ersuche ich die geehrten Patienten hierauf zu reflectiren und sich möglichst bald bei mir zu melden. Zahnarzt Schumann,
aus Dorpat. 1

Mein hölzernes Haus mit geräumigem Hof bin ich willens zu verkaufen.
Carl Heinrich Hartge. 1

Angekommene Badegäste.

Vom 13. bis zum 20. Juli.

Mad. Großmann aus St. Petersburg. — Mad. Preiß aus St. Petersburg. — Herr Fähnrich Masson aus St. Petersburg. — Dem. Julie und. Pauline Weimar aus Reval. — Herr Consulent Schoeler nebst Familie aus Dorpat. — Frau Obristin Stepanow nebst Familie aus Bjalostok. — Herr Kaufmann Wulfsohn nebst Familie aus Mitau.

Vom 13 bis zum 20. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Amalie Ammende. — Wilhelmine Amalie Hartge. — Ferdinand Conrad Schmidt.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Rino Specht, alt 46 Jahr. — Alexander Fromhold, alt 6 Wochen. — Maria Wikulow, alt 60 Jahr. — Fritz Pomgart, alt 6 Tage.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juli	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
43	14.	Engl.	Glammiß Castle	W. Duncan	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.
44	14.	Russ.	Hofr. Schubert	W. Meibaum	o Porto	Ball. u. Wein	H. D. Schmidt.
VII	18.	Russ.	Pernau Packet	J. Olesen	Petersburg	Stückgut	H. D. Schmidt.
45	19.	Russ.	Eurydice	J. Häggblom	Torrevechia	Salz [Wolle	D. H. Schmidt.
46	19.	Russ.	Ernestine	A. Wagner	Stettin	Mauerst. u.	J. Jacke et C.
VIII	19.	Russ.	Neboisa	C. F. Zesten	Petersburg	Stückgut	H. D. Schmidt.
47	19.	Russ.	Pallas	C. Lagerström	Abo	Strömlinge	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
34	Happet	H. Lindström	Ballast	Nädendahl	H. Harder et C.	13. Juli.
35	William	R. Hodge	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	15. „
36	Johannis	J. Grandel	Ballast	Lema	H. D. Schmidt.	15. „
37	Fröia	J. Björklund	Ein. Thl. Ladg.	Riga	H. Harder et C.	15. „
38	Frigga	J. Lindquist	Ballast	Abo	J. Jacke et C.	17. „
39	Johannis	A. Nyström	Ballast	Nädendahl	J Jacke et C.	17. „
40	May	S. Smith	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	18. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 30. 1845.

Sonnabend, den 28. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 11. Juli. Se. Majeſtät der Kaiſer hat am 12. Juni den Beſchluß des Comites der Herren Miniſter zu beſtätigen geruht, wonach die zollfreie Einfuhr von Getreide in Körnern in die Häfen von Riga, Pernau u. Narwa für die ganze Dauer der diesjährigen Navigation geſtattet iſt (Senatszeitung Nr. 53. In Veranlaſſung einer an Seine Excellenz den Herrn General-Gouverneur gelangten Mittheilung des Herrn Miniſters des Innern iſt vom Livländiſchen Hrn. Civil-Gouverneur zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Seine Kaiſerliche Majeſtät, auf Vorſtellung des Comites der Herren Miniſter am 20. Juni Allerhöchſt zu befehlen geruht haben, die zollfreie Einfuhr von Sommer-Roggen, Waizen, Gerſte, Hafer, Kartoffeln, Erbſen, Wicken und Winter-Roggen aus dem Auslande nach allen Livländiſchen, Eſthländiſchen und Curländiſchen Häfen für die ganze Dauer der diesjährigen Navigation zu geſtatten. (Livl. Amtsblatt Nr. 54.) Durch Allerhöchſtbeſtätigten Miniſter-Comite-Beſchluß vom 27. Juni ſind 200,000 Rbl. S. M. aus den Fonds der Kaiſ. Hülfsbank zu Riga als Vorſchuß auf fünf Jahre zur Diſpoſition der Livländiſchen Gouvernements-Verſorgungs-Commiſſion geſtellt worden, um die Winterſaaten für die Livl. Bauerſchaft herbeizuſchaffen. Der Ankauf des nöthigen Bedarfs wird für die Privatgüter und Paſtorate durch die Kreisdeputirten, für die Krongüter durch die Bezirks-Inſpectoren geleitet werden. Die Livl. Gouv.-Verſorgungs-Commiſſion hat außerdem gegen erneuerte Sicherheit eine Anleihe von 7000 bis 8000 Rbl. S. M. bei der Direction der Hülfsbank zu der bereits früher geſchehenen negociirt. Den Gutsbeſitzern wird für ihre bereitwillige Unterſtützung der Volksverpflegung der Dank der Obrigkeit zu Theil.

St. Petersburg, 11. Juli. Durch ein am 1. Juni d. J. Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsraths iſt verordnet worden, daß in Zukunft in den Oſtſeeprovinzen das Pachten von Kron- und adlichen Gütern Bauern nicht geſtattet, jedoch die Wirkſamkeit dieſer Vorſchrift auf gegenwärtig beſtehende Arrende-Contracte, bis zum Ablauf der Termine derſelben, nicht ausgedehnt werden ſoll.

Auf Antrag des Herrn Finanzminiſters wird allen Kronbehörden und Privatanſtalten und Perſonen, welche Gelder in die Kreisrentereien zu ſchicken haben, angezeigt, daß ſie ſelbige nicht anders als mit ſchriftlichen Angaben einſenden dürfen, und daß die Summen nach den verſchiedenen Geldſorten und anderen Werthzeichen mit Buchſtaben angezeigt und benannt werden ſollen, und zwar durchaus nicht auf radirten Stellen.

Vom 14. Zu Mitgliedern des Evangeliſch-Lutheriſchen General-Conſiſtoriums ſind für das nächſte Triennium Allerhöchſt ernannt worden, zu weltlichen: der Hofrath Wolffeldt und der Kollegien-Aſſeſſor Hertel, und zu geiſtlichen: der Oberpaſtor zu Wolmar, Walter, und der Paſtor des Kirchſpiels Doblen in Kurland, Richter.

Vom 15. In Folge Allerhöchsten, an den Dirigirenden Senat gerichteten Ukases vom 22. Juni, betreffend die gänzliche Einstellung des Prägens der Platin-Münze und die in allen Rentereien binnen sechsmonatlicher Frist, vom Eintreffen des bezüglichen Ukases an, zu bewerkstelligende Einwechselung dieser Münze, macht das Finanzministerium bekannt, daß in der hiesigen Haupt- und der Kreis-Renterei vom 13. Juli d. J. bis zum 13. Januar 1846, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich zur gewöhnlichen Sitzungszeit der Behörden Platin-Münze gegen Gold- und Silber-Münze oder gegen Creditscheine umgesetzt werden kann.

Vom 17. Im 2. Punct des § 194 der am 2. Januar d. J. Allerhöchst bestätigten neuen Verordnung für die Gouvernements-Regierungen, Anmerkung, ist gesagt, daß die Verschläge über Rückständige Abgaben allmonatlich den Gouvernements-Regierungen gemeinschaftlich von den Unterbehörden, und zwar bei gleichzeitiger Unterschrift des Stadtvoigts, des Land-Commissairs, des Stadthauptes und des Kreis-Renntmeisters, vorgestellt werden sollen. Gegenwärtig ist durch einen Allerhöchst bestätigten Minister-Comite-Beschluß die analoge Anwendung dieser Regel auch für das Liv-, Esth- und Kurländische Gouvernement angeordnet worden.

Warschau, 25. Juli. Seit gestern steht ein beträchtlicher Theil der Ufergegenden von Warschau und Praga unter Wasser. In viele Häuser ist das verheerende Element durch Thüren und Fenster eingedrungen und hat die Parterre-Wohnungen angefüllt. Die Communicationen in diesen Straßen werden mit Kähnen unterhalten, ohne daß bis jetzt irgend ein Unglücksfall vorgekommen oder die Ordnung im geringsten gestört worden wäre. Ueber die Weichsel-Brücke ist nur zu Fuß die Passage gestattet. Gestern Abend war die Höhe des Stroms 19 Fuß 7 Zoll; heute ist es um 2 Zoll gefallen.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. In Beirut hat sich ein Französisches Comite zur Unterstützung der Christen im Libanon gebildet. Comite's zu demselben wohlthätigen Zwecke sollen nun auch in Frankreich, Italien und Spanien gebildet werden.

Vom 21. Der König der Franzosen hat die officielle Anzeige erhalten, daß die Königin Victoria dieses Jahr nicht zum Besuch nach Frankreich kommen werde. (Nach den neuesten Berichten aus London scheint es, als werde die Königin die Reise nach Deutschland noch vor der Prorogation des Parlaments antreten; Ihre Majestät und Prinz Albert sollten sich am Sonnabend, 19. Juli, nach Osborne-House auf der Insel Wight begeben und dort nach dem Continent einschiffen.

Aus Algier hat das „Journal des Debats" Nachrichten vom 16. d. erhalten, wonach Abdel Kader nach Marokko zurückgekehrt sein und dort aufs neue seine Umtriebe und Intriguen begonnen haben soll, um die Stämme aufzuregen; überallhin hätte er die Mittheilung gesandt, er werde in drei Wochen wieder eine Bewegung nach dem Osten machen und wieder einen Einfall mit großer Streitmacht nach Algerien unternehmen.

Vom 25. Der „Phare des Pyrenees" meldet, der Bey von Tripolis habe dem von Tunis den Krieg erklärt. Ein aus dieser letzteren Stadt vom 9. Juli Abends datirter Brief sagt, der Bey habe zu gleicher Zeit die Kriegs-Erklärung und die Nachricht erhalten, daß die Feindseligkeiten auf der Grenze der beiden Gebietstheile schon begonnen hätten.

Aus allen Theilen des Landes laufen Nachrichten über Arbeiter-Coalitionen ein; überall Einstellung der Arbeiten wegen des Begehrs von höherem Tagelohn. In Arles ist es dabei mit den Eisenbahn-Arbeitern zu heftigen Auftritten gekommen, so daß das Militair aufgeboten und ein Stadtviertheil abgesperrt werden mußte. Hier dauert die Untersuchung noch fort, doch scheint sie nicht zu der Ermittelung einer Coalition zu führen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Juli. Von Hull ist ein Dampfboot mit vielen Geschenken der Königin für Se. Maj. den Kaiser von Rußland nach St. Petersburg unter Segel gegangen.

Es befinden sich dabei die Gemälde der Königin und ihres Gemahls, vier prächtige Wagen, sowie viele werthvolle Porzellansachen.

Mit dem Brittischen Wallfischfänger „Matilda" hat man Briefe und Zeitungen aus Neu-Seeland bis zum 27. März erhalten; sie sind traurigen Inhalts. Wie Abdel Kader in Algerien, Schamyl in Tscherkessien, hat sich nun auch in Neu-Seeland ein Häuptling hervorgethan, der die Fremdherrschaft mit Muth und Umsicht bekämpft; sein Name ist Heki; nach den jüngsten Meldungen hat er schon verstanden, ihn furchtbar zu machen. Man schreibt aus Auckland, dem Hauptort in Neu-Seeland, vom 20. März, die Brittische Kolonie schwebe in großer Gefahr; man habe offenbar die Stärke der Eingeborenen (Aborigines) weit unterschätzt; wenn die Regierung nicht wenigstens 1000 Mann guter Truppen nach Auckland schicke, sei die Kolonie nicht zu behaupten. Es war am Morgen des 11ten März, als die Wilden unter Heki's Anführung nach der Insel-Bai zogen, die Brittische Flagge niederrissen und die Stadt Kororarika, eine Englische Ansiedelung, überfielen. Die Europäische Bevölkerung wurde ausgetrieben, die Stadt geplündert und in Brand gesteckt; Güter, an Werth 40,000 Pfd. Sterling, sind den Wilden in die Hände gefallen.

Vom 22. Die Berichte aus Neuseeland haben die Regierung endlich vermocht, die in Australien stehenden Truppentheile zu verstärken.

Deutschland.

Preußen. Nach der „Weserzeitung" ist nachstehendes Constitutionsproject dasjenige, welches nach mehrfacher Discussion im Staatsrath die meiste Aussicht auf günstigen Erfolg gewährt. Zwei Kammern. Die erste besteht aus den Herren vom hohen Adel, (40 an der Zahl), den katholischen und protestantischen Bischöfen, den Deputirten der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, und den Deputirten der Universitäten. Die zweite Kammer würde zur Hälfte aus dem übrigen Adel, zur Hälfte aus Bürgern und Bauern bestehen. Die Provinzial-Landtage bleiben vorläufig und man ist noch nicht darüber einig, ob die Landstände die Deputirten der Reichsstände wählen, oder ob die Wähler dieses Recht haben werden. Die Stände würden nur eine berathende Stimme bei Gesetzentwürfen haben, aber eine beschließende bei der Vermehrung von alten Abgaben und der Auferlegung von neuen u. s. w. Nach dem „Nürnberger Correspondenten" würde die Preußische Gesetzsammlung in einem Monate eine constitutionelle Charte veröffentlichen. Ein Gesetz würde die Preußischen Reichsstände nach Potsdam rufen, ein anderes allen Bürgern, die eine freisinnige Erziehung genossen hätten, Wahlrechte übertragen, und endlich würde ein Preßgesetz erscheinen.

Berlin, 24. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach dem Schlosse Stolzenfels am Rhein gereist.

Breslau, 22. Juli. Der häufige und beharrliche Widerstand, der jener ersten Cabinets-Ordre, nach welcher „evangelische Kirchen den katholischen Dissidenten nicht zu ihrem Gottesdienst eingeräumt werden sollten", von den evangelischen Kirchenvorständen entgegengesetzt wurde, ist nun durch die zweite (gestern mitgetheilte) Cabinets-Ordre beseitigt. Der Neukatholicismus ist hiemit wieder auf eine neue Entwickelungsstufe getreten und wird sich über staatliche Bedrückung nicht zu beklagen haben. Mittlerweile haben sich aber in seiner Mitte, wie an seinen Grenzen Erscheinungen gezeigt, die jede ungefähre Muthmaßung über die Art seiner Fortbewegung unmöglich machen. Czerski hat bestimmt und entschieden in einem öffentlichen Schreiben erklärt, daß er festhalte an dem Eckstein der christlichen Lehre, an Jesum Christum, dem lebendigen Sohne Gottes, daß er nur die Präsenzliste des Leipziger Glaubensbekenntnisses unterschrieben habe, und nicht das letztere selbst, welches er verwerfe, da es gar keinen positiven dogmatischen Gehalt habe. In Berlin hat eine kleinere Partei — die Protestkatholiken — sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, ohne sich äußerlich an Czerski anzuschließen. Die große Mehrzahl der neuen Gemeinden in Preußen entschlägt sich aber jeder nähern Glaubensbestimmungen, und ihr Bekenntniß kann eben so gut von Juden und Türken unterschrieben werden. In Freiburg

(Baden) und Breslau wächst innerhalb der katholischen Kirche eine Partei immer mehr heran, die auf Reformationen, ohne Lostrennung von der Kirche, durch den Papst selbst dringt. Diese verschiedenen Bewegungen im Auge habend, ist nun Dr. Theiner, nachdem er sein Pfarramt in Hundsfeld bei Breslau aufgegeben hat, nach Berlin gegangen, wo er ein größeres Werk über die Bedeutung, die Zukunft und Richtung der gegenwärtigen kirchlichen Bewegungen vollenden wird. Seine Bestrebungen sollen eine allgemeine historische und philosophische Revision der Lutherischen Reformation und ihrer Resultate zum Zweck haben, und alle seine Anstrengungen werden in Zukunft auf ein großes Unionswerk in der Kirche gerichtet sein.

Vom 26. Vorgestern Nachmittag fand hier die Studenten-Versammlung zur Berathung über die Errichtung eines allgemeinen Ehrengerichts statt. Der Antrag, den Duellzwang aufzuheben und an dessen Stelle ein studentisches Ehrengericht zur gütlichen Ausgleichung zu errichten, wurde ohne eine einzige dissentirende Stimme angenommen.

Köln, 20. Juli. Aus officieller Quelle wissen wir jetzt bestimmt, daß die hohen Herrschaften im Ganzen 21 Tage in unserer Gegend verweilen werden und Koblenz, resp. Stolzenfels, der Mittelpunkt der zu veranstaltenden Festivitäten sein wird. Unter den Festlichkeiten wird die Musik eine Hauptrolle spielen, denn außer einer Reihe von Notabilitäten Deutscher Tondichter, welche zudem ihrem großen Meister Beethoven ihre Huldigung bringen wollen, werden die ausgezeichnetsten Tonkünstler Deutschlands und auch mehrere Sänger der Berliner Oper erwartet. Man nennt Jenny Lind, Sophie Schloß, Staudigl, Mantius ꝛc., die alle schon bald eintreffen werden. Ueber die Empfangs-Feierlichkeiten von Seiten unserer Stadt verlautet noch nichts Näheres.

Schweiz.

Genf, 16. Juli. Bereits haben sich auch hier die ersten Bewegungen zur Lossagung der katholischen Kirche von Rom angekündigt. Es sind so eben zwei Nummern eines Blattes erschienen, das sich diesen Zweck vorgesetzt.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die Nachrichten aus Nordspanien lauten noch immer sehr unerfreulich. In den Bezirken von Tarragona, Reus, Valls und Vendrell haben neue Unordnungen stattgefunden, bei deren Unterdrückung in Tarragona 2, in Reus 10 Menschen das Leben eingebüßt haben. Barcelona ist noch im Belagerungszustand und täglich erfolgen Verhaftungen. Es scheint zwar, daß die Truppen überall die Oberhand behalten, aber die jungen Leute werfen sich in die Berge und durchziehen in Banden das Land, so daß ein neuer Amnestie-Aufruf an dieselben erfolgt ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Prinz Friedrich von Hessen begiebt sich heute mit Gefolge auf dem von Havre hier angekommenen Dampfschiff „Tage“, Capitain Verspecke, nach St. Petersburg.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. Nach Besichtigung der Gegend von Brussa will S. K. H. der Großfürst Konstantin von Rußland nach Nikomedien zurückkehren und einen Ausflug nach den Dardanellen und der Ebene von Troja machen und sodann am Bord einer Russischen Kriegs-Corvette Smyrna und einige Inseln des Archipels besuchen. Der Kaiserlich Russische Gesandte bei der Pforte, Herr v. Titow, begleitet den Großfürsten nach Brussa.

Smyrna, 5. Juli. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. ist ein großer Theil der Stadt Smyrna durch eine der heftigsten Feuersbrünste, deren man sich seit Menschengedenken erinnert, zerstört worden. Das Feuer brach bei einem Schenkwirth aus, verbreitete sich schnell über das Quartier der großen Tavernen und machte, von dem Nordwinde und der seit mehreren Monaten herrschenden Dürre begünstigt, rasche Fortschritte im Mittelpunkte der Stadt, wo die meisten Häuser von Holz und die Straßen sehr eng sind. Fast das ganze Fränkische Viertel, das Armenische bis auf wenige Häuser, das Viertel von Kenurio-

Mahala, von Griechischen Kaufleuten und Katholiken, in Diensten der fremden Handelsleute, bewohnt, die lange Peranio-Straße, wo viele Handwerker wohnen, dann ein Theil des Türkischen Viertels, sind in Zeit von 15 Stunden ein Raub der Flammen geworden. Unter den durch den Brand zerstörten Gebäuden befinden sich die Consulate der Niederlande und von Toscana, das ehemalige Oesterreichische Consulats-Hotel, die Französischen Klöster der Capuziner und der barmherzigen Schwestern, die Armenische Kirche, das Oesterreichische Spital zum heil. Anton und ein Theil des Griechischen Casino. Die Schiffsmannschaften der Oesterreichischen Corvette „Adria“ und der Französischen Brigg „Volage“ haben sich bei diesem traurigen Anlasse durch Eifer und Thätigkeit ausgezeichnet. Die Verluste des Handelsstandes und der Bevölkerung im Allgemeinen sind sehr bedeutend. In der Stadt herrscht die größte Ruhe. — Kaum hatte Se. Hoheit der Sultan von diesem Unglück Kenntniß erhalten, als er den Betrag von 500 Beuteln (12,856½ Rbl. S.) für die Abgebrannten bestimmte und eine hinlängliche Anzahl Zelte und sonstige Geräthschaften für sie absenden ließ. Auch hat Se. Hoheit die Würdenträger des Reichs aufgefordert, zur Linderung der Lage der Abgebrannten durch angemessene Beiträge mitzuwirken.

Aegypten.

Alexandrien, 26. Juni. Den neuesten Nachrichten aus Arabien zufolge ist unter den Wahabis von Dareych, Nedschd und Assir ein Bündniß zu Stande gekommen, welches leicht der Türkischen Macht in Arabien ein Ende machen könnte. Mehmed Ali soll gegen die Unzweckmäßigkeit der Maßregel, den Sohn des Schechs Rali, welchen er hier zurückhält, an die Stelle des Scherif Muhamed Ebn Aun nach dem Hedschas zu senden, in Konstantinopel Vorstellungen erhoben haben, da es zu befürchten sei, daß der Letztere, im Falle seiner Absetzung, sich den ihm bereits verschwägerten Wahabis anschließen werde; wer sollte dann den Sturm beschwören? Selbst Aegypten, welches gegenwärtig von Truppen entblößt sei, könne von den Katarakten bis zu den Mündungen des Nils von einem Haufen muthiger Reiter durchzogen und geplündert werden, ohne daß man ihnen kräftigen Widerstand entgegenzustellen vermöge.

Vermischtes.

— Eine heftige Feuersbrunst hat die Hälfte der Stadt Fayetteville in Nord-Carolina zerstört. Sämmtliche Kirchen und alle Stadttheile von der Markthalle abwärts nach dem Flusse hin sind erhalten worden.

— In Westmanland sind die Aussichten auf die Ernte so betrübend, daß der Königl. Statthalter sich mit dem Gesuche an die Regierung gewendet hat: sie möge aus öffentlichen Mitteln 20,000 Rthlr. Bco. als zinsfreie Anleihe für ein Jahr zur Unterstützung der Ackerbauer bewilligen.

Coblenz. Ehe 10 Jahre vergehen, wird es wahrscheinlich eine fast direkte und ununterbrochene Eisenbahnlinie von Lissabon nach Königsberg, über Madrid, Bordeaux, Paris, Brüssel, Köln, Braunschweig, Berlin u. Danzig, geben. Ihre Länge dürfte 3420 Kilometer betragen. Da nun eine Locomotive 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen kann, so würde man in 57 Stunden von Lissabon nach Königsberg gelangen können. Welche Aussichten für Reiselustige!

Paris, 12. Juli. Im heutigen Feuilleton des Constitutionnel schließt der neunte Band des ewigen Juden; der zehnte, letzte, soll mit dem August zu Ende gehen. Allem nach, wird in demselben noch viel umgebracht, da der ewige Jude erst Ruhe finden soll, wenn seine ganze Nachkommenschaft ausgerottet ist.

Gemeinnütziges.

Hefen. Leute, die selbst zu backen pflegen, können leicht die Hefen, die sie brauchen, auf folgende Weise selbst machen: man koche ein Pfund gutes Mehl, ein Viertelpfund braunen Zucker und ein wenig Salz in zwei Gallonen Wasser eine Stunde lang. Hat sich dies wieder bis zur Milchwärme abgekühlt, so schüttet man es in eine Flasche, stöpselt es fest zu, und die Hefen sind nach 24 Stunden zu gebrauchen.

Bekanntmachung.

Es ist in einer der Badehütten ein goldener Ring und vor dem Salon ein Armband aus Bronze gefunden worden, deren Eigenthümer innerhalb vierzehn Tagen sich hierselbst zu melden haben. Pernau Polizei-Verwaltung den 19. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 761. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Sehr zu empfehlender amerikanischer vielstenglichter Wucher-Winter-Roggen und mehrere engl. Preis-Winter-Waizen zur Aussaat, so auch frischer weißer Schlesischer Kleesaamen, Thymothygras und andere Futtergräser (auch für den Sandboden) sind zu den billigsten Preisen zu haben im Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga. 2

Von Seiten der privil. Pernauschen Bürgergesellschaft wird hierdurch bekannt gemacht, daß Sonnabend d. 28. d. M. im Locale derselben Ball sein wird. — Zugleich wird ein resp. Publikum hiermit ersucht, die Entree-Billette der Ordnung gemäß vor dem Betreten der Gesellschafts-Zimmer beim Eingange des Saales zu lösen.

Pernau den 26. Juli 1845.

Die Vorsteher. 1

Indem des engen Raumes wegen keine Tuche in meinem Manufactur-Waarenlager in der Reihe der Jahrmarktsbuden ausgestellt werden konnten, so erlaube ich mir, die in der Bude unter meinem Hause in großer Auswahl zu habenden, (von Zintenhofschem Fabrikat) hiermit bestens zu empfehlen. Imgleichen verkaufe ich daselbst auch Zucker und andere Colonial-Waaren zu sehr wohlfeilen Preisen, obgleich der erstere bedeutend im Steigen ist.

Pernau den 26. Juli 1845.

W. A. Iroschnikoff. *

Formulärlisten in deutscher Sprache sind für 5 Cop. Slb. Mze. à Exemplar zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Pernau, den 27. Juli 1845.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich, aus Riga angekommen, mich hierselbst mit Putz-Arbeiten beschäftige. Auch erlaube ich mir zugleich meinen Vorrath von fertigem Damen-Putz zu empfehlen, den ich in beliebiger Auswahl besitze und zu billigen Preisen verabfolge. — Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Rath Taubenheim.

Pernau den 27. Juli 1845.

Wilhelmine Pauffler.

Mein hölzernes Wohnhaus ohnweit der Wasserpforte belegen, ist zwischen jetzt und spätestens 3 Wochen zur Miethe oder käuflich zu haben.

Pernau den 19. Juli 1845.

F. H. Stein.

Angekommene Badegäste.

Vom 20. bis zum 27. Juli.

Herr Provisor Spiegel. — Herr v. Wahl nebst Familie aus Taefer. — Herr Assessor v. Reitz aus Dorpat. — Herr v. Stryck aus Tignitz.

Schiffs-Liste.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
41	Marys	Fletsher	Flachs u. Heede	Aberdeen	Jacobs et C.	21. Juli.
42	Ernestine	A. Wagner	Ballast	Riga	J. Jacke et C.	25. „
43	Pallas	C. Lagerström	Ballast	Abo	J. Jacke et C.	25. „
44	Glammiß Castle	W. Duncan	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	26. „
45	Eliza	T. Cook	Flachs u. Heede	Dundee	H. D. Schmidt.	26. „
46	Hofr. Schubert	G. Meibaum	Heede u. Oelk.	Dundee	H. D. Schmidt.	26. „

Auf das Original haben Seine Kaiserliche Majestät Höchsteigenhändig geschrieben: „Dem sei also.“ Peterhof, den 30. Juni 1843.

Taxe für die Erhebung der Portogelder

für die nach allen Städten des Russischen Reichs und des Großfürstenthums Finnland zu versendenden Briefe.

	Kop. S.
1) Für einen einfachen Brief von einem Loth	10
2) Für einen Brief mit Geld, als: Assignationen, Depositen- und Reichsschatz-Billetten, Kreditbilletten, Gold-, Platina- und Silber-Münze und mit Depositen-Billetten der Polnischen und Finnländischen Bank, für das Loth	10
3) — — — mit reinem Stempelpapier oder kleinen Silber- und Goldsachen, für das Loth	10
4) Für ausländische Briefe ist, außer dem ausländischen Porto, gleichfalls das inländische Porto zu erheben, für das Loth mit	10
5) Für ein Päckchen mit kostbaren Sachen, wenn es weniger als ein Pfund wiegt, für jedes Loth	10
wenn es aber ein Pfund und mehr wiegt, für jedes Pfund	10
6) Für ein Päckchen oder Tönnchen versendete Münze, für das Pfund	10
7) Für einen versicherten Brief mit Billetten der Kreditanstalten, mit Wechseln, Schuldbriefen und anderen auf Stempelpapier geschriebenen Documenten, so wie auch mit Geld und Documenten in einem Packet, für das Loth	20

Anmerkungen:

a. Für die Zurücksendung der in den Punkten 2, 3, 5, 6 und 7 genannten Correspondenz an den Absender oder für deren Weitersendung an den Empfänger, wenn dessen Aufenthaltsort bekannt ist, ist dieselbe Portosumme, wie für die anfängliche Absendung, zu erheben.

b. Für die Zurück- und Weitersendung der in den Punkten 1 und 4 ganannten Correspondenz ist kein Porto zu erheben.

c. Das Gewicht wird nicht nach Brüchen der Lothe oder Pfunde berechnet; sondern für jede weniger als ein Loth oder Pfund wiegende Sendung wird das Porto für ein volles Loth oder Pfund, von Sendungen über ein Loth oder Pfund an Gewicht aber wird das Porto für zwei u. s. w. erhoben.

d. Für Packete und Documente, welche in Packen versendet werden, wird die Portosteuer nach der bisherigen Taxe erhoben, nämlich:

Für die Entfernung einer Gouvernementsstadt von der andern:

Von	1	bis	300	Werst	5	Kop.	Silb.	per	Pfund,	mit	Documenten	aber	10	Kop.	S.
—	300	—	800	—	10	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—
—	800	—	1100	—	15	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—
—	1100	—	1800	—	20	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—
—	1900	u.	mehr	Werften	25	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—

Taxe für die Erhebung der Assecuranzgelder

für die nach allen Städten des Russischen Reichs und des Großfürstenthums Finnland zu versendenden Gelder und Packete.

		Für jede Entferng.			
		Silber.		Assignat.	
		Rb.	Kp.	Rb.	Kp.
1)	Für Summen bis 400 R. S. bis 1000 R. B. A. sind die Assecuranzgelder zu erheben mit 1 Prozent, d. h. ein Kop. vom Rubel.	—	1		1
2)	Für Summen über 300 R. bis 600 Rbl. Silber über 1000 R. bis 2000 R. B. Assignat. sind die Assecuranzgelder nicht nach Prozenten, sondern in bestimmtem Betrage zu erheben, nämlich für Silber 3 Rbl. S., für B. Assign. 10 R. B. A. . . .	3	—	10	—
3)	Für Summen über 600 R. bis 1500 Rbl. Silber üb. 2000 b. 5000 R. B. sind die Assecuranzgelder zu einem halben Prozent, d. h. zu einem halben Kopeken vom Rubel, zu erheben.	—	½	—	½
4)	Für Summen über 1500 R. bis 3000 Rbl. Silber über 5000 bis 10,000 R. B. Assignat. sind die Assecuranzgelder nicht zu einem halben Prozent, sondern in bestimmtem Betrage zu erheben, nämlich 7 R. 50 Kop. S. für S. und 25 R. B. A. für B. A.	7	50	25	—
5)	Für Summen über 3000 R. S. 10,000 R. B. A. sind die Assecuranzgelder zu ¼ Kopeken von jedem Rubel zu erheben.	—	¼	—	¼

6) Nach dieser Taxe sind auch die Assecuranzgelder für Stempel- und Wechselpapier, in Silber berechnet, zu erheben.

7) Für alle Sendungen, auch kostbare Sachen nicht ausgenommen, wird eine gleichmäßige Taxe von einem Kopeken vom Rubel, nach der Werthangabe der Sachen, festgestellt.

8) Für die Zurücksendung von Geld, Sachen und Stempelpapier werden keine Assecuranzgelder erhoben.

9) Von Kapitalien, die nicht über 1500 Rbl. Silber oder 5000 Rbl. B. Assign. betragen, und von den Erziehungs- und anderen Wohlthätigkeits-Anstalten der Kaiserin Maria versendet werden, sollen die Assecuranzgelder zu ½ Kopek vom Rubel erhoben werden. Uebersteigt aber das zu versendende Kapital diese Summe, so sind sie nach der obigen Taxe zu erheben.

10) Für die von der Commerzbank und den Comptoiren derselben zum Transfert zu versendenden Kapitalen ist ¼ Kopek vom Rubel an Assecuranzgeld zu erheben.

11) Die Versendung verschiedener Summen aus der Haupt-Rentei und den Kreis-Renteien und anderen Behörden bleibt in den Fällen, wo es gestattet ist, dieselbe ohne Zahlung von Assecuranzgeldern zu bewerkstelligen, nach den bisher giltig gewesenen Vorschriften bestehen.

Unterschrieben: Für den Präsidenten des Reichsraths Graf Lewaschow.

In fidem versionis: Regierungs-Translateur A. Poorten.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 31. 1845.

Sonnabend, den 4. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 18. Juli. Se. M. der Kaiſer haben auf die allerunterthänigſte Unterlegung des Miniſters des Innern am 18. Juni Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß jedes Evangeliſch-Lutheriſche Provinzial- und Stadt-Conſiſtorium, welches auf Grundlage der Lutheriſchen Kirchenordnung zu den Stellen der beiden geiſtlichen Mitglieder des Evangeliſchen General-Conſiſtoriums einen Candidaten vorzuſchlagen verpflichtet iſt, einen ſolchen nur aus der Zahl der Paſtoren ſeines Bezirks in Vorſchlag bringen darf.

Odeſſa, 6. Juli. Laut Nachrichten aus Konſtantinopel war Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch am 30. Juni nach einer glücklichen Reiſe über Ismit und Bruſa wohlbehalten in Smyrna eingetroffen.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der „Courier de Marſeille" meldet, daß man in dieſer Stadt Handelsbriefe aus Tunis vom 11. Juli habe, welche keine Nachricht von der Kriegs-Erklärung des Bey von Tripolis enthielten, obgleich ſie in dieſer Hinſicht einige Befürchtungen kundgäben. Daſſelbe Blatt enthält ein Schreiben aus Smyrna, welches den durch den Brand verurſachten Schaden auf 200 Mill. Piaſter oder 40 bis 50 Mill. Fr. ſchätzt.

In Collonges-ſur-Saone ſoll eine republikaniſche Verſchwörung entdeckt worden ſein, die viele Verhaftungen zur Folge gehabt. Die Polizei wollte an der Thüre eines Wirthshauſes eine rothe Fahne mit einer Phrygiſchen Mütze darüber wegnehmen, woran aber ungefähr 100 Perſonen, die im Hauſe verſammelt waren, ſie mit Dolchen hinderten, bis der Maire dazu kam.

Die hieſigen Zimmergeſellen ſind noch immer außer Arbeit; ein Verſöhnungs-Verſuch, von dem man ſich viel verſprach, iſt geſtern verunglückt; in einer Zuſammenkunft der Bau-Unternehmer wurden die Vergleichs-Vorſchläge der Geſellen von einer großen Mehrheit abgewieſen; von 174 anweſenden Meiſtern waren 167 der Anſicht, man könne auf die geſtellten Vorſchläge nicht eingehen.

Nach dem Vorgang der Zimmerleute von Paris feiern jetzt auch die Zimmerleute in Carcaſſonne. Sie verlangten 50 Centimen höheren Lohn, und da ihn die Meiſter nicht zahlen wollten, ſo verließen ſie die Bauhöfe in Maſſe.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Man geht hier in dieſem Augenblicke mit der Stiftung eines proteſtantiſchen litterariſchen Vereins um, deſſen Zweck ſein ſoll, den papiſtiſchen Tendenzen, die ſich heut' zu Tage ſo mannigfaltig in der Litteratur zu erkennen geben, in demſelben Felde entgegenzutreten, und zwar weniger durch Controverſe, als durch Verbreitung rein evangeliſcher Geſinnungen. Die Männer aber, von denen die Idee ausgegangen,

wollen sich dabei weder mit Parteiwesen, noch mit Politik befassen.

Vom 26. Juli. Die am 23. d. M. in Wexford (64 Irländische Meilen von Dublin) abgehaltene Repeal-Versammlung, welche eine neue Reihe von O'Connell für die nächste Zeit ausgeschriebener sogenannter Monster-Meetings eröffnet, zeigt die Verirrung des Irländischen Volkes noch in demselben Umfange wie im Jahre 1843. Was in einem anderen Lande unmöglich wäre, daß nämlich ein Mann durch ewige Wiederholung derselben Phrasen, welche dem nur einigermaßen denkenden Menschen den Betrug und die Heuchelei offenbaren müssen, Jahre lang dieselbe Begeisterung für ein illusorisches Ziel hervorzurufen im Stande ist, das kommt in Irland vor und giebt einen traurigen Begriff von dem geistigen Zustande des Volkes, der das physische Elend des Landes vorzugsweise verschuldet hat und noch verschuldet.

Unstreitig ist der jetzige Zustand Englands höchst blühend, vielleicht mehr als irgend jemals. Zum Beweise dieser Behauptung würde schon dies eine Factum hinreichen, daß vor der Versammlung des Parlaments 90 Mill. Pfd. St. zu neuen Eisenbahnen unterzeichnet, auch Zahlungen auf diese ungeheure Summe geleistet wurden. Seitdem hat man weitere 90 Mill. zu Eisenbahnen unterzeichnet, deren Plan dem Parlamente in dieser Session noch nicht hat vorgelegt werden können. Der Ueberfluß an Capitalien hat den Unternehmungsgeist dermaßen aufgeregt, daß er überall in Europa Beschäftigung sucht, sich auf die Hälfte von Asien erstreckt, dabei in Amerika wirksam ist und überhaupt auf der ganzen Erde Englische Geldkraft anzuwenden bemüht ist.

Vom 1. August. Als Beweis, welche ungeheuere Geschäfte jetzt an unserer Börse in Eisenbahn-Actien gemacht werden, wird angeführt, daß kürzlich ein einziges Banquirhaus an einem Tage $2\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., die fällig waren, baar ausgezahlt habe. (?) Bisher belief sich die höchste, an einem Tage vorgekommene Zahlung auf 1 Mill. Pfd.

Deutschland.

Provinz Preußen. Se. K. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen traf am 28. Juli in Königsberg ein, um die 1. Artillerie-Brigade zu inspiciren. — Bei Marienburg hat des hohen Wasserstandes wegen die Nogatbrücke abgeführt werden müssen; auch ist der Sommerweg zwischen dort und Dirschau so durchweicht, daß die Wagen tief einschneiden und kaum fortzubringen sind. — Die Weichsel ist bei Thorn seit dem 25. Juli gegen 10′ gestiegen, so daß, wenn nicht bald ein Stillstand eintritt, die traurige Katastrophe des vorigen Jahres zu befürchten steht.

Königsberg, 20. Juli. Unsere Zeitungen theilen mit, daß 38 Personen, darunter die Literaten Wechsler, Jacoby, Sauter, Witt, Herbst, Dinter, Motherby, Walesrode, Gregorovius ꝛc., und die Kaufleute Heinrich, Bollo, Freund, Kuhr, Kalau, Ehlert, Behrenz und andere geachtete Männer unserer Stadt am 18. d. vor das Polizei-Präsidium geladen worden sind, wo ihnen laut Regierungs-Verfügung mit einer Geldstrafe von 50 bis 100 Thalern oder vierzehntägiger bis vierwöchentlicher Gefängnißstrafe gedroht wurde, wofern sich einer von ihnen in den Zusammenkünften in Böttchershöfchen als Präsident, Redner oder Sänger noch ein Mal geriren sollte. Bei ihrem einstimmigen Proteste dagegen erklärten jene 38 Männer auf's Entschiedenste, daß die erwähnten Versammlungen keineswegs als Fortsetzungen der aufgelösten Bürgergesellschaft zu betrachten seien. Auch haben sie sich, darüber Beschwerde führend, nach Berlin gewendet. Einige betheiligte Studenten sind ihrerseits vor das Universitäts-Gericht geladen.

Vom 22. Die gestrige Bürger-Versammlung in Böttchershöfchen war von mehr als 4000 Personen aus allen Ständen besucht. Es wurden mehrere Vorträge, auch von einigen der Verwarnten, gehalten, unter denen besonders einer „über den Unterschied zwischen dem Polizeistaate und dem Rechtsstaate," mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde. Dr. Jacoby berichtete über das Verhör der 38 vor dem Polizei-Präsidenten und las die Beschwerdeschrift derselben vor, indem er bemerkte, daß die 38 alle gesetzlichen Mittel anwen-

den würden, um ihre Rechte zu wahren. Darauf machte ein Bürger den Antrag, daß, da durch die Regierungs-Maßregel die Redefreiheit Aller ihm bedroht scheine, eine Beschwerdeschrift auch von andern Bürgern, welche den Bürger-Versammlungen beigewohnt, an den Minister v. Bodelschwingh gerichtet würde. Dieser Antrag fand allgemeinen Anklang und in Kurzem war die schnell entworfene Beschwerdeschrift mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

Vom 29. Der Dr. Jacoby und Kaufmann Ballo sind wegen Uebertretung der Vorschrift, ohne polizeiliche Erlaubniß öffentlich zu reden, jeder zu 50 Thlr. 20 Sgr. Strafe und Kosten verurtheilt worden.

Berlin, 26. Juli. Der von Breslau ausgegangene Versuch, eine massenhafte und volksthümliche Protestation gegen die pietistische und evangelisch-hierarchische Partei hervorzurufen, hat jetzt auch in Berlin eine Nachahmung erweckt. Eine Erklärung ähnlicher Art, die so eben hier redigirt worden und zu welcher vornämlich der ehemalige Stadtrath Benda die Anregung gegeben, wird demnächst in Umlauf gesetzt werden. Diese Protestation soll aber eine noch allgemeinere Bedeutung erhalten als die Breslauer, und zur Unterzeichnung für alle Confessionen, auch für die jüdische, bestimmt werden. Sie wird demnach vorzugsweise gegen die Uebergriffe des religiösen Princips in das bürgerliche und staatliche Leben gerichtet sein, gegen jene Hineinzwängung christlicher Tendenzen in die bürgerliche Entwickelung, wie sie einen Hauptconflict der Zeit und ein ganzes immer mächtiger sich verstärkendes System bezeichnet.

Posen, 29. Juli. Heute Morgen 7 Uhr wurde der erste Gottesdienst der hier zusammengetretenen neu-katholischen Gemeinde unter Leitung des Hrn. Pfarrers Czerski in der evangelischen Kreuzkirche, welche von der Gemeinde mit Genehmigung der Behörden bereitwillig eingeräumt war, abgehalten. Leider fielen dabei einige Ruhestörungen vor. Am Abend halb 10 Uhr des vorhergehenden Tages fanden Zusammenrottungen statt, und mehrere Excesse machten das Einschreiten der Militairgewalt nöthig. Die Nacht und am nächsten Morgen der Gottesdienst ging ohne Störung vorüber, obgleich das Volk die Straßen durchwogte. Nachdem jedoch um 12 Uhr Herr Czerski abgereist war, sammelte sich das, einer Procession wegen zu Tausenden in die Stadt gekommene Landvolk, und wollte einen Angriff auf die mit zwei Compagnieen besetzte Hauptwache, um einige dort Verhaftete zu befreien, machen. Der Angriff gelang zwar nicht, hatte aber die Verwundung mehrerer Landleute zur Folge. Dem kräftigen Einschreiten und der weisen Mäßigung unserer Behörden ist es zu danken, daß die Ruhe an diesem und am nächsten Tage nicht weiter gestört wurde.

Dirschau, 30. Juli, Abends 6 Uhr. Das Wasser der Weichsel ist in den letzten 24 Stunden 1 Fuß 1 Zoll gewachsen und steht 16 Fuß 3 Zoll. Die diesseitige Chausee am Weichselufer ist überfluthet und daher die Schiffbrücke gegenwärtig abgefahren.

Elberfeld, 1. August. Auch in Mühlheim am Rhein ist bereits ein Protest gegen die Uebergriffe einer Partei in der evangelischen Kirche unterzeichnet worden.

Koblenz, 24. Juli. Mit der Ausschmückung der Burg Stolzenfels und des hiesigen Schlosses ist man fortwährend sehr thätig beschäftigt. Die schönsten Orangen ꝛc.-Bäume und Blumen werden augenblicklich in großer Anzahl aus dem Schloßgarten zu Engers und aus dem Garten des hiesigen General-Commando's nach Stolzenfels geschafft. Das Feuerwerk wird äußerst großartig und die dafür ausgeworfene Summe ist sehr bedeutend. Es werden gleichzeitig drei Feuerwerke abgebrannt, auf Stolzenfels, Lahneck und an der Laubbach hier. Von Ehrenbreitenstein und den andern Höhepuncten werden eine Masse Raketen aufsteigen und auf allen vom Stolzenfels zu erblickenden Höhen die Namenszüge der Allerhöchsten Herrschaften in Brillantfeuer glänzen oder Bengalische Flammen brennen. Für die Rheinburgen von Sonneck, Stahleck und die Veste Rheinstein, deren Wiederaufbau beabsichtigt wird, sind hier große Flaggen für die Festlichkeiten angefertigt worden, die Königs-

flagge auf Stolzenfels ist von schwerem Seidenstoff. Unser ganzes Polizei-Personal hat bereits die neue Uniform und Helme erhalten.

Rheinprovinz. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am 28. Juli, Abends kurz nach 8 Uhr, von Bieberich kommend, wo Höchstdieselben einen kurzen Besuch bei der Frau Herzogin Mutter gemacht hatten, auf dem festlich geschmückten Dampfboote „Der König" mit glänzendem Gefolge in Stolzenfels ein. In unübersehbarer Menge hatten sich die Bewohner von Koblenz und der Umgegend auf dem Wege nach Stolzenfels eingefunden und empfingen das geliebte Königspaar mit dem lautesten Jubel.

Dresden, 2. August. In Zittau wird eine große Flachsspinnerei (mit Maschinen) angelegt, wozu bereits 85,000 Thaler unterzeichnet sind. Sobald 100,000 Thlr. gezeichnet sind, wird man den Plan der Regierung zur Genehmigung vorlegen.

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Die Zusammenkunft der Königin Victoria mit dem König von Preußen in Koblenz, wozu Fürst Metternich eine besondere Einladung erhielt, und wobei der Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Bülow, anwesend sein wird, erweckt um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit, da Graf Aberdeen als berathender Minister Ihre Brittische Majestät ebenfalls dahin begleiten soll. Den glaubwürdigsten Gerüchten zufolge dürften den Hauptgegenstand der Besprechungen die Schweizer Angelegenheiten und die Vermählungsfrage der Königin von Spanien bilden. In ersterer Beziehung bietet der Zustand der Schweiz wohl nur Anlaß zur Verständigung über künftige mögliche Fälle einer Erneuerung des jüngst Geschehenen dar, und rücksichtlich Spaniens schöpft man eben aus der Anwesenheit des genannten Brittischen Ministers die Hoffnung, daß die Meinungsverschiedenheit mit den conservativen Mächten endlich eine zufriedenstellende Ausgleichung finden werde.

Schweiz.

Luzern, 23. Juli. Die Polizeidirektion hat begonnen, Gasthäuser, welche Jesuitengegnern gehören, zu schließen. Auch die Gasthäuser "zur Grewe," „zum wilden Mann," „zum Raben und zum Schlüssel" mußten sich diese Ordonnanz gefallen lassen.

Zürich, 24. Juli. Nach so eben angekommenen Berichten ist in der Stadt Luzern der Zustand einer förmlichen Schreckensherrschaft eingetreten. Kein Liberaler wagt sich mehr auf die Straßen; in der letzten Nacht haben sich Viele auf den Züricher Boden geflüchtet, und man fürchtet das Aeußerste, wenn die fanatisirten Bauern aus dem Amte Hochdorf und dem Entlebuch die Stadt besetzen, wie beschlossen worden ist. Der Stadthalter Portmann erklärte im großen Rath: „wenn die Regierung nicht bald anfange, köpfen zu lassen, so werde er es mit seinen Entlebuchern thun müssen.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Am 12. kam es bei las Virlotas zwischen den von Cervera, Igualada und Salsona ausgerückten Truppen und 700 Rebellen, die zum Theil mit Jagdflinten, zum Theil mit Knütteln bewaffnet waren, zu einem ernstlichen Gefecht, in welchem der Gouverneur von Salsona getödtet wurde. Die Rebellen wurden auseinandergesprengt und ließen nur 32 Gefangene in den Händen der Truppen zurück. In der Nacht vom 12. kam es in Taragona, Reus und Valls zu unruhigen Auftritten, die jedoch keine weiteren Folgen hatten. Der General Concha hatte Barcelona wieder verlassen und wollte am 15. in Tarrasa einrücken. Indessen kehrten in Folge des Amnestie-Decrets viele der Aufrührer in ihre Heimath zurück und lieferten ihre Waffen aus. Die Königin wird nun auf grademe Wege über Lerida nach Saragossa gehen, und dort wird sich entscheiden, ob die Reise nach den Baskischen Provinzen fortgesetzt werden wird, oder unterbleibt.

Vom 22. Sämmtliche Minister, die hier anwesend waren, sind heute nach Saragossa abgereist, wo nach Ankunft des Hofes Fragen von der höchsten Wichtigkeit berathen werden sollen. Wenn von dort die Reise der Königin nach den Baskischen Provinzen stattfindet, werden alle Minister nach Madrid zurückkehren.

Vom 29. Der „Castellano“, ein streng ministerielles Blatt, schreibt über Spanien: „Der gegenwärtige Zustand der Spanischen Nation ist so trostlos, daß Niemand ihn mit kaltem Blute betrachten kann. Die revolutionaire Partei, stärker als je, einiger als je und entschlossener als je, ist im Begriff das Signal zu geben und sich in den Kampf zu stürzen, um eine Revolution zu beginnen, deren Ausgang nicht leicht abzusehen ist, die aber ganz gewiß dem Thron eben so verderblich oder noch verderblicher sein wird, als der Nation. ... Wie können bei einer solchen Lage die Gemüther ruhig sein? O, das ist unmöglich! Es herrscht fast allgemein die Ueberzeugung, daß wir am Vorabende schrecklicher und unvermeidlicher Umwälzungen stehen! Zu den Umtrieben der Revolutionaire kommen noch zwei wichtige Gründe zur Unzufriedenheit: die Reise der Königin nach den Baskischen Provinzen und das neue Abgaben-System.“

Saragossa, 23. Juli. Heute ist die Königin Isabella hier angekommen. Man weiß noch nicht, wie lange sie in Saragossa verweilen wird. Das Ministerium hegt ernstliche Besorgnisse vor der Reise der Königin nach den Baskischen Provinzen, weil es fürchtet, daß die dortige Bevölkerung alles aufbieten wird, um die Königin zu einer Carlistischen Vermählung zu bewegen. Begründeter dürfte jedoch die Besorgniß sein, die dortigen Einwohner möchten um die ihnen durch Espartero entrissene Freiheit von der Militairpflichtigkeit bitten. In Friedenszeiten blieben die Baskischen Provinzen von jeher gegen Zahlung einer Geldsumme vom Militairdienste befreit, im Kriege war Jedermann Soldat. Gerade jetzt die Aushebung gewaltsam einführen zu wollen, dürfte um so bedenklicher sein, als es nicht gelungen ist, diese Maßregel in Catalonien durchzusetzen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Sultan hat befohlen, für die bei dem Brande von Smyrna betheiligten Bewohner dieser Stadt im ganzen Reiche eine Subscription zu eröffnen. Er selbst stellte sich mit 250,000 Piastern an die Spitze der Unterzeichnungen, seine Mutter gab 50,000 Piaster, seine Schwester Adije 12,500, eben so viel seine jüngste Schwester Adlije, seine Tante Esma-Sultan 12,000, eben so viel sein Schwager Fethi-Pascha; sein zweiter Schwager Mohammed-Ali-Pascha, welcher im Brande von Smyrna Waaren im Werthe von 300,000 Piastern verloren hatte, 20,000 Piaster. Alle Großwürdenträger folgten dem Beispiele ihres freisinnigen, mildthätigen Herrschers. Außer den von der Großherrlichen Familie gegebenen Summen sind bereits von den Beamten der Hauptstadt 300,000 Piaster unterzeichnet, so daß man glaubt, daß Konstantinopel allein nahe an 1 Mill. Piaster liefern werde. Auch an alle Gouverneure der Provinzen ist der Befehl ergangen, in ihren Paschaliks Sammlungen anzustellen. Es ist dies das erste Mal, daß in der Türkei eine ähnliche Maßregel getroffen wird, und sie ist um so lobenswerther, als bei diesem Unglücksfalle sehr wenige Türken, sondern größtentheils Christen betheiligt sind. Auch sie ging wieder, wie so manches andere Gute, direct vom Sultan aus. — Der Schaden in Smyrna soll sich auf 40 bis 50 Millionen Fr. belaufen.

Die seit vielen Monaten anhaltende Trockenheit hat in der Hauptstadt einen, besonders für die ärmeren Classen drückenden Wassermangel erzeugt. Die meisten Brunnen in Pera und Galata, so wie in Konstantinopel selbst, sind versiegt, und der Preis des Wassers kommt bereits dem des Weines gleich.

Am 3. Juli, gleichzeitig mit dem Brande von Smyrna, entstand in den Gebirgswäldern bei dem Dorfe Andramiti in Klein-Asien ein Brand, der sich bis zur Meeresküste ausbreitete und sämmtliche Oliven-Pflanzungen (man giebt 20,000 Oliven-Bäume an) vernichtete. Ein ganzes, aus 200 Wohnhäusern bestehendes Dorf, so wie eine große Menge Hornvieh, Bienenkörbe, Getraide-, Wein- und andere Vorräthe wurden ein Raub der Flammen. Am 12. Juli dauerte der Brand noch fort, und von den Anhöhen bis zum Meere glich Alles einem brennenden Vulkan.

Vermischtes.

St. Petersburg. Vom 1. Mai bis 1. Juli sind zum Besten von Krylow's Denkmahl 10,030 Rbl. 87 3/7 Kop. S. an Beiträgen eingegangen.

Warschau, 28. Juli. Gestern war die Weichsel fast ganz wieder in ihr gewöhnliches Bett zurückgekehrt. Die Ufer-Anwohner sind mit Auspumpen des Wassers aus ihren Wohnungen beschäftigt.

Tiflis. Am 3. Juli fiel in der Stadt Eriwan bei heftigem Winde ein Hagel, dessen Schlossen von dem Volumen einer großen Nuß waren, und der im Verlaufe von 3/4 Stunden den Besitzern von 116, in der Umgegend gelegenen Gärten einen Schaden von mehr als 1000 Rbln. S. verursachte.

Nachricht für Seefahrer. Eine Publication der hydrographischen Abtheilung des Seeministeriums macht bekannt, daß auf der Spitze von Lyserort ein neuer steinerner Leuchtthurm errichtet worden ist, um den Schiffen den Eingang in den Hafen von Riga zu erleichtern. Die Höhe dieses Leuchtthurmes beträgt 161 Englische Fuß, vom Grund aus gerechnet, und 168 Fuß über der Meeresfläche. Er steht im 57° 33′ 50″ nördlicher Breite und 21° 43′ 37″ der Länge nach dem Meridian von Greenwich. Seitdem 1/7. Juli ist er erleuchtet und wird es bis zum Schluß der Schifffahrt bleiben; künftig wird er nach dem Reglement der andern Leuchtthürme in Rußland jedes Jahr während der ganzen Dauer der Schifffahrt seine Bestimmung erfüllen. Wenn sich das Auge 15 Englische Fuß über die Meeresfläche erhebt, so ist das Licht dieses neuen Leuchtthurms bis auf 19 Italienische Meilen vom 80. Grade Nordost, in der Richtung von Norden, bis zum 20. Grade Südwest sichtbar. Es ist unterbrochen, leuchtet 1½ Minute und ist eben so lange unsichtbar.

(Rig. Ztg.)

— Die Engländer machen ordentliche Jagd auf jeden Gegenstand, den ihnen China als Tauschmittel gegen die Waaren bieten kann, welche sie ihm in Menge zuführen. Schon hat man sehr viel rohe Chinesische Seide nach England gebracht und man glaubt, die seidenen Stoffe werden sehr bald noch wohlfeiler werden als bisher; jetzt ist man aber auf neuen Rohstoff verfallen, auf das sogenannte Chinesische Gras nämlich, welches alle Eigenschaften des Flachses besitzt, aber in weit vollkommenerem Grade als die bisher bekannten Arten, die es sämmtlich an Festigkeit, und Länge der Fasern übertrifft. In Leeds ist bereits dieses Gras verarbeitet worden und man erhielt einen Stoff, der dem Französischen Batist gleicht, aber ein ganz seidenartiges Ansehen hat. Die Damen haben also einen ganz neuen, sehr schönen Kleiderstoff zu erwarten, der überdies nicht sehr theuer sein wird, da China jenes Gras in unbeschränkter Menge liefern kann.

— Das „Echo du midi" erzählt von einer Frau, die jetzt 46 Jahr alt, ihrem Gatten das 47ste Kind geboren hat.

Schlesien. In Liegnitz haben die Stadt-Verordneten beschlossen, daß die Todtengräber verpflichtet werden, die Gräber der Armen mit Rasen zu belegen und sorgfältig zu pflegen, damit wenigstens auf dem Begräbnißplatz aller Standesunterschied aufhöre.

Gemeinnütziges.

Wohlfeile Limonade. Um in der heißen Sommerzeit ein sehr einfaches, wohlfeiles und gesundes Getränk zu bereiten, nimmt man 20 Pfund gutes Wasser; in dieses gießt man 2 Loth Vitriolöl oder Schwefelsäure, und nachdem man das Wasser mit derselben vermischt hat, mischt man einige Tropfen Citronenessenz mit einigen Löffeln Farin- oder Puderzucker dazu. Diese Mischung giebt eine vortreffliche Limonade, die der gewöhnlichen aus Citronen verfertigten, ungleich theurern, bei weitem vorzuziehen ist. Dieses Getränk kann man sich mit einer Kleinigkeit Geld verschaffen; auch soll es sehr gesund sein.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche an den Tuchmacher Ernst Haase welcher diese Stadt zu verlassen gedenkt, rechtmäßige Anforderungen zu haben und aus solchen oder andern legalen Gründen gegen die

Abreise desselben zu protestiren gemeint sein sollten —, haben solches zur Vermeidung der Praeclusion innerhalb drei Wochen a dato hierselbst zu verlautbaren. Pernau Polizei-Verwaltung den 28. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 782. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von Seiten der Verwaltung des Pernauschen Stadtgutes Kastna wird hierdurch bekannt gemacht, daß, weil der alljährlich unter diesem Gute am 8. September abzuhaltende Jahrmarkt in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, verordnungsmäßig aber kein Markt mit diesem Tage beginnen darf: — derselbe schon am Freitag als den 7. September d. J. stattfinden wird.

H. Jacoby,
Namens der Gutsverwaltung. 3

Das unweit den Park-Anlagen belegene Preißsche Wohnhaus ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Die Bedingungen sind im genannten Hause zu erfahren. *

Mein Haus in der Vorstadt sub Nr. 319 belegen ist unter der Hand zu verkaufen.

Pernau, den 3. August 1845.

J. C. Hebenstreit.

Sehr zu empfehlender amerikanischer vielstenglichter Wucher-Winter-Roggen und mehrere engl. Preis-Winter-Waizen zur Aussaat, so auch frischer weißer Schlesischer Kleesaamen, Thymothygras und andere Futtergräser (auch für den Sandboden) sind zu den billigsten Preisen zu haben im Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga. 1

Indem des engen Raumes wegen keine Tuche in meinem Manufactur-Waarenlager in der Reihe der Jahrmarktsbuden ausgestellt werden konnten, so erlaube ich mir, die in der Bude unter meinem Hause in großer Auswahl zu habenden, (von Zintenhofschem Fabrikat) hiermit bestens zu empfehlen. Imgleichen verkaufe ich daselbst auch Zucker und andere Colonial-Waaren zu sehr wohlfeilen Preisen, obgleich der erstere bedeutend im Steigen ist.

Pernau den 26. Juli 1845.

W. A. Iroschnikoff. 1

Mein hölzernes Wohnhaus ohnweit der Wasserpforte belegen, ist zwischen jetzt und spätestens 3 Wochen zur Miethe oder käuflich zu haben. Pernau den 19. Juli 1845.

F. H. Stein. 1

Formulärlisten in deutscher Sprache sind für 5 Cop. Slb. Mze. à Exemplar zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Pernau, den 27. Juli 1845.

Vom 20. Juli bis zum 3. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Reinhold Gottlieb Schmidt. — St. Elisabeth's-Kirche: Amalie Henriette Johannson. — Anna Blumenthal. — Adelide Amalie Großmann. Heinrich Eduard Jaanson.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Samuel Johann, alt 63 Jahr. — Jaan Lembra, alt 1 J. 10 M. — Tina Tönne, alt 2. J. — Mihkel Allik alt 58 J.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Juli	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
48	30	Engl.	Vera	W. Gray	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.
49	2. Aug.	Russ.	Wilhelmine	J. G. Buß	Glouceſter	Salz	Jacobs et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
XII	Pernau Packet	J. Olesen	Ballast	Riga	J. Jacke et C.	31. Juli.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat August 1845.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	8	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	16	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein dito von gleicher Güte	42	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1	3
Dito dito vom Vorderviertel	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hinterviertel	1	4
Dito dito vom Vorderviertel	1	3
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	4½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, den 1. Aug. 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor

Pernauſches Wochenblatt.

№. 32. 1845.

Sonnabend, d. 11. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

Riga. Die Livländiſche Gouv.-Regierung bringt zur allgemeinen Kenntniß: 1) daß in allen Buden, und überall, wo nach Längenmaß verkauft wird, ſich die nöthige Anzahl Arſchinen vorfinden muß. 2) In allen Anſtalten und Orten, wo Sachen nach Gewicht verkauft werden, ſollen eine Waage, gemäß dem Regierungs-Patente vom 12. Dec. 1844, Nr. 85, und Gewichte von 2 Pud, 1 Pud, 27, 9, 3 und 1 Pfund vorzufinden ſein. Alle Perſonen, die Gewichtwaaren öffentlich zum Verkauf herumtragen, müſſen die dem Art. 2505 des Codex der Geſetze, Band 11, Handelsverordnungen, beigefügte Tabelle haben. 3) In den Anſtalten, wo Getraide im Korn verkauft wird (welches nach geſetzlicher Beſtimmung nur nach Hohlmaß verkauft werden darf), muß ſich ein Tſchetwerik, ein Garnitz und $\frac{1}{2}$ Garnitz befinden. 4) Wo Flüſſigkeit im Großen verkauft werden, muß 1 Wedro, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Wedro ſein; geſchieht der Verkauf im Kleinen, ſo iſt nur ein Stoof und $\frac{1}{10}$ Stoof von Kupfer oder Meſſing nöthig. Kleinere Maaße von $\frac{1}{20}$ Wedro an können auch von Blech ſein, bedürfen aber immer des Stempels. 5) Auf den Höfen, Gütern und Paſtoraten müſſen die unter 2 und 3 bemerkten Waagen, Gewichte und Hohlmaaße für trockene Körper zu finden ſein, von Flüſſigkeitsmaaßen 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Wedro, von den kleineren $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{10}$ Wedro, von Kupfer oder Meſſing, die übrigen kleineren Exemplare können von Blech ſein. 6) In allen Krügen und Schenken ſind dieſelben Waagen, Gewichte und Maaße, wie auf den Höfen, nöthig, von Flüſſigkeitsmaaßen fallen die größern bis zu $\frac{1}{10}$ Wedro weg. 7) In den Schenken ſind nur die kleinen Flüſſigkeitsmaße erforderlich. (Rig. Ztg.)

Auf Anordnung Sr. Exc. des Hrn. Miniſters des Innern ſind 40,000 Tſchetwert Saatroggen hierhergeſandt, deren Empfang bereits begonnen hat. Sie ſind, dem Vernehmen nach, für das Witebskiſche Gouvernement beſtimmt. Diejenigen 25 Laſt Getraide, die ſchon vor mehreren Monaten zu dem veranſchlagten Werthe von 2000 Rbln. (80 R. pr. Laſt) von Seiten der hieſigen über See handelnden Kaufmannſchaft durch die Rigaſche Börſen-Comitee an die nach erlaſſenem Rundſchreiben Sr. Magnificenz des Livl. Hrn. General-Superintendenten ermittelten hilfsbedürftigſten Kirchſpiele Livlands vertheilt wurden, haben Wunder gewirkt und reichen Segen auf die Geber gebracht. — Das Jahr 1845 wird in den vaterländiſchen Annalen dereinſt als wichtiges Entwickelungs-Jahr verzeichnet ſtehen. (Inland.)

Allerhöchſter Ukas über einige Maßregeln zur Beförderung der Ruſſiſchen Kauffahrteiſchifffahrt, vom 19. Juni.

In Betracht, daß Schiffe unter Ruſſiſcher Flagge und die Waaren, welche ſie führen, in vielen ausländiſchen Häfen mit mehr oder minder bedeutenden Nebenabgaben belaſtet ſind, während in den Häfen Rußlands zwiſchen den Ruſſiſchen und fremden Schiffen

rücksichtlich des Betrages der Zollabgaben kein Unterschied gemacht wird, und selbst hinsichtlich der Schiffsabgaben die ausländische Flagge nur in sehr wenigen Fällen höher belastet ist als die Russische, — und mit dem Wunsche, bei so bewandten, der gewünschten Ausbildung der Russischen Handels-Marine bisher hinderlichen Umständen denen Unserer getreuen Unterthanen, welche ihre Capitalien auf den Bau und die Ausrüstung von Kauffahrteischiffen anlegen, möglichste Hilfe und Schutz zu gewähren, befehlen Wir: 1) Die Küstenschifffahrt, d. h. der Waarentransport aus einem Russischen Hafen nach einem andern an einem und demselben Meere gelegenen, soll fortan, wie es auch bisher war (gemäß dem Art. 722 des Swod der Handelsgesetze), ausschließlich den Russischen Unterthanen und Schiffen, welche unter Russischer Flagge segeln, vorbehalten sein. 2) Für Waaren, welche unter fremder Flagge eingeführt werden, gleichviel welchen Ursprungs sie seien, soll ein Zuschlagzoll von 50 Procent über den für diese Waaren im Tarif festgesetzten Zoll erhoben werden. 3) Ausländische Schiffe sollen in Unseren Häfen ein Lastgeld von 1 Rbl. S. von jeder Last bei der Ankunft und eben soviel bei der Abfahrt zahlen. 4) Die Verordnungen unter § 2 und 3 treten mit Eröffnung der Navigation des Jahres 1846 in Kraft und behalten sie so lange, als die Umstände, durch welche diese Maßregeln hervorgerufen worden, bestehen werden. Dagegen soll die unter § 2 vorgeschriebene Erhöhung der Zollabgaben auf diejenigen Waaren keine Anwendung finden, die im Laufe des Jahres 1845 eingeführt werden und für welche, den bestehenden Regeln gemäß, der Zoll erst im nächsten Jahre bezahlt werden kann. 5) Von den Verordnungen der §§ 2 und 3 sind die Schiffe derjenigen Nationen ausgenommen, bei denen auf den Grund besonderer Tractate oder anderer Anordnungen, die Russische Flagge schon einer gleichen Behandlung mit der Nationalflagge oder der Flagge der am meisten begünstigten Nationen genießt, da die Schiffe dieser Nationen in den Häfen des Russischen Reichs und des Großfürstenthums Finnland rücksichtlich der Zoll- und Schiffsabgaben durchaus ebenso behandelt werden müssen, wie die Russischen. 6) In Folge der im vorhergehenden Paragraph aufgestellten Regel wird jeder in den Häfen des Reichs oder des Großfürstenthums Finnland zwischen Russischen und fremden Schiffen noch bestehende, oder kraft dieses Ukases in Zukunft sich erhebende Unterschied hinsichtlich der Zoll und Schiffsabgabenzahlung zu Gunsten einer jeden Nation, deren Regierung der Russischen Flagge vollkommene Reciprocität gewährt, aufgehoben werden. — Der Dirigirende Senat wird nicht ermangeln, diesem gemäß die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Toulouer Journale berichten, daß fast alle Schiffe der Französischen Station in der Levante sich nach den Küsten von Syrien begeben haben; der Waffenstillstand vom 10. Juni zwischen den Drusen und Maroniten war zwar gewissenhaft beobachtet, aber in den Städten zeigte sich große Gährung, und in Damaskus ward das Französ. Consulat von der fanatischen Bevölkerung ernstlich bedroht.

Vom 1. August. Nach Berichten aus Bourbon war am 11. April ein verheerendes Feuer zu St. Denis ausgebrochen. Der Schaden ward zu 300,000 Francs angeschlagen.

Vom 3. Aus Algier wird vom 26. Juli gemeldet, daß der Agha der Sendges, welche schon seit längerer Zeit unterworfen sind, auf einem Streifzuge in dem Distrikte von Orleansville von einer feindlichen Schaar überfallen und mit mehreren seiner Gefährten umgebracht worden ist. Man besorgte eine Insurrection im Westen. Im Osten dehnt sich der Aufstand mehr und mehr aus. Von Algier waren abermals Truppen-Verstärkungen nach Dellys abgegangen. Ganz Kabylien soll unter den Waffen stehen, und es dürfte der Feldzug, der am 26. oder 27. unter Bugeauds Oberbefehl beginnen sollte, sehr stürmisch werden.

Die „Democratie pacifique“ und die Reforme“ melden, daß bereits 173 Bau-Unter-

nehmer die Bedingungen der Zimmermanns-Geſellen angenommen hätten.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Auguſt. Die Bombay Ueberlandspoſt bringt Nachrichten aus Bombay vom 19. Juni und Hongkong vom 6. Mai, welche indeß den letzten aus Kalkutta eingegangenen Berichten nichts von beſonderer Bedeutung hinzufügen. Der Pendſchab wird jetzt, wo der Parteienſtreit für den Augenblick beſchwichtigt zu ſein ſcheint, von der Cholera heimgeſucht, die ſich weit und breit durch das Land erſtreckt und in Lahore täglich Hunderte von Individuen hinwegrafft. — Aus China wird nichts gemeldet, als daß in Victoria auf Hongkong eine Meuterei ausgebrochen war, die man indeß ohne Schwierigkeit unterdrückt hatte.

Deutſchland.

Berlin 4. Auguſt. Zufolge eines Erlaſſes des Königl. Miniſterii des Innern vom 2. Mai d. J. haben des Königs Majeſtät zu genehmigen geruht, daß denjenigen Individuen, welche zur Erlangung eines temporairen Aufenthalts in Rußland einmal Heimathſcheine erhalten haben, nach deren Ablauf ſofort, d. h. ohne Prolongation derſelben, neue Schutzſcheine auf je weitere drei Jahre ertheilt werden können, wenn ſie ſich dieſerhalb mit Geſuchen an die Königl. Geſandtſchaft in St. Petersburg wenden.

Vom 12. (Telegraphiſche Nachricht aus Köln vom 12. Auguſt.) Ihre Majeſtät die Königin von England nebſt Gemahl, ſowie Se. Majeſtät der König von Preußen, Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen ꝛc., ſind geſtern Abend 8 Uhr in erwünſchtem Wohlſein in Köln eingetroffen. Die Allerhöchſten und hohen Herrſchaften ſind, nach dem Empfange durch die Behörden, vom Rheiniſchen Bahnhofe ſogleich durch die feſtlich geſchmückten Straßen nach dem Bonner Bahnhof gefahren, von wo Allerhöchſtdieſelben die Reiſe nach Brühl auf der Eiſenbahn fortſetzten.

Am 14. werden die hohen Herrſchaften in Koblenz eintreffen und bis zum 18. dort verweilen. Die glänzende Zuſammenkunft der gekrönten Häupter wird verherrlicht werden durch die Anweſenheit des Königs und der Königin der Belgier, des Königs und der Königin der Niederlande, des Herzogs von Braunſchweig, des Herzogs und der Herzogin von Deſſau, des Erbprinzen und der Erbprinzeſſin von Heſſen, des Erzherzogs Friedrich von Oeſterreich, des Prinzen und der Prinzeſſin von Preußen. Im hieſigen Reſidenz-Schloß werden Hof-Feſtlichkeiten ſtatthaben, worunter bekanntlich eine große muſikaliſche Akademie unter Meyerbeer's Leitung den erſten Rang einnimmt. — Die Gewißheit, welche nunmehr über die Ankunft der Königin Victoria erlangt worden iſt, hat das Bonner Comite des Beethoven-Feſtes veranlaßt, die für den 11. Auguſt feſtgeſetzte Inauguration des Denkmals auf den folgenden Tag zu verlegen und es dadurch der Brittiſchen Königin möglich zu machen, dem Feſte durch Ihre Gegenwart erhöhte Beziehungskraft zu verleihen.

Potsdam, 4. Auguſt. Der dritte Auguſt, ſchon an ſich ein für Preußen hochwichtiger Tag, gewann bei ſeinem geſtrigen Wiederkehr für die Bewohner Potsdams noch eine höhere Weihe, indem die feierliche Enthüllung des Standbildes Sr. Majeſtät des hochſeligen Königs in Gegenwart einer ungemein großen Menſchenzahl (die Berliner waren in bedeutender Menge zu dieſer Feierlichkeit herübergekommen) ſtattfand. Das von Kiß modellirte, in Bronze gegoſſene Standbild ſtellt den verehrten Landesvater mit entblößtem Haupte, in Generals-Uniform und Militär-Mantel dar; der Sockel, von polirtem Granit, trägt die Inſchrift: „Dem Vater des Vaterlandes, Friedrich Wilhelm III., die dankbare Vaterſtadt.“

Koburg, 5. Auguſt. Die Periode des hohen Beſuches in unſerer Reſidenzſtadt beginnt mit Ende dieſer Woche. Der künftige Sonntag wird bereits die drei Fürſtlichen Geſchwiſter, Ihre Kaiſerl. Hoh. die Großfürſtin Anna Feodorowna, und Ihre Königl. Hoh. die Herzogin von Kent, ſowie Se. Hoh. den Herzog Ferdinand, hier vereinigen.

Provinz Preußen. Nachrichten aus Dirſchau vom 2. Auguſt Abends zufolge, iſt das Waſſer der Weichſel in den letzten Tagen

rasch gefallen und stand am genannten 13 Fuß 4 Zoll; die dortige Schiffbrücke ist demzufolge wieder hergestellt worden. Der Wasserstand der Nogat hat sich in ähnlicher Weise verringert, jedoch werden die diesjährigen Dammbauten an derselben sehr bedeutend sein und große Kosten verursachen.

Leipzig, 30. Juli. Gestern Nachmittag kam Johannes Ronge ganz unerwartet von Berlin hier an. Kaum war Ronge hier angelangt, als er vor den Stadtrath beschieden wurde, wo ihm eine Ministerialverordnung vorgelesen ward, nach welcher den Deutsch-katholischen Geistlichen alle actus ministeriales bei funfzig Rthlr. Strafe und nach Befinden schwerer Ahndung verboten werden. Nach dem Eingang der Verordnung soll dieselbe jedem nach Sachsen kommenden Geistlichen „sofort" mitgetheilt werden. Der Rath befolgte die sofortige Bekanntmachung derselben so pünktlich, daß der Bote, als er Ronge nicht im Gasthause fand, nicht dessen Rückkehr erwartete, sondern ihm in Blum's Wohnung folgte, wo er einen Besuch machte. Ronge mußte seine Bekanntschaft mit dieser Verordnung zu Protokoll erklären.

Halberstadt, 9. August. Ronge ist hier bei einem Gottesdienste, den er am 7. August im Freien abhielt, und in Folge dessen ein Tumult entstand, körperlich, mit Schlägen, stark gemißhandelt worden. Die vollständige Ruhe trat erst dann wieder ein, nachdem das Haus eines Römischen Katholiken demolirt worden war; das Militair hat eingreifen müssen.

Schwetz, 28. Juli. Unsere Stadt ist aufs Neue und zwar in diesem Jahre zum dritten Male von dem furchtbaren Wasserelemente auf das Beängstigendste bedroht. Das Wasser steigt fortwährend und ist 14 Fuß 6 Zoll hoch. Die Schiffbrücke zu halten ist unmöglich. Von den Bergen des diesseitigen Weichselufers bis zu den bewaldeten Hügeln, die den Horizont beschränken, sieht das Auge nichts als eine unendliche Wassermasse, welche die Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte begräbt. Das ist die dritte Aussaat, die das Element vernichtet.

Oesterreich.

An der Bosnischen Grenze sind weiter keine Unruhen vorgekommen; es scheint, daß die Bosniaken sich auf einen zweiten Angriff von Seiten Oesterreichs gefaßt machen, indeß wird wahrscheinlich die Sache auf diplomatischem Wege erledigt werden.

Aus Galizien, 24. Juli. In dem Augenblicke, wo die Aussicht auf eine gesegnete Ernte den so schwer heimgesuchten Bewohnern der westlichen Gegenden dieser Provinz das Ende der überstandenen Leiden zu bringen schien, hat ein neues entsetzliches Unglück sie betroffen und das Maß ihrer Drangsale vollgefüllt. In Folge unaufhörlicher Regengüsse sind am 17., 18. und 19. d. M. alle Gewässer: der San, die Wisloka, die Biala, der Dunajec, die Sola, die Weichsel u. s. w. zu einer bisher unerhörten Höhe gewachsen und haben, indem sie sich in unabsehbarer Weite über ihre Ufer ergossen, die gräßlichsten Verheerungen angerichtet. Nichts vermochte der Gewalt des entfesselten Elements zu widerstehen. Häuser sanken ein, die Aerarialstraße wurde an vielen Puncten zerstört, die festesten Brücken wurden ein Raub der Wasserfluth, ganze Dorfschaften ereilte die Vernichtung, und leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. In dem Tarnower Kreise allein befinden sich über 100,000 Menschen, die Getraide, Vieh, Geräthschaften, kurz Alles verloren haben. Aehnliches Elend herrscht in einem großen Theile der Kreise Wadowice, Bochnia, Rzefzow, Przemysl und Sanok.

Niederlande.

Haag, 4. August. Die Bewegung der christ-katholischen Kirche in Deutschland erregt hier im Lande große Aufmerksamkeit. Ronge's und Czerski's Schriften haben hier bereits drei und vier Auflagen erlebt, und aus Dortrecht sind 140 Gulden nach Schneidemühl abgesandt worden. Nicht weniger beachtet man in Belgien, Frankreich und England die christ-katholische Lehre.

Belgien.

Brüssel, 1. August. In Masse kommen die Jesuiten aus Frankreich zu uns herüber. Brügelette scheint nicht mehr genügend, die

Schüler fassen zu können, welche mehrere bedeutende Familien Frankreichs uns senden wollen, und man spricht schon von mehreren neuen Etablissements, welche die Väter an der Südgrenze zu errichten beabsichtigen. Dank unsern Freiheiten, wir müssen das dulden, und stille, mäuschenstille dazu sein. Ueber das Weherufen unserer Journale lachen die heiligen Väter und gehen unterdeß ruhig fort, das fünfte Hundert unserer Klöster voll zu machen. — Wo das hinaus soll, weiß Gott.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. Der General-Commandant von Malaga erhielt am 19. durch einen Unter-Offizier der Besatzung die Anzeige von einer Verschwörung, die am selben Abend zum Ausbruch kommen sollte, und die Unterstützung der Bewegung von Catalonien, die Ermordung der Behörden und die Aufwiegelung der Provinz zum Zwecke hatte. Ein Theil der Besatzung war für das Unternehmen gewonnen. Nachdem der General in aller Stille seine Anstalten getroffen, ließ er das Haus, in welchem die Häupter der Verschworenen versammelt waren, von Soldaten umgeben; indeß gelang es den Meisten, sich über die Dächer zu retten, so daß nur vierzehn, theils Civil-, theils Militair-Personen, ergriffen wurden. Ein Kriegsgericht wurde sogleich niedergesetzt, und ein Major, 2 Hauptleute, 2 Fähnriche und 7 Unter-Offiziere sollen ihrer Schuld überwiesen worden sein. Der General ließ 3 Compagnieen der Besatzung entwaffnen. Die Einwohner schwebten in großer Besorgniß. — Der Infant Don Enrique war am 19. von dort unter Segel gegangen.

Vom, 27. Die Regierung hat den General Prim, der sich in letzter Zeit in Paris befand, nach Spanien zurückberufen.

In Victoria wird ein ansehnliches Truppen-Corps zusammengezogen. Der Kriegs-Minister will gegen jeden etwanigen Handstreich der Karlisten, die wieder eine große Regsamkeit zeigen, gesichert sein. Die Lage Spaniens wird von Tag zu Tag kritischer, die Parteien rühren sich überall.

Vom 28. Die Königin ist am 31. zu Pampelona eingetroffen, wird sich nur zwei Tage in der Hauptstadt von Navarra aufhalten und sich unmittelbar nach Guipuscoa zu den Wassern von Santa-Aguada begeben. Ihre Maj. wird den 2. August zu Sanct Sebastian erwartet, wo der Stadtrath ihr eine glänzende Aufnahme vorbereitet. — Die bedeutendsten Einwohner von Malaga haben den Militair-Commandanten gebeten, die Vollziehung der kriegsgerichtlichen Urtheile über die Personen, welche in die obenerwähnte Verschwörung verwickelt waren, so lange zu beanstanden, bis man die Willensmeinung der Königin über diesen Punct erfahren hat.

Vom, 30. Dem „Heraldo" zufolge wollen die Minister zum 10. October, dem Geburtstage der Königin, welche nunmehr in ihr 16. Jahr tritt, die Cortes einberufen. — Malaga ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Den letzten Nachrichten zufolge war noch keiner der arretirten Verschworenen erschossen worden; General Sanz wartet Instructionen von Madrid ab. — Die vier Minister werden heute Abend in der Hauptstadt zurückerwartet.

St. Sebastian, 2. August. Die Königin Isabella ist heute Vormittag hier angekommen; sie hatte nur einige Stunden in Tolosa verweilt.

Türkei.

Smyrna, 13. Juli. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist vorgestern am Bord des Dampfschiffes „Bessarabia" hier angekommen und nach Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebungen auf der Russischen Kriegs-Korvette „Menelaus" wieder abgereist, um mehrere Inseln des Archipels zu besuchen.

China.

Der Kaiser von China hat auf die Vorstellung des Mandarinen Ki-Yng seinen Unterthanen den Uebertritt zum Christenthum erlaubt, und die Errichtungen von Kirchen in den fünf Hafenstädten des Reichs, die dem Handel mit den auswärtigen Nationen geöffnet sind, bewilligt.

Nord-Amerika.

Dem Notenwechsel, wodurch der Anschluß von Texas an die Union, als deren dreißigster Staat, vollzogen wurde, folgte am 11. Juni

eine lange Note von dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Texas, Herrn Donelson, in der er Texas den nachdrücklichsten Schutz für den Fall eines Angriffes verspricht. In Folge dieser Erklärung sind bereits in Neu-Orleans vier Dampfschiffe gemiethet, um zwei Regimenter Infanterie der Vereinigten Staaten nach Matagorda zu bringen, von wo sie wahrscheinlich nach Rio Grade abgehen werden, um die Mexikanisch-Tejanische Grenze zu besetzen. Mexiko wird sich daher wohl beruhigen und nicht kriegerisch einschreiten; noch weniger ist von England und Frankreich zu fürchten, daß sie sich durch die Unterhandlungen ihrer Agenten Elliot und Saligny für so compromittirt halten werden, um für Mexiko gegen den Anschluß das Schwert zu ergreifen.

Newyork, 15. Juli. Der nunmehr wirklich erfolgte Anschluß von Texas an die Union ist von allen Blättern mit wahrem Jubel aufgenommen und bildet fast den einzigen Gegenstand der Discussion. Das Amerikanische Nationalgefühl hat einen großen Triumph über Englands Pläne gefeiert und die gute Laune, worin die Politiker aller Farben versetzt sind, macht Pläne und Projecte, welche sich zur Ausdehnung der Republik über ganz Amerika versteigen. Die Englischen Blätter betrachten nunmehr den Anschluß auch als eine unangreifbare Thatsache, und die „Times“ namentlich sprechen sich sehr versöhnlich und friedlich aus.

London, 29. Juli. Heute Mittag ist in Liverpool das Dampfschiff „Acadia“ aus den Vereinigten Staaten eingegangen. Das Schiff hat Boston am 16. Juli verlassen und überbringt den mit einer Special-Mission beauftragten Gesandten der Vereinigten Staaten Herrn M'Lane. — In Quebek hatte am 28. Juni eine abermalige ungeheure Feuersbrunst stattgehabt; es waren 33 Straßen ausgebrannt und 1315 Häuser zerstört; den Schaden schätzt man auf 1,250,000 Pfd. St. Mit Inbegriff der am 28. Mai zerstörten Häuser liegen nun 2947 Häuser in Trümmern. — Aus Texas wird berichtet, daß beide Häuser des Texianischen Congresses einstimmig die von Mexiko angebotenen Bedingungen der Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas verworfen und sich eben so einstimmig für die Einverleibung in die Vereinigten Staaten erklärt haben. — Den Berichten aus Veracruz vom 11. Juni zufolge hatte am 7. die Wache im Regierungs-Palaste zu Mexiko plötzlich den Föderalismus proclamirt und den Präsidenten nebst seinen Ministern verhaftet; der Aufstand war indeß durch andere Truppen unterdrückt worden, nachdem ein Oberst getödtet und 30 Soldaten theils getödtet, theils verwundet worden waren. Auch in Tabasco hatte ein mißglückter Aufstand im förderalistischen Sinne stattgehabt.

Vermischtes.

Riga. Unter den verschiedenen Erfindungen der gegenwärtigen Zeit ist eine, welche der Vortheile wegen die sie bietet, einer öffentlichen Erwähnung wohl verdient. Es sind dies die chemischen Streichriemen des Hrn. Goldschmidt aus Berlin. Die Form ist eine ganz einfache, jedoch die Leistungen derselben sind so ausgezeichneter Art, daß stumpfe Rasir- und Federmesser durch weniges Hin- und Herstreichen den höchsten Grad der Schärfe und Feinheit erhalten. Da sich dies bereits vielfach hier erprobt hat, so kann es nur erwünscht sein, daß jene Apparate auch nach der Abreise des Erfinders in der Loßschen Kunsthandlung hieselbst zu erhalten sind. (Rig. Ztg.)

Dünaburg. Die Grinke, unsere auf Curländ. Gebiete liegende Vorstadt, wurde am 8. Juli um 10 Uhr Morgens von einer Feuersbrunst heimgesucht, die schreckliche Folgen für das Städtchen hatte. — Eine sehr große Zahl von Häusern ist eingeäschert und viel Unglück herbei geführt worden. (Inl.)

St. Petersburg, 27. Juli. Das Departement der Manufacturen und des innern Handels macht bekannt, daß dasselbe vom Instrumentenmacher Heinrich Koch eine Bittschrift angenommen um Ertheilung eines 5-jährigen Privilegiums auf eine Vorrichtung an den Flügel-Fortepianos, die den Spielenden in den Stand setzt einen einzelnen Ton oder ganzen Accord nach Gefallen auszuhalten, ohne sich dabei des Fortepedals zu bedienen. (Diese

Erfindung, wenn sie hält, was sie verspricht, ist beachtenswerth und jedenfalls wichtiger und künstlicher, als das kürzlich als neu erfunden bekannt gemachte Transpositions-Fortepiano, das schon vor 70 Jahren bekannt war.)

Lutsk (Gouv. Volhynien). Am 17. Mai, Morgens 7 Uhr, brach hier eine Feuersbrunst aus, welche den schönsten Theil der Stadt verzehrte. Das Feuer entstand im Kloster der heiligen Brigitta und hätte im Anfang leicht bewältigt werden können, aber die Nonnen wollten keinen Mann in das Kloster einlassen und so verschlangen die Flammen zunächst das ganze Dach und zündeten, vom Winde getrieben, die benachbarten Häuser. Ungeachtet der vereinigten Anstrengungen der Einwohner, der Soldaten von der innern Wache und der Wege-Communication, und der Polizei, konnte doch nichts den Flammen Einhalt thun, welche 44 steinerne und 215 hölzerne Häuser mit Nebengebäuden und 111 Buden verschlangen. Die schlechter gebaute Vorstadt konnte nur durch Einreißen der sie mit der Stadt verbindenden Brücke gerettet werden. Der Schaden wird auf 180,000 R. S. geschätzt; glücklicherweise ist dabei kein Menschenleben verloren. — Am 6. Juni zerstörte eine abermalige Feuersbrunst in derselben Stadt 18 und beschädigte 7 Häuser und 12 Buden — ein Schaden von 20,965 R. S.

Aus dem Nieder-Oderbruche, 2. August. Ungeheure Wassermassen übersteigen seit einigen Tagen so schnell die Ufer, daß es unmöglich war auch nur etwas zu retten. Mehr als 40,000 Morgen des fruchtbarsten Bodens sind überfluthet; eine Ernte im Werthe von mehreren hundert tausend Thalern ist verloren.

— In der Umgegend von Konstantinopel haben sich große Schwärme von Heuschrecken gezeigt.

Am 1 sten, 2ten und 3ten August hat zu Toulon auf dem Werft ein furchtbarer Brand gewüthet. Der Schaden an Schiffbau-Material wird auf 2 Mill. 400,000 Fr., von Andern zwischen 10 und 20 Millionen geschätzt.

Haag, 7. August. Eine Kartoffel-Krankheit scheint auf eine furchtbare Weise überhand zu nehmen. Die Zeitungen sind aus allen Landestheilen mit Nachrichten davon erfüllt. An dem ganzen Maasufer entlang sind binnen wenigen Tagen die ganzen Kartoffelfelder verdorrt.

Mehrere spanische Minister, welche die Königin begleiteten, sind am 29sten Juli bei Tudela durch das Umschlagen ihrer Gondel ins Wasser gestürzt aber glücklich wieder herausgezogen worden.

Türkei. Die Stadt Magnesia soll vor ein Paar Wochen durch ein Erdbeben fast ganz verschwunden sein, und in Brussa ist die heiße Schwefelquelle — Kübürtli — plötzlich versiegt.

Frankfurt a. M. Ein hiesiger Bürger hat den hiesigen Deutsch-Katholiken die Kleinigkeit von 10,000 Gulden geschenkt.

London. In Englischen Blättern wird versichert, daß feucht geerntetes Heu durch Bestreuen mit Salz, im Verhältniß von 2 Pfund pr. Centner, nicht allein sich völlig gut conservire, sondern dem Vieh noch wohlschmeckender sei und eben so gut bekomme, als völlig trocken geerntetes.

— Den Händen von Kindern Schwefelhölzer und chemische Feuerzeuge zu überlassen, ist höchst gefährlich, wie sich dies seit einiger Zeit durch mehrere, auf diese Weise entstandene Unglücksfälle gezeigt hat. Auch in Toulouse ist wieder ein solcher vorgekommen. Zwei Kinder wurden von ihren Eltern auf kurze Zeit in einem Zimmer allein gelassen. Als sie zurückkehrten, war eins der beiden Kinder, das noch im Bette lag, so verbrannt, daß es bald darauf starb. Das andere Kind hatte, spielend, durch Schwefelhölzer und chemisches Feuerzeug, welche zurückgeblieben waren, eine Flamme erzeugt, die es nicht zu löschen verstand, und die bald das Bett ergriff.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche an den Tuchmacher Ernst Haase welcher diese Stadt zu verlassen gedenkt, rechtmäßige Anforderungen zu haben und aus solchen oder andern legalen Gründen gegen die Abreise desselben zu protestiren gemeint sein sollten —, haben solches zur Vermeidung der

Praeclusion innerhalb drei Wochen a dato hierselbst zu verlautbaren. Pernau Polizei-Verwaltung den 28. Juli 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 782. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf der Conzeschen Mühle sind weißglasirte Ofenkacheln No. 1. zu 8. Cop., No. 2 zu 7 Cop. und rothe Kacheln zu 3 Cop. Silb. Mze. pr. Stück gegen baare Zahlung zu haben. Auskunft ertheilt der Mühlenmeister daselbst. 3

In der vorigen Woche ist auf dem Wege vom Erlerschen Brauhause nach der Wohnung des Kleidermachermeisters Herrn Hartge eine goldene Kette und eine Broche in der Form eines Täubchens verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände gegen eine Belohnung von zwei Rubel Silb. Mze. in dem Hause des Herrn Hartge gefälligst abzuliefern.

Die obere Wohnung in meinem Hause, bestehend aus drei Zimmern, ist zur Miethe zu haben. L. F. Usy. *

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit zu vermiethen. Pernau den 10. August 1845. L. Schlaf *

Von Seiten der Verwaltung des Pernauschen Stadtgutes Kastna wird hierdurch bekannt gemacht, daß, weil der alljährlich unter diesem Gute am 8. September abzuhaltende Jahrmarkt in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, verordnungsmäßig aber kein Markt mit diesem Tage beginnen darf: — derselbe schon am Freitag als den 7. September d. J. stattfinden wird.

H. Jacoby,
Namens der Gutsverwaltung. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publico macht Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß er sich hierselbst als Herren-Kleidermacher etablirt hat und bittet um geneigtes Zutrauen.

Pernau den 10. August 1845.

E. T. Fischer.

Wohnhaft im Hause des Schlossermeisters Herrn Mohnson. 3

Das unweit den Park-Anlagen belegene Preißsche Wohnhaus ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Die Bedingungen sind im genannten Hause zu erfahren. *

Vom 3. bis zum 10. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Szameitky. — St. Elisabeth's-Kirche: Maria Elisabeth, eine Soldaten Tochter. — Maria Hanzow. — Kadri Kusik.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Amalie Elisabeth Leferenz, alt 53 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Eduard Heinrich Jaanson, alt 6 Tage. — Alexander, ein Soldaten Sohn, alt 9 Monat.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Aug.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
50	5.	Russ.	Hoppet	H. Lindström	Nädendahl	Strömlinge	H. Harder et C.
51	8.	Engl.	Livonia	W. Taylor	Dundee	Ballast	Jacobs et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
47	Eurydice	J. Häggblom	Ballast	Björneborg	H. D. Schmidt	5. August.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 33. 1845.

Sonnabend, d. 18. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 9. Auguſt. Se. hohe Excellenz der Herr Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Eſth- und Kurland, General von der Infanterie Golowin, iſt geſtern Abend um 5½ Uhr von ſeiner Inſpectionsreiſe durch die Provinzen Livland, Oeſel und Eſthland hier wieder eingetroffen.

St. Petersburg, 1. Auguſt. Der Herr Miniſter der Volksaufklärung hat, in Folge eines beſonderen Allerhöchſten Befehls vom 14. Juni, den Chefs der Lehrbezirke vorgeſchrieben, Verfügungen zu treffen, daß von den in die Gymnaſien eintretenden Kindern von Kaufleuten und Bürgern, mit Beobachtung der übrigen Bedingungen der Aufnahme, Entlaſſungszeugniſſe von den Gemeinden, zu denen ſie gehören, gefordert werden ſollen, mit Ausnahme der Kinder von Kaufleuten 1. Gilde.

Durch einen am 1. Juni Allerhöchſt beſtätigten Beſchluß des Reichsrathes iſt verordnet worden, daß Zöglinge und Pflegekinder von Kaufleuten, die erbliche Ehrenbürger ſind, durch Adoption nicht erbliche Ehrenbürger werden und nur in dieſen Stand gelangen können, wenn ſie ſelbſt ſich ein Recht darauf erwerben.

Seine Maj. der Kaiſer haben folgenden Beſchluß des Miniſter Commite's, betreffend die Ordnung, nach welcher Kaufleute und Bürger, die in ſteuerfreien Städten Häuſer beſitzen, ihre Steuerfreiheit verlieren können, Allerhöchſt zu beſtätigen geruht: 1) Kaufleute und Bürger, welche für ihren Häuſerbeſitz einer Steuerfreiheit genießen, verlieren ſie, wenn die Gebäude nicht mehr den vom Geſetz verlangten Werth haben. 2) Beſitzer ſolcher Häuſer, die durch Verhältniſſe, welcher Art ſie ſeien, im Werth heruntergekommen ſind, ſollen einen den niederern Gilden angemeſſenen Steuererlaß erhalten. 3) Wenn die ſteuerfreien Kaufleute und Bürger, ihre durch Feuer zerſtörten Häuſer nicht binnen drei Jahren repariren oder andere aufbauen, ſo verlieren ſie ihre Steuerfreiheit. — In dieſer Abſicht wird den Lokalbehörden zur Pflicht gemacht, alljährlich die Gebäude der ſteuerfreien Perſonen zu beſichtigen, nach derſelben Grundlage wie die Taxation derſelben geſchieht.

Odeſſa, 22. Juli. Heute um 5. Uhr Abends trafen S. K. H. der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch, in vollkommenſter Geſundheit, am Bord der Dampffregatte Beſſarabien, nach einer 36ſtündigen Ueberfahrt von Konſtantinopel hier ein.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 7. Auguſt. Wir haben heute Berichte aus Tunis vom 20. Juli. Die Franzöſiſche Fregatte „Lavoiſier" war am 19. von Tripolis, wohin ſie geſchickt worden, um Erkundigungen über den Stand der Sachen einzuziehen, wieder angekommen. Ihren Nachrichten gemäß, ſcheint die Beſorgniß des Bey vor einem Angriff von Tripolis her ernſtlich gegründet und gewiß, daß die einige Tauſend Türken und Albaneſen, welche in kleinen Ab-

theilungen nach und nach zu Tripolis gelandet haben, gegen die Insel Scherbi bestimmt sind. Der Bey hat seinen Truppen Befehl gegeben, sich marschfertig zu halten. Mehrere Batterien, so wie 3000 Mann unregelmäßige Zuaven, sollten als Vortrab am 20. nach Sfax abgehen; 50,000 Araber sollen unter die Waffen gerufen sein und gleichfalls bei der genannten Stadt sich versammeln. Am 19. schon hatte man mit Einschiffung der Lagergeräthe begonnen, kurz Alles deutete auf nahen Beginn des Krieges. Allein die Zuaven von Tunis haben sich geweigert, auszumarschiren, man fürchtete, die Türken würden dasselbe thun, und nicht Wenige glaubten, daß ohne Französische Hilfe die Krisis mit der Absetzung, wo nicht mit dem Tode des Bey endigen werde. Dieser geht selbst ab, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, hütet sich aber, den Landweg einzuschlagen.

Es ist hier das Gerücht verbreitet, der Gesundheitszustand der Königin von Spanien flöße ihren Aerzten die ernstlichsten Besorgnisse ein, und es werde dadurch insbesondere die Vermählungsfrage verwickelt.

Vom 9. Das Dampfschiff „Etna", in Toulon den 26. Juli angekommen, bringt die Nachricht, daß die beiden Französischen Kriegsschiffe „Messager" und „Cocyte" in Tunis Befehl erhalten haben, nach Tripolis zu fahren, um die Bewegungen der dort angekommenen Türk. Kriegsschiffe genau zu beobachten. England überwacht diese Vorgänge durch den auf der Schiffsstation Malta commandirenden Admiral Owen sehr genau. Auf der andern Seite deutet Alles an, daß Frankreich den Bei von Tunis gegen jeden Angriff zu Land oder See schützen wolle.

General Bedeau, welcher aus Algerien in Paris eingetroffen, soll zum Gouverneur des Grafen von Paris ernannt werden.

Vom 13. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Clementine, Gemahlin des Prinzen August von Koburg, ist am 10. d. M. Mittags auf dem Schlosse in Eu von einem Prinzen entbunden worden.

Großbrittanien und Irland.

London, 9 August. Die Königin hat heute mit einer Thronrede, die nichts besonderes Bemerkenswerthes enthält, das Parlament prorogirt, und sich an demselben Tage, Abends um 6 Uhr, auf der Königl. Dampf-Yacht in Woolwich nach Antwerpen eingeschifft.

Der „Sun" sagt, Briefen aus Kopenhagen vom 31. Juli erwähnten der Entdeckung eines republikanischen Complots in der Dänischen Hauptstadt.

Deutschland.

Brühl, 12. August. Gestern Abend bald nach 8 Uhr ist die Königin Victoria mit ihrem Gemahl dem Prinzen Albrecht und Gefolge hier eingetroffen und in den für sie bereit gehaltenen Gemächern des Königl. Schlosses abgestiegen.

Seine Majestät der König waren den hohen Gästen mit dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preußen bis Aachen entgegen gereist, woselbst Allerhöchstdieselben am 10. Abends ankamen und in der festlich erleuchteten Sadt von ungeheurem Volksjubel begrüßt wurden, auch später einen Fackelzug der Bürgerschaft anzunehmen geruhten. Am 11., um 10 Uhr Vormittags, wurden die zur Aufwartung bei der Königin und dem Prinzen Albrecht bestimmten Personen nach Herbestall an die Preußisch-Belgische Grenze gesandt, um daselbst die hohen Reisenden im Namen des Königs zu empfangen. Se. Majestät der König benutzten die Zwischenzeit, um zuerst die Restaurations-Bauten des Doms, dann das Theresianen-Institut und endlich den Viadukt über den Geul-Bach auf der Rheinischen Eisenbahn zu besichtigen, welcher mit seiner doppelten, 116 Fuß hohen Bogenstellung eines der prächtigsten Deutschen Bauwerke bildet und sich des Allerhöchsten Beifalls im vollsten Maße erfreute. Allerhöchstdieselben begaben sich von da auf den Bahnhof, woselbst sämmtliche Autoritäten der Stadt zum Empfange der königlichen Gäste bereit waren. Gegen 2 Uhr erschien der festlich geschmückte Bahnzug, und die Königin wurde am Wagenschlage von dem Könige auf das Herzlichste bewillkommnet. Im Empfangssaale wurde sie durch eine Schaar junger Mädchen mit einem Festgedicht begrüßt und

geruhte dann, sich die Autoritäten vorstellen zu lassen. Hierauf begaben sich sämmtliche hohe Herrschaften in die Wohnung des Bürgermeisters Nellessen, besichtigten nach daselbst eingenommenem Frühstück den Dom und das Rathhaus und kehrten gegen halb 5 Uhr nach dem Bahnhof zurück, um die Reise auf der Eisenbahn nach Köln fortzusetzen. Nach kurzem Aufenthalt in Düren traf der Zug gegen 7 Uhr in Köln ein, woselbst wiederum sämmtliche Autoritäten die königl. Herrschaften am Bahnhofe empfingen und der Ober-Bürgermeister insbesondere die Königin Namens der Stadt mit einer Anrede begrüßte. Der Zug ging nun unter dem Donner des Geschützes von den Wällen und Forts durch die mit Fahnen, Flaggen, Teppichen ꝛc. auf das Festlichste geschmückte, mit neugierigen Menschen überfüllte Stadt zum Bahnhofe der Köln-Bonner-Eisenbahn, deren schnelle Lokomotiven dann die hohen Reisenden binnen ¼ Stunde hierher beförderten. Aller Orten sind die hohen Gäste mit großem Jubel begrüßt worden. Hier sammelten sich zwischen 9 und 10 Uhr im Schloßhofe die Musik-Corps sämmtlicher am Rhein garnisonirenden Regimenter (mit den Tambours gegen 500,) um eine große militairische Musik auszuführen. Sie begann mit dem „God save the Queen“ und schloß mit dem „Rule britania,“ worauf dann noch die Retraite der Kavallerie-Korps und der Zapfenstreich der Infanterie folgten. — Während des Soupers, zu welchem die Herren Minister, Gesandten, Generale ꝛc. zugezogen waren, fand unter Leitung des General-Musikdirectors Meyerbeer ein kleines Concert im Schlosse statt, wobei unter anderen Künstlern auch die erst spät vorgestern Abends hier eingetroffene Schwedische Sängerin Fräul. Jenny Lind mitwirkte. Die Menschenmasse, welche das seltene Schauspiel nach Brühl gezogen hatte, war so groß, daß, während Hunderte von Wagen die Landstraße bedeckten, die Eisenbahnzüge bis gegen heute Morgens 3 Uhr in Bewegung sein mußten. Morgen (Mittwoch) Nachmittags wird die Brittische Königin in Begleitung der Preußischen Majestäten ꝛc. zu einem Besuche unseres Domes wieder in Kölns Mauern eintreffen. Dies giebt Veranlassung zu einem abermaligen festlichen Empfange anderer Art, indem der Central- und die sämmtlichen übrigen Dombau-Vereine sich als Festzug rings um das bewunderungswürdige Bauwerk aufstellen, in dessen Umgebung die Majestäten feierlich empfangen und der Königin von England als Beweis tiefster Ehrerbietung die Vereinszeichen überreichen, auch Musik- und Männergesang-Chöre Sie begrüßen werden. Noch am 12. August besuchte Ihre Maj. das ehemalige Studirzimmer ihres Gemahls in der Wohnung des Professors Bischof neben der Münster-Kirche. — Am 12. August Mittags trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihren erlauchten Gästen unter dem Geläute der Glocken und dem anhaltenden Freudenrufe des Volkes in Bonn ein. Im Palais des königl. Kammerherrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim abgestiegen, traten die Majestäten und der Prinz Albrecht alsbald auf den Balkon heraus und wurden von einem donnernden, lang anhaltenden Hoch begrüßt. In Ihrer Gegenwart fand dann die Enthüllung des Beethoven-Denkmals statt, dessen Hülle um halb 1 Uhr fiel. Nach Beendigung dieser Feier begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Brühl zurück, wo um 4 Uhr das Diner stattfand. Den von Sr. Majestät dem Könige ausgebrachten und von den anwesenden hohen Gästen mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Toast lassen wir hier wörtlich folgen: Meine Herren! Füllen sie die Gläser bis an den Rand. Es gilt einen Klang, der unaussprechlich süß klingt im Brittischen und Deutschen Herzen; — er ertönte einst über mühsam errungener Wahlstatt als ein Zeichen gesegneter Waffenbrüderschaft. Heute ertönt er, nach dreißigjährigem Frieden, einer Frucht der mühsamen Arbeit jener Tage, hier in den Deutschen Gauen an den Ufern des schönen Rheinstromes. — Er lautet Victoria!! Meine Herren! leeren sie die Gläser bis auf den Grund. Es gilt Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland! Es lebe die Königin Victoria und ihr durchlauchtigster Gemahl.

Koblenz, 15. August. Das königliche Dampfschiff, welches Ihre Majestäten den König und die Königin mit Ihren hohen Gästen, der Königin Victoria, dem Könige und der Königin der Belgier, rheinaufwärts nach Stolzenfels brachte, passirte gestern Nachmittags unsere Stadt unter dem Donner der Geschütze und dem Jubelrufe einer dichtgedrängten Menge, welche alle Plätze, alle Häuser längs dem Rheine besetzt hatte und den ankommenden erlauchten Personen mit weißen Tüchern den freundlichsten Willkomm entgegenwinkte. Abends versammelte die große Beleuchtung der Umgegend von Stolzenfels bei dieser Burg eine zahllose Menge aus der Nähe und Ferne, um diesem schönen Schauspiele beizuwohnen. Auf sieben Dampfböten, wovon zwei aus Mainz gekommen, in einer unabsehbaren Wagenreihe und zu Fuß waren Tausende von Menschen dahingeströmt, als gegen 11 Uhr die aufsteigenden Raketen den Beginn des Feuerwerks signalisirten, welches nach folgendem Programm ausgeführt wurde. 1. Abtheilung. 6 Kanonenschläge von Stolzenfels beantwortet mit 6 dergleichen von Ehrenbreitstein und 6 von der Marksburg. 10 Fallschirm-Raketen mit Leuchtkugeln von Stolzenfels und von allen Höhen mit 2 Signal-Raketen beantwortet. 2. Abtheilung. Fallschirm-Raketen von Stolzenfels, Glockengeläute von Johannisberg, das Signal zum Beginnen. Der erste Moment: Girandole von 10 Raketen von Stolzenfels als Signal zum Zünden des Feuerwerkes auf dem Johannisthurm (bei Lahnstein); Glockengeläute in allen Kirchen. Zweiter Moment: Beleuchtung der Allerheiligenburg und Lahnecks; Raketen vom Stolzenfels. Dritter Moment: Beleuchtung der vorherigen Punkte, Rhense, Oberlahnstein und Forchheim. Vierter Moment: Beleuchtung von Ehrenbreitstein, der Marksburg, Raketenfeuer von allen Punkten, Abbrennen des ersten großen Feuerwerks von der Marksburg. 3. Abtheilung. Fortsetzung des Vorigen und großes Feuerwerk von Stolzenfels; Abbrennen einer Girandole auf der Niederlahnsteiner Wache von 2500 Raketen. — Ausgezeichnet schön waren die magische Beleuchtung der Johannis-Kirche, Lahnecks, das Feuerwerk von der Marksburg, die in bunten Flammen zu stehen schien, Ober-Lahnstein und die über dem Orte im Kranz strahlenden und von Stolzenfels aus fortwährend über den mächtigen Strom fliegenden bunten Fallschirm-Raketen. Auf der Höhe des Stolzenfels selbst brannte in riesiger Größe der Namenszug V E (Victoria Elisabeth) inmitten bunter Feuersäulen. Zur Linken strahlte der Englische Löwe, rechts der Preußische Adler. Hoch darüber im Goldglanz die Königskrone. Die Krone des Feuerwerks war jedoch die große Girandole von 2500 Raketen, die gegenüber dem Stolzenfels von der Niederlahnsteiner Wiese plötzlich zum Himmel emporschoß und, sich in den Fluthen des Rhein spiegelnd, einen wahrhaft prachtvollen Anblick gewährte.

Frankfurt a. M. Am 16. August traf die Königin Victoria in Mainz ein. Auch der König und die Königin der Belgier sind daselbst eingetroffen und gedenken 4 Wochen in Deutschland zu bleiben.

Berlin, 8. August. Der Prinz von Preußen dürfte sich mit Nächstem nach Paris an den Hof Ludwig Philipp's begeben, der eine dringende Einladung an ihn erlassen; diese Nachricht macht natürlich in den hiesigen diplomatischen Cirkeln großes Aufsehen und giebt zu den mannigfachsten Combinationen Anlaß.

Sachsen-Koburg-Gotha. Ihre Majestät die Königin Victoria wird am 19. August in Koburg erwartet und die Herzogin von Kent in den nächsten Tagen. Am 17. d., dem Geburtstage der Frau Herzogin von Kent, langen der König und die Königin der Belgier an. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen wird in der Finkenau bei dem Baron von Erffa, Ihre Königl. Hoheiten die Großherzoge von Baden und Sachsen-Weimar werden im Herzoglichen Schlosse wohnen. Se. Majestät der König von Sachsen wird der Britischen Souverainin seinen Besuch in Gotha abstatten, wo auch Se. Durchlaucht Fürst Reuß-Schleiz, nebst seinem Herrn Bruder und dessen Gemahlin (einer nahen Verwandtin der Königin), sich einfinden werden.

Leipzig, 13. August. Gestern Abend nach 10 Uhr entstand hier ein tumultuarischer Straßenlärm, der sich vom Roßplatz aus verbreitete und durch zusammengelaufene Haufen von Neugierigen vergrößert wurde. Es fielen solche Unordnungen vor, daß die Polizei und als diese nichts ausrichtete, das Wachcommando der Kommunalgarde und des hier stehenden Militärs einschreiten mußte. Einige Fenster des Hotel de Prusse wurden eingeworfen, und die angerückten Schützen sahen sich leider endlich — nachdem die vordringenden Schreier mehrmals verwarnt worden waren, dann erst dem Militär das Signal zum Fertigmachen gegeben, dann wieder Gewehr beim Fuß kommandirt war und dennoch die Excesse nicht aufhörten — genöthigt, Feuer zu geben, in Folge dessen in der Menge auf dem Roßplatz einige Opfer dieses beklagenswerthen Ereignisses fielen. Auch die Bataillone der Kommunalgarde versammelten sich auf Generalmarsch und trugen zur Wiederherstellung der Ordnung wesentlich bei. Nach Mitternacht zerstreuten sich die einzelnen Haufen, und gegen 3 Uhr Morgens kehrte die Ruhe zurück. Die Untersuchung hat begonnen. — Heute Morgen nach 6 Uhr ist Se. königl. Hoheit der Prinz Johann aus dem Hotel de Prusse von hier abgereist, um sich zunächst nach Grimma zu begeben und die Jahres-Revue über die Kommunalgarden des Landes fortzusetzen.

Nachschrift. Wie in Böttchershöfchen zu Königsberg fand heute im hiesigen Schützenhause eine Versammlung statt, in welcher viele Sprecher nach einander das Wort ergriffen, mit Ausnahme weniger gehörten fast alle dem Stande der Studirenden an. Alle ohne Ausnahme drückten ihren tiefen Unwillen über die gestrige Gewaltthat aus. Vieles wurde als nothwendig verworfen, Vieles durch Beifallrufen als nothwendig bezeichnet. Nie gab es eine größere Harmonie zwischen Studenten und Bürgern als eben jetzt. Was daraus entstehen kann, ist noch nicht vorauszusehen; Alle sind entrüstet über den gestrigen Befehl des Feuerns; Alle sind der festen und heiligen Ueberzeugung, daß das abscheuliche Blutbad hätte vermieden werden können. Als gefallen werden zwei Postsekretäre, ein Schriftsetzer, ein Markthelfer, ein Polizeidiener, ein Schneidermeister und ein Privatgelehrter, beide schon im vorgerückten Alter, und der Sohn eines hiesigen Destillateurs bezeichnet.

Leipzig, 13. August. Gestern Nachmittag erschien eine Bekanntmachung des hiesigen Raths, in der er erklärt: Unter den gegenwärtig eingetretenen Verhältnissen, und bei der kräftigen Mitwirkung der Communalgarde, an deren Thätigkeit sich die Studenten angeschlossen haben, ist keine neue Störung der Ruhe zu fürchten. Die angestrengtere Thätigkeit dieser beiden Corporationen ist aber nicht auf lange Zeit in gegenwärtiger Weise von der Stadt zu beanspruchen, darum möge jeder Bürger und Einwohner an seinem Theile alles Mögliche zur Aufrechthaltung der Ordnung thun, damit die Kunde von einem friedlichen und ruhigen Zustande auch in dem übrigen Deutschland und dem Auslande Glauben gewinne.

Vom 15. (Privatmittheilung). Heute wurden die bei dem Auflauf am 12. Getödteten begraben, wobei es fast wieder tumultuarische Auftritte gab, zu deren Verhütung die ganze Communalgarde unter den Waffen blieb. — Die hauptsächlichste Ursache des Tumults sind die von der Regierung getroffenen strengen Maßregeln gegen die Deutsch-Katholiken (die man dem Prinzen Johann zuschreiben will) und die neuesten Ministerial-Befehle, welche auf Beschränkung der Glaubensfreiheit hinzuzielen scheinen. (Zusch.)

Oesterreich.

Wien, 6. August. Es ist nun entschieden, daß auch bei unserer Armee Waffen-Röcke nach Art der Französischen und Preußischen Truppen eingeführt werden. Die Anfertigung der neuen Montur-Röcke nach dem jetzigen Fuße ist seit dem 1. d. bereits eingestellt.

Vom 11. Die Großfürstin Helena von Rußland ist mit ihren beiden Töchtern, Maria und Katharina, in Genua eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 4. August. Die hiesige Zeitung theilt die Verordnung mit, durch welche der Senat aufgelöst wird. — Gestern begann hier

das Looſen für die Rekrutirung der Armee und geſchah in der größten Ordnung. Das Kriegsgericht von Malaga hat von den neulichen Empörern zwei Sergeanten zum Tode, mehrere Bürger zu den Galeeren, und die übrigen Angeklagten zu Gefängnißſtrafe verurtheilt.

Türkei.

Konſtantinopel, 30. Juli. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Schekib Efendi, hat von dem Sultan den Befehl erhalten, ſich nach Syrien zu begeben, um die von der Pforte im Einverſtändniß mit den Repräſentanten der Großmächte beſchloſſenen Maßregeln endlich zur Ausführung zu bringen.

Vermiſchtes.

— Man ſchreibt von Nowomoskowsk, Gouv. Jekaterinoßlaw, daß dort eine heftige Feuersbrunſt am 6. Juni gewüthet hat. Das Feuer iſt um 9 Uhr Morgens im Hauſe des Kaufmanns Schukow ausgebrochen und hat ſich, von Wind begünſtigt, mit reißender Schnelligkeit den benachbarten Häuſern mitgetheilt. In einigen Stunden lagen 33 Häuſer und 77 Nebengebäude in Aſche; 2180 Tſchetwert Getraide und eine große Menge Bauholz u. ſ. w. für mehr als 40,000 Rbl. S. ſind zerſtört. Der Kaufmann Prianikow allein hat 15,000 Rbl. S. verloren.

— Die echten Menſchenblattern zeigen ſich im Neapolitaniſcheu, trotz des unaufhörlichen, aber nachläſſig geübten Impfens, überall, ſo daß die Regierung jetzt 50 Ducati für das Auffinden von echten Kuhpocken an den Eutern der Kühe ausgeſchrieben hat.

— Die Handelsſtadt Ternowo in Rumelien, welche mit Konſtantinopel in innigen kommerziellen Verbindungen ſteht, iſt am 12. Juli von einem großen Brande heimgeſucht worden; 150 Häuſer und der größte Theil des Bazar brannten ab.

Bekanntmachungen.

Zum Unterhalt für das in Livland ſtehende Militair ſind nach einer vorläufigen Ausrechnung für die Zeit vom 1. Oktober 1845 bis zum 1. Januar 1846 — 1656 Tſchetwert Mehl und 145 Tſchetwert Grütze erforderlich: weshalb diejenigen, welche die Lieferung der bezeichneten Proviant-Quantität zu übernehmen wünſchen, hierdurch aufgefordert werden, zu den auf den 28. und 31. Auguſt d. J. anberaumten Torgen im Livl. Kameralhofe zeitig ſich zu melden und den einzureichenden Geſuchen die erforderlichen Saloggen anzuſchließen.

Riga Schloß, den 4. Auguſt 1845.

Kameralhofs-Aſſeſſor J. Bergen.

No. 707. Secretair Zielbauer. 3

На продовольствіе войскъ въ Лифляндской Губерніи расположенныхъ съ 1го Октября 1845 года по 1го Января 1846 года предстоитъ заготовить провіанта по предварительному исчисленію муки 1656 и крупъ 154 четв, а потому Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку означеннаго количества провіанта явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ 28го и 31го Августа сего года торгамъ подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига, Августа 4го дня 1845 года.

Ассессоръ-Палаты И. Бергенъ.

Секретарь Цильбауеръ.

Vom Livländiſchen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien des im Livländiſchen Gouvernement, Rigaſchen Bezirke belegenen publ. Gutes Bilderlingshof von ult. März 1846 ab auf ſechs Jahre, — der Torg am 11. und der Peretorg am 15. September d. J. abgehalten werden ſoll, zu welchen ſich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Perſon oder durch geſetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vorher beim livländiſchen Domainenhofe

zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung ersehen werden. —

Das Gut Bilderlingshof hat $1\frac{7}{8}$ Haken, 2 Krüge, 1 Fähre 23 $\frac{1}{2}\frac{5}{4}$ Dessätinen Acker- und Gartenland, $57\frac{5}{2}\frac{}{4}$ Dessätinen Heuschlag und $1249\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Dessätinen Wald; — Die Jahres-Revenüe beträgt 916 Rbl. 60 Cop. S.

Riga am 9. August 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.
Nr. 4599. Secrt. L. Walter. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements Regierung vom 22. Juni d. J. sub Nr. gener. 5475 und spec. 50 des Inhalts: Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc Golowin sind seit Hochdesselben Eintritt in die Oberverwaltung des Livländischen Gouvernements von Personen aller Stände, insbesondere aber von Bauern, viele schriftliche und mündliche Gesuche unterlegt worden, rücksichtlich deren bei veranstalteter Ausmittelung sich ergeben hat, daß selbige theils lange schon abgemachte und abgewiesene Klagen betreffen, theils, ohne bei den competenten Behörden verhandelt zu seyn, direct an Hochdenselben gebracht werden, theils aber auch auf Entscheidungen der Gerichte sich beziehen, und als solche im vorschriftmäßigen Rechtswege erledigt werden müssen, in welchen einzugreifen der Oberverwaltung nicht zusteht.

Indem Seine Excellenz der Herr General-Gouverneur nicht anstehen wird, der von Seiner Kaiserlichen Majestät ihm auferlegten Pflicht gemäß, den Schutzsuchenden jederzeit Gehör und die nach Umständen mögliche Abhilfe zu gewähren, zugleich aber auch darauf zu sehen, daß die Behörden ihre amtlichen Obliegenheiten erfüllen, hat Hochderselbe für nöthig gefunden, Allen und Jeden, die es angeht, bekannt zu machen: daß ungehörige Supplicationen, wie die vorbezeichneten, nicht berücksichtigt werden können, diejenigen Bittsteller vielmehr, welche wider besseres Wissen und ohngeachtet dieser Verwarnung fortfahren sollten, früher bereits definitiv erledigte Klagen wiederum an die Oberverwaltung zu bringen, oder mit Vorbeigehung der competenten Instanzen ihre Gesuche direct der Oberverwaltung zu unterlegen, deshalb gebührender Verantwortung unterzogen werden sollen.

Zur Erfüllung eines Antrages Seiner Excellenz des Herrn General-Gouverneuren wird Vorstehendes von der Livländ. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich wird das in den Patenten der Livländ. Gouvernements-Regierung vom 23. Juli 1824, Nr. spec. 64, und vom 28. Juni 1826, Nr. spec. 62, enthaltene, in neuerer Zeit von eigennützigen Winkel-Advocaten und andern Suppliken-Fabrikanten häufig übertretene obrigkeitliche Verbot der Anfertigung von Bittschriften an den Herrn General-Gouverneur für Mitglieder des Bauernstandes, — welche jederzeit bei Hochdemselben mündliches Gehör finden, — mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht und eingeschärft, daß die Contravenienten unnachsichtlich verfolgt und zur Strafe gezogen, Gesuche und Beschwerden von Bauern aber, welche sich für Geld Bittschriften anfertigen lassen, gar nicht von der Oberverwaltung angenommen, sondern ohne Weiteres werden zurückgewiesen werden, — hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 15. August 1845.

Ad mandatum
Nr. 766. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 3

Bei der Anzeige, — daß der Büchsenschmidt Franz Hermann Ehrenstreit diese Stadt als seinen seitherigen Aufenthalts Ort gänzlich aufzugeben Willens ist —, werden alle diejenigen, welche gegen solches Vorhaben Rechtmäßiges einzuwenden haben sollten, hiermit aufgefordert, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren.

Pernau Polizei-Verwaltung den 13. August 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 840. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Kartoffelmehl ist wieder zum früheren billigen Preise, in jeder beliebigen Quantität bei uns zu haben. Gebrüder Stein. 2

Auf der Conzeschen Mühle sind weißglasirte Ofenkacheln No. 1. zu 8. Cop., No. 2 zu 7 Cop. und rothe Kacheln zu 3 Cop. Silb. Mze. pr. Stück gegen baare Zahlung zu haben. Auskunft ertheilt der Mühlenmeister daselbst. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publico macht Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß er sich hierselbst als Herren-Kleidermacher etablirt hat und bittet um geneigtes Zutrauen.

Pernau den 10. August 1845.

E. T. Fischer.

Wohnhaft im Hause des Schlossermeisters Herrn Mohnson. 2

Von Seiten der Verwaltung des Pernauschen Stadtgutes Kastna wird hierdurch bekannt gemacht, daß, weil der alljährlich unter diesem Gute am 8. September abzuhaltende Jahrmarkt in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, verordnungsmäßig aber kein Markt mit diesem Tage beginnen darf: — derselbe schon am Freitag als den 7. September d. J. stattfinden wird.

H. Jacoby,
Namens der Gutsverwaltung. 1

Die obere Wohnung in meinem Hause, bestehend aus drei Zimmern, ist zur Miethe zu haben. L. F. Usy. *

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit zu vermiethen. Pernau den 10. August 1845. L. Schlaf *

Das unweit den Park-Anlagen belegene Preißsche Wohnhaus ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Die Bedingungen sind im genannten Hause zu erfahren. 1

Vom 10. bis zum 17. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Wilhelmine Jacobson. — Catharina Haaw.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Julie Marie Berg, alt 3 Monat. — Anna Maria Burchardt, alt 1 Jahr 5 Monat. — Juhhan Kirsti, alt 3 Jahr 6 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Ernst Theodor Fischer mit Emilie Louise Mohnsohn. — St. Elisabeth's-Kirche: Hans Malmson mit Liso Usmats.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Aug.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
52	10.	Engl.	William	R. Hodge	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.
53	11.	Norweg.	Severin	J. Berner	Stavanger	Häringe	J. Jacke et C.
54	12.	Russ.	Johannis	Grandell	Lemo	Strömlinge	H. D. Schmidt.
55	12.	Russ.	Frigga	Lindquist	Nädendahl	Strömlinge	J. Jacke et C.
56	17.	Russ.	Friedrich	H. Witmer	Liverpool	Salz	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
48	Hoppet	H. Lindström	Ballast	Nädendahl	H. Harder. et C.	12. August.
49	Vera	W. Gray	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	14. „
50	Wilhelmine	J. G. Buß	Ballast	Riga	Jacobs et C.	15. „
XIII	Neboisa	C. F. Zesten	Bleizucker ꝛc.	Petersburg	H. D. Schmidt	15. „
51	Severin	J. Berner	Heede u. Ball.	Stavanger	J. Jacke et C.	17. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 34. 1845.

Sonnabend, d. 25. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 5. Auguſt. In dem Namentlichen Ukaſe Sr. M. des Kaiſers an den Dirigirenden Senat vom 1. Juli d. J. mit Allerhöchſteigenhändiger Unterſchrift Sr. Maj. heißt es, wie folgt:

Nach Zuſammenſtellung der im ganzen Umfange Unſeres Reichs wirkſamen Geſetze zu gehöriger Ordnung und Einheit durch die Herausgabe des allgemeinen Swod derſelben hielten Wir es für nothwendig, zur Bequemlichkeit der Bewohner derjenigen Gouvernements und Provinzen, in welchen einige beſondere Statuten geſetzliche Kraft haben, dieſelben nach ihrer Hingehörigkeit in den eigentlichen Beſtand des Swod einzureihen, oder ſie zum Gegenſtande abgetheilter, nach demſelben Plane angelegter, Sammlungen zu machen. Zur Erfüllung dieſes Vorhabens wurden in den allgemeinen Swod der Reichsgeſetze bei deſſen neuer Ausgabe im Jahre 1842 alle alten Verordnungen aufgenommen, welche in Grundlage der von Unſeren Vorfahren dem Kleinruſſiſchen Landſtriche verliehenen Rechte bis hiezu in den Gouvernements Poltawa und Tſchernigow vollkommene geſetzliche Kraft behaupten. Dieſe Maßregel konnte hinſichtlich der in den Gouvernements Livland, Eſthland und Kurland wirkſamen, gleichfalls beſonderen, Statuten nicht ergriffen werden. Sie ſind ſo zahlreich, daß es ganz unmöglich wäre, ſie ohne beſondere Unbequemlichkeiten in dem allgemeinen Swod der Geſetze unterzubringen. Nachdem Wir Uns deshalb dahin entſchloſſen hatten, ſie in der Geſtalt eines beſondern Swod herauszugeben, befahlen Wir der zweiten Abtheilung Unſerer eigenen Canzellei, alle in den Oſtſeeprovinzen nach den von Unſeren Vorfahren denſelben verliehenen und von Uns beſtätigten Rechten geſetzliche Kraft habende Statuten zu ſammeln, in gehörige Kenntniß und Beſtimmtheit zu bringen und ſie hierauf in einer dem Plane des allgemeinen Swod der Reichsgeſetze vollkommen entſprechenden Ordnung zuſammenzuſtellen, ſo daß dieſe Sammlung der örtlichen Geſetze des Livländiſchen, Eſthländiſchen und Kurländiſchen Gouvernements als eine Ergänzung des Swod der Reichsgeſetze angeſehen werden muß. Nach dem von Uns beſtätigten Entwurf zerfällt dieſe Sammlung in fünf Haupttheile: im erſten ſind die beſondern Einrichtungen einiger Autoritäten und Stellen der Gouvernements-Verwaltung enthalten; im zweiten die Rechte der Stände; im dritten die Civilgeſetze; im vierten die Regeln des Civil-Proceſſes; im fünften die Regeln des Criminal-Proceſſes. Da Wir in Erwägung gezogen hatten, daß wegen der Vielfältigkeit und Verſchiedenartigkeit der geſetzlichen Verordnungen, welche als Grundlagen der Statuten dienen, die bis hiezu in den Oſtſee-Gouvernements giltig ſind, bei der Erforſchung und Zuſammenſtellung derſelben nicht nur Aufmerkſamkeit, ſondern auch Localkenntniſſe und beſondere Einſicht erforderlich waren, ſo erachteten Wir es für gut, den von der zweiten Abtheilung Unſerer eigenen Canzellei zuſammengeſtellten Entwurf des Swod

dieser Gesetze einer sorgfältigen Revision zu unterziehen, und zwar anfangs in dazu in den Ostseeprovinzen errichteten besondern örtlichen Comiteen, hierauf aber in einer allgemeinen Comission von zu dem Ende aus allen drei Gouvernements derselben (sc. der Ostseeprovinzen) hierher berufenen Beamten und Gliedern des Bürgerstandes. Ihr einstimmiger Beschluß vergewissert Uns über die Genauigkeit und Vollständigkeit der in den Entwurf des Swod eingetragenen Statuten, welche bis hiezu Kraft und Wirksamkeit in den Gouvernements Livland, Esthland und Kurland haben. — Hierauf haben Wir die Durchsicht der beiden ersten, vollständig zur Herausgabe vorbereiteten, Theile dieses Entwurfs in den höheren Beziehungen des Reichs übertragen: I. einem Comite aus Senateuren und Ober-Procureuren, sodann II. einer von Uns aus der Mitte der Glieder des Reichsraths gebildeten Commission und der allgemeinen Versammlung desselben, und befehlen jetzt, in Uebereinstimmung mit dem zu Unserer Bestätigung vorgestellten Reichsraths-Gutachten, zur Publication dieser beiden Theile der örtlichen Gesetze der Ostseegouvernements über die besondere Einrichtung einiger Autoritäten und Stellen der Gouvernemenes-Verwaltung in diesen Provinzen und über die Rechte der Stände zu schreiten. — Der Dirigirende Senat hat, nachdem er die zur Erfüllung dieses Unseres Willens nöthigen Anordnungen wegen Versendung von Exemplaren der beiden ersten Theile des Swod der örtlichen Gesetze der Ostseegouvernements in derselben Ordnung, welche bei Zusendung von Exemplaren des allgemeinen Swod der Reichsgesetze befolgt worden ist, getroffen haben wird, dabei zu eröffnen: 1) daß diese beiden ersten Theile des Swod der örtlichen Gesetze der Ostseegouvernements ihre volle Kraft und gesetzliche Wirksamkeit vom 1. Januar 1846 an gewinnen müssen; 2) daß von diesem Zeitpunkte an die Paragraphen derselben in allen Verhandlungen der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in derselben Grundlage, wie ähnliche Verweisungen auf die Paragraphen des allgemeinen Swod der Reichsgesetze stattfinden, angewandt und allegirt werden müssen; 3) daß die Verwaltungs- und Gerichts-Behörden, sowie die Privat-Personen, bei den übrigen Theilen der örtlichen Gesetze, nämlich bei den Civil-Gesetzen, dem Civil- und Criminal-Prozeß, bis zur Publication der folgenden Theile dieses Swod, nach wie vor die bestehenden Gesetze zur Richtschnur zu nehmen, und beim Geschäftsgange sich nach wie vor auf die besonderen Verordnungen, Ukasen und übrigen gesetzlichen Bestimmungen zu berufen haben; 4) daß sie dieselbe Regel auch in allen Angelegenheiten, welche die Bauern der Ostsee-Gouvernements betreffen, zu befolgen haben; 5) daß in Beziehung auf diesen Swod der Local-Gesetze der Ostsee-Gouvernements, durch welche übrigens, ebenso wie durch den allgemeinen Swod der Reichsgesetze, die Kraft und die Wirksamkeit der jetzt giltigen Gesetze nicht im Mindesten verändert, sondern dieselben nur in Uebereinstimmung und in ein System gebracht werden, die Ordnung, welche im Falle der Undeutlichkeit eines Gesetzes in seiner Existenz oder des Mangels und der Unvollständigkeit in seiner Fassung, zur Erklärung und Ergänzung der Gesetze festgesetzt ist, ebenso verbleibt, wie sie bis jetzt besteht.

Ausländische Nachrichten.

Großbrittanien und Irland.

London, 16. August. Durch das Dampfschiff „Brittannia" ist die Nachricht aus Newyork nach Liverpool gekommen, daß die Stadt Newyork am 19. Juli von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Beim Ausbruch des Feuers wurde sogleich ein Salpeterlager ergriffen, und es schritt so rasch weiter, daß nach 4 Stunden, um 8 Uhr Morgens, 10 Straßen in Flammen standen. Erst um Mittag wurde dem Elemente ein Ziel gesetzt; 302 Häuser sind gänzlich zerstört, der Schaden wird auf 10 Mill. Dollars, von andern Blättern nur auf die Hälfte angegeben, und alles vernichtete Eigenthum soll versichert sein; man beklagt den Verlust mehrerer Menschenleben.

Aus Texas wird gemeldet, daß der Convent zu Austin einstimmig die Vorschläge in Betreff des Anschlusses an die Vereinigten Staaten angenommen hat, und die Republik nun-

mehr als ein Staat der Union zu betrachten ist. Der „Newyork-Courier" berichtet, daß Mexiko wahrscheinlich Truppen an die Grenze von Texas senden, oder überhaupt den Krieg gegen die Ver. Staaten eröffnen werde.

Deutschland.

Koblenz, 16. August. Die Abreise der Königin von England und des Prinzen Albrecht hat heute um 10½ Uhr stattgefunden, Allerhöchstdieselben wurden von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, so wie vielen anderen hohen Personen, bis an das Werft zu Kapellen geleitet, wo Sie unter dem Donner des Geschützes und der Salutation eines Infanterie-Commandos das prachtvoll ausgestattete, in Bereitschaft liegende Englische Dampfschiff bestiegen.

Stolzenfels, 18. August. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkapelle bei und haben heute Morgen nach 9 Uhr das Dampfschiff in Kapellen bestiegen, um sich über Mainz und Frankfurt nach München zu begeben. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König von da nach Berlin zurückkehren und Ihre Majestät die Königin nach kurzem Aufenthalte in München nach Ischl reisen, um dort eine Brunnenkur zu gebrauchen. — Der Kölnischen Zeitung zufolge, hat Ihre Majestät die Königin Victoria vor Ihrer Abreise von Stolzenfels dem Central-Dombau-Vereine zu Köln die Summe von 3500 Rthlr. übersenden lassen.

Königreich Sachsen. Der Major v. Zeschau erklärt in einer vom 15. August datirten Bekanntmachung des „Dresdener Anzeigers" auf sein Ehrenwort, daß bei dem unglücklichen Leipziger Ereigniß der Befehl zum Feuern nicht von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann gegeben worden sei. Die „Dresdener Allg. Zeitung" meldet vom 17. August die Mittheilungen des Königl. Commissairs, Geheimeraths v. Langenau, an die Stadtverordneten und Commandanten, die als Antwort auf die von der Stadt Leipzig eingereichten Adressen erfolgten. Sie besagen im Wesentlichen Folgendes: Nachdem der Königl. Commissair in den großen Rathhaussaal eingetreten war, hielt er zuerst eine Anrede, in der er seinen Schmerz über die vergangenen Begebenheiten ausdrückte, und fortfuhr: „Die Regierung wird die von ihr ergriffenen Maßregeln vertreten; ich bin zu keiner Discussion darüber beauftragt. Da aber die Unwahrheit, die große Krankheit unserer Tage, den Namen eines edlen Fürsten auf eine unglaubliche Weise angreift, so will ich den Hergang in Bezug auf den Prinzen Johann Ihnen nochmals vor Augen treten lassen." Der Geheimerath v. Langenau wies nun nach, wie unbetheiligt der Prinz Johann bei dem Schießen war, indem die bewaffnete Macht von der Königl. Civilbehörde requirirt worden sei. Ferner, wie das Militair den bestehenden Gesetzen gemäß gehandelt, und erst Feuer gegeben habe, nachdem jedes andere Mittel zur Zerstreuung der Tumultuanten vergeblich versucht worden war.

Hierauf las er die Antwort des Königs den Versammelten vor. Der König sagt: „Ich war stolz und hochbeglückt in dem Bewußtsein über ein treues Volk zu herrschen. Gestützt auf die dem Lande gegebene Verfassung, durfte ich vertrauen, daß das Sächsische Volk, überall von ihrem Geiste durchdrungen, auch in den Stürmen einer bewegten Zeit daran festhalten, und nur auf dem Wege des Gesetzes und der Ordnung wandeln werde. Desto tiefer hat es mich geschmerzt, daß das gesegnete und blühende Leipzig, wo ich so gern weilte, der Schauplatz eines unwürdigen Frevels war, und dort das Gesetz in der Person meines geliebten Bruders verletzt wurde, der sich arglos in der, aus reiner Vaterlandsliebe übernommenen Erfüllung seines Berufes dorthin begeben hatte. Es erfüllt mich mit schmerzlicher Betrübniß, daß man durch unwürdige und grundlose Gerüchte die Meinung des Volks aufzuregen gesucht hat, und ich warne väterlich, ihnen Glauben beizumessen. Innig beklage ich die gefallenen, vielleicht ganz schuldlosen Opfer. Strenge Untersuchung wird über das Ganze Licht verbreiten und das fernere Zusammenwirken der Gutgesinnten wird die hergestellte äußere Ordnung erhalten, so daß es hoffentlich keiner weitern strengen Maßregeln bedürfen wird. Aber mit tiefem Schmerz

muß ich es aussprechen, mein altes Vertrauen auf Leipzig ist wankend geworden, und ich richte an alle Gutgesinnte mein Königliches Wort, daß sie sich fest an Thron und Verfassung anschließen, und mit Würde und Kraft den Bestrebungen derer entgegentreten, die nicht verfassungsmäßige Ordnung, sondern die zügellose Herrschaft Aller wollen. Gegeben zu Pillnitz am 15. August 1845. Friedrich August."

Leipzig, 18. August. Es hat die Bürgerschaft schmerzlich berührt, daß der König ausgesprochen hat „sein Vertrauen zu Leipzig sei wankend geworden", nachdem sie sechs Tage lang ihre Geschäfte vernachlässigt und sich dem Dienst der Stadt zur Erhaltung der Ruhe gewidmet hatte. Zufolge der Gesetze dürfen bei Tumulten nicht die städtischen Behörden einschreiten, es konnte somit die Bürgerschaft die augenblickliche Stillung des Aufruhrs in keiner Weise bewirken. Der ganze Dienst, den die Communalgarde später that, beschränkte sich darauf das Militair vor Angriffen zu schützen, denn zu Excessen anderer Art war kein Besorgniß-Grund. Ein Garnisonwechsel, der alle Bewegung aufgehoben haben würde, findet nicht statt; es werden aber mehr Truppen herbeigezogen, trotz der Vorstellung der städtischen Behörden. Gestern kam eine Batterie Artillerie, von zwei Schwadronen Cavallerie begleitet, hier an. Außerdem ist eine außerordentliche Untersuchungs-Commission hier eingetroffen nebst dem Minister Falkenstein. Der König ist sehr traurig. Man sieht dem Landtage mit ungeheurer Spannung entgegen; Prinz Johann wird ihm nicht beiwohnen, sondern mit seiner Gemahlin in den nächsten Wochen nach Italien reisen.

Sachsen-Koburg-Gotha. Am 19. August, Nachmittags 4 Uhr, trafen Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier in Koburg ein, und eine Stunde später erfolgte die Ankunft J. Maj. der Britischen Königin und des Prinzen Albrecht K. Hoh.

Breslau, 18. August. Am 15. und 16. August hat die Synode der Abgeordneten der christ-katholischen Gemeinden Schlesiens in der evangelischen Armenhauskirche stattgefunden. Dr. Theiner sprach zuerst ein Gebet. Professor Regenbrecht (ein Jurist) wurde zum Präsidenten gewählt. Man fügte dem Glaubensbekenntniß des Leipziger Concils einige ergänzende und erläuternde Bemerkungen hinzu, welche als Vorschläge für ein künftiges allgemeines Concil gutgeheißen wurden. Darauf wurde die von Dr. Theiner verbesserte Liturgie vorgetragen und als Norm genehmigt. Sodann folgte die Berathung der innern Verfassung der Gemeinde. Diese soll durch die Versammlung der Aeltesten, deren Zahl für große Gemeinden auf 50 festgesetzt ist, vertreten werden, und sie soll Quell und Zweck der Berechtigung sein. Die Stellung der Prediger zur Synode, ihre Wahl zu derselben durch die Gemeinde, und ihre Theilnahme an derselben wurde ferner befriedigend berichtigt. Halbjährlich sollen Kreissynoden, alljährlich eine Provinzialsynode stattfinden; über dieser steht das allgemeine Concil. Hierauf darf sich die Gemeinde Schlesiens im Innern und Aeußern für vollständig organisirt halten, nur Einzelheiten sind noch im Rückstande.

Berlin, 16. August. Die veränderte Stellung, welche die Preußische Regierung in neuester Zeit zu den religiösen Bewegungen eingenommen hat, und die Vorgänge in andern Deutschen Ländern auf demselben Boden, haben hier die Ansicht aufkommen lassen, daß der Deutsche Bund die religiöse Frage in Erwägung ziehen und eine allgemeine Bundes-Maßregel erlassen werde. Daß eine große Süddeutsche Macht schon seit längerer Zeit auf ein energisches Verfahren gegen die kirchlichen Bewegungen dringt, kann als Thatsache angenommen werden, und es scheint fast, als ob man in Preußen ihren Mahnungen jetzt williger als früher ein Ohr leihen wolle. Die Vorgänge in Leipzig, welche hier die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, werden gewiß von der neuen politisch-kirchlichen Constellation benutzt, und abgesehen von allem Anderen, verdienen diese Ergebnisse auch deshalb bedauert zu werden. Von derselben Verordnung, welche dem Pastor Uhlich mitgetheilt wurde, sind auch Ronge und Czerski betroffen worden, der erstere ist nach Breslau,

der Zweite nach Schneidemühl consignirt, und sie sollen sich nicht ohne besondern Urlaub auf Reisen begeben. Wenn man bedenkt, daß die Deutsch-katholische Bewegung in Preußen sich noch vielfach an die Persönlichkeit dieser beiden Männer knüpft, so wird man diese durchgreifende Regierungsmaßregel richtig zu beurtheilen wissen. Die Monats-Versammlung der Christ-Katholiken am 11. d. bot ein wahrhaft bedauernswerthes, ja man darf sagen, abschreckendes Beispiel dar. Die Aufregung, welche sich in der bekannten stürmischen Versammlung vor einem Vierteljahre kund gab, war dagegen nur ein Schatten. An eine einigermaßen nur geordnete Erörterung war gar nicht zu denken, die Sprechenden wurden jeden Augenblick durch Toben und durch die unwürdigsten Zwischenhändel unterbrochen, wobei eine gegenseitige Erbitterung an den Tag kam, die Viele zu der Erklärung veranlaßte, nie wieder diese Versammlungen betreten zu wollen. Nachdem ein Brief des bisherigen für die Gemeinde unverdrossen thätigen Mitvorstehers Mauricius Müller vorgelesen war, in dem er seinen Austritt aus dem Vorstande anzeigte, bemerkte der Vorsitzende, seine Schriften in Hast zusammenraffend: „Machen wir, daß wir fortkommen, um nicht das Schlimmste zu erfahren.“

Halle, 18. August. Gestern wurde hier eine neu-katholische Gemeinde gegründet. Das Leipziger Glaubensbekenntniß wurde angenommen.

Hamburg, 19. August. Der Pfarrer der hiesigen Römisch-katholischen Gemeinde Hermann Wittig hat sich in einem öffentlichen Schreiben von Rom losgesagt, und von seinen bisherigen Collegen und seiner Gemeinde herzlichen Abschied genommen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August. An mehreren Orten sind wieder neue Aufstände ausgebrochen. In Bagdad hat sich der Unter-Gouverneur gegen den Gouverneur empört, er wurde jedoch geschlagen und entfloh nach Persien. In Mossul empörten sich mehrere Kurden-Beys gegen den dortigen Pascha. Besonders aber in Wan greift der Aufstand immer weiter um sich. Schon gegen 150,000 Rebellen sollen unter Waffen stehen. Wahrscheinlich ist die Zahl sehr übertrieben.

Moldau und Wallachai.

Bucharest, 7. August. Aus dem hiesigen Russischen Konsulats-Gebäude ist das ganze Archiv nebst einer Summe von 1000 Dukaten entwendet worden.

Vermischtes.

Pernau, den 24. August 1845. Am 19. d. Mts. waren wir Augenzeugen einer früher hier nicht gesehenen Naturerscheinung. Bei einem frischen N und NNO Winde, der, nachdem es in der letzten Nacht heftig aus SW gestürmt hatte, am genannten Tage um 8 Uhr plötzlich einsetzte und demnach vom Lande ab seewärts wehte, und überdem der Wasserstand noch um 10 Uhr auffallend niedrig war, ergoß sich nehmlich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags aus der See eine so reißende Strömung in unsern Pernau-Fluß, daß derselbe rückwärts floß und zwar stärker, als sein gewöhnlicher Lauf selbst bei einem schweren Eisgange zu sein pflegt. Die Floßbrücke, welche von der überströmenden Fluth ihrer ganzen Länge nach gegen 5 Fuß tief unter das Wasser gedrückt und ungefähr 20 Minuten völlig unsichtbar gemacht wurde, stand in Gefahr gänzlich demolirt zu werden, wozu es wohl auch bestimmt gekommen wäre, wenn diese unnatürliche Strömung, deren Ursachen wir glauben der Bewegung des Meeres durch die jetzt in der Ostsee herrschenden westlichen Stürme zuschreiben zu dürfen, eine halbe Stunde länger angehalten hätte; denn schon waren mehrere Brücken-Pfähle fortgerissen, die starken Riegel zerbrochen und mehr als der dritte Theil der Brücke über die noch übrigen Pfähle hinweggetrieben, als plötzlich die zerstörende Strömung, ohne daß der sich gleichbleibende Wind, solches bewirkt haben konnte, nachließ, und darauf eine rapide Rückströmung eintrat. Die Floßbrücke selbst ist sehr ramponirt und sogar ein Theil ihrer Grundbalkenlage zertrümmert und verschoben, so daß ein bedeutender Kostenaufwand erforderlich sein wird um dieselbe wieder herzustellen.

— In dem Alexandropolschen Kreise des Grusino-Imeretischen Gouvernements ist seit dem 8. Juni, und besonders in der Nacht zum 11., in den hochgelegenen Ortschaften so reichlicher Schnee gefallen, daß der Erdboden mehr als bis auf $\frac{1}{4}$ Arschin Höhe davon bedeckt war. Darauf erhob sich ein fürchterliches Stürmen, das bis zur andern Nacht fortwüthete, und unter den Heerden der Nomaden-Hirten große Verheerungen anrichtete. Viele Heerdenbesitzer, die nicht schleunig genug mit ihrem Vieh die Gebirgsweiden verlassen und in die Thäler hinabsteigen konnten, haben große Verluste zu beklagen. Mehr als 2000 Stück Schafe fanden ihren Tod. Viele kleine Vögel, wie z. B. Lerchen, fand man erstarrt. Menschen, die bei dem Unwetter sich fern von ihren Wohnungen befanden, haben Hände und Füße erfroren. Das Gras hat unter dem Schutze des Schnees keinen Schaden genommen, mehr das Getraide.

Ostpreußen. In Litthauen zeigt sich gegenwärtig viel Auswanderungslust nach Amerika. Viele Leute melden sich deshalb bei der Behörde und den Geistlichen, ohne daß auf sie Rücksicht genommen werden kann.

Münster, 22. August. Mit Schrecken vernimmt man, daß die Niederländische Kartoffelseuche sich auch in unserer Gegend verbreitet. Die Barmer Zeitung meldet aus der Grafschaft Mark, daß bereits eine förmliche Mißerndte zu erwarten sei. Die Kartoffeln bekommen röthliche Flecken, die in förmliche Fäulniß übergehen und an einigen Orten, besonders im Lennethal, so pestartig sind, daß nicht einmal dem Vieh diese Nahrung gereicht werden kann. Die ältesten Leute erinnern sich nicht einer solchen Kartoffelseuche, deren eigentliche Ursache auch noch ein Räthsel ist.

— Man zählt gegenwärtig in Europa sechs Glieder von Königlichen und Kaiserlichen Familien, die in der Marine dienen. Es sind: der Großfürst Konstantin, Admiral der Russischen Flotte, der Prinz Joinville, Admiral der Französischen Flotte, der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Admiral der Oesterreichischen Flotte, der Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Königs von Holland, Admiral der Holländischen Flotte, der Infant Don Henrique, Seecapitain in der spanischen Flotte, und der dritte Sohn des Königs Oscar, Admiral der Schwedischen Flotte.

Berlin. Der „Anti-Gewissen-Partei-Verein, wie er sich jetzt nennt, hält keine Meetings mehr; man verspart das Weitere auf nächsten Carneval. Mehrere der Unterzeichner sind schon wieder abtrünnig geworden, weil sich Frauenzimmer in die Sachen mischen; denn wenn Letztere erst einmal eine Lehrfreiheit haben, so hören die Gardinenpredigten gar nicht mehr auf.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien des im Livländischen Gouvernement, Rigaschen Bezirke belegenen publ. Gutes Bilderlingshof von ult. März 1846 ab auf sechs Jahre, — der Torg am 11. und der Peretorg am 15. September d. J. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vorher beim livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung ersehen werden. —

Das Gut Bilderlingshof hat $1\frac{7}{8}$ Haken, 2 Krüge, 1 Fähre 23 $\frac{15}{24}$ Dessätinen Acker- und Gartenland, $57\frac{5}{24}$ Dessätinen Heuschlag und $1249\frac{11}{24}$ Dessätinen Wald; — Die Jahres-Revenüe beträgt 916 Rbl. 60 Cop. S.

Riga am 9. August 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.
Nr. 4599. Secrt. L. Walter. 2

Von dem Livländischen Kameralhofe werden Diejenigen, welche die Proviantlieferung für das Militair der activen Armee pro 1846 — auf Grund der in der Canzellei dieses Kameralhofes zu ersehenden speciellen Bedingungen zu übernehmen wünschen, desmittelst aufgefordert sich zeitig bei diesem Kameralhofe zu den

auf den 26. und 30. October d. J. anberaumten Torgen zu melden und die erforderlichen Saloggen den einzureichenden Gesuchen anzuschließen. Riga Schloß den 14. August 1845.

Kameralhofs-Assessor J. Bergen.

Secretair Zielbauer. 3

Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку провіанта для продовольствія войскъ дѣйствующей Арміи въ 1846 году на основаніи кондицій предъявляемыхъ въ Канцеляріи сей Палаты, явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ 26. и 30. Октября сего года торгамъ подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига Замокъ, Августа 14го дня 1845 года.

Ассессоръ-Палаты И. Бергенъ.

Секретарь Цильбауеръ. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements Regierung vom 22. Juni d. J. sub Nr. gener. 5475 und spec. 50 des Inhalts: Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Golowin sind seit Hochdesselben Eintritt in die Oberverwaltung des Livländischen Gouvernements von Personen aller Stände, insbesondere aber von Bauern, viele schriftliche und mündliche Gesuche unterlegt worden, rücksichtlich deren bei veranstalteter Ausmittelung sich ergeben hat, daß selbige theils lange schon abgemachte und abgewiesene Klagen betreffen, theils, ohne bei den competenten Behörden verhandelt zu sein, direct an Hochdenselben gebracht werden, theils aber auch auf Entscheidungen der Gerichte sich beziehen, und als solche im vorschriftmäßigen Rechtswege erledigt werden müssen, in welchen einzugreifen der Oberverwaltung nicht zusteht.

Indem Seine Excellenz der Herr General-Gouverneur nicht anstehen wird, der von Seiner Kaiserlichen Majestät ihm auferlegten Pflicht gemäß, den Schutzsuchenden jederzeit Gehör und die nach Umständen mögliche Abhilfe zu gewähren, zugleich aber auch darauf zu sehen, daß die Behörden ihre amtlichen Obliegenheiten erfüllen, hat Hochderselbe für nöthig gefunden, Allen und Jeden, die es angeht, bekannt zu machen: daß ungehörige Supplicationen, wie die vorbezeichneten, nicht berücksichtigt werden können, diejenigen Bittsteller vielmehr, welche wider besseres Wissen und ohngeachtet dieser Verwarnung fortfahren sollten, früher bereits definitiv erledigte Klagen wiederum an die Oberverwaltung zu bringen, oder mit Vorbeigehung der competenten Instanzen ihre Gesuche direct der Oberverwaltung zu unterlegen, deshalb gebührender Verantwortung unterzogen werden sollen.

Zur Erfüllung eines Antrages Seiner Excellenz des Herrn General-Gouverneuren wird Vorstehendes von der Livländ. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich wird das in den Patenten der Livländ. Gouvernements-Regierung vom 23. Juli 1824, Nr. spec. 64, und vom 28. Juni 1826, Nr. spec. 62, enthaltene, in neuerer Zeit von eigennützigen Winkel-Advocaten und andern Suppliken-Fabrikanten häufig übertretene obrigkeitliche Verbot der Anfertigung von Bittschriften an den Herrn General-Gouverneur für Mitglieder des Bauernstandes, — welche jederzeit bei Hochdemselben mündliches Gehör finden, — mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht und eingeschärft, daß die Contravenienten unnachsichtlich verfolgt und zur Strafe gezogen, Gesuche und Beschwerden von Bauern aber, welche sich für Geld Bittschriften anfertigen lassen, gar nicht von der Oberverwaltung angenommen, sondern ohne Weiteres werden zurückgewiesen werden, — hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 15. August 1845.

Ad mandatum

Nr. 766. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Bei der Anzeige, — daß der Büchsenschmidt Franz Hermann Ehrenstreit diese Stadt als seinen seitherigen Aufenthalts Ort gänzlich aufzugeben Willens ist — , werden alle diejenigen, welche gegen solches Vorhaben Rechtmäßiges einzuwenden haben sollten, hiermit aufgefordert, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren.

Pernau Polizei-Verwaltung den 13. August 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 480. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Daß am 27. d. M. (Montags) Nachmittags 2 Uhr im Hause des Stellmachermeisters Leverentz verschiedene Meublen, Equipagen, Bettzeug, Haus- und Küchengeräthe, Tischler- und Stellmacherwerkzeug, Hobelbänke, Birken-, Eschen-, Ellern-Hölzer u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung in Silb.-Mze. öffentlich versteigert werden sollen, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. 1

Sonnabend den 31. August d. J. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft von der Wittwe des verstorbenen Oekonomen Kroeger ein Ball gegeben werden. Die Billette dazu sind bei dem Vorsteher Herrn Buchdrucker Borm, zu rechter Zeit oder an der Casse zu lösen. 2

Eine gute Wohnung von drei großen Zimmern nebst einer englischen Küche und allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. — Die Expedition des Wochenblatts sagt das Nähere. *

Auf der Conzeschen Mühle sind weißglasirte Ofenkacheln No. 1. zu 8. Cop., No. 2 zu 7 Cop. und rothe Kacheln zu 3 Cop. Silb. Mze. pr. Stück gegen baare Zahlung zu haben. Auskunft ertheilt der Mühlenmeister daselbst. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico macht Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß er sich hierselbst als Herren-Kleidermacher etablirt hat und bittet um geneigtes Zutrauen.

Pernau den 10. August 1845.

E. T. Fischer.

Wohnhaft im Hause des Schlossermeisters Herrn Mohnson. 1

Kartoffelmehl ist wieder zum früheren billigen Preise, in jeder beliebigen Quantität bei uns zu haben. Gebrüder Stein. 1

Die obere Wohnung in meinem Hause, bestehend aus drei Zimmern, ist zur Miethe zu haben. L. F. Usy. 1

Vom 17. bis zum 24. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Ludwig Alexander Krüger. — Marie Emilie Meißner.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Ferdinand Herrmann Sparwardt, alt 4 Jahr 5 Monat. — Auguste Mathilde Krüger, alt 6 Jahr.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Aug.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
57	23.	Engl.	Clio	A. Brown	Dundee	Ballast	Jacobs et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
52	William	R. Hodge	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	23. August.
53	Livonia	W. O. Taylor	Flachs u. Heede	Dundee	Jacobs et C.	23. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 35. 1845.

Sonnabend, d. 1. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 21. Auguſt. Am 18. Auguſt iſt Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Heſſen nebſt Suite auf dem Dampfſchiffe „Naſlednik" von St. Petersburg nach Lübeck abgereiſt.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 23. Auguſt. Der Sturm, der am 19. Auguſt einen Theil des nordweſtlichen Europa's in der Richtung von Südoſten durchzog, hat in Rouen am fürchterlichſten gewüthet. Doch hat er auf ſeinem ganzen Zuge Verheerungen der bedeutendſten Art angerichtet. In Holland haben die Orte: Halfweg, Haarlem und Aalsmeer viel gelitten, in Amſterdam wurden viele Bäume ausgeriſſen und in Oudshoven ein ganzes Gehöft in wenigen Minuten zertrümmert. In Belgien wurde Dinant, Brügge und Antwerpen am meiſten heimgeſucht. In Paris riß das Unwetter den Pavillon von Marſan in den Tuilerieen nieder und deckte die Dächer der Bäder am Quai von Bethune ab. In Helſingör litten zwei Fahrzeuge Schiffbruch, eine Norwegiſche Brigg und ein Engliſcher Schooner, die zuſammenſtießen; gleichermaßen gingen in Havre mehre Fahrzeuge unter, von denen die Mannſchaften nur mit Mühe gerettet wurden. In Trier hat dieſer furchtbare Sturm ebenfalls ſchreckliche Verwüſtungen angerichtet. Es wurde ein Thürmchen wie ein Hut mitgenommen, Obſtbäume ſah man ſenkrecht 40 bis 50 Fuß weit im eigentlichen Sinne auf dem Boden herumtanzen. Dächer und Fenſter wurden zerſplittert, die Thüren aus ihren Angeln gehoben, die Korngarben in die Moſel geſchleudert, Wagen und andere Geräthſchaften ſpurlos zerſtreut und überall fanden die größten Verheerungen ſtatt. Man traut indeſſen ſeinen Augen kaum, wenn man die Berichte von Rouen lieſt. Das Naturereigniß begann, hier wie an allen anderen Orten, mit einem in Strömen herabſtürzenden Regen, und um 12 Uhr 35 Minuten wüthete der Wirbelwind in dem Thale von Houlme mit ſolcher Gewalt, daß Dächer abgedeckt, mehre Gebäude umgeſtürzt, Bäume ausgeriſſen, Hecken und Erndten zerſtört wurden. Häuſer- und Möbeltrümmer waren mit den entwurzelten Bäumen in Gärten und Feldern ſo vermiſcht, daß man nicht ſagen konnte, wo die Häuſer geſtanden und die Gärten geweſen waren. Am ſchrecklichſten aber wüthete das Element in den drei Hauptfabriken des Thals. Dieſe Gebäude wurden mit einer Schnelligkeit, die größer als die des Blitzes war, buchſtäblich zermalmt. In dem einen Etabliſſement waren 120 Arbeiter in den Werkſtätten, als Dach und Mauern zuſammenſtürzten; Niemand war im Stande ſich zu retten. Eben ſo raſch kam das Unglück über die zweite Fabrik, in der 70 Arbeiter waren. In der dritten Fabrik befanden ſich 180 Arbeiter; hier ſtürzte zuerſt das Dach ein; die Unglücklichen ſtürzten nach den Ausgängen, aber nur wenigen gelang es ſich zu retten, bevor das ganze

Gebäude ein Trümmerhaufen war. — Der 150 Fuß hohe Rauchfang wurde seiner ganzen Länge nach über den Fluß hin gestürzt; ebenso das dritte mit schrecklicher Genauigkeit abgeschnittene Stockwerk; von den beiden untern blieben nicht zwei Steine auf einander. In weniger als zwei Minuten war die Vernichtung geschehen. Von allen Seiten, und namentlich aus den benachbarten Fabriken, kam nun Hilfe herbei, und man bot alle Kräfte auf, um die Trümmer zu lichten und die noch Lebenden zu retten. Welcher Anblick bot sich nun dar! Maschinen, Werkstühle, Eisenstangen, gewaltige Holzblöcke waren zertrümmert und wie Strohhalme zerknickt. Fetzen von Kleidungsstücken lagen durcheinander, Schuhe befanden sich unter Baumwolle, Fleischfetzen hingen an eisernen Werkzeugen, das Blut röthete viele Stellen, und aus allen Trümmern hörte man Gewimmer und Aechzen. Man zog nun unter den Trümmern viele hervor, welche wunderbarer Weise unter Balken und Werkstühlen unverletzt da lagen, meistens aber fand man verstümmelte Glieder und Leichen, und mancher noch Lebende war so verletzt, daß er den Tod gern seinen Leiden vorgezogen hätte. Es wurden nun auf mehren Punkten Lazarethe eingerichtet und man begegnete nur Karren und Bahren mit Verwundeten und Leichen. Mehre Geistliche kamen, um den Sterbenden die Tröstungen der Religion zu bringen. Herzzerreißend war der Jammer derer, die unter den Verunglückten ihre Angehörigen suchten. Unter den Todten befanden sich viele Ertrunkene, die mit dem dritten Stockwerke des einen Fabrikgebäudes in den Fluß geworfen wurden. Der Wirbelsturm hatte die Gebäude nicht eins nach dem andern, sondern im Zickzack niedergerissen, und wunderbarerweise waren sehr leicht gebaute Häuser zwischen den umgerissenen stehen geblieben. Viele Personen, die sich auf der Straße befanden, wurden umgeworfen und weit fortgerollt; mehre Wagen stürzten um. Als man die Trümmer der Fabrik des Hrn. Neveu wegräumte, fand man den Besitzer selbst, hilferufend auf die Hände gestützt, mit seinem Rücken eine Trümmermasse tragend und auf solche Weise seine Mutter deckend, die unter ihm lag. Drei Stunden hatte er in dieser furchtbaren Lage zugebracht, und als er gerettet war, blieb er vor innerer Bewegung noch gegen zwei Stunden sprachlos. Ein Arbeiter wurde aus dem erwähnten dritten Stockwerk auf eine Wiese geschleudert, auf die er niederfiel, ohne sich zu verletzen; als er sich erhob und wieder nach der eingestürzten Fabrik zulief, wurde er von einem Apfelbaum, den der Wind fortriß, getroffen und zum zweitenmale niedergeworfen; doch erhielt er nur eine leichte Wunde. Eine Mutter, die unter den hervorgezogenen Leichen ihre beiden Töchter erkannte, stürzte mit Jammergeschrei auf sie zu, und eilte dann nach dem Fluß, in welchem sie ihren Tod suchte und fand. Die Zahl der aus den Trümmern und aus dem Flusse hervorgezogenen Leichen beträgt 58, von den 170 Verwundeten sind 70, an deren Aufkommen die Aerzte zweifeln. Viele Personen werden noch vermißt. Der materielle Verlust wird auf 1,200,000 Fr. geschätzt. Mehr als 200 Familien sind durch dieses Unglück ihres Erwerbes beraubt.

Vom 27. Mehre wegen der Coalition vor dem Zuchtpolizeigericht angeklagten Zimmergesellen sind gestern zu Gefängnißstrafen von 3 und 2 Jahren und 4 und 3 Monaten verurtheilt worden.

Großes Aufsehen machen hier die aus England eintreffenden Nachrichten, welche übereinstimmend außerordentliche Seerüstungen melden; 30 im Bau begriffene Schiffe werden auf das Schleunigste beendigt; jeder Hafen erhält zwei Dampffregatten von 50 Kanonen zu seiner Vertheidigung. auch die Befestigung der Küsten wird mit dem größten Eifer betrieben. Man fängt an, an einen Krieg zwischen England und Nord-Amerika zu glauben und commercielle Speculationen werden bereits auf diese Voraussetzung gebaut.

In Folge des mit Marokko abgeschlossenen Vertrags kommen mehrere Stämme, deren Seelenzahl sich auf etwa 50,000 beläuft, unter die Herrschaft Frankreichs.

Vom 28. So eben vernehmen wir, daß seit gestern früh auch die Schreiner-Gesellen von Havre und allen benachbarten Gemeinden

ihre Arbeiten in Masse eingestellt haben, weil man ihnen die verlangte Erhöhung des Tagelohns nicht gewährte. Dasselbe haben die Schiffszimmerleute zu Nantes gethan. Vielleicht wird die Strenge des hier in Paris gestern gefällten gerichtlichen Urtheils einige Wirkung thun bei den Widerspenstigen.

Großbrittanien und Irland.

London, 22. August. Den Berichten aus Kanton zufolge scheinen dort zwischen Briten und Chinesen ernstliche Zwistigkeiten im Entstehen. Die Britischen Behörden bestehen auf genauester Erfüllung des mit China abgeschlossenen Vertrages. Der Bevollmächtigte hat bestimmt verlangt, daß die Britischen Unterthanen endlich in Kanton zugelassen werden, so daß diese Stadt auf gleichen Fuß mit den andern Häfen gesetzt werde, obwohl sie selbst sich schon durch Aufstände gegen Zulassung der Fremden erklärt hat. Im Pendschab ist Alles noch beim Alten: die Parteien sind noch unter den Waffen. Golab Singh gewinnt immer größern Einfluß. Die Cholera wüthete in Lahore und der Nachbarschaft; die Zahl der Opfer wird auf 22,000 geschätzt.!

Deutschland.

Dresden, 19. August. Ist auch die äußere Ruhe weder in Leipzig, noch sonst wo im Lande unterbrochen, so gährt es doch in den Gemüthern bedenklich. Sämmtliche Beurlaubte sind einberufen, nach Leipzig sind von hier Kanonen und Kavallerie abgegangen, die hiesigen Truppen sind konsignirt und haben scharfe Patronen erhalten. Heute fand man in der Altstadt an vielen Straßenecken, öffentlichen Gebäuden, z. B. dem Packhofe, dem Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Comptoir, der Brühlschen Terrasse ꝛc. Zettel angeklebt mit den Worten: „Fort mit den Jesuiten! nieder mit den Jesuiten!“ Auf andern stand: „Der Major v. . . . ist ein Mann ohne Wort.“

Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. Die Königin Victoria ist mit Gefolge und in Begleitung des herzoglichen Hofes am 27. August Abends in dem Lustschlosse Reinhardsbrunn eingetroffen. Auf Einladung des Herzogs von Meiningen hatte sie ihren Weg über Meiningen gerichtet und daselbst dinirt. In der bei Reinhardsbrunn gelegenen Bergstadt Friedrichroda wurde sie von den Bergleuten feierlich empfangen. Das Städtchen war festlich geschmückt und Abends illuminirt. Das Korps der Bergleute, 300 an der Zahl, brachte der Königin, welche sehr heiter gestimmt schien, Abends einen Fackelzug. Am folgenden Tage sollte der feierliche Einzug der hohen Herrschaften in die mit Ehrenpforten und Fahnen reich geschmückte Stadt Gotha stattfinden. Eine große Menge Fremder war hier zusammengeströmt; das heiterste Wetter begünstigte die Festlichkeit. Außer den Verwandten des regierenden Herzogs (dem Könige und der Königin der Belgier, dem Herzog Ferdinand mit seinem Sohne Leopold, der Herzogin von Kent ꝛc.) sind bereits mehrere andere fürstliche Personen in Gotha eingetroffen, als: Prinz Gustav von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Victor von Ratibor und Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst ꝛc. Man erwartet in den nächsten Tagen noch die Herrschaften von Weimar und Altenburg. Der König von Sachsen hat, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, den bereits angekündigten Besuch wieder absagen lassen.

München, 26. August. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin ist gestern Morgens halb 1 Uhr in Nymphenburg von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Kurz vor 3 Uhr ward dieses hocherfreuliche Ereigniß den Einwohnern der Hauptstadt durch Kanonenschüsse angekündigt. Die erlauchten Schwieger-Aeltern der hohen Wöchnerin hatten sich bereits am 24. Mittags nach Nymphenburg begeben, und bei der Nachricht, daß es ein Prinz sei, steigerte sich die Freude Ihrer Majestäten und der übrigen königlichen Familie aufs höchste.

Vom 27. Gestern fand in Nymphenburg die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen durch unsern greisen Erzbischof, Freiherrn von Gebsattel, statt. Der erlauchte Täufling hat die Namen Otto Friedrich Ludwig Wilhelm erhalten. Ihre Majestäten von Preußen und

Baiern waren die Pathen. Die Frau Kronprinzessin, wie nicht minder der erlauchte Täufling befinden sich ganz wohl.

Breslau, 26. August. Heute erhielt Prediger Ronge von Danzig einen vorläufigen kurzen Bericht über die am 19. d. M. zu Marienwerder abgehaltene Provinzial Synode, welche wir hier seinem Hauptinhalt nach mittheilen. Auf der Synode waren die christkatholischen Gemeinden zu Danzig, Königsberg, Marienwerder, Marienburg, Graudenz, Pr. Stargard, Bromberg und Meve durch Abgeordnete vertreten. Im Ganzen waren 21 Deputirte versammelt. Prediger Czerski hatte den Tag vorher abgeschrieben. Nachdem man einstimmig den Regierungsrath Anz zu Marienwerder zum Präsidenten der Versammlung gewählt, kam man über folgende Beschlüsse überein: 1) die Bestimmungen des Leipziger Concils anzunehmen und sich enger an die Breslauer Gemeinde und somit an alle übrigen Deutschen Gemeinden anzuschließen; 2) einen Provinzial-Vorstand zu ernennen, welcher sogleich in den HH. Anz aus Marienwerder, Kaufmann Rotterburg aus Danzig und Bock aus Königsberg gewählt wurde; 3) ein Schreiben an Czerski zu erlassen, worin derselbe zum Beitritt aufgefordert werde; 4) ein Immediatgesuch um Anerkennung an Seine Majestät den König, von 21 Deputirten unterzeichnet, abzusenden; 5) zum Schluß ward ein Brief an Czerski vorgelesen und beschlossen, diesen so wie das Protokoll durch den Druck bekannt zu machen.

Vom 30. Von dem stetigen Wachsthum der hiesigen christ-katholischen Gemeinde in neuester Zeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß sich vom 1. bis 26. August nicht weniger als 275 neue Mitglieder zum Beitritt gemeldet haben.

Potsdam, 1. Septbr. Se. Maj. der König ist heute Morgen kurz nach 3 Uhr im erwünschtesten Wohlsein von seiner Reise wieder hier eingetroffen und wird übermorgen nach Stettin abreisen, um dort den Truppen-Uebungen beizuwohnen.

Königsberg, 30. August. Der Minister v. Bodelschwingh hat auf die Protestation der 38 zuerst verwarnten Theilnehmer der hiesigen Bürger-Versammlungen abschläglich geantwortet und die Unterdrückung der Redefreiheit gebilligt. — Die Nachrichten aus dem Innern klagen sehr über den steigenden Nothstand.

Italien.

Rom, 20. August. Der Geheime-Rath v. Butenieff, der vor kurzem von Neapel zurückgekehrt ist, wird sich in einigen Tagen, begleitet von dem Secretair der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Herrn v. Scareatine, über Civitavecchia nach Genua begeben, um dort Ihrer Kais. Hoh. der Großfürstin Helena seine Aufwartung zu machen. Man hofft, diese hohe Frau zum Winter hier zu sehen, wo sie vor mehreren Jahren mit der ausgezeichnetsten Zuvorkommenheit aufgenommen wurde.

Spanien.

Madrid, 15. August. Die Königinnen von Spanien sind am 14. von San Sabastian nach Mondragon abgereist, wo die Königin die Bäder von Sta. Agueda braucht.

Vom 19. Im Laufe dieser Woche sollte die neue Gewerbe- und Inquilinen-Steuer im Wege der Güte oder gewaltsam beigetrieben werden, ohne daß die Steuer-Direction sich auf Prüfung der von allen Seiten her eingehenden Reclamationen eingelassen hätte. Vorgestern (am Sonntag) verbreitete sich das Gerücht, daß alle Kaufleute und Krämer, selbst die Bäcker, Metzger, Kaffeewirthe, Weinhändler ihre Läden am folgenden Tage schließen würden, um sich der Entrichtung der Steuern zu entziehen. In den entlegenen Stadtvierteln rottete der Pöbel sich zusammen, die alte Feindschaft zwischen National-Gardisten und den ehemaligen königlichen Freiwilligen kam wieder zum Ausbruch, viva's in diesem, muera's in jenem Sinn erschollen, bis es erst zu Raufereien, dann zu Dolchstichen kam. Bei Anbruch der Nacht wurden diese Gruppen zahlreicher und die Händel blutiger, bis es endlich den Patrouillen und Polizei-Soldaten gelang, weiteren Excessen vorzubeugen. Als Augenzeuge kann ich versichern, daß Offiziere und Soldaten, mit Steinwürfen und Schimpf-

reden empfangen, mit wahrhaft bewundernswerthem Langmuth verfuhren und nur selten von ihren Waffen Gebrauch machten. Hätten die Meuterer Waffen gehabt, so würde es jedoch zu einem blutigen Kampfe gekommen sein. Aehnliche Auftritte ereigneten sich in der Straße Toledo, bis endlich starke Pikets in allen Straßen aufgestellt und die Volkshaufen durch Küraſſiere auseinandergesprengt worden waren. Nachmittags wurde durch einen gedruckten Anschlag bekannt gemacht, daß alle Inhaber von Läden, welche diese nicht binnen vier Stunden öffnen würden, als Aufrührer behandelt und ihre Läden mit Gewalt geöffnet werden sollten. Diese Verordnung that jedoch keine Wirkung, wiewohl gegenwärtig (zehn Uhr Abends) anscheinend Ruhe herrscht. Die Puerta del Sol gleicht einem Feldlager. Mehr als achtzig Personen sind im Laufe des Tages verhaftet worden. Hoffentlich werden diese Auftritte morgen sich nicht erneuern.

Vom 21. Diesen Nachmittag wurden alle in den Straßen aufgestellten Truppen zurückgezogen, und selbst auf der Puerta del Sol stehen nur noch die gewöhnlichen Schildwachen. Eine bedeutende Anzahl Läden wurde wenigstens zur Hälfte geöffnet.

Ein Schneiderbursche, der einen Dachziegel nach dem Gefe politico geworfen hatte, wurde von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und, aller Gegenvorstellungen des Gefe politico selbst ungeachtet, diesen Mittag erschossen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. August. Se. Majestät der König ist in Begleitung des Herzogs von Upland am 19. nach Norwegen abgereist. Mit der Leitung der Regierungs-Geschäfte während der Abwesenheit des Königs sind beauftragt: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Ihre, und drei Staatsräthe, nämlich der Chef des Civil-Departements, Fahräus, der Freiherr Stael von Holstein und der Chef des Marine-Departements, Freiherr Gyllengranat.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August. Der Seriasker und Groß-Marschall des Palastes, Risa Pascha, ist in der Nacht vom 6. auf den 7. abgesetzt und sein Landhaus in Tschiragan ihm zum Aufenthalte angewiesen worden. An mehren Orten sind wieder neue Aufstände ausgebrochen. In Bagdad hat sich der Unter-Gouverneur empört, er wurde jedoch geschlagen und entfloh nach Persien. In Mossul empörten sich mehre Kurden-Beys gegen den dortigen Pascha. Besonders aber in Wan greift der Aufstand immer weiter um sich. Schon gegen 150,000 Rebellen sollen unter Waffen stehen. Wahrscheinlich ist die Zahl sehr übertrieben.

Vom 12. Die plötzliche Absetzung Risa Pascha's ist darum so wichtig, weil der Sultan sie ganz selbstständig angeordnet zu haben scheint. Nach einer langen Unterredung mit seiner Schwester, zog er sich in seine innern Gemächer zurück, und ertheilte mitten in der Nacht dem Chef der Kaiserlichen Pagen, Selim Bei, den Befehl, dem Pascha seine Absetzung anzukündigen und ihm den Nischan abzufordern. Risa Pascha hielt die Nachricht zuerst für einen Scherz, sank aber, als er sich vom Ernst überzeugte, in Ohnmacht. In derselben Stunde warf man alle seine Möbel aus seiner Wohnlichkeit im Serai auf die Straße. Am Morgen um 5 Uhr ließ der Sultan den Groß-Wesir holen und machte ihm die heftigsten Vorwürfe, daß er so lange ein gehorsames Werkzeug Risa Pascha's gewesen sei, und ihm stets das Wort geredet habe. Künftig soll er sich in allen Angelegenheiten an ihn wenden. Soliman Pascha, bisheriger Präsident des Staatsrathes, wurde an demselben Tage zum Groß-Seraskier ernannt und erhielt die Groß-Seraskier-Decoration Risa Pascha's. Die Stelle des Oberhofmarschalls ist unbesetzt, und der erste Kammerherr des Sultans Hamid Bey ist von nun an dienender Offizier im Serai und übernimmt Risa Pascha's frühere Functionen. Heute erfolgte ein eben so unerwarteter Schlag. Es wurde nämlich der Kapudan Pascha, Halil Pascha, der größte Feind Risa Pascha's, der nach dessen Sturz in hoher Gunst zu stehen glaubte, plötzlich abgesetzt, und an seine Stelle kam Mohammed Ali Pascha, General-Commandant der Artillerie und Schwager des Sul-

tans. Zu gleicher Zeit wurde er Gouverneur der Vorstädte Pera, Galata, Kasimbaschi, und Has-Köi und behielt die Direction der Quarantainen und des Hafens bei. Sein Nachfolger wurde der andere Schwager des Sultans Fethi Achmed Pascha.

Syrien.

Beyrut, 31. Juli. Bekanntlich haben die Druſen in Abeya ein Kloſter nebſt einem würdigen Prieſter, dem Padre Carlo, verbrannt. Am verfloſſenen Sonnabend kam nun ganz unerwartet der berüchtigte Scheich Hamud, der Haupträdelsführer jener Unthat, mit 300 Mann regulärer Truppen hier an. Kaum angelangt, ward er vor das Serail geführt, genöthigt, vom Pferde zu ſteigen, worauf man ihn in ein Gefängniß brachte. Wir hören, daß derſelbe auf den Antrag des Franz. Conſuls enthauptet werden ſoll. Während nun die Chriſten durch dieſen raſchen Prozeß einen wahren Triumph feiern, laſſen die Druſen immer mehr das Haupt ſinken, und ſie werden nach dieſer neuen Lection nicht ſobald wieder ſich Gewaltthätigkeiten gegen die Chriſten erlauben. Dank dem energiſchen Einſchreiten der Europ. Mächte: die Ruhe iſt nun völlig wieder in unſeren Gebirgen eingekehrt, und die Wirkung zeigt ſich auch ſchon in dem jetzt wieder regeren Geſchäftsleben.

Vermiſchtes.

— Am 28ſten Auguſt hielt die Königin Viktoria ihren feſtlichen Einzug in Gotha, unter Kanonenſalven, Glockengeläute u. ſ. w.

— Zwiſchen Frankreich und Preußen iſt ein Vertrag über wechſelſeitige Auslieferung von Verbrechern abgeſchloſſen worden.

Jülich. Auf vielen Dörfern unſerer Gegend herrſcht die Ruhr auf ſo ſchreckliche Weiſe, daß man ſich ſcheut, bei Todesfällen die Sterbeglocke zu läuten, um nicht dadurch die Kranken zu beunruhigen.

— Die Kartoffel-Epidemie erſtreckt ſich bereits auf der einen Seite nach Frankreich hinein, während ſie auf der andern Seite auch England zu ergreifen droht. Auf der Inſel Wight ſind in Zeit von 3 Tagen alle Kartoffelfelder von der Epidemie überzogen und alle Ausſicht auf eine Kartoffel-Ernte zerſtört worden. Dort ſcheint man als die Urſache mikroſkopiſche Thiere oder Gewächſe zu vermuthen.

Trier. Am 18. Auguſt fand hier die Jahresfeier der Ausſtellung des heiligen Rockes ſtatt. An der Stelle, wo der heilige Rock ein Jahr zuvor ausgeſtellt war, befand ſich an jenem Tage ein trefflich gelungenes Bild des heiligen Gewandes; auch die Fahnen und Standarten der Bürgerſchaft hatten ſich eingefunden und ein zahlloſes Volk erfüllte Kopf an Kopf den Dom. Die Feier begann mit einem Hochamt. Domdechant Dr. Braun predigte und wies in dem Ereigniſſe des vorigen Jahres die wunderbare Einheit der katholiſchen Kirche nach.

— In der Fabrik der Herren Dichtburn und Comp. in London werden in dieſem Augenblick 44 eiſerne Dampfböte erbaut; ebenſo ſind auch alle anderen Werfte in London übermäßig in derſelben Art beſchäftigt, und daſſelbe findet in Liverpool, Glasgow, Greenock, Briſtol u. ſ. w. ſtatt. Man berechnet die Zahl der dieſes Jahr von den Engl. Werften zu erwartenden eiſernen Dampfböte auf 200, unter denen viele von bedeutender Größe und Stärke.

Bekanntmachungen.

Von dem Livländiſchen Kameralhofe werden Diejenigen, welche die Proviantlieferung für das Militair der activen Armee pro 1846 — auf Grund der in der Canzellei dieſes Kameralhofes zu erſehenden ſpeciellen Bedingungen zu übernehmen wünſchen, desmittelſt aufgefordert ſich zeitig bei dieſem Kameralhofe zu den auf den 26. und 30. October d. J. anberaumten Torgen zu melden und die erforderlichen Saloggen den einzureichenden Geſuchen anzuſchließen. Riga Schloß den 14. Auguſt 1845.

Kameralhofs-Aſſeſſor J. Bergen.

Secretair Zielbauer. 2

Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку

провіанта для продовольствія войскъ дѣйствующей Арміи въ 1846 году на основаніи кондицій предъявляемыхъ въ Канцеляріи сей Палаты, явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ 26. и 30. Октября сего года торгамъ подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига Замокъ, Августа 14го дня 1845 года.

Ассессоръ-Палаты И. Бергенъ.

Секретарь Цильбауеръ. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird das Patent Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements Regierung vom 22. Juni d. J. sub Nr. gener. 5475 und spec. 50 des Inhalts: Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Golowin sind seit Hochdesselben Eintritt in die Oberverwaltung des Livländischen Gouvernements von Personen aller Stände, insbesondere aber von Bauern, viele schriftliche und mündliche Gesuche unterlegt worden, rücksichtlich deren bei veranstalteter Ausmittelung sich ergeben hat, daß selbige theils lange schon abgemachte und abgewiesene Klagen betreffen, theils, ohne bei den competenten Behörden verhandelt zu sein, direct an Hochdenselben gebracht werden, theils aber auch auf Entscheidungen der Gerichte sich beziehen, und als solche im vorschriftmäßigen Rechtswege erledigt werden müssen, in welchen einzugreifen der Oberverwaltung nicht zusteht.

Indem Seine Excellenz der Herr General-Gouverneur nicht anstehen wird, der von Seiner Kaiserlichen Majestät ihm auferlegten Pflicht gemäß, den Schutzsuchenden jederzeit Gehör und die nach Umständen mögliche Abhilfe zu gewähren, zugleich aber auch darauf zu sehen, daß die Behörden ihre amtlichen Obliegenheiten erfüllen, hat Hochderselbe für nöthig gefunden, Allen und Jeden, die es angeht, bekannt zu machen: daß ungehörige Supplicationen, wie die vorbezeichneten, nicht berücksichtigt werden können, diejenigen Bittsteller vielmehr, welche wider besseres Wissen und ohngeachtet dieser Verwarnung fortfahren sollten, früher bereits definitiv erledigte Klagen wiederum an die Oberverwaltung zu bringen, oder mit Vorbeigehung der competenten Instanzen ihre Gesuche direct der Oberverwaltung zu unterlegen, deshalb gebührender Verantwortung unterzogen werden sollen.

Zur Erfüllung eines Antrages Seiner Excellenz des Herrn General-Gouverneuren wird Vorstehendes von der Livländ. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich wird das in den Patenten der Livländ. Gouvernements-Regierung vom 23. Juli 1824, Nr. spec 64, und vom 28. Juni 1826, Nr. spec. 62, enthaltene, in neuerer Zeit von eigennützigen Winkel-Advocaten und andern Suppliken-Fabrikanten häufig übertretene obrigkeitliche Verbot der Anfertigung von Bittschriften an den Herrn General-Gouverneur für Mitglieder des Bauernstandes, — welche jederzeit bei Hochdemselben mündliches Gehör finden, — mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht und eingeschärft, daß die Contravenienten unnachsichtlich verfolgt und zur Strafe gezogen, Gesuche und Beschwerden von Bauern aber, welche sich für Geld Bittschriften anfertigen lassen, gar nicht von der Oberverwaltung angenommen, sondern ohne Weiteres werden zurückgewiesen werden, — hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 15. August 1845.

Ad mandatum

Nr. 766. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Ausbesserung des Daches der Hospital-Kaserne, und eines neu zu erbauenden Privees, die Torge am 4. und 6. Septb. a. c. Nachmittags um 3 Uhr im Locale besagten Collegii, abgehalten werden. Liebhaber die diese Arbeiten zu übernehmen wünschen, werden ersucht zu diesen Torgen sich einzufinden und Bot und Mindestbot zu

verlautbaren. Pernau Quartier-Collegium am 29. August 1845.

Joh. A. Klein, Quartier-Herr.

Nr. 74. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eingetretener Umstände halber wird der in der vorigen Nr. dieses Blattes angekündigte Ball im Locale der Bürgergesellschaft nicht Sonnabend den 1., sondern Sonnabend den 8. September d. J. stattfinden.

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt beim Gärtner Herrn Zabel wohne, erlaube ich mir zugleich hiermit bekannt zu machen, daß ich moderne Winter-Damenhüte, Halsbinden für Herren u. s. w. verfertige, so wie auch feine Wollensachen, Spitzen, Bänder und farbige Seidenzeuge wasche und auch letztere von Flecken reinige.

W. Pauffler,
Putzmacherin aus Riga. 3

Kartoffeln und verschiedene andere Gattungen Gemüse werden zu dem Marktpreise verkauft bei C. F. Metzner. 3

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß sein Aufenthalt hierselbst nur noch bis Freitag den 7. September währt und bittet die bestellten Arbeiten vor seiner Abreise gefälligst abholen zu lassen.

Pernau, den 31. August 1845.

S. Hosias,
Graveur und Optikus. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung eines erfahrenen Werkgesellen fortsetzen werde und erlaube mir, bei Versicherung einer soliden und prompten Bedienung, um geneigte Aufträge zu bitten.

Pernau den 30. August 1845.

Klempnermeisterswittwe Mantzen. 3

Vom 24. bis zum 31. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Frommhold Losmann. — Julie Caroline Walter. — Rina Tomson. — Liso Annusson.

Verstorben. St. Elisabets's-Kirche: Anna Wilhelmine Lemberg, alt 14. Jahr. — Samuel Johann Alexander Johannson, alt 1 Jahr. — Sold. Jurri Michelson, alt 90 Jahr. — Anna Helena Johannson, alt 4 Jahr 10 M. — Maria Amalie Jackenfeld, alt 8 Jahr 10 M. — Sold. Jurri Mart Ehewb. Leno, alt 40 Jahr. — Liso Nandi, alt 37 Jahr 10 Monat. — Röot Räppo, alt 59 Jahr. — Friedrich Oltoff, alt 38 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeths-Kirche: Stepan Mihkel mit Rino Ristimets. — Friedrich Lagus mit Stina. — Georg Friedrich Golitzky mit Charlotte Emilie Bartels.

Berichtigung. In der in den drei letzten Nr. dieses Blattes enthaltenen Bekanntmachung wegen des Verkaufs von Ofenkacheln muß es heißen: rothe Kacheln zu 3½ Cop. nicht 3. Cop.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Aug.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
58	30.	Engl.	Glammiß Castle	Duncan	Dundee	Ballast	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
54	Johannis	J. Grandell	Ballast	Lemo	H. D. Schmidt	25. August.
55	Frigga	J. Lindquist	Ballast	Nädendahl	J. Jacke et C.	25. „
56	Friederich	H. Witmer	Ballast	Riga	J. Jacke et C.	27. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 36. 1845.

Sonnabend, d. 8. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 24. Auguſt. Am Donnerstage, den 23. Auguſt, um halb 9 Uhr Morgens, geruhten JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin, ſowie J. K. H. die Großfürſtin Olga Nikolajewna, nebſt Suite von Gatſchina auf der Weißreuſſiſchen Route abzureiſen.

Dem „Odeſſaer Boten" entnehmen wir Folgendes: Am 2. Auguſt (21 Juli a. St.) händigte der K. Ruſſiſche außerordentliche Geſandte Titow in einer Privat-Audienz dem Sultan das eigenhändige Schreiben ſeines Monarchen ein, worin Se. Kaiſ. Maj. dem Sultan Allerhöchſt Ihren Dank für die Aufnahme des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch abſtatten. Der Sultan beeilte ſich dem Geſandten ſein eigenhändiges Antwortſchreiben zu übergeben. — Auf ſeiner Reiſe nach dem Archipelagus beſuchte Se. K. Hoh. der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch nach der Abfahrt aus Smyrna die Inſeln Samos, Pathmos und Rhodos; auf dieſer letztern nahm der erlauchte Reiſende alle Merkwürdigkeiten in Augenſchein, die ſie hatte. Auf dem Rückwege beſuchte er Salonichi und den Berg Athos.

Vom 27. Das „Journal von Odeſſa" berichtet unterm 16. Auguſt: Se Kaiſ. Hoh. der Großfürſt Tronfolger iſt nach Beendigung der Quarantaine auf dem Kaiſ. Dampfſchiff „Molodez" am 12. Auguſt, 3 Uhr Nachmittags, in Theodoſia angekommen, und hat ſich ſogleich in die Kathedrale begeben.

Warſchau, 5. Auguſt. Seit drei Wochen hat unſere Ernte begonnen. Sie ſoll, wie die meiſten Berichte lauten, in Waizen mangelhaft, in Roggen gut, in Erbſen und Kartoffeln reichlich ſein, und letzteres iſt auch von den übrigen ſehr ſchön ſtehenden Feld- und Gartenfrüchten, mit Ausnahme der Rübſen und des Obſtes, zu hoffen. Da die Witterung meiſt gut war, ſo werden die Felder wohl ſchon ſo ziemlich geräumt ſein, neue Gerſte iſt ſogar ſchon zu Markte gebracht worden. Das Regenwetter, welches wir die letzte Zeit hatten, muß dem Graswuchſe ſehr günſtig geweſen ſein, ſo daß, wenn auch der bevorſtehende zweite Schnitt gut eingebracht wird, wir einen größeren Futterreichthum als ſeit vielen Jahren haben werden. Leider wird dieſe gute Ausſicht für den Unterhalt des Vieh's dadurch getrübt, daß in einigen Gegenden wieder eine Epidemie unter dem Hornvieh ausgebrochen iſt, wogegen indeſſen die Regierung ſchon die kräftigſten Maßregeln getroffen hat.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 1. September. In den öſtlichen Provinzen von China werden jetzt vier neue Biſthümer errichtet und zwei dieſer Sitze mit Franzöſiſchen Prieſtern, welche ſich in dieſem Augenblicke dort aufhalten, beſetzt werden. Frankreich hat der päpſtlichen Regierung das Anerbieten gemacht, zur Errichtung neuer Kirchen in den 4 Städten, wo nach dem neuen Vertrage die Ausübung des katholiſchen Kultus erlaubt iſt, mitzuwirken.

Vom 3. Auf die Brettschneider sind nun auch die Hufschmiede und Wagenschmiede wenigstens mit dem Versuche zu einer Coalition unter sich für Erzwingung höhern Tagelohns durch Einstellung der Arbeiten gefolgt. Schon vor etwa einer Woche sind mehrere dieser Leute deshalb gefänglich eingezogen worden, und auch gegen sie ist der Prozeß eingeleitet. Eine gewisse Zahl Anderer hat wirklich die Arbeiten eingestellt. Doch scheint es noch nicht gelungen zu sein, eine allgemeine Coalition unter ihnen zu Stande zu bringen, da die Mehrzahl noch arbeitet. Das Feiern der Schreiner-Gesellen zu Havre und in der Umgegend dieser Stadt dauert noch immer fort.

Der König soll den Wunsch hegen, Treport, welches um vier Flintenschußweiten vom Schlosse von Eu entfernt ist, zu einem bedeutenden Handelshafen zu erheben, der den Namen Philippe-Port erhalten würde.

Hr. Thiers ist über Bayonne in Spanien angekommen, von wo er sich zunächst nach Pampelona begiebt, um Orts-Studien für sein Werk über das Kaiserreich zu machen.

Großbrittanien und Irland.

London, 1. September. Dreißig Linienschiffe, bis zu einem gewissen Grad seefertig, werden in Portsmouth, Devonport, u. Sheerneß ausgerüstet. In den letzten 14 Tagen ist der Befehl ergangen, sechszig Linienschiffe zu bemasten und mit Takelwerk zu versehen.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Man trägt sich hier wieder mit Gerüchten, daß die Preußische Verfassungs-Frage auf eine überraschende Weise gelöset werde durch eine Organisation, welche, ohne das absolute Königthum aufzuheben, die Vortheile einer Constitution ohne deren Nachtheile bieten werde. Dieses Wunder, denn bis jetzt ist es gewiß eins, soll sich dadurch verwirklichen, daß den Provinzen eine größere Selbstständigkeit und Selbstverwaltung unter Leitung von Gouverneurs mit Gouvernements-Räthen (in der Art von Präfecten) gegeben werde. Diese Gouverneurs hätten nach neuen Wahlprincipien gewählte Provinzialstände jährlich ein bis zweimal zu hören und darnach dem Centrum der Staatsregierung von dem Geiste, den Wünschen und Bedürfnissen der Provinz Bericht zu erstatten. Blos provinzielle Angelegenheiten sollten dem Gouverneur selbstständig anheimgegeben werden.

Vom 2. September. In diesen Tagen erwartet man Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland. Allerhöchstdieselben begiebt sich über Stettin, Berlin, München, Mailand, Genua nach Palermo, wo sie eine dem Grafen Schuwalow gehörige Villa beziehen wird. Die Grafen Schuwalow und Apraxin begleiten sie, und in gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch der Prinz Friedrich von Hessen die Reise mit seiner Schwiegermutter machen werde.

Swinemünde, 3 September. Man erwartet hier stündlich die Ankunft einer kleinen Russischen Flotille, bestehend aus zwei Marine Dampfschiffen und zwei Fregatten oder Linienschiffen, mit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland nebst Gefolge am Bord. Das bereits hier befindliche Russische Marine-Dampfschiff „Ischora" ist bestimmt, Ihre Majestät nach Stettin zu bringen. Die Russische Flotille ist, wie man hört, nach Palermo weiter zu gehen bestimmt, um dort zur Verfügung Ihrer Majestät zu verbleiben.

Vom 5. Gestern Abend um 7½ Uhr kam S. Maj. der König in Begleitung JJ. KK. HH. des Prinzen von Preußen und Prinzen Karl auf dem Dampfboot „Prinz von Preußen" von Stettin hier an. Wahrscheinlich des seit gestern eingetretenen stürmischen Wetters wegen, ist auch die Ankunft der Kaiserin von Rußland noch nicht erfolgt; ja man besorgt, daß das Schiff, welches Ihre Majestät hierher führen soll, in einen Nothhafen habe einlaufen müssen, und daß dann die Weiterreise der Kaiserin zu Lande erfolgen werde.

Hannover. Auf den Feldfluren in der Umgegend Hannovers haben sich nunmehr ebenfalls Spuren der Kartoffel-Krankheit gezeigt.

Sachsen-Koburg-Gotha. Am 2. September verließen der König und die Königin der Belgier Gotha und traten die Rückreise nach Brüssel an. Die Königin Victoria und Prinz Albrecht beabsichtigten folgenden Tages abzureisen.

Tarnowitz (Posen) 31. August. Ronge, der gestern Abend zu einem feierlichen Gottesdienste der hiesigen Christ-Katholiken hier eintraf, ist abermals den Verhöhnungen und Mißhandlungen des Pöbels ausgesetzt gewesen. Eine Masse Volks versammelte sich vor seiner Wohnung, warf die Fenster ein unter dem Rufe: „Ronge heraus! Glaube, wehre dich! und konnte erst zum Abzug bewogen werden, als 80 Bergleute von der nahen Friedrichsgrube zur Hilfe gerufen wurden. Am andern Morgen 5 Uhr verließ Ronge im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Stadt und der Gottesdienst der Christ-Katholiken mußte unterbleiben.

Frankfurt, 28. August. Es möchte fast scheinen, als fange in kirchlichen Dingen auch im Oesterreichischen Kaiserstaate eine liberalere Maxime sich Geltung zu verschaffen an. Der geistliche Rath Dr. Marck und mehrere notable Einwohner des großen Böhmischen Fabrikorts Warnsdorf, die vor einigen Monaten nach der Kreisstadt Leutmeritz beschieden wurden, sich wegen Glaubensverdächtigungen zu rechtfertigen, sind kürzlich wohlbehalten daselbst wieder angekommen, zugleich aber sind die Behörden höhern Orts angewiesen worden, wegen solcher Dinge Niemand mehr zu beunruhigen.

Vom 4. September. Heute Nachmittag um 3½ Uhr traf J. M. die Königin Victoria und Se. K. Hoh. der Prinz Albert hier ein und stiegen in dem festlich geschmückten „Englischen Hof" ab. Ihre Majestät verläßt erst übermorgen unsere Stadt.

Magdeburg, 6. September. Im Eichsfelde herrscht große religiöse Bewegung, die katholischen Geistlichen ziehen von Haus zu Haus, um die Einwohner in ihrem Glauben zu befestigen, auch der Bischof von Hildesheim ist erschienen, um die Bewegung zu hemmen.

Belgien.

Brüssel, 3. September. Die Nachrichten von dem Ausfall der Getraide-Erndte sind weit befriedigender, als man erwartet hatte. Auf dem letzten Getraidemarkt zu Arlon war großer Ueberfluß an Getraide, und Waizen ist um 1 Fr. der Hektoliter gefallen. Der Stand des nicht eingebrachten Getraides ist sehr günstig, und das jetzt trockene Wetter verscheucht die Befürchtungen, die man auch in Betreff der Erndte gehegt hatte.

Vom 5. Sept. Antwerpen bereitet großartige Festlichkeiten zum Empfange der Königin Victoria vor, die Sonnabend einzutreffen gedenkt. Gegen Abend wird ein Fest auf der Schelde stattfinden. Die Minister und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps werden die Königin in Antwerpen erwarten.

Spanien.

Madrid, 24. August. Seit dem 21. ist der friedliche Zustand der Hauptstadt vollkommen wiederhergestellt. Sämmtliche Läden sind geöffnet geblieben, und die Gewerbsleute sind zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurückgekehrt.

In Cadix fand man mehrere Zettel angeschlagen, mit den Worten: „Es lebe Espartero, nieder mit der Königin, nieder mit Narvaez!"

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. Der Finanzminister Mussa Safweti Pascha, welcher in den letzten Jahren auf die Angelegenheiten dieses Reiches einen so großen Einfluß ausgeübt hat, ist am 13. Abends seiner Stelle enthoben und dieselbe dem Nafiz Pascha, der sie bereits in früheren Jahren bekleidet hatte, verliehen worden. Die interimistische Leitung des auswärtigen Departements wurde für die Dauer der Abwesenheit Schekib Efendi's, der sich bekanntlich mit einer speciellen Sendung nach Syrien begiebt, dem ehemaligen Botschafter am Londoner Hofe und seitherigem Mitglied des Reichs-Rathes, Ali Efendi, anvertraut. Mustafa Efendi, Bruder des abgesetzten Finanzministers und bisher Musteschar im Arsenal, ist gleichfalls entfernt, und dieses Amt dem Mudir von Topchana, Tewfik Bey, verliehen worden, der hierin den Muchtar Bey, gewesenen Botschafter in Wien, zum Nachfolger erhielt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York, 15. Aug. Die letzten Nachrichten aus Mexiko, so kriegerisch sie auch lau-

ten, sind im Allgemeinen doch nicht geeignet, die Gemüther hier zu beunruhigen. Man hält immer noch eine Kriegs-Erklärung, sollte sie wirklich erfolgen, für eine leere Formalität, weil der Zustand der mexikanischen Finanzen und die in der ganzen Republik herrschende Desorganisation aller Regierungsgewalten wirksame Feindseligkeiten gar nicht zulassen. Die Seemacht der Vereinigten Staaten im Golf von Mexiko reicht zu, alle Häven zu blokiren. Einige Besorgniß wird allerdings gehegt in Bezug auf die Amerikanischen Wallfischfänger im Stillen Ocean, die durch Mexikanische Kreuzer aus dem Haven von San Blas belästigt werden können. Ueberdies macht man sich auch keine Illusionen über die Schwierigkeiten und Verwickelungen, welche aus einem Kriegszustand im Golf von Mexiko und der Blokade der Mexikanischen Häfen entstehen können.

Vermischtes.

— Die Pellagra setzt die ganze medicinische Welt in Frankreich in Bewegung; in Oberitalien richtet sie bedeutende Verheerungen an, und im südlichen Frankreich nimmt sie auf erschreckende Weise zu; auch in den Hospitälern von Paris hat sie sich schon gezeigt. Diese Krankheit ist eine Art von natürlichem Aussatz, endigt meist mit dem Wahnsinn und schließt mit dem Tode. Der Pellagröse scheint unrettbar dem Tode verfallen.

— Auch in der Umgegend von Köln greift die Kartoffelkrankheit um sich; desgleichen im Bremenschen auf beiden Seiten der Weser.

— Die Festlichkeiten am Rhein sind vorüber, die darauf verwandte Summe soll sich auf 1,300,000 Thaler belaufen. Für Honorar der täthigen Künstler waren 100,000 Thaler angewiesen, obgleich es nur zu einigen Hofconzerten kam. Der spekulative Kölner Theaterdirekter Spielberger soll allein für Instandsetzung des Theaters 30,000 Thaler angerechnet haben, obgleich nicht eine einzige Vorstellung auf demselben stattfand.

London Am 22. August wurde die Stadt Framlingham von einem heftigen Schneegestöber, welches mit Unterbrechungen fast zehn Minuten anhielt, heimgesucht.

Die Kartoffel-Krankheit in Holland.

Seit einem halben Jahrhundert sind in Europa zwei herrschende Krankheiten bei den Kartoffeln wahrgenommen worden, die sogenannte Krulle, Kräuselkrankheit (Krul) und der Krebs (Kanker). Bei der Krulle, die im J. 1792 in England geherrscht hat und während der letzten Jahre zugleich mit dem Krebs auch in Deutschland wahrgenommen ward, sind die Stengel der Feldkartoffeln sehr verzweigt und längs den Kanten mit vielen oft gerunzelten Flügeln besetzt. Die Blätter sind in großer Anzahl vorhanden, doch klein von Dimension, mit vielen kleinen Häärchen besetzt, die ihnen eine graue Farbe mittheilen, und oft mit schwarzen brandigen Flecken bedeckt. Die Wurzeln sind meistens verändert und ein verworrenes filzartiges Gewebe, in welchem hie und da einzelne kleine Kartoffelknollen vertheilt sind, und an der Basis der Wurzeln oder unten an dem Stengel findet man kleine hellgrüne Knöllchen, nicht größer als Erbsen, und meistentheils einen Blattknopf oder halbentwickeltes Auge. Zwar trägt die Pflanze zuweilen auch einige größere Knollen, doch haben diese dann eine unregelmäßige Form und sind mit Warzen auf der Oberhaut versehen; zuweilen auch eine gleiche, sanfte, grünlich durchschimmernde Oberfläche und häufig eigenthümlich lange weiße Sprossen. Die durchschnittene Kartoffel hat einen dunkeler gefärbten Ring, hie und dort, nahe an der Oberfläche, mit braunen Flecken versehen, die wieder von einem reinweißen Kränzchen umgeben sind. Andere sind ganz schwammig, ohne Saft, wie aufgeschwollen und mit Luft angefüllt. Der Krebs hat 1834 und in den folgenden Jahren in England geherrscht, in den letzten Jahren in Deutschland, besonders längs dem Rhein, und seit einigen Jahren in der Betuwe (Betau in der Provinz Geldern) und den angrenzenden Kleyländern, und hier zwar mit so zunehmender Heftigkeit, daß im verflossenen Winter ein großer Theil der Kartoffel-Ernte ver-

loren gegangen ist. Bei dieser Krankheit zeigt sich an dem üppigen Blattwuchs nichts Besonderes, wohl aber ein geringerer Blüthenstand. Wenn die ausgepflanzten Kartoffeln schon mit der Krankheit behaftet gewesen, dann findet man Reihen und Stellen, wo die Pflanzen nicht aufgegangen sind; auch gehen im Allgemeinen die Pflänzchen ungleich auf, blühen nicht gleichzeitig und werden zu verschiedenen Zeitpunkten reif. Beim Krebs verderben die Kartoffeln während des Winters an den Aufbewahrungsstellen. Ein kleiner Theil verrottet, aber der übrige verwandelt sich in eine trockene, zähe, schwammartige Substanz, welche ungenießbar ist und beim Auspflanzen nicht aufläuft. Auf dem Felde äußert sich der Anfang der Krankheit an den Kartoffelknollen in Warzen, Ritzen und röthlichen Flecken auf der Oberfläche. Dabei sind sie entweder in mittelmäßiger Quantität und gut ausgewachsen vorhanden, oder auch viele sind nicht gehörig ausgewachsen. Durchgeschnitten zeigt sich auch bei dieser Krankheit, daß die Kartoffel einen dunkeler gefärbten Ring hat, binnen welchem die Substanz weicher ist, als nach außen, während eine gewisse Schleimigkeit und Milchigkeit deutlich den Beginn der Seuche anzeigt. Aber obgleich die Krulle in den Niederlanden hie und da auf den Aeckern vorhanden ist und der Krebs bereits sehr vielen Schaden angerichtet hat, ist keine dieser beiden Krankheiten so überaus beunruhigend, als die gegenwärtige, seit wenigen Wochen erst bekannte Faulseuche (rotziekte). Wie es bei den meisten herrschenden Krankheiten der Fall ist, so war sie gewiß schon früher hie und da in einem geringeren Grade vorhanden; vielleicht ist sie nur der ausgeartete, an Heftigkeit gewaltig zugenommene Krebs; aber gewiß ist, daß sie sich jetzt auf Stellen zeigt, wo im vorigen Jahre weder der Krebs, noch ein häufiges Verrotten unter den Kartoffeln wahrgenommen worden. Die Faulseuche unterscheidet sich bis jetzt von den beiden erstgenannten Krankheiten durch das Absterben des Blätterwerks. Anfänglich zeigen sich sogenannte Rostflecken auf den Blättern und Stengeln; zuerst werden sie gelb, verwelken dann und sind bald ganz schwarz, wobei sie wie verbrannt aussehen. Das Uebel beginnt auf einzelnen Stellen und verbreitet sich darauf binnen wenigen Tagen über den ganzen Acker. Die Kartoffelknolle bleibt hierauf scheinbar noch einige Zeit gesund und macht hie und da wohl noch einen Versuch, um frisch aufzuschießen, aber dazu scheint sie doch schon zu viel Lebenskraft verloren zu haben. Kurze Zeit nachdem das Laub schwarz geworden, sieht man auf den Knollen rothe purpurne und noch dunklere Flecken entstehen, die sich mehr und mehr ausbreiten; bald darauf geht die Kartoffel in Fäulniß über, sowohl im Boden selbst als bereits herausgenommen und in Löchern oder sonstigen trockenen Stellen zur Aufbewahrung zusammengeworfen. Die Faulseuche greift alle Kartoffel-Sorten ohne Unterschied an; aber bis jetzt scheint sie sich erst zu einer bestimmten Zeit während des Wachsthums der Pflanze zu entwickeln. Da die frühen Sorten eher als die späten von der Seuche befallen werden, so scheinen natürlich bis diesen Augenblick die Ersteren besonders zu leiden. Die Faulseuche hat bis jetzt in der Nieder-Betuwe, im Lande Culenburg und Buren, in der Thieler- und Bommelwaard, an der Maas und Waal und auf den nord-brabandschen Kleygründen mindestens bereits 5000 Bunders (eine Fläche Landes von 240 Fuß Länge und 120 Fuß Breite) mit Kartoffeln gänzlich vernichtet, welche eine Ernte von ca. einer Million Malter geliefert haben würden. Aber auch anderswo äußert sich die Seuche: in Ober-Betuwe, im Nimwegenschen, in der Grafschaft Zutphen, auf dem Veluwenzoom, im Groningerlande, um Utrecht, bei Haarlem, bei Rotterdam, in der Gegend von Goes und Zierikzee ist bereits das Schwarzwerden und Absterben des Laubes bemerkt worden, und obwohl dies bis jetzt noch nicht erwiesen, so fürchtet man doch all zu sehr, daß auch die Fäulniß der Kartoffelknollen darauf folgen dürfte. Der Verfasser dieses Artikels, den wir dem Amsterdamer Handelsblad entlehnt haben, hält es für höchst wahrscheinlich, daß sich die Faulseuche über ganz Niederland erstrecken, daß daraus eine übermäßige Theurung der Kartoffeln

und in Folge dessen auch ein großes Bedürfniß an Getreide ꝛc. entstehen werde. Er fordert daher die Regierung dringend auf, die Einfuhr-Abgabe von Kartoffeln unverweilt aufzuheben, damit hinreichende Zufuhren vom Auslande jedem Mangel vorbeugen.

Gemeinnütziges.

Kartoffeln schmackhaft zu erhalten. Den neuesten Erfahrungen zu Folge legt man sie auf eine Schicht Holzkohlen, da sie auf diese Weise nicht auswachsen. Dies einfache Mittel reicht hin, um im Frühjahre noch gute, schmackhafte Kartoffeln zu haben, bis es neue giebt.

Mittel gegen die Epilepsie. Unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie soll die Wurzel des Beifußes, Artemisia vulgaris, das sicherste, kräftigste und beste sein. Oft ist eine einzige Gabe, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauche dieses Mittels, das früher ein Familiengeheimniß war, ist folgende: die Beifußwurzel wird im Herbste, 14 Tage vor oder nach Michaelis, gegraben. Die holzigen und schadhaften Theile der Wurzel werden entfernt, und nur die braunen, saftigen Wurzelfasern, Fibrillae, worin die wirksamsten Theile sind, und auch die abgeschälte saftige Rinde der holzigen Wurzeltheile im Schatten getrocknet und sodann wohl verwahrt. In einem verdeckten Mörser wird, wenn davon Gebrauch gemacht werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls etwa eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritt desselben einen reichlichen Theelöffel, in etwas lauwarmem, schwachen Bier ein, legt sich darauf zu Bette und trinkt noch etwas Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trockene, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er aufstehen. Am folgenden, dritten, sowie am sechsten Tage, wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den dritten Theil, und dieser wird, anstatt des Biers, ihm mit Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich einige Monate lang aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräucherten Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Schwache vertragen es so gut wie Starke.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf der Spilwe, 7 Werst von Riga belegene, 6 Dessätinen 1314 Quadrat-Faden große sogenannte Stahlsche Heuschlag vom 1. April 1846 ab auf 3 Jahre in Pacht vergeben werden soll und die desfallsigen Torge auf den 20. und 24. September c. anberaumt worden. Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 27. August 1845.

Domainenhofs-Assessor C. v. Kieter.
Tischvorsteher Vielrose. 2

Von dem Livländischen Kameralhofe werden Diejenigen, welche die Proviantlieferung für das Militair der activen Armee pro 1846 — auf Grund der in der Canzellei dieses Kameralhofes zu ersehenden speciellen Bedingungen zu übernehmen wünschen, desmittelst aufgefordert sich zeitig bei diesem Kameralhofe zu den auf den 26. und 30. October d. J. anberaumten Torgen zu melden und die erforderlichen Saloggen den einzureichenden Gesuchen anzuschließen. Riga Schloß den 14. August 1845.

Kameralhofs-Assessor J. Bergen.
Secretair Zielbauer. 1

Von der pernauschen Polizei-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht, daß am 11 d. M. Vormittags um 11 Uhr verschiedene Sachen —, welche zum Theil Dieben abgenommen, zum Theil als gefunden eingeliefert worden, deren Eigenthümer aber unbekannt geblieben sind —, öffentlich gegen baare Zahlung zum Besten des Stadt Aerarii verkauft werden sollen, zu welchem Kaufluſtige sich zahl-

reichst einzufinden haben. Pernau Polizei-Verwaltung den 1. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 949. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Sonnabend den 8. September wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft von der Witwe des verstorbenen Oekonomen Kröger ein Ball gegeben werden. Die Billette dazu sind bei dem Vorsteher Herrn Buchdrucker Borm zu rechter Zeit oder Abends an der Kasse zu lösen. 1

Engl. Porter, Jamaica-Rum, rothen Portwein, weiße und rothe Tisch-Weine, Mahagoni Fourniere, Leinöl, Leinsaat-Tonnen-Nägel verkauft Heinrich Guthann. 3

Nachdem mir unterm 21. August d. J. sub. Nr. 6603, von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen aus Holz für trockene Producte, unter gehöriger Beobachtung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften, ertheilt worden ist, so beehre ich mich dies hierdurch den solches Interessirenden anzuzeigen.

Joh. Georg Simon.
Tischlermeister in Pernau. 3

Stellmacher-Werkzeug und verschiedenes Küchengeräthe ist für einen billigen Preis bei mir zu haben. Leverenz. *

Innerhalb 8 Tagen verläßt Pernau

H. Burchardt, Malergeselle. 1

Fertige Sopha's und Stühle von dauerhafter und guter Arbeit stehen zum Verkauf bei dem Stuhlmachermeister

J. G. Jansen. 3

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt beim Gärtner Herrn Zabel wohne, erlaube ich mir zugleich hiermit bekannt zu machen, daß ich moderne Winter-Damenhüte, Halsbinden für Herren u. s. w. verfertige, so wie auch feine Wollensachen, Spitzen, Bänder und farbige Seidenzeuge wasche und auch letztere von Flecken reinige.

W. Pauffler,
Putzmacherin aus Riga. 2

Kartoffeln und verschiedene andere Gattungen Gemüse werden zu dem Marktpreise verkauft bei C. F. Metzner. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung eines erfahrenen Werkgesellen fortsetzen werde und erlaube mir, bei Versicherung einer soliden und prompten Bedienung, um geneigte Aufträge zu bitten.

Pernau den 30. August 1845.

Klempnermeisterswittwe Mantzen. 2

Vom 24. August bis zum 7. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Wilhelmine Elise Mors.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Emmeline Herrmann, alt 3 Jahr 3 Monat. — Carl Friedrich Herrmann Klüver, alt 5 Jahr 10 Monat. — Julie Johanna Stegemann, alt 4 Jahr 5 Monat. — Carl Julius Kelberg, alt 1 Jahr 2 Monat. — Gustav Friedrich Freymann, alt 57 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Handlungscommis Gustav Kreischmann und Christine Helene Lühring. — Schiffer Carl Julius Olesen und Pauline Catharine Aspholm.

Schiffs-Liste.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar. durch	Abgesegelt
57	Clio	A. Brown	Flachs	Dundee	Jacobs et. C.	4. Septbr.

Angekommen:

No.	Sept.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
59	6.	Engl.	Gratitude	J. Archer	Dundee	Ballast	Jacobs et. C.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat Septbr. 1845.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	8	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	16	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	84	3
Ein dito von gleicher Güte	42	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	4
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1	3
Dito dito vom Vorderviertel	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hinterviertel	1	4
Dito dito vom Vorderviertel	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	5
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	6	50
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	5½
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	4½
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	3	50
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	4½
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. Sept. 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 37. 1845.

Sonnabend, d. 15. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 2. Septbr. Se. M. der Kaiſer haben am 22. Juli bei Beſtätigung der neuen Statuten des St. Wladimir- und St. Annen-Ordens Allerhöchſt zu befehlen geruht: 1) daß die Ritter des St. Andreas-Ordens den St. Alexander-Newsky-Orden am Halſe, den weißen Adler-Orden aber im Knopfloche; die Ritter des St. Alexander-Newsky-Ordens den weißen Adler-Orden am Halſe, den St. Annen-Orden 1. Claſſe aber im Knopfloche; die Ritter des weißen Adler-Ordens den St. Annen-Orden 1. Claſſe am Halſe, den St. Stanislaus-Orden 1. Claſſe aber im Knopfloche, und die Ritter des St. Annen-Ordens 1. Claſſe den St. Stanislaus-Orden 1. Claſſe am Halſe tragen ſollen; 2) daß dem St. Katharinen-Orden die Kirche der heiligen Großmärtyrerin Katharina, welche ſich bei der Schule dieſes Ordens befindet, zugeeignet werde.

Aus Kurland. In Quantität iſt das Wintergetraide, wie vorauszuſehen war, gering ausgefallen; um ſo mehr zeichnet es ſich durch Qualität aus. Nach mehreren Proberiegen wiegt der Roggen 128 bis gegen 130 Pfund im Loof. — Heu und Stroh iſt ebenfalls nicht reichlich, Kartoffeln und Gemüſe aber verſprechen gute Ernten.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 8. Septbr. Die Kartoffelkrankheit ſoll ſich auch auf den Feldern um Paris gezeigt haben. — In Spanien will man in Kurzem die Arbeiten an der Eiſenbahn nach Frankreich beginnen. — Aus Cuba meldet man, daß ſich dort der ehemalige Präſident von Mexiko, Santana, mit Plänen beſchäftige, um für einen Zweig der Bourbonen einen Mexikaniſchen Thron zu gründen.

Vom 9. Die Königin Victoria iſt geſtern Vormittag um 9 Uhr zu Treport gelandet und hat ſich von da in Begleitung des Königs und der Königin der Franzoſen nach dem Schloſſe Eu begeben. König Ludwig Philipp war der Königin Victoria auf der Dampfbrigg „Courier“ entgegengefahren und begab ſich an Bord ihrer Jacht. Die Königin ſtieg ſodann mit dem König, dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen von Joinville, dem Prinzen Auguſt von Sachſen-Koburg-Gotha und Hrn. Guizot in das Boot des Königs und landete zu Treport. Im Schloß Eu angelangt, führte Ludwig Philipp die Königin in die neueingerichtete Victoria-Gallerie. Ein Dejeuner von 40 Gedecken wurde im Park ſervirt.

Nach Privat-Nachrichten über Marſeille wären die Beſorgniſſe wegen eines Krieges zwiſchen Tunis und Tripolis und mittelbar mit der Pforte ſehr übertrieben geweſen. Die nach Tripolis geſendeten Türkiſchen Truppen hätten ſich auf 15—1800 Albaneſen beſchränkt, die von der Syriſchen Küſte gekommen, und die Pforte habe dabei nur im Sinne gehabt, ſich einer unruhigen und raubluſtigen Horde

zu entledigen, die im Libanon von neuem Verwirrung anrichten könnte.

Vom 11. J. Maj. die Königin Victoria ist am 9. September um 6 Uhr Abends von Eu wieder abgereist.

Großbrittanien und Irland.

Der „Allgemeinen Zeitung" wird aus London vom 1. September in Bezug auf das Gerücht von einem Besuche der Königin Victoria auf dem Schlosse zu Eu geschrieben: „Wenn diese Reise je im Plane war, so dürfte der Gesundheitszustand Ludwig-Philipps denselben modificirt haben. Ich erfahre nämlich „aus höchst ansehnlicher Quelle," daß während der letzten drei Monate in den Lebensgewohnheiten des Königs und seinem persönlichen Aussehen eine beträchtliche und beunruhigende Aenderung eingetreten ist. Er hatte Anfälle von Schwindel und diese sind nur allzuhäufig Vorläufer der Apoplexie. Gleichzeitig hat er einen großen Theil seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit verloren, welche bisher dem heranschleichenden Greisenalter Trotz bot. Sein Gang ist langsam und unstät geworden; unter diesen Umständen kehrt der Französische Hof frühzeitig nach Paris zurück.

London, 10. Septbr. Die Admiralität veröffentlicht eine telegraphische Depesche, welche die heute 12 Uhr Mittags erfolgte Ankunft Ihrer Majestät der Königin bei Spithead, der Mündung des Hafens von Portsmouth, meldet.

Deutschland.

Provinz Preußen. Am 9. September Vormittags trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande in Königsberg ein; die letztgenannten hohen Reisenden setzten nach 1½ stündigem Verweilen im königl. Schlosse und nach eingenommenem Dejeuner, die Kaiserin aber ohne Aufenthalt die Reise nach Marienburg fort, wo, dem Vernehmen nach, Ihre Majestät von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen empfangen worden ist und bis zum 11. zu verweilen beabsichtigte. Die Ankunft in Stettin wird am 13. erfolgen. Die Großfürstin Olga begleitet Ihre Kaiserl. Majestät.

Die Landes-Consistorien der gesammten evangelischen Geistlichkeit des Landes machen bekannt, daß auf Grund einer Allerhöchsten Cabinetsordre vom 5. August die Versammlungen der protestantischen oder Lichtfreunde gänzlich verboten sind, „sobald sie durch Zahl und Standesverschiedenheit der Theilnehmer, sowie durch den Ort, wo sie abgehalten werden, den Charakter von Volksversammlungen annehmen." Eben so ist die Bildung „geschlossener Gesellschaften der Lichtfreunde", unter welchem Namen sie auch auftreten, verboten.

Königsberg, 1. Sept. Die Brandschäden in Königsbergs Umgegend namentlich auf Samland, nehmen in beunruhigender Weise überhand. Germehnen, ein Vorwerk des großen Gutes Sudnicken, ward vor wenigen Tagen der Flammen Raub und mehrere gefüllte Scheunen gingen verloren. In Powarden und anderen Gütern will man Brandbriefe gefunden haben, die namentlich die Güter bezeichnen, deren Einfuhr schon beendet ist; einzelne Vagabonden erkundigen sich, wo möglich bei Kindern, nach den Verhältnissen der Wirthschaft, und noch selten sah man leere Räume brennen. — Die Gutsbesitzer sind des Nachts beritten auf der Wacht, was aber durchaus nicht hindert, daß am hellen Tage Feuer ausbricht. Endlich ist es gelungen, einen der Frevler einzufangen und nach dem Amte von Schaaksvitte zu transportiren, wo er nach mehrstündigem Verhöre sich als Thäter und Mitglied einer Bande bekannte, die auf Brandstiftung ausgehe. — Allgemein ist man gespannt, ob communistische Ideen oder die Einführung von Säe- und Dresch-Maschinen, durch welche diese Leute sich in ihrem Erwerbe beeinträchtigt glauben, sie zu so verzweifelten Schritten bewogen habe.

Breslau, 4. September. Man spricht hier davon, daß bereits der Befehl angelangt sei, die reformatorischen Reisen Ronge's insofern zu beschränken, daß er nur diejenigen Gemeinden besuchen dürfe, welche seinen Besuch bei dem Vorstande der Breslauer Ge-

meinde besonders verlangen. Die Halberstädter Vorfälle, so wie die bekannten Leipziger Ereignisse, möchten zu dieser Anordnung den Schlüssel bieten; übrigens wäre es gar nicht unmöglich, daß man besorgte, Ronge werde einmal die Böhmische Grenze bereisen, wo viele christ-katholisch Gesinnte nur auf seine Ankunft harren, um sich zu erklären.

Köln, 3. September. Gestern wurde hier eine öffentliche Versammlung auseinander getrieben. Die Sache verhält sich so. Königin Victoria, die eben jetzt ihre Rückreise rheinabwärts macht, hat bekanntlich während ihrer Anwesenheit in Brühl eine Summe von 3500 Thlrn. für den Dombau angewiesen. Diese Gabe wurde von allen verständigen Dombau-Freunden mit gebührendem Danke angenommen. Manche freilich mochten 1000 oder 10,000 Pfd. St. erwartet haben. Das Geschenk wurde daher vielfach bemäkelt, für winzig und einer solchen Monarchin unwürdig erklärt, und wie das heutigen Tages zu gehen pflegt, auch kirchliche Antipathieen mischten sich ein. Die Sache schien indessen vergessen, als vor einigen Tagen eine Ankündigung in der hiesigen Zeitung Aufsehen erregte; man suchte Rimessen auf London. Zugleich wurde bekannt, daß eine Anzahl von Leuten zusammengetreten sei, um 3500 Thaler, dieselbe Summe, welche Victoria für den Dom geschenkt, zusammen zu bringen, und diese der Königin von England zu übermachen, und die Brittische Monarchin zu bitten, gefälligst das Scherflein einer Englischen Kirche zuwenden zu wollen. Als Betheiligte nannte man Leute, die sonst theils durch ihre ultramontanen Ansichten bekannt sind, theils für Socialisten oder Communisten gelten, und die sonst nicht gewohnt sind, mit einander Hand in Hand zu gehen. Gestern Abend kamen wirklich einige hundert Leute in dem Versammlungslocale der Dombau-Freunde bei Klütsch in der Wolkküche zusammen, um den oben angedeuteten Plan in's Werk zu setzen. Allerdings fand derselbe vielen Widerspruch, die Adresse, schon fertig entworfen, wurde von einem Schuhmachermeister verlesen und fand bei ihrem Publikum Beifall. Die Ansichten, was mit den, der Englischen Königin zugedachten, 3500 Thlrn. zu machen sei, waren verschieden; Einige wollten sie, wie gesagt, für eine Englische Kirche überwiesen haben, Andere meinten, es sei zweckmäßiger, sie den Irländischen Repealern und O'Connell zuzuwenden. Weitere Tollheiten wurden durch das Einschreiten eines Polizei-Commissärs sammt Gendarmen verhindert.

Vom 9. Dem Central-Dombau-Verein ist das bedeutende Geschenk (500 Pfd. St.) der Königin Victoria bereits ausgezahlt und der Geberin in einer besondern Adresse der gebührende Dank ausgesprochen worden. Bei der nächsten Versammlung der Dombaufreunde wird ein Polizeibeamter zugegen sein, um etwanige unpassende Aeußerungen auf der Stelle zu verbieten.

Sanssouci, 13. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Olga, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind, von St. Petersburg kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Frankfurt, a. M., 10. Sptbr. Heute Nachmittag trafen Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Kent und heute Abend Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Anna von Rußland, von Gotha kommend, mit hohem Gefolge hier ein.

Oesterreich.

Wien, 8. Septbr. Das ohnehin große Elend der Provinz Gallizien durch die dortigen Elementar-Ereignisse hat leider einen neuen Zuwachs erhalten. Gemäß der bei der Hofkanzellei eingelangten Anzeige, ist nämlich die dort abermals ausgebrochene Rinderpest bereits zu einer bedeutenden Ausdehnung gelangt, wodurch die Lage der ländlichen Bevölkerung besonders sich noch mißlicher gestaltet.

Belgien.

Brüssel, 6. Sept. Mittelst Königl. Verordnung vom gestrigen Datum wird, mit Rücksicht auf den ungeachtet der guten Getraide-Erndte in Folge der Kartoffelkrankheit zu befürchtenden Mangel an Lebensmitteln, bis auf Weiteres die Einfuhr von Waizen,

Roggen, Gerste, Buchwaizen, Mais, Bohnen, Wicken, Erbsen, Hafer, Gries, Perlgraupen Kartoffelmehl, Mehl aus anderen stärkehaltigen Substanzen, Fadennudeln, Makaronis, Teigkörnern, Kartoffeln und Reis gegen einen bloßen Bilanz-Zoll von 10 Centimes für 1000 Kilogramm freigegeben und die Ausfuhr von Buchwaizen und Kartoffeln verboten.

Vom 8. Der König und die Königin der Belgier waren vorgestern um $2\frac{1}{2}$ Uhr in Antwerpen angelangt, und um 5 Uhr trafen die Königin Victoria und Prinz Albrecht daselbst ein. Stadt und Hafen waren festlich geschmückt. Unter Glockengeläute und Kanonendonner nahte sich der Eisenbahnzug, der die hohen Reisenden nach Antwerpen brachte. Eine große Volksmenge begleitete unter lautem Jubelrufe den Zug bis an den Palast. Um 6 Uhr wurde zur Tafel gegangen. Um 9 Uhr Abends, während die ganze Stadt und der Hafen auf das glänzendste erleuchtet waren, verließen der König und die Königin der Belgier den Palast, um ihre erlauchten Gäste bis zur Schelde zu begleiten. Ihre Majestäten stiegen in Begleitung der Königin von England und ihres ganzen Gefolges an Bord der Königl. Jacht „Victoria und Albrecht." In diesem Augenblicke war der Thurm der Kathedrale in seiner ganzen Höhe mit Bengalischen Flammen beleuchtet. Hierauf ward im Hafen ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, welches den Anblick eines schönen Venetianischen Festes darbot. Nach dem Feuerwerke nahmen der König und die Königin der Belgier Abschied von der Königin Victoria und dem Prinzen Albrecht, welche an Bord der Königl. Jacht übernachteten. Dem Könige und der Königin der Belgier ward nach ihrer Rückkehr in den Palast durch die Gesellschaft der „Großen Harmonie" eine Serenade gebracht.

Spanien.

Madrid, 5. Sept. Um Mitternacht. (Auf außerordentlichem Wege.) Diesen Abend um 10 Uhr brach ein Insurrections-Versuch aus; er wurde von den Truppen rasch unterdrückt; bloß ein Offizier wurde getödtet.

Ostindien und China.

London, 2. Sept. Aus China reichen die Hongkong-Nachrichten bis zum 15. Mai. Ein Auszug aus der „Peking-Zeitung" besagt, daß der Kaiser, der sich jetzt am Abende seines Lebens befindet, sich sehne, die Last der Regierung, welche zu schwer für seine Schultern werde, einem jüngern Herrscher zu übertragen. Durch die um den größten Einfluß kämpfenden verschiedenen Parteien ward es ihm unmöglich gemacht, seinem einzigen Sohne, dem rechtmäßigen Thronerben, zum neuen Jahre das Scepter zu übergeben. Der Kaiser hat nun einen großen Rath eingesetzt, und alle Mittel angewandt, daß der Einfluß seiner Mitglieder sich gegenseitig ausgleiche, damit keine Partei zu mächtig werde.

Vermischtes.

Paris. Am 31. August wurde der hier verstorbene Erfinder der Flachs-Spinnmaschine, Philippe de Girard, mit großer Feierlichkeit zur Erde bestattet.

London. Auf der nach den Grundsätzen des Herrn Samuda zwischen Dartmouth und Epson angelegten atmosphärischen Eisenbahn, deren Länge etwas über 5 Engl. Meilen beträgt, wurden am 5. September mit einem ziemlich besetzten Personenzuge von 6 Wagen Probefahrten hin und her angestellt, welche sehr günstig ausfielen. Der Zug, welcher zwischen 30 und 40 Tonnen wog, fuhr durchschnittlich mit einer Schnelligkeit von 48 Engl. Meilen in der Stunde, welche jedoch auf einigen Strecken bis zu 65 Meilen gesteigert wurde. Nächstens sollen auch Versuche nach dem Pilbrowschen System angestellt werden, welches angeblich von gewissen Mängeln des Samudaschen Systems frei sein, jedoch alle Vorzüge desselben in gleichem Grade besitzen soll. Sachverständige zweifeln nicht, daß das atmosphärische Princip in nicht ferner Zeit über das bisherige Eisenbahnsystem entschieden siegen werde.

Dresden, 5. Sept. Nach der so höchst seltenen Hitze des Juli, welche sich fast an demselben Tage in ihrer größten Stärke nicht nur fast überall in Europa, sondern selbst in Amerika mehr oder weniger fühlbar machte, ist es eine nicht minder seltene Erscheinung,

daß wir vorige Nacht Frost hatten. Noch diesen Morgen ¼ auf 6 Uhr zeigte das Thermometer Gefrierpunkt, und um 6 Uhr auf dem Garten des Einsenders 3 Grad über Gefrierpunkt, nach Reaumür, bei einem starken, Alles umgebenden Nebel.

— In Bayern ist der Besuch der Leipziger Universität den Studirenden Bayerns aufs Strengste verboten worden.

— Am 10ten September Abends traf der König von Dänemark unter dem Donner der Kanonen und dem Jubel einer ungeheuren Volksmenge in Hamburg ein.

— In dem katholischen Dorfe Urberach, Landgerichtsbezirk Offenbach, werden irdene Teller zu Tausenden fabricirt, die den schönen Reimspruch enthalten: „der Ronge hat die Weibsleut' lieb, — Drum wird er an unser'm Glauben ein Dieb." —

— Am 3ten September zogen die spanischen Königinnen und die Infantin in Pampeluna ein, am 4ten daselbst die französischen Prinzen. — Am 4ten September kam Thiers in Madrid an und am 6ten September landete Marschall Bugeaud in Cettes.

Bekanntmachungen.

In dem Einem Dirigirenden Senate ertheilten Allerhöchsten Namentlichen Befehle Sr. Kaiserlichen Majestät vom 22. Juli c. wegen gänzlicher Einstellung des Prägens der Platina-Münzen, ist unter andern befohlen worden:

1.) Daß in allen Renteien die Verwechselung der Platina-Münzen, nach Maaßgabe ihrer Vorstelligmachung, in Gold- und Silber-Münzen und in Credit-Billetten im Laufe von sechs Monaten vom Tage des Empfangs des Befehls stattfinden müssen, und

2) daß nach Ablauf dieses Termins die Annahme der Platina-Münzen sowohl bei Kronszahlungen als zur Verwechselung verboten sei.

Zur Erfüllung dieses Allerhöchsten Befehls hat der Livländische Kameralhof es für nothwendig erachtet, hierdurch bekannt zu machen, daß die Verwechselung der Platina-Münzen in Gold- und Silber-Münzen oder in Credit-Billetten bei der Rigaischen Kreis-Rentei am 21. des August Monats 1845 eröffnet worden, und täglich in der für die Gerichts-Sitzungen festgesetzten Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bis zum 21. des Februar-Monats 1846 fortgesetzt werden wird.

Bei allen andern Renteien des Livländischen Gouvernements wird gleichfalls im Laufe von sechs Monaten, vom Tage des Empfangs des vorablegirten Allerhöchsten Befehls, die Verwechselung dieser Münzen stattfinden. Die Zahlungen zur Kron-Casse können auch nur im Laufe dieser in jedem Kreise festgesetzten Termine in Platina-Münzen entgegengenommen werden.

Riga-Schloß, am 27. August 1845.

Nr. 4774. Tischvorsteher Th. Paul. 3

Въ именномъ Высочайшемъ Его Императорскаго Величества указѣ, въ 22. день Іюля сего 1845 года Правительствующему Сенату данному о прекращеніи во все чеканя платиновой монеты, повслѣдно между прочимъ:

1) Обменъ платиновой монеты производить, по мѣрѣ ея представленія на золотую и серебрянную монету и на кредитные билеты вовсѣхъ казначействахъ въ теченіи шести мѣсяцевъ содня полученія указа, и

2) По истеченіи сего срока, пріемъ платиновой монеты какъ въ казенные платежи, такъ и для обмѣна воспрещается.

Во исполненіе сего Высочайшаго Указа Лифляндская Казенная Палата считаетъ нужнымъ, симъ объ явить, что обмѣнъ платиновой монеты на золо-

шую и серебрянную или кредитные билеты, открытъ здѣсь въ Губернскомъ городѣ Ригѣ въ Рижскомъ Уѣздномъ казначействѣ 21. го Августа мѣсяца 1845 года и будетъ продолжаться ежедневно въ обыкновенное присутственное время, кромѣ воскресныхъ и праздничныхъ дней по 21. число февраля 1846 года.

Обмѣнъ платиновой монеты производиться будетъ и во всѣхъ прочихъ Казначействахъ Лифляндской Губерніи, также въ теченіи шести мѣсяцевъ со дня полученія выше писаннаго Высочайшаго повелѣнія о обмѣнѣ сей монѣты, а платежи въ казну платиновою монетою принимаемы будутъ только въ продолженіи таковыхъ сроковъ для каждаго уѣзда опредѣленныхъ.

Рига 27. Августа 1845. года.
Губернскій Казначей Шмиденъ.
Столоначальникъ Пауль.

Vom Livländischen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Krone-Güter des Livländischen Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen; zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Rigaschen Bezirk: Der Hof des Gutes Collberg mit 361 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 2 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 86 Dess. Ackerland, 85 Dess. Heuschlag, 2208 Dess. Wald, 186 Rub. 82 Kop. Silb. Jahresrevenüen.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Großdohn mit 1 Hoflage, 239 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 150⅓ Dess. Ackerl., 83⅔ Dess. Heuschl.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) das Gut Koggull mit 203 Revisionsseelen, 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5¾ Dess. Wald, 1130 Rub. S. Jahresrev. 2) das Gut Keskker mit 127 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Schenke, 67⅕ Dess. Ackerl., 76⅜ Dess. Heuschl., 91½ Dess. Wald, 653 Rb. 55 Kop. S. Jahresrev. 3) das Gut Mönnust mit 94 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 28½ Dess. Ackerl., 85¼ Dess. Heuschl., 303 Rub. 58 Kop. S. Jahresrev. 4) das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199⅓ Dess. Ackerland, 17¼ Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3210 Rub. S. Jahresrev. 5) das Gut Carmis mit 148 Revisionsf., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, 72⅞ Dessät. Ackerl., 206⅞ Dess. Heuschl., 650 Rub. S. Jahresrev. Der sämmtlichen Güter Torge sind am 16., deren Peretorge am 20. October dieses Jahres.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 3. September 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 5253. L. Walter, Secr. 3

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf der Spitwe, 7 Werst von Riga belegene, 6 Dessätinen 1314 Quadrat-Faden große sogenannte Stahlsche Heuschlag vom 1. April 1846 ab auf 3 Jahre in Pacht vergeben werden soll und die desfallsigen Torge auf den 20. und 24. September c. anberaumt worden. Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 27. August 1845.

Domainenhofs-Assessor C. v. Kieter.
Tischvorsteher Bielrose. 1

In Beziehung auf die Publication vom 25. Mai d. J. sub. Nr. 1173. das Verbot der Auf- und Vorkäuferei betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf denen in den Monaten September und December allhier stattfindenden Vieh- und Kram-Märkten der Ankauf des Viehes, der Victualien, Producte u. s. w. nur innerhalb der zur Abhaltung des Marktes angewiesenen Grenzen geschehen darf, und daß jeder Ankauf außerhalb dieser Grenzen als Vorkäuferei bestraft werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 10. Sept. 1845.

Ad mandatum

Nr. 1964. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 3

In Gemäßheit eines desfalls von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhof unterm 3. d. M. sub. Nr. 205 anhero erlassenen Auftrags wird hiermit bekannt gemacht, daß durch den Ukas Eines dirigirenden Senats vom 20. Mai a. c. angeordnet worden, daß die Inhaber von Traiteuren, Restaurationen, Kaffee-, Gast- und Speise-Häusern, Büfetten, Conditoreien, Garküchen, Schenken oder Krügen u. s. w. wenn sie in denselben Taback und Cigarren aus banderolirten Behältern und Päckchen an sitzende Gäste zum Ausrauchen an Ort und Stelle verabreichen, hierzu Concessions-Attestate und zwar in den Residenz-Städten à 15 Rubel, in den Gouvernements- und Hafen-Städten zu 10 Rubel, in den Kreis- und außer etatmäßigen Städten so wie in Flecken und Dörfern und auf dem Lande zu 5 Rubel S. M. aus den bereits mit solchen Attestaten versehenen Kreis-Rentereien lösen müssen, als wornach jeder, welchen solches betrifft, sich genau zu richten hiermit zugleich angewiesen wird.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 951. A. G. Mors, Secr. 3

Da die wiederholten Anmahnungen wegen Berichtigung der Quartierabgabenrestanzien von der Mehrzahl der Restanten unbeachtet gelassen worden sind, so sieht die Quartier-Verwaltung bei der derselben auferlegten strengen Verantwortlichkeit für die Anhäufung der Restanzien, und bei der Verpflichtung durch alle derselben zu Gebote stehenden Maaßregeln die Beitreibung der Rückstände zu bewirken, sich veranlaßt, den resp. Restanten hierdurch zu eröffnen, daß ihnen zur Berichtigung ihrer Restanzien annoch eine Frist bis zum 1. October d. J. bei der Verwarnung anberaumt wird, daß bei fruchtlosem Ablaufe auch dieser Frist, den Besitzlichen die Einquartirung in natura in die Häuser verlegt, gegen die Unbesitzlichen aber nach aller Strenge mit der Execution verfahren werden wird, wobei das Quartier-Collegium indessen der festen Zuversicht lebt, daß die resp. Restanten, durch prompte Berichtigung ihrer Rückstände es nicht zur Ausführung dieser durch die dringendste Nothwendigkeit gebotenen Maaßregel, werden kommen lassen. Pernau den 12. September 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.
J. E. Puls, Aeltermann.
J. C. Ehrenstreit, Beisitzer.

Nr. 78. Martinsohn, Ntr. Adj. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die Sonntags-Schule wird mit Gottes Hülfe den 23. Septbr. c. in dem Local der höhern Kreisschule Nachmittags 2 Uhr wieder eröffnet. Die resp. Lehrherren, deren Lehrlinge an dem Unterricht theilnehmen sollen, werden dringend gebeten, auf regelmäßigen Schulbesuch zu halten. 2

Frische holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 3

Da in der vorigen Nr. dieses Wochenblattes in einer Bekanntmachung irriger Weise mein Name mit dem meines entlassenen Gesellen F. Mathisen verwechselt worden ist, so sehe ich mich veranlaßt, dies hierdurch zu berichtigen, mit der Anzeige, daß ich diesen Ort

nicht verlassen werde, sondern nach wie vor bereit bin, die werthen Aufträge meiner geehrten Kunden entgegen zu nehmen.

Pernau, den 14. September 1845.

Malermeister H. Burchardt. 1

Eine gute Wohnung von drei großen Zimmern nebst einer englischen Küche und allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. — Die Expedition des Wochenblatts sagt das Nähere. *

Engl. Porter, Jamaica-Rum, rothen Portwein, weiße und rothe Tisch-Weine, Mahagoni Fourniere, Leinöl, Leinsaat-Tonnen-Nägel verkauft Heinrich Guthann. 2

Nachdem mir unterm 21. August d. J. sub. Nr. 6603, von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen aus Holz für trockene Producte, unter gehöriger Beobachtung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften, ertheilt worden ist, so beehre ich mich dies hierdurch den solches Interessirenden anzuzeigen.

Joh. Georg Simon.
Tischlermeister in Pernau, 2

Stellmacher-Werkzeug und verschiedenes Küchengeräthe ist für einen billigen Preis bei mir zu haben. Leverenz. 1

Fertige Sopha's und Stühle von dauerhafter und guter Arbeit stehen zum Verkauf bei dem Stuhlmachermeister

J. G. Jansen. 2

Kartoffeln und verschiedene andere Gattungen Gemüse werden zu dem Marktpreise verkauft bei C. F. Metzner. 2

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in der Vorstadt beim Gärtner Herrn Zabel wohne, erlaube ich mir zugleich hiermit bekannt zu machen, daß ich moderne Winter-Damenhüte, Halsbinden für Herren u. s. w. verfertige, so wie auch feine Wollensachen, Spitzen, Bänder und farbige Seidenzeuge wasche und auch letztere von Flecken reinige.

W. Pauffler,
Putzmacherin aus Riga. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter Leitung eines erfahrenen Werkgesellen fortsetzen werde und erlaube mir, bei Versicherung einer soliden und prompten Bedienung, um geneigte Aufträge zu bitten.

Pernau den 30. August 1845.

Klempnermeisterswittwe Mantzen. 1

Vom 7. bis zum 14. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Wilhelmine Dorothea Weber. — St. Elisabeths-Kirche: Rina Tomson. — Liso Annusson. — Adam Limberg.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Gustav Friedrich Freymann, alt 57 Jahr. — St. Elisabeths-Kirche: Julie Caroline Walter, alt 7 T. — Sold. Jaan Juhhan S. Juhhan, alt 3 M. — Kadri Wakkermann, alt 3 J. 19 T. — Tönnis Blumberg, alt 36 J. 3 M. — Sold. Jurri Märt, alt 60 J. — Soldat Jurri Ado Wittwe Mai, alt 70 J. — Wilhelmine Johanna Tohwer, alt 6 M. — Stina Karja, alt 51 J. — Kai Niper, alt 48 J. 4 M. — Anna Iwanawoi, alt 86 J. Kantonist Juhhan Juhhan, alt 14 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Arthur von zur Mühlen und Aurelie Henriette von Drenteln.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Sept.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
60	7.	Preuß.	Auguste	J. Schröder	Copenhagen	Ballast	H. Harder et C.
61	7.	Holländ.	Handelaars	B. Nymann	Amsterdam	Ball. u. Div.	H. D. Schmidt.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 38. 1845.

Sonnabend, d. 22. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 5. September. Nach dem „Journal von Odeſſa“ haben Se. K. H. der Großfürſt Konſtantin, nach Beſichtigung aller Sehenswürdigkeiten von Theodoſia, am 12. Auguſt um Mitternacht am Bord des „Molodez“ die daſige Rhede verlaſſen und ſind am 13., um 9 Uhr Morgens, nach einer ſtürmiſcher Reiſe in Kertſch angekommen, haben noch im Laufe des Tages die daſigen Alterthümer in Augenſchein genommen und ſind bei der Eröffnung eines der Grabmäler der Umgegend anweſend geweſen, worin ſich einige merkwürdige Gegenſtände vorfanden. Am 14. nach 4 Uhr Morgens gingen S. K. H. nach dem Aſowſchen Meere ab.

Vom Finanzminiſterium wird bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche ihre im Jahre 1840 in Circulation geſetzten Reichsſchatz-Billets der 8., 9. und 10. Serien, zu 250 R. Aſſign., gegen die auf Grundlage des Allerhöchſten Ukaſes vom 20. Februar 1845 zum Umtauſch gegen die erwähnten Aſſignations-Billets beſtimmten Reichsſchatz-Billets der 5. Serie zu 50 R. S., umwechſeln wollen, ſich deshalb an die Hauptrenterei wenden können.

St. Petersburg, 8. Sept. Ueber die Reiſe S. M. des Kaiſers und Sr. K. H. des Großfürſten Thronfolgers ſind folgende weitere Nachrichten eingegangen: Von Oſtrow, das Se. Maj. und Se. K. H. am 24. Auguſt Abends verlaſſen hatten, reiſten Hochdieſelben nach Bobruisk, wo Sie am 26. um 11 Uhr Abends eintrafen. Am 27., um 10 Uhr Vormittags, hielten Se. Maj. Revue über die dortigen Truppen und Se. K. H. der Thronfolger beſichtigten das Militair-Hoſpital daſelbſt. Am 28., um 10 Uhr Morgens, ſetzten Se. Maj. und Se. K. H. Ihre Reiſe weiter fort und trafen am 31. Auguſt, 2 Uhr Nachmittags, in erwünſchtem Wohlſein in der Stadt Jeliſawetgrad ein.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Nachdem unſere Truppen ſich von den Beſchwerden der offenſiven Operationen, die den wichtigſten Theil des diesjährigen Feldzuges ausmachen, erholt haben, ſind überall die für die zweite Periode deſſelben beſtimmten Arbeiten, nämlich die Verſtärkung der Vertheidigungswerke unſerer Befeſtigungen, in Angriff genommen worden. In dem Landſtriche, den wir beſetzt halten, herrſcht vollſtändige Ruhe; von Angriffsplänen oder Zuſammenrottungen des Feindes hört man nichts. Der Befehlshaber des Lesghiſchen Detaſchements, General-Lieut. Schwarz, hat den Gebirgsvölkern abermals ein glänzendes Gefecht geliefert. Das Detaſchement rückte, nachdem es die Gemeinde Taſch, eine der widerſpenſtigſten im Gebirge, gezüchtigt hatte, am 30. Juli gegen die Grenze der Gemeinden von Anzuch und Kaputſchin vor. Erſtere, auf die Hülfe des Awariers Hadſhi-Murat rechnend, der mit einem Trupp ſich näherte, verweigerte die Unterwerfung; die letztere, welche durch ihre Nachbaren ſich verſtärkt hatte, beobachtete eine zweifelhafte Haltung gegen uns. Unſere Avant-

garde fand, als sie sich der Grenze von Anzuch näherte, viele der umliegenden Höhen schon vom Feinde besetzt, der auch sogleich Steine herabzurollen begann. Die Bergvölker wurden, nach hartnäckigem Widerstande, aus ihrer Stellung geschlagen und konnten nur einen vereinzelten, fast unzugänglichen Berg behaupten. Am folgenden Tage jedoch ward auch dieser, sowie vier vom Feinde aufgeworfene Verschanzungen, nach heftigem Kampfe, von unsern Truppen genommen. Die Bergvölker flohen in Verwirrung theils ins Gebirge, theils abwärts durch den Wald ihren Wohnungen zu, wobei sie hitzig verfolgt wurden. So hielt auch ein Trupp von ungefähr 3000 Mann, der eine sehr feste, noch durch Verhaue geschützte Stellung einnahm, den Angriff der Unsrigen nicht aus, und wurde, mehr als 100 Todte auf dem Platze lassend, zerstreut. Von den Unsrigen wurden im Laufe dieser beiden Tage ein Oberoffizier und 9 Gemeine getödtet und 27 Gemeine verwundet; Contusionen erhielten durch Steinwürfe 16 Gemeine. Im Ganzen wurden 53 Mann dienstunfähig gemacht.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 11 Septbr. Die Nachrichten aus Italien befürchten, daß noch in diesem Herbst in den päbstlichen Legationen neue Unruhen ausbrechen möchten, namentlich trägt man sich mit einem Gerücht, daß die nach Malta und Korsika geflüchteten Revolutionäre von 1843 einen Schlag auf Ravenna beabsichtigten. Man spricht sogar davon, daß die Ruhestörer die Absicht hätten, die vier Legationen zu einer Republik umzugestalten ꝛc.

Großbrittanien und Irland.

London, 12. Septbr. Der „Manchester Guardian" spricht davon, daß der Vorschlag gemacht worden, eine große Zusammenkunft evangelischer Christen verschiedener Confessionen und Länder in London abzuhalten, „um die Kräfte eines erleuchteten Protestantismus gegen das Uebergreifen des Papismus und Puseyismus zu vereinigen und das Interesse des Bibelchristenthums zu fördern." Man habe jedoch beschlossen, zuerst vorläufige Versammlungen der verschiedenen protestantischen Glaubensgenossen zu halten und eine solche auf den 1. October in Liverpool anberaumt, wozu bereits 100 Geistliche sich vereinigt hätten.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Die hiesige neu-katholische Bewegung ist sehr ermattet. Der Vorsteher der Gemeinde, Herr Fleischinger, machte derselben bekannt, daß es leider an Geld fehle, indem von mehr als 300 unterzeichneten Gemeindegliedern keine Beiträge zu erhalten wären, da man deren Wohnungen nicht auffinden könne. Die vom Magistrat bewilligte jährliche Unterstützung von 1000 Thalern würden erst nach erlangter Anerkennung von Seiten des Staates gezahlt. Herr v. Westrem erklärte aus dem Vorstande scheiden zu müssen, da ihm jede Annahme eines Amtes bei den Neukatholiken höhern Orts aufs Strengste untersagt sei.

Vom 14. Die Preußischen Verfassungs-Hoffnungen haben seit kurzem wieder eine ganz bestimmte Gestalt angenommen und es darf nach Quellen, die kaum einen Zweifel mehr erlauben, versichert werden, daß die Eröffnung einer „reichsständischen Versammlung" nahe bevorsteht. Personen, welche in unmittelbarer Berührung mit dieser Angelegenheit stehen, stellen die Berufung einer außerordentlichen Versammlung der sämmtlichen Provinzialstände der Monarchie nach Berlin für die nächsten Wintermonate in Aussicht. Der neue reichsständische Körper, dessen Gliederung nach einem eigenthümlich ersonnenen Plan vorgezeichnet ist, wird zwar durchaus keine thatsächlich entscheidende Bedeutung in unserm Staat erhalten, sondern lediglich einen berathenden Körper darstellen, der auch sonst in seinen Lebensäußerungen zunächst noch mannigfach beschränkt sein wird und namentlich der Oeffentlichkeit seiner Sitzungen entbehren soll. Denn es ist die Absicht, dies reichsständische Institut eine allmälige Entwickelung aus sich selbst herausfinden zu lassen und ihm unmittelbar mit der fortschreitenden politischen Volksbildung selbst sein Wachsthum und seine Ausdehnung anzuweisen.

Auf Einleitungen, welche die Preußische Regierung getroffen hat, sind Preußen, Sachsen, Würtemberg und Hannover übereingekommen, Konferenzen zu veranstalten, welche sich auf die religiösen Zeitbewegungen und insbesondere auf die der Lichtfreunde beziehen werden. Bei diesen Konferenzen soll der Grundsatz als Basis dienen, das religiöse Element von dem politischen streng zu scheiden, gegen das letztere mit aller Entschiedenheit einzuschreiten, dagegen dem erstern einen freiern Spielraum zu gewähren und namentlich auch die Frage über die Kirchenverfassung offen zu lassen.

Vom 17. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr trafen J. M. die Kaiserin von Rußland, sowie JJ. KK. HH. die Großfürstin Olga, die Großherzogin von Mecklenburg, die Prinzessin der Niederlande und die Herzogin von Anhalt-Dessau, mittelst eines von Potsdam um 10 Uhr abgegangenen Dampfwagen-Extrazuges hier ein. J. M. verfügte sich darauf nach Charlottenburg, um an den Ruhestätten ihrer erhabenen Aeltern zu weilen. J. M. wollte auch noch das Palais ihres hochseligen K. Vaters besuchen. Mittags fand in dem Kaiserlich Russischen Gesandschafts-Hotel ein Diner statt, nach dessen Beendigung sich J. M. die Kaiserin und die höchsten Herrschaften nach Potsdam zurückbegaben.

Die Behinderungen der Zusammenkünfte von protestantischen Lichtfreunden werden in allen Provinzen consequent durchgeführt und man soll fest entschlossen sein, die Rechte der evangelischen Landeskirche aufrecht zu erhalten. Die Bischöfe Eylert und Dräseke sind mit der Ausarbeitung einer größeren Denkschrift beschäftigt, worin sie manche ihnen in Folge ihrer bekannten Erklärungen gemachte Vorwürfe zurückweisen. In Königsberg denken die Lichtfreunde ernstlich daran, ihren Austritt aus der evangelischen Kirche zu bewerkstelligen und eine neue Secte zu bilden. — Die confessionelle Spannung nimmt leider in Posen und Schlesien immer mehr zu. Hr. von Diepenbrock war nach dem Oesterreichischen gereist, um sich dort zu präsentiren, da bekanntlich ein Theil seiner Diöcese unter Kaiserlicher Oberhoheit steht.

Potsdam, 22. Sept. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fuhren sämmtliche hohe Herrschaften und die königl. Gäste mit einem Extra-Eisenbahnzuge nach Berlin. Somit ist nun die allgemein verehrte Kaiserin aus unserem Kreise geschieden, deren Anblick für Alle, die ihr nahe standen, und für Jeden, der sie zu sehen das Glück hatte, ein leuchtender Sonnenstrahl gewesen ist, der überall Freude und die herzlichste Theilnahme erregte und zurückgelassen hat, denn Ihre Majestät hat sich ein segensvolles Andenken gesichert, da sie manche Thränen der Hülfsbedürftigen getrocknet hat. Dem Vernehmen nach wird S. K. Hoh. der Prinz von Preußen Ihre Maj. die Kaiserin nach Italien begleiten.

Königsberg, 5. Sept. In einer Abend-Unterhaltung auf heute, hatte Dr. Dinter pr. Karte mehrere Freunde und Bekannte in das Local Kneiphof, Langgasse Nr. 13, freundlich eingeladen. Die Gäste begaben sich zur bezeichneten Stunde auf den Weg, erstaunten aber nicht wenig, an der Thüre jenes Hauses durch Gendarmen und Polizei-Commissäre mit der Bemerkung zurückgewiesen zu werden, daß die durch Dr. Dinter eingeladene Gesellschaft allem Vermuthen nach keinen andern Zweck hätte, als den der Gesellschaft der protestantischen Freunde fortzusetzen, und sonach polizeilich verboten werden müßte! Bei einer darauf in einer Manege erfolgten Zusammenkunft erfuhren die Gäste, daß der Gastgeber, Dr. Dinter, vor dem Beginne der Abend-Unterhaltung, und zwar in Folge einer Regierungs-Verfügung, durch den Polizei-Präsidenten Dr. Abegg, über den Zweck dieser Gesellschaft protokollarisch vernommen, und namentlich darüber befragt sei, ob in der Gesellschaft über religiöse Angelegenheiten gesprochen werden würde? Obgleich der Gastgeber erklärte, daß er unmöglich im Voraus wissen, noch mittheilen könnte, was seine Gäste während dieser Abend-Unterhaltung sprechen würden, er sich auch durchaus nicht zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet glaube ꝛc., wurde ihm dennoch, und zwar bei Androhung einer Strafe von 50 Rthlr. Geld oder 14 Tagen Gefängniß, die Besprechung religiöser

Angelegenheiten in der Gesellschaft verboten, und die Gäste selbst noch später, als sie das Lokal zum Abendessen benutzen wollten, mit der Bemerkung: „Wenn sie von dem Herrn Dr. Dinter eingeladen sind, so müssen sie das Lokal verlassen!“ durch Polizei-Sergeanten zurückgewiesen. — Eine mit vielen und gewichtigen Unterschriften hiesiger Einwohner versehene Adresse ist an Se. Maj. den König abgesendet worden.

Breslau, 12. September. Die Aufregung der katholischen Bevölkerung in Tarnowitz gegen die Neukatholiken soll so bedeutend sein, daß zur Aufrechthaltung der polizeilichen Ordnung ein Militair-Commando durchaus nothwendig wird. Auf Veranlassung des Kreis-Landraths sind daher am 8. von der in der Gegend von Patschkau zum Herbstmanöver zusammengezogenen 12. Division zwei Offiziere und 48 Husaren des 6. Husaren-Regiments, und zwar in Eilmärschen, nach dem beunruhigten Tarnowitz abgegangen.

Provinz Sachsen, 7. Septbr. Eine Verfügung unseres Consistorialpräsidenten Dr. Göschel verpflichtet die evangelischen Geistlichen, auch bei der kürzesten Frist, die sie außerhalb ihrer Gemeinde zubringen wollen, bei dem Ephorus um Urlaub nachzukommen und weist die Superintendenten zugleich an, diesen Urlaub streng zu verweigern, wenn etwa eine Versammlung protestantischer Freunde irgendwo stattfinden könnte oder sie auch nur den Verdacht haben sollten, daß der betreffende Geistliche zu einer solchen irgendwohin reisen möchte. Pastor Uhlich leidet bekanntlich noch an besonderer Dorfhaft.

Oesterreich.

Wien, 13. Septbr. Mehrere Gesandte unseres Hofes bei andern Deutschen Regierungen haben die Einladung erhalten, sich nach Königswarth zu begeben, um dort mit dem Fürsten von Metternich zusammen zu treffen. Man spricht von Maßregeln in Betreff von Christkatholiken, über welche am Rhein eine Einigung nicht zu Stande gekommen sein soll, indem ein großer Monarch sich gegen alle Zwangsmaßregeln erklärte In Königswarth soll nun berathen werden, was den katholischen Regierungen zu thun übrig bleibe.

Spanien.

Madrid, 6. Septbr. Ein neues politisches Unglück hat in vergangener Nacht bei uns stattgehabt. Die Behörden hatten einige Kenntniß von dem Ausbruch einer veranstalteten Verschwörung erlangt; desto wunderbarer war es, daß sie einen Trauergottesdienst zum Gedächtniß jenes Schneiders, der wegen eines Steinwurfs nach dem Gefe politico kriegsgerichtlich erschossen wurde, veranstalteten. Indessen ging der Trauergottesdienst ruhig vorüber. Die Verschwornen glaubten einen Theil des Regiments Navarra durch Geld und Versprechungen gewonnen zu haben; allein die Soldaten blieben treu und die Behörden waren von diesen Umtrieben unterrichtet. Um 10 Uhr Abends brach ein Haufe Verschwörer gegen die Kaserne des Regiments von Navarra los, aber ehe sie dort anlangten, warf sich ihnen eine Compagnie des Regiments Estremadura entgegen, rief sie an, und gab Feuer, als keine Antwort erfolgte. Die Verschwornen schossen wieder, wurden aber sogleich durch das Regiment Navarra von der andern Seite beschossen und ließen vier Todte auf dem Platze und gegen 20 Gefangene in den Händen der Truppen zurück, denen zwei Offiziere getödtet und mehrere Soldaten verwundet wurden. Die fliehenden Verschwörer stießen auf eine Compagnie des Regiments Galicia, so wie auf eine Menge von Wachtposten, und wurden von allen diesen Militairs mit Feuer empfangen, wodurch das Leben der ruhig in den Straßen wandernden Einwohner bedroht wurde. — Nun nahm die bewaffnete Macht die gewöhnliche Stellung auf der Puerta del Sol und den übrigen großen Plätzen ein. Die Soldaten, größtentheils aus Rekruten bestehend, schossen in der Dunkelheit der Nacht oft ohne vorausgehende Warnung und tödteten und verwundeten eine bedeutende Anzahl unschuldiger Bürger, deren Zahl noch nicht genau ermittelt ist. Sogar ein Regiments-Wundarzt, der auf seinen Posten eilte, wurde von einer Patrouille erschossen. Die Minister blieben die ganze Nacht versammelt.

Mit Tagesanbruch wurden die einzelnen Truppen aus den Straßen zurückgezogen, nur einzelne Posten blieben noch stehen. Ein Kriegsgericht verhört die mit den Waffen in der Hand Gefangenen, die heute größtentheils erschossen werden sollen. — Abends. Schlimmes ist hinzuzufügen. Die gestrige Verschwörung wurde von angesehenen Militairpersonen geleitet, an deren Spitze der vertraute Freund Prims, Oberst Milans del Boch, steht. Ohne Zweifel wartete Prim selbst nur den glücklichen Ausgang des Unternehmens ab, um hierher zu eilen; außerdem ist der Brigadier Turon, Chef des Regiments „Reina Gobernadora", als Mitschuldiger verhaftet. Die Leiter der Verschwörung, die sich in London und Paris befinden, haben bedeutende Summen aufs Spiel gesetzt. Die Soldaten auf den umliegenden Dörfern sind reichlich mit Geld versehen und sollen gestern zum Theil entwaffnet sein. Man behauptet, ein neuer Schlag solle versucht werden, ehe die Königin eintrifft.

Vom 7. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt, nur einige Patrouillen durchziehen noch die Stadt. Mehrere angesehene Personen sind durch die Aussagen der Verhafteten, deren Zahl gegen 30 bis 40 beträgt, compromittirt.

Vom 9. Nach den Aussagen mehrerer Gefangenen wollten 30 Verschwörer den Gouverneur im Theater ermorden. Da gerade keine Vorstellung war, so beschloß man seine Wohnung anzugreifen. Vierzig sollten den General-Capitain festnehmen, und andere sich der Minister versichern. Die Uebrigen hatten übernommen in den Palast von Buena Vista einzudringen, um sich der dort aufgehäuften Flinten zu bemächtigen, mit denen die insgeheim organisirte Nationalmiliz bewaffnet werden sollte; da aber die Behörden von Allem unterrichtet waren, so konnten sie überall ihre Gegenmaßregeln treffen.

Nord-Amerika.

London, 12. Septbr. Nach den neuesten Nachrichten hat der Mexikanische Consul in New-Orleans sein Büreau geschlossen und sich auf dem Kriegsschiffe Relampago nach Mexiko eingeschifft. Die Mexikanischen Consuln in den übrigen Hafenstädten folgen seinem Beispiel. Die Regierung der Vereinigten Staaten fährt fort ihre Truppen in Texas zu verstärken und Kriegsschiffe auszurüsten. Die Newyorker Blätter halten daher den Krieg für unvermeidlich, es ist aber zu bemerken, daß sie die letzten in Europa bekannten, so wenig kriegerisch lautenden Nachrichten aus Mexiko noch nicht wissen. — Die Insurgenten in Californien haben eine Verfassung, ähnlich der der Vereinigten Staaten, angenommen, worin von Einigen ein gutes Omen für den Anschluß auch dieses Staates an die Nordamerikanische Union erblickt wird.

Vermischtes.

— Aus Warschau wird unterm 13. Sept. gemeldet, daß das Viehsterben in dortiger Gegend sich leider immer weiter ausbreitet.

Schweiz. Vor kurzem ist im Fürstenthum Neuenburg die Existenz einer großen, ungleich gefährlichern Association, als diejenige der Communisten ist, entdeckt. Ihr Netz erstreckt sich über den größten Theil der Schweizerischen Kantone. Ihr Zweck ist durch Atheismus zum Umsturz aller moralischen Principien, sowie selbst durch Königsmord zur gewaltsamen Umgestaltung der ganzen religiösen, socialen und politischen Organisation Deutschlands zu gelangen.

— Die Ernte aller Getraidearten ist in Italien ohne Ausnahme reichlich ausgefallen; die Weinberge lassen in den meisten Gegenden viel des köstlichsten Getränkes hoffen, wir werden demnach an Wein Ueberfluß haben. Die Oelbäume hängen voller Früchte, wenige Landstriche ausgenommen.

— Der Magnetiseur Neubert aus Dresden hat sich nach Berlin übergesiedelt und ist hier für magnetische Praxis autorisirt worden. Er stellte hier bis vor einigen Tagen ein Mädchen her, welches von 21 Aerzten vergeblich behandelt worden war. Das heißt, er brachte sie in den Grad magnetischer Erregtheit, in welchem sie hellsehend war und sprach. In diesem Zustande gab sie selbst ihr Heilmittel an. Ihre Vorhersagungen bestätigten sich genau. Der Zudrang zu ihr war sehr groß.

Sie hatte in ihren magnetischen Schlafperioden die Gabe, auch die Uebel anderer Menschen genau zu erkennen und das je specifische Heilmittel genau anzugeben.

— Lübeck hat jetzt die Gewißheit erlangt, daß die königl. dänische Regierung ihr keine Eisenbahnverbindung durch ihre Gebiete (Lauenburg und Holstein) gestatten werde.

— In Wales regt sich wieder die „Rebekka" und die „Molly Maguire" und es fehlt nicht an den fürchterlichsten Drohbriefen für mißliebige Personen.

— Die Erderschütterungen fangen in Ragusa seit dem 16. August wieder an, und stärker als je (vom 14ten September 1843 ab) und dauerten bis zum 20sten August.

Brüssel. Die Untersuchungen der Antwerpener medizinischen Gesellschaft, wie der medizinischen Commission für die Provinz Lüttich, haben das erfreuliche Resultat ergeben, daß das aus kranken Kartoffeln ausgezogene Stärkemehl brauchbar und in keiner Beziehung krank sei, so daß es nährende Eigenschaften genug habe. Die besten Chemiker haben diese Ansicht getheilt.

— Ein Schneider im Rhone-Departement hat nach 15jährigen Bemühungen eine Nähmaschine erfunden, die alle Handarbeit überflüssig macht; sie macht in der Minute 200 Stiche, eng oder weit, je nachdem man eine Schraube dreht; auch für alle Schwierigkeiten ist gesorgt, nur eins hat der Erfinder mit seiner Maschine nicht zu leisten vermocht, — das Ausnähen der Knopflöcher.

— Die Einwohnerzahl von Algerien beläuft sich auf etwa 2,500,000 Seelen.

Amerikanische Schinken. — Zum Salzen der Schinken nehmen die Amerikaner eine Mischung von vier Theilen Salz und einem Theil durchgesiebter Holzasche, womit sie jeden Schinken $\frac{3}{4}$ Zoll bedecken. Uebersteigt das Gewicht der Schweine nicht 150 Pfund, so läßt man die Schinken fünf Wochen in dieser Umhüllung, in der man sie auch 6 — 7 Wochen läßt, wenn die Schweine schwerer als 150 Pfd. gewesen. Vor dem Räuchern, werden die Schinken in lauwarmem Wasser gewaschen, sorgfältig abgewischt und dann in eine von durchgesiebter Asche und Wasser angefertigte halbflüssige Masse getaucht, die sie mit einer Kruste überzieht, welche alle Fliegen fern hält.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Krone-Güter des Livländischen Gouvernements auf sechs Jahre von nlc. März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen; zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Rigaschen Bezirk: Der Hof des Gutes Collberg mit 361 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 2 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 86 Dess. Ackerland, 85 Dess. Heuschlag, 2208 Dess. Wald, 186 Rub. 82 Kop. Silb. Jahresrevenüen.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Großdohn mit 1 Hoflage, 239 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, $150\frac{1}{3}$ Dess. Ackerl., $83\frac{2}{3}$ Dess. Heuschl.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) das Gut Koggull mit 203 Revisionsseelen, 1 Schenke, $98\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, $123\frac{1}{2}$ Dess. Heuschlag, $5\frac{4}{24}$ Dess. Wald, 1130 Rub. S. Jahresrev. 2) das Gut Keskker mit 127 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Schenke, $67\frac{5}{6}$ Dess. Ackerl., $76\frac{3}{8}$ Dess. Heuschl., $91\frac{5}{12}$ Dess. Wald, 653 Rb. 55 Kop. S. Jahresrev. 3) das Gut Mönnust mit 94 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, $28\frac{11}{12}$ Dess. Ackerl., $85\frac{1}{4}$ Dess. Heuschl., 303 Rub. 58 Kop. S. Jahresrev. 4) das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, $199\frac{1}{3}$ Dess. Ackerland, $17\frac{1}{4}$ Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3210 Rub. S. Jahresrev. 5) das Gut Carmis mit 148 Revisionsf., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, $72\frac{7}{8}$ Dessät.

Ackerl., 206⅞ Dess. Heuschl., 650 Rub. S. Jahresrev. Der sämmtlichen Güter Torge sind am 16., deren Peretorge am 20. October dieses Jahres.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 3. September 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 5253. L. Walter, Secr. 2

In Beziehung auf die Publication vom 25. Mai d. J. sub. Nr. 1173. das Verbot der Auf- und Vorkäuferei betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf denen in den Monaten September und December allhier stattfindenden Vieh- und Kram-Märkten der Ankauf des Viehes, der Victualien, Producte u. s. w. nur innerhalb der zur Abhaltung des Marktes angewiesenen Grenzen geschehen darf, und daß jeder Ankauf außerhalb dieser Grenzen als Vorkäuferei bestraft werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 10. Sept. 1845.

Ad mandatum

Nr. 1964. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Auf Antrag Eines Wohll. Armen-Collegii werden alle diejenigen Einwohner dieser Stadt, welche mit Einzahlung der Armen-Steuer für das verflossene Jahr und noch weiter zurück im Rückstande sein sollten, hiermit ernstlich angemahnt, dieselben zur Vermeidung der Execution unfehlbar innerhalb vierzehn Tagen a dato bei gedachtem Collegii zu berichtigen.

Pernau Polizei-Verwaltung den 20. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 988. A. G. Mors, Secr. 1

In Gemäßheit eines desfalls von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhof unterm 3. d. M. sub. Nr. 205 anhero erlassenen Auftrags wird hiermit bekannt gemacht, daß durch den Ukas Eines dirigirenden Senats vom 20. Mai a. c. angeordnet worden, daß die Inhaber von Traiteuren, Restaurationen, Kaffee-, Gast- und Speise-Häusern, Büfetten, Conditoreien, Garküchen, Schenken oder Krügen u. s. w. wenn sie in denselben Taback und Cigarren aus banderolirten Behältern und Päckchen an sitzende Gäste zum Ausrauchen an Ort und Stelle verabreichen, hierzu Concessions-Attestate und zwar in den Residenz-Städten à 15 Rubel, in den Gouvernements- und Hafen-Städten zu 10 Rubel, in den Kreis- und außer etatmäßigen Städten so wie in Flecken und Dörfern und auf dem Lande zu 5 Rubel S. M. aus den bereits mit solchen Attestaten versehenen Kreis-Rentereien lösen müssen, als wornach jeder, welchen solches betrifft, sich genau zu richten hiermit zugleich angewiesen wird.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 951. A. G. Mors, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Armen-Collegio werden die resp. hiesigen Hausbesitzer der Stadt und Vorstädte, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für dieses Jahr noch nicht berichtigt haben, dringend aufgefordert, solches ungesäumt zu thun, und wird das Armen-Collegium zur Empfangnahme derselben an den gewöhnlichen Sitzungstagen, jeden Montag Vormittags von 11 Uhr ab, in dem Local der Collegien, bereit sein.

Pernau Armen-Collegium am 17. Septbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.

Nr. 46. Brackmann, Notr. 3

Da die wiederholten Anmahnungen wegen Berichtigung der Quartierabgabenrestanzien von der Mehrzahl der Restanten unbeachtet gelassen worden sind, so sieht die Quartier-Verwaltung bei der derselben auferlegten strengen Verantwortlichkeit für die Anhäufung der Restanzien, und bei der Verpflichtung durch alle derselben zu Gebote stehenden Maaßregeln die Beitreibung der Rückstände zu bewirken, sich veranlaßt, den resp. Restanten hierdurch zu eröffnen, daß ihnen zur Berichtigung ihrer Restanzien annoch eine Frist bis zum 1. October d. J. bei der Verwarnung anberaumt wird, daß bei fruchtlosem Ablaufe auch dieser Frist, den Besitzlichen die Einquartirung in natura in die Häuser verlegt, gegen die Unbesitzlichen aber nach aller Strenge mit der Execution

verfahren werden wird, wobei das Quartier-Collegium indessen der festen Zuversicht lebt, daß die resp. Restanten, durch prompte Berichtigung ihrer Rückstände es nicht zur Ausführung dieser durch die dringendste Nothwendigkeit gebotenen Maaßregel, werden kommen lassen. Pernau den 12. September 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.
J. E. Puls, Aeltermann.
J. C. Ehrenstreit, Beisitzer.

Nr. 78. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die Sonntags-Schule wird mit Gottes Hülfe den 23. Septbr. c. in dem Local der höhern Kreisschule Nachmittags 2 Uhr wieder eröffnet. Die resp. Lehrherren, deren Lehrlinge an dem Unterricht theilnehmen sollen, werden dringend gebeten, auf regelmäßigen Schulbesuch zu halten. 1

Frische holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 2

Formulair-Listen in deutscher Sprache werden für 5 Kop. Silb.-Mze. à Exemplar verkauft in der hiesigen Stadtbuchdruckerei. Pernau, den 24. Septbr. 1845.

Nachdem mir unterm 21. August d. J. sub. Nr. 6603, von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen aus Holz für trockene Producte, unter gehöriger Beobachtung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften, ertheilt worden ist, so beehre ich mich dies hierdurch den solches Interessirenden anzuzeigen.

Joh. Georg Simon,
Tischlermeister in Pernau. 1

Engl. Porter, Jamaica-Rum, rothen Portwein, weiße und rothe Tisch-Weine, Mahagoni Fourniere, Leinöl, Leinsaat-Tonnen-Nägel verkauft Heinrich Guthann. 1

Fertige Sopha's und Stühle von dauerhafter und guter Arbeit stehen zum Verkauf bei dem Stuhlmachermeister

J. G. Jansen. 1

Kartoffeln und verschiedene andere Gattungen Gemüse werden zu dem Marktpreise verkauft bei C. F. Metzner. 1

Eine gute Wohnung von drei großen Zimmern nebst einer englischen Küche und allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. — Die Expedition des Wochenblatts sagt das Nähere. *

Vom 14. bis zum 21. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Fromhold Martens. — Amalie Sophie Blumberg.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Sept.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
62	14.	Engl.	Brancepeth Castle	J. Elliot	Liverpool	Salz	H. D. Schmidt.
63	16.	Preuß.	Ludowica Albertina	F. Kähler	Kiel	Ballast	H. D. Schmidt.
64	20.	Russ.	Hofrath Schubert	Meibaum	Stavanger	Häringe	H. D. Schmidt.
IX	20.	Russ.	Pernau Packet	J. Olesen	Petersburg	Stückgut	J. Jacke et C.
X	21.	Russ.	Neboisa	C. F. Zesien	Petersburg	Stückgut	H. D. Schmidt.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
58	Glammiß Castle	W. Duncan	Flachs u. Heede	Dundee	J. Jacke et C.	18. Sept.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 39. 1845.

Sonnabend, d. 29. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 13. Sept. In der Nacht vom 9. auf den 10. September verſchied, zu allgemeinem Bedauern, nach kurzen aber ſchmerzvollen Leiden, auf ſeinem Landhauſe bei Pawlowsk, das Mitglied des Reichsraths, der General der Infanterie Graf Cancrin.

In Beziehung auf die neulich durch die Petersburger Zeitung mitgetheilte Erfindung einer neuen Bearbeitungsweiſe von Flachs und Hanf, durch die dieſe Producte auf eine vortheilhaftere Art aus dem rohen Zuſtande ſpinnbar gemacht werden, nennt jetzt dieſelbe Zeitung den Erfinder. Es iſt der Major Welikopolski nebſt ſeinem Compagnon, dem Staatsrath Bälawin. Beide haben die Bedingungen publicirt, durch deren Erfüllung man das Benutzungsrecht zu dieſer Erfindung erlangt. Dieſe Bedingungen, ſo wie ein in der freien ökonomiſchen Geſellſchaft über dieſe Erfindung vorgetragener Artikel ſind in dem Comptoir der Compagnie über deſſen Local das Poſtamt ſtets unterrichtet ſein wird, gegen 30 Kop. S. für den Artikel und 30 Kop. für die Bedingung zu haben.

Der Reichsrath hat nach Durchſicht der allerunterthänigſten Unterlegung der allgemeinen Verſammlung der drei erſten Departements des dirigirenden Senats in Betreff der Frage, ob Beſitzer von unbeweglichen Gütern in den Oſtſee-Gouvernements, welche nicht Evangeliſcher Confeſſion ſind, an Kirchen-Conventen Theil zu nehmen und Patronatsrechte auszuüben berechtigt ſind, in Betracht, daß gemäß dem § 505 des am 28. December 1832 Allerhöchſt beſtätigten Uſtaws der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche alle zur Chriſtlichen Religion ſich bekennende Perſonen das Patronatsrecht ausüben können, gefunden, daß bei einem ſo deutlichen und poſitiven Geſetze von dieſem Rechte Perſonen nicht ausgeſchloſſen werden können, welche nicht der Evangeliſch-Lutheriſchen Confeſſion angehören, und in Folge deſſen als Gutachten feſtgeſetzt: dieſes Geſetz in ſeiner Kraft mit der einzigen Beſchränkung zu laſſen, daß Beſitzer (Chriſtlicher Confeſſion) von unbeweglichen Gütern in den Oſtſee-Gouvernements, welche durch Güter in dieſen Gouvernements oder durch Erbſchaft das Patronatsrecht erworben haben, jedoch nicht, ohne der Lutheriſchen Confeſſion anzugehören, bei der Wahl eines Paſtors dieſes Recht ſelbſt ausüben oder daſſelbe durch Vollmacht anderen Perſonen Lutheriſcher Confeſſion oder den örtlichen Conſiſtorien übertragen können; wenn aber einer von dieſen Gutsbeſitzern von dem bezeichneten Rechte im Laufe von ſechs Monaten keinen Gebrauch macht, ſo ernennt das Conſiſtorium nach ſeinem Ermeſſen, auf Grundlage des § 156 im Uſtaw der Lutheriſchen Kirche, den Paſtor; auf Kirchen-Conventen jedoch nehmen ſolche Perſonen keinen Theil an den Verhandlungen, welche blos geiſtliche Angelegenheiten betreffen. Dieſes Gutachten des Reichsrathes haben Se. Maj. der Kaiſer am 28. Juni. d. J. Allerhöchſt zu beſtätigen geruht.

Vom 15. Am 13. September fand auf dem Smolenskischen Kirchhofe die feierliche Bestattung des frühern Finanz-Ministers Grafen Cancrin statt. Die Leichenprocession ging von der Reformirten Kirche aus, in der die Todten-Feier gehalten wurde, über den Admiralitäts-Platz und Wassily-Ostrow unter ungeheurem Volksgedränge und den größten Ehrenbezeugungen nach dem Smolenskischen Kirchhofe. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michail Pawlowitsch waren zugegen.

Vom 16. Am 29. August um 7 Uhr Nachmittags trafen Se. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg in Kasan ein. Nachdem Sie daselbst genächtigt hatten, geruhten Sie am 30. August um 7 Uhr Morgens von Kasan wieder abzureisen und verließen um 3 Uhr Nachmittags die Gouvernementsgrenze.

Tomsk. Am 17. Juni brach, in Folge einer Fahrlässigkeit der Arbeiter, in dem Hause eines Tischlers Feuer aus, das mehr als hundert Häuser, darunter viele steinerne, einäscherte. Der Herr General-Gouverneur Fürst Gortschakow gab zur Vertheilung an die Hilfsbedürftigen aus den für besondere Fälle zu seiner Verfügung stehenden Geldern die Summe von 1600 R. S. und Se. Maj. der Kaiser haben zu gleichem Zwecke 10,000 R. S. übersandt. Außerdem brachte eine Subscription in unserer Stadt die Summe von 11,000 Rbl. B. Ass. ein.

Dorpat. Promovirt sind bei der hiesigen Universität: zum Candidaten der Theologie Paul Seeberg aus Kurland; zu graduirten Studenten der Theologie Gustav Oscar Oehrn aus Livland, Emil Andreas Florentin Lundberg, Edmund Proctor, Max Joh. Feyerabend und Conrad v. Beuningen aus Kurland; zu Candidaten der Rechtswissenschaft Woldemar Ernst Birkenfeldt und Johann Carl von Reinthal aus Livland, Victor Kupffer, Heinrich Adalbert Cramer, Otto Joachim Herm. Müller und Joh. Georg Otto Horn aus Kurland; zu Candidaten der diplomatischen Wissenschaften Nikolai v. Gyldenstubbe aus St. Petersburg, Carl Gottlieb Binder aus Wiebesk und Arcadius Stoikowitsch aus Jekaterinoßlaw; zu Candidaten der philosophischen Facultät Lucian Kraszewski aus dem Grodnoschen Gouvernement, Alexander Skorupski und Heinrich Byczkowsky aus Wolhynien; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät Joh. Ernst Zellinsky aus Livland und Alexander Jagmin aus dem Wilnaschen Gouvernement; zum Stabsarzt der Bataillonsarzt des Archangelogorodschen Infanterie-Regiments, Titulairrath Adolph Wencenowicz; zum Arzt 1. Abtheilung Georg Th. Meyer aus Esthland; zu Aerzten 2. Abth. Carl August Jordan aus Esthland, Boris Sobolewsky aus dem Permschen Gouvernement und Victor Haßmann aus Polen; zum Zahnarzt Johann Christoph Hochstadt aus Niederrad bei Frankfurt a. M.; zum Provisor 1. Abtheil. Joach. Georg Wilh. Bloßfeldt aus Kurl.; zum Provisor 2. Abth. Alexander Steinberg aus St. Petersburg; zu Apothekergehilfen 1. Abtheil. Alexander Gustav Eugen Dahlwitz und Johann Julius Bernhard Schwartz aus Livland, Friedr. Alex. Berg aus Kurland; zum Apothekergehilfen 2. Abth. Carl Leopold Erdmann aus Livland. (Inland.)

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 21. September. Louis Napoleon scheint jetzt auf die Verbindlichkeiten eingehen zu wollen, um deren Preis man nicht abgeneigt ist, ihn wieder freizulassen. Ein Abgeordneter aus dem Ministerium des Innern ist am 16. September, mit Instruktionen versehen, nach Ham abgegangen, und man zweifelt nicht, daß der Gefangene mit seinen Genossen die Freiheit erlangen wird. Wie es heißt, beabsichtigt er, nach Amerika zu gehen.

Großbrittanien und Irland.

London, 20. Septbr. Nach Berichten aus Irland ist die öffentliche Sicherheit dort in manchen Grafschaften mehr als je gefährdet, indem die Verwegenheit der Molly-Maguire immer größer wird und die Rachehandlungen der Bauern gegen die Grundbesitzer immer dreister um sich greifen. Die Zusammenziehung bedeutender Militairkräfte in den

unruhigen Bezirken wird durch dieses Treiben nur gar zu sehr gerechtfertigt.

Deutschland.

Bamberg, 24. Septbr. Nach so eben eingelaufener Weisung des königl. Postamtes Bamberg hat Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 23. September die Reise von Berlin aus angetreten und wird folgende Reiseroute beibehalten: Den 23. September Nachtlager in Gera, den 24. Lobenstein Mittag, den 24. Nachtlager in Cronach, den 25. Bamberg Mittag, 25. — 26. Nürnberg Nachtlager, den 27. Weissenburg Mittag, den 27. Nachtlager in Donauwörth, den 28. Augsburg Mittag, den 28. Landsberg Nachtlager, den 29. Weilheim Mittag, den 29. Partenkirchen Nachtlager, den 30. — 1. October Nachtlager in Innsbruck. Die Reise-Equipagen gehen in 3 Sectionen von Berlin ab, und zwar die erste Section den 22. September mit 20 Pferden, die zweite den 23. September mit 30 Pferden, die dritte den 24. September von Halle mit 26 Pferden.

Halle, 21. September. Heute fand hier der erste christ-katholische Gottesdienst statt. Die erhebende Feier, welche Hr. Demuth, Pfarrer der christ-katholischen Gemeinde in Frankfurt a. O., mit einer liturgischen Einleitung eröffnete, worauf der Pfarrer Wittig aus Hamburg die Predigt hielt, wurde in dem großen Betsaal der Franckischen Stiftungen in den Vormittagsstunden von 9 Uhr an unter zahlreicher Theilnahme evangelischer Mitbrüder begangen.

Vom 23. Heute Mittag, bald nach 12 Uhr, trafen Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga, und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, Prinz Karl von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande, die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Prinzessin Tochter u. der Erbgroßherzog von Weimar nebst Gefolge hier ein, und stiegen im Gasthofe zum Kronprinzen ab, wo sie das Mittagsmahl einnahmen. J. M. die Kaiserin und die Großfürstin Olga traten um 2 Uhr ihre Weiterreise nach Italien an; Se. Maj. der König aber nebst seinen fürstlichen Anverwandten fuhren um 2½ Uhr nach dem hiesigen Bahnhof, von wo sie um 3 Uhr mit einem Extrazuge nach Berlin zurückkehrten.

Nürnberg, 25. September. Die Kartoffel-Commission der Naturforscher-Versammlung hat gestern eine längere Berathung gepflogen, bei welcher es sehr schwierig war, die bisherigen Erfahrungen, welche sich sehr widersprechen, mit einander zu vereinigen. Es scheint, daß die Kartoffelkrankheit, wenigstens was ihre Seuchenhaftigkeit betrifft, mehr Speculation als Wirklichkeit ist.

Vom 26. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland trafen unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky gestern Nachmittag hier ein. Die Großfürstin Olga nahm sogleich nach der Ankunft die Lorenzer-Kirche und einige andere Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein; die Kaiserin besuchte am folgenden Morgen das Bestelmeyersche Magazin, sodann das Pickertsche Kunst-Kabinet in dem nahen Fürth und widmete die übrige Tageszeit der Besichtigung der Hauptmerkwürdigkeiten Nürnbergs.

Vom 28. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und die Großfürstin Olga verließen am 27. September Morgens unsere Stadt und beabsichtigten, in Donauwörth zu übernachten.

Berlin, 19. September. Die Posener Deputation, welche sich beim Könige über das Verfahren der Posener Polizei bei den dortigen Tumulten beschweren sollte, ist vom Könige sehr ungnädig empfangen worden. Se. Maj. soll unter Anderem gesagt haben, er wisse sehr wohl, daß in Königsberg, in Posen und in Berlin ein revolutionäres Treiben im Schwunge sey, aber eben weil er es wisse, könne man auch gewärtigen, daß er es dämpfen werde. Gleich darauf habe er sich freundlich an ein Mitglied der Deputation, den Grafen . . . gewandt und gefragt: „Nun, lieber Graf, was machen ihre Schaafe?“

Vom 23. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hat sehr kostbare Geschenke hier gemacht und vielen Armen, die

sich an sie gewendet, auch reiche Geldunterstützungen zukommen lassen. Die erhabene Fürstin fühlte sich hier im Kreise der k. Familie so glücklich, daß sie den innigsten Wunsch widerholentlich zu erkennen gab, das nächste Frühjahr und den kommenden Sommer hier und in Sanssouci als Nachkur zu verleben, im Fall ihr Aufenthalt zu Palermo für ihre Gesundheit von erwünschtem Erfolg sein würde. Dann dürfte auch ihr Kaiserl. Gemahl in unserer Mitte weilen.

Königreich Sachsen. Bei dem Cultministerium und den in Evangelicis beauftragten Staatsministern sind bis zum 30. August d. J. 40 Petitionen mit 14,165 Unterschriften eingegangeu, welche insgesammt um Reform der bestehenden evangelisch-lutherischen Kirchen-Verfassung im Sinne mehrerer Theilnahme der Kirchen-Gemeinden und Geistlichen an der Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten bitten. Sieben derselben berühren den Gegenstand nur im Allgemeinen, ohne sich zugleich über die Modalität einer solchen Reform auszusprechen, wie dies in den übrigen Petitionen mehr oder weniger ausführlich geschieht. Diese letzteren lassen sich ihrem wesentlichen Inhalte nach im Hauptwerke etwa in folgende vier Classen theilen: 1) Acht Petitionen, die für die Gemeinden das Präsentationsrecht von drei Candidaten für jede erledigte Kirchen- und Schulstelle, aus denen der Patron einen zu wählen habe, fordern. 2) Die Leipziger Petition. Sie beantragt a. das Wahlrecht aus dreien vom Patrone vorgeschlagenen Candidaten, b. größere Selbstständigkeit bei Verwaltung des Kirchen-Vermögens, c. Mitwirkung bei Anordnung liturgischer und dogmatischer Angelegenheiten. 3) Mit den unter b. bemerkten im Wesentlichen übereinstimmend, jedoch mit dem wichtigen Grundsatze, daß die Kirche eine Grundverfassung auch in Ansehung des Dogmas und Cultus bedürfe, welche, über den Einzelwillen erhaben, willkürlich nicht angetastet werden dürfe von solchen abweichend, sind vier Petitionen, von denen die Städt Dresden die meisten Unterschriften zählt. 4) Fünf Petitionen schließen sich nicht nur der vorgedachten Beschränkung an, sondern suchen auch, obwohl sie ebenfalls Presbyterien und Synoden wünschen, die leitenden Ansichten der Leipziger Petition zu widerlegen. Die Regierung hat kein Bedenken gefunden, dem Wunsche der Einführung einer Presbyterial- und Synodal-Verfassung in geeigneter Weise und ohne daß dadurch die Grundverfassung und das einseitliche Bestehen der evangelisch-Lutherischen Kirche gefährdet, noch die Rechte der landesherrlichen Kirchengewalt wesentlich beeinträchtigt werden, zu entsprechen. Auf Grund dieser Ansicht wird daher zu seiner Zeit der nächsten Stände-Versammlung ein vollständiger Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, deren Mitwirkung hierbei, wegen der dabei einschlagenden dem äußern Rechtsgebiet angehörenden Fragen, selbst abgesehen von dem derzeitigen Mangel einer besondern lutherischen Kirche, verfassungsmäßig geboten scheint.

Oesterreich.

Wien, 14. September. Nach Allem, was man hier in diplomatischen und höheren Kreisen hört, stellt sich als Resultat der Reise der Königin Victoria auf dem Continent die festbeschlossene Vermählungs-Frage der Königin Isabella dar. Die Wahl dieser Königin ist, wie versichert wird, nach langem Zaudern auf den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg gefallen, und England hat dieses Projekt schon seit Jahren begünstigt.

Italien.

Neapel, 9. Septbr. Für Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und ihr Gefolge, welches aus 60 bis 70 Personen bestehen wird, sind bereits in Palermo stattliche Wohnungen gemiethet. Sie selbst wird den Palast Butera bewohnen. Drei oder vier Fregatten werden sie von Genua nach Palermo hinübergeleiten. Die Neapolitanische Regierung scheint über diesen Besuch sehr erfreut zu sein; man hoffr, Se. Majestät der Kaiser von Rußland werde seine Gemahlin im Frühling abholen und Neapel nicht unbesucht lassen.

Florenz, 8. September. Ibrahim Pascha, Sohn des Vicekönigs von Aegypten, ist am 31. August, über Malta kommend,

am Bord des Aegyptischen Dampfschiffes „Nil“ in Livorno angelangt. In Begleitung des Prinzen befanden sich der Neffe des Vice-Königs Yaghen, Soliman Pascha (Selves), Oberst Bonfort und mehrere andere ausgezeichnete Offiziere. Ibrahim Pascha wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen von dem Stadt-Gouverneur empfangen, welcher mit seinen eigenen Equipagen den Prinzen und sein Gefolge nach der Haupt-Station der Eisenbahn bringen ließ, auf welcher er die Fahrt nach Pisa und von dort nach den Bädern von St. Giuliano fortsetzte.

Spanien.

Madrid, 11. September. Zu Alicante ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, deren Haupt ein Schwager Zurbano's war.

Vom 13. Heute 7 Uhr Abends traf die Königl. Familie früher, als sie erwartet wurde, hier ein, weshalb auch die Truppen nicht Zeit hatten sich aufzustellen. Man hegt jetzt die bestimmte Erwartung, daß mit der Ankunft der Königin jeder weitern Unruhe vorgebeugt sein wird. Die in der Nacht vom 5. gefänglich eingezogenen Personen sollen, wie man sagt, bis auf fünf wieder in Freiheit gesetzt worden sein, und auch diesen scheint nichts zur Last zu fallen.

Vermischtes.

— Mitten unter den politischen Bewegungen und Unruhen, welchen Spanien in den letzten Jahren ausgesetzt war, würde man doch sehr irren, wenn man es als ein Land betrachten wollte, dessen Hilfsquellen erschöpft und dessen Bewohner verarmt seien. Der Reichthum des Bodens hat sich im Gegentheil sehr vermehrt, und die Erzeugnisse des Ackerbaues haben sich verdoppelt. In allen Gegenden erheben sich Tuch-, Seide- und Baumwollen-Fabriken. Die Gießereien, die Ausbeutungen der Bergwerke, der reichsten in Europa, vermehren sich täglich, und fortwährend sieht man zu Madrid neue Prachtbauten und Fabriken entstehen. Auch nach Spanien ist der Gewerbs- und Handelsgeist gedrungen, der jetzt fast die meisten Länder Europas beseelt, und auch der Spanier wird von der alle Welt belebenden Handels- und Gewerbthätigkeit mit fortgerissen, eine ihm früher unbekannte Rührigkeit scheint ihn zu beleben, und das Beispiel der Engländer und Franzosen, die auf seinem Grund und Boden Reichthümer zu erwerben wissen, hat seinen Eifer erweckt und spornt ihn an, seine geistigen und körperlichen Kräfte besser als bisher zu gebrauchen. Gewiß ist es, daß Spanien jetzt ein weites Feld für glückliche Spekulationen bietet, das Engländer und Franzosen gehörig bearbeiten, und namentlich sind seine Bergwerke eine Goldgrube für unternehmende Spekulanten.

— Die Weser-Zeitung läßt sich aus Osnabrück vom 7. Septbr. folgenden Schwank mittheilen: „Gleich nach Beendigung der kolossalen Jubiläums-Festlichkeiten in Münster wird, wie verlautet, der Bischof Arnoldi von Trier bei dem Weihbischofe der Osnabrückschen Diöcese, Carl Anton Lüpcke, der durch seine ultramontanen Gesinnungen längst bekannt und seit seiner Rockfahrt mit dem Trierschen Prälaten innigst befreundet ist, zu einem Besuche von einigen Tagen eintreffen. Schon jetzt giebt der zu erwartende Besuch zu den mannigfachsten Besprechungen Anlaß, und in Betreff unserer Kartoffelcalamität werden die extravagantesten Wünsche laut. Ich bemerke Ihnen in Bezug hierauf nur, daß seit einigen Tagen das Gerücht von Mund zu Munde geht, der hochwürdigste Bischof von Trier führe den heiligen Rock bei sich und werde denselben, auf Verlangen, über die kranken Kartoffelfelder durch zwei Geistliche ziehen lassen. Das Gerücht hat bereits den Preis für jedes einzelne Stück auf 1 Rthl. 4 Gr. 6 Pf. festgestellt. Daß am folgenden Tage alle Kartoffeln wieder gesund sind, versteht sich von selbst.

Gemeinnütziges.

— Zum Durchwintern des Wurzelwerks schlägt Professor Pohl folgende Methode vor: Man gräbt eine Furche, einen Spatenstich tief; darin legt man die Kohlrüben, Runkelrüben, Möhren, Sellerie, Kohlrabi, neben einander. Alsdann gräbt man weiter und bringt

die ausgeworfene Erde auf die eingelegten Rüben u. ſ. w. So fährt man fort, bis man die Quantität eingeſchlagen hat. Dies ſo behandelte Wurzelwerk kommt ſelten tiefer als 2 Zoll in die Erde zu liegen, nnd zeigt ſich im Frühjahr ganz friſch. Glaubt man, daß dieſe Bedeckung nicht ſchützend genug ſei, ſo bringt man eine Laubdecke etliche Zoll ſtark darauf, welche überhaupt das beſte Mittel, Gegenſtände gegen den Froſt zu ſchützen, iſt; wie man dann unter einer ſolchen Decke das Erdreich faſt immer vom Froſt frei finden wird. Alles Wurzelwerk behält ſeinen natürlichen Geſchmack, wie das nie der Fall bei dem iſt, was im Keller aufbewahrt wird.

(Das Setzen junger Bäume.) Um junge Bäume beim Setzen derſelben ſo zu behandeln, daß ſie alle anders behandelten im Wachsthum weit übertreffen, macht man im Herbſt die Löcher 2½ Fuß tief und 3 — 4 Fuß weit, und wirft den guten Boden, wie den ſchlechten, jeden auf einen beſondern Haufen. Im Frühling darauf muß man die Bäumchen ſobald als möglich ſetzen, wirft den guten Boden unten in die Grube und vermehrt ihn, wenn es nöthig iſt, noch durch andere gute Erde, ſo daß der Baum nicht zu tief in den Boden kommt. Steht nun der Baum, wie man es verlangt, ſo ſtreuet man auf die nackten Wurzeln deſſelben 2 — 3 Hände voll Gerſte, und deckt dieſe Wurzeln und die Gerſte nun 8 — 9 Zoll hoch zu, wobei man den Boden aber nur loſe eintritt. Die Wurzeln des Baumes nehmen die Stoffe der ſich zerſetzenden Gerſte begierig auf, wodurch er im Wachsthum und baldigen Früchte-Ertrag alle anders behandelten weit übertrifft.

— Bei leichten Verbrennungen, ohne Zerſtörung der Oberhaut, ſoll ſich reiner Kreoſot, im Gegentheil von mit Kreoſot-Waſſer benetztem weißen Fließpapier, vorzüglich heilſam zeigen; bei erfrornen Gliedern Bier-Syrup (verdampftes Bier) oder Honig.

Bekanntmachungen.

In dem Einem Dirigirenden Senate ertheilten Allerhöchſten Namentlichen Befehle Sr. Kaiſerlichen Majeſtät vom 22. Juli c. wegen gänzlicher Einſtellung des Prägens der Platina-Münzen, iſt unter andern befohlen worden:

1.) daß in allen Renteien die Verwechſelung der Platina-Münzen, nach Maaßgabe ihrer Vorſtelligmachung, in Gold- und Silber-Münzen und in Credit-Billetten im Laufe von ſechs Monaten vom Tage des Empfangs des Befehls ſtattfinden müſſen, und

2) daß nach Ablauf dieſes Termins die Annahme der Platina-Münzen ſowohl bei Kronzahlungen als zur Verwechſelung verboten ſei.

Zur Erfüllung dieſes Allerhöchſten Befehls hat der Livländiſche Kameralhof es für nothwendig erachtet, hierdurch bekannt zu machen, daß die Verwechſelung der Platina-Münzen in Gold- und Silber-Münzen oder in Credit-Billetten bei der Rigaiſchen Kreis-Rentei am 21. des Auguſt Monats 1845 eröffnet worden, und täglich in der für die Gerichts-Sitzungen feſtgeſetzten Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage, bis zum 21. des Februar-Monats 1846 fortgeſetzt werden wird.

Bei allen andern Renteien des Livländiſchen Gouvernements wird gleichfalls im Laufe von ſechs Monaten, vom Tage des Empfangs des vorablegirten Allerhöchſten Befehls, die Verwechſelung dieſer Münzen ſtattfinden. Die Zahlungen zur Kron-Caſſe können auch nur im Laufe dieſer in jedem Kreiſe feſtgeſetzten Termine in Platina-Münzen entgegengenommen werden

Riga-Schloß, am 27. Auguſt 1845.

Nr. 4774. Tiſchvorſteher Th. Paul. 3

Vom Livländiſchen Domainenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Krons-Güter des Livländiſchen Gouvernements auf ſechs Jahre von [illegible] März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angeſetzten Terminen abgehalten werden ſollen; zu welchen ſich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Perſon oder durch geſetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländiſchen Domainenhofe zu melden

haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Rigaschen Bezirk: Der Hof des Gutes Collberg mit 361 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 2 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 86 Dess. Ackerland, 85 Dess. Heuschlag, 2208 Dess. Wald, 186 Rub. 82 Kop. Silb. Jahresrevenüen.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Großdohn mit 1 Hoflage, 239 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 150⅓ Dess. Ackerl., 83⅔ Dess. Heuschl.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) das Gut Koggull mit 203 Revisionsseelen, 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5¾ Dess. Wald, 1130 Rub. S. Jahresrev. 2) das Gut Keskker mit 127 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Schenke, 67⅚ Dess. Ackerl., 76⅜ Dess. Heuschl., 91½ Dess. Wald, 653 Rb. 55 Kop. S. Jahresrev. 3) das Gut Mönnust mit 94 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 28½ Dess. Ackerl., 85¼ Dess. Heuschl., 303 Rub. 58 Kop. S. Jahresrev. 4) das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199⅓ Dess. Ackerland, 17¼ Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3210 Rub. S. Jahresrev. 5) das Gut Carmis mit 148 Revisionsf., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, 72⅞ Dessät. Ackerl., 206⅞ Dess. Heuschl., 650 Rub. S. Jahresrev. Der sämmtlichen Güter Torge sind am 16., deren Peretorge am 20. October dieses Jahres.

Riga Schloß, im Livl. Domainenhofe am 3. September 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 5253. L. Walter, Secr. 2

In Beziehung auf die Publication vom 25. Mai d. J. sub. Nr. 1173. das Verbot der Auf- und Vorkäuferei betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf denen in den Monaten September und December allhier stattfindenden Vieh- und Kram-Märkten der Ankauf des Viehes, der Victualien, Producte u. s. w. nur innerhalb der zur Abhaltung des Marktes angewiesenen Grenzen geschehen darf, und daß jeder Ankauf außerhalb dieser Grenzen als Verkäuferei bestraft werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 10. Sept. 1845.

Ad mandatum

Nr. 1964. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 2

Auf Antrag Eines Wohll. Armen-Collegii werden alle diejenigen Einwohner dieser Stadt, welche mit Einzahlung der Armen-Steuer für das verflossene Jahr und noch weiter zurück im Rückstande sein sollten, hiermit ernstlich angemahnt, dieselben zur Vermeidung der Execution unfehlbar innerhalb vierzehn Tagen a dato bei gedachtem Collegio zu berichtigen.

Pernau Polizei-Verwaltung den 20. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 988. A. G. Mors, Secr. 1

In Gemäßheit eines desfalls von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhof unterm 3. d. M. sub. Nr. 205 anhero erlassenen Auftrags wird hiermit bekannt gemacht, daß durch den Ukas Eines dirigirenden Senats vom 20. Mai a. c. angeordnet worden, daß die Inhaber von Traiteuren, Restaurationen, Kaffee-, Gast- und Speise-Häusern, Büfetten, Conditoreien, Garküchen, Schenken oder Krügen u. s. w. wenn sie in denselben Taback und Cigarren aus banderollirten Behältern und Päckchen an sitzende Gäste zum Ausrauchen an Ort und Stelle verabreichen, hierzu Concessions-Attestate und zwar in den Residenz-Städten à 15 Rubel, in den Gouvernements- und Hafen-Städten zu 10 Rubel, in den Kreis- und außer etatmäßigen Städten so wie in Flecken und Dörfern und auf dem Lande zu 5 Rubel S. M. aus den bereits mit solchen Attestaten versehenen Kreis-Rentereien lösen müssen, als wornach jeder, welchen solches betrifft, sich genau zu richten hiermit zugleich angewiesen wird.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 11. September 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 951. A. G. Mors, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Armen-Collegio werden die resp. hiesigen Hausbesitzer der Stadt und Vorstädte, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für dieses Jahr noch nicht berichtigt haben, dringend aufgefordert, solches ungesäumt zu thun, und wird das Armen-Collegium zur Empfangnahme derselben an den gewöhnlichen Sitzungstagen, jeden Montag Vormittags von 11 Uhr ab, in dem Local der Collegien, bereit sein.

Pernau Armen-Collegium am 17. Septbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
Nr. 46. Brackmann, Notr. 2

Da die wiederholten Anmahnungen wegen Berichtigung der Quartierabgabenrestanzien von der Mehrzahl der Restanten unbeachtet gelassen worden sind, so sieht die Quartier-Verwaltung bei der derselben auferlegten strengen Verantwortlichkeit für die Anhäufung der Restanzien, und bei der Verpflichtung durch alle derselben zu Gebote stehenden Maaßregeln die Beitreibung der Rückstände zu bewirken, sich veranlaßt, den resp: Restanten hierdurch zu eröffnen, daß ihnen zur Berichtigung ihrer Restanzien annoch eine Frist bis zum 1. October d. J. bei der Verwarnung anberaumt wird, daß bei fruchtlosem Ablaufe auch dieser Frist, den Besitzlichen die Einquartirung in natura in die Häuser verlegt, gegen die Unbesitzlichen aber nach aller Strenge mit der Execution verfahren werden wird, wobei das Quartier-Collegium indessen der festen Zuversicht lebt, daß die resp. Restanten, durch prompte Berichtigung ihrer Rückstände es nicht zur Ausführung dieser durch die dringendste Nothwendigkeit gebotenen Maaßregel, werden kommen lassen. Pernau den 12. September 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.
J. E. Puls, Aeltermann.
J. C. Ehrenstreit, Beisitzer.
Nr. 78. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Frische Blut-Igel erhielt so eben und verkauft J. F. Kawelmacher. 3

Aus Versehen zu viel erhaltene beste Gattung Petersburger Lichte, 4. auf 1 Pfund, werden in Kisten und auch in Pude für den Einkaufspreis verkauft bei

G. F. Rothschild. 3

Die etwanigen Gläubiger des Fabrikanten L. Weiß ersuche ich zur Liquidation sich bei mir zu melden.

E. F. Johannsohn. 1

Frische holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 1

Vom 21. bis zum 28. September.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Eleonore Dorothea Walter. — Catharina Wilimson. — Jurri Laus. — Marie Pauline Sigam. — Andreas Gottfried. *

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Catharina Elisabeth Marthenson, alt 3 J. 9 Monat 20 Tage. — Maria Stahl, alt 58 Jahr. — Kantonist Juhhan Juhhan, alt 12 Jahr 11 Monat.

Schiffs-Liste.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
59	Gratitude	J. Archer	Flachs u. Heede	Dundee	Jacobs et. C.	22. Sept.
60	Handelaars	B. H. Nyman	Hanf, Saat u. Bretter.	Amsterdam	H. D. Schmidt.	26. „
XIV	Pernau Packet	J. Olesen	Stückg. u. Ball.	Petersburg	J. Jacke et C.	28. „
XV	Carolina	J. Thorup	Ballast	Oesel	J. Jacke et C.	28. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 40. 1845.

Sonnabend, d. 6. October.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 20. September. Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch ſind, nach Ihrer Umfahrt auf dem Aſowſchen Meere und nachdem Sie die Südküſte der Krimm beſucht und mehrere Tage der Beſichtigung der dortigen Naturſchönheiten gewidmet, am 29. Auguſt in Sewaſtopol eingetroffen.

Der Reichsrath hat in Betreff der Frage: ob kinderloſe Gutsbeſitzer das Recht haben, über ererbtes Vermögen teſtamentariſch zu verfügen, folgendes Gutachten abgegeben: als Ergänzung und Abänderung der beſtehenden Geſetze werde verordnet: a. durch Erbſchaft zugefallene Güter können nicht teſtamentariſch vererbt werden. Von dieſer allgemeinen Regel wird nur allein folgende Ausnahme geſtattet: Eine Perſon, die weder Kinder noch andere Nachkommen in direct anſteigender Linie hat, kann ihr ganzes ererbtes Vermögen oder auch einen Theil deſſelben, mit Uebergehung ihrer nächſten Erben und ohne Rückſicht auf irgend einen Grad der Verwandtſchaft, einem oder einer ihrer entfernten oder gleich nahen Verwandten, die jedoch derſelben Familie, aus welcher ihr das den erwählten Erben zu vermachende Vermögen zugefallen iſt, angehören müſſen, erblich überlaſſen, auch wenn dieſer Erbe oder dieſe Erbin durch Abſtammung von einer weiblichen Linie jener Familie, oder wegen einer andern Urſache, nicht den Familiennamen des Teſtators oder der Teſtatorin führt. Dabei iſt jedoch die Perſon, welche ein Teſtament macht, verpflichtet, ihren nachbleibenden Ehegatten oder ihrer Ehegattin den ſiebenten Theil vom ganzen ererbten Vermögen, worüber teſtamentariſch verfügt werden ſoll und welches ſowohl an den erwählten Erben als auch an die übrigen Erben übergeht, zu hinterlaſſen. b. In gleicher Weiſe kann auch ein Gutsbeſitzer, welcher weder Kinder noch eine andere Nachkommenſchaft in gerader abſteigender Linie hat, wenn ſein Vermögen ihm aus verſchiedenen Familien zugefallen iſt, je einen Erben aus jeder dieſer Familien erwählen und ernennen. c. Teſtamente, durch welche kinderloſe Gutsbeſitzer ihr ererbtes Vermögen, kraft des Art. 889 im 10. Bande des Codex der Civilgeſetze (Ausg. 1842), mit Uebergehung ihrer nächſten und directen geſetzlichen Erben, entfernten Verwandten vermachen, müſſen in den dazu verordneten Behörden einregiſtrirt werden; wenn aber ſolche Teſtamente zu Hauſe gemacht ſind, ſo werden ſie nur in dem Falle als giltig anerkannt, wenn ſie zur Aufbewahrung im Pupillen-Konſeil oder im Comite der philantropiſchen Geſellſchaft deponirt ſind. Jedoch iſt im Falle einer ſchweren Krankheit des Teſtators, die ihn verhindert in die Behörde zu kommen, ihm geſtattet, bei der Behörde, vor die es gehört, um Beſcheinigung des Teſtaments in ſeiner Wohnung in der im Art. 866 des Codex der Civilgeſetze feſtgeſetzten Ordnung anzutragen. Dieſes Gutachten des Reichsrathes haben Se. Maj. der Kaiſer am 31. Juli Allerhöchſt zu beſtätigen geruht.

Vom 22. In Nr. 73 des „Odessaer Boten“ liest man: Se. Maj. der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Cäsarewitsch Thronfolger geruhten am 9. September, um 2 Uhr Nachmittags, von Jelissawetgrad nach Nikolajew abzureisen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch geruhte am 1. Sept. aus Sewastopol zugleich mit Sr. Großherzoglichen Hoheit, dem am Abend vorher daselbst eingetroffenen Prinzen Alexander von Hessen, nach Bachtschesarai abzureisen. Ihre Hoheiten besichtigten Bachtschesarai in allen Einzelheiten, als die alte Residenz der Ghireys, sowie die Vorstadt Tschuffut-Kale, besuchten das herrliche Thal von Karaleß, die Trümmer von Magnupa und Tscherkeß-Kermen und kehrten am 3. nach Sewastopol zurück. Am 6., um 10 Uhr Morgens, schifften JJ. HH. auf dem Kriegsdampfschiffe „Ssewernaja Swesda“ sich von Sewastopol nach Nikolajew ein und trafen am 7., nachdem sie unterwegs die Trümmer von Olbia am Bug in Augenschein genommen hatten, um 4 Uhr Nachmittags glücklich in Nikolajew ein.

Jaroßlawl. Am 18. Juli, um 1 Uhr Nachmittags brach hieselbst auf der, im 8. Stadttheil belegenen großen Fabrik der Herren Jakowlew Feuer aus, welches, in dem Gebäude der Baumwollen-Spinnerei beginnend, sogleich das ganze, 50 Faden lange Haus ergriff und im Verlauf einer Viertelstunde auch über alle übrigen zur Fabrik gehörigen Gebäude, 15 an der Zahl, sich verbreitete. Alle Anstrengungen des Lösch-Commando's und des hier anwesenden Militärs, diese Häuser zu retten, waren vergebens; sie wurden alle eine Beute der Flammen. Es galt nun alle Kräfte aufzubieten, die naheliegenden 2 Kirchen und die Sloboda vor der dringenden Gefahr zu schützen. Die Sparren des eisernen Daches der Kirche des heiligen Nikolaus faßten schon Feuer; man deckte jedoch das Dach ab und war so glücklich das Feuer zu löschen. Auch nach der Seite der Sloboda hin gelang es den Flammen Einhalt zu thun, wodurch mehr als 500 hölzerne Häuser gerettet wurden, welche, dicht an einander stoßend, in der größten Gefahr schwebten; nur 15 hölzerne Häuser in der Progonnaja- und Owinnaja-Straße, welche dem Winde und dem heftigen Andrange der Flamme zu sehr ausgesetzt waren, verbrannten und 5 mußten abgebrochen werden. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden ist noch nicht genau ermittelt. Der Fabrik-Verwalter hat in seiner Angabe die von der Fabrik erlittene Einbuße auf 600,000 Rbl. B. Ass. und den übrigen Verlust auf 7000 Rubel Bco. Ass. angeschlagen.

Nachrichten aus Kaukasien.

Die letzten Berichte enthalten die Nachricht, daß die kaukasische Linie und das nördliche und südliche Daghestan sich der völligsten Ruhe erfreuen. Die Ingenieure rücken mit ihren, an verschiedenen Punkten unternommenen Arbeiten rasch vorwärts und ebenso rasch schreitet die Erbauung des neuen Forts Tschir-Djurt (beim Austritt des Sulak in die Ebene) vor. Auch in der Anlegung der neuen Kosakenlinien an der Sunja und Laba herrscht die größte Thätigkeit. Nirgends zeigt sich mehr der Feind und man hört nicht einmal von einer herumstreifenden Räuberbande sprechen. Nachdem das Detaschement des Generallieutenants Schwarz seine Operationen gegen den Stamm von Antsukh glücklich beendet hatte, wie es bereits im letzten Bericht angegeben wurde, hat es sich nach der Landschaft Dido in Bewegung gesetzt. Die Bewohner von Dido wurden schwer gezüchtigt; unsere mobile Kolonne schlug sie gänzlich; verbrannte und zerstörte bei der Einnahme des Dorfes Kidero sieben Aouls und stieg durch das Thal von Schildin in die lesghische Linie wieder hinab. Ungeachtet der vielfachen Schwierigkeiten, welche diese Expedition durch die hohen Gebirgszüge der Ankratle, Kaputschinen und Dido's, die von den Russen zuvor noch nicht durchzogen waren, — zu überwinden hatten, sind unsere Truppen doch in dem befriedigendsten Zustande zurückgekehrt. Man kann kaum glauben, daß sie einen so schweren Feldzug beendet haben, wenn man sieht, wie selbst die Pferde und alles Material sich in dem besten Zustande befinden.

In Folge der überall herrschenden Ruhe auf der ganzen lesghischen Linie und in den Distrikten von Ankratle hat der General Schwarz die Miliz in ihre Heimath entlassen und die Truppen in ihren bestimmten Kantonnirungen gesendet.

Man schreibt aus Tiflis, daß die transkaukasische Miliz, die einen so ehrenvollen Antheil an dem diesjährigen Feldzuge genommen, daselbst am 16. August eingerückt und feierlichst empfangen worden sei. Die Wache an den Barrieren und zwei am Wege aufgestellte Bataillone des georgischen Grenadierregimentes grüßten die Fahne, die der Kaiser dieser georgischen Miliz verliehen hat, mit allen kriegerischen Ehren. Die Geistlichkeit, die in Procession aus der St. Georgskirche entgegengezogen war, empfing die heimgekehrten Georgier und begleitete sie bis zum Alexandersplatze, wo auch bald darauf der muselmännische Theil der Miliz, der zuvor von seinen Mollahs zur Moschee geführt worden war, eintraf. Bei dem Klange kriegerischer Musik, dem Gesange von Sängerchören wurden die Fürsten, Bey's und Officiere, im Hotel des Chefs der Civil-Administration glänzend bewirthet. Der übrige Theil der Miliz war zu einem Gastmahle in einem Garten auf einer Insel im Kur eingeladen.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß, seitdem das Detaschement des Generallieutenants Fürsten Argutinsky auf das rechte Ufer des Kara-Koissu zurückgekehrt sei, der Feind die Absicht habe, gegen diese Kolonne seine Streitkräfte zu richten. Das war indessen nur ein Plan des Kibit-Mahomet's von Schamyl gebilligt. Aber die Naibs und andere Machthabende haben aber nach gehaltenem Kriegsrathe allen Feindseligkeiten entsagt, weil die ungeheuren Verluste, welche die Bergbewohner während unserer größeren Expedition erlitten haben, sie für den Augenblick außer Stand setzen, auch nur an die geringste kriegerische Unternehmung zu denken.

In Folge dieses Zustandes der Dinge, sind auch von der Kolonne am Samur die Milizen zurückgesendet und ein Theil der Truppen zu Ingenieurarbeiten verwandt worden.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris 1. October. Briefen aus Gibraltar zufolge, hat die Auswechselung der Ratificationen des zwischen Marokko, Schweden und Dänemark abgeschlossenen Vertrages stattgehabt.

Großbrittanien und Irland.

London, 27. September. O'Connell hat auf dem Wege von seinem Landgute nach Dublin wieder Anlaß zu Volksversammlungen und Partei-Demonstrationen gegeben. Die der Regierung feindlichen katholischen Priester haben eine zweite Volksversammlung, in der die Auflösung der Union als das alleinige Heil angegeben wird. In der Grafschaft Tipperary dauert die Widerspenstigkeit der kleinen Bauern gegen die Pachtzahlungen fort.

Deutschland.

Königreich Baiern. J. Maj. die Kaiserin von Rußland traf am 28. September Morgens in Augsburg ein; Nachmittags sollte die Reise nach Landsberg fortgesetzt werden. Zur Begrüßung der Kaiserin war J. K. H. die Herzogin von Leuchtenberg nach Augsburg gekommen.

Berlin, 23. September. Eine wichtige Maßregel ist in Berathung gezogen und wird, wie man hört, binnen kurzem zur Ausführung gelangen. Es soll nämlich ein allgemeines Deutsches Concil von Geistlichen sämmtlicher Confessionen berufen werden, um über die religiösen Angelegenheiten des Gesammtvaterlandes berathend vernommen zu werden. Preußen will sich somit an die Spitze der konfessionellen Bewegungen stellen, wie es bisher auch schon einen bedeutenden Einfluß auf dieselben geübt hat.

Heidelberg, 27. September. Ronge kam mit seinem Bruder und dem Herrn Dowiat hier auf dem Neckar-Dampfschiffe von Stuttgart an, und wurde mit Böllerschüssen empfangen. Gleich nach seiner Ankunft wurde dem Vorstande der Deutsch-katholischen Gemeinde Hrn. Böhme eröffnet, es sei laut eines Rescripts vom Ministerium des Innern Rongen nicht erlaubt, hier Gottesdienst oder

eine öffentliche Rede zu halten. Nur wenn sich Herr Böhme für die Befolgung dieser Weisung verbürge, könne Rongen der Aufenthalt in der Stadt gestattet werden. Der Vorstand übernahm die Bürgschaft, und da von dem Verbot des Sprechens Trinksprüche ausgenommen waren, so wurde statt des erwarteten Gottesdienstes ein großes Festmahl abgehalten. Ronge saß umgeben von Paulus und Winter, auch der Abgeordnete Molcker und Gervinus waren zugegen; im Ganzen waren 400 Personen anwesend.

Baden, 29. Sept. Die Erscheinung der „protestantischen Lichtfreunde", welche sich auf Norddeutschland zu beschränken schien, hat angefangen ihre Wirkungen auch nach unserm Lande zu verbreiten, indem jüngst eine Versammlung protestantischer Geistlichen in Freiburg stattfand, welche keinen andern Zweck hatte, als sich zu den Grundsätzen der gedachten „Lichtfreunde" unter dem abweichenden Namen der „Rationalisten" zu bekennen. Es scheint, daß die angefangene Bewegung dieser „Rationalisten" willens ist, sich mit unsern katholischen Dissidenten in den nächsten Rapport zu setzen, zu welchem Behufe auf der erwähnten Versammlung die vorhandenen Berührungspuncte bereits Gegenstand lebhafter Discussion gewesen sind.

Worms, 29. September. Die Wormser Zeitung meldet: So eben (2¼ Uhr) fuhren die Herren Ronge, Hieronimi und Dowiat unter dem Zuruf von Tausenden hier ein; ein unübersehbarer Zug von Menschen begleitete die gefeierten Männer bis zu dem Versammlungs-Locale, wo alle Drei zur Gemeinde sprachen. Zu dem Gottesdienste werden Karten ausgegeben. Mittwoch am Jahrestage des Rongeschen Briefes, ist ein Festmahl.

Oesterreich.

Wien, 26. September. Von Seiten unseres Hofes sind J. M. der Kaiserin von Rußland auf ihrer Durchreise durch Tyrol und Ober-Italien Kammerherren entgegengeschickt worden. Allein J. Maj. hat Alles verbeten. Der Erzherzog Rainer wird indessen J. M. im Mailändischen begrüßen.

Schweiz.

Von der Aar, 25. Sept. Die theologische Lehranstalt und das Priester-Seminar zu Luzern, deren Leitung der Gesellschaft Jesu übertragen worden ist, werden in der Mitte October ins Leben treten. Der Lehrplan sammt den Lehrbüchern, die dem Unterrichte zu Grunde gelegt werden sollen, hat bereits die Genehmigung des Bischofs von Basel erhalten. Es werden somit die Jesuiten ihre öffentliche Wirksamkeit in der Bundesstadt Luzern beginnen.

Italien.

Livorno, 18. September. Briefe und Reisende aus Rom sprechen von ungewöhnlichen Truppenbewegungen im Kirchenstaate, die zu dem Schlusse zu berechtigen scheinen, die Regierung müsse eine Invasion befürchten. Nach Civita-Vecchia sind Oberoffiziere mit dem Befehle abgegangen, daß päpstliche Geschwader schleunigst auszurüsten und segelfertig zu machen, und Reisende, welche durch diese Hafenstadt gekommen, drücken ihr Staunen über die dort herrschende Rührigkeit aus. Kanoniere mit Geschütz ziehen unablässig nach dem Walle oder in das Fort, und die Stadt ist wie im Belagerungsstand; wahrscheinlich befürchtet die päpstliche Regierung eine Landung der Flüchtlinge. In den Kirchen wird von Morgen bis zum Abend gepredigt. — In den Marken herrscht große Gährung und bewaffnete Banden mit einflußreichen Männern an der Spitze ziehen im Lande umher.

Spanien.

Paris, 27. September. Allgemein freudigen Eindruck hatte zu Madrid die Unparteilichkeit gemacht, welche das zur Aburtheilung der wegen der Unruhen vom 5. verhaftet gewesenen Personen niedergesetzte Kriegsgericht bewiesen hatte. Auch die Letzten sind als vollkommen unschuldig erkannt und daher in Freiheit gesetzt worden. Milde und Mäßigung sind zwei Dinge, die in Spanien, bei Kriegsgerichten zumal, so selten geworden sind, daß man sie vorkommendenfalls gern lobend anerkennt.

Die Frage von der Vermählung der Königin Isabella II begegnet so vielen Schwie-

rigkeiten, daß ein Congreß zu deren Entscheidung für nöthig erachtet wird. Falls die Höfe dazu einstimmen, würde man im Monat Februar 1846 zusammentreten; die Vermählung soll dann im Juni stattfinden.

Niederlande.

Haag, 25. September. In Delft haben am 22. Abends Unordnungen stattgehabt, welche die ganze Nacht hindurch andauerten. Sowohl bei den Grützhändlern als bei den Bäckern hat man die Fenster eingeschlagen; selbst an den Häusern des Bürgermeisters und anderer Personen hat man Unordnungen begangen. Die hier garnisonirenden Grenadiere und Artilleristen sind unter die Waffen getreten und patrouilliren durch die Stadt. Nicht überall ist es ihnen möglich gewesen, die große Volksmenge auseinander zu treiben, und kam ihre Dazwischenkunft zu spät.

Vom 26. In Delft ist die Ruhe wiederhergestellt. Vor allen Wohnungen, auf welche Angriffe zu besorgen waren, sind Militär-Mannschaften gestellt worden. Traurig war der Zustand am 22. Abends und Nachts. Hier und da haben die Unruhestifter die Waaren aus den Winkeln hervorgeholt und auch Geld geraubt.

Vom 2. October. Auch in Utrecht haben, wahrscheinlich in Folge der Theuerung der Lebensmittel und in Nachahmung anderer Städte, einige Ruhestörungen stattgefunden.

Es ergiebt sich immer mehr, wie sehr die Nachrichten über die Kartoffelkrankheit übertrieben waren. Aus allen Gegenden meldet man, daß auf den meisten Feldern noch immer ein sehr beträchtlicher Rest für die Verspeisung übrig bleibt.

Griechenland.

Athen, 14. Septemb. Von der Maina trafen beunruhigende Berichte ein. Eine Truppe von etwa 200 Mann wollte die Festung Koron überrumpeln, wurde aber zurückgeschlagen. Seltsam, daß gerade ein Englisches Kriegsschiff dort vor Anker lag.

Vom 18. Der Englische Gesandte, Hr. Lyons, entwickelt eine Thätigkeit und eine Theilnahme an allem was vorgeht. Auf seinen Befehl soll die Zahl der Englischen Schiffe an den Messenischen und Lakonischen Küsten von Woche zu Woche sich vermehren. Das Geschäft dieser Schiffe besteht, nach den umlaufenden Gerüchten, in Herstellung einer lebhaften Communication zwischen jenen verschiedenen Küstenpunkten der beiden Landschaften, wo sich der Geist der Unzufriedenheit wie immer erwecken läßt, dann, wie von anderer Seite behauptet wird, in Herbeischaffung von Kriegsmunition und Waffen, Aufmunterung durch Geld und Gerüchte über die Unhaltbarkeit der jetzigen Regierung in Athen ꝛc. Vorzüglich in der Maina, zugleich aber auch auf verschiedenen Punkten in Messene, soll die Volksstimmung durch diese Umtriebe in einen gereizten Zustand versetzt worden sein, der allerdings irgend einen Ausbruch der Leidenschaft besorgen läßt.

Türkei.

Konstantinopel, 17. September. Se. M. der Kaiser Nikolai hat, auf die Vorstellung des Großfürsten Konstantin, zur Linderung der durch die Feuersbrunst in Smyrna entstandenen Noth 100,000 Piaster, und der Papst zu demselben Zwecke 10,000 Piaster übersandt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 27. September. Aus Central-Amerika wird gemeldet, daß zwischen San Salvador und Honduras ein neuer Krieg ausgebrochen ist, und daß ersterer von Guatimala unterstützt wird. In Honduras sind alle männlichen Einwohner, welche das Alter von 14 Jahren erreicht haben, unter die Waffen berufen worden.

Vom 29. Die Nachrichten des gestern in Liverpool eingegangenen Dampfschiffs „Caledonia“ aus New-York vom 15. September beschränken sich auf einige Mittheilungen über die gegenseitigen Kriegs-Rüstungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Aus Mexiko fehlen noch immer entscheidende Nachrichten. Die Berichte reichen aus Tampiko bis zum 22. und aus Corpus Christi in Texas, wo die Truppen der Vereinigten Staaten stehen, bis zum 30. August. General Taylor hat nur 2—3000 Mann bei sich und

hält sich, Instructionen erwartend, in der Defensive. Die Mexikaner unter Arista stehen in gleicher Stärke bei Matamoras, Paredes mit einem kleinern Truppen-Korps, das aber verstärkt werden sollte, bei Monterey. Einem Gerüchte zufolge, sollte Letzterer bei Bejar den Rio Grande überschreiten, Arista, der bereits eine siegesreichere Proclamation an seine Truppen erlassen hat, auf Corpus Christi marschiren.

Der Staat Yukatan verweigert noch immer jede Theilnahme am Kriege gegen die Vereinigten Staaten. Aus der Hauptstadt Mexiko wird vom 18. August gemeldet, daß Herrera zum Präsidenten erwählt worden ist und sein Ministerium (Pena, auswärtige Angelegenheiten, Arroyo Krieg, und Castillo, Finanzen) bereits gebildet hat. Die vom Kongreß autorisirte Anleihe von 10 Millionen Dollars (die früheren Berichte geben sie bekanntlich auf 15 Millionen an) war noch nicht zu Stande gekommen, ohne die Anleihe aber wäre jede kriegerische Operation unthunlich.

Vermischtes.

— Im Laufe des letzten Sommers hat der Hagel mehr als 2000 Deßjätinen besäter Getraide-Felder im Gouvernement Saratow verwüstet.

— Das „Journal des Ministeriums des Innern" meldet, daß am 7. Juli eine Feuersbrunst in der Stadt Tambow 67 Häuser zerstört hat.

— Die Frankfurter Ober-Postamtszeitung meldet (nach dem Schwäb. Merkur) aus Tübingen: Der Professor Dr. Oesterlen hat einen vortheilhaften Ruf als ordentlicher Professor der Medicin an die Universität Dorpat erhalten.

— 80 Meilen von Bahia in Brasilien ist eine reiche Diamanten-Grube entdeckt worden. Ein Engländer soll von den gewonnenen Diamanten bereits für 4 Mill. Fr. gekauft haben. Da die Ausbeute Jedem freisteht, so kommen aus allen Gegenden des Landes Eingeborene und Fremde, um sich zu bereichern und schlagen ihre Zelte auf. Auf solche Weise ist gegenwärtig mitten in einer wüsten und ungesunden Gegend eine von 9000 Menschen bevölkerte Zeltstadt entstanden.

Berlin. Viel Interesse erregt hier eine neue Erfindung des seit kurzem unter uns weilenden Dr. Bünger. Derselbe hat nämlich nach vielen hundert Versuchen, die er in den letzten 22 Jahren gemacht, nun einen Wagen mit sechs Rädern construirt, der durch eine Maschine innerhalb der vier großen Räder in Bewegung gesetzt und durch die zwei kleineren Räder dann gelenkt werden kann. Durch einen leisen Druck in Gang gebracht oder angehalten, soll sich gedachter Wagen von selbst mit gleicher Geschwindigkeit vorwärts und rückwärts bewegen, mäßige Höhen hinaufsteigen, mit Rädern von 5 Diameter, von einer Last von mindestens 18 Centnern auf der Ebene die Meile in 24 Minuten zurücklegen und nicht nur auf Schienen, sondern auch auf chaussirten Wegen anwendbar sein. Die Maschine ist so einfach, daß Jeder, ohne gerade Techniker zu sein, auf den ersten Blick gewahr wird, wie man den Wagen in Bewegung setzt, in derselben erhält und wie man ihn anzuhalten vermag. Der Erfinder will sich mit seinem Wagen nach England wenden und sein Geheimniß unter 100,000 Thaler nicht verkaufen.

— Das Wort Pfaff soll daher entstanden sein. In der ältesten katholischen Kirche haben sich die Geistlichen pastor fidelis animarum fidelium (treuer Hirt getreuer Seelen) unterschrieben, welches sie der Kürze wegen mit den Anfangsbuchstaben eines jeden dieser Worte, oder durch. Pfaf ausdrückten. Unkundige in der lateinischen Sprache behielten das gemachte Wort bei, indem sie glaubten, Pfaf hieße in dieser Sprache ein Geistlicher.

Bekanntmachungen.

In dem Einem Dirigirenden Senate ertheilten Allerhöchsten Namentlichen Befehle Sr. Kaiserlichen Majestät vom 22. Juli c. wegen gänzlicher Einstellung des Prägens der Platina-Münzen, ist unter andern befohlen worden:

1.) daß in allen Renteien die Verwechselung der Platina-Münzen, nach Maaßgabe

ihrer Vorstelligmachung, in Gold- und Silber-Münzen und in Credit-Billetten im Laufe von sechs Monaten vom Tage des Empfanges des Befehls stattfinden müssen, und

2) daß nach Ablauf dieses Termins die Annahme der Platina-Münzen sowohl bei Kronzahlungen als zur Verwechselung verboten sei.

Zur Erfüllung dieses Allerhöchsten Befehls hat der Livländische Kameralhof es für nothwendig erachtet, hierdurch bekannt zu machen, daß die Verwechselung der Platina-Münzen in Gold- und Silber-Münzen oder in Credit-Billetten bei der Rigaischen Kreis-Rentei am 21. des August Monats 1845 eröffnet worden, und täglich in der für die Gerichts-Sitzungen festgesetzten Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bis zum 21. des Februar-Monats 1846 fortgesetzt werden wird.

Bei allen andern Renteien des Livländischen Gouvernements wird gleichfalls im Laufe von sechs Monaten, vom Tage des Empfangs des vorablegirten Allerhöchsten Befehls, die Verwechselung dieser Münzen stattfinden. Die Zahlungen zur Kron-Casse können auch nur im Laufe dieser in jedem Kreise festgesetzten Termine in Platina-Münzen entgegengenommen werden

Riga-Schloß, am 27. August 1845.
Nr. 4774. Tischvorsteher Th. Paul. 3

Въ именномъ Высочайшемъ Его Императорскаго Величества указѣ, въ 22. день Іюля сего 1845 года Правительствующему Сенату данному о прекращеніи во все чеканя платиновой монеты, повслѣдно между прочимъ:

1) Обменъ платиновой монеты производить, по мѣрѣ ея представленія на золотую и серебрянную монету и на кредитные билеты вовсѣхъ казначействахъ въ теченіи шести мѣсяцевъ содня полученія указа, и

2) По истеченіи сего срока, пріемъ платиновой монеты какъ въ казенные платежи, такъ и для обмѣна воспрещается.

Во исполненіе сего Высочайшаго Указа Лифляндская Казенная Палата считаетъ нужнымъ, симъ объ явить, что обмѣнъ платиновой монеты на золотую и серебрянную или кредитные билеты, откры тъ здѣсь въ Губернскомъ городѣ Ригѣ въ Рижскомъ Уѣздномъ казначействѣ 21. го Августа мѣсяца 1845 года и будетъ продолжаться ежедневно въ обыкновенное присутственное время, кромѣ воскресныхъ и праздничныхъ дней по 21. число февраля 1846 года.

Обмѣнъ платиновой монеты производиться будетъ и вовсѣхъ прочихъ Казначействахъ Лифляндской Губерніи, также въ теченіи шести мѣсяцевъ содня полученія выше писаннаго Высочайшаго повелѣнія о обмѣнѣ сей монѣты, а платежи въ казну платиновою монетою принимаемы будутъ только въ продолженіи таковыхъ сроковъ для каждаго уѣзда опредѣленныхъ. Рига 27. Авг. 1845. года.
Губернскій Казначей Шмиденъ.
Столоначальникъ Пауль.

Von dem Pernauschen Stadt-Armen-Collegio werden die resp. hiesigen Hausbesitzer der

Stadt und Vorstädte, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für dieses Jahr noch nicht berichtigt haben, dringend aufgefordert, solches ungesäumt zu thun, und wird das Armen-Collegium zur Empfangnahme derselben an den gewöhnlichen Sitzungstagen, jeden Montag Vormittags von 11 Uhr ab, in dem Local der Collegien, bereit sein.

Pernau Armen-Collegium am 17. Septbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.

Nr. 46. Brackmann, Notr. 1

При Аренсбургской Таможнѣ будетъ продаваться 13. числа Октября мѣсяца сего года до 1500 пудовъ трески нѣсколько осырѣвшей.

Г. Аренсбургъ Сентября 27го дня 1845 года.

За Секретара Корфъ.

Ueber den Verkauf von ein Paar Jagdhunden ertheilt Auskunft die Wochenblatts-Expedition. 3

In meinem hölzernen Hause, neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit zu vermiethen und gleich zu beziehen.

F. Stein. 3

Aus Versehen zu viel erhaltene beste Gattung Petersburger Lichte, 4 auf 1 Pfund, werden in Kisten und auch in Pude für den Einkaufspreis verkauft bei

G. F. Rothschild. 2

Frische Blut-Igel erhielt so eben und verkauft J. F. Kawelmacher. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vorzüglich schöne holl. Blumenzwiebeln, zur Winterflur und für den Garten, so wie auch alle Gattungen Obstbäume und Obststräucher, Rosen, nordamerikanische Bäume und Sträucher u. d. m. sind billig zu verkaufen, in dem Garten des Hrn. J. H. Zigra in Riga.

Bei der Arensburgschen Tamoschna werden am 13. October d. J. gegen 1500 Pud gering feucht gewordener Stockfisch öffentlich versteigert werden.

Arensburg den 27. Septbr. 1845.

Stellv. Sekretair C. v. Korff. 1

Vom 28. Sept. bis zum 5. Oktbr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Gotthard Knoch.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Carl Szameitky, alt 2 Monat.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Oct.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
65	3.	Preuß.	Die n. Hoffnung	J. C. Giese	Memel	Ballast	J. Jacke et C.
66	3.	Preuß.	Rosalie	M Blödorn	Königsberg	Ballast	Jacobs et. C.
67	3.	Preuß.	Aurora	J. J. Finck	Königsberg	Ballast	Jacobs et. C.
68	4.	Preuß.	Pauline	G. Kriesen	Copenhagen	Ballast	H. D. Schmidt.
69	4.	Preuß.	Martin	J. H. Kähler	Stettin	Ballast	J. Jacke et C.
70	4.	Preuß.	Cito	J. H. Baß	Copenhagen	Ballast	H. D. Schmidt.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
61	Hofr. Schubert	W. Meibaum	Ballast	Petersburg	H. D. Schmidt.	30. Sept.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 41. 1845.

Sonnabend, d. 13. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg. Am 9. September trafen Se. Maj. der Kaiſer in Begleitung S. K. H. des Großfürſten Thronfolgers in Nikolajew ein, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben von dem Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch und dem Prinzen Alexander von Heſſen empfangen wurden. Nach abgehaltener Durchmuſterung des Zuſtandes der dortigen Kriegsmarine-Anſtalten geruhten Se. Maj. am 10. September 7 Uhr Morgens, Sich, begleitet von JJ. KK. HH. dem Großfürſten Thronfolger und dem Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch und Sr. Großherzogl. H. dem Prinzen Alexander von Heſſen, auf dem Dampfſchiffe „Gromonoſſets“ nach Sewaſtopol einzuſchiffen, — woſelbſt Se. Kaiſerl. Maj. am 11. September um 10 Uhr Vormittags anlangten. Noch an demſelben Tage ließ S. M. der Kaiſer zwei Diviſionen der Pontiſchen Flotte, welche auf der dortigen Rhede lagen, die Revüe paſſiren, — nahmen hierauf alle Marineanſtalten in Hohem Augenſchein und geruhte Seine vollkommene Zufriedenheit über den vortrefflichen Zuſtand der Pontiſchen Flotte in allen Beziehungen, ſo wie über deren Anſtalten und die Befeſtigungen, zu erkennen zu geben. — Am 12. September Mittags geruhten S. M. der Kaiſer, begleitet von dem Hohen Gefolge, an Bord des „Gromonoſſets“ zu gehen und einige Evolutionen ausführen zu laſſen; um 2 Uhr geruhten S. M. der Kaiſer, nach Cherſon Sich zu wenden, wo Allerhöchſtdieſelben um 4 Uhr Nachmittags in vollkommener Geſundheit anlangten, am 14. September um 8 Uhr Morgens nach Katharinoslaw abreiſten, daſelbſt am 15ten September um 4 Uhr Morgens eintrafen, und nach einigen Momenten der Ruhe nach Charkow Ihre Reiſe fortſetzten, das S. M. am 16. September Mitternachts erreichten, um daſelbſt die Nacht zuzubringen.

Ukas des Dirigirenden Senats. Da in manchen Fabriken Tag und Nacht gearbeitet wird, dieſe nächtliche Arbeit aber beſonders für die minderjährigen Fabrikarbeiter angreifend iſt, ſo haben Se. Maj. der Kaiſer, dieſe Letzteren berückſichtigend, auf Vorſtellung des Herrn Finanzminiſters Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß den Fabrikherren, welche in der Nacht arbeiten laſſen, angekündigt werden ſoll, daß ſie zwölfjährige und jüngere Kinder von Mitternacht bis ſechs Uhr Morgens nicht ſollen arbeiten laſſen. Die geſchehene Ankündigung dieſes Befehls haben die Fabrikeigner zu Protokoll anzuzeigen, die Aufſicht über die pünktliche Erfüllung deſſelben aber wird der Ortsobrigkeit aufgetragen.

Laut einer Bekanntmachung des Departements der Militär-Anſiedelungen können verabſchiedete Soldaten, Soldaten-Frauen u. Wittwen die Entlaſſung aus der Zahl der Cantoniſten nur ihrer leiblichen und ehelich geborenen Söhne nachſuchen, wenn ſie deren Unterſtützung im Alter bedürftig ſind; Bittſchriften dagegen, die Freilaſſung illegitimer Söhne, Stiefſöhne

und anderer entfernterer Verwandten betreffend, werden nicht allein unberücksichtigt, sondern auch unbeantwortet bleiben.

Se. Maj. der Kaiser haben am 10ten August Allergnädigst zu befehlen geruht: 1) Diejenigen Personen, welche sowohl im aktiven Militärdienste, als auch bei ihrer Verabschiedung Rangklassen erworben haben, mit denen persönliche Ehrenbürgerrechte oder der persönliche Adel verknüpft ist, können, wenn sie keine vor Erlangung solcher Rangklassen geborene oder früher gezeugte, und einem freien Stande angehörigen Söhne haben, darum ansuchen, daß einer ihrer Söhne, die sie als Militärs niederen Grades erzeugt haben und die daher den Kantonisten zugezählt worden sind, oder sich im aktiven Dienste befinden, aus dem Militär-Ressort entlassen werden. 2) Dasselbe Recht sollen auch die Wittwen solcher Personen genießen. 3) Die auf diese Weise aus dem Militär-Ressort entlassenen Individuen sollen dem persönlichen Ehrenbürgerstande zugezählt werden. Das Recht, in den Civildienst einzutreten, wird ihnen jedoch nicht zugestanden.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 2. October. Aus Algier sind heute Hiobsposten angelangt, welche wahrscheinlich den Marschall Bugeaud veranlassen werden in Kurzem wieder sein Gouvernement zu übernehmen. Man fügt hinzu, daß auch der General Changarnier, ein tüchtiger Kriegsheld, hinüber wolle. Das ganze südliche Gouvernement von Oran scheint in aufrührerischer Bewegung, die offenbar von Abdel Kader ausgegangen ist, welcher auch selbst nicht länger unthätig sein will, und nach andern Nachrichten sogar bereits in unsere südlichen Besitzungen eingefallen ist. Der General Bourjolly, welcher am 16. September mit 1800 Mann aus Mostaganim ausgerückt war, um mehrere Stämme zur Ordnung zurückzuführen, wurde von den Schurfas auf eine so heftige Weise angefallen, daß der Nachtrab von den Afrikanischen Jägern herausgehauen werden mußte. Bei diesem Gefecht verlor der Oberst Berthier durch einen Schuß in die Brust das Leben und der Commandant Leclerc erhielt eine solche Wunde in den Fuß, daß derselbe amputirt werden muß. Die Araber hatten sich des Körpers des Obersten Berthier bemächtigt, aber die Jäger, wüthend über den Tod ihres Führers, hieben ihn heraus und brachten ihn nach Mostaganim. Die Colonne selbst hatte ihren Rückzug auf Sidi bel Assel nehmen müssen. Ueber die Verluste, welche die Franz. Truppen erlitten, lauten die Angaben verschieden, nach den gelindesten wurden 23 getödtet und 75 verwundet. Auch bei Tlemsen soll der Aufruhr ausgebrochen sein. Offenbar wollen die Araber die Abwesenheit des Marschalls und selbst des Generals Lamoriciere benutzen.

Vom 7. Vom „Journal des Debats" wird die Vernichtung der unter dem Obersten Montagnac von Dschemma-Gasauat ausgerückten 450 Mann durch Abd el Kader bestätiget. Sie waren vom 8. Bataillon der Chasseurs d'Orleans und vom 2. Husaren-Regiment. Der Oberst fiel gleich anfangs. Zuletzt warfen sich 80 Mann, indem sie sich durch die Tausende von Feinde durchschlugen, in ein Grabgebäude, wo sie sich zwei Tage hielten, ohne Wasser und Lebensmittel zu haben. Abd el Kader ließ ihnen dreimal Schonung anbieten, wenn sie sich ergeben wollten; allein sie wiesen es ab, und da der Emir endlich mit der Hauptmacht abgezogen war, schlugen sie sich durch die zurückgebliebenen Belagerer durch und suchten Dschemma-Gasauat zu erreichen. Eine Stunde davon wurden sie jedoch von einem Haufen Reiter ereilt und waren bis auf 14 Mann gefallen, als Hülfe kam und diese Letzten befreite.

Deutschland.

Berlin, 2. October. Diesen Morgen um 9 Uhr hat der König befohlen, daß das Magistrats-Collegium, welches das bekannte Schreiben über die religiösen Bewegungen an den König erlassen hat, vor demselben erscheinen sollte, um ihm mündlichen Bescheid über diese hochwichtige Angelegenheit zu ertheilen. Dies ist nun heute geschehen, und in einzelnen Wagen, um möglichstes Aufsehen zu ver-

meiden, fuhren die 28 Unterzeichner, die beiden Bürgermeister voran, zum König. Das genaue Resultat der Audienz ist noch wenig bekannt, nur so viel verlautet, daß der Charakter der Königlichen Rede ein versöhnlicher gewesen ist. Der König hat sich gegen die Veröffentlichung eines Bruchstückes der Eingabe in der Zeitung geäußert, das Treiben der Verketzerungs-Partei nicht gebilligt, aber auch die Tendenzen der sogenannten Lichtfreunde getadelt.

Vom 3. Ueber die Antworts-Rede, die der König von Preußen dem Berliner Magistrat gehalten hat, verlautet jetzt Folgendes. Der König sprach nach aufgeschriebenen Notizen und ging bis zur Reformation zurück. Damals sei die kirchliche Oberhoheit auf die Landesfürsten übergegangen, und diesen sei zur Last der Krone noch die Verpflichtung gekommen, für das Heil und die Wohlfahrt der Kirche zu sorgen. Um der Krone diese schwere Bürde zu erleichtern, habe schon sein in Gott ruhender Vater den Versuch gemacht, der Kirche eine geeignete Synodal-Verfassung zu geben. Damals sei aber dieses Werk nachlässig betrieben worden. Er habe für seine Pflicht gehalten, den vom Vater betretenen Weg fortzuwandeln, und zur Ausführung dieses Planes einen geeigneten und thätigen Diener in seinem Cultusminister gefunden, dessen Hingebung an die große Sache der Kirche er seine volle Beistimmung zolle. Jedenfalls müsse man nun abwarten, wie die kirchlichen Fragen durch die Synoden, denen allein ein Urtheil zustünde, erledigt würden; wenn diese über die Organisation der kirchlichen Verhältnisse schweigend fortgingen, so wäre die Aufgabe des Staates in dieser Hinsicht erledigt. Was nun aber insbesondere das Verhältniß des Berliner Magistrats zu kirchlichen Fragen der Gegenwart betreffe, so sei wohl zu erwägen, und mit Schmerz müsse es bemerkt werden, daß in einer langen Reihe von Jahren hier so wenig für das kirchliche Leben geschehen sei. Es müsse auffallen, daß Berlin jetzt nicht einmal so viel Kirchen und Prediger besäße, als vor hundert und mehr Jahren bei einer damaligen Bevölkerung von 70,000 Seelen. Als sich vor kurzem hier eine Englische Gemeinde gebildet hätte, wäre derselben von Seiten der städtischen Behörde die Benutzung eines Gotteshauses nicht verstattet worden, für den Bau neuer Kirchen habe sich der Magistrat nicht willfährig bewiesen; für die Benutzung städtischer Kirchen durch die katholischen Dissidenten habe sich, wie es scheine, fast aus freien Stücken die städtische Behörde entschieden und zwei Kirchen zur Disposition gestellt; während in der Petition des Magistrats die strenggläubigen Christen und ihre Geistlichen, Männer, die an dem vor dem Altar geschworenen Eide zu halten gesonnen wären, eine Partei genannt würden, eine Bezeichnung, die hier zum ersten Male in Preußen von einer Behörde gegen gläubige Christen gebraucht sei, habe man Diejenigen, welche entgegengesetzte Richtungen verfolgten, schonend und milde behandelt. Das seien Thatsachen, die der König dem Magistrate zu ernster und reiflicher Beherzigung überlasse; übrigens sei er durch seine Vorfahren mit der Stadt Berlin in vierhundertjährigem Bande vereinigt und wolle auch jetzt derselben seine gnädige Gesinnung nicht entziehen, deshalb entlasse er jetzt den Magistrat in Königlicher Huld.

Leipzig, 28. Septbr. Es handelt sich wirklich darum, Leipzig, und wie es scheint, ganz Sachsen, von der producirenden politischen Literatur zu isoliren und die hier wahrlich nur durch die äußeren Verhältnisse des Buchhandels herbeigeführte Anhäufung schriftstellerischer Kräfte auseinander zu sprengen. Bis heute sind bereits einundzwanzig Literaten theils factisch von hier verwiesen, theils mit Gewährung einer achttägigen Frist zur Abreise kategorisch aufgefordert worden. Außer den bereits Verwiesenen aber sind noch eine namhafte Anzahl von Schriftstellern auf dieselbe Weise bedroht und sehen stündlich einem Rufe nach dem Polizeiamt entgegen. Das Aeußere dieser Procedur ist wunderbar einfach. Dem Vorgeforderten wird mitgetheilt, daß ein Ministerialrescript eingegangen sei, welches Hrn. M. den fernern Aufenthalt in den Sächsischen Landen verbiete und habe derselbe deshalb binnen acht Tagen (oder vier

und zwanzig Stunden) sich nach seiner Heimath zurück zu begeben. Da die Formel stets dieselbe bleibt, so darf man an einem allgemein gehaltenen Ministerialerlasse, der dann von den hiesigen Behörden ins Specielle geführt wird, nicht zweifeln. Schließlich wird dem Ausgewiesenen freigestellt, ob er gegen die ihn betreffende Exilirung den Rechtsweg einschlagen oder sich der „Dringlichkeit der Umstände" fügen wolle, wobei man freundlich genug ist, auf die Erfolglosigkeit jeder etwanigen Appellation hinzuweisen.

Frankfurt a. M., 4. October. Heute Morgen gegen 9 Uhr traf der Pfarrer Ronge, geleitet von den Predigern Dowiat und Keilmann und von mehreren Gliedern der christkatholischen Gemeinden in Offenbach und Frankfurt a. M. in funfzehn Wagen begleitet, von dem unaufhörlichen Jubelruf einer dicht gedrängten Volksmasse auf das Freudigste empfangen, hier ein. Schon in Sachsenhausen (die eine Seite Frankfurts jenseit des Main) zierten Blumenkränze und zahlreiche Fahnen die Häuser der Straßen, durch welche der Zug ging. Alle Fenster waren dicht mit Menschen besetzt und aus ihnen wehten zahlreiche Tücher den Ankommenden zum freundlichen Willkommen entgegen. Die mit Blumen bekränzten Bildnisse Ronge's zierten viele Häuser und in der Fahrgasse, wo der Empfang, wie unser Journal sich ausdrückt, ein ungeheurer war, waren Blumenkränze über die ganze Straße gezogen, an welchen man die Inschrift bemerkte: „Willkommen Ronge und seine Mitstreiter!" Hier an dieser Stelle wurde er von einem schlichten Bürger Frankfurts in einer kurzen Anrede begrüßt und von weiß gekleideten jungen Mädchen ihm die heilige Schrift in kostbarem Einband (ein Meisterstück) überreicht. Nachdem Ronge für diesen freundlichen Empfang und das ihm dargereichte Geschenk in kurzer Rede seinen Dank ausgesprochen und auch der Pfarrer Dowiat an das Volk einige Worte gerichtet hatte, wurden die gefeierten Männer unter unaufhörlichem Jubelruf der Menge durch die Fahrgasse, der Zeil entlang nach ihrem Absteige-Hotel, dem „Holländischen Hof," begleitet, vor welchem die überaus große Menschenmenge in erneuerten unaufhörlichen Jubelruf ausbrach, der erst dann sich in tiefe Ruhe verwandelte, als Ronge und Dowiat nochmals zu dem versammelten Volke sprachen. Dann zerstreute sich die Menge. Um 11 Uhr begann der christ-katholische Gottesdienst in der Deutsch-reformirten Kirche, bei welchem der Pfarrer Ronge die Predigt hielt. — Die hiesigen Christ-Katholiken haben 174 Gulden für Ronge gesammelt und ihm davon ein silbernes Dintenfaß mit goldener Feder gekauft, das Uebrige aber ihm als Beitrag zu den Reisekosten übergeben. — Bei der Predigt in Offenbach unter freiem Himmel hatte Ronge über 15,000 Zuhörer.

Mannheim, 1. October. Der hiesigen Abendzeitung wird aus Berlin geschrieben: „Erst jetzt ist hier der Grund bekannt geworden, weshalb der König so unmittelbar nach der Taufe des Sohnes des Kronprinzen von Baiern München verlassen hat. Als der Bischof, welcher die Taufhandlung vollzog, die Zeugen aufforderte, ihre Hand auf das Kind zu legen, um den Taufschwur zu bekräftigen, that dies auch der König; der Bischof aber schob dessen Hand zurück. Da wandte ihm der König sofort den Rücken und verließ das Schloß und kurz darauf München. So erzählen hier anwesende Baiern.

Oesterreich.

Innsbruck, 1. Oct. Gestern um 3 Uhr Nachmittags sind J. M. die Kaiserin von Rußland und J. K. H. die Großfürstin Olga auf ihrer Reise nach Italien, über Partenkirchen und Seefeld kommend, hier eingetroffen und von dem Staats- und Conferenzminister, Grafen von Ficquelmont, von dem Kais. Russ. Gesandten am Oesterreich. Hofe, Grafen von Medem, dem Landes-Gouverneur von Tyrol und Vorarlberg, Grafen von Brandis, und dem Feldmarschall-Lieut. und Militär-Commandanten, Freiherrn von Welden, empfangen und in ihre Appartements begleitet worden. Die Kaiserin wird Morgen ihre Reise über Brixen nach Italien fortsetzen.

Wien, 9. October. J. M. die Kaiserin von Rußland und J. K. H. die Groß-

fürstin Olga haben am 1. October die Merkwürdigkeiten Innsbrucks besehen und am 2. die Stadt wieder verlassen und ihre Reise über Botzen, Trient und Verona fortgesetzt. Vor ihrer Abreise beehrte die Kaiserin ihre Umgebung mit reichen Geschenken und ließ 100 Dukaten zur Vertheilung an die Armen übergeben.

Schweiz.

Zürich, 30. Septbr. Die Kartoffelseuche macht leider die Runde durch die ganze Schweiz und erregt viele Besorgnisse über bevorstehende Vertheuerung der Lebensmittel. Ueberall ist die Thätigkeit der Regierungen und Behörden dadurch in Anspruch genommen. Selbst die Politik tritt vor der materiellen Angelegenheit vielfach in den Hintergrund.

Italien.

Palermo, 22. Sept. J. M. die Kaiserin von Rußland wird nebst der Großfürstin Olga den 10. Oktober hier erwartet. Die erhabene Monarchin wird in der Nähe unserer Stadt zu Olivazza in einer reizenden Villa der Fürstin von Butera-Radali, gebornen Fürstin Schachoffskoi, wohnen. Eine große Anzahl Arbeiter ist beschäftigt, daselbst die für die Erlauchten Reisenden bestimmten Zimmer einzurichten, und die Straßen der Umgegend, welche in sehr schlechtem Zustande sind, auszubessern. Bei dieser Veranlassung ist der Bischof von Palermo von seiner gewöhnlichen Strenge abgegangen, und hat den Arbeitern erlaubt, Sonn- und Festtage zu arbeiten. Der König hat seine Tapeziere, vollständige Tapeten und eine große Anzahl Möbeln für die Villa Olivazza geschickt. Außerdem wird er eine bedeutende Anzahl seiner Equipagen und Pferde zur Disposition J. Maj. stellen.

Paris, 6. Oktober. Das heutige Journal des Debats enthält nachstehende Mittheilung: „Es sind uns heute Briefe von mehreren Punkten Italiens zugekommen; sie berichten uns genaue Details über den neulichen Insurrections-Versuch in den Römischen Staaten. Dieser Versuch wurde von den Italienischen Flüchtlingen bewerkstelligt, welchen sich blos zwei oder drei Spanische Flüchtlinge angeschlossen hatten. Die Insurgenten drangen einzeln durch die Republik San Marino und das Großherzogthum Toscana in die Legationen ein und organisirten daselbst ein ausgedehntes Komplott zu einer allgemeinen Erhebung des Landes. An der Spitze des Komplotts befand sich ein Piemontesischer Flüchtling, Ribotti, welcher nach 1833 in Spanien mit dem Grade als Oberst gedient und sich seit dem Ende des Bürgerkrieges in Valencia aufgehalten hatte. Die päpstliche Regierung hatte Kunde von seiner Ankunft in der Romagna und Befehl zu seiner Verhaftung ertheilt; Ribotti aber war allen Verfolgungen entgangen und hatte sich in der Stadt Rimini, wo die Insurrection ausbrechen sollte, versteckt gehalten. In der Nacht vom 23. auf den 24. September durchzogen bewaffnete Haufen, mit Ribotti und einem andern Italienischen Flüchtling, dem Grafen Pasi, an der Spitze, die Quatiere der Stadt unter dem Rufe: „Es lebe die Constitution!“ schlossen die Thore und nahmen mit etwa hundert ihrer Anhänger Besitz von der Stadt. Die Garnison, welche aus fünfhundert Mann Infanterie und einer Batterie Artillerie bestand, machte gemeinschaftliche Sache mit ihnen; die Truppen behielten die päpstliche Kokarde; die Chefs und die Soldaten erklärten, daß sie der päpstlichen Regierung treu bleiben wollten, vorausgesetzt, daß dieselbe dem Lande eine Constitution bewillige. Ein Detaschement von vierzig Karabinieren, welches sich den Insurgenten nicht anschließen wollte, so wie ein Posten Douaniers außerhalb der Stadt, wurden entwaffnet und in's Gefängniß gebracht. Darauf beschränkten sich alle Anstrengungen der Insurgenten von Rimini. Die Stadt Ravenna, welche 10 Lieues von Rimini gelegen ist, folgte dessen Beispiel; sie machte am Tage des 24. eine Bewegung im Namen der Constitution; aber der Kardinal-Legat, welcher in dieser Stadt residirt, und dem päpstliche Soldaten und tausend Schweizer mit Artillerie zur Verfügung standen, ließ die Insurgenten sofort angreifen. Ein blutiger Kampf hatte statt, welcher, wie es heißt, über fünf Stunden währte; die Artillerie schleuderte auf die Straßen ihre Kugeln und mehrere Einwohner wur-

den getödtet. Den päpstlichen Truppen ihrerseits wurden ein Offizier und mehrere Schweizer Soldaten getödtet. Es fehlen uns ausführliche Details über die Ereignisse, welche auf diesem Punkte stattgefunden. Man meldet uns blos, daß den Behörden der Sieg blieb und die Ruhe noch an demselben Tage wiederhergestellt wurde. Bei der ersten Nachricht von der Insurrection von Rimini ergriff der Kardinal-Legat der Provinz, welcher zu Forli residirt, energische Maßregeln; er zog ansehnliche Streitkräfte zusammen, namentlich Schweizer Truppen und schickte sie am Tage des 26. mit Artillerie gegen die Stadt Rimini ab. Die Insurgenten, welche von den Vorgängen von Ravenna bereits Nachricht hatten, entschlossen sich, die Stadt zu verlassen, wo sie sich nicht halten zu können glaubten. Sie ergriffen denn auch beim Anrücken der Truppen, nachdem sie ihre Waffen auf dem Marktplatze niedergelegt hatten, die Flucht, die Einen nach den Gebirgen, die Andern auf Barken, welche im Haven vor Anker lagen. Während ihrer dreitägigen Herrschaft in der Stadt hatten die Insurgenten eine große Mäßigung gezeigt; sie respektirten das Eigenthum und selbst die Wappen und Insignien der päpstlichen Regierung; erst bei ihrem Abzuge nahmen sie die städtische Kasse und die Sparkasse, worin sie nur sehr wenig Geld vorfanden, mit fort. Aus Venedig schreibt man uns, in dieser Stadt sei die Nachricht im Umlauf gesetzt worden, daß Französische Dampfböte eine Landung zu Civitavecchia bewerkstelligt hätten, und daß die Behörden, wie es heiße, sofort eine große Anzahl Schaluppen hätten bewaffnen und in Bereitschaft setzen lassen, in die See zu stechen. Obgleich die Insurrection vollständig mißlungen ist, herrscht eine große Gährung in den Gemüthern; man befürchtet, daß die Insurgenten auf den Gebirgen Guerillas organisiren. Die Regierung des Großherzogthums Toscana hat Vorkehrungen zur Ueberwachung der Grenzen desselben treffen lassen. Die Regierungen der übrigen Staaten Italiens haben ebenfalls Vorkehrungs-Maßnahmen anordnen zu müssen geglaubt.

Spanien.

Madrid, 17. October. Die Minister sind vollkommen einig und wollen energisch Hand an die Reform der innern Administration legen. Die Cortes werden erst im December versammelt. In Palma hat es Unruhen gegeben; man verbreitete das Gerücht, Espartero sei in Spanien, das Land im Aufstande, die Constitution von 1812 proclamirt; zwölf Aufrührer wurden verhaftet und die Ruhe hergestellt. An der Börse circulirende Handelsbriefe aus Madrid vom 17. meldeten heute, daß in der Nacht vom 16. auf den 17. sehr viele Verhaftungen stattgefunden haben, unter denen auch der Ex-Deputirte Domingo Belo. Der „Clamor publico" berichtet, daß sehr viele Personen ohne alle Untersuchung und Urtheil verhaftet und nach der Insel Annobon deportirt worden sind; unter ihnen ist auch der Oberst Raimirez Arcas, früher in Garnison in Malaga.

Niederlande.

Haag, 5. October. Unser Munizipalrath hat mit der Sparkassen-Verwaltung und dem Bäckergewerk eine Uebereinkunft geschlossen, wonach das Roggenbrod, die gewöhnliche Nahrung der arbeitenden Klassen, im Preise nicht höher steigen darf. Die Bäcker werden von der Sparkasse für den Verlust entschädigt, welchen sie durch den Brodverkauf unter dem Roggenpreise erleiden. Man ist allseitig thätig um, genug Arbeit für die dürftigen Klassen zu schaffen. In den andern Städten des Landes ist man in gleicher Weise für die Linderung der Noth der Bedürftigen besorgt.

Griechenland.

Athen, 28. Sept. Am vorigen Montag waren die Gemüther in der größten Aufregung, und überall herrschte Bestürzung und Furcht. In dem Haupt-Artikel der hiesigen Zeitung, der Triumph der Constitution, stand ein in den kräftigsten Ausdrücken abgefaßter dringender Aufruf an die Hellenen, sich um den Thron zu sammeln und den geliebten König zu retten, dessen Leben von Meuchelmördern bedroht werde. Der Redacteur habe die Beweise in den Händen. Ein schändliches Komplott gegen das Leben des Königs, Koletti's

und Grivas' sei im Werke, welches am 15. Sept. hätte ausbrechen sollen, aber durch die Wachsamkeit der Behörden an jenem Tage vereitelt worden sei. Er benachrichtige daher seine Mitbürger, daß der Streich am 26. d. ausgeführt werden solle, und fordere sie auf, ihren König, ihre Religion, ihr Vaterland zu retten! In Folge dieses Artikels haben die Minister eine Untersuchung eingeleitet, die aber bis jetzt kein Resultat geliefert hat.

Vermischtes.

Canton. Am 25. Mai brach hier eine ungeheure Feuersbrunst in einem Theater, das nur von einer Seite auf einer engen Straße zugänglich ist, aus. Das Feuer bemächtigte sich rasch der benachbarten Häuser; die Menge, welche aus dem Theater kam, mischte sich mit den Einwohnern, welche ihre brennenden Häuser verließen, und es entstand ein ungeheures Gedränge. Eine große Anzahl Menschen sind ertreten worden, andere kamen durch herabstürzende Balken und Trümmern ums Leben. Der offizielle Bericht des nächsten Tages nannte 1257 Getödtete und 2000 Verwundete. Eine große Anzahl unglücklicher Opfer ist so entstellt, daß ihre Verwandten und Freunde ihnen nicht die Ehre des Begräbnisses erweisen konnten.

— Zu der Versammlung des Norddeutschen Apothekervereins in Dresden am 8., 9. und 10. Septbr. hatten sich etwa 200 Mitglieder eingefunden. Der Verein umfaßt jetzt, nach seinem 25jährigen Bestehen, über 1400, also mehr als die Hälfte aller deutschen Apotheker.

— Nach Privatbriefen aus Island theilt die „Kibhpst." Folgendes über einen kürzlich stattgefundenen Ausbruch des Hekla mit: „Es ist der Hekla, welcher, nachdem er 80 Jahre geruht, der Insel abermals, wie früher so oft, mit Verwüstung droht. In der Nacht vom 1. auf den 2. Sept. hörte man fürchterliches unterirdisches Dröhnen, welches die benachbarten Einwohner mit Schrecken erfüllte. Dieses Dröhnen währte bis zum Mittag des 2. Sept., wo der Berg unter entsetzlichem Krachen an verschiedenen Stellen barst, und die Feuermassen hervorbrachen. Die frühern Explosionen waren gewöhnlich vom Gipfel des Berges ausgegangen — einen eigentlichen Krater hat der Hekla nicht; — diesmal aber flossen die Feuerströme durch zwei Schluchten an beiden Seiten des Berges. Privatbriefe aus Reikjavik berichten, daß der Ausbruch bisher in den zunächst liegenden Rangervalla- und Arnds-Syssseln keine bedeutenden Verheerungen angerichtet hat, da die Risse, durch welche die schrecklichen Feuermassen herausstürzten, glücklicherweise an der nördlichen und nordöstlichen Seite des Berges sind, die Lavaströme eben deshalb die Richtung nach Norden und Nordosten genommen haben, und die diese Seite des Hekla begrenzenden Landstrecken gerade aus unangebauten Haiden bestehen. Den obersten Gipfel des Berges konnte man wegen Dampf und Rauch nicht sehen. Von den Haiden waren die Schafe in die Ebene herab geflüchtet, und einige derselben hatte man verbrannt gefunden. Das Wasser der nächsten Flüsse war so warm geworden, daß die Forellen starben oder auf's Land kamen, und die Reisenden nicht hinüber konnten, weil die Pferde die Hitze nicht auszuhalten vermochten; dies gilt namentlich von der Aue Ranga.

Bekanntmachung.

Demnach der Herr Titularrath und Ritter Detlof von Baranoff, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten als Käufer, und dem pernauschen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner als Verkäufer, über das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 265 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen sonstigen Appertinentien, am 21. September d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung solchen Kaufs gebeten, auch diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede welche an das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung Einwen-

dungen formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams in gesetzlicher Art allhier anzugeben und selbige anzuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern das vorbenannte Wohnhaus nebst Garten und allen Appertinentien, dem Hrn. Titulairrath und Ritter Detlof von Baranoff eigenthümlich adjudiciret werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia den 6. October 1845. In fidem
Nr. 2126. C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau
G. C. Johansonn, Maler.

Ueber den Verkauf von ein Paar Jagdhunden ertheilt Auskunft die Wochenblatts-Expedition. 2

In meinem hölzernen Hause, neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit zu vermiethen und gleich zu beziehen.
F. Stein. 2

Aus Versehen zu viel erhaltene beste Gattung Petersburger Lichte, 4. auf 1 Pfund, werden in Kisten und auch in Pude für den Einkaufspreis verkauft bei
G. F. Rothschild. 1

Frische Blut-Igel erhielt so eben und verkauft J. F. Kawelmacher. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vorzüglich schöne holl. Blumenzwiebeln, zur Winterflur und für den Garten, so wie auch alle Gattungen Obstbäume und Obststräucher, Rosen, nordamerikanische Bäume und Sträucher u. d. m. sind billig zu verkaufen, in dem Garten des Hrn. J. H. Zigra in Riga.

Vom 5. bis zum 12. Oktbr.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Andreas Gottfried *. — Therese Marie *. — Caroline Rosalie Martenson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Anna Sophie Heintzel, alt 2 Jahr 5 Monat. — St. Elisabeth's-Kirche: Catharina Elisabeth Martenson, alt $3\frac{3}{4}$ Jahr. — Tio Ottoson, alt 6 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Carl Jacob Helm mit Greta Jürgens.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Oct.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
71	6.	Preuß.	Auguste Carol.	J. L. Ducros	Stettin	Mauersteine	A. C. Conze et C.
72	6.	Preuß.	Joh. Christina	A. Pitrowsky	Stettin	Mauersteine	J. Jacke et C.
73	6.	Preuß.	Stettin Packet	C. A. Steffen	Stettin	Mauersteine	H. D. Schmidt.
74	6.	Preuß.	Louis	W. Scheltz	Stettin	Ballast	J. Jacke et C.
75	6.	Preuß.	Agnes	D. F. Budig	Copenhagen	Ballast	H. D. Schmidt.
76	9.	Russ.	Alex. u. Louise	J. Hebenstreit	Arensburg	Roggen	J. Jacke et C.
77	11.	Engl.	May	S. Smith	Dundee	Ballast	Jacobs et. C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
XVI	Neboisa	C. F. Zesien	Bleizucker	Petersburg	H. D. Schmidt.	9. Octbr.
62	Lud. Albertina	D. F. Köhler	Leinsaat	Stettin	H. D. Schmidt.	9. „
63	Martin	J. H. Köhler	Leinsaat	Stettin	J. Jacke et C.	10. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 42. 1845.

Sonnabend, d. 20. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 4. October. Vorgeſtern ſind S. K. H. der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch von Ihrer Reiſe ins Ausland hierher zurückgekehrt.

S. M. der Kaiſer haben am 14. Auguſt neue Verordnungen über das Ehrenzeichen des St. Annen-Ordens für Militärs niederen Grades Allerhöchſt zu beſtätigen geruht. Dieſes Ehrenzeichen, aus einer ſilbernen Medaille, auf welcher ein vergoldetes Ordenskreuz eingeprägt iſt, beſtehend, wird Militärs niederen Grades für 20jährigen tadelloſen Dienſt ertheilt. Die Inhaber deſſelben haben ein Recht auf eine dem Solde, den ſie zur Zeit, als ihnen das Ehrenzeichen verliehen wurde, im Dienſte bezogen, gleichkommende Penſion; ſie beziehen dieſe Penſion, ſo lange ſie dienen, als Zulage zu ihrem Solde, wenn ſie verabſchiedet werden, aber bis zu ihrem Ableben. Zu ſolchen Penſionen werden dem Ordens-Kapitel 14,300 Rbl. S. jährlich aus dem Reichsſchatze verabfolgt. Nach Maßgabe dieſer Geldſumme wird die Zahl der Penſionäre beſtimmt, welche nach Anciennetät der Verleihung des Ehrenzeichens Penſionen beziehen können. Die Inhaber des Ehrenzeichens ſind von körperlicher Züchtigung für Vergehen befreit, und können deſſelben nur durch gerichtliches, von Sr. Maj. dem Kaiſer beſtätigtes Urtheil verluſtig gehen.

Vom 5. Se. Kaiſerliche Hoh. der Cäſarewitſch Großfürſt Thronfolger iſt von Seiner Reiſe in's Innere vorgeſtern in Zarskoje-Selo und Se. großherzogl. Hoheit der Prinz Alexander von Heſſen geſtern hierſelbſt wieder eingetroffen.

Vom 8. Se. Kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michail Pawlowitſch iſt geſtern von Seiner Reiſe nach Moskau hierher zurückgekehrt.

Reval. Von Seiten der hohen Krone ſind 100,000 Rbl. S. als Vorſchuß für unſere Provinz zur Unterſtützung der Bauerſchaft mit Brod- und Saatkorn angewieſen worden. (Inland.)

Kurland. Zur Verpflegung der Privat-Bauerſchaften im Illurtſchen Kreiſe ſollen 11,300, für die im Friedrichſtädtſchen 3000 Tſchetw. Roggen Mitte October geliefert werden, wofür die Torge auf den 2. und 4. October anberaumt waren. In Jakobſtadt ſteigen die Preiſe. Der Mangel an Vorräthen läßt alles fürchten. Von den umliegenden Gütern wird Nichts zur Stadt gebracht, und die Möglichkeit einer Anfuhr von entfernteren Punkten iſt bis zum gegenwärtigen Augenblick (25. Septbr.) nicht herbeigeſchafft. In Grobin iſt kein Korn zur Unterhaltung des Ortes für die nächſten Monate mehr vorräthig (Mitte September), und es ſind daher die nöthigen Mittel ergriffen worden, um welches herbeizuſchaffen. — Auf Anordnung des Domänenhofes ſollte zu Anfang October die Lieferung von 5800 Tſchetw. Roggen, die in verhältnißmäßigen Theilen in dem Mitauſchen Bauskeſchen, Friedrichſtädtſchen, Tuckum-

schen und Goldingenschen Kreise in dazu bestimmten Magazinen aufgeschüttet werden sollen, verlorgt werden. (Inland.)

Ausländische Nachrichten.

Oesterreichische Monarchie.

Innsbruck, 15. October. Heute Vormittag um 9½ Uhr traf Se. Majestät der Kaiser von Rußland im strengsten Incognito, ohne alles Gefolge hier ein und setzte seine Reise nach einem halbstündigen Aufenthalte auf der Straße nach Italien fort.

Como, 7. October. J. M. die Kaiserin von Rußland ist heute hier angekommen.

Wien, 13. October. Nach den gestern von der Bosnischen Grenze hier eingetroffenen Privat-Nachrichten vom 9. sind in Bosnien neuerdings von Seiten der fanatischen Türken blutige Excesse gegen die katholische Bevölkerung verübt worden, indem in den letzten vierzehn Tagen mehrere katholische Klöster und Dörfer von den Türken überfallen und die christlichen Bewohner niedergemetzelt worden sind. Die bedrängten Christen flüchteten sich in Schaaren an die Grenze.

Frankreich.

Paris, 7. October. Der heutige Moniteur enthält folgende Mittheilung, welche bereits gestern Abend im Messager erschienen: „Der Ministerrath war heute Morgen (am 6.) in St. Cloud versammelt. Der König hat befohlen, daß 6 Regimenter Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie unverweilt nach der Provinz Oran in Algier eingeschifft werden sollen, wohin auch der Marschall Herzog vom Isly Befehl erhalten hat, augenblicklich zurückzukehren.

Vom 10. Der amtliche Bericht des Generals Bourjolly aus Algier berichtet über die für die Franzosen so unglücklichen Scharmützel folgendes Nähere: Am 21. September gegen 2 Uhr Morgens verließ Oberst Montaignac sein Bivouac am Wed Bauli; er marschirte in östlicher Richtung, und durch hinterlistige Nachrichten verleitet, schlug er bei Tagesanbruch sein Lager am Bache Sidi Brasini auf und ließ hier seinen Kaffee zubereiten. Um 7 Uhr Morgens ging der Oberst, die Bewachung des Gepäcks dem Kommandanten Froment-Coste mit der Karabinier-Compagnie und der 3. Compagnie der Orleansschen Jäger überlassend, mit der 2., 6. und 7. Compagnie dieser Jäger und einer Schwadron vorwärts. In einer Entfernung von ¾ Lieue vom Lager erschienen zahlreiche Arabische Reiter auf einem Plateau. Die beiden ersten Pelotons der Schwadron, mit dem Kommandanten Cogniard an der Spitze, warfen sich auf den Feind; alsbald wurden sie auf ihrem linken Flügel von einem dichten Kavalleriehaufen, der aus einem Hinterhalt hervorstürzte, gefaßt und zusammengehauen. Oberst Montaignac eilte sofort mit zwei Reserve-Pelotons herbei, welche dasselbe Loos hatten. Die Ueberreste der Schwadron zogen sich auf die Infanterie zurück, der Oberst, welcher verwundet worden, ließ ein Quarre bilden und schickte den Marechal des Logis, Barbu, an den Kommandanten Froment-Coste mit dem Befehle ab, ihn zu unterstützen; kaum hatte er diese Anordnungen getroffen, so verschied er. Fast eine Stunde lang wehrte das Quarre die wiederholten heftigen Angriffe der ganzen feindlichen Reiterei ab, welche Abdel Kader selbst anführte und die sich auf etwa 3000 Mann belief; die Patronen gingen aus, die Araber schlossen nun einen engen Kreis um jene unbewegliche und still gewordene Schaar und brachten sie unter ihrem Feuer zum Zusammenstürzen. Der Kommandant Froment-Coste rückte eiligst mit der 3. Compagnie der Orleansschen Jäger und einer Abtheilung Karabiniers an; auch er wurde von einer der ersten Kugeln, die seiner Schaar entgegen gesandt wurden, getroffen, und bald unterlag diese der Zahl des Feindes. Es waren nur noch der Kapitän Giraud und 80 Mann übrig. Giraud ließ diese ein Quarre bilden, und es gelang ihm, inmitten des feindlichen Feuers, einen Marabout, den von Sidi-Brahim, zu erreichen, wo er sich verschanzte; kleine Oeffnungen in den Mauern dienten als Schießscharten; hier hielt er in vier Stunden drei Angriffe aus; Abdel Kader überschickte ihm zu wiederholten Malen Schreiben, worin er ihn aufforderte, sich zu ergeben, ihm vorstellend,

er könne doch nicht seinen Reitern und den 6000 Kabylen, welche ihn eingeschlossen hielten, entkommen; die Soldaten und ihr Kapitän aber antworteten, sie würden sich nicht ergeben. Abdel Kader verzichtete darauf, die kleine Schaar mit Sturm zu überwältigen. Sie blieben drei Tage in dieser Lage. Endlich am Freitag, um 6 Uhr Morgens, schlugen sich 73 Mann, die noch übrig waren, mit dem Bajonnette durch, mit einer solchen Energie, daß man das Quarre, welches sie auf dem Marsch bildeten, nicht anzugreifen wagte; ihre Kugeln hatten sie in je vier Stücke zerhackt; und so kamen sie, die feindlichen Reiter und die Kabylen zurückschlagend, von welchen sie wieder umringt und angegriffen wurden, in die Nähe von Gasauat, von wo sie zuletzt nur noch eine Lieue entfernt waren; da aber waren ihre Munition und ihre Kräfte erschöpft; Kapitän Giraud stürzte tödtlich getroffen zusammen, und um ihn her fielen nach einander die Wenigen, die ihn noch umgaben. Als der Kommandant von Gasauat heibeikam, konnte er nur noch 14 Mann, die einzigen Trümmer der Kolonne des Obersten Montaignac, retten; und von diesen erlagen später noch vier ihren Wunden. Etwa funfzig Mann der Kolonne sollen verwundet von dem Feinde gefangen genommen worden sein.

Die „Epoche“ bringt heute die Nachricht, daß eine Verständigung zwischen England und den Vereinigten Staaten über die schwierige Oregonfrage zu Stande gekommen sei. Bekanntlich war die unmittelbare Besetzung des Oregongebietes im Amerikanischen Senate nur mit zwei Stimmen Majorität verworfen worden. Ein Amerikanischer Bevollmächtigter hatte sich nach London begeben, um dort die Unterhandlungen zu führen; die nun mit einer definitiven Uebereinkunft geendet hätten.

In dem Conservateur de la Dordogne ist ein Schreiben des Marschalls Bugeaud aus Excideuil vom 6ten October, an den Präfekten, — gegen den Willen des Marschalls, veröffentlicht worden. In diesem Schreiben theilt der Marschall die Nachricht von den Niederlagen in Algier mit, die in ihren Folgen und Motiven größer sind, als bekannt geworden; — er schiebt die Schuld darauf, daß man sein Militärsystem und seine Forderungen nicht angenommen habe, und sich mehr von der Presse beherrschen lasse. Habe er auch früher seine Rückkehr nach Algier an Bedingungen geknüpft, — so mahne ihn jetzt das Vaterland, sogleich abzureisen, — er bäte daher, ihm Postpferde zu schicken. Dieses Schreiben hat das Ministerium in große Verlegenheit gesetzt.

Der König hat die Nachricht erhalten, daß Marschall Bugeaud in der Nacht vom 9. d. von Excedeuil abgegangen ist, sich nach Marseille zu begeben, woselbst er sich am 10. d. einzuschiffen gedachte, um seinen Posten, als General-Gouverneur von Algerien, wieder anzutreten.

Vom 12. Nach den jüngsten Berichten aus Algier ist Abdel Kader am 24. September — dem Tag nach der Katastrophe von Dschemma — durch die Kabylische Stadt Nedroma gekommen; er wendete sich nach dem Gebiet der Traras am linken Tafna-Ufer; seine Streitkräfte werden — wohl übertrieben — zu 10,000 Mann angegeben, worunter 4000 Reiter. Das Gebiet der Traras ist zwei Tagmärsche von Lalla Magrnia, eben so weit von Tlemecen, und vier Tagmärsche von Oran entfernt. Gegen Abdel stehen gegenwärtig im Felde: General Bourjolly an der Mina, Oberst Saint-Arnaud bei Orleansville, General Revey am Cheliff, General Cavaignac zu Tlemecen, General Lamoriciere zu Oran. Der letztgenannte Feldherr ist von Oran aus mit fünf Bataillonen auf der Straße nach Tlemecen vorgerückt, um die Bewegungen Abdel Kader's zu beobachten.

Vom 15. Ein amtlicher Bericht des Generals Lamoriciere vom 1. October bringt die Nachricht, daß abermals ein Truppentheil von 200 Mann genöthigt gewesen, vor den Arabern die Waffen zu strecken. Lamoriciere erhielt diese Kunde durch ein Schreiben des Generals Cavaignac vom 30. September. Am 27. hatte Lavaignac, wegen des Postens Ain-Timmuschen besorgt, ein Detaschement, aus 200 Mann vom 15. leichten Regiment und einer Abtheilung Zuaven bestehend, von Tlem-

sen nach jener Stellung abgeschickt, wo dasselbe am Morgen des 28. eintreffen sollte. Allein als das Detaschement am Marabout von Sidi-Massa, 1½ Lieue von Timmuschen, angelangt war, wurde es von einem von Bu-Hamedi angeführten zahlreichen Gum umzingelt und streckte die Waffen. Näheres hatte Lamoriciere noch nicht erhalten.

Es ist entschieden, daß außer der Landmacht, die im Innern Nord-Afrikas gegen die Araber zu Felde ziehen soll, noch ein See-Geschwader von Tanger und Mogador und überhaupt längst des Marokkanischen Gestades kreuzen wird. Prinz Joinville wird den Oberbefehl über dieses Geschwader führen.

Vom 16. In Toulon herrscht große Bewegung wegen Einschiffung der nach Afrika bestimmten Truppen, wozu 5 Dampffregatten bereit liegen. Drei dieser Fregatten werden die Mannschaften, zwei andere 1000 Kavalleriepferde übersetzen.

Großbrittanien und Irland.

London, 10. October. Nach gestern Abend in Liverpool aus Rio de Janeiro vom 22sten August eingegangenen Nachrichten, habe der General Rosas das Ultimatum der verbündeten Mächte verworfen. Die Argentinische Flotte ist demgemäß aufgebracht und unmittelbare Schritte sind zur Vertreibung der Oribe'schen Truppen von der Banda Oriental durch den Brittischen und Französischen Gesandten angeordnet worden. Brasilien hat die Intervention abgelehnt. Der Brittische Geschäftsträger in Montevideo zeigte unter dem 1. Aug. amtlich an, daß auf die Weigerung Oribe's, die Feindseligkeiten einzustellen, eine strenge Blokade für alle von Argentinischen Truppen besetzte Häfen eintreten würde, auch die des Hafens von Buceo bereits erfolgt sei. Die in demselben liegenden neutralen Schiffe konnten ihn bis zum 12. August verlassen. Die Englischen und Französischen Schiffe haben somit von dem Argentinischen Geschwader Besitz genommen und 1500 Mann gelandet.

Vom 11. Die vielfach schon geäußerten Besorgnisse von der Unzulänglichkeit der gegenwärtig zur Unterdrückung des Sklavenhandels angewandten Mittel, welche auch durch den jüngst zwischen England und Frankreich abgeschlossenen darauf bezüglichen Vertrag nicht beseitigt werden konnten, sind durch das Schreiben eines Brittischen See-Offiziers von dem an der Afrikanischen Westküste stationirten Geschwader von neuem angeregt worden. Das Schreiben, welches die Times mittheilt, ist vom 26. Juli c. datirt und weist die Unmöglichkeit der Unterdrückung des Sklavenhandels durch die gegenwärtig dagegen in Anwendung gebrachten Maßregeln nach, so lange nicht die Wurzel des Uebels selbst, der Sklavenmarkt in Amerika zerstört werde.

Deutschland.

Berlin, 8. October. Die religiösen Bewegungen der Zeit haben den Cand. theol. Schwarz auf den praktischen Gedanken gebracht, eine Tabelle anzufertigen, welche sämmtliche Glaubensbekenntnisse der christlichen Kirche in ihren Secten, von dem apostolischen an bis zu dem der Deutsch-Katholiken und der Lichtfreunde, in anschaulicher und übersichtlicher Form enthält. Man ersieht daraus, daß die religiösen Regungen unserer Tage nicht neu sind, sondern von den frühesten Zeiten an innerhalb der christlichen Kirche sich geltend zu machen suchten; jedoch scheinen sie nie von der religiösen Masse und zwar mit solchem Bewußtsein ausgegangen zu sein, wie dies jetzt der Fall ist. Das Glaubensbekenntniß der Jesuiten setzt den nicht jesuitischen Leser nicht minder in Erstaunen als in Furcht. Genannte Tabelle war ein literarisches Bedürfniß der Zeit, dessen Befriedigung man schon früher hätte erwarten sollen.

Vom 20. Die Allg. Preuß. Ztg. erklärt die vom Hamb. Correspondenten gegebene Nachricht, daß der Erzbischof von München bei der Taufe des Kronprinzen von Bayern die zur Bekräftigung des Taufschwures auf das Kind gelegte Hand des Königs von Preußen zurückgeschoben habe (siehe Wochenblatt Nr. 41.) für ungegründet.

Köln, 10. October. Aus guter Quelle erhalten wir die wichtige Nachricht, daß sich höchst wahrscheinlich in kürzester Frist Abgeordnete der Evangelischen Landesfürsten in Deutschland als Vertreter der Interessen der Evan-

gelischen Landeskirchen an einem geeigneten Orte versammeln werden, um unter den allerseits gegebenen dringenden Veranlassungen gemeinsame Maßregeln zur Beförderung der Ruhe und Wohlfahrt der Evangelischen Kirche zu berathen und gleichmäßig zur Ausführung zu bringen.

Trier, 14. October. Seit dem 18. Aug. werden hier jeden Abend am Fuße des Berges, der nach dem Kreuzchen führt, von Personen aus der untersten Volksklasse mit Gesang, Gebet und Lichten Processionen gehalten, die in der Woche aus einigen hundert Köpfen, an den Freitagen aber aus Tausend bestehen. In der Folge sollen diese Processionen noch glänzender und mit Fahnen ꝛc. gehalten werden. Um 10 Uhr lösen sich die Volksmassen gewöhnlich an der Gervasiuskirche auf.

Darmstadt, vom 10. Octbr. Bei seiner Abreise aus Worms begleiteten Ronge mehrere, an 200, Wormser bis Gernsheim, und gedachten mit dem Abendboote wieder zurückzugehen. Aber Ronge sowohl als seine Begleiter wurden in Gernsheim mit Schimpfreden empfangen, und begleiteten ihn bis zum Wagen. Sogar Kinder und Weiber, die ihrer Kleidung nach höhern Ständen angehörten, höhnten ihn, spien vor ihm aus u. s. w. Ronge reiste ab ohne sich aufzuhalten. Auf die Wormser wurden, als sie abreisen wollten, ein wahrer Steinhagel geworfen, der mehrere gefährlich verwundete.

Italien.

Palermo, 2. October. Das vor wenigen Tagen erschienene Programm der Festlichkeiten, durch welche unser König die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland zu feiern beabsichtigt, beweist, welche Aufmerksamkeit man hier dem hohen Gaste widmet. Nach einem hier verbreiteten Gerücht wird die Kaiserin von Genua aus von sechs Russischen Dampfbooten, unter denen der mächtige Kamtschatka seyn soll, begleitet werden, die nebst drei Neapolitanischen zur Verfügung hier stationiren werden, um theils die Verbindung mit Genua und Deutschland, theils mit Neapel zu unterhalten.

Genua, 7. October. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena, welche den Winter und einen Theil des nächsten Sommers in Italien zubringen wollte, hat den Entschluß gefaßt, nach St. Petersburg zurückzukehren. Sie wird am 8. d. M. Genua verlassen und sich fürs erste nach dem Comersee begeben, um Ihre Majestät die Kaiserin daselbst zu sehen und dann über Verona, Wien, Warschau, ihre Reise nach Rußland fortsetzen.

Rom, 6. October. Nach den neuesten Berichten aus den Provinzen werden die Banden der Revolutionärs überall von den Truppen verfolgt und zu Paaren getrieben. Uebrigens sind mehrere ernsthafte Gefechte an verschiedenen Orten mit ihnen vorgekommen, wobei die Truppen zwar Sieger blieben, aber auch auf ihrer Seite Todte und Verwundete zählten. Am 2. d. überschritten 150 von diesen Ruhestörern bei dem Grenzort Rocca S. Cagiano das Toskanische Gebiet, wo sie mit dem Befehlshaber der dortigen Truppen die Uebereinkunft trafen, ihre Waffen in dessen Hände zu liefern und sich als einstweilige Gefangene nach dem Innern des Landes abführen zu lassen. Die Berichte der Behörde melden, daß überall Ruhe herrscht und daß außer den wenigen ins Gebirge geflüchteten Malcontenti, mit denen man bei dem zahlreich vorhandenen Militär bald fertig zu sein hofft, Alles ins alte Gleis zurückgekehrt ist.

Von der Italienischen Grenze, 25. September. Die von Deutschland ausgegangene Bewegung in der katholischen Kirche scheint jetzt selbst in Italien einigen Nachhall zu finden. Die Römische Regierung, bei der sich der Begriff der weltlichen Macht stets mit der geistlichen indentificirt, hat sich nicht allein durch die Art und Weise, wie sie gegen ihre Unterthanen verfährt, sondern auch durch den Vorschub, welchen sie überall in Italien dem politischen Absolutismus leistet, unter allen gebildeten und freisinnigen Männern verhaßt gemacht. Es sind nun einige, wahrscheinlich in Malta gedruckte Flugschriften erschienen, welche mit Hinweisung auf die neue Kirche in Deutschland die Italiener auffordern, sich von der Hierarchie zu trennen und eigene Kirchen-

gemeinschaften zu bilden. Es läßt sich freilich nicht erwarten, daß dieser Aufruf in einem Lande, wo die Priesterherrschaft einen so gewaltigen Einfluß gewonnen hat, so bald in Wirklichkeit übergehen wird, es liegt aber schon in der Anregung selbst ein mächtiges Zeichen der Zeit, das gewiß alle Beachtung verdient.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Oct. Gestern ist Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen Gustav aus Norwegen hier wieder eingetroffen. Der Staats-Rath wurde sogleich zusammenberufen und die während der Abwesenheit des Königs eingesetzte Regentschaft aufgelöst.

Vermischtes.

Riga. Der Oberpastor an der St. Nikolaikirche zu Pernau, Carl Heinrich Wolleydt, hat nach 41jähriger treuer Führung des Predigtamts die erbetene Entlassung als Emeritus erhalten, und ist vom Pernauschen Rath und den beiden Gilden zum Oberpastor erwählt worden der Diaconus zu St. Nikolai Joh. Heinrich Märtens.

— Zu Leipzig ist der erste christ-katholische Katechismus im Entwurfe erschienen. Er zerfällt in drei Theile, 1) von den Geboten, 2) vom Glauben und 3) von der Tugend. Als Sakramente werden Taufe und Abendmahl aufgeführt und für die Confirmation wird das 14. Lebensjahr bestimmt.

— Im Holsteinschen ist ebenfalls ein religiös-kirchlicher Streit ausgebrochen, der heftiger zu werden droht als der nationale. Die beiden streitenden Parteien werden hier genannt: a) die hierarchisch-orthodoxe, und b) die freie, oder freisinnige, oder frei-protestantische, — d. i. etwa dasselbe was die Lichtfreunde im Preussischen. Bald bedarf's eines Lexikons bloß für die Parteinamen. Das Organ der ersten Partei ist das Itzehoer „Kirchen- und Schulblatt", und das Organ der letzten ist die eben gegründete „Norddeutsche Monatsschrift zur Förderung des freien Protestantismus für die Gebildeten in der Gemeinde". —

Rheinprovinz. Wie die „Rhein- und Mosel-Zeitung" aus St. Goar berichtet, hat man dort am 12. October, Nachmittags 1¾ Uhr, eine von starkem Getöse begleitete Erderschütterung gespürt, welche zwar nur von kurzer Dauer, aber so heftig war, daß die Gebäude schwankten.

Deutschland. Die Bewegung der dissentirenden katholischen Gemeinden stellt sich nach der neuesten Uebersicht bis zu Ende August folgendermaßen heraus. Es sind im ganzen 173 Gemeinden; davon im Preußischen Staat 118, nämlich in Ost- und Westpreußen 9 — in der Provinz Posen 14 — in der Provinz Brandenburg 7 — in Schlesien 53 — in der Provinz Pommern eine (Stettin) — in der Provinz Sachsen — 9, in Westphalen 12 — in der Rheinprovinz 13. — Im Königreich Sachsen 22; in Würtemberg 2; im Großherzogthum und Kurfürstenthum Hessen 15; in Mecklenburg 7; im Herzogthum Braunschweig eine; in Nassau 2; in Baden 3; in den freien Städten 3: Frankfurt am Main, Lübeck und Bremen.

Königsberg. Die ganze Universität, wenn man alle Studenten mit Ausnahme einiger Wenigen so nennen darf, hat sich geeinigt, jeden Zwang zu einer Duell-Ausforderung aufzuheben.

Paris. Die neuesten Nachrichten von der Insel Bourbon lassen befürchten, daß die Zucker-Erndte für das nächste Jahr dort größtentheils verloren gehen wird, in Folge einer Krankheit, die jener gleich ist, welche jetzt in mehreren Ländern des Europäischen Continents die Kartoffeln ergriffen hat, und welche man atmosphärischen Einflüssen zuschreibt. Sowohl die alten als die jungen Pflanzen sind davon ergriffen, und noch hatte man kein Mittel zur Abhilfe ausfindig machen können.

— Nach Beobachtungen, welche in Breslau angestellt wurden, ist der im Juni d. J. sichtbar gewesene neue Komet in seiner Umlaufszeit nahe der Erde gleich; sie beträgt 360 Tage, bis jetzt war noch kein Komet von so kurzer Periode bekannt; die des Enke'schen ist gegen drei Jahre. Der Komet wird also künftiges Jahr in den letzten Tagen des Mai und den ersten des Juni aufgesucht werden müssen. Da seit einer Reihe von Jahren die

Zeit des Periheliums nur in den Sommer fällt, der Komet dabei tief in der nächtlichen Dämmerung steht und nur kurze Zeit mit bloßen Augen sichtbar ist, so dürfte dies wohl der Grund sein, weshalb er in den frühern Jahren übersehen worden ist.

— Am 9ten October entdeckte die Wiener Polizei, Banknoten-Verfälscher; sie gehören zum Theil der höhern Gesellschaft an; die Haupträdelsführer sind ein Ritter v. Borr und dessen Gemahlin, bei denen die Maschinen und Pressen gefunden wurden.

Paris. Die Seine ist in Folge der letzten Regentage um 9 Fuß gestiegen. Das Thal von Vire in der Normandie steht ganz unter Wasser.

London, 3. October. Während der letzten sechs Jahre sind in England 54 neue katholische Kirchen erbaut worden, darunter einige, die an Größe den Tempeln der Staats-Kirche nicht nachstehen. In demselben Zeitraume sind 7 Klöster, 19 Frauen- und 9 Männer-Convente gegründet worden. An 2 Millionen Werke katholischen Inhalts wurden in dieser Zeit gedruckt.

Amerika. Nach Amerikanischen Blättern hat ein Bürger von Cincinnati eine Kugel oder Bombe erfunden, vermittelst welcher die Batterieen eines einzigen Schiffes binnen 10 Minuten 10 Linienschiffe zerstören können.

St. Petersburg. Holländische Waffeln. Das ganze gelehrte Dorpat gerieth vor etwa einem Monat in staunende Bewegung über eine Erscheinung, wie sie bis dahin weder von den Vätern noch von den Großvätern gesehen war. Eines sonnigen Tages nämlich hielt vor dem Rathhause der Stadt ein geheimnißvoll verdeckter Wagen. Der Schlag öffnete sich und heraus stieg eine schöne Frau, die, Papiere in den Händen haltend, dem Sitzungssaal des Magistrats zuschritt. Als sie nach einer halben Stunde etwa wieder erschien, befahl sie die Pferde des Wagens loszuschirren und in wenigen Minuten verwandelte sich der Wagen, wie durch Zauberei, in das schönste Häuschen, mit Fenstern und Esse und übrigem Zubehör. Aus der Esse wirbelte Rauch auf und an der Pforte des Häuschens erschien ein Schildchen und eine Anzeige, durch welche das Publicum zum Genuß ächt Holländischer Waffeln eingeladen wurde. Da sah man Gelehrte und Ungelehrte schaarenweise dem Häuschen zuströmen. Hier gab's auf der einen Seite eine Küche, auf der andern ein Büffet, einladende Sopha's, Tische und Stühle und in dem Büffet waltete geschäftig die schöne Wirthin. Der Spaß war nicht geringe. Man aß und lobte. Wohl ziehen kunstreiche Leute umher und zeigen ihre Erfindungen, aber eine wandelnde Küche, wer hat das je schon gesehen!? Die Wirthin, eine National-Holländerin aus Harlem, die sich in ihrem Vaterlande des Rufes einer großen Waffeln-Künstlerin erfreut, hat den schönen Entschluß gefaßt, ganz Europa mit Holländischen Waffeln regaliren zu wollen. — — So erzählt Hr. Bulgarin. (D. Z.)

England. Nervenschwäche hat ein Engl. Arzt, Dr. Gower, mit Umschlägen von Tabacksextract gründlich geheilt.

Bekanntmachung.

Demnach der Herr Titulairrath und Ritter Detlof von Baranoff, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten als Käufer, und dem pernauschen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner als Verkäufer, über das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 265 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen sonstigen Appertinentien, am 21. September d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung solchen Kaufs gebeten, auch diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede welche an das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung Einwendungen formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a

dato dieses Proclams in gesetzlicher Art allhier anzugeben und selbige anzuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern das vorbenannte Wohnhaus nebst Garten und allen Appertinentien, dem Hrn. Titulairrath und Ritter Detlof von Baranoff eigenthümlich adjudiciret werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia den 6. October 1845. In fidem
Nr. 2126. C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Alle in der Stadt Pernau und im Pernauschen Kreise, welche die Berechtigung erlangt haben, Privat-Unterricht zu ertheilen, fordere ich hierdurch auf, die vorschriftmäßigen Berichte spätestens bis zum 5. Novbr. c. dem Pernauschen Schulen-Inspectorate einzusenden. Pernau d. 19. Octbr. 1845.
Schulen-Inspector Voß. 1

Da ich mit dem Schluß dieses Jahres die Bude meinem Sohne A. J. Rothschild übergeben werde, der für seine alleinige Rechnung das Geschäft fortsetzen wird, so ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, so wie Jedweden der mit mir in Rechnung steht, sich zur gegenseitigen Liquidation bei mir zu melden. Pernau den 20. Octbr. 1845.
G. F. Rothschild. 3

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1846 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Guter Schweizer Grünkäse ist in meiner Bauer-Bude bei dem Wasserthore zu haben.
C. F. Ströhm. 3

In meinen Hause, in der oberen Etage, ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. Wittwe Fraas. 3

Ueber den Verkauf von ein Paar Jagdhunden ertheilt Auskunft die Wochenblatts-Expedition. 1

In meinem hölzernen Hause, neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit zu vermiethen und gleich zu beziehen.
F. Stein. 1

Vom 12. bis zum 19. Octbr.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Amalie Henriette Florell, geb. Knoch, alt 30 Jahr. — Carl Agathus Borgeest, alt 47 Jahr.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Oct.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
78	14.	Russ.	Die Taube	R. Kalning	Riga	Gipssteine	A. C. Conze et C.
79	18.	Russ.	Toimi	H. C. Hansen	Liverpool	Salz	H. Harder et C.

(Obiges Schiff „Die Taube" ist nach St. Petersburg bestimmt unter Haverei hier eingelaufen.)

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
64	Brancepeth Castle	J. Elliot	Dielen	London	H. D. Schmidt.	14. Octbr.
65	Alex. u. Louise	J. Hebenstreit	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	16. „
66	Cito	J. H. Voß	Leinsaat	Stettin	H. D. Schmidt.	18. „
67	Die n. Hoffnung	J. C. Giese	Leinsaat	Stettin	J. Jacke et C.	18. „
68	Joh. Christina	A. Pitrowsky	Leinsaat	Stettin	J. Jacke et C.	18. „
69	Louis	W. H. Scheltz	Leinsaat	Stettin	J. Jacke et C.	18. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 43. 1845.

Sonnabend, d. 27. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 9. October. Anſichten über die diesjährige Erndte, geſammelt auf einer Reiſe von St. Petersburg nach Orenburg im Auguſt und September 1845. — Die Gouvernements St. Petersburg und Nowgorod bis Kreſtzy werden ſich in dem gegenwärtigen Jahre der beſten Erndte, gemäß der klimatiſchen Verhältniſſe des Landes, erfreuen. Das Gras ſteht überall gut, in Bronitzy hat man ſogar die zweite Heu-Erndte eingebracht. Der Roggen iſt gut gereift. Die Winterſaat iſt mit gutem geſunden Korn beſtellt, überall vortrefflich aufgegangen und verſpricht demnach auch fürs künftige Jahr eine gute Erndte. Mit den überall eingebrachten Sommerfrüchten iſt man zufrieden. Vor allen zeichnen ſich die Felder der angeſiedelten Regimenter durch ſorgfältige Beſtellung und durch das friſche Grün der Winterſaaten aus. Jenſeit der Waldaiberge, nach Twer und Moskau zu, hat der Roggen weniger im Schnitt ausgegeben, die Körner aber ſind gut und der Hafer iſt im Preiſe zurückgegangen. Im Gouvernement Wladimir war der Roggen gut, Sommer-Getraide dagegen mangelhaft; mancher Landbauer hat vom Hafer nicht das Saatkorn davon geerndtet. In dieſem und anderen Gouvernements hatte der Kornwurm den Winterfeldern etwas geſchadet. Hinter der Oka, nach Nishnei-Nowgorod und Arſamas zu, war Roggen gut, Winterfrüchte mittelmäßig, Flachs befriedigend; Buchwaitzen hatte durch Frühfröſte gelitten. Von Nishnei-Nowgorod bis Waſſilßurſk und auf der ganzen Strecke zwiſchen der Oka und Sura iſt die Roggen-Erndte reichlich ausgefallen. Was der Schnitt weniger gab, erſetzte die größere Aehrenfülle. Jenſeit der Sura, längs der Wolga bis Kaſan, rühmt man ſich einer ſehr guten Roggen- und Waitzen-Erndte; Hafer ergab mittelmäßig aber dem Buchwaitzen haben Frühfröſte geſchadet. Jenſeit der Kama, von Tſchiſtopol bis Orenburg, war die Roggen-Erndte ausgezeichnet ſowohl im Schnitt als auf der Tenne, ſo daß das Gouvernement Orenburg in dieſer Hinſicht dieſes Jahr eins der begünſtigteſten iſt. An Grasfülle war das Orenburgſche Gouvernement ſo überreich, daß die Hälfte der Steppen nicht hat abgemäht werden können. Auch das Saratowſche Gouvernement iſt dieſes Jahr eins der beſtbedachten, ſowohl in Waitzen als Roggen. Im Gouvernement Simbirsk war die Roggen-Erndte gut, Hafer mittelmäßig, Buchwaitzen und Hirſe von Frühfröſten beſchädigt. Die Heuſchrecke, durch welche das Orenburgſche Gebiet vier Jahre nach einander verheert worden, hatte ſich auch dieſen Sommer wieder eingeſtellt, konnte aber nicht großen Schaden thun, da ſie die Frühfröſte nicht erträgt.

Vom 10. Am 9. October iſt der Oberdirigirende der Wege-Communications-Anſtalten und öffentlichen Bauten, General-Adjutant Graf Kleinmichel, von St. Petersburg aus nach verſchiedenen Gouvernements abgereiſt.

Vom 13. Am vergangenen Sonntage den 7. October ward im Conferenz-Saal der Kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften die neu gegründete Ruſſiſche geographiſche Geſellſchaft in Gegenwart einer zahlreichen Verſammlung feierlich eröffnet. Se. K. H. der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch hatte die Gnade gehabt, mit Zuſtimmung Sr. M. des Kaiſers das Amt eines Präſidenten dieſer Geſellſchaft zu übernehmen. Der Hr. General-Adjutant Lütke war von den Stiftern einſtimmig zum ſtellv. Präſidenten und der Herr Miniſter des Innern wirkl. Geheimerath Perowsky zum Ehrenmitgliede erwählt worden. Nachdem der ſtellv. Präſident, General-Adjutant Lütke, in ſeiner Eröffnungsrede zuvörderſt der Verſammlung im Namen des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch mitgetheilt hatte, wie Se. K. H. es bedaure, an den Arbeiten der Geſellſchaft zur Zeit noch nicht thätigen Antheil nehmen zu können, es Sich jedoch vorbehalte, den Erfolgen derſelben mit Intereſſe folgen zu wollen — und ſich weiter über den Zweck und die Bedeutung dieſes Vereins verbreitet hatte, machte er am Schluſſe ſeines Vortrages bekannt, daß mit Genehmigung S. K. H. des Präſidenten, zu Direktoren der einzelnen Sectionen der Geſellſchaft folgende Perſonen ernannt ſeien: der Section für allgemeine Geographie: Contre-Admiral Baron Wrangel; der Section für Ruſſiſche Geographie: Akademiker Staatsrath W. Struve; der Section für Ethnographie Rußlands: Akademiker Staatsrath Baer; der Section für Statiſtik Rußlands: Akad. Staatsrath Köppen. Zu Mitgliedern des Conſeils der Geſellſchaft ſind erwählt: der wirkl. Staatsrath Arßenjew; der General-Quartiermeiſter, General der Infanterie, Gen-Adjutant Berg 2.; der wirkl. Staatsrath M. P. Wrontſchenko; der Akad. Obriſt vom Corps der Berg-Ingenieure Helmerſen; der Beamte für beſondere Aufträge beim Miniſter des Innern Dahl; der Director des Departements der Landwirthſchaft Lewſchin; der Akademiker Staatsrath Lenz und der Senateur Geheimerath Murawjew.

Helſingfors, 4. October. Das Ruſſiſche Schiff „Henrike“, Schiffer M. Stamm, iſt am 10. d. unweit Porcala total verloren gegangen. Das Schiff war mit einer Ladung Roggen von St. Petersburg nach Riga beſtimmt. — Von der Ladung iſt nichts und nur ein geringer Theil der Takelage vom Schiff geborgen. — Die Mannſchaft und einige Paſſagiere ſind gerettet.

Nachrichten aus Kaukaſien.

Nach der glänzenden Expedition des General-Lieutenants Schwarz in das Land der Didoer, iſt im Laufe des September auf unſeren Linien die Ruhe nirgends geſtört worden. Alle aus den Gebirgen einlaufenden Nachrichten beſtätigen, daß der Feind durch die empfindlichen Verluſte des diesjährigen Feldzuges erſchöpft iſt. Die Truppen halten ſich indeſſen in ſteter Bereitſchaft, jede gegen unſere Grenzen oder die uns unterworfenen Gemeinden gerichtete feindliche Unternehmung zurückzuweiſen und zu ahnden; unterdeſſen haben die Arbeiten an den Forts Wosdwiſhenßkoje und Kurinßkoje, die unter der Leitung des General-Lieutenants Freytag vollendet werden, ſo wie die von dem General-Major Neſtorow geleitete Erbauung der Koſaken-Stanizen an der Sunſha den beſten Fortgang. Die Arbeiten am neuen Fort in Tſchir-Jurta am Sſulak, welches genau auf der Communicationslinie zwiſchen der Feſtung Wnesapnaja und dem Jewgeniewßkiſchen Fort liegt, werden von den Truppen des beſondern, dem General-Lieutenant Labinßkij anvertrauten Detaſchements gleichfalls rüſtig gefördert. Die feindlichen Stämme wagen, ungeachtet die Entfernung, die ſie von dieſer Stelle trennt, nur gering iſt, nicht unſere Befeſtigungs-Arbeiten an dieſem, durch ſeine Lage unmittelbar am Fuße der Gebirge wichtigen Punkte zu ſtören. Zugleich auch ſchützt die Stellung des Detaſchements die Schachmalſche Ebene vor räuberiſchen Ueberfällen. Der Geſundheitszuſtand des Heeres iſt ſehr befriedigend. Es geht das Gerücht, Schamil erbaue ſich eine Wohnſtatt beim Aul Weden, auf dem Wege von Dargo nach den Quellen des Fluſſes Argun. Der Stand der Dinge auf der rechten Flanke der Kaukaſiſchen Linie iſt ſehr günſtig.

Der Oberbefehlshaber hat auf der Rückreise aus Sewastopol, wo er das Glück hatte, sich Sr. Maj. dem Kaiser vorzustellen, persönlich die Oertlichkeit an den Flüssen Kuban und Laba besichtigt, und von den Deputationen mehrerer Tscherkessen-Stämme Erklärungen ihrer Unterwürfigkeit erhalten. Schon im Anfang des Sommers verließen die Temirgojewzer, 15,000 Seelen stark, auf die Aufforderung des Fürsten Woronzow das Gebirge und siedelten sich an der Laba, im Bereiche unserer Befestigungen, an. Diesem Beispiele folgten auch die gegen 2000 Höfe zählenden Beßlenejewzer und Mochotewzer. Noch bemerkenswerther ist, daß auch die bis jetzt unversönlichen Schapzuger zum ersten Male Abgesandte schickten. Dieses Beispiel läßt gute Folgen hoffen und das um so mehr, als in diesem Jahre auch die kriegerischen Stämme an der Ostküste des Schwarzen Meeres Neigung gezeigt haben, mit uns in friedliche Beziehungen zu treten. Der Oberbefehlshaber, welcher gegenwärtig in Stawropol angekommen ist, beabsichtigt, nach Besichtigung der Kabardinischen Linie, von Wladikawkas und den neuen Stanizen an der Sunsha, gegen Mitte Octobers nach Tiflis zurückzukehren.

Ausländische Nachrichten.

Oesterreichische Monarchie.

Como, 11. October. Obgleich die regnerische Jahreszeit den Aufenthalt an diesem See eines großen Theils seiner Annehmlichkeit beraubt, so scheint Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland dennoch mit ihrem Aufenthalte in der Villa Carlota sehr zufrieden zu sein und benutzt das mitunter eintretende schöne Wetter, um Ausflüge am Bord des „Lariano“ nach den reizendsten Villen und merkwürdigsten Punkten des Sees zu unternehmen. Am Abend des Tages der Ankunft Ihrer Majestät (7. Octbr.) waren die Villen am gegenüberliegenden Ufer von Bellaggio und andere in der Nähe glänzend erleuchtet.

Gestern um halb 8 Uhr Abends ist Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helene mit ihren Töchtern hier eingetroffen. Heute früh kam das Dampfboot „Lariano“ von der Villa Carlota hier an, um Ihre Kaiserliche Hoheit mit ihrem Gefolge nach dieser Villa abzuholen.

Mailand, 17. Oct. Am 14. Oct. traf J. M. die Kaiserin von Rußland hier ein und geruhete, vorgestern mit dem ganzen Hofe im Theater der Skala, welches an diesem Tage festlich beleuchtet war, der Vorstellung beizuwohnen. Heute Morgen geruhete auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier einzutreffen.

Vom 19. Gestern sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nach Genua abgereist, wo sich schon der König und die Königin von Sardinien, so wie der Bruder der Kaiserin, Prinz Albrecht von Preußen, befinden. Ihre Majestäten werden in dem Pallast wohnen, den der König von Sardinien zu ihrer Verfügung gestellt hat. Auf einem Russischen Dampfschiff, welches im Hafen von Genua vor Anker liegt, werden Dieselben sich nach Palermo begeben. Man versichert, der Kaiser werde nur einen Monat bei der Kaiserin bleiben und auf der Rückreise den Kaiser von Oesterreich in seiner Hauptstadt besuchen.

Frankreich.

Paris, 16. October. Aus Oran vom 7. wird gemeldet, daß sich der Abbe Creusat, Pfarrer von Maskara, zu Abdel Kader begeben habe. Dieser Geistliche, von einem sehr großen Religions-Eifer beseelt, hat nämlich den Plan gefaßt, den Emir selbst zur katholischen Religion zu bekehren. Nachdem er, wie man sagt, seinen Bischof in diesem Betreff zu Rathe gezogen hatte, und trotz der weisen Gegenvorstellungen dieses Prälaten und des General-Gouverneurs hat der Abbe seine Pfarrerstelle zu Maskara verlassen, um Abdel Kader aufzusuchen und mit ihm zu sprechen. Dies fromme Vorhaben kann unter den gegenwärtigen Umständen schlimme Folgen haben. Abdel Kader ist zu gewandt, um nicht aus der Ankunft dieses Geistlichen bei ihm Vortheil zu ziehen, und er wird ihm die Sache ohne Zweifel so darstellen, als käme der Abbe, um ihm Vorschläge von Seiten Frankreichs zu machen.

Auch in der Französischen Judenschaft macht sich die rationalistische Bewegung, welche das Deutsche Judenthum ergriffen hat, geltend. Ein angesehener Pariser Israelit, Herr Bolwille, hat einen Aufruf an die Pariser Israeliten ergehen lassen, worin er folgende Reformen verlangt. 1) Zulassung der Frauen zu den religiösen Uebungen; 2) theilweise Unterdrückung der Beschneidung; 3) Einführung der Orgel in den Synagogen; 4) Gebrauch der Französischen Sprache beim Gottesdienst; 5) Verminderung der Gebete; 6) Versetzung der Rabbinerschule nach Paris; 7) Verlegung des Sabbaths auf den Sonntag.

Vom 20. Nach einem Schreiben aus Oran vom 10ten war der Aufstand in dieser ganzen Provinz allgemein verbreitet. Der Platz Dschemma Gasauat ist gleich Nedroma von allen Seiten von den Arabern eingeschlossen. Die Besatzungen von Dschemma Gasauat und von Lalla Magrnia haben tagtäglich die hitzigsten Gefechte zu bestehen. Alle Vorposten sind aufs lebhafteste angegriffen worden. Abdel Kader befindet sich jetzt mit beträchtlichen Streitkräften am Rio Salado, ungefähr sechszehn Stunden von Oran. Der General von Lamoricière ist ihm entgegengerückt. Am 6. wurde ein hitziges Gefecht im Engpasse de la Chair geliefert. Die ziemlich zahlreichen Verwundeten sind nach Oran gebracht worden. Ueber den Ausgang des Kampfes hört man nichts Zuverlässiges. Auch hat man keine weitere Nachricht von der unter dem zeitweiligen General-Gouverneur ausgerückten Kolonne. Ueber die Lage von Tlemsen ist man nicht ohne Besorgniß.

Vom 21. In einem den Franzosen befreundeten Stamme der Provinz Oran war es zu einem Streithandel gekommen. Der Bataillons-Chef Billaut hatte sich daher, begleitet von Herrn Mathieu de Dombasle, Chef des Arabischen Büreau, und nur mit der geringen Bedeckung von vier Husaren, in Mitte dieses Stammes begeben. Man weiß nun nicht, ob es in Folge davon zu Händeln mit den Arabern gekommen ist, aber so viel ist gewiß, daß dieselben ihn plötzlich überfallen und ihm den Kopf abgeschnitten haben. Was aus Herrn Mathieu de Dombasle geworden ist, so wie aus den vier Husaren der Bedeckung, ist unbekannt. Man fürchtet, daß sie das Schicksal ihres Commandeurs getheilt haben.

Großbrittanien und Irland.

London, 17. October. Der „Globe" sagt, daß Irland einem Zustande entgegengehe, welcher die Herzen der Engländer lebhafter erschüttern wird, als die Kämpfe der dortigen Parteien und die Begebenheiten, mit denen die Regierung von geheimen Intriguen und offener Gewalt sich umgeben sieht. Die Kartoffelkrankheit habe in weit größerer Ausdehnung als in England das Hauptnahrungsmittel des Irischen Bauern getroffen und furchtbare Verwüstungen angerichtet. Dieser Zustand der Dinge verdient die ernsthafteste und energischste Hülfe, denn welch schrecklicher Winter steht den Irischen Armen bevor, da ihre einzige Habe, die Kartoffeln, mißrathen. Das Elend der kleineren Landbauer und Pächter ist gar nicht zu ermessen, ein Hungerjahr mit allen seinen schrecklichen Folgen steht in Aussicht, und was auch die Regierung zur Linderung der Noth thun möge: das Uebel wird doch immer furchtbar genug bleiben. Der „Standard" fordert das Englische Volk auf, sich zu einer großen Anstrengung zu rüsten. Möge jeder, sagt er, bei Berechnung seiner Ausgaben für das nächste Halbjahr darauf zählen, daß er zur Rettung des Lebens von Millionen aufgefordert werden könnte. Der „Standart" hält ferner England für verpflichtet für Irland alles Mögliche zu thun, weil es die Schuld seines Elends indirect durch die Duldung des „abscheulichen durch die Unionsacte aufgehobenen Irländischen Parlaments" trage. Der „Globe" sucht dagegen wohl mit größerem Rechte die Ursache des Elends in der geringen Sorgfalt, welche von den Grundeigenthümern für die leibliche Sorgfalt des Volkes, das ihren Boden bebaue, getragen würde, und hebt hervor, daß das Vermögen nicht nur Rechte gewähre, sondern auch Pflichten anferlege. Die Maßregeln der Regierung, welche sich auf eine genaue Untersuchung des Zustandes der einzelnen Districte beschränken, hält das gedachte Blatt für ungenügend, und

erwartet nur von einer gänzlichen Freigebung des Getraidehandels eine Besserung der Dinge.

In den letzten Wochen sind 6 Theologen der Anglikanischen Kirche, sämmtlich Mitglieder der Oxforder Universität, zum Katholicismus übergetreten, und, wie es heißt, erwartet man noch von anderen Anglikanischen Geistlichen ähnliche Schritte. Die Kunde von diesen Vorfällen hat allgemeines Aufsehen erregt.

Deutschland.

Berlin, 8. October. Der Ober-Consistorialrath Snethlage durchreist auf Befehl des Königs schon seit einigen Monaten die Deutschen Staaten. Es geschieht nicht, um ein General-Concil zusammenzuberufen, sondern der König fühlt das Bedürfniß, sich mit den übrigen evangelischen Staaten in Wechselbeziehung zu stellen, um den Veränderungen, die er bei den gegenwärtigen religiösen Wirren zu bewerkstelligen gedenkt, den ausschließlichen Preußischen Charakter zu nehmen, und ihnen einen allgemeinen evangelischen zu geben. Die Regierung will deshalb die bedeutendsten Kirchenstimmen aus den verschiedensten Staaten Deutschlands vernehmen und der Consistorialrath Snethlage hat die evangelischen Regierungen Nord- und Süddeutschlands eingeladen, Deputirte nach Berlin zu senden, um eine Conferenz zu bilden, in der man gemeinschaftlich über die kirchlichen Angelegenheiten berathen kann.

Vom 19. Man geht hier mit einem Plane um, welcher dem Uebelstande, daß den hiesigen christ-katholischen Gemeinden keine Kirche zum Mitgebrauch überlassen wird, ein Ende machen soll; man wird nämlich eine Sammlung zum Bau einer christ-katholischen Kirche veranstalten. Dieses Unternehmen dürfte nicht allein wichtig, es dürfte entscheidend werden; man wird erstaunen, welche Summen das Publikum zu diesem Zweck darbringt.

Auf die Immediateingabe des Königsberger Magistrats hat S. M. der König beschieden, dem Magistrat bemerklich zu machen, daß Hochderselbe über die Würdigung kirchlicher Verhältnisse und Bedürfnisse nur von kirchlichen Organen des Landes gutrechtliche Aeußerungen und Vorschläge erwarte, nach welchen Hochderselbe seine Maßnahmen sich vorbehalte.

Wiesbaden, 13. October. Seltsame Gerüchte durchkreuzen die Stadt, wunderliche Dinge raunt man sich in die Ohren. Von Italien, erzählt man sich aller Orten mit geheimnißvoller Miene, sei die Schreckenskunde eingetroffen, man habe dort auf das Leben unseres vielgeliebten Herzogs ein Attentat versucht; es sei ein Vergiftungs-Versuch durch eine glückliche Schickung abgewandt worden, jedoch ein Adjutant das bedauernswerthe Opfer desselben geworden. Was Wahres an der Sache ist, werden die nächsten Tage wohl enthüllen, nur so viel im Fluge, daß die ganze Stadt in großer Bewegung darüber ist, und daß die absonderlichsten Conjecturen an diese Nachricht verknüpft werden.

Dresden, 15. October. Die Stadtverordneten zu Tharand haben nächst zweien Adressen an die Evangelicis beauftragten Staatsminister und an das Ministerium des Innern folgende Petitionen an die Ständeversammlung zu richten beschlossen und zwar letztere, „so weit thunlich, im Verein mit dem hiervon in Kenntniß zu setzenden Stadtrathe:“ a) um Einführung einer besseren Kirchenverfassung, b) um Anerkennung der Deutsch-Katholiken, c) um öffentliches und mündliches Verfahren in der Strafrechtspflege, d) um Preßfreiheit, e) wegen Vereidung des Militärs auf die Verfassungsurkunde, f) um Erlaß eines Aufruhrgesetzes, g) um Verwendung bei der Staatsregierung dahin, daß unbedingt mit förmlicher Untersuchung gegen alle diejenigen verfahren werde, welche nach den angestellten Erörterungen sich bei den Leipziger Vorfällen als betheiligt heraus stellen, h) um Verbesserung des Wahlgesetzes, i) um Zurücknahme der Verordnung von 26sten August d. J., die Theilnahme an den Bürgervereinen betreffend. Die Stadtverordneten in Crimmitzschau haben im Einverständniß mit dem Stadtrathe eine Deputation zur Entgegennahme von allgemeinen Beschwerden ernannt.

Leipzig, 19. October. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß binnen Kurzem wieder Militär-Verstärkungen (Kavallerie

und Artillerie) bei uns eintreffen würden. Es wäre zu bedauern, wenn sich dies Gerücht bestätigen sollte, da man hieraus allerdings auf ein Seitens der Regierung gegen die hiesige Bevölkerung obwaltendes Mißtrauen schließen müßte. Die Stimmung ist freilich noch immer eine aufgeregte, nicht aber von der Art, um Besorgnisse für die Ruhe der Stadt zu erregen. Eine neue Verstärkung der Garnison dürfte dagegen gerade Anlaß zu mancherlei unerfreulichen Vorfällen geben, wie denn kleine Reibungen zwischen Militär- und Civil-Personen an öffentlichen Orten zu letzter Zeit schon mehrfach vorgekommen sind.

Constanz, 14. October. Aus Pforzheim wird berichtet, daß die dortigen Deutsch-Katholiken folgende Erklärung mit entschlossener Stimme abgegeben haben: „Wir wollen, daß der Deutsche Priester das uralte Menschenrecht wieder habe, sich eine Gattin zu erwählen, daß die Ohrenbeichte nicht mehr mißbraucht werde, daß uns die Gebete in unserer Muttersprache vorgetragen werden, daß kein Priester durch Verketzerung protestantischer Christen die Eintracht, den Frieden in Familien und Gemeinden zerstöre und den Glaubenshaß entflamme."

Hamburg, 21. Oct. Eine Sturmfluth ungewöhnlicher Höhe hat heute Morgen in der Frühe unsere Stadt heimgesucht. Alle niedrig gelegenen Straßen in der Umgegend des Hafens standen unter Wasser, so daß der Verkehr auf denselben mittelst Böten bewerkstelligt werden mußte, und auch in mehreren höher gelegenen Theilen der Stadt drang das Wasser aus den Flethen in die Keller. Seit der Sturmfluth des Jahres 1825 hat keine so hohe Fluth, wie die heutige, stattgehabt. Da es noch immer stark aus NW. weht, so fürchtet man, daß das Wasser mit der heute Abend eintretenden Fluth noch eine bedeutendere Höhe erreichen werde.

Schweiz.

Basel, 9. October. Furchtbare Arbeiter- und Handwerker-Coalitionen bilden sich gleichsam nach einem Plane in den Haupt-Manufactur-Städten der nördlichen Schweiz, insbesondere zu Aarau und Zürich, wo sie bereits einen politischen Charakter anzunehmen anfangen. Die Radicalen und Conservativen werfen sich wechselseitig die Schuld dieser Störungen der öffentlichen Ordnung zu, die man im Grunde nur den Männern Schuld zu geben hat, welche seit Jahren den Massen die Verachtung der einmal bestehenden Ordnung der Dinge vorpredigen.

Vermischtes.

St. Petersburg, 15. October. Am 11. dieses früh brach in der Kaiserl. Eisengießerei von Alexandrowsk Feuer aus, das aber durch Hülfe der neun aus St. Petersburg gekommenen Spritzen überwältigt wurde, ohne sehr großen Schaden angerichtet zu haben. Die linke Seite der Werkstatt wurde gänzlich gerettet und auf der rechten verbrannten nur die Decken und das Dach mußte abgedeckt werden. Die Niederlage der Arbeiten für die Moskausche Eisenbahn wurde ebenfalls vor dem Feuer geschützt, das um halb 10 Uhr gelöscht war. Der mittlere Theil des Gebäudes mit seinen Gewölben und der Kuppel ist eingestürzt.

— In den Bergwerken des Urals sind in der ersten Hälfte, d. J. an Gold gewonnen: 157 Pud 19 Pfd. 30 Sol. 54$\frac{1}{2}$ Th. (nämlich 60 P. 2 Pfd. 77 Sol. 12 Th. in den der Krone, und 97 Pud 16 Pfd. 49 Sol. 42$\frac{1}{2}$ Th. in den, Privatpersonen gehörigen Bergwerken). Die Ausbeute an, nur in Privatbergwerken gewonnenem Platina betrug 35 Pud 14 Pfd. 3 Sol. 54 Th.

— In Breslau sind die Bürgerversammlungen durch ein Regierungspublikandum vom 12. Oktober verboten worden.

— Bei dem ganzen badischen Militair wird das Turnen eingeführt.

— Am 21. September Abends halb 11 Uhr verspürte man in Saelloe in Norwegen ein starkes Erdbeben in der Richtung von Süden nach Norden. Die Menschen erwachten von dem Geräusch der Thüren, Fenster und des Hausraths.

— In England zeigt sich eine ansteckende Krankheit, Seuche, unter den Fischen und Aalen.

— In den letzten 14 Tagen sind in England 79 neue Eisenbahn-Projecte aufgetaucht und durch öffentliche Annoncen bekannt gemacht worden; sie erfordern ein Kapital von $81\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl.

— Im Posenschen äußert sich eine höchst bedenkliche Krankheit unter dem Federvieh, namentlich unter den Putern, Hühnern und Gänsen, woran nach nur kurzem Kranksein diese Thiere so häufig erliegen, daß fast täglich $\frac{1}{15}$ bis $\frac{1}{10}$, nach der Gesammtzahl des Viehbestandes, stürzen. Es ist eine vollständige Entzündung der Eingeweide.

— Ein deutscher Arzt hat bereits von der Cochenille Gebrauch gemacht, die als unfehlbar heilsam in einer der quälendsten und lästigsten Krankheiten der Kinder, dem Keuchhusten, empfohlen wird. ? —

Wien. Herr Gottlieb Lierheimer zu Atzgersdorf bei Wien hat im Gebiete der Chemie eine beachtenswerthe Erfindung gemacht, welche bei verschiedenen Zweigen der Industrie mit Vortheil angewendet werden kann. Demselben ist es nämlich nach vielfältigen Versuchen gelungen, aus Stärkemehl einen Gummi zu erzeugen, welcher hinsichtlich der Güte, Reinheit und Farbe ganz dem Arabischen Gummi gleichkommt, und ihn bei der Billigkeit des Preises noch weit übertrifft. Der Centner dieses chemischen Gummi oder Dextrin kann für 30 Fl. C.-M. geliefert werden, wobei die Auslagen, mit Einschluß des Arbeitslohnes, nur auf 15 Fl. C.-M. anzusetzen sind. Hr. Lierheimer hat auch Gummi aus Abfällen zu verfertigen gesucht, für welche Qualität die Preise noch bedeutend gemäßigt werden können.

Die elektrische Muskete. Mit diesem neuerfundenen Gewehre sind vor einer Prüfungskommission in Woolwich wiederholte Versuche angestellt worden, welche die befriedigendsten Resultate gegeben haben. Die Scheibe stand 120 Schritte entfernt, und die Wirkung der Kugeln war außerordentlich groß; sie drangen durch ein dreizölliges Brett, und wo sie Eisen trafen, drückten sie sich zu dünnen Platten breit, oder zersplitterten durch die Gewalt des Anprallens zu Atomen. Die Schnelligkeit der aufeinander folgenden Schüsse war überraschend groß, und sie folgten sich beinahe ohne alle Unterbrechung. Die Kosten, wenn die Maschine 18 Stunden ununterbrochen in Thätigkeit bleibt, und nur alle 4 Stunden einige Minuten ruhet, sind auf 10 Pfd. Sterl. berechnet, und während dieser Zeit feuert die Maschine mehr Kugeln ab, als zwei ganze Infanterie-Regimenter bei dem schnellsten Tempo verschießen würden.

— Ein bewährtes Hausmittel gegen den Skorbut ist, nach Dr. Bluhm, Bitterklee, Meerrettig und Sauerampfer, von jedem eine Hand voll, mit zwei Bouteillen Wasser bis zur Hälfte eingekocht, welche Quantität täglich zu verbrauchen ist. Beim Gebrauche dieses Mittels wurden sehr bedeutende Grade des Skorbuts in 14 Tagen, spätestens 3 Wochen geheilt.

Bekanntmachung.

Demnach der Herr Titulairrath und Ritter Detlof von Baranoff, unter Producirung eines zwischen Herrn Supplicanten als Käufer, und dem pernauschen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner als Verkäufer, über das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 265 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen sonstigen Appertinentien, am 21. September d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Kauf-Contracts, um Proclamirung solchen Kaufs gebeten, auch diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede welche an das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung Einwendungen formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams in gesetzlicher Art allhier anzugeben und selbige anzuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-

lauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern das vorbenannte Wohnhaus nebst Garten und allen Appertinentien, dem Hrn. Titulairrath und Ritter Detlof von Baranoff eigenthümlich adjudiciret werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernaviae in curia den 6. October 1845. In fidem

Nr. 2126. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Demnach zufolge höheren Orts getroffener Anordnung die blos zum Unterhalt der Invalidencommanden dienenden Magazine in Livland, aufgehoben und die annoch brauchbaren Magazingebäude unter Aufsicht der Civilobrigkeit gestellt werden sollen, welche dieselben zu vermiethen hat, weshalb denn auch die in der Stadt Pernau befindlichen steinernen Magazine unter der Benennung Слонъ und Румповской mit ihren Nebengebäuden als aufgehoben zu betrachten und dem Meistbieter zur Miethe zu vergeben sind; so wird in Gemäßheit Befehls Sr. Excellence des livländischen Herrn Civil Gouverneurs vom 15. d. sub Nr. 13841 solches von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 20. October 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2255. C. Schmid, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Da ich mit dem Schluß dieses Jahres die Bude meinem Sohne A. J. Rothschild übergeben werde, der für seine alleinige Rechnung das Geschäft fortsetzen wird, so ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, so wie Jedweden der mit mir in Rechnung steht, sich zur gegenseitigen Liquidation bei mir zu melden. Pernau den 20. Octbr. 1845.

G. F. Rothschild. 2

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1846 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Pernau, den 26. October 1845.

Guter Schweizer Grünkäse ist in meiner Bauer-Bude bei dem Wasserthore zu haben.

C. F. Ströhm. 2

In meinen Hause, in der oberen Etage, ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. Wittwe Fraas. 2

Vom 19. bis zum 26. Octbr.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Anne Lepp. — Carolina Maria Stickmann. — Anna Amalie. *

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Marie Wilhelmine Nissen, geb. Blum, alt 73 J. 5 Monat. — St. Elisabeth's-Kirche: Lena Falk, alt 61 Jahr. — Laus Paiomann alt 7 Jahr. — Lieutenannt Ernst Friedrich v. Lönn alt 84 Jahr. — Jaan Kochritsky, alt 21 Jahr. — Truta Andrejewa alt 40 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Samuel Muschat mit Catharina Ullmer.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Oct.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
80	26.	Russ.	Alex. u. Louise	J. Hebenstreit	Arensburg	Roggen	J. Jacke et C.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
70	May	S. Smith	Flachs	Hull	Jacobs et C.	24. Octbr.
71	Rosalie	M. Blödorn	Leinsaat	Stettin	Jacobs et C.	26. „
72	Aurora	J. J. Finck	Leinsaat	Stettin	Jacobs et C.	26. „
73	Auguste	J. J. Schröder	Leinsaat	Stettin	H. Harder et C.	26. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 44. 1845.

Sonnabend, d. 3. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Petersburg, 19. Octbr. Das Departement der Manufacturen und des innern Handels macht bekannt, daß es am 11. September d. J. vom Bayerſchen Unterthan Georg Melzel eine Bittſchrift um Ertheilung eines fünfjährigen Privilegiums auf eine von ihm erfundene neue Methode, Flügel und Fortepiano's zu bauen, angenommen hat.

Reval. Die Ernte des Winter-Getreides ging in dieſem Jahre ſpäter als gewöhnlich vor ſich. — Nach den Probe-Körnern iſt dieſe Ernte ſehr mittelmäßig, aber das Korn ſehr gut und ausgezeichnet zur neuen Saat. Die Ernte des Sommer-Getreides hält man für mittelmäßig.

Tula. In den Kreiſen: Jefremow, Tſchern, Bogorodizk und Nowoßil des hieſigen Gouvernements hatte ſich, laut den von dort eingegangenen Nachrichten, ſeit der zweiten Hälfte des Auguſt der Wurm auf den Winterfeldern eingefunden und richtete unter dem Getreide-Graſe bedeutende Verheerungen an. Man hat viele Mittel verſucht, den Verwüſtungen dieſes verderblichen Ungeziefers Einhalt zu thun, am wirkſamſten jedoch hat es ſich erwieſen, die angegriffenen Ackerſtriche von den geſunden durch eine ½ Fuß tiefe Furche abzuſperren und dieſe mit ungelöſchtem Kalk zu füllen. Ueber dieſe Furche hinaus verbreitet ſich ſelten der Wurm.

Morſchanßk. In der Nacht vom 19ten auf den 20. Auguſt wurden 137 im beſten Theile der Stadt gelegene Häuſer, und in der Sloboda eine hölzerne Kirche, 195 Höfe, mit aller Habe der Beſitzer und die Korn-Magazine von einer Feuersbrunſt zerſtört. Die Unterſuchung über die Urſache des Brandes iſt noch nicht beendigt, doch iſt man überzeugt, daß dieſelbe lediglich in einem unglücklichen Zufalle zu ſuchen ſei. Der von der Stadt erlittene Verluſt wird nach vorläufiger Schätzung auf 600,000 Rubel. Silb., wovon für 100,000 verſichert war, der, welchen die in der Sloboda anſäſſigen, von der Feuersbrunſt heimgeſuchten Kron-Bauern erfuhren, auf 50,000 Rbl. S. angeſchlagen.

Grodno, 15. September. Ihre Maj. die Kaiſerin haben zur Vertheilung an die Bewohner des Kownoſchen Gouvernements, welche vom Mißwachs heimgeſucht worden, die Summe von 1000 Rbl. S. Allergnädigſt zu verleihen geruht.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Genua, 21. October. Heute Morgen um 10 Uhr haben JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland nebſt J. K. Hoh. der Großfürſtin Olga, nachdem ſie bei Sr. Maj dem Könige ſich verabſchiedet, am Bord des Kaiſerl. Ruſſiſchen Dampfboots Kamtſchatka die Reiſe nach Palermo angetreten. Das Ruſſiſche Dampfboot Beſſarabia und das königl. Sardiniſche Icheuſa, mit dem Prinzen von Carignan und dem Herzog von Genua am Bord, geleiteten die hohen Reiſenden

Turin, 24. October. Ueber das Befinden J. Maj. der Kaiserin ist überall, wo man das Glück gehabt, sie zu sehen, nur eine Stimme, und es freut uns, sagen zu können, daß diese allgemeine Stimme darauf beharrt, den Gesundheitszustand J. Maj. als einen weit bessern darzustellen, als die früheren aus Rußland angelangten Berichte glauben ließen.

Oesterreich.

Triest, 23. Oct. Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helene ist heute mit einem Dampfboot des Oesterreichischen Lloyd von Venedig eingetroffen, und wird Morgen früh über Wien ihre Rückreise nach Rußland antreten.

Wien, 22. October. Der hier eingetroffene Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, hatte gleich nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit dem Fürsten Staatskanzler, deren Gegenstand die kirchliche Bewegung Deutschlands gewesen sein soll. Da die Bemühungen, die Bundesversammlung zu einem gemeinsamen Beschluß in dieser Angelegenheit zu veranlassen, ohne Erfolg waren, so hofft man jetzt, wo die Regierungen über die kirchliche Aufregung andere Ansichten gewonnen, zum Ziele zu gelangen. Wie bei der Luzerner Jesuitenfrage, sucht unsere Regierung bei der kirchlichen Bewegung in Deutschland nur die politische Bewegung ins Auge zu fassen und die Gefahren derselben den Regierungen zu schildern, die kirchliche Frage will sie den einzelnen Regierungen überlassen. Man glaubt, daß dahin gestrebt werden wird, dem Missionswesen der Christ-Katholiken überall Einhalt zu thun, damit die Aufregung des Volkes wegfalle und der Christ-Katholicismus in seine eigentlich kirchlichen Grenzen zurückgewiesen werde.

Frankreich.

Paris, 22. October. Abd el Kader bezieht, wie früher, allen seinen Bedarf von Gibraltar über Marokko. Einer seiner Agenten soll zu Tetuan sich befinden, dort Waffen, Munition, Pulver, Kleidungsstücke, kurz alles Nothwendige empfangen und an Abd el Kader weiter senden. Dies wäre um so auffallender, als Tetuan eine dem Kaiser von Marokko vollkommen unterworfene Stadt ist. Das Central-Magazin des Emirs ist bei den Beni Snassen, aber zu Taza hat er Werkstätten, wo er Kleidungsstücke, Sättel, Geschirre anfertigen und die nöthigen Ausbesserungen an diesen vornehmen läßt. Indessen ist auch Taza eine dem Kaiser vollkommen unterworfene Stadt. Ben Abd el Sadok ist dort Statthalter in seinem Namen. Zu Taza kauft Abd el Kader auf dem Markte alle für seine Cavallerie und für die Transporte seiner Armee nöthigen Pferde und Maulthiere an. Ferner besitzt Abd el Kader daselbst eine Pulvermühle. Hierdurch werden also die Bedingungen des letzten Friedensvertrags zwischen Frankreich und Marokko offen verletzt. Dessenungeachtet sollte am 15. October ein Abgesandter des Kaisers Abd el Rhaman nach Frankreich abgehen, um Versicherungen über die freundliche Gesinnung seines Gebieters zu überbringen.

Vom 24. H. Thiers ist gestern von seinen Ausflügen nach Spanien, Portugal und England wieder in Paris angekommen.

Vom 26. Heute wird in den Regierungs-Blättern folgende telegr. Depesche aus Perpignan vom 23. Octbr. veröffentlicht: „Der commandirende General der 21. Militair-Division an den Marschall Kriegsminister. Der „Labrador" ist, nachdem er die Truppen gelandet, die er an Bord hatte, am 21. von Oran abgegangen und heute Abend zu Port-Vendres angekommen. Am 12., 13., 14. und 15. hatte der General von Lamoriciere sehr lebhafte Gefechte. Abd el Kader blieb mit 2000 Reitern dabei Zuschauer. Am 13., als er einen Engpaß genommen sah, ergriff er die Flucht. Die Empörer, nach dem Meere gedrängt, ergaben sich auf Gnade und Ungnade. In der Gegend von Maskara hatte Oberst Gery Erfolge gegen die Kabylen gehabt. General von Bpurjolly und Oberst Saint-Arnaud hatten sich vereinigt und erwarteten Verstärkungen ab, um dann zu handeln....." (Hier ist die Depesche durch die Nacht unterbrochen worden.)

Vom 27. Der „Moniteur algerien" vom 20. Oct. meldet, daß der General-Gouverneur Bugeaud, begleitet von seinen Adjutanten und

Ordonnanz-Offizieren, am 18., um 5 Uhr Morgens, Algier verlassen, um sich nach Milianah zu begeben, wo er sich an die Spitze einer Colonne zu stellen beabsichtigte, die bis zum 20. Oct. daselbst versammelt sein sollte, um im Osten der Provinz Oran zu operiren.

Schluß der telegraphischen Depesche aus Perpignan, vom 23. October.... General Bourjolly und Oberst St. Arnaud hatten ihre Vereinigung bewerkstelligt und erwarteten Verstärkungen, um zu agiren. — Bu-Maza, mit 300 Pferden, griff am 18. einen Stamm unter den Mauern von Mostaganem an; Oberstlieutenant Mollinet, mit den Truppen, die in diesem Platze noch verfügbar waren, vertrieb ihn. — In der Nacht vom 18. auf den 19. fielen drei Stämme der Subdivision von Oran ab; es sind die ersten dieser Subdivision. — Die 700 Mann, welche zu Port-Vendres auf dem „Labrador" eingeschifft worden waren, sind die ersten Truppen, welche (in Folge des Beschlusses, das Algierische Heer um 12,000 Mann zu verstärken) von Frankreich in Oran eingetroffen; ihre Ankunft brachte den besten Eindruck hervor und wird dazu beitragen, die Stämme, welche noch nicht abgefallen, im Zaume zu halten.

Nicht nur Truppenverstärkungen, sondern auch ansehnliche Munitionsvorräthe, besonders an Pulver, werden nach Algier abgesendet. Die Infanterie-Regimenter, welche gegenwärtig nach Afrika gesendet werden, sollen die Garnisonen in den Küstenstädten ablösen, während die bereits an das Klima gewöhnten Truppen die Marsch-Kolonnen bilden sollen; die zwei Kavallerie-Regimenter dürften dagegen wohl sogleich verwendet werden. Im vorigen Jahre wurden ebenfalls zwei Kavallerie-Regimenter, kurz nachdem sie ausgeschifft waren, ins Feuer geführt, und haben sich am Isly vortrefflich gehalten. Die Truppenmacht, mit welcher der Marschall Bugeaud nach der Pacification der Provinz Oran in Marokko einrücken will, soll aus 15,000 Mann aller Waffengattungen bestehen. Die Operation wird sehr großartig betrieben werden. — In Toulon befinden sich unter Anderm 30 Wundärzte, die nach Afrika geschifft werden sollen. Um die diplomatischen Unterhandlungen mit Marokko gehörig zu unterstützen, wird der Contre-Admiral Parseval Deschenes mit seiner Flotte nach Tanger gehen.

Großbrittanien und Irland.

London, 25. October. In Ashburnhamhouse wrrden viele Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen, um das Gebäude zur Aufnahme des Großfürsten Konstantin, des zweiten Sohnes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, welcher noch vor Jahresschluß zum Besuch hier erwartet wird, in Stand zu setzen.

Die Zahl der Mitglieder der Oxforder Universität, welche in der jüngsten Zeit aus der anglikanischen Kirche geschieden sind, beträgt 20, und ist dabei noch fortwährend im Zunehmen.

Ein Abendblatt legt folgendes auffallende Geständniß ab: „Wir wissen, daß es im Schooße der anglikanischen Kirche Tausende von Priestern giebt, die eben so gut, als Herr Newman, der seinen Uebertritt zum Katholicismus dieser Tage öffentlich kund gemacht hat, von den Lehren der katholischen Kirche angesteckt sind und ihnen anhängen. Es wäre zu wünschen, daß sie alle denselben Freimuth hätten, und aufhörten, das Brod einer Kirche zu essen, deren Grundlagen zu untergraben sie kein Mittel vernachlässigen und deren Sturz sie früher oder später herbeiführen werden." Der Argwohn der Hochkirchlichen gegen Sir R. Peel wächst übrigens mit jedem Tage.

Deutschland.

Berlin, 25. October. Ueber den Erfolg der Sendung des Consistorialraths Snethlage erfährt man, daß der beabsichtigte Zweck, die Vereinbarung der protestantischen Regierungen Deutschlands, schwerlich erreicht werden wird, da er bei einigen Regierungen, wie die von Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar, keinen Anklang finden soll. Unter denen, die dem Zwecke entschieden huldigen, werden Hannöver und Kurhessen genannt. — Die Veröffentlichung der Landtagsabschiede dürfte nicht, wie in mehreren Blättern mitgetheilt worden ist, schon im kommenden Monat stattfinden, sondern sich

voraussichtlich noch bis zum December verziehen, obgleich die Arbeiten in den verschiedenen Ministerien aufs Eifrigste betrieben werden. Die Frage, welche besonders zur Verzögerung der Veröffentlichung des Landtags-Abschiedes beitragen dürfte, ist die vielbesprochene und auch neuerdings wieder angeregte Verfassungs-Frage. Da in Betreff der Verleihung einer reichsständischen Verfassung auf den Landtagen Wünsche von allen Seiten geäußert worden sind, so sieht man sich betreffenden Orts in der Lage, irgend eine Antwort, welche sie auch sei, in Bezug auf jene vielfach lautgewordenen Wünsche zu ertheilen. Die Art und Weise der Beantwortung dieser Frage dürfte aber nach allen Seiten erwogen werden, wodurch eine Verzögerung der Veröffentlichung des Landtags-Abschiedes unvermeidlich sein möchte. Wie man hört, soll man noch zu keiner Uebereinkunft der Meinungen in dieser Hinsicht gelangt sein. Es ist jedenfalls erfreulich, einem amtlichen Bescheid hinsichtlich der Verfassungsfrage entgegensehen zu können, damit die Nation mit Bestimmtheit erfahre, was sie erwarten darf. Der erwartete Landtags-Abschied dürfte bei der Wichtigkeit der bezeichneten Frage vielleicht zu den bedeutungsvollsten gehören.

Vom 27. Auch der Königsberger Magistrat hat in Betreff der kirchlichen Verhältnisse eine Eingabe an den König gesandt. Ihr Inhalt sagt im Wesentlichen nichts Anderes, als der bekannte Breslauer Protest, und spricht sich also natürlich noch unumwundener, als die erste Eingabe des Berliner Magistrats, gegen die Richtung aus, die theils die Bibel, theils die protestantischen Bekenntnißschriften nach wie vor als Glaubensgrund angesehen wissen will. Gegen das Ende der Eingabe heißt es, daß durch die Vertreter jener Richtung und durch ihren Aufruf der Staatsgewalt eine Trennung in verschiedene Secten zu besorgen stehe und den wahren Gläubigen ein Aergerniß gegeben werde. „Die Mehrzahl (lautet der Text) ist von Uebertreibungen nach der einen oder der andern Seite hin frei; sie hält fest an dem Glauben der Väter, aber sie will nicht, daß Einzelne in krasser Form ihr vorschreiben, was sie zu glauben habe, was nicht.“ Schließlich wird versichert, daß Königsberg immer ein eigenes, reges, geistiges Leben habe, daher auch den religiösen Bewegungen nicht fern geblieben sei, und daß die Provinz auf die Hauptstadt schaue und ihr folge.

Es ist darauf nachstehende Königl. Cabinets-Ordre an den Minister von Bodelschwingh als Antwort für Königsberg ergangen: Ich übersende Ihnen hierbei eine Eingabe des Magistrats zu Königsberg vom 23. v. M., mit dem Auftrage, denselben dahin zu bescheiden: daß Ich aus seiner Erklärung mit Wohlgefallen die Ueberzeugung desselben entnommen habe, daß die Mehrzahl der dortigen Einwohner an dem Glauben der Väter treu festhalten will, und daß das Spalten der Kirche in Secten ein großes Uebel sein würde. Bei dem Einfluß, den die Haltung der Haupt- und Residenzstadt Königsberg nach der eigenen Versicherung des Magistrats auch in kirchlicher Beziehung auf die Stimmung der Provinz ausübt, rechne ich daher mit voller Zuversicht darauf, daß derselbe in einer Zeit, wo es mit mehr Kühnheit als jemals von vielen Seiten versucht wird, den Glauben der Väter anzugreifen und in seinen Fundamenten zu erschüttern, seinerseits auch bemüht sein wird, das treue Festhalten an jenem Glauben nach bestem Vermögen überall stützen und fördern zu helfen und damit zugleich am sichersten der Secten-Spaltung und der Vertauschung der kirchlichen Autorität gegen die Despotie jeder individuellen Meinung entgegenzuwirken, welche für sich eine Lehrberechtigung, der evangelischen Gemeinde gegenüber, in Anspruch nimmt. Im Uebrigen haben Sie dem Magistrat bemerklich zu machen, daß Ich über die Würdigung kirchlicher Verhältnisse und Bedürfnisse nur von den kirchlichen Organen des Landes gutachtliche Aeußerungen u. Vorschläge erwarte, nach welchen Ich Meine Maßnahmen Mir vorbehalte. Berlin, den 14. October 1845.

Friedrich Wilhelm.“

München, 18. October. Aus Italien lauten die neuesten Nachrichten keineswegs so beruhigend, wie die offiziellen Berichte nach

der Unterdrückung des Aufstandes in Rimini klangen. Die päpstliche Regierung soll sich endlich davon überzeugt haben, daß es sich diesmal nicht um einen isolirten Aufstandsversuch gehandelt hat, sondern um eine combinirte Verschwörung zu ihrem Sturze. Daher die übereinstimmenden Angaben in Briefen und von Reisenden über das Vorrücken der Oesterreicher bis an die Grenze des Kaiserstaates, aus denen wieder das bis jetzt nicht bestätigte Gerücht von dem bereits erfolgt sein sollenden Einmarsche derselben in Ferrara entstanden zu sein scheint. Die Zahl der Verhafteten mag eine ganz außerordentliche sein.

Stuttgart, 19. October. In Ulm haben seit einigen Tagen die Schneidergesellen ihre Arbeit eingestellt und verlangen höheren Lohn, welchen die Meister ihnen nicht bewilligen zu können glauben, da die Lebensmittel so sehr im Preise steigen. Auch die Tischlergesellen haben ihre Arbeiten eingestellt und verlangen höheres Gehalt.

Wiesbaden, 18. October. Glücklicherweise ist das ganze Mährchen von der Vergiftung unseres regierenden Herzogs in Italien nur aus folgendem, allerdings betrübenden Ereigniß entsprungen. In der Gesellschaft des Herzogs, der sich zu Venedig aufhielt, befand sich ein Graf Langenau, ein Oesterreichischer, bei dem Kriegsrath in Wien angestellter Offizier. Dieser junge Offizier (nicht ein Adjutant des Herzogs) ward das Opfer einer äußerst heftigen Unterleibsentzündung, welche den Tod desselben in der kurzen Zeit von drei Tagen herbeiführte. Hierbei zeigten sich jedoch weder Spuren einer Vergiftung, noch wurde auch nur selbst der Verdacht einer solchen erhoben.

Spanien.

Madrid, 19. October. Es ist jetzt mehr als je die Rede von der, vielleicht im Geheimen zu vollziehenden, Vermählung der jungen Königin mit dem Grafen Trapani. Fortwährend wird er als derjenige bezeichnet, dem das Französ. Cabinet seine Zustimmung geben soll. Daß die Sache einigen Grund hat, sieht man aus dem ernstlichen Auftreten der periodischen Presse dagegen, die ohne Ausnahme gegen dieses Project ist. In Catalonien haben einige Gährungen und Unruhen stattgehabt, welche diesmal durch den vom General-Capitain Breton durchgesetzten Abmarsch der jungen Conscribirten zu ihren verschiedenen Regimentern veranlaßt worden ist. Namentlich herrschte in Gerona große Aufregung, die selbst zu Thätlichkeiten führte. General Breton hielt den Aufstand für bedeutend genug, um selbst dorthin zu reisen, doch war die Ruhe durch den General-Commandanten der Provinz Gerona, General Clander, der einige Hauptruhestörer verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt hatte, wiederhergestellt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. October. Aus den Provinzen laufen traurige Berichte über die diesjährige Erndte ein. Provinzen, welche sonst noch Getraide auszuführen pflegten, haben jetzt nicht einmal den eigenen Bedarf gedeckt. In Folge davon ist der Preis des Branntweins sowie der Kartoffeln bedeutend gestiegen. Von Seiten der Regierung erwartet man, als Ergänzung zum Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln, noch Verordnungen über das Branntweinbrennen, wodurch bisher stets eine so große Menge von Kartoffeln dem allgemeinen Gebrauch entzogen wurde.

Norwegen ist von der Kartoffelseuche zwar verschont geblieben, allein es ist nichtsdestoweniger schon Mangel an Kartoffeln daselbst eingetreten, weil große Massen derselben von Speculanten aufgekauft und nach auswärts verschickt worden sind. In Drammen haben bereits Unruhen unter der untern Classe der Bevölkerung stattgefunden, indem sich größere Volkshaufen vor dem Hause des Bürgermeisters versammelten und das Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln, sowie die Schließung der Brennereien, ziemlich stürmisch forderten. Die Behörden haben bereits die geeigneten Schritte gethan, um die aufgeregten Gemüther zu beruhigen.

Vermischtes.

Die verwittwete Frau Rathsherrin Schmidt ist in Stelle der auf ihren Wunsch entlasse-

nen Demoiselle Ahrens als Inspectrice u. Lehrerin an der Stadt-Töchterschule zu Pernau angestellt worden.

Riga. Der Lehrer der Russischen Sprache an der höhern Kreisschule zu Pernau Skorobogatow ist zum Kollegien-Assessor befördert worden.

Riga, 12. October. Die geschichtlichen Beigaben und Einleitungen zum Verständniß des Baltischen Swod sind gegenwärtig in St. Petersburg in einer deutschen Uebersetzung erschienen, welche in der Typographie der 2. Abth. der Kanzlei des Kaisers gedruckt ist u. dem Vernehmen nach den sich zu derselben zählenden Hrn. Hofrath Mag. jur. George von Brevern zum Urheber hat. (Inl.)

England. Falschmünzerei wird durch die Engl. Gesetze bekanntlich nur dann bestraft, wenn Englische Münzen nachgemacht werden; ausländische Münzen sind dagegen der Industrie der getreuen Unterthanen Ihrer Britischen Majestät freigegeben, sofern sie nicht selbst im Lande in Cours gesetzt werden. Gestützt auf dieses Gesetz, daß nur von der Befangenheit „Egoismus" genannt werden kann, in der That aber weiter nichts ist, als unbeschränkte Gewerbs- und Handelsfreiheit, ist nun in London eine Münze ausländischer Geldsorten gegründet worden und diese Anstalt treibt ihr Geschäft so offen und ungenirt, daß sie unlängst in der „Times" Künstler suchte, welche in der Fabrikation ausländischer Münzsorten eine bedeutende Fertigkeit besitzen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Stadt Pernau werden nachstehende Bestimmungen des mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 15. September 1842 publicirten Reglements über Maaße und Gewichte zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§ 7. An Stempelgebühr wird erhohen bei Waagen — für eine Waage oder einen Waagebalken, welcher mehr als 5 Pud trägt, — 1 R. 60 K., für einen Waagebalken, welcher weniger als 5 und mehr als 1 Pud trägt, 40 Kop.; für kleinere Waagebalken 30 Kop.; für einen Besmen (Schnellwaage) wie er im Art. 2107 des Swod der Handelsgesetze vorgeschrieben ist, 30 K. S.; bei Gewichten — für ein Zweipudgewicht 20 Kop.; ein Pudgewicht 15 Kop.; ein Halbpudgewicht 10 K.; ein Pfundgewicht 5 Kop.; für jedes kleinere Gewicht ohne Unterschied 3 Kop. und für ein Apothekerpfund mit allen seinen Unterabtheilungen 2 R. S.; bei Flüssigkeits-Maaßen, — für einen Eimer (Wedro) 25 Kop.; einen halben Eimer (Wedro) 15 Kop.; eine Kruschka (Kanne, Кружка) 10 Kop. und eine halbe Kruschka 5 Kop. S.; bei Maaßen für feste Körper — für einen Tschetwerik 50 Kop.; für einen halben Tschetwerik 35 Kop.; für eine Tschetwertka 20 Kop.; und für eine Oßmuschka 10 Kop. S.; und endlich bei Längen-Maaßen — für einen Faden 20 Kop. Silb.

Anmerk: Für die Stempelung also auch für die Anfertigung der Arschinen wird vorläufig nichts angesetzt, weil an alle Gouvernements eiserne Arschinen zum Verkauf zu einem mäßigen Preise von der Krone versandt worden sind.

§ 8. die Abgabe für die Stempelung der Gewichte und Maaße wird ganz zum Besten der Städte erhoben und dieses gleichermaaßen auch auf diejenigen Städte ausgedehnt, wo diese Abgabe bisher in verschiedener Art nach den besonderen Verordnungen über die städtischen Einnahmen und Ausgaben erhoben wurde.

Pernau Rathhaus den 31. October 1845.
Ober-Vogt Fr. Rambach.
Nr. 2324. C. Schmid, Secr. 3

Demnach zufolge höheren Orts getroffener Anordnung die blos zum Unterhalt der Invalidencommanden dienenden Magazine in Livland, aufgehoben und die annoch brauchbaren Magazingebäude unter Aufsicht der Civilobrigkeit gestellt werden sollen, welche dieselben zu vermiethen hat, weshalb denn auch die in der Stadt Pernau befindlichen steinernen Magazine unter der Benennung Слонъ und Румповской mit ihren Nebengebäuden als aufge-

hoben zu betrachten und den Meistbieter zur Miethe zu vergeben sind; so wird in Gemäßheit Befehls Sr. Excellence des livländischen Herrn Civil Gouverneurs vom 15. d. sub Nr. 13841 solches von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 20. October 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2255. C. Schmid, Secr. 2

Da das Diaconat an der hiesigen deutschen St. Nicolai-Kirche, durch die Berufung des seitherigen Herrn Diaconus zum Oberpastor an derselben Kirche, vacant ist; so werden von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt alle diejenigen, welche dieses Amt zu erhalten wünschen und dazu berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb sechs Wochen a dato, allhier beim Rathe einzureichen.

Pernau Rathhaus den 1. November 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 15. November Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge versammelt sein.

Da ich mit dem Schluß dieses Jahres die Bude meinem Sohne A. J. Rothschild übergeben werde, der für seine alleinige Rechnung das Geschäft fortsetzen wird, so ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, so wie Jedweden der mit mir in Rechnung steht, sich zur gegenseitigen Liquidation bei mir zu melden. Pernau den 20. Octbr. 1845.

G. F. Rothschild. 1

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1846 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Pernau, den 26. October 1845.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

W. Taubenheim. *

In der obern Etage meines Hauses kann ein Zimmer für einzelne Personen zur Miethe abgegeben werden.

C. Hartge. *

Im Hause des Kleidermachermeisters Herrn Weber ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. *

Guter Schweizer Grünkäse ist in meiner Bauer-Bude bei dem Wasserthore zu haben.

C. F. Ströhm. 1

In meinem Hause, in der oberen Etage, ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen.

Wittwe Fraas. 1

Vom 26. Octbr. bis zum 2. Novbr.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Georg Theodor Wilhelm Eisenschmidt.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Nov.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
XI	1.	Russ.	Julie Amalie	J. Freimann	Riga	Ballast	A. C. Conze.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
74	Pauline	G. Kriesen	Leinsaat	Stettin	H. D. Schmidt.	28. Octbr.
75	Alex. u. Louise	J. Hebenstreit	Ballast	Arensburg	J. Jacke et C.	29. „
76	Aug. Caroline	P. L. Ducros	Leinsaat	Stettin	A. C. Conze.	29. „

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat Novbr. 1845.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	15	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl, ...	78	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl, ...	78	3
Ein dito von gleicher Güte	39	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		1¾
Ein dito von gleicher Güte	—	—

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleisch.		
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	4
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1	3
Dito dito vom Vorderviertel	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hinterviertel	1	4
Dito dito vom Vorderviertel	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	5
Minder gutes dito	—	—

	Silb. Rbl.	Mze. Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier von 98 18/39 Kruschken	7	
Eine Bouteille Doppelbier von 8/13 Kruschken	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	5
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 75 19/39 Kruschken	4	
Brauhaus oder Krugbier 1 Kruschka	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Kruschka	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Kruschka	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Kruschka	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Kruschka	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. **Publicatum** Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. Nov. 1845.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 45. 1845.

Sonnabend, d. 10. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 26. Oct. In dieſen Tagen wurde der auf dem Hauptflügel des Bahnhofes der Moskauer Eiſenbahn erbaute maſſive Thurm mit einem eiſernen Kuppeldache belegt und damit die äußere Facade dieſes ſchönen Gebäudes vollendet. Der Schienenweg läuft in einen der belebteſten Stadttheile aus, nämlich dort, wo die Ligowka die Newskiſche Perſpective ſchneidet, und der Bahnhof, deſſen Fronte unmittelbar in die genannte Straße hineinſchaut, verſpricht mit ſeinem Säulenſchmucke und dem ſchlanken zierlichen Thurme eine der ſchönſten Zierden derſelben zu werden. — In den Sälen des Akademie-Gebäudes iſt man eifrig mit den Vorbereitungen zu der nächſtens zu eröffnenden Gemälde-Ausſtellung beſchäftigt, die, wie Eingeweihte verſichern, in vielen Beiträgen hieſiger Maler, beſonders aber in einigen tüchtigen Arbeiten gegenwärtig in Italien lebender Ruſſiſcher Künſtler von dem Fortſchritte der vaterländiſchen Kunſt ein rühmliches Zeugniß ablegen wird. Von der Hand des talentvollen und fleißigen Aiwaſowsky ſollen mehrere, alles Lob verdienende, landſchaftliche Gemälde eingegangen ſein. — Bei dem Sinken des Thermometers am Anfange dieſer Woche bis auf — 5° R. glaubte man ſchon dem Erſcheinen des Treibeiſes auf der Newa entgegen ſehen zu müſſen. Doch iſt heute mit dem Umſchlagen des Windes wieder Thauwetter eingetreten und ſo die für die innere Communication der Stadt ſo wichtige Periode des Eisganges, wie es ſcheint, einſtweilen noch vertagt worden.

Das Miniſterium der Reichsdomainen hat am 2. October den beiden Reichsbauern, Gebrüdern Alexei und Feofan Chitrow, ein zehnjähriges Privilegium auf eine von ihnen erfundene Maſchine zum Mähen des Graſes ertheilt.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Neapel, 24. Oct. Auf die durch den Telegraphen (längs der Nord-Sicilianiſchen und Calabreſiſchen Küſte) hier eingegangene Nachricht von der glücklichen Ankunft des Ruſſiſchen Herrſcherpaares in Palermo, hat ſich der König heute Nachmittag auf einem Dampfboote nach Sicilien eingeſchifft.

Palermo, 24. October. JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland, J. K. H. die Großfürſtin Olga, S. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen trafen geſtern um 1 Uhr Nachmittags, auf den beiden ruſſiſchen Dampfſchiffen „Kamtſchatka“ und „Beſſarabia“ in unſerem Hafen, im erwünſchten Wohlſein ein. Die Bevölkerung hatte ſich trotz dem regendrohenden Wetter in großer Anzahl an die Straßen gedrängt, welche die Hohen Herrſchaften paſſiren mußten. Das Wetter war geſtern Abend unfreundlich und kühl, die Kaiſerin konnte daher von dem zu einem Feen-Aufenthalt umgeſchaffenen Pallaſt und den daran ſtoßenden paradieſiſchen Gartenanlagen wenig ſehen; begab Sich je-

doch auf die an Ihre Zimmer stoßende Terrasse. S. M. der Kaiser dagegen besuchte den Park und sprach mehrere Male Seine Zufriedenheit über die sorgliche Einrichtung und die zum Empfange Seiner Hohen Gattin getroffenen Anstalten gegen den Intendanten der Fürstin Butera, Herrn Fiamingo, auf das Schmeichelhafteste aus. Dann besuchte S. M. der Kaiser den Herzog von Serra di Falco in seiner nahen Villa, wo der Prinz Albrecht wohnt. — Heute früh lief das sardinische Dampfschiff „Ichnusa" ein, auf welchem sich die beiden sardinischen Prinzen, der Herzog von Genua und der Herzog von Savoyen-Carignan befanden. Morgen soll auch der König von Neapel hier eintreffen und dem Vernehmen nach erwartet man auch den König von Bayern.

Florenz, 31. October. Letztvergangene Nacht wurde Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin glücklich von einer Prinzessin entbunden.

Von der Italienischen Grenze, vom 25. October.

Trotz des verunglückten Versuchs zu Rimini hat sich die Aufregung noch keineswegs gelegt und es ist factisch, daß von einzelnen Corporationen und Städten Beschwerden über Mißbräuche in der Verwaltung nach Rom gesendet wurden. Ihrerseits hat aber auch die Partei des Umsturzes ihre Thätigkeit nicht eingestellt und es ist gewiß, daß sie demnächst im Kirchenstaat und in Neapel eine neue Landung versuchen wird. Oesterreich und Neapel lassen deshalb Schiffe gegen die Unruhestifter kreuzen und in Neapel so wie auf Sicilien sind ungewöhnliche Vorsichtsmaßregel getroffen worden, um nicht blos eine Landung der Flüchtlinge zu verhindern, sondern auch einzelnen derselben den Zutritt zu wehren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien 30. October. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena, welche, nebst zweien Prinzessinnen seit Anfang dieser Woche aus Italien kommend, hierorts verweilt, gedenkt bereits übermorgen die Rückreise nach dem Norden anzutreten. In dem zahlreichen Gefolge befinden sich die Fürstin Lwoff, erste Hofdame, und der Hofmarschall Baron Grünwald. Die Großfürstin bewohnt das Hotel „zum Erzherzog Karl," woselbst die großen Hofequipagen zu höchstihrer Verfügung bereit gehalten werden. Dem erlauchten Gaste zu Ehren fanden bei Hofe mehrere Diners statt. Sonstige Feierlichkeiten scheinen abgelehnt worden zu sein.

Vom 3. November. Gestern nach abgehaltener Familientafel bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin beurlaubte sich Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena und reiste heute auf der Nord-Eisenbahn über Lemberg nach St. Petersburg zurück. Der Russische Hof-Bankier, Herr von Stiglitz, welchen große industrielle Unternehmungen in das Ausland führen sollen und der jedenfalls hier seinen Kaiser erwartet, ist hier angekommen; Letzterer wird Ende dieses Monats hier eintreffen und am 18. November in St. Petersburg erwartet.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Nov. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland ist heute Vormittag am Bord eines Linienschiffes, begleitet von einer Fregatte, auf der hiesigen Rheede angekommen. Das Königl. Dampfschiff „Aegir" wurde sogleich hinausgesandt, und S. K. H. der Großfürst kam auf demselben um 1 Uhr bei der neuen Zollbude an, von wo er sich sogleich nach dem Königl. Palais Amalienburg begab.

Vom 4. Die gestern von Kronstadt angekommenen Russischen Kriegsschiffe, das Linienschiff „Neu-Ingermannland" von 74 Kanonen, mit dem Großfürsten Konstantin am Bord, und die Korvette „Virginia" von 30 Kanonen, segelten heute Vormittag nordwärts, das Linienschiff um 9½ und die Korvette um 11½ Uhr, in Begleitung der Dänischen Dampfschiffe „Geiser" und „Hertha." Der Großfürst wurde gestern Mittag vom königl. Dampfschiffe „Aegir" ans Land gesetzt und Abends von demselben Dampfschiffe wieder an Bord gebracht.

Frankreich.

Paris, 30 October. Die offiziellen Berichte aus Afrika bestätigen es, daß den Fran-

zösischen Gefangenen bei Abd el Kader eine gute Behandlung zu Theil wird. Diese Kunde hat offenbar auch den General-Lieutenant Lamoriciere bewogen, seine Soldaten von dem furchtbaren Blutbade abzuhalten, das sie am 15. und 16. unter den zwischen Felsenschluchten und Meer eingeschlossenen Stämmen der Kabylen hätten anrichten können, und wozu sie schon die Absicht zeigten. Es ist sonach zu hoffen, daß schon das eigene Interesse die Franzosen nöthigen wird, auch ihrerseits in dem neuen Feldzuge nicht unnöthige Grausamkeit zu üben.

Vom 2. November. Wir haben heute direkte Nachrichten aus Oran bis zum 25. October. Die letzten offiziellen Berichte hatten mit dem 17. October geschlossen. Während der Kämpfe schon, welche der General-Lieutenant von Lamoriciere in den Tagen vom 12. bis 17. in den Trara-Gebirgen bestanden hatte, war eine Anzahl Duars der Uled-Zeyr im elendesten Zustande und vollständig ausgeplündert wieder auf das Französische Gebiet und unter die Französische Herrschaft zurückgekehrt, ihre Reue ausdrückend, daß sie den Lockungen des Emirs nachgegeben. Dieser hatte, nachdem er die Kabylen und Araber der Traras, Grossels und anderer Stämme im Stich gelassen, seinen Kalifa Bu Hamedi zu den Hasedschs geschickt, die, ungeachtet die unglücklichen Uled Zeyr sie zurückzuhalten suchten, doch dem Emir sich anschlossen und, wie man hinzufügt, die Uled Sidi Kraled, die Uled Brahim, und einen großen Theil der Massasna mit sich zogen. Die Uled Ali und Uled Seliman allein schlossen sich dieser Bewegung nicht an. Wenn die Hasedschs und die anderen genannten Stämme am 19. Abends, wie man schreibt, aus ihrem Lager am Wed Rasful aufgebrochen sind, so haben sie vier bis fünf Tagemärsche zurückzulegen, um über die Grenze zu gelangen, und man hoffte daher nicht ohne Grund, daß sie auf ihrem Zuge dem General-Lieutenant von Lamoriciere in die Hände gefallen sein werden, der unmittelbar nach dem Kampfe vom 15. zur Verfolgung Abdel Kader's aufgebrochen war. Der Emir soll am 23. schon wieder an der Maluia auf Marokkanischem Gebiete gestanden haben, wo auch die 96 gefangenen Offiziere und Soldaten der Franzosen bei ihm sich befanden und fortwährend gut behandelt werden sollen. Von Mostaganem ist seit den letzten Nachrichten über den versuchten Handstreich Bu Masa's nichts von Bedeutung gemeldet worden. Dem Bu Masa war es gelungen, über den Scheliff zu gehen, nachdem er die Stellungen des Generals Bourjolly umgangen und die Medschehers-Scheragas zum Aufstande verleitet hatte. Der Abfall der Stämme der Provinz Oran war übrigens vollständig, selbst ein Theil der Duärs und Smelas, die sonst so treu sich erwiesen hatten, war abtrünnig geworden. Die Höhen, welche Mostaganem beherrschen, waren am 19. aufs neue vom Feinde besetzt. Maskara selbst war am 12. und 15. angegriffen worden, Seida ist blokirt, Tiaret ebenfalls, der Kalifa Bu Hamedi treibt die Stämme der Provinz Tlemsen über die Grenze nach Marokko. Mit Ungeduld sah man im Westen der Ankunft des Marschalls Bugeaud vom Osten her mit Verstärkungen entgegen.

Aus Toulon soll die Nachricht eingegangen sein, daß Anstalten getroffen werden, statt 12,000 Mann vor Februar 1846 wenigstens 20,000 Mann Verstärkung nach Afrika zu expediren.

Es ist ein sonderbares Gerücht im Umlauf: Abdel Kader soll nach Paris geschrieben haben, 1200 seiner fanatischen Anhänger seien bereit, den Prinzen vom Französischen Königshause, wenn sie nach Afrika kommen sollten, so wie auch allen gegen die Araber im Felde stehenden Generalen nach dem Leben zu trachten. In Folge dieser Nachricht soll im Ministerrath dennoch die Abreise des Herzogs von Montpensier gebilligt, die Königin aber mit Thränen einen Aufschub erwirkt haben.

Vom 5. Gestern Abend ist die Prinzessin von Joinville von einem Prinzen entbunden worden.

Vom 6. Der König hat seinem neuen Enkel, dem Sohn des Prinzen von Joinville, den Titel eines Herzogs von Penthievre verliehen. Gestern um 5 Uhr Nachmittags wurde der junge Prinz in der Kapelle von St.

Cloud von dem Erzbischof von Paris getauft und erhielt die Namen Philipp Johann Maria. Der König und die Königin der Franzosen, der König und die Königin der Belgier, die Herzogin von Orleans, der Graf v. Paris und die andern Prinzen und Prinzessinnen, der Prinz und die Prinzessin von Salerno und die beiden Koburgischen Prinzen waren dabei zugegen. Der Herzog von Penthievre ist der zehnte Enkel Ludwig Philipp's.

Großbrittanien und Irland.

London, 31. October. Der „Advertiser" behauptet, die Vermählung der Königin von Spanien, so wie die ihrer Schwester, sei definitiv zur Zufriedenheit der Britischen und Französischen Regierungen beschlossen; Prinz Leopold von Sachsen-Koburg würde der Gemahl Isabellens, der Herzog von Montpensier der der Infantin Luisa. Das Cabinet der Tuilerieen hat diese Sache so zu Stande gebracht und der Prinz Leopold würde stündlich zu Paris von seiner Reise nach London und Kissgbon erwartet. (Er ist bekanntlich dort schon eingetroffen.)

Nachdem jetzt aus den verschiedensten Bezirken Irlands Berichte über den Ausfall der Kartoffelerndte eingegangen sind, ergiebt es sich, daß ein Drittheil der ganzen Erndte zu Grunde gegangen ist. Der „Standard" selbst verhehlt das sehr Bedenkliche des Zustandes durchaus nicht. Das Cabinet wird jetzt unverzüglich Maßregeln treffen müssen, wobei die Frage in den Vordergrund tritt, ob die sofortige Oeffnung des Landes für fremdes Getraide nicht die Möglichkeit der Rückkehr zu beschränkenden Bestimmungen für die Getraide-Einfuhr ganz vernichte, und ob man nicht durch andere Maßregeln das dem Lande drohende Uebel abwenden könne. Die Noth ist jedenfalls groß und fordert schnelles Einschreiten.

Deutschland.

Danzig, 21. Oktober. Vor ungefähr einem halben Jahre erschien hier, herausgegeben vom Schneidermeister Friedrich, eine kleine Flugschrift, welche unter dem Titel „Zunftwesen und Gewerbefreiheit", eine Parallele zwischen den Vortheilen des alten Zunftwesens und den Nachtheilen der jetzigen, durch die Gewerbefreiheit begünstigten „zügellosen" Concurrenz brachte. Diese Flugschrift regte damals unter den am meisten betheiligten Gewerken, den Schneidern und Tischlern, mehrfache Corporationsbesprechungen an und rief in Folge dieser eine Denkschrift an Se. M. den König hervor, worin um Beschränkung dieser Concurrenz durch huldreiche Verleihung einer neuen Gewerbeordnung gebeten wurde. Ihre Maj. überwiesen die Angelegenheit zur Begutachtung dem hiesigen Magistrat, worauf vor wenigen Tagen von neuem eine Denkschrift an den König von den Innungen übersandt wurde. Es ist nicht zu leugnen, daß besonders für die Gewerke der Schneider und Tischler durch die ungeheure Concurrenz und das Magazinwesen seit einigen Jahren auch in hiesiger Stadt eine mit Riesenschritten fortschreitende Verarmung herbeigeführt wurde und die auskömmliche Wohlhabenheit, welche sonst hier ganz besonders in diesen Klassen der Gewerbtreibenden herrschte, immer mehr zu verschwinden scheint.

Bonn, 28. Oktober. Kaum hat das Wintersemester an unserer Hochschule wieder begonnen, als auch die beiden rüstigen Vorkämpfer des Ultramontanismus, Dieringer und Martin, sogleich wieder ihr schweres Geschütz aufpflanzen. Dieringer hat den katholischen Universitäts-Gottesdienst am 19. d. M. mit einer Predigt eröffnet, worin er sonnenklar nachgewiesen, das die Verehrung des heiligen Rockes dem Geiste des Christenthums ganz gemäß sei. Martin hat darauf am 25. d. M. in der Aula seine lateinische Habilitationsrede gehalten, worin er mit einer Gewandtheit im lateinischen Ausdruck und mit einem Geschmack und Scharfsinn die schneidendsten ultramontanen Grundsätze vertheidigt hat, eine Kühnheit, die um so überraschender war, als selbst der Curator der Universität und mehrere protestantische Notabilitäten zugegen, die die ganze Rede als nichts anderes, denn als eine förmliche Kriegserklärung gegen den Protestantismus ansehen konnten.

Hannover. Das königl. Finanz-Ministerium macht bekannt, daß nach einer von dem Kaiserl. Russischen Ministerium der aus-

wärtigen Angelegenheiten am 30. August d. J. ausgestellten Erklärung in allen Russischen Häfen die Hannoverschen Schiffe und deren Ladungen von den durch den Kaiserl. Ukas vom 19. Juni d. J. eingeführten Differential-Abgaben befreit sind und sowohl rücksichtlich der Schiffs-Abgaben als der Waaren-Zölle den Russischen Schiffen und deren Ladungen ganz gleich behandelt werden sollen.

Bremen, 2. Nov. Schon wieder ist eine bedeutende Anzahl Deutscher Auswanderer reisefertig. Man wird in Texas mehre Ortschaften gründen, deren Namen an die Deutschen Zustände erinnern, namentlich Fallersleben, Itzstein, Jordan ꝛc. Hoffmann von Fallersleben hat seinen auswandernden Mecklenburger Freunden, denen er selbst zu folgen gedenkt, ein Gedicht: „der Stern von Texas", mit auf den Weg gegeben.

Spanien.

Madrid, 23. October. Die Spanischen Journale und Privat-Correspondenzen bringen heute eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, ernste Folgen haben dürfte. Das Ministerium Narvaez soll nämlich beschlossen haben, dieses Jahr die Cortes gar nicht zusammenzuberufen, um durch ihre „aufregenden Discussionen" nicht in der Ausführung seiner „heilsamen Reformen" gehemmt zu sein.

Griechenland.

Athen, 18. October. JJ. MM. sind am 15. gegen 8 Uhr in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. October. In dieser Woche hat abermals eine wichtige Veränderung stattgefunden. Der Hekim Baschi (Protomedikus) Abdulhak Efendi ist abgesetzt und Ismael Efendi an dessen Stelle ernannt worden. Letzterer ist Griechischen Ursprungs, in seiner frühesten Jugend zum Islamismus übergetreten und hat dann in Paris vier Jahre den Studien der Medicin obgelegen. Schon in dieser Hinsicht ist diese Veränderung vortheilhaft. Es ist das erste Mal, daß die Stelle eines Protomedikus im Reiche einem wirklichen Arzt übertragen wird, und daher manches Gute für den Sanitätsdienst zu erwarten. Ferner ist dies das erste Mal in der Osmanischen Geschichte, daß ein Nicht-Ulema diese Würde bekleidet. Noch viel wichtiger aber ist es, daß der abgesetzte Abdulhak Efendi einer der einflußreichsten und mächtigsten Repräsentanten der retrograden Partei war.

Vom 22. Die Berichte aus Mitylene melden, daß seit dem 10. d. M. heftige Erdstöße auf der ganzen Insel verspürt wurden, welche acht Tage hindurch währten, und die Bevölkerung in die größte Angst versetzten. Einige Dörfer haben bedeutend gelitten, und namentlich sollen in Aeras alle Häuser zerstört sein. Zu gleicher Zeit haben Erderschütterungen in Seid, Foglieri, Kareburni und Smyrna stattgefunden. Auch in Konstantinopel will man am 11. einige leichte Erdstöße verspürt haben. — Aus Teheran meldet man die tödtliche Erkrankung des Schahs von Persien.

Vermischtes.

Im militär-topographischen Depot ist eine „geographische Unterrichtscharte des gesammten russischen Reiches" erschienen, die sie durch ihre Vollständigkeit auszeichnet. Sie besteht aus vier Blättern und kostet 4 Rub. Silber.

Der Papst ist bedenklich krank; sein Uebel, ein Nasenkrebs, macht täglich größere Fortschritte.

Wien. Berichten aus Ober-Oesterreich zufolge ist auch daselbst in mehren Ortschaften die Kartoffelkrankheit ausgebrochen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich selbe auch hierher verbreiten wird. In Folge dessen sind hier die Kartoffeln im Preise gestiegen.

Ostindien ist durch den Fluß Hugly mit einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, dergleichen man seit Menschengedenken nicht mehr erlebt, und die halb Bengalen verwüstet hat. Hunderte von Dörfern sind verschwunden, und Tausende von Einwohnern umgekommen. Diejenigen der unglücklichen Rajahs, welche dem Tode entgangen waren, eilten massenweise den Vorstädten von Calcutta zu, und man war in Verlegenheit, wie man ihnen Lebensmittel verschaffen sollte.

Riga. In der vorvorigen Woche erlebten wir hier ein trauriges Ereigniß, welches zur Warnung, wie sehr man Kinder vor den so beliebten Frictionsschwefelhölzchen zu hüten habe, zur Kenntniß gebracht werden möge. Ein noch nicht dreijähriges Mädchen bat seine Mutter um sein Abendessen. Die Mutter geht hinaus, das Essen zu bereiten; das Kind bleibt, mit Spielen beschäftigt, in der Stube zurück, aber kaum hat es wahrgenommen, daß die Mutter hinausgegangen ist, so arbeitet es sich kletternd hinauf und holt das Bündlein Schwefelhölzchen vom Schrank, fängt diese an zu reiben und — als die Mutter wieder in's Zimmer tritt, findet sie ihr einziges Kind in vollen Flammen, denn das Feuer hatte dessen Kleidungsstücke ergriffen. Die Mutter hebt das Kind vom Fußboden auf, trägt es hinaus und taucht dasselbe ins Wasser; aber die Seele des Kindleins war aus dem Körper schon entwichen. (Rig. Ztg.)

Ostpreußen. Das im Gute Weßlenien bei Heiligenbeil aus Kartoffeln gebraute Bier hat sich nach genauer Prüfung als ein eben so gesundes, als wohlfeiles Getränk bewiesen. Der Brau- und Brennerei-Inspector Jantzen in Weßlenien wird nun einen theoretischen und praktischen Lehrcursus über die Erzeugung des genannten Bieres einrichten, und er versichert, daß aus einem Scheffel Kartoffeln ein eben so starkes Bier erzeugt werden kann, als aus einem Scheffel Malz.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ultimo März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhalten der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirke: Das Gut Neu Casseritz mit 484 Revisionss., 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 136 Dess. Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 644 R. S. Jahresrev. — Das Gut Alt- und Neu Cawelecht mit 3 Hoflagen, 553 Revisionss., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Brandwbr. 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3128 R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 1., deren Peretorge am 11. December.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Eschenhof mit 187 Revisionsseelen, 1 Krug, 1 Schenke, 48⅔ Dess. Ackerland, 50 Dess. Heuschlag, 55 Dess. Wald, 705 R. S. Jahresrev. — Torg 7., Peretorg 11. December.

Im Arensburgschen Bezirk: Das Gut Koggull mit 203 Revisionss., 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5$\frac{4}{24}$ Dess. Wald, 900 R. S. Jahresrev. — Das Gut Carmis mit 148 Revisionss., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, 72⅞ Dess. Ackerland, 206⅞ Dess. Heuschlag, 650. R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 7., deren Peretorge am 11. Decbr.

Riga Schloß am 29. October 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.
Nr. 6596. L. Walter, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Stadt Pernau werden nachstehende Bestimmungen des mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 15. September 1842 publicirten Reglements über Maaße und Gewichte zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§ 7. An Stempelgebühr wird erhoben bei Waagen — für eine Waage oder einen Waagebalken, welcher mehr als 5 Pud trägt, — 1 R. 60 K., für einen Waagebalken, welcher weniger als 5 und mehr als 1 Pud trägt, 40 Kop.; für kleinere Waagebalken 30 Kop.; für einen Besmen (Schnellwaage) wie er im Art. 2107 des Swod der Handelsgesetze vorgeschrieben ist, 30 K. S.;

bei Gewichten — für ein Zweipudgewicht 20 Kop.; ein Pudgewicht 15 Kop.; ein Halbpudgewicht 10 K.; ein Pfundgewicht 5 Kop.; für jedes kleinere Gewicht ohne Unterschied 3 Kop. und für ein Apothekerpfund mit allen seinen Unterabtheilungen 2 R. S.; bei Flüssigkeits-Maaßen, — für einen Eimer (Wedro) 25 Kop.; einen halben Eimer (Wedro) 15 Kop.; eine Kruschka (Kanne, Кружка) 10 Kop. und eine halbe Kruschka 5 Kop. S.; bei Maaßen für feste Körper — für einen Tschetwerik 50 Kop.; für einen halben Tschetwerik 35 Kop.; für eine Tschetwertka 20 Kop.; und für eine Oßmuschka 10 Kop. S.; und endlich bei Längen-Maaßen — für einen Faden 20 Kop. Silb.

Anmerk: Für die Stempelung also auch für die Anfertigung der Arschinen wird vorläufig nichts angesetzt, weil an alle Gouvernements eiserne Arschinen zum Verkauf zu einem mäßigen Preise von der Krone versandt worden sind.

§ 8. die Abgabe für die Stempelung der Gewichte und Maaße wird ganz zum Besten der Städte erhoben und dieses gleichermaaßen auch auf diejenigen Städte ausgedehnt, wo diese Abgabe bisher in verschiedener Art nach den besonderen Verordnungen über die städtischen Einnahmen und Ausgaben erhoben wurde.

Pernau Rathhaus den 31. October 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2324. C. Schmid, Secr. 2

Demnach zufolge höheren Orts getroffener Anordnung die blos zum Unterhalt der Invalidencommanden dienenden Magazine in Livland, aufgehoben und die annoch brauchbaren Magazingebäude unter Aufsicht der Civilobrigkeit gestellt werden sollen, welche dieselben zu vermiethen hat, weshalb denn auch die in der Stadt Pernau befindlichen steinernen Magazine unter der Benennung Слонъ und Румповской mit ihren Nebengebäuden als aufgehoben zu betrachten und den Meistbietern zur Miethe zu vergeben sind; so wird in Gemäßheit Befehls Sr. Excellence des livländischen Herrn Civil Gouverneurs vom 15. d. sub Nr. 13841 solches von einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pernau Rathhaus den 20. October 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2255. C. Schmid, Secr. 1

Da das Diaconat an der hiesigen deutschen St. Nicolai-Kirche, durch die Berufung des seitherigen Herrn Diaconus zum Oberpastor an derselben Kirche, vacant ist; so werden von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt alle diejenigen, welche dieses Amt zu erhalten wünschen und dazu berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb sechs Wochen a dato, allhier beim Rathe einzureichen.

Pernau Rathhaus den 1. November 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Straßenbeleuchtung für das Jahr 1846 bei demselben die Torge am 23. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 7. November 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 509. F. Drewnick, Ntr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Wachsfiguren-Cabinet und Panorama.

Unterzeichneter macht Einem hohen Adel und resp. Publico hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Wachsfiguren-Cabinet, bestehend aus menschlichen Figuren in Lebensgröße, und ein Panorama im Gasthause zur Stadt Wien aufgestellt hat, welches Sonntag d. 11. d. M. eröffnet werden wird. Das Nähere werden die Affichen bekannt machen.

Pernau, den 9. Novbr. 1845.

C. Werner. 1

Seit dem 1. September d. J. sind an Geschenken zum Besten des Alexander Waisenhauses eingegangen: 294 Ellen Leinwand, 40 Kragen für die Waisenkinder, 25 Faden Brennholz, 34 Loof Kartoffeln, 3 Loof Schnittkohl, 1 Loof Erbsen, ½ Loof Kohlrabi, ½ Loof Rüben, etwas Wurzelwerk, 310 Kohlköpfe, 2 Geschirre eingemachter Kohl, 1 großes Geschirr Rinder-Salzfleisch, 2 Lies-Pfund Butter, 50 Rbl. Bco. Ass. und 5 Rbl. S. M. Indem der Verein der Armenfreunde den milden Gebern herzlichen Dank abstattet, bittet derselbe um allgemeinere Theilnahme für das Waisenhaus, damit auch fernerhin verwahrlosete Kinder vor dem Verderben an Leib und Seele bewahrt werden mögen.

Pernau den 7. November 1845.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir hohe und niedrige Aepfelbäume, Birnen-, Pflaumen- und Morellenbäume, so wie auch Bäume und Sträucher zu englischen Gartenanlagen zu billigen Preisen zu haben sind.

P. A. Zabell.

Kunst- und Handlungsgärtner. 1

Donnerstag den 15. November Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge versammelt sein.

Sonnabend den 17. d. Mts. wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft Masquerade sein.

Pernau den 9. Novbr. 1845.

Die Vorsteher.

Ein überzogener Schuppenpelz in gutem Zustande steht zu einem sehr mäßigen Preis zum Verkauf bei dem Kürschnermeister Herrn Simson.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

W. Taubenheim. *

Im Hause des Kleidermachermeisters Herrn Weber ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. *

Vom 2. bis zum 19. November.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Heinrich Arthur Liphart. — St. Elisabeths-Kirche: Karl Jacobson. — Henriette Elisabeth Högel. — Emilie Dorothea Grünfeldt. — Marri Karpa. — Katrina, eine Sold. T.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Henriette Kollmann, geb. Holmer, alt 44½ J. — St. Elisabeth's-Kirche: Sold. Adam Andres, alt 60 J. — Sold. Peter Götz, alt 60 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Madis Burchardt mit Kai Wunk.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Nov.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
XII.	5.	Russ.	Caroline	J. Thorup	Oesel	Roggen	J. Jacke et. C.
XIII.	6.	Russ.	Neboisa	C. F. Zesten	Petersburg	Stückgut	H. D. Schmidt.

Abgegangen:

No.	Schiffsname	Capitain	Beladen mit	Bestmt. n.	Clar durch	Abgesegelt.
XVII.	Marie	Maibaum	Ballast	Arensburg	H. D. Schmidt.	2. Novbr.
77	Stettin Packet	C. A. Steffen	Leinsaat	Stettin	H. D. Schmidt.	4. „
78	Toimi	H. C. Hansen	Ballast	Abo	H. Harder et C.	4. „
79	Agnes	D. F. Budig	Leinsaat	Stettin	H. D. Schmidt.	5. „

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 46. 1845.

Sonnabend, d. 17. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 2. November. Dienſtag, den 30. Oct., ſind Se. K. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg in hieſige Reſidenz zurückgekehrt.

In der vorvergangenen Nacht hat ſich nach einem, mehrere Tage anhaltenden, Nordoſtwinde das erſte Treibeis auf der Newa gezeigt und in den Frühſtunden des geſtrigen Tages war deſſen Andrang bereits ſo ſtark, daß ſämmtliche bewegliche Brücken abgelaſſen werden mußten. Gegenwärtig, Mittags, wo der Wind aus Südoſt weht, iſt zwiſchen Waſſili-Oſtrow und der großen Seite der Waſſerſpiegel beinahe gänzlich frei und die mittlerweile hergeſtellte Communication durch Böte nirgend behindert. Der an der Wiburger Seite vorbeifließende Newa-Arm dagegen treibt breite Schollen und oberhalb der Tutſchkowbrücke war bereits um 11 Uhr die kleine Newa in ihrer ganzen Breite mit Eis belegt.

Das am 30. October nach Kronſtadt fahrende Dampfboot gelangte nur bis zu den Baaken, von wo es, des Eiſes wegen, zurückkehren mußte. Auf der Rheede von Kronſtadt war am 27. October dünnes Treibeis zu ſehen geweſen.

Der Bauer Gawrilo Uſchkow hat für eine von ihm erbaute Maſchine zur Verfertigung von Papier ohne Ende ein fünfjähriges Privilegium erhalten.

Odeſſa, 19. October. Dank ſei es der ſehr günſtigen Witterung des Herbſtes, die Handels-Thätigkeit unſeres Hafens dauert im laufenden Monate mit bemerkenswerther Lebhaftigkeit fort; die Beladung der Schiffe geht ſehr ſchnell von Statten, und wenn das günſtige Wetter nur noch einige Zeit anhält und der Hafen lange genug frei bleibt, ſo wird das laufende Jahr ſowohl hinſichtlich der Anzahl der Schiffe, als auch hinſichtlich der Quantität des ins Ausland verſchifften Getraides alle vorhergehenden ſeit der Gründung Odeſſa's überragen. Vom 1. Januar bis zur Mitte des October kamen 1090 Schiffe an und gingen 980 aus; bloß an Waizen wurden 1,400,000 Tſchetwert verſchifft, alſo mehr, als in irgend einem frühern Jahre. Waizen, Flachs und Wolle ſtehen gut im Preiſe und der vortheilhafte Gang des Ausfuhrhandels wirkt auch günſtig auf den innern ſtädtiſchen Handel mit Manufacturwaaren und anderen Gegenſtänden ein.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Palermo, 30. Oktober. Am 25. lief das Neapolitaniſche Dampfſchiff, an deſſen Bord ſich unſer König befand, hier ein. Auf die Nachricht hiervon begab ſich der Kaiſer von Rußland ſogleich nach dem königl. Palaſte und ließ den König Ferdinand durch den Fürſten Potoky am Bord bewillkommnen und ihn benachrichtigen, daß er im königl. Palaſte ſeiner warte. — Prinz Ludwig mit ſeiner Gemahlin und Prinz Francesco di Paolo, Graf von Trapani, begleiteten den König,

und in ihrer Gesellschaft kehrte der Kaiser nach Olivuzzo zurück, wo die Kaiserin dieselben empfing. Die Neapolitanischen Herrschaften kehrten hierauf nach der Stadt zurück und kamen später sämmtlich in Civilkleidern zur Tafel. Der Gesundheits-Zustand der Kaiserin hat sich schon so gebessert, daß sie am 25. Nachmittags in Gesellschaft des Kaisers ohne weitere Hilfe sich im Garten ergehen konnte, und gestern sah man die hohe Kranke um 8 Uhr Morgens in schwarzem Morgenkleide und leichtem Strohhut aus ihren Gemächern treten und dem Garten zugehen, wo der Kaiser sie erwartete. Am Sonntag war das herrlichste Wetter. Die ganze Bevölkerung durch ein Paar Regentage zu Hause gehalten, wallfahrtete nach Olivuzzo. Der Raum war zu eng für die Equipagen der Reichen, und vor dem Palaste, den die Kaiserliche Familie bewohnt, drängte sich die unzählbare Menge. Das hohe Herrscherpaar, die Großfürstin und Prinz Albrecht von Preußen erschienen auf dem Balkon, freundlich die Menge grüßend. Am 27. Mittags unternahmen die hohen Herrschaften eine Spazierfahrt nach der Villa Favorita, um daselbst ein Frühstück einzunehmen. Der König von Neapel fuhr mit den Grafen von Aquila und Trapani und der Gemahlin des Ersteren nach Olivuzzo, um dort die Kaiserliche Familie abzuholen. Nach eingenommenem Frühstück besuchten die hohen Herrschaften den großen Garten und Park der Favorita; die Kaiserin bestieg einen Esel. Heiter und fröhlich wurde der Nachmittag verbracht, alles Ceremoniell war verbannt, und sämmtliche Anwesende waren ländlich gekleidet; die Großfürstin Olga trug einen Strohhut alla Contadina. Es liegt diese Villa im schönsten Theile der Concadoro, inmitten von Wäldchen von Oliven, Orangen, Citronen und anderen Kindern des Südens; hohe Gebirge, worunter der Pellegrino im Norden, Mondello im Nordwesten und Mon Gilepro im Süden, bilden dieses Becken und schützen dasselbe sowohl gegen die kalten Nord- und Nordwest-Stürme, als auch gegen den sengenden Scirokko. Bei dem Anbruch der Nacht war Alles wieder in Palermo zurück. Am 28. war der Kaiser in Olivuzzo beschäftigt, während die Kaiserin und die übrigen Damen unter der Leitung des Herzogs Serra die Falco die merkwürdigsten Kirchen der Hauptstadt besuchten. Gestern war am Fuße des Pellegrino großes Manöver der aus vier Regimentern Infanterie, drei Schwadronen Dragoner und vier Batterieen bestehenden Garnison. Die Sardinischen Prinzen, welche wegen Mangel an anständiger Wohnung in den hiesigen Gasthöfen — welche alle voll sind — am Bord ihres Dampfschiffes geblieben waren, sind in der Nacht des 27. bis 28. nach Neapel abgegangen; dem Vernehmen nach, werden sie wieder hierherkommen.

Frankreich.

Paris, 11. November. Aus Algier sind neue Nachrichten eingegangen. Der Moniteur algerien vom 5. Nov. berichtet von einer großen Razzia, welche die Truppen unter Marschall Bugeaud am 27. Oct. gegen die aufrührerischen Stämme südlich von Tiaret und Teniet-el-Had ausgeführt haben. Eine Kolonne Reiterei und Infanterie, welche sich durch Zurücklassen der Torniſter erleichtert hatte, überfiel die auf der Flucht befindlichen Araber, die sie durch zwei nächtliche Märsche einholte, und machte an Vieh und anderen Gegenständen ansehnliche Beute. Die Feinde leisteten anfänglich hartnäckigen Widerstand, wurden aber mit Verlust von 300 Todten zersprengt.

Aus Tanger vom 20. des vorigen Monats enthalten die hiesigen Blätter folgende Nachrichten: „Der General-Consul Englands, Herr John Drummon-Hay, reist in dieser Woche nach Fez ab, wohin er Geschenke von Seiten der Englischen Regierung für den Kaiser von Marokko zu überbringen beauftragt ist. Die Partei des Abd el Kader in Gibraltar arbeitet thätig daran, ihn zu bewegen, das Rif für jetzt zu verlassen, damit uns aller Vorwand genommen sei, in dieses dem Kaiser nicht unterworfene Land einzudringen, welches seine Unabhängigkeit einbüßen könnte, wenn Muley Abd el Rhaman die Anwesenheit unserer Truppen in diesem Bezirk dazu benutzte, um diese Stämme zu bändigen und

zur Anerkennung seiner Herrschaft zu nöthigen. Man räth demzufolge dem Emir an, sich nach dem Süden hin in jenen Theil der Sahara zu wenden, der weder zu Algerien, noch zu Marokko gehört. Für alle, welche den Gang der Dinge seit der Besetzung Algeriens durch Frankreich beobachtet haben, ist es außer allem Zweifel, daß der Handelsstand von Gibraltar stets alle Pläne des Emirs mit Rath und That unterstützte. Er hat ein großes Interesse dabei, Abd el Kader mit allen Vorräthen, deren dieser bedarf, zu versehen, und zugleich lähmt der fast immerwährende Kriegsstand, in welchem sich Algerien befindet, unsern Handel, dem fast ausschließlichen Monopol gegenüber, welches Gibraltar in dem Verkehr mit Marokko und Central-Afrika ausübt. Man spricht von der nahe bevorstehenden Abreise eines Marokkanischen Botschafters nach Paris."

Der König der Franzosen hat jetzt neun Enkel, namentlich den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres, Söhne des Herzogs von Orleans; den Grafen von Eu und den Herzog von Alencon, Söhne des Herzogs von Nemours; den Herzog von Penthievre, Sohn des Prinzen von Joinville; den Herzog von Brabant und den Grafen von Flandern, Söhne der Königin der Belgier; den Herzog von Würtemberg, Sohn der Prinzessin Marie, und den Herzog von Sachsen-Koburg, Sohn der Prinzessin Clementine.

Großbrittanien und Irland.

London, 31. October. Sehr wichtig ist die Nachricht, das ein Regierungsbefehl an das Zoll-Amt von Dublin ergangen ist, nach welchem vom 1. November an fremdes Getraide zollfrei in Irland eingeführt werden darf. Der Ausfall der Kartoffel-Ernte, der ein Drittheil auf frühere Jahre betragen soll, wird wohl die Hauptveranlassung zu diesem Befehl gegeben haben.

Vom 8. Novbr. Der Admiralität ist die Nachricht zugegangen, daß der Großfürst Konstantin, zweiter Sohn des Kaisers von Rußland, im Laufe dieser Woche nach Plymouth kommen wird, um von da nach Italien und Sicilien weiter zu reisen. Der Großfürst, der Russischer Groß-Admiral ist, wird in einem Kaiserlichen Kriegsschiff hier ankommen. Baron Brunnow hat vor einigen Tagen schon die Residenz verlassen, um die Ankunft des Großfürsten in Plymouth zu erwarten, der dort sechs oder sieben Tage zu verweilen gedenkt.

Deutschland.

Posen, 8. Novbr. In diesen Tagen ist bei uns abermals eine Verschwörung entdeckt worden. Wann dieselbe zum Ausbruch kommen sollte, darüber vernimmt man nichts Bestimmtes, doch scheint sie einen communistischen Charakter zu haben und weit verzweigt zu sein. Unsere Behörden haben noch glücklicherweise rechtzeitig Kunde von dem Complott erhalten und ihre Maßregeln so genommen, daß ihnen ein großer Theil der Mitglieder desselben in die Hände gefallen ist. Heute früh gewahrte man plötzlich eine ungewöhnliche Bewegung unter unserm Militär; alle Polizeibeamten waren in Thätigkeit, und Husarenpatrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. Bald verbreitete sich die Kunde, es sei eine Verschwörung entdeckt, und nicht lange darauf sah man eine große Anzahl Verhafteter aus den verschiedensten Theilen der Stadt in das Criminalgefängniß oder auf die Polizei transportiren, zumeist Handwerker und Leute aus der geringern Volksklasse, doch auch einige Bürger aus unserer Stadt. Auch aus den vornehmeren Klassen sollen einige Individuen compromittirt sein, indessen ist es unmöglich, aus den vagen Gerüchten, die umlaufen, jetzt schon die Wahrheit herauszufinden. Wie es heißt, sollen Nachrichten aus mehreren Kreisen unserer Provinz gleichzeitig die Verhaftung einer Anzahl Individuen, die bei dem Complott implicirt sind, melden.

Berlin, 4. Nov. Das Reisen diesseitiger Unterthanen in den Kaiserlich Oesterreichischen Staaten wurde seit einiger Zeit durch die Forderung von Heimathscheinen erschwert. Diese Schwierigkeiten sind jetzt völlig beseitigt und die früheren Verhältnisse wieder hergestellt.

Tilsit, 10. November. Am 31. v. M. hatten in der Gegend von Schwarzort die

brandenden Seewogen ein Boot auf den Strand geworfen. Es eilten bald Leute hinzu, um es zu bergen, und fanden in demselben zwei abgezehrte männliche Gestalten in liegender Stellung, die Arme krampfhaft um die Sitzbretter geschlungen, dem Anschein nach bereits Leichen. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß der eine von diesen Unglücklichen noch Leben in sich habe. Nur allmälig gelang es, ihn durch Wärme, Speise und Trank so weit zu erfrischen, daß er die Sprache wieder bekam, inzwischen bei dem Andern alle Belebungs-Versuche fehlschlugen. So viel man von dem nur schwach Genesenden hat herausbringen können, sind sie beide Russen, und wurden auf der Rigaer Rheede, als sie sich daselbst im Boote befanden, von dem Sturm erfaßt und in See verschlagen. Nachdem alle Anstrengungen vergeblich gewesen waren, Land oder ein Schiff zu erreichen, überließen sie sich dem Elemente und trieben unter den furchtbarsten Qualen des nagenden Hungers und unausgesetzter Todesangst nicht weniger als 8 Tage (welch' eine Ewigkeit für solche Marter!) auf offener See umher, bis sie endlich hier an das Land geworfen wurden.

Darmstadt, 8. November. Es heißt, daß in Mainz eine christ-katholische Gemeinde im Werden sei. Gegen siebenhundert Katholiken, an deren Spitze einer der geachtetsten Bürger von Mainz steht, sollen eventuell ihren Beitritt erklärt haben. — In Bechtheim bei Worms hat sich am 2. Nov eine christkatholische Gemeinde von 18 Seelen gebildet.

Frankfurt, a. M., 10. November. Hr. Ronge ist am 8. Morgens hier eingetroffen und im Holländischen Hof, dem Versammlungs-Locale der Christkatholiken, abgestiegen. Gleich am Vormittag überreichten ihm mehrere Jungfrauen im Namen hiesiger Frauen und Jungfrauen mehrere Geschenke, darunter einen silbernen Eichenkranz mit einem Gedicht unseres verehrten Pfarrers Friedrich. Sein Aufenthalt wird nur wenige Tage dauern. Die Versammlung der Christkatholiken am 7. Abends war so stark, daß die Leute bis auf die Treppe standen und mehrere ohnmächtig wurden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. November. Nach der Zeitung „Morgonen" hat die Schwedische Regierung den Vorschlag einer Englischen Eisenbahn-Gesellschaft angenommen, und es werden, in Folge dessen, vom nächsten April an 6000 Menschen Arbeit erhalten. Die ersten Linien werden sich von Stockholm aus nach Gefle, Westeräs und Nyköping erstrecken.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Oct. Gestern ist Selim-Bey auf der Dampffregatte „Esseri-Dschedid" nach Tunis abgereist, um dem Bey einen Ehrensäbel und den Investitur-Ferman für die Regentschaft Tunis auf Lebenszeit zu überbringen. Er wird sich auch nach Alexandrien begeben, um Mehmed Ali die Glückwünsche des Großherrn zur Verheirathung seiner Tochter zu überreichen.

Vermischtes.

St. Petersburg. Die Abwesenheit unserer Herrscherfamilie äußert sich hier sichtlich in der großen und einförmigen Stille, die sich durch alle öffentlichen und Privatkreise unseres socialen Lebens zieht, selbst die öffentlichen Vergnügungen athmen diesen Geist. So ist die Französische, wie die neu eröffnete Italienische Bühne, welcher letzteren unser Publicum sonst mit leidenschaftlichem Hange zuzusprechen pflegte, jetzt auffallend in ihren Räumen gelichtet und leer. Mit dieser monotonen Stille harmoniren auffallend die steten Regentage des düster-melancholischen Octobers, den durchweg die häßlichste Witterung heimgesucht hat. An den Abenden sind in vielen Stadttheilen wegen der noch vorherrschenden großen Dunkelheit die Straßen äußerst schwierig zu passiren; denn noch immer ist die Gasbeleuchtung hier nicht durchgängig eingeführt, noch immer vertritt ihre Stelle in vielen Stadttheilen die düstere dürftige Beleuchtung durch Oel-Lampen. Eine kleine Episode in diesem einförmigen Verhältniß unseres geselligen Lebens bietet sich jetzt unserem, in seinen genußsüchtigen Zerstreuungen steten Wechsel suchenden Publicum dar durch das Auftreten einer Holländerin aus Amsterdam, die seit

einer Woche in ihrer Baracke am Eingang des Parks zum Alexandra-Theater delicióse Waffeln zu dem enormen Preise von 10 Kop. S. das Stück, dabei den feinsten Liqueur und Champagner zum Inbiß feilbietet! Dessenungeachtet ist ihr Büffet täglich vom frühen Morgen bis zum tiefen Anbruch der Nacht von Genußsüchtigen aus den höhern Kreisen des Publicums umlagert.

— In Stuttgart herrscht gegenwärtig ein Nervenfieber auf eine verheerende Weise; es rafft besonders Personen im mittleren Lebensalter hinweg.

— Wie weit der Eifer für und wider das Jesuitenwesen in der Schweiz getrieben wird, mag man daraus ersehen, daß am 4. Novbr. Nachmittags eine Figur, einen Jesuiten vorstellend, als Ehrengabe von Solothurn nach Langendorf zur Kanonentaufe gesendet wurde. Der Leib dieses Jesuiten bestand aus lauter großen Würsten, damit so der Jesuit in corpore zerbissen und verzehrt werden könnte.

— In der Nähe des Escurials hat man reiche Eisengruben entdeckt.

— Die Kaffee-Erndte in Batavia ist in diesem Jahre wegen der anhaltenden Dürre, schlecht ausgefallen.

Perspective auf veränderte Zustände mehrerer Hafenstädte der Ostsee.

Die „Nordische Biene" bringt Folgendes in Betreff des Projects einer Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Baltischport, das von der Zeitschrift „das Inland" in Nr. 40, als Neuigkeit aus Riga empfangen, angekündigt worden war. Baltischport, der alte Flecken Rogerwick, ist eine kleine Stadt Esthlands an einer geräumigen Bucht, die sich am Eingange des Finnischen Meerbusens öffnet, der dort von zwei ziemlich ansehnlichen Inseln: Groß- und Klein-Roog, geschützt ist. Peter der Große hatte diesen Punkt ausgesucht, um seine Kriegsschiffe dort überwintern zu lassen. Ungeheure Befestigungs-Arbeiten und Ausschlämmungen wurden unter den Regierungen der Kaiserinnen Elisabeth und Katharina II. dort unternommen, aber im J. 1769 wegen der ungeheuern Kosten, entstanden durch die natürlichen Hindernisse, die zu besiegen waren, wieder aufgegeben. Trotzdem ist der dortige Hafen vortrefflich, vortheilhaft für den Handel, weil die Schifffahrt im Winter dort nur zwei Monate unterbrochen ist. Baltischport ist 407 Werst von St. Petersburg und 48 Werst von Reval entfernt; sein gegenwärtiger Handel ist gleich Null. Nehmen wir nun an, daß St. Petersburg, indem es sich mit Baltischport durch eine Eisenbahn vereinigt, einen Hafen erhält, in welchem die Schifffahrt bis auf 10, ja auf 11 Monate ausgedehnt werden kann, statt wie gegenwärtig auf 5 beschränkt zu sein; nehmen wir an, daß Reval sich durch eine Zweigbahn anschließt; daß Narwa, Pskow und Gdow durch die Dampfschifffahrt auf dem Peipussee vereinigt sind und — alle diese Städte werden, wie durch Zauberei, Vorstädte der Residenz. Die grade Straße von St. Petersburg nach Baltischport wird viel kürzer sein, und wie viel Vortheil würde dieser Weg über eine so große Strecke verbreiten. — Man wird mich vielleicht fragen: Aber was können die Gouvernements von Livland, Esthland, Pskow und zum Theil selbst von St. Petersburg den Häfen zuführen? Ich antworte: Wenn sich die Industrie auf Communicationsmittel legt, so erschafft die Leichtigkeit dieser letztern wieder eine Menge von neuen Industrieen und enthüllt bisher unbekannt gewesene Kräfte. Wer würde sich haben vorstellen können, daß die Zunahme der Eisenbahnen in England dem öffentlichen Schatz eine Einnahme von 38 M. Rubel verschafft haben würde, einzig und allein auf die Ankündigungen der Zeitungen und den Stempel? Nähert die Menschen sich gegenseitig und ihr werdet sogleich den Speculationsgeist erwachen, die Capitalien sich in Bewegung setzen und Stempelpapier im Ueberfluß verbraucht sehen. Wenn die Eisenbahn von Zarskoje-Selo bis St. Petersburg jährlich eine Million Passagiere befördert, so wird ihre Zahl zwischen St. Petersburg und Narwa, Reval, Baltischport, Dorpat, Pskow und Gdow jährlich ganz bestimmt 30 Millionen betragen. Man lege dem Passagiere eine Ab-

gabe von 5 Kop. S. über die Fahrtaxe auf, um ein Reserve-Capital zu bilden, oder um die Interessen des Erbauungs-Capitals davon zu bestreiten, und man wird jährlich eine Summe von 1,500,000 Rubeln S. M. erhalten, nämlich 6 pCt. eines Capitals von 50 Millionen. Und die Waaren! So lange der Finnländische Meerbusen wegen seiner Eismassen unzugänglich ist, werden ganze Schiffsladungen in einigen Stunden von Baltischport nach St. Petersburg ankommen, von dort nach Moskau gehen und von dort sich im ganzen Innern des Reichs verbreiten, während die Landesprodukte aus dem Innern zur See verschifft werden können. Und wird ferner Livland, Esthland, das Gouvernement Pskow und das benachbarte Witepsk nicht an dieser Wohlthat Theil haben? Wird man nicht neue Fabriken am Peipussee, an den Ufern der Embach und der Welikaja sich erheben sehen? Die vortrefflichen Leinenwaaren von Pskow und Livland, die Leinsaat, die feinen Wollen Livlands, werden sie, wie gegenwärtig, die Käufer nur am Platze zu erwarten haben? Man wird Dinge sehen, an denen die Einbildungskraft selbst noch zweifelt, und neue Städte werden an der Verbindungslinie entstehen.

Gemeinnütziges.

Der Dr. Lehmann zu Torgau hat einige sehr glückliche Kuren des Croups oder der häutigen Bräune an Kindern dadurch gemacht, daß er ihnen bei dem Beginn der Krankheit etwa 20 Minuten lang Waschschwämme mit heißem Wasser (das jedoch nicht so heiß ist, daß es Blasen zieht, sondern nur roth macht) auf den Kehlkopf legte, während er zugleich Kamillen- oder Flieder-Thee trinken ließ. Die Krankheit wurde hierdurch ohne weitere Folgen mehrmals in kaum einer Stunde ganz geheilt.

Um Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen) schnell weich zu kochen, thut man reine Pottasche in das dazu bestimmte Wasser, nur eine Erbse groß auf etwa ein Stoof, wodurch die Früchte auch einen angenehmeren Geschmack bekommen.

Wenn man im Frühjahre um die Obstbäume Salz streut, sollen sie sehr reichlich Früchte tragen.

Bei täglichem dreimaligen Melken geben die Kühe mehr Milch als bei zweimaligem.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe werden hirdurch in Gemäßheit einer Vorschrift des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, die leiblichen Erben des weil. Hrn. wirkl. Staatsraths v. Stähr, welchen mittelst Allerhöchsten Befehls vom 3. April 1836 das im Arensburgschen Bezirke dieses Gouvernements belegene Krongut Laisberg wiederum auf 12 Jahr, d. i. von ultimo März 1844 bis dahin 1856 verliehen worden, und die sich bisher zum Abschluß des Kron-Arrende-Contracts nicht gemeldet, — hiedurch auf den Grund des § 14 der Beilage zum Art. 2 des 8. Bandes des Swods der Gesetze, zur Stellung eines von sämmtlichen Erben zu authorisirenden Bevollmächtigten Behufs Abschluß des in Rede gestellten Contracts und Beibringung eines gerichtlichen Zeugnißes darüber, welches namentlich die gesetzlichen Erben sind, — bis zum 2. Januar 1846, unter Verwarnung der im Nichterfüllungs-Falle eintretenden desfalsigen gesetzlichen Bestimmungen, — zugleich bei der Eröffnung aufgefordert, daß in Folge der oben gedachten ministeriellen Vorschrift bis zur Meldung der Erben des Herrn wirklichen Staatsraths von Stähr, eine Kron-Administration auf dem Gute Laisberg bereits errichtet worden ist. Riga am 8. Novbr. 1845.

Domainenhofs-Rath C. v. Sehrwald.

Nr. 6864. L. Walter, Secr. 3

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ultimo März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländi-

schen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhalten der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirke: Das Gut Neu-Casseritz mit 484 Revisionsf., 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 136 Dess. Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 644 R. S. Jahresrev. — Das Gut Alt und Neu Cawelecht mit 3 Hoflagen, 553 Revisionsf., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Brandwbr. 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3128 R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 1., deren Peretorge am 11. December.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Eschenhof mit 187 Revisionsseelen, 1 Krug, 1 Schenke, 48⅔ Dess. Ackerland, 50 Dess. Heuschlag, 55 Dess. Wald, 705 R. S. Jahresrev. — Torg 7., Peretorg 11. December.

Im Arensburgschen Bezirk: Das Gut Koggull mit 203 Revisionsf., 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5 4/4 Dess. Wald, 900 R. S. Jahresrev. — Das Gut Carmis mit 148 Revisionsf., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, 72⅞ Dess. Ackerland, 206⅞ Dess. Heuschlag, 650. R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 7., deren Peretorge am 11. Decbr.

Riga Schloß am 29. October 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 6596. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Stadt Pernau werden nachstehende Bestimmungen des mittelst Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 15. September 1842 publicirten Reglements über Maaße und Gewichte zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§ 7. An Stempelgebühr wird erhoben bei Waagen — für eine Waage oder einen Waagebalken, welcher mehr als 5 Pud trägt, — 1 R. 60 K., für einen Waagebalken, welcher weniger als 5 und mehr als 1 Pud trägt, 40 Kop.; für kleinere Waagebalken 30 Kop.; für einen Besmen (Schnellwaage) wie er im Art. 2107 des Swod der Handelsgesetze vorgeschrieben ist, 30 K. S.; bei Gewichten — für ein Zweipudgewicht 20 Kop.; ein Pudgewicht 15 Kop.; ein Halbpudgewicht 10 K.; ein Pfundgewicht 5 Kop.; für jedes kleinere Gewicht ohne Unterschied 3 Kop. und für ein Apothekerpfund mit allen seinen Unterabtheilungen 2 R. S.; bei Flüssigkeits-Maaßen, — für einen Eimer (Wedro) 25 Kop.; einen halben Eimer (Wedro) 15 Kop.; eine Kruschka (Kanne, Кружка) 10 Kop. und eine halbe Kruschka 5 Kop. S.; bei Maaßen für feste Körper — für einen Tschetwerik 50 Kop.; für einen halben Tschetwerik 35 Kop.; für eine Tschetwertka 20 Kop.; und für eine Oßmuschka 10 Kop. S.; und endlich bei Längen-Maaßen — für einen Faden 20 Kop. Silb.

Anmerk: Für die Stempelung also auch für die Anfertigung der Arschinen wird vorläufig nichts angesetzt, weil an alle Gouvernements eiserne Arschinen zum Verkauf zu einem mäßigen Preise von der Krone versandt worden sind.

§ 8. die Abgabe für die Stempelung der Gewichte und Maaße wird ganz zum Besten der Städte erhoben und dieses gleichermaaßen auch auf diejenigen Städte ausgedehnt, wo diese Abgabe bisher in verschiedener Art nach den besonderen Verordnungen über die städtischen Einnahmen und Ausgaben erhoben wurde.

Pernau Rathhaus den 31. October 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 2324. C. Schmid, Secr. 1

Da das Diaconat an der hiesigen deutschen St. Nicolai-Kirche, durch die Berufung des seitherigen Herrn Diaconus zum Oberpastor an derselben Kirche, vacant ist; so werden von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt alle diejenigen, welche dieses Amt zu erhalten wünschen und dazu berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb sechs Wochen a dato, allhier beim Rathe einzureichen.

Pernau Rathhaus den 1. November 1845.

Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 1

Von Einem Wohllöblichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Straßenbeleuchtung für das Jahr 1846 bei demselben die Torge am 23. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 7. November 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 509. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Wachsfiguren u. Panorama

ist nur noch bis zum 20. d. M. zu sehen im Gasthause zur Stadt Wien.

Einem hohen Adel und geehrten Publico erlaubt sich Unterzeichneter hiermit bekannt zu machen, daß von heute Sonnabend den 17. bis Dienstag den 20. d. M. eine neue und zwar die letzte Ausstellung vom Panorama stattfinden wird, worüber die Affichen das Nähere anzeigen werden. — Herabgesetzter Eintrittspreis à Person 15 Cop. S.; Kinder zahlen die Hälfte. Pernau den 16. Novbr. 1845.

C. Werner. 1

☞ Malaga Weintrauben, frische Smirnasche Feigen, Pottrosinen, Cath.-Pflaumen, Marmelade und candisirte Früchte, weißer Schweizer und Limmburger Käse und engl. Porter in ganzen und halben Bouteillen sind zu haben bei J. B. Specht. 3

Vorzügliche Sorten Blumen- und Familien-Thee, frische Cath.-Pflaumen und Malaga Trauben-Rosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolade à la Vanille double, Manna-Macaroni, Stearin- und Wachs-Lichte, echte Eau de Cologne, Parfümirte Seifen, Macassaröl, Mahagoni Fournire, Berliner Gesundheits-Fayence, Lüneburger Tischsalz in Körben, Holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, weiße und rothe Tischweine verkauft

Heinr. Guthann. 3

Indem mir von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen für flüssige Producte ertheilt worden ist, so erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß sowohl gesetzlich gestempelte Branntweinsmaaße wie auch andere kupferne Hohlmaaße stets vorräthig bei mir zu haben sind.

G. Knoch,
Kupferschmiedemeister. 3

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir gesetzlich gestempelte Flüssigkeits-Maaße, namentlich Kruschken aus starkem doppelten Kreuzblech, so wie auch alle anderen Gattungen blecherner Hohlmaaße vorräthig zu haben sind.

J. Heintzel,
Klempnermeister.

Sonnabend den 17. d. Mts. wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft Masquerade sein.
Pernau den 9. Novbr. 1845.
Die Vorsteher.

Ein überzogener Schuppenpelz in gutem Zustande steht zu einem sehr mäßigen Preis zum Verkauf bei dem Kürschnermeister Herrn Simson.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

W. Taubenheim. *

Im Hause des Kleidermachermeisters Herrn Weber ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. *

Vom 9. bis zum 16. November.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Adele Marie Bliebernicht.

Schiffs-Liste.

Angekommen:

No.	Nov.	Nation	Schiffsname	Capitain	kommt von	hat gelad.	adressirt an
XIV.	14.	Russ.	Maria	Meibaum	Arensburg	Roggen	H. D. Schmidt.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 47. 1845.

Sonnabend, d. 24. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Wladikawkas, 9. October. Geſtern erwarteten wir hier den Statthalter vom Kaukaſus, erhielten jedoch noch am Abende die Nachricht, daß Se. Erlaucht, geſtern aus Naltſchik abgereiſt, in Ardon, 35 Werſt von hier, übernachtet habe, heute hier ankommen und morgen über Naſran nach dem Wolhyniſchen Fort und weiter reiſen, und daſelbſt die neuen Colonieen und Stanizen an der Sunſha beſichtigen werde. Unſer hieſige Chef, Generalmajor Neſterow, iſt Sr. Erlaucht nach Ardon entgegengefahren. — Hier herum, ſowie auch, nach allen Nachrichten, auf der linken Flanke und im nördlichen Daghestan, iſt alles ruhig; der Feind zeigt ſich nirgends, nur unbedeutende Räubertrupps brechen zuweilen hervor, in der Abſicht, die Viehheerden wegzutreiben; doch gelingt ihnen das nur ſelten. Auf der Reiſe des Oberbefehlshabers aus Taman längs den Flüſſen Kuban und Laba ſtellten ſich ihm überall Abgeſandte aus Gemeinden vor, die bis dahin feindlich waren, und die jetzt ihre Bereitwilligkeit, ſich zu unterwerfen und mit uns in friedliche Beziehungen zu treten, erklären ließen. — In Georgiewsk ſah der Oberbefehlshaber die Obriſtin Machin, die unlängſt aus der Gefangenſchaft der Tſcherkeſſen, in welcher ſie ein Jahr geſchmachtet hatte, erlöſt war. Sie kann nicht genug die Begegnung rühmen, welche ſie von der Familie des Tſcherkeſſen-Fürſten Sidow, wo ſie ſich aufhielt, erfuhr. Die Fürſtin Sidow nahm ſich während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts daſelbſt wie eine leibliche Mutter ihrer an. Wie Mad. Machin verſichert, wünſcht dieſe Familie nichts ſehnlicher, als zu uns überzugehen. Sie ſoll dazu auch bereits Vorbereitungen getroffen haben.

Irkutßk. Am 9. September, Abends 10 Uhr, iſt hieſelbſt ein Erdbeben verſpürt worden. Glücklicherweiſe war daſſelbe ſo ſchwach, daß die Gebäude nirgend bedeutenden Schaden gelitten haben. Nur an dem Corridor-Gewölbe des der Krone gehörigen ſteinernen Pulver-Magazins zeigten ſich einige Riſſe, und Stellen, an denen der Mörtel abgeſprungen war.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Laut Nachrichten aus Tiflis vom 26. October herrſcht im Kaukaſus fortwährend vollkommene Ruhe. Die Truppen erholen ſich theils von den Beſchwerden des Sommer-Feldzugs, theils ſind ſie mit Arbeiten zur Herſtellung neuer und zur Befeſtigung der bereits vorhandenen Forts beſchäftigt. Die Ausſagen der Kundſchafter ſtimmen darin überein, daß die Gebirgsvölker durch die in den Gefechten gegen unſere Truppen erlittenen Verluſte außer Stande geſetzt ſind, eine größere Truppenzahl zuſammenzubringen. Nur kleine, auf Raub ausziehende, Trupps zeigen ſich von Zeit zu Zeit an der Kaukaſiſchen Linie; verſchwinden jedoch alsbald, ſo wie ſie eine Verfolgung zu fürchten haben. Ueberall ſind indeſſen die geeigneten Maßregeln für den Fall ergriffen,

daß eine größere feindliche Schaar einen Einfall unternehmen sollte. Der Oberbefehlshaber ist, nach einer Abwesenheit von 6 Monaten, am 15. October nach Tiflis zurückgekehrt. Er hat in allen von ihm persönlich besuchten Theilen des Kaukasischen und Transkaukasischen Gebiets einen erwünschten Zustand gefunden, insbesondere befriedigten ihn die beiden großen, an der Sunsha neu erbauten und befestigten Stanizen. Die Befestigungs-Arbeiten an den Forts Nasran und Wosdwishnßkoje, so wie der Bau der neuen Forts beim Dorfe Kach und bei Tschir-Jurta, werden mit Erfolg befördert. In Nord- und Süd-Dagestan, so wie auf der Lesgischen Linie ist Alles ruhig. In den Grenzen des Türkischen Gebietes, da wo es an den Kreis Achalzych stößt, zeigten sich vor einiger Zeit Haufen von Adsharzern, unter denen wegen Einführung einer neuen Auflage Seitens der Türkischen Regierung Gährungen herrschten. Obgleich nicht zu befürchten stand, daß die Ruhe auf der Grenze selbst dadurch eine Störung erleiden könnte, so wurden doch für jeden möglichen Fall Truppen an die Grenze geschickt. Die Ruhe ist auch gegenwärtig unter den Adsharzern wieder hergestellt. So wie einerseits alle Maßregeln ergriffen sind, um jeden feindlichen Versuch von Seiten der Bergvölker zurückzuweisen, so werden ihnen auch andererseits alle Mittel geboten, zu ihrem eigenen Wohle durch Handelsverkehr mit uns in friedliche Beziehungen zu treten. Der Oberbefehlshaber hat im vorigen Jahre den Transkubanern abermals die Erlaubniß ertheilt, den Pokrowschen Markt zu Jekaterinodar besuchen zu dürfen, und sie haben von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Es fanden sich sowohl von den unterworfenen als den noch nicht unterworfenen Stämmen mehr als 1000 Wagen mit einheimischen Erzeugnissen und Waaren in Jekaterinodar ein, und während der ganzen Dauer des Marktes erlitt die Ruhe und Ordnung keine Störung von den Transkubanern. Sie hatten für 2550 Rbl. S. Producte zu Markte gebracht, und nahmen für die gleiche Summe von uns Waaren und Getraide wieder mit fort.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Palermo, 6. Nov. J. M. die Kaiserin von Rußland hat monatlich 1800 Ducati zur Vertheilung an die Armen der Hauptstadt und 600 Ducati zur Ausstattung armer Mädchen ausgesetzt.

Rom, 13. Novbr. Heute aus Palermo eingegangenen Nachrichten zufolge, wird Se. Maj. der Kaiser Nikolaus von Rußland am 21. d. mit nur geringem Gefolge jene Stadt verlassen und auf die Einladung des Königs Ferdinand Neapel besuchen. Er will dort vier Tage verweilen und demnächst nach Rom kommen, hier aber nur zwei Tage bleiben. Der Papst hat bereits Befehle gegeben, die erforderlichen Vorarbeiten zur Beleuchtung der Kuppel der St. Peters-Kirche zu beginnen.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. In Marseille haben die Schuhmacher-Gesellen Erhöhung ihres Lohnes verlangt, und etwa 1000 ihre Arbeit eingestellt. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Vom 14. Allem Anscheine nach wird Marschall Bugeaud den Feldzug gegen Marokko, wenn er überall stattfindet, nicht vor nächstem Frühjahr eröffnen. Mittlerweile zieht Abd el Kader seine Anhänger über die Grenze, und es sollen schon 20,000 waffenfähige Männer unter seinen Fahnen stehen.

Schreiben aus Italien im Commerce zufolge, ist in Perugia, in Umbrien, ein neuer Aufstand ausgebrochen. Eine Kolonne Schweizer war in aller Eile nach dieser Stadt beordert worden. Dieselben Schreiben melden, daß in Bologna zwischen den Schweizertruppen und den päpstlichen Dragonern am 1. und 2. Abends blutige Kämpfe vorgefallen sind. Das Volk schien geneigt, für die päpstlichen Truppen Partei zu nehmen, während die Miethstruppen, die man Schweizer nennt, aber zum großen Theil aus Vagabonden aller Länder bestehen, großen Haß erregen. Die Behörden hatten alle Truppen in ihre Kasernen consignirt, um der Erneuerung solcher Scenen vorzubeugen. Die Militär-Kommis-

sion in Ravenna hatte 60 Personen zu den Galeeren verurtheilt. In Rimini und in den Legationen herrschte große Bestürzung. Eine Menge junger Leute ist aus ihren Familien verschwunden, um der Proscription zu entgehen.

Nach einer Privatcorrespondenz aus Afrika hat sich Abd el Kader nach langen Unterhandlungen auf einen Austausch der Gefangenen eingelassen; er verlangt aber drei Araber für einen Franzosen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Nov. Laut Berichten aus Mexiko ist dort in Beziehung auf einen Krieg mit den Vereinigten Staaten Alles ruhig; dagegen scheint eine neue innere Umwälzung immer näher zu rücken, und Santa Anna's Stern wieder im Aufgehn zu sein. — Auf Hayti nahm der Kampf zwischen den Haytiern und den Dominicanern an Heftigkeit immer mehr zu.

Vom 18. Am 15. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland in Plymouth, wo ihn der Russische Gesandte, Baron Brunnow, erwartete, angekommen.

Deutschland.

Posen, 13. Nov. Wenn auch äußerlich die Verschwörung beseitigt scheint, da man weder verstärkte Wachen sieht, noch Patrouillen mit geladenem Gewehr unsere Straßen durchziehen, — innerlich gährt die Aufregung noch fort, — zumal die Verhaftungen fortgesetzt werden. So sind erst gestern wieder dergleichen hier am Orte vorgenommen, indeß Arrestanten von auswärts fast täglich mit Gendarmen-Escorte eintreffen. Auch in Bromberg und dessen Umgebungen sollen viele Verhaftungen vorgekommen sein.

Berlin, 16. Nov. Der Consistorialrath Snethlage ist von seiner Reise wieder hier eingetroffen. Wie man vernimmt, haben zehn Deutsche Staaten beschlossen, das beabsichtigte Berliner Evangelische Concilium zu beschicken, auf welchem die Zeitfragen in religiösen Dingen zur Erledigung gebracht werden sollen. Möge man dabei dann nur nicht vergessen, daß die Kirche selbst etwas anderes ist als die Parteien, welche sich in derselben bekämpfen und daß den Pietisten so wenig als den protestantischen Freunden oder Licht freunden das Supremat gebühre, endlich daß die Kirche hoch über diesen Parteikämpfen stehen müsse, ohne sich in dieselben zu mischen, oder eine oder die andere Partei zu begünstigen.

Görlitz, 12. November. In Zittau, im Königreich Sachsen, hat sich eine christkatholische Gemeinde constituirt und bei der hiesigen den Antrag gestellt, sich als Filiale anzuschließen. Herr Prediger Förster, welcher bei dieser angestellt, wird dort den ersten Gottesdienst abhalten. Zittau ist übrigens wegen der Nähe Böhmens von großer Wichtigkeit, überhaupt ist die Theilnahme an der kirchlichen Reform, besonders in Görlitz und Friedeberg, in stetem Wachsen.

Weimar, 16. November. Ronge ist hier auf seiner Rückreise nach Breslau in demselben Hause abgestiegen, wo Lucas Cranach wohnte und Luther so oft verweilte. Ronge sprach zum Fenster hinaus an die versammelte Menge und der Landtagssyndikus brachte ihm ein Hoch, in das die Anwesenden einstimmten. Am 15. kamen die Studenten aus Jena herüber, brachten Ronge ein Hoch, und die ganze Versammlung sang öffentlich auf dem Markte „Eine feste Burg ist unser Gott." Da das Ministerium den hiesigen Dissidenten jede Kirche und den Schulsaal verweigerte, fand der Gottesdienst in einem Gasthofsaale statt. Der bekannte aus Oesterreich gebürtige Publicist Dr. Franz Schuselka trat durch Anschluß an die Feier des Abendmahls öffentlich zu den Dissidenten über.

Schweiz.

Kanton Waadt, 4. Nov. Bei der kirchlichen Erregbarkeit der gegenwärtigen Zeit in Deutschland und der Schweiz dürften die neuesten Vorgänge im Kanton Waadt zu den wichtigsten Erscheinungen der Gegenwart gehören. Die große Mehrheit der waadtländischen Geistlichkeit hat der Regierung den Handschuh hingeworfen, und der Streit ist nun auf eine Weise eröffnet, bei der das Zurücktreten jedem der beiden Theile schwer sein wird. Die Ver-

anlassung dazu war an sich scheinbar unbedeutend; den Geistlichen wurde von dem radikaldemokratischen lichtfreundlichen Staatsrathe das Vorlesen einer Proklamation an das Volk zu Gunsten der neuen radikalen Verfassung zugemuthet, welche Proklamation an sich nicht antireligiös war, aber allerdings nach dem ausdrücklichen Wortlaut des Gesetzes als durchaus politischer Art nicht in die Kirche gehörte. Gleich Anfangs weigerten sich 42 Geistliche diese Proklamation in ihren Kirchen zu verlesen. Der Staatsrath, ärgerlich über die Freisprechung dieser „proklamationswidrigen" Geistlichen durch die Synode, verhängte von sich aus über dieselben die Suspension, darauf hin wurde nun am 11. und 12. November eine Versammlung der gesammten waadtländischen Geistlichkeit gehalten. Man darf wohl annehmen, daß es sich auf beiden Seiten noch um andere Dinge handle, um kirchliche Freiheit oder Abhängigkeit, oder um die Fragen, welche schon seit Jahrzehnten im Kanton Waadt lebhaft besprochen werden, sind deren Lösung der geistreiche Denker des Kantons zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat.

Vom 14. Am 11. November war die Geistlichkeit in Lausanne von 10 Uhr bis Abends 7 Uhr im Saale des Stadtrathes bei verschlossenen Thüren versammelt, um über den bekannten staatsräthlichen Suspensions-Beschluß zu berathen. Ueber 200 Geistliche waren anwesend; auf der Tribüne befanden sich die Studenten der Theologie. Draußen war Alles ruhig, der Pöbel hielt sich wider Erwarten still. Mehr als die Hälfte der Anwesenden sprach sich für eine allgemeine Demission aus; Andere schlugen vor, es möge eine Adresse an den Großen Rath erlassen und dabei erklärt werden, man entsage einstweilen der Besoldung. Diese Art von Appellation fand jedoch nur getheilten Beifall und wurde aufgegeben. Am Schlusse hielt Professor Monnard noch eine feurige Rede, in welcher er darauf hinwies, es sei der Jahrestag des Schwures im Grütli, möge ihn ein neuer Bundesschwur kirchlicher Freiheit bezeichnen! Auch den 12. war man den ganzen Tag versammelt. Es ging schon gegen Abend, als nach einer feierlichen Anrede Monnard's und nach einem Gebet des greisen Prof. Cerese der Beschluß der Abdankung gefaßt wurde. Es war ein würdiger rührender Augenblick; Viele weinten. So haben nun 150 Geistliche ihre Entlassung auf den 15. December förmlich erklärt. Dieser Tag wurde gewählt, damit die auf einen Monat Suspendirten hernach noch einen Sonntag frei haben, um von ihren Gemeinden Abschied zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 8. November. Am 3. d. fand in Valencia ein Ereigniß statt, über dessen nähere Umstände wir noch immer nicht hinreichend unterrichtet sind, das aber offenbar einen neuen Beweis von den Bestrebungen der Revolutionäre, die bestehende Lage der Dinge um jeden Preis umzustürzen, liefert. Die Regierung hat bis jetzt nur einen kurzen Bericht des dortigen General-Kapitäns, Roncali, der noch in der Nacht des 3. aufgesetzt wurde, bekannt gemacht. Aus ihm geht hervor, daß die Revolutionäre Geld unter einen Theil der Truppen vertheilt hatten, um diese für ihre Zwecke zu gewinnen. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends drangen, dem Berichte des Generals Roncali zufolge, Haufen von Bewaffneten auf die vor der Kaserne des Regiments Gerona stehenden Schildwachen ein und gaben, als sie angerufen wurden, Feuer, wodurch der Major, ein Kapitän, ein Lieutenant und mehrere Soldaten des Regiments schwer verwundet wurden. (Dem Major mußte in Folge seiner Verwundung ein Arm abgenommen werden.) Der General-Kapitän eilte, von anderen Militär-Chefs begleitet, sogleich nach jener Kaserne, ließ die Besatzung unter's Gewehr treten und, während auch auf anderen Punkten Schüsse fielen, die Straßen besetzen. Um zehn Uhr herrschte Ruhe, der General-Kapitän fand aber für gut, die Stadt und Provinz in Belagerungszustand zu erklären und ein Kriegsgericht zur schleunigen Aburtheilung der eingefangenen Aufrührer einzusetzen.

Ungarn.

Pesth, 6. Nov. Die starke religiöse Bewegung, welche in Deutschland zum Durch-

bruche gekommen, hat sich auch, wenngleich in leiseren Schwingungen, nach Ungarn fortgepflanzt, und da die tiefsten Saiten des Gemüths ergriffen und zu nachhaltigen Tönen erweckt. In allen Kreisen der Gesellschaft wird die Angelegenheit aufs Lebhafteste besprochen, die Bekenntnißschriften der Deutsch-Katholiken werden mit großer Begierde gelesen und die Namen der Reformatoren mit der dem Ungar eigenthümlichen Excentricität in den Himmel gehoben. Auch die freisinnigern magyarischen Journale bezeugen, insoweit ihnen dies durch die Censur gestattet wird, dem Deutsch-Katholicismus viele Theilnahme, was aber das Merkwürdigste ist, selbst katholische Priester geben unverholen ihre Geneigtheit für die ersten und Hauptmomente desselben, den Abfall von Rom und die Aufhebung des Cölibats, zu erkennen.

Galizien.

Lemberg, 6. Nov. Die Getraidepreise steigen auch bei uns von Tag zu Tage. Dies sieht bedenklich aus. Wenn jetzt schon im Herbste die Preise so hoch sind, wie soll es da im Frühjahr werden? Dies haben auch bei uns einige wohlhabende und angesehene Mitglieder der israelitischen Gemeinde wohl eingesehen. Sie haben daher, nach eingeholter Erlaubniß der Regierung, einen Verein gebildet, der theils durch eigene Mittel, theils durch den Ertrag von Sammlungen unter den vermögenden Mitgliedern der hiesigen israelitischen Gemeinde den Unvermögenden helfen will. Ihre Absicht ist, zunächst Getraide, Holz ꝛc. einzukaufen und zu einem äußerst billigen Preise, meist unter dem Einkaufspreise dem bedürftigen abzulassen.

Türkei.

Smyrna, 28. October. Eine schreckliche Feuersbrunst hat in der Dardanellenstadt am 25. dieses Monats stattgefunden. Das Feuer brach in einem Griechischen Hause Morgens um 11 Uhr aus und wurde durch einen Nordwind mit größter Heftigkeit nach verschiedenen Richtungen getrieben. Alle Griechischen Häuser bis auf 40, alle Jüdische bis auf ein einziges, 40 Türkische und 70 Armenische Häuser, viele Magazine, eine große Anzahl von Buden, die Synagoge und zwei Moscheen sind ein Raub der Flammen geworden. Die Griechische und die Armenische Kirche sind wie durch ein Wunder gerettet, Dank sei dem Muth und dem Eifer mehrerer Griechen und Armenier. Mehrere Personen sind gefährlich verletzt und ein Grieche ist verbrannt. Die Verbreitung des Feuers war schrecklich und dauerte 14 Stunden. Die Befestigungen waren in Gefahr, bis mehr die Verzweiflung, als der Muth der Armenier dem Feuer durch Aufopferung mehrerer Buden ein Ziel setzte. Die Weinlese und die gesammte Ernte, die bereits eingebracht war, ist verloren. — Fast alle Griechischen und Jüdischen Familien sind dem Hunger und dem Wetter ausgesetzt, nur einige haben eine alte Kaserne als Zufluchtsort, der sie nicht vor dem Wetter schützen kann.

Vermischtes.

Kronstadt. Bis zum 3. Nov. 1845 waren hier 1391 Schiffe angekommen, 955 mit Waaren, 89 mit Ballast, 347 mit Steinkohlen; abgesegelt sind 1308, worunter 58 mit Ballast in See gingen. Die Zolleinnahmen betrugen vom 1. Jan. bis zum 4. Nov. 1845 — 13,662,401 Rbl. 75 Kop., also 1,171,343 Rbl. 48 Kop. weniger als das vorige Jahr.

— Die Herzogin von Aumale ist am 15ten November von einem Prinzen entbunden worden, der den Titel Prinz von Conde führen wird; der 10te Enkel Louis Philipp's.

— Am 16ten November ist J. K. H. die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein von einem gesunden Prinzen entbunden worden.

— Im Jahre 1845, bis zum Monat Juli, bestanden in Deutschland und zwar in Preußen 550, in Hannover 336, in Oldenburg 64, in den übrigen Deutschen Staaten 122 Vereine gegen das Branntweintrinken, zusammen 1074, während im Jahre 1833 in Preußen 128, in Hannover 230, in Oldenburg 36, in den übrigen Staaten 58, zusammen 452 Vereine bestanden.

Spanien. Das Elend der niedern Geistlichkeit ist hier so groß, daß manche aus Mangel an Kleidung den Gottesdienst nicht besorgen können.

— Im Laufe des Monats September sind nach New Yorker Blättern 6446 Emigranten, meistens Deutsche, im Hafen von Newyork eingetroffen. In Baltimore sind am 4. Oct. 336 Deutsche Einwanderer angelangt. In den ersten acht Tagen des Monats October sind aus den Häfen von Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg und Rotterdam 2011 Einwanderer eingetroffen. Wir ersehen hieraus, daß die Einwanderung im besten Fortgange ist, leider aber finden die Ankömmlinge in der neuen Welt sich sehr bald enttäuscht.

— Am 13. November Abends zwischen 5 und 6 Uhr beobachtete man in Magdeburg einen wahren Strom von Sternschuppen, mehrere Hundert, welche alle von derselben Stelle des Himmels in der Nähe des Siebengestirns (gr. Bären) also von Norden kamen und gegen Osten und Westen zogen. Die Erscheinung dauerte etwa eine viertel Stunde.

— Eine Berliner Zeitung enthält nachfolgende Aufforderung: Anti-Champagner-Verein. Eine große, täglich wachsende, Anzahl bemittelter Personen ist freiwillig übereingekommen, sich des Champagner-Genusses in allen Formen und bei einer, auf Ehrenwort, an die Armen-Direction zu zahlenden Conventional-Strafe, zu enthalten. Ein namhafter Arzt und Chemiker wird nächstens seine Ansichten und vieljährigen Erfahrungen über den nachtheiligen Einfluß, welchen der jetzt leider in allen Ständen verbreitete häufige Genuß jenes Fabrikats auf Gesundheit und Lebensdauer ausübt, veröffentlichen; — der materiellen Nachtheile, über welche jeder Verständige einig ist, gar nicht zu gedenken. Wie wäre es, wenn schon jetzt und um ein Beispiel in Masse zu geben: 1) die Väter der Stadt bei dem wahrhaft patriotischen Feste am 19. d. M. (Namenstag der Königin) sich hochherzig jenem Vereine in der Art anschlössen, daß jeder Theilnehmer nur 1 Thaler, welcher ja so schnell in Schaum und Dunst aufgeht, sofort zum Ankauf von Brod und Kartoffeln für die vielen Armen der Stadt opferten und die Herren Ordner den Ankauf und die Vertheilung übernähmen, und 2) Privat-Gesellschaften, eingedenk der mäßigen Lebensweise unserer Vorfahren, das Fabrikat in Rede ohne Verzug aus ihren Zirkeln verbannten. Berlin, 17. Novbr. 1845.

Ferd. H. und Casp. H.

— Ueber das jüngst erschienene Portrait des Pastors Wislicenus, der bekanntlich eine schiefe Nase hat, hat ein Emeritus zu Halle folgenden Vers gemacht, der allgemein große Freude erregt: „Sieh da den Wislicenus, deß Ruhm die Welt durchlief; geht er der Nase nach so geht die Sache schief.“

— Mit Bezug auf die Wunderkraft des Guano und anderer neuerer Düngungsmittel, sagte jüngst ein englischer Landmann zu seinem Nachbar: „man wird bald den Dünger eines ganzen Feldes in eine Westentasche stecken können.“ — „Ja wohl und in die andere Westentasche dann die Erndte“ erwiederte der Nachbar.

— Ein Schmarotzer ist ein Mensch der ungeladen kommt und geladen geht.

— Es machen sich am meisten die über Andere lustig, die über sich selber traurig sein müßten.

So lange man im Lichte lebt,
Muß man sich wacker regen;
Im Grabe hat dann jeder Zeit,
Gemächlich sich zu pflegen.

Zu dem Adler sprach die Taube:
„Wo das Denken aufhört, da beginnt der Glaube.“
„Recht“ sprach jener „mit dem Unterschied jedoch:
Wo du glaubst, da denk ich noch.“

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe werden hierdurch in Gemäßheit einer Vorschrift des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, die leiblichen Erben des weil. Hrn. wirkl. Staatsraths

v. Stähr, welchen mittelst Allerhöchsten Befehls vom 3. April 1836 das im Arensburgschen Bezirke dieses Gouvernements belegene Krongut Laisberg wiederum auf 12 Jahr, d. i. von ultimo März 1844 bis dahin 1856 verliehen worden, und die sich bisher zum Abschluß des Kron-Arrende-Contracts nicht gemeldet, — hiedurch auf den Grund des § 14 der Beilage zum Art. 2 des 8. Bandes des Swods der Gesetze, zur Stellung eines von sämmtlichen Erben zu authorisirenden Bevollmächtigten Behufs Abschluß des in Rede gestellten Contracts und Beibringung eines gerichtlichen Zeugnisses darüber, welches namentlich die gesetzlichen Erben sind, — bis zum 2. Januar 1846, unter Verwarnung der im Nichterfüllungs-Falle eintretenden desfalsigen gesetzlichen Bestimmungen, — zugleich bei der Eröffnung aufgefordert, daß in Folge der oben gedachten ministeriellen Vorschrift bis zur Meldung der Erben des Herrn wirklichen Staatsraths von Stähr, eine Kron-Administration auf dem Gute Laisberg bereits errichtet worden ist. Riga am 8. Novbr. 1845.

Domainenhofs-Rath C. v. Sehrwald.

Nr. 6864. L. Walter, Secr. 2

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ultimo März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhalten der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirke: Das Gut Neu-Caseritz mit 484 Revisionsf., 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 136 Dess. Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 644 R. S. Jahresrev. — Das Gut Alt und Neu Cawelecht mit 3 Hoflagen, 553 Revisionsf., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Brandwbr. 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3128 R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 1., deren Peretorge am 11. December.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Eschenhof mit 187 Revisionsseelen, 1 Krug, 1 Schenke, $48\frac{2}{3}$ Dess. Ackerland, 50 Dess. Heuschlag, 55 Dess. Wald, 705 R. S. Jahresrev. — Torg 7., Peretorg 11. December.

Im Arensburgschen Bezirk: Das Gut Koggull mit 203 Revisionsf., 1 Schenke, $98\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, $123\frac{1}{2}$ Dess. Heuschlag, $5\frac{4}{24}$ Dess. Wald, 900 R. S. Jahresrev. — Das Gut Carmis mit 148 Revisionsf., 2 Mühlen, 1 Krug, 1 Schenke, $72\frac{7}{8}$ Dess. Ackerland, $206\frac{7}{8}$ Dess. Heuschlag, 650. R. S. Jahresrev. — Der beiden Güter Torge sind am 7., deren Peretorge am 11. Decbr.

Riga Schloß am 29. October 1845.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwald.

Nr. 6596. L. Walter, Secr. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die Tochter des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Iwan Karnilow, Namens Awdotja Karnilowa, oder für ihren Todesfall, deren Erben, aufgefordert, in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieser Vorladung, entweder in Person, oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten, allhier beim Rathe zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche aus der Zeit der über sie stattgehabten Vormundschaft, an die ihr bestellt gewesenen Vormünder zu verlautbaren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, sie weiter nicht gehört, sondern die eingereichte Vormundschaftsrechnung ohne Weiteres für richtig erkannt und bestätigt werden wird, zugleich werden aber auch Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt belegene, von dem Vormunde der Awdotja Karnilowa, dem dimittirten Hrn. Rathsherrn C. E. Rothschild, in Stelle des zum Nachlasse defuncti Iwan Karnilow gehörigen, gänzlich verfalle-

nen hölzernen Wohnhauses, neuerbaute, nunmehr an den pernauschen Zollbesucher Alex. Rohde, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch angewiesen, in gleicher Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben, widrigenfalls sie nach Expirirung dieser Frist nicht mehr gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das vorbezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis aber dem Zollbesucher Alex. Rohde als dessen unbestreitbares Eigenthum adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 19. Novbr. 1845.

In fidem
C. Schmid,
Syndic. et Secret. 3

(L.S.)

Nr. 2455.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

☞ Malaga Weintrauben, frische Smirnasche Feigen, Pottrosinen, Cath.-Pflaumen, Marmelade und candisirte Früchte, weißer Schweizer und Limmburger Käse und engl. Porter in ganzen und halben Bouteillen sind zu haben bei J. B. Specht. 2

Vorzügliche Sorten Blumen- und Familien-Thee, frische Cath.-Pflaumen und Malaga Trauben-Rosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolade à la Vanille double, Manna-Macaroni, Stearin- und Wachs-Lichte, echte Eau de Cologne, Parfümirte Seifen, Macassaröl, Mahagoni Fournire, Berliner Gesundheits-Fayence, Lüneburger Tischsalz in Körben, Holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, weiße und rothe Tischweine verkauft.

Heinr. Guthann. 2

Indem mir von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen für flüssige Producte ertheilt worden ist, so erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß sowohl gesetzlich gestempelte Branntweinsmaaße wie auch andere kupferne Hohlmaaße stets vorräthig bei mir zu haben sind.

G. Knoch,
Kupferschmiedemeister. 2

Gute rohe Schaafwolle wird gesucht von dem Besitzer der hiesigen Garnspinnerei Hrn. C. F. Johannsohn.

Pernau, den 23. November 1845. 3

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir gesetzlich gestempelte Flüssigkeits-Maaße, namentlich Kruschken aus starkem doppelten Kreuzblech, so wie auch alle anderen Gattungen blecherner Hohlmaaße vorräthig zu haben sind.

J. Heintzel,
Klempnermeister. 2

Ein überzogener Schuppenpelz in gutem Zustande steht zu einem sehr mäßigen Preis zum Verkauf bei dem Kürschnermeister Herrn Simson. 2

Im Hause des Kleidermachermeisters Herrn Weber ist ein Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen. 1

Vom 16. bis zum 23. November.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Agnete Marie David. — St. Elisabeth's-Kirche: Carolina Sitam. — Carl Srenk. — Greta Lammed. — Carl Nömm.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Johann Melle, Schuhmachergesell, (ertrunken.) — St Elisabeth's-Kirche: Johann Friedrich Rohde, alt 51 J. — Anna Catharina Berg, alt 67 J. — Friedrich Johann Jakobson, alt 41 J. — Sold. Hindrik Hindrik Tochter Mina, alt 12 J. 1 M. — Sold. Mihkel Mart, 60 J. — Sold. Jaan Mart Eheweib Kert, alt 60 J.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Wilhelm August Johann Höhnsen mit Anna Dorothea Elisabeth Metzger.

(Hierzu eine Beilage.)

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 48. 1845.

Sonnabend, den 1. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 12. Nov. Außer der Summe von 200,000 Rbln. S., welche durch Allerhöchſtbeſtätigten Miniſter-Comite-Beſchluß vom 27. Juni d. J. aus den Fonds der Kaiſerl. Hilfsbank zu Riga zur Dispoſition der Livländiſchen Gouvernements-Verſorgungs-Commiſſion als ein Darlehn für das Land geſtellt worden ſind, hat die Staats-Regierung gegenwärtig eine Summe von 300,000 Rbln. S. zu gleichem Zwecke angewieſen. Auf Anordnung des Herrn Miniſters des Innern ſind 50,000 Tſchetwert Roggenmehl für Liv- und Kurland beſtimmt. Hievon werden circa 5000 Tſchetwert direkt nach Dorpat von St. Petersburg ausgeführt; 30,000 Tſchetwert bleiben für die Deckung des Bedarfs hieſiger Provinz und 15,000 Tſchetwert für das benachbarte Kurland zur Herſendung beſtimmt. — Es haben in der letzten Zeit mehrere combinirte Sitzungen der Livländiſchen Gouvernements-Verſorgungs-Commiſſion mit Gliedern der Kurländiſchen ſtattgefunden. — Man berechnet den Bedarf der Provinz Livland bis zur nächſten Erndte (Auguſt 1846) auf 133,000 Tſchetwert Mehl. Noch werden mit der diesjährigen Navigation große Sendungen aus St. Petersburg erwartet. Am hieſigen Orte ſind bedeutende Vorräthe von Mehl und Butter aufgeſpeichert. Ein einziger Bäcker ſoll ein Kapital von circa 20,000 Rbln. S. in dieſen Artikeln angelegt haben. — Das Meſſeramt iſt hauptſächlich mit der Berechnung der ſeewärts eingekommenen Getreide- und Mehl-Vorräthe beſchäftigt geweſen. (Inland.)

St. Petersburg, 16. Nov. J. K. H. die Großfürſtin Helena Pawlowna iſt, begleitet von Ihren Erhabenen Töchtern JJ. KK. HH. den Großfürſtinnen Maria Michailowna und Katharina Michailowa, am 12. November Abends von Ihrer Reiſe ins Ausland in hieſige Reſidenz zurückgekehrt.

Am 13. November verſtarb hieſelbſt das durch ſeine Forſchungen um die Ruſſiſche Geſchichte verdiente Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, der wirkl. Staatsrath Jaſykow.

Vom 18. Wie man aus dem Süden Rußlands ſchreibt, haben dort die Viehſeuchen auch gegenwärtig noch nicht ganz aufgehört. Bis zum October hin waren in Beſſarabien, im Tauriſchen Gouvernement und im Jekatherinoßlawſchen die Heerden vielfach von Krankheiten heimgeſucht. Im Gouvernement Jekatehrinoßlaw fielen nicht nur Ochſen und Kühe, ſondern auch Schaafe. Im Gouvernement Poltawa, ſo wie in Wolhynien und in Tſchernigow richteten die Seuchen ebenfalls nicht nur unter dem Rindvieh Verheerungen an, Schaafe und Pferde wurden gleich häufig befallen. Sporadiſch endlich zeigte ſich die Rinderpeſt noch in den GG. von Kurſk, Niſhni-Nowgorod, Koſtroma, Kaluga, Saratow, Penſa, Orel, Nowgorod, Pſkow, ſo wie endlich auch in Kurland. Leider iſt über das ei-

gentliche Wesen der dort herrschenden Viehseuchen zur Zeit noch wenig bekannt.

Nischni-Nowgorod. Betrüger haben eine der Farbe nach dem Golde ähnliche Composition erfunden und sie für Sibirisches Gold in Stangen verkauft. Zum Orte des Absatzes war unsere Stadt ersehen, und natürlich zur Zeit unserer Messe. Bei der Entdeckung ergaben sich zwei getaufte Ebräer als die Agenten. Die Composition bestand nach der wissenschaftlichen Untersuchung aus $50\frac{1}{2}$ Theilen Kupfer, $40\frac{1}{2}$ Theilen Zink und 5 Theilen Zinn.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 21. und 22. Nov. Abd el Kader entwickelt ungemeine Thätigkeit. Ein Theil seiner Abgesandten und Couriere streut falsche Nachrichten aus, um die Araber zum Aufstande und zur Auswanderung nach Marokko zu bewegen, andere bringen eigenhändige Schreiben an die verschiedenne Stämme, um alte Anhänger anzufeuern, oder neue zu erwerben. Diese Sendlinge werden von den Franzosen natürlich als Spione betrachtet, und einer derselben, der gefangen genommen ward, wurde am 11. October zu Tlemsen an einem Markttage gehangen. Trotz dessen finden sich unter den fanatischen Arabern immer neue Individuen zu diesem gefährlichen Geschäft bereit. Die Colonne des Generals d'Arbouville hat sich mit der des Generals Marey vereinigt und man hofft, daß durch die Masse dieser Streitkräfte die Insurgenten zum Verlassen des Scheriff und zur Unterwerfung bewogen werden sollen. — Der Scheriff Bu Masa hat am 11. October einen lebhaften Angriff gegen das nur von Eingeborenen bewohnte Alt-Tenes gemacht, der aber fehlgeschlagen ist, und sich von dort nach Südost zurückgezogen. Die Nachricht von dem allgemeinen Aufstande der Bevölkerung in Tenes bestätigt sich indessen. Die ganze Subdivision von Milianah wird nach der Gefangennehmung des Scheriffs Ben Abdallah, der sich auch den Namen Ben Musa beigelegt hatte, als vollkommen ruhig geschildert. Er wird vor ein Kriegsgericht in Algier gestellt werden. — Es ist am 30. eine telegraphische Depesche an den Marschall Bugeaud geschickt worden, um ihn von der Absendung des Herrn Hamont nach Marokko und von dessen Auftrage zu unterrichten. (Hamont soll dem Kaiser von Marokko bekanntlich anzeigen, daß Französische Truppen in Marokko einrücken werden, sobald sich Abd el Kader dorthin flüchtet, wenn der Kaiser selbst nicht im Stande wäre, den Emir von dort zu vertreiben.) Der Kaiser verläßt aber Fez und begiebt sich nach dem weiter nach Westen liegenden Marokko, um mehr vor dem ihm unangenehmen Zusammentreffen mit dem Repräsentanten Frankreichs gesichert zu sein. Man schmeichelt sich mit dem Gedanken, die Ankunft des Marokkanischen Gesandten mit Geschenken für den König von Frankreich werde die eingeborene Bevölkerung zur Niederlegung der Waffen bewegen. Manche glauben, dieß würde aber, in Verbindung mit Abd el Kaders Aufreizungen, eher eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen, und des Letztern Ansehn noch steigern. Abd el Kader organisirt indessen, allem Anscheine nach, im Osten des Marokkanischen Gebiets einen kleinen unabhängigen Staat, vertheilt Ländereien an seine neuen Unterthanen, giebt Gesetze und begründet auf alle Weise wieder seine Macht.

Die „Debats" geben auf sechs Spalten Nachrichten aus Afrika bis zum 15. November, deren Ergebniß dahin ausfällt, daß sich die Französischen Truppenabtheilungen auch einige Monate auf der Defensive werden halten müssen, vorerst ist also nicht zu denken an eine Expedition nach Marokko, den Emir Abd el Kader einzufangen; es war übrigens nichts Entscheidendes vorgefallen. In der Provinz Konstantine, die bis dahin ruhig war, ist nun auch ein Marabout-Scherif aufgestanden, der den „heiligen Krieg" gegen die Ungläubigen predigt.

Der „Toulonnois" giebt die Zahl der seit den Ereignissen in der letzten Hälfte des Septembers nach Algerien gesandten Truppen auf 20,000 Mann an.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Nov. In Betreff der gro-

ßen Frage der Korngesetze glaube ich kaum, daß irgend etwas Ernstliches in nächster Zeit geschehen werde. Das Land ist in dieser Beziehung im Allgemeinen noch immer theilnahmlos, wie es denn überhaupt eine merkwürdige Seite des Englischen Charakters ist, daß das Volk bis zum letzten Moment an eine drohende Gefahr nicht glauben will. So war es beim Eintreffen der Cholera, so ist es jetzt. Selbst in Betreff Irlands, wo noch dazu eine wirkliche Hungersnoth in Aussicht gestellt ist, glaubt man, daß Alles noch gut gehen werde, als wenn in Galway oder Tipperary Mannah vom Himmel fallen müsse. Uebrigens kann ich hierbei nicht unterlassen, beiläufig zu erwähnen, daß der jährliche O'Connell-Tribut, welcher am letzten Sonntage in den Römisch-katholischen Kirchen Irlands gesammelt wurde, über 20,000 Pfd. betragen hat — eine Summe, die buchstäblich einem verhungernden Volk durch den Mißbrauch geistlicher Gewalt zu Gunsten eines falschen und elenden Demagogen entrissen worden ist!

Hr. F. W. Faber, der Rector an der Schule zu Eton, ist nun ebenfalls zur katholischen Kirche übergetreten. Diese Uebertritte mehren sich täglich.

Vom 21. Ein Kanadisches Blatt, der „Toronto Herald", theilt einen vom 26. September datirten Erlaß des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in Washington mit, demzufolge der Russische Gesandte der Regierung der Vereinigten Staaten zur Anzeige gebracht hat, daß die Russische Regierung die Russisch-Amerikanische Compagnie zur Aufstellung von Kreuzern ermächtigt habe, welche jede Verletzung des nördlich von 54° 40′ belegenen Russischen Gebiets zu verhindern beauftragt seien, weßhalb die Amerikanischen Schiffe gewarnt werden, die nördlich von jenem Breitengrade belegenen Buchten, Häfen u. s. w. zu besuchen.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Die ultramontanen Kräfte des Rheinlandes entfalten seit einiger Zeit eine bemerkenswerthe Thätigkeit und werden in ihren Wünschen und Hoffnungen dreister als je. Die Rhein- und Moselzeitung verlangt ganz öffentlich die Wiederherstellung der Klöster, sie will uns mit dem ganzen Schwarme der Kapuziner, Franziskaner, Karmeliter, Benedictiner, Augustiner, Cistercienser, Liguorianer und endlich natürlich auch der Jesuiten beglücken! Die Augsburger Postzeitung läßt sich vom Preußischen Rheine schreiben: „Ich kann Ihnen aus dem Munde eines hochgestellten Geistlichen melden, daß sich durch die stets wachsende Zahl der Gläubigen im Beichtstuhl und am Tische des Herrn die Geschäfte unserer Geistlichen so sehr gemehrt haben, daß sie unter der Last der Arbeit fast erliegen (!), so daß man damit umgeht, zur Erleichterung der Seelsorge entweder Klöster auch bei uns einzuführen, oder es durchzusetzen, daß fremden Geistlichen ungestört der Zutritt zur Aushilfe in unsere Provinz gestattet werde. Die Noth ist dringend und erheischt außerordentliche Mittel, denen sich unsere Regierung unmöglich widersetzen kann!" Unmöglich kann eine offenere Sprache geführt werden, unmöglich können die Hoffnungen dreister werden; wir hoffen jedoch, daß unsere Regierung das Unmögliche möglich machen wird. Der Ultramontanismus sendet seine Zöglinge nach wie vor in das Collegio germanico nach Rom, obgleich der Besuch desselben von der Preußischen Regierung streng verboten ist. Die jungen Leute begeben sich ohne Paß nach Bayern, wo sie durch Empfehlungen die nothwendigen Dokumente erhalten, und auf dieselbe Art und Weise kommen sie dann, nachdem sie in Rom zu vollständigen Jesuiten ausgebildet worden sind, nach Rhein-Preußen zurück, um in den Diöcesen, Trier, Münster und Paderborn geistliche Funktionen zu übernehmen. Köberle, der dies in den „Aufzeichnungen eines Jesuitenzöglings" berichtet, setzt hinzu, er wisse nicht, ob der Regierung diese Abschweife bekannt seien oder ob die Bischöfe der genannten Diöcesen mehrere geistliche Pfründen eigenmächtig zu vergeben hätten und diese ohne Genehmigung der weltlichen Obrigkeit mit Priestern aus dem Deutschen Kollegium besetzen dürften!

Vom 25. So eben erfahren wir aus guter Quelle, daß die christ-katholischen Pfarrer

der Provinz Posen, und zwar Ezersky in Schneidemühl, Post in Posen, Sylvester in Chodziesen und Bernard in Thorn, um einer an sie ergangenen Aufforderung Seitens des Cultus-Ministers Eichhorn zu genügen, zusammengetreten sind, und ein Glaubensbekenntniß aufstellen werden, das sich eben so sehr von der Römisch-katholischen als evangelischen Kirche unterscheiden soll. — Der Bau der christ-katholischen Kirche zu Schneidemühl ist bereits so weit vorgeschritten, daß dieselbe jetzt unterm Dache steht; jedoch wird eine Einweihung und eventuelle Benutzung erst für das künftige Frühjahr in Aussicht gestellt.

München, 22. Nov. Nach einer Königl. Verfügung vom 20. d. werden alle Subaltern-Beamte und Offiziere, welche eine Besoldung bis zu 1000 Gulden beziehen, vom 1. Nov. d. J. an gerechnet, vorläufig auf fünf Monate eine Theuerungs-Zulage, und zwar Verheirathete 25 und Unverheirathete 20 Procent erhalten. Diese Königl. Gnade erregt außerordentliche Freude.

Königreich Würtemberg. Am 20. Nov. fand in Stuttgart die Vermählung des Prinzen Friedrich von Würtemberg (Neffen Sr. Majestät und Sohnes des Prinzen Paul) mit der Prinzessin Katharina, dritten Tochter des Königs statt. Abends sollte Carousel des Adels sein; die städtische Behörde vertheilte dem Wunsche des Königs gemäß statt der beabsichtigten Festlichkeiten 1000 Fl. an die Armen.

Schweiz.

Kanton Waadt. Die Unterzeichnungen der Abdankung der Geistlichen gehen immer noch fort und bis zuletzt wird ohne Zweifel, trotz aller Schmeicheleien der Gewalt, die übergroße Mehrheit der gesammten Geistlichen derselben beigetreten sein. Was wird der Staatsrath thun? An mehreren Orten wird morgen kein Gottesdienst gehalten werden, weil der Pfarrer suspendirt ist und sowohl seine Kollegen, als die Vicare sich geweigert haben, seine Stelle zu versehen. Unsere Regenten sind natürlich außer sich, aber das Volk fängt an, nachzudenken. Sollen die Glocken vom künftigen December an verstummen, die Kirchen leer und verlassen stehen? Das Volk fragt überall: wer unsere Pfarrer zu einem für sie selbst so schweren Schritt gezwungen hat?

Am 17. November versammelte sich der Große Rath zu seiner ordentlichen Herbst-Sitzung. Herr Druey, Präsident des Staatsraths, legte folgenden Beschluß-Entwurf vor: „Der Große Rath, in Betracht, daß, indem eine große Zahl von Geistlichen die Stellen, die sie bekleiden, und die officiellen geistlichen Verrichtungen in die Hände des Staatsrathes niederlegten, dieselben eine große Störung in der Kirche hervorgebracht und selbst seine Einheit und verfassungsmäßige Unterordnung unter den Staat gefährdet haben, und entschlossen, den Staatsrath mit allen Vollmachten auszurüsten, deren es bedarf, um die National-Kirche unversehrt zu erhalten, für die religiösen Bedürfnisse seiner Glieder zu sorgen und das Ansehen der Regierung aufrecht zu halten, beschließt: 1) Der Staatsrath ist bevollmächtigt, zeitweise nach Gutfinden das Kirchen-Gesetz vom 14. December 1839, so wie alle anderen Gesetze, Beschlüsse, Verfügungen uud Reglements, betreffend die Kirche und ihre Diener einzustellen; jedoch ohne irgend etwas an den Lehrsätzen der Kirche abzuändern, so wenig als an den Formen des öffentlichen Gottesdienstes und an den für die Kirche und den Religions-Unterricht angenommenen Büchern. Ferner ist er bevollmächtigt, einzustellen: die verschiedenen Gesetze betreffend den öffentlichen Unterricht; die Gesetze hinsichtlich der Civil-Akten und der Haltung der darauf bezüglichen Bücher. 2) Der Staatsrath ist in Bezug auf die Betsäle und aller außerhalb der National-Kirche stattfindenden religiösen Versammlungen mit allen Vollmachten ausgestattet. 3) Der Staatsrath wird über die Verfügungen, die er in Folge der erhaltenen Vollmachten getroffen hat, dem Großen Rath Bericht erstatten. 4) Die durch diesen Beschluß dem Staatsrathe ertheilten Vollmachten erlöschen mit dem 31. Mai 1846. 5) Der Staatsrath ist mit der Veröffentlichung und Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt." Dieser Entwurf ist einer Commission überwiesen.

(Neueste Nachricht). Der Staatsrath hat zwei Rundschreiben erlassen, eines an die nicht resignirenden Geistlichen, welche für ihr treues Verharren bei den ihnen anvertrauten Gemeinden belobt werden, und ein zweites an die größere Zahl der demissionirenden Geistlichen, an welche die freundliche Mahnung ergeht, in den Schoß der Nationalkirche zurückzukehren. Es werden durch letzteres Schreiben die angestellten Geistlichen aufgefordert, sich innerhalb zwei Tagen zu erklären. Schicken sie in dieser Frist nicht die Erklärung ein, daß sie ihre Demission zurückziehen, so wird es angenommen, sie beharren dabei und sie werden aus dem Register der Pfarrer und Candidaten gestrichen. Dieses Schreiben ist an jeden Einzelnen gerichtet, und von den Einzelnen wird die Erklärung verlangt, im Falle sie dazu geneigt wären.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Die Königin Isabella hat den General Narvaez an ihrem Namenstage zum Granden von Spanien erster Klasse, mit dem Titel: Herzog von Valencia, ernannt.

Belgien.

Brüssel, 24. November. In Flandern herrscht jetzt schon so fürchterliches Elend, daß alle Spitäler und Bettelhäuser überfüllt sind. In Brügge z. B. drangen vorgestern gegen Abend sieben Arbeiter in die Polizeiwache, wo sie im Verhörzimmer fast vor Hunger niederstürzten. Der Direktor erklärte ihnen, es sei kein Platz mehr in den öffentlichen Versorgungs-Anstalten und sie müßten weiter gehen. Allein die Unglücklichen wichen nicht von der Stelle und verschluckten die dargebotene Nahrung wie wilde Thiere.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Nov. Die Noth in unserm Lande wird an manchen Stellen sehr groß. In der Provinz Upland befinden sich 14,000 Personen der dienenden Classe außer Dienst und ohne Erwerb. Der Königl. Landeshauptmann in Westeras läßt zu billigem Preise Rennthiermoos für die Personen ausbieten, welche an Brodmangel leiden. Die verwittwete Königin hat Leinwand und Zeug für die hiesigen Kleinkinder-Schulen ankaufen lassen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 21. Nov. Der Great Western hat Nachrichten aus Newyork überbracht. Es wird in der Washington Union, dem offiziellen Regierungs-Organ, das ganze Gebiet von der Mexikan. bis zur Russischen Grenze vom 42 bis 54° ausschließlich für die Vereinigten Staaten in Anspruch genommen und das angebliche Recht derselben auf diese Länderstrecke zu erweisen gesucht. Jeder Anspruch Englands wird dadurch geradezu für nichtig erklärt und da Sir Robert Peel bekanntlich im Parlament das Recht Englands eben so unzweideutig ausgesprochen hat, so ist eine Collision zwischen den beiden Mächten, sobald der Präsident in seiner Jahres-Botschaft an den Congreß die Aeußerungen der „Union" wiederholt, woran Niemand zu zweifeln scheint, so gut wie unabwendbar. Ueber den angeblich gemachten Vorschlag, die Frage an eine dritte Macht zum Schiedsspruche zu verweisen, sowie über den angeblichen Plan, die Bewohner des Oregongebietes nach Verlauf einer Anzahl von Jahren selbst entscheiden zu lassen, werden in den mit dem Great Western eingetroffenen Berichten keine weitere Aufklärungen gegeben.

Erinnerungs-Regeln für Geschäfts-Treibende.

Der Kunsthändler Joh. Hoffmann in Nürnberg hat 45 Erinnerungs-Regeln aufgestellt, zur sicheren Leitung des Geschäfts und zur Beförderung des Gewerbes. Wir theilen einige davon unsern Lesern mit, und glauben, daß sie nicht allein um ihres nützlichen Gehaltes, sondern auch um ihrer treuherzigen Form willen, Manchem willkommen und eine segensreiche Mahnung sein werden:

Ehre die Obrigkeit, liebe deinen Nächsten, fürchte Gott, und erflehe seinen Segen zu deinem Geschäfte.

Iß und trink mäßig, meide vielfältige Gastereien, und gehe nicht zu viel in öffentliche

Gärten, Spazier-Orte, Kränzchen, Klubbs und Gesellschaften; denn mit Spazierengehen oder Fahren spaziert auch Zeit und Geld hinweg.

Halte dich im Anzuge sauber, doch nicht zu prächtig; kleide dich nicht über deinen Stand. Dulde auch nicht, daß deine Frau einen größeren Aufwand macht, als ihr Stand es erfordert und deine Kasse es wohl zuläßt.

Deine Frau sei im Haushalten das linke, du das rechte Auge, und siehe zu, daß du dich dergestalt auf ihren Fleiß verlassen kannst, daß du deine Zeit über ihre Aufsicht nicht verschwendest. Gehorche ihr nicht, wenn sie dich zu einem Neste, welches breiter ist, als deine Flügel, bereden will; denn Frauen sitzen gern in schönen Prunk-Zimmern, und finden Gefallen an Möbeln, die dann auch nicht fehlen dürfen.

Halte und versorge deine Diener und dein Gesinde, wie sich's gebührt; habe aber auch gute Acht auf sie, und gedenke allezeit, daß der Herr selber der beste und getreueste Diener sei.

Was heute immer möglich gethan werden kann, verspare nicht auf den andern Tag. Denn die Zeit ist köstlich, die Gelegenheit im Nacken kahl, und morgen möchte sich leicht etwas Anderes zu thun vorfinden, so du verrichten mußt.

Den Fuhrleuten und Arbeitern gieb einen billigen Lohn, damit sie künftig desto williger und treuer in deinem Dienste seien, wenn du ihrer benöthigt bist.

Sei nicht rauh oder unbescheiden, sondern freundlich in Worten und Gebehrden; denn die Bescheidenheit reizt den Käufer, Grobheit aber schreckt ihn ab.

Mache jederzeit einen Ueberschlag und Rechnung, was du ohne deinen Schaden thun oder lassen könnest, und zwar nicht obenhin im Kopfe, sondern auf dem Papiere.

Bietet man dir ein Billiges, und reicht es zu deinem vorhabenden Ziele, so schlag zu, denn es ist besser mit Reue verkauft, als mit Reue behalten.

Dein äußerstes Wort gieb aber Keinem so leicht, sondern laß den Käufer selber darauf kommen, es sei denn ein resoluter Mann, der auf dein Wort und Ausspruch handelt; denn in sofern du einen Solchen übersetzest, wird er nicht allein dein Haus meiden, sondern auch Andere vor dir warnen.

Erkundige dich fleißig, wer in deinem Orte dieselben Waaren, wie du, verkauft, und halte mit ihm gleiche Preise, so wirst du deine bisherigen Abnehmer behalten. Sei nicht auf den letzten Kopeken interessirt; denn dieser Eigensinn bringt dem Verkäufer oft Schaden. — Ein Verlust zur rechten Zeit ist oft großer Gewinn.

Wenn du eine gesuchte Waare allein hast, so nimm an derselben keinen zu hohen Profit, damit dein Gewissen keinen Verlust erleide, und du daher an deiner Seele keinen Schaden nehmest.

Werde keiner unverderblichen Waare feind, wenn sie nicht gleich abgehen will, denn diese findet schon zu einer andern Zeit ihre Käufer.

Handle kein geraubtes oder gestohlenes Gut an dich, wenn du es gleich spottwohlfeil an dich bringen könntest; denn es ist nichts Wohlfeileres, als der Fluch. So gemachter Vortheil hat Adlers-Flügel, und möchte, wie der Krebsschaden, unter deiner Habe um sich fressen, oder doch deine Erben dafür büßen lassen.

Schreibe ein, ehe du ausgiebst, und nimm ein, ehe du aufschreibst. Lege dich nicht zur Ruhe, bevor du nicht des ganzen Tages Arbeit oder Handlung aufgezeichnet, und was du einschreibst, das sei lauter, klar, verständlich und sauber eingetragen. Laß dich nicht verdrießen, Alles, was du einschreibst, noch einmal genau durchzusehen.

Deinen guten Kredit bewahre gleich deinem Augapfel; strebe dahin, deine Kreditoren zur rechten Zeit zu befriedigen, und halte mit Jedem richtige Abrechnung; denn richtige und kurze Rechnung erhält die beste Freundschaft.

Werde nicht leicht für Jemand Bürge, es sei denn, du habest doppelt so viel in Händen, oder sonst genugsame Versicherung. Je kürzer die Bürgschaft anberaumt, je besser und verträglicher es ist, und alsdann siehe zu, daß sie recht und ganz getilgt wird.

Verwende dein Geld nicht auf Bauwerk

und Landgüter, denn es ist nichts mißlicher, als das Seinige auf die Wände verschmieren oder in's Landwesen stecken, wenn man sonst ehrlich auskommen kann.

Siehst du schöne Sachen, die aber weiter keinen Zweck für dich haben, und die du also auch gänzlich entbehren kannst, welche also nur dem Auge gefallen, und deren Anschauung nur das Geld aus dem Beutel lockt, so bilde dir ja nicht ein, daß du der Mann seiest, der dieselben haben könnte und müßte.

Dein Vermögen bewahre in deiner Familie durch Verstand und Fleiß, und vererbe es nur dadurch auf deine Nachkommen, daß du deinen Kindern eine vernünftige Erziehung giebst, und sie in jeder Tugend und allen ihnen nützlichen Kenntnissen unterrichten läßt, um sie auf diese Art in den Stand zu setzen, einen zweckmäßigen Gebrauch von deinem ihnen hinterlassenen Vermögen machen zu können. Dauerhaftes Glück kehrt nur da ein, wo Gottesfurcht, Kenntnisse und Tugenden aller Art wohnen, und es geht nicht leicht Jemand zu Grunde, der mit Rechtschaffenheit auch Kenntnisse und Verstand verbindet.

Zuletzt sei eingedenk, den Herrn von deinem Vermögen zu ehren, und von deinem Gewinne den Hilfsbedürftigen Almosen zu geben. — Nimm dieß Alles wohl in Acht, so wird auch Gott dein Geschäft segnen, und du wirst mit seiner Hilfe dein eigenes Wohl auf das Beste befördern. (Rig. Stadtbl.)

Dank und Anzeige.

Die für die hiesige St. Elisabeths Kirche angeschaffte Orgel, zu der Stadt und Land, Eingepfarrete und Nichteingepfarrete bis jetzt milde und reichlich so viel beigetragen, daß die bisher contractlich zu leistenden Zahlungen haben gemacht werden können, ist, bis auf das Stimmen, fertig und aufgestellt. Da der Meister hofft, auch dieß in einigen Tagen zu beendigen; so verbinde ich mit dem tiefgefühlten Danke, den ich hiermit allen den Edlen, welche durch ihre Theilnahme und Unterstützung die Anschaffung der Orgel möglich gemacht haben, darbringe, die Anzeige, daß die Einweihung derselben am Namensfeste S. Kaiserlichen Majestät, d. i. am 6. Dec., stattfinden wird, zu welcher doppelten Feier die freundlichen und großmüthigen Geber hiermit ergebenst einladet

J. H. Rosenpläntер,
Pastor an der St. Elisabeths Kirche.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die Tochter des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Iwan Karnilow, Namens Awdotja Karnilowa, oder für ihren Todesfall, deren Erben, aufgefordert, in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieser Vorladung, entweder in Person, oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten, allhier beim Rathe zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche aus der Zeit der über sie stattgehabten Vormundschaft, an die ihr bestellt gewesenen Vormünder zu verlautbaren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, sie weiter nicht gehört, sondern die eingereichte Vormundschaftsrechnung ohne Weiteres für richtig erkannt und bestätigt werden wird, zugleich werden aber auch Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt belegene, von dem Vormunde der Awdotja Karnilowa, dem dimittirten Hrn. Rathsherrn C. E. Rothschild, in Stelle des zum Nachlasse defuncti Iwan Karnilow gehörigen, gänzlich verfallenen hölzernen Wohnhauses, neuerbaute, nunmehr an den pernauschen Zollbesucher Alex. Rohde, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum apperrinentiis, Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch angewiesen, in gleicher Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben, widrigenfalls sie nach Expirirung dieser Frist nicht mehr gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das vorbezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis aber dem Zollbesucher Alex. Rohde als dessen unbestreitbares Eigenthum adjudi-

cirt werden wird. Wonach sich zu achten. Pernau Rathhaus den 19. Novbr. 1845.

In fidem
Nr. 2455. C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß das bei der großen Floßbrücke stehende alte Prahmboot am 7. Dec. d. J. Vormittags 12 Uhr im Local dieses Collegii durch den Hrn. Stadt-Auctionator öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 30. November 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
J. E. Puls, Aeltermann.
J. C. Ehrenstreit, Beisitzer.
Nr. 543. F. Drewnick, Ntr. 1

In dazu stattgehabter Veranlassung sieht das Armen-Collegium sich gemüssigt alle diejenigen welche mit den im Armenhause verpflegt werdenden Individuen im Verkehr stehen zu warnen, irgend etwas von denselben unter welchem Vorwande es auch immer sein möge entgegen zu nehmen oder anzukaufen, indem von dem Armen-Collegio im entstehenden Fall nicht allein die der Art verkauften Gegenstände ohne Rückzahlung reclamirt vielmehr die Contravenienten, unabänderlich gerichtlichem Verfahren und Beahnden übergeben werden sollen. Pernau Armen-Collegium am 26. Novbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.
Nr. 57. Brackmann, Notr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Zu einem annehmbaren Preise verkauft oder vermiethet sein in dieser Stadt belegenes Handels-Local bestehend aus Wohnhaus, Bude, Speichern, einer Brauerei-Einrichtung, Keller und andern Appertinentien

C. E. Rothschildt. *

Frischer Kirschwein à 70 Cop. Silb. pr. Bouteille und beste Stearin-Lichte à 30 Cop. pr. Pfund sind zu haben bei

J. B. Specht.

Englisches Polirpulver für Silber, Kupfer, Messing und andere Metalle verkauft in Päckchen, H. Guthann.
Pernau den 30. Nov. 1845. 3

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1846 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.
Pernau, den 30. Nov. 1845.

Vorzügliche Sorten Blumen- und Familien-Thee, frische Cath.-Pflaumen und Malaga Trauben-Rosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolade à la Vanille double, Manna-Macaroni, Stearin- und Wachs-Lichte, echte Eau de Cologne, Parfümirte Seifen, Macassaröl, Mahagoni Fournire, Berliner Gesundheits-Fayence, Lüneburger Tischsalz in Körben, Holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen, weiße und rothe Tischweine verkauft.

Heinr. Guthann. 1

Gute rohe Schaafwolle wird gesucht von dem Besitzer der hiesigen Garnspinnerei Hrn. C. F. Johannsohn.
Pernau, den 23. November 1845. 2

Vom 23. bis zum 30. November.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Johann Oswald Hans Ehrenstreit. — Wilhelmine Ottilie Henning.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Anny Adamson, alt 78 Jahr. — Alexander Lilienthal, alt 6 Monat. — Christian Widekop, alt 1 Jahr 6 M. — Anna Launko alt 70 Jahr. — Juhhan Willemson, alt 68 Jahr.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Carl Ludwig Ammende mit Christine Elisabeth, verw. Puls, geb. Rothschild. — Ludwig Michael Fahlberg mit Annette Elisabeth Straub. — St. Elisabeth's-Kirche: Jaan Perd mit Lisa Hindrikson.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 49. 1845.

Sonnabend, den 8. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w.

thun hiermit kund und zu wiſſen allen Unſeren getreuen Unterthanen:

Da Wir es für gut erachtet haben, die bevorſtehende ſechste theilweiſe Rekrutirung nach der Reihenfolge von den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs nach dem Beiſpiele der in dieſem Jahre ſtattgehabten Aushebung von der öſtlichen Hälfte des Reichs bewerkſtelligen zu laſſen, hiebei aber zugleich die in mehreren Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs vorgekommene Mißerndte in Erwägung ziehen, ſo finden Wir es zur beſſeren Erleichterung Unſerer treuergebenen Unterthanen bei der erſten ſich uns darbietenden Gelegenheit möglich, dieß Mal die Hebung der Rekruten auf den unumgänglich nothwendigen Bedarf zur Completirung der Land- und Seemacht zu beſchränken. In Folge deſſen befehlen Wir nun: 1) In den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs von tauſend Seelen fünf Rekruten zu heben in Grundlage eines beſondern Ukaſes, der die näheren Anordnungen hierüber enthält und der gleichzeitig hiemit an den Dirigirenden Senat erlaſſen wird; 2) die Gouvernements Pſkow, Witebsk und Mohilew, in Veranlaſſung des vollkommenen Mißwaches in denſelben, von der Stellung der bei dieſer Rekrutirung auf ſie fallenden Rekruten gänzlich auszunehmen. — Gegeben zu Palermo im Königreich Neapel auf der Inſel Sicilien am 31. October im Jahre von Chriſti Geburt 1845, Unſerer Regierung im zwanzigſten. Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

(Die Aushebung beginnt mit dem 1. Januar und iſt bis zum 1. März zu beendigen. — Für die Uniformirung eines Rekruten ſind 10 Rbl. und 20 Kop. S. zu erheben.)

St. Petersburg, 21. Nov. Auf allerunterthänigſte Unterlegung des Miniſters der Volksaufklärung haben Se. M. der Kaiſer am 15. December 1839 unter anderem Allerhöchſt zu befehlen geruht: 1) Die Anwendung des Ukaſes vom 16. December 1836, durch welchen verordnet war, daß vom 16. December 1841 an hinfort Niemand auf der Dorpater Univerſität immatriculirt werden ſolle, wenn er nicht zuvor in einem ſtrengen Examen Beweiſe ſeiner gründlichen Kenntniſſe in der Ruſſiſchen Sprache abgelegt habe, — bis zum 16. December 1845 auszuſetzen; 2) von dem genannten Termine, d. h. vom 16. December 1845 an, Niemanden, der nicht hinlängliche Kenntniſſe der Ruſſiſchen Sprache beſitzt, den Grad eines graduirten Studenten, Candidaten und Arztes zu ertheilen, und 3) die Vorſchriften in Betreff der Erlernung der Ruſſiſchen Sprache auch auf die Studirenden der Theologie auf gedachter Univerſität auszu-

dehnen. In Betracht der Annäherung des Zeitpunctes, von welchem an die in dem Allerhöchst kundgegebenen Befehle Sr. Maj. des Kaisers enthaltenen Bestimmungen zur Ausführung kommen sollen, hat der Minister der Volksaufklärung, damit diesem Befehle genau nachgekommen werde und zur Beseitigung aller etwa entstehenden Zweifel, mit Berücksichtigung der Sachlage und der localen Verhältnisse dem Curator des Dorpater Lehrbezirks aufgegeben, allen, die es angeht, zur Nachachtung Folgendes als Richtschnur vorzuschreiben: 1) Vom 16. Decbr. 1845 an ist an jeden Examinanden, der auf der Dorpater Universität immatriculirt zu werden wünscht, die Forderung zu stellen, daß, wenn er sich auch nicht vollkommen rein im Russischen ausdrücken können und keine ganz richtige Aussprache haben sollte, er doch im Stande sein müsse, ohne große Schwierigkeiten Russisch zu sprechen und über ein gegebenes Thema, ohne Sinn entstellende Fehler, zu schreiben, oder aus dem Deutschen ins Russische zu übersetzen, sowie endlich die bekanntesten Russischen Dichter und Prosaiker vergangener und gegenwärtiger Zeit mit Leichtigkeit zu verstehen. 2) Das Urtheil „ziemlich gut" soll in Bezug auf das Examen in der Russischen Sprache nicht angenommen und die Matrikel bloß solchen ertheilt werden, die sich das Urtheil „gut" erworben haben. Wer im Protocoll des Immatriculations-Examens in der Russischen Sprache Nr. III erhält, dem soll als Einem, der den Bedingungen nicht genügt hat, die Aufnahme verweigert werden. 3) die im Puncte 1 gestellten Anforderungen beziehen sich auch auf die Abgangs-Examina derjenigen, die vor dem ersten Januar 1845 die Universität bezogen haben. Diejenigen, die später immatriculirt sind, müssen bei den Prüfungen zur Erlangung des Grades eines graduirten Studenten, Arztes, Candidaten, Magisters und Doctors sich grammatisch richtig Russisch ausdrücken können, wobei nur Verstöße gegen den Styl nachzusehen sind. 4) Der Minister hat für angemessen befunden, die am 19. Januar 1840 gegebene Vorschrift, dahin lautend, daß in den von der Universität bis zum 16. December 1845 zu ertheilenden Zeugnissen der Grad der Kenntniß in der Russischen Sprache vermerkt werden solle, auch hinfort, bis auf weiteren Befehl, in Wirksamkeit zu belassen. 5) Um den Studirenden mehr Gelegenheit zur Uebung in der Russischen Sprache zu geben, soll in jeder Facultät außer der Russischen Literatur wenigstens noch ein Collegium in Russischer Sprache gelesen werden. Es versteht sich hiebei von selbst, daß in der theologischen Facultät dieß nicht auf die rein theologischen Fächer bezogen werden kann.

(St. Petersb. Ztg.)

Reval, 20. Nov. Am 12. d. M. ward hier im Locale des Actien-Clubbs dem Kriegs-Gouverneur von Reval, Admiral Graf Heiden, zu Ehren seines 50-jährigen Dienstes in der Russischen Marine, von der hier stationirten Abtheilung der Flotte ein Diner von 150 Gedecken gegeben.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Palermo, 11. Nov. (Nach einer Mittheilung in den „Debats" vom 28 November.) Prinz Albrecht von Preußen und fünf bis sechs andere Personen bilden die tägliche Tischgesellschaft des hohen Kaiserpaares. Die Abende gehen zu Olivuzzo ohne lebhafte Zerstreuungen vorüber. Man vereinigt sich im Salon der Kaiserin; zuweilen werden dazu eingeladen: die Prinzessin Partanna, der Herzog Serra di Falco, der Marschese Forcella. Von Russischen Damen sind gewöhnlich in diesem Familiencirkel zugelassen: Prinzessin Soltikoff, Gräfin Potocka, Madame Chreptowitsch und Fräulein Nelidoff. Vormittags macht der Kaiser Promenaden zu Pferde oder zu Wagen, meist zusammen mit dem König von Neapel; er trägt gewöhnlich einen Frack oder eine Militär-Redingotte mit Generals-Epauletten. Se. Maj. arbeitet zum öftern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode, der seinerseits häufige Conferenzen hat mit Heren von Meyendorf, Russischem Minister zu Berlin, dem Grafen Potocki, Gesandten zu Neapel, und Herrn von Butenieff, Minister bei Sei-

ner Heiligkeit dem Papst; Herr v. Butenieff ist am 8. November von Rom zu Palermo angekommen. Unter den Russen, die in den letzten Tagen hier eingetroffen sind, befindet sich auch der General von Orloff (Bruder des Kaiserlichen Adjutanten), der lange zu Paris gelebt hat und nun schon seit 20 Jahren zu Florenz weilt. Der „Kamtschatka" geht in einigen Tagen nach Genua ab, dort die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Schwester der Kaiserin von Rußland, abzuholen; diese Fürstin soll am 5. December zu Palermo eintreffen und wird so lange als die Kaiserin da verbleiben. Niemand weiß bestimmt, wann der Kaiser abzureisen gedenkt; man vermuthet inzwischen, Se. Maj. werde zwischen dem 24. und 28. November Sicilien verlassen, um nach Rußland zurückzukehren. Die Reise wird über Neapel (wo der Kaiser vier Tage verbleiben will), Rom, Florenz, Mailand, Wien und Warschau gehen.

Rom, 22. Novbr. Wie man vernimmt, wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland unter dem Namen eines Grafen von Romanow erst nach erfolgter Ankunft des Großfürsten Konstantin in Palermo hierher kommen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Nov. Aus Plymouth wird unter dem 26. gemeldet: Gestern Mittag begab sich Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin mit seinem Gefolge in den glänzenden Equipagen, welche für den Aufenthalt in Plymouth zu seiner Verfügung gestellt waren, auf den Thurmdamm, wo sie sich nach dem „Ingermannland" einschifften, in der Absicht, an demselben Abend, oder am nächsten Morgen unter Segel zu gehen.

Bemerkenswerth ist die Nachricht, daß die Englischen Kreuzer auf der Höhe von Loando ein Sclaven-Dampfschiff weggenommen haben, so viel uns bekannt, das erste Sclavenschiff dieser Gattung.

Vom 29. Das Post-Dampfschiff „Caledonia" hat Nachrichten aus Newyork bis zum 15. d. M. überbracht, denen zufolge wieder die friedliche Lösung der Oregonfrage in Aussicht stehen soll, obschon der Präsident nicht unterlassen wird, in seiner Botschaft an den Congreß, wenn auch nicht in gemäßigter Weise, das ganze Gebiet für die Vereinigten Staaten zu beanspruchen. Wenigstens geht dieß aus einem Artikel desselben offiziellen Blattes, der „Washington Union" hervor, welches anfangs in so ausschließlicher Weise gegen die Ansprüche Englands aufgetreten war und ernstliche Besorgnisse vor einem Ausbruch der Feindseligkeiten hervorgerufen hatte. Auch mit Mexiko sollen die Differenzen ausgeglichen sein.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Das Circular des Consistoriums, durch welches den Geistlichen der Provinz Brandenburg die Theilnahme an den religiösen Protesten und allen zu diesem Zweck veranstalteten öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen untersagt worden, hat eine Beschwerdeschrift mehrerer hiesigen Prediger hervorgerufen, welche bei dem Minister Eichhorn, als der höchsten Instanz in unsern geistlichen Angelegenheiten, eingereicht worden ist. Es wird in dieser Eingabe, welche einer unserer freimüthigsten Geistlichen, der bekannte Superintendent Schultz abgefaßt hat, besonders darauf hingewiesen, wie die öffentliche Betheiligung in der religiösen Entwickelung der Zeit ein sittliches Recht sei, das sowohl den einzelnen Gemeindemitgliedern wie den geistlichen Vertretern derselben gewahrt bleiben müsse. Die Eingabe berührt zugleich die Frage, ob es unangemessen für den geistlichen Stand sein dürfte, sich auch der Oeffentlichkeit der Zeitungen und der Presse zu einem Einfluß auf die religiöse Bewegung der Gegenwart zu bedienen. Unsere beschwerdeführenden Prediger haben sich auch diese Wirkung auf die Zeit und mit den Mitteln der Zeit als ein ausdrückliches Recht zuerkennen wollen.

Breslau, 22. November. Es befindet sich gegenwärtig hier eine aus zehn Männern bestehende und nach Rom sich begebende Reisegesellschaft von Persern. Jene zehn Männer haben die weite Reise von Persien durchaus zu Lande zurückgelegt und kommen zunächst von Warschau. Es sind zehn katholi-

sche Christen, welche die weite Reise über unsere Stadt nach Rom nur deshalb angetreten haben, um dort den Papst zu sehen und theilweise die heiligen Weihen zu empfangen, um demnächst in ihrer Heimath als Priester zu fungiren, welche dort fehlen. Wie die hier anwesenden Perser erzählen, haben sich noch viele andere Persische Unterthanen zu gleichem Zwecke ebenfalls, jedoch auf dem Seewege, nach Rom begeben.

Vom 3. December. Gestern Abend kehrte Ronge von seiner mehrmonatlichen Reise im südlichen Deutschland wieder zurück.

Ulm, 28. Nov. Am letzten Sonntag ist hier der erste Oesterreichische Geistliche zur christ-katholischen Kirche übergetreten. Es ist dies der Pfarrer J. Günther, aus Bichelbach bei Füssen. Er war, nachdem er seine Predigten im Manuscripte dem Ordinate in Brixen hatte einsenden müssen, von dem letzteren zur Verantwortung nach Innsbruck citirt worden, wo er sich vor dem dortigen Obern der Jesuiten hatte verantworten sollen. Außer seinen freisinnigen Kanzel-Vorträgen war ihm auch noch der zweimalige Besuch des Innsbrucker-Theaters im Jahre 1843 als Verbrechen vorgehalten worden.

Posen, 19. Nov. Daß die Sache, wegen der jetzt hier an so vielen Orten Verhaftungen vorgenommen werden, mit den rein national-polnischen Bestrebungen zusammenhängt, bei denen das religiöse Element keine unwichtige Rolle spielt, ist jedem Klarsehenden deutlich genug. Aus Kalisch sind vor einigen Tagen drei katholische Geistliche nach Warschau abgeführt worden. In Ostrowo sind gestern scharfe Patronen ausgetheilt und die Wache verstärkt worden. Unter den vielfachen Gerüchten besagt das eine, daß in Krotoschin ein Geistlicher verhaftet sei. Diesen Abend war die Post, als sie Nachts um 12 Uhr in Krotoschin anlangte, kaum im Stande, sich durch die in jener Stadt versammelte Menge von Polnischen Bauern einen Weg zu bahnen. Von Ostrowo sind nun Husaren nach Adelnau abmaschirt.

Preußen. Die „Elberf. Zeitung“ bringt die auf der Berliner Synode der Deutschkatholiken der östlichen Provinzen Preußens gefaßten Beschlüsse zur Oeffentlichkeit. Die Frage, ob der Himmelfahrtstag gefeiert werden solle, wurde weder bejaht noch verneint, und überhaupt die Festsetzung einem Concil überlassen. Es handelte sich ferner darum, ob Sonntag Nachmittags Gottesdienst sein solle, und es wurde der Beschluß gefaßt, daß es wünschenswerth sei, wenn Gottesdienst oder Katechisation stattfinde. Abendgottesdienst soll im Allgemeinen nicht stattfinden. Der Vorschlag, am Sylvesterabend einen Gottesdienst zu veranstalten, wurde verworfen. Die Kirchen sollen, wo es thunlich ist, offen stehen zu jeder Tageszeit. In denselben sollen keine festen Plätze eingerichtet werden, da vor Gott Alle gleich seien und in seinen Tempeln keine Unterscheidung von Reich und Arm statthaben dürfe. Ein fernerer Punkt betraf das Abendmahl. Einer der anwesenden Geistlichen hatte den Antrag gestellt, daß die Communicanten sich anmelden sollen. Dieß wurde einstimmig und scharf abgelehnt, da hiedurch sich viel zu leicht eine Controle einschleiche, und vor allem der Genuß des Abendmahls ein zwangloser sein müsse, wie denn auch aus diesem Grunde der Priester jeden Sonntag sich bereit zu halten habe, das Abendmahl denen, die es verlangen, zu ertheilen. In Bezug auf die Taufen und Trauungen wurde festgesetzt, daß sie vor Allem unentgeltlich, und dann, daß sie zunächst in der Kirche abgehalten werden müssen. Die Begräbnisse finden ohne Allen Prunk statt. Wagen sind den Deutschkatholiken, mit Ausnahme der Leidtragenden, zur Begleitung nicht gestattet; sie folgen der Leiche alle zu Fuß, den Prediger an ihrer Spitze. Ferner wurde noch festgesetzt, daß die Leichenbegängnisse keine Musik begleiten dürfe.

Leipzig, 24. Nov. Zu Neujahr tritt eine „Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche in's Leben, welche unterstützt von den namhaftesten Intelligenzen des Protestantismus ein höchst bedeutungsvolles Organ für unsere kirchlich bewegte Zeit zu werden verspricht. Als Ziel ihres Strebens gilt ihr ein allgemeiner kirchlicher Friede, eine offene Ausgleichung der confessionellen Gegensätze in hei-

liger Liebe, die Heranbildung der verschiedenen Kirchen zu einer höheren Einheit, wie solche z. B. der ehrwürdige, geisteshelle Franz Volkmar Reinhard in seiner Predigt über Joh. 10, 12 bis 16 im Jahre 1796 vorgezeichnet hat.

In einer neuen Schrift gegen den Deutschkatholicismus (von Sporschil) heißt es: „Es geht jetzt in Leipzig eine Aufforderung unter den treu gebliebenen Katholiken umher, sich gleichfalls zu emancipiren. Doch wollen diese Neuerer keineswegs so weit gehen, als die Rongeaner: sie verwerfen nur Papst, Hierarchie und Ohrenbeichte, nehmen sieben Sacramente an und behalten die meisten übrigen Lehrsätze und den Cultus der katholischen Kirche bei. Auch mit den Czerskianern sollen diese Neuerer nicht übereinstimmen. Einladungskarten werden gesendet, doch nur an solche bis jetzt treu gebliebene Katholiken, von denen man sich einen Abfall verspricht."

Frankfurt a. M., 30. Nov. Es hat sich eine Zahl unserer angesehensten katholischen Familien nach einer gemeinsamen Besprechung dahin vereinigt, sich den Wessenbergschen Ideen, dem Begehren der reformgesinnten Geistlichen im Badischen Oberlande anzuschließen, und somit auch auf Abschaffung der Ohrenbeichte, des Cölibats u. s. w. und auf Abhaltung von Concilien zu bestehen. Damit ist hier im Schooße der Römisch-katholischen Kirche eine neue Spaltung entstanden, welches großes Aufsehen macht und nicht ohne wichtige Folgen bleiben wird.

Oesterreich.

Wien, 28. Nov. Nach einer von unserem Botschafter in Neapel, Fürsten Felix Schwarzenberg, gestern Abend hier eingetroffenen offiziellen Anzeige hat Se. Majestät der Kaiser Nikolaus die Einladung unseres Kaisers angenommen und trifft am 12. Dec. hier ein. Se Majestät wird in der Amalienburg, wo bereits alle Anstalten getroffen werden, absteigen, und die ehemaligen Zimmer Sr. Maj. des Kaisers Alexander beziehen. Der Aufenthalt ist jedoch vor der Hand auf vier Tage festgesetzt.

Auch in Galicien wurden mehrere politisch compromittirte Individuen, sowohl aus dem Civilstande als vom Militair, eingezogen. So viel ist gewiß, daß die revolutionaire Propaganda wieder eine große Thätigkeit entwickelt, daß Emissare verkleidet das Land durchstreifen, aufrührerische Proclamationen, Gedichte, Broschüren u. dgl. verbreiten. Die dadurch im Lande erzeugte Gährung ist unverkennbar, und die herrschende Noth der Armen leistet den Bemühungen der Ruhestörer Vorschub; allein wir vertrauen auf die Wachsamkeit unserer Regierung, und bedauern nur die Opfer der so oft wiederkehrenden Verführung.

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. Die Theuerung der Lebensmittel hat die Local-Depots so sehr mit Hilfsbedürftigen angefüllt, daß ein Deputirter von Brügge das Ministerium auf das Dringendste aufforderte, neue Locale zu dem Endzweck einzurichten, sonst, erklärte der Bürgermeister, könne er nicht für die Ruhe der Stadt einstehen. Mehr als 60 Personen aus der Umgegend konnten nicht in das Betteldepot aufgenommen werden, so daß man sie im Gefängnisse unterbringen mußte. — Ein Bürgermeister aus West-Flandern hat ein eigenthümliches Mittel ersonnen, um seine Gemeinde von fremden Bettlern zu säubern. Er hat alle gesunde Hilfsbedürftige aus seiner Gemeinde mit Lanzen und Stäben bewaffnet und ihnen geboten, alle fremde Bettler aus dem Gemeindegebiet fern zu halten. Jeder dieser Leute bekommt täglich einen halben Fr., weniger, als er sonst der Gemeinde im Betteldepot kosten würde.

Amerika.

Buenos-Ayres, 3. September. Die ganze Bevölkerung (Fremde ausgenommen) in Stadt und Land ist unter die Waffen gerufen zur Vertheidigung des Landes, dessen Rechte als unabhängige Nation von Großbritannien und Frankreich bestritten zu werden scheinen, und wenn die Politik dieser beiden Regierungen, was diesen Punkt anbetrifft, nicht geändert wird, so wird sich bald ein Krieg entzünden, von längerer Dauer und von traurigeren Resultaten für die hier an-

säßigen Fremden und für die Europäischen Häuser, die Eigenthum hier haben, als man jetzt vielleicht glauben mag. Man kann sich darauf verlassen, daß Volk und Regierung eher das Land gänzlich zerstören lassen werden, als daß sie sich Europäischen Befehlen unterwerfen. Es ist ein sehr kriegerisches Volk und bei der großen Entfernung von Europa wird die Bezwingung desselben ein sehr schwieriges Unternehmen sein.

Vermischtes.

Reval. Bis zum 31. October d. J. sind hieselbst eingelaufen: 559 Schiffe mit Namen und 48 Fahrzeuge ohne Namen und größere Böte, und auspassirt 521 Fahrzeuge mit Namen und 51 ohne Namen; alle Kriegsfahrzeuge und die im vorigen Sommer in Fahrt gewesenen Privat-Dampfböte sind hierunter nicht mitbegriffen.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem Fürsten Butera ein interessantes und großartiges Geschenk gemacht, nämlich eine in Venedig angekaufte Kirche, die er eben so wieder in Palermo aufstellen läßt.

— Auch in Amerika hat die katholische Kirchenreformation Boden gewonnen. In Baltimore hat sich eine deutsch-katholische Gemeinde gebildet, die bereits 120 Mitglieder zählt. In New-York ist ebenfalls eine solche Gemeinde im Entstehen.

— Die Königin Viktoria hat an Mehmet Ali ihr Porträt geschenkt; er empfing es zu Kairo, am 24. Oktober, umgeben von allen seinen Ministern, aus den Händen einer britischen Deputation, an deren Spitze der britische Generalkonsul Oberst Barnett stand, mit großer Feierlichkeit und Verehrung. Er empfing es stehend, küßte es, hob es über seinen Kopf und stellte es auf seinen Thron, und setzte sich daneben. Dem britischen Konsul gab er seine größte Freude zu erkennen und versicherte, stets die größte Achtung gegen England gehegt zu haben, und wie er alles Mögliche thun wolle, um sich dessen Freundschaft zu erhalten.

— Das Haus Rothschild soll in der letzten Zeit enorme Summen gewonnen haben. Im Verlauf eines Jahres, so heißt es, belaufen sich seine Benefizen auf die ungeheure Summe von hundert und zwanzig Millionen. Im Ganzen wird das Vermögen dieses Banquierhauses auf sieben hundert und zwanzig Millionen geschätzt.

— In Hamburg mehren sich die Bankerotte; fast jede Woche brechen 6 — 8 aus. Freilich sind viele unbedeutend, indeß ist die Zahl doch noch nie so groß gewesen.

— Der König der Franzosen hat durch seinen ägyptischen Konsul Barrot, am 6. November, zu Kairo das große Band der Ehrenlegion, mit einem eigenhändigen Handschreiben, an den Vicekönig feierlichst übergeben lassen. Der alte Pascha war außer sich vor Freuden.

— Der König von Sardinien hat Ibrahim Pascha am 17. November in Genua, bei seiner Ausschiffung, mit allen Ehren eines gekrönten Hauptes empfangen lassen.

Stuttgart. Ein von Hrn. Ronge der Ulmer Schnellpost übersandter Aufsatz: „Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung christkatholischer Schulen", macht großes Aufsehen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im 1. Quart. sub. Polizei Nr. 117 belegene, dem hiesigen Bürger und Drechslermeister Christoph Otto Knocke gehörig gewesene, und von demselben, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an die Demoiselle Wilhelmine Drewsen verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, Ansprüche oder Anforderungen zu haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb einem Jahre nnd sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte in gesetzlicher Art zu verfolgen, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das beregte Grundstück aber der De-

moiselle Wilhelmine Drewsen adjudicirt werden wird. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 28. Novbr. 1845.

In fidem

Nr. 2500. C. Schmid,

(L S) Syndic. et Secret. 3

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen Einwohner, welche bei der bevorstehenden Rekrutirung für den Preis von zwölf Copeken Slbr. Mze. pr. Mann täglich die Beköstigung von etwa dreihundert Rekruten in der Stadt Pernau zu übernehmen gesonnen sein sollten, aufgefordert, sich unfehlbar am 12. Dcbr. d. J. Vormittags 11 Uhr bei dieser Behörde zu melden, die zu übernehmende Verpflichtung und die derselben zu Grunde liegenden Bedingungen anzuhören, sodann aber zum 15. December d. J. ihren Entschluß mit Beibringung sicherer Saloggen auf wenigstens 1500 R. B. Ass. für die Sicherstellung der zu übernehmenden Verbindlichkeit schriftlich einzureichen und das Weitere abzuwarten.

Pernau Rathhaus den 6. Decbr. 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 256. R. Hehn, Secr. 1

In Veranlassung eines desfalls hier eingegangenen Antrags wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Holz-Lieferung für die hiesige höhere Kreisschule auf vorschriftmäßige Weise vertorgt werden soll, und dem gemäß der erste Torg auf den 8. d. M. und der Peretorg auf den 11. d. M. festgesetzt worden sind, als weshalb hierauf Reflectirende an den genannten Tagen Vormittags um 11 Uhr zahlreichst sich hierselbst einzufinden haben.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 5. December 1845.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 1245. A. G. Mors, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt-Poststation vom 1. April 1846 ab, öffentlich dem Mindestfordernden zur Pacht übergeben werden soll, als wozu bei demselben am 15. und 18. Januar k. J. Vormittags 11. Uhr, Torge abgehalten werden. Die contractlichen Bedingungen sind in der Kanzellei dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 5. December 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.

Aeltermann J. D. Ammende.

Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 555. F. Drewnick, Ntr. 3

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im künftigen Jahr vorfallenden Reparaturen an den Kasernen, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Töpfer-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten, an den Mindestfordernden vergeben und die Torge dazu am 13. und 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Locale des Quartier-Collegii abgehalten werden sollen.

Pernau am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 118. Martinsohn, Ntr. Adj. 2

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die Lieferung von Lichten an das hier befindliche Militair für das Jahr 1846 vom 1. Januar bis zum 31. December verpodrädirt werden wird. Der Torg ist auf den 20. d. Mts. angesetzt worden. Hiesige Bürger, welche diese Lieferungen bewerkstelligen wollen, werden ersucht, an genanntem Tage, Nachmittags 3 Uhr, im Locale beregten Collegii zu erscheinen.

Pernau Quartier-Collegium am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 119. Martinsohn, Ntr. Adj. 2

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die Reinigung der Gehöfte und Gassen bei sämmtlichen Kasernen, so wie die Anfuhr aller Baumaterialien für das kommende 1846 Jahr verpodrädirt werden wird und der Torg auf den 20. d. M. festgesetzt ist. Es werden demnach diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche diesen Podräd mit der Verpflichtung übernehmen wollen, zu allen diesen Arbeiten nöthigen Leute und Pferde für eigene Kosten zu stellen, ersucht, am genannten Tage Nachmittags um

3 Uhr bei dem Quartier-Collegio sich einzufinden. Pernau, den 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 120. Martinsohn, Ntr. Adj. 2

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die nächtliche Reinigung der Kasernen und Quartierhäuser für das kommende 1846. Jahr verpodrädirt werden soll und die Torge auf den 13. und 20. d. M. festgesetzt worden sind. Diejenigen, die den Podräd zu übernehmen gesonnen sein sollten, haben an genannten Tagen Nachmittags um 3 Uhr im Sitzungs-Locale dieses Collegii sich einzufinden.

Pernau Quartier-Collegium, am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 121. Martinson, Ntr. Adj. 2

Von dem Brand-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die im künftigen Jahr vorfallenden Reperaturen an den Löschgeräthen, verpodrädirt werden und die desfalsigen Torge am 15. und 22. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, im Locale des Brand-Collegii stattfinden sollen.

Pernau am 5. December 1845.

E. G. Barlehn, Brandherr

Nr. 38. Martinsohn, Ntr. 2

In dazu stattgehabter Veranlassung sieht das Armen-Collegium sich gemüssigt alle diejenigen welche mit den im Armenhause verpflegt werdenden Individuen im Verkehr stehen zu warnen, irgend etwas von denselben unter welchem Vorwande es auch immer sein möge entgegen zu nehmen oder anzukaufen, indem von dem Armen-Collegio im entstehenden Fall nicht allein die der Art verkauften Gegenstände ohne Rückzahlung reclamirt vielmehr die Contravenienten, unabänderlich gerichtlichem Verfahren und Beahnden übergeben werden sollen. Pernau Armen-Collegium am 26. Novbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 57. Brackmann, Notr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Zu einem annehmbaren Preise verkauft oder vermiethet sein in dieser Stadt belegenes Handels-Local bestehend aus Wohnhaus, Bude, Speichern, einer Brauerei-Einrichtung, Keller und andern Appertinentien

C. E. Rothschildt. *

Frischer Kirschwein à 70 Cop. Silb. pr. Bouteille und beste Stearin-Lichte à 30 Cop. pr. Pfund sind zu haben bei

J. B. Specht.

Englisches Polirpulver für Silber, Kupfer, Messing und andere Metalle verkauft in Päckchen H. Guthann.

Pernau, den 23. November 1845. 1

Gute rohe Schaafwolle wird gesucht von dem Besitzer der hiesigen Garnspinnerei Hrn. C. F. Johannsohn.

Indem mir von Er. Erl. Kais. Livl. Gouv.-Regierung die Concession zur Anfertigung von Hohlmaaßen für flüssige Producte ertheilt worden ist, so erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß sowohl gesetzlich gestempelte Branntweinsmaaße wie auch andere kupferne Hohlmaaße stets vorräthig bei mir zu haben sind.

G. Knoch,
Kupferschmiedemeister. 1

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir gesetzlich gestempelte Flüssigkeits-Maaße, namentlich Kruschken aus starkem doppelten Kreuzblech, so wie auch alle anderen Gattungen blecherner Hohlmaaße vorräthig zu haben sind.

J. Heintzel,
Klempnermeister. 1

Vom 30. Nov. bis zum 7. December.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Wilhelmine Louise Rogenhagen. — Herrmann Adolph Schultz.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Christian Georg Leuthold, alt 69 Jahr.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Carl Heinrich Grünberg mit Anna Becker,

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 50. 1845.

Sonnabend, den 15. Decbr.

Der Pränumerationspreis des Pernauſchen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erſcheinen wird, beträgt für hieſige Abonnenten jährlich 3 Rub. S. M., für auswärtige bei Verſendung durch die Poſt 4 Rub. 43 Cop. S. M. Die reſp. auswärtigen Intereſſenten werden erſucht, ihre Beſtellungen möglichſt zeitig entweder an die hieſige Buchdruckerei oder an das Kaiſerl. Poſt-Comptoir hierſelbſt zu richten. — Die Inſertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Cop. Slb. M. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 8. December. Unſer Handel über See iſt in dieſem Jahre bei weitem geringer geweſen als im vorigen. Der Werth ſämmtlicher vom Beginn der Schifffahrt bis zum 1. Nov. eingeführten Waaren betrug 4,307,658 Rbl. S. (im vorigen Jahre während derſelben Periode 4,370,752 Rbl. S.), der ausgeführten 15,289,228 Rbl. (im vorigen Jahre 15,538,203 Rbl. S.)

Die Kälte iſt noch immer anhaltend und dabei hat ein Schneefall an mehreren Tagen eine recht gute Winterbahn gebildet. Die Düna wird ſchon mit kleinen Fahrzeugen paſſirt, iſt aber noch nicht gänzlich mit Eis belegt, ſondern hat an einzelnen Stellen, namentlich bei der Schaalpforte, offene Waſſerſtriche. (Zuſch.)

St. Petersburg, 30. Nov. Ein Senats Ukas vom 14. Nov. ſchreibt vor, daß die Gouvernements- und Provinzial-Regierungen, wenn ſie Beſchreibungen von der Reichs-Leihbank verfallenen Gütern zu geben haben, Allem zuvor mit den örtlichen Civil-Gerichtshöfen in Relation treten müſſen, um die nöthigen Auskünfte über die Güter und die dazu gehörigen Ländereien einzuziehen.

Witebsk, 9. November. Die diesjährige Flachserndte unſeres Gouvernements iſt ſehr mittelmäßig ausgefallen. Nur 150,000 Pud ſind eingebracht, von denen nur der dritte Theil gut zu verarbeiten ſein wird.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Neapel, 29. Novbr. Der König kehrte geſtern zu allgemeiner Freude aus Palermo nach Neapel zurück. Se. Maj. der Kaiſer von Rußland kommt wohl erſt am 4., 5. oder 6. Decbr. Es ſind hier an 30,000 Soldaten zu einem Manöver und einer Parade zuſammengezogen. Der Empfang wird überaus glänzend werden. Zwei große Feſte werden im Palaſt des Königs und im Hotel des Ruſſiſchen Geſandten gegeben werden, fer-

ner wird Se. M. der Kaiser Pästum und Pompeji besuchen und einer großen Jagd beiwohnen.

Frankreich.

Paris, 4. December. Man schreibt aus Tanger vom 14. November: „Der Kaiser von Marokko erhielt in den ersten Tagen des Monats October Nachricht von der neuen Schilderhebung Abdel Kader's und von dem Ereigniß zu Dschemma Gasauat; sofort ließ er zu Fez große Raths-Versammlung halten; es wurde darin ausgemacht, der Kaiser soll ungesäumt die Hauptstadt Fez verlassen und sich nach Marokko, in die Nähe von Magador, begeben. Die Entscheidung soll erfolgt sein, um den Konsuln zu Tanger die Verlegenheit zu verheimlichen, in welcher sich Abdel Rhaman befindet, indem er auf der einen Seite zur Sache Abdel Kader's hingezogen wird, andererseits aber nicht gern der Französischen Regierung Anlaß zur Beschwerde und Rache geben möchte. Da man sich weder gegen Frankreich, noch für Abdel Kader erklären will, so hat man für gut befunden, daß sich der Kaiser so weit als möglich von dem Ort, wo sich die Konsuln aufhalten, entferne; so könne man die Unterhandlungen in die Länge ziehen und die Ereignisse abwarten. In Folge des gefaßten Beschluss's ist der Kaiser wirklich von Fez abgereist. Doch kam er nur bis Rabat, wo ihn wichtige Depeschen vom Französischen Konsul trafen und aufhielten. Ueberdieß ist durch den Aufstand in den südlichen Provinzen die Verbindung zwischen Rabat und Marokko unterbrochen. Seit Abdel Rhaman zu Rabat ist, findet fast täglich ein Courierwechsel zwischen diesem Ort und Tanger statt. Aus allen Unterhandlungen geht aber hervor, daß Abdel Rhaman entweder ohnmächtig ist und nichts gegen den Emir Abdel Kader thun kann, oder daß er es nicht aufrichtig meint und nichts thun will."

Vom 5. Nach einem Schreiben aus Tanger vom 16. v. M., welches der Constitutionnel mittheilt, soll der Kaiser von Marokko dem Französischen Konsul nunmehr erklärt haben, daß er keine hinreichende Streitkräfte besitze, um Abdel Kader zu verfolgen, daß er aber nichts dagegen haben würde, wenn die Franzosen ihn auf seinem Gebiet verfolgen wollten. Indessen könne er nicht voraussagen, in welchem Licht seine Unterthanen den Einmarsch der Franzosen betrachten würden; er fürchte, sie würden mit dem Emir gemeinschaftliche Sache machen. Der Sohn des Kaisers, Muley Mohammed, Befehlshaber der Mauren zu Isly, sollte nach Fez abgehen, um in des Kaisers Abwesenheit von dort an seiner Statt zu regieren. Bei seinem Fanatismus und seinem heftigen Charakter fürchtet man, daß er, trotz des Willens des Kaisers, sich feindselig gegen Frankreich zeigen werde, um für die Niederlage am Isly sich zu rächen. Die ganze Marokkanische Bevölkerung soll in großer Aufregung und der jetzigen Regierung und ihres Bedrückungs-Systems müde sein. Dazu hätte der Kaiser einen Mann zum Vertrauten, der als ein Feind Frankreichs gelte.

Aus Süd-Frankreich meldet man, daß dort der Winter bereits eingekehrt ist und die Berge sich mit Schnee bedeckt haben; selbst bei Marseille hat es bereits gefroren.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Decbr. In Bezug auf die Berathungen des Kabinets über die Kornfrage hat ein Artikel der gestrigen Times große und allgemeine Aufregung verursacht. Die Minister, heißt es in demselben, seien endlich zur Entscheidung über die Getreidefrage gekommen, das Parlament werde in der ersten Woche des Januar zusammentreten, und die Thron-Rede demselben die Aufhebung der Getreide-Gesetze anempfehlen. Sir Robert Peel werde diese Maßregel im Unterhause, der Herzog von Wellington im Oberhause beantragen. Die heutige Morning Chronicle kommentirt diese Nachricht der Times noch näher und fügt aus eigener Quelle mit vieler Bestimmtheit hinzu, daß Sir R. Peel erst dadurch, daß er in dem vorgestrigen Kabinets-Rath mit seinem Rücktritt vom Amte drohete, wenn man nicht in die Aufhebung der Getreide-Gesetze einwillige, die Majorität seiner Kollegen zu einem Beschlusse in diesem Sinne habe bewegen können, daß aber nunmehr die Mitglieder der Minorität, unter denen die Lords Wharncliffe, Stan-

ley, Ripon und Haddington seien, wahrscheinlich ausscheiden werden.

Die Versammlungen zur Berathung von Petitionen wegen Freigebung der Getreide-Einfuhr mehren sich mittlerweile von Tage zu Tage und in allen Theilen des Landes. So ist unter Anderem zu diesem Zweck unter dem Vorsitze des Lord Provost eine Versammlung in Edinburgh gehalten worden, und auch der Lord Mayor von London hat auf die an ihn ergangene Aufforderung erklärt, daß er, wenngleich mit dem Zwecke der intendirten Versammlung nicht einverstanden, doch bereit sei, den Gemeinde-Rath zusammenzuberufen, und zwar auf den 11. d.

In Irland ist die öffentliche Sicherheit mehr als je gefährdet, die Noth des Volkes steigt immer höher, da es an den nothwendigsten Lebensmitteln fehlt. O'Connel hat sich in die Stille zurückgezogen und fängt an die Durchsetzung seiner Repeal-Ideen zu bezweifeln.

Die Artillerie soll nnverweilt um tausend Mann verstärkt werden, und es ist zur Beschleunigung der Rekrutirung das Handgeld erhöht worden.

Vom 9. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist vorgestern von Plymouth nach dem Mittelmeere abgesegelt.

Liverpool. In einer gegen Ende November gehaltenen Versammlung der hiesigen Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft wurde folgendes Schreiben vorgelesen: Die Kaiserliche ökonomische Gesellschaft zu St. Petersburg, seit 1765 bestehend, wünscht, um an der Verbesserung einzelner Zweige des Ackerbaues zu arbeiten, mit der geehrten Gesellschaft zu Liverpool in Verbindung zu treten; ihr fernerer Zweck ist, an dem Nationalwohl zweier Länder zu arbeiten, die seit langer Zeit durch enge Freundschaft vereinigt sind. Die hohe Vollendung, auf welche Ihr arbeitsames Volk den Zustand des Bodens gehoben hat, hat hier die allgemeine Aufmerksamkeit des Landes erregt. Rußland, im Besitz ungeheurer fruchtbarer Landmassen, muß sich nothwendig für den Fortschritt der landwirthschaftlichen Oekonomie interessiren. In dieser Absicht haben wir mehre Irländische Agronomen engagirt, die Leitung verschiedener landwirthschaftlicher Anstalten in Rußland zu übernehmen. Unsere Gesellschaft wünscht mit ihrem Präsidenten, S. K. H. den Prinzen von Oldenburg, lebhaft, sich in Verbindung mit den landwirthschaftlichen Gesellschaften des Auslandes zu setzen, und um die Verbindungsmittel zu erleichtern, hat sie angefangen, Auszüge aus ihren Schriften, die ich die Ehre habe hier in einer Copie zu überreichen, in Deutscher Sprache zu veröffentlichen. Ich bin u. s. w. Alexander Djunkorsny, wirk. Staatsrath und Ritter, beständiger Secretair der Gesellschaft.

Deutschland.

Berlin, 4. December. Die Entdeckung eines katholischen Vereins in Berlin, der unter dem Namen des Rosenordens eine förmliche Organisation gehabt, bildet in diesem Augenblick den Gegenstand des Gesprächs bei uns, indem, wie man sagt, gegenwärtig deshalb eine Untersuchung Seitens der Behörde angeordnet worden sein soll. Dieser Verein scheint (wie von ähnlichen Vereinen in Schlesien bereits seit längerer Zeit näher bekannt) wie eine Loge in mehreren Stufengraden und Gruppen eingerichtet gewesen zu sein, indem 15 Personen immer einen Rosenkranz, 15 Rosenkränze einen Rosenstock, und 15 Rosenstöcke einen Rosenbaum bildeten. An der Spitze dieser eigenthümlichen Organisation steht ein hiesiger Römisch-katholischer Geistlicher, welcher den ganzen Verband wie auch die einzelnen Versammlungen der Mitglieder leitete. An die Mitglieder wurden Blätter vertheilt, die mit einer Rose geziert waren, und erbauliche, zum Auswendiglernen und Absingen bestimmte Verse enthielten. Wenn auch der Zweck des Vereins vorherrschend auf Erbauung und Andachtsübungen gerichtet zu sein schien, so war es doch wohl auch wesentlich auf die Verbreitnng des Römischen Katholicismus, namentlich bei den hiesigen untern Volksklassen, abgesehen. Denn es befanden sich unter den Mitgliedern des Rosenordens auch bereits mehrere protestantische Dienstmädchen, und durch eines derselben, welches bei

dem Konsistorialrath Professor Twesten dient, soll die Entdeckung herbeigeführt worden sein, wie auch durch die Anzeige des Herrn Twesten beim Consistorium jetzt die Untersuchung eingeleitet wurde.

Man trägt sich hier seit einigen Tagen mit wunderbaren Gerüchten entdeckter Verschwörungen. Die allerdings seltsame Audienz eines gemeinen Soldaten bei dem König und die Offenbarungen, welche derselbe in Folge eines ihm plötzlich von unbekannter Seite her anvertrauten Geheimnisses gemacht haben soll, mögen wohl dazu den nächsten Anlaß geben. Der Soldat hat sich nämlich gegen den Unbekannten auf seinen Eid verpflichten müssen, dem König ganz allein die Mittheilung des Geheimnisses zu machen. Uebrigens ist die Sache selbst factisch begründet, die Audienz hat stattgefunden und man will den König in Folge derselben sehr nachdenkend erblickt haben. Was nun aber die Bekenntnisse des Soldaten gewesen, darüber coursiren natürlich die widersprechendsten Angaben. Der meiste Zusammenhang besteht noch mit der Gährung in Posen, die immer tiefer greift und bekanntlich schon zu wiederholten Arretirungen veranlaßt hat. Darnach läge ein Militärcomplott vor, das unter den zahlreichen der hier stehenden Garde zugetheilten Polen habe in nächster Zeit ausbrechen sollen. Jener Unbekannte wird als ein Mitverschworener bezeichnet, den das Gewissen rührte und der sich, ohne gerade direct zu denunciren, sein Herz erleichtern wollte. So erzählt man.

Vom 9. Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß ehestens eine allgemeine Landessynode wird berufen werden, die in gleicher Weise aus den Provinzialsynoden der sechs östlichen Provinzen hervorgehen wird, wie diese selbst aus den Kreissynoden hervorgegangen sind. Damit wird dann die Selbstäußerung der evangelischen Landeskirche über das, was ihr Noth thut, zu einem ersten Abschlusse gelangen, von wo aus an die thatsächliche Verwirklichung ihrer Wünsche Hand gelegt werden kann.

Ronge hat in einer vor einigen Tagen erschienenen Schrift: „Neue und doch alte Feinde“, sein Princip noch schärfer als bisher ausgesprochen: „Eine Reformation in Deutschland, welche nicht weiter geht, als Luther vor 300 Jahren ging — sagt er — ist historisch unnöthig, weil sie schon da gewesen. Höchstens kann durch eine solche Reform eine Richtung entstehen, welche alsbald ihr Leben aushauchen muß unter den Fußtritten der Jesuiten und der hierarchisch-pietistischen Protestanten. Wir leben im 19. Jahrhundert, und unsere Reform muß eine Reform für das 19., und nicht für das 16. Jahrhundert sein. Wollen wir aber unsere Reform durchsetzen, so müssen wir uns auf die großen Errungenschaften unserer Zeit stellen und wir müssen eine allgemeine Kirche bilden. Das fordert der Geist der Menschheit, das fordert das Wohl und Heil der Menschheit.“

Posen, 29. Nov. So eben erfährt man, daß am 26. spät Abends in Posen eine Estafette angelangt sein soll, welche dem Oberpräsidenten wichtige Nachrichten überbrachte. Sie soll die traurige Meldung gemacht haben, daß in dem Städtchen Samter sich das Volk zusammengerottet und einen Angriff auf das Landwehrdepot gemacht habe. — In der Stadt und in der Festung Posen werden neue Sicherheitsmaßregeln getroffen, um etwanigen Ruhestörungen bei Zeiten und kräftig zu begegnen.

Die Untersuchung des Complotts hat ihren ungestörten Fortgang und der zu diesem Zwecke vom Oberpräsidenten ernannte Untersuchungs-Commissarius ist einstweilen von allen andern amtlichen Geschäften gänzlich entbunden; aber auch die Verhaftungen haben einen ununterbrochenen Fortgang, denn in der letzten Woche sind fast täglich einzelne Individuen gefänglich eingezogen worden und noch gestern hat man wieder zwei angesehene Bürger unserer Stadt, den Kaufmann D. und den Silberarbeiter Cz—cki zur Haft gebracht. Die Zahl sämmtlicher Gefangenen beläuft sich in diesem Augenblick auf fast 70, darunter etwa ein Dutzend Bürger unserer Stadt. Jedenfalls scheint die Behörde dem Complott tiefer auf den Grund gekommen zu sein und daher hegt man auch überall die Ansicht, daß es ihr gelingen werde, der geheimen Leiter dieser im-

mer wiederkehrenden Umtriebe habhaft zu werden. In der Provinz sind bis jetzt noch nicht viele Verhaftungen vorgenommen worden; nur in Bromberg und einigen andern Orten sind einige verdächtige Individuen, die sich von hier dorthin begeben haben, auf Requisition der hiesigen Behörde eingezogen und hierher transportirt worden.

Vom 7. Decbr. Immer unzweifelhafter stellt es sich heraus, daß es bei uns auf eine höchst blutige Katastrophe abgesehen war, denn die öffentliche Meinung ist darüber einig, daß es diesmal wirklich auf eine allgemeine Schilderhebung hinauslaufen sollte, bei der man sich der Deutschen durch jedes Mittel entledigen wollte. Von allen Seiten unserer Provinz, namentlich aus den südlichen Kreisen, gehen hier Nachrichten über den beabsichtigten Ausbruch der Unruhen ein, zu deren Anfangstermin die Nacht zum ersten Adventssonntag angesetzt gewesen sein soll. In den Städten Pleschen, Krotoszyn, Jarocyn und andern hatte man Vorkehrungen getroffen und Kavalleriepikets waren an den einzelnen Punkten postirt. Inzwischen ist die gefürchtete Nacht gleich den folgenden Tagen ohne irgend eine verdächtige Bewegung vorübergegangen und die Besorgniß hat sich für den Augenblick wieder gelegt. In den letzten Tagen hat man auch Nachforschungen bei einzelnen Schülern des hiesigen Polnischen Gymnasiums gehalten und in Folge deren einen Alumnen dieser Anstalt verhaftet.

Dresden, 8. Dec. Die erste Kammer hat ihre Verhandlung über das Regulativ wegen Ausübung des weltlichen Hoheitsrechts über die katholische Kirche beendigt. Die katholischen geistlichen Behörden erhalten die Befugniß, die innern Angelegenheiten der Kirche zu ordnen und zu leiten; doch soll das Ministerium des Cultus berechtigt sein, nöthigenfalls Auskunft zu verlangen, um der ihm vermöge des K. Schutz- und Aufsichtsrechts obliegenden Pflicht Genüge leisten zu können und darauf zu sehen, daß nichts vorkomme, was dem allgemeinen kirchlichen Zweck Nachtheil bringt, die öffentliche Ruhe stört, die Rechte einzelner gefährdet, oder die dem Staate und anderen Religions-Gesellschaften schuldige Achtung verletzt.

Schweiz.

Basel, 2. December. Der Kanton Waadt enthält 174 angestellte evangelische Geistliche, von denen 108 ihre Abdankung eingereicht haben. Etwa 16 Candidaten sind bereit für dieselben einzutreten, so daß noch 80 Pfarreien neu zu besetzen wären, doch sollen auch von diesen noch 35 sich gefügt haben, so daß nur noch 45 Gemeinden ohne Prediger sind.

Vom 5. In Lausanne hat es bei einer Separatisten-Versammlung Schläge gegeben, indem junge Leute diese Versammlung stören wollten und in den Betsaal eindrangen. — Den abdankenden Geistlichen ist bis zum 4. December Bedenkzeit gegeben worden.

Ostindien und China.

London, 5. Dec. Berichte, welche mit der Ueberlandpost von Bombay heute hier eingetroffen sind, bestätigen die Vermuthung, daß die Brittische Intervention in den Angelegenheiten des Pendschab keinem weiteren Aufschub unterliegen wird. Sir Henry Hardinge beschleunigte seine Reise nach der Nordwestgrenze so sehr wie möglich; er war vier Tage eher, als man ihn erwartet hatte, in Agra angekommen und hatte den Ober-Befehlshaber des Heeres zum 28. October nach Delhi beschieden, um dort mit ihm zu conferiren. Seine Pläne wurden zwar streng geheim gehalten, indeß geht aus Allem hervor, daß man sich völlig auf den Krieg rüstet.

Vermischtes.

— In England wollen jetzt verschiedene Assekuranz-Kompagnien die Versicherung des Lebens von Eisenbahn-Reisenden übernehmen. In Folge dessen soll Jeder, welcher auf Eisenbahnen reisen und von dieser Versicherung Gebrauch machen will, einen Versicherungsschein erhalten, in welchem die Kompagnie sich anheischig macht, im Falle er getödtet wird, eine gewisse Summe an seine Familie zu zahlen, und im Falle er verwundet wird, angemessenen Schadenersatz zu leisten.

Wien. Ein hier eingetroffenes Privatschreiben aus Rio de Janeiro sagt, daß man in

der neuen Diamantgrube der Serra Cincora die Diamanten „hutvoll“ finde, so daß dadurch ihr Werth bedeutend gefallen sei. Gegen 12,000 Menschen sammelten dort ohne Obdach Diamanten, und in Rio sucht Jedermann die alten Vorräthe loszuschlagen. Die neu aufgefundenen Diamanten sind etwa zu zwei Drittheilen gelblich und minder hart, die übrigen aber ganz ausgezeichnet.

Breslau. Wie die hiesige Zeitung meldet, hält der Fürstbischof von Diepenbrock keine Equipage, um für das dadurch Ersparte täglich 30 Arme speisen zu können.

In Washington sind am 4. Nov. 50 Häuser im gewerbreichsten Theil der Stadt abgebrannt.

„Sie haben in unserer Versammlung noch nie den Mund aufgethan“ sagte ein redseliges Mitglied einer Ständeversammlung zu einem anderen Mitgliede, das er sein Uebergewicht wollte fühlen lassen. — „Verzeihen Sie“, erwiederte dieser, „ich habe bei Ihren Reden sehr oft gegähnt.“

Ein Edelmann, der fast all sein Holz hatte abtreiben lassen, um baares Geld daraus zu lösen, starb. Da veranstaltete sein Bruder die feierliche Absingung des bekannten Kirchenliedes an seinem Grabe: „Nun ruhen alle Wälder“ u. s. w.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe werden hierdurch in Gemäßheit einer Vorschrift des Ministerii der Reichsbesitzlichkeiten, die leiblichen Erben des weil. Hrn. wirkl. Staatsraths v. Stähr, welchen mittelst Allerhöchsten Befehls vom 3. April 1836 das im Arensburgschen Bezirke dieses Gouvernements belegene Krongut Laisberg wiederum auf 12 Jahr, d. i. von ultimo März 1844 bis dahin 1856 verliehen worden, und die sich bisher zum Abschluß des Kron-Arrende-Contracts nicht gemeldet, — hiedurch auf den Grund des § 14 der Beilage zum Art. 2 des 8. Bandes des Swods der Gesetze, zur Stellung eines von sämmtlichen Erben zu authorisirenden Bevollmächtigten Behufs Abschluß des in Rede gestellten Contracts und Beibringung eines gerichtlichen Zeugnisses darüber, welches namentlich die gesetzlichen Erben sind, — bis zum 2. Januar 1846, unter Verwarnung der im Nichterfüllungs-Falle eintretenden desfalsigen gesetzlichen Bestimmungen, — zugleich bei der Eröffnung aufgefordert, daß in Folge der oben gedachten ministeriellen Vorschrift bis zur Meldung der Erben des Herrn wirklichen Staatsraths von Stähr, eine Kron-Administration auf dem Gute Laisberg bereits errichtet worden ist. Riga am 8. Novbr. 1845.

Domainenhofs-Rath C. v. Sehrwald.

Nr. 6864. L. Walter, Secr. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die Tochter des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Iwan Karnilow, Namens Awdotja Karnilowa, oder für ihren Todesfall, deren Erben, aufgefordert, in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieser Vorladung, entweder in Person, oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten, allhier beim Rathe zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche aus der Zeit der über sie stattgehabten Vormundschaft, an die ihr bestellt gewesenen Vormünder zu verlautbaren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, sie weiter nicht gehört, sondern die eingereichte Vormundschaftsrechnung ohne Weiteres für richtig erkannt und bestätigt werden wird, zugleich werden aber auch Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt belegene, von dem Vormunde der Awdotja Karnilowa, dem dimittirten Hrn. Rathsherrn C. E. Rothschild, in Stelle des zum Nachlasse defuncti Iwan Karnilow gehörigen, gänzlich verfallenen hölzernen Wohnhauses, neuerbaute, nunmehr an den pernauschen Zollbesucher Alex. Rohde, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen vermeinen sollten, hierdurch angewiesen, in gleicher Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen allhier beim Rathe in gesetzlicher Art

anzugeben, widrigenfalls sie nach Expirirung dieser Frist nicht mehr gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das vorbezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis aber dem Zollbesucher Alex. Rohde als dessen unbestreitbares Eigenthum adjudicirt werden wird. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus den 19. Novbr. 1845.

In fidem

Nr. 2455. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im 1. Quart. sub. Polizei Nr. 117 belegene, dem hiesigen Bürger und Drechslermeister Christoph Otto Knocke gehörig gewesene, und von demselben, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an die Demoiselle Wilhelmine Drewsen verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, Ansprüche oder Anforderungen zu haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb einem Jahre nnd sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte in gesetzlicher Art zu verfolgen, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das beregte Grundstück aber der Demoiselle Wilhelmine Drewsen adjudicirt werden wird. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 28. Novbr. 1845.

In fidem

Nr. 2500. C. Schmid,

(L S.) Syndic. et Secret. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche gesonnen sein sollten, die Beköstigung und Verpflegung der zur Rekrutenabgabe von Seiten Einer Löblichen Steuer-Verwaltung eingezogenen Individuen zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, sich an dem auf den 18. Decbr. d. J. angesetzten Torge Vormittags 11 Uhr in dem Locale des Vogteigerichts einzufinden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren und abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt werden wird. Die Bedingungen sind in der Kanzellei des Vogteigerichts zu inspiciren.

Pernau Rathhaus den 12. Decbr. 1845.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 258. R. Hehn, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt-Poststation vom 1. April 1846 ab, öffentlich dem Mindestfordernden zur Pacht übergeben werden soll, als wozu bei demselben am 15. und 18. Januar k. J. Vormittags 11. Uhr, Torge abgehalten werden. Die contractlichen Bedingungen sind in der Kanzellei dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 5. December 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 555. F. Drewnick, Ntr. 2

In dazu stattgehabter Veranlassung sieht das Armen-Collegium sich gemüssigt alle diejenigen welche mit den im Armenhause verpflegt werdenden Individuen im Verkehr stehen zu warnen, irgend etwas von denselben unter welchem Vorwande es auch immer sein möge entgegen zu nehmen oder anzukaufen, indem von dem Armen-Collegio im entstehenden Fall nicht allein die der Art verkauften Gegenstände ohne Rückzahlung reclamirt vielmehr die Contravenienten, unabänderlich gerichtlichem Verfahren und Beahnden übergeben werden sollen. Pernau Armen-Collegium am 26. Novbr. 1845.

Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 57. Brackmann, Notr. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im künftigen Jahr vorfallenden Reparaturen an den Kasernen, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Töpfer-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten, an

den Mindestfordernden vergeben und die Torge dazu am 13. und 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Locale des Quartier-Collegii abgehalten werden sollen.

Pernau am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 118. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die Lieferung von Lichten an das hier befindliche Militair für das Jahr 1846 vom 1. Januar bis zum 31. December verpodrädirt werden wird. Der Torg ist auf den 20. d. Mts. angesetzt worden. Hiesige Bürger, welche diese Lieferungen bewerkstelligen wollen, werden ersucht, an genanntem Tage, Nachmittags 3 Uhr, im Locale beregten Collegii zu erscheinen.

Pernau Quartier-Collegium am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 119. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die Reinigung der Gehöfte und Gassen bei sämmtlichen Kasernen, so wie die Anfuhr aller Baumaterialien für das kommende 1846 Jahr verpodrädirt werden wird und der Torg auf den 20. d. M. festgesetzt ist. Es werden demnach diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche diesen Podräd mit der Verpflichtung übernehmen wollen, zu allen diesen Arbeiten nöthigen Leute und Pferde für eigene Kosten zu stellen, ersucht, am genannten Tage Nachmittags um 3 Uhr bei dem Quartier-Collegio sich einzufinden. Pernau, den 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 120. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die nächtliche Reinigung der Kasernen und Quartierhäuser für das kommende 1846. Jahr verpodrädirt werden soll und die Torge auf den 13. und 20. d. M. festgesetzt worden sind. Diejenigen, die den Podräd zu übernehmen gesonnen sein sollten, haben an genannten Tagen Nachmittags um 3 Uhr im Sitzungs-Locale dieses Collegii sich einzufinden.

Pernau Quartier-Collegium, am 5. December 1845.

J. A. Klein, Quartierherr.

Nr. 121. Martinson, Ntr. Adj. 1

Von dem Brand-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die im künftigen Jahr vorfallenden Reperaturen an den Löschgeräthen, verpodrädirt werden und die desfalsigen Torge am 15. und 22. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, im Locale des Brand-Collegii stattfinden sollen.

Pernau am 5. December 1845.

E. G. Barlehn, Brandherr.

Nr. 38. Martinsohn, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Erbsen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 3

Zu einem annehmbaren Preise verkauft oder vermiethet sein in dieser Stadt belegenes Handels-Local bestehend aus Wohnhaus, Bude, Speichern, einer Brauerei-Einrichtung, Keller und andern Appertinentien

C. E. Rothschildt. 1

Formulair-Listen in deutscher Sprache werden für 5 Kop. Silb.-Mze. à Exemplar verkauft in der hiesigen Stadtbuchdruckerei. Pernau, den 14. Decbr. 1845.

Frischer Kirschwein à 70 Cop. Silb. pr. Bouteille und beste Stearin-Lichte à 30 Cop. pr. Pfund sind zu haben bei

J. B. Specht.

Englisches Polirpulver für Silber, Kupfer, Messing und andere Metalle verkauft in Päckchen H. Guthann.

Pernau, den 23. November 1845. 1

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 51. 1845.

Sonnabend, den 22. Decbr.

Der Pränumerationspreis des Pernauſchen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erſcheinen wird, beträgt für hieſige Abonnenten jährlich 3 Rub. S. M., für auswärtige bei Verſendung durch die Poſt 4 Rub. 43 Cop. S. M. Die reſp. auswärtigen Intereſſenten werden erſucht, ihre Beſtellungen möglichſt zeitig entweder an die hieſige Buchdruckerei oder an das Kaiſerl. Poſt-Comptoir hierſelbſt zu richten. — Die Inſertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Cop. Slb. M. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Inländiſche Nachrichten.

Pernau, 5. December. Am 4. d. ward die hieſige Rhede bei ſcharfem N.O.-Winde mit Eis belegt. Angekommen ſind während der Navigation vom Auslande 56 Schiffe, aus inländiſchen Häfen 40 Schiffe und 71 Küſtenfahrer; abgegangen nach dem Auslande 57 Schiffe, nach inländiſchen Häfen 41 Schiffe und 71 Küſtenfahrer. Der Werth der bis heute vom Zoll bereinigten eingeführten Waaren beträgt 119,653 Rubel 54 Cop. und der ausgeführten Waaren 849,005 R. 2 C. S. Zollrevenüen ſind eingefloſſen 128,116 Rubel 93 C. S. gegen 1844 7916 Rubel 73 Cp. Slb. mehr.

St. Petersburg, 7. December. Das Poſt-Departement bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in Gemäßheit des Allerhöchſten Befehls, welcher dem verabſchiedeten Stabsrittmeiſter Studſinsky und ſeinen Compagnons die Befugniß ertheilte, während zehn Jahre auf dem, von Moskau über Tula, Orel und Kursk nach Charkow führenden Wege freie Poſten zu unterhalten, derſelbe vom 1. December d. J. an freie Poſten auf den zwiſchen der Station Nowoßelki (G. Tula) bis Charkow einſchließlich gelegenen Stationen unterhalten wird. Auf jeder dieſer Stationen wird Studſinsky ſo viele Pferde in Bereitſchaft halten, daß weder die in Kron- und eigenen Angelegenheiten, mit und ohne Podoroſhna, jedoch mit gehörigen geſetzlichen Legitimationen Reiſenden, noch die verſchiedenen Diligencen je den geringſten Aufenthalt zu befürchten haben. Jeder mit den geſetzlichen Legitimationen Reiſende, welchen Standes und Ranges er auch ſei, wird auf den Studſinskiſchen Stationen ſowohl auf den angeführten Wegen zwiſchen Nowoßelki und Charkow, als auch auf den von dieſer Hauptſtraße aus Charkow ab führenden Poſt- und Landwegen ſo viel Pferde, als er verlangt, erhalten können, und zwar: auf den Neben-Poſtwegen bis zu den erſten zur Seite des Moskau

Charkowschen Hauptcurses liegenden Stationen, auf den Landwegen jedoch auf nicht weiter als 20 Werst von der Station, wo die Pferde genommen sind.

Vom 8. Am 4. December, um 7 Uhr Abends, brach im Locale des adeligen Vereins und zwar in dem, nach dem kleinen Hofe gehenden innern Flügel, Feuer aus, das sich schnell über den ganzen Flügel verbreitete und das Hauptgebäude, sowie die benachbarten Häuser bedrohte. Ungeachtet des engen Hofraumes, und der strengen Kälte, die das Wasser in den Spritzenröhren gefrieren machte, wurde doch, durch die unermüdlichen Kraftanstrengungen der Lösch-Kommandos und durch die zweckmäßigen Anordnungen des Oberpolizeimeisters, so wie der höhern Polizei-Beamten, nach 20-stündiger Dauer, dem Feuer Einhalt gethan, und der prächtige Saal erhalten. Der vom Feuer zuerst erfaßte Flügel brannte nieder, so wie auch eines, der an den Saal grenzenden Gemächer, (das gewöhnliche Erholungszimmer der Masken); in den übrigen anstoßenden Zimmern wurden blos die Fenster, jedoch nicht bedeutend, beschädigt.

Nachrichten vom Kaukasus.
vom 23. November.

Die Schaaren der Bergvölker, welche sich in Magal Makark befanden und von denen in den Nachrichten vom Kaukasus vom 5. November Erwähnung geschah, haben sich nach und nach verringert, so daß die Kasikumichzen sie endlich von dort verdrängten. Der Kommandirende der Truppen im südlichen Daghestan berichtete am 28. October, daß der Feind nicht im Stande wäre, irgend etwas von Wichtigkeit zu unternehmen, da in den Gebirgen gar keine Ansammlungen stattgefunden hätten, und daß die Miliz daher nach Hause entlassen wäre; auch die Truppen werden um einige Tage nach ihren Winterquartieren dislocirt werden. Im nördlichen Daghestan ist Alles ruhig; die Arbeiten zur Befestigung der Tschir-Jurte werden fortgesetzt. In Schal versammelten sich bedeutende Partieen der Tschetschenzen, um zu rauben; allein durch den Befehlshaber der linken Flanke wurden die nächststationirten Truppen hievon im Voraus benachrichtigt und es wurden die nöthigen Maßregeln ergriffen, so daß ohne allen Zweifel diese Partie bald zerstreut sein wird. Die nicht pacificirten Tschetschenzen fühlen jetzt täglich die Nähe der Wosdwischenskischen Befestigung; am Ende des vorigen Monats stellte die Garnison derselben in den Umgebungen einige Nachsuchungen an, um das den unfriedlichen Stämmen gehörige Heu in Beschlag zu nehmen, wovon auch mehr als 5000 Pud für den Winter in die Festung hineingeschafft wurden. Die Arbeiten zur Befestigung der in diesem Jahre neuaufgeführten beiden Stationen bei dem Flusse Sfunscha sind zu ihrem Ende geführt; auf einer von ihnen ist eine Brücke über den Fluß errichtet und beide Stationen sind schon mit der nöthigen Artillerie versehen. Von den übrigen Punkten des Landstrichs sind gar keine Nachrichten in militärischer Beziehung eingegangen; überall herrscht Ruhe. Vom 11. bis zum 21. November war der Oberbefehlshaber von Tiflis abwesend und hatte sich zur Besichtigung von Kachetien und der ganzen Lesghischen Cordon-Linie aufgemacht, wo von ihm Alles in der besten Ordnung befunden wurde. Im Dorfe Shabui empfing der Oberbefehlshaber nach Besichtigung der Festung Natlis Mzemeli bei dem Berg-Abhange die Aeltesten der Didoiten-Gemeinde, welche in Unterwürfigkeit und bei dem Versprechen, künftig mit uns in den friedlichsten Beziehungen zu leben, gekommen waren.

Unter Anderem befahl der Oberbefehlshaber, nach der Ankunft in der Festung Sacatally dort in seiner Gegenwart das Denkmal für den General-Major Guljakow zu enthüllen. Dieser tapfere General war gleich zu Anfang des mörderischen Treffens mit den Lesghiern bei dem Dorfe Sacatally (Saker-Tali) am 15. Januar 1804 getödtet, wohin er von dem Fürsten Zizianow mit einer Abtheilung unserer Truppen zur Pacification der Dscharzen abgefertigt wurde, welche nach der durch ihn, den Generalmajor Guljakow, im Mai 1803 bewerkstelligten Einnahme von Bjelakani der Regierung sich unterwarfen und die ihnen auferlegten Abgaben zu bezahlen versprachen, allein nach einigen Monaten sich wieder empör-

ten und in Gruſien Ueberfälle und Meutereien anzuſtiften anfingen. Mit Allerhöchſter Genehmigung Sr. Maj. des Kaiſers wurde in Odeſſa ein gußeiſernes Denkmal beſtellt, welches auf dem Platze in der Feſtung Sacatally, nicht weit von derſelben Stelle, wo der General-Major Guljakow mit Ehren und Ruhm fiel, aufgerichtet iſt.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Neapel, 6. Dec. Heute Abend um 6½ Uhr iſt Se. M. der Kaiſer von Rußland hier angekommen und hat ſich ſogleich mit dem König in das Schloß begeben.

Heute iſt der Ruſſiſche Handelstractat publicirt worden. Wichtiger als dieſer Ruſſiſche Vertrag iſt die Nachricht, daß geſtern der Tractat mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgeſchloſſen worden. Auch hier iſt Reciprocität die Baſis. Die Details ſind noch nicht bekannt.

Rom, 6. Dec. In dem Großherzogthum Toscana ſind leider Spuren vorgekommen, welche jedem Denkenden die Augen öffnen müſſen, wie die revolutionaire Propaganda dem Fürſten für die Milde dankt, die er bewieſen, indem er die Flüchtlinge von Rimini dem Arm der Geſetze entzog. Dieſe Leute hatten es auf nichts Geringeres abgeſehen, als ein ganzes Bataillon der Linie zu verführen und mit den Waffen in der Hand ins Römiſche Gebiet einzufallen. Das Complott ſoll zeitig genug entdeckt worden ſein; einige zwanzig Mann des Bataillons, welche bereits gewonnen waren, ſind landesflüchtig geworden.

Frankreich.

Paris, 12. December. Am 5. Decbr. Morgens wurde hier ein Menſch verhaftet, der an die Mauern des Hotels des Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten große Anſchlagzettel anklebte, auf denen ſtand: „Anzeige der Vermählung der Prinzeſſin von Berry mit dem Prinzen von Lucca. Langes Leben Heinrich V.! Tod dem Könige Ludwig Philipp und ſeinem Miniſter Guizot!“ Dieſe Zettel, ungefähr vierzig Stück, waren in Franzöſiſcher, Engliſcher und Spaniſcher Sprache abgefaßt. Der Menſch, welcher ſie anklebte, trug einen Kittel und eine Mütze, und wurde auf die Polizeipräfectur gebracht.

Ibrahim Paſcha iſt am 4. zu Port-Vendres, von wo er das Dampfſchiff „Nil“ mit Depeſchen an den Vice-König von Aegypten abſchickte, und am 6. in Perpignan eingetroffen. Hier wurde er, wie auch zu Port-Vendres mit den größten militäriſchen Ehren empfangen.

Vom 13. Der Erzbiſchof von Paris hat an alle Kirchen Placate anſchlagen laſſen, worin auf Erſuchen der Engliſchen katholiſchen Biſchöfe vom Maria-Empfängnißtage an achttägige Gebete angeordnet werden, damit die ganze Engliſche Nation wieder in den Schooß der allein ſeligmachenden Römiſch-katholiſchen Kirche zurückkehre. Sehr viele in Paris anweſende Franzöſiſche Biſchöfe haben geſtern dieſe Octave mit analogen Predigten eröffnet.

Nachrichten aus Algerien. Der Kriegsminiſter hat einen Bericht vom General de Bar aus Algier vom 5. December erhalten. Es wird darin erwähnt, der Marſchall General-Gouverneur ſei am 27. Novbr. in das Land der Flittas zurückgekehrt, um dort ſeine Operationen gegen dieſen mächtigen Stamm zu verfolgen; General Bourjolly befinde ſich in derſelben Gegend. Abd el Kader war am 2. December ſüdlich von Goudjilah geſehen worden; ſeine Pferde waren ſehr ermüdet. Der Bericht ſchließt, wie folgt: „Im Ganzen iſt die politiſch-militairiſche Lage der Diviſion (Algier) befriedigend. Keine neue ernſte Complication iſt zu den Ereigniſſen hinzugekommen, die ſich im Weſten von Algerien manifeſtirt haben. Ich hege das Vertrauen, daß die vortheilhaften Reſultate, welche der Herr Marſchall General-Gouverneur zu erlangen nicht verfehlen kann, dieſen Stand der Dinge noch befeſtigen und die Hoffnung auf Erfolg bei denen zerſtören werden, die darauf ausgehen, den Aufſtand zu nähren und weiter auszubreiten.“ Dem Bericht iſt eine Nachſchrift angehängt. Sie lautet: „Im Augenblick, wo dieſer Bericht abgehen ſoll, erhalte ich nachſtehende telegraphiſche Depeſche: Milianah, 5. Dec., halb drei Uhr. Abd el Ka-

der hat sich in größter Eile nach Djebel-Amour hin zurückgezogen. Er entledigt sich seiner Heerden um Spottpreise. Die Colonnen des Westens, die ihm den Weg zu sperren suchen, machen ihm große Unruhe. General Jussuf, nachdem er sich am 2. December zu Ain-Tukeria vor Teniet mit Proviant versehen hatte, ist am 3. December zur Verfolgung des Emirs aufgebrochen; er führt Lebensmittel auf zehn Tage mit sich. General Bedeau war am 2. December mit 4 — 500 Pferden zu Goudjilah; er ist angewiesen, in Gemeinschaft mit dem General Jussuf zu operiren. Marschall Bugeaud stand am ersten December am Qued-Menassa im Lande der Flittas. Oberst Saint Arnaud ist jetzt bei den Beni-Hidja; die Beni-Rachel sind zurückgekommen; sie haben zum Zeichen ihrer Unterwerfung drei Pferde nach Orleansville geschickt."

Großbritannien und Irland.

London, 12. Decbr. Die Minister-Krisis über die Korngesetz-Frage hat endlich ihr Ende damit erreicht, daß sämmtliche Minister ihre Entlassung in die Hände der Königin niedergelegt haben und Letztere Lord John Russell zu sich berufen hat. Das Ereigniß meldete gestern bereits der „Morning Herald", und der „Standard" bestätigte es mit folgender Anzeige: „Wir können die Nachricht des „Mornig Herald" bestätigen, daß alle Minister ihre Entlassungen eingereicht haben und Ihre Majestät dieselben angenommen hat. Die gegenwärtigen Minister behalten demnach ihr Amt nur so lange, bis ihre Nachfolger ernannt sind. Ueber den Verlauf der Sache berichtet die heutige „Morning Chronicle" folgende ihrer Angabe nach zuverlässigen Thatsachen: Als in der vorigen Woche die Geschichte von dem „Beschlusse des Cabinets" veröffentlicht wurde, war das Cabinet bereits seinem Wesen nach aufgelöst. Die Minister waren allerdings zu einem Beschlusse gelangt, aber man erfährt jetzt, daß es der Beschluß gewesen ist, zu resigniren. Am Sonnabend (den 6. d.) begab sich Sir R. Peel nach Osbornehouse und theilte jenes Ereigniß Ihrer Majestät mit, und am Sonnabend Abend wurde ein Cabinets-Courier an Lord J. Russell nach Edinburgh geschickt. Der edle Lord erhielt die Befehle Ihrer Majestät am Montag Morgen und langte am Mittwoch Abend in London an. Es ist überflüssig, zu erklären, daß unter diesen Umständen alle Gerüchte von ministeriellen Arrangements als vollkommen unbegründet angesehen werden müssen."

Die Rüstungen zur Landesvertheidigung im Fall eines Krieges dauern ohne Aufsehen fort. Ausgedehnte Vertheidigungs-Maßregeln werden auf der Insel Jersey getroffen. Kürzlich trafen dort wieder 24 Neunpfünder ein, wie denn überhaupt das leichtere Geschütz allgemein durch schweres ersetzt werden soll.

Die Versammlungen wegen Eröffnung der Häfen und Zulassung fremden Getraides währen in ganz England und Schottland fort; in Irland hat das Geschrei ein wenig nachgelassen, weil die Preise täglich fallen, und sogar 50 Schiffe mit Getraide im Shannon liegen, die mit dem ersten günstigen Winde nach England segeln sollen.

Die Anlegung eines Canals auf dem Isthmus von Panama wird jetzt ernstlich durch den Geschäftsträger von Honduras, Hrn. Marcoleta, betrieben. Die Kosten werden auf 130 Millionen Fr. angeschlagen.

Der „Liverpool Mercury" theilt als verbürgte Thatsache mit, daß die Nachricht wegen der Oeffnung der Häfen wirklich am 4. d. mit der „Acadia" nach den Vereinigten Staaten als eine „Friedensbotschaft" abgegangen sei. Man war in Liverpool, wo die Nachricht von der Abdankung der Minister große Sensation gemacht hatte, der Ansicht, daß die nach Nordamerika kommende Nachricht von der Oeffnung der Häfen, sowohl auf die Oregonfrage, wie die andern streitigen Fragen, wohlthätig einwirken würde.

Deutschland.

Berlin, 13. Dec. Se. Maj. der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 8. Juli v. J. den Bau einer zweiten katholischen Kirche in Berlin, welche zugleich Garnisonkirche werden soll, zu genehmigen und, mit Vorbehalt der Bestimmung des dazu zu gewährenden Allerhöchsten Gnadengeschenks, der

katholischen Gemeinde in Berlin eine katholische Haus- und Kirchen-Collecte im Umfange der ganzen Monarchie zu bewilligen geruht.

Eine so eben erschienene Cabinetsordre verfügt, daß alle an den König gerichteten Gesuche und Adressen nicht, wie in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, gleichzeitig mit der Absendung, sondern nur gleichzeitig mit den darauf ergangenen Bescheiden in öffentlichen Blättern abgedruckt werden dürfen.

Breslau, 9. Dec. In Schlesien ist, und zwar in Jerschendorf, einem Dorfe zwischen Neumarkt und Striegau, der Fall vorgekommen, daß eine ganze Gemeinde zur christ-katholischen Kirche übergetreten ist. Die Bewohner dieses Dorfes waren dem größten Theile nach ursprünglich evangelisch, und nur wenige von ihnen gehörten früher der Römischen Kirche an. Erstere glaubten Ursache zu haben, mit ihrem ehemaligen Pastor unzufrieden zu sein; sie faßten daher einstimmig mit ihren damals Römischen Mitgliedern den Entschluß, zur christ-katholischen Kirche überzutreten, damit sie nicht länger den Uebelständen ausgesetzt seien, denen sie bisher in kirchlicher Beziehung unterworfen waren. Zu diesen gehörte unter Andern auch der Umstand, daß, obwohl das Dorf eine eigene Kirche besitzt, der Pfarrer seinen Wohnsitz in dem ungefähr eine halbe Meile davon entfernten Dorfe Metschkau hatte. Ihren Entschluß theilten die Jerschendorfer bireits im Sommer dem Vorstande der christ-katholischen Gemeinde zu Neumarkt mit und ersuchten denselben, die nöthigen Schritte zu thun, und ihren Anschluß an die gedachte Gemeinde zu bewerkstelligen. In Folge dessen begab sich der Prediger Vogtherr am 28. Sept. zu ihnen, um den ersten Gottesdienst zu leiten. Indessen wurden gleich damals auf Veranlassung des Pastors Schulz und des Superintendenten Thilo zu Striegau, von dem Kreislandrath Maßregeln getroffen, den Gottesdienst in der Kirche zu verhindern. Gendarmen hielten den Eingang besetzt und hatten strengen Befehl, Niemanden hineinzulassen. Es blieb daher nichts weiter übrig, als den Gottesdienst im Freien abzuhalten. Durch den Uebertritt der Gemeinde zur christ-katholischen Kirche hat der Pastor Schulz einen bedeutenden Ausfall in seinem Einkommen erlitten, und diesen zu decken, soll nun die Gemeinde angehalten werden. Den christ-katholischen Predigern ist von dem hiesigen Ober-Präsidenten untersagt worden, nach Jerschendorf Behufs Abhaltung eines Gottesdienstes zu reisen, widrigenfalls sie in eine Geldstrafe von 50 Rthlrn. oder vierwöchentliche Gefängnißstrafe verfallen.

Baiern. Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin Max ist am 8. December von einem todten Prinzen entbunden worden; die hohe Wöchnerin befindet sich nach Umständen wohl.

Schweiz.

Die „Bas. Ztg." schreibt aus dem Waadtland: In Folge der Unordnungen in Lausanne vom letzten Sonntag, hat sich der Staatsrath beeilt einen Beschluß zu fassen, welcher alle freien religiösen Versammlungen in der Gemeinde Lausanne verbietet, und zwar in Erwägung, „daß dieses im wohlverstandenen Interesse der religiösen Freiheit selbst liege." Der dritte Artikel dieses Beschlusses lautet folgendermaßen: „Der Staatsrath wird überall, wo es nöthig werden sollte, ähnliche Maßregeln ergreifen." Das heißt deutlich gesprochen: Verhindert die alten Pfarrer Gottesdienst zu halten, stört ihre Versammlungen; sind Euer auch noch so wenige, die Ausübung des Gottesdienstes wird ihnen untersagt werden in Folge der Unordnungen, die Ihr anstiftet. Der Staatsrath muß, um seine Scheinkirche nothdürftig zu halten, nothwendig die freien Versammlungen verhindern. Das Publicum, welches regelmäßig die Kirche besucht, hat sich vollständig für die zurückgetretenen Geistlichen ausgesprochen. Das System aber, die „Patrioten" schubweise zur Kirche zu schicken, kann nicht lange bestehen, die Comödie möchte diesen selbst bald allzu langweilig werden. Bald also würden die Nationalkirchen verlassen und die Versammlungen der abdankenden Geistlichen von den wahren Gliedern der Kirche besucht sein. Das wäre eine Niederlage, die man nicht über sich ergehen lassen kann. So

erklären sich höchst einfach diese Thatsachen. Ernster Widerstand wird nicht erfolgen, wir leben nicht mehr in den Zeiten der Schottischen Puritaner und der Camisarden.

Kanton Waadt. Der Große Rath hat, da die bis auf den 4. d. M. verlängerte Frist abgelaufen, den Geistlichen der evangelisch-reformirten Landeskirche, welche auf ihrer für den 15. d. M. eingereichten Entlassung beharren, die Erklärung zugestellt, daß sie ohne weiters entlassen seien und daher nicht bis zu jenem Zeitpunkt auf ihren Pfründen verbleiben dürfen. Sie sind zugleich aus dem Verzeichniß des geistlichen Standes gestrichen worden.

Nachdem sich der Große Rath am 9. und 10. d. M. mit dem Gesetz-Entwurfe über Errichtung einer Kantonalbank beschäftigt hatte (worüber es aber bis jetzt noch zu keinem Beschlusse gekommen ist), stellt der ultraradicale Herr Cloux von Biere am Schlusse der zweiten Sitzung den Antrag, daß alle resignirenden Geistlichen sofort als für öffentlichen Unterricht unfähig erklärt und unverzüglich durch Bürger ersetzt werden, die ihren Zöglingen vom patriotischen, moralischen und religiösen Standpunkte aus wahre Vaterlandsliebe einzuflößen vermögen." Dieser Antrag wurde mit Mehrheit an eine Commission gewiesen, die darüber zu berichten hat.

Der „Courr. Suisse" enthält die vom Staats-Rath provisorisch mitgetheilte organisirte Eintheilung der Kirchen-Gemeinden. Bisher waren deren 140, da es aber jetzt nicht mehr als 93 Geistliche giebt, so sind die Gemeinden in 87 zusammengeschmolzen worden. Das Land ist nun nicht mehr in vier Capitel sondern in arrondissements ecclésiastiques eingetheilt. Die amtlichen Register, Taufbücher ꝛc. werden von Laien geführt. Die Geistlichen, welche zwei Gemeinden zu besorgen haben, dürfen alle 14 Tage durch den Schullehrer eine Predigt lesen lassen.

Mexiko.

London, 5. Dec. Auf den Rath des Britischen Gesandten hat sich die Mexikanische Regierung bereit erklärt, einen Gesandten der Vereinigten Staaten zu empfangen, der die Vergleichs-Vorschläge in der Texasfrage überbringen soll, und als erster Schritt der Rückkehr zum Frieden ist die Amerikanische Escadre von der Mexikanischen Küste entfernt worden. Die Amerikanischen Landtruppen freilich halten nach wie vor das linke Ufer des Rio Bravo besetzt und verschanzen sich dort, zum Zeichen, daß keine andere Grenze des neuen Staats Texas von den Vereinigten Staaten werde zugestanden werden. — Im Innern von Mexiko mehrt sich der Geldmangel und die Besorgniß vor einem neuen Aufstande der Föderalisten. General Paredes stand mit 7000 Mann wohlgerüsteter und bis dahin pünktlich besoldeter Truppen an der Grenze, Arista mit 3000 Mann bei Matamoras; Letzterer sollte aber gegen die Indianer marschiren, welche sich, von den Amerikanern gereizt, vielfache Gewaltthätigkeiten an der nördlichen Grenze erlaubten. — In Veracruz war man nicht ohne Besorgniß vor den Folgen, die der Abgang des Französischen Gesandten, Baron Alleye de Ciprey (der sich nach Havana begeben hatte), auf die Beziehungen zu Frankreich äußern könnte. Man glaubte, der Gesandte werde in Havana fernere Instructionen seiner Regierung abwarten.

Vermischtes.

Warschau. In der 11. Verloosung von Polnischen 500 Fl. Obligationen sind am 3. November 1845 hier folgende Serien mit allen darin enthaltenen Nummern gezogen worden, welche vom 2. Januar 1846 ab mit 700 Fl. pr. Stück bezahlt werden. — Serien 109, 258, 328, 589, 784, 808, 824, 1124, 1141, 1211, 1363, 1511, 1617, 1662, 1741, 1767, 1983, 2315, 2384, 2589, 2652, 2676, 2941, 311. (Von der zuletzt gezogenen Serie 311 kommen die Nummern 31089—31100 erst am 1. Juli 1846 zur Auszahlung.)

Brüssel. In Brüssel kommen auf die Bevölkerung von 100,000 Seelen 30,000 Arme und 5000 derselben auf ein einziges Kirchspiel. Das an den Thoren der Hauptstadt errichtete Bettler-Depot ist bereits überfüllt, da 1600 Dürftige dort untergebracht sind. Dies Depot kostet der Spital-Verwal-

tung ungeheure Summen und man gewahrt kaum, daß es Dienste leistet. Alles dies sind wahrlich keine tröstlichen Aussichten.

— In Athen ist am 16. November nach Sonnenuntergang auf das königliche Palais geschossen worden; die Kugel schlug auf der nördlichen Seite an der Wohnung des Kabinetskassirers ein. Die Urheber dieser frechen That konnten noch nicht ausfindig gemacht werden; die „Hoffnung" schiebt sie dem Ministerium, aber die Vertheidiger der gegenwärtigen Zustände, Trunkenen zu.

— Die Einwanderung der französischen Jesuiten in Belgien, währt fort. Die Zahl derselben, die vor einiger Zeit kaum 40 betrug, beläuft sich jetzt auf ungefähr 150. Die meisten begaben sich nach Namur.

— Der protestantische Bischof Alexander von Jerusalem starb in der Nacht zum 23. November auf seiner Reise von Jerusalem nach Kairo durch die Wüste in dem Dorfe Babesch. Seine Leiche ist nach Kairo gebracht und am 28. dort bestattet worden.

Berlin, 30. Nov. Gestern Abend zeigten zwei junge Mechaniker, Herr Rößler aus Weimar und Herr Ehrmann aus Erfurt, den Gliedern der hiesigen polytechnischen Gesellschaft eine von ihnen gemachte Erfindung, nämlich eine Diligence auf Eisenbahnschienen, welche mit dem Fahrzeug selbst in Verbindung stehen, laufend. Diese Diligence ist mit zwei Reihen von Schienen, eine auf jeder Seite, versehen. Durch einen einfachen Mechanismus unter dem Wagen befindet sich immer ein Theil derselben unter den Rädern, welche auf diese Art also beständig im Gleise laufen. Dieser Wagen kann nicht mit der Schnelligkeit fahren, die man auf der Eisenbahn erhält, aber er fährt wenigstens zweimal so schnell, als die andern Wagen auf gewöhnlichem Wege, und bietet den Vortheil, daß man sich seiner auch auf den steilsten und abschüssigsten Richtungen bedienen kann. Man kann ihn ebensowohl durch Pferde als durch eine Locomotive fortbewegen. Die polytechnische Gesellschaft hat diesen Wagen nach allen Richtungen in Bewegung setzen lassen, in gebogenen Linien, ja selbst im Zickzack; alle Versuche aber haben nicht das Mindeste zu wünschen übrig gelassen. Die Herren Erfinder haben von der Preußischen und Weimarschen Regierung Privilegien für ihre Erfindung erhalten.

London. Wie das „Dublin Packet" meldet, hat ein Herr Talbot ein Patent auf Entdeckung einer neuen bewegenden Kraft genommen, welche durch Verdichtung von kohlensaurem Gas gewonnen wird. Durch chemische Mittel und großen Druck wird die Kohlensäure auf eine Temperatur unter dem Gefrierpunkt herabgebracht, und dann durch Anwendung von Hitze eine Ausdehnungskraft erzeigt, welche die des Dampfes weit übertreffen soll. Dabei braucht man weder Heizung noch Oefen.

— Zwei Berliner Dandys stritten sich, wessen Schneider dem Einen oder dem Andern zu Danke verpflichtet sei. „Denken sie sich," sagt A. zu B., „der meinige hat seine Tochter allein von meinen Rechnungen ausgestattet." — „Oho," erwiederte B., „Mein Schneider hat sich schon drei Häuser von dem gebaut, was ich ihm schuldig bin."

Nebelbilder.

Herr Albert Weiß, der berühmte optische Künstler aus Pesth zeigt seit dem 20sten d. M. im hiesigen Theater-Local sogenannte Nebelbilder, welche von unserem Publico früher nie gesehen worden sind. Auf eine dem in das Geheimniß Nicht-Eingeweihten unbegreifliche Art entwickelt sich in einem dunklen Rahmen, auf matthellem Grunde ein Bild aus und über dem andern bei dessen Vollendung der Zuschauer sich überrascht fühlt, und bei den Bemerkungen, welche er in einzelnen Theilen des Bildes macht, wenn es vollständig ist, und daher kein Urtheil fällen mag, zu fragen sich veranlaßt sieht, ist es bei dem jetzigen Standpunkt der Kunst überhaupt möglich etwas vollkommneres zu liefern. Wir enthalten uns der Schilderung der uns am 20. d. M. vorgeführten durchgängig sehenswerthen Bilder, und sind demnach des Danks abseiten des auswärtigen Publikums versichert, wenn wir dasselbe auf diese jedenfalls seltene Schaustellung aufmerksam machen Herr

Weiß beabsichtigt am Sonntag den 23. d. eine zweite Vorstellung zu geben und wird vielleicht dieser in den Weihnachts-Ferien noch eine dritte folgen lassen.

Der hiesige Verein der Armenfreunde, an dem Tage der Todtenfeier Alexanders des Gesegneten ins Leben gerufen, hat in einer Reihe von Jahren mit Gottes Hülfe manche Noth gelindert und durch Gründung des Alexander-Waisenhauses einem lange gefühlten Bedürfnisse unserer Stadt abgeholfen. Seine Mittel sind nun durch die vermehrten Ausgaben der letzten Jahre, trotz der bedeutenden Geschenke Einzelner, erschöpft, wie die im künftigen Monat erscheinende Rechenschaft darlegen wird. Daher hält der Verein, welcher des Glaubens lebt, daß der Herr die Herzen der Menschen lenken wird, sich für verpflichtet, seine Mittellosigkeit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und verbindet damit die dringende Bitte, daß Alle, Einheimische und Fremde, welchen die Noth der Brüder zu Herzen geht, jährlich freiwillige Geldbeiträge in einem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche verzeichnen mögen. 3

Pernau den 20. December 1845.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch alle und jede welche an das in hiesiger Vorstadt im 1. Quart. sub. Polizei Nr. 117 belegene, dem hiesigen Bürger und Drechslermeister Christoph Otto Knocke gehörig gewesene, und von demselben, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an die Demoiselle Wilhelmine Drewsen verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, Ansprüche oder Anforderungen zu haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte in gesetzlicher Art zu verfolgen, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das beregte Grundstück aber der Demoiselle Wilhelmine Drewsen adjudicirt werden wird. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 28. Novbr. 1845.

In fidem

Nr. 2500. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Von dem Pernauschen Stadt Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt-Poststation vom 1. April 1846 ab, öffentlich dem Mindestfordernden zur Pacht übergeben werden soll, als wozu bei demselben am 15. und 18. Januar k. J. Vormittags 11. Uhr, Torge abgehalten werden. Die contractlichen Bedingungen sind in der Kanzellei dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 5. December 1845.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 555. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Erbsen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 2

Vom 7. Nov. bis zum 21. December.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Wilhelmine Caroline v. Weismann, alt 3 Jahr. — Louise Charlotte Rimmann, alt 7 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Verabsch. Unteroff. u. Ritter, Besucher Maddis Andrejew, alt 61 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 52. 1845.

Sonnabend, den 29. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 18. Decbr. Seit mehreren Wochen ſchon verbreitete ſich die Kunde, daß unſer hochgeehrte Civil-Gouverneur Herr Geheimerath von Fölkerſahm und Seine würdige Frau Gemahlin am 17. d. M. Ihr goldenes Hochzeitsfeſt im Kreiſe Ihrer Familien und einiger genauen Freunde begehen würden. Ein mehr als dreißigjähriges eben ſo geräuſchloſes, als für den hieſigen Ort und die Provinz wahrhaft wohlthätiges Wirken haben dem ehrwürdigen Paare die aufrichtigſte Liebe und Verehrung erworben; und um ſo allgemeiner war die Freude darüber, in dieſer ſeltenen Familienfeier eine Veranlaſſung gefunden zu haben, dem Jubelpaare auch öffentliche Beweiſe der Liebe und Verehrung zu geben. Die Kaufmannſchaft Riga's, repräſentirt durch den Börſen-Comite, faßte den Entſchluß, den Tag der goldenen Hochzeit durch einen Ball in dem dazu freundlich bewilligten Locale der Muſſe zu feiern, und es war zu dieſem Zwecke eine namhafte Summe beſtimmt worden. Als man jedoch vorgängig die Genehmigung des Herrn Civil-Gouverneurs einholte, lehnten Seine Excellenz jede Solennität entſchieden ab, äußerten aber den Wunſch, daß die zu dem Ball beſtimmte Summe zur Unterſtützung der Armen verwendet werden möge, die bei den gegenwärtigen ſchweren Zeitläuften ſich drückender Noth bloßgeſtellt ſehen dürften. In dem Wunſche des Jubilars die ſeiner Geſinnung entſprechendſte Feier erkennend, übergab der Börſen-Comite die gedachte Summe Einem Wohledlen Rathe unſerer Stadt, der ſeinerſeits beſchloſſen hat, eine temporaire Armen-Commiſſion zu ernennen und derſelben die Verwendung ſowohl dieſer Summe, als auch anderer etwa zu demſelben Zwecke einfließender Gelder zu übertragen. — Endlich nahte der feſtliche Tag. Am frühen Morgen hatte das greiſe Jubelpaar, von Kindern, Enkeln und nächſten Verwandten und Freunden mit kleinen Gaben der Liebe, reizenden und kunſtvollen Stickereien angebunden, im Kreiſe der Kinder und Enkel, Sich durch den Oberpaſtor zu St. Jakob Herrn Dr. Berkholz feierlich einſegnen laſſen, wobei die Zöglinge einer hieſigen Schule, unter Leitung des verdienſtvollen Stadt-Organiſten Herrn Bergner, angemeſſene Geſänge ausführten, zu denen Herr Oberpaſtor Berkholz den Text gedichtet hatte. Nach beendigter Einſegnung begrüßten die Söhne eines vieljährigen Hausfreundes das Jubelpaar mit einem vierſtimmigen Feſtgeſange. Schon am frühen Morgen hatte der Kunſtgärtner Herr Zigra das Jubelpaar durch eine Sendung ſchöner Blumen und Kränze begrüßt, und ſpäter ſandte auch der Herr General-Conſul Wöhrmann ſo prächtige Blumen, daß ſie zu jeder Jahreszeit gerechtes Staunen erregt haben würden, um wie viel mehr alſo in der gegenwärtigen, den Blumen ſo ungünſtigen. — Gegen zwölf Uhr erſchienen ſämmtliche obrigkeitliche Perſonen, die Honoratioren der Stadt und des Landes und die verſchiedenen Stände zur Gratulation. Die Beamten in

Uniform. — Seine Excellenz der Herr College des Ministers der inneren Angelegenheiten Geheimerath Sinäwin vermehrte den Glanz der zahlreichen Versammlung durch seine hohe Gegenwart. Später traf auch des Herrn General-Gouverneurs hohe Excellenz ein. Zugleich statteten die Damen der Frau Civil-Gouverneurin ihren Glückswunsch ab. Bis gegen zwei Uhr wurde der Saal von Glückwünschenden nicht leer, und auch dem ungeübtesten Beobachter mußte sich die Bemerkung aufdrängen, wie es sich hier nicht um eine leere Förmlichkeit handle, sondern die Glückwünschenden ein tiefes, Achtung gebietendes Gefühl herbeizog. — Nachdem das hohe Jubelpaar im Kreise Seiner Kinder und Enkel das Mittagsmahl eingenommen hatte, erschienen gegen fünf Uhr, unter Vortritt des Opernsängers Herrn Francke, vier Sänger und begrüßten das Jubelpaar mit einigen sinnreich ausgewählten und vortrefflich vorgetragenen vierstimmigen Gesangstücken. — Später versammelte sich ein Kreis von Verwandten und näheren Freunden zum Abend bei dem Jubelpaare. — Um neun Uhr nahte, unter großem Zudrang des Volkes, unsere kunstgeübte Liedertafel im Fackelzuge und sang drei innig empfundene und herzlich gedichtete Lieder zum Preise der Gefeierten, indem sie Ihnen ein Lebehoch brachte. Die Repräsentanten der Liedertafel erschienen im Saal und Herr Consulent Bienemann der ältere gratulirte dem Jubelpaare im Namen der Liedertafel in trefflich gedichteten und vortrefflich gesprochenen Versen, worauf die Deputation die Gesundheit des Jubelpaares trank. — Vom offenen Fenster aus dankte der Jubilar in herzlichen Worten für die Ihm bewiesene Theilnahme, was von der Liedertafel mit einem dreimaligen Lebehoch erwiedert wurde. Nach einem schönen Schlußgesange und einem vielstimmigen Hurrah, entfernte sich der Fackelzug. Den Text zu den Gesängen überreichte die Deputation dem Jubilar. Außer diesen Liedern waren dem Jubelpaare übereicht worden: von dem Gouvernements-Schulendirector Dr. Napiersky ein lateinisches, von dem Oberlehrer Dr. Krohl im Namen des Directions- und Lehrpersonals des Gymnasiums gedichtetes Carmen; ein Deutsches Gedicht im Namen des Personales der Kanzellei des Herrn Civil-Gouverneurs; ein Gedicht im Namen aller getreuen Verehrer des hohen Jubelpaares; und Gratulationsschreiben: von der Aeltesten-Bank und Bürgerschaft der großen und kleinen Gilde unserer Stadt; von dem Börsen-Comite im Namen der Kaufmannschaft; von der Compagnie der Schwarzhäupter und von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rußlands. — Am Abend war die Stadt festlich erleuchtet. — So hat denn Riga ein gewiß seltenes Fest auf eine würdige Art gefeiert, und dem hochgeehrten Jubelpaare durch die That bewiesen, wie Sein stilles, anspruchloses, aber wahrhaft wohlthätiges Wirken die Saat dauernder Dankbarkeit in die Herzen aller Bewohner unserer Stadt und der Provinz gesenkt hat. (Zusch.)

St. Petersburg, 15. Dec. Die Gouvernements-Zeitungen enthalten eine Circulair-Verfügung des Ministers des Innern an die Gouvernements-Chefs folgenden Inhalts: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß in mehren Städten, wo ein bedeutender Handel mit Lein- und Hanf-Oel betrieben wird, bei den Kaufleuten der Gebrauch herrscht, diese Waare nach dem Maaße von den Producenten aufzukaufen, den Preis aber nachher nach dem Gewichte zu berechnen, wobei der Eimer zu 50 Pf. und 2. Pf. als Verlust angenommen werden. Insofern nun bei einer derartigen Berechnung von Maaß auf Gewicht die des Rechnens unkundige Landleute leicht in Verlust kommen können, halte ich es für angemessen, Sie zu veranlassen, dahin zu sehen, daß in Zukunft bei Oel-Ankäufen durch Großhändler überall die Berechnung entweder nur nach Maaß oder nur nach Gewicht, jenachdem man sich darüber vereinbart hat, gemacht werde, und eine derartige Berechnung von Maaß auf Gewicht, und umgekehrt, wie sie seither üblich war, nicht mehr vorkomme."

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Rom, 13. December. Nachdem gestern

Nachmittags bei der hiesigen Gesandtschaft ein Kourier eingetroffen war, welcher die Ankunft des Kaisers auf heute früh angekündigt, indem die Abreise von Neapel sich verspätet hatte, traf Se. Maj. heute früh nach 4 Uhr im besten Wohlsein mit Gefolge hier ein. In Terracina war der Kaiser auf päpstlichen Gebiet von den Behörden begrüßt worden; auf dem ganzen Weg bis an die Thore Roms waren Abtheilungen von Militär aufgestellt. Vor dem Palast Giustiniani, seinem Absteigequartier, stand als Ehrenwache eine Abtheilung der Bürgergarde, welche heute durch Gendarmen abgelöst wurde. Um 10 Uhr Vormittags begab sich der Staatssekretär, Kardinal Lambruschini, zum Kaiser, um ihn im Namen des Papstes zu bewillkommen. Um 11 Uhr fuhr der Kaiser im Gallawagen nach dem Vatican, um Se. Heiligkeit zu besuchen. Hier wurde der Herrscher aller Reußen mit aller seinem hohen Range gebührenden Auszeichnung empfangen. Geheimerath von Butenieff begleitete den Kaiser in den päpstlichen Thronsaal, wo außer Sr. Heiligkeit der Kardinal Acton gegenwärtig war. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen währte fast anderthalb Stunden, worauf die Herren des Gefolges dem heiligen Vater vorgestellt wurden. Beim Abschied des Kaisers begleitete ihn der Papst bis in die Vorgemächer, wo in Aller Gegenwart eine herzliche Umarmung erfolgte. Vom Vatican aus fuhr der Kaiser zu dem Prinzen Heinrich von Preußen, und später beehrte er die Prinzessin von Oldenburg mit seinem Besuch. Der Kaiser reist unter dem Namen eines Generals Grafen Romanoff und will hier sein Incognito behalten. Sein Aufenthalt soll auf fünf Tage angesetzt sein. Heute früh sind zwei Russische Kouriere, einer nach St. Petersburg, der andere nach Palermo abgegangen.

Vom 15. Nach dem Besuche bei dem Papste und dem Prinzen Heinrich von Preußen eilte S. M. der Kaiser von Rußland vorgestern noch in später Nachmittagsstunde nach der Peterskirche. Nach einer Ueberschau des Merkwürdigsten dieser Kirche fuhr Se. Maj. nach der Villa Borghese und stattete Abends dem Prinzen Peter von Oldenburg einen Besuch ab. Später empfing er im Palast Giustiniani den Cardinal Lambruschini in besonderer und langer Audienz und sah noch desselben Tages um die Mitternachtsstunde das Antiken-Museum des Vatikans bei Fackelschein; daselbst ließ S. M. einige 40 antike Statuen aufschreiben, von welchen Copieen in Marmor für St. Petersburg ausgeführt werden sollen. Bei dem Besuch der päpstlichen Mosaikfabrik wurde ihm im Namen des heil. Vaters ein schön vollendetes Werk dieser Anstalt angeboten, welches von dem Kaiser mit Huld angenommen ward. Es sollen hier Leute engagirt werden, welche in Rußland diese Kunst einzuführen im Stande sind.

Gestern befahl der Kaiser, ihm das Verzeichniß sämmtlicher Schuldgefangenen des Capitols zu bringen; ein Kais. Gnadengeschenk an die Gläubiger will sie aus der Haft befreien. Das für den Papst bestimmte Gastgeschenk ist, wie es heißt, ein großes mit Brillanten geschmücktes Altar-Kreuz aus gediegenem Golde von einer Million Scudi an Werth.

Vom 17. Heute Vormittag um 11 Uhr verfügte sich Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit den Herren seines Gefolges in Galla nach dem Vatican, um Sr. Heiligkeit dem Papst seinen Abschiedsbesuch abzustatten. Der Kaiser wurde mit allen seinem Range zukommenden Auszeichnungen wie beim ersten Besuch empfangen. Bei der Besprechung mit dem Papst waren wiederum nur der Kardinal Acton und der Russische Gesandte, Geheimerath v. Butenieff, gegenwärtig. Die Unterredung dauerte über eine Stunde, worauf die Herren des Gefolges zur Audienz gelassen wurden. Beim Abschied begleitete der heil. Vater den Kaiser bis in die Vorgemächer und umarmte und küßte ihn.

Vom 18. Heute früh um 1 Uhr nach Mitternacht reiste Se. Maj. der Kaiser über Siena nach Florenz ab, nachdem er vorher noch in der Russischen Gesandtschaftskapelle der Messe und dem Tedeum zu seinem heutigen Namensfeste, alten Styls, beigewohnt hatte.

Während seines nur fünftägigen Aufenthaltes hat der Kaiser die Bestrebungen und Leistungen der hiesigen Künstler in einer Weise ausgezeichnet, welche ihrerseits nicht dankend genug anerkannt werden kann. Da nämlich — es ist gleich schwer zu sagen und zu glauben — in Rom immer noch selbst für eine nur mäßig große Kunst-Ausstellung kein geräumigeres Local, als das auf Piazza del Popolo angewiesen ist, so konnten Sculpturen fast gar nicht untergebracht werden. S. M. entschloß sich daher zu einem nicht kleinen Opfer: er ging zu den vorzüglichsten Bildhauer-Ateliers durch die engen schmutzigen Gassen, auch wenn sie an wiedrigen Orten lagen, theils im Wagen, theils zu Fuß, mit Gefahr, von dem Volk erdrückt zu werden. Denn die Römer umdrängten den Kaiser in so dichten Haufen, daß er Mühe hatte, sich durchzuarbeiten. Er brachte von diesem Studienbesuche über 1600 in seinen Wagen geworfene Bittschriften heim. Was an Kunstsachen im einzelnen für die Kaiserlichen Sammlungen erworben werden soll, ist noch unbestimmt; doch wurde für diesen Zweck eine Million Scudi ausgesetzt. Mehrere hiesige berühmte Künstler sollen vorzüglich ehrenvolle Bestellungen erhalten haben.

Florenz, 20. December. Se. M. der Kaiser von Rußland ist gestern früh nach 5 Uhr hier eingetroffen. Wenige Stunden nach Ankunft des Kaisers verfügte sich Se. Kaiserl. Hoh. der Großherzog zu demselben, und etwas später stattete der Kaiser der großherzoglichen Familie seinen Gegenbesuch ab.

Es sind hier einige ungewöhnlich kalte Tage gewesen, so daß der Thermometer mehrere Grade unter Null sank; in einer Nacht fiel sogar in der Stadt etwas Schnee, welcher freilich am Morgen bereits wieder verschwunden war, inzwischen scheint dies Ursache zu sein, daß gestern die Posten aus dem Norden nicht eintrafen.

Frankreich.

Paris, 16. Dec. Der Kaiser von Marokko soll bekanntlich auf die Forderungen der Französischen Regierung eingegangen sein. Demnach wären die Gouverneure von Uschdah, Tezza und des Rif, welche bisher zu dem Treiben Abdel Kader's die Augen zugedrückt hatten, abgesetzt worden. Von Fez, der Hauptstadt des Marokkanischen Reichs, sollen Truppen an die Grenze der Französischen Besitzungen in Algerien geschickt werden, um nöthigenfalls durch Anwendung von Gewalt die von dem Französischen Gebiete auf das Marokkanische ausgewanderten Stämme zur Rückkehr auf den Boden von Algerien zu zwingen, in Uebereinstimmung mit den Grenzbestimmungen, welche durch den im letzten März abgeschlossenen Vertrag von Lalla Magrnia festgestellt wurden. Ferner sollen diese Truppen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich der Rückkehr Abdel Kader's auf Marokkanisches Gebiet widersetzen. Noch immer herrscht die größte Aufregung und Unruhe in Marokko.

Vom 19. Ibrahim Pascha ist am 8. im Bade Vernet eingetroffen. Er wurde von den Behörden mit allen möglichen Ehren-Bezeigungen empfangen, und man hatte zwei Triumphbogen errichtet, welche die Inschriften trugen: „Dem Sieger von Koniah und Nesib“ und „Dem würdigen Sohne Mehmed Ali's, dem Bürger des Osten, dem Freunde der Franzosen.“

Großbritannien und Irland.

London, 19. December. Die Minister-Krisis ist vorläufig zu Ende. Lord John Russell hat den Auftrag angenommen, ein Ministerium zu bilden. Außer dieser Thatsache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man kann indessen für gewiß annehmen, wie der Standard meldet, daß fast sämmtliche Mitglieder des ehemaligen Melbourneschen Kabinets in dem neuen Ministerium die resp. Posten einnehmen werden. Lord John Russell wird heute Nachmittag, nachdem er zuvor noch mit seinen designirten Collegen sich berathen hat, nach Windsor abgehen, um Ihrer Maj. der Königin seinen Entschluß anzuzeigen.

Vom 20. Eine neue Minister-Krisis hat wieder begonnen. Lord John Russell ist es nicht gelungen, ein Kabinet zu bilden, und der edle Lord hat sich deshalb veranlaßt gese-

hen, den Versuch dazu für jetzt gänzlich aufzugeben. Sir R. Peel ist heute Nachmittag nach Windsor abgegangen.

Vom 23. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß Sir R. Peel sein Kabinet wiederherstellen werde. Den sehr bestimmten Erklärungen des Standart zufolge, werden sämmtliche Tory-Minister, mit Ausnahme Lord Stanley's, wieder in ihre Aemter eintreten. Heute Mittags 1 Uhr begaben sich Sir R. Peel, Sir James Graham, der Schatz-Kanzler, Herr Goulburn, der Graf von Aberdeen und mehrere andere von den Ministern nach Windsor, um einer von der Königin berufenen Geheimeraths-Sitzung beizuwohnen. In derselben soll, wie der Standard anzeigt, das Parlament von Dienstag den 30. d. M. bis Dienstag den 20. Januar prorogirt und die Eröffnung an dem letzteren Tage definitiv beschlossen werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Dec. Bei dem, wie man hört, am 4. k. M. dahier zusammentretenden evangelischen Congresse soll es keineswegs auf eine organische Vereinigung der einzelnen Deutschen Landeskirchen zu einem Ganzen mit einer diese vereinigten Kirchen beherrschenden Centralgewalt, noch auf ein vertragsmäßiges Verhältniß rechtlicher Verpflichtungen, denen sich jedes einzelne Mitglied der Vereinbarung unterziehen müßte, abgesehen sein, weil dadurch die autonomische Stellung der einzelnen Landeskirchen beeinträchtigt werden könnte; es wird vielmehr nur eine unverbindliche Verständigung der von einander unabhängigen Landeskirchen über wo möglich gleichartige Maßnahmen in der Behandlung der kirchlichen Angelegenheiten bezweckt, die etwa zu der Uebereinkunft führen könnte, sich von Zeit zu Zeit durch Abgeordnete über die kirchlichen Fragen und Bedürfnisse der Gegenwart oder nächsten Zukunft zu berathen. Dabei soll man es jedoch für unerläßlich gehalten haben, daß behufs der beabsichtigten Vereinbarung der evangelischen Landeskirchen die Theilnehmer zuvor ihre Einstimmung über den gemeinschaftlichen Glaubensgrund, wie er in den kirchlichen Bekenntnißschriften niedergelegt ist, zu erkennen gegeben, damit die Deutschen Landeskirchen in eine Vereinigung zur Förderung des kirchlichen Lebens nach gleichmäßigen Grundsätzen zusammentreten könnten, die eben so den Charakter der Bewahrung des positiven Grundes der Kirche als den Charakter der lebendig kirchlichen Fortbildung auf jenem Grunde tragen würden.

Königsberg, 20. December. Die hiesige Kolonisations-Gesellschaft hat sich mit der in Berlin bestehenden vereinigt und beide werden nunmehr gemeinschaftlich den Plan, in Mittel-Amerika eine Deutsche Ackerbau- und Handelskolonie zu gründen, verfolgen. Die Genehmigung des Staats ist von hier aus nachgesucht, der Bescheid wird erwartet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Decbr. Durch Königl. Resolution ist auf den Antrag des Grafen Ad. Eng. v. Rosen, Major beim mechanischen Corps der Königl. Flotte, demselben die Bewilligung ertheilt, im Verein mit mehreren In- und Ausländern und mit Zuziehung verschiedener angesehener und vermögender Leute in England, Eisenbahnen in Schweden in verschiedenen Richtungen anzulegen. Die Hauptbahnen werden sein: 1) von Stockholm nach Gothenburg; 2) von Stockholm nach Ystadt; 3) von Stockholm nach Upsala und Gefle. Von diesen Hauptbahnen werden eine Menge Nebenbahnen ausgehen. Ebenso hat der König dem Brittischen General-Consul in Norwegen, John Rice Crowe, Concession zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Cristiania, Oeiern und Mjösen ertheilt, vorausgesetzt, daß sich dazu innerhalb 6 Monaten eine Actien-Gesellschaft gebildet haben werde, deren Plan der König annehmlich und angemessen findet, um einen außerordentlichen Storthing zusammenberufen und demselben einen Gesetz-Antrag darüber vorlegen zu können.

Der König hat eine Reise nach Upsala unternommen, weniger um seine Söhne zu besuchen, als um einige Abhilfe gegen die dort herrschende Noth zu treffen. Die fürchterliche, fast beispiellose Dürre des vorigen Sommers hat das ganze Westgestade des mittlern Reichs getroffen, keine Provinz aber härter als Upland

und Westmannland. Die Miß-Erndte war dort so groß, daß Viele kaum die Aussaat, Andere die zweifache oder höchstens die dreifache wiedergewonnen haben. Die Bauern, die sich selbst mit genauer Noth kaum ernähren können, haben ihre Söhne auf Arbeit geschickt und Knechte und Mägde verabschiedet, die nun nach den Städten, besonders Stockholm, Upsala und Westerås strömen, um Arbeit zu suchen oder im Nothfall zu betteln. Um das Letztere möglichst abzuwenden, werden öffentliche Bauten vorgenommen. Theils dazu, theils zu Geschenken oder Darleihen an die Nothleidenden, hat der König, sowohl aus Staatsmitteln als auch aus eigener Kasse, 120,000 Thlr. für Upland und 80,800 Thlr. für Westmannland ausgesetzt; auch ist die Wohlthätigkeit der Einwohner nicht ohne Erfolg in Anspruch genommen worden. Aber alles dies reicht nicht hin, denn Upland allein hat nach einer öffentlichen Schätzung 170,000 Tonnen Getreide, an Werth etwa 1 Million 800,000 Rthlr., weniger als in gewöhnlichen Jahren eingeerndtet.

Vermischtes.

Vaterländische Volks-Bewegung. Wenn man die heutige Population Rußlands in seinen Territorial-Besitzungen aller drei Welttheile, die Russisch-Amerikanischen Colonieen mit eingeschlossen, ohne sehr zu irren, weit über 60 Mill. Menschen annehmen kann, so kommen davon seinem Europäischen Theil auf einem Areal von 90,117 Quadratmeilen 54,092,300 Individuen zu. Nur hier allein hat bis jetzt das quantitative Populations-Verhältniß nach Quadratmeilen mit einiger Bestimmtheit ermittelt werden können, keineswegs aber noch im Asiatischen Rußland. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist oft in einem und demselben Gouvernement auffallend verschieden. Es giebt Gouvernements, in denen einige Districte eine um die Hälfte schwächere Menschenzahl besitzen, denn andere ihrer Districte. Man nimmt demnach in der Regel für das Europäische Rußland in dieser Beziehung eine einfache Norm an, eine starke, eine mittlere und eine schwache Bevölkerung. Unser Statistiker, der Akademiker Köppen, setzt für erstere 1400 Köpfe auf die Quadratmeile fest, für die zweite 700, für die dritte unter 700. Die Zukunft, sagt er hierbei, wird andere Verhältnisse in dieser Berechnung feststellen. Dieser Angabe zufolge besitzen die Gouvernements Moskau, Tula, Podolien, Kursk und Pultawa die stärkste Bevölkerung im Europäischen Rußland: denn sie zählen alle über 2000 Bewohner auf die Quadratmeile, dagegen die Kaukasischen Provinzen und die drei Gouvernements des hohen Nordens: Wologda, Olonez und Archangel die schwächste, auf jede Quadratmeile weit unter 200 Bewohner zählend, ja das letztere weist gar nur 17 Personen auf diesem Raum aus, dennoch thun alle von der Regierung während der letzten zwei Decennien über die Volkszahl veröffentlichten Data dar, daß sie bei uns sichtlich im Wachsen ist. Seit dem Jahre 1816 bis jetzt bestimmt man den jährlichen Zuwachs der Reichs-Bevölkerung in mittelbarer Zahl auf 600,000 Menschen, oder, was das Gleiche ergiebt, auf $1\frac{1}{6}$ pCt. Diesen bedeutenden Zuwachs neuester Zeit mißt man der Incorporation vieler neugewonnenen Provinzen mit dem Hauptreich, begabt mit verschiedenartigen climatischen Verhältnissen und Volksstämmen, bei. Wird die gegenwärtige Volkszahl in dieser Progression gleichmäßig fortschreiten, so muß das ganze Reich um das Jahr 1900 eine Volksmenge von 94 Millionen, und um das Jahr 2400 die von 409 Mill. Menschen besitzen. Während jetzt die Volksmasse um $1\frac{1}{6}$ pCt. steigt, ist es erwiesen, daß sie in Frankreich nur um $\frac{3}{4}$ pCt., in Italien endlich nur $\frac{1}{2}$ pCt. steigt. Die geographische Breite hat einen unleugbaren Einfluß auf die Vermehrung des Menschengeschlechts; jemehr sich dieses nach dem Süden verbreitet, desto schwächer vermehrt es sich. Wie zuverlässige statistische Data der letzten Decennien darthun, influiren politische Stürme keineswegs auf die Sterblichkeit. Beschränkte Subsistenz hindert nicht die Vermehrung des Menschengeschlechts.

— Ein von Hrn. Hencke in Driessen am 3. December entdeckter neuer Stern weist sich als ein neuer Planet aus. Er ist in der

Nacht vom 17. auf den 18. Decbr. auch auf der Sternwarte zu Altona beobachtet worden; es werden aber noch mehrere Beobachtungen erforderlich sein, ehe man den Entwurf der Bahn dieses neuen Planeten wird machen können.

— Nach Briefen aus Reikiavik vom 28. und 29. October hatte der Ausbruch des Hekla eine kurze Zeit aufgehört, allein derselbe fing mit erneuerter Heftigkeit wieder an, Feuer auszuwerfen. Die Rauchsäule war auf 1200 Faden hoch berechnet worden. Der Berg soll kürzlich große Spalten bekommen haben. In Folge der Felderbedeckung mit Asche waren die Schaafheerden sehr abgemagert und viele dürften geschlachtet werden müssen. Die Kühe, so im Stalle waren, litten dagegen weniger. Noch hatten die Lavaströme, so viel man wußte, keine menschliche Wohnung erreicht, so wenig wie der Aschen- und Sandregen; auch war noch kein Mensch umgekommen.

Hamburg. Seit einiger Zeit erscheint hier unter dem Titel „Kaufmännisches Magazin" ein Wochenblatt, das für Kaufleute manche interessante Notiz enthält; ich theile Ihnen daraus der Curiosität wegen Folgendes mit: Die Zahl der Stellen suchenden Handlungs-Commis verhält sich einer jüngst angestellten Berechnung zufolge: in Leipzig wie 17 zu 1, in Berlin wie 24 und in Hamburg wie 13 zu 1. Als unlängst die Stelle eines Commis für Deutsche und Französische Correspondenz erledigt wurde, meldeten sich zu ihr grade so viel, als das Jahr Tage hat: 365. Ja, wie viel mehr würden sich auch noch gemeldet haben, wenn die Bedingung: „Französische Correspondenz" nicht ausdrücklich bestimmt worden wäre. 70—80 Adressen oder persönliche Anmeldungen auf eine einzige Vacanz untergeordneten Ranges zu erhalten, gehört bei uns zu dem Alltäglichen. Der Kaufmann hat dabei allerdings die Wahl, aber auch die Qual. Die Engagementsuchenden verstehen auf dem Papier alles, in der Wirklichkeit häufig nichts. Mittelmäßige Subjecte giebt es zu Dutzenden, der Kaufmann will aber immer tüchtige Leute, die Gehalte jedoch sind knapp, oft sogar erbärmlich, und dennoch nehmen die Herren Comptoiristen fürlieb, müssen fürlieb nehmen, weil andere Auskunftsmittel fehlen.

Bologna. Hier wurde am 22. November der Polizei-Inspector Morotti durch einen Pistolenschuß getödtet und in der Nacht vom 4. auf den 5. December wurden zwei andere Beamte der Polizei schwer verwundet, ohne daß, soweit die Nachrichten reichen, die Missethäter ergriffen worden wären.

Wien. Ein funfzehnjähriges Mädchen befand sich auf einem Spaziergange in größerer Gesellschaft. Man hatte an einem Tische im Freien Platz genommen und Mitglieder der Gesellschaft rauchten Cigarren. Hier mag es geschehen sein, daß ein Funke oder glimmende Asche auf das Kleid jenes Mädchens fiel und zündete, ohne das dieß sogleich wahrgenommen wurde. Als hierauf ein Theil der Gesellschaft sich erhob und auf einer Wiese sich erging, loderte das Gewand jenes Mädchens in helle Flammen auf, die, weil dasselbe nun zu laufen begann, und hierdurch einen Luftzug erzeugte, noch heftiger aufbrannten, und bevor Hülfe geschafft werden konnte, das Kind so sehr verletzten, daß die Unglückliche am dreizehnten Tage unter den qualvollsten Schmerzen verschied. Möge dieser traurige Fall zur lehrreichen Warnung dienen, damit beim Rauchen überhaupt jederzeit die gehörige Vorsicht beobachtet und insbesondere in Gesellschaft von Frauen, deren Gewänder gewöhnlich sehr feuerfangend sind, die Möglichkeit höchst unglücklicher Folgen nie unberücksichtigt gelassen werde.

— Nach R. Wagner besteht ein vom Dr. Harre in Paris angekündigtes Pulver, durch welches jeder weiße Wein fast augenblicklich in Champagner verwandelt werden kann, aus einer halben Drachme kohlensaurem Natrum (natrum carbonicum neidulum), einem Skrupel Weinsteinsäure (acetum tartaricum) und 6 Loth feingestoßenem Melis zucker auf eine Flasche Mosel- oder Würzburger Wein. Das Pulver wird in den Wein geschüttet und unmittelbar darauf die Flasche wohl verstopft. Nach kaum einer Minute Zeit ist der Champagner zum Trinken fertig.

— Die enthüllten Geheimnisse der Hand.) Ein Englischer Arzt hat eine Schrift über eine neue Wissenschaft herausgegeben, in welcher Gall's Hypothesen weit übertroffen werden. Der Verfasser geht von dem Grundsatze aus, die Hand sei der Mensch. Nur einige Behauptungen daraus mögen genügen, um von dieser neuen Kunst einen Begriff zu bekommen. Große Hände, behauptet er, verrathen einen kleinlichen Geist; mittelgroße Finger, die eckig auslaufen, Anlage zur Kunst. Ein kleiner Daumen verräth bei Männern einen schwachen Geist, bei Frauen schwache Tugend, ein großer Daumen dagegen deutet auf einen großen Denker und Energie des Charakters; ist derselbe zugleich schön, so läßt er auf poetische Anlage schließen. Eine große Hand verräth Anlage zur Genußsucht, eine Hand mit kurzen und plumpen Fingern Grausamkeit, mit langen dürren Fingern Hinterlist. Starke Finger mit großen Gelenken sind ein Zeichen von Klugheit. Der Mensch, der den Daumen einzuziehen, d. h. in die Hand zu legen pflegt, hat Anlage zum Geiz. Die glückverheißendste Hand ist klein und zierlich, mit längeren ersten Gliedern und einem kleinen Daumen; sie ist die Hand der großen Männer, die Meisterwerke schufen oder die Schicksale der Völker lenkten.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 6. Januar 1846 wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Kinder-Ball sein. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Pernau d. 28. Decbr. 1845.

Die Vorsteher.

Das Saamen-Comptoir des Herrn Ehrenbürgers J. H. Zigra in Riga empfiehlt sich mit allen Gattungen frischer Gemüse-, Blumen-, Baum-, oeconomischen und landwirthschaftlichen Sämereien u. d. m. zu möglichst billigen Preisen. — Preis-Courante pro 1846 sind in der Buchdruckerei des Herrn W. Borm in Pernau gratis zu haben.

Der hiesige Verein der Armenfreunde, an dem Tage der Todtenfeier Alexanders des Gesegneten ins Leben gerufen, hat in einer Reihe von Jahren mit Gottes Hülfe manche Noth gelindert und durch Gründung des Alexander-Waisenhauses einem lange gefühlten Bedürfnisse unserer Stadt abgeholfen. Seine Mittel sind nun durch die vermehrten Ausgaben der letzten Jahre, trotz der bedeutenden Geschenke Einzelner, erschöpft, wie die im künftigen Monat erscheinende Rechenschaft darlegen wird. Daher hält der Verein, welcher des Glaubens lebt, daß der Herr die Herzen der Menschen lenken wird, sich für verpflichtet, seine Mittellosigkeit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und verbindet damit die dringende Bitte, daß Alle, Einheimische und Fremde, welchen die Noth der Brüder zu Herzen geht, jährlich freiwillige Geldbeiträge in einem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche verzeichnen mögen. 2

Pernau den 20. December 1845.

Erbsen verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 1

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1846 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Pernau, den 28. Dec. 1845.

Vom 21. bis zum 28. December.

Getauft. St. Nicolai-Kirche: Franz Julius Borm. — Christian Eduard Puls.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.